Brem- und Verdisches

Gesangbuch

zum Gebrauch

bey dem

öffentlichen Gottesdienste

und

bey der Privatandacht.

Mit Königl. Großbrit. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneb. allergnädigstem Privilegio.

Stade,
gedruckt und verlegt von Georg Ernst Friedrich,
Königl. privilegirtem Buchdrucker. 1827.

Entwurf dieses Gesangbuches.

Nro.

keit war der Mensch Gottes Ebenbild. 1 Mos. 1, 26. 27. Jak. 3, 9. — — 90.

Aber alle Herrlichkeit und Glückseligkeit verlor er durch seinen Ungehorsam, 1 Mos. 3. für sich und alle seine Nachkommen. Röm. 5, 12. — 91.

II. Im Stande der Sünde.

In diesem befinden wir uns alle von Natur. Ephes. 2, 3. Röm. 3, 23. — — 94.

Hier siehet man

a) **Auf die Sünde selbst.** Diese ist

1. **Erbsünde.** Das angeerbte Verderben, da wir ohne Licht, Lust und Kraft zum Guten, und zu allem Bösen geneigt sind. Ps. 51, 7. Joh. 3, 6. 1 Mos. 8, 21. — — 96.

Dies Verderben bleibt, und reget sich auch bey den Bekehrten; Röm. 7, 15=23. Hebr. 12, 1. herrschet aber nicht bey ihnen. Röm. 6, 12. 13. — — — 98.

2. **Die würkliche Sünde,** die Uebertretung des göttlichen Gesetzes, 1 Joh. 3, 4. in Gedanken, 1 Kor. 4, 5. Gebärden, 1 Mos. 4, 6. Worten, Matth. 12, 36. oder Werken. Pred. 12, 14. — — 100.

Diese haben verschiedene Stufen der Verschuldung. Joh. 19, 11. — 101.

Und einige werden himmelschreyende genannt. 1 Mos. 4, 10; 19, 13. Jak. 5, 4. 2 Mos. 4, 10. — — 102.

Unbekehrte Sünder leben

(a) Im Stande der Sicherheit. Ps. 50, 21. 104.

(b) Im Stande der Heucheley. Luk. 18, 9=12. 106.

Die Schwachheitssünden der Frommen, die aus Unwissenheit Ps. 19, 13. oder Uebereilung Gal. 6, 1. geschehen, gehören an einen andern Ort. — — — 653.

b) **Auf die Strafe der Sünde.** Diese ist der Tod. Röm. 5, 12; 6, 23. welches Wort alle unselige Folgen der Sünde, in der Zeit, Spr. 14, 34. Jer. 2, 19. und in der Ewigkeit. Gal. 5, 19. 20. in sich fasset. — — 106.

III. Im Stande der Gnade.

A. **Der Grund aller Gnade** ist der ewige Rathschluß der göttlichen Liebe, sich unsrer zu erbarmen. Joh. 3, 16. — 109.

Nro.

Diesen machte Gott den Menschen gleich nach dem Falle bekannt, und klärete ihn, mit der Zeit, durch Weissagungen und Vorbilder, immer mehr und mehr auf. 1 Mos. 3, 15. Apostelgesch. 10, 43. Hebr. 8, 5; 9, 11. 12. — — — 111.

Die Gläubigen des alten Test. sehneten sich sehr nach der Erfüllung dessen, was ihnen darin versprochen war. Luk. 2, 25; 10, 24. — — — 113.

Endlich wurde ihre Sehnsucht zu der von Gott bestimmten Zeit gestillet, und der versprochene Heiland gesendet. Gal. 4, 4. 114.

B. Die Erwerbung der göttlichen Gnade.

Hier siehet man

(A) **Auf den, welcher sie erworben hat;** dieser ist Jesus Christus

wahrer Mensch, Hebr. 2, 14. 1 Tim. 2, 5. — — — 115.

wahrer Gott, Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 20. 116.

in einer Person. Joh. 1, 14. — 117.

In Absicht auf seine Ankunft in die Welt, oder auf seine Geburt von Maria, sind zu merken:

(1) Einige vorhergehende Umstände:

a. Die Vorherverkündigung seiner Empfängniß und Geburt. Luk. 1, 26-37. — 120.

b. Der von Maria, zur Stärkung ihres Glaubens, bey Elisabeth abgestattete Besuch. Luk. 1, 39-56. — — 124.

c. Die Geburt Johannis, des Täufers und Vorläufers Jesu. Luk. 1, 57. f. — 126.

(2) Die Geburt Jesu selbst. Luk. 2, 1. f.

Das Andenken der Geburt Jesu heilsamlich zu begehen, wird eine gute Vorbereitung erfodert. 2 Mos. 19, 10. 11. Jes. 40, 3. Joh. 1, 23. — — — 128.

Die Geburt selbst. — — 134.

Ward zuerst von Engeln verkündiget und verherrlicht, Luk. 2, 9-14. — 138.

ist ein Beweis der Liebe Gottes und Jesu, Joh. 3, 16. Röm. 5, 8. — 140.

und für uns Menschen sehr wichtig und selig, 1 Tim. 1, 15. Kol. 1, 13. — 142.

for=

Nro.

Was Jesus für uns gelitten hat, das macht sein hohenpriesterliches Amt aus. Hebr. 5, 6; 6, 20; 7, 17. — — 225.

Dazu gehören doch auch

1. Seine Thränen. — 226.
2. Sein Gebet, Hebr. 5, 7. 227.
   Dies setzt er noch durch seine Fürbitte fort. Hebr. 7, 25. 1 Joh. 2, 2. 228.

(C) Auf die Früchte und Folgen, die es gehabt

(*) In Ansehung unsrer. Er hat dadurch

1. uns mit Gott versöhnet, 2 Kor. 5, 19. 1 Joh. 2, 2. — — 229.
2. uns von der Strafe und Herrschaft der Sünden befreyet, Gal. 3, 13. 1 Kor. 15, 58. 232.
3. uns die ewige Seligkeit erworben. Joh. 3, 16; 10, 11. 1 Tim. 1, 15. — 237.

(**) In Ansehung unsers Erlösers.

Er ging aus dem Stande der Erniedrigung in den Stand der Erhöhung über. Phil. 2, 9. 10. 239.

1. Er stand auf vom Tode. — 241.
   Diese Auferstehung Jesu Christi
   a. setzet die Gewißheit unsrer Aussöhnung mit Gott außer Zweifel, Röm. 4, 25; 8, 34. 247.
   b. bestätigt uns die Hoffnung einer seligen Auferstehung zum ewigen Leben, Joh. 14, 19. 1 Kor. 6, 14. — 250.
   c. fordert ein dankbares Andenken, 2 Tim. 2, 8. 1 Kor. 15, 57. — 256.
   d. und verpflichtet uns, mit Christo geistl. Weise aufzustehen. Röm. 6, 4. Eph. 5, 14. 257.
2. Er fuhr gen Himmel. Luk. 24, 50. f. Apostg. 1, 9. — — 261.
   Dies ist für unsern Glauben, und für unsre Hoffnung sehr wichtig. 1 Petr. 1, 21. 263.
3. Und setzte sich zur rechten Hand Gottes. Röm. 8, 34. Ephes. 1, 20. Hebr. 1, 3. 270.
   Dies ist die völlige Uebernehmung und Verwaltung seines königlichen Amts. Apostg. 2, 36. Offenb. 1, 5. — — 273.
4. Von seiner Wiederkunft zum Gerichte wird nachher gehandelt werden. — 433.

Nro.

C. Die Zueignung der Begnadigung.

(1) Von denen, die an der durch Jes. Chr. erworbenen Gnade Theil haben wollen, fordert Gott, daß sie rechtschaffene Buße thun, Mark. 1, 15. Apostg. 2, 38. an Jesum Christum gläuben, Joh. 3, 16. Apostg. 16, 31. heilig leben, Hebr. 12, 14. 1 Petr. 1, 15-17. und darin bis an das Ende ihres Lebens verharren sollen. Offenb. 2, 10. Matth. 10, 22; 24, 13. — 467. 506. 520. 530.

(2) Aber das natürliche Unvermögen der Menschen im Geistlichen. 1 Kor. 2, 14. 2 Kor. 3, 4. 5. Eph. 2, 1. 2. ist zu groß, als daß sie solches allein, und aus eignen Kräften thun könnten. — — — 275.

(3) Daher ist ihnen der Beystand der Gnade Gottes dazu schlechterdings nothwendig. 1 Kor. 12, 3. Joh. 15, 5; 6, 44. Phil. 1, 6; 2, 13. — — — 277.

(4) Diesen Beystand beweiset die göttl. Gnade

a. durch die Berufung, 1 Kor. 1, 9. 1 Petr. 5, 10. welche den Menschen Gelegenheit schaffet, seinen Willen zu erkennen, und sie kräftigst erwecket, demselben zu gehorchen. — — 279.

b. Durch die Erleuchtung des Verstandes, 2 Kor. 4, 6. Apostg. 26, 18. wodurch die Kenntnisse und Einsichten, die zu ihrer Sinnesänderung und Begnadigung dienen, mitgetheilt, oder richtiger und heilsamer gemacht werden. — 281.

c. Durch die Bekehrung des Willens, oder durch die ersten guten Rührungen desselben. Apostg. 2, 37. Luk. 15, 17. 285.

d. Durch die Wiedergeburt, oder Schenkung des Glaubens und neuer Kräfte. Joh. 3, 5. Jak. 1, 18. 1 Petr. 1, 3. 288.

e. Durch die Erhaltung und Erneuerung, Hebr. 13, 21. Ezech. 36, 26. 2 Petr. 1, 3; 1 Petr. 5, 10. — 292.

(5) Dieser Beystand ist ein Werk des dreyeinigen Gottes, 2 Kor. 13, 13. 1 Petr. 1, 2. Phil. 1, 6; 2, 13. wird aber zueignungsweise Gott, dem heil. Geiste, zugeschrie-

ben.

Lie-

d. Ein

Nro.

C. auf die ihr entgegenstehende ewige Verdammniß. Matth. 25, 46. Mark. 9, 44. 46. 48. Offenb. 14, 11. — 452.

* *
*

Die Sammlung derer, welche Jesu Lehre annehmen und bekennen, heißt die christliche Kirche.

Jesus ihr Stifter, Haupt und Herr, Eph. 1, 22. Apostg. 2, 36. liebet, Eph. 5, 25. schützet, Matth. 16, 18. segnet sie. Matth. 28, 20. Eph. 1, 3. — — — 455.

Als eine, unsrer Kirche erwiesene große Wohlthat haben wir die Reformation anzusehen und zu verehren. (2 Kön. 23.)

Danklied am Reformationsfest. — 461.

Der zweyte Theil handelt vom wahren thätigen Christenthum, nach folgenden beyden Fragen:

A. Wer ist im Stande, ein wahres thätiges Christenthum zu führen? Antw. Nur derjenige, der, der göttl. Heilsordnung zu Folge, mittelst einer wahren Buße, zum Glauben an Jesum hindurch gedrungen, und mit heiligen und himmlischen Gesinnungen erfüllet ist. Daher wird hier nun gehandelt

I. Von der Buße. Diese

ist nothwendig, Matth. 3, 2. Mark. 1, 15. Apostg. 2, 38. — — 467.

muß nicht von einer Zeit zur andern verschoben werden. Hebr. 3, 7-13. (Sir. 18, 22.) 468.

Zur Buße gehöret:

a. Prüfung, Erkenntniß und Bekenntniß der Sünden. Klagl. 3, 40. Jer. 3, 13. Ps. 32, 5; 51, 5. 6. — — 471.

b. Reue und Leid über die Sünde. 2 Kor. 7, 10. Ps. 38, 5. f. — — 473.

c. Ernstlicher Vorsatz, der Sünde zu entsagen. Jes. 38, 15. Jer. 31, 19. Luk. 19, 8. 479.

Erweckungen und Entschliessungen zur Buße, Röm. 2, 4. Ezech. 33, 11. Jer. 3, 12. Luk. 15, 18. 480.

Bitten um wahre Buße. Jer. 31, 18. — 486.

Bitten um Vergebung der Sünden. Ps. 51, 3. 4. 9. 10. 11. — — 489.

Und

4. Gott

4. Gott gehorchen, Spr. 23, 26. 1 Sam. 15, 22. 5 Mos. 11, 26-28. und dadurch beweisen, daß man ihn fürchte, Pr. 12, 13. und liebe. 1 Joh. 5, 3. 5 Mos. 10, 12. 13. — Nro. 556.
5. Gott vertrauen. Hebr. 10, 35. Ps. 118, 8. 1 Pet. 5, 7. — — — 560.
6. Sich in Gottes Willen ergeben, Matth. 6, 10; 26, 42. — — — 575.
und im Leiden geduldig seyn. Hebr. 10, 36. 2 Thess. 3, 5. Klagl. 3, 26. — 580.
7. Gegen Gott demüthig seyn. Mich. 6, 8. 1 Petr. 5, 6. 586.
8. Sich fleißig mit Gott im Gebet unterhalten.
Die Litaney. Eph. 6, 18. — 589.
Das Vater Unser. Matth. 6, 3. — 590.
Allgemeine Betlieder. — — 592.
9. Gott loben, Ps. 103, 2. 3; 148, 1-14. und ihm danken. Ps. 33, 2. 3; 50, 14. 15.
Allgemeine Lob- und Danklieder. — 607.

Dazu kommen nun noch die Pflichten gegen Jesum, als unsern Heiland, insonderheit. Wir müssen seine Lehren annehmen und bekennen, Matth. 10, 32. Kol. 2, 6. an ihn glauben, Joh. 6, 40; 11, 25; 3, 16. ihn mit Liebe, Freude, Lob und Dank verehren, Joh. 21, 15-17. Phil. 2, 10. 1 Kor. 16, 22. ihm nachfolgen, Joh. 13, 15. 1 Pet. 2, 21. und in diesen Gesinnungen bis ans Ende des Lebens beharren. Offenb. 2, 10. Matth. 10, 22. — 621.

II. **Gegen sich selbst.**

Der Christ darf und muß sich selbst, doch in gehöriger Ordnung und Maaße, lieben. Eph. 5, 29. Spr. 24, 8. — — — — 634.

Diese Liebe erfordert:

A. **Eine Sorge für seine Seele.** Matth. 16, 26. Hebr. 10, 39. Phil. 2, 12. — 636.

Diese verbindet ihn

1. den Wachsthum geistlicher Erkenntniß, Weisheit und Rechtschaffenheit zu befördern. 2 Pet. 3, 18. Kol. 1, 11. Eph. 4, 15. 638.
2. Ueber seine Gedanken, Triebe, Sinnen und Affecten zu wachen. Matth. 26, 41. Hiob 31, 1. (Sir. 23, 2.) — 641.
3. Seine Lebens- und Gnadenzeit wohl anzuwenden. Gal. 6, 10. Röm. 12, 11; 13, 12. Ephes. 5, 16. — 646.
4. Seine Schwachheitssünden zu bereuen.

Gott

Gott abzubitten, Ps. 19, 13. und dawider zu kämpfen. 1 Tim. 6, 12. Gal. 5, 17. 1 Joh. 5, 4. 5. Eph. 6, 12. — Nro. 653.

5. Fleißig an Tod und Ewigkeit zu gedenken, und sich dadurch in christl. und himmlischen Gesinnungen zu erhalten. Phil. 3, 20. Kol. 3, 1. 2. — — 660.

B. **Eine Sorge für den Leib, und dessen Leben und Gesundheit.** Sprüchw. 24, 8. Röm. 13, 14. Kol. 2, 23. — 664.

Diese erlaubt ihm auch unschuldige Vergnügungen. Apost. 14, 17. Pred. 11, 9. — 666.

Doch verbietet sie ihm alle

(1) Wollust und Ueppigkeit. Röm. 13, 13. Gal. 5, 19. 1 Kor. 6, 9. — 671.

(2) Trunkenheit und Schwelgerey. Gal. 5, 21. Röm. 13, 13. 1 Kor. 6, 10. Luk. 21, 34. 675.

C. **Eine Sorge für Ehre und guten Namen.**

Diese ist erlaubt; Gal. 5, 26. 1 Petr. 2, 12. 677.

verbietet aber Stolz und Hoffart, Spr. 21, 24. 1 Petr. 5, 5. Jak. 4, 6. und fordert Demuth. Phil. 2, 3. Eph. 4, 2. Kol. 3, 12. 678.

Wohin die gehörige Selbsterkenntniß leitet. Gal. 6, 4. 1 Kor. 4, 6. 7. — 682.

D. **Eine Sorge für sein, und der Seinigen ehrliches Auskommen.**

Diese Sorge ist nöthig. 1 Tim. 5, 8. — 684.

Sie verpflichtet ihn, den Müßiggang zu meiden, Spr. 28, 19. (Sir. 33, 28.) fleißig zu arbeiten, 1 Mos. 3, 19. 1 Theß. 4, 11. 2 Theß. 3, 10. und Gott um Segen zu seiner Arbeit anzurufen. Ps. 127, 1. 2. Jak. 1, 17. 685.

Was Gott ihm giebet, muß er wohl anwenden, und dabey Geiz, Hebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 10. und Verschwendung fliehen, Spr. 13, 11. 692.

und mit den Umständen, worin Gott ihn setzet, zufrieden seyn. 1 Tim. 6, 8. Spr. 30, 7. f. 696.

III. **Gegen den Nächsten.**

A. **Allgemeine Pflichten.**

Der Inbegriff derselben ist Liebe. Röm. 13, 8 = 10. — — — 703.

auch gegen Geringe. Jak. 2, 2. f. — 710.

selbst gegen Feinde. Matth. 5, 44. 45. Röm. 12, 20. — — — 712.

Diese Liebe erfordert eine Sorge.

D

Der **dritte** Theil enthält Lieder zu besondren Zeiten; wegen allgemeiner Volks- und Landesangelegenheiten; und für Reisende.

Vergleichungstabelle

der Lieder, welche aus dem alten in dies neue Gesangbuch, wiewohl zum Theil, mit einiger Veränderung, übertragen worden.

N.	A.	
20	661	Du weiser Schöpfer aller dinge.
22	660	Herr deine allmacht reicht so weit.
32	215	Nun lob, mein seel, den Herren.
33	665	Getreuer Gott, wie viel geduld.
36	662	Gott vor dessen angesichte.
37	663	Gerechter Gott vor dein gericht.
44	242	Wir gläuben all an einen Gott.
46	243	Ich glaub an einen Gott allein.
47	147	Allein Gott in der höh sey ehr.
80	502	Sollt ich meinen Gott nicht singen.
81	311	Gott sorgt für mich, was sollt.
105	687	Mein Gott du prüfest herz und nieren.
109	629	Ew'ge liebe mein gemüthe.
110	315	Nun freut euch lieben christen.
114	8	Gott sey dank durch alle welt.
115	47	Daß Gottes Sohn der wahre Christ.
119	387	Herr Christ der ein'ge Gottessohn.
120	69	Freu dich, du werthe christenheit.
121	71	Nun ist der tag der seligkeit.
128	3	Mit ernst o menschenkinder.
131	2	Warum willst du draussen stehen.
132	7	Wie soll ich dich empfangen.
135	25	Lobt Gott ihr christen allzugleich.
136	12	Gelobet seyst du Jesu Christ.
137	22	Ihr Christen auserkohren.
138	14	Vom himmel kam der engelschaar.
139	13	Vom himmel hoch da komm ich her.
142	16	Ein kindelein so löbelich.
145	316	Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott.
146	24	Wir christenleut.
160	64	Werde licht du volk der heiden.
164	67	Gottlob mein Jesus macht mich rein.
173	50	O Lehrer, dem kein andrer gleich.

N.	A.	
183	74	Jesu, deine passion.
187	75	O Lamm Gottes unschuldig.
195	73	Christus, der uns selig macht.
204	90	O haupt voll blut und.
206	83	Herzliebster Jesu was hast.
208	97	O welt, sieh hier dein leben.
223	95	Jesu meines lebens leben.
225	49	O wahrer Gott und menschensohn.
226	462	Du weinest für Jerusalem.
228	670	Großer Mittler, der zur rechten.
229	84	Ein Lämmlein geht, und trägt die.
232	72	O wir armen sünder.
233	78	Wenn meine sünd mich kränken.
239	119	Lasset uns den Herren preisen.
242	106	Christ ist erstanden.
244	108	Jesus Christus unser Heiland.
249	116	Wie lieblich sind doch deine füß.
250	109	Mein Jesus lebt, was soll ich.
254	107	O tod wo ist dein stachel nun.
255	120	Jesus meine zuversicht.
260	104	Ihr christen seht, daß ihr ausfegt.
264	127	Ach wundervoller starker Held.
265	122	Christ fuhr gen himmel.
268	125	Auf Christi himmelfahrt allein.
269	130	Herr auf erden muß ich leiden.
273	58	König, dem kein könig gleichet.
289	674	Herr du hast im wasserbade.
297	132	Komm heiliger Geist.
298	134	Nun bitten wir den heiligen Geist.
301	141	Gott Vater sende deinen Geist.
302	142	O heiliger Geist, du höchstes gut.
305	137	Freut euch ihr christen alle.
308	136	O heilger Geist kehr bey uns ein.
310	139	O du allersüßste Freude.
311	140	Zeuch ein zu deinen thoren.
317	241	Du hast o allerhöchster Gott.
318	240	Herr deine rechte und gebot.
320	681	Süßes evangelium.
322	680	Gesetz und evangelium.
328	379	Wir menschen sind zu dem o Gott.
329	249	Christ unser Herr zum Jordan kam.
341	292	O Jesu du mein bräutigam.
352	294	Schmücke dich, o liebe seele.
364	364	O Vater unser Gott es ist.

N.	A.	
374	173	Liebster Jesu, wir sind hier.
376	172	Herr Jesu Christ dich zu uns wend.
381	177	Nun gottlob es ist vollbracht.
382	206	Es woll uns Gott genädig seyn.
383	398	Schöpfer aller menschenkinder.
393	677	O welch ein ungemeiner.
395	676	Gottlob ich habe frieden funden.
401	471	Ist Gott für mich so trete.
404	678	Wie groß ist deine herrlichkeit.
415	446	Herr Jesu Christ ich weiß gar wol.
416	375	Wer weiß, wie nahe mir mein ende.
420	541	Freu dich sehr o meine seele.
421	544	Christus der ist mein leben.
424	550	Alle menschen müssen sterben.
430	560	Nun laßt uns den leib begraben.
441	568	Es ist gewißlich an der zeit.
454	363	O ewigkeit du donnerwort.
464	202	Ein veste burg ist unser Gott.
469	253	So wahr ich lebe, spricht dein Gott.
486	257	Ich armer mensch, ich komm allhier.
489	264	Ich will von meiner missethat.
490	203	Erbarm dich mein, o Herre Gott.
491	228	Aus tiefer noth schrey ich zu dir.
493	276	Liebster Vater ich dein kind.
494	266	Herr ich habe mißgehandelt.
497	256	Ach Gott und Herr.
503	370	O großer Gott von macht.
504	507	Was kann ich doch für dank.
508	261	Wo soll ich fliehen hin.
509	259	Herr Jesu Christ, du höchstes gut.
510	255	Allein zu dir, Herr Jesu Christ.
517	383	O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ.
524	340	Glaube, lieb und hoffnung sind.
537	335	Kommt laßt euch den Herren lehren.
559	691	Mein Gott, du hast mir zu befehlen.
560	345	Wer nur den lieben Gott läßt walten.
562	341	Was mein Gott will, gescheh allzeit.
564	474	Von Gott will ich nicht lassen.
567	310	Befiehl du deine wege.
570	489	Warum betrübst du dich mein herz.
575	346	Ich hab in Gottes herz und sinn.
589	365	Die Litaney.
591	364	Gott unser Vater, der du bist.
595	388	O Gott, du frommer Gott.

Ach

N.	A.	
602	265	Ach höchster Gott verleihe mir.
603	406	Ich weiß mein Gott, daß all mein thun.
605	262	Gott Vater denk an Christi blut. (v. 6.)
606	144	Ach Herr Gott Vater.
607	500	Herr Gott dich loben wir.
608	503	Nun danket alle Gott.
610	504	Nun laßt uns Gott den Herren.
613	506	Ich singe dir mit herz und mund.
622	685	Gott der du wahrhaftig bist.
624	120	Jesu meine freude.
625	523	Wie schön leucht uns der morgenstern.
628	536	Herzlich lieb hab ich dich o Herr.
629	403	O Jesu, Jesu Gottes Sohn.
631	45	Meinen Jesum laß ich nicht.
632	695	Sey getreu bis an das ende.
642	694	Mache dich mein Geist bereit.
645	707	Frommer Gott ein gut gewissen.
646	706	Großer Schöpfer, Herr der zeit.
661	336	Schaffet, daß ihr selig werdet.
662	337	Mein seel bedenk all tage.
670	394	Ach nein mein herz kann seine ruh. (v. 13.)
699	402	Zweyerley bitt ich von dir.
769	630	Sorge doch für meine kinder.
786	38	Hilf Herr Jesu laß gelingen.
787	28	Helft Gottes güte preisen.
791	32	Nun laßt uns gehn und treten.
833	581	Gott des himmels und der erden.
834	583	Wach auf, mein herz und singe.
835	591	Nun tret ich wieder aus der ruh.
850	585	Ermuntert euch, erquickte glieder.
863	605	Unsre müden augenlieder.
864	610	Herr es ist von meinem leben.
867	600	Nun ruhen alle wälder.
899	418	Herr, unser Gott laß nicht.
915	467	In allen meinen thaten.
923	386	Laß mich dein seyn und bleiben.
924	472	Was Gott thut, das ist wohl.

Vo

Von den Quellen der Religions-Erkenntniß.

Mel. In allen meinen thaten.

1. O Schöpfer aller wesen! Groß ist, was ich gelesen Im buche der natur. Wo ich auf erden stehe, Wohin ich immer sehe; Da zeigt sich deiner Gottheit spur.

2. Dich muß der himmel preisen, Dir allen ruhm erweisen: Dich lobt der sterne heer. Du bist allweis' und mächtig. Den himmel zierst du prächtig. Nur du bist Gott, und keiner mehr.

3. Das, was mein aug' erblicket, Was meinen geist entzücket, Ist, Herr! von dir gemacht. Gott, groß von macht und stärke! Wie viel sind nicht der *werke*, Die deine hand hervorgebracht!

4. Das thier, der baum, die blume Sind zeugen von dem ruhme, Der dir, o Gott! gebührt. Sie geben uns die lehre: Gebt dem Gott doch die ehre, Der die natur so schön geziert!

5. Dein allmachtswort: Es **werde!** Hat diesen ball der erde Dem auge dargestellt. Ihn will ich stets betrachten, Und deine werke achten. Dich kenn' und fürchte alle welt!

Mel. Nun freut euch, lieben.

2. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alles wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott! mein Herr! mein Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn' an ihm erhöht? Wer gab ihr ihre majestät? Wer rief dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schoos der erde auf, Mit vorrath uns zu segnen? Du thust es, Gott der herrlichkeit! Und deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist

der

der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Des menschen leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Des menschen geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet: Der ganze mensch, der schöpfung preis, Ist sich der kläreste beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott! unser Vater! sey gepreist; Und alle welt sag': amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

3. Der himmel ruf erzählt und ehret Des schöpfers unbegränzte pracht. Die ausgespannte veste lehret Die werke, die sein arm gemacht, Und aller welten harmonie Verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag zum andern, Gleich bächen, ihre rede fort: Und eine nacht erzählt der andern In lautem ton' ihr großes wort. Nicht sprachen sind es, die sie spricht: Doch wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüllter kreise Verherrlicht Gott durch jedes land, Und macht, damit der mensch ihn preise, Sein lob der fernsten welt bekannt. Und ihr so wundervoller lauf Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der sonne Hoch an den himmeln ihr gezelt. Sie geht heraus mit neuer wonne, Dem bräutgam gleich, und gleich dem held, Der früh zum nahen streit erwacht, Freut sie sich, und besiegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im morgen, Bis in den fernen west ihr lauf; Nichts bleibt vor ihrer glut verborgen. Sie gehet allen segnend auf. Ihr glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt und gibt ihr pracht.

6. Jedoch noch eine beßre sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat, zu unsers herzens wonne, Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr! deines wortes reines licht Erleuchte jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein Und ewig bleiben die beglücket Die sich dem dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold; Ihr werth ist köstlicher und größer

Al

Als alles noch so feine gold. Süß sind sie: ja kein honig ist So süß, der noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segen, der sie hält. Doch oft vergißt man deine rechte. Wer merkts, o Gott! wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott! von dir, Auch die verborgnen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen *sünden*, Die ein vermeßner *stolz* erzeugt. Gieb, daß sie *mich nicht* überwinden, Mich, der gern in dein joch sich *beugt*, Gieb, daß ich schuldlos, *rein* und frey Von großer übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr! dir meine lippen weihn. Und laß zur angenehmen stunde Dir mein gebet geopfert seyn! Ich habe ja dein gnädigs wort. Herr, mein erlöser! Gott! mein hort!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

4. Mein Gott! du schenktest mir das leben: Von ganzem herzen dank' ichs dir. Du hasts durch menschen *mir* gegeben, Die christen waren; *heil* sey mir! Sonst kennt' ich Christi lehre nicht: Sonst fehlte mir glück, trost und licht.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd' ich ein raub des todes seyn. Mit sündenschuld und fluch beladen Müßt' ich des richters rache scheun. Ich fände keinen trost in noth! Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist hienieden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod' entschlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werde ich darin bestehn? Wie der verdienten straf' entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und daurt der trost, den sie verspricht? Ach ohne Jesu licht und heil Wär' finsterniß und angst mein theil.

5. Ja! du hast mich den finsternissen Des irrthums, und der sünde macht Durch deine lehre, Herr! entrissen. Ihr licht zerstreut des zweifels macht. Du zeigest mir des Höchsten rath, Und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen. Ich kenne meine ganze pflicht. Mein geist wird nicht im tod' entschlafen. Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland! wohl bestehn, Und dann dein herrlichs leben sehn.

7. O Jesu! laß mich deiner lehre Gehorchen mit stets größrer lust: Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust! Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu' im sterben mich!

Mel. O Gott! du frommer.

5. Wie dunkel wäre nicht, Wie ungebahnt uns allen Der weg, auf welchem wir Hinab zum grabe wallen,

Wenn du, o Gott! nicht selbst Durch deines wortes licht Uns väterlich geschenkt Rath, trost und unterricht!

2. Wie viel weiß ich von dir, Von deinem rath und willen? Und woher nehm' ich kraft, Was du willst, zu erfüllen? Wenn du nicht selbst zuvor Mich deinen willen lehrst, Und, ihn mit folgsamkeit Zu thun, mir kraft gewährst?

3. Wie wüßt' ich von mir selbst, Wozu du dieses leben Mir auf so kurze zeit, Die schnell vergeht, gegeben, Wenn du nicht durch dein wort Mir seinen wahren werth, Zweck, absicht und gebrauch Entdekket und erklärt?

4. Wie furchtbar wäre mir Der weg zu meinem grabe! Wie wüßt' ich, was hernach Ich zu erwarten habe, Wenn über tod und grab Den weg zu jener welt Du mir nicht durch dein wort Gezeigt und vorgestellt?

5. Was kann bey meiner schuld Gewißheit mir verschaffen, Daß du den schuldner nicht, Wie ers verdient, willst strafen? Das, was kein sterblicher Mir fest versichern kann, Das hast du selbst, o Gott! In deinem wort gethan.

6. Wenn deine hand mich schlüg', Wie trostlos müßt' ich zagen! Womit stillt' ich mein herz In trüben trauertagen, Wenn du mir nicht gesagt, Wie ich zu meinem wohl Die schläge deiner hand Ausstehn und nützen soll?

7. Herr bist du; ich bin knecht! Dürft' ich es denn wol wagen, Und zu dir, meinem Herrn, Vertraulich: **Vater!** sagen, Wenn du nicht durch dein wort Dich gegen mich erklärt, Daß du dem Vater seyst, Der kindlich dich verehrt?

8. Dies alles hast du uns, Gott! durch dein wort gelehret. So huldreich hast du selbst Dich gegen uns erkläret. Von dir belehrt, weiß ich, Wie du gesinnet bist, Was hier für mich zu thun, Dort zu erwarten ist.

9. Gott! welche seligkeit Quillt mir aus dieser quelle! Wie stärket und erquickt Dein wort, Herr, meine seele! Geleitet durch dies licht, Wall' ich auf ebner bahn Voll muth und freudigkeit Zur ewigkeit hinan.

10. Dank sey dir! hoher dank Für deines wortes lehren! Sie müsse, wer sie kennt, Hochschätzen und verehren, Und, wer sie ehret, nicht Ihr hörer nur allein, Nein, sondern auch mit fleiß Ihr treuer thäter seyn!

Mel. Von Gott will ich nicht.

6. Erkenne, mein gemüthe, Wie Gott so gnädig ist! Aus dessen ew'ger güte Dir diese wohlthat fließt, Daß er die heilge schrift Zum licht dir hat gegeben. Die zeigt wie er zum leben Den bund mit dir gestift.

2. Gott, der erbarmer, sah Uns in der irre gehn. Ihm ging es herzlich nahe, Solch elend anzusehn. Sollt' er nur unterricht Nebst den erleuch-

tungs

…sgaben Uns vorenthalten …en? O nein! das konnt' er nicht.

3. Er wählte treue knechte; Und diesen gab er ein, Was uns zum licht und rechte Ersprießlich konnte seyn. Er lenkte hand und mund, Daß alles, was sie dachten, Und dann in schriften brachten, Von und aus ihm entstund.

4. Ein heide denkt und gläubet, Daß Gott und tugend sey; Doch, was er sagt und schreibet, Kommt Gottes schrift nicht bey. Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit Allein der preis und ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, Und Gott allein nur weiß, Was kein verstand ergründet, Lehrt sie auf sein geheiß; Sie, die durch Gottes geist Gott, dessen wesen, werke, Und willen, kraft und stärke, Ja! jenes leben weist.

6. Sie trägt die höchsten sachen In tiefster einfalt vor, Und kann doch weise machen: Sie führt zu Gott empor, Erleuchtet das gemüth, Und schenkt ein solch gesichte, Daß man im glaubens-lichte Der gnade wunder sieht.

7. Sie reißt durch ihre stärke Das reich der sünde um, Und bauet neue werke Durchs evangelium. Sie stößt ein sündlichs herz Erst in die hölle nieder, Und führet es dann wieder, Durch tröstung, himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sey. Der geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bey. Auch hat an manchem ort Der zeuge sie gepriesen, Der durch den tod erwiesen, So sey des lebens wort.

9. Kein buchstab ist entfallen, Der nicht erfüllet sey: Der ausgang tritt in allen Der prophezeiung bey. Vermag nun Gott allein, Was künftig ist, zu sehen, Wer muß denn nicht gestehen: Die schrift muß göttlich seyn?

10. Wohlan denn, mein gemüthe, Nimm Gottes zeugniß an, Die schrift von seiner güte, Die selig machen kann! So wenig Gott betreugt, So wenig kann sie lügen, Noch auf dem wege trügen, Den sie zum himmel zeigt.

Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

7. Weh mir, wenn Gott nicht wär', der mich geschaffen! Was hätt' ich wider furcht und graun für waffen? Gleich steuerlosen schiffen in den seen Müßt' ich vergehen.

2. Dann müßt ich unter mir das thier beneiden: Und mir versiegte jeder quell der freuden: Und jeder lustort würde mir auf erden Zur wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend? wär ich nicht verloren? Ach dann

wär's besser, wär' ich nie gebohren, Als nichts in grauenvollen finsternissen Von Gott zu wissen.

4. Dies kann den muth in kreuz und tod erhöhen: Es ist ein Gott; einst werd ich auferstehen. Doch ist kein Gott; wer schützt dann vor'm verderben Und ew'gem sterben?

5. Ja! herrscht kein Gott; so herrschen die verbrechen. Wer würde dann der unschuld thränen rächen? Was hülf's, daß ich mich, gut zu seyn, bestrebte? In unschuld lebte?

6. Ein trauriges geschenk wär' meine seele, Wenn ich mich nur mit leeren wünschen quäle. Die auf ein gut, das ewig währet, gehen, Doch nicht bestehen?

7. Dann flög' ich, gleich dem staub', auf, sünke wieder, Wie leicht verwehter staub, zur erde nieder. Verzweiflung wär' der beste trost dem herzen In allen schmerzen.

8. Flieht, tödtende gedanken! ihr beflecket Von ferne schon die seele, die ihr schrecket. Es ist ein Gott, der mich gemacht, regieret, Als Vater führet.

9. Ich weiß es, daß er ist: weiß, wem ich glaube; Weß hauch die seel' ist; wer den leib vom staube Einst neu belebt; wer mich hier unterstüzzet, Und stets beschützet.

10. Heil mir! ich weiß, auf wen ich mein glück baue; Wen ich verehre; wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen will ich mich nun üben: Ihn will ich lieben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

8. Ist auch ein Gott? wer darf wol so hoch fragen? Hört man nicht laute stimmen, die es sagen? Man findet ja in allen kreaturen Der Gottheit spuren.

2. Sieh um dich her! sieh himmel, länder, meere, Und schließ von der geschöpfe grossem heere, Von ihrem bau, und vom verstand der geister Auf ihren meister.

3. Sieh, wie die sonne jahr und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie, durch beide, tag und nacht der erde Regieret werde.

4. Was macht's, daß diese ordnung noch vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestanden? Kannst du der Gottheit daseyn, kraft und wesen Darin nicht lesen?

5. Ja, mensch! in allen andern kreaturen, Auch an dir selbst, siehst du der Gottheit spuren. Kannst du dich denn mit recht verständig nennen, Und Gott verkennen?

6. Doch nicht genug, es ist ein Gott, zu sagen. Oft leugnets doch ein mensch durch sein betragen, Wenn er, als wär' kein Gott, in sünden wandelt, Und gottlos handelt.

7. Du sagst: Gott ist, und kennt mein ganzes leben; Doch bist du ihm auch recht zum dienst ergeben? Ist dank und gegenliebe im gemüthe Für seine güte?

8. Im wohlstand trotzig, zaghaft in beschwerden, Vergötter

göttert man oft dinge dieser erden; Macht gold zum trost; hält fleisch für seinen retter. Elende götter!

9. Drum, menschen! lernet Gottes heilgen willen, Und suchet ihn rechtschaffen zu erfüllen; Sonst werdet ihr, beym ruhm der kenntniß, lügen, Euch selbst betrügen.

10. Laßt euch sein wort den weg der wahrheit lehren, Durch *glauben* und durch liebe ihn *zu ehren*, Bis er euch einst *zum himmel* wird erheben, Bey *ihm* zu leben.

Mel. Wach auf mein herz.

9. O Gott! aus deinen werken Kann ich dein daseyn merken. In allen kreaturen Find' ich der Gottheit spuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tausend chören: Gott ist! Gott must du ehren!

3. Wer sprach es, daß die erde, Und daß der himmel werde? Wer wollt' es, daß im meere Des wassers sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen Das sternenheer entstehen? Wer hieß des donners brüllen Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott! deine werke Erzählen deine stärke Und deine weise güte Dem achtsamen gemüthe.

6. Das würmchen in dem staube, Die raupe an dem laube, Das gras, die schlangen halme, Sind deines ruhmes psalme.

* 7. Herr! du bist hoch erh[oben], Und ewig hochzulob[en], Wenn auch der thoren rot[te] Dich leugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kenn[en], Und dich mit ehrfurcht nenn[en], Und die dir fest vertrau[en], Dein gnädigs antlitz schauen.

Gott ein Geist.

Mel. Von Gott will ich nic[ht]

10. Schwingt, heilige g[e]danken, Euch v[on] der erde los! Gott, frey v[on] allen schranken, Ist unau[s]sprechlich groß. Er ist [der] höchste geist. Er will, a[uch] schon auf erden, Von euch v[er]herrlicht werden, Wie ihn [der] engel preist.

2. Kein sinn kann ihn err[ei]chen; Kein mensch, kein en[gel] ist Dem Höchsten zu vergl[ei]chen, Den kein begriff ermi[ßt]. Macht euch von dem kein bi[ld], Der aller welten kreise Zu s[ei]ner allmacht preise Mit her[r]lichkeit erfüllt.

3. Laß, sonn' in hoher fer[ne] Dein antlitz schöner glüh[n], Glänzt sonnen gleich, ihr st[er]ne! Was seyd ihr gegen ih[n]? Ihr seyd mit aller pracht, W[o]mit der Herr euch schmück[t], Womit ihr uns entzücket, Bl[oß] schimmer seiner macht.

4. Der Gott, an den i[ch] glaube, Hat keinen leib, n[icht] ich. Er, der mich, staub v[om] staube, Belebt hat, lebt dur[ch] sich; Braucht keines sinn[s], und schafft Und wirkt unei[n]geschränket: Braucht kein[e] hülf', und denket, Und will a[us] eigner kraft.

5. Prei[se]

5. Preist, seelen! euren meister, Der euch zu sich erhebt; Den Vater aller geister, Durch den ihr denkt und lebt. Wir sind durch seinen ruf; Er hat in sich das leben: Kommt, laßt uns den erheben, Der uns zu geistern schuf.

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen schöpfer ich Mit meinem namen nennen? Ihn einen geist, wie mich? Er wills! sein name heißt, Wie deiner, meine seele! Wie deiner, meine seele, Heißt Gottes name geist.

7. Die heiden nannten götter (Aus wahn und unverstand) Und helfer und erretter Die bilder ihrer hand. Die beteten sie an, Vergaßen Gott, und ehrten Bildsäulen die nicht hörten, Und steine die nicht sahn.

8. Nun, diesen finsternissen Hat Gott durch seinen Sohn Der heiden welt entrissen, Gestürzt der götzen thron. Nun können wir, befreit Vom dienste falscher götter, Ihm dienen, unserm retter, Mit wahrer heiligkeit.

9. Lobt, menschen, euren meister, Wie ihn der engel preist, Den Vater aller geister, Den allerhöchsten geist! Auch du bist Gottes hauch, O seele! hocherhoben, Ein christ, um ihn zu loben. Erwäg's und preis' ihn auch!

10. Dien' ihm mit allen kräften. Gehorch ihm, sey bereit Zu heiligen geschäften, Die dir sein wort gebeut. So lerne deinen werth In seinem dienst empfinden. Zerbrich das joch der sünden, Das Gott und dich entehrt.

11. Du bist ein geist, o seele! Bet', als ein geist, ihn an. Wenn ich zum Herrn ihn wähle, Wie selig bin ich dann! Er, der so hoch mich liebt, Hat seligkeit und leben: Das will er jedem geben, Der ihm sich ganz ergiebt.

Gottes Eigenschaften überhaupt.

Mel. Christ unser Herr zum.

11. Ich sehne, Gott, mein schöpfer! mich, Vor deinen thron zu treten, Mit allen deinen kindern dich Frohlockend anzubeten. Laß denn auch mich mit zuversicht Mich deiner güte freuen! Laß einen stral von deinem licht Die finsterniß zerstreuen, Die meinen geist umhüllet!

2. Du, welchen erd' und himmel preist, Der welten Herr und meister! Du bist der erste höchste geist, Der schöpfer aller geister. Ich seh' nun meiner seele werth: Der müsse, Herr, mich lehren, Was auch dein heilig wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren Im geist und in der wahrheit.

3. O du, der ewig war und ist! Du konntest nicht entstehen. Du bleibst auch ewig, was du bist, Wenn himmel selbst vergehen. Ich schmachte nach unsterblichkeit: Und du nur kannst sie geben. O Herr der ewigkeit und zeit! Laß mich vor dir einst leben, Und ewig selig werden.

4. Was

4. Was ist, und werden wird, und war, Auch was ich thu' und dichte, Ist blos vor dir, und offenbar Vor deinem angesichte. Laß, Gott! mich deinen weg nur gehn, Mit werken und gedanken Mich nie, weil menschen mich nicht sehn, In meinen pflichten wanken: Denn du wirst alles richten.

5. Wer ist, wie du, so weis', o Gott? Du kennst der frommen leiden. Du hast auch weg' aus *jeder noth* Zu wahren *sichern freuden*. Wohl dem, *der deiner* weisheit traut, Und *nur auf* deine pfade, Auf deiner führung ausgang schaut! Denn deine weise gnade Wählt stets für uns das beste.

6. Ich will, durch deinen schutz bewacht, Was recht und gut ist, üben: Denn nichts umgränzet deine macht, Zu segnen, die dich lieben. Bey dir ist heil; laß mich allein Auf deinen arm vertrauen, Gelassen in der trübsal seyn, Mein heil auf dich nur bauen! Du willst, du kannst erretten.

7. Du bist barmherzig, mild und gut, Erbarmst dich selbst der sünder: Erbarmst dich, wie ein Vater thut, Von herzen deiner kinder. Verzeihe meine sünden mir! Laß meine seele leben! Ich will, begnadigt, Herr, von dir, Verfolgern auch vergeben, Und meine feinde lieben.

8. Du bist unsträflich und gerecht, Kannst keinen frevel dulden. Ach! beßre du mich, deinen knecht! Erlaß der sünden schulden! Dann hilf, daß ich gewissenhaft, Was dir verhaßt ist, fliehe, Und dein gesetz, durch deine kraft, Zu halten mich bemühe, Und stets unsträflich wandle.

9. Du bist wahrhaftig und getreu In jedem deiner worte. Wohl dem, der stets der wahrheit treu, Dich ehrt an jedem orte! Gieb, daß ich scheue dein gericht, Nie sicher, wann du dräuest: Doch auch voll froher zuversicht, Daß du uns gern erfreuest! Wer hofft, wird nie zu schanden.

10. Gieb, daß ich dich so kenn' und ehr', Und strebe deinen willen Durch Jesu gnade mehr und mehr Und standhaft zu erfüllen! Wenn ich, mein Gott! nie wissentlich Von dir und ihm mich trenne; So weiß ich, daß im himmel ich Dich völliger erkenne. Deß tröstet sich mein glaube!

Mel. Liebster Jesu wir sind.

12. Gott! du bist von ewigkeit. Deine majestät und grösse Mehrt und mindert keine zeit. Gieb, daß ich dies nie vergesse, Nie auf kreaturen baue; Sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar Ist dein gränzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner weisheit fehlen, Nur das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte: Bleibest immer gleich gesinnt, Und, was je dein

dein rathschluß wollte, Weiß dein mächtiges regieren Herrlich auch hinaus zu führen.

4. Sünden bist du ewig feind: Wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer freund, Die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen dingen Deinen willen treu vollbringen!

5. Immer ist dirs eine lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit lust Lernt in deine ordnung schicken! Der, der geht auf sichren wegen Deinen segnungen entgegen.

6. Deine worte trügen nicht. Du, du bist der ewig treue, Der das hält, was er verspricht: Gieb, daß ich mich dessen freue, Und mich, bis ich einst erkalte, Fest an deiner wahrheit halte!

7. Mag doch dann die welt vergehn; Mag mich alles doch verlassen! Du, du bleibst mir ewig stehn: Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine freude!

Mel. Allein Gott in der höh.

13. Der Herr ist Gott, und keiner mehr: Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen! Der Herr ist groß: sein Nam' ist groß: Er ist unendlich; gränzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her. Eh noch die erde ward, war er, Noch eher, als die himmel.

3. Des ewgen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht geschaffen hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand: Und er umspannt mit seiner hand Den erdkreis samt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht alle wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Umsonst hüllt man in finsterniß, Was man beginnt; er siehts gewiß: Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein fittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld: Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut! Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein: Bist selig, wirst es ewig seyn: Hast freuden, Gott! die fülle.

8. Dir

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen!

Gottes Ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der höh.

14. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll. Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch diese welt verbreitet: Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet: Noch war das trockne nicht: kein meer Quoll aus der erde gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künftge welt entstehen, Und maassest ihre zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest sie mit namen.

4. Längst stehet dieser weltbau da, Von dir bisher erhalten. Vielleicht ist bald sein ende nah: Er eilet zum veralten. Und würden seiner jahre viel; So setzest du ihm doch ein ziel Mit ewger güt und weisheit.

5. Nicht augenblicke leben wir, Die werke deiner hände; Nicht eine stund ist es vor dir, Vom anfang bis zum ende. Nie nehmen deine jahre zu. In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichren zuflucht wähle. Denn deine gnad und wahrheit ist So ewig, als du selber bist. Hilf mir, daß ich dir traue.

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist; Den will ich dir vertrauen. Dein wort, das wahrheit ist, verheißt: Er soll dein antlitz schauen. Mein fleisch ruht auch nur kurze zeit: Am erndtetag der ewigkeit Wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich doch nicht vergehen: Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich gleich ewig stehen. Du giebst an allein deinem heil, Gott, deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen erd und himmel hin An deinem weltgerichte. Dann dank ichs dir, daß ich noch bin, Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner gnade freun, Und meiner seligkeiten.

10. Die selige unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O Gott! mit ernst bedenken. Sie sey mein trost, mein höchstes gut! Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

15. Herr Gott! du bist die zuflucht aller zeiten:

Denn du bist Gott in allen ewigkeiten. Du warst es schon eh dieses rund der erden Anfieng, zu werden.

2. Was bin ich, Herr! und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der heilge und der sünder. Wie schnell entfliehet doch von uns das leben, Das du gegeben!

3. Du hast vorhin die erde zubereitet. Den himmel hat dein arm, Gott! ausgebreitet: Doch müssen sie veralten und vergehen: Du bleibst bestehen.

4. Es werden noch die himmel und die erden, Wie ein gewand, von dir verwandelt werden: Du aber bleibst, wann es sein ende findet, Wann es verschwindet.

5. Dies ist der trost, die hoffnung deiner knechte: Du schützest sie mit deiner starken rechte. Du läßst ihr herz sich ewig deiner freuen, Und sie gedeihen.

6. Das sey mein trost in allen trüben stunden! Vom tode selbst werd ich nicht überwunden: Kein tod, kein grab kann, Gott, von deinen freuden Und dir mich scheiden.

Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

Mel. Nun danket alle Gott.

16. Herr! du erforschest mich: Dir bin ich nicht verborgen! Du kennst mein ganzes thun, Siehst alle meine sorgen: Was meine seele denkt, War dir, o Gott! bekannt, Eh ein gedanke noch In meiner seel entstand.

2. Auf meiner zunge ist Kein wort, das du nicht wissest. Du schaffest, was ich thu. Du ordnest, du beschliessest, Was mir begegnen soll. Erstaunt betracht ich dich. Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin? wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen? In welcher nacht kann ich Mich deinem aug entziehen? Führ ich zum himmel auf; So bist du, Höchster! da. Führ ich zur tief hinab; Auch dort bist du mir nah.

4. Und nähm ich, zu entfliehn, Die fittige vom morgen; Am fernsten meere selbst Blieb ich dir nicht verborgen. Wohin ich fliehe, da Durchschaut mich dein verstand. An allen enden, Herr! Umfaßt mich deine hand.

5. Rief ich der finsterniß, Um dir mich zu entziehen; Ich würde dennoch dir In keiner nacht entfliehen. Vor deinen augen ist Die finsterniß auch licht: Hell, wie der tag, die nacht Vor deinem angesicht.

6. Im mutterleibe schon War ich von dir umgeben, Von dir gebildet, Gott! Von dir geführt ins leben: Bestimmt zur seligkeit, Ein wunder deiner macht. So väterlich hast du Schon da an mich gedacht.

7. Du zähltest mein gebein, Du zähltest meine tage: Bestimmtest, eh ich war, Mein glück und meine plage. Was ich gedenk und will, Das, o mein Schöpfer! war Vor meiner bildung schon Dir alles offenbar.

8. Un=

8. Unzählbar ist, was du erkennst; wer kann erreichen, Was du, o Gott! durchschaust? Wer sich mit dir vergleichen? Voll ehrfurcht bet ich an. Laß mich auf dich nur sehn, Und durch gehorsam dich Und deine größ' erhöhn.

9. Durchschaue mich, und laß Mich einsehn, wie ichs meine: Ob ich unsträflich sey, Wenn ich mir heilig scheine. Ach, irr' ich (Gott, du siehsts!) So leite meinen lauf Auf deine sichre bahn; Den weg zu dir hinauf!

Mel. Es woll uns Gott genäd.

17. Allwissender, vollkommner geist, Deß auge alles siehet, Was nacht und abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken. Was in der finsterniß geschicht, Daß weißt du aufzudecken, Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedanken sind dir kund, Die sonst kein mensch ergründet, Auch jedes wort in meinem mund, Und was mein herz empfindet. Die herzen sind dir offenbar: Du kannst ihr dichten spüren: Den rath derselben siehst du klar: Du prüfest herz und nieren: Und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh' sie beten: Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner feinde herz beschließt, Das ist dir unverborgen: Dieweil du ihren anschlag siehst, Als wie den hellen morgen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfliessung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßst durch ihren schwachen mund Die größten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen; So wird die wahrheit künftig doch Die finsterniß besiegen. Dein unpartheyisches gericht Wird alles offenbaren. Was noch so heimlich itzt geschicht, Wird man alsdann erfahren, Und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit falschen schmeicheleyen. Erinnere stets meinen geist An dessen scharfe blicke! Laß, was geheime schande heißt, Und alle böse tücke Mich lebenslang vermeiden!

Mel. Christ unser Herr zum J.

18. Vor dir ist alles offenbar, Gott! dein verstand erkennet, Was ist, was werden wird, was war, Was nie ein name nennet. Gott schaut, als urquell alles lichts, Durch alle finsternisse. Und erd und himmel haben nichts, Was er nicht seh und wisse, Was er nicht ganz durchforsche.

2. Zwar etwas sieht mein

auge ein Von dem, was du entdecket; Doch siehts nichts ganz, nichts hell und rein; Viel bleibt ihm noch verstecket. Es sieht im spiegel der natur, Im schatten deiner werke, Hier oder dort kaum eine spur Von deiner huld und stärke: Nie völlig ihre grösse!

3. Bekannt ist, durch dich selbst erhellt, Dir, Herr, nach aller fülle Das innre deiner körperwelt, Der geister rath und wille: Gedanken siehst du, ehe sie In unsrer seel entstehen! Vor dir verschwinden sie auch nie: Sie bleiben beym vergehen Doch dir stets gegenwärtig.

4. Was wir verstehn, entdecken wir In schimmernder empfindung: Doch mehr, als sonnenklar, wars dir Schon vor der welten gründung. Wir sammeln viel durch unterricht, Durch schluß an schluß, zusammen; Wie mühsam! dies zertheilte licht Stralt wie ein meer von flammen Vor deinem angesichte.

5. Der wesen nie gezählte zahl, Die je zum daseyn kamen, Durchschaust du all und auf einmal, Und nennest sie bey namen; Dringst bis auf ihren keim in sie: Der täuschungen gefahren Entziehen deinem auge nie Das, was sie sind, und waren, Noch was sie werden sollen.

6. Solch ein erkenntniß ist bey dir; Mir schaudert vor der höhe: Und vor der tiefe schaudert mir, An der ich zitternd stehe. Ich weich, ich bebe, Gott! zurück. Ich kann ihr maaß nicht finden. Selbst nicht des ersten engels blick Kann diese tief ergründen, Kann diese höhe messen.

7. Dich, den ich nie erreichen kann, Nie, wie du bist, durchschauen, Dich, wunderbarer, bet ich an Mit ehrfurchtsvollem grauen, Daß, weil du, Gott, so gnädig bist, Aus deinem vollen lichte Ein tropfen glanz auf mich auch fließt, Und ich in deinem lichte Dich sehn darf und bewundern.

Mel. Allein Gott in der höh.

19. Nie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an allen enden: Wo ich auch bin, Herr aller Herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich. Und ach! was wär ich ohne dich? Mich schützet deine rechte.

2. Was ich gedenke, Herr! weißst du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wann ich gutes thu; Du siehst es, wann ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehn: Du bist allgegenwärtig!

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und, über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe; Dann siehst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey, Dich fürchte und dich liebe.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet. Und, bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhelet; So weißt du sie, und

stra=

strafest mich: Strafst aber dennoch väterlich, Strafst mich zu meiner beßrung.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Du stärkest und erquickst mein herz, O Gott! mit deinem troste.

6. O drück, Allgegenwärtiger, Dies *tief* in meine seele, Daß, *wo ich* bin, nur dich, o *Herr*, Mein herz zur zuflucht *wähle*! Daß ich dein heilig *auge* scheu, Und dir zu dienen *eifrig* sey, Dies sey stets meine sorge!

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln! Und stärke mich dann auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln! Herr! du bist um mich, o verleih, Daß dies mir trost und warnung sey! Laß mich es nie vergessen!

Gottes Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

20. Du weiser schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Sie ists, die deine ganze welt In ihrer dau'r und pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen werke, Die unserm auge fern und nah, Stehn alle, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit, da. Unendlich, Herr! ist dein verstand: Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was du, höchstfrey, hervorgebracht: Du brauchst, o unerschafnes licht! Der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, sobald du willst, die that. Wenn tausend hindernisse kommen; So sieget doch dein weiser rath. Den besten zweck wählt dein verstand: Die mittel stehn in deiner hand.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo jeder seinen weg erwählt, Muß doch den deinen bloß erfüllen, Der seines zieles nicht verfehlt Und aller feinde stolzen wahn Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele Des eigendünkels thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In dieses lebens ganzem lauf. Ich weiß den weg zur wohlfahrt nicht: Drum leite mich dein sichres licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Bisher aufs weiseste geführt. Ja! dir muß ich die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. O! leite mich durch welt und zeit Hinüber in die ewigkeit.

Mel. Gott des himmels und.

21. Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes weg und rath! Seys auch nur ein kleiner schimmer, Der sich mir gezeiget hat! Doch ist alles,

alles, was Gott thut, Schiens auch so nicht, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo ich rath und weisheit seh? Ists nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, Daß Gott ihm mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Kühner tadler! engel fassen, Was nie dein verstand ermißt. Hier sollst du dem Herrn vertraun; Hier noch lernen: dort erst schaun.

4. Dieser welt regiererinnen Sollten deine lüste seyn? Gottes ordnen und beginnen Stimmete mit ihnen ein? Wohl uns, wenn er nie gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier, in meinem pilgerstande, Sey mein theil zufriedenheit! Dort in meinem vaterlande, Wohnt die wahre seligkeit. Schlecht ist hier zwar oft mein theil; Desto grösser dort mein heil.

6. Wenn ich gleich auf rauhen wegen Wandle, dennoch klag ich nicht! Was hier schmerzet, wird dort segen, Was hier nacht ist, wird dort licht. Dann erst fass' ich Gottes sinn, Wenn ich erst vollendet bin.

Gottes Allmacht.

Mel. Allein Gott in der höh.

22. Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wollen reichet. Nichts ist, was deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet. Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär; Was du willst, das geschiehet.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füßen: Du führest deinen anschlag fort Bey allen hindernissen: Du winkst; so stehet plötzlich da, Was vorher noch kein auge sah, Und was kein mensch gedachte.

3. Du hast dein großes schöpfungswerk Allmächtig ausgeführet. Es bleibt auch stets dein augenmerk, Und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die welt, Weil sie dein mächtig wort erhält; Sonst müste sie vergehen.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein vermögen Weit über die gesetze steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr Herr: und ihren lauf Hebst du mit starken händen auf, Wenns deine weisheit fordert.

5. Was für ein wunder deiner macht Wirst du uns lassen sehen, Wenn nach der langen gräbesnacht Die todten auferstehen, Und du von unserm staub den rest Zu solchen körpern werden läßt, Die sich verkläret sehen!

6. Allmächtger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder. Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet geist und glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tage leben schafft, Und neue kräfte schenket.

7. O!

7. O! zünd in mir den glauben an, Der deine macht ergreifet, Der stark und mächtig werden kann, Wenn er auf dich sich steifet. Gieb, daß ich traue deiner kraft, Die alles kann, und alles schafft: Denn ihr ist nichts unmöglich.

Mel. Nun freut euch lieben.

23. Mein schöpfer! deine kreatur Will deine macht *besingen*; Ach! zeige mir *die rechte* spur, Und laß *mein werk* gelingen: Laß aber auch, wenn sich mein lied Mit deiner allmacht preis bemüht, Mich meine ohnmacht fühlen.

2. Viel weiter reichet deine macht, Als erd und himmel reichet. Nichts ist, das deiner werke pracht Und deinen thaten gleichet. Es ist kein ding so groß und schwer, Das deiner hand unmöglich wär: Was du willst, das geschiehet.

3. Es muß auf dein allmächtig wort Sich alles vor dir bücken: Du führest deinen anschlag fort, Und alles muß sich schicken: Du rufst, und alles stehet da: Was ausser dir sonst niemand sah, Erlangt durch dich sein daseyn.

4. Nur durch das wort aus deinem mund Ist alles aufgeführet: Auch machen erd und himmel kund, Wer sie so wohl regieret. Dein wort hat diese welt gemacht: Von dir hat sie all ihre pracht: Von dir wird sie erhalten.

5. Zwar pflegest du im gnadenreich Nach allmacht nicht zu handeln: Dein zug, der keinem zwange gleich, Läßt uns mit freyheit wandeln. Du legst uns wohl und wehe vor, Und zeigest unserm geist das thor Des todes und des lebens.

6. Doch, wenn er, durchs gesetz erschreckt, Vor dir, o Herr! sich beuget, Und sich, durch deine gnad erweckt, Zu dem, was recht ist, neiget; So machst du ihn in Christo frey, Brichst satans bund und joch entzwey, Und schenkst ihm kraft zum wirken.

7. Wie manche seel hat deine macht, Die Jesum einst erweckte, Nicht wieder an das licht gebracht, Da nacht und tod sie deckte? Du öfnetest das taube ohr: Zum leben riesst du sie empor; Und sie lebt dir zur ehre.

8. Herr! deiner allmacht großen ruhm Kann mein lied nicht umschliessen. Der himmel ist dein heiligthum: Die welt liegt dir zun füßen. O Herr! vor deiner wunderkraft, Die alles wirkt, die alles schafft, Erstaunt das heer der engel.

9. Zwar muß die wirkung der natur Nach festen regeln gehen; Jedoch will es dein wille nur, Läßt sie sich lenkbar sehen. Die menge deiner wunder zeigt, Daß deine macht weit höher steigt, Als der natur gesetze.

10. Doch unser glaub' erwartet noch Das höchste deiner werke, Wann du des todes eisern joch Zerbrichst durch deine stärke. Die er mit schweren fesseln band, Befreiet einstens

stens deine hand, Giebt ihnen neues leben.

11. Was für ein wunder deiner macht Wird unser auge schauen, Wann du nach jener langen nacht Wirst neue kör=per bauen? Wann deine hand der knochen rest Mit fleisch und haut bekleiden läßt Und sie mit klarheit schmücket?

12. O allmacht! mit er=stauntem sinn Werf ich mich vor dir nieder. Ich fühle, daß ich kraftlos bin; Und schwach sind meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die leben aus dem tode schafft, Mehr thut, als wir verstehen.

13. Ach! zünd in mir den glauben an, Der sich zu dir erhebet, Und fest und mächtig werden kann, Wenn dein geist mich belebet. Nimmt dieser geist mein herz nur ein; So kann mir nichts unmöglich seyn, Was dein wort von mir fordert.

14. So soll auch mein er=storbner leib Mich nimmer=mehr erschrecken. Wenn ich mit dir vereinigt bleib; Wirst du mich einst erwecken. Dann rühm ich deine große macht. Dann wird dir lob und dank gebracht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Wir christenleut hab'n.

24. Gott! gränzenlos, Undenkbar groß, Anbetungswerth ist deines we=sens stärke. Schon sehn wir hier So viel von ihr, Und sehn doch nicht das mindste ih=rer werke.

2. Durchflög ich gleich Ihr weites reich, Und sähe dei[n] weitste sonne glänzen; I[ch] sähe dort Doch nicht den o[rt] Wo du nicht wärst; noch de[i]ner allmacht gränzen.

3. Was du erschufst, W[as] du jetzt rufst, Was du no[ch] rufen wirst, wer kann das zä[h]len? Doch wolltest du No[ch] mehr dazu Erschaffen, wü[rd] es dir an kraft nicht fehlen.

4. So lang schon flie[ßt] Ihr quell, und ist Noch nic[ht] erschöpft, und wird es au[ch] nicht werden. Sprich nur e[in] wort, Und er fließt fort I[n] neuen himmeln und auf neu[en] erden.

5. Doch deine kraft, Gott! erschaft Nur, was [du] willst; denn du bist gut u[nd] weise. Das lehre mich, D[a]mit ich dich Für alles das au[ch], was du nicht thust, preise.

Gottes Wahrhaftigkei[t] und Treue.

Mel. Wer nur den lieben Go[tt]

25. Noch nie hast du de[in] wort gebroch[en], Nie deinen bund, o Go[tt] verletzt, Du hältst getreu, w[as] du versprochen; Vollfüh[rst] was du dir vorgesetzt: We[nn] erd und himmel auch verge[hn], Wird ewig doch dein wort [be]stehn.

2. Du bist kein men[sch], daß dich gereue, Was [dich] dein wort verheissen hat. N[ach] deiner macht, nach deiner tre[ue] Bringst du, was du verspric[hst] zur that. Scheint die er[fül]lung gleich noch weit; kommt sie doch zur rechten [zeit].

3.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine hand uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohen auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O! drücke dies tief in mein herze, Daß es ja jede sünde scheut: Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit: Nie werde das von mir gewagt, Was dein gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem ausspruch deiner gnade traun! Wer kann den trost uns jemahls rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels; dein eid steht fest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Laß, seele! laß dich dies beschämen! Vertraue Gott, der treu es meint. Such ihn zum muster anzunehmen. Der wahrheit freund, der lügen feind Beweise dich, als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

Mel. Christus, der uns selig.

26. Gott, der du die wahrheit bist; Deinem angesichte Zeigt sich, was je war und ist, In dem reinsten lichte. Alle wahrheit komt von dir Zu den menschenkindern, Und erleuchtet uns, wenn wir Nur ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen: Unser blick ist ungewiß: Unsre schlüsse fehlen. Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit: Alles, was du denkst ist licht; Sonnenhelle klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht! Dankbar Gott zu füßen! Seine wahrheit und sein recht Läßt der Herr dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt belehret. Glaubt es freudig; folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Was uns Gottes wort verspricht, Wird und muß geschehen: Auch kann seine drohung nicht Leer vorübergehen. Haben tausende nicht schon, Wenn sie trotzig waren, Seine strafen, ihren lohn, Ihm zum ruhm erfahren?

5. Seele! wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Sollen leichtsinn oder spott Deinen trost dir rauben? Wer auf seine worte baut, Bauet nicht auf lügen. Kann er den, der ihm vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Hasse die vernunft, die sich Wider Gott empöret; Wider seinen geist, der dich Sein geheimniß lehret! Fleuch den spötter, der sich bläht, Mehr, als Gott, zu wissen! Er wird, doch vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd und himmel wird vergehn: Gottes wort wird bleiben: Und die frevler, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Liebten fürsten selbst den spott; Ehrten sie verführer: Der im himmel wohnet, Gott, Lacht und spottet ihrer.

8. Du bist wahrheit; ewig soll Nichts von dir mich trennen: Keine welt, von arglist voll, Mich erschüttern können, Muß ich hier auch um dein wort Schmach und trübsal leiden; So belohnst du mirs doch dort, Gott, mit ehr und freuden.

Mel. Gott des himmels und.

27. Weicht, ihr berge! fallt, ihr hügel! Brecht, ihr felsen! stürzet ein! Fester wird, als berg und hügel, Gottes vatertreue seyn: Unbewegter noch, als sie. Gottes wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; Das ist Gottes bund mit mir: Dieser bund wird nie gebrochen: Seine treue bürgt dafür. Erd und himmel mag vergehn; Was er zusagt, muß geschehn.

3. Menschen will ich nicht vertrauen: Wie betrüglich ist die welt! Meinem Gott will ich vertrauen, Der, was er gelobt, auch hält. Er, ein feind der heucheley, Ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Droht die welt mir, mich zu hassen, Und verfolgt mich; will ich mich Immer auf den Herrn verlassen: Er erbarmt doch meiner sich. Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, Und verstellt sein angesicht; Läßt mich rufen, läßt mich schmachten: So vergißt er mich doch nicht. Denn er bleibet immerdar, Was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, Wenn sich auch die welt empört. Ihre liebe mag erkalten, Bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen kummer stillt, Bleibt mir immer sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer; So hat er sich selbst genennt. Das ist trost genug! ich armer Werde nie von ihm getrennt. Er will meine zuflucht seyn: Kann sich Gott verläugnen? nein!

8. Ihm allein will ich vertrauen, Will auf diesen felsen ruhn, Will mein glück auf ihn nur bauen, Was er sagt, wird er auch thun. Erd und himmel mag vergehn! Ewig wird sein bund bestehn.

Gottes Güte, Langmuth und Geduld.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

28. Wie groß ist des allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! dank sey ewig meine pflicht: Denn Gott vergisset meiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer giebt mir seelenruh und kraft? Er, dessen allmacht alles schafft.

3. Schau, o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist: Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott

ewig sehn wirst, wie er ist. Denn Jesu blut und Gottes eid Bürgt deine ruh und seligkeit.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist der: mensch! liebe mich, Und deinen nächsten, gleich als dich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein *wille*: Vollkommen soll *ich seyn*, wie er. Indem ich *dies* gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. *Ich* folge ihm, thu meine pflicht, Fehl zwar, doch herrscht die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn! Sie tröst und leit mich spät und früh Auch todesfurcht besiege sie!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

29. Jauchzt unserm Gott! er ist von großer güte, Barmherzig, und von duldendem gemüthe; Will denen heil und ew'ge lust bescheren, Die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Und läßt verschonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

3. Hoch ist der himmel über seiner erde: So groß ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben Und gutes üben.

4. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, Ihm treue schwören.

5. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen: Er weiß, der mensch ist ein zerbrechlich wesen: Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde Doch asche werde.

6. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte Gottes dem, der tugend ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du Gott der gnade.

7. So werd ich ewig deiner huld geniessen: So wird mein leben sanft vor dir verfliessen: So werd ich dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren.

Mel. Nun lob, mein seel, den.

30. Mit fröhlichem gemüthe, Dankt, die ihr Christo angehört! Dankt Gott, daß seine güte, So wie sein leben, ewig währt. Nach so viel tausend jahren, Die durch sie alle reich An frohem segen waren, Bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, Und sorget immer treu: Sie wird mit jedem morgen An den geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch erd und himmel, Um, was da lebet, zu erfreun: Welch fröhliches getümmel In ihrem milden sonnenschein! Vor ihren heitern stralen, Wo sie hervorbricht, fliehn Auch bange finstre qualen Wie leichte wolken hin.

Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt? So weit nur wesen wohnen, Hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das licht der sonne, Das täglich jedes aug entzückt: Weit süßer ist die wonne, Womit uns Gottes gůt erquickt. Erfreulich ist das leben, Und schauervoll der tod; Doch besser noch, als leben, Ist deine güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wol milder, treuer, Und trö=stender, als sie?

4. Zu ihrem lob' erwecke Vor allen du dein herz, o christ! Komm her, und sieh, und schmecke, Wie freundlich Gott, dein vater, ist. Auf! seinen ruhm erzähle Dein frommes saitenspiel, Und deine ganze seele Sey inbrunst und gefühl! Von seiner güte sage, Wie treu sie für uns wacht, Ein tag dem andern tage, Die nacht der nächsten nacht!

5. Wer wollte sie nicht lo=ben? Sie, die doch allen alles gab. Vom höchsten engel dro=ben Bis zu des staubs gewürm herab, Von so viel kreaturen Läßt sie nicht eine leer: Und ihres segens spuren Verbreitet sie umher. Und wie sie, voll entzücken, Stets für den him=mel quoll; Ist auch, wohin wir blicken, Von ihr der erd=kreis voll.

Mel. Wer nur den lieben G.

31. Laßt uns dem besten vater singen, Mit warmem geist, ein frohes lied. Erwache, geist! dich aufzu=schwingen, Hinauf zu Gott, der auf uns sieht. Er höret dich, und reine lust Strömt bey dem dank' in unsre brust.

2. Laßt uns ihm singen! was wir haben, Sind lieder und ein dankbar herz Für alle, alle seine gaben, Für alle treu im glück und schmerz, Für alle freuden, lieb und huld, Für alle treue und geduld.

3. Er ist ganz liebe, ganz erbarmen, Hat uns, eh etwas ward, geliebt; Er nimmt mit offnen vaterarmen Auch den auf welcher ihn betrübt, Ruft uns zurück von böser bahn, Beut uns die hand zur hülfe an.

4. Nur wir, sein werk, nur wir vergessen Undankbar oft, was er gethan, Die gnade, die das herz nicht messen, Die zunge nicht aussprechen kann. Wir beugen nicht vor ihm das knie: Und doch vergißt er un=ser nie.

5. Seit wir auf dieser erde wallen, Hast du mit güte uns geführt. Uns segnen, war dein wohlgefallen. Uns rufen, wann wir uns verirrt; Uns trösten, und, uns unbewußt, Erfreuen, das war deine lust.

6. Sie wirds noch seyn! mit vaterhänden Willst du uns leiten bis ans grab, Uns vor=bereiten und vollenden, Im tode stecken seyn und stab. Und leben wir dir in der zeit; So schenkst du uns unsterblichkeit.

7. Wie gut bist du, o Gott! auf, seele, Sink in den staub und bet ihn an! Fließ, freuden=

thrä

thräne! und erzähle, Was dein Gott an dir hat gethan. Ihm ähnlich werden, sey dein dank, Und ihn nur loben, dein gesang.

Mel. Nun lob, mein seel, den.

32. Auf, meine seele, singe! Es singe laut, was in mir ist, Dem Schöpfer aller dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er hat dir ja vergeben All deine missethat; Erhalten dich im leben Mit gnadenvollem rath; Gekrönt mit seinem heile; Vom elend dich befreyt: Und einst wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht, Erbarmung ohne maassen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld. Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld. Wer Gott vertraut, ihm lebet; Sein friede ist mit ihm: Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über ihm.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre junge kinder schaun; So thut der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun. Er weiß es, wir sind sünder; Gott weiß es, wir sind staub, Zum tode reife sünder, Ein bald verwelkend laub: Kaum, daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da. Wir sterbliche vergehen; Stets ist der tod uns nah.

4. Doch Gottes gnad alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit. O du, des Herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht; Die, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt! Schwing du dich von der erde Hinauf, wo jubel singt Die schaar stets treuer knechte, Der schon vollendten schaar. Lichthell sind deine rechte, Und ewig wunderbar.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen in die chöre Der schaar, die dich vollkommen preist. Anbetung, preis und ehre Dir, der du warst und bist! Wir stammlens nur: doch höre, Hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir psalmen: Einst sterben wir, und schaun!

Mel. An wasserflüssen Babyl.

33. Getreuer Gott, wie viel geduld Beweisest du uns armen! Wir häufen, leider! unsre schuld; Du aber dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Verderbt ist er von jugend auf Und dem gesetz entgegen. Und gleichwol, Vater! suchst du, ihn Langmüthig davon abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich: Selbst, wann sie sich verstocken, Suchst du sie doch noch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehmahls deinem volke zu, Damit es sich bekehrte! Wie trugst du

du nicht mit gütigkeit Die erste welt so lange zeit, Eh sie die fluth verheerte.

3. Noch giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen. Du läßst den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen. Du schonest sein von zeit zu zeit, Verzeuchst noch aus barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzuhauen. Du wartest sein mit großer treu, Und hörst, damit er fruchtbar sey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große huld Bezeugst du frechen sündern: Doch noch viel grössere geduld Hast du mit deinen kindern. Sie werden ja, weil fleisch und welt Hier ihnen häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge: Sie strauchlen: sie vergehen sich; Und fehlen oftmahls wider dich Auf blind gewähltem wege.

5. Da warnst du sie vor der gefahr, So oft sie irre gehen: Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du trägest sie mit vaterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben: Giebst ihnen neue tugendkraft, Und, nach vollbrachter ritterschaft, Ein ewigs freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott, unsre herzen rühren! Nie müss' uns deine vaterhuld Zur sicherheit verführen! Trag uns erbarmend fernerhin: Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit, Den reichthum deiner gütigkeit Z buße leiten lassen!

Mel. Wer nur den lieben G

34. Gott! dir ist kein schöpf verborg Keins ist vor dir gering acht! Du würdigst jedes ner sorgen, Und bist auf a wohl bedacht. Vom mensc bis auf jedes thier Dankt al seine wohlfahrt dir.

2. Mit heilig freudigem müthe Erheb ich, Gott gnade, dich. Wie theuer doch deine güte! Wie lie du uns so väterlich! Wir k nen, ohne furcht und gra Dir, Allergnädigster, v traun.

3. Mit welchem reic überflusse Erfüllest du die w dein haus! Du theilst allen zum genusse Und zum v gnügen mildreich aus. He unsers lebens quelle fließt A dir, der du das leben bist.

Mel. Nun lob, mein seel, d

35. O Gott! du bist liebe; Und w zu thun ist deine lust: Dr preist, mit frohem triebe, D unsre dankerfüllte brust. sogar ohne gränzen Ist de gütigkeit! So weit die hi mel glänzen, Uebst du bar herzigkeit. Du siehst mit wo gefallen Auf das, was gemacht, Und hast auch u und allen, Viel gutes zu dacht.

2. Uns ewig zu beglück Erschufst du uns und de welt, Die hier schon zum e

züc

zücken So viele wunder in sich hält. Noch größre güte droben Hat für uns deine hand Im himmel aufgehoben, Der wonne vaterland. Dahin uns zu erheben, Sandtst du den sohn herab, Der huldreich selbst sein leben Für uns zum opfer gab.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, als du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller *langmuth zu*. Du lockest uns zur *buße*: Und fallen wir ge*beugt* Voll reue dir zu fuße, Voll reu die beßrung zeugt; So schenkest du uns armen Auch trost an deiner huld Und tilgest aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Ist immer deine güte neu. Selbst unserm wunsch und sorgen Kommst du zuvor mit vatertreu. Du, ursprung aller gaben! Du weißst, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du keinem nicht: Wie sind doch unsre tage Von deinem wohlthun voll! Selbst ihre last und plage Lenkst du zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt: Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust; Mit dank dir zu begegnen, Sey auch stets unsre lust Zu ehren deinen willen, Uns selbst zum glück und heil Ihn freudig zu erfüllen, Sey unser bestes theil!

6. Wer hier auf seinen wegen Dein wort vor augen hat und hält, Den setzest du zum segen Schon hier; noch mehr in jener welt! Du schaffst ihm, selbst aus leiden, Den herrlichsten gewinn, Und führest ihn zu freuden Die ewig währen hin. Wie groß ist deine güte! Mich ihrer stets zu freun, Laß, Gott, auch mein gemüthe Voll liebe zu dir seyn!

Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

36. Gott! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Keiner kommt zu deinem lichte, Wer nicht dein gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, Und du rufst uns allen zu: Ich bin heilig; heilig werde Jeder mensch schon auf der erde!

2. Ganz unsträflich, ganz vollkommen Warst du, der du nimmer irrst, Und auch ewig ganz vollkommen, Ganz unsträflich bleiben wirst. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut, Und unsträflich sind die werke Deiner weisheit, deiner stärke.

3. Was mit deiner weisheit streitet, Die nur unser glück beschließt: Was zu keiner lust uns leitet, Welche rein und ewig ist, Das ist, Gott, ein gräul vor dir; Das nur untersagst du mir, Weil es, was mein wahn auch glaubet, Meine seligkeit mir raubet.

4. Heilig sollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde seyn.

seyn. Herr! vor dir besteht kein sünder: Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Das bezeugen deine strafen, Die so oft schon hier sie trafen.

5. Ach! wir übertreten alle Dein gesetz; und haben nicht Solch ein herz, das dir gefalle; Hassen oft gesetz und pflicht. Ach! gedenken wir daran, Welche furcht ergreift uns dann! Denn, willst du uns nicht vergeben; Herr! wer kann bestehn und leben?

6. Lindre dieser sorge schmerzen! Der du rein bist, mach uns rein! Gieb uns allen neue herzen, Welche deines rechts sich freun: Wasch uns rein durch Christi blut: Und so laß, o höchstes gut! Deinen weisen guten willen Uns durch deinen geist erfüllen.

7. Unsers wandels höchste zierde Sey, was deinen beyfall hat: Keine sündliche begierde Schände neigung, wort und that: Unser glaube preise dich: Thätig, Gott! erweis' er sich, Und entdecke seine stärke Stets durch früchte guter werke.

8. Starb, o Gott! uns zu erlösen, Selbst dein sohn; so laß uns nun Auch durch Jesum allem bösen Widerstehn, und gutes thun! Mach uns seinem bilde gleich, Daß wir, durch ihn rein, dein reich, Wenn wir einst zu dir uns nahen, Heiligster! von dir empfahen.

Mel. Es ist gewißlich an der

37. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen. Du wirst vor aller angesicht, Auch mir mein urtheil fällen. Ach! möcht ich doch, was mir dein wor So laut bezeugt, an jeden ort, Und immer, recht er wägen!

2. Ich bin dein werk, dei eigenthum Mit allen meine kräften, Bestimmt, o Gott! fü deinen ruhm Zu heiligen ge schäften; Doch deinen wille kenn ich nicht: Drum lehr selbst mich meine pflicht! Hilf daß ich gern gehorche!

3. Denn was mir dein ge setz gebeut, Ist wohlthat nu und segen. Du führst mic meiner seligkeit Auf deine pfad entgegen. Du bist, Herr! zugleich gerecht Un gütig gegen deinen knecht Wer sollte dich nicht ehren?

4. Auch schauest du vo deinem thron Auf alle dei kinder, Bestimmest jeden se nen lohn, Dem frommen u dem sünder. Dich täuscht ke ansehn, täuscht kein schei Wer dir gefallen will, m seyn, Was er seyn soll, u scheinet.

5. Gehorch ich, o! so die ich mir: Denn ich soll dein willen Nie, ungepriesen, Go vor dir, Nie unbelohnt erf len. Dies weiß der mens und ehrt doch nicht Solch e gesetz, solch ein gericht. D kannst du, Gott! nicht dulde

6. Ach! furcht und gra ergreifen mich. Ich sollte n

ve

verbrechen, Mit spott dich reitzen wollen? dich? Dein recht an mir zu rächen? Dein recht ist heilig: elend, hohn, Und tod sind jedes frevels lohn. Wie oft schon hier im leben!

7. Ich zittre! jene welt voll spott Verschlangen deine fluten. Ein sodom, ein gomorrha, Gott! Vertilgten deine gluten. Aegyptens untergang, und sie, Die kinder Jacobs, zeugen die Nicht alle, wie du strafest?

8. Doch wird erst, wie du strafst und lohnst, Der letzte tag entdecken: Weil du hier strafest oder lohnst, Zu locken und zu schrecken. Dann bringst du alles an das licht: Dann straft und lohnt dein weltgericht Mit völliger vergeltung.

9. Gerechter Gott! laß meinen sinn, Gleich dir, das gute lieben: Nimm alle lust der sünde hin: Laß mich, was recht ist, üben: Laß aller ungerechtigkeit Mich feind seyn: mache mich bereit, Dir immer zu gehorchen.

10. Doch ich vergaß so oft dein recht; Wie kann ich, Herr! bestehen? Soll ich, dein sündenvoller knecht, Dein richterantlitz sehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach! ich vergeh; du wollest mir Nach meiner schuld nicht lohnen!

11. Laß deines Sohns gerechtigkeit Auch mich versöhnen! schone! Mein herz, das seine schuld bereut, Vertrauet deinem Sohne. Durch ihn versöhnt, hoff' ich, dein knecht, Daß ich, durch deine huld gerecht, In dein gericht nicht komme.

Gottes unermeßliche Majestät und Seligkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

38. Erhabne majestät! Anbetungswerthes wesen! Unendlich größrer Gott, Als wir geschrieben lesen! Ach! flöße meinem geist Die tiefste ehrfurcht ein! Laß, wenn ich dein gedenk', Mich nichts, als demuth, seyn!

2. Du bist der seligste; Du weißst von keinem leide: Du findest in dir selbst Ein meer vollkommner freude: Groß war, eh etwas ward, Groß war da deine ruh: Vergnügt in dir allein, Erhabner! lebtest du.

3. Dein seligseyn wuchs nicht Durch schöpfung dieser erden. Du konnt'st durch unsern fall Nicht unglückselig werden; Doch gabst du deinen Sohn In diese welt hinein, Als könnt'st du ohne uns Nicht völlig selig seyn.

4. Du kannst mit großem recht Allein gewaltig heissen. Dein schelten kann die welt Aus ihren angeln reissen. Mit unbegränzter macht Trägst du die ganze welt. Leicht ist dir, was der mensch Schwer, ja! unmöglich hält.

5. Du bist der herren Herr, Den erd und himmel scheuet; Der selbst den königen Die theure krone leihet. Die thronen fürchten dich. Dich beten fürsten an. Du tödtest und erweckst; Was ihrer niemand kan!

6. Du

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Und andre, wenn er will Vor der verwesung schützet. Was hat die kreatur, Das sie nicht hat von dir? Du schiltst, und sie vergeht: Du bleibest für und für.

7. Ein unzugänglich licht Muß dir zur wohnung dienen. Zu klar ist noch dein glanz Den lichten Seraphinen: Ein heller glanz, der so Des engels auge blend't, Daß er sich, ehrfurchtsvoll, Gern von demselben wend't.

8. Welch sterblichs auge hat Dein wesen je beschauet? Wer lebet, der es sich, Im fleisch zu sehn, getrauet? Du siehest das, was nacht Und abgrund in sich schleußt: Uns aber bleibest du Stets ein verborgner geist.

9. Was wir von deiner macht Und deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbahren müssen. Dein Sohn, dein theurer Sohn, Gab uns das nöthge licht, Gab durch sein wort der welt Zum glauben unterricht.

10. Doch hier erkennen wir Noch alles unvollkommen. Wird aber dermahleins Der vorhang weggenommen; So werden wir beschämt Das, was uns fehlt, gestehn, Dich aber, höchster Gott! In schönster klarheit sehn.

11. Indessen sey dein ruhm Doch auch schon hier besungen. Nimm hin ein schwaches lied Von unberedten zungen! Wenn du uns einst verklärst, Wird deine majestät Im höhern chor von uns Ohn unterlaß erhöht.

Mel. Komm heiliger Geist, 2c.

39. Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stand und bestehet, Ob alles wieder vergehet! Mit wollust sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet Mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war! Dein nam ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben! Dein antlitz schauen und leben? Kein bild ist, das dir, Höchster! gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein geist, nur geister können Dich fühlen, daß du bist, dich nennen: Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Untheilbar bist du, dem kein tod Durch tausend ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens! hat dein leben Kein älters wesen gegeben. Du lebst durch dich: dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten Von ewigkeit Zu ewigkeit.

4. Du geist des lebens! himmlisch licht Umstralt dein göttlich angesicht: Vernunft, die alles kennt und siehet, Der kein geheimniß entfliehet: Du schauest schnell mit einem blick Auf ewig vorwärts und zurück:

rück: Ermüdest nie, und kannst nicht irren; Und keine zahl kann dich verwirren, Und sollte sie Unzählbar seyn.

5. Du willst; und was dein mund gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathschluß, Herr! weiß nicht zu fehlen, Weiß nur das beste zu wählen. Wenn ich dir, Gott, auf deiner bahn Von ferne nachseh, bet ich an: Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden, Und meinen mund Mit preis und dank.

6. Du Herr der geister! führe du Uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, Die du nach deinem bilde schufest Und zu dir alle berufest. Auch wir sind geister, danken dir, Daß du uns leben gabst, daß wir Die größten unter deinen gaben, O Gott! vernunft und freyheit haben. Dir danken wirs, Unendlicher!

7. Des fleisches lüste zwingen noch Den geist der freyheit in ihr joch. Preis dir! du wirst von allem bösen Die deinen endlich erlösen. Bald mach uns von der knechtschaft frey! Lehr jeden christen, was er sey! Lehr in den banden selbst uns streiten Ums nahe heil der ewigkeiten, Wozu dein Sohn Uns hat erkauft.

8. O land der freyheit! stadt des Herrn! Wär'st du von mir doch nicht mehr fern! Wann wirst du, Gott! mein seufzen stillen Und meine hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in schwachheit an, Wie ich im fleische beten kan: Dann werd' ich freyer vor dich treten, Und ganz im geiste zu dir beten. Hallelujah! Hallelujah!

Gottes wesentliche Einheit.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

40. Wer ist dir gleich, du einziger? Wer thut, Gott, deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer? Wen nennts den Gott der stärke? Du warst; und deiner allmacht ruf Befahl der welt, zu werden. Bekennt es, völker, die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn ich dies ganze, wessen macht Am ersten aller tage Es aus dem nichts hervorgebracht? Voll durst nach weisheit frage; So nennt es mir, du Erster, dich! Du wesen aller wesen! Gott! deinen namen nur kann ich Auf allen dingen lesen, Und keines andern namen.

3. Der sterne dir nur zählbar heer, Die deinen thron umgeben, Die erd', o Gott! die luft, das meer, Und die in ihnen leben, Wie preiset deren harmonie Dich, o du Herr der geister! Mit welcher eintracht rufen sie: Der schöpfung herr und meister Ist Einer! ist Jehovah!

4. Sinkt in den staub hin; betet an: Jehovah ist der höchste! Er ists allein; und keiner kann Ihm gleich seyn, ihm der nächste. Gott spricht: ich bin allein der Herr! Ich bin,

bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin; kein anderer Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein Der Gott, an dem ich hange. Und ewig solls kein andrer seyn, Von dem ich heil verlange. Mein ganzes leben weih' ich dir, Mein Gott, auf den ich traue! Ich weiß gewiß, einst giebst du mir, Daß ich dein antlitz schaue, Dich selbst, den Unsichtbaren!

Von der heil. Dreyeinigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

41. O Gott, du höchster geist! Dir ist nichts zu vergleichen; Und deine hoheit kan Kein schwacher mensch erreichen. Wo ist der sterbliche, Der das, was Gott gethan, Und was und wie er ist, Hier ganz begreifen kann!

2. Zwar dieses kann ich schon Auf alle weise merken: Es sey ein Gott! denn, Herr! Du stellst in deinen werken Dein daseyn, deine macht Uns menschen deutlich dar. Mein daseyn macht mir schon Dein daseyn offenbar.

3. Allein mein wissen wird Durch das, was dein wort lehret, Weit über die vernunft Erhaben und vermehret. Was für geheimnisse Thust du mir, Gott, hier kund! Hier spricht mein geist erstaunt: O welch ein tiefer grund!

4. Nur Ein Gott ist und herrscht Im himmel und auf erden. Es kann nichts ausser ihm Ihm gleich geschätzet werden. Doch dieser ein'ge Gott, Dem nichts sonst gleichet, heißt, Wie uns sein wort bezeugt: Gott Vater, Sohn und Geist.

5. Der Vater schuf die welt: Er hat sie auch geliebet; Er, der uns seinen Sohn, Uns seinen geist auch giebet. Und das erlösungswerk Hat Gott, der Sohn, vollbracht. Das werk des geistes ist, Daß er uns selig macht.

6. Mehr darf der mensch hier nicht Zu forschen sich getrauen, Da engel selbst gebückt In dies geheimniß schauen. Dreyein'ger großer Gott, Der du unendlich bist! Wo ist die kreatur, Die dich so ganz ermißt?

7. Wir beugen uns vor dir, Und beten an im staube Dich, Vater, Sohn und Geist! Es hält sich unser glaube An das, was du uns selbst Durch dein wort hast gelehrt: Dort in der ewigkeit Wird uns mehr licht gewährt.

In eigner Melodie.

42. Herr Gott! den man dreyeinig glaubt und nennet; Deß majestät man weit und breit erkennet; Deß große macht sich über alles streckt Und jeden, der ihn ehrt, beschirmt und deckt.

2. Wir loben dich, sobald die sonn' erwachet: Wir preisen dich, wenn sie den abend machet.

machet. Was lebt und webt, und was sich dein erfreut, Sey alles, Herr, zu deinem dienst bereit!

3. O reicher Gott! du unerforschtes wesen! Wer hat jemahls, wie du ganz bist, gelesen? O tiefes meer! o unermeßne pracht! Unendlich groß, o Gott! ist deine macht.

4. Wer kann die tiefe deiner wege finden? Kann auch ein mensch wol dein gericht ergründen? Zu hoch sind Gott und seine wege dir; Drum bete an, o mensch! und schweige hier.

5. Umsonst ist hier dein denken und dein dichten; Du kannst nicht über Gottes wege richten. Wenn Gott nicht selbst dich unterweisen wird; So ist dein urtheil ungewiß, und irrt.

6. So lehr' uns auch, die wir uns christen nennen, Mit ehrfurchtsvollem glauben zu bekennen: Daß du, o Gott, der Vater, Sohn und Geist! Zwar nur ein Gott, doch drey personen seyst.

7. Gieb, daß man stets zu deinem ruhme singe; Von ihm, durch ihn, zu ihm sind alle dinge! Ja, unserm Gott sey preis in ewigkeit! Denn was er ist und thut, ist herrlichkeit.

8. Dein reich ist groß; dein reich, Herr, in uns wohne! Dein will' gescheh! gieb brod! des sünders schone! Steh in versuchung bey! und nach der zeit Führ uns, erlöst, zur sichen ewigkeit!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.

43. Komt, gebet ehre, preis und ruhm Dem Herrn in seinem heiligthum! Dem Vater, dessen wort die welt Aus nichts erschuf, und noch erhält.

2. Preist den, der auf dem ew'gen thron Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn, Der für uns mensch ward, für uns starb, Und uns die seligkeit erwarb.

3. Bringt ehre Gott, dem heil'gen Geist, Der uns den weg zum himmel weist, Der uns mit licht und tugend schmückt, Und uns mit seinem trost erquickt.

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! Dir sey hiernieden in der zeit, Doch mehr noch in der ewigkeit, Anbetung, preis und dank geweiht!

44. Wir gläuben all an Einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vater gegeben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel' auch wohl bewahren. Allem unfall will er wehren. Kein leid soll uns wiederfahren. Er sorget für uns, hütet, wacht. Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott von macht und ehren. Von Maria, der jungfrauen, Ist ein wahrer mensch gebohren Durch den heil'gen Geist im

im glauben; Für uns, die wir waren verloren, Am kreuz gestorben, und vom tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gaben zieret schöne, Seine ganze kirch auf erden Hält in einem sinn gar eben. Hier all sünd vergeben werden. Das fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

Etwas verändert.

45. Wir glauben all an Gott allein, Schöpfer himmels und der erden. Er, er will unser Vater seyn; Seine kinder solln wir werden, Immer will er uns ernähren. Leib und seel uns zu bewahren, Will er allem unfall wehren. Uns beschützen in gefahren. Er sorgt für uns. Er hilft und wacht: Denn alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben all an Jesum Christ, Seinen Sohn, den eingebohrnen, Der Gott, wie Gott sein Vater, ist, Den erlöser der verlornen. Von Maria mensch gebohren Hat er wieder uns erworben, Was wir durch den fall verloren. Denn er ist für uns gestorben, Für uns begraben, und vom tod Erwecket und erhöht durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott vom Vater und vom Sohne. Wir flehn, daß er, wie er verheißt, Uns erleucht' und in uns wohne. Er giebt weisheit, ruh' und freude, Kraft, zu folgen [...]nen lehren, Trost und m[...] in jedem leide Denen, we[...] sich bekehren. Er weckt [...] leib einst. Und verleiht [...] nach der zeit die seligkeit.

46. Ich glaub an G[...] den einigen, [...] ewigen, den herrlichen. [...] himmel und die erde Wa[...] da er sprach: Es wer[...] Er ist mein Vater, dessen [...] Auch mich zu seinem die[...] erschuf. Er hat auch mir z[...] leben Sinn und vernunft [...] geben. Er, groß durch we[...]heit, güt' und macht, Hat [...] der welt an mich gedac[...] Bleibt stets mein Vater u[...] mein Gott, Der für mich sor[...] mir hilft in noth, Mich n[...]ret, mich beschützet.

2. Ich glaub an Jesu[...] Gottes Sohn. Er herrscht [...] Gott auf einem thron. Er w[...]de mensch, vom bösen M[...] sünder zu erlösen. Er til[...] meiner sünden schuld, Erw[...] mir sterbend Gottes hu[...] Und ließ für mich sein leb[...] Den himmel mir zu geb[...] Vom tode stand er siegre[...] auf, Und fuhr verklärt zu G[...] hinauf: Kommt einst, wa[...] diese welt vergeht, Und ri[...]tet dann voll majestät Die [...]benden und todten.

3. Ich glaub auch an [...] heil'gen Geist, Der mich [...] finsterniß entreißt, Den [...] des lichts mich lehret, U[...] mich zu Gott bekehret. A[...] er ist ew'ger, wahrer Go[...] Er tröstet uns in jeder no[...] Läßt in der noth der sün[...]

U

Uns gnad' und rettung finden. Er macht uns fromm und tugendhaft, Und giebt zum guten lust und kraft. Er führet mich zur seligkeit, Zu der, wann Gott die welt erneut, Mein fleisch auch auferstehet.

47. Allein Gott in der höh sey ehr! Und dank sey seiner gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und unfall schade. Uns wohl zu thun, ist er bereit. Sein rath ist unsre seligkeit. Erhebet ihn mit freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben dich Mit freudigem gemüthe: Du herrschest unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Unendlich groß ist deine macht: Und stets geschicht, was du gedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich seinem eingebohrnen, Dich sandte Gott vom himmelsthron Zur rettung der verlornen. Du mittler zwischen uns und Gott! Hilf uns im leben und im tod! Erbarm dich unser aller!

4. O heilger geist, du Geist von Gott! Erleuchte, beßre, tröste, Die Jesus Christ durch seinen tod Zum dienst des Herrn erlöste. Auf deinen beystand hoffen wir. Verlaß uns nicht! so sind wir hier Und dort auch ewig selig.

Mel. Nun danket alle Gott.

48. Dich, dreymal heiliger! Besingen himmelslieder. Vor deiner majestät Fall' ich zum staube nieder. Dich, Ew'ger! dessen seyn Kein sinn erreichen kann, Dich, Vater, Sohn und Geist! Dich, Einger! bet' ich an.

2. Erbarmender! du sahst Das elend der verlornen; Du sandtest selbst den Sohn, Schont'st nicht des Eingebohrnen. Wer den zum retter hat, Dem fehlt die freyheit nicht; Und wen sein geist belebt, Der kommt nicht ins gericht.

3. Nun kann ich gnad' um gnad', Kann heil und leben hoffen. Mir steht der gnadenthron, Mir steht der heilsbrunn offen. Mich deckt des Vaters huld: Der Sohn erwarb sie mir: Sein geist belebet mich. Dreyein'ger! lob sey dir!

Mel. Lobet den Herren, denn.

49. Preis und anbetung Bringet, ihr christen! Gott, Gott dem Vater! Dem schöpfer, dem erhalter, dem regierer! Er, er ist die liebe. Er schuf die menschen, und erbarmt sich ihrer. Er ist die liebe, Und aller vater.

2. Preis und anbetung Bringet, ihr christen! Gott, Gott dem Sohne! Erlöst mit seinem blut hat er uns sünder. Er! er ist die liebe. Durch seine gnade sind wir Gottes kinder. Er ist die liebe, Und aller heiland.

3. Preis und anbetung Bringet, ihr christen! Gott, Gott dem Geiste! Er führet uns zum heil der ewigkeiten. Er, er ist die liebe. Er lehret

um die kron' am ziel uns streiten. Er ist die liebe, Und aller tröster.

4. Preis und anbetung Bringen wir christen Dir, unserm Gotte. Wie köstlich ist uns, täglich dir lobsingen! Du, du bist die liebe. Wie süß ists, deinen willen, Gott! vollbringen. Du bist die liebe, Und bleibst sie ewig.

50. O Gott Vater! steh uns bey, Und laß uns nicht verderben! Mach uns von aller sünde frey, Und hilf uns selig sterben! Vor verführung uns bewahr! Halt uns bey festem glauben; Und auf dich laß uns bauen, Aus herzens-grund vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar Mit allen frommen christen, Entfliehn den teufelslüsten, Mit waffen Gottes uns rüsten. Amen! amen! das sey wahr! So singen wir: Hallelujah!

2. Jesu Christe! steh uns bey, Und laß uns nicht verderben! rc.

3. Heilger Geist! ach! steh uns bey! Und laß uns nicht verderben! rc.

Von der Schöpfung.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

51. Von dem staub, den ich bewohne, Blick ich, Herr! zu deinem throne. Mächtig sprachst du einst: **Es werde!** Da ward himmel, da ward erde. Groß und schön sind deine werke. Deiner weisheit, güt' und stärke Unläugbare helle spuren Zeigen alle kreaturen.

2. Herr! wer zählet ihre menge? Wer mißt ihres abstands länge? Wo sind deiner herrschaft schranken? Hier verschwinden die gedanken. Denn auf jeder erde wohnen Der geschöpfe millionen. Allen hast du seyn und leben, Jedem was er braucht, gegeben.

3. Deiner gütigkeiten menge Bringt den forscher ins gedränge. Wundern kann er nur und singen, Und dir preis und ehre bringen. Großer Schöpfer! ich auch menge Mich in jene lobgesänge, Die dein schöpfungswerk erheben Und dir preis und ehre geben.

4. Laß mein ohnmachtvolles lallen Dir, Allmächtiger! gefallen, Bis ich dich in jenem leben, Wie du werth bist, kann erheben. Mehr kenn' ich da deine werke; Mehr seh' ich da deine stärke; Da, da singen alle chöre: Preis dem Schöpfer! preis und ehre!

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

52. Betet an! laßt uns lobsingen Und ehre unserm Schöpfer bringen! Bringt unserm Schöpfer preis und macht. Betet an! er hat erschaffen. Frohlockt! er hat die welt erschaffen. Ihm werde dank und preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir. Dir, Schöpfer! jauchzen wir: Halle-

Hallelujah! Er schuf die welt, Die er erhält. Lobsing, lobsing ihm alle welt!

2. Er verließ die ew'ge stille, Uns seligkeit aus seiner fülle Zu geben, unser Gott zu seyn. Seine allmacht sprach: es werde! Da ward der himmel, ward die erde; Da war Jehovah nicht allein. Der allmacht erster Sohn, Der engel, jauchzte schon: Hallelujah! Doch schien noch nicht Der welt sein licht; Er sprach: es sey! da ward das licht.

3. Oben wölbt' er eine veste Aus wassern: unter seiner veste Wird jede wolk' ein hangend meer. Wasser decket noch die höhen. Er donnert: seine winde wehen; Und wasser deckt das land nicht mehr. So bricht er seinen lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes erde, Sein eigenthum Zu seyn, sein ruhm, Einst seines Sohnes eigenthum.

4. Er gebeut; und alle felder, Und hügel, thäler, berg' und wälder Blühn fruchtbar durch sein wort voll macht. Und die sonn' in hoher ferne Regiert den tag; und mond und sterne Regieren stiller in der nacht. Er spricht; da füllt das meer Ein tausendfaches heer. Hallelujah! Auch singt und ruft Das volk der luft Den Gott an, der zum seyn es ruft.

5. Menschen! fragt auf dem gefilde Das vieh nur; fraget, wer dem wilde Die kehl aufgelöset hat? Fragt: wer gab den wüsteneyen Zum Herrn, der thiere furcht, den leuen? Gott! Gott von macht groß, groß von rath! Das roß, das schaf, der stier, Gott! was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet Mehr, Hallelujah! rühmt, lobsinget Gewaltigern, erhabnern dank! Laßt uns, sprach er, menschen schaffen, Ein bild von uns, uns gleich, erschaffen! Und Adam ward, erstaunte, sang: Es ist mein Schöpfer Gott, Jehovah, Zebaoth! Hallelujah! Der Herr ist Gott, Gott Zebaoth. Es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, Und stärke unserm Schöpfer bringen, Dem höchsten wesen preis und macht! Denn auch uns hat er geschaffen, Unsterblich hat er uns geschaffen; Ihm werde dank und lob gebracht. Wir sind, o Gott! von dir. Frohlockend jauchzen wir: Hallelujah! Er schuf die welt, Die er erhält. Lobsing! lobsing ihm, seine welt!

Mel. Sey lob und ehr dem.

53. Gott! es ist deine macht und güt', Wo wir nur sind, zu finden. Gieb uns ein achtsames gemüth; So werden wir's empfinden, Wie deine große majestät Der himmel und die erd' erhöht, Der baum, der wurm, die menschen.

2. Die himmel sind von deiner hand, Die alles hat bereitet, Weit wie ein teppich aus-

ausgespannt Und dir zum ruhm verbreitet. Du, der im höchsten himmel thront, Du schufst die sonne, schufst den mond, Die erde zu erleuchten.

3. Den menschen hast du, Herr! gemacht; Von dir hat er sein leben. Du hast durch deine güt' und macht Ihm, was er hat, gegeben. Was ist vor dir, o Gott! was ist Der mensch, daß du so gnädig bist? Ihn deiner würdig achtest?

4. Du hast ihn mit verstand geziert, Und freyheit ihm verliehen. Ihn hast du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen. Er ist sowol, o Herr! dein kind, Als es die höhern engel sind; Du liebst ihn, wie ein vater.

5. Stimmt, menschen, lobgesänge an! Laßt Gott erhöhet werden; Gott, der uns alles unterthan, Was ist und lebt auf erden. Wie viel ist hier, was uns erquickt! Wie sehr sind wir von Gott beglückt! Was konnt' er mehr uns schenken?

6. Ja! herrlich bist du, Gott! und gut. O! laß es uns empfinden! Mach dankbar uns, und gieb uns muth, Zu fliehen alle sünden, Daß wir auch deine majestät, Die erd' und himmel stets erhöht, Durch gute thaten ehren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

54. Noch war kein himmel, keine sterne; Kein firmament war ausgespannt. Gott sprach; und jene blaue ferne, Und jenes sternenheer entstand; Und sonnen strahlten nun ihr licht Mit aufgedecktem angesicht.

2. Noch war er nicht, der ball der erde; Noch keine tiefe, keine höh. Gott sprach allmächtig: erdball, werde! Vertheile dich in land und see. Nun stand er da, nun floß das meer Um die geschaffne erde her.

3. Noch war die erde nicht bekleidet: Noch waren berg' und thäler kahl. Gott sprach: entsteht, gewächse! kleidet Den berg, die hügel und das thal! Und die sonst nackte erde stand Nun da im prächtigen gewand.

4. Noch war die erde, noch die meere Mit dem, was lebt, nicht angefüllt. Der Schöpfer sprach: zahllose heere, Belebt, mit sinnen ausgebildt, Verbreiteten sich alsobald Durch wasser, luft und feld und wald.

5. Nun zogen schaaren hin, und wallten Durch luft und meer, gebürg' und thal. Und berg' und thal und luft erschallten Von ihrer stimme wiederhall. Und jedem war sein daseyn lust; Doch keins war seiner sich bewußt.

6. Bewohnt, bevölkert und gezieret, Stand nun die erde da: doch war Auf ihr noch kein geschöpf verspüret, Das mehr, als bloßer körper, war, Und dessen weisheit und verstand Des Schöpfers herrlichkeiten kannt'.

7. Gott sprach: auch dies

geschö=

geschöpfe werde, Das seinen Schöpfer kennt und preist. Den leib zwar nahm er von der erde, Macht' aber ihn durch einen geist, Begabt mit freyheit und verstand, Zugleich mit sich, mit Gott, verwandt.

8. Erkenne, sprach er, meine milde, Mit der ich dich, o Mensch! beglückt. Dich hab' ich selbst nach meinem bilde Mit freyheit und verstand geschmückt. Erkenne mich! leb' mir zum preis, Und thue willig mein geheis.

9. Preist, menschen! preist den Gott der stärke, Der blos durch seinen wink und ruf So unermeßlich große werke Aus nichts zu seinem preis erschuf. Preist ihn, und fürchtet ihn, den Herrn; Thut sein geheis, und dient ihm gern.

10. Er schuf, was lebt und sich beweget; Allgütig schuf er diese welt. Er ists, der diesen bau noch träget, Noch unterstützet, noch erhält. Er trägt das meer, er trägt das land, Den himmel selbst mit seiner hand.

11. Was odem hat, und geist und leben, Verkündige des Schöpfers ruhm! Auch du, mein geist, sey ihm ergeben! Sey sein geweihtes eigenthum. Von ihm belebt erzähl' erfreut Sein lob in alle ewigkeit!

Mel. Vom himmel hoch da.

55. Die himmel rühmen Gottes ehr', Ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt das land, ihn rühmt das meer; Vernimm, o mensch! ihr göttlichs wort.

2. Wer trägt des himmels jeden stern? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie scheint, erwärmt, ist sie gleich fern, Und läuft den weg, gleich als ein held.

3. Vernimm das wort der kreatur, Die er erschuf und auch erhält. Verkündigt denn nicht die natur Den Herrn, den großen Herrn der welt?

4. Kannst du der wesen zahllos heer, Den kleinsten staub fühllos beschaun? Durch wen ward es? gieb Gott die ehr! Mir, ruft er selbst, sollst du vertraun!

5. Der himmel und die erd' ist mein: An meinen werken kennst du mich. Ich war, ich bin, ich werde seyn Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ja, Gott, mein schöpfer! du bist mein; Von dir allein stammt all mein heil. Laß mich dein eigenthum auch seyn: Schenk mir an deiner gnade theil.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

56. O Gott des himmels und der erden, Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist; Ach, ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find' ich deiner gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Die wun-

derschöne kreatur; So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott! wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie weis' und gut der schöpfer sey. O! wenn das stumme reden könnte, Wie groß wär' dann nicht dies geschrey: Ihr menschen, ehrt des Höchsten macht, Der uns für euch hervorgebracht!

4. Herr Gott! nach deiner menschenliebe Halt mich in deinem gnadenbund, Und gieb mir reine geistestriebe! Dein lob erhebe stets mein mund! Nimm, was ich kann, und hab', und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Laß mich die güter dieser erden Nur locken zu dem höchsten gut; Nie aber mir ein fallstrick werden, Der, statt des nutzens, schaden thut. Laß allen misbrauch ferne seyn; Mein schatz und ziel seyst du allein.

6. Mein leben gleichet einer reise; Mein weg geht hin zur bessern welt. Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu, was dir gefällt; Und endige ich meinen lauf, So nimm mich in die ruhe auf.

Von den Engeln.

Mel. In allen meinen thaten.

57. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre O Herr der welten, schufst? Sie freun sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wann du sie rufst.

2. Sie eilen, in gefahren Den frommen zu bewahren In seiner pilgerzeit. Sie freun an deinem throne Noch einst sich seiner krone, Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Bekehren, Gott! sich sünder, Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt; Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, Daß du sie ihm zum lohne Für seine leiden giebst; Daß du sie trägst und leitest, Zum himmel vorbereitest, Und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solcher geister chören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden Sich, ihnen gleich zu werden, freut.

6. Giebst du, daß ich auf erden Kann ihnen ähnlich werden, Mir lust und stärke nur; So mag mich in gefahren Erhalten und bewahren Dein engel, oder die natur.

7. Ich zittre nicht; ich schaue Auf dich nur: dir vertraue, Gott meines heils! ich mich; Vergnügt, daß einst mit engeln Ich heilig, rein von mängeln, Dich schaue, bester Vater, dich!

8. Wann du zu ihren liedern, Zu meinen besten brüdern Vor deinen thron mich rufst; Will ich empor mich schwingen, Und

dank

dank und preis dir singen, Daß du für mich auch engel schufst.

9. Sie, über mich erhoben, Sie lehren, dich zu loben, Mich ihren höhern dank. In deinem heiligthume Wird dann zu deinem ruhme Der ganze himmel ein gesang.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

58. Betet an, ihr menschen! bringet Dem Höchsten ruhm und preis! lobsinget Gott, unserm Schöpfer! betet an! Zahllos sind der geister schaaren, Die, eh' noch wir geschaffen waren, Vor ihm schon standen und ihn sahn. Ihr heer, umstrahlt von licht, Bedeckt das angesicht Vor dem Schöpfer. Voll preis und dank Tönt ihr gesang Durch alle himmel Gottes hin.

2. Tausend sind es, und zehntausend, Und viel mehr noch, als zehnmaltausend, Die seiner größe ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist Gott! rufen Sie, tief anbetend an den stufen Des hohen throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit Geht seine herrlichkeit; Jauchzen alle. Wer ist, wie er, (Frohlockt ihr heer,) Wie Gott, der uns erschaffen hat?

3. Sie, die nicht beim tiefen falle Des ersten mörders fielen, alle Vollbringen seinen willen gern. Seht ihr beyspiel! folgt, ihr frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun was er gebeut; Und ihre heiligkeit Ist gehorsam. Sie zaudern nie, Er sende sie, Wohin sein wink sie senden will.

4. Winden gleich, und gleich den blitzen, Gehn sie vom thron aus, segnen, schützen Und strafen, wie es Gott gebeut: Lagern sich um Gottes kinder, Und fördern gern das heil der sünder, Und freun sich ihrer seligkeit. Sie dienen, Jesu! dir; Frohlocken laut, wann wir Uns bekehren, Und unser dank Den preisgesang Der himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott! mit allen diesen heeren Soll, wer hier heilig wird, dich ehren, Einst ewig sich mit ihnen freun: Soll, erlöst durch dein erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren armen, Einst selig, wie sie selbst sind, seyn. Vernehmts, ihr menschen; hört! Wer sich zu Gott bekehrt, Wird am throne In seinem reich Auch, engeln gleich, Das antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig; seyd vollkommen, Wie engel Gottes! Gott wird kommen Mit seinen engeln zum gericht. Laßt sie jauchzen, daß wir alle Dann, aufgerichtet von dem falle, Gott sehn und seiner wonne licht. Heil uns! wir beten dann Mit allen engeln an. Engel Gottes! Eu'r preisgesang Und unser dank Schallt dann durch alle himmel hin.

Mel. Alle menschen müssen.

59. Wenn wir unsern lauf vollenden: Wenn wir unsre seelen nun Uebergeben

ben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn; Eilen wir aus allem leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig, Gott! bey dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu gnaden angenommen, Hoffen, Vater! voll vertraun, Auch wie sie, mit allen frommen, Deine herrlichkeit zu schaun. Gleiche hoheit wird uns schmücken, Gleiche wonne uns erquicken. Wir, erhoben in dein reich, Werden deinen engeln gleich.

3. Dieses heiles der erlösten, Dieser wonne, dich zu sehn, Dürfen wir im tod' uns trösten, Wenn wir deine wege gehn: Wenn wir ringen, schon auf erden Deinen engeln gleich zu werden, Standhaft in der heiligkeit, Dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor begierde brennen, Und, den engeln gleich, uns freun, Immer mehr dich zu erkennen, Immer heiliger zu seyn: Wenn wir hülfreich gern, gleich ihnen, Unsern schwachen brüdern dienen: Wenn, ohn' allen eigennutz, Wir ihr beystand sind und schutz.

5. Wenn wir kinder in gefahren Leiten; sie verführen nie: Sie, wie engel thun, bewahren: Kinderfreunde sind, wie sie; Wenn durch beyspiel, wie durch lehren, Wir sie reizen, dich zu ehren, Ihre kindheit dir zu weihn Und den engeln gleich zu seyn.

6. Welch ein heil, Gott, schon auf erden Engeln an vollkommenheit Immer ähnlicher zu werden, Aehnlich einst an seligkeit! Laß uns nicht in eitlen träumen Dieses große heil versäumen: Lehr uns deine wege gehn; Einst, wie sie, dich auch zu sehn.

7. Wenn wir unsern lauf vollenden: Wenn wir unsre seelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem schooße ruhn; Eilen wir aus allem leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig Gott! bey dir zu seyn, Ewig deiner uns zu freun.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

60. Herr, den in lauten chören Der menschen zungen ehren, Die deine huld erquickt! Dich preisen auch die schaaren Der geister, die da waren, Eh noch der mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst; so wurden wesen, Unsichtbar, auserlesen, Unkörperlich und rein. Gott! laß auch diese werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit seyn.

3. Die engel sind mit kräften Zu wichtigen geschäfften Für dich und uns versehn. Laß uns auch mit den gaben, Die wir empfangen haben, Dein lob und andrer wohl erhöhn.

4. Die du in prüfungsstunden Von ihnen treu erfunden, Sehn nun dein angesicht. Hilf in den probezeiten Uns zu dem heil bereiten, Das unsrer treu' dein wort verspricht.

5. Und diese sel'gen geister Lobsingen dir, dem meister

Und

Und Vater der natur, Verehren dich, erfüllen Frohlockend deinen willen, Herr! leit uns auch auf dieser spur.

6. Ja, deine Seraphinen Sind, menschen auch zu dienen, Auf deinen wink bereit. Gott! laß sie uns umgeben Und hilf uns also leben, Daß unser wandel sie erfreut.

7. Doch weh den geistern allen, Die, Herr! von dir gefallen, Und nun verworfen sind: Uns soll ihr elend lehren, Von dir uns nie zu kehren, Weil ausser dir kein heil sich findt.

8. Und könnten sie auf erden Uns ja zum fallstrick werden; So steh uns kräftig bey. Regier herz, mund und glieder, Daß niemand seiner brüder Und miterlösten teufel sey.

9. Herr, dem die himmelschöre Anbetung, lob und ehre Mit lust der seele weihn! Laß unsern geist am ende, Geführt durch ihre hände, Vor dir, mit ihnen, selig seyn.

Mel. Werde munter mein.

61. Höchster! dessen starke rechte Zuflucht, schirm und schatten giebt; Der das menschliche geschlechte, Wie ein treuer vater liebt; Der in dieser großen welt Alles, was er schuf, erhält; Der als Herr uns in gefahren Mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn Und uns schwachen beyzustehn, Sind sie, wann du winkest, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten! O! wie hältst du uns so hoch! Engel selber dienen uns Und sind zeugen unsers thuns. Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren.

Mel. In allen meinen thaten.

62. Du Herr der seraphinen, Dem alle engel dienen Und zu gebote stehn! Gott aller wesen meister Und vater aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die mächte und die thronen, Die in den himmeln wohnen, Giebst du zu meiner wacht. Sie stehn in hellem lichte Vor deinem angesichte, Und geben doch auf mich auch acht.

3. Ich preise deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar. Dem menschlichen geschlechte Gewähret deine rechte Durch sie den beystand in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, Wenn angst und noth mich schrecken, Daß mich kein leid betrübt. Ich sey in meinem leben Von ihnen stets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt!

5. Doch sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen An wahrer heiligkeit:

Wie sie das gute lieben Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Gern thun sie deinen willen; Auch mich laß ihn erfüllen! Sie leben heilig, rein: Laß nichts auch mich beflecken, Und, wann mich schatten decken, Stets diese reinen geister scheun.

7. Wenn ich dann endlich scheide, So führe mich zur freude Auf ihren händen ein! Dort in den himmel droben, Da werd ich dich recht loben Und deinen engeln ähnlich seyn.

Von dem Menschen.

Mel. Es ist das heil uns.

63. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf' und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Samt einem jeden sinn an mir Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug' und ohr, herz mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt; Der nerven fein gewebe; Und alle glieder sagen mir: Ich sey ein werk, o Gott, von dir; Ein wunder deiner weisheit.

3. Ach! hättest du mein auge nicht So meisterlich bereitet, Was nützte mir der sonne licht? Der glanz, den sie verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören, und empfinden: Und sprach und zunge zeigen an, Was und wie wir empfinden. Durch sie zu preisen, was Gott schuf, Ist unser seligster beruf. Herr! laß mich ihn erfüllen!

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung' und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag', herz! entflamme mich, o blut, Daß ich den Höchsten preise!

6. Ja! dir sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf' und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß mein herz sich deiner freu, Und seel und leib ein tempel sey, Worin dein Geist stets wohne!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

64. Was ist vor deinem angesichte Der mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, Und einen stral von deinem lichte Auf ihn, den wurm, hernieder senkst? Was ist er? nur ein fallend laub! Du sprichst; und er wird wieder staub.

2. Den leib hast du, obschon aus erde, Doch wunderbar und schön erbaut: Daß er der seele werkzeug werde, Ihm schöne glieder anvertraut. Du hast ihn selbst zum herrn der

der welt, Dem alles dienen soll, bestellt.

3. Du hast ihm noch viel mehr geschenket; Du gabest ihm, zum bessern theil, Die seele, welche will und denket: Und ihr hast du ein ewigs heil, Noch ehe sie nach dir gefragt, Aus freyer liebe zugesagt.

4. Drum laß es mich stets wohl bedenken, Was du, o Gott! an mir gethan; Dir leib und seele wieder schenken, Da ich dir sonst nichts schenken kann: Damit sie in und nach der zeit Dich preisen, Gott der gütigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

65. Gott werke stets von dir erhoben, Du, deines Schöpfers bild, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Er schuf mich ja, sein bild zu seyn, Ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem throne wählt; Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt: Und mir, dem throne seiner hand, Gab er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Was man nur sehen kann, gefällt: Und sie kann selbst doch nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für engel nur, und nur für seelen, Die zu den geistern Gott erhob, Sind sie so herrlich: sie erzählen Nur ihnen ihres Schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf!

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art: Groß, mannigfaltig ist ihr heer; Und noch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft: Wer gab sie? Gott! der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach glück und lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist, Vater, meine schuld: Vergieb sie mir nach deiner huld!

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Soll ich nur dich Gott, lieb gewinnen; Dich nur: und was gebräche mir? Ach möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen; Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit! Bin ich in Christo nur mit dir Vereint, mein Gott; was fehlet mir?

Mel. Werde munter mein.

66. Gott erschuf nicht unsre seelen Blos für einen

einen augenblick; Schuf sie nicht, um sie zu quälen: Schuf sie für ein ewigs glück. Nur für dieses schuf er sie. Seelen, seelen sterben nie. Selig machen, oder richten Wird er sie; doch nie vernichten.

2. Ein sehr heisser durst im herzen Nach der unvergänglichkeit Sehnet sich in leid und schmerzen Nach der frohen ewigkeit: Dieser durst verbürgt es mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir Einst erheb', und ewig lebe, Da, wohin ich denk' und strebe.

3. Du, o schrecken im gewissen Bey verbrechern! du, o ruh! Und, was fromme nur geniessen, Hoher friede Gottes, du! Zeugen, bürgen seyd auch ihr, Wenn der tod mich schrecket, mir, Daß mein geist nicht sterben werde, Wird der leib gleich staub und erde.

4. Dankt es Jesu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft schreckt; Daß, als todesüberwinder, Er einst euren leib erweckt! Wann ihr sterbet, führt er gleich Eure seele in sein reich: Will einst auch ein beßres leben Eurem staube wieder geben.

5. Ewig, ewig werd' ich leben. Sicher der unsterblichkeit, Streb' ich mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich fest und still Jeden pfad des rechts, und will, Unverrückt zum ziele streben, Hier schon für den himmel leben.

6. Daß mein herz hierin nie wanke, Stärke mich, o Gott, dein wort, Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Da ist weder schmerz noch leid: Da ist wonn' und seligkeit. Großer Gott! vor deinem throne Lieget meine ehrenkrone.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

67. Schuf mich Gott für augenblicke? Blos für diesen traum der zeit? Nur zu ihrem erdenglücke? Aber nicht zur ewigkeit? Spötter sagen: nur ein hauch Ist das leben; schwindet auch, Wie ein stral in nichts verschwindet, Daß man seine spur nicht findet.

2. Bin ich, wann ich sterben werde, Völlig der verwesung raub? Dieser leib wird einstens erde; Wird ein bald verwester staub. O! erreicht ich hier mein ziel; Hätt' ich alles selbstgefühl, Alles leben dann verlohren: Besser wär' es, nie gebohren!

3. Ist dies leben nicht zum leben Einer bessern welt der pfad; Sagt, warum mir's Gott gegeben, Mit vernunft begabet hat? Glücklich wär' ich, nähm' er mirs, Gäbe mir die lust des thiers, Das in freuden hüpft und spielet Und den tag voraus nicht fühlet.

4. Seyn, und einst vernichtet werden, Schrecklicher gedanke, fleuch! Oder ihr gewürm' auf erden, Neidisch seh ich hin auf euch! Denn, was hülfe mir der flug, Der so oft zu Gott mich trug? Stürb' im tod' ich ganz; so wäre

Tu=

Tugend weder pflicht noch ehre.

5. Nein, verächter! diesen glauben, Daß ich nicht ganz sterblich sey, Lass' ich mir kein blendwerk rauben, Keinen hohn der spötterey. Meine seel ist nicht ein rauch, Noch ein funke; sie ist hauch, Den ich von dem Schöpfer habe: Nie verweset diese gabe!

Mel. Ich ruf, zu dir, Herr.

68. Aus erde ward mein leib erbaut, Und wird auch wieder erde: Doch weiß mein geist, der Gott vertraut, Daß er nicht sterben werde. Er, mehr, als staub; er, Gottes hauch; Wird nach dem tod auch leben: Aufwärts schweben Wird er zu Gott, und auch Gott ausser'm leibe leben.

2. Drum, nicht mein leib, mein geist allein Kann denken, kann begehren; Deß, was nicht sichtbar ist, sich freun; Gott kennen und verehren; In dem, was er durch ihn empfand, Ihn, meinen Schöpfer, finden; Ihn empfinden; Und durch der liebe band Sich selbst mit ihm verbinden.

3. Du gabst, Gott, eine hütte mir, Gedanken da zu sammlen, Und da zuerst, mein Gott, von dir Und deiner huld zu stammlen, Und, immer mehr veredelt, mich In deinem lob' zu üben, Und, getrieben Von deinem geiste, dich Stets inniger zu lieben.

4. Ach! alle heiden wußtens nicht, Verhüllt in dunkle schatten; Weil sie nicht deiner wahrheit licht, Dein wort, o Gott, nicht hatten. Ich aber weiß das; welch ein heil! Mag doch, was staub ist, sterben Und verderben! Mein beßrer höh'rer theil, Die seele, kann nicht sterben.

5. Nicht sterben; ja, nicht sterben, Gott! des bessern lebens glauben Soll keines lästrers wahn und spott Aus meinem herzen rauben. Ich werde sterben; aber dann Wird Gott zu sich mich führen. Triumphiren Wird meine seel, und kann Im tode nichts verlieren.

6. Soll nichts verlieren, soll dereinst Mehr, als mit allen sinnen Genossen wird, wann du erscheinst, Durch meinen tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin: Denn nur mein leib wird sterben. Gottes erben Ist dieser tod gewinn: Die seele kann nicht sterben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

69. O Gott! ich preise deine güte, Die mich so wunderbar erschuf: Und mit frohlockendem gemüthe Folg' ich, o Vater! deinem ruf, Ein zeuge deines ruhms zu seyn Und deiner wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum denken und empfinden, Allgütiger! mir diesen geist, Der zwar zu schwach ist, zu ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kann.

3: Und

3. Und diesen geist, der in mir denket, Schufst du nicht blos für diese zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenket Zum leben in der ewigkeit, Um dort vollkommner zu verstehn, Was sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses lebens schranken Für unsern forschenden verstand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher empfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Beim eintritt in die ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein gut der erden, Kein zeitlichs glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herab gesunken Von seines ursprungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein glück in dingen dieser zeit. Allein er sucht, und findet nicht, Was ihm der äußre schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böse böses leiden müssen, Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennet er; doch sieht er nicht Den richter schon hier im gericht.

8. Den tugendfreunden ist hienieden Oft ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden; Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein geist dies überleget; So hofft er schon unsterblichkeit: Noch stärker fühlt er sich beweget Beym licht, das ihm dein wort verleiht. Da sieht er mit gewißheit ein, Auch er werd' einst unsterblich seyn.

10. Herr! laß zu jenem beßren leben Die aussaat mich hier täglich streun! Laß deinen geist das wollen geben, Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unsterblichkeit, Versüß mir all mein irdisch leid!

Mel. Nun freut euch lieben.

70. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der Herr gegeben. Gott! als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben: Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bey dir, Gott, droben, Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O! laß mir doch dies große ziel Durch nichts verrücket werden. Was hilfts, wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn', Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! Nur wenig tage

haſt

hast du mir Zur wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht; Und dann wird dieser erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets vor augen haben! Und mich in meiner prüfungszeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am ersten und mit ernst bemühn, Damit ich einst nicht darbe.

6. *Ein herz*, das dich, o *Vater!* liebt, Und deines *Sohns* sich freuet; Das in *dem glauben* tugend übt, Und *sich* vor sünden scheuet: Ein solches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Dein antlitz ewig schauen.

7. Und solch ein herz, das *wollst* du mir, Gott, aus erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gültig sind, Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freud' eingehe!

Mel. Nun lob, mein seel, den.

71. Gedenk, o meine seele, Daß du für Gott erschaffen bist! Empfinde, denk und wähle, Was deiner wünsche würdig ist. Dir müssen Gottes sonnen, Dir seine sterne glühn. Für deine lust begonnen Gebirg und thal zu blühn. Und sie und alle gaben, Die sie, doch nicht für sich, Die sie für dich nur haben, Sind noch zu arm für dich.

2. Der mensch darf mehr begehren, Als erd' und himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, Beut ihm ein grösser erbtheil an. Er führt ihn auf die erde, Daß er in dieser zeit Von ihm erzogen werde Zu seiner seligkeit, Bis er mit allen kräften, Gebildet und gewöhnt Zu göttlichen geschäfften, Nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll wonne Der hohen tugend schweren lauf. Gott selbst wird seine sonne Und geht in vollem glanz ihm auf. Entflohn sind alle leiden, Die thränen abgewischt; Vollkommen seine freuden, In die kein schmerz sich mischt. Er jauchzt; er triumphiret; Und hat durch Gottes Sohn, Mit dem er nun regieret, Vor Gott auch einen thron.

4. Auch ich darf dies noch hoffen! Selbst nach dem falle steht auch mir Noch diese laufbahn offen, Zu deinen freuden, Gott! zu dir; Wenn ich mich dir ergebe Und selbst von dir erneut Nicht sünden, dir nur, lebe, Geschmückt mit heiligkeit: Wenn ich auf dich nur sehe, Gestärkt durch deine kraft, Was eitel ist, verschmähe, Stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, Der du mein Gott und Vater bist; Von deiner lieb' entbrennen, Und thun, was ihrer würdig ist; Von herzen Jesum lieben, Der für mich starb, und mich In guten werken üben, Aus ehrfurcht gegen dich; Unschuldig, liebreich, allen Zum dienste

gern

gern bereit, Dem ziel entgegen wallen: Gott, welche seligkeit!

6. Mir, der ich auch in leiden Dir, o mein Vater! theuer bin, Fließt so in stillen freuden Die stunde meiner wallfahrt hin. Komm früher oder später, O tod! ich zittre nicht. Denn nur den übelthäter Erschrecket dein gericht. Ich, Gottes wink ergeben, Kann frohen muthes seyn, Und seiner mich im leben, Mich auch im sterben freun.

7. Dies ist dein ziel, dies wähle, Die du so hoch begnadigt bist Von Gott, erlöste seele! Dies ist, was deiner würdig ist. Dies sey dir gegenwärtig! Nach diesem ring'! und sey Zu allen zeiten fertig, Bis in den tod getreu! Dir können keine welten Mit aller ihrer lust Der sünden dienst vergelten, Und dieses heils verlust.

Mel. O Gott, du frommer G.

72. Allmächtig großer Gott, Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd' und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, Gütigster! Daß ich dein bildniß wäre; Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir, zur unsterblichkeit, Aus freyer huld geschenkt.

3. O! welch ein großer zweck, Wozu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das glück, Wozu du mich berufest, Dir, Höchster, ähnlich seyn, Wohlthätig, gleich wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dieß große ziel Doch stets vor augen schweben! Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun Sey dies, o Gott, allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn!

5. Du bist der wahrheit freund: Laß mich auch wahrheit lieben! Und mit stets muntrem fleiß In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt: Zur weisheit, die dich ehrt: Und allem beyfall giebt, Was du uns hast gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen! Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen; Nur das, was recht ist, thun; Des guten mich erfreun, Und dem, der's üben will Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, Ein freund der menschen werde. Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihn versüßt, Und, wenn er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott, von diesem ziele. Du weißst, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle,

fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O! bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß Gott, deiner liebe freun.

Von der Vorsehung und Regierung Gottes.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

73. Preist ihn! danket ihm mit freude! Ihm, dem Herrn der weltgebäude! Wenn sein arm die welt nicht stützte, Wenn sein auge sie nicht schützte; Wären sie schon längst verfallen, Längst in nichts zurückgefallen. Wo wär' himmel? wo wär' sonne? Wo wär' erd' und ihre wonne?

2. Preist ihn! danket ihm mit freude! Ihm, dem Herrn der weltgebäude! Welten schaffen war sein wille, Nicht, um eine größre fülle Nie empfundner seligkeiten Sich durch welten zu bereiten: Sich selbst andern mitzutheilen, Hieß ihn, zu der schöpfung eilen.

3. Preist ihn! danket ihm mit freude, Ihm, dem Herrn der weltgebäude! Daurhaft schuf er durch die stärke Seines wollens seine werke, Bildete sich durch sein: werde! Dort den himmel, hier die erde; Ihr sollt, sprach er, seyn und stehen Bis zum ziel, das ich ersehen.

4. Preist ihn! danket ihm mit freude, Ihm, dem Herrn der weltgebäude! Zwar vergänglichkeit reißt nieder: Doch der Schöpfer bauet wieder. Menschen, thier' und bäum entstehen, Wann die älterern vergehen. Jeder staub muß sich beleben, Neue wesen herzugeben.

5. Preist ihn! danket ihm mit freude, Ihm, dem Herrn der weltgebäude! Niemahls werden sie vergehen. Stehen werden sie, bestehen, Bis der letzte tag sich stellet. Dann, ja! dann gewiß zerfället Diese welt mit ihren heeren: Flammen werden sie zerstören.

6. Preist ihn! danket ihm mit freude, Ihm, dem Herrn der weltgebäude! Er, der Herr, der große Meister, Schuf nach ihm gebildte geister Nicht für kurzbegränzte zeiten; Nein! für ganze ewigkeiten. Laßt die körperwelt vergehen! Geisterwelt, du bleibst bestehen!

7. Preist ihn! danket ihm mit freude, Ihm, dem Herrn der weltgebäude! Er erhält auch mich! ein leben, Das stets währt, wird er mir geben. Mit den engeln, seinen knechten, Mit den schaaren der gerechten, Werd' ich einstens vor ihm stehen, Ewig, ewig, ihn erhöhen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

74. Herr! du regierst, daß alles glücklich werde, Daß sich im himmel, daß sich auf der erde Was lebet, alles deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du ordnest! wie vollkommen Verherrlicht deine huld sich an den frommen! Und möchten sie nur selbst ihr heil nicht hindern, Auch an den sündern!

3. Du siehst die erd' an; die gefilde lachen. Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen. Dein strom ist voll: durch dich reift das getraide Zu unsrer freude.

4. Die tief gepflügten furchen füllt dein segen: Das ausgedörrte land erfrischt dein regen: Du machst es weich; und segnest seine saaten, Daß sie gerathen.

5. Wie träuflen deine tritte, daß von ihnen Gebirg und thal und alle fluren grünen! Die hügel hüpfen, Gott, im feyerkleide Vor dank und freude.

6. Du schmückst, du füllest alles feld, mit heerden: Und gras entsprießt, daß sie gesättigt werden. Dem schnitter rauscht der vollen felder segen Zur erndt' entgegen.

7. Und dank und lust und jubel jauchzt aus allen: Und wälder, auen und gefild erschallen Vom lauten, dir frohlockendem getümmel Bis in den himmel.

Mel. Nun sich der tag geendet.

75. Was sind wir, Herr und Gott! vor dir, Daß du an uns gedenkst? Herr aller welt! was haben wir, Wenn du es uns nicht schenkst?

2. Du hast den himmel ausgespannt, Der unser herz entzückt: Du hast mit göttlich milder hand Den erdkreis ausgeschmückt.

3. Du kleidest hügel, thal und au: Du pflanzest busch und hayn; Tränkst sie mit regen und mit thau, Und giebst der saat gedeyhn.

4. Du führst die sonn' in ihrer pracht Mit jedem tag' herauf: Du ordnest für die dunkle nacht Der sterne glanz und lauf.

5. Herr, unser Vater! nur von dir Fließt alles heil uns zu: Dein volk, dein eigenthum sind wir; Und unser Gott bist du!

Mel. Allein Gott in der höh.

76. Sobald, o Gott! der tag erwacht, Erfreust du, was da lebet. Du bists, Erhalter! dessen macht Uns nährt, uns trägt und hebet. Du wässerst unsrer erde schoos; So wächst der felder reichthum groß. Preis, dir, du milder geber.

2. Dein brunn erquickt sie früh und spät. Ein jeder grashalm zeuget Von dir, durch den die frucht geräth, Und keim und ähre steiget. Wenn furch und fluren sich erneun; So giebst du wachsthum und gedeihn Zu unsrer saat und mühe.

3. Du krönst mit gabenvol-

voller hand, Herr! alle jahreszeiten: Sie träufelt auf das ganze land Des segens fettigkeiten. Es trieft durch ihren milden guß Die wüste selbst von überfluß; Und freude schmückt die hügel.

4. Die anger stehn voll schaaf umher; Vom korne stehn die auen So reich beladen, dicht und schwer, So weit die augen schauen. Dir singt der landmann hoch erfreut. Erhalter! deine gütigkeit Besingen wir auch fröhlich.

Mel. Vater unser im himmelr.

77. Gott! deine weise macht erhält Die ganze lebensvolle welt; Und aller augen freuen sich Und warten hoffnungsvoll auf dich: Auf dich, der du sie alle liebst Und allen ihre speise giebst.

2. Du öffnest deine hand; so fließt Herab, was jedem nöthig ist. Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn, und verläßt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth: nie dir unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil! Noch täglich mein beschiednes theil; Gabst mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein Vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

4. Ich bin gewiß, du kannst mich nicht Verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt' ich von dir; Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land; Doch nährst du ihn mit milder hand. Du schmückst die blume königlich; Doch thut sie arbeit nicht, wie ich. Vergiß es, meine seele! nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese zeit; Du schufst mich für die ewigkeit; Du gabst mir weisheit und verstand, Und machtest selbst dich mir bekannt: Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und am werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd' ich auch speis' und trank empfahn: Selbst dem, der dich mit sünden schmäht, Giebst du sie ohne sein gebet. Und fleht' ich nicht darum zu dir; Gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreun; Mehr aber deiner, der du dich So freundlich zeigest gegen mich: Der du des lebens quelle bist, Aus welcher alles gute fließt.

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß! Bewahr mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit! Du nährst mich immer: preis und dank Bring ich dir, Gott! mein lebenlang.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

78. Dir, milder geber aller gaben! Herr! dir gebühret ruhm und dank. Du

hörst das schreyn der jungen raben So, wie der lerche lobgesang. O! neige jetzt dein ohr zu mir! Du forderst dank; ich bring ihn dir.

2. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar. Man siehet deiner güte spuren Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jedes gräschen lehret mich: Wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer väter weise Für alle werke deiner hand: Du giebest allem fleische speise: Beschirmst und segnest jedes land: Du liebest unveränderlich: Der sünder selbst erbarmst du dich.

4. Der erdkreis ist von deiner güte, Von deiner weisheit ist er voll. Herr! unterweise mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll. Gieb, daß mein herz dich freudig liebt; Dich, der mir so viel gutes giebt!

5. Das saamkorn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld gestreut. Allgütiger! du gabst dem saamen, Da du ihn schufst, die fruchtbarkeit. Zur aussaat giebst du auch allein Dem landmann zeit, kraft und gedeihn.

6. Du machst den schoos der erde schwanger: Du machst des ackers furchen naß. Du schmückest wiesen, flur und anger Mit blumen, sträuchen, laub und gras. Du träufelst mit dem kühlen thau Die fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit regen: Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält' und frost Grünt, wächst, und reifet unsre kost.

8. Kommt! preist des Schöpfers huld und stärke! Bringt seinem namen ehre dar! Groß ist der Herr: und seine werke Sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt laßt uns seine macht erhöhn! Der Herr ist gut! sein lob ist schön!

Mel. Nun danket alle Gott.

79. Ich bin! und wer gab mir Das daseyn und das leben? Gott thats! sollt er nicht auch Mir speis' und kleidung geben? Gott, der so mächtig ist, Gesinnt so väterlich, Gott liebet, kleidet, speist, Tränkt und versorget mich.

2. Bedürfniß fühl' ich zwar Mit jedem neuen morgen; Doch wäre dieses dem, Der alles weiß, verborgen? Gesetzt, ich litte noth; Darum verzag' ich nicht. Hab' ich doch einen Gott, Dem es an nichts gebricht.

3. Ich sehe vögel dort In den erhabnen lüften: Ich sehe manchen wurm In kleinen dunklen klüften: Ich sehe fisch' im meer: Ich sehe wild im wald; Und keinem fehlet es An seinem unterhalt.

4. So schäm' dich denn, mein herz, Vor fernen ungewittern Und ungewissem sturm Mit bangigkeit zu zittern. Denk: warum zag' ich doch? Er lebt ja noch, mein Gott.

Ja!

Ja! so denk jederzeit, Wenn auch ein unfall droht.

5. Mich soll des Höchsten hand, Mich soll sein auge leiten. Dann gehe ich gewiß: Dann wird mein fuß nicht gleiten. Denn wahrlich! was der Herr Beschließt, erlaubt und thut, Gereicht zu seiner ehr Und ist mir nütz und gut.

6. Im kleinen ist der Herr So groß, als wie im großen. Für alles sorget er: Kein würmchen wird verstoßen. Und ich, ein geist der denkt, Ich Gottes bild, allein, Ich sollte seiner lieb' Und sorg' entzogen seyn?

7. Nein! sein verborgner rath Hat das, was ich hiernieden Mir selber wünschen mag, Wenn es mir dient, beschieden. Was mir ersprießlich ist, Nicht eingebildtes heil, Wird mir noch ganz gewiß Zu seiner zeit zu theil.

8. Darum wall' ich getrost Auf meines lebens pfade. Ich härme mich nicht ab: Ich trau auf Gottes gnade. Denn dies bleibt ewig wahr: Daß Gott die ganze welt, Die Menschen also auch, Ihr bestes theil, erhält.

80. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Seh' ich doch bey allen dingen, Wie so gut ers mit mir mein'. Ists doch nichts, als lauter lieben, Das in seiner brust sich regt, Und die alle hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles währet seine zeit; Gottes lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; Also hat auch meine glieder, Gott! dein aug und arm bedeckt. Er, der über mir schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh ich war und eh ich dachte. Leib und seele gabst du mir; Gott! mein Gott! wie dank' ichs dir?

3. Für mich armen, mich verlornen, Der ich tief gefallen bin, Gabst du ihn, den eingebohrnen, In den herbsten tod dahin. Wer muß hier nicht liebe finden, Deren tiefen unser geist, Selbst alsdann wenn uns dein Geist Beystand schenkt, nie kann ergründen? Groß, sehr groß, war unsre schuld; Grösser, Gott! war deine huld.

4. Diesen Geist, den edlen führer, Sandtest du vom himmelszelt: Sandtest ihn, mir zum regierer Durch die wüste dieser welt. Stärket dessen gnadenfülle Meines glaubens schwaches licht, Dann, dann fürcht' ich kein gericht, Und mein bebend herz wird stille. Wie erquickt er meinen geist, Wenn er mich: kind Gottes! heißt.

5. Auf die wohlfahrt unsrer seelen Ist er zwar gar sehr bedacht; Doch will was dem leibe fehlen, Giebt er gleichfalls auf uns acht. Fehlt mir kraft zu meinen werken; Bin ich schwach, daß ich nichts kañ: Niṁt mein Gott sich meiner an. Seine hand eilt mich zu stärken. Leben, weben und gedeyhn Hab' ich blos von ihm allein.

 6. Him=

6. Himmel, erd und ihre heere Sind zu meinem dienste da: Wo ich nur mein aug hinkehre, Ist mir Gottes segen nah. Thiere, kräuter und getraide In den gründen, auf der höh, In den wäldern, in der see, Alles dient zu meiner freude. Seine welt ist mir zum wohl, Unzählbarer güter voll.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein sorgen; Dies beruhigt mein gemüth, Weil es ja mit jedem morgen Neue liebesproben sieht. Wär' es nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt; so wär ich nicht Von so manchem schmerz genesen. Nur allein von ihm bewacht, Gieng ich durch die trübste nacht.

8. O! wie manche schwere plage Ist auf andere gebracht, Die doch meines lebens tage Niemahls bitter noch gemacht! O! wie sehr muß Gott mich lieben! Gott, der auch der feinde rath Immer noch vereitelt hat, Und sie von mir abgetrieben! Unter seiner gnade schutz Biet' ich allen feinden trutz.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein herz niemahls ganz entzeucht, Wenn es gleich, verführt durch sünde, Aus dem rechten gleise weicht; Also hält auch mein verbrechen Mir mein treuer Gott zu gut: Züchtigt zwar den übermuth; Aber zornig sich zu rächen Hält er nicht für seine pflicht, Stimmt mit seiner liebe nicht.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob mirs erst gleich nicht so scheint, Sind doch, wenn ichs recht erwäge, Nichts, als zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der argen welt, Die mir tausend schlingen stellt, Durch das leiden zu ihm lenke. Das ist immer sein bemühn, Mich durchs kreuz zu sich zu ziehn.

11. Das weiß ich fürwahr! und lasse Mirs nie aus dem sinne gehn: Christenkreuz hat seine maaße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der winter ausgeschneyet, Tritt der frohe sommer ein; So wird auch nach last und pein, Wers erwarten kann, erfreuet. Treue nimmt die ehrenkron Aus des richters hand zum lohn.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in deiner liebe findt; Ey! so heb ich meine hände Zu dir, Vater! als dein kind. Herr! du wollst mir gnade geben, Dich zu lieben, deinen ruhm, So wie ich, dein eigenthum, Schuldig bin, stets zu erheben, Bis ich dich, nach dieser zeit, Lieb und lob in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben G.

81. Gott sorgt für mich; was sollt ich sorgen? Er ist ja vater, ich bin kind. Er sorget heut, er sorget morgen. Wie viel nicht schon der proben sind, Da Gottes herz recht väterlich An mich gedacht! Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will

will ich trauen. Wann etwas meinem wunsch gebricht, Kann ich doch bald die hülfe schauen, Wenn er ein einzigs wörtchen spricht. Durch Jesu Christi blut bin ich Ihm angenehm. Gott sorgt für mich!

3. Gott sorgt für mich nach leib und seele. Sein wort erquicket meinen geist, Bey arbeitstreue wird mit öle Und korn mein leib von ihm gespeist. Wohl dem, der sich, mein Gott, auf dich Verläßt, und spricht: Gott sorgt für mich!

4. Gott sorgt für mich in theuren zeiten. Auch in der größten hungersnoth Kann er mir einen tisch bereiten. Nie fehlet mir mein täglichs brod. Ists gleich nicht viel; doch denke ich: Er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt auch treulich für die meinen, Wenn sie auf seinen wegen gehn, Und läßt, nach einem kurzen weinen, Sie seine freudensonne sehn. Gehts gleich zuweilen kümmerlich; Ist doch ihr lied: Gott sorgt für mich!

6. Gott sorgt für mich in meinen leiden. Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwandelt sich doch bald in freuden. Auch dann, wann seine hand mich schlägt; Schlägt er mich doch nur väterlich, Und meint es gut. Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem alter: Da hebt, da trägt mich, der mich liebt. Er ist und bleibet mein erhalter, Der freudigkeit und stärke giebt. Wie er noch niemahls von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich!

8. Gott sorgt für mich, auch wann ich sterbe. Ein süßer schlaf ist mir der tod: Denn ich bin seines reiches erbe. Welch trostgrund in der letzten noth! Und meinen geist empfehle ich In seine hand. Gott sorgt für mich!

9. Gott sorgt für mich auch noch im grabe; Da gönnt er meinem leibe ruh: Und wenn ich ausgeschlummert habe, Führt er mich jenen hütten zu, Wo leib und seel sich ewiglich In ihm erfreun. Gott sorgt für mich!

In eigner Melodie.

82. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe! Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß ewig diesen rath, der gut ist, mein, Und, was du thust, mir wohlgefällig seyn.

2. Du, du regierst, bist weisheit, lieb und stärke. Du, Herr! erbarmst dich aller deiner werke: Was zag ich demnach einen augenblick? Du bist mein treuer Gott, und willst mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmt, das dient zu meinem frieden. Du wogest, Herr! mein glück, und auch mein leid: Und was du schickst, ist meine seligkeit.

4. Gefällt es dir; so laß doch keine plage Zu mir sich nahn: gieb mir zufriedne tage! Jedoch verwehrte dies mein

ewigs heil; So bleibe immer nur dein trost mein theil!

5. Aus huld giebst du uns dieser erde freuden: Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Ist nur mein weh nicht meine eigne schuld; So zag ich nicht: denn du giebst mir geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren; Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen: So wirst du, — denn gewiß hörst du mein flehn, — Mich dennoch hülf und beystand lassen sehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben. Herr! wie du willst! soll ich den himmel erben; Und dieser ist durch wahren glauben mein: Wie kann alsdann der tod mir schrecklich seyn?

Mel. Von Gott will ich nicht.

83. Gott ists, der aller enden Viel große wunder thut, Und in deß treuen händen Mein ganzes leben ruht. Für meine prüfungszeit Und jeden meiner tage Bestimmt' er meine plage, Mein glück, von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Umfieng mich schon dein sorgen. Ach Vater! wie vermag Mein dürftiger verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben Noch eh wir sind, und hast Nie lust uns zu betrüben. Doch schickst du eine last, So bleibst du mitleidsvoll, Hilfst liebreich deinen kindern Sie tragen: durchs vermindern Beförderst du ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir diese zuversicht Stets neue kraft gegeben: Und noch fehlt sie mir nicht. Wenn ich bekümmert war, So seufzt' ich, und war stille: Und dein stets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der immer sich an mir So herrlich hat erwiesen! Mein herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr! Mein schuldigs opfer bringen, Von deiner güte singen Jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und so viel guts gethan, Daß deiner liebe thaten, Ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater! daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen, Dir danke fort und fort.

Mel. Wenn mein stündlein.

84. Gott! meine seele singe dir; Du hast sie mir gegeben. Auch meinen leib, Herr! gabst du mir, Gabst ihm gefühl und leben. Ich, unter meiner mutter brust, Ward wunderbar, mir unbewußt, Gebildet und gebohren.

2. Gesegnet sey mir dieser tag Und meines lebens morgen, Da ich an ihrem herzen lag Als liebling ihrer sorgen: Da, so gerührt, mein vater mich Auf seinen arm nahm, daß sie sich Selbst ihrer schmerzen freute.

3. Ich ward durch meine taufe dir Zum kinde dargegeben: Und du, mein Gott! verhiessest mir Durch sie ein ewigs leben. Vom ersten odem an schon dein, Mit leib und seele dein zu seyn, Gott! welch ein heil! welch segen!

4. Du reichtest deine kraft mir dar, Den odem, den ich hauchte, Den schlaf, der mir so heilsam war; Gabst alles, was ich brauchte. Ich war so hülflos, war so schwach: Und doch, o Vater! doch gebrach Mir niemals hülf und pflege.

5. Du zogst des Vaters herz zu mir Durch sanfte milde triebe. Der mutter brust empfieng von dir Den eifer ihrer liebe. Und beyden ward, mir unbewußt, Die mühe der erziehung lust, Mir ihre sorge freude.

6. Ich lernte fühlen, hören, sehn, Versuchte bald zu stammeln, Der mutter winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln. Ich lernte recht, gesetz und pflicht Aus beyspiel und aus unterricht Und aus der fehler strafen.

7. O! wie viel freuden schenktest du Der kindheit und der jugend! Du riefst mir, wann ich irrte, zu: Du führtest mich zur tugend. Du hemmtest meiner thorheit lauf: Ich fiel; du halfst mir wieder auf Durch lehrer und durch freunde.

8. Du führtest mich nach deinem rath Auf allen meinen wegen. Du kamst, wann ich um gnade bat, Mit gnade mir entgegen: Dein schutz war meine zuversicht: Im finstern war dein wort mein licht, Mein trost in allen leiden.

9. Oft hiessest du mich pfade gehn, Die ich nicht wandeln wollte; Der ausgang lehrte mich verstehn, Warum ich folgen sollte. Oft dacht ein feind: nun woll' er mich Verderben; doch er ward durch dich Getäuscht zu meinem glücke.

10. So weislich hast du jederzeit, Mein Vater! mich geleitet, Durch jede widerwärtigkeit Viel segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach daß ich so nicht danken kann, Wie ich dir danken sollte!

11. Wie lang ich hier noch wallen soll, Das hast du mir verborgen. Dies überlass' ich hoffnungsvoll, O Vater! deinen sorgen. Ich fürchte nicht die ewigkeit, Wofern ich in der gnadenzeit Gerecht und heilig lebe.

12. Wohl mir, wenn ich versichert bin, Daß ich einst selig werde! Ist deine gnade mein gewinn; Was frag ich nach der erde? Wie werde ich dann lebenssatt, Wenn meine seele dich nur hat, Dich dort im himmel preisen.

13. Fern oder nahe sey mein tod, Wenn er am lebensziele Mich nur, als freund, winkt, nicht mir droht, Ob ich sein graun auch fühle. Ach! wenn du dies gebet erfüllst; So rufe, Gott, mich, wann du willst: Ich will mit freuden folgen.

 Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

85. Fürwahr! du bist, o Gott, verborgen: Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen. Du sorgtest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich. Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein rath ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt: Doch wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemahls fehlt, Den uns so dunklen weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt. Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht. Du sprichst, o Gott; und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, seele! in der demuth schranken: Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf dich, den Gott der liebe, hin. Der ausgang giebts doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dies mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid! Schick alles, Herr, zu deiner ehre Und meiner seelen seligkeit! So preis' ich einst vollkommen dich: So freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

86. Dein reich, o Gott! ist herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren: Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob gesungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen. Der Höchste hilft den unterdrückten allen; Ist stets bereit, mit segen, die ihn bitten, Zu überschütten.

3. Nach dir, Gott! schauen aller menschen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke. Du giebst auch einem jeden seine speise, Daß er dich preise.

4. Herr! du erhältst mit deinem wohlgefallen Was lebt, thust deine hand auf, und giebst allen Was sie bedürfen: keiner sucht vergebens Dich, quell des lebens!

5. In allen wegen Gottes stralet gnade: Untadelhaft sind alle seine pfade. Und was er thut, gereicht zu seinem preise, Ist gut und weise.

6. Der Herr ist denen nahe, die ihn bitten, Die ernstlich ihn um seine hülfe bitten. Er thut, was die gerechten, die ihn ehren, Von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; Die aber, die betrug und frevel üben, Verfolgt er, daß er sie mit seiner rache Zu schanden mache.

8. Auf ewig will ich seinen

namen loben. Von allen menschen werde Gott erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten!

Mel. Es ist das heil uns.

87. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich Im himmel und auf erden. Du bist der Höchste, und dein reich Kann nie begriffen werden. Unendlich ist die majestät, Die über alle dich erhöht, Die kron und scepter tragen.

2. Unendlich groß ist dein gebiet: Wo ist der, der es messe? Wohin mein auge immer sieht, Da seh ich deine grösse. Weit, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit. Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treusten hut Das kleinste würdig schäzzen. Auf alles geht dein augenmerk: Und immer ists dein liebstes werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie richtig ist maaß und gewicht, Wann du vergeltung übest! Du handelst stets nach billigkeit, Jetzt und einst in der ewigkeit, Beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns, daß du die ganze welt, Gerechtester, regierest! Und wohl dem, der den zweck erkennt, Zu dem du alles führest! Ich, dein geringster unterthan, Herr! bete dich in demuth an: Sieh auch auf mich in gnaden!

6. Verderbt bin ich und schuldenvoll. Und auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig als ich soll, Bin oft zum guten träge: Doch du bist gnädig und voll huld, Vergiebst den reuenden die schuld; Drum hoff' auch ich vergebung.

7. Dies hoff' ich, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben, Mein Jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig sey: Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich dein lied Mit lob und preis erheben. Dir will ich aus dankbaren trieb Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ic bis in den tod Nach deinen heiligen gebot Durch deinen beystand wandeln.

Mel. Befiehl du deine wege

88. Gott! meine ganz seele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank' ic und erzähle Die wunder deine hand. Mein herz ist froh; ic singe: Herr, meine lust bi du! Dir, dem ich lieder bringe Dir, Höchster! jauchz' ic zu.

2. Du sitzest auf dem thron Als richter aller welt, De jeglichem zum lohne Das recht te urtheil fällt. Wenn dich di menschen schmähen, Dan rächst du ihren spott. D schiltst; und sie vergehen V deinem zorn, o Gott!

3. D

3. Der Herr hat zum gerichte Sich einen thron erhöht. Vor seinem angesichte Bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen sünder, zittert! Bereut noch euren spott. Sein thron wird nie erschüttert: Der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert, und liebet, Was ungerecht ist, nicht. Er wägt die welt, und übet Partheylos sein gericht. Die wage sinkt und steiget, Wie sein gesetz gebeut: Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. Gott ist ein fels der armen, Ein fels in jeder noth. Sie traun auf sein erbarmen, Wann unfall ihnen droht. Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth. Du, Gott! versäumest keinen, Der deinen schutz begehrt.

6. Auf, kinder Gottes! preiset, Verkündiget der welt, Wie groß sich Gott beweiset, Der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wann er klaget, Und stillt der feinde wuth.

7. Herr! sey mir gnädig; schaue Voll huld auf meine noth! Du bists, dem ich vertraue: Du hilfst auch selbst vom tod. Nach überwundnen leiden Geh' ich ins heiligthum, Und, über dich voll freuden, Erheb' ich deinen ruhm.

Mel. Nun danket alle Gott.

89. Oft geht es sündern wohl, Und Gottes kinder leiden: O! möchten diese nie, Nie jener glück beneiden! Wie lang' es währt, währts doch Nur einen augenblick. Wie leicht verwelkend gras Verwelkt ihr eitles glück.

2. Ihr, die ihr Gott verehrt, Vertraut nur seiner g te! Er wachet über euch; Das unglück braus' und wüte! Er bleibet euer heil: Habt nur geduld und muth! Denn Gott ist euer Gott, Und macht einst alles gut.

3. Befehlt ihm euren weg, Und er wird euch begegnen: Er wird zu seiner zeit Auch euch erhöhn und segnen. Auch eure tugend stralt, Der hohen sonne gleich, Einst alle wolken durch: Erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem Herrn; Laßt alle seufzer schweigen! Gott kommt verborgen her, Sich herrlich euch zu zeigen. Hofft! zürnet nicht auf den, Dem seine bosheit glückt: Denn selbst durch sie wird er Zu seinem fall verstrickt.

5. Bald wird durch sein gericht Der frevler umgekehret. Wer, trotzig durch sein glück, Sich wider Gott empöret, Ertrotzt den untergang, Wird, eh ers wähnt, vergehn, Wie leichter rauch verfliegt. Die frommen werdens sehn.

6. Ja mancher frevler stieg; Wir habens ja gesehen: Er wuchs empor und stand, Als würd' er nie vergehen. Mit seinem schatten füllt' Er einen weiten raum, Tief, eingewurzelt, fest, Grün, wie ein lorberbaum.

7. Man gieng vor ihm vorbey;

bey; Und siehe! der verruchte, Der stolze war nicht mehr. Man sah sich um, und suchte, Wo seine stätte wär'; Allein man fand sie nicht: Denn schnell und mächtig ist Des Heiligen gericht.

8. Durch widerwärtigkeit Gewinnt die tugend stärke Zum muthe, zur geduld, Zu jedem edlen werke. Das weiß ihr vater, Gott; Und darum prüft er sie. Er läutert sie, wie gold, Verläßt sie aber nie.

9. Des frommen auge weint Bey seines nächsten thränen, Und hilft, wann arme sich Nach trost und hülfe sehnen. Doch wisset, daß eu'r Gott Weit gütiger noch sey: Er, der so mächtig ist, Als liebreich und getreu.

10. Wo ist ein greis, der sah, Seit seiner ersten jugend, Daß unser Gott vergaß Den wahren freund der tugend? Doch litte der auch hier; So ist noch eine welt, In der Gott herrlicher, Was er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein freund des rechts, Verlaß den weg der sünden, Und wandele vor Gott! Dein weg wird gnade finden: Denn Gott liebt auch das recht. Den, der es liebt, wie er, Und jeden frevel haßt, Den liebt, den schützt der Herr.

12. Doch sey nicht blos dein mund Voll von den besten lehren: Dein leben müsse stets, Was du bekennst, bewähren. Erfülle, Gott verlangts, Was sein gesetz gebeut, Mit vorsicht ganz genau, Mit ernst, zu jeder zeit.

13. Thu selbst im leiden nur Der tugend edle werke. Sey muthig! wanke nicht! Der Herr ist deine stärke. Das elend, was dich drückt, Und das, was dir noch droht, Verwandelt er in glück Und hilft dir in der noth.

14. Der Herr erscheinet einst, In macht und huld gekleidet, Vergilt und segnet den, Der, fromm auch, unrecht leidet. Der tugend lohn ist groß; Gefahr und elend fliehn. Der Herr ist Gott und hilft: Denn du vertraust auf ihn.

Vom Stande der Unschuld und dessen Verlust.

Mel. Komm heiliger geist, rc.

90. O Vater der barmherzigkeit Und ursprung aller seligkeit, Der du dich denen, die du liebest, Willig zu geniessen giebest! Was hat nicht gutes deine hand Den ersten menschen zugewandt! Wie herrlich hast du sie geschmükket! Wie reichlich hast du sie beglücket! Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

2. Der leib, den du aus staub gebaut, An dem man so viel wunder schaut, Ward durch dein mächtigs wort beseelet, Zur unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen geist ihm

ihm ein, Der sein regierer sollte seyn, Den geist, den dein herz lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

3. Zwar sein verstand war eingeschränkt; Doch ward er leicht auf das gelenkt, Was Gott gefiel, ihn selbst ergötzte, Wahrheit aber nie verletzte. Er kannte seines standes pflicht, Zum theil durch höhern unterricht. In all und jeden kreaturen Erblickt' er deiner Gottheit spuren. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt. Er liebte Gott, als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde. Stets war jegliche begierde Dem willen Gottes unterthan. So gieng er stets auf rechter bahn. Drum wohnte ruh in seinem herzen: Nichts wußt' er von gewissensschmerzen. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

5. Der leib nahm theil an dieser lust. Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt. Auch konnte kein geschöpf der erden Der gesundheit schädlich werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Gemacht, den himmel anzusehn. Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz der reinsten heiterkeiten. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

6. Sein wohnplatz war das paradies, Das kein vergnügen mangeln ließ. Zum überfluß ward ihm gewähret Was des herzens wunsch begehret. Die erde war sein königreich, Für ihn an aller wonne reich. Nichts widerstrebte seinem willen. Selbst thiere mußten ihn erfüllen. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

7. So war der mensch dein liebes kind: Denn er war frey von aller sünd'. Du hattest ihn, erhabnes wesen! Dir zur freude auserlesen, Als deiner gottheit ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt, Dabey im willen ohne mängel, War er die freud' und lust der engel. Gelobt seyst du! Gelobt seyst du!

8. Ja wohl gebührt dir, Schöpfer! lob, Daß dein rath menschen so erhob, Wär' dieses glück nur nicht verscherzet! Gott! da der verlust dich schmerzet, So schaff uns neu, dein bild zu seyn, Um deiner gnade uns zu freun! Laß uns durch Christum schon auf erden Stets deinem bilde gleicher werden! Erhör uns Gott! Erhör uns Gott!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

91. Dazu schuf Gott des menschen seele, Daß etwas göttlichs sie erfreu, Daß sie das ewige erwähle, Und seinem bilde ähnlich sey. Dem Herrn sey ehre, preis und lob, Der unsern geist so hoch erhob!

2. Kein adel glich der seele adel. Nichts, nichts kam ihrer schönheit bey. Gemacht war sie ohn allen tadel. Ihr schmuck war viel und mancherley. Ihr fehlt' es an erkenntniß nicht: Denn Gott war selbst der seele licht.

3. Sie schöpfte immer aus

der

der quelle, Aus der sie selbst entsprungen war. Die weisheit war stets ihr geselle: Und die war groß und wunderbar. Voll ehr und ruhe war ihr stand: Weil Gott sich selbst mit ihr verband.

4. Ihr leben war, Gott stets zu lieben. Gott sollte ihr; sie Gottes seyn. Ach wär sie so gesinnt geblieben; So wüste sie von keiner pein. Doch sünde hat sie ganz verderbt: Und unart ist auf uns vererbt.

5. Sie ist nunmehr ganz sinnlich worden, Sie liebt die eitelkeit der welt; Gehört nun in der sünder orden, Und ist aufs äußerste verstellt. Sie sucht im ird'schen ihre ruh, Schwingt sich zu Gott nicht mehr hinzu.

6. In thorheit ist sie ganz verfallen, Wählt statt des goldes sand und koth. Hört sie gleich Gottes drohwort schallen; So denkt sie: es hat noch nicht noth! Kömmts hoch mit ihr, das sag ich frey, So ist es schein und heucheley.

7. Gott! der du uns die seel gegeben, Nimm dich auch ihrer wieder an, Erwecke sie zum neuen leben, In welchem sie dir gleichen kann! Erfülle den verstand mit licht: Den willen lenk auf seine pflicht.

8. Sey du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein theil, mein trost und meine wonne, Mein alles schon in dieser zeit! Mein geist nimmt, wird er klug und rein, Des Höchsten bild und freude ein.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

92. O unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte brust Der mangel jener gaben, Die unsers Schöpfers milde hand Den ersten eltern zugewandt, Und ihr fall uns entzogen!

2. Der mensch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! erschaffen. Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd' und sündenstrafen. Sein wille war voll zuversicht, Wie sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du fordertest zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst des gehorsams proben: Gabst ihm zur prüfung, ein gebot, Und drohtest ihm sofort den tod, Wenn er es überschritte.

4. Dein rath war weise, gut, und rein, Der dich hiezu bewogen. Allein der mensch, durch falschen schein Vom lügengeist betrogen, Ließ in der rein erschaffnen brust Das feuer der verbotnen lust Nur gar zu bald entzünden.

5. Das aug' ward lüstern nach der frucht, Und der verstand verblendet, Das herz, vom ärgsten stolz versucht, Der Gottes ehre schändet. Gedacht, gethan! der mensch vergaß, Was Gott gedroht, und nahm, und aß, Und ward nunmehr ein sünder!

6. So ward der menschliche verstand Mit finsterniß umhüllet, Der wille von Gott abge-

abgewandt, Mit böser lust erfüllet, Das herz durch bange furcht geplagt Vom wurm, der das gewissen nagt. Der tod wühlt' in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fortgeerbt Auf alle menschenkinder. So stamm, als zweige, sind verderbt: Der fluch trifft alle sünder. Die erste schönheit ist dahin. Der sünde gift hat leib und sinn Durchdrungen und verwüstet.

8. O Herr, laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen! Verwirf uns, die gefallnen, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen! Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur seligkeit zu richten!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

93. Du, der kein böses thut, Du schufst den menschen gut: Du gabst ihm lust und kräfte Zum seligsten geschäffte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch, ganz rein von sünden, Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied! Dein helles auge sieht Auf alle menschenkinder, Und siehet, sie sind sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig; auch nicht einer!

4. Verderbt ist unser sinn: Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Das, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der sinnen lust und schmerz Rührt, leider! unser herz Mehr, als die höhern freuden, Mehr, als die grössern leiden, Die wir auf ewigkeiten Selbst unserm geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang: Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe: Und wer vermags zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! gieb uns dein licht, Daß wir, was uns gebricht, Beschämt vor dir, erkennen, Und von dem ernst entbrennen, Der sünde zu entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und neue kraft ertheilen, Durch Christum schon auf erden Von sünden frey zu werden.

9. Ach, laß durch unsre schuld Uns diese deine huld Nicht freventlich verscherzen! Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben!

Von der Sünde und ihren Folgen.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

94. Gott! wie verderbt ist von natur Mein herz in allen kräften! Voll haß des guten, eifrig nur In sündlichen geschäften! Ich kañ dich, Herr, nicht, wie du bist, Weil mein verstand verfinstert ist, Noch dein gesetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich selbst noch überlassen, Verabscheut, was du willst; begehrt, Was du befiehlst zu hassen: So sehr hat Adams sünd' auch mich Vergiftet, Vater! daß ich dich Nicht ehren kann, noch lieben.

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, Und dir mich widersetze, Mich blos von meiner kindheit an Am irrdischen ergötze; Daß eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam und gefühl der pflicht: Das zeugt von meinem falle.

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich Noch meine brüder lebe; Wenn ich aus stolz und dünkel mich Gern über sie erhebe: So ists verderben der natur. Nach dem, mein Gott, begehr ich nur, Was dein gesetz verbietet.

5. Im bösen schnell erfindsam, irrt Mein herz von sünd in sünden, Und meint, wenns auch betrogen wird, Doch da sein glück zu finden. Mein ohr verschleußt sich leicht vor dir: Und ach, wie liebreich tönet mir Die stimme der verführung!

6. So oft, o Gott! bekehrst du mich In meinen finsternissen. Doch ich betäubt' oft freventlich Gefühl, vernunft, gewissen: Unruhig, bis die lust gebahr Die sünde, bis erfüllet war Das maaß der übertretung.

7. Dies elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott! mir armen Hast du die augen aufgethan: Gelobt sey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet: mein verstand Säh mein verderben: ich empfand Das elend meiner sünde.

8. Ergriffen hast du mich, mein Gott, Und mir den weg gezeiget. Du hast, und herzlichst dank ichs dir, Mein stolzes herz gebeuget. Du willst durch Christum mir verzeihn, Mich von der sünde macht befreyn, Mir kraft zur beßrung geben.

9. So überwältige nun ganz In mir den hang zur sünde! Stets heller leuchte, Gott, der glanz Der wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

10. Noch immer schweb' ich in gefahr; Leicht werd' ich schwach und träge. Erhalte du mich immerdar Auf deinem guten wege! Ermuntre mich zur wachsamkeit: Gieb vorsicht: gieb bescheidenheit, Geduld und muth zum kämpfen.

11. Ermatt' ich, so erbarme dich Der schwachheit, Herr; und treibe Mich zum gebet:

 und

und stärke mich, Damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch, so hilf mir auf, Damit ich standhaft meinen lauf Zur seligkeit vollende.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

95. Gott! ich, dein tiefgefallnes kind, Bin elend und verloren, Unwürdig deiner huld, in sünd Empfangen und gebohren, Zum guten kraftlos, von natur Untüchtig, und begierig nur Nach eitelkeit und sünde.

2. Ich trage nicht dein bild an mir, Wie Adam; bin ein sünder, Entfernt durch seinen fall von dir, Wie alle seine kinder. Mir, seinem erben, fehlt die kraft, Dir wohlgefällig, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen kräften kann ich nicht Dich, meinen Gott, erkennen: Auch nicht mit lust und zuversicht Dich meinen vater nennen. Es fehlt die wahre liebe mir, Die mich entflammen sollte, dir Zu dienen, dir zu leben.

4. Ich fühle stets der sünde trieb Durch alle meine glieder. Mir ist ja, was du hassest, lieb; Was du befiehlst, zuwider. Ich armer! wer erlöst mich doch Von meiner sünden schwerem joch, Von allen ihren strafen?

5. Von deinem Sohne dir erkauft, Soll ich mich dir ergeben: Und ich, auf seinen tod getauft, Ich wünsch auch dir zu leben. Auch treibet mich dein geist zu dir: Doch immer trägt die sünd in mir Viel böse bittre früchte.

6. Unglaube, hoffart, wollust, geiz Sind jedem deiner freunde Durch ihren zaubervollen reiz Gefahrenvolle feinde. Wie oft vergess' ich deine huld Und häufe täglich schuld auf schuld Unwissend und aus schwachheit.

7. Ach, Vater! Vater! handle nicht Mit deinem armen knechte In deinem heiligen gericht Nach deinem strengen rechte! Gott! dein erbarmen fleh ich an, Das mich allein noch retten kann: Gott! sey mir sünder gnädig!

8. Dein Sohn ist unbefleckt und rein, Und hat für mich gelitten. Um seinet willen schone mein, Und höre meine bitten! Wer kont' ihn einer sünde zeihn? So wasche denn sein blut mich rein Von allen meinen sünden!

9. Laß, Vater, nicht durch Adams schuld Noch meine schuld mich sterben! Mich mache, mein Gott, deine huld Zu deines Sohnes erben! Laß meinen hang zum bösen mich Mit ernst bestreiten, daß durch dich Ich einst ganz heilig werde.

Mel. Herr, ich habe misgeh.

96. Herr! du kennest mein verderben. Ach! es regt in meiner brust, Wie bey allen adamserben, Sich noch immer böse lust, Die mein herz von dir abneiget, Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein eigner

ner sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge Ich zu allem guten bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden Von der angeerbten noth: Heile meiner seele schaden Durch des mittlers kreuzestod: Tilge alle meine sünden: Laß durch ihn mich gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir schwer: Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Lust und kräfte mir verleihen Und das ganze herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr, durch deinen geist in mir, Daß ich nicht mein heil verscherze: Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen Und auf deine hülfe sehen!

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir, jegliche begier Unter deinen willen zwingen, Daß ich göttlich lebe hier! Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die du dort mir beygelegt, Daß ich meiner niemahls schone, Wann sich sünde in mir regt! Hilf mir selber, muthig kämpfen, Jede böse neigung dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen; O so hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Gut und selig möge enden.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

97. Ach Gott! es hat mich ganz verderbt Der aussatz meiner sünden, Der mir von Adam angeerbt: Wo soll ich rettung finden? Mein elend ist sehr viel und groß, Vor dir, Herr, nur allein ists blos, Wie schrecklich ich verdorben.

2. Verdorben, Herr! ist mein verstand, Mit finsterniß umhüllet: Der will' ist von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet. Und die begierden sind geneigt, Die lust die aus dem herzen steigt Im werke zu vollbringen.

3. Wer kennet, wer beschreibt den gräul, Der leib und seel beflecket? Wer macht uns von dem übel heil, Das uns hat angestecket? Ach! mancher mensch bedenkt es nicht, Daß er, nach der sich schuldgen pflicht, Hülf und genesung suche.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu Und bitte dich von herzen: O Jesu! Jesu! mach mich frey Von meinen seelenschmerzen. Von dem, was meinen geist beschwert Und meine lebenskraft verzehrt, Erlöse mich aus gnaden!

5. Wen rief ich sonst um hülfe an, Als dich, mein heil, und leben? Du bists allein, der helfen kann Und trost und labsal geben. Daß ich vor Gott von sünden rein, Unschuldig und geheilt erschein': Das ist dein werk, o Jesu!

6. Du weißt, o Jesu! meine noth, Und kannst nach deinem willen Vertreiben diesen meinen tod, Und allen jammer stillen. Ja! du willst auch: ich traue fest, Daß deine hand mich nicht verläßt. Wie wärest du sonst Jesus?

Mel. So wahr ich lebe, spricht.

98. Der hang zum bösen wohnt in mir. Auch, wenn ich schon, mein Gott! vor dir Geheiligt bin, versucht er mich Zu sünden doch, und stärket sich Durch leidenschaft und sinnlichkeit Zu thun, was dein gesetz verbeut.

2. Ich sehs, die tugend ist sehr schön: Ich will auf ihrer bahn auch gehn; Betret sie auch voll lust und muth. Ich weiß, daß wer nicht sünde thut, Und seine pflichten nie vergißt, Hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner brust Die unterdrückte böse lust, Und locket mich zur sicherheit Und eitler selbstgefälligkeit. Gelingt ihrs; ach so glaub ich dann Auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt: denn ach! Wer stolz und sicher wird, ist schwach, Vergrössert seine kräfte sich, Verläßt sich mehr auf sich als dich, Verschmäht die feinde die ihm dräun, Wird träg und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein fall, Wenn er, versuchet überall, Von aussen und durchs eigne herz, Durch lust, gewinn und furcht und schmerz, Nun kämpfen soll; wie leicht, wie leicht Verliehrt er alle kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine schwachheit, Gott! Leicht schrecken mich gefahr und spott. Zerstreuung und vermessenheit, Des beyspiels reiz, die weichlichkeit, Ein stark gefühl für lust und schmerz: Wie leicht verderben die ein herz!

7. Wer kann mir beystehn? du allein Sollst meine stärk und hülfe seyn. Laß meine schwachheit immer mir Vor augen seyn, daß ich von dir Nie weiche: daß ich standhaft sey, Dir bis zum tode selbst getreu!

8. Dann kommt die zeit, wo, Herr, von dir Der hang zum bösen ganz in mir Vertilgt und ausgerottet wird, Wo nie verstand noch herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, Wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

99. Ich bin mir, Gott! bewußt Der innern bösen lust, Der quelle meiner sünden, Die menschen nie ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Wie oft gehorch ich ihr! Wie oft hab ich vor dir Nicht dein gesetz verletzet, Und mich dir widersetzet! Ach willst du nicht vergeben, Mein Gott! wie kann ich leben?

3. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich, und droht Mit ewigem verderben. Laß, Vater, mich nicht sterben! Du

kannst,

kannst, du kannst vom bösen Auch mich, o Herr! erlösen.

4. Verwirf mich nicht von dir: Beweise gnad an mir: Erneure meine seele, Daß sie das gute wähle: Die tilgung meiner sünden Laß mich durch Jesum finden.

5. Drückt mich ihr schweres joch, So sey, o Vater, doch Noch stärker dein erbarmen: Dies heilige mich armen! Du kannst, mein Gott, vergeben: Bey dir ist heil und leben.

6. Hat sonst des fleisches macht Ihr werk in mir vollbracht; So laß zu guten werken Nun deinen Geist mich stärken, Daß, folgsam deiner lehre, Ich dich nun fürcht und ehre:

7. Daß, regt in meiner brust Sich eine böse lust, Ich ihr mich widersetze, Und dein recht nicht verletze, Dein bild noch auf der erde Und dort vollendet werde.

Mel. Herr, ich habe misgeh.

100. Ach mein Gott! wer kann das zählen, Was zum strafen dich entflammt? Wann? wie oft? wodurch wir fehlen? Alles, was dein wort verdammt? Alles gute, was wir hassen, Oder sorglos unterlassen?

2. Gott! nur Eines menschen sünden Was für übel zeugen sie? Und denn Aller menschen sünden Wie viel glück zerstören die? Was denn seit dem ersten falle Aller menschen sünden? Alle?

3. Nur Ein fehltritt auf den wegen Die wir wandeln sollen, Gott! Was zernichtet der für segen! Wie versenkt der oft in noth! Und was müssen wir oft leiden Blos für Einer thorheit freuden!

4. Wer erkennet die verbrechen, Welche, kaum vollendet, sich Selbst bestrafen; furchtbar rächen, Richter! dein gesetz und dich; Und gehaßt doch wiederkehren, Wieder wüten und zerstören?

5. Starke, Herr! verfolgen schwache; Schwache schwächre! Geiz und neid, Menschenhaß und durst nach rache, Wollust, stolz und üppigkeit, Wie erfüllen die mit plagen Deine welt! und wie mit klagen!

6. Wie die arglist frevel brütet! Wie gewalt und tyranney, Gleich der pest, im mittag wütet; Im verborgnen heucheley! Wie sie über alle zeiten Fluch und jammer zubereiten!

7. Und wir sünder könnten wähnen: Gottes heiliges gericht Räche keines elends thränen? Acht' auf unsre laster nicht? Der gerechte, der verbrecher Sag' ihm einst: Es sey kein rächer?

8. Hohn zu sprechen, und zu spotten, Können selbst verruchte sich Wider dich zusammenrotten: Lästern dein gesetz und dich: Spotten, weil sie freveln wollen, Daß sie sich bekehren sollen:

9. Und das sollt' uns nicht erschüttern, Wenn wir sehn, was laster ist? Wer darfs wagen, nicht

nicht zu zittern, Da du rein und heilig bist? Wer darfs wagen, ohne grauen Auf die zukunft hinzuschauen?

10. Welch gericht muß auf die warten, Welche bis an ihren tod In dem sündendienst verharrten, Und von dir gewarnt, o Gott, Ihre besserung versäumen, Blos getäuscht von eitlen träumen!

11. Ich erschrecke, Herr! ich bebe, Daß mein herz so oft vergißt, Daß, wenn ich nicht heilig lebe, Meine hoffnung eitel ist, Selig dort und schon auf erden Ruhig und getrost zu werden.

12. Laß der sünden bittre früchte Mir stets in gedanken seyn, Mich nie zweiflen am gerichte, Auch den kleinsten fehltritt scheun. Laß mich, glaubend, alle sünden, Stark durch dich, ganz überwinden.

Mel. Herr, ich habe misgeh.

101. Keine sünd' ist klein zu schätzen. Aller sünden schuld ist groß: Weil sie Gottes recht verletzen, Das recht, das gesetz, das blos Uns von ihm einst ward gegeben, Daß wir dadurch sollten leben.

2. Sein gesetz ist gut und heilig, Wie sein wille selber ist. Eifrig ist der Herr und heilig, Der nie seine ehr vergißt. Sünden muß er ewig hassen. Kann nie ungestraft sie lassen.

3. Aber sind nicht manche dinge, Die der sünden schuld erhöhn? Dann ist nicht die schuld geringe, Wenn wir sein gesetz verstehn, Seinen willen gut erkennen, Und doch hin zur sünde rennen.

4. Sünd'gen wir mit überlegung Wider des gewissens zug; Achten wir auf keine regung Von des höchsten richters fluch: So ist das, was wir vollbrachten, Schon für größres gräul zu achten.

5. Hat dich Gott hervorgezogen, Und mit wohlthun überhäuft, Und du bleibest dem gewogen, Was der pflicht entgegen läuft; So macht undank deine sünden Grösser noch; du wirsts empfinden!

6. Hast du schon des geistes kräfte, Gottes gnade schon geschmeckt, Und du eilst zu dem geschäfte, Davon Gott dich abgeschreckt; Wirst durch diese huld nicht besser: So wird deine sünde grösser.

7. Wenn dich nichts von aussen reitzet; Wenn die innre böse lust Nur nach solchen dingen geizet, Deren sünde dir bewußt: So ist dieses dein vergehen Grösser, als sonst, anzusehen.

8. Machen ganz besondre gründe Gutes beyspiel dir zur pflicht, Und du schätzest sie geringe; Aergerst, aber besserst nicht: Dann wird dieses dein verbrechen Aerger, und der Herr wirds rächen.

9. Doch wer kann das alles zählen, Was trotz, unbesonnenheit, Wahn, stolz, heucheley sich wählen, Das der thaten sündlichkeit Vor des Höchsten thron vermehret, Weil es ihn so sehr entehret?

10. Herr! laß mich dies wohl bedenken, Und entfernt von sicherheit Meinen gang stets also lenken, Daß ich mit behutsamkeit Das nur thu, was dem gebühret, Der den namen Christi führet.

11. Laß mir niemals eine sünde Klein und unbedeutend seyn! Vater! flöße deinem kinde Redlichkeit und kräfte ein, Dich zu fürchten, dir zu leben, Dir sich gänzlich zu ergeben.

Mel. Zion klagt mit angst und.

102. Alle sünden schreyn um rache Ueber den, der sie vollbracht. Gott hat höll' und fluch der sache Jeder sünde zugedacht. Jesus litt für alle pein; Alle müssen strafbar seyn. Sünden, die wir oft verlachen, Können uns verdammlich machen.

2. Doch sie, wie man leicht ermisset, Wird nicht stets gleich arg verübt. Wer unschuldigs blut vergiesset; Wer die sünden sodoms liebt; Wer verlaßne niederdrückt; Wer verdienten lohn abzwickt: Der begeht solch eine sünde, Die ich himmelschreiend finde.

3. Wer unschuldigs blut erwürget, Ist vor Gott stets offenbar: Obs die erde gleich verbirget, Sieht der himmel es doch klar. Rache ruft der menschen schaar, Die der handlung zeuge war: Und auf seiner rache spuren Sehen alle kreaturen.

4. Wer in geiler unzucht lebet, Hurerey und ehbruch liebt, Und nach sodoms gräueln strebet, Und sich eifrig darin übt; Dessen unfall ist nicht fern, Ihn verfolgt der fluch des Herrn. Mauern und gebälke schreyen: Laß den frevler nicht gedeihen!

5. Manchem pflegt es oft zu glücken, Durch verstand und macht gestärkt, Wittwen, waisen so zu drücken, Daß es auch kein richter merkt: Aber sollte dieser schreyn Gott denn auch verborgen seyn? Nein! der unterdrückten sache Führet dieses richters rache.

6. Armen, die der geiz gedungen, Wird der saure lohn entwandt; Brod, mit tageslast errungen, Reißt der wucherer aus der hand; Thut, was seine habsucht will: Höchster! schweigst du dazu still? Nein! dein rachschwert wird die sünden Dieser ungerechten finden.

7. Lob sey dir, du Herr der welten, Der du in der höhe wohnst, Und durch dein gerechtes schelten Frevler nach verdienst belohnst! Rächen wirst du menschenblut; Rächen das entwandte gut; Rächen die gedrückten kinder; Rächen sodomitische sünder.

8. Doch du bietest deine gnade Auch noch diesen frevlern an, Rufst sie von dem lasterpfade, Daß dein spruch sie schonen kann. Gott! wie gnädig bist doch du! Hilf, daß jeder buße thu, Und in Christo gnade suche, Eh dein richterspruch ihm fluche.

9. Gieb, o Gott! daß keine sünden, Die zu dir um rache schreyn, Sich auf meiner rechnung

nung finden. Jedes laster will ich scheun. Bin ich nicht ganz rein und gut; So laß Jesu Christi blut, So laß Jesu Christi beten Mich bey dir, o Gott, vertreten!

Mel. Aus tiefer noth schrey.

103. Wie kannst du doch, o sündlichs herz, In sicherheit so leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist denn nichts, was dich bange macht? Wie schlecht hast du bisher bedacht, Was du dir zugezogen.

2. Beschau dein leben, das du führst! Betrachte deine wege: Und sieh, ob du dich so regierst, Daß du gehst Gottes stege? Hast du den Höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach! schlecht hast du an ihn gedacht: Du folgtest deinem willen. Dein wunsch und ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen. Du kehrtest zwar in angst und noth Mit thränen oft wohl hin zu Gott, Doch wieder bald zurücke.

4. Mit kalten lippen dienst du Gott; Weißst oft nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott: Wie kann sie Gott gefallen? Du suchst nichts, als die lust der welt: Drum kannst du nicht, wie's Gott gefällt, Zu ihm die seele richten.

5. Zwar reue fällt dir oftmals ein, Geht aber bald vorüber. Du wünschest nicht, recht fromm zu seyn; Das sünd'gen ist dir lieber. Recht festen vorsatz hast du nicht: Weil ihn die lust oft unterbricht, Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßst die andacht bald vergehn: Sie währet niemahls lange. Die wollust deucht dir gar zu schön: Das kämpfen macht dich bange. Du suchst die breite sünderbahn. Es kommt dir gar zu lieblich an Nach deinem sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sichres herz; Bereue deine sünden! Noch läßt sich Gott auf reu und schmerz, Wie vormahls, gnädig finden. Wie oft hat er dir huld erzeigt! Hast du dein herz zu ihm geneigt; Hat er die schuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt sich auch jetzund Voll güt und liebe finden. Entsage nur von herzensgrund Und redlich deinen sünden. Ja, komm! beweine deine schuld: Faß gläubig seine Vaterhuld; Sie wird sich dein erbarmen.

9. Kehr dich zu Gott; Gott wird auch sich Mit gnade zu dir kehren. Doch faß den vorsatz, niemahls dich Mit sünden zu beschweren. Verfluch und haß, was sündlich heißt: Dann wird dir Gott den neuen geist, Ihm recht zu dienen, geben.

10. Nun, Gott, nimm mich durch Jesum an Und laß mich vor dir leben! Vergieb, was ich bisher gethan. Laß mich fort eifrig streben, Dir treu zu seyn, durch deine kraft

kraft Im kampfe gute ritterschaft Bis in den tod zu üben.

Mel. Herr, ich habe misgeh.

104. Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, Sich mit falscher tugend schmeicheln, Und dann sagen: ich bin rein! Selbst sein elend nicht empfinden: Welche bittre frucht der sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen kummer Für der seele seligkeit, Eingewiegt im tiefen schlummer Einer trägen sicherheit: Ach! wie fürchterliche schrekken Werden ihn dereinst erwecken!

3. Bist du, wenn du das nur fliehest, Was schon menschen fliehen, rein? Wenn du dem dich nur entziehest, Was sich heiden nicht verzeihn? Ists genug schon, nichts verbrechen, Was der menschen strafen rächen?

4. Bist du darum fromm und besser, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächsten schuld dir grösser, Als die deinige dir scheint, Und an eines andern sünde Man dich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil aus äußren werken, Und oft blos aus ihrem schein, Sich bey dir der wahn will stärken Angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verheelte sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum solltst du, wolltst du wähnen: Ich bedarf der busse nicht? Keiner reue, keiner thränen, Keiner bessern zuversicht! Darum dich zu Gottes kindern Zählen? und nicht zu den sündern?

7. Nein, dies blendwerk eitler lügen Täusche deine seele nie; Müsse nie dein herz betrügen! Denn was haßt Gott mehr, als sie? Sie, die dir den wahren glauben; Sie, die Gottes huld dir rauben!

8. Keine sünde mußt du lieben, Auch den wunsch nach sünde nicht! Nein, in allen deinen trieben, Frey von falscher zuversicht, Mußt du lieber thränen weinen, Als nur blos unschuldig scheinen.

9. Weißt du nicht, wie oft man fehle Auf der bahn der heiligung? Wann bedarf hier eine seele Keiner grössern reinigung? Warum wolltst du dich verblenden, Und dir selbst dies heil entwenden?

10. Streite wider deine lüste, Fliehe stolz und sicherheit. Muthig kämpfe, wie ein christe, Aber rein von eitelkeit, Daß du nicht vergeblich ringest, Sondern ganz zum ziele dringest.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

105. Mein Gott! du prüfest herz und nieren: Du siehest die gedanken ein. Du weißst, was wir im sinne führen, Und hassest allen falschen schein. Du bringest alles an den tag, Was noch so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem christenthume Die heucheley von herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem ruhme, Wenn ich

den gräbern ähnlich bin, Die man von aussen schön geschmückt, Von innen doch voll asch erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verstellen: Sie braucht der falschen schminke nicht. Die sich den heuchlern zugesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer ein rechtschaffnes wesen hat, Beweist es auch mit wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja nicht spotten: Denn solches thut ein heuchel-christ. Du dräuest, alles auszurotten, Was schein nur, aber kraft nicht ist. Vor deinem hellen angesicht Bleibt sünder und bleibt heuchler nicht.

5. Bekenn ich dich mit meinem munde; So laß mirs auch von herzen gehn! Laß mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel feste stehn, Daß keine falschheit mich bethör, Noch in der einfalt Christi stör.

6. Was hilft es, vor den menschen prangen, Vor Gottes augen häßlich seyn? Soll ich den wahren schmuck erlangen; So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist. Die liebet nur ein wahrer christ.

7. Sie giebt mir auch ein gut gewissen, Im kreuze trost und freudigkeit: Und, wenn sich einst die augen schliessen, Geschieht es ohne angst und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommen heilig bin.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

106. Gott! wo ist weh, wo elend auf der erde, Das von der sünde nicht gebohren werde? Meist enden sich des lasters süße freuden In bittre leiden.

2. O wären wir, vom jüngling bis zum greise, Gehorsam deinem willen, gut und weise! Was würden wir mit freudigem gewissen Für glück geniessen.

3. Denn zahllos, schön und herrlich sind die gaben, Die wir von dir zu wahren freuden haben. Wo wandelt nicht der tugend heil und segen Von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre lust auf erden Erhöht, und jede last erleichtert werden, Wofern der mensch den täuschungen der sünde Stets widerstünde.

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, Erschüttert thronen, und verwüstet hütten, Trübt jedes segens quell, droht allen tagen Mit neuen plagen.

6. Wann können sünder froh zum himmel schauen? An dich gedenken ohne furcht und grauen? An tod und grab, und an ein ewig leben; Und nicht erbeben?

7. Die lust zum bösen fesselt sie und wütet: Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, Um neidisch zu verwandeln andrer freuden In gram und leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, Daß du uns führen willst den weg

zum leben, Uns heiligen, und stärken, alle sünden Zu überwinden!

9. Heil uns! daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, Uns licht gab, uns vom sündendienst entwöhnte, Lust gab und trieb auf deiner bahn zu wandeln Und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, Dir stets gehorsam, dir getreu auf erden Thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, Dich ewig loben.

Mel. Nun freut euch lieben.

107. Gott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen: Vor dir bleibt nicht ein böser knecht; Den frommen krönt dein segen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld: Der böse träget seine schuld; Ihn treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesezzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe dräun, Und, wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon inne werden, Daß du auf unsre thaten siehst Und ein gerechter richter bist Das böse heimzusuchen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben, Und sagt uns, daß wir misgethan Durch unser böses leben; Es raubet uns die innre ruh, Und spricht uns die vergeltung zu, Die unsre schuld verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sünder schon Für seine bösen thaten Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Jedoch, o Herr! zur besserung Strafst du noch hier die sünder, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Vom sündenpfade sich entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein zorngericht, Das unaufhörlich währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort: Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm dich unser allesamt, Daß niemand unter uns verdammt, Daß jeder selig werde!

Mel. Nun freut euch lieben.

108. Wer sünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet; Erlangt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein vergehn Der sünde

nacht

nacht in mir entstehn; Laß mich im lichte wandeln!

2. Wer sünde thut, tritt Gottes wort, Tritt Christi blut mit füssen; Eilt schnell in sein verderben fort; Beschweret sein gewissen. Bewahre, Herr! durch deine hand Mein herz vor solchem unverstand, Der dich und Jesum schändet.

3. Wer sünde thut, verlacht den Herrn, Und haßt sein eignes leben; Bleibt von dem reiche Gottes fern, Mit blindheit ganz umgeben. Wie thöricht wär ich, o mein Gott, Wenn deiner theuren gnade spott Zum sündendienst mich reizte!

4. Wer sünde thut, nährt falschen wahn, Liebt träume, welche trügen, Und wandelt auf der finstern bahn Des vaters aller lügen. Hilf treuer Gott! daß nimmermehr Betrug der sünde mich bethör, Und ins verderben stürze.

5. Wer sünde thut, der unterdrückt Und schwächt die seelenkräfte: Wird frech, stolz, blind und ungeschickt Zum heiligungsgeschäffte. Weh mir, wenn sich mein herz verstockt, Da Gottes stimme ruft und lockt; Die stimme eines vaters!

6. Wer sünde thut, von dem entflieht Der Herr mit seiner gnade: Verkehrt, verstockt wird sein gemüth. O welcher seelenschade! Was hilft mir wohl der name christ, Wenn Gott von mir gewichen ist? Ach wär' er stets der meine!

7. Wer sünde thut, ist, als ihr knecht, Mit ihrem joch beladen: Er ist verflucht, und hat kein recht An ihm, dem Gott der gnaden. Dir dienen, Herr, ist mein beruf, Zu dem mich deine weisheit schuf; Laß mich ihn treu erfüllen!

8. Wer Gott verläßt und sünde thut, Beraubt sich aller freuden; Verzagt in noth; hat keinen muth In prüfung, schmerz und leiden. Gott! mache mich durch deine kraft Behutsam und gewissenhaft, Und schenk mir deine freuden.

9. Wer sünde thut, sieht schreckenvoll Sein letztes ende kommen: Die hoffnung, die ihn trösten soll, Ist seinem geist benommen. Gott! mache meine seele neu, Damit mein abschied fröhlich sey, Mein zugang zu dir fröhlich.

Der göttliche Rathschluß unserer Begnadigung.

Mel. Werde munter mein gem.

109. Mit bewunderns-dem gemüthe
Wag' ich, Höchster! einen blick
In den abgrund deiner güte,
In mein künftig ew'ges glück.
Tief anbetend schau' ich an,
Wie die Gottheit lieben kann!
Heil uns! wir verlorne sünder
Werden wieder Gottes kinder.

2. Dank

2. Dank sey dir, du Gott der liebe! Daß du dich erbarmet hast, Und aus väterlichem triebe Den allweisen rath gefaßt, Der verdammenswerthen welt Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen Sohnes sterben, Gnad' und segen zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen! Welche huld und freundlichkeit Eines Gottes, der uns armen Väterlich die hände beut, Und des Sohnes selbst nicht schont, Der in seinem schooße wohnt, Um uns sündern ewigs leben Durch des Sohnes tod zu geben!

4. Doch bestimmte Gott, ihr sünder, Auch die ordnung eures heils. Die nur werden Gottes kinder, Die ihr folgen ihres theils. Nur wer an den Heiland gläubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Da du keinen zum verderben Ohne grund bestimmet hast, Tragen sünder, wann sie sterben, Ihrer eignen bosheit last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwillig widerstreben Schließt ihn aus vom heil und leben.

6. Ewig werde, Herr, besungen, Was dein rath beschlossen hat! Mit uns preisen engelzungen Diesen weisen, heilgen rath, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört. Tiefen, die sich darin finden, Lassen nie sich ganz ergründen.

7. Laß mich, Vater, dahin streben, Meines heils gewiß zu seyn! Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem rechten wege.

8. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn: Alsdann werd ich ohne grauen Meinem tod' entgegen sehn. Du, mein Vater, liebest mich: Keine kreatur wird mich Deiner hand entreissen können Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Nun freut euch lieben.

110. Nun, christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott preis und ehre bringen, Von herzen seines heils uns freun Und seine huld besingen, Erheben seiner liebe rath, Die uns so hoch begnadigt hat! Wie theur sind wir erworben!

2. Durch Adams fall und satans neid Ging jeder mensch verloren, In sünd und ungerechtigkeit Empfangen und gebohren. Sich selbst gelassen, machet er Auch seiner schuld selbst täglich mehr; Kann selbst sich nicht erretten.

3. Zu wahren guten werken todt, Geschäftig nur zum bösen, Kann er aus seiner sündennoth Sich selber nicht erlösen. Er kan̄ durch eigne tugend nicht Des richters heiligem gericht Und seinem fluch entgehen.

4. Gott

4. Gott sah dies elend vor der zeit Und wollt uns helfen lassen, Mit gůt uns, mit barmherzigkeit, Mit vaterhuld umfassen. Uns zu erretten, wollt' er nun Der gnade größtes wunder thun Und sünder selig machen.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Wir wollen uns erbarmen. Steig einst hinab von deinem thron! Und sey das heil der armen! Hilf ihnen aus der sündennoth; Für sie besiege du den tod, Und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, Erschien für uns auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebahr. Mein bruder wollt er werden. Unschuldig war er und gerecht, Und ward doch niedrig, ward ein knecht, Um sünder zu erlösen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich; Dir solls mit mir gelingen. Ich selber opfre mich für dich: Ich will dein heil erringen. Denn ich bin dein, und du bist mein: Und wo ich bin, sollst du auch seyn; Uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man zwar mein blut, Das leben selbst mir rauben: Doch leid' ich dieses dir zu gut; Das halt mit festem glauben! Dein unrecht, sprach der Sohn, sey mein; Und mein verdienst, o jünger, dein: So sollst du selig werden!

9. Den himmel nehm ich wieder ein, Um ewig dir zu leben; Da will ich dein beherrscher seyn, Und meinen Geist dir geben. Der soll dich lehren, dich erneun, Mit trost in trübsal dich erfreun, Und dich zum himmel leiten.

10. Das, was ich that, und er dich lehrt, Das sollst du thun und lehren. So werde stets mein reich vermehrt Zu meines Vaters ehren. Das glaub, und nie nimm menschenwahn Für diesen schatz der wahrheit an: So wirst du selig werden!

Mel. Nun freut euch lieben.

111. Durch Adams sünde kam der tod Auf alle seine kinder. Wir fielen auch, wie er, o Gott; Und sünder zeugen sünder. Wie unrein ist, wie strafbar nun, Was wir begehren, was wir thun, Durch unsern hang zum bösen.

2. Mit welchen gräueln, Gott, entweiht Sich jeder nun auf erden, Bestimmt zuvor zur seligkeit, Bestimmt dein ruhm zu werden! Wie elend ist, wers auch nicht glaubt; Wie krank vom fuße bis zum haupt! Ach welch ein sclav des lasters!

3. Soll Adams sündiges geschlecht, Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geschwächt, Wie du gedroht hast, sterben? Ist keine rettung da? solln wir Verworfen bleiben, Gott, von dir? Du bist ja unser schöpfer!

4. Ach! Adam, ach! er ward verführt Durch satans neid zum falle: Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben alle! Ach alle, Gott! der selig=

seligkeit Beraubt und elend in der zeit, Und elend nach dem tode!

5. Ich will, so sprach der Sohn, mich dir Für sie zum opfer geben. Gieb mir sie, Vater; gieb sie mir: Laß Adams kinder leben! Erbarme der verführten dich: Laß deiner gnade größe sich An ihnen offenbaren!

6. Bewilligt wurde, was er bat: Gott gab ihm Adams kinder. Versöhne, sprach er, ihre that: Dann schon' ich dieser sünder. Vergieß für sie dein theures blut: Wer an dich glaubt und buße thut, Soll leben, ewig leben.

7. Der erste sünder schon vernahm Der gnade sanfte stimme. Noch mehr vernahm schon Abraham Das süße dieser stimme. Noch heller Moses: herrlicher Ein David: o! wie scholl sie, Herr, Den spätern propheten!

8. Wie deutlich wußt' auch nicht dein rath In wohlgewählten bildern Die büßung unsrer missethat, Die du versprachst, zu schildern! Des opferdienstes innrer sinn Wies auf ein höh'res opfer hin, Aufs opfer des Messias.

9. Zu helfen eilte dieser her. O daß die welt es wüßte! Macht bahn! macht bahn! so ruft umher Der herold in der wüste. Macht eben hügel, berg und feld; Bald wird der Heiland aller welt, Der heiden trost, erscheinen.

Mel. Nun kommt der heiden.

112. Zions tochter, sey erfreut! Die von Gott bestimmte zeit Ist zu deinem trost erfüllt Und dein ängstlichs flehn gestillt.

2. Der, den Gott im paradies Der gefallnen welt verhieß, Hat sich der gefallnen welt Als ihr retter dargestellt.

3. Adams fall bracht uns in noth: Auf die sünde kam der tod: Alles, was von Adam stammt, Ist nun sündlich und verdammt.

4. Armes menschliches geschlecht! Fürchte dich; Gott ist gerecht. Er verschließt die himmelsthür: Wehe dir! ach wehe dir!

5. Durch des satans schmeicheley Kamst du in die sclaverey. Du verlorst dein schönes theil, Und wardst deinem Gott ein gräul.

6. Wer ist, der den Herrn versöhnt, Den du gröblich hast verhöhnt? Dir, ja selbst der engel heer Ist dies hohe werk zu schwer.

7. Schau, wie gütig Gott doch ist! Da, da du sein feind noch bist, Ueberlegt' er, wie dein wohl Hergestellet werden soll.

8. O geheimnißvoller rath, Den die lieb erwählet hat! Gottes Sohn soll mittler seyn, Und die welt vom fluch befreyn.

9. Gott macht diesen neuen bund Nicht allein durch lehrer kund: Auch ein jedes opferthier, Jesu, war ein bild von dir.

10. Komm! so seufzte Eva schon;

schon; Komm! so seufzte Simeon! Komm! sprach jede fromme seel; Komm! schrie man in Israel.

11. Frohe zeit! der Christ ist da. Christen, singt: hallelujah! Jauchzend nehmt den könig an, Der euch selig machen kann.

12. Große liebe, große macht Hat ihn in die welt gebracht. O wie zärtlich ist sein trieb! Seele! hast du ihn auch lieb?

13. Sey willkommen, trost der welt! Schlangentreter! sieger! held! Sündentil[ge]r! Gotteslamm! Blutsfreund! bruder! bräutigam!

14. Heiland, komm doch auch zu mir! Komm! vereinge mich mit dir! Denn das acht ich für gewinn, Wenn du mein bist, ich dein bin.

15. In dem tod' und vor gericht Bleibt dies meine zuversicht, Daß du mir zu gut, Herr Christ! In die welt gekommen bist.

Mel. Nun danket alle Gott.

113. Laßt uns mit frohem dank Den Gott der wahrheit preisen, Der das erfüllet hat, Was er schon längst verheissen. Gott, welcher bund und treu Und glauben ewig hält, Hat zu uns hergesandt Den Heiland aller welt.

2. Längst hoffte Israel, Längst sehnten sich die väter Mit wartender begier Nach ihrem schuldvertreter. Ist noch, so schrie ihr wunsch, Der tag des Herrn nicht nah? Wie lange harrt er noch? Ach wär er doch schon da!

3. Sie eilt, sie kommt, die zeit, Die Gott nach seinem willen Bestimmt, um das, was er Versprochen zu erfüllen. Der große tag des Herrn, Der tag des heils ist nah. Denn der, der ihm den weg Bereiten soll, ist da.

4. Laut schallt das frohe wort: Der Herr kommt! es verbreitet Sich überall der ruf: Erwachet! und bereitet Dem, der da kommt, den weg! Macht ihm, dem retter, bahn! Macht bahn! bereitet euch, Ihn würdig zu empfahn!

5. Er kommt, von Gott gesandt, Der völker trost und segen: Und gnad und wahrheit glänzt Auf allen seinen wegen. Er kommt, um seine welt Vom elend zu befreyn, Das menschliche geschlecht Zu segnen, zu erfreun.

6. Auf, menschen, kommt! laßt uns Den Gott der wahrheit preisen! Er hat erfüllt, was er Aus gnaden hat verheissen. Nie fehlt, was Gott verspricht: Sein wort bleibt ewig stehn. Sinkt, berge! welt, fall ein! Dies wort kann nie vergehn.

7. Heil uns! mit uns ist Gott, Die hoffnung gläubger väter, Das längst gewünschte licht, Der ganzen welt vertreter! Versammlet, völker, euch; Versammlet euch zum Herrn! Freut, erdbewohner, euch! Freut euch sein! dient ihm gern!

Mel.

Mel. Nun kommt der heyden.

114. Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath Zu uns hergesendet hat!

2. Was der alten väter schaar Sehnsuchtsvolles wünschen war, Und noch mehr, als man erbat, Das erfüllte Gottes rath.

3. Hier ist mehr, als Davids sohn, Davids Herr vom himmelsthron! Licht der seelen, ewigs heil Ward durch ihn der welt zu theil.

4. Menschenfreund! wie dank ichs dir? Schenke dieses heil auch mir, Das du unter vieler last Für die welt bereitet hast.

5. Deiner hülfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen seyn: Mach es, wie du gerne thust, Rein von schnöder sündenlust!

6. Wie du huldreich, als du kamst, Unsre rettung übernahmst; Also sey auch deine treu Mir mit jedem morgen neu.

7. Deine wahrheit leuchte mir Bey dem allen, was ich hier Zur beförderung meiner ruh Denke, wünsche, wähl und thu.

8. Tröste kräftig meinen sinn, Wenn ich voller kummer bin: Hilf zum treuen tugendlauf Meiner schwachheit mächtig auf:

9. Daß ich, wann du, lebens-fürst! Herrlich wiederkommen wirst, Froh dir mög entgegen sehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Von der Person Jesu.

Mel. Vom himmel hoch da.

115. Daß Gottes Sohn, der Herr und Christ, Mein bruder und erlöser ist, Dies fasset die vernunft zwar nicht; Doch glaub ichs, weils die bibel spricht.

2. Nicht nach gesetzen der natur; Nein, durch des Höchsten allmacht nur Hat die, die Gott dazu erkohrn, Maria, ihn als mensch gebohrn.

3. Die schrift legt unserm aug und ohr Sein ganz geschlechtsregister vor: Sie lehrt uns, daß von Abraham Er seiner menschheit abkunft nahm.

4. Er heisset mensch und menschenkind, Wie andre menschenkinder sind; Heißt weibessame, Davids sohn; Und erbe von desselben thron.

5. Hat doch auch mein Immanuel, Wie andre menschen leib und seel, Verstand und willen, fleisch und bein: Wie sollt er nicht mein bruder seyn?

6. Ist gleich von sünden keine spur An seiner menschlichen natur; Kann diese doch wahrhaftig seyn: War Adam anfangs nicht auch rein?

7. Die schwachheit, die nicht sündlich ist, Empfand er gleichfalls, Jesus Christ: Durst, hunger, kummer, mattigkeit Ertrug er mit gelassenheit.

8. Sein körper schwitzte blutgen schweiß: Er gab ihn allen martern preis: Und nach vollbrachtem lebenslauf Gab er den geist im sterben auf.

9. Ich freue mich, o menschensohn! Daß menschheit auf dem höchsten thron, Den sie in dir von Gott erlangt, Im glanz der höchsten Gottheit prangt.

10. Mein bruder, sieh mich gnädig an, Daß ich einst zu dir kommen kann! Du liebest ja dein fleisch und bein; Ach laß mich ganz dein eigen seyn!

Mel. Nun lob, mein seel, den.

116. Mein Heiland! deine grösse Geht über alle himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott in ewigkeit. Du bist der erstgebohrne Vor aller kreatur, Kamst zwar für uns verlorne In menschlicher natur; Doch in der menschheit orden Tratst du erst in der zeit. Eh noch die welt geworden, Lebtst du in herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind auf dein kräftig wort gemacht. Auf dein wort, Herr: es werde! Entstand die welt mit ihrer pracht. Du bist auch unser meister, Auch uns schuf deine hand, So, wie das reich der geister, Die dich noch ehr erkannt! Ein erbe über alles, Das ist dein ewger ruhm. Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du tragest alle dinge Durch deiner allmacht starkes wort: Das große, das geringe, Geht blos durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt. Weil du das zepter führest, Geschicht, was dir gefällt. Bey dir steht tod und leben: Drum wird einst jede gruft Die todten wiedergeben, Wann deine stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr erzeigen, Die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen: Denn göttlich=groß ist, Herr! dein werth. Du bist das heil der erden: Wer auf dein wort nicht hört, Der kann nicht selig werden; Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben, Schaffst ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name Schon jetzt, o Herr, in aller welt! Dich preist der fromme same, Der gläubig dir zu füßen fällt. Dich preisen seraphinen, Erhabner menschensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm Von uns auch, Herr! zu nehmen, Uns deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre Und bete dich voll demuth an. Beschäme und bekehre, Die dir noch nicht sind zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuldge ehre rauben. Theil' ihnen gnade mit, Dich gläubig zu erkennen! Laß nichts, die dich erkannt, Von

deiner

deiner liebe trennen! Dein ruhm füll' jedes land!

Mel. Wie schön leucht uns.

117. Dich, o mein Gott und Vater, preist Mein mund: und mein erlöster geist Soll ewig dich erheben, Für den, der dich beleidigt hat, Für mich, hast du, nach deinem rath, Den liebsten Sohn gegeben. Vater! Vater! Bösen kindern, Armen sündern, Die dich kränken, Willst du heil für strafe schenken.

2. Dein Sohn kam von des himmels thron. Wen seh ich? einen menschensohn, Mir gleich; doch ohne sünde. Des vaters herrlichkeit und huld, Der menschen fluch, doch frey von schuld, Find' ich an diesem kinde. Bruder! Bruder! Dein erscheinen Giebt den deinen Kindesrechte. Frey durch dich sind sündenknechte.

3. Darum, weil du, Herr Jesu Christ! Gott, und doch wahrer mensch auch bist, Konntst du der mittler werden, Der Gott und menschen ganz vereint. Bis hieher war Gott unser feind: Sein fluch lag auf der erden. Mittler! Mittler! Dein erbarmen Hilft mir armen. Die nur glauben, Sollen nicht im tode bleiben.

4. Ich glaube, Herr! du hilfst auch mir. Ich glaube, weil der engel dir Den namen Jesus giebet. Gerecht und helfer solltst du seyn; Du bists: du bist es ganz allein, Den meine seele liebet. Jesu! Jesu! Hilf die sünden Ueberwinden! Hilf mir gläuben! Hilf m[ir] treu im sterben bleiben!

5. Gott hat dich mir z[um] Christ gemacht, Und mir [...] salbung zugedacht, Die [...] Gott hat gegeben. Durch di[ch] der du ganz heilig bist, Bin [...] gesalbet als ein christ, In u[...] mit dir zu leben. Chri[ste!] Christe! Du bist heilig; [...] bin freilich Unvollkomm[en;] Mich zu suchen, bist du komm[en.]

6. Komm in mein herz, [...] in die welt. Wenn noch m[ein] herz dir nicht gefällt, So bil[d es] nach deinem herzen. Bist [du] mein Heiland, schutz und lic[ht,] So macht dereinst dein stren[ges] gericht Mir keine bange schm[er]zen. Freudig Sing' ich Heil[s]lieder, Wann ich wieder A[uf]erstehe. Ehre sey Gott [in] der höhe!

Mel. Jesus meine zuversic[ht.]

118. Menschen, fre[uet] euch! Gott[es] Sohn Ist in unserm fleisch e[r]schienen; Er, um dessen hoh[en] thron Engel stehen, ihm zu di[e]nen, Nahm die wahre mensc[h]heit an, That, was niema[nd] sonst gethan.

2. Die bestimmte gnade[n]zeit, Zu erlösen was verlore[n] War erfüllt: der welt z[ur] freud' Ward mensch Gott[es] Sohn gebohren. Seht, was [er] für uns gethan! Betet ih[n], o christen, an!

3. Er verließ den himmel[s]thron, Ward ein mensch; do[ch] ohne sünde! Dennoch blieb [er] Gottes Sohn, Machte mich [zum] Gottes kinde, Nahm an u[...]

 fr[...]

ſrer ſchwachheit theil Und erwarb mir alles heil.

4. Nicht der ſeraphim natur Nahm er an; nicht engliſch weſen: Unſre menſchheit hat er nur Zur verein'gung ſich erleſen. Menſchen! wie ſeyd ihr erhöht, Daß ihr Gott im menſchen ſeht!

5. Heilig müſſ' euch künftig ſeyn Eure menſchheit, Gottes tempel! Nehmt, Gott leib und ſeel zu weyhn, Euren bruder zum exempel: Heilig ſeyn macht euch zur pflicht: Schändet eure menſchheit nicht.

6. Gott ſey dank! nunmehr ſind wir Nicht verdammet, nicht verloren. Der gerecht macht, Gott, iſt hier, Uns zur rettung menſch gebohren; Iſt uns rath und kraft und held; Glaub' an ihn doch, ſünderwelt!

7. Sey getroſt und weine nicht; Freu dich, menſchliches geſchlechte! Gottes engel ſelbſt verſpricht Heil dem menſchlichen geſchlechte. Jauchzt! getilgt iſt fluch und weh. Ehre ſey Gott in der höh!

8. Wann werd' ich, o Jeſu! wann Dich als meinen bruder küſſen, Und, von dir gekrönt, alsdann Deine herrlichkeit genieſſen? Komm! komm bald! o wärſt du da! Doch du kommſt; hallelujah!

Mel. Herr Chriſt der einge G.

119. O Chriſte, eingebohrner, Von ewigkeit gezeugt! Des Vaters auserkohrner, Zu dem ſein herz ſich neigt! Eins mit ihm nach dem weſen Bleibſt du, wie du geweſen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein menſch gebohren, Der keuſchen jungfrau ſohn! Zu ſuchen was verloren, Erlittſt du quaal und hohn, Starbſt, daß wir leben mögten, Erhubſt uns zu gerechten Und erben deines reichs.

3. Laß uns ſtets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt, Und in der lieb entbrennen, Die kraft zur tugend giebt. Laß in des todes ſchrecken Uns einſt noch ſehn und ſchmecken, Wie freundlich du, Herr! biſt.

4. Du ſchöpfer aller dinge, Der du allmächtig biſt, Durch den ich das vollbringe, Was Gott gefällig iſt! Hilf, daß mich nichts bethöre, Und nichts von dir mich kehre; Nicht luſt, nicht leid der welt.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferſtehn; Mit dir zu Gott erhaben Nicht auf das eitle ſehn: Dich kennen und dich hören, Nach dir allein begehren, Dein todt und lebend ſeyn!

Auf Marien Verkündigung.

Mel. Was mein Gott will.

120. Freu dich, du werthe chriſtenheit! Dies iſt der tag des Herrn; Der anfang unſrer ſeligkeit, Den Gott zu ſeinen ehren Nach ſeinem rath Erwählet hat. Gott! laß es uns gelingen.

Zu

Zu deinem preis (Stärk unsern fleiß!) Ein danklied dir zu singen.

2. Wahrhaftig ist des Höchsten wort. Was er einmal zusaget, Ist und bleibt wahrheit immerfort, Wenn schon die welt verzaget. Vom höchsten thron Kam Gottes Sohn Zu uns herabgegangen. Dies werk ist groß. Marien schoos Hat ihn als kind empfangen.

3. Sie hört vom engel Gabriel, Sie solle ihn gebähren, Der ganzen welt Immanuel, Den großen Herrn der ehren. Dies wort war zwar Ihr nicht recht klar, Noch weniger die sachen; Doch glaubte sie, Gott werde nie Sich selber wortlos machen.

4. Wohl uns! wie selig unsre zeit! Wie herrlich unser orden! Denn er, der Herr der herrlichkeit, Ist unser bruder worden. Wir bitten dich, Gott, inniglich: Lehr deinem wort uns trauen. Wir glauben hier; Dort werden wir Dies wunder näher schauen.

Mel. Durch Adams fall ist.

121. Nun ist der tag der seligkeit Den sündern angebrochen; Die längst erwünschte gnadenzeit, Die Gott der welt versprochen: Denn Gottes Sohn Ist von dem thron Zu uns hernieder kommen. Das höchste gut Hat fleisch und blut Von menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters wort erfüllt. Der gläubigen verlangen Ist nun nach herzenswunsch gestillt: Denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, Hat sich gesellt Zu den verlornen sündern. Er war zwar reich; Doch ward er gleich Den armen menschenkindern.

3. O süßer trost! o großes glück, Das aller welt entstehet! Gott hat durch seinen gnadenblick Vorzüglich uns erhöhet: Denn unser stand Ist nah verwandt Mit Gott und seinem Sohne. Nun haben wir Durch Jesum hier Den weg zu Gottes throne.

4. Gott hat sich unserm fleisch vermählt, Und unter uns auf erden Sich seine wohnung auserwählt, Auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erscheint! Mit dem vereint Läßt er uns nicht verderben. Durch ihn sind wir Nun kinder hier, Und dort des himmels erben.

5. Trotz sey nun dir, du seelenfeind; Trotz allen deinen pfeilen! Denn unter uns wohnt unser freund, Der stark ist uns zu heilen. Hier ist der held, Der dich gefällt Und siegreich überwunden. Durch seine kraft Sind wir sieghaft In allen trüben stunden.

6. O Jesu, unser Herr und Gott, Der du ins fleisch gekommen; Und unser dich bis in den tod So hülfreich angenommen; Und nach dem streit Die herrlichkeit Des ew'gen reichs empfangen: Gieb, daß auch wir Dereinst bey dir Ein ewigs glück erlangen!

Mel. Gelobet seyst du Jesu.

122. Gelobet seyst du, Gottes Sohn, Der du auf der allmacht thron Jetzt herrschest; einst doch warst, als wir: Anbetung, preis und dank sey dir! Hallelujah!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Davids sohn und davids herrn, Ihr heil und ihre zuversicht, Und aller völker trost und licht. Hallelujah!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an; Dich sehn, die dich sonst nicht sahn: Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt deine gnade nun herab. Hallel.

4. Du Herr der herren, Jesu Christ, Durch den alles worden ist! Du kamst erniedrigt in dein reich, Und wardst uns armen menschen gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott versöhnet uns mit sich. Uns, Adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Hallel.

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geworden bist; Dir ist der erdkreis unterthan: Dich beten alle himmel an. Hallelujah!

Mel. Herr ich habe misgeh.

123. Heut ist uns die zeit erschienen, Auf die Adam schon gehofft: Auf die Jacob, und samt ihnen Alle väter längst gehofft: Die schon Abraham erquickte Als er sie im geist erblickte.

2. O des tages voller wonne! Tag, dem sonst kein tag nicht gleicht, Seit den zeiten, da die sonne Sich an jenem himmel zeigt! O der oft gewünschten stunden, Die sich nunmehr eingefunden!

3. O du anfang unsrer freuden! O du auserwähltes licht, Das uns sonst verworfnen heiden Wie den juden heil verspricht! Du vertreibst die finstern schatten, Die uns sonst umgeben hatten.

4. Jetzo regnet uns von oben Leben, heil, gerechtigkeit; Und Gott weis't durch diese proben Auf die hoffnung jener zeit. Welch ein werk! Gott kommt auf erden, Uns zu gut ein mensch zu werden.

5. Gott stellt, menschen zu beglücken, Schwachen menschen gleich, sich ein: Will die welt, als kind, erblicken; Sein geschöpf soll mutter seyn. Herrlichkeit kommt zu uns armen: Aus der feindschaft wird erbarmen.

6. Gnadenvolles wunderzeichen, Das der Herr an uns gethan! Welches kein verstand erreichen, Keine klugheit fassen kann; Das hier und in jenem leben Wir bewundrungsvoll erheben.

7. Sohn des Höchsten, und darneben Unser bruder, unser freund! Sollten wir dich nicht erheben, Da du es so wohl gemeint? Mach die herzen voll verlangen, Dich im glauben zu empfangen!

Auf

Auf Marien Heimsuchung.

Mel. Allein Gott in der höh.

124. Nicht zweifel, auch mistrauen nicht; Nein! Gottes gang zu merken, Und, nach des engels unterricht, Im glauben sich zu stärken, Trieb sie, Maria, froh im sinn, Zu ihrer frommen freundin hin, Mit ihr sich zu erbauen.

2. Sie kam, und sahe, und erfuhr, Was sie gern wissen wollte, Sie, die den schöpfer der natur Demnächst gebähren sollte. Voll heilgen Geistes ward ihr geist: Da wurde Gott von ihr gepreist; Sein wunder sehr erhoben.

3. Dein wort, o Gott! bleibt ewig wahr: Was du sagst, muß geschehen; Kann ich auch gleich nicht immerdar Das **wann?** und **wie?** absehen. Nie schleich' sich zweifel bey mir ein! Dein wort soll stets das mittel seyn, Das meinen glauben nähret.

4. Krönt meine hoffnung dann die that; Solls auch am dank nicht fehlen. Herr! deiner treu und wahrheit rath Will ich der welt erzählen. Von deiner güte schweig' ich nicht. Dein lob, dein dank ist meine pflicht, Und ist mir ewig heilig.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

125. Mein mund und geist erhebt des Höchsten güte: Er selbst, mein Gott, erwecket mein gemüthe; Es kann die lust, in lob sich zu ergiessen, Nicht mehr verschliessen.

2. Ich bin nur staub, ja nichts vor ihm zu nennen; Doch will er mich, den armen, nicht verkennen. Er lässet sich zu mir elendem wieder Mit huld hernieder.

3. O wie erstaunt! mit welchen neuen weisen Wird alle welt die seligkeiten preisen, Durch die der Herr, deß auge für mich wachet, Mich glücklich machet!

4. O! wer begreift? wer zählt die wunderwerke, Die er, mein Gott, nach seiner huld und stärke Zum heil der welt, ob sie ihn schon nicht liebte, Dennoch verübte?

5. Unendlich ist sein reichthum für mich armen: Unendlich währt bey jedem sein erbarmen, Der ihn so wie sein will' es selbst begehret, In demuth ehret.

6. Er rühret kaum die allmachtsvolle rechte, So fällt vor ihm der mächtigsten geschlechte: Und aller trotz der frevler, die ihn schmähen, Muß bald vergehen.

7. Sein eifer stürzt die stolzen von dem throne: Doch seufzt ein frommer zu ihm aus dem hohne, Der ihn drückt; o! so eilt er, ihn zu hören Und ihn zu ehren.

8. Er krönt und füllt den hungrigen mit segen: Doch die ihr fleisch in aller wollust pflegen, Die leert er aus, entblößt sie von den gaben, Die sie noch haben.

9. Den

9. Den seelen, die er sich zum eigenthum erkohren, Hält er den eid, den er bey sich beschworen, Und weidet sie vor andern seelen allen Nach wohlgefallen.

10. Was kann uns wohl die welt? was hölle schaden? Der Herr gedenkt des heilgen bunds in gnaden: Wir sollen durch das heil, das er gegeben, Ewiglich leben.

Auf Johannis-Tag.

Mel. Was lobens sollen wir.

126. Gelobt sey Gott, der freund der menschenkinder! Vereinigt euch zu seinem preis, ihr sünder!

2. Des eides eingedenk, den er geschworen, Wird euch sein Sohn, der einzige, gebohren.

3. Der kam ins fleisch, um euch von allem bösen, Und zwar durch tod und leiden, zu erlösen.

4. So wurde das, was Gott geredt, erfüllet, Und frommer väter heisser wunsch gestillet.

5. Und da er kam, mußt ihn sein herold preisen Und alles volk auf ihn mit treue weisen:

6. Auf ihn, das lamm, das sie von ihren sünden, Die er selbst tragen wollte, sollt' entbinden.

7. Noch ist euch, sprach er, noch ist euch zu rathen: Bekehrt euch nur von euren missethaten!

8. Auch uns wird dieser rath des heils gegeben. Kann man ihn wohl verwerfen, und doch leben?

9. Bekehrt euch, sünder! warum wollt ihr sterben? Warum wollt ihr im sündendienst verderben?

10. Nehmt Jesum gläubig an! er will der armen, Die ihr verderben fühlen, sich erbarmen.

11. Und ihr, die ihr den Sohn schon kennt und liebet, Vermeidet alles gern, was ihn betrübet!

12. Getreu dem wort vom kreuze, seiner lehre, Folgt seinem vorbild; lebet ihm zur ehre!

13. Stärkt euch von zeit zu zeit in eurem glauben: Wer kann euch das erworbne heil dann rauben?

14. Er wird euch, sterbt ihr einst, zu sich erhöhen. Da sollt ihr ihn, in ihm Gott selber, sehen.

Mel. Nun danket alle Gott.

127. Es lag die ganze welt Mit zorn und fluch beladen: Da öffnetest du, Gott! Die fülle deiner gnaden. Dein Sohn erschien: doch gieng Des herolds stimm voran; Johannis amt und lehr Bereitete ihm bahn.

2. Durch diesen wolltest du Dein heil die menschen lehren. Doch ehrtst du ihn auch selbst, Um

Um deinen Sohn zu ehren. Stumm ward sein vater erst; Doch nachmals redte er, Sagt', was zukünftig war, Und preiste dich, o Herr!

3. Durch deines geistes zucht, Ward er ein treuer lehrer, Ein helle brennend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heil'ger eiferer, Der in Elias kraft Die sünden seines volks Ohn menschenfurcht bestraft.

4. O welch ein gnadenwort! O welche süße lehre, Die in der wüsten schallt: Gott *liebt*, zu seiner ehre, Die sonst verlorne welt; Sein *himmelreich* ist nah: Denn der die welt mit Gott Versöhnen soll, ist da!

5. Auf diesen mittler hin Verwies er seine jünger: Auf Jesum zeigete Sein ausgestreckter finger. Seht, sprach er, Gottes lamm, Das unsre sünden trägt, Und zwischen Gott und uns Sich in die mitte legt!

6. Wohl dem, der dieses lamm, Auf das Johannes weiset, Im glauben fest umfaßt Und durch sein thun auch preiset! Wer, seinem taufbund treu, Sich Jesu ganz ergiebt, Der wird von ihm, durch ihn Von Gott auch selbst, geliebt.

7. Das werd' auch unser theil! Johannis amt und lehre Verherrliche noch stets, Gott, deines namens ehre! Wer buße thut und glaubt, Hat trost zu aller zeit: Wer Jesu treu verbleibt, Der lebt in ewigkeit.

Advents = Lieder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

128. Mit ernst, o menschenkinder, Macht euer herz bereit! Er kommt, das heil der sünder, Der Herr der herrlichkeit. Von seinem hohen thron Kommt er zu euch hernieder, Wird einer eurer brüder, Er, Gottes eigner Sohn.

2. Sehr groß ist sein verlangen, Sich huldreich euch zu nahn. Auf! eilt, ihn zu empfangen! Bereitet ihm die bahn! Nehmt ihn mit freuden an: Verabscheut und verlasset, Was er, eur könig, hasset: Bleibt ihm stets unterthan!

3. Ein herz, das demuth liebt, Gefällt dem großen gast: Doch wenn es hochmuth übet, Ist es ihm ganz verhaßt. Wer fromm und gläubig ist Und böse lust bestreitet, Von Gottes Geist geleitet, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich armen Auf diese heilge zeit Aus liebe und erbarmen, O Jesu, selbst bereit! Ich sehne mich nach dir Und eile dir entgegen: Komm, komm mit deinem segen, Und wohne stets in mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

129. Er kommt! er kommt! geht ihm entgegen; Der Heiland aller welt erscheint. Er bringt euch leben, heil

heil und segen: Ehre ihn, den größten menschenfreund, Der das gesetz für uns erfüllt Und sterbend unsern jammer stillt.

2. Er kommt, der Schöpfer aller dinge, Mit sanftmuths=voller majestät. Kein sünder ist ihm zu geringe, Der ihn um gnad und hülfe fleht. Gerechtigkeit und frieden giebt Sein reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kommt, der glanz von jenem wesen, Das ewig und unsichtbar ist. Durch ihn soll jedermann genesen, Der seine liebe nie vergißt. Durch seine niedrigkeit erhebt Gott alles, was in demuth lebt.

4. Er kommt, der freund verlorner sünder, Als friede=fürst, rath, kraft und held, Der sterbend einst als über=winder Den feind der men=schen mächtig fällt. Lobsinget ihm! er heißt und ist Der treue mittler, Jesus Christ.

5. Eröfnet und schenkt eure herzen Dem könig aller kön'ge gern. Die hier die gnaden=zeit verscherzen, Sehn ihn der=einst als ihren Herrn Und richter, wann er zornig spricht: Weicht! weicht von mir! euch kenn' ich nicht.

6. Mein Heiland, komm! mein herz steht offen; Zeuch sanftmuthsvoller könig, ein. Was ausser dir die menschen hoffen, Ist eitelkeit, betrug und schein. Dein reich nur schenkt gerechtigkeit Und gött=liche zufriedenheit.

7. Laß deine liebe mich em=pfinden, Mit der du diese welt geliebt. Komm, meine hoff=nung fest zu gründen, Die dein verdienst dem glauben giebt. Mein größtes glück, mein letztes wort Sey: Jesus ist mein fels und hort.

Mel. Lobt Gott ihr christen.

130. Zeuch, Ehrenkönig, bey mir ein! Komm! komm! verweile nicht! Komm, laß mich ganz dein eigen seyn! Komm, o mein gnadenlicht!

2. Komm, Jesu, meiner seelen theil! Komm! komm! ich liebe dich. Ja komm, Herr Jesu! komm, mein heil! Komm und beglücke mich.

Mel. Werde munter mein.

131. Warum willst du draussen stehen, Du gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen, Mein geliebter! sey nicht fern. Hel=fer in der rechten zeit, Der mit wahrem trost erfreut, Hilf, o Jesu! meinem herzen Von den wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen gros=sen jammer! Gott! wie schreck=lich ist dein dräun! Ist dein wort doch, wie ein hammer: Wie zermalmt es mein gebein! O der schweren donnerstimm! Wie drückt des Allmächtgen grimm! Jesu! komm, von solchen pfeilen Mein ganz wundes herz zu heilen.

3. Sieh, wie satan seine lügen Noch in Gottes schrek=ken mischt, Als müßt' ich, gleich ihm, nun liegen In der gluth die

die nie erlischt. Weh mir! zu noch grösserm schmerz Wird mein schon zerrißnes herz Von dem folternden gewissen Immer heftiger gebissen.

4. Will ich meine quaal dann lindern Und zerstreu' ich meinen sinn Bey der welt und ihren kindern, Fall' ich vollends ganz dahin. Da ist freude, die betrübt; Trost, der nicht erquickung giebt; Helfer, die mir unlust machen; Freunde, die einst meiner lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Mühsam und vom troste leer. Hab' ich hoheit, die ist flüchtig; Hab' ich reichthum, was ists mehr, Als ein gut der armen erd'? Hab' ich lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer trost im leide Ruht in dir, o Jesu Christ! Du allein giebst reine freude, Die dem geist erquicklich ist. Ach wie sehn' ich mich nach dir! Eile, Jesu! komm zu mir, Daß ich deine hülfe sehe, Ehe ich vor angst vergehe.

7. Freu dich, herz! du bist erhöret: Jesus kehrt itzt bey dir ein. Sein gang ist zu dir gekehret: Auf! heiß ihn willkommen seyn. Er verspricht dir heil und ruh: Auf! bereite dich ihm zu, Daß er dich zur wohnung wähle, Und dann klag' ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wer ist, der dir schaden kann? Was du irgend hast verübet, Rechnet Gott dir nich mehr an. Auch wird was sich in der welt Böses di entgegen stellt, Statt dich i den staub zu legen, Dir z lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinen besten, Was dir noch so schäd lich scheint. Jesum hast du je den größten, Weisesten un reichsten freund. Sey ihm nur, wie er dir, treu: Dan so bleibt es fest dabey: D sollst mit den engeln drobe Ewig ihn noch sehn und loben.

Mel. Befiehl du deine weg

132. Wie soll ich dich em pfangen, He aller sterblichen? Du freud du verlangen Der trostbedür tigen! Gieb selbst mir zu e kennen, Wie, deiner güte vol Dich meine seele nennen, Di würdig preisen soll.

2. Einst streute man d palmen; Jetzt soll die dankb gier In lauten freudenpsalm Ergiessen sich vor dir. Dic dich will ich erheben, So g ich weiß und kann. Mein he will ich dir geben: Ach! nim es gnädig an.

3. Damit du mich befre test, Gabst du dich selbst f mich; Mich zu erretten, fre test Du, Seligmacher! dic Du sahst, es war nicht ein Vermögend gnug dazu! T jammerte dich meiner, T kamst, da halfest du.

4. Du machst'st mich von d schanden Der sünden los u frey, Und brachst der hö banden Mit starker hand e zwey. Du hebst mich hi

zu ehren, Und güter schenkt'st du mir Die unaufhörlich währen: Preis, ewig preis sey dir!

5. O du, an den ich glaube! Was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum staube, Zu mir hernieder zog? Dein göttliches erbarmen! Ja du, o Jesu! hast Mit mitleidsvollen armen Die ganze welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure herzen, Betrübte! klagt nicht mehr. Zagt nicht in euren schmerzen, Als ob kein helfer wär. O sehet auf! ihr habet Den besten helfer nah: Der eure seelen labet, Der treue freund, ist da.

7. Die ihr mit ernster reue Still eure schuld beweint, Wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der menschenfreund, Ruft heilsbegiergen sündern Der gnade trostwort zu, Macht sie zu Gottes kindern, Schafft ihren seelen ruh.

8. Er übersiehet keinen: Er weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die seinen Vom anbeginn geschützt? Nicht, sie in ihrem leide Zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine freude, Und wohlthun seine lust.

9. Was achtet ihr das dräuen Der feinde? traut auf ihn! Er kann sie bald zerstreuen. Er drohet; und sie fliehn! Er komt, er komt, ein könig, Dem auch ein zahlreich heer Von feinden viel zu wenig Zum widerstande wär'.

10. Er kommt zum weltgerichte, Und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem bö[sewi]chte, Und heil dem tugen[d]freund. Wohl ewig allen [de]nen, Die seine wege ge[hn], Und einst mit freudenthrän[en] Auf seiner rechten stehn!

Mel. Wir christenleut hab'[n jetzund freud].

133. Ich schicke mi[ch] Recht feyerli[ch] Des Heilands fest mit dank[e] zu begehen. Lieb' ist der da[nk] Und lobgesang, Durch de[n] wir ihn, den Gott der lieb[e] erhöhen.

2. Ich singe froh: Also also Hat Gott die welt in seinem Sohn geliebet! O! we[r] bin ich, Herr, daß du mich, So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns vereint Zur zeit, da wir noch seine feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb als mensch zu offenbahren.

4. Ich nehme theil An seinem heil, Thu täglich buß und glaub' an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer: Herr! Herr! spricht: Und doch nicht sucht sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottes sohn! bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt, Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut,

erfreut, Und jedes knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern: Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten!

Von der Geburt Jesu.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

134. Gelobt sey Gott! die zeit, Bestimmt von ewigkeit, Die zeit der wonn' und jubel kam, Da Gott des menschen leib annahm. Sie, die auf ihn gestorben sind, Wie seufzen sie, zu sehn das kind, Den Sohn, der Gott und bey Gott war. Er kam, da sang der himmel schaar:

Ehr' dir, erhabner Gott!
Dir in der höhe ehr'!
Heil dir, betrübter mensch!
Dir auf der erde heil!

Der Sohn, das heil der welt, erschien Schon Abraham, und segnet' ihn. Erwähltes volk! des Sohnes macht Führt' einst durch flammen dich die nacht, Den tag durch hohe wolken dich: Dir schutz, und pharo fürchterlich! Auch sah auf Sina Moses schon Des vaters herrlichkeit, den Sohn. Er ists, der immer wunderbar, Und gnädig Jacobs kindern war. Er ist der held, die macht, der rath, Den bethlems hütt' umschattet hat.

Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du ein mensch gebohren bist! Noch warst du auf des vaters thron, Da nannten deinen namen schon Die himmel, und es beugten ihm Sich alle knie der Seraphim, Wie derer, die entschlafen sind, Und derer, die noch sterblich sind. Auch ist kein ander heil, es ist Kein andrer nam', als Jesus Christ! Dein großer ew'ger nam' allein, Durch den wir konnten selig seyn.

Mit herzlicher barmherzigkeit Hast du uns sünder Gott geweyht: Dir laß uns leben, sterben dir, Dir, der du mensch wardst, mensch, wie wir. Dein herz ist ganz barmherzigkeit: Und was dein thun? Barmherzigkeit!

Gebohren wardst du, daß du stürbst Und eine seligkeit erwürbst, Die, in die ewigkeit versenkt, Nie ganz des frommen seele denkt: Sie fühlt nur dunkel, nur von fern, Das schaun der herrlichkeit des Herrn. Bis du uns dort dir ganz vereinst, Erschalle daselbst, wo du weinst, (Denn erd' ist auch dein heiligthum,) Erschalle, Herr, durch uns dein ruhm! Amen.

Mel. Lobt Gott ihr christen.

135. Lobt Gott, ihr christen, freuet euch! Von seinem himmelsthron Beruft er uns zu seinem reich Und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters rath, Mit heil uns

zu

zu erfreun Und auf des ewigen lebens pfad Der welt ein licht zu seyn.

3. Bey seinem eintritt in die welt Umgiebt ihn keine pracht, Die glänzend in die augen fällt Und groß vor menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten knechte gleich: Begehrt kein erdenglück: Verlangt allhier kein königreich Von einem augenblick.

5. Er kommt, durch seiner wahrheit macht Zu Gott uns hinzuziehn. Vor seinem lichte muß die nacht Des aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die sünde scheun: Er giebt auch kraft dazu; Und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und ruh.

7. Er bringt den trost der besten welt Vom himmel uns herab. Nun schreckt, wann unsre hütte fällt, Den frommen geist kein grab.

8. Er öffnet uns dereinst die thür Zu seinem himmelreich. Ihr christen! wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

136. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geworden bist, Da eine jungfrau dich gebahr. Deß freut sich selbst der engel schaar. Gelobt seyst du!

2. Des ewgen Vaters eigner Sohn Kam herab von seinem thron. In unser armes fleisch und blut Verhüllte sich das höchste gut. O welche that!

3. Den keiner welten krei[s] umschloß, Der liegt in Ma[-]rien schooß. Er ward ein kind, er, der die welt, Durch sein[e] kraft allein erhält, Des Höch[-]sten Sohn.

4. Aus Gottes ewgem licht[e] bricht Für die welt ein neue[s] licht, Das nach des aberglau[-]bens nacht Uns zu des lichte[s] kindern macht. Heil ist sei[n] glanz.

5. Der Sohn, den uns de[r] Vater gab, Kam als gast z[u] uns herab Und hat zu Gotte[s] kindern, seht! Uns arme erden[-]gäst' erhöht. Wer dachte das[!]

6. Zur erde kam er bloß und arm, Daß er unser sich erbarm', Und uns auch mache groß und reich Und seines Vaters en[-]geln gleich. So half uns Gott[!]

7. Das hat er alles uns gethan; Nur aus liebe uns gethan: Deß freu sich all[e] christenheit! Sie preise ihn i[n] ewigkeit Und danke Gott!

Mel. Ich danke dir lieber Herre.

137. Ihr, die ihr war[t] verloren, Hört was euch trösten kann! Der Heiland ist gebohren Und nimmt sich euer an. Deß freuet sich dort oben Der engel heilge schaar Und ihre chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom neide, Freun sich mit uns zugleich, Und singen: große freude Verkündigen wir euch! Euch ist dies kind gegeben: Heil liegt für euch bereit! Bey Gott sollt ihr einst leben In steter seligkeit.

3. Was

3. Was wollt ihr euch betrüben? Dies kind beglücket euch, Macht euch zu seinen lieben, Macht euch in Gott sehr reich, Und schenkt ein ewigs leben. Heil dem, der an ihn gläubt! Dem will er sich selbst geben, Wenn er ihm treu verbleibt.

4. Tod, sünde, teufel, hölle, Was wider euch gekämpft, Hat er an eurer stelle Bestritten und gedämpft. Dies kind tritt sie danieder. Nun seyd ihr wohl gerächt, Und Gott erhöht nun wieder Das sterbliche geschlecht.

5. So rühmen sie! mit ihnen Frohlocket jeder christ, Daß Gott im fleisch erschienen, Der Herr sein bruder ist. Dein sind nun unsre herzen. Herr! dir geloben wir: Uns trennen weder schmerzen Noch freud und glück von dir.

138. Vom himmel ward der engel schaar

Des nachts den hirten offenbar: Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht eilend hin! gebohren ist In Davids stadt der Herr, der Christ, Des Vaters eingebohrner Sohn, Der sünder heil, der frommen lohn.

3. Seyd fröhlich, daß er sich mit euch Vereinigt, ohne sünd euch gleich: Verwandt mit euch durch fleisch und blut Ist er eu'r allerhöchstes gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott: Nie schreck' hinfort euch sünd' und tod! Laßt teufel, welt und hölle drohn; Lacht ihrer! hier ist Gottes Sohn.

5. Auf ihn setzt eure zuversicht; Er liebt euch: er verläßt euch nicht! Fiel eurer feinde wuth euch an; Trotz, daß euch einer schaden kann!

6. Ihr seyd nun göttlichen geschlechts Und mit uns gleichen bürgerrechts. Kämpft, bis ihr sieget! nach dem streit Ist eu'r auch unsre seligkeit.

139. Vom himmel komm ich her zu euch.

Erschreckt nicht! bebt nicht! freuet euch! Sprach Gottes engel, und erhob Des Vaters und des Sohnes lob.

2. Des Sohns, der euch verheissen war, Den eine jungfrau euch gebahr, Des Sohnes sollt ihr euch erfreun: Denn er will euer Heiland seyn.

3. Er ist der Herr, der Christ, und Gott: Er rettet euch aus jeder noth. Nur er versöhnt und rettet euch Und führet euch in Gottes reich.

4. In diesem reiche sollt ihr rein, Sollt heilig und gehorsam seyn; Und, wenn ihr treu im guten seyd, Einst erben seiner seligkeit.

5. Geht hin nach Bethlehem, und seht Den, der die sünder nicht verschmäht: Seht den in windeln eingehüllt, Der allen euren jammer stillt.

6. Deß, christen! laßt uns fröhlich seyn, Uns mit den hirten seiner freun, Und sehn, wie Gott so hoch uns liebt, Der seinen eignen Sohn uns giebt.

7. Wer

7. Wer ist es, den in Davids stadt Die jungfrau uns gebohren hat? Wer ist der Sohn, den sie gebahr? Er, der der väter hoffnung war!

8. Sey uns willkommen, edler gast, Der du uns nicht verschmähet hast! Ins elend kommst du her zu mir: Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, der du die welt erschufst! Die engel folgen, wann du rufst; Des himmels heere dienen dir: Und du erniedrigst dich zu mir?

10. Du bist so mächtig, bist so reich; Und wirst doch arm und knechten gleich: Nimmst meiner sünden schuld auf dich Und opferst dich am kreuz für mich?

11. Du achtest nicht der fürsten pracht; Nicht ihre hoheit, ihre macht: Willst lieber lassen dich verschmähn, Als uns von Gott verlassen sehn.

12. Ach, liebster Heiland, Jesu Christ, Der du für mich gebohren bist! Vergessen will ich nimmer dich; Von herzen lieb' ich immer dich.

13. Ich will mich deiner ewig freun, Mich ewig deinem dienste weihn, Und willig ehren dein gebot, Getreu dir seyn bis in den tod.

14. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er auch seinen Sohn ihr giebt! Das preist der engel lobgesang; Das preis' auch aller menschen dank!

Mel. Lobt Gott ihr christen.

140. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb' Uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, Wer ist dann wider mich?

5. Du Sohn des allerhöchsten wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein Vater und mein friedefürst, Das heil der ganzen welt.

6. Was mir zur seligkeit gebricht, Herr! das erwarbst du mir: Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab' ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein schatz und theil: Dein leiden stillt mein leid: Durch deine knechtsgestalt, mein Heil! Gewinn' ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er gnad' erweist! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Auch du lob' ihn, mein geist!

Mel. Warum sollt ich mich.

141. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut Laßt uns heut Ihm anbetung bringen. In des himmels hohe chöre Stimmet ein: Gott allein, Unserm Gott, sey ehre!

2. Je-

2. Jeder, der sich fühlt verloren, Freue sich Inniglich: Christus ist gebohren! Er, der König aller wesen, Steigt herab Bis ins grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes rathschluß fassen? Aber dies Ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kommt der Sohn aus freyen trieben Zu uns her, Wie sollt er Nicht die menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm er dann Menschheit an, Daß er uns errette? Deß soll sich der erdkreis freuen! Zum gericht Kommt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach bethlems hütten. Seht, was dort Euer hort Schon für euch gelitten. Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein freund! Er erweint Seinen feinden segen.

6. Er, er will für eure schulden Armuth, noth, Schmach und tod Göttlich groß erdulden. Lernt den menschenfreund erkennen! Gnadenreich Will er euch Seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innre sehnen Sehen kann. Betet an! Opfert freudenthränen: Liebt ihn, der von liebe brennet: Traut dem Herrn, Der euch gern Alles gute gönnet.

8. Wenn euch eure sünden kränken, Eilt herzu! Suchet ruh; Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier auch manche plage, Euren schmerz Fühlt sein herz: Kein erlöster klage! Bringet ihm an seinem feste Preis und ehr! Wisset, er Wählt für euch das beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen! Mehr, als ihr, Litt er hier, Euch beglückt zu machen. Diese kurze zeit der leiden Und der müh Was ist sie Gegen ewge freuden?

11. Jesu! du nahmst meine bürde Gern auf dich, Daß auch ich Frey und selig würde. Wer kann deine lieb' ergründen? Ewig soll Freudenvoll Sie mein herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreyer, Folg ich nach, Ob wohl schwach, Doch um so viel treuer! Keine kreatur, kein leiden, Keine noth, Ja, kein tod Soll von dir mich scheiden!

13. Du kommst einst zum weltgerichte: Dann werd ich, Richter! dich Schaun vom angesichte. Gott! wenn da die sünder beben; So werd' ich Deiner mich Freun, und ewig leben.

Mel. Ein kindelein so löbelich.

142. Ein kind, dem keines jemals glich, Hat eine jungfrau heute Gebohren, daß desselben sich Der erdkreis ewig freute. Sollt' es uns nicht gebohren seyn; So träf' uns alle straf' und pein: Nun schafft es heil und leben, Theurster Heiland, Jesu Christ! Dich, daß du gebohren bist, Soll herz und mund erheben.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kam, der weibessame, Der große Herr der herrlichkeit; Gepriesen sey sein name: Der aller welt gesetze gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein knecht hier würde. Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, All' unsre sündenbürde.

3. Wohl dem, der nur auf dieses heil Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm; er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet! In Christo segnet Gott uns nun: Denn der ist, für uns gnug zu thun, Zu uns auf erden kommen. Wundervoller liebesrath Dessen, der sich unser hat So gnädig angenommen.

4. Dank ihm, sein volk! dank ihm erfreut Für solche große güte. Fleh ihn, daß er dich jederzeit, So wie bisher, behüte Vor falscher lehr und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets laßt uns treu bezeugen, Daß der Heiland Jesus Christ Gott, gleich seinem Vater, ist; Laßt ihm die knie uns beugen.

Mel. Wir christen = leut hab'n.

143. Wirf, blöder sinn, Den kummer hin! Gott ist für dich; was kañ dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da; Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Vor angst und schmerz, Empfindest du, wie sehr die sünden kränken; Dein heil ist hier: sollte dir Nicht Gott mit auch gnad' und friede schen

3. Ist deine kraft Zu m gelhaft; Mußt du mit sc an deine schwäche denken: der den Sohn Dir gab, schon Mit ihm dir alles, dir mangelt, schenken.

4. Fehlt weisheit dir, heilig hier Zu wandeln, nicht einmal zu denken: zage nicht! Gott ist dein Er wird dir mit dem S weisheit schenken.

5. Gebricht es dir da, bald hier, Und sorg wer dich speisen wird und ken; O fasse muth! höchste gut Wird alles di seinem Sohne schenken.

144. Ermuntre dich, träger geist, Höchsten zu erheben! Ge sey seine huld, gepreist! schuf uns heil und leben. an die nacht, da sich der Des Höchsten Sohn selbst gestellt, Um sein so theure ben Für sünder hinzugebe

2. O große that! erwü te nacht, Von engeln selbs sungen! Du hast den m uns gebracht, Der uns heil errungen. In dir ers der starke held, Der alles und noch erhält, Der fr der menschenkinder, Des überwinder.

3. Der du zu uns, ge vom Herrn, Aus deinem mel kamest, Und unser fl und blut so gern In demut dich nahmest, Sohn Got

o wie hast du dich So tief erniedrigt, auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich, den grossen werth Von deiner huld recht fassen! Was reizte dich, auf diese erd' Dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts, als noth, Verachtung, kummer, schmerz und tod: Und doch kamst du auf erden, Ein menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als schmerz und tod, War deine menschenliebe: Du sahest unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe: Du stelltest, unser heil zu seyn, Nach deines vaters rath dich ein: Wardst mensch, und kamst mit freuden Für uns den tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu' ich mich; Du bist auch mein berather: Auch mir zum troste sandte dich, Mein treuer Gott, dein vater. Was mir ein wahres wohl verschafft, Erleuchtung, friede, beßrungskraft, Und freuden die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter freund, Für deine treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint: Du bringst mir heil und leben. Herr! was ich hab' und was ich bin, Geb' ich dir gern zum dienste hin: Ich will dich ohn' aufhören Mit leib und geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht; Doch du wirst wiederkommen! Und dann schaun dich von angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Dich schaun so herrlich, als du bist: Dann wirst du mich zum leben, Das bey dir ist, erheben.

Mel. Es ist das heil uns kom.

145. Wär' dein Sohn, o Gott! uns zu gut Nicht in die welt gekommen; Hätt' er nicht unser fleisch und blut Freywillig angenommen: So wüßt' ich keinen rath für mich; Verzagen müßt' ich ewiglich Um meiner bosheit willen.

2. Jedoch er kam; und seine huld Verbeut mir das verzagen, Weil er der sünden schwere schuld Für mich selbst hat getragen: Zum tod am kreuz ergab er sich: Mit dir versöhnete er mich, Auf daß ich selig würde.

3. Nun leb' ich auf, und fasse muth: Mein herz ist voll vertrauen. Auf sein für mich vergoßnes blut Darf meine hoffnung bauen. Dies blut, das er vergossen hat, Tilgt alle meine missethat Und schafft mir heil und leben.

4. Sein theures blut erquikket mich; Ich komm zu ihm mit freuden. Ich suche gnad' und hoff' auf dich; Von dir soll nichts mich scheiden: Was mir dein lieber Sohn erwarb, Da er am kreuze für mich starb, Soll keine macht mir rauben!

5. Auf eigene gerechtigkeit Dürft' ich mein wohl nicht bauen: Sie ist wie ein beflecktes kleid;

kleid; Wie könnt' ich ihr vertrauen? Was Jesus that, nur dies allein Heißt mich getrost und selig seyn, Wenn ich fest an ihn glaube.

6. Stärk diesen glauben, Gott, in mir; Du hast ihn mir gegeben: Hilf, liebster Jesu, daß ich dir Zur ehre möge leben! O Geist der gnade, dessen kraft Allein das gute in uns schafft, Laß mich beständig bleiben!

Mel. Wir christen=leut hab'n.

146. Sey, christenheit, Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler, ist gebohren. Nimm freudig theil An seinem heil: Wer an ihn gläubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch große that! Nach Gottes rath Hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd, Wird er, und bringt uns allen heil und leben.

3. Nur er befreyt Uns von dem leid, Das durch der sünde macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth: Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr, bringt dir dank: Du wurdest mensch, damit wir selig würden: Du machst uns groß Und ewig los Vom fluch der sünd' und ihren schweren bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah er mit hülfe mitleidsvoll hernieder. O christenheit, Preis' ihn erfreut! Des Höchsten Sohn bringt das verlohrne wieder.

Mel. Allein Gott in der höh.

147. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem dank Den Gott der lieb' erhöhen, Mit feyerlichem lobgesang Des Heilands fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem sohn! er kam herab Und ward das heil der menschen.

2. Ist der ein christ, der dieses heil Nicht schätzt? nicht lieb gewinnet? Ich nehm' an seiner liebe theil, Und bin ihm gleich gesinnet. Wer nicht wie er gesinnet ist, Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein christ; Der Herr erkennt die seinen.

3. In armen laßt uns ihn erfreun, Bekleiden, speisen, tränken. Ja! laßt uns frohe geber seyn, Und sein dabey gedenken. Was ihr den meinen habt gethan, Das, spricht er, habt ihr mir gethan; Und ich, ich wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird sein name trösten. Vertrauet dem, der flehn erhört! Lobsingt ihm, ihr erlösten! Es freut, Herr, deine christenheit Sich deiner menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig ehre!

Mel. Nun lob mein seel den.

148. Vom grab', an dem wir wallen, O brüder, laßt den lobgesang Empor zum himmel schallen! Singt Jesu Christo preis und dank. Auf! jeder der gebohr-

nen

nen Erfreu' sich, mensch zu seyn! Und jeder der verlornen Rühm' es, erlöst zu seyn! Uns ist das kind gegeben, Gebohren uns der Sohn: Mit ihm erscheint das leben, Mit ihm des himmels lohn.

2. Kommt! laßt uns niederfallen Vor unserm mittler Jesu Christ, Und danken, daß er allen Erretter, freund und bruder ist. Er gleicht der morgensonne Mit ihrem ersten stral, Verbreitet licht und wonne Und leben überall: Durch ihn kommt heil und gnade Auf unsre welt herab: Er leuchtet unserm pfade Durchs leben bis ins grab.

3. Frohlockt, ihr mitgenossen Der sünde und der sterblichkeit! Auch uns ist aufgeschlossen Der eingang zu der herrlichkeit. Zu unsrer erd' hernieder Kam Gottes ein'ger sohn: Nun hebt er seine brüder Empor zu Gottes thron. Er ward das heil der sünder, Ward der verlornen hort; Nun sind sie Gottes kinder, Und Gottes erben dort.

4. O du, dem jetzt die menge Der engel und verklärten singt! Vernimm die lobgesänge, Die dir auch unsre andacht bringt. Auch du warst einst auf erden, Was wir auf erden sind: Ein dulder der beschwerden, Ein schwaches menschenkind. O! laß auch uns auf erden Dir früh schon ähnlich seyn; Ganz ähnlich dort dir werden, Uns ewig deiner freun!

5. Sind wir denn zu dem lohne Der himmelsbürger dort erhöht; Nah sind wir dann dem throne, Und schauen deine majestät: Nicht mehr aus dunkler ferne Dringt dann der dank zu dir: Weit über sonn' und sterne Erhaben jauchzen wir. Dann schallt durch jede sphäre Der beßre lobgesang: Gott Vater, dir sey ehre! Und dir, Gott Sohn, sey dank!

Mel. Jesu meine freude.

149. Gottes Sohn ist kommen; Dankt ihm, seine frommen: Dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm. Mensch wie wir, Erschien er hier, Um des Vaters gnäd'gen willen Für uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen! Danken, daß er allen Freund und bruder ist! Gott auf seinem throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein heil, An Christo theil, Theil an seiner sendung gaben, An Gott selbst, zu haben!

3. Keine macht der leiden Kann uns von ihm scheiden: Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen: Hier steht er uns bey. Unser freund, Mit Gott vereint, Kann nicht seine brüder hassen, Noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns in frieden In des grabes nacht. Unsre todten glieder Giebt die erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der gruft, Er, der selbst den tod auch schmeck-

schmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne Unsern retter schaun: Heil und ewigs leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertraun: Er ward hier Versucht, wie wir: Ueberschwenglich wird er lohnen, Und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sünder! Werdet Gottes kinder: Werdet seiner werth. Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen; Bleibet seiner werth! Preiset ihn, Daß er erschien Und sich für euch hingegeben Durch ein göttlich leben.

Mel. Wie schön leucht uns der.

150. Der Heiland kommt: lobsinget ihm, Dem Gott, dem alle seraphim Das heilig! heilig! singen. Er kommt, der ew'ge Gottessohn, Von seinem hohen himmelsthron, Der welt ihr glück zu bringen. Preis dir! Da wir Von den sünden Rettung finden. Höchstes wesen! Durch dich sollen wir genesen.

2. Willkommen friedefürst und held, Rath, vater, kraft und heil der welt; Willkommen auf der erden! Du kleidest dich in fleisch und blut, Wirst mensch, und willst, der welt zu gut, Selbst unser bruder werden. Ja du, Jesu! Neigst mit armen Voll erbarmen Dich zu sündern, Zu verlornen menschenkindern.

3. Du bringst uns trost, zufriedenheit, Heil, leben, ew'ge seligkeit: Sey hoch dafür gepriesen! O Herr! was anders bringen wir, Die treue zu vergelten dir, Die du an uns bewiesen? Uns hier, Die wir Im verderben Mußten sterben, Schenkst du leben: Grössern schatz kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar herz, Gebeugt durch buße, reu und schmerz, Bereit vor dir zu wandeln, Und dir und unserm nächsten treu, Aufrichtig, ohne heucheley, Zu leben und zu handeln. Dies ist, Herr Christ, Dein begehren; Laß uns hören, Und den schaden, Den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß uns, zu unserm ewgen heil, An dir in wahrem glauben theil Durch deinen geist erlangen: Auch wann wir leiden, auf dich sehn; Stets auf dem weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen, Bis wir Zu dir Mit den frommen Jauchzend kommen, Dich erheben Und in deinem reiche leben.

Mel. Ermuntre dich, mein.

151. Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ, Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und heil mir hast errungen! Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit: Mehr will ich einst dort oben In ewigkeit dich loben.

Von

Von der Beschneidung Jesu.

Mel. Herr ich habe misgeh.

152. Treuster Jesu! deine wunden Schau ich jetzt im glauben an, Die du schon als kind empfunden, Dem gesetze unterthan: Schon dein erstes blutvergiessen Läßt viel gnade auf mich fliessen.

2. Ohne blut konnts nicht geschehen, Sollt die schuld getilget seyn, Sollt der mensch vor Gott bestehen, Sollt versöhnung ihn erfreun. Also bist du, uns zu retten, Selber blutig aufgetreten.

3. Blut und wunden in dem leben, Blut und wunden in dem tod, Sollen mir versichrung geben, Daß nun aller angst und noth Mein so sehr verletzt gewissen Durch dich, Mittler, ist entrissen.

4. Laß mein blut vor liebe wallen, Da dein blut vor liebe floß! Lob soll dir zur ehre schallen. Deines namens ruhm sey groß! Wahrer blutfreund! thun und leben Sey dir bis aufs blut ergeben.

Mel. Jesus meine zuversicht.

153. Jesu! dein so theures blut Floß schon aus den ersten wunden Mir zum segen, mir zu gut, Mir zum trost in todesstunden. Hier, hier öffnet sich dein herz, Hier verschwindet all mein schmerz.

2. Für mich und die sünderwelt Zur errettung und zum leben Ist dein erstes lösegeld Thränend mit blut hingegeben. Gottversöhner! nimm dafür Dank und thränen an von mir.

3. Von dem fluch auf Sinai Alle völker zu befreyen, Fühlst du, zweig von Isai! Des gesetzes fluch und dräuen: Denn, o Gott! dein Gott that dich Unter das gesetz für mich.

4. Willig hast du, als ein knecht, Des gesetzes joch ertragen; Machtest uns dadurch gerecht, Frey von den verdienten plagen; Sprachst, als Herr, zu deinem Herrn: Deinen willen thu' ich gern!

5. Glaub' ich nun an deine huld; O! so bin ich Gottes erbe: Ausgesöhnt ist straf' und schuld: Selig bin ich, wann ich sterbe. Denn Gott hat mir seinen Sohn Dargestellt zum gnadenthron.

6. Jesu! dein nam' ist voll kraft, Wenn in sündenangst ich weine. Du bists, der erquickung schafft: Denn dein heil ist ja das meine. Wann auch herz und auge bricht, Bleibst du meine zuversicht.

7. So will ich voll zuversicht Mich ins neue jahr begeben: Jesu treue läßt mich nicht, Schenkt mir wonne, kraft und leben. Zeiten, flieht! sterbt, menschen, hin! Lebt doch Jesus; deß ich bin.

Mel. Von Gott will ich nicht.

154. Wer sich im geist beschneidet Und als ein wahrer christ Der lüste tödtung leidet Die unvermeidlich ist, Der wird dem Hei-

Heiland gleich. Für uns hat er gelitten, Und fordert reine sitten Zum eingang in sein reich.

2. Wer so dies jahr anhebet, Macht seinem Jesu ehr': Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr, Er ist des Höchsten kind, Von oben her gebohren, Das alles, was verloren, In Jesu wiederfindt.

3. Doch! wie muß dies beschneiden Im geiste denn geschehn? Die sünde mußt du meiden, Ihr ernstlich widerstehn. Der weg dazu ist buß', Wodurch, obwohl mit schmerzen, Die böse lust im herzen Getödtet werden muß.

4. Ach gieb zu solchem werke In diesem neuen jahr, Herr Jesu, kraft und stärke! Mach dadurch offenbar Dein bild der heiligkeit An vielen tausend seelen: Gieb, daß sie das nur wählen, Was deine brust erfreut.

5. Wie groß ist mein verlangen, Wie sehnlich die begier, Dich zärtlich zu umfangen, Dich, meiner seelen zier! Und hab' ich dich allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Mir alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten sünder, Bedenket jahr und zeit! Ihr abgewichnen kinder, Die ihr in eitelkeit, Und lust sie hingebracht, Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe; Nehmt eure zeit in acht!

7. Beschneidet eure herzen, Weil es noch heute heißt! Gesetzt, es macht euch schmerzen; Erneurt euch doch im geist! Die unverstellte reu Wird Gottes herz bewegen, Daß eur theil heil und segen In diesem jahre sey.

8. Steh, Jesu! deinen christen Mit deinem geiste bey, Daß jeder seinen lüsten Mit ernst entgegen sey. Dir weih sich jede brust, Daß weder schmerz noch freude, Von deiner huld sie scheide. Dämpf alle böse lust.

9. So wollen wir dich ehren Durch unsre lebenszeit, Und deinen ruhm vermehren In jener ewigkeit, Wann mit der engel schaar Und mit der schaar der frommen Wir, nun verkläret, kommen Ins grosse neue jahr.

Ueber den Namen Jesu.

Mel. O Gott, du frommer G.

155. O Jesu, dessen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden! Von herzen dank ich dir, Daß du gekommen bist, Der völker trost zu seyn; Daß du mein Heiland bist.

2. Ja! mein gewissen wird Beruhigt und gestillet, Wenn deines namens trost Mein banges herz erfüllet. Kein trost erquickt, wie der, Den mir dein name giebt: Denn er bezeuget mir, Daß mich der vater liebt.

3. Du wurdest mensch, und bist

bist Für meine schuld gestorben: Vergebung hast du mir Durch deinen tod erworben: Und meine seligkeit Hab' ich allein von dir. Dies, mein Erlöser, dies Bezeugt dein name mir.

4. Und darum, o mein Heil! Ist mir kein name lieber. Den leichten nebeln gleich Flieht jede furcht vorüber: Und jede traurigkeit, Die meine seele kränkt, Entweicht, sobald mein herz An deinen namen denkt.

5. Er stärkt mich, daß ich auch Versuchungen zur sünde, Wie reizend sie auch sind, Doch freudig überwinde; Giebt muth, und machet mich Geduldig in der noth; Macht hell des grabes nacht, Und selig meinen tod.

6. Er heilige mich denn Zum kinde Gottes; gebe Mir freudigkeit zu Gott; Kraft, daß ich ihm nur lebe; Wenn weisheit fehlet, licht; Und in der trübsal muth; Sey allezeit mein trost, Mein ruhm, mein höchstes gut.

7. Er zeige mir den weg Zur wahrheit und zum leben, Erleucht' und treibe mich Der tugend nachzustreben, Gehorsam meiner pflicht, Im guten eifrig, rein, Wohlthätig, dir getreu Bis in den tod zu seyn.

8. Dir will ich leben, dir: Und dir will ich auch sterben, Durch dich die seligkeit Und deinen himmel erben. Ach! bin ich erst verklärt; Dann will ich für und für Dir jauchzen und voll dank Frohlocken, Herr, vor dir!

Mel. Vom himmel kam der.

156. Wie theur, mein Heiland, ist der nam', Der selbst vom himmel für dich kam! Er ist an lehr, an troste reich. Kein name ist dem deinen gleich.

2. Er sagt: es werde alles heil Durch dein' erbarmung uns zu theil, Weil du am kreuze für uns starbst Und uns des Vaters huld erwarbst.

3. Er heißt uns gläubig zu dir gehn Und stets auf deine hülfe sehn, Die, stehn wir nur im glauben fest, In keiner noth uns je verläßt.

4. Und wie viel trost find' ich in ihm, Wenn ich mich sein und deiner rühm! Wann etwas mein gewissen drückt, Werd' ich durch ihn von dir erquickt.

5. An diesen namen denket oft, Die ihr auf Jesum Christum hofft; Doch so, daß euer herz auch viel Von seiner kraft und schönheit fühl'!

6. Was balsam einer wunde ist, Ist mir dein name, Jesu Christ! Noch in der letzten todespein Soll er mein trost, mein labsal seyn.

Mel. Allein Gott in der höh.

157. Des Vaters Sohn, von ewigkeit Zum mittler auserkohren, Ward für uns, zur bestimmten zeit, Ein wahrer mensch gebohren: Doch Jesus schon vorher genannt. O name! du machst uns

uns bekannt Sein werk und sein geschäfte.

2. Errettung, leben, seligkeit Verkündigt dieser name. Ihm, der vom thron der herrlichkeit Kam, ihm ward dieser name Von seinem Gott selbst beygelegt, Weil er das sündliche geschlecht Mit heil beglücken sollte.

3. Er hats gethan; er hat der welt, Der welt, die tief gefallen, Sich als den retter dargestellt: Hat mitleidsvoll uns allen Die gnadenfülle aufgethan. Nimmt man ihn nun im glauben an, So schenkt er heil und segen.

4. Getrost, mit aller zuversicht Gehn wir nun hin, und treten Vor Gott; und der verwirft uns nicht! Wenn wir durch Jesum beten, So hört der Vater, und gewährt, Was unser herz von ihm begehrt Im namen seines Sohnes.

5. In diesem namen suchen wir Vergebung unsrer sünden. Auf unsern mittler sieht Gott hier Und läßt uns gnade finden: Erläßt uns unsre sündenschuld, Umfasset uns mit neuer huld Um des versöhners willen.

6. Durch Jesum flehen wir zu Gott Um kraft, das treu zu üben, Was uns sein heiliges gebot Zu thun hat vorgeschrieben: Und Gott stärkt uns mit seiner kraft, Macht uns, uns schwache, stark, und schafft In uns, was ihm gefällig.

7. Durch Jesum, und mit ihm befreundt, Gehn wir getrost zum tode: Denn dieser größte sünderfeind Ist uns kein schreckensbote. Wir sehen ihn, und zittern nicht, Weil Jesus zu den seinen spricht: Ich leb', und ihr sollt leben!

Mel. Es ist das heil uns kom.

158. Mein Jesu, du hast unsre schuld Mit ihrer strafe plagen (O unerhörte lieb' und huld!) Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte, liessest dich Zum sünder machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht Jesus nur; Du bist auch, was du heissest; Weil du die menschliche natur Aus allem jammer reissest. Die that stimmt mit dem namen ein. Du woltest, was du heissest, seyn: Mein heil, mein seligmacher!

3. In keinem andern ist ja heil; Kein mittel sonst gegeben, Wodurch wir können nehmen theil An seligkeit und leben: Du bists allein, der jedermann Ein ewigs leben schenken kann. Gepriesen sey dein name!

Ueber die Weisen aus Morgenlande.

Mel. Nun freut euch lieben.

159. Ach wie verschieden ist die welt Von Gottes wahren kindern! Was diesen lieb ist und gefällt, Kann jener ruhe mindern. Der Heiland und sein neues reich Entdeckt sich beiden; doch nicht

nicht gleich Sind beyde da gesinnet.

2. Herodes und Jerusalem Erschrecken, da sie hören: Es komme jetzt aus Bethlehem Der könig aller ehren. Noch sagte die religion: Es sollte Davids großer sohn Daselbst gebohren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes wort Dem könig anzupreisen, Und gingen doch nicht zu dem ort Mit den erweckten weisen. So geht es noch: wie mancher weiß, Herr, deine wahrheit, dein geheiß; Und folgt doch nicht dem wissen!

4. Wer fest auf bösem sinn besteht, Wen stolz und neid regieren, Wer nicht, wann Gott ihm winket, geht, Der wird sein heil verlieren: Wer Gottes wort zwar hat und kennt, Ihm aber nicht gehorsam gönnt, Wird Jesum nimmer finden.

5. Die weisen forschten eifrig nach, Bis sie das haus erblickten, Wo sie, wie ihnen Gott versprach, Sich inniglich erquickten. Auch forschten wir doch auch, wie sie, Und sparten weder zeit noch müh, Bis wir erquickung fänden!

6. Ach mögten wir doch leib und geist Mit eifrigem bestreben, Das uns der weisen beyspiel weist, Dem Herrn zum opfer geben! Gehorsam, lieb' und treu allein Wird ihm so lieb, ja! lieber seyn, Als weihrauch, gold und myrrhen.

7. O Herr, der du so wunderbar Der weisen herz gezogen Und vieler fremder völker schaar Zu deinem dienst bewogen! Verleihe, daß ich nichts so sehr, Als deiner gottheit ruhm und ehr, So lang ich lebe, suche.

8. Empfang', o werthe christenheit, Das heil, so dir erschienen, Und laß es dir zur seligkeit In wahrem glauben dienen! Ach lernt von diesen heiden doch, Ihr falschen christen, die ihr noch Nach art der heiden lebet!

Mel. Herr ich habe misgeh.

160. Werde licht, du volk der heiden! Werde licht, Jerusalem! Dir geht auf ein glanz der freuden Vom geringen bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, Die in finsterniß gesessen.

2. Ach wie war die welt verblendet, Ehe dieses licht anbrach! Nun hat sich die nacht gewendet; Nun ists für sie heller tag: Denn nun leuchtet ihre sonne Und beseligt sie mit wonne.

3. Jesu, reines licht der seelen! Du vertreibst die finsterniß. Wenn wir dich zum führer wählen, Machst du unsern gang gewiß. Auf der tugend schmalem pfade Leuchtet uns dein licht der gnade.

4. Nun du wollest bey uns bleiben, Liebster Jesu; immerdar, Was uns blenden will, vertreiben; Und uns schützen in gefahr: Auch auf dunklen leidens-wegen Decke uns mit deinem segen!

5. Du, du kannst mit gnadenblicken, Wann die müde

seele schreit, Sie mit solchem trost erquicken, Der beruhigt und erfreut. Laß, Herr, wann wir zu dir flehen, Uns dies aus erfahrung sehen.

6. Gieb auch lust, und kraft und stärke, Daß wir dir zu jeder zeit Durch des glaubens rechte werke Folgen in gerechtigkeit Und nach deinem guten willen Redlich unsre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah dem finstren thale, Nah des todes dunkler nacht; Dann, mein Heiland, dann bestrale Uns dein glanz, der freudig macht! Laß uns, wann wir sterben müssen, Deines trostes kraft geniessen.

8. O der süssen himmelswonne, Wann uns in der ewigkeit Mehr, als aller schein der sonne, Deines lichtes glanz erfreut! Dies gieb mir, und allen denen, Die sich gläubig darnach sehnen.

Mel. Nun freut euch lieben.

161. Dein heil, o Gottes volk, hat sich Zu nähern angefangen; Ein helles licht ist auch für dich Dem erdkreis aufgegangen: Dies sey dir stets ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag Verschwand vor seinem schimmer.

2. Beglückter tag, der alle macht Der finsterniß zerstreuet, An dem uns Gott nach langer nacht Mit licht und heil erfreuet; Da Gott in dir, Immanuel, Mit deinem wahren Israel Nun auch die heiden dankten!

3. Nun prüfe heut, volk Gottes, dich Vor seinem angesichte: Folgst du im thun vorsichtiglich Dem aufgegangnen lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Der welt abgöttisch dienest?

4. Was hilft es, daß du Gott erkennst Und seinen ganzen willen, Wenn du das thun vom willen trennst; Bist träg', ihn zu erfüllen? Wenn du, was du gelobt, doch brichst; Zwar oftmals christlich scheinst und sprichst, Und sonst doch heidnisch lebest?

5. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. O Gott! hör mit geduld nicht auf, Und fördre deines wortes lauf Auch zu den fernsten heiden.

Mel. Gott des himmels und.

162. Gott der juden! Gott der heiden! Aller völker heil und licht! Saba sieht dein licht voll freuden: Säumt auch, dir zu knieen, nicht. Japhets same sieht den stern, Kommt und glaubt an seinen Herrn.

2. Aber ach! von deinem volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt: Und des irrthums finstre wolke Ueberschüttet noch sein land. Ueber salem stralt dein licht; Aber salem kennt dich nicht.

3. Weise kommen, anzubeten; Auch herodes fragt nach

nach dir: Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du seyst, voll blutbegier. Gern vergösse seine wuth, O du Herr der welt, dein blut.

4. Ach verwerfet doch, ihr sünder, Den nicht, der euch retten kann! Kommt, und werdet Gottes kinder! Betet euren könig an! Eilt zu ihm, und säumet nicht: Macht euch auf, und werdet licht.

5. Nun wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren; sind bereit, Dich, Messias, zu empfangen; Zeig' uns deine herrlichkeit! Unsre kniee beugen sich: Unser glaub' umfasset dich.

6. Deines wortes helle flamme Offenbar' uns, was für gnad', O du held aus Jakobs stamme! Gott durch dich gegeben hat, Daß das herz, vom laster frey, Ewig dir ergeben sey.

Auf die Darstellung Christi im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir.

163. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird auch deine finsterniß Vertreiben, dich erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein tempel seyn: Er selbst macht dich von sünden rein, Hat lust in dir zu wohnen. Doch, finstres herz, auf! werde licht! Denn Jesus wohnt in seelen nicht, Die ihrer lüste schonen.

3. Wer dich begehret, Gottes Sohn, Vom geist erweckt, wie Simeon, Zu seinem heil zu haben; Gott fürchtet; sich der welt entwöhnt; Aus ihr sich nach dem himmel sehnt: Der opfert rechte gaben.

4. Wer auf das wort des Höchsten baut, Im glauben seinen Heiland schaut, Der kann im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht: Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

5. Herr! mache mich gerecht und rein, Und laß mich stets voll glaubens seyn, Um heilig dir zu leben, Bis du mich wirst, wann dirs gefällt, In stiller ruh aus dieser welt In deine wonn' erheben.

Mel. Allein Gott in der höh.

164. Gottlob! mein Jesus macht mich rein Von allen meinen sünden. Ich kann mich seines todes freun Und gnade bey Gott finden. Ich fürchte forthin kein gericht; Mich schreckt tod, grab und hölle nicht: Denn Christus ist mein leben.

2. Was traur' ich doch, da er noch lebt, Der das gesetz erfüllet? Wenn etwa mein gewissen bebt, Wird es durch ihn gestillet. Was er hat, das ist alles mein: Wie könnte größrer reichthum seyn, Als den mir Jesus schenket?

3. Von

3. Von sünden macht mich Jesus rein, Weil er für mich gestorben. Des himmels seligkeit ist mein: Er hat sie mir erworben. Mich tröstet seine heiligkeit: Sein' unschuld und gerechtigkeit Verspricht mir schutz und leben.

4. So kann ich auch, wie Simeon, Mein leben freudig schliessen, Und dann vor Gottes heilgem thron Den gnadenlohn geniessen. Schliess' ich einst meine augen zu, Dann geht mein matter leib zur ruh, Mein geist in Gottes hände.

5. Was freude strömt auf meinen geist, Wann er, vom leib' entbunden, Das gute, das Gott uns verheißt, Durch Christum hat gefunden: Die wonnevolle seligkeit Der unumschränkten ewigkeit, Die Gott uns hat bereitet!

6. Du selbst, mein Gott, bereite mich Zu meinem lezten ende! Gieb, daß in wahrem glauben ich Des lebens lauf vollende! Komm bald, und hilf aus aller noth! Hilf durch dein blut und deinen tod! Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Mel. Christus der ist mein leb.

165. Komm, pilger, zu dem grabe! Komm, armer erdensohn! An deinem wanderstabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott, Und blickt, dir zum exempel, Getrost auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn: Der trost war ihm bereitet, Den Heiland noch zu sehn.

4. Er sah ihn mit entzücken, Drückt' ihn an seine brust, Und aus des Heilands blicken Strahlt' ihm die süßste lust.

5. Die fülle seiner freuden, Das heil aus Gottes höh'n, Das licht der blinden heiden Hatt' er im fleisch gesehn.

6. Nun sah er ohne beben Auf seine heimfahrt hin: Denn Christus war sein leben, Und sterben sein gewinn.

7. Nicht mehr ein glück hienieden War reizend für sein herz; Belebt von grossem frieden Sah er nur himmelwärts.

8. Herr! leit mich auf dem pfade Der wahren frömmigkeit: Gieb mir durch Jesu gnade Zum sterben freudigkeit.

9. Zwar werd' ich so nicht sehen Ihn hier, wie Simeon: Doch in des himmels höhen Erwartet er mich schon.

10. Dann tönen meine lieder: Heil mir! nun seh ich ihn. Der himmel tönet wieder: Heil dir! nun siehst du ihn.

Mel. Vom himmel hoch da.

166. Dich bitt' ich, Heiland aller welt, An welchem sich mein glaube hält: Sey meines herzens trost und theil; Erfreue mich mit deinem heil!

2. Weil du mein treuer Heiland bist, Der mir von Gott gegeben ist; So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils ver-

verfehle nicht. Du bist allein mein preis und ruhm; Und ich dein knecht und eigenthum.

4. Dein friede, Herr, bewahre mich! Mein auge blicke stets auf dich! So fahr' ich, wann es dir gefällt, Mit grosser hoffnung aus der welt.

Jesu Stand der Erniedrigung.

Mel. Es ist das heil uns kom.

167. Bestimmt war dir ein göttlich reich: Nur solltest du auf erden Erst, Jesu, deinen brüdern gleich, Doch ohne sünde, werden. Du weintest hülflos, dürftig, bloß, Gleich andern kindern, auf dem schooß Der hochgelobten mutter:

2. Nahmst nach und nach an weisheit zu, Wie alle adamskinder: Was Gott gebot, das thatest du; Das lehrtest du die sünder. Du hast nach langer irrthumsnacht Dem irrenden das licht gebracht, Das ihm die rettung zeiget.

3. Du warest Gottes ebenbild; Und lebtest dennoch niedrig. Die Gottheit hatte dich erfüllt; Doch war dein schicksal widrig. Du solltst in armuth, schmach und pein Gehorsam, uns zum beispiel, seyn, Und fühlend mitleid lernen.

4. Hier hattest du kein eigenthum, Nicht hoher würde freuden. Du suchtest weder pracht, noch ruhm, Und woltest schmähung leiden. Du hattest macht: doch suchtest du Kein weltlich reich, nein! seelenruh, Und ewigs heil zu stiften.

5. Dein leiden trugst du mit geduld, Die seelenangst im garten, Und was für marter unsre schuld Am kreuz dich hieß erwarten. Wie ein erwachter frevler zagt, So wurde auch von dir geklagt: Gott habe dich verlassen!

6. Es war ja selbst des Höchsten rath: Den knechten solltst du gleichen. Du solltst auf diesem rauhen pfad Der liebe zweck erreichen. Heil lag in deiner niedrigkeit: Sie bracht' uns gnad' und seligkeit. Gepriesen sey dein name!

Mel. Christus der uns selig.

168. Jesus, der uns selig macht, Ist zwar arm gebohren; Hat doch wieder hergebracht, Was wir längst verloren. Sehr erniedrigte er sich, Sünder zu erheben: Opferte sich williglich, Daß sie könnten leben.

2. In der menschlichen gestalt Wohnete die fülle Aller göttlichen gewalt; Doch sein freyer wille Aeusserte sich wunderbar Des gebrauchs der rechte: Denn was nahm man an ihm wahr? Die gestalt der knechte!

3. Als die mutter ihn empfing; Als er, wie die kinder, Mensch ward, und auf erden gieng; Als er für uns sunder Litt und starb; und da er todt In dem grabe ruhte: Da versöhnt' er uns mit Gott Unserm höchsten gute.

4. Er

4. Er enthielt sich aller pracht Und der höchsten freuden; Er begab sich seiner macht, Um für uns zu leiden; Er war Gott; und in ihm auch Aller Gottheit stärke: Aber nicht war ihr gebrauch Bey dem leidenswerke.

5. Dies ist die entäusserung, Die bis dahin währte, Da nach der erniedrigung Ihn sein Gott verklärte. Ohn gebrauch der grossen macht Die Gott ihm gegeben, Ohne reichthum, ohne pracht, Muste Jesus leben.

6. Und das that er williglich, Uns Gott zu versöhnen. Uns zu ehren, ließ er sich Spotten und verhöhnen. Unsern raub, wie Gott zu seyn, Muß der Herr bezahlen. Nunmehr kann in uns der schein Seines bildes stralen.

7. Ach mein Jesu, der du dich So entäussern wolltest, Als du aus erbarmung mich Selig machen wolltest! Mach mich hier dir gleich gesinnt: Niedrig sey mein leben; Dort wirst du auch mich, dein kind, Zu dir selbst erheben.

8. Du wardst arm; ich werde reich. Du wardst gleich den knechten; Knechte wurden herren gleich, Sünder den gerechten. So kann deine seelennoth Seelenruhe geben. Herr! dein leiden und dein tod Bringt mir freud' und leben.

9. Doch nach seiner niedrigkeit Ward er sehr erhaben, Empfing für die christenheit Alle gute gaben. Dahin, wo er mich vertritt, Wird er mich erheben. Nun hier duld' und sterb' ich mit, Dort mit ihm zu leben.

Von der Salbung der menschlichen Natur Jesu.

Mel. Es ist das heil uns kom.

169. Wie wichtig, Jesu, war das werk, Das du verrichten solltest, Du auch mit weisheit, muth und stärk' Zu stande bringen wolltest! Für eine ganze sünderwelt Solltst du ein solches lösegeld, Das Gott gefiel, erlegen.

2. Das konnt' ein bloßer mensch doch nicht; Kein weiser und kein könig. Ein engel selbst, bey allem licht, War dazu viel zu wenig. Drum gab Gott uns dich, seinen Sohn, Von seinem hohen himmelsthron Zum bürgen, zum erlöser.

3. Es nahm zwar deine menschheit theil An deiner Gottheit ehren; Doch mußtest du zu unserm heil Dich des gebrauchs entleeren. Daher erniedrigtst du dich bald, Erwähltest eine knechtsgestalt, Glichst deinen dürft'gen brüdern.

4. Zwar an ihr selbst war die natur, In der du zu uns kamest, So schwach, als unsre eigne nur; Doch da du sie annah=

annahmest, Da salbete Gott deine seel' Mit seinem theuren freudenöl, Mit seines geistes gaben.

5. Wahr ist es: manche fromme seel' Hatt' es zwar schon genossen; Doch hatt' in keine sich dies öl In solchem maaß ergossen. Dich nahm die ganze fülle ein. Du solltest der Messias seyn; Du solltest Christus heissen.

6. Voll göttlichs lichts war dein verstand: Der Gottheit tiefen, thaten Und schlüsse waren dir bekannt: Du durftst sie nicht erst rathen. Ein sünder warst du nicht, wie wir; Verhaßt war alle bosheit dir: Ganz heilig war dein wille.

7. Du eifertest für dessen ehr', Von dem du ausgegangen; Verkündigtest die grosse lehr', Die du von ihm empfangen. Mit muth und mit entschlossenheit, Mit geisteskraft und freudigkeit Vollbrachtst du seinen willen.

8. Du gingst mit gotteskraft herum; Bestraftest alle heuchler; Die feind' und lästerer machtst du stumm; Beschämtest jeden schmeichler: Dein blick drang in des herzens grund: Die kranken macht' ein wort gesund, Und todten gab es leben.

9. Auf diese weise zeigtest du, Gott habe dich gesendet. Nicht ehr gabst du dich auch zur ruh, Bis du sein werk vollendet. Darum verklärete er dich, Da er dich Sohn, und Vater sich Mit lauter stimme nannte.

10. Du weißst ja, Herr, was mir gebricht; Gieb mir von deinem öle! Erfülle den verstand mit licht, Mit heiligkeit die seele. Wenn deine hand mich nicht verläßt, So werde ich im glauben fest, Und stark auch in der liebe.

11. Nach deinem namen nenn' ich mich. Doch was hülf blos das nennen? Herr! laß mich deine lehr und dich Mit werken auch bekennen. Wie du, o Jesu! Christus bist, So sey mein ruhm: ich bin ein christ, Und leb' als dein gesalbter.

Von dem Mittleramte Jesu Christi überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben.

170. Du stelltest dich zum mittler ein, Herr Jesu! für die sünder, Und woltest haupt und bürge seyn Gefallner adamskinder; Nahmst alle ihre schuld auf dich, Trugst ihre lasten williglich, Sie los und frey zu machen.

2. Du, deines Vaters ewger Sohn, Gebohrn ein mensch auf erden, Ertrugst in früher kindheit schon Die grössesten beschwerden; Nahmst nach und nach an weisheit zu: Durch frühe tugend wurdest du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit

heit groß, Verliessest du die stille, Darin dein jugendlauf verfloß: Dies war des vaters wille. Am Jordan weihetest du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom himmelsthron Auf dich des geistes gabe, Und sprach: dies ist mein lieber Sohn, Dran ich gefallen habe. So wurdest du, Herr! vor der welt Vom himmel selber dargestellt Als auserkohrner mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes haupt, Der Adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In bangen prüfungsstunden; Doch hier ward er des siegs nicht froh: Du stundst als held, und satan floh: Die engel sahns, und jauchzten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun durch wort und that Dies amt voll kraft antreten. Des lasters schande strafest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So warest du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, dies war, o Herr! noch nicht Dein wichtigstes geschäfte. Zum hohenpriesterthum bestellt, Gabst du zum opfer für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem tode nahmst du seine macht, Fuhrst zu des himmels höhen, Wo dich in deiner sieger pracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du unsre sache führst, Als könig herrschest und regierst Zu unserm heil und segen.

9. Herr Jesu, großer Mittler! sey Von herzensgrund gepriesen Für alle gnade, huld und treu, Die du uns hast bewiesen. Gieb, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorsam seyn, und einst dich schaun Zu unsrer ewgen freude.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

171. Wer preist nicht seinen retter gern mit freuden? Und ich? ich sollt' des undanks vorwurf leiden? Dir, Jesu! weih' ich heilig mein gemüthe, Rühm' deine güte.

2. Ganz niedrig lebtest du, unser großer lehrer! Warst jedes ernstlich betenden erhörer; Erschienest allen auf dem leidenspfade Mit deiner gnade.

3. Als mittler zeigtest du den weg zum leben; Erwarbst durch dein blut uns den größten segen. Befreitest uns von schuld, gabst uns darneben Ein recht zum leben.

4. Kaum hattest du des mittlers werk vollendet, So fuhrst du auf zu dem, der dich gesendet, Zum thron der allmacht, und willst in gefahren Dein volk bewahren.

5. Dein herz erbarmt sich derer, die dir trauen, Ihr ganzes glück auf deine gnade bauen, Und sich, durch deinen geist gestärkt, begeben, Nur dir zu leben.

6. Du schenkst den deinen das, was du verheissen: Kein tod

tod soll sie aus deinen händen reissen. Sie sollen hier und dorten mit dir leben, Und dich erheben.

7. Wie kann ich, Mittler! deine lieb ergründen? Was läßst, als Mittler, du bey dir mich finden! Auch ich will blos zu deiner ehre leben, Und dich erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

172. Wie kann mein herz, dich, Jesu! gnug erheben: Du bist der weg, die wahrheit, und das leben. Was ich zu meinem heile nöthig habe, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! tratst in der menschen orden, Und bist für mich ein solcher Mittler worden, Daß ich der noth, die mich beschwert, entnommen, Zu Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus deiner gnadenfülle Heil über heil für meine seele quille. Nichts kann ich mir zu meinem heil erdenken, Du willst es schenken.

4. Mir fehlte licht, die wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, Vater ihn zu nennen: Du aber bist zum lichte mir erschienen. Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz entfliehn die todesschatten, Die mich verblendten ganz umgeben hatten: Geleitet durch erkenntniß deiner wahrheit Umgiebt mich klarheit.

6. Es hatten mir die schulden meiner sünden Den weg verschlossen Gottes huld zu finden, Und liessens mir an wahrem troste fehlen Zur ruh der seelen.

7. Dies große elend hast du weggenommen, Bist mir der weg, zu Gottes huld zu kommen: Dein opfer schafft mir der vergebung freuden, Und trost im leiden.

8. Die ew'ge zukunft war vor mir verhüllet; Kein stral der hoffnung, welche seelen füllet, Die sich unsterblich fühlen, schien dem herzen In todesschmerzen:

9. Du aber, großer Mittler, bist mein leben, Willst nach der zeit zum himmel mich erheben, Mir ew'ges glück für meinen geist gewähren, Den leib verklären.

10. Nun ich verehre deine große güte Mit tief gerührtem dankbarem gemüthe. In himmelswonne preis' ich deinen namen Einst besser. Amen!

Von Jesu prophetischem Amte.

Mel. Vater unser im himmelr.

173. Kein lehrer ist dir, Jesu! gleich. An weisheit und an liebe reich Bist du sowohl durch wort als that Der schwachen menschen sichrer rath. Im glauben freuet mein geist sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir,

wir, befreyt von sündenschuld, Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, Herr! für dein evangelium.

3. Du sahest in der gottheit licht Mit aufgeklärtem angesicht, Was nach des Vaters weisem rath Die welt noch zu erwarten hat: Auch machtest du durch deinen mund Die zukunft selbst den menschen kund.

4. Dies, und die wunder deiner hand, Sind uns ein göttlichs unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dies wort aus Gott.

5. Du lehretest, durch wort und that, Den weg zu Gott, der tugend pfad. Du bist das haupt: du giengst voran! Gieb, Herr! daß ich auf gleicher bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr! von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ, Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorsam sey, Bis mich dereinst in ewigkeit Ein hellres licht bey dir erfreut.

Mel. Es ist das heil uns kom.

174. Prophete Jesu! du bist groß Von worten und von thaten. Dein sitz war deines vaters schooß; Jedoch, der welt zu rathen, Hast du dich gerne dieser welt Als einen lehrer dargestellt In deinem mittleramte.

2. Wie die propheten allesamt Von Christo zeugniß gaben, So zeiget dein prophetenamt, Daß wir an dir nun haben, Was uns von dir versprochen wird, Den besten lehrer, meister, hirt, Und bischof unsrer seelen.

3. Du warst es durch des vaters rath In den bestimmten tagen, Da dich dein Gott erwecket hat, Den irrenden zu sagen, Wie man zum himmel kommen soll. Du warest kraft- und geistesvoll, Gesalbt mit freudenöle.

4. Vornemlich warest du gesandt Zu den verlornen schafen Vom hause, Israel genannt, Zu lehren und zu strafen. Wie treu sich hier dein herz bewies, Nachdem es bey der taufe hieß: Dies ist mein Sohn; den höret!

5. Wer elend und zerbrochen ist, Gebunden und gefangen, Ein trauriger, doch wahrer christ, Der soll in dir erlan-

langen Erquickung, heilung, linderung, Eröfnung und erledigung, Ein gnädigs jahr und freude.

6. In deinem evangelio, Das gnad und wahrheit brachte, Machtst du die matten herzen froh, Die Moses traurig machte. Doch hast du auch zugleich erklärt, Was Gott in dem gesetz begehrt. Du lehrtest buß und glauben.

7. Da auch zu deines wortes macht Der zeichen kräfte kamen; So rühmte man, was du vollbracht An blinden, tauben, lahmen, An menschen, die der aussatz fraß, Und die ein böser geist besaß, Ja, selber an den todten.

8. Du setztest dieses lehramt fort In dem erhöhungsstande Durch deiner boten reines wort, Die du in alle lande Nach deiner himmelfahrt gesandt: So hat die welt in dir erkannt Das licht und heil der heiden.

9. Du bist noch jetzo der prophet, Der lehrer zu uns sendet. Gott lob! der feste grund besteht, Bis zeit und welt sich endet. Getreuer lehrer reiner mund Macht uns dich großen lehrer kund, Der Gottes weg recht lehret.

10. Ja! du, mein Jesu, bist allein Das heil, das kommen sollte, Durch den Gott seinen gnadenschein Uns offenbaren wollte: Der mittler und der seelenhirt, Von dem mein geist geweidet wird Mit stäben sanft und wehe.

11. So leite dann, und führe mich Auf einer grünen weide! Dein wort sey immer kräftiglich Des herzens trost und freude: Und wenn die welt einmal vergeht, Ach so erfülle, mein prophet, Was du hast prophezeyet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

175. Wie göttlich sind doch Jesu lehren! Wie überzeugend seine macht! Sobald wir von den thaten hören, Die er auf erden hat vollbracht, So stimmt ihm unser glaube bey, Daß er der welterlöser sey.

2. Die herrlichkeit war voller gnaden, Die man an seinen zeichen sah. Er wirkte nie zu jemands schaden, Wie von propheten oft geschah. Er raffete in ihrem sinn Die sünder nicht im zorne hin.

3. Er schenkte das gesicht den blinden: Den tauben gab er das gehör: Der aussatz mußte vor ihm schwinden: Der stumme bracht' ihm dank und ehr: Sein kraftwort hieß die lahmen gehn Und selbst die todten auferstehn.

4. Er schalt des satans legionen; Die legionen scheuten ihn. So mußten sie der menschen schonen Und plötzlich in den abgrund fliehn. Berief er seiner engel schaar, So stellte sie sich dienstbar dar.

5. Sein segen speiste ganze heere Da, wo es ganz am brod gebrach: Und kaum gebot er wind und meere, So ließ ihr sturm gehorsam nach. So sahe man bey allem thun Auf

Auf ihm der gottheit fülle ruhn.

6. Wir danken, Vater! deiner stärke, Die Jesum vor der welt verklärt, Der durch so große wunderwerke Als dein gesandter sich bewährt. Wir nehmen solchen gläubig an Und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unsre herzen Von seiner lehren göttlichkeit, Damit wir nicht das heil verscherzen, Das uns dein Sohn allein verleiht: Und schaffe, daß ihm unsre treu Bis in den tod ergeben sey!

Mel. Wie schön leucht uns der.

176. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam, o Heiland, Jesu Christ! Wie theuer deinem volke! Du hast durch deines wortes macht Der menschen heil ans licht gebracht, Zerstreut des irrthums wolke. Als du, Herr! kamst, Hörten taube: Und der glaube Half den kranken: Stumme sangen, dir zu danken.

2. Vom Vater nahmst du licht und kraft: Die sandtest du der jüngerschaft, Die völker zu bekehren. Nicht fürsten; schriftgelehrte nicht: Nur fischer sollten durch dein licht Die finsterniß zerstören. Dank dir, Jesu! Denn es haben Deine gaben Dich verkläret, Uns den weg zu Gott gelehret.

3. Vom aufgang schallt zum niedergang Die wahrheit und der lobgesang Erretteter gerechten. Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Jesu! Laß du Mehr auf erden Derer werden, Die dich kennen, Gott durch dich auch vater nennen.

Mel. Nun freut euch lieben.

177. Der Herr ist mein getreuer hirt; Sein wort ist meine weide. Er sucht mich, wann ich mich verirrt: Ihm folgen, ist ihm freude. Er führet mich mit seiner hand. Und dazu heiligt er den stand Von ihm berufner lehrer.

2. Der Herr berief unmittelbar Im alten testamente Der heilgen männer große schaar, Die man propheten nennte. Durch dieser männer schrift und mund Entdeckte Gott den gnadenbund Und ließ von Christo zeugen.

3. Als der nun selbst sich eingestellt, Erwählt' er seine knechte Und sandte sie in alle welt, Zu lehren seine rechte. Die welt ermahnete und bat Gott selbst durch sie an Christi statt: Laßt euch mit Gott versöhnen!

4. Gott ruft auch noch, doch mittelbar, Nach seinem herzen hirten, Und sendet sie noch immerdar Zu frommen und verirrten. Die lehren uns noch immerfort Des Höchsten theures werthes wort, Das in der schrift verfasset.

5. Vornemlich ist dies ihre pflicht, Die menschen zu bekehren, Durch lehre, straf und unterricht, Durch zucht

und trost zu lehren; Auch durch der sacramente kraft, Die Gottes gnade uns verschafft, Viel gutes zu bewirken.

6. Ein lehrer gleicht dem ackersmann, Und Gottes wort dem saamen; Heißt wächter, der nicht schlafen kan; Er führt den vaternamen; Er heißt ein streiter und ein hirt, Ein engel, der gesendet wird, Ja, ein haushalter Gottes.

7. Erhalt uns, Herr, dein theures wort In unverfälschter lehre, Und rüste selbst noch immerfort Zu deines namens ehre Getreue diener Christi aus! Bewach die kirche als dein haus, Und die, die daran bauen.

8. Laß deine knechte, deinen ruhm In lehr und leben preisen Und so das wahre christenthum Auch mit der that beweisen, Damit des wortes theure kraft, Die neues leben in uns schafft, Ja nicht verlästert werde.

9. Herr! lad' uns durch die hirten ein, Und weck uns aus dem schlafe; Laß alle hörer thäter seyn, Als Christi fromme schafe: Daß alle treue lehrer sich, Und die sie hören, Herr, durch dich Und dein wort selig machen.

Von Jesu heiligem Leben und Wandel.

Mel. Gott des himmels und.

178. Du, der allerhöchsten liebe Wesentliches ebenbild, Warst mit Gott geweihtem triebe, Jesu! jederzeit erfüllt. Gott war stets dein höchstes gut: Du folgtst ihm mit heldenmuth.

2. Stets war sein will' auch dein wille: Dein war sein sinn und sein herz. Du verehretest ihn stille, Drückte dich gleich herber schmerz. Auch auf rauher todesbahn Sahst du ihn als Vater an.

3. Ganz vollkommen zu erfüllen, Was dein Vater dir gebot; Seinen dir bekannten willen Auszurichten bis zum tod: Dieses war das werk allein, Das dir heilig sollte seyn.

4. Große martern auszustehen, Gingst du still zum kreuze hin: Sündern gnade zu erflehen, Hieltest du dir für gewinn: Ruhig, stark, in Gott gefaßt, Trugst du schande, schmach und last.

5. Herr! nach deiner tugend streben Lehre mich, dein eigenthum; Und dir gleich gesinnet leben, Sey mein werk, und sey mein ruhm. Hilf, daß ich so gern, als du, Deines vaters willen thu.

Mel. Wenn mein stündlein.

179. O Jesu, wahrer frömmigkeit Vollkommenstes exempel! Dein herz, dem Vater ganz geweiht, War jeder tugend tempel. Dein wandel war von keiner schuld Befleckt, war heilig, und der huld Des höchsten Vaters würdig.

2. Wer war wohl eifriger als du, Zu thun des Vaters wil-

willen? Dir war es ruhm und seelenruh Ihn treulich zu erfüllen. Dir keines eigenruhms bewußt, War, ihn zu preisen, deine lust, Und lust, ihm zu gehorchen.

3. Wenn wo dein auge frevler sah, Warst du voll edler schmerzen; Doch wenn des Vaters will geschah, Quoll freud aus deinem herzen. An ihm nur hing dein ganzer sinn: Auf ihn sah stets dein auge hin; Auf ihn, der dich gesendet.

4. Ihn ehrtest du mit wort und that Vor aller welt mit freuden. Du warst bereit, nach seinem rath Zum heil für uns zu leiden. Wie er die liebe selber ist, So warst auch du, Herr Jesu Christ! Die freundlichkeit und liebe.

5. Du zeigtest, daß die größte noth Dich nicht zum murren reize: Wardst Gott gehorsam bis zum tod, Ja! bis zum tod am kreuze. Auch da war deine zuversicht Auf den allein und fest gericht't, Der dich erretten konnte.

6. Von ihm verlassen, blieb dein herz An ihm, trotz alles spottes. Dein hoffen war im bangsten schmerz Die sichre hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn: Gott hörte deiner stimme flehn, Dieweil du ihn verehrtest.

7. Mit ehr und preis von ihm gekrönt, Lebst du zu seiner rechten Voll majestät: und dir ertönt Von allen gottesknechten Das lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist Im sinne und im wandel!

8. Hilf, daß ich dein exempel mir, O Herr, zum muster setze, Und meinen treuen Gott mit dir Weit über alles schätze, Mit freuden seinen willen thu, In seiner fügung stille ruh, Ihm ganz mich überlasse.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

180. Vorbild wahrer menschenliebe! Jesu! deines mitleids triebe Zogen dich herab auf erden, Der verlornen heil zu werden Und für sie sogar dein leben In den tod dahin zu geben. O! wer faßt die starken triebe Deiner treuen menschenliebe?

2. Ohne vortheil zu begehren Sich in andrer dienst verzehren, Jedem gerne guts erzeigen, Zu beleidigungen schweigen, Auch an feinden wohlthun üben; Das heißt: menschen göttlich lieben! Und wie voll von solcher güte, War, Erlöser, dein gemüthe!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht aus deinen händen Auf sein redliches verlangen Hülfe, ruh und trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, Das erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, seligkeiten Schon auf erden zu verbreiten.

4. Kinder an dein herz zu drücken, Die betrübten zu erquicken, Die unwissenden zu lehren, Die verführten zu bekehren, Die verstockten zu erschrecken Und zur buße zu erwecken: Das war täglich dein geschäfte, Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. O!

5. O! wie hoch stieg dein erbarmen, Da du, Mittler, von uns armen Gottes strafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen Angst und unerhörte schmerzen Littest mit gelaßnem herzen; Als ein missethäter starbest, Und uns ewigs heil erwarbest!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben; Haß mit haß nicht zu vergelten; Deine schmäher nicht zu schelten; Allen freundlich zu begegnen; Die dich lästerten, zu segnen; Deine feinde zu vertreten Und für sie zu Gott zu beten.

7. Aller welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig Hast du je nach ruhm getrachtet Und auf menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem segen Deinen wandel oft erwägen: Laß mich in der angst der sünden Rath und hülfe bey dir finden: Heilige auch meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe: Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden!

Mel. Allein Gott in der höh.

181. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben! Solt ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Solt ich den weg, den du betratst, Nicht freudig gehn? und, was du thatst, Nicht gleichfalls gern vollbringen?

2. Dein herz, von sünde nie entweiht, War rein, wie deine lehre; Dein ganzer wandel, heiligkeit; Dein endzweck, Gottes ehre. Du littest selbst des todespein, Von aller straf uns zu befreyn Und selig uns zu machen.

3. Du führtest uns zur tugend an, Giengst, daß wir folgen mögten, Der heiligkeit so schwere bahn Voran vor deinen knechten. Wenn dein ergrimmter feind dich schalt Und liebe dir mit haß vergalt; So sannst du nicht auf rache.

4. Der kummervollen trost zu seyn, Zu wehren jedem leide, Stets wohl zu thun, und zu erfreun, War deine sorg und freude: Und eines jeden menschen schmerz Durchdrang und jammerte dein herz; Du eiltest, ihm zu helfen!

5. Du trugst mit sanftmuth und mit huld Die schwachheit deiner freunde: Auch sünder trugst du mit geduld. Und batest für die feinde. Gehorsam warst du bis zum tod: Auch in der allergrößten noth Wars dir pflicht, Gott zu ehren.

6. Ein solches beyspiel hast du mir Zum vorbild hinterlassen, Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nimm, sprichst du, meine last auf dich; Komm, folge mir! und sey, wie ich: So will ich dich erquicken.

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil

heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich nur den deinen nenne, Damit ich, deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey, Wie du es mir gewesen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

182. Uns zum heile, uns zum leben Hat Gott sein gesetz gegeben: Aber es recht zu erfüllen, Fehlet dem verstand und willen Es am lichte und an kräften. Zu den heiligungsgeschäften Ist der mensch zu sehr erstorben, Da ihn Adams fall verdorben.

2. Wir verschmähen Gottes lehre, Untertreten seine ehre; Fehlen oft, ohn es zu merken, Hier in worten, da in werken; Fehlen mehr mit überlegung; Folgen unsrer lüste regung; Lassen furcht vor Gott verschwinden; Rühmen uns gar unsrer sünden.

3. So sind alle menschen sünder, Von natur des zornes kinder. Fluch müßt' uns schon hier auf erden, Mehr noch dort, zu theile werden. Aber, vater! dein erbarmen Dacht in gnaden an uns armen. Dein Sohn wurde uns geschicket; Wir durch deinen Sohn beglücket.

4. Dieser sollte, uns zum segen, Was er nicht geraubt, erlegen; Sollte die befohlnen pflichten An der menschen statt verrichten; Sollte, deinen zorn zu stillen, Des gesetzes recht erfüllen Und durch ein gerechtes leben Seine ehr ihm wieder geben.

5. Kaum war der gebohrn; so drungen Des gesetzes forderungen Sich ihm auf: er ward beschnitten; Unterwarf sich allen sitten, Die das volk Israel drückten, Doch für jene zeit sich schickten; Stellte, andern zum exempel, Sich dem Höchsten dar im tempel.

6. Des gesetzes Herr verehrte Durch gehorsam Gott, und lehrte, Wie man ihm gehorchen müßte: Ohne sündenvolle lüste Lebt' er heilig, rein, unschuldig; Litte gerne und geduldig; Liebte Gott und seine brüder; Gab Gott seine ehre wieder.

7. Den verdienten zorn zu stillen That er gerne Gottes willen. Selbst bey allen seelenschmerzen Lag ihm sein gesetz am herzen. Nicht für ihn ist dies geschehen: Uns nur, uns beglückt zu sehen, Unterwarf, gleich andern knechten, Er sich des gesetzes rechten.

8. Gott! für dieser liebe proben Bist du nie genug zu loben. Und für das, was du erwiesen, Jesu! sey von mir gepriesen. Durch dich können wir erlösten Der gerechtigkeit uns trösten, Die, wenn das gesetz uns schrecket, Uns vor zorn und fluch bedecket.

9. Doch wer ihrer sich will freuen, Muß dir auch gehorsam weihen; Des gesetzes stimme hören, Und desselben fordrung ehren. Laß uns dieses wohl bedenken; Ein gehorsam herz dir schenken; Ueber alles dich, Herr! lieben, Und an brüdern liebe üben.

Von

Von Christi Leiden und Tod.

Mel. Christus der uns selig.

183. Deine leiden, Gottes Sohn! Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und andacht schenken. Ach erschein durch dieses bild, Jesu! meinem herzen, Wie du Gottes zorn gestillt Durch die größten schmerzen.

2. Aber laß mich nicht allein Auf dein leiden sehen; Lehr die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen: Ach! die ursach war auch ich; Ich, und meine sünde! Diese schlug und quälte mich, Wie ich gnade fünde

3. Hilf, daß ich in buß' und reu Dieses recht bedenke Und dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kränke! Dämpf in mir die sündenlust: Laß mich alles meiden, Was gebüßet werden mußt' In so schweren leiden.

4. Drohet mir der hölle pein Um der sünde willen; Ach so tritt ins mittel ein! Hilf die schrecken stillen. Laß mich dann mit heilsbegier, Jesu, dich umfassen! Halt ich gläubig mich an dir; Kann Gott mich nicht hassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich gern Dir mein kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern, Nicht in noth verzage. Laß mich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanken. Deß will ich in ewigkeit Dir, Herr! fröhlich danken.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

184. Prange, welt! mit deinem wissen Und mit deiner weisheit pracht; Ich, ich will sie gern vermissen, Da das kreuz mich weise macht: Mir soll Jesu todespein Meine höchste weisheit seyn. Hab ich die im wahren glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Laß die welt das weisheit nennen, Was nur in die sinne fällt. Hinderts sie doch, den zu kennen, Der einst litt' zum heil der welt. Mittler! deiner leidenspein Will ich meine seele weihn: Und der ort, da ich mich übe, Ist die schule deiner liebe.

3. Laß die welt nach freuden schmachten, Die mit dem genuß vergehn; Laß sie es für klugheit achten, Sich durch reichthum zu erhöhn: Meine freud ist Jesus Christ, Der für mich gestorben ist. Wenn ich ihn erlangen werde, Rühret mich kein glück der erde.

4. Nun so komm, mein wahres leben! Komm, und unterweise mich. Dir soll sich mein herz ergeben: Weiser werd ich, Herr! durch dich. Deiner lehren hohe kraft, Deines kreuzes wissenschaft, Bilden mich zu jenem leben. Herr! das wollest du mir geben.

5. Weiß ich keinen trost des lebens, Der die seele stärken kann; Sehn ich mich nach heil vergebens, Wenn sich mir gefahren

fahren nahn; Drückt mich meiner schuld gewicht; Mangelt mir es, Herr! an licht: Dann so blick ich nach der höhe, Wo ich dich erblassen sehe.

6. Präge, Jesu, deine leiden, Deines blutgen todes pein, Der versöhnung wahre freuden Ewig meinem herzen ein: Stärke bey des todes schmerz Mir das freudenleere herz: Hilf mir, hilf mir überwinden Und durch dich den himmel finden!

Mel. Herr Gott dich loben wir.

185. Erwürgt! erwürgt ist er, Des menschen Sohn und Herr! Deß tod für uns beym richter bürgt. Für uns, nach Gottes rath, erwürgt! Vom lichte licht! aus Gott gezeugt! Vor dem der engel heer sich beugt! Versöhner hier: einst im gericht Der freveler erbarmer nicht.

Heilig ist Jesus Christ:
Heilig ist Jesus Christ:
Heilig ist Jesus Christ:
Der unser Mittler ist!

Der weisheit wunder that sein mund Dem frommen und dem sünder kund. Gott rüstete von seinem thron Mit großer wundermacht den Sohn. Allmächtig auch, allmächtig ist Der Gottversöhner, Jesus Christ. Die tauben hören; lahme gehn; Die stummen reden; blinde sehn; Die todten gehn aus ihrer gruft, Wann ihnen Jesus Christus ruft. Das hat kein endlicher gethan. Im staube beten wir dich an!

Sein höchstes werk war dies noch nicht. Am bach erst gieng er ins gericht. Am kidron in gethsemane Versank er ganz in unser weh. Im lauten thränenden gebet, Im schweiß, im blut liegt er, und fleht, So tief dem richter unterthan, Daß ihn ein engel stärken kan̄. Verdam̄t zum tode steht er da, Trägt dann sein kreuz nach golgatha. Ins allerheiligste, uns rein Vor Gott zu machen, geht er ein.

Ach! bis zum tod am kreuz hinab Ward er erniedrigt! bis ins grab! Voll schmerz, voll quaal, in angst gebracht, Verwundet, und zum fluch gemacht. Von Gott verlassen hieng er da Am kreuz, am kreuz auf golgatha.

Und nun, nun kam der tod; er rief: Es ist vollbracht! und er entschlief. Das hat kein endlicher gethan. Mit thränen beten wir dich an.

Preis, ehr und ruhm und heißer dank Sey dem, der mit dem tode rang! Dem lamme, das geopfert ist, Dem überwinder, Jesu Christ! Dem Gotte der barmherzigkeit Sey preis und dank in ewigkeit! Amen!

Mel. Christus, der uns selig.

186. Mein erlöser! auch für mich Gingst du hin zum leiden, Und begabst dich williglich Aller erdenfreuden; Du sahst bande, schmerz und hohn, Sahst den tod von ferne: Doch ertrugst du, Gottes Sohn! Alle leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der gefahr, Die dem leben drohte. Als die stund' erschienen war, Gingst du froh zum tode. Willig übergabst du dich In der feinde hände, Und bliebst unveränderlich Treu bis an das ende.

3. Lehre mich, wie du, so still Und so standhaft leiden: Und, wann einst dein rath es will, Laß mich selig scheiden. Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe, Daß ich durch des todes thal Ohne schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, dank sey dir Für dein willigs leiden! Denn dadurch erwarbst du mir Deines himmels freuden. Nunmehr weiß ich, daß im tod Ich nicht ewig sterbe: Denn ich bin versöhnt mit Gott, Bin des himmels erbe.

187. Sohn Gottes! ganz unschuldig Und heilig war dein leben. Noch hast du es geduldig Für uns dahin gegeben, Und unsre schuld getragen: Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. Sohn Gottes! ganz unschuldig ꝛc. ꝛc.

3. Sohn Gottes! ganz unschuldig — Dein fried erquick' uns, o Jesu!

Oder kürzer:

Christe! du Sohn Gottes! Der du trugst die sünden der welt, Erbarm dich unser!

Mel. Jesu meines lebens.

188. Du, der menschen heil und leben, Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit! Du, der lieber wollt erblassen, Als mich im verderben lassen; Ach! wie dank! wie dank ich dir, Mein Erlöser, gnug dafür.

2. Menschenfreund, von Gott gesendet Zu erfüllen seinen rath! Längst hast du dein werk vollendet, Weggethan die missethat: Doch in den gedächtnißtagen Deiner leiden, Jesu, sagen Deine theurerlösten dir Billig neuen dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn; Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan; Trugst, vergessend deine schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir: Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du bande, Littest frecher lästrer spott, Achtetest nicht schmach und schande, Mein versöhner und mein Gott! Mich hast du der noth entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir Lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum hohne; Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige! Das hast du für mich gelitten, Mir die ehrenkron erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster! dafür!

6. Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug! Deinem großmuth-

vollem

vollem herzen War mein heil belohnung gnug. Trost in meinen letzten stunden, Floß für mich aus deinen wunden. Herr! ich dank, ich danke dir Einst im tode noch dafür.

7. Ruh im leben, trost am grabe, Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe! Dir, deß ich nun ewig bin. Jesu! dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir, Dies, dies sey mein dank dafür!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

189. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog von aller schuld des bösen Uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod' am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen Die sünde tragen:

3. Welch wundervolles, heiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach; so schwinden meine kräfte. Mein herz erbebt: ich sehe und empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen: Er ist die lieb', und läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder: Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück; macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil, an den ich herzlich glaube! Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken. Allein sollt' ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten werk ist, gnad und lieb' erweisen: Uns komt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wann Gott uns gnad' erzeiget, Die gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen Für das erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein Heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben!

10. Du liebtest mich: ich will dich wieder lieben, Und stets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesem heiligen geschäfte Stets neue kräfte!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

190. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie heiß, wie zärtlich Jesu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen, Du mann der schmerzen!

2. Was zog dich doch, Erlöser! auf die erde? Was schadet dirs, wenn ich verloren werde? Dir bleibet doch, wenn ich gleich strafe leide, Die größte freude.

3. Be-

3. Beschämt verehret Gottes rath, o christen, Den einzuschaun die engel selbst gelüsten! Bewundert hoch in dem erlösungswerke Der liebe stärke!

4. Des Höchsten Sohn büßt für die menschenkinder: Der Heiligste bezahlet für die sünder: Der Lebensfürst und aller bosheit rächer Stirbt bey dem schächer.

5. Kann dein verstand so hohe gnadenzeichen, So große wunder seiner lieb' erreichen? Thut er nicht mehr, uns arme zu erhöhen, Als wir verstehen?

6. Herr! lehre selbst mich deine huld erkennen, Dich meinen Herrn in rechtem glauben nennen. Erbarme dich, und heile meinen schaden, Du brunn der gnaden!

7. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel: Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich: Ich fehle stündlich.

8. Drum flieh ich, Herr! zu deinen liebesarmen. Ich such und bitte nichts, als dein erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

9. Nichts macht mir meines Heilands huld verdächtig, Ist seine kraft nicht in den schwachen mächtig? Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet Und in ihm bleibet.

10. O liebe! zeuch du mich zu deinem kreuze, Damit dein blut die seele dring und reitze, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

11. Dir, Jesu, leb ich; dir will ich auch sterben! Laß mich, den du versöhnt hast, nicht verderben: O hilf mir jetzt, und in den letzten stunden Durch deine wunden!

Mel. Herzlich thut mich verl.

191. Weg, welt, mit deinen freuden, Und dem, was dir gefällt! Mein Jesus mußte leiden, Zum opfer dargestellt. Entfernt euch, fleischeslüste! Der Herr trug quaal und pein: Wie kann sein knecht, ein christe, Dabey wol fröhlich seyn?

2. Erwägt sein seelenschrecken! Betrübt bis in den tod Muß er den zornkelch schmecken, Den Gott ihm selbst darbot. Denkt, wie er uns zu gute Selbst mit dem tode rang, Und wie schweiß, gleich dem blute, Ihm aus den adern drang.

3. Er war verkauft, verrathen: Man legt' ihm fesseln an. Ach! unsre missethaten, Die haben dies gethan. Nach heftigem verklagen Ward er verhöhnt, verspeit, Verspottet und zerschlagen, Der Herr der herrlichkeit!

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, Mit geisseln grausam zu. Du trugst die dornenkrone, Du himmelskönig, du! Du wardst ans kreuz geheftet, Das du getragen hast, Doch, was dich mehr entkräftet, War unsre sündenlast.

5. Wer hätte doch bey mördern

dern Die unschuld selbst gesucht? Den segen zu befördern, Wurdst du für uns verflucht. Die dich zu boden treten, Verspotten und verspeyn, Für die kannst du noch beten? Bey Gott ihr mittler seyn?

6. Dein durst, du lebensquelle! Gieng auf mein seelenheil: Du fühltest tod und hölle; Und leben ward mein theil. Du wurdst von Gott verlassen: Nun steht er mir stets bey. Du mußtest gar erblassen: Nun bin vom tod' ich frey.

7. Die ausgestreckten hände, Dein blasses angesicht, Die waren auch am ende Nur auf mich zu gericht't. Drum will ich dich umfassen, Herr, meine zuversicht! Du wirst mich nicht verlassen, Wann mir mein herze bricht.

8. Die welt mag voller freuden Den weg zur hölle gehn: Ich will die laster meiden, Und auf dein vorbild sehn. O Jesu! deine liebe Trieb dich zum tod und grab. Ich sterb, aus gleichem triebe, All meinen lüsten ab.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

192. Immanuel! du trankst im garten Den kelch des zornes für die welt. Da wolltest du den kampf abwarten, Und siegtest endlich als ein held. Was deine seele da empfand, Das faßt kein endlicher verstand.

2. Du solltest vor den richter treten Als bürge, vor ihm niederknien; Im angstschweiß eifrig zu ihm beten, Der todesangst dich unterziehn: Wer war geschickt, und stark hierzu? Wer war es, Mittler! als nur du?

3. So wird denn deine große würde Selbst durch dein leiden offenbar: Denn du ertrugst die schwere bürde, Die allen unerträglich war. Du kannst des todes gift allein, Allein die pest der hölle seyn.

4. O seele, stehe hiebey stille! Bewundre diese große that. Hier zeigt sich Gottes gnadenwille Und segensreicher friedensrath: Denn Jesu leiden in der zeit Beschloß Gott schon von ewigkeit.

5. Wie er für eine welt voll sünder Die schuld der strafe übernahm, Und dann für alle Adamskinder In angst und ins gerichte kam; So hat er auch sein wort erfüllt Und seines vaters zorn gestillt.

6. Gestillt ist er; wir sollen leben: Wohl dem, der dies bedenkt und glaubt! Wohl dem, der, Christo stets ergeben, Der seligkeit sich nicht beraubt! Wohl dem, der gläubig ihn umfaßt, Und allen gräul der sünde haßt!

7. Ich danke dir, du ewge liebe! Daß du mich von des todes macht Befreyet, und aus reinem triebe Mich auf den lebensweg gebracht. Ich danke dir, daß deine kraft Ein reines herz in mir geschafft.

8. Herr! mache mich durch deine gnade Zum guten kampfe auch bereit, Damit mir satans list nicht schade. Gieb, daß bey meiner wachsamkeit Das

schwerdt

schwerdt des geistes ihn erschreck'; Und mich der schild des glaubens deck'.

Mel. Ein lämmlein geht und.

193. So gehst du, Jesu! williglich, Dein leiden anzutreten, Mit heissen thränen, auch für mich, Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Auf dich allein zu laden; Da schon das schwerdt gezükket war, Stellst du dich seinen streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern stärke giebt! Was kann dich so erschüttern? Ach! seine seele wird betrübt, Und seine glieder zittern. Ach! hingesunken auf die knie Arbeitet er in schwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünscht den bangen kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schaudervolle stäte!

3. Gott! wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß sogar Den Herrn vom himmel stärken. Er ringt vor seinem angesicht, Träuft schweiß, ach! wer entsetzt sich nicht? Mit schweiß träuft blut auf erden. Der du in reinster unschuld prangst, Wie konntest du von solcher angst, O Herr! bestürmet werden?

4. Ach Herr! der sündenknecht war ich: Ich sollte angstschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer! wie entflöh' ich da? Vor Gottes zorne müßt' ich ja Ohn allen trost versinken. Und da kamst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes! du, du selber willst Den ganzen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott! welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch fassen? Ach! da uns fluch und rache drohn; Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, seele! du kommst nicht In Gottes schreckliches gericht: Du dringst hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todesschweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach, seele, sorge, daß dich nie Die sünd' in ihre netze zieh, Nichts deine treu erschüttre! Reizt dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins schreckliche gericht, Das Jesum traf; und zittre!

Mel. Es ist gewißlich an der.

194. Wie liebreich, Jesu, ist dein herz! Wer kann es gnug ermessen? Du konntest bey dem größten schmerz Die deinen nicht vergessen. Mit großer nachsicht, mit geduld Ertrugst du deiner freunde schuld Und ihres fleisches trägheit.

2. Du trugst im göttlichen gericht Die strafen deiner brüder. Dich beugt der leiden schwer gewicht Bis zu der erde

erde nieder. Du zagtest, kämpftest mit dem tod; Und niemand wollte deine noth Durch sanften trost versüßen.

3. Selbst deiner freunde träges herz Vermehrte deinen kummer. Bey deiner seele herbstem schmerz Ruhn sie in tiefem schlummer. Erst schwuren sie, dir treu zu seyn: Und nun, in deiner größten pein, Will keiner dich erquicken.

4. Und dennoch, Jesu! bleibst du treu Und liebest diese schwachen. Mitleidig eilest du herbey, Sie wieder stark zu machen. Du gehst und duldest neue quaal: Du kommst, und sprichst zum dritten mal: Was schlaft ihr? kinder, wachet!

5. Herr! deine gnade stärk auch mich, Wenn ich aus schwachheit fehle. Wie kraftlos bin ich ohne dich! Wie träg ist meine seele! Gieb, daß ich immer wachsam sey, Und täglich dich mit größrer treu Bis an mein ende liebe.

195. Christus, der uns selig macht, Rein von missethaten, Wird durch Judas in der nacht, Eh er stirbt, verrathen, Hingeführt vor Kaiphas, Wo ihn, eh es taget, Böser priester schwerer haß Anklagt und auch plaget.

2. Morgens früh führt man ihn schon Vor den stuhl der heiden. Was muß hier des höchsten Sohn Von den lästrern leiden! Zwar erklärt ihn dies gericht Ohne schuld des todes; Doch entlässet es ihn nicht: Ihn quält auch Herodes.

3. Schrecklich ward der Herr verhöhnt: Ihn zerfleischten ruthen; Auch sein haupt, mit dorn gekrönt, Muste schmerzhaft bluten; Ganz entkleidet, und mit spott, Blutend und zerschlagen, Muste er, zu seinem tod, Selbst das kreuz hintragen.

4. Wie ein mörder ward er nun An das kreuz geschlagen; Aber seine feinde ruhn Doch nicht, ihn zu plagen. Hier wars, wo ihn Gott verließ, Als müßt' er ihn hassen, Hier, wo es voll kummer hieß: Gott! mich so verlassen?

5. Ward in finsterniß und nacht Die natur verhüllet; So war alles nun vollbracht, Gottes rath erfüllet. Siegreich giebt er auf den geist. Erd und himmel zittern: Der sonst starke vorhang reißt; Starke felsen splittern.

6. Wahrlich! Gottes Sohn war er; Sagte selbst ein heide. Bald durchstach ein kriegesspeer Des erblaßten seite, So, daß blut und wasser quillt. Ward er schon durchstochen, So ward doch die schrift erfüllt, Kein bein ihm gebrochen.

7. Eh der tag sein ende nahm, Hebt sein freund, der reiche, Wehmuthvoll vom kreuzesstamm Die geliebte leiche, Salbt und senkt sie prächtig ein. Ruhet, heilge glieder! Wird der dritte tag da seyn, So erwacht ihr wieder.

8. O hilf Christe, Gottes Sohn! Durch dein bitter leiden, Daß wir, schmerzt dem fleisch

fleisch es schon, Alle sünden meiden; Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedenken; Dafür, wiewohl arm und schwach, Preis und dank dir schenken.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

196. Geplagter Jesu! ach von allen seiten Sucht man, dir schmach und kummer zu bereiten. Ach! wer vermag, Versöhner unsrer seelen, Dein leid zu zählen?

2. Vom kampf erschöpft wärst du zurück gekommen, Noch war dein herz von tiefer angst beklommen; So muste schon dein geist bey herben plagen Aufs neue zagen.

3. Ach! Judas kommt, die bosheit zu vollenden: Bald seh ich dich in deiner mörder händen. Verrätherisch sucht er, mit frommen tücken Dich zu berücken.

4. O welche schmach! dein freund wird dein verräther. Du Heiligster wirst, gleich dem missethäter, Dem schimpf und schmerz für seine that gebühret, Zum tod geführet.

5. Mein herz erschrickt: der anblick deiner bande Zeigt mir mein theil: ich sollte schmerz und schande, Ich sollte dort die zahlenlosen plagen Der sünden tragen.

6. Herr, dank sey dir für deine hohe liebe! Nun soll mein herz und jeder seiner triebe Sich ganz dir weihn: dir, Jesu, dir zu leben, Sey mein bestreben!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

197. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! Der fall ist nah, sobald wir nur vergessen, Beständigkeit und sicherheit vor sünden Auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dann die feurigsten entschlüsse Den morgennebeln, die durch finsternisse Schnell in die höhe schimmern, und vergehen, Wie sie entstehen.

3. Die jünger stärken in der trübsalsstunde Mit wachen und gebet sich nicht im bunde; Sind sicher, und entschlafen selbst, vor kummer, In tiefen schlummer.

4. Der ihn verräth, ist da; der Herr soll sterben. Wie fürchten sie, mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr muth, bis in den tod mit freuden Für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des hirten, fliehn die schafe. Er wird verlassen, er, der unsre strafe So willig duldet, nur daß seine heerde Errettet werde.

6. Welch eine liebe, Jesu! welche treue! Du leidest, daß der mensch sich deiner freue. Ach laß uns nie mit zweifelnden gedanken Im glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürchte, Jesu! alles Von seiner schwachheit: eingedenk des falles Der bessern jünger, such' er, sein vertrauen Auf dich zu bauen.

8. Laß deinen geist uns, Herr! vor Gott vertreten: Er lehr' uns wachen, helf' uns

eifrig beten; So werden wir im kampfe nicht erliegen, Nein, sondern siegen.

Mel. O haupt voll blut und.

198. Der Herrscher aller lande Muß zum gerichte gehn. Was lassen seine bande Uns nicht für wunder sehn! Er, Jesus, der gerechte, Der richter aller welt, Wird dort vor seine knechte Gebunden hingestellt.

2. Froh eilen sie, die frechen, Die ihn schon längst gehaßt, Das urtheil ihm zu sprechen. Ihr rathschluß ist gefaßt; Die unschuld zu verdammen, Beschliesset ihre wuth: Ja! ihrer rachsucht flammen Löscht nur der unschuld blut.

3. Die unschuld seiner lehren, Wem war die unbekannt? Wen nöthigt', ihn zu ehren, Beruf sowol, als stand? Die im gerichte sitzen Die müssen aufs recht sehn, Die unschuld kräftig schützen, Dem lügner widerstehn!

4. Doch hier wird falscher zungen Verläumdung gern gehört. Hier wird durch lästerungen Der Heiligste entehrt. Hier wird das recht gebeuget, Entweiht das richteramt. Hier, wo die falschheit zeuget, Wird unschuld frech verdammt.

5. Entweiht ist zwar die stäte: Entweihet das gericht, Woselbst man Jesum schmähte; Doch seine unschuld nicht. Er schweigt; und macht sein schweigen, Und seiner feinde mund, Die wider ihn hier zeugen, Nicht seine unschuld kund?

6. O! würde nie mit ränken Der ungerechtigkeit, Die recht und unschuld kränken, Ein richterstuhl entweiht! Entweiht an keinem orte Die wahrheit und das recht, Damit durch lästerworte Nie unschuld leiden mögt'!

7. Lehr mich, Herr, wo ich schweigen, Und wo ich reden muß! Mein schweigen und mein zeugen Erwecke nie verdruß. Laß meinen mund nie trügen: Mach mich von falschheit frey, Daß ich ein feind der lügen, Ein freund der wahrheit sey.

8. Laß nie mich wiederschelten, Wenn ich gescholten werd; Nie haß mit haß vergelten: Das hast du mich gelehrt. Was bös ist, will ich meiden: Und muß ich ohne schuld Doch schmach und unrecht leiden, So tröst' mich deine huld!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

199. Fürwahr! du bist vor allen menschenkindern Von Gott gestraft; bist, gleich verruchten sündern, Des pöbels schauspiel, und der bosheit beute, Ein spott der leute.

2. Ach! schmach entweiht, du schönster, deine wangen: Im angesicht ist reiz und glanz vergangen. Dein hoher blick, (sanft strahlt' er geist und liebe!) Stellt jetzo trübe.

3. Geschmähet wirst du von der frevler zungen: Aus ihrem munde

munde strömen lästerungen In wilder fluth, mit frohem hohngelächter, Auf dich, Gerechter!

4. Du stehest da, entehrt durch lasterknechte. Du schaust umher, obs jemand jammern möchte. Ach, da ist derer, welche liebreich deiner Gedächten, keiner.

5. Doch du, in Gottes rathschluß still ergeben, Schweigst still, und trägst die schmach ohn widerstreben. Du lässest dich verspeyen und verhöhnen, Uns zu versöhnen.

6. Sey mir gesegnet, Herr, an den ich glaube! Mit ehrfurcht lieg' ich hier vor dir im staube, Dich Gottes Sohn, dich göttlichen propheten, Dich anzubeten.

7. Dein marterbild soll mir vor augen schweben, Und deine sanftmuth meinen geist beleben, Wie du zu dulden, und wie du zu lieben Die mich betrüben!

Mel. Wenn meine sünd mich.

200. Von furcht dahin gerissen, Verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen: Da weint er bitterlich. Tief dringt ihm Jesu blick ins herz. Er fleht zu ihm um gnade; Und die stillt seinen schmerz.

2. Nun wuchs, Herr, deines zeugen Beständigkeit und muth. Furcht konnt ihn nie mehr beugen. Für dich floß all sein blut. Dich seinen Herrn, dich seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu und schmerz. Was hilfts, daß ichs verhehle? Du siehst mir ja ins herz! Bekennen will ich es vor dir: Dich hab' ich oft verläugnet. Vergieb! vergieb es mir!

4. Wenn deines namens hasser Dich schmähten; wenn ihr spott Von ihrem mund, als wasser, Dahin floß wider Gott: Dann schwieg ich furchtsam, schämte mich Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott als dich.

5. Ach rechne nicht als sünde Mir diese schwachheit zu! Den schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehest du. Du schenktest Petro seine schuld: Bedeck auch mein vergehen Mit deiner lieb und huld.

6. O du, der du dein leben, Du Herr der herrlichkeit, So willig hingegeben Für meine seligkeit; Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den spott der sünder Mehr fürchtete, als dich!

7. Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn! Ich will zu ewger treue Dir meine seele weihn. Dich zu verläugnen, Herr mein Gott! Das fürchte meine seele Weit mehr, als selbst den tod.

8. Ich will dich frey bekennen. Wann Gott gericht einst hält, Wirst du mich auch bekennen Dem richter aller welt. Dein kreuz ist meine zuversicht. Selbst denen, die dich schmähen, Verhehl ichs, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner gnade, Veracht ich ihren spott.

Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott! Von meinem haupte fällt kein haar, Und drohten sie mir alle Die schrecklichste gefahr.

Mel. Jesu meines lebens leb.

201. Wer kann alle leiden zählen? Wer mißt aller quaalen last, Die du, Retter unsrer seelen! Für uns übernommen hast? Feinde, marter, angst und leiden Warten deiner; nur nicht freuden! Jeder gang, ja jeder tritt Ist zu neuem schmerz ein schritt.

2. Deines volkes häupter streben Rachevoll nach deinem blut. Deines volkes häupter geben, Angeflammt von blinder wuth, Dich, als einen missethäter, Gotteslästrer und verräther, In der heiden hände hin. Wie verblendet war ihr sinn!

3. Jene fuhren fort, mit klagen Dich zu lästern und zu schmähn; Diese liessen eitle fragen Nur zum spott an dich ergehn. Jene wütheten und drohten; Diese lachen dein, und spotten. Beyde kränken dich mit quaal, Schmach und leiden ohne zahl.

4. Menschen, die dich so entehren, Trägst du gleichwol mit geduld; Suchst sie liebreich zu bekehren; Zeigst, du leidest ohne schuld; Sagest frey, du seyst ein könig. Doch auch das war noch zu wenig; Sagst, im himmel sey dein thron, Und du seyst des Höchsten sohn.

5. Jesu! du scheust kein gerichte, Bist zur antwort stets bereit. An dir strahlt im reinsten lichte Unschuldsvolle heiligkeit. Der, bey dem man dich verklaget, Tritt mit freymuth auf, und saget Bey der kläger ungestüm: Keine schuld find ich an ihm.

6. Ohne schuld wirst du befunden; Doch der feinde grausamkeit Nicht entrissen, nicht von wunden, Nicht von schmach und tod befreyt. Man fährt fort, dich zu verhöhnen. Dornen müssen dein haupt krönen, Man vergrössert deine noth, Und bestimmet deinen tod.

7. Der du marter, angst und plagen Willig und ohn alle schuld So geduldig hast ertragen; Dank sey dir für diese huld! Führ du nun auch meine sache Im gerichte Gottes: mache Mich, den schuldenvollen knecht, Jesu, durch dein blut gerecht.

8. Dir, den jene frevler schmähten, Dir gebühret preis und ruhm. Schütz uns, die wir dich anbeten, Schütze uns, dein eigenthum. Dich verehren wir als könig. Gieb, daß ich dir unterthänig Und mit nie verletzter treu Deines reiches bürger sey.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

202. Zwar Petrus fiel, fiel tief; Doch Jesu liebe rief Durch seine treuen blicke Ihn wiederum zurücke. Da schwur, bey wahrer reue, Er Jesu neue treue.

2. Vergebung seiner schuld Hofft' er von Jesu huld, Und die

die gab sein erbarmen Gar gern auch diesem armen. Zu groß sind keine sünden, Sie können gnade finden.

3. Hätt der verräther doch Auch nach dem frevel noch Um gnad' in reu geflehet, Nicht Gottes huld verschmähet! Durch des verrathnen wunden Hätt er auch heil gefunden.

4. Zwar schrecklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte Und zu den zwölfen zählte: Daß er, wenn Jesus lockte, Sein herz nur mehr verstockte.

5. Doch für die ganze welt, Welch köstlich lösegeld: So wahr der lebt, der leben Uns allen hät gegeben, Es gilt auch für verbrecher! So schwört er selbst, der rächer.

6. Doch der den rath ihm gab, Der satan, ließ nicht ab Mit quälen und mit blenden, Bis er mit eignen händen Das leben sich verkürzte Und sich zur hölle stürzte.

7. Zwar dies verlorne kind, Das seinen lohn empfindt, Macht sterbend deiner lehre, Und dir selbst, Jesu, ehre: Sein tod muß deinem leben Das lob der unschuld geben.

8. Doch schrecklich war der tod, Da satan ihm gebot, Zum ewigen verderben Von eigner hand zu sterben. Ein solcher tod muß schrecken Dem, der ihn hört, erwecken.

9. O schreckliches gericht! Ach menschen, laßt euch nicht Des satans list berücken! Herr wehre seinen tücken! Zum starken widerstehen Laß deine kraft mich sehen!

10. Doch wollte seine list, Die stets geschäftig ist, Zu sünden mich verleiten, So laß mich ernstlich streiten, Stets wachsam seyn und beten, Nie Judas weg betreten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

203. Still laß mich, Jesu! seyn Und mich der unschuld freun! Laß, muß ich lästrung dulden, Mich rächend nie verschulden: Wenn thaten für mich zeugen, So laß mich gerne schweigen.

2. Nahm deine seelenruh Doch dabey immer zu. Die lügen falscher zeugen Beschämtest du mit schweigen. Beym angriff deiner ehren War drohung nie zu hören.

3. Ach trüge doch auch ich, Mein Jesu, williglich Den frevel böser zungen, Spott, hohn und lästerungen! Dann müßten spöttereien Mir noch zum ruhm gedeihen.

4. Was mir dann noch von spott Und von verachtung droht, Das will ich standhaft dulden; Hast du für meine schulden Doch in der menschen hütten Mehr, als ich leid', erlitten!

5. Zuletzt denn werd auch ich, Mein Gott und Herr, durch dich Der lästrer heer bekämpfen Und ihren frevel dämpfen. Dein schweigen macht dir ehre, Mir diene es zur lehre

 Mel.

Mel. Herzlich thut mich verl.

204. O haupt voll blut und wunden, Von sündern so verhöhnt In jenen leidensstunden, Wo Gott die welt versöhnt! Dich krönen sie zum hohne, Verwunden dich sogar Mit einer dornenkrone. So wüthet diese schaar.

2. Du auserwählter Gottes! Du, unsre seligkeit, Bist da ein spiel des spottes, Geschändet und verspeyt: Dein angesicht erbleichet. Ach Heiland, Gottes Sohn, Dem auch kein engel gleichet: Was duldest du für hohn!

3. Du hast in deinen blikken Nur liebe, nur geduld: Willst feinde selbst beglücken, Auch gegen sie voll huld. Sie häufen deine plagen, Und spotten deiner noch. Gemartert und zerschlagen Vergiebst du ihnen doch.

4. Was deine liebe duldet, Ist alles meine last. Ich habe das verschuldet, Was du getragen hast. Ich habs verdient, ich armer: Um gnade fleh ich dir. Du neigst dein haupt, Erbarmer; Ach neig es auch zu mir!

5. Du hast, Herr aller güter, So viel für mich gethan. Verwirf mich nicht, mein Hüter; Nimm mich, mein Hirte, an. Dein mund erquicket müde. Betrübten rufest du: Mit euch sey Gottes friede! Von deinem kreuze zu.

6. Dich will ich gern bekennen; Verläugne mich nur nicht! Im tode dich bekennen, Dich, meine zuversicht. Du wolltest selbst erblassen, Zu segnen meinen tod: Wie solltst du mich verlassen, Wenn das gericht mir droht?

7. Es dient zu meinen freuden, Was du am kreuz empfandst, Der du nach deinem leiden Für mich auch auferstandst. Ach mögt ich einst mein leben, Begnadigt, Herr, von dir, In deine hände geben! Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von herzen, Versöhner meiner schuld! Für deines todes schmerzen, Für deine treue huld. Dir will ich mich ergeben, Um, mein Erlöser, dein Im tode, wie im leben, Ja ewig dein zu seyn.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir: In meines todes leiden Verwirf mich nicht von dir! Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir im sterben Zur hülfe: nimm alsdann, Um dein reich zu ererben, Dich meines geistes an. Komm, Herr, mich zu erquicken! Zu dir, mein Heiland, soll Mein sterbend auge blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Wenn mein stündlein.

205. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm der fluch der sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah vom anbeginn Die erde keinen

nen je, als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, Ein helfer, ein Gerechter, Ward frecher missethäter spott, Verschmäht durch hohngelächter. Wie ein verbrecher stand er da Verklagt, verläumdet: wer ihn sah, Der sah ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frevler wuth, Erfindrisch ihn zu plagen. Sein leib war ihm bedeckt mit blut, Voll striemen und zerschlagen. Durch wilder krieger spott verhöhnt, Und ach! mit dornen gar gekrönt, Litt er, und niemand weinte.

4. Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlich schrecken. Er stellt' ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein mensch! den kann ich nicht, Den nicht verdammen; seht, wie spricht Die unschuld für sein leben!

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimmte schaar, Sah Jesu schmach mit freuden. Was sättigt sie? sein tod allein! Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: Er sterb' am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wuth der sünder. Du sprichst: die rache strafte sie Und straft noch ihre kinder. Gut! aber denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh, welch ein mensch! wie er für dich Verschmäht wird, und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich Muß deine sünden tragen. Die schuld ist dein: durch meinen tod Versöhn ich wieder dich mit Gott. Du bists, für den ich blute.

8. O du Gerechter! Gottes Sohn! Du tilger meiner sünden! Du herrschest nun auf Gottes thron; Ach laß mich gnade finden. Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre, Gottversöhner, dir; Und ewig will ichs halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich leben werd', an dich Und deine lieb' erinnern.

10. Entzündet sich der lüste glut, Lockt mich die welt zur sünde; Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im streite sprich mir liebreich zu: Denk, welch ein mensch ich war; und du, Du wolltest mich nicht lieben?

206. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man des todes urtheil dir gesprochen? Du Heiligster bist ja in missethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, Mit einem dornenkranz zur schmach gekrönet, Gegeisselt, und, von schmerzen schon entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach! unsre sünden haben dich geschlagen. Zu unserm besten hast du, Herr! erduldet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Du, guter Hirte! leidest für die schafe. Die schuld bezahlest du, Herr; der gerechte, Für böse knechte.

5. O große lieb! o liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum heil hast du dich martern lassen. Damit ich lernte sünden ernstlich meiden, Willst du, Herr, leiden!

6. Ach großer Mittler! groß zu allen zeiten! Wie kann ich anugsam deine treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller welten, Wol je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, Dir folge, und des fleisches lüste dämpfe. So sey denn auch forthin mein ganzes leben Nur dir ergeben!

8. Gieb selbst zu diesem seligen geschäfte Mir schwachem deines guten geistes kräfte, Daß er mich zu dir ziehe, mich regiere, Zum guten führe!

9. Dann werd ich dankvoll deine huld betrachten, Aus liebe zu dir keine weltlust achten, Mit allem eifer suchen deinen willen Treu zu erfüllen.

10. Zu deiner ehre will ich alles wagen, Kein drohen achten, keine schmach noch plagen: Mich sollen auch des bängsten todes leiden Von dir nicht scheiden.

11. Dies alles, obs für schlecht gleich ist zu achten, Wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten: Du wirst dies opfer gnädiglich annehmen; Dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich denn dereinst vor deinem throne Aus deiner hand der überwinder krone, So soll dich, Bester, unter engelchören Mein loblied ehren.

Mel. Mit fried und freud ich.

207. Still wie ein lamm, mit sanftem sinn Gehst du zum tode; Gehst muthig zu der marter hin, Die dir drohte; Siehst von fern des kreuzes schmach; Und sprichst: ich will sie dulden!

2. Du trugst des kreuzes marterpfahl Auf deinem rükken. Wer eilt, dich unter deiner quaal Zu erquicken? Ach! kein labsal stärket dich, Geplagter, matter Jesus!

3. Doch still gehst du des todes pfad; Du willst mit freuden Für aller menschen missethat Strafe leiden. Nur die liebe flößt dir muth In deine bange seele.

4. Dir, der für uns geopfert ist, Sey preis und ehre! Dir unserm retter, Jesu Christ, Preis und ehre! Dein ists, daß ich ohne furcht Den todespfad einst wandle.

5. Durch dich ist mir der weg zum grab Ein weg zum schauen. Ihn geh' ich, (denn mich hält dein stab,) Ohne grauen. Lob sey dir, Herr! denn durch dich Ist mir der tod ein schlummer.

Mel.

Mel. In allen meinen thaten.

208. O welt, sieh hier dein leben Ans kreuz dahin gegeben! Dein heil sinkt in den tod. Der große Herr der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, schmach und spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse! Sein leib ist ganz mit schweisse Und blute überdeckt: Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch der leiden schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen? Wer solch ein heer von plagen, Herr, über dich erregt? Du bist ja nicht ein sünder Wie andre menschenkinder; Wie sind dir strafen auferlegt?

4. Wir, wir, und unsre sünden, Der sich so viele finden Als sandes an dem meer, Die haben dich geschlagen; Die brachten diese plagen Und diese martern auf dich her.

5. Ach ich, ich sollte büßen, Ich strafe leiden müssen, Entfernt von Gottes huld: Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Verdiente meiner sünden schuld.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Bis zum ertödten schwer! Du wirst ein fluch; dagegen Erwirbst du mir den segen: Und o! wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld: Für mich läßst du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen; Und leidest alles mit geduld.

8. Du gehst auch meinetwegen Der todesnacht entgegen Mit wahrem heldenmuth; Du stirbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben: Und alles thust du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, Mein heil! zu allen stunden Bin ich dein eigenthum. Es thätig zu beweisen, Soll seel und leib dich preisen. Mein ganzes leben sey dein ruhm!

10. Was könnt in diesem leben Ich dir sonst wiedergeben? Dies, Jesu! will ich thun: Es soll dein tod, dein leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch wo ich sey. Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Von deiner großen lieb' und treu.

12. Wie strenge Gott verbrechen An denen einst wird rächen, Die seine huld verschmähn; Wie viel die werden leiden, Die nicht die sünde meiden: Will ich an deinem leiden sehn.

13. Dein beyspiel soll mich lehren Des Höchsten rath zu ehren, Auch wenn er trübsal schickt: Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen, Bis Gottes hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wiederschelten, Nie spott mit spott vergelten, Nie, wann ich leide, dräun: Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten sei-

seine schulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt durch deine plagen, Will ich mit ernst entsagen Dem, was dir nicht gefällt: Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel' es auch der ganzen welt.

16. Soll ich denn endlich sterben, So laß dein reich mich erben, Und so getrost, als du, Den geist an meinem ende In deines vaters hände Befehlen zu der ewgen ruh.

Mel. Herr Jesu Christ meins.

209. Herr Jesu Christ! dein theures blut Ist meiner seele höchstes gut: Es tröstet, stärkt und macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, das menschenwuth vergoß; Dein blut, das auch am kreuze floß; Befriedigt die gerechtigkeit, Versöhnet sie; und Gott verzeiht!

3. Dein blut, vor deines Vaters thron Gott dargebracht, o Gottes Sohn, Gewähre mir, gewissenhaft Und fromm zu leben, trieb und kraft.

4. Wenn mir, Herr Jesu, einst der tod Mit strafen deiner zukunft droht; Dann müsse mich der trost erfreun: Dein blut macht mich von sünden rein!

Mel. Werde munter mein gem.

210. Der am kreuz ist meine liebe: Meine lieb' ist Jesus Christ, Dem ich treu zu seyn mich übe, Weil er mein Erlöser ist. Was die welt liebt, hasset Gott: Ihr liebe bringt den tod. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

2. Der am kreuz ist meine liebe. Sünder! was befremdets dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus Christus starb für mich. Er hat mich mit Gott versöhnt, Hat mit gnade mich gekrönt. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

3. Der am kreuz ist meine liebe. Ach! der welt entsag' ich gern, Daß ich ihn nur nicht betrübe, Meinen Heiland, meinen Herrn. Wer sein blut verschmäht mit hohn, O! der kreuzigt Gottes Sohn. Nein, ich will ihn nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

4. Der am kreuz ist meine liebe. Schweig, gewissen! Gott vergiebt. Daran preist Gott seine liebe, Daß sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am kreuz ist meine liebe. Ich veracht um meinen Herrn, Damit ich ihn nicht betrübe, Aller sünden freude gern. Von ihm trennt mich keine noth, Keine marter, ja! kein tod. Jesum will ich nie betrüben: Meinen Jesum will ich lieben.

6. Der am kreuz ist meine liebe. Er ist mein bewährtster freund. Dieser staub, mein leib, zerstiebe! Doch bleib' ich mit

mit ihm vereint. Nach des glaubens kurzem streit Seh ich seine herrlichkeit. Jesum will ich nie betrüben, Ewig meinen Jesum lieben.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze.

Mel. Da Jesus an des kreuzes.

211. Erniedrigt hatte sich bereits Mein Heiland bis zum tod' am kreuz; Doch unter allen plagen Blieb er sich gleich, verherrlichte Sein göttliches betragen.

2. Erbarme, **Vater**, ihrer dich! **Vergieb es; sie verkennen mich.** So bat er für die feinde. Ach! wie wallt dann für liebe nicht Sein herz für seine freunde.

3. Dem schächer schenkt' er seelenruh: Sprach: **wahrlich! heute noch bist du Mit mir im bessern leben.** Auch mir, Herr! wirst du, sterb' ich einst, Des himmels freude geben.

4. Zur mutter sprach er, da sie weint: **Das ist dein Sohn!** und hieß den freund, **Der Mutter beyzustehen.** So wird Gott einst den meinen auch Nach mir schon freund' ersehen.

5. Dann flehet er: **Mein Gott! mein Gott! Verlässest du mich in der noth?** Mein Heiland! mich verlassen Wird Gott um deinet willen nicht; Wie könnte er mich hassen?

6. **Mich dürstet!** rief er, matt vom schmerz. So sollt' in jeder noth sein herz Mitleiden mit uns haben. Wann nun kein labsal mehr mich kühlt, Wird er, wird er mich laben.

7. **Es ist vollbracht!** in ewigkeit Hat er gesiegt und uns befreyt. Hilf, Herr, auch mir vollbringen. Du siehst mich kämpfen; stärke mich, Das kleinod zu erringen!

8. **Dir, Vater, geb' ich meinen geist In deine hand.** O sey gepreist! Die hoffnung jenes lebens Bewährtest sterbend du mir noch; Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes beyspiel mich! Vergeben will ich: sehn auf dich: Nach dir gen himmel schauen: Die meinen lieben; und in noth, Wie du, dem Vater trauen.

Ueber das erste Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

212. Du hängst am kreuz, die freyler haben, O heiligster, mit wilder wuth Die händ' und füsse dir durchgraben; Aus allen adern strömt dein blut: Und tiefer, nie gefühlter schmerz Durchdringet glieder, sinn und herz.

2. Doch sanftmuth schmükken deine mienen: In deiner seel' ist zuversicht. Du flehst: **Vergieb, o Vater, ihnen! Das, was sie thun, verstehn sie nicht.** Und ruhig, bis dein herz dir brach, Trägst du des kreuzes quaal und schmach.

3. Dein hohes beyspiel soll mich lehren Das unrecht dulden und verzeihn. Will rachsucht meinen geist empören; Gekreuzigter! dann denk' ich dein,

dein, Wie du, gemartert und geschmäht, Für deine peiniger gefleht.

4. Wie sollt' ich nun nicht alle lieben, Für welche du gestorben bist? Wie könnt' ich einen noch betrüben, Für den du littest, Jesu Christ? Wie nun nicht freudig gutes thun, Und still in Gottes willen ruhn?

5. Schreckt mich der lohn der übertreter, Und quält die schuld der sünden mich; Dann denk' ich, göttlicher Vertreter, Mit hoher zuversicht an dich. Auch mir, auch mir hat dein gebet Begnadigung und heil erfleht.

Ueber das zweyte Wort.

Mel. Werde munter mein gem.

213. Heute, wahrlich! ja noch heute; Sprach der Herr, am kreuz erhöht, Als ein sünder, ihm zur seite, Sterbend noch um gnade fleht: **Heute, das betheur' ich dir; Heute noch sollst du, mit mir In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonne laben.**

2. Theures wort aus Jesu munde, Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Giebst du freudigkeit und muth. Wann der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben; Seine seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst aus langer nacht Nach jahrtausenden erwacht. Nein! sie soll zum bessern leben Durch den tod sich gleich erheben.

4. Theures wort des ewgen lebens, Tröste du mein brechend herz! Dann, dann ängstet nur vergebens Meinen geist der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß: Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich, abzuscheiden, Eine heilge lust in mir, Dort sind unbefleckte freuden; Aber müh und sünden hier. Kein, auch noch so frühes, grab Kürzt des geistes leben ab; Er soll nur blos von beschwerden Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von mängeln, Ja! von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlafne christ. Was sein glaube je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner seele von der erde, Daß von Gott belohnt es werde.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöste seele Deinen treuen händen an. Und du, Heiland, stärkest mich, Rufest mir auch zu, daß ich Noch am tage da ich sterbe Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja! noch an demselben tage Geh' ich in den himmel ein, Los von aller furcht und plage, Herr! bey dir daheim

zu

zu seyn. Da geniess' ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Meines grabes nacht wird enden, Meine seligkeit vollenden.

Ueber das dritte Wort.

Mel. Vom himmel hoch da.

214. Wie zärtlich, Jesu, ist dein herz! Du denkst auch in des todes schmerz An deiner freunde gram und quaal, Und tröstest sie zum letztenmal.

2. Du siehst die mutter, siehst den freund: Die thränen, die ihr auge weint, Verwunden dein so edles herz. Ganz fühlst du deiner mutter schmerz.

3. Du eilst, ihr stärkung zu verleihn. Sieh, sprichst du, dieser Sohn ist dein. Was ich dir war, das sey er dir! Nach kurzer trennung sehn uns wir.

4. So brünstig, bis zum tod so treu Sey meine zärtlichkeit! ich sey So willig andern beyzustehn, Und ihnen hülfe zu erflehn.

5. Wenn euch, die hier mein herz geliebt, Euch, freunde! einst mein tod betrübt; Dann übergeb' ich euch dem Herrn: Er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, Den weg zu jener bessern welt. Euch sag ich, die ihr um mich weint; Getrost! bald werden wir vereint.

7. Den trost, o Jesu! dank ich dir; Vom himmel brachtest du ihn mir. Du hast versichert: ihr seyd mein: Und wo ich bin, sollt ihr auch seyn.

Ueber das vierte Wort.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

215. Am kreuze rief der Sohn, versenkt in leiden, Entkräftet und beraubet aller freuden: **Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen!** Kannst du mich hassen?

2. Ach welche bittre, schaudervolle klagen! So klagt sein Sohn; und welche bittre plagen! Ach! warum konnt' ihn Gott, sein Gott, verlassen? Ihn gleichsam hassen?

3. Herr! du bist heilig, zürnst nur mit den sündern; Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, Muß fast verzagen?

4. Die je bekümmert, hülflos, in gefahren Verlassen, nah am untergange waren, Die hast du oft aus ihren finsternissen Herausgerissen:

5. Sie riefen, der du gern bedrängte tröstest, Zu dir um schutz und rettung; du erlösest: Und noch, wenn wir zu dir um hülfe weinen, Verläßst du keinen:

6. Ihm halfst du nicht; und doch rief er so sehnlich, Verachtet, wie ein wurm, kaum menschen ähnlich, So tief versenkt in pein, des grimmes beute, Ein spott der leute!

7. Kopfschüttelnd schmäheten sie ihn, und keiner Verschonte ihn; ihn rettete nicht einer, Er schrien sie, klag es Gott; Gott mag

mag ihn retten, Will er ihn retten!

8. Er, vor der welt zum Heiland uns erkohren, Ward durch ein wunder deiner macht gebohren: Unschuldig war er; mehr als alle frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt' er: ein gerechter, Und dennoch aller sünder hohngelächter! Du aber, Gott, entzogst bey ihrem hohne Dich deinem Sohne.

10. Wie war sein heiliges gebein zerrüttet! Da hing er, ach! wie wasser ausgeschüttet: Bis auf den tod verwundet, ganz entkräftet, Ans kreuz geheftet:

11. Und händ' und füsse wurden ihm durchgraben: Und als sie essig ihm zu trinken gaben, Wie lachte seines dursts der mörder rotte Mit bitterm spotte!

12. Dies litt dein Sohn; und solche gräuel übten Die sünder wider ihn, den hochgeliebten! Er litte, uns mit wunden und mit thränen Dir zu versöhnen.

13. O Gott des eingebohrnen! Gott der armen! Der sünder Gott, selbst furchtbar im erbarmen! Gerechter! Heiliger! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr! er bezahlte dir, was wir bezahlen Und dulden sollten, litte große quaalen. Er ward gegeisselt. Gott! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er war von dir, für uns von dir verlassen. Ach Vater! könntest du uns nun wol hassen? Er starb den tod des fluchs. Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

Ueber das fünfte Wort.

Mel. Da Jesus an dem kreuze.

216. Voll blut und wunden hängt er da, Der menschenfreund, auf golgatha: Wer kann sein leiden fassen? Ach ihn in seiner grossen quaal, Ihn hat sein Gott verlassen.

2. Wie martervoll, wie schwach er ist! Wie er im angstschweiß ganz zerfließt! Wie sein gebein erzittert! Seht, wie des richters donnerstimm Des Heilgen seel erschüttert!

3. Ach ihm, der alle quellen schuf, Dem Mächtigen, auf dessen ruf Sich wasserström' ergiessen; Ihm soll der mattigkeit gefühl Kein labetrunk versüßen.

4. Ach er, der allen müden kraft, Erquickung dürstenden verschafft, Muß selbst nach labsal schmachten. Er ruft: mich dürstet! niemand will Auf seine klagen achten.

5. Unmenschlich reicht der frevler schaar Mit bittrem spott ihm essig dar, Worin sie galle mischen. Er trinkt ihn; doch dies konnte nicht Sein schmachtend herz erfrischen.

6. Doch Gott hat ihn im tod' erquickt, Ihn ewig aller noth entrückt, Und seine klag' erhöret. Durch ihn, den Gott im tod erquickt, Wird labsal mir gewähret.

7. Gieb, Gott, daß mirs zu keiner zeit An nöthiger bequemlichkeit Und an erquickung fehle; Und fehlts dem leibe ja daran, So labe meine seele!

Ueber das sechste Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

217. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden Erlösers mund. O wort voll trost und leben! reize Zur freude meines herzens grund. Was Gott mir hat zum heil ersehn, Ist (ewig sey ihm preis!) geschehn.

2. Mein Jesus stirbt; die felsen beben: Der sonne schein verliehret sich: In todte dringet neues leben: Der heilgen gräber öffnen sich: Der vorhang reißt: die erde kracht: Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweggewendet, Der auf der welt voll sünder lag, Und uns die bahn durchs todes nacht Zur frohen ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle thränen, netzt die wangen! Mein glaube sieht nun offenbar Die schuldschrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war. Er, den mir Gott zum trost gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt! Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O! stärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ist vollbracht.

6. Du littest viel zu meinem leben; Wie sollt ich nicht voll eifer seyn, Mich deinem dienste zu ergeben Und keine schmach dabey zu scheun? Dein, Jesu, seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud' und ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn, Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß die hoffnung mich erfreun: Auch das wird einst geendigt seyn!

8. Fühl' ich zuletzt des todes schmerzen, So stärke mich in solcher last; Und mach es lebhaft meinem herzen, Daß du den tod besieget hast! So geh' ich froh zur grabesnacht Mit dem triumph: Es ist vollbracht!

Ueber das siebente Wort.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

218. Das letzte wort aus deinem munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn! Auch sterbend will ich auf dich sehn, Wie es im leben stets geschehn.

2. Du riefest: Vater! ich befehle, Nachdem ich deinen rath vollbracht, In deine hände meine seele; Mich überfällt des todes nacht. Kaum wars gesagt; so starbest du, Und giengst, auf kurze zeit, zur ruh.

3. Auch ich befehl an meinem ende, O Vater, meine seele dir; Nimm sie, nimm sie in deine hände! Erhör mich! sey nicht fern von mir! Verkürze meine todespein! Sanft laß mein end' und selig seyn!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

219. Seht den leidenden gerechten So entehrt von lasterknechten! Er, der Herr, gekrönt zum hohne, Träget seine dornenkrone, Läßt sich keinen gang verdriessen, Unsern frevel auch zu büßen. Unser göttlicher vertreter Wird geführt, wie übelthäter.

2. Wer kann seine leiden zählen? Eine welt verlorner seelen Kaufet er zu seinem ruhme Sich sehr theur zum eigenthume. Seht den schönsten unter allen Bleich, entstellet und verfallen! All sein ansehn ist vergangen: Schmach entweihet seine wangen.

3. Aber seine richterstimme Redete hier nicht im grimme; Nein, sie schwieg: mit edelmuthe Litt er alles uns zu gute. Daß der sünder leben möge, Wandelt ruhig seine wege Der versöhner unsrer sünden. Wer kann diese lieb ergründen?

4. Keine lindrung stärkt den müden: Auf ihm liegt, zu unserm frieden, Fluch und straf': er trägts gelassen: Alle kraft hat ihn verlassen. Nichts erringen seine glieder; Er sinkt zu dem staube nieder. Ach wie seine seele ächzet! Ach wie seine zunge lechzet!

5. Seht ihn auf der schedelstäte Für uns ringen im gebete! Schauet mit zerschlagnen herzen Auf ihn hin, den mann der schmerzen. Da hängt er am kreuz im blute, Hängt und blutet uns zu gute. Doch nun ists vollbracht! er stirbet; Stirbet, daß ihr nicht verdürbet.

6. Herr! dein leiden zu bedenken, Wollest du mir weisheit schenken. Mich vom laster abzuschrecken, Mich zur tugend zu erwecken, Laß mirs stets vor augen schweben. Forthin laß mich stets so leben, Daß ich, wann du einst die erde Richtest, nicht zu schande werde.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

220. Am kreuz erblaßt, Der marter last, Der todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heilger schmerz Durchdringt mein herz. Und, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich, Tief gerühret, schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet' ich an, Du könig der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht. Du zeigst, daß du dein leben, Mein Versöhner, göttlich frey Habest hingegeben.

6. Hochheilge that! Des Hoch-

Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen: Denn durch dich, Erlöser! ists Mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich: Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meine. Ja! du siehst es, wann ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen! Herr! ich will, so lang' ich bin, Deiner nicht vergessen.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

221. Zur grabesruh Entschliefest du, Der du für uns gestorben Und am kreuze schmerzensvoll Ewigs heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich uns sterblichen hielt dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du konntest hier Nicht die verwesung sehen: Bald hieß dich des Höchsten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein Lebensfürst, Auch mich dereinst erwecken: Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt! Selbst das, was stirbt, Der leib, wird auferstehen Und zum himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink' ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Sondern, Jesu, mir zum trost An dein grab gedenken.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

222. Sey hoch gepriesen, Herr, für deine liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollem triebe, Für eine welt voll sünder selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest unsre sündenschmerzen. O! welches herz gleicht deinem edlen herzen? Du liessest unsre schuld an dir bestrafen, Uns heil zu schaffen.

3. O laß dies heil doch auch mein erbe werden! Was hab' ich sonst für sichern trost auf erden? Was giebt mir sonst wohl wahren grund zur freude, Wann ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr! bist du ja auch gestorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du ja von großer treu geleitet, Auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein

herz in diesem glauben; Kein banger zweifel müsse mir ihn rauben: Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken!

6. Wollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der sünde, die dich tödtete, zu dienen, So wär' ich ja, o Herr, nicht dein erlöster; Du nicht mein tröster!

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden, Nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes leben Zum dienst ergeben!

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird besungen.

223. Jesu, meines lebens leben! Mein befreyer von dem tod! Du hast dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth. Ja, du wolltest, vom verderben Mich zu retten, für mich sterben. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

2. Ach was hast du ausgestanden, Du gerechter Gottes Sohn! Schläg' und marter in den banden, Selbst am kreuze schmach und hohn: Uns von strafen zu erretten, Die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausendmal rc.

3. Wunden liessest du dir schlagen, Und vergossest gern dein blut. Aber alle solche plagen Uebernahmst du mir zu gut. Ja, du liessest mir zum segen, Dich, mein Heil! mit fluch belegen. Tausend, tausendmal rc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit aller schmach belegt, Dich mit dornen gar gekrönet, Große schmerzen dir erregt. Und das littst du, mich zum leben, Mich zum himmel zu erheben. Tausend, tausendmal rc.

5. Deiner feinde falsche klagen Höretest du mit geduld. Auch bey allen deinen plagen Aeusserte sich deine huld. Trostlos hast du da gehangen, Daß ich könnte trost erlangen. Tausend, tausendmal rc.

6. Ganz mit schmerz und schmach bedecket, Hast du, um mich zu befreyn, Gar den herben tod geschmecket: Nunmehr kann ich ruhig seyn. Daß ich würde los gezählet, Hat dich meine schuld gequälet. Tausend, tausendmal rc.

7. Deine demuth hat gebüßet Meines stolzes übermuth. Mich vor Gott zu ehren, fliesset Für mich dein gerechtes blut. Was dich quälte, wird mir armen Heil und trost durch dein erbarmen. Tausend, tausendmal rc.

8. Nun, ich danke dir von herzen, Jesu! für gesammte noth: Für die wunden, für die schmerzen Für den herben bittren tod. Für dein zittern, für dein zagen, Für die ausgestandnen plagen, Für die leibs- und seelenpein, Will ich ewig dankbar seyn.

Mel.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

224. Meine seel', ermuntre dich, Jesu liebe zu bedenken! Auf sein leiden müsse ich Jetzt mein herz voll andacht lenken: Daß es sich der großen treue Meines Jesu recht erfreue.

2. Ach! ich sollte große pein Ewig in der hölle leiden, Und von Gott verstossen seyn, Ewig fern von allen freuden: Da trägt Jesus meine sünden, Daß ich könne gnade finden.

3. Nun was liegt dir ob, mein herz? Dem dich dankbar zu erweisen, Der sogar durch blut und schmerz Seine lieb' an dir will preisen! Kannst du wol mit schwachen liedern Diese liebe ihm erwiedern!

4. Ach ich kann ja nimmermehr Das geringste ihm vergelten. Er verbindt uns ihm zu sehr. Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so lau geliebet, Ja, durch sünden oft betrübet.

5. Was geschehen ist, das soll Ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll Einen andern weg zu gehen, Will ich nun nur Jesum suchen Und was ihn betrübt verfluchen.

6. Weg, ihr sünden! fern von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden. Welch ein schnöder gräul seyd ihr! Auch von dem wollt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

7. Dir, mein Jesu, dir, mein Heil, Will ich ganz mich übergeben: Als dein eigenthum und theil Will ich dir zur ehre leben, Denken, reden, schweigen, leiden, Gutes thun und böses meiden.

8. Du, mein Jesu! sollst es seyn, Auf den stets mein auge blicket. Wie du mein; so bin ich dein, Immer, ganz, und unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben: Was dich kränkt, soll mich betrüben.

9. Nun, so bleibt es fest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey. Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu! mich nicht lassen: Ewig will ich dich umfassen.

Von dem hohenpriesterlichen Amte Jesu.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

225. O wahrer Gott und menschensohn, Erhöht auf deines Vaters thron, Herr Jesu, unser leben! Zu unserm mittler gabst du dich, Und warst ein priester ewiglich, Zu Gott uns zu erheben. Was Aaron nur vorgebildt, Das hat dein hohes amt erfüllt: Denn du vergossest uns zu gut Dein eignes theures opferblut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Versöhnet, was von Adam stammt.

2. Du trugest unsre sündenlast, Die du auf dich genommen hast, Uns sünder zu erretten: Und wolltest, unbefleckt und

und rein, Selbst priester und auch opfer seyn, Daß wir erlösung hätten. Du hast dich selber dargestellt Zu der versöhnung für die welt, Und hast dich an des kreuzes stamm Geopfert, o du Gottes lamm! Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Versöhnt die menschen allesammt.

3. Als du auf erden dies vollbracht, Erhobst du dich mit großer pracht Zum ewgen himmelsthrone, Wo du als mittler uns vertrittst, Für uns bey deinem Vater bittst, Daß sein herz unser schone, Du schaffst dem herzen trost und rath, Wann es gefühl der sünde hat, Voll reu und buße auf dich schaut Und deiner gnade gläubig traut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Mach uns, zu deines namens ruhm, Zum gottgeweihten priesterthum, Gesalbt mit deinem Geiste, Der uns zum opfer des gebets, Zum wahren gottesdienste stets Voll gnade beystand leiste. So machen wir mit herz und mund Die ehre deines namens kund. So steigt oft unser gläubigs herz Voll inbrunst zu dir himmelwärts. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Hat eifer dazu angeflammt.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

226. Du weintest um die sünderwelt Einst, Jesu, heisse zähren, Zum zeugniß, daß dirs wohlgefällt, Wenn sünder sich bekehren. Noch bricht von tief empfundnem schmerz Dein liebevolles mittlerherz, Da es den jammer überdenkt, Der sünder kränkt, Die keine zucht zur beßrung lenkt.

2. Recht lange trägt Gott mit geduld, O sünder! deine sünden Und lässet dich voll gnad' und huld Der strafen aufschub finden. Nur ganz vergißt er deiner nicht: Zuletzt erwachet sein gericht, Das du so sehr verschuldet hast. Der rache last Bricht oft los, eh du dichs versahst.

3. Das auge Jesu blickt' umher; Und sah er seelen sterben, So schmerzte dies ihn ungleich mehr, Als leibliches verderben. O was empfand dann nicht sein herz! Sein auge weinete vor schmerz: Aus diesen thränen, sünder, schließt, Daß Jesus Christ Der sünder treuer warner ist.

4. Erkenne deine gnadenzeit, Und fall in wahrer buße Dem Vater der barmherzigkeit, Der dich noch lockt, zu fuße. Der Heiland ist desselben freund, Deß glaube zu ihm seufzt und weint. Aus seinen thränen, sünder, wißt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

5. Die thränen, die er einst geweint, Die reden noch für seelen, Die, ihren sünden ernstlich feind, Ihn zum erretter wählen. Sehr hoch sind sie vor Gott geschätzt: Wer sie zu seinem troste setzt, Der wird,

wann

wann er voll traurigkeit Sein thun bereut, Mit gnad' und heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum gericht Des zornes schwere plagen, Der in der zeit der gnade nicht Lernt ernstlich in sich schlagen. Der Heiland ist zum Herrn erhöht, Kommt einst in großer majestät Als der verklärte menschensohn Vom himmelsthron, Giebt frevlern den verdienten lohn.

7. Herr, unser mittler! hier und dort Krön uns mit deinem segen. Hilf auch, daß wir nach deinem wort Den großen trost erwägen, Daß, drückt uns hier noch manche last, Du himmlisch mitleid mit uns hast. O Herr! dies komme uns zu gut, Und geb uns muth: Denn schwach ist unser fleisch und blut.

8. Laß, wann wir in der prüfungszeit Allhier in trübsal weinen, Uns deine große freundlichkeit Zu unserm trost erscheinen. Gedanke, der das herz erhöht: Daß du in Gottes majestät Nach noth und kampf im himmel bist, Herr Jesu Christ, Und hülfreich auf uns arme siehst!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

227. Ich sehe dich mit beten Dort an den ölberg treten, Herr, der gebet erhört! Bin ich zur andacht träge, So hilf, daß ich erwäge, Was mich ein solcher anblick lehrt.

2. Er lehrt mich deinen willen. Mich dringt, ihn zu erfüllen, Dein beispiel, dein gebot. Sprich du bey allem schmerze Mir auch dies wort ins herze: Wer betet, fällt in keine noth.

3. Du kennst mein unvermögen: Doch hast du mir dagegen Den beystand zugedacht, Der meinem schwachen beten, Durch helfen und vertreten Zu Gott den freyen zutritt macht.

4. Ja selbst dein blut, dein sterben Muß mir den Geist erwerben, Durch den ich Abba! schrey. O laß mich einst auch merken, Wie durch sein innres stärken Mein letztes beten kräftig sey!

5. Ich weiß: in deinem namen Ist alles ja und amen. Gott hört den, der ihn ehrt. Du hast für mich gerungen. Für mich ists dir gelungen. Ich selber werd' in dir erhört.

6. Und dies macht meinem herzen Den tag der angst und schmerzen Zum heils- und gnadentag. Gieb, daß mir diesen glauben Nicht welt noch hölle rauben, Nicht furcht noch zweifel schwächen mag!

7. Was will ich mehr? ich sehe Dich, Mittler, in der höhe; Da betest du für mich. Wohl! hierauf will ich schauen. So geh' ich voll vertrauen Zum Vater: der erhört durch dich.

8. Nun, Vater! so erhöre Zu deines namens ehre Durch deinen lieben Sohn. Schau, dieser mein vertreter, Der allergrößte beter, Erscheint mit mir vor deinem thron.

9. Dich aber, mein erbarmer!

mer! Dich, Jesu, bitt ich armer: Laß mich für deine pein, Für alle deine leiden, Die quelle meiner freuden, Hier und dort ewig dankbar seyn.

Mel. Alle menschen müssen.

228. Großer Mittler, der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt Und die schaar von seinen knechten Ueberall beglückt und schützt, Wie frohlocken dir zur ehre Aller deiner engel heere! Doch in ihren lobgesang Mischet sich auch unser dank.

2. Denn du kamst, uns zu erlösen: Und das opfer ist vollbracht, Das von aller schuld des bösen Uns befreyt und los gemacht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben. Herr! du starbst und überwandst Tod und grab; denn du erstandst.

3. Alles sollen wir empfangen, Was uns noth ist: denn du bist In den himmel eingegangen, Der nun unsre heimath ist. Da regierst du, da vollendest Du dein großes werk, und sendest Deinen Geist auf die herab, Die zum erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine lehre: Denn sie ist voll licht und kraft. Sünder macht sie, Gott zur ehre, Gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den sünden Widerstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem lauf, Hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die deinen, Du versäumst sie Heiland! nie. Alle thränen, die sie weinen, Zählst du, und belohnest sie. Alle, welche standhaft gläuben Und mit dir vereinigt bleiben, Führst du aus der welt hinaus, Hin in deines Vaters haus.

6. Du entzeuchst dich auch den armen Die noch nicht bekehrt sind nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bittest Gott, sie zu verschonen, Nach verdienst nicht gleich zu lohnen, Zeit zur buße zu verleihn, Der sich selbst die engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest Du dein erbe, bis du einst Ganz dein großes werk vollführest, Wann du zum gericht erscheinst. Dann ist erndte: heil den christen, Welche kämpfen mit den lüsten, Weil sie deinem thron sich nahn, Deine kronen zu empfahn!

8. Großer Mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir Deiner herrschaft würde loben, Opfern dank und ehre dir. Können wir einst nicht mehr beten, Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist.

Von

Von der Kraft und Frucht des Leidens Jesu.

Mel. An wasserflüssen Babyl.

229. Ein lamm geht hin und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder. Es geht, und leidet mit geduld Die strafen aller sünder. Es folgt, belastet, matt und krank, Den würger nach zur würgerbank, Beraubet aller freuden. Es duldet willig hohn und spott, Und wunden, striemen, kreuz und tod; Und spricht: gern will ichs leiden.

2. Dies lamm ist Gottes Sohn, der freund Und retter unsrer seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, Ließ sich zum opfer wählen. Gott sprach: geh, Sohn! und rette mir Die sünder, welche sich von mir Entfernten zum verderben. Die schuld ist groß; versöhne sie Durch blut und tod: dann sollen die, Die sich bekehrn, nicht sterben.

3. Ja, Vater! sprach zu ihm der Sohn; Ich will für sie erdulden, Was deine heilgen rechte drohn, Bezahlen ihre schulden. So hat Gott selbst an uns gedacht! Ach wer kann dieser liebe macht, Wie sie verdient, erheben? Die gnade, die den Vater trieb, (O wie hat er die welt so lieb!) Ihr seinen Sohn zu geben?

4. Zum opfer hat er sich verbürgt, Zum opfer für die sünden. Am kreuze wird das lamm erwürgt, Damit wir gnade fünden. Da fließt sein blut: da zagt sein herz: Da trift ihn unsrer strafen schmerz, Daß uns ihr fluch nicht schade: Da bittet er für uns, und stirbt: Für sünder stirbt er, und erwirbt Uns sündern heil und gnade.

5. Herr, welche gnad erzeigst du mir! Wie liebest du mich armen! Ach wie vergelt' ich, Jesu, dir Dein göttliches erbarmen? Du bist mein heil: du liebest mich. Mögt' ich doch auch so brünstig dich, So brünstig wieder lieben! O Herr! mögt' ich, dein eigenthum Doch immer dir zum dank und ruhm, Was deine lust ist, üben!

6. Ach könnt' ich, Heiland, nacht und tag Von deiner güte singen, Und dir, was ich doch nicht vermag, Ein würdigs opfer bringen! Nimm meinen unvollkomnen dank! Ach nimm an meinen lobgesang! Mehr kann ich dir nicht geben. Nimm selbst mein leben an von mir: Ich will es, mein Erlöser, dir Zum eigenthume geben.

7. Erweitre dich, mein herz, für ihn, Den Heiland unsrer seelen! Ich will der sünde mich entziehn, Mir ihn zum Herrn erwählen. Verschmäh nur alles, was der welt Und deinen lüsten wohlgefällt; Er giebt dir beßre freuden. Daß Gott dich wie ein vater liebt Und alle seligkeit dir giebt, Das danke seinen leiden!

8. Wird Gott, der seinen Sohn mir schenkt, Nicht meiner stets gedenken? Wird er nicht, wann mein herz sich kränkt, Mit ihm mir alles schen-

schenken? Ja, Jesus, meine zuversicht, Ist in der finsterniß mein licht: Mein tröster, wann ich leide: Mein reichthum in der dürftigkeit: Im sturme meine sicherheit: Im tode meine freude.

9. Wie könnt ich vor der letzten noth, Vor meinem tode beben? Kann ich durch meines Jesu tod Nicht auferstehn und leben? Es öfne sich das finstre grab! Ich halte ihn, und laß nicht ab, Bis daß er mir begegnet, Und mich, nach meiner pilgerzeit, Mit leben und unsterblichkeit, Mit himmelsfreude segnet.

10. Ich fürchte nicht dein weltgericht: Verwandle nur die erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht Von dir verworfen werde. Vollendet ist der pilgerlauf; Du nimmst mich in den himmel auf: Ich steh vor deinem throne: Zur rechten steh' ich, und mein haupt Schmückt, (denn ich hab an dich geglaubt!) Schmückt deiner sieger krone.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

230. Sohn Gottes! du mein Herr! du bist Mein Gott; und unermeßlich ist Die größe deiner gnaden. Ich preise, Hoherpriester! dich. Selbst du trugst meine strafen, mich Von ihnen zu entladen. Du thatst, was uns versöhnet hat, Was nie ein hoherpriester that, Durch den nur blut der thiere floß, Der nicht sein eignes blut vergoß. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Dein blut befreyt, Und heiligt mich zur seligkeit.

2. Wir sind versöhnt! du bist zu Gott Ins heiligthum durch blut und tod Siegprangend eingegangen. Der Vater höret dein gebet: Du hast gewalt und majestät Zum opferpreis erhalten. Nun haben wir, (denn wir sind dein,) Uns deines opfers zu erfreun. Wer sünde that, nun buße thut, Den reinigt dein versöhnend blut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Erbarme dich! Versöhne durch dein blut auch mich!

3. Gieb, Heiland, daß mein traurend herz, Gebeugt durch wahrer reue schmerz, Dem Vater wohlgefalle! Laß rein uns seyn und tugendhaft, Und schmücke durch des glaubens kraft Mit heiligkeit uns alle! Auch uns laß deine priester seyn, Uns willig deinem dienste weihn, Und opfern unser lebenlang Der tugend und der liebe dank. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Entschlummern wir; So führ' uns alle hin zu dir.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

231. Frohlocke, mein gemüthe, Und bete Gottes güte In deinem Heiland an! Was selbst der engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bittern zornkelch trinkt: Wie er für frevler bittet:

tet: Wie wasser ausgeschüttet Hängt er, da er zum tod hinsinkt.

3. Wir sünder sollten sterben. Fluch lag auf Adams erben, Fluch auf der sünder welt. Da kam er, uns zu gute, Und gab mit seinem blute Für uns ein ewigs lösegeld.

4. Kein freund meint es mit freunden So treu, als es mit feinden Er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem überwinder! Nun sind wir Gottes kinder, Mit Gott versöhnt durch unsern freund.

232. O wir armen sünder! Denn unsre missethat, Darin wir empfangen Und auch gebohren sind, Hat gebracht uns alle In viel und große noth: Hat uns unterworfen Dem fluche und dem tod. Gott, erbarm dich unser! Herr Christ, erbarm dich! Sey uns sündern gnädig!

2. Aus dem fluche konnten Durch eigne kräfte wir Nie errettet werden: Das elend war zu groß. Um uns zu erretten, Konnt' es nicht anders seyn, Gottes Sohn mußt' leiden Des todes bittre pein. Gott, erbarm dich unser! Herr Christ, erbarm dich! Sey uns sündern gnädig!

3. Wär' er nicht gekommen, Der Heiland, in die welt; Hätt nicht angenommen, Wie menschen, fleisch und blut; Hätt für unsre sünden Nicht aufgeopfert sich: Ach! so drückte jammer Und fluch uns ewiglich. Gott, erbarm dich unser! Herr Christ, erbarm dich! Sey uns sündern gnädig!

4. Aber große gnade Und menschenfreundlichkeit That Gott an uns armen Ohne unsre würdigkeit In dem Sohn der liebe, Der sich gegeben hat In den tod des kreuzes Zu unsrer seligkeit. Gott, erbarm dich unser! Herr Christ, erbarm dich! Sey uns sündern gnädig!

5. Gegen sünd' und hölle Sey dieses unser trost! Kommt Gott zum gerichte, So zittern wir doch nicht: Denn wir sind errettet Von unsrer schulden last Durch Christum, unsern mittler. Ihm sey lob, ehr und preis! Gott, erbarm dich unser! Herr Christ, erbarm dich! Sey uns sündern gnädig!

6. Nun! wir wollen loben, Und danken allezeit, Gott, dir! deinem Sohne! Und auch dem heilgen Geist! Treu laß stets dem worte Von Jesu kreuz uns seyn! Was davon weicht, schleiche Sich nimmer bey uns ein. Gott, erbarm dich unser! Herr Christ, erbarm dich! Sey uns sündern gnädig!

233. Wenn mich die sünden kränken, So laß, Herr Jesu Christ, Mich glaubensvoll bedenken, Wie du gestorben bist Und rettung von der sündenlast Den reuerfüllten sündern Am kreuz erworben hast.

2. O wundervolle liebe! Bedenks, o seele, recht! Es starb aus eignem triebe Der

Herr für seinen knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott Für mich verlornen menschen In marter, schmach und tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der fluch, der sündern droht? Gott sieht auf mich in gnaden. Durch Jesu mittlertod Bin ich von diesem tod befreyt Und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von herzen Jetzt und mein lebenlang Für deine todes=schmerzen, Herr Jesu, lob und dank. Hilf, daß ich dir für deine treu Auf ewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reizen, als ein christ Mit allem ernst zu meiden, Was dir misfällig ist. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wärs auch schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen! Laß nur, mein Herr und Gott, Mich fliehen jede lust der welt, Und dem exempel folgen, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heucheley, Und, wie du mirs erwiesen, Aus wahrer lieb' und treu.

8. In meinen letzten stunden Erquicke mich dein tod, Daß ich, mit dir verbunden, Besieg' auch diese noth. Du bist es, Herr! auf den ich trau: Stärk meine seel' im tode, Daß ich dich ewig schau.

Mel. Wenn wir in höchsten.

234. O du, mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels seligkeit, Und hier gewissensruh verleiht.

2. Ach! wüßt' ich deine gottheit nicht, Denn zagt' ich ewig im gericht. Dann würde deine todespein Für mich von keinem nutzen seyn.

3. Wärst du bloß wahrheitsmärterer, Wärst du nicht Gott, o leidender! So könnt ich nicht von sünde rein, Nicht durch dein blut begnadigt seyn.

4. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott! Versöhnend ist für mich dein tod: Und dieses trostes göttlichkeit Verbürget mir die seligkeit.

5. Nehmt alles, was ich habe, hin! Das glück, daß ich versöhnet bin, Ist meiner seele höchstes gut Und macht mir auch im tode muth.

6. Wenn des gesetzes fluch mir droht, Dann zeigt mir dein versöhnungstod, Daß du am kreuz der sünden last Und meinen fluch getragen hast.

7. Und ist des abschieds stunde da, Dann blick' ich hin nach golgatha. Der trost, daß ich begnadigt bin, Macht mir das sterben zum gewinn.

8. Einst, wann mich aus der finstern gruft Dein wort zum neuen leben ruft, Dann seh' ich dich, mein Herr und Gott: Und ewig ist mein ruhm dein tod.

Mel.

Mel. Ein lämmlein geht und.

235. Schau, sünder, wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eignen Sohn hingiebt, Um ihn für dich zu schlagen! Du hattest quaal und tod verschuldt; Doch weil Gott deiner mit geduld Aus liebe schonen wollte, Schont er des eignen Sohnes nicht, Gieng mit dem bürgen ins gericht Der für dich zahlen sollte.

2. Gebeugter sünder, tritt herzu, Schau an dies blut der wunden! Hier hat schon mancher sünder ruh In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her; an Jesu sollst du theil, Und unentgeldlich gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut Des satans macht gedämpfet. Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn ist das gesetz erfüllt, Der fluch getilgt, der zorn gestillt: Auf ihn hin sollst du schauen. Er heilet das verwundte herz Von jeder wund' und jedem schmerz, So wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schau auch ich: Ich werde nun nicht sterben. Nein! leben werd ich: mich, auch mich Entreißt er vom verderben. Er, mein Erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn, Ja! tief ins herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun, Und dort werd' ich sein antlitz schaun, Das ewig mich erquicket.

Mel. Wenn meine sünd mich.

236. Erwürgtes lamm! dein leiden Ist mein erwünschtes theil, Die quelle meiner freuden, Der grund von meinem heil. Dein leiden reizt der liebe trieb. Um deines leidens willen Hab' ich dich ewig lieb.

2. Ich bin in schuld gebohren: Mein herz ist ganz verkehrt. Weh mir! ich bin verloren Und vieler höllen werth. Mein eignes thun hat mich ergötzt, Und dich, den treuen Heiland, Hab' ich gering geschätzt.

3. Wie soll ich gnade finden? Wo treff' ich rettung an? Mit weinen wird für sünden Gott nicht genug gethan. Sein richterlicher ausspruch ist: Du böser knecht! bezahle, Was du mir schuldig bist.

4. Du freund der menschenkinder! Du zahlest für die welt: Du zahlst auch für mich sünder Ein theures lösegeld. Ich weiß: so wahr du Jesus bist, Daß diese theure zahlung Vollkommen gültig ist!

5. Mit liebesvollem triebe Tret' ich zum kreuze hin, Wo meines Jesu liebe Am deutlichsten erschien. Hier rollt die liebesthräne treu: Hier ist sein tod der zeuge, Daß ich erlöset sey.

6. Kommt, müd' und matte seelen, Die Gottes zorn erschreckt! Kommt zu den wunden=

denhölen! Hier wird die schuld bedeckt. Hier ist der brunn, der gnade quillt: Hier fleußt das blut des bundes, Das ewig vor Gott gilt.

7. Die mit betrübtem muthe, Herr, um erbarmung schreyn. Die mach in deinem blute Von ihren sünden rein! Wer gnade, Jesu, bey dir sucht, Der nehme gnad' um gnade! Der werkstolz sey verflucht!

Mel. Christus der uns selig.

237. Mein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest, Und auch auf der himmel thron Jetzt noch für mich bittest; Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner freuden?

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konntest jederzeit Voller freude leben. Aber o der grossen huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine missethat Noch vergebung finden: Denn du starbst, nach Gottes rath, Auch für meine sünden: Unsre strafe trugest du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewissen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns lust zur besserung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen recht zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich ins todesthal Noch mit freuden sehen Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen: Du, Herr, hast aus aller noth Rettung mir errungen Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deiner pein Nun auch auf mich kommen! Gieb mir weisheit: gieb mir kraft, Gläubig anzuwenden, Was du mir zum heil verschafft. Du hast es in händen.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu scheuen, Was ich unrecht je gethan Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen; O! dann laß aus deinem tod Mich den trost geniessen, Daß du auch für meine schuld Büßend bist gestorben, Und vergebung, gnad' und huld Bey Gott hast erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden! Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden; O! so hilf dazu auch mir: Laß mich fröhlich scheiden. Herr! so dank' ich ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

238. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben, O meine seele, sag' ihm dank!

Sieh

Sich Gottes eingen Sohn und erben, Wie mächtig ihn die liebe drang. Wo ist ein freund, der mag und kann Das thun, was er für uns gethan?

2. Wie dunkel waren jene stunden! Herr, welche lasten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Es floß jedoch zum heil für mich. Und jetzt noch rufts mir treulich zu, Daß du mich liebst, mein Heiland; du!

3. So sollt' es seyn, du mußtest leiden: Dein tod macht Gottes liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein siegel zu dem friedensbund. Das trüget nicht, daß Gott mich liebt, Da er dich mir zum opfer giebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes erbe: Ich seh in Gottes herz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe; Kann ich ja nicht verloren seyn. Laß erd und himmel untergehn! Des Höchsten liebe bleibt bestehn.

5. Ja! mir zum trost und dir zur ehre Gereicht dein kampf, gereicht dein tod. Bestätigt ist nun deine lehre: Ich baue drauf in jeder noth. Unschuldig littest du; und ruhm Ist deiner unschuld eigenthum.

6. Herr! dies dein beyspiel soll mich lehren, Die unschuld sey mein ehrenkleid. Gern' will ich deine stimme hören; Gern thun, was mir dein wort gebeut. Mich dringet dankbarkeit dazu: Und wer verdient dank mehr, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen! Auch dieses lern' ich, Herr, von dir: Nie Gottes schickung widersprechen, Wär sein pfad noch so dunkel mir. Zum ziel giengst du auf dornen hin: Ich auch, der ich dein jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des todes schrecken? Du starbst einst auch, o seelenfreund! Mag erde meine asche decken, Wenn mir die todesnacht erscheint; Gott, der dir leben wieder gab, Wälzt mir auch einst den stein vom grab.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Den dir die reinste liebe bringt: Dort will ich dirs noch besser sagen, Wenn dich mein geist verklärt besingt. Dann preisen alle himmel dich, Und in ihr lob misch' ich auch mich.

Stand der Erhöhung Jesu.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

239. Lasset uns den Höchsten preisen, Christen! laßt uns ihm den dank, Welcher ihm gebührt, erweisen Unser ganzes leben lang, Aus des schweren todes banden Ist er, der vom himmel kam, Unsre sache übernahm, Jesus Christus, auferstanden. Siegreich schloß er seinen streit. Freu dich deß, o christenheit!

2. Christus hat nun überwunden Aller seiner feinde macht. Alles ist nunmehr verschwunden, Was ihm schmach und

und schmerz gebracht. Seine unschuld ist erkläret, Weil sich Gott für sie verbürgt: Unverdient ist er erwürgt. Nun wird er von Gott geehret, Und mit preis und ehr erfreut. Freu dich deß, o christenheit!

3. Warst du gleich, o Held! gestorben; Warst du gleich ins grab gelegt: Bliebst du dennoch unverdorben. Als der dritte tag sich regt', Bist du aus der gruft gekommen, Und hast leben, ehr und macht Mit dir an das licht gebracht: Und da hast du übernommen Den gebrauch der herrlichkeit. Freu dich deß, o christenheit!

4. Tod! wo ist nun deine stärke? Hölle! wo ist deine macht? Jesus hat durch seine stärke Euch um recht und macht gebracht. Euch ist er ein gift gewesen. Auch von deiner sclaverey, Sünde! sind wir los und frey, Sind geheilet, sind genesen. Groß ist unsre seligkeit. Freu dich deß, o christenheit!

5. Christen, laßt bey euren plagen Unverzagte herzen sehn! Wird nicht der nach dreyen tagen, Der euch liebt, euch auch erhöhn? Ja! er wird auch euch erhöhen, Wenn ihr ihm gehorsam seyd. Denn ihr sollt, nach kurzer zeit, Herrlich wieder auferstehen Zu der frohen ewigkeit. Freu dich deß, o christenheit!

6. Jesus ist der angst entrissen, Und mit ehren angethan. Wer ist, der sein leben wissen? Dessen läng' aussprechen kann? Jesus ist zum eckstein worden. Gott! von dir ist das geschehn, Was wir nun vor augen sehn: Der, der starb, ist Herr geworden. Groß ist seine herrlichkeit. Freu dich deß, o christenheit!

7. Zwar nahmst du vom bach am wege Einen herben bittren trank: Littest schmähung, littest schläge, Bis dein leib ins grab hinsank. Aber bald wardst du erhoben Mit verklärtem angesicht, Stirbest nun und nimmer nicht: Selbst der engel heer dort oben Staunt ob deiner herrlichkeit. Freu auch du dich, christenheit.

8. Herr, wie groß sind nicht die früchte, Die dein neuer stand uns giebt! Uns graut nicht vor dem gerichte, Weil Gott uns als vater liebt. Herr! dies sind die schönen gaben, Gnad' und leben, stärk und kraft, Sieg bey unsrer ritterschaft, Die wir dir zu danken haben. O wie hast du uns erfreut! Freu dich deß, o christenheit!

9. Zeige dich nun auch als sieger, Theile deine beute aus! Stärke deine treuen krieger: Und nach manchem harten strauß Schmücke sie mit deinen gaben, Und zuletzt vor deinem thron Mit der schönen ehrenkron, Die sie sich erkämpfet haben. Groß ist deine gütigkeit. Freu dich deß, o christenheit!

10. Groß war unser seelenschade; Unser thun ließ das uns sehn: Doch es ließ uns deine gnade Geistlich mit dir auferstehn. Herrsche nun in unsern

unsern herzen! Sey bey uns in aller noth. Stärk uns wider sünd und tod. Mit der sünde nie zu scherzen, Sey uns pflicht zu jeder zeit. Merk dir das, o christenheit!

11. Laßt nur meinen leib begraben; Stirbt er doch auf ewig nicht. Neues leben werd' ich haben, Wann zum letzten weltgericht Alle gräber sich aufdecken, Und der engel feldgeschrey Zeiget, was vorhanden sey. Dann wird Gott auch mich erwecken; Dann beschließt sich all mein leid: Deins auch, werthe christenheit!

12. Dann so werden meine glieder, Die in staub und asche gehn, Geistig, unverweslich wieder, Und mit schönheit auferstehn, Welche nirgendwo auf erden, Nirgendwo zu finden ist. Ja, mein stand, Herr Jesu Christ! Soll dem deinen ähnlich werden: Schwachheit hier; dort herrlichkeit! Freu dich deß, o christenheit!

Mel. Aus meines herzens=gr.

240. Dich krönte Gott mit freuden Nach deinem schweren streit: Du giengst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit: Zum siege ward dein tod. Du, Jesu! hast gelitten, Gerungen und gestritten; Und da erhob dich Gott.

2. Ich, hier dein pilger, walle Dir, meinem führer, nach. Nach deinem rathe falle Ich oft in noth und schmach. Doch stärkst du mich zum streit, Und führst mich, selbst durch leiden, Zu meiner hoffnung freuden, Zu deiner herrlichkeit.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Herr Gott dich loben.

241. Dich, Heiland! loben wir. Wir christen danken dir. Jauchzt, himmel! rühm, erlös'te welt! Den hohen wunderbaren held. Preis' Jesum, welcher auferstand Und sünd und satan überwand. Ihm ist nun alles unterthan. Fallt nieder! betet Jesum an!

Heilig ist Gottes Sohn.
Heilig ist Gottes Sohn.
Heilig der Herr, der Christ,
Der auferstanden ist.

Der Sohn verließ des Vaters thron; Er kam, und ward ein menschensohn, Erniedrigt für die sünderwelt, Die er durch seine huld erhält: Begab der göttlichen gewalt Sich selbst, verhüllt in knechtsgestalt: Und that durch seine wunder dar, Daß er von Gott gesendet war, Gesalbt zum Mittler: that den bund Der ewgen gnade Gottes kund. Sein volk verwarf ihn, ward ihm feind; Und er war doch sein Herr und freund.

Er, Gottes Lamm, ertrug voll huld Der sünde strafen mit geduld: Der uns zu Gottes kindern macht, Empfand

sie in der letzten nacht; Empfand, betrübt bis in den tod, Was Gottes zorn den sündern droht: Vergoß auch für die ganze welt Sein blut: (o welch ein lösegeld!) Und starb mit thränen und gebet, Am kreuz erwürget und verschmäht. Er lag im grabe, wo er schlief, Bis ihn sein Gott ins leben rief.

Tag, der des jubels würdig ist! Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ. Sey, tag des siegs, der christenheit Ein tag der wonn' und heiligkeit! Das grab ist leer: Gott ist versöhnt; Der Heiland ist mit preis gekrönt. Entnommen ist er dem gericht Und seiner angst: der Vater spricht Vom fluch uns frey; o betet an! Wer ist, der nun verdammen kann? Er lebt; und den, der an ihn glaubt, Vertritt er, unser Herr und haupt.

Nun ist der tod, den er bezwang, Zur seligkeit ein übergang. Mein leib wird in dem grabe staub, Doch bleibt er nicht des todes raub. Denn du, o Herr! verklärst ihn einst, Wann du zum weltgericht erscheinst.

Wie viel, o Herr, erwarbst du mir! Herr! ewig, ewig dank ich dir. Du hast das leben wiederbracht; Unsterblich hast du mich gemacht. Der Vater liebt und höret dich; Vertritt auf deinem thron auch mich! Beschütze deine christenheit, Und hilf ihr, Herr der herrlichkeit! Mach aller feinde macht zu spott! Erhör uns, unser Herr und Gott! Amen!

242. Christ ist erstanden Von der marter alle: Deß solln wir alle froh seyn: Christus will unser trost seyn. Hallelujah!

2. Wär er nicht erstanden; So wären wir vergangen. Seit daß er erstanden ist, Loben wir ihn, Jesum Christ. Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß solln wir alle froh seyn: Christus will unser trost seyn. Hallelujah!

243. Christus ist erstanden! Keine todesbanden Hielten ihn, den göttlichen. Freut euch, ihr erlöseten; Und lobet Gott!

2. Bey den grabgedanken Mag der unchrist wanken; Unsre hoffnung stehet fest, Die auf Christum sich verläßt: Weil er erstand!

3. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Ewig sollen wir uns sein, Unsers Seligmachers, freun; In Gott uns freun!

244. Jesus Christus, unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden; Die sünd hat er gefangen. Gott sey gelobt!

2. Der ohne sünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn; Hat uns versöhnet, Daß Gott uns sein' huld gönnet. Gott sey gelobt!

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad', Alles in händen er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Gott sey gelobt!

Mel.

Mel. Jesus Christus unser.

245. Jesus Christus unser Herr und Gott, Besiegte höll' und tod. Er lebet wieder; Freut euch, ihr seine brüder, Und lobet Gott!

2. Ihn verklagte eigne sünde nicht. Er kämpfte vor gericht. Er ist gekrönet: Durch ihn sind wir versöhnet. Gelobt sey Gott!

3. Tod und leben ist in seiner macht. Er herrscht in ew'ger pracht. Er will das leben Den überwindern geben. Gelobt sey Gott!

Mel. Sey lob und ehr dem.

246. Freywillig hast du dargebracht Für uns, o Herr, dein leben. Du hattest, es zu lassen, macht: Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, Weil du es willig in den tod Für deine feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine zeit Von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit herrlichkeit, Die sterbliche nicht fassen. Das kreuz, daran man dich erhöht, Verkehrte sich in majestät: Denn du gingst aus dem grabe.

3. Nun irren mich nicht schmach und spott, Nicht deines kreuzes schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott: Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, mein hort, Der Herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nunmehr mit Gott versöhnt, Durch dich des himmels erben. Dies ist die hoffnung die uns krönt: In der will ich auch sterben. Wie du nun auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

Mel. Allein Gott in der höh.

247. Bringt preis und ruhm dem heiland dar; Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und siegreich auferstanden!

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Uns nun den trostgrund rauben, Daß du das heil ans licht gebracht Und von des ew'gen todes macht Uns sünder hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem grab' entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt Und dich als Sohn geehret. Denn deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferweckte.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge leben gebest. Mein könig und mein Herr bist du. Du theilst mir neue kräfte zu, Mit freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu; Befreye mich

von sünden! Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit Gott finden. Herr! deinen heilgen sinn gieb mir, Damit ich, dir ergeben, hier Als dein erlös'ter wandle.

6. Dein ist das reich, dein ist die macht, Verstorbne zu erwecken. Einst rufst du; und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Gleichwie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln Und jederzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln: Damit ich, wann ich aufersteh Und dich, des todes sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, Zu deiner freud' erheben. Laß dieses auch mein erbtheil seyn; So werd' ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod' erstanden.

Mel. Wie schön leucht uns der.

248. Frohlockt dem Herrn! bringt lob und dank Ihm, der des todes macht bezwang Und uns, den staub, erhöhte. Der hohe sieger überwand. Nacht war um ihn: doch sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze spötter, Unserm retter Preis und ehre! Glaubt an ihn und seine lehre!

2. Preis ihm! heil uns! sein grab ist leer. Fest stehet wie ein fels im meer, Das wort das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den wilde wuth gebrochen. Seele! Wähle Ihn zum führer Und regierer Deines lebens: Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern leben führt er dich Und nimmt gewiß dich einst zu sich, Fällt deine hütte nieder. Das grab empfängt zwar dein gebein; Doch wird es nicht auf ewig seyn: Verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich Wird sich Dann aufs neue Seine treue Offenbaren: Volles heil wirst du erfahren.

Mel. Du friedens=fürst Herr.

249. Wie lieblich ist dein siegesgruß! Wie freundlich ist dein mund! Dein wort ist tröstend; und dein gruß Ist meines glaubens grund. Ein guter bot Bist du von Gott, Du friedenswiederbringer!

2. Nun ist des Höchsten wort erfüllt; Sey froh, mein ganzer sinn! Nun ist des Richters zorn gestillt: Nun ist die furcht dahin. Mein Mittler hat An meiner statt Die ganze schuld gebüßet.

3. Wie trostreich ist der friede hier! Ihn faßt nicht die vernunft. Der auferstandne bringt ihn mir Bey seiner wiederkunft. Wer freut sich nicht, Wann Jesus spricht: Mit dir soll seyn der friede!

4. Wenn nun des Richters stim=

stimme schallt Und in des sünders ohr Sein donner furchtbar wiederhallt, So schütz' ich Jesum vor Und zage nicht; Mein Heiland spricht: Mit dir soll seyn der friede!

5. Wenn mich welt und versuchung plagt, Setzt heftig auf mich zu; Dann find ich, wird mein herz verzagt, Bey meinem Jesu ruh. Ich falle nicht; Denn Jesus spricht: Mit dir soll seyn mein friede!

6. Wenn mich sonst mancher kummer drückt; Wenn mich mein freund verstößt: So werd ich durch den freund erquickt, Der ihn und mich erlöst. Die noth schreckt nicht; Mein Heiland spricht: Mit dir soll seyn mein friede!

7. Lockt mich mein fleisch mit aller macht Auf seine sündenbahn: Wird doch sein wille nicht vollbracht: Ich schaue Jesum an. Das fleisch siegt nicht, Weil Jesus spricht: Bewahre meinen frieden!

8. Dringt endlich auch zu mir der tod Mit seinem schrekken ein, So will auch in derselben noth Mein Jesus bey mir seyn. Der tod schreckt nicht; Mein Heiland spricht: Ich schenk dir meinen frieden.

9. Dank dir, der frieden uns erstritt, Für dies erhabne gut! Beglück auf ewig mich damit; So heb ich frohen muth, Und zage nicht, Wenn alles bricht: Denn mir bleibt doch der friede!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

250. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben! Hier ist mein haupt und triumphirt. Nun muß auch ich das leben erben, Weil seine macht der tod verliert. Ich fürchte nun das grab nicht mehr: Mein Jesus lebt; sein grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, Was mir das leben rauben kann. Er hat mir heil und sieg errungen, Und ihm ist alles unterthan. Der hölle tiefster abgrund bebt Und zittert nun, weil Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt; das grab ist offen: Mit freuden geh ich in die gruft. Auf seine stimme will ich hoffen, Die mich vom tod' ins leben ruft. Wie liebreich schallt sie nicht schon hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein leben: Der tod soll mir nicht schrecklich seyn. Ich will ihm dienen; ihm ergeben, Mich seiner auferstehung freun: Weil er auch mich zum himmel hebt. Dies ist so wahr, als Jesus lebt!

Mel. Jesus meine zuversicht.

251. Jesus lebt; mit ihm auch ich. Tod! wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt; und wird auch mich Von dem tode auferwekken. Er verklärt mich in sein licht: Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er ver-

verspricht: Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, Lästert ihn, schmählt Gottes ehre. Gnade hat Gott zugesagt, Daß der sünder sich bekehre, Gott verstößt in Christo nicht: Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt; sein heil ist mein: Sein sey auch mein ganzes leben! Reines herzens will ich seyn Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht: Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden: Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden! Er giebt kraft zu dieser pflicht: Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der tod Mir der eingang zu dem leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr! Herr! meine zuversicht!

Mel. Wenn mein stündlein.

252. Wenn der gedanke mich erschreckt, Daß dieser leib aus erde Entseelt, von erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde; Dann, mein Erlöser, tröste mich Die wahrheit, daß ich fest an dich, Den auferstandnen, glaube!

2. Was würd' ich nach dem tode seyn, Wenn du ihn nicht bezwungen? Wenn du mir nicht durch todespein Unsterblichkeit errungen? Verzweiflen müßt' ich, wenn die gruft Den leib hin in die tiefe ruft, Wo er zerfällt und staub wird.

3. In diesem leben hab' ich nichts, Als arbeit, müh' und leiden. Ein schwacher strahl des höhern lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß, Zerstreut des grabes finsterniß, Verheißt mir auferstehung.

4. Du konntest durch der gottheit macht Aus deinem grabe gehen Und aus der kurzen todesnacht Zu meinem trost erstehen. Zum siegel der gerechtigkeit Liegt nun der stein vom grabe weit: Der tod liegt dir zun füßen.

5. Ich lebe; friede sey mit euch, Sprichst du, und ihr sollt leben! Mir ist die macht, mir ist das reich Des vaters übergeben. Welch herrlich wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod. Ich sehe dich lebendig.

6. Ich weiß gewiß: mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken. Mein leib, den er so hoch erhebt, Verlacht des todes schrecken; Erwacht, wann seine stimme ruft; Geht herrlicher aus seiner gruft, Dem leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöser! schauen: Dann, dann wird deine hand für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau ich dann Dich, den ich hier nicht sehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld

huld mich freun, In deinem lichte glänzen: Dann wirst du meine weisheit seyn, Mein haupt mit wonne kränzen. O christen! heiligt euch! bedenkt, Was Jesu auferstehung schenkt! Lobsing' ihm, meine seele!

Mel. Gelobet seyst du Jesu.

253. Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser trost und helfer ist. Er blieb nicht stets des todes raub. Als sieger trat er auf den staub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er sein leben für uns ließ: Drey tage sollen nicht vergehn, So werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er; und auch ihr Sollt leben, gläubige! mit mir. Ich komme; meine stimme ruft Gewiß euch aus der todesgruft Zur herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, Der selbst vom tod' erstanden ist, Und Lazarum ins leben rief, Der schon im staub' des grabes schlief. Es wird geschehn!

5. Gelobt sey Gott! ich werde nun Nur kurze zeit im grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles heil Ist dann gewiß bey ihm mein theil, Mein ewigs theil!

6. Auch führt er nach des grabes ruh Mir meine frommen freunde zu: Erwachen werden wir zugleich, Uns wiedersehn in Gottes reich. Gott! welch' ein tag!

7. Wie sollt' ich, Herr! den tod denn scheun? Mich nicht vielmehr der hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, Gelassen warten, bis du rufst: Entschlafe nun!

8. Gieb nur, daß ich im glauben treu Und treu im frommen wandel sey! So komm' ich nicht in kein gericht, Wann deine stimme zu mir spricht: Erwache nun!

9. Herr! rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieser sündenvollen welt Und führe mich an deiner hand Einst in mein himmlisch vaterland. Erhöre mich!

Mel. Allein Gott in der höh.

254. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns nun der satan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg Auf einen schweren harten krieg Durch Christum uns gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang', Als Christus mit ihr kämpfte, Den weder list noch macht bezwang; Der ihren grimm doch dämpfte! Ob sie ihm in die ferse sticht, So sieget ihre wuth doch nicht: Der kopf wird ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor, Nimmt jeden feind gefangen; Schwingt aus dem grabe sich empor; Trägt weg den raub mit prangen: Nichts hält in seinem siegeslauf Ihn, unsern held aus Juda, auf. Er überwindet alles.

4. Beschliesset einen rath, und

und sucht Zu wüthen und zu morden! Beschliesset krieg; und gebt die flucht! Das reich ist Christo worden. Du feind, der nun nicht schaden kann, Nun klage tag und nacht uns an! Nun bist du doch verworfen.

5. Die rechte Jesu Christi siegt; Sie siegt, und ist erhöhet: Und zu des siegers füßen liegt, Wer frech ihm widerstehet. Besiegt ist alles, was ihm droht: Besiegt ist satan, höll' und tod; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Er ward erwürgt, der Herr, der Christ: Und seht, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Die ihr an euren Heiland gläubt, Ihr lebt, ob ihr gleich sterbt; und bleibt Im grabe nicht verschlossen.

7. O eilt nun ohne heucheley, Mit Christo aufzustehen, Um, von dem zweyten tode frey, Dem fluche zu entgehen. Er hat besiegt des todes macht, Das leben an das licht gebracht Und unvergänglichs wesen.

8. Uns soll, was ewig uns erfreut, Von ihm gegeben werden: Heil, unschuld, ruh und seligkeit Im himmel und auf erden. Hier trösten wir uns durch sein wort. Selbst unser leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem leibe.

9. Was auch der satan immer will; Besteht er doch mit schanden. Gesetzt, er geh' umher und brüll'; Ist Christus doch erstanden! Weil dessen sieg der unsre ist, Kann satans ganze macht und list Uns doch kein haar nicht krümmen.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns nun der satan thun? Was deine wuth, o hölle? Gott sey gedankt! er hat den sieg Auf einem schweren harten krieg Durch Christum uns gegeben.

255. Jesus, meine zuversicht, Mein versöhner, ist im leben; Dieses weiß ich: sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; Ich werd auch das leben schauen, Wann er mich zu sich erhebt: Warum sollte mir denn grauen? Läßt dies haupt auch je ein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Meine starke glaubenshand Hält so fest an seinen wunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Staub bin ich; und muß daher Auch einmal zu staube werden. Das gesteh ich; aber er Weckt mich wieder aus der erden: Und in jener herrlichkeit Bin ich bey ihm allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Den verklärten leib bekleiden. Dich, mein Gott und Heiland! schaut Mein ge-

stärk-

stärktes aug' mit freuden. Ja! in diesem fleisch seh ich Dich, mein Jesu, ewiglich.

6. Ob dies aug' im tode bricht, Wirds doch meinen Mittler kennen. Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Werd' in seiner liebe brennen. Alle schwachheit, alle pein Wird auf ewig ferne seyn.

7. Was hier kränkelt, seufzet, fleht, Wird sich dort gestärket sehen. Irrdisch wird der leib gesä't; Himmlisch wird er auferstehen. Zum verwesen sinkt er ein; Dann wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost, seyd hoch erfreut; Jesus kennt euch, meine glieder! Weg mit aller ängstlichkeit; Sterbt ihr; Jesus ruft euch wieder, Wann einst seine stimm' erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Christen, lacht der dunklen gruft, Lacht des todes und der höllen; Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem Heiland zugesellen. Dann kennt der beglückte geist Nichts, was sünd' und elend heißt.

10. Wohl dem, der den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und hier dem zur ehre lebt, Dem er dort will ähnlich werden! Schwingt euch, denkend, oft hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Allein Gott in der höh.

256. Halt im gedächtniß Jesum Christ, O seele! der zur erden Von seinem thron gekommen ist, Ein retter dir zu werden. Vergiß sein nicht: denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe!

2. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten; Am kreuz für dich gestorben ist; Das heil dir hat erstritten. Errettung aus der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank ihm für diese liebe!

3. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod' erstanden, Und jetzt zur rechten Gottes ist: Er hat von todesbanden, Die an ihn glauben, frey gemacht, Und ewigs leben wiederbracht. Dank ihm für diese liebe!

4. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der hin zum sitz der freuden, Siegprangend, aufgefahren ist, Die stätte zu bereiten, Wo du einst seine herrlichkeit Und ihn wirst schaun in ewigkeit. Dank ihm für diese liebe!

5. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Zu richten, was auf erden ist: Die sünder und die frommen. Und sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in sein reich eingehst, Dort ewig ihm zu danken.

Mel. Erschienen ist der herrl.

257. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und stürb' auch alle welt mir ab; Gnug, daß ich ihn zum freunde hab'. Lob sey dem Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er trö-

tröstet mich. Sterb' ich; so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin: Weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt: Mein banges herz, ermuntre dich! Gott und die engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen trost der seligkeit Dankt dir, Herr! deine christenheit. Wann wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein würd'ger lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

258. Das grab ist leer; des Höchsten Sohn Verläßt die todtengrüfte: Und seiner Jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preist, Entreiß, o Heiland! meinen geist Den neigungen der erde, Daß er dir heilig werde.

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu steigen, Als bis einst diese hütte bricht. Wird sich mein haupt einst neigen, Alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr, an meinem ende Den geist in deine hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottessohn! In deinem reich dich sehen; So muß ich auch auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben: Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck in mir die triebe, Wodurch man sich mit dir vereint: Den glauben und die liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun, Und gieb selbst muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte!

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben, und einst sterben, Und einmal da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir! So bring' ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge Dir dank und lobgesänge.

Mel. Allein Gott in der höh.

259. Wach auf, mein herz; die nacht ist hin: Die sonn ist aufgegangen! Eil' zu dem Auferstandnen hin, Ihn freudig zu empfangen. Denn aus des todes finstrem thor Bricht der gekreuzigte hervor Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh von dem tod der sünden auf! Steh auf, erwach ins leben, Voll eifers, einen neuen lauf Im glauben anzuheben! Denn wie Gott Jesum auferweckt, Sollst du auch mit ihm auferweckt Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf erden

erden ist! Denn sieh! dein schatz ist droben. So sey denn auch dein herz, o christ, Zu Jesu stets erhoben! Forthin sey statt der argen welt Der himmel nur, was dir gefällt, Wo Jesus ist und herrschet.

4. In jeder noth sey unverzagt! Auf ihn wirf deine sorgen! Der stillste kummer, der dich nagt, Ist ihm doch nicht verborgen. Der Auferstandne hilft auch hier: Er, der versucht ist gleich wie wir, Kann mitleid mit uns haben.

5. Klag' unverholen ihm dein leid: Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du gerechtigkeit Und hoffnung ewgen lebens. Er, der für dich den tod empfand, Für dich vom tode auferstand, Kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die wuth und list Und menge deiner feinde. Ihn, der ihr überwinder ist, Hast du zum treuen freunde. Er hilft dir siegen; ihm vertrau: Trug er doch seine feinde schau In hohem siegsgepränge!

7. Geh an den streit voll kühnen muths Mit satan, welt und sünden; Denn durch die siege seines bluts Wirst du auch überwinden, Wenn du nur männlich widerstehst, Im glauben wachst und ernstlich flehst, Nicht der begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte feind, der tod, Auch den wirst du bezwingen; Durch ihn aus aller deiner noth Hindurch ins leben dringen. Er ist verschlungen in den sieg. Der siegreich aus dem grabe stieg, Hat ihm die macht genommen.

9. Hilf den verbreitern deines ruhms, Hilf, Herr, uns deinen brüdern; Dem volke deines eigenthums, Und deines leibes gliedern! Hier laß in deinem schutz uns seyn: Dort führ' uns in das leben ein, Das uns dein tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen Gotteskindern, Dort ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern. Ihr sieg geschehe durch dein blut. Gieb, Jesu, uns auch kraft und muth, Daß wir auch überwinden!

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

260. Sorgt, christen, sorgt, daß ihr ausfegt, Was sich von lust und sünden Des alten sauerteigs noch regt! Laßt euch geschäfftig finden, Ein neuer teig hinfort zu seyn: Ein teig, der ungesäurt und rein; Ein teig, der Gott gefalle.

2. Versucht euch selbst! gebt darauf acht, Wie ihr bisher gelebet. Habt ihr auch immer mit bedacht Dem guten nachgestrebet? Kann nicht ein wenig sauerteig In kurzer zeit den ganzen teig Durchdringen und durchsäuren?

3. Das ist denn auch der sünde art, Wo eine in euch bleibet, Die nicht recht unterjochet ward, Und ihr werk ferner treibet. Das Osterlamm im neuen bund' Erfordert, daß des

des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Das alte arge hassen, Und sich die vorgeschriebne buß' Durchaus gefallen lassen. Alsdenn wird Christus, Gottes lamm, Gestorben an des kreuzes stamm, Ihn rein durch sein blut machen.

5. Nie müsset ihr im sauerteig Der bosheit ostern feyern. Vom schalkheitssinn entledigt euch, Im geist euch zu erneuern. Der geist muß stets ein süßteig seyn, Dem Herrn geheiliget und rein, Voll lauterkeit und wahrheit.

6. Herr, unser osterlamm! verleih Uns deines geistes gaben, Daß wir den frieden und dabey Ein rein gewissen haben. Gieb, daß in uns dein heiligs wort Der sünden sauerteig hinfort Je mehr und mehr vertilge!

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

261. Herr Christ, dir danken wir! Herr Gott, dich loben wir! Dies war es, was der himmel rief, Als Jesus Christ am kreuz entschlief. Es hatte Gott der himmel flehn Und seines Sohnes tod gesehn. Nun schwingt der sich zu Gott empor: Und da jauchzt' aller engel chor:

Gnädig ist unser Gott,
Der seinen Sohn hin gab.
Gnädig ist Gottes Sohn,
Der für die sünder starb.

Nun gehet er nicht mehr zum tod. Er wird erhöht; gelobt sey Gott! Entzückt, und doch mit seelenruh, Sahn hier die jünger Jesu zu. Ein schimmerndes gewölke kam, Floß hin vor seinen fuß, entnahm Den Herrn und lehrer ihrem blick: Und wonn' und thränen ward ihr blick. Verschwunden in der himmelfern' Ist nun die herrlichkeit des Herrn. Doch werden sie am thron einst stehn, Und Jesum Christum wiedersehn.

Thut weit des himmels pforten auf! Der Sieger schwingt zum thron sich auf. Thu weit dich auf, o Salems thor! Der überwinder steigt empor. Steht still, ihr stern'! in eurem lauf! Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf. Staub sind die stern' und finsterniß Vor dem, der uns der sünd' entriß! Sein blick ist huld: licht sein gewand: Und allmacht ist in seiner hand. Heil ist sein werk; barmherzigkeit Sein thun: sein lohn unsterblichkeit.

Wir freun uns seines grossen lohns; Freun uns des Vaters, und des Sohns, Den eine sterbliche gebahr: Der ist, der seyn wird, und der war! Er bleibet unsre zuversicht, Auch wann das herz im tode bricht.

Du, unser Gott und unser Herr! Wer kann dir würdig dan-

danken? wer Von allen, die du dir erschufst, Zu jenem leben riefst und rufst? Dank sey dir! dank und preis und ruhm! Denn wir sind nun dein eigenthum: Und du begnadigst und belohnst Im himmel, wo du ewig wohnst, Den, welcher dich bekennt und glaubt, Und heilig wird und heilig bleibt. Amen.

In eigner Melodie.

262. Vollendet ist dein werk; vollendet, O Welterlöser, unser heil! Uns liebet Gott, der dich gesendet: Und seine gnad' ist unser theil. Erhebe dich nunmehr vom staube, Der dich auf kurze zeit bedeckt. Zum vollen schaun wird nun der glaube, O Sieger! Gott hat dich erweckt. Nach allem leid, nach allen thränen Erscheinet dir der freude licht. Dein Gott will dich mit ehre krönen Vor aller himmel angesicht.

2. Heil dir! des himmels pforten schliessen Vor dir sich auf, des Vaters Sohn! Der erde niedrigkeit entrissen, Krönt ehre dich: es kommt der lohn. Noch segnest du die treu geliebten, Verminderst den bisher'gen schmerz, Senkst deinen trost auf die betrübten, Strömst süße hoffnung in ihr herz. Sie sehns: du bist von Gott gekommen, Und wirst nun in den hohen stand, Der dir bestimmt war, aufgenommen, Und all ihr gram und leid verschwand.

3. Ich seh' zu dir empor, Vertreter! Dich bet' ich still und weinend an. Ich weiß, daß auch ein schwacher beter, Im staube dir gefallen kann. Zwar fallen engel vor dir nieder Mit tiefgebeugtem angesicht; Doch dieser engel höh're lieder Verdrängen meine psalme nicht. Von meinen aufgehabnen händen, Von meinem freudenvollen dank Wirst du dein angesicht nicht wenden: Denn du siehst meiner liebe drang.

4. Gieb meinem glauben muth und leben, Sich über erde, welt und zeit Mit starken flügeln zu erheben Zu dir, in deine herrlichkeit. O du, der mich vom tod' errettet, Und es so wohl mit mir gemeint; Du, zu dem erd' und himmel betet; Du, welcher uns mit Gott vereint; Du, aller menschen Herr und führer, Auch wann ihr auge etwa weint; Du aller geisterwelt regierer! Du bist mein bruder und mein freund.

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen Zum weltgericht: dein lohn mit dir. Frohlockend heben dann die frommen Ihr haupt zu dir empor mit mir. Dann werden auf dem wolkenwagen, Den licht und majestät umgiebt, Dich millionen engel tragen. Getrost, ihr, die ihr Jesum liebt! Gesetzt, ihr müßtet jetzt noch weinen; Einst wird in seiner herrlichkeit Euch Jesus, als eur freund, erscheinen: Und jubel wird dann all eur leid.

Mel. Vom himmel hoch da.

263. Auf, christen, auf, und freuet euch: Der

Der Herr fährt auf zu seinem reich! Er triumphirt: lobsinget ihm; Lobsinget ihm mit lauter stimm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht: Zerstört hat er des todes macht. Er hat die welt mit Gott versöhnt; Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinget ihm mit lauter stimm!

4. Sein sind die völker aller welt. Er herrscht mit macht und gnad', als held. Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt: lobsinget ihm; Lobsinget ihm mit froher stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich, Gott! dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht: und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, Was ist, das uns dann fehlen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bey dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk' uns in unsrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund! erfreun: Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Wie schön leucht uns der.

264. Ach wundervoller starker held, O du erretter unsrer welt, Auf Gottes thron erhoben; Besiegt sind deine feinde: dir Sey preis und dank! vermöchten wir Doch würdig dich zu loben! Ehre, Ehre Dir, Vollbringer! Deine jünger Sehn dich leben, Sehn zum himmel dich erheben.

2. Der engel heere jauchzen dir; Mit ihnen jauchzen Herr, auch wir Dir, satans überwinder! Du kamst herab, und hast mit macht Uns heil und leben wiederbracht: Versöhnt sind alle sünder Singet, Bringet Eure lieder, Meine brüder, Hin zum Sohne: Denn er herrscht auf Gottes throne!

3. Du bist das haupt: was Gott dir gab, Strömt reichlich nun auf uns herab Von dir zu deinen gliedern. Heil, friede, freude, licht und kraft, Und trost für unsre pilgrimschaft,

schaft, Das giebst du deinen brüdern. Danken, Danken, Lob dir singen, Preis dir bringen Und Gott ehren, Dies, Herr! wollst du selbst uns lehren.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir! Hilf, daß wir ernstlich für und für Nach deinem reiche trachten! Laß aller herz und wandel rein, Uns sanft, mild und demüthig seyn; Was eitel ist, verachten. Freuden, Leiden, Laß uns dienen; Und von ihnen Stets auf erden Mehr zu dir gezogen werden.

5. Wir sind, o Herr, dein eigenthum; Sey du auch unser schutz und ruhm! Was kann uns dann gebrechen? Wir suchen das, was droben ist. Auf erden herrschen trug und list, Und frevel und verbrechen. Hilf uns! Hilf uns! Denn die klagen Und die plagen Frommer seelen Sind zu groß, sind nicht zu zählen.

6. Herr Jesu, komm; o Gottes Sohn, Komm; führ uns hin zu deinem thron, Und still auch mein verlangen! Du bist vor uns, und uns zu gut, Und selbst durch leiden und durch blut, Zum himmel eingegangen. Hilf uns! Hilf uns! Dann so sollen, Dann so wollen Wir, erhoben In dein reich, dich ewig loben!

265. Christ fuhr gen himmel; Was sandt' er uns hernieder? Den tröster, den heilgen Geist Zum segen seiner christenheit. Gelobt sey Gott!

Mel. Wacht auf ruft uns die.

266. Ueber aller himmel heere Erhebst du dich zum thron der ehre, Du Mittler unsrer seligkeit! Hin zu dem, der dich gesendet, Gehst du, da hier dein werk vollendet, Mit göttlicher zufriedenheit. Du hast die sünderwelt Mit deinem licht erhellt. Preis und ehre Sey, Jesu, dir! Froh sehen wir Dir nach in deine herrlichkeit.

2. Deines Vaters gnadenwillen Auf erden völlig zu erfüllen, Warst du gehorsam bis zum tod. Herrsche, Sohn, auf meinem throne! Dir geb' ich meine welt zum lohne, Und meine herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein lohn, Erhöhter Gottes-Sohn! Ihr, ihr frommen! Folgt treu ihm nach Durch streit und schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden erlösten, O Herr, zu stärken und zu trösten, Kam über sie von dir der Geist. Er ists, der auch uns im leiden Mit trost erfüllt, und zu den freuden Der bessern welt den weg uns weist. Er leitet uns die bahn, Auf der dich wandeln sahn Deine freunde. Auch wir empfahn Auf dieser bahn Dereinst, wie du, die kron' am ziel.

4. Uns die stätte zu bereiten, Um die wir pilger hier noch streiten, Giengst du voran ins vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen Und zu dir alle deine frommen Versammlen in dies vaterland. Erkauft

kauft hast du uns Gott Und dir durch deinen tod. Wo du lebest, Und Gott mit dir, Da sollen wir Auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein jubel wird es werden, Wenn wir dich wiedersehn auf erden In aller majestät des Herrn! Das wird seyn ein tag des lebens Für uns, und nicht ein tag des bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir hoch erfreut Ganz deine herrlichkeit. Welterlöser! Dann führest du Der wonn' uns zu, Die bey dir ist in ewigkeit.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

267. Herr Jesu, zieh uns für und für! Lenk sinne und gemüther Durch deines Geistes kraft zu dir Auf deine himmelsgüter: Daß unser wandel himmlisch sey, Daß unser herz sich deiner freu, Und wir nur solch ein wesen, Das dir gefällt, erlesen.

2. Lehr uns das eitle dieser welt Mit edlem muth verachten Und nach des himmels herrlichkeit Voll treuen eifers trachten. Was unsichtbar, was ewig ist, Mach uns recht werth, Herr Jesu Christ! Weil bleibend glück auf erden Nicht kann gefunden werden.

3. Zieh uns dir nach; so laufen wir; Stärk' unsers glaubens kräfte! Führ' uns durch deinen Geist von hier Zum himmlischen geschäffte! Mein Gott! wann führst du mich dahin, Woselbst ich ewig fröhlich bin? Wann werd ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen?

Mel. Nun freut euch lieben.

268. Auf Christi himmelfahrt soll sich Der nachfahrt hoffnung gründen. Was diese schwächen kann, will ich Durch jene überwinden. Mein haupt, das nun im himmel ist, Wird mich, sein glied, nach kurzer frist Zu sich gen himmel nehmen.

2. Gen himmel fuhr mein Heiland zu, Um gaben zu empfangen. Nun kann mein herz auch seine ruh Im himmel nur erlangen. Wohin mein haupt gelangt, dahin Schwingt sich auch stets mein herz und sinn: Nach ihm geht mein verlangen.

3. Ach Herr! laß deine auffahrt mich, Dein glied, doch dahin bringen, Daß durch die kraft des glaubens ich Mag aufwärts zu dir dringen, Und dann einmal, wann dirs gefällt, Im friede fahren aus der welt! Herr, höre doch mein flehen!

Mel. Jesu, deine heilgen wund.

269. Herr! die welt gab dir nur leiden: Ach dich drückte manches weh! Nun verläßst du sie mit freuden, Schwingst zu Gott dich in die höh. Gieb auch mir doch muth und kraft, Daß ich meine pilgrimschaft Hier auch so, wie du, beschliesse Und dort deines heils geniesse.

2. Obgleich meines auges blicke Dich im fleische nicht mehr sehn, Wirst du doch, zu me-

meinem glücke, Stets in gnaden bey mir stehn. Bey mir bist du allezeit, Gehst du gleich zur herrlichkeit Und sitzst zu des Vaters rechten. Wohl uns, deinen treuen knechten!

3. Zeuch die sinne von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich himmlisch mit dir werde, Ob ich gleich noch irrdisch bin. Gieb, daß ich den wandel hier Immer, als im himmel, führ', Bis ich dahin kann gelangen, Wohin du vorangegangen.

4. Dir ist alles übergeben: Nimm dich nun der deinen an! Hilf mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kann. Störet sünde meine ruh; Schliesset noch den mund mir zu, Und erlaubt mir nicht, zu beten: Ach dann wollst du mich vertreten!

5. Meine wohnung ist schon fertig; Sie ist deines Vaters haus. Wär' ich da erst gegenwärtig! Gieng' schon bey dir ein und aus! Du zeigst selbst den weg dahin. Ach erhalt mir diesen sinn, Daß ich sie durch dich nur suche, Jeden andern weg verfluche!

6. Endlich kommst du, Jesu! wieder In der größten herrlichkeit Und erlösest deine glieder Von dem übel dieser zeit. O wie zittert dann die welt! Wie wird ihre lust vergällt! Aber deine freund' und brüder Singen frohe jubellieder.

Von dem Sitzen Jesu zur rechten Hand Gottes.

Mel. Allein Gott in der höh.

270. Mein Jesus sitzt zur rechten hand Des Vaters in der höhe. Er herrscht in meinem vaterland, Das ich von ferne sehe, Und wo ich mit dem herzen bin, Wo alle engel Gottes ihn Als ihren könig ehren.

2. Ihm dient in seiner herrlichkeit Der himmel samt der erden Und was sowohl in dieser zeit Als dort genannt mag werden. Was kraft und macht nur heissen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrschet über alles!

3. Du mußtest hoherpriester seyn: Dein opferblut, dein beten, Dein segen konnte nur allein Uns helfen und vertreten: Und dir gebührt auch nur der ruhm, Daß dies dein hohepriesterthum In ewigkeiten währet.

4. Nun hörst du unser flehen gern; Wir sind dir unterthänig. Nun waltest du als Herr der herrn Und der monarchen könig, Herr über ewigkeit und zeit! Du herrscher in gerechtigkeit! Herr über tod und leben!

5. Immanuel! du bist bey uns Bis an der zeiten ende; Und die regierung unsers thuns Gab Gott in deine hände. Du stehst uns bey in aller noth:

Du streitst, du siegst, du hilfst im tod Durch glauben überwinden.

6. Auf, sprichst du, kämpf! ich bin bey dir, Will dir den sieg verleihen; Und nach dem sieg sollst du mit mir In meinem reich dich freuen. Ich, der ich nach erstrittnem sieg Den thron der herrlichkeit bestieg, Will dich einst zu mir nehmen.

Mel. Erschienen ist der herrl.

271. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur rechten Gottes bist. O du, den unser loblied preist, Stärk auch im glauben unsern geist, Der auf dich hofft!

2. Du sitzest auf der himmel thron Als Gottes und des menschen sohn. Du schämst auch da dich unser nicht: Drum bist du unsre zuversicht In ewigkeit.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich: Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, du Schöpfer der natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine hasser wider dich. Dein thron steht fest und wanket nicht, Wenn gleich der frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5. Du unser triumphirend haupt, Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewigs heil. Gelobt seyst du!

6. Herr! unsre herzen traun auf dich: Dein freuen unsre seelen sich. Du, der du huldreich an uns denkst Und gern uns deinen segen schenkst, Bist unser trost.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt, Und alles ist in deiner hand. Von keinem deiner freunde fern, Bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern, Erbarmender!

8. Blick uns auch an mit freundlichkeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unserm schwachen glauben auf, Und kröne unsern lebenslauf Mit deinem heil.

9. Gen himmel fuhrst du auf als held: Als herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn Und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der glaub' an dich: Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, Sey ewig preis!

Mel. Vom himmel hoch, da.

272. Schau, großer Herr der herrlichkeit, Herab vom thron der majestät, Um den auf deinen wink bereit Die schaar der starken helden steht!

2. Denn als du hier dein werk vollbracht, Beschlossest du den edlen lauf Und fuhrst in königlicher pracht Zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs heil hast du verschafft, Sohn Gottes und des menschen Sohn! Nun

sitzest

sitzest du in großer kraft Als unser haupt auf Gottes thron.

4. Dein arm, du Gottmensch! herrscht und siegt: Du bist uns allenthalben nah: Und selber das verborgne liegt Vor deinen augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heilgen höh Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn und seh, Daß du uns deine brüder nennst!

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir sind noch immerdar im streit Und seufzen noch im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du, unsre kraft und unser licht! Bist mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen brüdern sey gelobt, Held, der du uns den sieg erstrittst! Daß du den feind, wie sehr er tobt, Auch unter unsre füße trittst.

9. So setzen wir denn unverzagt Und freudig unsre wallfahrt fort. Den lohn, den du uns zugesagt, Erwartet unser geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ! Auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist: Und unser herz ist schon bey dir.

11. Vollenden wir denn unsern lauf, So eil, uns mächtig beyzustehn: Nimm unsern geist zu dir hinauf: Laß deine herrlichkeit uns sehn!

Von dem königlichen Amte Jesu.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

273. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet! Ebenbild von Gott, dem Vater, Der du kamst von Gott, dem Vater, Dich der welt zu offenbaren Als das bild des Unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne, Dir, dem Mittler; dir, dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen dir, zu deiner ehre, Willig zu gebote stehen. Was du willst, das muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben. Herr! vor deines mundes schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deiner gnade gränzen? Herr! wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag doch die zu zählen, Welche dich zum haupt erwählen, Die nach deinem willen leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen Und wie du das böse hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir des himmels heere: Durch frohlockende gesänge Preist dich der erlösten menge, Die, schon frey von furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen: Und mit allen diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was ist in allen reichen Deiner größe zu verglei-

gleichen? Mit der menge deiner schätze, Mit der güte der gesetze, Mit der unterthanen menge, Mit der herrschaft macht und länge, Mit dem segen deiner freunde, Mit der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herr, beherrsch in meinem herzen Furcht und zorn und lust und schmerzen! Laß mich gnad und hülfe finden; Alle laster überwinden; Dich nur fürchten, ehren, lieben; Und mich im gehorsam üben: Damit ich hier muthig streite, Und dort herrsche dir zur seite.

Mel. Herr Christ, der einge.

274. Lobt Gott, ihr seine knechte! Verehret Jesu reich! Wie stark ist seine rechte! Wer ist, wer ist ihm gleich? Dem eingebohrnen Sohne, Der auf des Vaters throne Als Gott und mensch regiert?

2. Du Herr der herrlichkeiten, Des Vaters ewigs wort! Du warst vor allen zeiten, Und herrschest immerfort. Dein reich ist groß und prächtig: Du bleibest ewig mächtig Nach deiner gottheit kraft.

3. Du hattest für die knechte Dich in der leidenszeit Entäussert deiner rechte: Nunmehr ist herrlichkeit, Da du zur rechten sitzest Und stets dein reich beschützest, Dein ewigs eigenthum.

4. Du hast, als du gestorben, Dir, durch dein eigen blut Dein gnadenreich erworben, Das du nun uns zu gut Bis an der welten ende Durchs wort und sacramente Erweiterst und regierst.

5. Ja, König! du regierest Das reich der herrlichkeit, In dem du triumphirest, Wo man dir nach dem streit Dankopfer stets darbringet, Dir jauchzt, und fröhlich singet: Dank dem erwürgten lamm!

6. Wohl mir! auch ich gehöre Zu seinem reich; wohl mir! Dir dienen, Herr, ist ehre. Ich leb' und sterbe dir. Dein gnadenreich zu mehren, Gehorsam dich zu ehren, Sey stets mein größter ruhm.

7. Gerechtigkeit und frieden Und freuden giebt dein reich, Das du auch mir beschieden. Besitz' ich also gleich Von erdengütern wenig, So macht mich doch mein könig An himmelsgütern reich.

8. Gieb, daß vor deinem throne Auch ich mich einst erfreu: Und leg' auch mir die krone Der überwinder bey. Hilf mir, mich selbst regieren! Hilf du mir triumphiren! Hilf, Herr! so kommt dein reich.

Von dem Beystande der göttlichen Gnade.

Mel. O Gott, du frommer G.

275. Wer bin ich von natur? Wie stehts um meine seele? Wie komts, daß ich so oft, Und selbst aus vorsatz, fehle; Das gute billige,

lige, Und es doch unterlass'; Das böse böse heiss', Und doch nicht ernstlich hass'?

2. So konnte Gott die seel' Als Schöpfer uns nicht geben: Er schuf sie rein und gut Zur tugend und zum leben. Mit licht und weisheit war Erst der verstand geziert, Wobey der wille lust Und kraft zum guten spürt.

3. O wäre Adam doch, Wie er erst war, geblieben! Hätt' er das doch gethan, Was Gott ihm vorgeschrieben! Allein er sündigte. Er fiel; und da verschwand All seine herrlichkeit Im willen und verstand.

4. Für ihn, und was von ihm Abstammt, gieng sie verloren. Wir werden ohne sie, Als fleisch von fleisch, gebohren. Auch an mir selbst spür ich, Was ich geworden bin: Blind, fühllos, matt und todt Zum guten ist mein sinn.

5. Zwar find' ich noch in mir Ein redendes gewissen; Doch übertäub ich es, Will seine zucht nicht wissen. Zwar spricht vernunft noch oft Von tugend und von pflicht; Spricht aber mir zu schwach: Ich hör', und folge nicht.

6. Vornemlich zeigt sich da, Wie sehr wir sind verdorben, Wie sehr das ganze herz Zum guten ist erstorben, Wenn Gottes wort auf das, Was nicht die sinne rührt, Was künftig, unsichtbar Und ewig ist, uns führt.

7. Kurz! licht und lust und kraft Fehlt uns, uns aus den ketten Der sünd' und sinnlichkeit Und unsrer schuld zu retten. Wir wissen leider nicht, Wie uns zu helfen wär': Und wüßten wirs, sind wir Von kraft dazu doch leer.

8. Von der verdorbenheit Kann Gott allein uns heilen. Nur er kann lust und kraft Zu dem, was gut, ertheilen. Licht schenkt er dem verstand, Dem willen heiligkeit; Und füllt dann unser herz Mit ruh und freudigkeit.

9. Herr, thu dies auch an uns! Ja thue es an allen, Die jetzt noch ohne dich In sicherheit hinwallen. Und thust du es, so laß Dir niemand widerstehn Und thöricht selbst das glück Das du ihm gönnst verschmähn.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

276. Das elend ist dir, Gott, bewußt, Das mir ist angeerbet: Verstand und wille, trieb und lust Sind ganz bey mir verderbet: Durch meiner sinnlichkeiten macht Werd' ich gar oft dahin gebracht, Daß ich mich selbst entehre.

2. Zwar manche schöne fähigkeit Hast du mir, Herr, verliehen; Die sollten mich zur heiligkeit Nach deinem bild' erziehen: Allein, mein Gott, wie brauch' ich sie? Gestehn muß ichs: ich brauch' sie nie, Wie dein zweck es erfordert.

3. Zwar find' ich, kommts auf dinge an Die zu der welt gehören, Daß mein verstand mich das noch kann, Was wahr und gut ist, lehren: Auch

hat der wille thätigkeit, Wenn wohlfahrt dieser zeitlichkeit Sich seiner aussicht zeiget.

4. Doch was das geistliche betrifft, Dazu bin ich verdorben; Zum guten, das die heilge schrift Verlanget, ganz erstorben: Wo es an kraft, wo es an licht, An weisheit und an lust gebricht, Was läßt sich da erwarten?

5. Von irrthum, wahn und vorurtheil Ist der verstand geblendet; Vom worte, das mir wahres heil Anträget, abgewendet. Dein evangelium, o Gott, Ist der vernunft oft nur ein spott, Ist ärgerniß und thorheit.

6. Mein wille ist gar sehr verkehrt: Das zeigt mein thun und lassen. Am meisten wird nur das begehrt, Was du mich heissest hassen. Die schuldigkeiten meiner pflicht Erfüll' ich oft mit vorsatz nicht, Und hasse dich und tugend.

7. Oft regt sich mein gewissen zwar Und zeigt mir meine sünde; Entdeckt mir deutlich die gefahr, Darin ich mich befinde: Doch hör' ich seine stimme nicht. Ich sehe oft was mir gebricht, Und kann mir doch nicht rathen.

8. Gott! nähmst du dich nicht meiner an, So müßte ich verderben. Wer ist, der mir sonst helfen kann? Wer rettet mich vom sterben? Mein Gott! mein Gott! erbarme dich! Erwecke und errette mich Durch beystand deiner gnade!

9. Erleuchte mich, daß mein verstand Dich heilsamlich erkenne: Mach deinen willen mir bekannt, Daß ich ihm folgen könne: Den willen leite durch dein wort: Gieb, Vater, daß ich dich hinfort Von ganzem herzen liebe!

10. Herr! du hörst ja die beter gern; So hör denn auch mein flehen! Mit deiner gnade sey nicht fern: Laß deine kraft mich sehen: Ersetz den mangel der natur: Mach mich zur neuen kreatur: Gieb wollen und vollbringen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

277. Dein bin ich, Gott: zu deines namens ruhme Hast du mich dir erwählt zum eigenthume; Hast mich den weg der wahrheit treu gelehret; Hast mich bekehret.

2. Du hast mich armen jenen finsternissen, Die mich umgaben, gnädiglich entrissen, Mein herz gebessert, mich der schuld entladen, Gott aller gnaden!

3. O! wär' dein licht dem herzen nicht erschienen; So würd' ich noch den eitlen lüsten dienen: Ich würde noch in ihren fesseln gehen, Ohn' sie zu sehen.

4. Und ach mein Gott! was würd' ich schon empfinden, Wenn du mich hättest in dem lauf der sünden, Die mich bethörten, nach verdienst gestrafet Und hingeraffet!

5. Ich sähe längst nicht mehr das licht der freuden: Nein, würde jetzt schon jene schmerzen leiden, Darin, voll unruh,

unruh, die verworfnen seelen Sich ewig quälen.

6. Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig! Welch' heissen dank bin ich der gnade schuldig, Die du so treulich an mir hast bewiesen! Sey hoch gepriesen!

7. Blind ging ich hin in lüsten, die nicht taugen: Du aber hast, o Herr! von meinen augen Die binde, die mich lang genug betrogen, Hinweggezogen.

8. Mein herz war voll von eitler dinge liebe Und folgte blindlings seinem bösen triebe: Du hast dies herz zu deiner furcht bereitet, Zu dir geleitet.

9. Leer war mein herz, da es von dir geschieden, Von innrer ruh: es fand gar keinen frieden, Wenn unglück, oder das gewissen, schreckte Und angst erweckte.

10. Gott meines heils! geheilt hast du den schaden; Hast meiner schuld durch Jesum mich entladen; Und lässest diesen trost mich im gewissen Voll huld geniessen.

11. Nun find ich mich gestärkt zu guten werken, Und kann daran des glaubens kraft bemerken: Du labest auch, ich leide oder fehle, Mit trost die seele.

12. Lob, preis und dank sey dir von mir gegeben! O Herr, regiere doch forthin mein leben, Und laß mich dann in frieden selig sterben, Den himmel erben!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

278. Wo ist der unschuld ruhm? Ach wir, dein eigenthum, Wir sind nach Adams falle Nur sünder: ach wir alle! Gott! wir und unsre kinder Sind von natur nur sünder.

2. Fleisch sind wir von natur, Fern von des heiles spur Im denken und in trieben, Im hassen und in lieben: Wie könnt' ich mich zum leben Das ewig ist erheben?

3. O Herr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilsam uns erkennen, Daß wir vor eifer brennen, Den sünden zu entsagen, Dem heile nachzujagen.

4. Versöhnt, versöhnt sind wir! Durch Jesum flehn wir dir, Du wollst den schaden heilen, Zur tugend kraft ertheilen, Das herz zu dir erheben, Damit wir heilig leben.

1. Von der Berufung.

Mel. Nun freut euch lieben.

279. Gott redet, und ruft aller welt, Daß man doch auf ihn merke: Zu predigern hat er bestellt Die wunder seiner werke: Laut hört man ihrer stimme schall: Verständlich ist auch überall Die sprache, die sie reden.

2. Auch durchs gewissen rufet er, Daß sünder sich bekehren; Läßt oft durch diesen prediger Laut seine stimme hören, Daß aus dem schlaf der sicherheit Und aus dem traum der eitelkeit Ihr herz zu ihm erwache.

3. Durch wohlthun zeugt er auch von sich Am menschlichen gemüthe Und predigt oft gewaltiglich Durch proben seiner güte: Und merkt der sünder hierauf nicht, Sucht Gott durch strafen und gericht Ihn aus dem schlaf zu wecken.

4. Du, Herr! rufst hierdurch laut genug, Daß man dich such' und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die herzen nicht bethöre: Doch riefest du auch nicht durchs wort, So irreten wir immer fort Auf unsern eitlen wegen.

5. Für diese gabe sey gepreist, Die du, Herr, uns geschenket! Es weiset uns dein guter Geist, Der unsre herzen lenket, Bey dieses lichtes glanz zu dir, Daß wir dich suchen, und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein mund gebeut In deines wortes lehren, Ruft er, uns von der eitelkeit Zu dir uns zu bekehren: Von sünden überzeugt er uns, Daß wir den weg des eitlen thuns In sicherheit nicht laufen.

7. Dein herrlichs evangelium Bringt er an unsre seelen, Daß wir zu deines namens ruhm Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten schätze an, Die sich ein mensch nur wünschen kann, Und schenkt sie frommen herzen.

8. Erweck uns, Herr, in deiner kraft Dem ruf gehör zu geben! Dein Geist, der alles gute schafft, Führ uns den weg zum leben, Wozu du ehmals uns erschufst, Und nun so gnädig uns berufst Durch deines wortes lehre.

Mel. Von Gott will ich nicht.

280. Wie treu, mein guter Hirte, Gehst du dem sünder nach, Der sich von dir verirrte; Der elend, krank und schwach In sein verderben läuft, Wenn deine hand den armen Nicht selber aus erbarmen, Eh' er versinkt, ergreift!

2. Es heißt dein ruf uns kommen: Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, Suchst du uns ferner auf. Dein herz, o Heiland, brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurückgeführet werde, Davon es sich getrennt.

3. Nimmt denn ein frecher sünder Noch deinen ruf nicht an, Verfährst du doch gelinder Als er erwarten kann: Verlängerst noch sein ziel;. Läßst deine langmuth währen, Ob er sich nicht bekehren Und in sich schlagen will.

4. Liebhaber unsrer seelen, Mein Hort, mein treuster Freund! Voll danks will ich erzählen, Wie gut du es gemeint. Ich war auf meiner flucht Ein raub der schnöden lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

5. Dein wort schalt noch im herzen, Das mich zur buße rief, Als ich zu deinen schmerzen Den weg zur hölle lief. Du aber brachtest mich Von diesem

sem breiten wege Durchs kreuz zum schmalen stege. Mein Hirt, wie preis' ich dich!

6. Ach daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär'; Nicht oft zurücke bliebe, An gegenliebe leer! Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen liesse, Da ich ja mehr geniesse, Als ich verdanken kann.

7. Nun, Jesu, ich beklage Den bösen unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein schade; Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

8. Du trugst ja unsre bürde; Gabst selbst dein leben dar, Daß das gerettet würde, Was sonst verloren war. Uns ist nun heil bereit. Nichts kann nun unsern seelen Auf deiner weide fehlen: Du schaffst uns seligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben; Und gieb mir selber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod verschafft. Zeig, wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

10. Doch sollt' ich mich aufs neue, Ich schwach geschöpf, vergehn; So laß mir deine treue, Mein hirte, nie entstehn. Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preis' ich ohne ende, O treuer Jesu, dich.

2. Von der Erleuchtung des Verstandes.

Mel. Wer nur den lieben G.

281. Der du dein wort mir hast gegeben, Wie preis' ich würdig dich dafür? Aus Jesu unterricht quillt leben Für meinen geist, und weisheit mir: Und hätt ich ihn zum lehrer nicht, Wer gäbe mir das nöthge licht?

2. Auf ungewissem, finsterm pfade Würd' ich ein raub des irrthums seyn: Und unbekannt mit deiner gnade In dir den strengsten richter scheun: Bang' sucht' ich hülfe in der noth: Und schrecklich wäre mir der tod!

3. Doch diesen trüben finsternissen Des irrthums und der sünde macht Hat Jesu lehre mich entrissen: Ihr licht zerstreut des zweifels nacht; Lehrt mich, wie viel Gott für mich that, Und ebnet selbst den rauhsten pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen, Und kenne besser meine pflicht: Muß ich gleich einst im tod entschlafen, So stirbt mein ewger geist doch nicht: Der werke lohn folgt dort ihm nach, Und Gott erfüllt was er versprach.

5. O laß mich dieser guten lehre Gehorchen stets mit größter lust, Und keines zweiflers spott zerstöre Ihr trostgefühl in meiner brust: Er ärndtet doch nur reu und schmerz; Was aber fühlet nicht mein herz?

Mel. Liebster Jesu wir sind.

282. Herr, mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne. Höchster! laß mich doch auf erden Weiser für den himmel werden.

2. Lauter wahrheit ist dein wort; Lehre mich, es recht verstehen! Hilf selbst meinem forschen fort, Richtig daraus einzusehen, Was zu deinem heil mich führet, Und was mir, als kind, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen: Denn sonst würd' ich bey dem wissen Doppelt strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre, Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre: Ja, es sey in meinem leiden Mir ein quell von trost und freuden!

5. Hilf, daß sich von zeit zu zeit Meine kenntnisse vermehren! Find' ich manche dunkelheit Bey geheimnißvollen lehren; Laß mich zweifelsucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem licht Immer rührender erkennen Jener herrlichkeit gewicht, Und wie glücklich der zu nennen, Der darnach mit eifer trachtet Und die sündenlust verachtet.

7. O verleihe mir die kraft, Deinem wort gemäß zu handlen, Und vor dir gewissenhaft, Als dein gutes kind, zu wandlen: So wird einst in jenem leben Mich ein herrlichs licht umgeben.

Mel. Werde munter mein gem.

283. Höchster Gott! in deinem lichte Seh' ich erst das rechte licht. Wenn ich mich nach diesem richte, Fehlen meine tritte nicht. Nun, mein licht, erleuchte mich! Ich bin finster ohne dich; Laß dein licht zu deinen ehren Sich beständig in mir mehren.

2. Gieb mir weisheit, zu verstehen, Was mir gut und nützlich ist: Gieb verstand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter christ, Durch den wandel zeigen soll, Daß ich, deines lichtes voll, Allezeit das beste wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen Und den dunst der welt einsehn! So kann ich dich Vater nennen Und die eitelkeit verschmähn; So entsag' ich dieser welt, Die mir manche netze stellt; So kann ich mein heil der seelen, Jesum, finden und erwählen.

4. Herr! ich seh' anstatt der klarheit Noch viel finsterniß bey mir. Ach! dein Geist, der Geist der wahrheit, Leite ferner mich zu dir! Seines wortes unterricht Gebe meiner seele licht, Bis ich in des himmels höhen Lauter klarheit werde sehen.

Mel. Aus meines herzens gr.

284. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott,

Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines Geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebts, und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner väter, Mir einen weisen sinn! Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebet Und, was du willst gern übet. Dies wünsch' ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele. Wie leicht verirr' ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden schein verführt Begehr' ich falsche güter, Wenn, o mein treuer Hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist: Wie kann ich selig werden, Wenn du mein licht nicht bist? Seh' ich nicht stets auf dich; So geh' ich in der irre Im finstern, und verwirre In tausend netzen mich.

5. Doch du, o Herr! bist weise: Was dir, mein Gott, gefällt, Ist gut; und dir zum preise Bezeugts die ganze welt. Denn lenkt sie nicht dein ruf Zu einem guten ziele, Zum seligsten gefühle Der güte, die uns schuf?

6. Was ich für schädlich achte, Das macht dich mir, o Herr, Wenn ich die frucht betrachte, Nur immer herrlicher! Dein urtheil trüget nicht: Was übel schien, wird segen: Aus nacht auf deinen wegen, Wird wundervolles licht.

7. Mein einziges bestreben Sey, was dein rath gebeut! Regiert dein licht mein leben, So wird es seligkeit. Von dir erwart ich sie. Wen deine weisheit leitet, O Gott, gewiß der gleitet Auf seinen wegen nie!

3. Von der Bekehrung des Willens.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

285. Sorglos lebt in seinen sünden, Wer dich, Geist des Herrn, nicht hört; Unvermögend, zu empfinden, Wie das laster ihn entehrt. Immer kühner sündigt der; Fühlt bald kein gewissen mehr; Stürzt aus sünden in verbrechen; Träumt, und spricht: Gott wirds nicht rächen!

2. Ach! wovor wird der erzittern? Was kann noch sein fühllos herz, Seine felsenbrust erschüttern? Welch' ein schrecken? welcher schmerz? Wehe dem, der dich betrübt, Und des lasters lust so liebt, Daß sogar nicht deine schrecken Ihn aus seinem taumel wecken!

3. Heilsam, heilsam sind dem herzen, Das der sünde reiz bethört, Deine schrecken, ihre schmerzen: Ach wie sehr des dankes werth! Von des lasters täuscherey Wird durch sie die seele frey, Daß sie die gefahr der sünde, Ehs zu spät ist, ganz empfinde.

4. Daß sie noch sich retten könne, Zeigst du ihren abgrund ihr, Und den richter! wer entrönne, Würd' er nicht erheilt von dir? Auch aus liebe führst du sie Zum gesetz nach Sinai, Gottes donner zu vernehmen Und sich ihrer gräul zu schämen.

5. Ja! du zeigst ihr, sie zu beugen, Ihrer sünden größ' und schuld, Und, das herz zu Gott zu neigen, Seine langmuth und geduld: Weisest sie, damit sie nicht Sünden häufe, zum gericht, Daß sie ernstlich traur' und klage, Seufz', und dennoch nicht verzage:

6. Daß sie dem verdienten fluche Sich entreiss', und voll begier Zur errettung hülfe suche, Licht und rath und trost bey dir; Daß sie flehe: führe nicht Mich, o Gott, in dein gericht! Wer kann, Herr, vor dir bestehen? Gnade laß vor recht ergehen!

7. Dies gebet, dies heisse sehnen Nach vergebung und nach ruh, Ihre sorg' und ihre thränen Sind dein werk: das schaffest du, Um den trieb zur heiligung, Den entschluß der besserung, Ihren abscheu an den sünden Stark zu machen, tief zu gründen.

8. Ach! den sünder zu bewegen, Daß er reuig seine schuld Gott bekenne; welch' ein segen! Welche gnadenvolle huld! Welch ein glück, wenn er nun haßt, Was Gott ihm verbeut und haßt, Vorbereitet, voll verlangen, Heil und gnade zu empfangen.

9. Dank sey dir, und preis und ehre, Daß du sünder beugst und schreckst, Und durch deines wortes lehre Sie aus eitlen träumen weckst; Daß durch dich die blinden sehn, Ihrer pflichten werth verstehn, Von dem laster sich entfernen, Und es ernstlich hassen lernen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

286. Hier bin ich, Herr! dein ruf zu mir Nimmt mir mein herz; ich folge dir. Hinfort bin ich dir unterthan. Ach, Heiland, nimm mich gnädig an!

2. Ich hab' oft deinen wink verschmäht; Es ist mir leid: ich komme spät. Wie dank' ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld?

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm' zu dir voll wahrer reu'. Hilf, daß ich auch beständig sey.

4. Noch bin ich auf dem wilden meer: Leicht kommt ein schwerer sturm daher, Und macht, daß ich, wie Petrus, sink'. O Herr, dann rette mich dein wink!

5. Voll gnade reich mir deine hand, Daß die gefahr werd' abgewandt! Du weißt es wohl, wie schwach ich bin. Hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein ruf hat mich zu dir gebracht: Glückselig hast du mich gemacht. Kein größres glück, Herr, kenne ich: Erhalt mich darin gnädiglich!

Mel. Du, o schönes weltgeb.

287. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir; Denn ich kenne deine güte: O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens: Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege: Zeige deinen willen mir: Ach! ich selbst bin blind und träge: Führe du mich selbst zu dir. Gott! du siehest mein vertrauen: Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke doch der sünden Der vergang'nen jahre nicht: Laß mich armen gnade finden, Gott, vor deinem angesicht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du Vater, ja verzeihen; O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben: Seine seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt: Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welchem du die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für seligkeiten Du in jener bessern welt Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu' und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem Gott dich wählen: Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott! mein Gott! verlaß mich nicht: Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht: Keine schnöde lust der sünden Soll mich künftig überwinden. Ach bewahr' (ich bitte dich!) Meinen geist, und stärke mich.

4. Von der Wiedergeburt.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

288. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neugebohren: Sonst geht er bey dem besten schein In sünden doch verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man sünd' und schwachheit erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll unser herz sich seiner freun Und seinen frieden haben, So muß er selber es verneun Durch seines geistes gaben. Denn wer nicht als ein frommes kind Nach seinem herzen wird gesinnt, Der kann ihm nicht gefallen.

3. Ach Vater der barmherzigkeit! Sind wir denn sehr verdorben, Und, wenn dein Geist uns nicht erneut, Zum guten ganz erstorben; So wirk' in uns durch seine kraft, Die alles gute in uns schafft, Ein neues herz und wesen.

4. Durch ihn gebähre du uns neu Und ändre die gemüther: Mach uns vom sündendienste frey: Schenk' uns die himmelsgüter! Zwar in der tauf' ist es geschehn; Doch haben wir durch manch vergehn Nachher den bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftigs wort Uns abermahls erneuern! Wir wollen dir, o treuer hort, Mit herz und mund betheuern, Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an. Ob wir, als schnöde sünder, Gleich nicht, was du befiehlst, gethan; So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt Und unser herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen, was du uns aufgiebst, Hinführo treuer üben, Und wollen dich, weil du uns liebst, Als unsern Vater lieben, Daß deines ebenbildes spur In uns, der neuen kreatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedekken, Damit uns weder sündenschuld Noch zorn und strafen schrecken. Mach uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns dort dein paradies, Das erbtheil deiner kinder!

Mel. Sollt ich meinem Gott.

289. Herr! du hast im wasserbade Mir viel gnade mitgetheilt: Meiner seelen tiefer schade War durch Christi blut geheilt Durch den Geist, der auf de tiefe, Als du alles schufst, ge schwebt, Ward mein todte herz belebt. Aber wenn ic jetzt mich prüfe, Ach! so se ich, was ich bin: Kraft un leben ist dahin.

2. Macht der sinnlichke und sünde Riß mich ganz au deiner hand. Nun ist (we mir armem kinde!) Deine gnade mir entwandt. Dich z fürchten, dich zu lieben, Z vollbringen meine pflicht, Fin de ich die kräfte nicht: Abe böses auszuüben, Dazu reiß den eitlen sinn Ein sehr starke trieb dahin.

3. Bin ich nun in diesen stande Nicht geschickt dein reich zu sehn, So zerreiß di sündenbande! Könnt' ich ihnen sonst entgehn? Zeuge, Vater, mich aufs neue Durch dein wort und durch den Geist, Der ein Geist des lebens heißt, Daß sich meine seele freue, Wenn sie, munter und geheilt, Aus dem tod' ins leben eilt.

4. Geist der gnade! mit erbarmen Sieh auf deine kreatur: Theilhaft mache du mich armen Doch der göttlichen natur: Wirke unter reu und schmerzen Eine neue lebenskraft, Die allein dein odem schafft, In dem ganz erstorbnen herzen: Neige meinen geist und sinn Zu dem Lebensheiland hin.

5. Den im glauben zu umfangen, Flöß mir geist und leben ein! Laß mich gläubig an ihm

ihm hangen, Und im glauben thätig seyn: Laß mich todte werke meiden: Laß mich lieben meinen Gott: Laß mich halten sein gebot, Heilig leben, muthig leiden. Mache mich, als Gottes kind, Meinem Vater gleich gesinnt!

6. Ach du wollst mir zeugniß geben, Daß mich Gott als Vater liebt! Gieb mir kraft, dich zu erheben, Wenn dein blick mir freude giebt. Gieb mir kraft, getrost zu sterben! Und laß, nach der pilgerzeit, Mich in jener ewigkeit Das verheißne leben erben! Dann, dann werd ich Jesum sehn. Geist aus Gott! laß dies geschehn.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

290. Gott! welch ein tief verderben, Das wir vom fleische erben! Doch willst du, daß dein Geist Uns dir von neuem zeuge, Das herz zu dir uns neige. Sey desfalls ewiglich gepreist!

2. Durch ihn heilst du aus gnaden Den großen seelenschaden Der uns verderbet hat. Er lehret unsre seelen Den weg der wahrheit wählen: Giebt weisheit, tugend, trost und rath!

3. Von ihm aus dir gebohren, Sind wir nicht eitle thoren In dieser flüchtgen zeit. Wir lernen weise werden Zum wahren glück auf erden, Und zu dem glück der ewigkeit.

4. Dich lehret er uns kennen, Dich unsern Vater nennen, Durch Jesum, deinen Sohn. Er läßt beym schmerz der sünden Uns ruh und trost empfinden Im zugang zu dem gnadenthron.

5. Er giebt uns glaubensstärke, Wirkt in uns gute werke Nach seinem vatersinn. Durch seine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem bessern leben hin.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

291. Schaff in mir, Gott, ein reines herz; Mein herz ist ganz verdorben! Von sünden fühlt es großen schmerz: Zum guten ists erstorben. Ach mache du es wieder neu, Daß es nach deinem bilde sey In heiligkeit erschaffen.

2. Gieb mir aufs neue deinen Geist, Der immer bey mir bleibe, Der mir zum guten beystand leist', Und mich dazu stets treibe. Er steure meinem fleisch und blut, Und gebe, daß ich sanften muth, Zucht, demuth, keuschheit liebe!

3. Verwirf von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o mein Gott und Vater, nicht: Weil Jesus mich versühnet! Laß mich, dein kind, doch nimmermehr Hier fallen so gar tief und schwer, Daß du mich gar verwürfest.

4. Den heilgen geist nimm nicht von mir! Zum guten er mich treibe, Damit ich, ungetrennt von dir, Dein ewig sey und bleibe! Herrsch über herz und sinn und muth Durch deinen Geist; so fahr ich gut Im leben und im sterben.

5. Mit

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf, und vergieb die sünden: Und suchet meine seele dich, So laß dich gnädig finden! Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen trost und leben ist, Hilf wider tod und hölle!

6. Dein freudengeist enthalt mich dir, Mich deiner freun zu können: Unreine lust laß, Gott, in mir Nie wider dich entbrennen. O sey du meine freud allein! Laß mich auch deine freude seyn: Bring mich zur ewgen freude!

5. Von der Heiligung, Erneurung und Erhaltung.

Mel. Es ist das heil uns kom.

292. Mein treuer Gott, dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß auch durch deines Geistes stärk' Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In deinem ganzen dienste sey, Und gläubig überwinde!

2. Den glauben, den du mir geschenkt, Mußt du in mir auch stärken: Die kraft, die du in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die du mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Mußt du in mir erhalten.

3. Hier hat mein glaube kampf und streit: Laß deinen Geist mich schützen; Zu beten und zur wachsamkeit Mich mächtig unterstützen! Fall' ich, dein armes schwaches kind; So eile er, um mich geschwind Vom falle aufzurichten!

4. So bleib ich dir, mein Gott, getreu, Daß keine lust, kein leiden, So groß auch die versuchung sey, Von dir mich könne scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirst du einst in ein himmlisch schaun Der herrlichkeit verwandeln.

Mel. Komt her zu mir spricht.

293. Ich hoff', o Gott! mit festem muth Auf deine gnad' und Christi blut: Ich hoff' ein ewigs leben. Du bist ein vater, der verzeiht, Und hast das recht zur seligkeit Durch Jesum mir gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlichs heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben: Im herzen durch den glauben rein Dich lieben, und versichert seyn Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren: Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet dieses lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! Den glauben an dein göttlichs wort, Um deines namens willen: Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Aus tiefer noth schrey.

294. Laß, Vater, deinen guten Geist Mich allezeit regieren, Daß ich zu dem, was unrecht heißt, Durch nichts mich lass' verführen; Der sünden regung widersteh',

Und

Und stets auf deinen willen seh', Darnach allein zu handeln.

2. Ob böse lust auch hier und dort Mich anficht, weil ich lebe; So hilf mir, daß ich ihr sofort Im anfang widerstrebe: Und daß ich ja vergesse nicht Die todesstunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit An diese letzten dinge, Und dadurch alle sündenfreud Aus meinem herzen bringe: Damit ich dich mein lebenlang Verehre ohne furcht und zwang Mit willigem gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Hilf jede böse leidenschaft Des herzens bald bezwingen! Steh mir in diesem kampfe bey, Daß ich dazu stets wacker sey Und immer überwinde!

Mel. Ein lämmlein geht und.

295. Erbarm dich, Herr! mein schwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind bewegt, Wankt auch, von leidenschaft erregt, Oft meine schwache seele. Wann komm' ich zu der wahren ruh, Daß ich recht feste tritte thu Und nur das gute wähle?

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Stärk meinen ungewissen sinn Zu festeren gedanken. Wenn von der lust zur eitelkeit Mich deines geistes kraft befreyt, Wie will ich dann dir singen! Mich ganz zu deinem dienst zu weihn, Soll stets mein ernster wille seyn. Gieb dazu das vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der tugend pfad Bisweilen gleitend walle; So unterstüze deine gnad Mich vor dem nahen falle. Wenn in mir böse lust aufsteigt, Und ich zum weichen bin geneigt; So lenke meinen willen. Erhebe meinen schwachen muth, Daß ich der leidenschaften wuth Durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugst du mich mit geduld. Laß, Vater, laß mich diese huld Durch undank nicht verachten! Dir folgen ist mein wahres heil: Das laß mich als mein bestes theil Auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich: Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich. Du wirst zu dem geschäffte Der heiligung mir kraft verleihn, Mein herz je mehr und mehr erneun, Vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der zeit Und einst in der vollkommenheit, Herr, deine kraft erheben!

Von dem heiligen Geiste und dessen Gnadenwirkungen.

Mel. Herr Gott, dich loben.

296. Von Gottes throne fließt Ein strom der lauter ist, Hell wie crystall, durch Gottes stadt, Die er sich selbst erbauet hat. Des lebens baum, durch dessen frucht Gesund wird, wer genesung sucht, Den wässert dieser strom und stillt Des pilgers durst: er ist dein bild,
O du, der Gnaden Geist!
O du, des Lebens Geist!
O du, der Freude Geist!
O du, des Lichtes Geist!

Du strömtest auf der frommen schaar, Die glaubensvoll versammlet war, Dich, ihr verheißnes licht, zu schaun, Und dann des Sohnes reich zu baun; Mit muth in alle welt zu gehn; Mit muth vor königen zu stehn; Zu lehren den, der für uns starb, Uns heil, uns ewigs heil erwarb; Nicht hohn, nicht schmach, nicht quaal zu scheun; Und treu bis in den tod zu seyn. Als jener sturmwind laut erscholl, Da wurden sie, Gott! deiner voll.

Vom sturme zitterte das haus: Da gossest du auf sie dich aus. Du weihtest sie mit flammen ein: Denn sichtbar sollt dein wunder seyn. Es glänzt, indem er spricht, ihr mund, Macht Gottes große thaten kund In fremden sprachen: und wers hört, Und nur nicht frevelt, wird bekehrt. Wer nur in ihrem schatten weilt' Als kranker, ward durch sie geheilt: Und, wenns der zeugen mund gebot, Kam oder flohe selbst der tod.

So stärkte Gott, so führt' er sie: Das heil des Mittlers brachten sie Zu jeder fernen nation; Und aller heil ward Gottes Sohn. Das höchste, was sie lehrten, ist Die grösse deiner lieb', Herr Christ!

Von ewigkeit hat er geliebt: Heil dem, der Jesum Christum liebt, Ihn und den bruder, den sein ruf Auch mit zu jenem leben schuf! O der du uns der sünd' entreißst, Des Vaters und des Sohnes Geist! Zur liebe Christi flamm' uns an! So wandlen wir des lebens bahn: So haben wir, Geist, Tröster! theil An Jesu Christi ewgen heil. Amen!

297. Komm heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner gnade gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn. Dein brünstig' lieb' entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen. Das sey dir, Herr, zu lob gesungen! Hallelujah! Hallel.

2. Du heiliges Licht! edler Hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder lehr,

Daß

Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige brunst! süßer trost! Nun hilf uns, fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' kraft uns bereit, Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen! Hallelujah! Hallelujah!

298. Nun bitten wir den heilgen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wenn wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen schein! Lehr uns Jesum Christum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süße lieb, schenk uns deine gunst! Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und in friede auf einem sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten schand und tod: Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind will das leben verklagen. Kyrie eleison!

Mel. Nun kommt der heyden.

299. Geist vom Vater und vom Sohn! Komm zu mir vom himmelsthron: Schenke dich mir immerdar So, wie einst der frommen schaar.

2. Geist der wahrheit! leite mich. Oft täuscht eigne leitung sich, Daß sie leicht des zwecks verfehlt, Unglück sich für glück erwählt.

3. Geist des glaubens! mehr in mir Solchen glauben für und für, Der mich Christo einverleibt Und durch liebe früchte treibt.

4. Geist des betens! nie entsteh Mir dein beystand, wenn ich fleh: Laß mein bitten freudig, rein Und vor Gott gefällig seyn.

5. Geist der liebe, kraft und zucht! Wenn mich fleisch und welt versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der heiligung! verklär Jesum in mir mehr und mehr: Mindre stets, was mich befleckt: Mehre das, was du erweckt.

7. Geist des trostes! wenn mir noth Und gewissensschrekken droht, Dann erquicke innerlich Durch dein gutes zeugniß mich.

8. Geist der hoffnung! rufe du Mir mit deinem troste zu: Laß mein herz sich deiner freun Und in hoffnung selig seyn.

Mel. Nun sich der tag geend.

300. Nicht um ein flüchtigs gut der zeit; Ich

Ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater! lehr' er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Er leite mich zur wahrheit hin: Zur tugend stärk er mich; Beweise, wann ich traurig bin, Auch mir als tröster sich.

4. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld, Und waffne mich in allem schmerz Mit muth und mit geduld.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

301. Gott Vater! sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt: Laß, Vater, uns nicht unerhört Von deinem throne gehen!

2. Kein mensch, der deinen Geist begehrt, Ist dieser edlen gabe werth; Wer könnte sie verdienen? Um lieb und gnade flehen wir: Denn starb dein Sohn nicht, um mit dir Die sünder zu versühnen?

3. Es jammert deinen Vatersinn, Daß ich so tief gefallen bin, Verderbt von Adams falle. Denn mit der sünde herrscht der tod, Den des gesetzes urtheil droht, Nun über mich und alle.

4. Nun, Herr! ergreifen wir dein heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil Durch Jesum Christum bleiben, Die wir durch deines Sohnes blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Doch dieser glaub ist auch von dir: Von deinem Geiste müssen wir Die kraft dazu empfahen. Gäb uns dein eigner Sohn ihn nicht; Wer könnte sich mit zuversicht Zu deiner gnade nahen?

6. Dein Geist erwecket und erhält Den glauben, welcher dir gefällt, Und stärket ihn zum siege, Daß er in keinem kampf, o Gott! Durch zweifel, durch gefahr und spott Dem satan unterliege.

7. Wo Gottes Geist ist, ist auch sieg. Durch ihn gewinnen wir den krieg: Der satan ist gerichtet. Was schadet uns sein widerstand? Erhebt nur Gottes Geist die hand, So ist sein grimm zernichtet.

8. Er reisset seine band' entzwey, Macht uns von allem kummer frey, Von allem, was uns kränket. Er ists, der, wenn ein wetter blitzt, Doch alles, weil er uns beschützt, Zu unserm besten lenket.

9. Er macht uns unsers lohns gewiß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns, als seine schafe. Er sorgt, daß keiner, wer ihn hört, Nachläßig werde, noch bethört, Wo wachen noth ist, schlafe.

10. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit, und wohnet gern In frommen keuschen seelen. Er treibt uns, statt der lust der welt, Die

blos der sinnlichkeit gefällt, Der tugend glück zu wählen.

11. Er bleibet seinen frommen treu: Steht ihnen auch im tode bey, Im letzten schwersten streite, Daß er aus aller qual sie dann, Wo kein mensch weiter helfen kann, Zur wonne Gottes leite.

12. Wir wissen, Herr! wir sind dir lieb: Gieb, Vater aller güte, gieb Uns allen diese gabe, Daß jeder deinen guten Geist, Bis er am throne Gott, dich preist, Zu seinem führer habe.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

302. O heil'ger Geist, du höchstes gut, Der du auf jenem throne, Auf welchem macht und ehre ruht, Mit Vater und dem Sohne Als Gott regierst in ewigkeit, Und den die ganze christenheit Als Gott ehrt und anbetet!

2. Ach! gieb, daß wir in deinem licht Den Heiland recht erkennen Und ihn mit starker zuversicht Den Herrn des lebens nennen; Auch stets mit innbrunst zu ihm flehn, Und seine lehre, die so schön, Bis in den tod bekennen.

3. Führ uns mit deiner kraft gewiß! Gieb uns ein neues leben, Auf daß wir ja kein ärgerniß Je nehmen oder geben Mit falscher lehr und bösem rath; Den glauben vielmehr mit der that Vor aller welt beweisen.

4. Theil uns, Herr! deine gaben mit: Salb uns mit deinem öle: Erleuchte, heilge, und vertritt Die theur erlöste seele. Beglücke uns mit deiner gunst: Entzünd im herzen reine brunst, Einander recht zu lieben.

5. Befestige auch unsern muth, Und hilf uns ernstlich kämpfen, Daß wir die welt, auch fleisch und blut, Und ihre reizung dämpfen: Und ist die letzte stunde da, Dann sey mit deinem trost uns nah Und hilf uns selig sterben!

Mel. Werde munter, mein.

303. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißst! Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit: Und mein herz bleibt dir entrissen, Stets dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre Und auf deine stimme höre.

4. Ewge quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist,

Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust; Nach dir, Herr! verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich: Mache mich zu Gottes preise Heilig, und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Möge über alles lieben, Und dann mit getreuem muth Seiner vaterhuld mich freu, Als sein kind die sünde scheu, Stets vor seinen augen wandle, Heilig denke, christlich handle.

6. Geist des friedens und der liebe, Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Freundlich und versöhnlich bin! Kann ich je ein friedensband Knüpfen; knüpf es meine hand! Zur erleichtrung der beschwerden Hilf mir jedem nützlich werden!

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgnen fehler sehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu: Zu dem heiligungsgeschäffte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt; Wenn sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen!

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir: Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mein herz verlangt nach dir. O! so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein seligs ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

304. Komm zu uns, Gottes guter Geist! Schaff deiner menschen herzen neu: Du kennest, was uns fehlt, und weißst, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Hilf uns! gieb dem verstande licht: Gieb wahre lieb in unser herz: Zu dir gieb frohe zuversicht, Zur tugend kraft und trost im schmerz!

3. Des lebens wort, das Jesus Christ Vom himmel uns herabgebracht, Und das für jeden heilsam ist, Zeig auch bey jedem seine macht!

4. Vereine deine christenheit Durch deines sel'gen friedens band. Lenk ihr gemüth schon in der zeit Stets auf das ew'ge vaterland.

5. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ Recht kennen, dieses ist die quell, Aus welcher ewigs leben fließt: Mach diese kenntniß in uns hell!

6. Lob sey dem Vater! lob dem Sohn! Lob dir, o tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lob, das würdiger dich preist.

Mel. Von Gott will ich nicht.

305. Freut euch, ihr christen alle! Gott

schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit frohem schalle! Er giebt von seinem thron Uns auch den heilgen Geist, Der durch sein wort uns lehret, Des glaubens kraft vermehret, Und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmlisch licht und wort. O seht, wie er uns liebt! Lernt, christen, ihn erkennen Und euren Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von grosser huld! Und niemals dich betrüben Durch wissentliche schuld. Leit uns auf ebner bahn. Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach deinen lehren: So ist es wohl gethan!

4. Laß auch des Geistes gaben, Die du verheissen hast, Die matte seele laben Im druck der kreuzeslast: Tröst uns in todespein Durch diesen Geist der freude, Und führ uns nach dem leide Zur himmelsfreude ein.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

306. Deine salbung, Geist des Herrn! Lehr uns zu dem Vater beten Und beleb uns, daß wir gern, Und voll glaubens zu ihm treten! So wird er, um Christi willen, Unsre bitte gern erfüllen.

2. O du Geist der herrlichkeit, Wohn und wirke in uns allen. Jedes herz sey dir geweiht: Schmück es aus nach wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit gaben, Wenn wir deine salbung haben.

Mel. Komm heiliger Geist, rc.

307. Hör' unser beten, Geist des Herrn! Du hörst der menschen flehen gern. Wir wollen unser herz dir geben: O lehre du uns heilig leben! Rüst uns mit kraft aus, Geist der kraft, Die in uns alles gute schafft, Daß nicht die lockung schnöder sünde Uns, Christi jünger, überwinde Durch ihre macht, durch ihre macht!

2. Du Geist der wahrheit, unser Hort! Laß deiner wahrheit helles wort Uns auf den pfad des lebens leiten, Daß unsre füße niemahls gleiten. Treib fern von uns des irrthums nacht, Und stürze deiner feinde macht: Daß Jesus von der ganzen erde Erkannt und angebetet werde. Erhör uns, Gott! erhör uns, Gott!

3. Laß, Geist der freude! voll vertraun In noth auf deine hülf uns schaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten Mit zuversicht und freude beten. Mach uns durch deine kraft bereit Zum sterben und zur ewigkeit. Laß uns, als deine streiter, ringen, Und siegreich unsern kampf vollbringen. Ach hilf uns, Herr! ach hilf uns, Herr!

Mel. Wie schön leucht uns, rc.

308. O heilger Geist, kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn; O komm, du herzens-

 sonne!

sonne! Du göttlichs licht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn Zu steter freud und wonne; Daß wir, In dir Recht zu leben, Uns ergeben, Und mit beten Oft deshalben vor dich treten!

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort! Laß dieses feuer immerfort In unsern herzen brennen, Daß wir Gott Vater, seinen Sohn, Und beider Geist auf einem thron Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe, Und behüte Das gemüthe, Daß wir glauben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du quelle, draus die weisheit fließt, Die sich in frommen seelen gießt, Laß deinen trost uns hören! Laß uns zur glaubens einigkeit Durch wahrheit und durch heiligkeit Auch andere bekehren. Lehren, Hören Laß gelingen, Frucht zu bringen, Gott zu preisen, Guts dem nächsten zu erweisen!

4. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Weil wir den weg nicht wissen. Gieb uns entschlossenheit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir gleich leiden müssen. Eile, Heile, Was zerrissen, Doch beflissen, Dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß, starker Geist! mit deiner kraft, Die sieg im glaubenskampfe schafft, Auch uns gestärket werden: Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir sind auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Laß, quelle wahrer liebe, dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns reines lieben: Daß wir zum wohlthun, zum verzeihn Und lieben immer willig seyn, Und darin stets uns üben. Kein neid, Kein streit Dich betrübe! Lauter liebe Wollst du geben: Sanft- und demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit; Sey unsers geistes stärke: Daß uns hinfort des fleisches lust Und liebe bleibe unbewust, Und alle sündenwerke! Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erde, Daß es hier schon himmlisch werde!

Mel. Warum sollt ich mich.

309. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn! Sey nicht fern; Stärke Jesu glieder: Er, der nie sein wort gebrochen, Jesus hat Deinen rath Seinem volk versprochen.

2. Geist der weisheit! gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr uns, freudig vor Gott treten; Sey uns nah, Und sprich: ja! Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den kampf des glaubens kämpfen! Gieb uns muth, Fleisch und blut, Sünd und welt zu dämpfen: Laß nicht trüb-

trübsal, kreuz und leiden, Angst und noth, Schmerz und tod Uns von Jesu scheiden.

4. Hilf uns, nach dem besten streben: Schenk uns kraft, Tugendhaft, Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen: Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

5. Sey in schwachheit unsre stütze; Steh uns bey: Mach uns treu In der prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem leide Sterben heißt, Unsern geist In des himmels freude.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

310. O du, unsre höchste freude! Du in finsterniß mein licht! Du, mein Tröster! wann ich leide, Meiner seele zuversicht! Du, mein Führer, Geist des Herrn! Sey mein helfer; sey nicht fern! Du erhalter aller dinge, Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch sich wünschen kann. Wenn ich, Geist des Herrn! dich habe, Dich nur; was gebricht mir dann? Weihe meine seele dir, Dir zum tempel; komm zu mir, Daß der Vater samt dem Sohne Gern in meinem herzen wohne.

3. Wie die wüste grünt vom regen; Also blüht der tugend saat, Wächst und reift, so bald dein segen Unser herz durchdrungen hat. Fleuß denn auch auf mich, o Geist, Den der Vater mir verheißt! Deine kraft laß mich durchdringen; Laß mich blühn und früchte bringen!

4. Du bist weis' und voll verstandes: Dir ist, was geheim ist, kund. Herr! du zählst den staub des sandes; Schaust bis auf des meeres grund. Ach! verborgen ist dirs nicht, Was ich bin, was mir gebricht: Drum gieb weisheit; gieb uns allen Gnad und trieb, Gott zu gefallen!

5. Du bist heilig, liebst das gute; Willst auch, daß wir heilig seyn: Mache denn in Jesu blute Mich von allen sünden rein! Gieb, daß ich, erlöst und frey Von der lüste tyranney, Dankbar, was du liebst, mir wähle, Fromm sey, nie muthwillig fehle.

6. Du bist gütig, voll erbarmen; Nimmst, wo niemand helfen kann, Dich der traurigen und armen, Aller, die in noth sind, an. Selbst auch feinde hast du lieb: Ach! verzeih auch mir, und gieb, Daß ich freund' und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Laß mich Gottes wege gehen: Laß auch nimmer meinen geist Deinem triebe widerstehen: Laß mich thun, was er mich heißt. Wenn ich schwach bin; stärke mich! Leid ich; so erquicke mich. Mache nur, zu Gottes ruhme, Mich zu deinem eigenthume.

8. Ich, nie mehr von dir geschieden, Ich entsage gern der welt; Bleibe ruhig und zu=

zufrieden, Wenn mein glaube Gott gefällt. Satans netze sollen nie Mich bestricken; ich will sie Ernstlich fliehn, und ernstlich streben, Dir nur, nicht der welt, zu leben.

9. Nur allein, daß du mich stärkest! Ach ja, Helfer, steh mir bey! Hilf mir mächtig, wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Lockt mich eine lust von dir, Und erwachen, Herr, in mir Alle neigungen zum bösen; Ach, so komm, mich zu erlösen!

10. Laß hinauf zu Gott mich streben! Wenn ich strauchle, sey mein stab: Wenn ich sterbe, sey mein leben: Nie erschrecke mich das grab! Leb ich, so versichre mich, Daß, o Geist des lebens, ich Mit dem leib auch aus der erde Selig einst erwachen werde!

Mel. Von Gott will ich nicht.

311. Zeuch ein zu deinen thoren, Geist Gottes; wohn in mir! Du hast mich Gott gebohren, Und darum fleh ich dir: Gieb, allerhöchster Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches thrones! Was mir dein wort verheißt.

2. Zeuch ein; laß mich empfinden Und schmecken deine kraft: Die kraft, die uns von sünden Hülf' und errettung schafft! Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dich ehr, und alles leiste, Was ich Gott schuldig bin.

3. Mit andern wilden reben Geniess' und fühl' auch ich Des rechten weinstocks leben, In ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was mein Vater sucht, Daß ich zum erndtetage Die frucht des glaubens trage, Der guten werke frucht!

4. Du lehrest beten; lehre Mich, wie ich glaubensvoll, Daß mich der Vater höre, Mich zu ihm nahen soll! Regierst du mein gebet; So werd ich alle gaben Von dem zu hoffen haben, Der seufzer auch versteht.

5. Du bist ein Geist der freuden; Und trauren liebst du nicht: So leuchte mir im leiden Auch deines trostes licht! Ach nimm dich meiner an! Du hast in deinem worte Mir selbst die enge pforte Des lebens kund gethan.

6. Du bist ein Geist der liebe: Willst nicht, daß haß und neid Der christen herz betrübe: Liebst fried und einigkeit. Laß allen streit uns fliehn, Und rach und zorn verdammen: Von deiner liebe flammen Laß aller herzen glühn!

7. Du hast in deinen händen Die ganze weite welt; Kannst alle herzen wenden, Wie es dir wohlgefällt: Der du die liebe bist, Verknüpf in allen landen Mit sanfter liebe banden, Was noch getrennet ist!

8. Erhebe dich, und steure Den kriegen; und dein blick Von gnad und huld erneure Verheerter völker glück: Friedsame bürger laß In sichern hütten wohnen: Entferne von den thronen List, schmeichelen und haß!

9. Hilf allen obrigkeiten: Bau unsers königs thron: Beglücke seine zeiten: Sey selbst sein schild und lohn. Den alten gieb verstand; Gelehrigkeit der jugend! Mit gottesfurcht und tugend Schmück unser ganzes land.

10. Gieb zweifelnden gemüthern Den glauben, der erfreut; Mit allen wahren gütern Auch wahre dankbarkeit. Fern flieh von uns der geist, Der dir sich widersetzet, Und das, was dich ergötzet, Aus unserm herzen reißt!

11. Gieb freudigkeit und stärke Zum kampf im glauben; gieb, Um satans reich und werke Zu hindern, muth und trieb! Hilf streiten ritterlich! Laß jeden überwinden: Daß keiner je den sünden Zum dienst ergebe sich.

12. Nicht unser ganzes leben Nach deinem willen ein, Damit wir, Gott ergeben, Selbst auf den tod uns freun! Kommt dann der letzte streit: So laß uns fröhlich sterben! Mach uns zu Gottes erben; Gieb uns die seligkeit!

Von dem Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

312. Dein wort, o Höchster! ist vollkommen: Es lehrt uns unsre ganze pflicht. Es giebt dem sünder, wie dem frommen, Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt, und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen; Zerstreut des irrthums finsterniß; Verkündigt gnade, heil und segen; Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort erweckt uns, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben; Und wie so zärtlich du sie liebst. Was uns darin dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr: du lügest nicht.

4. Gott! deine tröstungen sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als geld: Ein schatz, weit köstlicher und grösser, Als alle schätze dieser welt. Wer thut, was uns dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit lust betrachten Die wahrheit, die dein wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorsam achten, Was dein befehl von mir begehrt: So fliessen trost und seelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Ach Gott und Herr, wie.

313. Gott ist mein Hort; Und auf sein wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott! vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr: Stärk immerdar Dadurch mir meinen glauben. Gieb, o mein Gott,

Gott, Daß noth und spott Mir ihn nie mögen rauben!

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott! ohne sie Verstünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott! deinen rath, Die missethat Der sünden zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Im glauben Abba! sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäffte. Durch meine müh Vermag ichs nie: Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser Hort! Laß uns dies wort! Du hast es uns gegeben. Es sey mein theil; Es sey mein heil Und kraft zum ewgen leben!

Mel. Christus, der uns selig.

314. Du, der du die wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe! Gott, den kein verstand ermißt, Ursprung aller dinge! Alle weisheit kommt von dir Zu den menschenkindern: Sie erleuchtet uns, wenn wir Ihr licht nur nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen; Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse fehlen: Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit; Was du denkest, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar ihm zum füssen! Seine wahrheit und sein recht Lässet Gott dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret: Glaubt es freudig: Folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret!

4. Gott! was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen; Deine drohung kann auch nicht Leer vorübergehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn, Dir zum ruhm, erfahren?

5. Seele! wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Soll der leichtsinn, soll der spott Deinen trost dir rauben? Der die himmel aufgebaut, Kann der jemals lügen? Kann er den, der ihm vertraut, Wie ein mensch, betrügen?

6. Wehre allen dem, was sich Wider Gott empöret, Wider seinen Geist, der dich Gottes wege lehret. Weh dem spötter, der sich bläht, Mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Erd und himmel wird vergehn; Gott! dein wort wird bleiben, Lasterhafte, die es schmähn, Werdens nicht vertreiben. Könige sind vor dir staub, Wenn sie sich empören:

vören: Sind des schnellen todes raub; Sie mit ihren heeren.

8. Du bist wahrheit: ewig soll Mich von dir nichts trennen; Nicht die welt, von arglist voll, Mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein wort Schmach und trübsal leiden; So belohnst du mirs doch dort, Gott! mit ehr und freuden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

315. Die ganze schrift mit allen ihren lehren, Bestimmt, zu deinem licht uns zu bekehren, Ist, Gott! dein werk; ward uns von dir gegeben; Ist geist und leben.

2. Was deine knecht' uns lehren, und erzählen, Was sie verbieten, was sie uns befehlen, Was sie verheissen, ist von dir; ist klarheit; Ist nichts, als wahrheit.

3. Es stimmt mit deiner wundermacht zusammen, Und spricht ins herz; dringt ein, bewegt; hat flammen, Wie blitze: sie erleuchten; sie entzünden Den haß der sünden.

4. Und lust zu dir, du führerin zur freude! Du beste trösterin in jedem leide, O tugend! sehnsucht und entschluß und triebe Zu deiner liebe.

5. Die seel empfindet ihres schöpfers größe, Und ihren fall, ihr elend, ihre blöße: Und doch auch muth, ihr elend ihm zu klagen; Nicht zu verzagen.

6. Thut buß', ihr sünder! glaubt: Gott will vergeben; So schallts aus galiläa: ihr sollt leben! Und plötzlich sieht sich ihren finsternissen Die erd entrissen.

7. Was toben doch die völker sc vergebens! Er, der erwürgt ward, ist der Herr des lebens. Er soll, erhöht zum himmel, auch auf erden Verherrlicht werden.

8. Verfolgt die boten Jesu! wütet! steinigt Den zeugen Stephanus! ergrimmet! peinigt! Werft sie in ketten! würgt sie! er ist könig; Der Herr ist könig!

9. Laßt weit umher ihr blut wie ströme fliessen! Würgt, heiden! schützt die götter; dennoch müssen Die götter fallen! ja, sie sind gefallen! Sie sind gefallen!

10. Sinds, heiden! eure weisen, die uns lehren, Nur einen Gott und seinen Sohn zu ehren? Habt ihr die welt aus ihren finsternissen Herausgerissen?

11. Mehr weiß von Gott nunmehr, als eure weisen, Selbst unser säugling; weiß ihn mehr zu preisen: Kennt mehr, als sie, in seiner frühsten jugend, Den werth der tugend.

12. Denn alle schrift, die uns mit ihren lehren Geschenkt ward, uns zum lichte zu bekehren, Ist, Gott! dein werk; ist uns von dir gegeben; Ist geist und leben.

Mel. Herr Christ, der einge.

316. Der Herr liebt unser leben. Zu unserm

serm heil hat er Uns sein gesetz gegeben: Aus liebe thats der Herr. Heil allen, die ihn ehren Und allen seinen lehren Mit ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht, Was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3. Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey. Sie richtet durchs gewissen: Verdammt, und spricht uns frey; Verheißt uns ruh und freuden, Wenn wir die sünde meiden, Und das, was recht ist, thun.

4. Doch weil wir alle sünder, Zur tugend schwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder, Und leicht betrogen sind; So lehrt Gott seine knechte, Und hält uns seine rechte In seinem worte vor.

5. Dich soll ich, dich nur, ehren: Dich lieben; dir vertraun; Dir ewig angehören; Auf deinen weg nur schaun; Nicht fremden götzen leben; Nach deiner huld nur streben. Welch heiliges gebot!

6. Dein wort soll mich regieren, Mein licht im finstern seyn, Mich sichre pfade führen, Mich trösten und erfreun: Es soll mir offenbaren, Daß wir verloren waren, Wenn Christus nicht erschien.

7. Ich soll den nächsten lieben, Und, brüderlich gesinnt, Ihn segnen; nicht betrüben: Denn ich bin Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Womit du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

8. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segen, Wenn er sie willig geht?

9. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit Und lust, und rege triebe Zur wahren heiligkeit. Ich werde dir auf erden, Gott! immer treuer werden, Wenn du mein beystand bist.

10. Vergieb durch Christi leiden Mir meine missethat! Dann geht mein herz mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich bringen, Das gute zu vollbringen; Dein Geist, Herr, steh' mir bey!

Mel. Es ist das heil uns kom.

317. Du hast, o weiser, heil'ger Gott! Herr über tod und leben! Dein heilig recht und dein gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine treue gnade schafft, Gewissenhaft es halten.

2. Wen sündenlust gefangen hält, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihm gar nicht gefällt, Mit lust auf sich zu nehmen. Sein sinn, bethört von eitlem wahn, Ist dem gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen strenge.

3. Wenn aber, Herr! dein guter Geist Uns lehrt, belebt, regie-

regieret; So gehn wir gern, wie du uns heißst, Den weg, den er uns führet. Des glaubens kraft erzeiget sich Durch wahre liebe gegen dich, Und gegen unsern nächsten.

4. Fehlt unsrer tugend gleich noch viel, Ist sie noch voller mängel; Erreicht man nicht das höchste ziel, Die heiligkeit der engel: So gilt vor Gott doch redlichkeit In dieser unsrer prüfungszeit Um Jesu Christi willen.

5. Es sey von meinem herzen fern Der misbrauch dieser lehre! Ich weiß, daß manches herz sich gern Durch falschen wahn bethöre. Es wähnt: auch unbereute schuld Bedecke Gottes vaterhuld Mit dem verdienst des mittlers.

6. O dieser wahn sey fern von mir! Ich will mich stets bestreben, Als müßt' ich in der zeit schon hier Ganz ohne mängel leben. Alsdann macht des versöhners blut, Was ich aus schwachheit fehle, gut; Macht rein von aller sünde.

7. Herr! mache du mir dein gebot, Stets angenehm und süße. Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner füße. Schreib dein gesetz in meinen sinn! Fall ich: so wirf mich ja nicht hin; Stärk mich durch deine gnade!

Mel. Nun freut euch lieben.

318. Herr! deine rechte, dein gebot, Wornach wir sollen leben, Wollst du durch deinen Geist, o Gott, Ins herz mir selber geben: Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt, doch ohn heuchelen, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht' und liebe; Auf menschen hülf' und trost nicht bau: Nicht, trügt dies, mich betrübe. Laß großer leute gnade, gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst Mir nicht zum abgott werden.

3. Herr! lehr mich deinen gnadenbund Aus deinem wort erkennen. Laß nie ohn' andacht meinen mund, Gott! deinen namen nennen. Vergessen laß es mich auch nicht, Wie stark mich meiner taufe pflicht Zum dienste dir verbinde.

4. Am tage deiner heilgen ruh Laß früh mich vor dich treten, Im geiste (ach hilf mir dazu!) Und wahrheit zu dir beten. Dein wort sey meines herzenslust! Für dies geschenk soll meine brust Herzinniglich dich preisen.

5. An eltern, an der obrigkeit, Und denen die mich lehren, Laß mich, o Vater, jederzeit Dein göttlich bild verehren: Für ihre redlichkeit laß mich, Und würden sie auch wunderlich, Ein dankbar herz beweisen!

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach' Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mir anthut kreuz und schmach, Verzeihe, und ihn liebe; Auch jedem seine wohlfahrt gönn'; Schau, wo ich jemand helfen könn', Und dann ihm freudig diene.

7. Laß

7. Laß mich, o Herr! die finsterniß Und ihre werke meiden. Ein unkeusch herz hat dort gewiß Der höllen quaal zu leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Das wollust, üppigkeit und scherz, Die christen schänden, fliehe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr; Mich böser ränke schäme; Mein herz von geitz und unrecht kehr; Was mein nicht ist, nicht nehme. Gewinn ich was mit meiner hand, So werd es nützlich angewandt; Und nicht auf pracht und hoffart!

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr Zu retten, sorge trage; Schmach und verachtung von ihm kehr; Nichts böses von ihm sage. Aufrichtigkeit, Herr, sey mein theil! Erfülle mich mit wahrem gräul An lügen und an lästern.

10. Laß meines nächsten haus und gut Mich sündlich nicht begehren! Was aber mir von nöthen thut, Das wollst du mir bescheren: Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch durch deine huld dabey Ein ruhigs herz behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine recht' Und deinen heil'gen willen (Denn das gebührt mir, deinem knecht,) Von herzen gern erfüllen: Doch fühl ich wol, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Ach gieb du mir von deinem thron, O Vater! gnad und stärke. Bereit mich, Jesu, Gottes Sohn! Zum thäter guter werke. O heilger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Auch meinen nächsten liebe.

Mel. Es ist das heil uns kom.

319. Herr! dein gesetz, das du der welt Zur richtschnur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt Wornach wir sollen leben, Das deinen willen offenbart: Ist ganz von einer andern art, Als menschliche gesetze.

2. An äusserlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht genügen. Es fordert größre heiligkeit. Nicht schlagen, tödten, lügen, Nicht fluchen, stehlen, unkeusch seyn; Ist etwas: doch damit allein Ist es noch nicht erfüllet!

3. Es fordert, daß leib, seel und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben. Es will, daß, wie du heilig heißst, Auch unser herz und ganzer geist Durchaus geheiligt werde.

4. Es soll, bey wahrem weisheitslicht, Der liebe feuer brennen. Kein mangel soll an unsrer pflicht Bemerket werden können. Es soll gar keine böse lust, Kein arger trieb in unsrer brust Sich, auch nur heimlich, regen.

5. Kannst du, o mensch! auf solche art Wohl das gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart Des Allerhöchsten willen. Allein wie voll von sclaverey; Wie träg, matt, todt dein wille sey: Das wirst du leichtlich fühlen.

6. Ja

6. Ja freylich! da der soll geschehn, Kann niemand auf der erden Vor Gott nach dem gesetz bestehn, Gerecht und selig werden. Es ist zu hoch; du bist zu schwach: Es dräuet denen fluch und rach, Die es nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeugtem sinn (So wird dein herz gestillet!) Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm den gehorsam gläubig an Zur tilgung deiner schulden.

8. Laß aber auch in deinen geist Dir sein gesetze schreiben: Thu alles willig, was es heißt. Wann mängel übrig bleiben, So rechnet Gott sie dir nicht an. Was Jesus für dich hat gethan, Ersetzt das, was dir fehlet.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

320. Süßes evangelium, Das wie lebensmanna schmecket, Und mir Christi priesterthum Durch viel klarheit aufgedecket; Du bist meines glaubens ruhm Süßes evangelium!

2. Du bist eine gotteskraft, Seligmachend die da gläuben. Es kann deine wissenschaft Jesum mir ins herze schreiben. Jesus ist allein dein kern, Und der schriften glanz und stern.

3. Ey! so zeige Jesum mir, Wie er hat gelehrt, gewandelt, Und mit seinen wundern hier, Als Messias, wohl gehandelt, Bis sein sterben mich zuletzt In den gnadenstand versetzt.

4. Dieses alles soll in mir Meinen schwachen glauben stärken; Meine pflichten will ich mir An dem vorbild Jesu merken: Würdig wandle ich also Dir, dem evangelio.

5. Nun ich leb' und sterbe drauf, Diese lehre zu bekennen. Keine schande hält mich auf, Dieses meinen ruhm zu nennen: Jesus bleibt mein eigenthum Und sein evangelium.

Mel. Jesu, meine freude.

321. Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, Ließ dich Gott erschallen: Du bist unser ruhm; Gottes kraft, Die glauben schafft; Gute botschaft, uns zum leben Von Gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott! bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten: Das vollführt dein rath. Daß dein eid Dich nicht gereut, Zeigst du nun: in Jesu namen Wird es ja und amen.

3. Alles ist vollendet: Gott hat den gesendet, Der verheissen war. Jesu, der sein leben Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar. Ja, er hat Des Höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre. Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten, Was für frohe boten! Tröstreich ist ihr mund; Lieblich ihre füße; Ihre lehren süße: Welch ein theurer bund! Gottes

huld Tilgt unsre schuld: Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den schmerzen! Kommt ihr, deren herzen Das gesetz zerschlug! Kommt zu dessen gnaden, Der, für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu tod Versöhnt euch Gott, Der euch nun als Vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd' ich Auch einst durch dich, O mein Heiland! selig sterben Und den himmel erben.

Mel. Nun freut euch, lieben.

322. Gesetz und evangelium Sind beide Gottes gaben, Die wir zu unserm christenthum Beständig nöthig haben. Doch ihrer beider unterschied Ist merklich; und denselben sieht Nur der recht, den Gott leitet.

2. Was Gott in dem gesetz gebeut, Ist schon ins herz geschrieben: Wir sollen nemlich jederzeit Gott und den nächsten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt Und seinen Sohn für sünder giebt, Mußt' er erst selbst entdecken.

3. In dem gesetz wird unsre pflicht Uns ernstlich vorgetragen; Das evangelium kann nicht, Als nur von gnade, sagen. Das zeigt dir, was du thun sollst, an; Dies lehrt, was Gott an dir gethan. Das fordert; dieses schenket.

4. Was Gott dir im gesetz verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen habst vollendet: Was Christi gnade uns verheißt, Wird dem, der gläubig sich beweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Was das gesetz dem sünder dräut, Das schlägt ihn gänzlich nieder: Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Spricht jenes nur vom zorn und fluch; So zeuget Gottes gnadenbuch Von seligkeit und leben.

6. Dort deckt man dir dein elend auf; Hier schallt es vom erbarmen. Dort schilt man deinen lebenslauf; Hier tröstet man dich armen. Dort zeigt und dräut man fluch und tod; Hier zeigt man rath für jede noth Und wirket geist und leben.

7. Was des gesetzes buchstab dräut, Gehört für rohe herzen Und heuchler, die in sicherheit, Mit sünd' und strafe scherzen: Des gnadenwortes heilsams öl Gehört für eine solche seel Die ihr verderben fühlet.

8. Wenn jenes seinen zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen: Sein zwang, sein blitz, sein drohen weicht, Sobald wir gnade suchen. Es treibt zum kreuz des Mittlers hin. Wenn ich mit dem vereinigt bin, Erquickt dies meine seele.

9. Mein Gott! laß diesen unter-

unterschied Mich besser noch erfahren: Nach sündenangst laß trost und fried In mir sich offenbaren. Schreckt mich doch des gesetzes fluch; So hilf, daß ich die gnade such, Die Jesus mir erworben.

10. Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich frey und froh In dem gesetz zu üben: Gieb gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht In lieb' und glauben leiste!

Mel. O Gott, du frommer.

323. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dies wort Zum heil der ganzen welt Den rath der seligkeit, Der Gott gefiel, enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte: Merk auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel red'te. So lies! mit ehrfurcht lies; Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte! Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte: Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Mich stets das göttliche In deiner lehre sehn.

4. Er, aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, christ, sein heiligs buch; Lies oft: du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen übt.

5. Lies, frey von leidenschaft Und ledig von geschäfften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Des abends stille ruh, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Sey stets der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch; So ruf ihn, dir zum glücke, Des tages in dein herz, Im stillen oft zurücke: Empfinde seinen geist, Und stärke dich durch ihn In der entschlossenheit, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu, was die schrift gebeut: Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dies nicht schrecken: Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht; Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts Bey Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm: und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht: Und weise demuth ists, Das glauben, was Gott spricht.

10. O laß dich, frommer christ, Durch keine zwei-

fel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit: Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift: Und siehst du dunkelheiten; So laß dich einen freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender verstand Der sich der schrift geweiht, Ein herz durch kreuz geübt, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort: Es ist dein wort auf erden; Und wird, so wahr Gott ist! Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott: Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

Mel. O Gott, du frommer G.

324. Gelobet seyst du, Gott, Für deines Sohnes lehre! Gieb, daß ich sie auch gern, Mit fleiß und andacht höre. Ja mache selbst mein herz Von vorurtheilen rein, Und laß dein wort mein licht Auf meinen wegen seyn.

2. Laß mich im forschen doch Die wahrheit nie verfehlen, Mich nie, was schädlich ist, Als wahres heil, erwählen: Leit, Allerhöchster, selbst Den forschenden verstand. So wird, was du mich lehrst, Auch recht von mir erkannt.

3. Dein wort bleibt ewig wahr: Laß michs von herzen glauben, Und ungehorsam mir Desselben trost nicht rauben! Wer hier nach deinem wort Gewissenhaft sich hält, Der kommt zum wahren glück Hier und in jener welt.

Mel. Werde munter mein gem.

325. Gott, durch den wir sind und leben! Deine güte sey gepreist, Daß du uns dein wort gegeben, Das den weg zum himmel weist; Das uns unsre pflichten lehrt; Warnt, ermahnet, straft, bekehrt, Und, wenn uns ein leiden drücket, Uns mit seinem trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es herzlich lieben; Ernstlich, ohne falschen schein, Das darin befohlne üben; Und nicht bloße heuchler seyn! Denn wer deinen willen weiß, Und ihn doch nicht thut mit fleiß, Der ist ärger, als die heyden, Und wird doppelt streiche leiden.

3. Darum präge deine lehren Tief in unsre seelen ein: Laß uns sie mit nutzen hören, Und derselben thäter seyn! Treib uns dadurch kräftig an, Daß wir dich vor jedermann Froh bekennen, kindlich lieben, Und mit sünden nie betrüben.

4. In der sünden finsternissen Sey dein wort uns stets ein licht: Laß uns trost daraus geniessen, Wenn es uns an trost gebricht: Es versüß' uns jede noth! Es erquick' uns auch im tod Durch die hoffnung, ganz zu schaun, Daß wir deiner wahrheit traun.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

326. Selig sind, Gott, die dein wort hören, und zugleich bewahren: O so laß auch immerfort Dieses glück mir wiederfahren, Daß es mich zum guten stärke Und ich seinen trost vermerke!

2. Drück es selbst dem herzen ein; So wird nichts es daraus rauben. Selig werd ich hier schon seyn, Auch bey einem dunklen glauben: Bis dereinst, nach diesem leben, Hellres licht mich wird umgeben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

327. Unser Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Gieb uns gnade, daß wir hier Auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey durch werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, Was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine kraft dazu; Gieb zum wissen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen: So wird alles wohlgelingen!

Mel. Es ist das heil uns komm.

328. Wir menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wenn uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Von je her hast du ausgesandt Propheten, deine knechte: Die machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte. Zuletzt kam selbst dein eigner Sohn, O Vater! von des himmels thron, Uns deinen rath zu lehren.

3. Für solches heil sey Herr, gepreist! Laß uns dabey verbleiben; Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben: Daß wirs annehmen jederzeit Mit ehrfurcht, treu und willigkeit Als Gottes, nicht der menschen!

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Uns nicht vom wort abwende! Denn du bist ein gerechter Gott, Und strafst gewiß am ende. Erweck uns durch der wahrheit kraft: Und, was sie gutes in uns schafft, Das laß uns treu bewahren!

5. Herr! öffne du verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen, Zu keiner zeit, in freud und schmerz, Es aus der acht je lassen! Laß uns nicht hörer nur allein; Laß uns zugleich auch thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen!

6. Das korn am wege wird sofort Von vögeln weggenommen: Auf fels und steinen kann das wort Nie recht zum wurzeln kommen: Und wenn es unter dornen fällt, Kann sorg' und wollust dieser welt Bald seine kraft ersticken.

7. Geist Gottes! mach du selbst uns gleich Dem fruchtbarn, guten lande, Daß wir, an guten werken reich, In unserm amt und stande Das thun, was uns dein wort gebeut, Und,

frey vom dienst der eitelkeit, Des glaubens kraft beweisen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Der sünder weg vermeiden: Gieb, daß wir halten fest an dir, Im wohlstand, wie im leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt! Hilf uns die sorgen dieser welt Und böse lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein wort klar und rein; Und laß es unsern füßen Ein licht auf unsern wegen seyn. Hilf, daß wir draus geniessen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir, im leben und im tod, Beständig auf dich trauen!

10. Laß sich dein wort, zu deiner ehr, O Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist! dein göttlich wort Laß in uns wirken immerfort Lieb, hoffnung, treu und glauben.

Von der Taufe.

Mel. Christ unser Herr zum.

329. Christ, unser Herr und Heiland, kam, Nach seines Vaters willen, Zum jordan: er empfing und nahm Die tauf', ihn zu erfüllen. Da wollt' er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden: Wir sollten heil, und trost und gnad' In seinen wunden finden. Es galt ein neues leben.

2. So höre denn, und merke wohl: Wer sich zu ihm bekennet, Was der vom taufen glauben soll; Und was Gott taufe nennet! Sie ist ein bad der heiligkeit, Und nicht allein schlecht wasser: Wir werden ihm durch sie geweiht; Denn was ist bey dem wasser? Sein wort, und geist und gnade!

3. Sein eingebohrner Sohn selbst ward Getauft, sie einzuweihen, Als sich derselb uns offenbart. Deß sollen wir uns freuen! Gott sprach: dies ist mein lieber Sohn; Er ist mein wohlgefallen, Verheissen auch vor alters schon Zum Herrn und heil euch allen. Ihn hört, und seine lehre!

4. Wie da mit seinem Sohn und Geist Der Vater sich verklärte, Als Christ, dein Herr, deß du dich freust, Getauft zu seyn begehrte; So will er mit dem Sohn auch hier, Mit seinem Geist auf erden Durch seiner taufe gnad an dir Und uns verherrlicht werden, Zu kindern uns erklären.

5. Zu seinen jüngern sprach der Herr: Geht hin, die welt zu lehren! Gerettet soll nun werden der, Der sich zu Gott will kehren. Wer glaubt an mich, und wird getauft; Soll dadurch selig werden, Von mir zu Gottes kind erkauft, Geheiligt schon auf erden, Den himmel dort zu erben.

6. Wer mich verschmäht, an mich nicht gläubt, Wird keine gnade finden; Bleibt schuldig des gerichtes; bleibt Im elend

seiner sünden. Der straf entrinnt er ewig nicht Durch eigne gute werke: Denn zur erfüllung seiner pflicht Fehlts ihm an licht und stärke; In sünd ist er gebohren.

7. Dein leiblich auge sieht allein, Wie menschen wasser giessen: Der glaube dringet tiefer ein, Sieht Jesu wunden fliessen. Sein blut macht rein; sein blut befreyt Von Adams schuld und sünde, Und eigner ungerechtigkeit, Daß der noch gnade finde, Wer sich will helfen lassen.

8. Von ganzem herzen dank' ich dir Für deine treu und liebe, O Jesu! sey du stets bey mir, Und heilge meine triebe. Laß, da du mich hast durch die tauf Ins gnadenreich genommen, Mich so stets führen meinen lauf, Daß ich auch möge kommen Zu dir, ins reich der ehren!

Mel. Was Gott thut, das ist.

330. Ich bin getauft; und in dein reich Soll ich, o Vater, kommen: Bin frey vom fluch, und auch zugleich Zur kindschaft aufgenommen. Was der erwarb, Der für mich starb, Der reichthum aller gnade Ward mein im wasserbade.

2. Ich bin getauft; der sündenschuld Will Gott nicht mehr gedenken. Er will, voll väterlicher huld, Ein ewigs heil mir schenken. Sein vatersinn Weiß, was ich bin: Ich bin nicht mehr verloren; Ich bin aus ihm gebohren.

3. Ich bin getauft; nun kann der tod, Nun soll er mich nicht schrecken! Mein trost ist, wenn das grab mir droht: Gott wird mich auferwecken. Voll freudigkeit Wart' ich der zeit, Wo ich als Gottes erbe Getrost und selig sterbe.

4. Ich bin getauft; Gott ist mein freund: Geheiligt ihm auf erden, Soll ich auch einst, mit ihm vereint, Des himmels bürger werden. Nur wer nicht gläubt, Und sündig bleibt, Den wird er einst verdammen: Mich wird er nicht verdammen!

5. Ich bin getauft; mich trifft kein fluch: Gott wird sein reich mir geben. Geschenkt durch seiner gnade spruch Ist mir ein ewigs leben. Wer standhaft gläubt, Und heilig bleibt, Soll nicht verloren gehen; Soll einst sein antlitz sehen.

6. Ich bin getauft; und Gott verheißt, Mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn, den Vater, Sohn und Geist, Will ich beständig gläuben. Ich will forthin Die sünde fliehn, Und mich zu guten werken Durch Jesu gnade stärken.

7. Ich bin getauft; bewahre mich, Mein Gott, in deiner liebe! Hilf meiner seele, daß sie sich In jeder tugend übe. Gieb, daß an mir Sich für und für Die taufe, dir zum preise, In voller kraft erweise.

8. Ich bin getauft; das höchste gut, Gott selbst, ist nun mein eigen. Der geist, das wasser, und das blut Sind seiner treue zeugen. Von Gott er-

erkauft, Auf Gott getauft, Will ich auch Gott vertrauen: Sein antlitz werd' ich schauen.

Mel. Liebster Jesu wir sind.

331. Mein Erlöser, der du mich Dir zum eigenthum erkaufet! Als dein jünger bin auch ich Vormahls auf dein wort getaufet. Stärke mich, wie du, zu handeln, Als ein wahrer Christ zu wandeln.

2. Laß mich, Jesu, dir geweiht, Stets auf meinen taufbund achten, Und dies in der prüfungszeit Als mein größtes glück betrachten, Daß ich deinen heilgen willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm Kann uns nicht im tode trösten. Nur ein wahres Christenthum Führt zur wonne der erlösten; Läßt, wenn wir im glauben sterben Uns des himmels freuden erben.

4. Allem, Herr! was dir gefällt, Will ich dann mich ganz ergeben, Und, entfernt vom sinn der welt, Als dein treuer jünger leben, Daß auch ich, wann ich einst sterbe, Das verheißne leben erbe.

Mel. Wer nur den lieben G.

332. Ich bin getauft nach Jesu lehren, Dich Vater! deinen Sohn und Geist, So zu bekennen und zu ehren, Daß herz, und mund, und that dich preist; Und dann des glücks, ein christ zu seyn, Mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese stiftung deiner gnade Ward jedes recht der christen mein: Du weihtest mich in diesem bade Zu deinem kind und erben ein, Und thatest in der folgezeit An mir noch mehr barmherzigkeit.

3. Es öffnete mir das verständniß Durchs evangelium dein Geist. Er leitete mich zur erkenntniß, Wie man dich würdig ehrt und preist; Und welches heil dein gnadenrath Dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, vom leichtsinn hingerissen, Undankbar dich mein herz vergaß, Erinnertest du mein gewissen An seine pflicht ohn unterlaß, Und wecktest mich zum tugendlauf Durch deine wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine liebe, Die mir, noch eh ich dich gekannt, Aus freyem väterlichen triebe Schon so viel gutes zugewandt! Wie huldreich hast du mein gedacht, Und für mein wahres wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren? Nicht dir ein herz voll liebe weihn? Nicht gern auf deine stimme hören? Nicht kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir; Geheiligt sey mein leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, Wie du verheissen hast, mir bey, Daß ich, was ich versprech, auch leiste, Und treulich dir ergeben sey! Und fehl ich; so verwirf mich nicht, Mein Gott, von deinem angesicht!

8. Er-

8. Erwecke mich durch deine gnade Zum steten ernst der besserung: Und leite mich auf sichrem pfade Des glaubens und der heiligung. Gott meines heils! sey ewig mein; Und laß mich stets den deinen seyn!

Mel. Wer nur den lieben G.

333. Du wiesest, Jesu, nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab: Nahmst kinder auch an für die deinen, Und sahst voll huld auf sie herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr!

2. Dir sey auch dieses kind empfohlen! Du nimmst es auf: dein wort ist wahr. Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heilgen taufe dar. Ach segne, Vater, Sohn und Geist! Es, wie dein theures wort verheißt.

3. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Weih du es in dem wasserbade Zu deinem kind und erben ein. O selig! kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört.

Mel. Nun lob mein seel den.

334. Zum wahren christenthume Ist dieses kind nun Gott geweiht; Erzieh es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; so verleih Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern! Es ziere seine jugend Die lust an Gott dem Herrn!

2. Auch wir sind gottgeweihte, Durch unsre taufe Gott geweiht; Dies glück entflamm' uns heute Zu lob und preis und dankbarkeit! Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin! Erweck uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht.

3. Du, Vater von uns allen! O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen. Laß deinen segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben: Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unvergänglich ist.

Mel. Allein Gott in der höh.

335. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder. Blick, wann vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder! Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn, Und dessen heilge lehren. Ist freude, Gott! vor deinem thron, Wann sünder sich bekehren; Wie groß ist unsre freude nun, Da diese

das gelübde thun, Dir treulich anzuhangen!

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heilig mahl empfahen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller noth: Dies reiz' sie, Jesu Christi tod Zu preisen durch ihr leben!

4. Lacht ihnen bey dem christenlauf Die lust der welt entgegen; Hilf ihrem schwachen glauben auf! Wenn dann sich lüste regen; Laß sie hinauf, auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende!

5. Den großen lohn der ewigkeit. Die herrlichkeit dort oben, Zeig ihnen, die auf alle zeit Jetzt treue dir geloben. Der blick müß' ihnen kraft verleihn! Herr! segne sie: denn sie sind dein. Erhalt sie in der wahrheit!

Mel. Ach Gott und Herr, wie.

336. Wie feierlich Bist du für mich, O tag des heilgen bundes! Gott widm' ich heut Beständigkeit Des herzens und des mundes.

2. Herr! sieh auf mich, Sieh väterlich Auf mein gelübd der treue. Verleihe mir, Daß ich mich dir Von ganzem herzen weihe.

3. O Gott voll huld, Wie viel geduld Hast du mit deinem kinde! Du trugest mich, Obwol ich dich Oft kränkete durch sünde.

4. Ich will forthin Mit ernst sie fliehn, Und deine wege gehen. Herr! segne mich! Behüte mich! Laß mich dein antlitz sehen!

Mel. Mitten wir im leben sind.

337. Stärke, Jesu, stärke sie, Deine theur erlös'ten! Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten. Wach über ihre seele. Sie stehn und schwören alle dir: **Herr! dein eigenthum sind wir.** Heil'ger! Schöpfer! gieb; Heil'ger! Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb; Dreyein'ger Gott! gieb: Daß sie nie vergessen Ihr gelübd, dir treu zu seyn; Dir, ihrem Heiland!

2. Ach wie viele schwuren auch Fest an dir zu halten! Aber treulos liessen sie Ihre lieb' erkalten. Verderben war ihr ende. Beständig laß dir diese seyn, Die sich jetzt dir ernstlich weihn! Heil'ger! Schöpfer! gieb; Heil'ger! Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb; Dreyein'ger Gott! gieb: Daß sie in der tugend Durch vertraun auf Jesu tod Sich immer stärken!

3. Locken wird sie zwar die welt, Herr! zu ihren lüsten; Doch du wollest sie mit kraft Aus der höh' ausrüsten: Laß streiten sie und siegen! Die triebe zu verbot'ner lust Dämpfe früh in ihrer brust. Heil'ger! Schöpfer! gieb; Heil'ger! Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb; Dreyein'ger Gott! gieb: Daß sie ihre feinde, Alle hasser ihres heils, Gut überwinden!

4. Im

4. In der todesnoth laß sie, Deine theur erlös'ten, Deren glaube standhaft blieb, Deine gnade trösten. Laß sie in friede sterben, Und führ' sie einst mit uns zugleich In dein unvergänglich reich! Heil'ger! Schöpfer! gieb! Heil'ger! Mittler! gieb; Heil'ger! Lehrer! Tröster! gieb; Dreyein'ger Gott! gieb; Daß sie nie vergessen Ihr gelübd, dir treu zu seyn; Dir, ihrem Heiland!

Mel. Wer nur den lieben G.

338. Herr! dir gelob ich neue treue, Und neuen fleiß im christenthum: Dir, Jesu, geb ich mich aufs neue Zu deinem steten eigenthum: Von deinem guten Geist allein Will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Bundes-Gott! von deinem kinde Die dir gelobte treue hin. Versuchet mich hinfort die sünde, So will ich ihre netze fliehn; Will jung mich schon der tugend weihn. Sieh! dieser tag soll zeuge seyn.

3. Hab ich schon oft das wort gebrochen, Das ich dir in der taufe gab; Hab ich zwar beßrung oft versprochen, Und ließ doch nicht vom bösen ab: Herr! reuvoll denk ich nun daran. Nimm gnädig dies versprechen an!

4. Nie will ich wieder treulos werden: Nie deine gute wege fliehn. Kein scheingut, keine lust der erden, Kein unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! weich, sünde, weich! Gott hört es: jetzt entsag ich euch.

5. Ja! ja! Gott höret mein versprechen: Tief sieht er in mein herz hinein. Würd ich, was ich gelobe, brechen; So würde mein gewissen schreyn: Und kürzte Gott mir dann mein ziel, O so geschäh mir nicht zu viel!

6. Regiere du, o Gott! mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß dir mein wandel ganz ergeben, Und deinem willen folgsam sey: Denn ohne dich ist immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr! vor deinem throne Mich dieses tags des bundes freun. Geschmückt mit jener siegeskrone, Werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr! nimm mich hin; dein, dein bin ich.

Mel. Wer nur den lieben G.

339. Getauft bin ich auf deinen namen, Gott Vater! Sohn! und heilger Geist! Gezählt bin ich zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein glück wird dadurch mein! Laß, Herr, mich deß auf ewig freun!

2. Du hast mich für dein kind erkläret, Mein Vater! und ein selig theil Hast du, Sohn Gottes! mir gewähret An dem von dir erworbnen heil: Du willst, mein leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein beystand seyn.

3. Die

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott! mir zugewandt, O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst Und mir mit heil entgegen kamst!

4. Du bist getreu; auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßst du dein vaterherz mich sehn: Du klopfst an mein gewissen an, Und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue Mich ganz zu deinem opfer hin: Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn! Weich! eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es: jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen, Mein Vater; und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein, Und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel. Es ist gewißlich an der.

340. Ach daß ich Gottes weg verließ, Ihm nie so kindlich dankte, Als väterlich er sich bewieß; So oft im glauben wankte! Oft war ich weder kalt noch warm: Hielt mich für reich, und war doch arm: Bey seiner langmuth sicher.

2. Der gnadenzeit uneingedenk Vergaß schon meine jugend Der taufe göttliches geschenk, Und ihren ruf zur tugend: Ich dachte nicht an ihren bund, Und baut' auf einen eitlen grund Mein glück und meine hoffnung.

3. Zwar Gott nahm meiner stets sich an: Ich that nicht, was ich sollte. Wie oft entwich ich von der bahn, Die er mich führen wollte! Wie hab ich ihn so oft betrübt! Doch hat er mich so sehr geliebt Und meiner nie vergessen.

4. Ich, meines Vaters zucht entflohn, Empfind itzt in der wüste, Getäuscht wie der verlorne sohn, Die strafen meiner lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, Will meine thorheit ihm gestehn; Er wird sich mein erbarmen.

5. Gott! führe mich nicht ins gericht, Laß mich vergebung finden. Gedenke meiner thorheit nicht, Noch meiner schweren sünden. Gedenk an deines Sohnes tod: Gedenke seiner angst und noth: Er hat für mich gelitten.

6. Sein blut, sein tod ist mein gewinn: Sein kreuz der gnade zeichen. Eh, Vater! fallen hügel hin, Eh müssen berge weichen, Bevor dein bund des friedens fällt, Bevor der Heiland aller welt Mühselige verstößet.

7. Vertritt denn, o mein Heiland, mich Im göttlichen gerichte: Dann ehret meine beßrung dich Durch wahrer buße früchte. Ach leb' ich dir, Herr Jesu, hier; So sterb' ich, wann ich sterb', auch dir: Dein bin ich, todt und lebend.

Vom Abendmahle.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr.

341. O Jesu Christe, Gottes Lamm, Der du aus lieb' am kreuzesstamm Zur tilgung meiner sündenlast Den schwersten tod erduldet hast!

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Gebeugt durch manchen sündenfall; Doch meines herzens zuversicht Steht, Herr, zu dir: verwirf mich nicht!

3. Du bist der arzt, der seelen heilt, Der reuerfüllten trost ertheilt Und zur rechtschaffnen heiligkeit Den schwachen muth und kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: Von meinen sünden heile mich; Mach in mir das gewissen rein, Und laß mich ganz dein eigen seyn!

5. Erleuchte durch dein wort mein herz, Und richt es zu dir himmelwärts, Daß glaubensvoll und dankbarlich Ich deiner lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum heile thu, Zur fördrung meiner seelenruh, Zur stärkung in der heiligung, Und wahrer lebensbesserung!

7. Tilg alle laster aus in mir: Mein herz mit glaub und liebe zier: Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mich zu deiner ehr!

8. Gieb mir, was meiner seele nützt Und mich vor dem verderben schützt. Du bist mein heil; laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für!

9. Du bists, der in uns gutes schafft: Ach stärke mich dazu mit kraft, Damit ich glücklich welt und sünd Im glauben an dich überwind!

10. Dein freue meine seele sich: Mein ganzes leben preise dich: Den guten vorsatz, den ich hier Erneure, mache fest in mir!

11. Gieb, daß ich treu sey meiner pflicht, Und mich nach deinem willen richt; So bring ich christlich und in ruh Auf erden meine tage zu:

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, In deinen himmel nehmen wirst, Daß ich da bey dir ewiglich An deiner güte freue mich.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

342. Herr! du wollst uns selbst bereiten Zu deines mahles seligkeiten. Sey mitten unter uns, o Gott! Leben, leben zu empfahen, Laß uns dir jetzt recht würdig nahen, Durch dich vergessen sünd und tod! Nur, von der sünde rein, Sind wir, o Mittler! dein; Deine freunde. Wen eitelkeit, Wen sünd entweiht, Fühlt deines mahles segen nicht!

Mel. Es ist gewißlich an der.

343. Ich will den bund mit meinem Herrn Bey seinem mahl erneuen: Ich will, von weltgeschäften fern, Mich seines todes freuen. O tag, wie heilig bist du mir! Wie soll ich meine seel zu dir, Zu meinem Gott, erheben?

2. Ge-

2. Gewohnheit führe mich nicht hin; Noch der betrug der sünde, Daß auch ein lasterh[illegible]f- ter s[illegible]n Dabey doch gnade finde! Nein, mache mich, mein Heiland, frey Von lastern und von heucheley, Selbst von der lust zur sünde!

3. Bekennen will ichs öf- fentlich: Dein sterben sey mein leben! Dir, mein Erlö- ser, hab ich mich Zum eigen- thum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein Und dei- ner liebe mich erfreun, Noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich mei- ne schuld Vor meinem Gott gestehen; Durch dich gewiß von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Laß mich, mit freudigem vertraun, Nach dei- nem kreuz, o Jesu, schaun, Von Gott vergebung hoffend.

5. Dein leib und blut ver- sichre mich Von deines Vaters gnade! Hilf; denn ich bin sein kind durch dich; Hilf mir, daß nichts mir schade! Daß ich, mein Heil! durch deinen tod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe sey des lebens.

6. Ich müsse, jeder sünde feind, Dich über alles lieben, Und ernstlich mich, mit dir ver- eint, In guten werken üben! Ich müsse dir mein leben lang, O mein Versöhner, preis und dank Durch wort und werke bringen!

Mel. Meinen Jesum laß ich.

344. Die ihr Christi jün- ger seyd, Theure miterlös'te brüder; Alle sei- nem dienst geweiht, Alle sei- nes leibes glieder; Kommt, versöhnte! kommt, erneut Eu- ren bund der seligkeit!

2. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt; das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

3. Die mit voller zuversicht, Jesu, deines heils sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich wei- hen! Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen! Hilf du, Herr der herrlichkeit! Herr! sie glauben; hilf den schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nie flehn.

5. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt; das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

6. Hoherpriester! Jesu Christ! Du bist einmal einge- gangen In das heiligthum: du bist, Als ein fluch, am kreuz gehangen. Doch giengst du, durch schmach und tod Hin, mit preis gekrönt, zu Gott.

7. Hoherpriester! ja du bist Auch für sie dahingegan- gen: Stärk in ihnen, Jesu Christ! Wenn sie nun dein mahl empfangen, Ihres glau- bens zuversicht, Daß sie frey sind vom gericht.

8. Nehmt und eßt; das ist sein leib, In den tod für euch gegeben! Nehmt und trinkt; das ist sein blut: Er vergoß es euch zum leben! Schmeckt und sehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit!

Mel. Ein lämmlein geht und.

345. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen: O mein erbarmer, würd'ge mich Des siegels deiner gnaden! Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn! Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh: Ich suche ruh; und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an; Du bist das heil der sünder; Hast unsre schulden abgethan: Nun sind wir Gottes kinder. Ich denk an deines leidens nacht; Und an das wort: Es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. Deß freuet sich mein herz in mir: Du tilgest meine sünden; Und läßst bey deinem mahle hier Mich gnad um gnade finden. Du hörst der reue sehnlich flehn, Willst gern mich frey und glücklich sehn, Gern alle schuld vergeben: Nur soll ich dem, der für mich starb Und mir so großes heil erwarb, Mit fester treue leben.

4. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will e treu erfüllen: Verleihe mi durch deinen tod Die kraft z diesem willen! Laß mich vo nun an eifrig seyn, Mein gan zes leben dir zu weihn Un deinen tod zu preisen: La mich den Geist der heiligun Durch neue wahre besserun Mir und der welt beweisen!

Mel. Was Gott thut, das is

346. Mit frohem dan erschein ich hie Dein leiden zu besingen: Vo deinem mahle bis zu dir Mic Jesu! aufzuschwingen. Mei glaube ist Da, wo du bist, A betend bey dem throne, Vo dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß i mein gewinn An jedem stille orte, Wo ich im geiste be dir bin. Es fließt aus deine worte Mir trost und ruh J strömen zu: Dein leben un dein leiden Sind stets ein que der freuden.

3. Auch weißst du, Her wie herzlich dich Die gan seele liebet; Und wie dein kin so willig sich In guten werke übet. Längst ist der bund M herz und mund Geknüpft: i bin der deine; Und du, Freund, der meine!

4. Doch feyerlich sey he mein dank, Und festlich die stunden: Und laut ertöne mei gesang Vom tod, den du en pfunden! Du liebtest mic Und gabest dich Für mich un meine brüder: Du starbes lebst doch wieder.

5. Und dich, o Freund

dich sollt ich nicht Vor aller welt bekennen? Für dich, und für des dankes pflicht Nicht, warm von liebe, brennen? Nicht hand in hand Zum festen band Mit allen deinen gliedern Die liebe dir erwiedern?

6. Nein! Jesu tod vergess' ich nicht; Nicht seine huld und treue; Nicht meine schuldigkeit und pflicht: Das schwör ich jetzt aufs neue. Dies ist mein schwur; Gott, hör ihn nur! Die liebe soll mich dringen, Ihn redlich zu vollbringen.

7. Bey deinem mahle stärk mich, Herr; Du bist der Gott der stärke; Daß ich von nun an williger Auf Jesu stimme merke: Und von ihm gern Die weisheit lern', Nach seinem wort zu handeln, Vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die lust bey jedem streit Noch glücklicher bezwinge; Die früchte der gerechtigkeit In größrer schönheit bringe. O bilde mich; Ich bitte dich; Noch mehr nach Jesu bilde Demüthig, sanft und milde.

9. Einst kommt die zeit, so wahr ich hier Bey deinem tische stehe! Daß ich in wonne, Gott, bey dir Ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein blut! Wie wächst der muth Zum hoffen und vertrauen: Auf glauben folgt das schauen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

347. Gelobt seyst du, Herr, unser Gott! Gelobt für unsers Mittlers tod, Der uns das heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewigs leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir, O Vater; ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! sey ewig mein! Sey ewig mein! Und laß mich dir stets dankbar seyn!

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin: Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewge kraft Hat deine liebe mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt Und meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein gläubiges gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht: O stärke meine zuversicht, Daß du auch mein versöhner seyst Und mich vom ew'gen tod befreyst. Herr! dieser trost sey fest in mir! Sey fest in mir! So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligkeit und seligkeit Bist du mir ausersehen. Gieb, daß auf dieses heils gewinn

wenn Ich eifrig richte meinen sinn, Mein streben und mein flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir! So nimmt in mir die seelenruh Und meines herzens beßrung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht! So komm ich einst nicht ins gericht.

5. Du öffnest deinen himmel mir. Der freuden fülle ist bey dir; Auch ich soll sie geniessen: Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimschaft Zu führen und zu schliessen, Daß mir dein wort stets heilig sey; Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt Und dich auch ehre vor der welt. O Herr, mein heil! sey stets mit mir! Sey stets mit mir! So komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Ein lämmlein geht und.

348. Du, Herr, hast aus barmherzigkeit Zum denkmahl deiner gnaden Das ganze volk der christenheit Wohlthätig eingeladen. Du rufst: mühsel'ge! kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja! zu dir Erheb' ich meine seele. Entzeuch mir deine gnade nicht! Sey auch mein trost, mein heil und licht! Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja! meiner schulden sind weit mehr, Als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl, und leide sehr Von unruh meiner seelen. Doch du bist meine zuversicht: Verlaß mit deinem trost mich nicht! Du siehest meine reue. Erbarmer! nimm sie gnädig an; Du bists, der helfen will und kann, Daß sich mein herz erfreue.

3. Nach deinem troste sehn' ich mich, Gebückt vor dir im staube. Dein tröst' ich mich; und nur auf dich, Erlöser, hofft mein glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn; Versprichst, den schwachen beyzustehn, Die nach der beßrung trachten. Stets bleibst du deinem worte treu, Und wirst ein gläubig herz voll reu, Auch meines, nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, Daß ich vorsichtig handle, Und heilig, voll vertraun auf dich, Nach deinem willen wandle. Gieb, daß aus dank für deine huld In liebe, glauben und geduld Ich dir auf erden lebe, Bis ich dereinst in deinem reich, Verklärt, unsterblich, engeln gleich, Dich ewig froh erhebe.

Mel. Wer nur den lieben G.

349. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht Nach deinem gnadenvollen willen Zur pflicht und wohlthat mir gemacht: Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines geistes kraft und licht!

2. Es werde mir für mein gewissen Dein mahl ein tröstlich unterpfand, Daß ich, der sündenschuld entrissen, Durch dich bey Gott vergebung fand: So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstriebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden misbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst! Der trost, den dein tod mir verleiht, Verführ' mich nie zur sicherheit!

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott! an dich; Gelobe dir beständ'ge treue Vor deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn; Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweist; Nie mich zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben! Nie komm' es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere sündenlast Du mir, aus huld, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich deiner allmacht ruf erhebt, Wann du dich, großer Lebensfürst, Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen füßen, Mit dank und lob, gebet und flehn: Laß auf mich neue gnade fliessen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. Werde munter mein gem.

350. Laß mich, Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem mahle nahn! Laß mich dieses brod des lebens Nicht mir zum gericht empfahn. Ach! es nähr und stärke mich, Heiland, im vertraun auf dich. Mächtig lenk' es meinen willen, Deinen willen zu erfüllen!

2. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu freun, Unbeweglich bis zum grabe, Stark und fest und thätig seyn! Wohl mir, wenn mein herz nicht weicht! Doch der rückfall ist so leicht: Den nur fürcht ich, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

3. Wenn sie, mich von deinen wegen Abzuführen, reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als er im gerichte stand, Als er starb, ach was empfand Er nicht da, von Gott verlassen! Sollt' ich nicht die sünde hassen?

4. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, Erbarmer, nach: Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich; denn

denn ich bin schwach. Trag o Jesu, mit geduld Meine schwachheit, meine schuld! Sage: gnade sollst du finden; Denn ich tilge deine sünden.

5. Dir will ich es ewig danken, Daß du mir so gnädig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein Erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden.

Mel. Allein Gott in der höh.

351. Ich preise dich, o Herr, mein Heil! Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich: O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge!

2. Du lässest mich in deinem tod Das wahre leben finden. Erlösung aus der größten noth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur beßrung kraft, Das hast du, Herr! auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein abendmahl ist mir ein pfand Von dieser großen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun auf dich, Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll reu und schmerz Die lasten meiner sünden: Laß mein vor dir gebeugtes herz Den grossen trost empfinden, Daß du aus Gottes vaterhuld Auch mir vergebung meiner schuld Auf buße hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Werd ewig mir zum segen: Er stärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen Nur das zu thun was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden!

6. Wie soll ich die barmherzigkeit, Die du mir thust, ermessen? Gieb, daß ich sie zu keiner zeit Aus undank mag vergessen; Gieb, daß aus ächter gegentreu Ich deinem dienst ergeben sey Und dir zu ehren lebe!

7. Laß deines leidens grossen zweck Mir stets vor augen stehen! Nimm alle hindernisse weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deinen freuden führet.

8. Zu meinem heile hast du dich Für mich dahin gegeben: Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben! Herr! mache mich dazu geschickt; Und werd ich einst der welt entrückt, Dann sey dein tod mein leben!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

352. Schicke dich, erlöste seele, Gläubig, nach des Herrn befehle, Seinen mittlerstod zu feyren, Deinen dank ihm zu erneuren! Auch für dich hat er sein leben In den bängsten tod gegeben, Dir auf zeit und ewigkeiten Heil

Heil und wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum genusse seiner gnaden Wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen Und nimm theil an seinem segen. Komm getrost; es ist sein wille! Komm, und schöpf aus seiner fülle Neuen muth und neue triebe Zur verehrung seiner liebe!

3. Herr! ich komme mit verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen, Der du huldreich deinen frieden Sterbend mir auch hast beschieden. Hier fall ich zu deinen füßen: Laß mich würdiglich geniessen Deines mahls, der seelenspeise, Mir zum heil, Und dir zum preise!

4. O wie sehnt sich mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte! Ewig währet deine treue, Und du siehst mein herz voll reue. Ach! so wollst du meinen zähren Deine tröstung auch gewähren; Meiner sünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden schenken!

5. Ja! ich hoff auf deine gnade, Daß sie mich der schuld entlade, Und mit neuer kraft zum werke Meiner heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, den Gott schuf, erwarbest, Seelenruh und ewigs leben, Wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem dienste weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld ist unermeßlich; Herr! sie sey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weise Herzlich lieb' und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten schaaren, Die, wie ich, auch schwache waren, Ewig dank und jubel singen, Daß sie hier dein heil empfingen! Laß auch mich einst dahin kommen, Daß ich mich mit allen frommen Ewig deiner huld erfreue Und dir meine jubel weihe.

Mel. Jesu, deine heil'gen w.

353. Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich, Herr! auf dein gebot Zu dem denkmahl deiner leiden, Und gedenk an deinen tod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewigs heil erwarbst! Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, Was ich dir, Herr! schuldig bin: Du, du gabst mit großer treue Ganz dich mir zum dienste hin, Wiesest mir den weg zu Gott, Und ertrugst den schwersten tod, Mir im leben und im sterben Sichre tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes gnade Freyer zutritt, und die kraft, Auf der tugend sel'gem pfade Fest einherzugehn, verschafft: Und du rufst aufs neue mir Durch dein nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem segen nehme Und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu! denn vergebens Diese deine huld empfahn? Nicht zur beßrung mei-

meines lebens Mich zu deinem tische nahn? Ja! mit neuem ernst will ich Mich vor sünden scheun, und dich Durch ein dir geheiligt leben Mit vermehrtem fleiß erheben.

5. Diesen vorsatz, den ich habe, Thätig dankbar dir zu seyn, Präg', o Jesu, bis zum grabe Tief in meine seele ein! Gieb mir kraft, ihn zu vollziehn: Lehre mich mit vorsatz fliehn, Was ihn könnte bey mir schwächen, Was mich reizt ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schäzzen Dein mir theur erworbnes heil, Und nie aus den augen setzen, Wie nur der daran hat theil, Der auf deine stimme hört, Mit gehorsam dich verehrt, Und in deinem dienst auf erden Immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hülfe nach, Daß ich als ein christ stets handle: Und wird ja mein glaube schwach; O! so hilf mir liebreich auf, Daß ich in den tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde. So erquicket mich dein friede!

8. Ewig will ich es dir danken, Daß du so barmherzig bist; Daß auch, wann wir schwache wanken, Deine treu beständig ist. Herr! ich hoff es froh und fest, Daß sie mich auch nicht verläßt: Zu des himmels seligkeiten Wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. O haupt voll blut und.

354. Voll inbrunst, dank und freude Versammlet, beten wir; Gedenken deines todes, Und singen, Jesu! dir. Gestärkt bey deinem mahle Zu neuer fester treu, Empfinden wir, wie selig, Wer dir sich opfert, sey.

2. Wie heilig war die stunde! Wie feyerlich der tag, Als unser chor im geiste Das brod des segens brach; Mit dir den kelch des bundes Voll andacht betend trank; Im geist zu deinen füßen, O unser Mittler, drang!

3. Wie brannten unsre seelen Von lieb und dankbegier! Wie klopften unsre herzen! Wie selig waren wir! Wie fromm war das gelübde, Hinfort von sünde rein, Nun unser ganzes leben Der tugend stets zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, erduldet, Bis an den tod uns treu; Wie voll von hohem segen Dein tod, dein leiden sey; Zu welchen seligkeiten Uns unser glaube führt Bey deiner liebe mahle: Wie fühlten wirs gerührt!

5. Zwar sahen unsre augen Dich, unsern lehrer, nicht; Nicht deine ganze liebe In deinem angesicht; Nicht dich das brod uns reichen, Des bundes kelch uns weihn; Vernahmen nicht die stimme: Nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher fühlten Wir deine gegenwart, Als uns das pfand der liebe, Ach deiner liebe! ward. Zu deinen herrlichkeiten Hob sich der blick empor; Wir schauten dich umgeben Von deiner sel'gen chor:

 7. Wo

7. Wo in des Vaters reiche Ein höher mahl erquickt; Wo, nicht im schattenbilde, Dich selbst das aug erblickt; Wo wir, zu dir versammlet Wie eine brüderschaar, Dir danken, den wir liebten, Der auch einst sterblich war.

8. O laß den tag des segens Uns freudig wieder sehn; Uns gern, voll heisses dankes, Bey deinem mahle stehn! Und, was wir dir gelobten, Dazu, Herr, gieb uns kraft: So enden wir einst freudig Des lebens pilgerschaft.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

355. Jesu, freund der menschenkinder! Der du dich zum heil der sünder, Von des himmels hohen freuden Zu den bängsten todesleiden Willig hast herabgelassen; Wer kann dein erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher güte Preist dich dankvoll mein gemüthe.

2. Herr! du hast auch mir bereitet, Was zum wahren wohl mich leitet: Licht, den weg des heils zu finden; Trost bey dem gefühl der sünden; Kraft, der beßrung nachzujagen; Muth, des lebens last zu tragen; Und die hoffnung beßrer zeiten In dem reich der ewigkeiten.

3. Ja! du willst mit deiner gnade Selbst auch auf dem lebenspfade Zum genuß der seligkeiten, Die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, Und zum erbtheil der erlösten, Zu des himmels herrlichkeiten, Folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der bund erneuet! Ganz sey dir mein herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, Nur nach deinem wort zu leben: Was du liebst, will ich auch lieben; Ernstlich mich im guten üben: Was du hassest, will ich hassen; Stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch ich fühle meine schwäche. Jesu! was ich dir verspreche, Ach wie leicht ist das gebrochen! Schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die triebe Dankbeflißner gegenliebe, Daß ich, bis ich einst erkalte, Treu dir sey und glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, Was von dir mich will verleiten! Auch den stärksten reiz zu sünden Hilf mir glücklich überwinden, Daß ich hier stets im gewissen Deinen frieden mag geniessen, Und dereinst auch überm grabe Theil an deinem segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, Wenn du mich im höhern leben Zu den freuden deiner frommen, Herr; das hoff ich; lässest kommen! Da, da wird mich nichts mehr stören, Dich aufs innigste zu ehren: Da, da werd ich, frey von sünden, Deinen frieden ganz empfinden.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

356. Herr! mit gerührtem herzen Dank ich für deine schmerzen, Für deine

deine todespein. Ich will für deine leiden, Die quelle meiner freuden, Dir ewig, ewig dankbar seyn.

2. Wann mich die sünden kränken, Will dankbar ich bedenken, Daß du, Herr! für mich starbst, Und durch dein freyes dulden Vergebung meiner schulden Und heil und leben mir erwarbst.

3. Will süße lust der sünden Mein schwaches herz entzünden: Gedenk ich dankbar dein: Dann wird beym stärksten reize Mir unter deinem kreuze Dein tod zum siege kraft verleihn.

4. Nun, dankbar will ich kämpfen, Der sünde macht zu dämpfen, Im glauben fest zu stehn. Dir dankbar will ich leben, Dich sterbend noch erheben. Laß, o Herr Jesu, dies geschehn!

Mel. Wer nur den lieben G.

357. Nun habe dank für deine liebe, O du mein Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß das gedächtniß deiner pein Mir immerdar gesegnet seyn!

2. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut! Euch lieb ich stets als meine brüder, Als erben jener herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: Uns tränkt und speist ein wein, ein brod.

3. Hinfort soll weder spott noch leiden, Noch ehre, freud und lust der welt, Mich, Herr! von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein: Und ewig werd ich dein auch seyn.

Mel. Wer nur den lieben G.

358. Dank, dank sey dir für dein erbarmen, O mein Erlöser, Jesu Christ; Du, der du einst auch für mich armen Den tod am kreuz gestorben bist! Nur deine leiden trösten mich: Was wär ich, Mittler! ohne dich?

2. Du hast mir deinen leib geschenket; Nun weiß ich, ich bin ewig dein: Ich ward mit deinem blut getränket; Dies blut macht meine seele rein, Befreyte mich von fluch und schuld, Erwarb mir gnad und vaterhuld.

3. Nun laß mich sterben, oder leben, Herr! wie du willst; ich folge gern. Von schmerz gequält, von angst umgeben, Freut meine seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht Der tod, das grab und das gericht.

4. Im glauben will ich dich umfassen, Gewiß, daß du mein retter bist. Du wirst mich kranken nicht verlassen; Mir geben, was mir nützlich ist. Ein wink von dir! so endet sich Mein jammer; und ich preise dich.

5. Doch kommt auch sie, die ernste stunde, Die mich dem irrdischen entreißt; Wohl mir auch dann! aus deinem munde Erwartet mein erlöster geist

Ein frohes urtheil: ewigs heil Ist deiner auserwählten theil.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

359. Auf, seele, lobe deinen Gott, Der gutes dir gethan: Er ist dein Vater, ist dein Gott, Und half dir; bet ihn an!

2. Die last der sünden drückte mich, Verlohren war ich schon; Da riefst du, Gott! ganz väterlich Zu mir von deinem thron:

3. Sieh! hier ist gnade, hier ist huld; Denn Jesus ist dein heil! Der tilget alle deine schuld Und ist dein trost und theil.

4. Mit reue beugt' ich mich vor dir; Rief: Gnade! beym altar. Da reichtest du die siegel mir Von deiner gnade dar.

5. Voll gnad und güte bist du, Herr! Und ich, ich bin dein kind. Dich jammert mein, Allgütigster! Bin ich, wie du gesinnt.

6. Erbarmend reichst du mir die hand Und lenkest meinen lauf. Das mir geschenkte unterpfand Sagt mir: Gott nimmt dich auf.

7. Wohl mir! mich rettet Jesu blut. Nun schreckt mich nicht das grab. Mit dank zu Gott und frohem muth Steig ich ins grab hinab.

8. Auf, seele, lob' und rühme Gott! Gott hat dir wohl gethan. Er ist dein Vater und dein Gott; Dank ihm, und bet ihn an!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

360. Oeffentlich in der gemeine, Mittler! hab ich dich bekannt. Ich empfing im brod und weine Deiner liebe göttlichs pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit; Du, der sich mit mir vereinte, Hast gesehen, wie ichs meinte.

2. O wie ward da deine güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Mächtig ihren ganzen werth! Als ich dich auf Golgatha Für mich sünder sterben sah, Wie erstaunt' ich! wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewissen; Bist du würdig dieser huld? Siehst du ihn sein blut vergiessen; Wisse, das ist deine schuld! Schaam und reu erfüllten mich: Glaubensvoll blickt' ich auf dich. Sünder! sprachst du, du sollst leben; Alle schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, Und des himmels erbe seyn. Alle schuld ist mir vergeben: Denn dein blut Herr! macht mich rein. Du vertrittst mich im gericht: Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich standhaft an dich gläube Und auf deinen wegen bleibe.

5. Nun, ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen gehn: Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Mein Erretter! ach gieb du Stärk' und freudigkeit dazu, Daß ich standhaft an

dich

dich gläube Und auf deinen wegen bleibe.

6. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft seine pein, Wie so schwer der sünden plagen Und der hölle schrecken seyn: Es erinnre mich daran, Daß du viel an mir gethan; Und umsonst sey deine liebe, Wenn ich dir undankbar bliebe.

7. Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit! Sie sind alle deine glieder, Erben deiner seligkeit. Auch wer mich jetzt hasset, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, Blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete; Ganz verlass' ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ewge leben Laß dein abendmahl mir geben!

Mel. Wer nur den lieben G.

361. Ach könnt ich doch mit deinen gliedern Im tempel, Jesu, dich erhöhn, Und freudenvoll mit meinen brüdern Das denkmahl deines tods begehn! Doch weil mich noth und krankheit plagt, Ist diese freude mir versagt.

2. Sieh! hier, auf meinem krankenbette, Feyr' ich dein abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder stäte Hast du verheissen nah zu seyn. Wo je ein frommer seufzt und weint, Da bist du, großer Menschenfreund!

3. Vielleicht, o Herr! erquickt mich heute Zum letzten mal dein leib und blut. O du, der oft mein herz erfreute! Gieb mir auch jetzt geduld und muth. Dem grabe nah, Herr, bitt ich dich: Ach sey mir gnädig! segne mich!

4. Laß das gedächtniß deiner leiden Mir schwachen kraft und trost verleihn! Laß es die quelle höhrer freuden, Und deines himmels vorschmack seyn! Dein leiden, dein versöhnungstod Erquicke mich in meiner noth!

5. Ich seh, ich seh den himmel offen, Und fühle meine seligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen Von dem, der mir die schuld verzeiht. Nun drohe mir die größte noth! Mein retter und mein schutz ist Gott.

6. Und naht der tod mit seinem schrecken; Ich bin getrost und zage nicht. Vom tode wirst du mich erwecken; Und dann komm ich nicht ins gericht. Ich bin getrost: dein leib und blut Giebt mir im tode trost und muth.

Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben G.

362. Dein heil, mein Christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; und hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen höhen Mit dank und flehen oft und gern: Er lässet, was dir nützt, geschehen; Ist, dir zu helfen, niemals fern; Und thut, so du recht zu ihm flehst, Mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Er will blos deine seligkeit, Wenn er, zu beten, dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn. Und o! wie würd es um dich stehn, Wenn er dich deinen weg ließ gehn?

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht; Und seine wünsche Gott erklären, Gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns muth, und stärkt die kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft.

6. Was kann zum fleiß in guten werken Uns kräftiger den muth erhöhn? Was mehr in leidensstunden stärken, Als wenn wir betend zu dir gehn? Ja, Vater! unsre seelenruh Nimmt durchs gebet beständig zu.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen; Gieb lust und kraft mir zum gebet: Und wenn mein mund aus gutem herzen Zu dir um hülf und gnade fleht, So höre mich von deinem thron Durch Jesum Christum deinen Sohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

363. Von dir kommt jede gute gabe; Nur du, mein Gott, kannst mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun: Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn dein gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt Dein starker schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein herz ausschütten, Wann noth und kummer uns beschwert, Besänftiget der seelen schmerz, Und öffnet deinem trost das herz.

4. Sollt' ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wann mich ein

ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, Ist gut; ist für uns seligkeit; Und flößt uns wahren eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörest es mit wohlgefallen, Wann deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt; Und hörest den, der dich, Gott! hört.

6. Mit segen uns zu überschütten, Bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Giebst du uns aus barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömest du Beständig neuen segen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne Der andacht opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen geist, Daß betend er dich würdig preist.

Mel. Wär Gott nicht bey uns.

364. O Vater, unser Gott! es ist Dein werk, uns zu belehren, Wie du recht anzurufen bist, Daß du uns könnst erhören. Drum geuß, wie uns dein wort verheißt, Selbst über uns aus deinen geist Der gnad und des gebetes.

2. Der nehm sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten, So oft wir deinem thron uns nahn Zu danken und zu beten. Und unser flehn zu dir, o Herr, Sey nie ein frostiges geplärr; Es sey ein flehn des herzens!

3. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig richten, Mit andacht beten für und für Ohn fremdes thun und dichten; Gieb uns des glaubens zuversicht: So hoffen wir, und zweifeln nicht, Die bitte zu erhalten.

4. Hilf, daß wir keine zeit noch maaß Im beten dir vorschreiben; Anhalten ohne unterlaß; Und auch bey dem nur bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen grossen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

5. Laß uns im herzen und gemüth Auf unsre kraft nicht bauen: Auf deine weisheit, macht und güt Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth; So sey doch unser flehn erhört Von dir aus lauter gnade!

6. Du, Vater, weißst, was uns gebricht, So lange wir hier leben: Es ist dir auch verborgen nicht, Wann wir in nöthen schweben. Um beystand flehen wir dich an, Deß macht und gnade alles kann Und uns nicht will verlassen.

7. Wir haben ja die freudigkeit Durch Jesum Christ empfangen: Der gnadenthron ist uns bereit, Von dem wir hülf erlangen. Laß heil'ge händ' uns immer hier Aufheben, Vater! und zu dir Mit wahrer inbrunst flehen.

8. Dein nam', o Gott, geheiligt werd! Dein reich laß

uns erfreuen. Dein will geschech auch hier auf erd. Gieb frieden, brod, gedeihen. All unsre sünden uns verzeih. Steh uns in der versuchung bey. Erlös' uns von dem übel.

9. Dies alles, Vater, werde wahr; Du wollest es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht, die ehre.

Mel. Nun freut euch lieben.

365. Mit seufzen klag ich dir, o Gott: Gern wollt ich eifrig beten! Gern wollt ich in der sündennoth Voll glaubens zu dir treten: Gern brächt ich, liebster Vater, dir Im geist und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! Kann sich nicht recht erheben: Zum himmlischen zu kalt und schwer, Bleibts oft am eitlen kleben. Träg ist oft leider sinn und muth. Wie oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen!

3. Dies, Herr, mein Gott! dies kränkt mich sehr; Und oft denk ich mit schmerzen, Es wär dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich so oft beleidigt hat, Weil lust und andacht keine statt In meiner seele findet.

4. Ach leider, Vater! hab ich dich Nicht allezeit gehöret, Wann du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret; Doch schone jetzt, verzeihe mir! Wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir: Vergilt nicht nach verdienste!

5. Hinfort will ich nachlässigkeit Und geistesträgheit meiden. O mach mich willig und bereit: Vom eitlen mich zu scheiden! Laß mich dich hören, und allein Aufs himmlische gerichtet seyn; Gieb dazu kraft und stärke!

6. Gott! laß den eifer des gebets Ja nie in mir erkalten. Das feur der andacht wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du; Und setze meine seel in ruh, Sich frey empor zu schwingen!

Mel. Wer nur den lieben G.

366. Komm betend oft und mit vergnügen, O Christ, vor Gottes angesicht: Laß keine trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht: O übe sie zu Gottes preis Und deinem heil mit treuem fleiß!

2. Bet oft in einfalt deiner seelen; Gott sieht aufs herz; Gott ist ein geist. Wie können dir die worte fehlen, Wenn nur dein herz dich beten heißt? Der glaub an Gott und seinen Sohn Rührt ihn; nicht leerer worte ton!

3. Bet oft zu Gott; und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott; und fühl im leiden, Wie treulich er das leid

versüßt. Gott hörts; Gott ists, der hülfe schafft: Er giebt den müden trost und kraft.

4. Bet oft; und heiter im gemüthe Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du; er trug geduld: Erkenn und preise seine huld!

5. Bet oft; durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit, Daß Gottes Sohn mit seinem blute Uns vom verderben hat befreit: Und eigne dir zu deiner ruh Und heiligung sein opfer zu.

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder stäte: In keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So find ich ehr bey ihm gehör. Ist nur dein wunsch gerecht und gut; So sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten andacht werth, Die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund: Denn wir sind eines leibes glieder; Ein glied davon ist selbst dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn: Denn muth, und kraft, und seelenruh Sagt Gott dem, der recht betet, zu.

10. Dies reize mich, vor Gott zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein Vater, übersehn, Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach unterstützt!

Mel. Wer nur den lieben G.

367. Dir, dir, du Höchster! will ich singen: Wer ist so gut und stark, als du? Vor dich will ich mein flehen bringen; Ach gieb mir deinen Geist dazu, Daß mir mein flehn von herzen geht, Und ich im namen Jesu bet.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, Daß er mich wieder zu dir zieh! Gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, Damit ich, was dir misfällt, flieh; Von deiner huld versichert sey; Und dessen mich von herzen freu.

3. Erzeige, Gott! mir solche güte; So fleht dich geist und wahrheit an: So preist mit dankbarem gemüthe Mein mund, was du an mir gethan: So hebt dein Geist mich auf zu dir: Des himmels vorschmack hab ich hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten Mit seufzern, die unsprechbar sind. Nur er lehrt mich recht gläubig beten; Und saget mir: ich sey dein kind, Und erbe deiner herrlichkeit. Er ists, der: abba! in mir schreit.

5. Und

5. Und weil ich dich zum Vater habe, So bin ich voller freudigkeit. Ich weiß es: jede gute gabe, Die hier mir nützt, dort mich erfreut, Die giebst du, und giebst ungleich mehr, Als ich verstehe und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu namen, Der mich bey dir, mein Gott, vertritt; Durch ihn ist alles ja und amen, Was ich im glauben von dir bitt. Wohl mir, den deine huld erfreut! Preis dir, jetzt und in ewigkeit!

Mel. Nun danket alle Gott.

368. Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott zu bringen! Laß seufzer und gebet Zu ihm gen himmel dringen, Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen Sohn Ganz freudig treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir Befohlen hat zu beten; Dein Bruder ists, der dir Versprach dich zu vertreten; Der werthe Tröster flößt Den trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzen auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes herz, Das kann dir nichts versagen; Sein wort, sein treues wort Verbeut dir alles zagen. Was dir unmöglich dünkt, Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir Schon so viel noth gewandt.

4. Komm nur! komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber Vater! hilf; Ich bin dein kind! sprich amen. Ich weiß, es wird geschehn: Dein herz verläßt mich nicht. Du weißst, du willst, du kannst. Thu, was dein wort verspricht!

Mel. Christ, unser Herr zum.

369. O Vater! allerhöchster Gott! Daß mir, wie einem kinde, Verstattet wird, in aller noth, Wie groß auch meine sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuschütten, Das, Vater! dank ich deinem Sohn, Der heißt mich, freudig bitten, Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein Sohn für meine sünden Gebüßet und bezahlet hat; So kann ich gnade finden. Dein Sohn bezeugt: es stehe mir Dein herz und himmel offen; Ich könne, wann ich bet, von dir Getrost erhörung hoffen; Du seyst mein treuer Vater.

3. O angenehmer Vatername! Nunmehr komm ich, ich sünder, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Nach art geliebter kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest: Du wirst, weil du den Sohn für mich In tod und marter giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! In meinen missethaten Komt mir der unschuld reines kleid, Das Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: Ich bete selbst mit dir; Mein Geist soll dich vertreten; Mein redend blut soll für und für Dem klo-

klopfen, suchen, beten Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder geist! Ich hab in Jesu wunden Zu Gott, der nun mein Vater heißt, Den ofnen weg gefunden. Es bringt der heilge Geist mein ach! Hin zu des himmels höhen. Ihm lall ich: Abba! Vater! nach. Er heiliget mein flehen; Er leitet die gedanken.

6. O reicher trost! Gott kann und will Mein antlitz nicht beschämen; Ich darf aus Jesu gnadenfüll Im glauben alles nehmen. Mein frohes beten stützet sich Auf drey sehr feste gründe: Denn Gott, der Vater, liebet mich; Sein Sohn tilgt meine sünde; Sein Geist wohnt mir im herzen.

Vom öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Herzliebster Jesu, wa.

370. Dir, Ewiger, sey dieser tag geweihet! Ihn feyret gern, wer deines heils sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich preist der lobgesang der himmelsheere: Auch unser tempel schall von deiner ehre! Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die stäte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fliessen, Und wo dein lob von der erlösten zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden; Mein herz soll sich auf Gottes auen weiden. Sein heiligs wort, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Kann nicht gedeyhen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom weg, der dir misfällt, mich abzukehren! Regiere mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

7. Dein tag sey mir ein denkmahl deiner güte! Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jeden trost, den uns dein Sohn erworben, Als er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! An diesem tag hast du zum heil der sünder, Die, fern von Gott, in todesschatten saßen, Dein grab verlassen.

9. Dein siegstag ist ein tag des heils der erden; Als sabbath müss' er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen namen Auf ewig! Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

371. Wie lieblich ist doch, Herr, die stäte,

Wo

Wo deines namens ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil die dein segen da belohnt, Die deines wortes sich erfreun Und dir des herzens andacht weihn.

2. Wohl dem, der, dich in deiner hütte, Gott, zu verehren ernst beweist! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Wenn mans nur recht zu herzen nimmt: Trost giebts auf dornenvollen wegen, Die du zu unserm heil bestimmt: Im kampfe giebts uns muth und kraft; Und ist ein schwerdt, das sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein antlitz scheinen; Dein sabbath bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir an heilger stätte bin: Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn!

5. Ja! du bist sonn und schild den frommen; Du, Herr, giebst ihnen gnad und ehr: Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Allein Gott in der höh.

372. Dir, Herr und Vater! dienen wir Mit freudigem gemüthe, Und opfern dank und ehre dir Für deine macht und güte. Ach! wir sind sünder; aber du Rufst freundlich allen sündern zu, An deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; Vergieb uns unsre sünden! Vergieb und laß vor deinem thron Uns gnad und hülfe finden. Wir dein gefallenes geschlecht, Wir wünschen, heilig und gerecht Durch deine kraft zu werden.

3. Gewähr uns deinen guten Geist, Dein wort recht zu verstehen. Wem er den weg zum leben weist, Der kann nicht irre gehen. Er leit uns deine gute bahn; So nimmst du uns zu ehren an, Wenn wir getreu dir bleiben.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

373. Gott, der Herr, ist gegenwärtig. Kommt; und laßt uns ihn anbeten, Und mit ehrfurcht vor ihn treten! Gott, der Herr, ist gegenwärtig; Kindlich uns vor ihm zu beugen, Müsse alles in uns schweigen! Wer ihn kennt, müss' ihn verehren, Seines namens lob vermehren.

2. Gott, der Herr, ist gegenwärtig, Dem die höchsten seraphinen Tag und nacht gebücket dienen. Heilig! heilig! heilig! singen Aller sel'gen engel chöre. Ihm, dem Herrn, sey preis und ehre! Hör auch das, was wir geringen Jetzo dir zum opfer bringen!

3. Willig wird von uns entsaget All und jeden eitelkeiten,

Die

Die die seele von dir leiten. Alle uns geschenkten kräfte, Seel und leib, und unser leben Wollen wir dir übergeben. Herz und mund soll sich erheben, Preis und ehre dir zu geben.

4. Majestätisch großes wesen, Könnt ich dich doch würdig preisen, Dir im geiste dienst' erweisen! Möcht ich, Herr, wie deine engel, Stets vor deinem throne stehen, Und, wie sie, dein antlitz sehen! Suchte ich doch stets, in allem Deinem herzen zu gefallen!

5. Vater! o du Gott der gnaden! Laß mein herz schon hier auf erden Dir zum heiligthume werden. Komm! o komm, du höchstes wesen! Vater! komm doch, und verkläre Dich in mir, daß ich dich ehre! Laß mich allzeit dir nur leben; Dich, so viel ich kann, erheben!

374. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören. Lenke sinnen und begier Zu den süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet: Mach uns dein wort recht bekannt, Welches uns mit licht erfüllet: Und nach diesem wort zu leben, Wollst du selbst uns kräfte geben.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht von licht aus Gott gebohren! Mach uns allesamt bereit. Oeffne herzen, mund und ohren. Reden, hören, flehn und singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

375. Wir erscheinen hier vor dir, Dich, o Vater! zu verehren, Und mit heiliger begier Auf dein heilsam wort zu hören, Von der welt uns zu entfernen, Und des lebens weg zu lernen.

2. Hilf, daß alle sünder sich Durch dein wort zu dir bekehren, Und wir alle, Gott! durch dich Gern vollbringen, was wir hören; Alle fromm durch dich auf erden, Und im himmel selig werden.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

376. Herr Jesu! gieb uns deinen Geist, Den uns dein göttlich wort verheißt: Gieb hülf und gnade, leit und führ Uns auf der wahrheit bahn zu dir.

2. Von andacht sey das herz belebt, Wann unser mund dein lob erhebt. Gieb uns mehr glauben, mehr verstand, Und mache dich uns recht bekannt!

3. Bis mit den engeln jeder christ Singt: heilig! heilig! heilig ist Gott, unser Gott! und ihn entzückt In seiner herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott, den Vater; lobt und preist Des Vaters Sohn und seinen Geist: Und ewig jauchz und freue sich, Gott! erd und himmel über dich.

Mel. Nun danket alle Gott.

377. Gott, unserm Gott, sey lob Für seines wortes lehren! Den sündern rief er zu, Sich ernstlich zu bekehren: Betrübten gab er trost, Den schwachen muth und kraft, Und lust zur heiligung In ihrer pilgrimschaft.

2. Er segne nun sein wort Durch seines Geistes stärke, Um Jesu willen, stets Zu früchten guter werke, Daß jedes glaube Gott Bis in den tod getrey Und immer thätiger Durch wahre liebe sey!

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets Und kindlich fürchten mögen, Daheim und in der welt, Auf allen unsern wegen! Dein segen sey mit uns, Den uns dein wort verheißt; Dein fried in ewigkeit, O Vater, Sohn und Geist!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

378. Gott sey preis und dank gebracht: Denn nun haben wir vernommen, Was die sünder selig macht, Gottes wort, den trost der frommen; Lehren, die zu guten werken Unsern schwachen glauben stärken.

2. Unser Gott erhört gebet, Giebt uns seinen vatersegen. Wer nur seine wege geht, Findet heil auf seinen wegen: Laßt uns denn, ihm zu gefallen, Freudig seine wege wallen!

3. Seine liebe müsse sich Immer mehr uns offenbaren, Und uns allzeit väterlich Vor der sünde lust bewahren, Daß wir uns von ihm nie trennen, Ihn bis in den tod bekennen!

4. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang, unsre werke! Segne jeden in der noth Mit geduld, mit trost und stärke, Daß wir, seines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm auch sterben!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

379. Liebster Vater! wir sind hier, Deiner offenbarung lehren Voll von reinster wißbegier Uns zum unterricht zu hören, Und aufs wort voll heil und segen Unsers glaubens grund zu legen.

2. Nach der lautern milch des worts Laß uns, kindern ähnlich, streben. Ach laß sie auch unsers orts Unsern kindern stärke geben, Daß sie mit bewährten frommen Zu dem altar Christi kommen!

3. Herr! den kurzen inbegriff Von dem, was die christen glauben, Laß in ihren seelen tief Eingeschrieben seyn und bleiben, Daß sie, als des himmels erben, Christlich leben, selig sterben!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

380. Vater! segne unsre jugend, Daß an kenntniß und an tugend Sie zunehm zu deiner ehre, Und ihr glaube sich vermehre. Bringe sie recht zur erkenntniß, Oeffne selbst ihr das verständniß, Daß sie dich und Jesum kenne, Dich voll glaubens Vater nenne!

2. Zeige ihr der tugend stege: Leh-

Lehre sie die besten wege: Laß sie jedes laster scheuen, Und ihr zartes herz dir weihen: Laß sie, dir zum wohlgefallen, Immer kindlich vor dir wallen: Fördre ihres heils geschäffte, Und gieb dazu lust und kräfte!

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

381. Nun gottlob! es ist vollbracht Singen, beten, lehren, hören. Gott hat alles wohl gemacht: Lasset uns mit dank ihn ehren! Unser Gott sey hoch gepriesen, Der uns so viel huld erwiesen.

2. Dieser gottesdienst ist aus; Mitgetheilt ist auch der segen. Nun gehn wir vergnügt nach haus, Wandlen stets auf Gottes wegen; Folgen seines geistes leiten, Uns zum himmel zu bereiten,

3. Unsern ausgang segne Gott; Unsern eingang gleichermaaßen! Segne unser täglich brod: Segne unser thun und lassen: Segne uns mit sel'gem sterben, Und laß uns den himmel erben!

382. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Und seinen segen geben; Mit seiner wahrheit hellem schein Erleucht er uns zum leben; Daß wir verstehn, was ihm gefällt, Und gern es thun auf erden; Daß Jesu, als dem heil der welt, Gehorsam alle werden, Und sich zu Gott bekehren!

2. So danken dir und loben dich, O Gott! die völker alle. So freuet dein der weltkreis sich, Und singt mit frohem schalle, Daß du auf erden richter bist, Der sünden nicht läßt walten; Und daß dein wort das mittel ist, Dadurch wir kraft erhalten, Auf rechter bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott! und lobe dich Dein volk durch gute thaten. Es bringe frucht und bessre sich. Dein wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater, Sohn und Geist, Daß unser heil sich mehre! Gott sey gefürchtet und gepreist Nach inhalt seiner lehre; Und alle welt sprech: amen!

Von der Rechtfertigung und von den Früchten oder Folgen derselben.

Mel. Jesu, meines lebens.

383. Schöpfer aller menschenkinder! Grosser richter aller welt! Sieh, hier wird ein armer sünder Hin vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist gebohren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verletzt gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit: Mein gewissen drückt und schrecket. Sünden, wider die es schreit, Sinds, die mich vor dir verklagen; Ich weiß nichts darauf zu sagen: Denn der zeuge giebt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß ver-

derben: Ich seh nichts, als höllenpein. Frecher sünder! du mußt sterben! Dieses wird mein urtheil seyn. Schon seh ich den abgrund offen. Ach! wie darf ich rettung hoffen? Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, gottlob! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein Mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte theure stunden! Gottes Sohn hat seine wunden Und sein blutigs lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an. Dieser ließ für mich sich würgen, Hat für mich genug gethan. Dein gesetz hat er erfüllet: Deinen zorn hat er gestillet. Herr, ich glaube; steh mir bey! Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr. Daß sie mich der bürd entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sünder! du sollst leben; Deine schuld ist dir vergeben. Sey getrost, mein lieber sohn! Komm herzu zum gnadenthron.

7. Seht, wie sich der abgrund schliesset! Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des Lammes fliesset, Und mich die gerechtigkeit Des vollkomnnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt Und, mich zu verdammen waat?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet! Gott der gnade, dir sey ruhm; Nimm mein herz zum eigenthum!

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört! Reinge täglich mein gewissen. Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

384. Aus gnaden soll ich selig werden, Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was sündern Gottes Sohn erwarb, Da er für Gottes ruhm, und ihnen Zum besten, als Versöhner starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein? und blos aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus

4. Aus gnaden that ers; freut euch, sünder! Wofern ihr wahre buße thut, Und glaubt; so seyd ihr Gottes kinder, Ihm angenehm durch Christi blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sünder an.

5. Aus gnaden! aber, sünder, hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld! Denn wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich dann mit vaterarmen, Gott! rette mich: gieb glauben: gieb Auch heiligkeit durch dein erbarmen; Zu allen pflichten kraft und trieb, Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten, Und überwinden! tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu. Der gnade redlichen gebrauch Belohnest du dem glauben auch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben; Mehr, als ich hier dich preisen kann! Dann bin ich ganz gerecht und rein Und ewig selig, ewig dein.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

385. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die, fern von der rechten bahn, Auf verkehrten wegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an!

2. Keiner gnade sind wir werth; Dennoch hat in seinem worte Er sich gnadenvoll erklärt, Und des ewgen lebens pforte Durch sein blut selbst aufgethan: Jesus nimmt die sünder an!

3. Wann ein schaaf verloren ist, Suchet es sein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte; Und zeigt ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sünder an!

4. Kommet alle! kommet her! Kommet, ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch; und er Macht aus sündern Gottes kinder. Auf! laßt uns zu ihm uns nahn: Jesus nimmt die sünder an!

5. Ich betrübter komme hier Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an!

6. Nun, so faß' ich neuen muth! Sind schon meiner sünden viele, Schafft doch dein versöhnungsblut, Daß ich mich entledigt fühle, Und voll trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die sünder an!

7. Nun verdammt mein herz mich nicht. Will mich das gesetz verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat die schuld selbst abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sünder an!

 8. Je-

8. Jesus nimmt die sünder an! Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sünder an!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

386. O welch ein trost für meine seele, Daß, Gott, bey dir vergebung ist; Und daß du, wann ich schwacher fehle, Mir nicht ein strenger richter bist! Wie könnt ich sonst vor dir bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

2. Ja! deine gnad ist für mich leben: Aus ihr fließt heil und trost mir zu. Wer ist zum schonen und vergeben, O Vater, williger, als du? Du, den nur unser wohl erfreut, Erzeigst uns gern barmherzigkeit.

3. Mit zuversicht stets darauf hoffen, Heißt uns dein uns gesandter Sohn. Durch ihn steht uns der zutritt offen Zu deinem höchsten gnadenthron, Wenn wir nur redlich uns bemühn, Der sünde schnöden dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine gnad und treue Mein herz zu deiner liebe rührt, Mich über mein vergehn zur reue, Zur sorgfalt in der beßrung führt: Dann find ich auch in deiner huld Gewiß verzeihung meiner schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner seele, Wenn ihr dein friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres glück mir fehle, So fehlt doch wahre ruhe nicht; Und die ist mehr, als alles werth, Was sonst die welt für glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes muthes Bey jeder furcht und jedem leid: Dann hoff ich von dir lauter gutes Für meine zeit und ewigkeit. Des himmels vorschmack hab ich hier, Hab ich nur friede, Gott, mit dir!

7. Gieb, daß ich dies zu herzen fasse, Und mich zum fleiß der heiligung Durch deine gnade leiten lasse; So fehlt mir nie beruhigung. Und tröstest du mein herz, o Gott; So halt ich treulich dein gebot.

8. Dann komm ich auch zum innern frieden, Den nie ein fehltritt unterbricht, Und freue mehr noch, als hienieden, Mich, in des höhern lebens licht, Des großen glücks, im herzen rein, Und dir, Gott, angenehm zu seyn!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

387. Hätte nicht, o Gott, dein Sohn Unsrer schwachheit trost gegeben; Nicht gelehrt, zum gnadenthron Uns im glauben zu erheben: Wir versänken in der nacht Unsrer schuld vor deiner macht.

2. Aber Jesus kam herab, Der als milder arzt uns kranken Seines trostes balsam gab, Daß wir nicht vor dir versanken. Wen die reue niederdrückt, Wird durch ihn gewiß erquickt.

3. Wie verirrten wandrern bricht

bricht Jener strahl durch uns're nächte: Mehr erfreun im himmel nicht Viel vollendete gerechte, Als wenn einer, lang bethört, Wieder um, zum Vater, kehrt.

4. O wie unermeßlich ist Deiner vaterliebe grösse, Die des kindes nicht vergißt, So die mutter sein vergäße. Selbst die thräne später reu Fließt nicht unerbarmt vorbey.

5. Dies erfülle meinen muth, Endlich aus der sünde ketten, Aus der leidenschaften wuth Hin zu dir, Gott! mich zu retten. Sünde lohnt mit reu und leid: Deine gnad ist seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

388. Wie theur, o Gott, ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, Sobald ein reuendes gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt, Und zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so groß an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, Daß ich sie meiner beßrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein; Doch darf sich auch ein mensch erkühnen, Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir misfällt, Und dein wort nicht von herzen hält?

4. Nie kannst du dem die schuld erlassen, Der wissentlich in sünden lebt. Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der sein verdienst zwar sehr erhebt; Doch in der sünde noch beharrt, Wofür er doch ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu füßen: Vergieb mir gnädig meine schuld; Und heile mein verwundt gewissen Mit trost an deine vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheun, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Zum guten mir geschenket sey, Will ich durch übung guter werke Beweisen; mache du mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie dringe mich! sie leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst; Das hassen, was du mir vergeben; Das lieben, was du selber liebst! Laß, Vater, mein gewissen rein, Und meinen wandel heilig seyn!

Mel. Allein Gott in der höh.

389. Gott, unsers herzens trost und theil, Wie groß sind deine gnaden! Du machest unsre seelen heil Von ihrem bösen schaden. Wir selber konntens nimmermehr: Wir blieben ganz am troste leer, Wärst du nicht unser retter?

2. Uns drückete dein schwerer zorn Um unsrer sünden willen. Es war mit unserm thun verlohrn: Wir konnten nicht erfüllen, Was dein gesetz geboten

boten hat, Noch selber zur vergebung rath Durch eigne büßung schaffen.

3. So sey denn ewiglich gepreist Für deine große gnade, Wovon dein wort uns unterweist! Geheilt ist unser schade. Dein Sohn hat uns von unsrer noth Erlöset, und bis in den tod Für uns sich hingegeben.

4. Er nahm sich unser gnädig an, Trug unser aller sünden, Ward dem gesetze unterthan, Vom fluch uns zu entbinden, Den es den übertretern dräut; Erwarb uns die gerechtigkeit Durch sein versöhnend leiden.

5. Er ließ, zur büßung unsrer schuld, Von Gott sich willig strafen. So wußte Gott, voll weiser huld, Durch ihn uns heil zu schaffen, Da es uns sündern offenbar Nach dem gesetz unmöglich war Die sache gut zu machen.

6. Die strafe, die es sündern dräut, Fiel uns zu schwer zu tragen; Wir müßten bis in ewigkeit, Wenn sie uns träf, verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; Verzagte nicht; mit starkem muth Hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als sünder, nicht Des höchsten Herrschers willen In allem werk, in aller pflicht Untadelhaft erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schätzt die redlichkeit des thuns Bei uns nun für vollkommen.

8. Den glauben, den Gott uns gebeut, Will er in uns entzünden, Wenn wir in wahrer reu und leid Der sünden gräul empfinden. Des hochgelobten Geistes werk Ist es, daß wir mit glaubensstärk Durch Jesum Gott vertrauen.

9. Dann schenkt er uns gerechtigkeit Um unsers Heilands willen; Vergiebt die schuld; heilt unser leid; Heißt unser herz sich stillen. Des göttlichen Versöhners blut Kommt zur vergebung uns zu gut, Befreyt uns von verdammniß.

10. So! so begnadigt uns der Herr, Uns sonst verlorne sünder; Voll huld und liebe nennet er Hinfort uns seine kinder. Sein vaterherz ist uns nicht fern; Verzeiht uns unsre fehler gern, Da wir noch täglich straucheln.

11. Er schenkt uns auch zur süß'sten ruh Das recht zu jenem leben; Sagt uns dies große erbtheil zu, Das er uns einst will geben. Sein Geist belebet unser herz Mit diesem trost in allem schmerz: Ihr seyd des himmels erben.

12. Erkennet Gottes gnadenrath, Schlagt in euch, sichre sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, Frohlockt, ihr seine kinder! Dient ihm mit freuden, dient ihm gern! Bleibt von den sündenwegen fern! Folgt seiner zucht zum himmel!

Mel. Herr Jesu Christ, dich:

390. Wohl dem, dem seine missethat Vergeben ist; der gnade hat; Voll muths ist, und voll zuversicht;

Und

Und weiß: du, Gott, verdammst ihn nicht!

2. Welch eines heils darf der sich freun! Denn Gott will selbst sein vater seyn. Wem er die schuld vergeben kann, Den nimmt er auch zum kinde an.

3. Ein vater liebt; Gott liebt weit mehr! Weit mehr als mütter, liebet er; Und will durch seine güte ihn Zur höchsten seligkeit erziehn.

4. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt Ihm, was ihm heilsam ist; er neigt Sein herz dazu; er stärkt und pflegt Den schwachen, den er schont und trägt:

5. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachse, der selbst wandeln kann; Und strauchelt er denn auch im lauf, O wie so gern hilft er ihm auf!

6. Nun hat er friede, Herr, mit dir: Die ruh kömmt ihm zurück; mit ihr Die hoffnung jener seligkeit, Der sich bereits sein glaube freut.

7. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu seinem Vater nahn; darf ihn Um nachsicht anflehn, und um licht Und kraft zur übung seiner pflicht.

8. Dich nicht zum richter, nicht zum feind, Allmächtiger; dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil Zu haben, o Gott, welch ein heil!

9. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof sich.

10. Weil du der sünden nicht gedenkst, Genießt er alles, was du schenkst, Als gaben, die ein vater giebt, Der seine kinder zärtlich liebt.

11. Frey, wie ein erbe Gottes, geht Der pilger auch durch sturm; und steht Durch dessen hand, der welten trägt, Wann sturm und blitz auch auf ihn schlägt.

12. O Jesu, preis und dank sey dir! Durch dich ward dieses heil auch mir: Ich weiß, daß, der so sehr mich liebt Und dich mir gab, auch mir vergiebt.

Mel. Allein Gott in der höh.

391. O was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen, Daß du, Herr, uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Wir sind vergänglicher als laub, Wir sind vor dir geringer staub; Und sind doch so geehret!

2. Ich, ich muß mich besonders hier Vor deinem throne beugen. Voll sünde war ich, Herr, vor dir: Ich mußte vor dir schweigen. Und du sprachst mich von sünden los; Ja, nahmest mich auf deinen schoos Zu deinem kind und erben.

3. Nicht konnt ich kindlich zu dir schreyn, Nicht dich den Vater nennen; Du halfst mir deiner mich zu freun: Ich lernte dich erkennen, Hielt gläubig mich an deinen Sohn; Da kam ein blick von deinem thron, Der mich lebendig machte.

4. Du siehst mich nun in Chri-

Christo an Mit holden vaterblicken. Mit heil hast du mich angethan, Willst ewig mich erquicken. Nun sag ich immer ohne scheu, Daß Gott mein treuer Vater sey. O was ist das für gnade!

5. Nun gilt mir nichts das gut der welt, Wornach so viele rennen, Da ja mein herz ein recht erhält, Mich Gottes kind zu nennen. Denn bist du mein und bin ich dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich, dein kind, gebrauche.

6. O Gott! wie lob und preis' ich dich Für solche hohe gnade? Nun liebest und erhöhst du mich Im allerhöchsten grade. Denn was verherrlichet uns mehr? Was ist so groß, als diese ehr, Des höchsten kind zu werden?

7. Was ist, das mir nun schaden kann, Wie schädlich es geschienen? Ich seh es für mich heilsam an; Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche trübsal ein, So muß sie mir doch nützlich seyn, Mein wahres glück befördern.

8. Nun kann ich ohne sorgen seyn, In ruh und hoffnung leben; Getrost, o Herr, mich deiner freun: Du wirst mir alles geben. Ich kann durch Christum, deinen Sohn, Als kind, zu deinem gnadenthron Zu allen zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt, so klag ichs dir; Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn noth mich drückt, so hilfst du mir; Und ich darf mich nicht quälen. Du, Vater, weißst, was mir gebricht: Du giebst, was mir dein wort verspricht; Machst mich zum himmelserben.

Mel. Wer nur den lieben G.

392. Gott! deine gnad ist unser leben: Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ists, die sünden zu vergeben; Und willig ist dein herz dazu. Dem dir verschuldeten geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt Und seinen mittler gläubig ehrt!

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtba sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit: Und, Gott! dein fried ist weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu des himmels güte, Und macht getrost selbst auf den tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels vorschmack ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn! Auch mir ist dieses glück beschieden: Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünden trug.

8. O laß mich dies im glauben fassen Und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen! Wann alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit reu und demuth such ich dich; Gieb mir den trost: Gott ist für mich!

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir vergebung sey, Dies mach in deiner furcht mich treu!

Mel. Allein Gott in der höh.

393. O welch ein unschätzbarer schatz! Wie kann der mein herz laben! Ich soll dereinst im himmel platz Bey meinem Jesu haben: Und hier soll ich, trotz aller pein, Sein liebstes kind und erbe seyn, Bis ich zur ruhe komme.

2. Was acht ich kron und fürstenthum, Wenn ich sie auch gleich fünde? Dies ist mir ein viel größrer ruhm, Daß mich zu Gottes kinde Mein theurster Heiland selbst gemacht; Er, der sich selber dargebracht Zum opfer für die sünden.

3. Was kann mir jetzt die sünde thun! Was tod und hölle schaden? Ich kann vor ihnen sicher ruhn; Ich bin bey Gott in gnaden: Denn Jesus, der mein bruder ist, Hat alle bitterkeit versüßt Im leben und im sterben.

4. Nun wohl! so will ich auf der welt, Mit Gott, nach sonst nichts streben, Als, wie es seinem rath gefällt, Beständig fromm zu leben. Ich käm ja um mein kindesrecht, Und würde wieder satans knecht, Wenn ich nicht Jesu folgte.

5. So lang ich dieses aber thu, Was er gethan will wissen, Kann wahre innre seelenruh Mir alles leid versüßen. Was acht ich hoheit, gut und geld? Was frag ich nach der ganzen welt, Wenn Gott mein vater heisset?

Mel. Wer nur den lieben G.

394. Mit dir, o Höchster, friede haben Und deiner huld versichert seyn, Das ist die größte aller gaben, Die je des menschen herz erfreun; Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner seele grauen, Wenn du mir, Gott! nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich hinschauen,

Dem

Dem alles unterworfen ist; So sehe ich mit heitrem sinn Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner fehler menge; Du, Vater! du verzeihst sie mir. Bringt eine noth mich ins gedränge; So hab ich doch den trost an dir, Daß du auch leiden dieser zeit Stets lenkst zu meiner seligkeit.

4. Froh seh ich deinen höhern segen, Den deine hand in jener welt Den deinen aufbewahrt, entgegen. Und wenn mein leib im staub zerfällt, So zagt mein herz doch darum nicht: Denn du bist meine zuversicht.

5. Mein heil steht blos in deinen händen; Und dein ist, Vater, alle macht, Mir jedes gute zuzuwenden, Das deine huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen rath: Wohl dem, der dich zum freunde hat!

6. Dies ist das glück der reinen seelen, Die sich mit ernst vor sünde scheun, Nur dich zu ihrem trost erwählen, Und vor dir, recht zu thun, sich freun. Wer dich mit solchem sinn verehrt, Der ist dein freund, der ist dir werth:

7. Der hat dich auch in allen fällen Gewiß zum trost; und kann sein herz In dir, o Gott, zufrieden stellen Bey jeder sorg und jedem schmerz: Den wird zum steten wohlergehn Unfehlbar deine lieb' erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, Um deiner gnade mich zu freun, Nach einem reinen herzen strebe: Und präg es mir aufs tiefste ein: Kein größer glück sey auf der welt, Als wenn man dir, Gott! wohlgefällt.

Mel. Wer nur den lieben G.

395. Gottlob! ich habe friede funden; Mein herz genießt der schönsten ruh. Heil fließt auf mich aus Jesu wunden: Mich deckt des Vaters liebe zu: Sein Geist bezeuget meinem sinn, Daß ich mit Gott versöhnet bin.

2. Wie hart schlug des gesetzes hammer, Da er an mein gewissen schlug! Was fühlt' ich da für angst und jammer! Wie drückete mich da sein fluch! Der fluch zerknirschte mir das herz: Wie fürchterlich war da mein schmerz!

3. Sobald ich aber den umfangen, Der auch mein friedensstifter ist, Da konnt ich gnad und trost erlangen, Weil er am kreuz für mich gebüßt: Die feindschaft, durch die sünd erregt, Hat sein verdienst ja beygelegt.

4. Nun ist die handschrift ausgetilget, Die mir so sehr entgegen stund. Da Christi blut die schulden tilget, Tret ich mit Gott aufs neu in bund. Gott liebet mich; Gott zürnet nicht: Weil Jesus kräftigst für mich spricht.

5. Wer will mich denn mit recht verdammen? Die schuld verlieret ihre kraft. Gereizt durch zarte liebesflammen, Führt

Führt Jesus meine rechenschaft. So kann mein herz, statt vor'ger pein, In ruh und stillem frieden seyn.

6. Erhalt, o Gott, mir diesen frieden, Den diese welt nicht geben kann! War ich zuvor von dir geschieden, So blick mich nun in gnaden an: Und wenn mir neue unruh droht, So tilge du auch solche noth!

7. Dein friede müsse mich bewahren, Damit mein geist stets ruhig sey! Steh mir in allerley gefahren Mit deiner kraft und gnade bey, Bis keine sünde mich mehr drückt, Und mich des himmels ruh erquickt.

8. Ach gieb mir, deinem armen kinde, Mein friedensfürst! dies wohlergehn, Daß ich stets ruh und frieden finde. Laß mich auf jene zeiten sehn, Die frey von sünd und unruh sind, Und wo ich ew'gen frieden find.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

396. Fliehet, traurige gedanken, Die ihr sonst mein herz beschwert! Gott kann ich nun fröhlich danken; Er hat mein gebet erhört. Er, der mir nach seiner huld Hat vergeben meine schuld, Wird, zu folgen seinem willen, Mich mit lust und kraft erfüllen.

2. Warum sollt ich mich nun kränken, Da mich Gott und Jesus liebt? Seiner liebe will ich denken, Wenn ein kummer mich betrübt. Ich, den Jesus sich erkauft, Bin auf seinen tod getauft. Christus, der für mich gestorben, Hat mir alles heil erworben.

3. Wohl mir, daß er mirs gegeben, Daß ich sein mich freuen kann! Seine leiden, tod und leben, Alles, was er hat gethan, Er und was er hat, ist mein; Und ich bin hinwieder sein. Durch ihn kann ich tod und sünden Nun als sieger, überwinden.

4. Reizt mich innre lust zu sünden; In des Gottversöhners blut Kann ich trost und stärke finden. Er macht mich gerecht und gut. Er, der als ein stilles lamm Meine sünden auf sich nahm, Läßt mich nicht im kampf erliegen, Hilft mir streiten, hilft mir siegen.

5. Es ist wahr: ich werde sterben, Und hinab zum grabe gehn. Doch ich werde nicht verderben, Werde wieder auferstehn. Jesus hat des todes macht Unter seinen fuß gebracht Und wird einst ein neues leben Meinen gliedern wiedergeben.

6. Feinde mögen ihre schrekken Um mich her zusammenziehn, Um mir grauen zu erwecken: Doch umsonst ist ihr bemühn! Wer ist, der mir schaden kann? Jesus nimmt sich meiner an! Er hat meine schuld getragen Und verbeut mir alles zagen.

7. Jesu, geber wahrer freude! Gieb mir deinen freudengeist, Daß er mich so führ und leite, Wie dein wort mich unterweist. O gieb, daß ich tra-

trage doch Mit geduld dein sanftes joch! Mache mich mit dem zufrieden, Was mir deine huld beschieden.

8. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, Eine reine seele hab, Die, gebessert und erneuet, Sich an dir ergötz' und lab'! Sey mein leiter, trost und hort, Und laß durch dein heiligs wort Deinen Geist mein herz erquicken. O so wird mir alles glücken!

Mel. Jesu, meine freude.

397. Wie getrost und heiter, Herr, mein licht und leiter, Machst du meinen geist; Der du, die dir trauen, Führst zu grünen auen, Und so gern erfreust! Niemals wird Bey dir, mein hirt Und beruhiger der seelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken; Wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube; Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag! Dein schrekken mag Eines frevlers herz erschüttern; Was brauch ich zu zittern!

4. Auch in mir ist sünde; Doch ich überwinde Sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld: Nie läßst du reuvollen seelen Dein erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, Froh ihn Vater nenne, Und mich ewig sein: Daß ich hier am grabe Trost und hoffnung habe, Dank ich dir allein: Daß dein geist Mich unterweist Und mich führt auf deinem pfade, Dank ich deiner gnade.

6. Würdig dir zu leben, Dies sey mein bestreben, Meine lust und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein Gott! das gnüget Meiner seele nicht. Hab ich dich, Wie gern will ich Das, wornach die eitlen trachten, Reich in dir, verachten.

7. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust Des menschen geist. Herr! du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen frieden Schmeck ich schon hiernieden, Und was hoff ich dort? Unbegränzte zeiten Voller seligkeiten Hoff ich auf dein wort. Sie sind mein Durch dich allein: Bleib ich dir getreu im glauben, Wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner güte Jauchzet mein gemüthe, Gott, mein Heiland! dir. Dieser geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so Beherzt und

froh

froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

Mel. In allen meinen thaten.

398. Ein ruhiges gewissen Laß, Herr, mich stets geniessen: Denn hab ich dieses nur, So ist für mich in tagen, Wo andre ängstlich zagen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Wenn meine schuld mich beuget, Und dann dein Geist bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein trost erquicket, So oft mich trübsal drücket: Wie unschätzbar ist mein gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig leben Für lust der sünde geben; Und denn die innre pein, Mich selber zu verklagen, In meinem busen tragen? Gott! laß dies ferne von mir seyn!

4. Sein eignes herz bekämpfen, Und seine neigung dämpfen, Ist freylich schwere pflicht: Doch wenn wir uns besiegen, Welch himmlisches vergnügen Giebt diese überwindung nicht!

5. Nichts kann im wohlergehen So unser glück erhöhen, Als ein geruhig herz. Dies schafft uns innre freuden, Und mildert auch im leiden Durch seinen trost den größten schmerz.

6. Die güter zu verachten, Wornach die thoren schmachten, Wer giebt uns dazu muth? Was tröstet Gottes kinder Beym spotte frecher sünder? Ein ruhigs herz, dies höchste gut!

7. Zu dir gen himmel schauen, O Gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein; Im glauben der erlösten Sich deiner huld getrösten: Welch glück, mein Gott, kann grösser seyn?

8. Läßst du mich im gewissen Einst diesen trost geniessen, Wann alles von mir weicht; Kann ich dann voll vertrauen, Auf dich noch, Vater, schauen: So wird mir selbst das sterben leicht.

9. O laß zu allen zeiten Mich deine weisheit leiten, Und mache selbst mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken, Daß groß der lohn im himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben G.

399. Wenn ich ein gut gewissen habe, So hab ich große seligkeit. Es ist des himmels beste gabe, Das höchste glück in dieser zeit. In freud und leiden giebt es hier Die wahre ruh der seele mir.

2. Ich bebe nicht, wann sünder beben, Daß Gott gerecht und heilig ist: Mein herz giebt zeugniß meinem leben, Daß ich gewandelt als ein christ, Des göttlichen berufes werth, Der mich zum himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, Und ihn voll glaubens freudigkeit Als meinen Vater anzubeten, Der, was ich habe, mir verleih Und jedem heil und segen giebt, Der ihn von grund des herzens liebt.

4. Mit muth trag ich des lebens leiden, Verfolgung, lästrung, schmach und hohn: Denn des gewissens innre freuden Sind süßer, als der menschen lohn. Und was kann höhern trost verleihn, Als ohne schuld im leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem schritte Des lebens letzter stunde zu. Zerfällt des leibes morsche hütte, So komme ich zur wahren ruh, Indem mein geist, der Gott gelebt, Zu seinem ursprung sich erhebt.

6. O seele! darum sey beflissen, Daß unverrückte fromme treu Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleih. Und du, mein Gott, regiere mich! Denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Jesu, meines lebens.

400. Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlaßnen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte, Nennt sie kinder, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen? sie? Der gerecht macht, Gott, ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben; Christus, der erwecket ist, Der für uns allein gestorben Und für uns erwekket ist! Waren wir gleich seine feinde, Sind wir jetzt doch seine freunde! Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns, und vertritt uns itzt.

3. Keine freude, Gott! kein leiden; Keines menschen tyranney Muß uns je von Jesu scheiden; Keiner sünde schmeicheley! Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, Hunger, blöße, schwerdter scheun, Um dir treu und fromm zu seyn.

4. Hilf uns allen standhaft glauben! Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben; Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig; Nichts, wie hoch, wie groß, wie mächtig; Nichts, wie furchtbar es auch sey, Mach uns Jesu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verlust ist klein, Wenn wir dir nur angehören, Und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen, Und mit welchen reichen schätzen! Müssen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein!

Mel. Herzlich thut mich verl.

401. Ist Gott für mich, so dräue Mir, was mir schaden kann. Mich schützet seine treue; Er nimmt sich meiner an. Hab ich nur ihn zum freunde; Ist er mein helfer, Gott: Was schadet dann der feinde Verfolgung oder spott?

2. Er ists, deß ich mich tröste! Auch weiß ich, als ein christ, Daß er, der höchst' und beste, Mein freund und vater ist. Er reicht zu allen zeiten Mir seine hände dar, Giebt muth und kraft zu streiten, Und beystand in gefahr.

3. Der grund, auf den ich baue,

baue, Ist Christus und sein tod. Mich, weil ich ihm vertraue, Erschreckt nun keine noth. Ihm opfr' ich gern mein leben, Wenn ers von mir begehrt: Das, was er dort will geben, Ist mehr, als leben, werth.

4. Er giebt mir ruhm und ehre: Er ist mein glanz und licht. Wenn er nicht bey mir wäre, So käm ich ins gericht. Sollt ich zum richter gehen; Und höchst gerecht ist der: Wie könnt ich dann bestehen? Ich, dessen schuld so schwer!

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich, Gab ruhe meinem herzen, Gab trost, und heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth, Darf kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nein! zu der hölle flammen Kann welt und himmel nicht, Kann niemand mich verdammen; Gott geht nicht ins gericht. Mir ist das heil erworben: Er hat für mich gebüßt; Er, der für mich gestorben, Für mich erstanden ist.

7. Sein geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh; Und wie er hab' erbauet Uns eine neue stadt, Wo aug und herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

8. Da ist mein theil und erbe: Ich sehs voll zuversicht. Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Fließt immer; fließt, ihr zähren! Die zeit der erndte nah[illegible] Wie lange kann es währe[illegible] So erndt ich meine saat.

9. Was kann mich jema[illegible] scheiden Von Gottes lieb[illegible] noth? Verfolgung? trübsal leiden? Schwerdt? hunger blöße? tod? Nichts! nicht[illegible] ich überwinde Durch Jesum der mich liebt, Mich frey mac[illegible] von der sünde, Mir selbst d[illegible] himmel giebt.

10. Nichts, was wir hi[illegible] erheben, Kein ansehn, kei[illegible] macht, Kein noch so herrlich leben, Kein reichthum, kei[illegible] pracht; Nichts, was wir de[illegible] ken können, Soll mich, o Jes[illegible] Christ, Von Gottes liebe tre[illegible] nen, Der mein erbarmer ist.

Mel. Kommt her zu mir, spricht[illegible]

402. So hoff' ich denn m[illegible] festem muth Au[illegible] Gottes gnad' und Christi blut Ich hoff' ein ewigs leben. Got[illegible] ist ein vater, der verzeiht; Ha[illegible] mir das recht zur seligkeit I[illegible] seinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaus[illegible] sprechlich heil, An dir, a[illegible] deiner gnade theil, Theil a[illegible] dem himmel haben; Im her[illegible] zen durch den glauben rein Dich lieben und versichert sey[illegible] Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wor[illegible] der seligkeit, Wirkt göttlich[illegible] zufriedenheit, Wenn wir e[illegible] treu bewahren. Es sprich[illegible] uns trost im elend zu, Versüße[illegible] uns des lebens ruh, Und stärk[illegible] uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein hort! Den glauben a[illegible]

 dein

dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn; Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

Mel. Allein Gott in der höh.

403. Ich weiß, an wen mein glaub sich hält: Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt Leb ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was mein herz hier glaubt: Wer ists, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit: Herr! welch ein lohn des sieges! Du hast für mich den tod geschmeckt. Mir kann, wenn dein schild mich bedeckt, Auch selbst der tod nicht schaden.

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein bester trost auf erden; In jener welt mein eigenthum, Was kann mir größres werden? Von fern glänzt mir dein kleinod zu. Du schaffest nach dem kampf mir ruh Und reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit: Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint Und meiner freyheit tag erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Ich sehe wie im schatten hier, Der ich dir froh vertraue, Die seligkeit, die ich bey dir In vollem glanze schaue. Wie groß ist meines heiles werth! Im himmel werd ich ganz verklärt Zu deinem bilde werden.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr, durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft, Wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine hand: Ich werde dort von dir erkannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde nie entweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten glück besteht In allen ewigkeiten.

Mel. Wie schön leucht uns der.

404. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott, schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden, Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Jesu dienst sich übt; Wie groß wird sie einst werden, Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Erndtet von der saat der leiden!

2. O wie erhaben ist das recht, Das du uns schenkest, dein geschlecht Und bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser vaterland: Und wer will deiner

ner starken hand; Allmächtiger! uns entreissen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden; Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freude. Dein Sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein erkauftes eigenthum, Und schafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden; Doch, wann dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie wohl, Gott, sind wir christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb Unsern seelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

Mel. Komt her zu mir, spricht.

405. Mein glaub ist meines lebens ruh Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube. Ach gieb mir, Herr, beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube.

2. Tief präg es meinem herzen ein, Welch glück es sey, ein christ zu seyn, Der seiner pflicht gedenket; Ist doch dem sterblichen geschlecht Zur sel'gen ewigkeit ein recht Durch deinen tod geschenket!

3. Nun bin ich nicht mehr asch und staub, Nicht mehr des todes steter raub; Dir dank ich heil und leben. Mir, der ich dein erlöster bin, Ist dieses leibes tod gewinn: Ich darf vor ihm nicht beben.

4. Ich bin erlöst, und bin ein christ: Mein herz ist ruhig, und vergißt Die schmerzen dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll; Und bin des großen trostes voll: Ich leide nicht vergebens!

5. Gott selber mißt mein theil mir zu: Hier kurzen schmerz, dort ewge ruh Vor seinem angesichte. Was seyd ihr, leiden dieser zeit, Mir, der auf jene herrlichkeit Ich stets das auge richte?

6. Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller schmerz: Und himmelsfreuden schmeckt mein herz, Wann ich verklärt ihn schaue.

7. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch Nicht mehr der sünde schändlich joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht: Doch kann ich auch hiernieden nicht Ganz frey von fehlern werden.

8. Mein trost ist dann: Gott hat geduld; Er straft

 mich

mich nicht nach meiner schuld; Er stillt mir mein gewissen. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der angst, Die ich verdient, gerissen.

9. Dir, dir verdank ich meine ruh: Du heilest meine wunden zu Und schenkst mir deinen frieden. Und strauchle ich in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf, Und dein Geist stärkt mich müden.

10. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ; Und seine gnad und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner heiligung: Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens.

11. Ich fühle, daß des Geistes kraft Den neuen menschen in mir schafft, Der sich dir will ergeben. Dank sey dir, Vater; dank und ruhm! Mich lehrt dein evangelium Recht glauben, christlich leben.

12. Es macht mich ruhig und erfreut, Führt mich zur wahren seligkeit; Wie sollt ich es nicht lieben! Erhalte stets mein herz dabey: So will ich, Herr, in meiner treu, So lang ich bin, mich üben.

Mel. Ein' feste burg ist unser.

406. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster, Er ist mein Gott, mein licht, mein heil: Und ich bin sein erlöster. Du verwirfst mich nicht, Herr, im gericht. Mit jenes lebens ruh Erquickst, beschenkest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, Du bestes aller wesen! Dann ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen. Der die welt schuf, er Der seyn wird, der Half mir, und war mein Gott. Allmächtig half mein Gott; Und gab mir seinen frieden.

3. Des glaubens war ich immer voll: Laß stets dein licht mir scheinen! Gerettet aus der trübsal, soll Mein herz vor freude weinen. Der mich leiden sah, Hallelujah! Durch den siegt' ich; durch den, Der meiner seele flehn, Mein stummes seufzen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube; Wenn ich im freudigem gebet, Mein Vater, mächtig glaube: Zu der sieger chor, Zu dir empor, Steig ich dann; ruh in dir; Dort bin ich, nicht mehr hier; Bin schon durch hoffnung selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich; Auch mich, den staub, umgeben. Du siehst mich; ich empfinde dich: Sehn werd ich dich, und leben. Hier, und dort, und da, Ist Gott mir nah. Gedanke meiner ruh, Wie reich an kraft bist du; Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Doch nicht durch meine kräfte! Bin ich des Herrn; so ists in mir Sein göttliches geschäfte. Ja! ich lebe dir; Ich sterbe dir. Ja! Vater! Vater! dein Will ich auf ewig seyn! Auf ewig dein, Erlöser!

Vom Tode.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

407. Was sorgst du, mensch, so ängstlich für dein leben? Es deinem Gott gelassen übergeben, Ist deine pflicht; und die nimmt deinem herzen Sehr viele schmerzen.

2. Du sollst es lieben, sollst es weislich nützen; Sollst als ein glück es voll von dank besitzen; Verlieren, als ob du es nicht verlörest, Weil du Gott ehrest.

3. Des todes ruf soll deinen geist nicht schrecken: Zur weisheit soll er ihn vielmehr erwecken; Dir jederzeit, in deinem ganzen leben, Vor augen schweben.

4. Er soll den heissen wunsch, zu leben, mindern; Doch keineswegs an deiner pflicht dich hindern: Vielmehr soll er dir neue kraft verleihen, Dich ihr zu weihen.

5. Ermattest du vielleicht in deinen pflichten; So laß den tod dich ernstlich unterrichten, Wie wenig tage Gott zu deinem leben Dir hat gegeben.

6. Sprich: sollt ich meine pflichten wohl verschieben? Nein! kurz ist meine zeit, sie auszuüben. Geschwind verfliegt sie: sollt ich sie versitzen? Nicht vielmehr nützen?

7. Denk an den tod, wenn etwa böse triebe, Wenn lust der welt, und ihre warme liebe Dich reitzen: ach! dann müsse dir es glücken, Sie zu ersticken.

8. Sprich: kann ich doch, eh ichs noch denke, sterben; Und könnt ich auch die ganze welt erwerben; Wollt ich mich doch, ein übel zu begehen, Nicht unterstehen!

9. Denk an den tod, wenn ruhm, wenn eitle ehren, Wenn geld und gut dich suchen zu bethören, Sey nicht zu heftig: mäß'ge deine triebe Zu ihrer liebe!

10. Denk ernstlich an die eitelkeit auf erden, Damit, wenn sie dir möcht entrissen werden, Du dich alsdann dem gram nicht ganz ergiebest Und tief betrübest.

11. Denk an den tod bey deinen frohen tagen. Kann deine lust des todes bild vertragen; So ist sie für unschuldig zu erkennen, Und gut zu nennen.

12. Sprich, dein vergnügen noch mehr zu versüßen: Welch glück werd ich alsdann einmal geniessen, Wann Gott ein ewigwährend freudenleben Mir einst wird geben?

13. Denk an den tod, wenn etwa deinem leben Das fehlt, wornach der reiche pflegt zu streben. Sprich: lebe ich denn blos auf dieser erden, Um reich zu werden?

14. Heil mir, wenn ich in Jesu Christo sterbe! Dann giebt mir Gott das unbefleckte erbe; Dann soll sich an des himmels reichen schätzen Mein herz ergötzen.

15. Denk an den tod, wann bittre leiden kommen. Sprich: alle trübsal eines wahren frommen Ist nichts! durch hoffnung werden trübe stunden Leicht überwunden.

16. Jetzt leid ich zwar: jedoch von allem bösen Wird mich der tod, wer weiß wie bald? erlösen. Wohl dem, der jenes ziel, dem keines gleichet, Mit Gott erreichet!

17. Denk an den tod zur zeit, da freche rotten Des glaubens und der tugend eifrigst spotten, Und laster voll von stolz ihr haupt erhöhen, Und frech sich blähen.

18. Sprich: Gott hat zwar geduld, und trägt die spötter; Doch endlich ist für sie gar kein erretter, Wenn sie nicht hier noch ernstlich in sich gehen Und gnad' erflehen.

19. So suche dir, o mensch, in allen fällen Den tod sehr oft recht lebhaft vorzustellen: So wirst du nicht, wann seine boten wittern, Vor ihm erzittern.

20. Vielmehr wird er dein trost in allen klagen, So wie dein weiser freund in guten tagen, Dein schild in der versuchung, und auf erden Dir alles werden.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

408. Wenn ich die gottesäcker seh, Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab' ich steh, In seinem sinn gewesen, Und was bey ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht; So würd ich oft mit schrecken Mein eignes herz entdecken.

2. Mein Gott! befreye mich vom dunst Der irrdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bey gräbern klug zu werden! Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod' abhängt, Und der dazu bey zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

3. Gieb, daß ich dich mit frohem muth Als meinen Gott betrachte; Hingegen freude, glück und gut Nicht als mein eigen achte: So wird, wann mich die zeit wegnimmt, Die du zur trennung hast bestimmt, Nichts, was mir war verliehen, Mein herz zurücke ziehen.

4. Laß mich auf Jesu herrlichkeit Mit froher hoffnung blicken, Und in des lebens dunkelheit Mich sein verdienst erquicken: Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem lauf Den geist aus dieser hütte auf, Die einst im reich der deinen Wird neu erbaut erscheinen.

Mel. Jesus meine zuversicht.

409. Meine lebenszeit verstreicht; Stündlich eil ich zu dem grabe: Und was ists, das ich vielleicht Noch allhier zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod: Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst; Würden, die dir menschen gaben: Nichts wird dich im

im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Gott geliebt; Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen. Dieses herz Gott nur geweiht, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erheben; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet, und wache: Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur, den tod nicht scheun; Lern auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd ihn schaun Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem tod die schreckensmacht.

7. Tritt im geist ans grab oft hin: Siehe dein gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken. Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag.

Mel. Herr Jesu Christ, meins.

410. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub: Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel; Der mann hofft noch der jahre viel; Der greis wünscht sich noch manches jahr: Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut: Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist für unser heil.

5. Der tod ruft seelen ins gericht: Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen, offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit! Prüf' deinen glauben, als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist?

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Macht dich noch nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich zu Gott bekehrt; Ein gläubigs herz, von lieb erfüllt, Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh: Die wirkest du nicht; Gott wirkt sie. Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens das du lebst, Dein höchstes ziel nach dem du strebst, Und was dir ewigs glück verschafft,

Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt, eingedenk des todes seyn: Und wachsamkeit zur heiligung, Ist wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht! Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu Die frucht des Geistes in mir sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

411. Ich bin ja, Herr, in deiner macht: Du hast mich an das licht gebracht: Und du erhältst mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Und hast sie zu der tugend wahl Und übung mir gegeben: Bemerkst mich; und erkennest wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

2. Ach! wer ist meine zuversicht, Wenn mir dein heiliges gericht Im tod entgegen flammet? Wenn mich die rechenschaft erschreckt, Die meiner wartet? wenn erweckt Mein herz sich selbst verdammet? Nimmst du dich dann nicht meiner an; Ach Heiland! wer vertritt mich dann?

3. Mich dünkt, das blut erstarrt in mir. Ich nahe, Richter! mich zu dir, Mit furcht und angst umgeben. Der erde herrlichkeit entweicht; Und wie ein morgentraum entfleucht Auf deinen wink das leben: Und alle sünden waffnen sich Mit ihren schrecken wider mich.

4. Mir ist, als säh ich deinen thron, Als hört ich jetzt dein urtheil schon, Du, aller sünden rächer: Entweicht von meinem angesicht! Entweicht von mir; ich kenn euch nicht, Ihr heuchler! ihr verbrecher! Die rache, sprichst du, Herr! ist mein: Hinfort wird keine rettung seyn.

5. Nicht geld, noch gut errettet mich. Umsonst erböt ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Du nimmst kein lösegeld mehr an: Und jeder sünder soll empfahn Den vollen lohn des bösen. Ach, der du hier so gern verzeihst! Dort thust du, was du hier nur dräust.

6. Noch leb' ich in der gnadenzeit, Noch hoff' ich auf barmherzigkeit, Herr! laß mich nicht verderben. Erbarme dich; und laß mich nicht, Getäuscht durch falsche zuversicht, In meinen sünden sterben. Gieb, daß die buße redlich sey, Der glaube thätig und getreu.

7. Bewahre vor dem wahne mich, Als werde meine seele sich Im tode noch bekehren. Dir, Jesu, du mein höchstes gut! Dir soll, entsündigt durch dein blut, Mein leben angehören.

hören. Gieb mich in keines andern hand: Du hast so viel an mich gewandt.

8. Noch weil ich lebe, will ich mich, Erleuchtet und gestärkt durch dich, Zum tode vorbereiten. Den nicht zu fürchten, will ich nun Mit freuden deinen willen thun, Will wachsam seyn und streiten. Denn bin ich, weil ich lebe, dein; So werd ichs auch im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

412. Jetzt leb ich: ob ich morgen lebe, Ob diesen abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine pflicht: Dann bin ich durch des Geistes kraft Bereit zu meiner rechenschaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft schon am abend ab: So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh ers besorgt, ins grab. Und, seele! du misbrauchst so leicht Dein leben, das so schnell verfleucht?

3. Entziehe dich dem weltgetümmel: Hier ist der kampf; dort ist die ruh. Ach! streb und ringe nach dem himmel: Eil einer bessern heimath zu. Wie bald verfließt die prüfungszeit! Und dann, dann kommt die ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile heute zu verrichten: Wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein; Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines lebens, Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens; Verlohren nicht die gnadenzeit! Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seligkeit, o Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

413. Du, Herr und Vater meiner tage! Du weißst, daß ich, dein schwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irdisch und zerbrechlich sind: Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Dies flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn!

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn: O mache mich dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt!

4. Nicht auf der erde; nein, nur droben, Bey dir, Gott, meiner seele theil! Ist mir das beste aufgehoben: Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz: Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen sünden abzusterben; Zu leben in rechtschaffenheit, Um einst, dein him-

himmelreich zu erben: Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott, vor augen seyn, Und deinen beystand mich erfreun!

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn! Doch soll ich heute noch erblassen, So höre, Vater, auf mein flehn: Sey, wann mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben; Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein leben; So bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir: Sey nur mein trost; so gnüget mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

414. Mein Gott! ich weiß wol, daß ich sterbe; Geschwind vergeht die lebenszeit. Was ich von gütern hier erwerbe, Ist, wie ich selbst bin, eitelkeit. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich einst selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe: Weil ich davor nicht sicher bin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Wie bald stirbt eine blume hin! Drum mache in der gnadenzeit Zu meinem ende mich bereit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe: Wie vielfach ist die todesart! Dem einen wird das scheiden herbe; Der andre bleibt vor pein bewahrt. Doch, wie du willst; gieb nur dabey, Daß einst mein ende selig sey!

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und wo das grab mich einst bedeckt. Erlangt mein geist des himmels erbe, Wird aus der gruft mein leib erweckt; So mag mein grab, wo es soll, seyn: Die erd ist allenthalben dein.

5. Dies bitt ich nur: wann ich einst sterbe, So nimm, Gott, meinen geist zu dir! Bin ich in jener welt dein erbe, Wie hier dein kind; wohnst du in mir: So gilt mirs gleich, so geht mirs wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

Mel. Wenn mein stündlein vor.

415. Herr Jesu Christ! ich weiß es wol: Ich muß, ich werde sterben; Nur weiß ich das nicht, wann ich soll, Noch wie ich werde sterben. Mein ende steht allein bey dir: Die stunde, Herr, verbirgst du mir, Da ich die welt verlasse.

2. Ich, meines glaubens mir bewußt Durch deines geistes gabe, Weiß, daß ich meine höchste lust An dir, mein Heiland, habe: Weiß, daß du meiner sünden last Von mir auf dich genommen hast, Damit ich selig würde.

3. Erhalte mir, o Jesu Christ, Die tröstlichen gedanken; Und laß, weil du mein Mittler bist, Nie meinen glauben wanken! Bewahre meine seel, o Gott, In deiner gnade, bis der tod Mich hin zum himmel führet.

4. Dann

4. Dann geb ich meine seele dir In deine vaterhände. Erhalt die kraft zu denken mir, Wenns seyn kann, bis ans ende, Daß voll gedanken, Gott! an dich Die bald erlöste seele sich Von ihrem leibe trenne.

5. Soll ich gewaltsam, Herr mein Gott! Schnell oder angstvoll sterben; So führe mich durch jeden tod Zu deines reiches erben. Hilf du mir, daß ich allezeit Zur rechenschaft vor dir bereit Und heilig sterben könne.

6. Empfind ich keine freudigkeit; Entweicht in großen schmerzen Die stille der gelassenheit Aus meinem bangen herzen: Was ich dann rede, Gott! und thu, Ists unrecht, rechne mirs nicht zu, Nicht meiner schwachheit fehler.

7. Seufz' ich, so nimm dich meiner an! Laß, wenn mein herz nicht beten, Und mein verstand nicht denken kann, Mich deinen sohn vertreten. Geh ich zu deinem himmel ein; Will ich mich meines endes freun, Ich sterb auch, wie ich wolle!

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, Stets heiliger auf erden, In guten werken fertiger, Dir immer treuer werden! Geheiligt müss' ich dir nur seyn! Dann bin ich, Gott, mein Vater, dein Im leben und im tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, Mich deiner huld ergeben. Sterb ich; der tod ist mein gewinn: Denn Jesus ist mein leben. Der wird gewiß zu seiner zeit Auch meinen leib zur herrlichkeit, Zum himmel, auferwecken.

Mel. Wer nur den lieben G.

416. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Die zeit geht hin: es kommt der tod. Ach wie geschwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs doch mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war. So lang ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter todsgefahr. Mein Gott! ich bitt 2c.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Das heil der seele wohl bedenken, Und nicht verschieben meine buß. Mein Gott! ich bitt 2c.

4. Laß zeitig mich mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sagen könn in allen fällen: Herr! wie du willst; so schicks mit mir! Mein Gott! ich bitt 2c.

5. Erhebe meinen sinn zum himmel, Verbittre mir die sündenlust. Gieb, daß in diesem weltgetümmel Mir nichts, als unschuld, sey bewußt. Mein Gott! ich bitt 2c.

6. Ach Vater! deck all meine sünden Mit dem verdienste Christi zu. Bey ihm nur weiß ich heil zu finden, Bey ihm nur wahre seelenruh! Mein Gott! ich bitt 2c.

7. Nichts

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es sey leben oder tod: Er bleibt im leide meine freude, Mein schutz, mein alles in der noth. Mein Gott! ich bitt rc.

8. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Er ists, der mich in allen sorgen, Der mich im tode selbst erquickt. Drum glaub ichs fest: durch Christi blut Machts Gott mit meinem ende gut.

Mel. Befiehl du deine wege.

417. Der Herr räumt seinen kindern Den größten vorzug ein. Nicht solln sie, gleich den sündern, Verzagt im tode seyn: Getrost vielmehr, als kinder, Die zu dem vater gehn, Und als die überwinder Die ehrenkrone sehn.

2. Den trost kann niemand finden, Der schuld mit schulden häuft, Und durch betrug der sünden In sein verderben läuft. Mit nagendem gewissen Durchlebt der seine zeit, Und mit bekümmernissen Schreckt ihn die ewigkeit.

3. Wie fröhlich kann hingegen Ein Gott ergebner christ Sein haupt zur ruhe legen, Wanns feyerabend ist! Er weiß, an wen er glaubet, Und wählt das beste theil, Das ihm der tod nicht raubet. So sicher steht sein heil!

4. Ohnmöglich kann Gott lügen; Was er verspricht, trifft ein. Dies wort kann nicht betrügen: Wer glaubt, soll selig seyn! Da ich nun Gott ergeben Und fest im glauben bin; Ist Christus auch mein leben, Und sterben mein gewinn.

5. Ich falle Gott zu fuße, Wenn mich die sünde drückt, Und werde bey der buße Begnadigt und erquickt. Ich fürcht aus diesem grunde Dann keine strafe mehr, Und in der letzten stunde Wird mir der tod nicht schwer.

6. Zwar schmecken auch die frommen Des todes bitterkeit; Sie sind nicht ausgenommen Vom letzten kampf und streit: Doch da ihr herz mit freuden Bey Gott zu seyn begehrt, So halten sie im leiden Den sieg des kampfes werth.

7. Mich soll demnach nicht grauen Vor meinem letzten feind: Auf Jesum will ich schauen, Der ist mein bester freund. Ich kann, in dessen lichte, Den himmel offen sehn, Und werde vor gerichte Mit freudigkeit bestehn.

Mel. Mit fried und freud fahr.

418. Mir schauert nicht vor dir, o gruft; O todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott! dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Ist mir der tod ein schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, Sey preis und ehre! Dir unserm retter, Jesu Christ, Preis und ehre! Dein ists, daß wir ohne furcht Den pfad des todes wandlen.

3. Wir kommen nicht in dein ge-

gericht, Die wir dir glauben: Du lässest uns im tode nicht Ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst Zum leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht sünde mehr, noch tod, Nicht schmerz und leiden. Dann lohnen dieses lebens noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich Ist mir der tod ein schlummer.

Mel. Nun laßt uns den leib.

419. Des todes graun, des grabes nacht, Flieht, Herr! vor deiner weisheit macht: Mein geist, erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerstörung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin: Ich selber, lebend wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündigt mir ein höhres ziel. Dies streben nach der ewigkeit Erhebt mich über welt und zeit.

4. Dich, Höchster! hab ich hier erkannt, Voll liebe Vater dich genannt: In dieser seelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein wort zeigt mir die beßre welt: So ist mein glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der menschheit werth Durch Jesu lehren aufgeklärt.

6. Glücksel'ge aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine seele sich: Ich seh im geist des christen lohn; Ich sehe meinen himmel schon.

7. Da find ich, was dein guter rath Zu meinem wohl geordnet hat; Geniesse deines gnadenblicks, Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabst du mir schon hier, O Gütiger; wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm ungemach Die grössere versüßung nach.

9. So hat schon dieser kindheitsstand Der höhern hoffnung unterpfand: Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten vertrauens voll Erwart ich, was mir werden soll, Wann ich, von sünd und tod befreyt, Nun komme zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht schreckend seyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch Gottes kraft besiegt mein herz Der krankheit last, der trennung schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint, Dann wird ein frohes wiedersehn Auf ewig unser glück erhöhn.

13. Herr unsrer tage! führe du Uns alle diesem ziele zu, Daß uns, bey standhaft frommer treu, Des lebens end erfreulich sey.

420. Freu dich sehr, o meine seele! Bald beschließt sich deine noth: Denn aus deines leibes höhle Ruft dein Heiland dich zu Gott. Aus verfolgung, noth und leid Ruft er dich zur herrlich-

lichkeit, die kein ohr je hat gehöret Und die keine zeit zerstöret.

2. Oft, sehr oft war dies mein flehen Zu dir, mein versöhnter Gott; Laß mich deine hülfe sehen: Reiß mich endlich aus der noth! Sehnt ein wandrer oft und viel Sich nach seines weges ziel; So war auch mein sehnlichs flehen, Mich bald aufgelöst zu sehen.

3. Dann, wann edle rosen kommen, Kommen gleich auch dornen mit. Welch ein treffend bild der frommen! Ruhig ist nicht jeder schritt. Wie die meere nie vor wind, Nie vor stürmen sicher sind; Also dräun auch unsern tagen Viele sorgen, viele plagen.

4. Welt und teufel, tod und sünde, Und das eigne fleisch und blut, Rauben jedem gotteskinde Oftmals den gesetzten muth. Kummer, kreuz, und angst, und noth Plagen oft bis in den tod. Wann wir kaum gebohren werden, Drücken uns oft schon beschwerden.

5. Oft kommt schon am frühen morgen, Ehe wir noch recht erwacht, Ein gedrängtes heer von sorgen, Das das leben bitter macht. Herbe thränen, herbe noth Ist oft unser täglich brod. Oft ist, wann der tag sich wendet, Noch das weinen nicht vollendet.

6. Drum, Herr Christ, du licht des lebens, Auf den ich im glauben seh! Gieb, daß ich doch nicht vergebens Zu dir um erbarmung fleh. Hilf, daß einst mein todestag Selig für mich werden mag. Nimm du selbst, bey meinem ende, Meinen geist in deine hände.

7. Herr! in meinen letzten stunden Flieh ich glaubensvoll zu dir. Denke deiner theuren wunden! Neige deine huld zu mir! Führ mich aus dem pilgerstand Zu dem wahren vaterland, Wo dein antlitz mich erquicket, Mich die ehrenkrone schmücket.

8. Dann, wenn mir die augen brechen; Dann, wenn das gehör verschwindt; Dann, wenn ich nicht mehr kann sprechen, Mein geist sich nicht mehr besinnt: Dann sey du mein licht, mein heil, Meines herzens trost und theil! Gnädig wollst du mich regieren Und zu dir gen himmel führen.

9. Trennt der tod denn meiner seele Und des leibes enges band; Ach, mein Heiland, so befehle Ich den geist in deine hand. Freudig geht mein leib zum grab', Wenn ich ausgekämpfet hab; Sicher, daß er aus der erde Wieder einst erwecket werde.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Bald beschließt sich deine noth: Denn aus deiner leibes höhle Ruft dein Heiland dich zu Gott. Aus verfolgung, noth und leid Ruft er dich zur seligkeit, Die kein ohr je hat gehöret Und die keine zeit zerstöret.

Mel. Christus der ist mein leb.

421. Herr Christ, du bist mein leben; Mein tod

tod wird mir gewinn! Dir bin ich übergeben: Versöhnt fahr ich dahin.

2. Mein geist fährt hin in frieden; Der himmel nimmt ihn an. Da find ich, was hie-nieden Kein sinn erreichen kann.

3. Bald hab ich überwun-den Den stoß der letzten noth: Durch Jesu pein und wunden Erbarm dich mein, o Gott!

4. Wenn meine kräfte bre-chen, Mein geist kaum denken kann, Mein mund nicht mehr kann sprechen; Dann nimm mein seufzen an!

5. Wann sinnen und ge-danken, Wie ein verlöschend licht, Nur hin und her noch wanken; Dann, dann verlaß mich nicht!

6. Dann schlaf ich ein, dann sinket Mein auge hin zur nacht. Wohl mir! mein Jesus winket Zur ruh; es ist vollbracht.

7. Nichts soll von dir mich scheiden, O Jesu, stärke mich! Mit wie entzückten freuden Seh ich in kurzem dich!

8. Da bet ich an, da singe Ich dir, preiswürdigster! Und ew'ge opfer bringe Ich dir, Dreyeiniger!

Mel. Mit fried und freud fahr.

422. Getrost und freudig geh ich hin; In Gottes willen Ergeb ich mich: er, deß ich bin, Wird erfüllen, Was er gnädig mir verhieß. Der tod ist nur ein schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: Dir ist verge-ben. Mein heil, mein friede sey mit dir! Du sollst leben. Fürchte nichts: denn du bist mein; Ich habe dich erlöset.

3. Dies ist mein trost: ich bin erlöst, Bin Gottes erbe. Ich weiß, daß Gott mich nicht verstößt, Wann ich sterbe. Dich mit deinen schrecken, tod! Werd ich auch überwinden.

4. Gott ist mein fels: auf ihn allein Will ich vertrauen. Ich sehne mich, bey ihm zu seyn; Ihn zu schauen Dürstet meine seel schon lang, Um dort ihn anzubeten.

5. Im letzten schlummer soll der tod Mich nur entklei-den. Dann komm, o tag, bestimmt von Gott, Tag der freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll Jauchz ich ihm dann auf ewig.

Mel. Befiehl du deine wege.

423. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh zum bessern leben, Sobald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmer-zen Den kranken gnädig zu: Zu mir, beladne herzen, Zu mir! und findet ruh. Dies wort aus deinem munde Laß, Herr, mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glük-ken, Den kampf zu überstehn. Im gläubigen entzücken Laß meine seele sehn, Wie im ge-richt für sünder Du mit dem

tode

tode rangst, Und wie du, Ueberwinder! Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? Stärk mich, daß ich nicht wanke, In meiner todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe: Dein wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der Herr des lebens; Ich aber bin ja dein. Kann denn dein blut vergebens Für mich vergossen seyn? Dir trauet meine seele; Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele, Der du die liebe bist!

Mel. Du o schönes weltgeb.

424. Alle menschen müssen sterben; Ihre herrlichkeit verblüht: Und wer kann den himmel erben, Der zuvor den tod nicht sieht? Staub wird dieser leib von erde: Doch, damit er himmlisch werde; Wird er einst von Gott erneut, Und zieht an unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, Als es meinem Gott gefällt? Seinem reiche zuzueilen, Laß ich gern die prüfungswelt. Jesus tilget meine sünden, Stärkt mich, hilft mir überwinden: Auch in meiner letzten noth Rettet mich sein blut und tod.

3. Und wer kann mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheissen: Sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, Mich zu ihm empor zu schwingen, Freudenvoll vor ihm zu stehn, Seine herrlichkeit zu sehn.

4. Dort, bey ihm, ist wahres leben: Millionen stehen schon, Ihren retter zu erheben, Selig da, vor seinem thron. Hohe himmelsgeister ringen, Mitanbetend ihm zu singen, Der des ruhms so würdig ist, Dem erbarmer, Jesu Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaun verwandelt, Und in wonne jedes leid; Weihen ihm die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dem Herrn, und opfern dank Ihr unendlich leben lang.

6. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh, Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil, gewährest du: Freudenernden schenkt Gott denen, Die hier erst gesät mit thränen: Alle thränen trocknet er; Sünd und elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vom verlangen, Was ich glaub, im licht zu sehn, Jene krone zu empfangen; Und bald höret Gott mein flehn. Meines leibes bau zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir ist sterben ein gewinn: Denn zum vater geh ich hin.

8. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnung voll Zag ich nicht in kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese leiden; Sie verwandlen sich in freuden, Wenn ich

ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

425. Mein Heiland! wenn mein geist erfreut Im glauben auf die herrlichkeit Des ewgen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast, Wie leicht dünkt mir dann jede last, Die mich hienieden drücket! Dann wird der eitelkeiten tand In seinem unwerth mir bekannt; Der erde pracht ist mir wie nichts Beym anblick jenes ewgen lichts. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Dies heil verdank ich deinem tod.

2. Wann einst auf deinen wink mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk ihn aus der höhe, Daß mir nicht schrecklich sey das grab, Daß ich ins todesthal hinab Getrost und freudig gehe. Die klarheit jener bessern welt Schaff, wann mich dunkelheit befällt, In meinem finstern herzen licht Und heiterkeit im angesicht! Dann, Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Dann wird zum schlummer mir der tod.

3. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh Mein thränenvolles auge zu Und schlummert in dem staube: Doch der, der mich zum staube ruft, Ruft mich einst wieder aus der gruft. Ich weiß, an wen ich glaube: Er lebet; und ich werd durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geist und mein verklärt gebein Wird si[...] des Herrn, des Mittlers, freu[...] Herr Jesu Christ! Mein He[...] und Gott! Mein Herr u[...] Gott! Du schaffest leben a[...] dem tod.

4. Du bleibest meine zuve[...]sicht; Mein trost, wann zu de[...] weltgericht Die engel einst p[...]saunen. Vor deinem thr[...] werd ich dann stehn; Dich[...] Richter aller völker, sehn; Di[...] sehn und froh erstaunen. Au[...] mir schenkst du dann jenes hei[...] Der auserwählten sel'ge[...] theil. Ich soll; dein mun[...] schwur es mir zu; Ich soll ver[...]herrlicht seyn, wie du. Her[...] Jesu Christ! Mein Herr un[...] Gott! Mein Herr und Got[...] Stärk diesen glauben ein[...] im tod.

Mel. Von Gott will ich nicht

426. Der letzte meiner ta[...]ge Ist mir viel[...]leicht nicht fern. O dan[...] wird meine klage Ein lobge[...]sang dem Herrn! Vollbrach[...] ist dann mein lauf: Ich tret[...] zu dem throne: Und Gott setz[...] mir die krone Der überwin[...]der auf.

2. Für seines reiches erbe[...] Hat Jesus mich erklärt: Wa[...] fürcht ich mich zu sterben, Wi[...] er mich sterben lehrt? Mir is[...] der tod gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, Entschwing ich mich der erde, Steig' auf zum himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine bürde Verschließt die finstre gruft: Mich hebt zu höhrer würde Mein Vater, der mich ruft.

ruft. Er ruft mich durch den tod. Der reißt die sündenglieder, Den trägen leib, darnieder; Mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor: Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohe lieder Stimm ich mitjauchzend ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem Sohne Das recht der kindschaft gab. In seiner ewigkeit Wird er mit grössern freuden Die auserwählten weiden, Die hier sich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat, von ihm gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die erndte steht. Da wird der erndtetag Ein neues ewigs leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Mit dir steh ich im bunde, Herr, meines lebens fürst! Der du mir einst die stunde Des todes senden wirst. Erhalt mich stets bereit Im glauben deiner frommen, Bis einst die zeit wird kommen, Die mich und sie befreyt.

8. Dann geh ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn; Mir bricht, nach kurzem schlummer, Ein ewger morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage. Er kommt, und alle klage Wird lobgesang dem Herrn.

Mel. Wenn mein stündlein.

427. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selbst es nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wann um mich, den entschlummernden, Gott! alle meine lieben stehn, Und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den geist, Der freudig zu dir strebet, Der dankbar deine güte preist, Daß er dir hier gelebet: Nur tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

Mel. Mitten wir im leben sind.

428. Stärke, die zu dieser zeit, Da wir, Herr, dir singen, Müde, stumm, im kalten schweiß Mit dem tode ringen! Du nur kannst sie erquicken. Sie liegen da, und sehn hinab In das schauervolle grab. Heiliger Schöpfer! Gott! Heiliger Mittler! Gott! Heiliger barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken In des todes letzter angst; Erbarm dich ihrer.

2. Wer mit einem wassertrunk Der geringsten einen Deiner treuen labt, soll froh Im gericht erscheinen. Wir labten, Herr, sie gerne; Allein kein trunk mehr kühlet sie. Darum beten wir für sie: Heiliger Schöpfer! Gott! Heiliger Mittler! Gott! Heiliger barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen, Nicht erliegen im gericht; Erbarm dich ihrer.

3. Ach!

3. Ach! selbst Jesus Christus hat Diesen kelch getrunken; Ist, von viel mehr quaal umringt, In das grab gesunken. Um seines todes willen Hör unser thränenvoll gebet, Das für sie um gnade fleht: Heiliger Schöpfer! Gott! Heiliger Mittler! Gott! Heiliger barmherziger Tröster! Um gnade für sie. Laß sie sanft entschlummern, Voll vom trost der ewigkeit; Erbarm dich ihrer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

429. Wie selig seyd ihr doch nunmehr, ihr frommen, Die ihr durch euren tod zu Gott gekommen! Den leiden, die uns hier noch stets umfangen, Seyd ihr entgangen.

2. Was ist doch hier das allerbeste leben? Noch immer ists mit sorg und furcht umgeben. Kein ganz vollkommnes glück ist das zu nennen, Was wir hier kennen.

3. Ihr aber ruhet nur in sichrem frieden, Der euch nach eurem kampfe ward beschieden. Nun stört euch im genuß der reinsten freuden Nicht schmerz, nicht leiden.

4. Von euren wangen schwinden alle thränen. Ihr habt das schon, wornach wir uns noch sehnen. Was menschen hier nicht wissen, nicht verstehen, Könnt ihr schon sehen.

5. Mein Gott! wer wollte denn nicht ruhig sterben? Nicht für die welt den himmel gerne erben? Wer nicht zu diesem wechsel sich bey zeiten Recht vorbereiten?

6. O Jesu, hilf uns ernstlich darnach streben! Komm! komm! und führ uns zu dem höhern leben, Wo wir dereinst mit allen deinen frommen Zur ruhe kommen.

Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

430. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft. Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr: Er war schon staub; wirds nun noch mehr. Er liegt und schläft: doch er erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Der sie aus aller ihrer noth, Von aller ihrer missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier

Grabt mein verwesliches gebein, O ihr noch sterbliche! nur ein. Es bleibt, es bleibt im grabe nicht: Denn Jesus kommt, und hält gericht.

2. Verwesung wird zwar mein gebein, Wenns aufgelöst ist, weit zerstreun; Allein gezählt ist, wie mein haar, Mein staub. Gott weckt mich wunderbar.

3. Gott ist barmherzig, und verstößt Im tode nicht, die er erlöst: Nicht die, für deren missethat Der Mittler sich geopfert hat.

4. Bey

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Dort wird er nun bey Gott erquickt. Hier wandelt' er im finstern thal; Nun ist er frey von schmerz und quaal.

5. Treu blieb er Gott bis an sein grab: Nun wischt Gott ihm die thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott! gegen jene herrlichkeit?

6. Nun, du erlöster, schlaf in ruh! Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit.

4. Bey euch hat trübsal mich gedrückt; Nun werde ich bey Gott erquickt. Ich wandelte durchs thränenthal; Nun bin ich frey von schmerz und quaal.

5. Ich blieb ihm treu bis an mein grab: Nun wischt er mir die thränen ab. Was sind die leiden kurzer zeit, Gott! gegen deine herrlichkeit?

6. Bald folgt ihr mir der reihe nach. Schlaft nimmer! seyd im glauben wach! Schafft, daß ihr selig werdet! ringt! Lauft, daß ihr zu dem ziele dringt.

7. Ach Jesu Christ! dein bittrer tod Stärk uns in unsrer letzten noth. Laß unsre seele immer dein, Und freudig unser ende seyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

431. Selig sind des himmels erben, Die todten, die in Jesu sterben, Zur auferstehung eingeweiht. Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit. Im friede ruhen sie Los von der erde müh. Gelobt sey Gott! Vor seinen thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre werke sie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, In alle ewigkeiten ehr, Sey dir, Versöhner Jesu Christ! Ihr, der treuen sieger chöre, Bringt lob, anbetung, dank und ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab; Wischt unsre thränen ab. Hallelujah! Er hats vollbracht. Nicht tag, nicht nacht, Wird an des lammes throne seyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdenn; er ist uns sonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Das wornach wir weinend rangen, Das heil ist uns nun aufgegangen, Nicht mehr im dunklen, nicht mehr fern. Nun weinen wir nicht mehr. Das alles ist nicht mehr. Hallelujah! Er sank hinab, Wie wir, ins grab. Er ging zu Gott; wir folgen ihm.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

432. Staub beym staube ruht ihr nun In dem friedevollen grabe. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedevollen grabe! Ach! der welt entfloht ihr schon, Komt zu eurer treue lohn.

2. Jesus wills, wir leben noch; Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch,

joch, Die die krone treu erstritten. Endlich, endlich kam der tod; Führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier; Lebte selbst in pilgerhütten. Ach, wie ungleich mehr als wir Hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im kampf uns stehn, Stets auf dich, o Jesu, sehn!

4. Was ist diese lebenszeit, Diese schwüle mittagsstunde Gegen die unsterblichkeit? Aber an der kurzen stunde Hängt doch leben oder tod. Sey uns gnädig, treuer Gott!

5. O du unsre zuversicht! Unser theil ist einst das leben. Wenn einst unser auge bricht; Wirst du, Mittler, es uns geben. Gottes und des menschen Sohn! Deinen frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Und daß du uns wirst erwecken, Diese kraft der bessern welt Laß in unserm tod' uns schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn; Mehr noch, als wir jetzt verstehn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du überschwenglich thun Ueber das, warum wir flehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht!

Von der Wiederkunft Jesu zum Gericht.

Mel. Es ist gewißlich an der.

433. Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren! O weigert euch, erlöste, nicht, Jetzt auf sein wort zu hören! Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen; Doch was uns hier verborgen war, Macht jener tag uns offenbar, An welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen; Wann alle engel vor dir stehn: Da wird auch jedes auge sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein geheiß Die todten wieder leben, Dein feind mit furcht, dein freund mit preis Sich aus dem grab erheben. Und wer wird da, Herr Jesu Christ! Daß du der Herr des lebens bist, Noch ferner läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Wie wird, wann dich ihr aug erblickt Und sie dein strafgerichte drückt, Der spötter heer verstummen!

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest, Sie, ewig ihnen wohlzu-

zuthun, In deinen himmel führest; Wie völlig wirds dann offenbar, Daß es in deinen händen war, Die deinen zu beglücken!

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, Mit freuden vor dir stehe, Und dir, der du so herrlich bist, Getrost entgegen gehe! Wenn deiner feinde rotte zagt, Von reu und furcht und angst geplagt; Dann jauchze meine seele!

8. Daß ich dies glück erleben mag, So laß in diesem leben, O Heiland, deinen grossen tag Mir stets vor augen schweben! Er reize mich, mich dir zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und so mein heil zu hoffen!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

434. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, Der du schon längst des himmels thron Als Herrscher eingenommen! Du wirst dereinst zu rechter zeit In großer kraft und herrlichkeit Vom himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Dich, Herr, auch meine augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die pracht, Die deine zukunft herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, Wann du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die welt die majestät, Wozu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das große unzählbare heer Der todten wiedergeben. Sie stehn, durch dich, Herr! neu beseelt, Nun alle auf; und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinen thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein, Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! Daß du der erde richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß dann noch ich in dir den freund Und Heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frey von noth und sünde! Laß mich im glauben wakker seyn, Und auch die kleinste sünde scheun!

6. Die tugend sey mir ewig werth; Und, was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein geist, Dich, den schon jetzt der himmel preist, Aus aller kraft zu lieben! So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

435. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder! Erwacht! denn euch, ihr menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott

Gott in eure hand gegeben: Erwacht! noch ist zur rettung zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott. Frevler zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht. Er kommt gewiß, und hält gericht.

2. Plötzlich wird sein zorn entbrennen: Dann wird der spötter ihn erkennen, Des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzt! jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen. Bald kommt er, und mit ihm sein lohn! Euch richtet Christus nicht: Er selbst gieng ins gericht Für die sünder. Wir sind versöhnt, Mit Gott versöhnt: Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht sein tag herein. Und der Richter wird vom bösen Sein volk, die frommen, bald erlösen, Von sünd und tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes heil In ewigkeit ihr theil. Jauchzt, ihr frommen! Seyd stets bereit Auf diese zeit; Und danket Gott in ewigkeit!

Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Befiehl du deine wege.

436. Wenn ich in meinem grabe Des todes stille nacht Einst durchgeschlummert habe, So weckt mich Jesu macht; Giebt diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost, den mir der glaube An Gottes wort verleiht!

2. Es soll mir diesen glauben, Der fest als felsen ruht, Kein loser spötter rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft; Ich kenn ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir unsterblich werden Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todesschatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters freches lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem Schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf, Ihm klarheit auch zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus samen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen Die in dem keime war. Es wächset jede blume Aus ihrer saat hervor; Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wann seine stimme ruft? Es werden diese glieder Wie samen ausgesät. Gott will; sie leben wieder: Ein neuer leib entsteht.

7. So trotz' ich jedem spotte Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem Gotte: Er ist

ist des todes Herr! Daß todte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht: Und sollt er nicht auch wollen, Daß mein leib einst erwacht?

8. Vergeltung im gerichte Trifft nicht blos meinen geist. Was ich allhier verrichte, Was gut, was böse heißt, Geschieht bey leibes leben; Wird dann der Richter nicht Dem leib auch antheil geben Am lohne im gericht?

9. So kann aus klaren gründen Selbst die vernunft schon sehn, Und höchst glaubwürdig finden, Daß wir einst auferstehn, Da Gott durch seine lehre Sie auf die spur gebracht. Ihm, ihm gebührt die ehre, Daß sie des spötters lacht!

10. Die aus des grabes banden Gott ehmals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube; Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der Herr!

Mel. Wachet auf ruft uns die.

437. Wachet auf! so ruft die stimme, Des Sohnes Gottes allmachtsstimme! Verlaßt, ihr todten, eure gruft! Wachet auf, erlöste sünder! Versammlet euch, ihr Gotteskinder! Der welten Herr ists, der euch ruft. Des todes stille nacht Ist nun vorbey: erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur ewigkeit: Sein tag, sein großer tag ist da.

2. Erd' und meer und hölle beben: Die frommen stehen auf zum leben, Zum neuen leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll klarheit; Vor ihm ist gnade, treu und wahrheit: Der tugend lohn krönt ihren lauf. Licht ist um deinen thron, Und leben, Gottes Sohn! Anbetung sey, Erlöser, dir! Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit.

3. Ewigs lob sey dir gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen. Am ziel sind wir beym großen lohn. Christus strömet große freuden Auf uns für alle unsre leiden; Wir sehen ihn, des höchsten Sohn. Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr! unser dank, und ehr und preis.

Mel. Jesus Christus, unser.

438. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein staub, nach kurzer ruh. Unsterblichs leben Wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät: Der Herr der ärndte geht, Und sammlet garben: Die sind wir, die wir starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wann ich im grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen freu-

freuden: Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach! ins allerheiligste führt mich Mein Mittler dann, lebt' ich Im heiligthume Zu seines namens ruhme. Dann schau ich ihn!

Mel. Was Gott thut, das ist.

439. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der herrlichkeit Dich, Gott, mein Heiland, sehen; Dann werd' auch ich, O Herr, durch dich, Vereint mit allen frommen, Zu deiner ruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung: Die stunde, da ich hoffen kann Trost, freyheit und genesung; Da, engeln gleich, Im himmelreich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist! Du bists, an den ich glaube, Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübsal, angst und schrekken, So wie die sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein Haupt, zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O hilf mir doch Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Mel. Christus der ist mein.

440. Einst geh' ich ohne beben Zu meinem tode hin: Denn Christus ist mein leben, Und sterben mein gewinn.

2. Ich scheue nicht die schrecken Der freudenleeren gruft; Wird der mich doch erwecken, Der mich zum grabe ruft.

3. Und rief' mich, abzuscheiden, Auch heute schon mein Gott; So folg' ich ihm mit freuden, Und sterb' auf sein gebot.

4. Des lebens frische blüthe Vermodre nur in staub: Die wange, die sonst glühte, Sey der verwesung raub!

5. Ich hoff' ein beßres leben, Das nie von mir entflieht: Ein leib wird mich umgeben, Der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, Mein triumphirend haupt! Und seh' entzückt den segen Des heils, das ich geglaubt.

Von dem jüngsten Gerichte.

Mel. Es ist gewißlich an der.

441. Es kommt gewiß die letzte zeit Den bösen und den frommen. Der richter kommt in herrlichkeit; Und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, verstockte welt, Eh' alles einst in flammen fällt, Und dich die rache wecket!

2. Sobald mit der posaunen hall Das machtwort wird ergehen: Steht auf! dann wer-

werden überall Die todten auferstehen. Die aber noch am leben sind, Die wird des Höchsten macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Alsdann eröffnet sich das buch, In welchem steht geschrieben, Was hier zum segen, was zum fluch Die menschen je getrieben. Da hört mit zittern mancher an, Was er für böses hier gethan, Auch was er längst vergessen.

4. O weh der seele, welche hier Des Höchsten wort verachtet, Und nur mit irdischer begier Nach gut und wollust trachtet! Wie schändlich wird sie dort bestehn! Und welchen jammer wird sie sehn, Von Gott und heil geschieden!

5. O Herr, bewahr mich vor der glut, Darin die teufel leiden! Und hilf mir, Jesu, durch dein blut Zu jenes lebens freuden. Beschäme meine zuversicht Vor deinem richterthrone nicht, Daß du mich ausgesöhnet.

6. Da sey du meine sicherheit, Und laß mich, nebst den deinen, Als erben deiner seligkeit Vor aller welt erscheinen! So geh' ich in den himmel ein, Um ewig dort bey dir zu seyn, Dir ewig dank zu singen.

Mel. O Gott, du frommer G.

442. Du herrschest hier, o Gott, Mit langmuth und verschonen: Wie unbegreiflich uns! Bestrafen und belohnen Mit gleicher wage soll Das kommende gericht. Mit gleicher wage! Gott! Vergäßen wirs doch nicht!

2. Laß diese wahrheit nie Aus meiner seele kommen: Den sünder straft der Herr, Der Herr belohnt die frommen, Wann sein gerichtstag nun Als fest für seinen freund, Für seinen hasser (ach!) Als tag des zorns erscheint.

3. Noch trägst du, Gott, die welt: Noch brausen luft und meere: Noch glänzen sonn und mond: Noch deiner sternen heere. Doch erd' und himmel sind, O Herr, in deiner hand: Veralten werden sie, Vergehn wie ein gewand.

4. Das laster herrschet noch: Noch lästern kühne spötter Das evangelium: Noch schmähn sie ihren retter. Viel sichre sünder, ach! Verschwenden ihre zeit; Gleichgültig gegen dich Und ihre seligkeit.

5. Noch seufzet oft der christ, Verlassen und im staube; Hat keinen trost, als den: Ich weiß, an wen ich glaube! Ich halte fest an Gott, Ich werd' einst auferstehn, Um Gott von angesicht Zu angesicht zu sehn.

6. Sein glanz wird aufgehn, Gott! Und heller, als die sonne Im hohen mittag, stralt Der fromm' in deiner wonne. Wen aber dein gericht In seiner schuld ergreift, Ach, wie viel jammer hat Der nicht auf sich gehäuft!

7. Hör' ich zur linken nicht Die, welche sich verstockten, Als deine bitten sie Zu dir vom laster lockten: O weh uns thoren!

ren! ach! Wir sehn den richter dräun. Stürzt ein; stürzt über uns, Ihr berg und hügel, ein!

8. Ihr, spricht der richter, habt Gespottet meiner lehre, Die meinigen verfolgt, Geschändet Gottes ehre. Ihr waret stolz und hart, Verächter jeder pflicht. Verworfne! weicht von mir! Entweicht! ich kenn' euch nicht.

9. Frohlockend aber stehn Aus aller welt geschlechten Mit palmen in der hand Die frommen ihm zur rechten. Holdselig schallts: empfangt, Was, meine brüder, euch Von mir bereitet ist; Erbt eures Vaters reich!

10. O Gott! und du, sein Sohn! Du richter unsrer erde, Vor dessen richterstul Auch ich erscheinen werde! Dir will ich dienen, Gott, Und deine wege gehn: Nur laß mich im gericht Zu deiner rechten stehn!

11. Ach richter! Gottes Sohn! Wann ich vom tod erwache, Am tage des gerichts, Am tage deiner rache, Gedenke dann, daß du Für deine feinde batst Und vor dem Vater mich Am kreuze schon vertratst.

12. Du hast, o Jesu, mich, Da du für mich gebohren, Zum erben deines reichs, Zum eigenthum erkohren. Laß nicht dein blut für mich Umsonst vergossen seyn! Laß ewig mich bey dir Mich meines glaubens freun!

Mel. O haupt voll blut und.

443. Ich denk' an dein gerichte, Du richter aller welt! Dem thor seys ein gedichte, Das seinem wahn gefällt: Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du haltest einst gericht!

2. Ich höre die posaunen, O Herr, im geiste schon, Und sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heilge menge Von deinen engeln steht. Welch herrliches gepränge Von deiner majestät!

3. Umsonst flieht dann der sünder Vor deines armes kraft. Herr! alle menschenkinder Ziehst du zur rechenschaft. Du rufst; und sie erscheinen Vor deinem richterthron: Den sündern, wie den deinen, Giebst du verdienten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angesicht; Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen: Erlöst von aller müh' Sehn sie den himmel offen; Und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt Und durch ein sinnlich leben Das eitle herz verwöhnt! Du giebst den sündenknechten Ihr theil in steter pein, Und führest die gerechten Zur himmelsfreude ein.

6. Ist denn dein tag vorhanden, Wird diese welt vergehn; So hoff' ich nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt; Führst mich

mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

444. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nach dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menschen Sohn: Er kommt; und wolken sind sein thron; Den erdenkreis zu richten.

2. Dann, an dem rand der ewigkeit, Dann stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf diese erde wohnen, Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar wie am meer der sand, Stehn sie dann vor dem richter!

3. Dann muß der falsche wahn der welt Sich vor der wahrheit biegen: Dann, wann das recht die wage hält, Kann keine bosheit siegen. Dann ist zur buße nicht mehr frist: Dann gilt nicht mehr betrug und list: Dann gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar; Zu der, die widerspenstig war, Spricht er: weg, ihr verfluchte!

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du dies urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Da trifft sie unerforschte pein: Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Wie herrlich aber wird alsdann Der frommen werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu ehren an, Erklärst sie für die deinen: Und sie sehn mit erstauntem blick, Daß glaub und lieb ein ewigs glück Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört forthin ihre freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken: Es stärke meine zuversicht, Wann leiden mich hier kränken: Es reize mich, gewissenhaft, Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln!

Von dem Ende dieser Welt.

Mel. Jesu, meine freude.

445. Dieser bau der erden Wird zu asche werden, Kommt einst unser Herr. Kommt er zum gerichte, So macht er zunichte Euch, ihr zweifeler! Stolz sagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen; Nie wird es vergehen.

2. Solcher spötter waren Auch in jenen jahren, Eh die sünd-

sündfluth kam. Aber diese spötter Fanden keinen retter, Der in schutz sie nahm. Trotz dem spott Rief dennoch Gott Wasser zu der welt verderben. Sünder mußten sterben!

3. So, dünkts uns gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt. Einst stürzt sie zusammen, Wann durch feuerflammen Sie in asche fällt. Unser Herr (Gerecht ist er!) Kommt dereinst zum weltgerichte, Macht den spott zunichte.

4. Scheint er zu verziehen; Tausend jahr' entfliehen Wie ein tag vor ihm. Noch währt sein verschonen: Noch will er nicht lohnen: Straft noch nicht im grimm. Seine huld Läßt noch geduld Ueber diesen erdkreis währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einst erscheinet, Ehe man es meinet, Doch sein grosser tag, Da des zornes wettern Keiner von den spöttern Noch entfliehen mag. Feuersglut Schlägt dann mit wuth Ueber erd und welt zusammen. Alles steht in flammen.

6. Selbst die himmel krachen. Theuer wird das lachen Roher sünder dann. Auch die elemente, Die kein feur sonst trennte, Greift dies feuer an. Durch die wuth Von dieser glut Wird man plötzlich sie vergehen Und zerschmelzen sehen.

7. Erd und ihre werke Sind von keiner stärke, Wann dies feuer brennt. Alles wirds verzehren, Alles wirds verheeren, Was man irdisch nennt. Was die welt Jetzt noch enthält, Wird alsdann gar nicht bestehen, Plötzlich wirds vergehen.

8. O wie sollen christen Allen erdenlüsten Ernstlich widerstehn, Soll Gott sie zum leben, Das er dort will geben, Dermahleinst erhöhn! Wahrlich wir Im leben hier Müssen Gottes wege gehen, Um ihn dort zu sehen.

9. So schaun wir im glauben, Den uns nichts soll rauben, Auf die beßre welt; Sind in hoffnung selig: Sind getrost und fröhlich, Wann der leib zerfällt. Und läßt Gott Einst nach dem tod Dieser erde bau zertrümmern, Wird uns nichts bekümmern.

10. Gott wird sein versprechen Doch gewiß nicht brechen, Dessen wir uns freun. Ewige belohnung Wird in jener wohnung Unser erbtheil seyn. Noch sind wir Im elend hier: Heiligkeit und ewigs leben Wird Gott dort uns geben.

Von der ewigen Seligkeit.

Mel. Komt her zu mir spricht.

446. Einst sinkt der leib ins kühle grab, Der staub zu anderm staub, hinab, Nicht sterblich mehr zu leben: Mit freyem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er

fromm und gut, Wann er von seiner arbeit ruht Und werke ihn begleiten; Wann er, dir ähnlich, Jesu Christ, Unsträflich, rein, und würdig ist Des glücks der ewigkeiten!

3. O hohes glück, vor Gott zu stehn! O freude, Jesu, dich zu sehn, Und mit dir deine glieder; Zu sehen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht, Dich, erster aller brüder!

4. Wie dann mir wird zu muthe seyn, Wenn alle todten, groß und klein, Vor dir versammlet stehen; Du vor dem Vater mich bekennst, Mir rufest, mich mit namen nennst, Zur freude eingehn heissest!

5. Befreyt und ewig fern von quaal, Geträndt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden augenblick Der seele unaussprechlich glück Noch unaussprechlich höher.

6. Und aller sel'gen geister schaar, Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder: Wen ich hier liebte; find' ich dort; Wir kennen uns gleich, und hinfort Trennt uns kein abschied wieder.

7. Der seligkeiten, Gott! ist viel; Der freuden weder maaß noch ziel; Hoch über alles sehnen. O ewigkeit! o ewigkeit! Was ist das leiden dieser zeit? Wie nichts sind alle thränen!

Mel. Wie schön leucht uns der.

447. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweiht; Entladen von der sterblichkeit; Nicht mehr der mensch von erde. Freu dich, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöste! Mit dem leben, Das dein Gott dir dann wird geben.

2. Ich freue mich; und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde nieder. Der Herr erleichtert mir mein joch: Es stärkt durch ihn mein herz sich doch; Glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein Geist! er ist der weg zum schaun, Der weg im finstren thale. Nicht mehr sey er dir fürchterlich! Ins allerheiligste führt dich Der weg im finstren thale. Dort wird Dein Hirt Nach den thränen, Nach dem sehnen, Dich erlösten Völlig und auf ewig trösten.

4. Herr! Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wann nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammlet. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob dir hergestammlet. Vater! Vater! Ich befehle Meine seele Deinen händen: Gut laß meinen lauf mich enden!

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Vielleicht bin ich noch fern vom ziel, An dem die krone schim-

schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, So sey mein leben dir geweiht, Bis einst mein leib zertrümmert. Laß mich, Bitt ich, Gute thaten, Gute thaten Stets begleiten Zu dem thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde! Von keiner sünde mehr entweiht, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr der mensch von erde. Heilig! Heilig! Heilig! singen Wir dir, bringen Preis und ehre. Dir, dem ewigen, sey ehre.

Mel. Allein Gott in der höh.

448. Der freuden füll' ist, Gott! bey dir; Und in dem höhern leben Wird deine huld daraus auch mir Die volle gnüge geben: Was mich mit reiner lust erfüllt, Was meiner seele sehnsucht stillt, Und sich ohn ende mehret.

2. Dich lern ich dann in hellerm licht In deiner größe kennen, Und mit vollkommner zuversicht Dich meinen Vater nennen. Mit hoher freude bet ich dann Auf ewig dein erbarmen an, Das mich zum himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter geist da sieht, Was ich dir zugetrauet; Wenn er dein unumschränkt gebiet Noch heller überschauet: Gott! welche wonne ist dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie selig mich befinden!

4. Noch größre werke se[h] ich dann Von deiner schöpfer güte, Als ich auf erden sehe[n] kann; Und mein entzückt ge[-] müthe Verliert voll dank un[d] freude sich In deiner herrlich[-] keit, die ich In vollem glan[z] erblicke.

5. Da werd ich deinen gna[-] denrath Noch mehr, als hie[r] verstehen; Dir danken, da[ß] du mich den pfad Der tugen[d] liessest gehen, Und selbst dur[ch] leiden dieser zeit Mich zu de[m] glück der ewigkeit So väterli[ch] geleitet.

6. In unbefleckter heiligke[it] Werd ich dann, Gott! di[ch] lieben, Und, was dein wil[l] mir gebeut, Mit frohem her[-] zen üben. O welche quell[e] meiner lust, Sich keiner sün[de] mehr bewußt, In allem richti[g] handeln!

7. Mein leib, aufs herr[-] lichste verklärt, Mit himmels[-] glanz umgeben, Von dem fre[i,] was ihn sonst beschwert, Ge[-] schickt zum höhern leben, Au[ch] der nimmt dann an allem he[il] Und an der hohen wonne thei[l,] Die meinen geist entzücket.

8. Den Heiland, den i[ch] hier geliebt, Seh ich dort mi[r] zur wonne. Die herrlichkei[t,] die ihn umgiebt, Ist mir au[ch] licht und sonne. Auch da i[st] er mein Herr, mein freun[d,] Durch den ich, Gott! mit di[r] vereint, Stets neue freu[d] schmecke.

9. Mit allen bürgern jen[er] welt, Die deinen thron um[-] geben, Werd ich dort, ihne[n] zugesellt, In reinster freun[d-]

scha

schaft leben. Wie klopfet dann in meiner brust Mein ganzes herz voll lieb und lust, Die ich mit ihnen theile!

10. Ja! ewig ist, mein Gott, bey dir Der freuden reichste quelle. Ich schöpfe draus; doch bleibt sie mir Stets voll auf alle fälle. Mein glück währt da in ewigkeit: Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen.

Mel. Wer nur den lieben G.

449. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In himmlische zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm noch unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich grossen werth: Den Gott der liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein will und meine wohlfahrt seyn; Und lieblichs wesen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich hier nur im dunklen sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah: Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart: Ein heilig! heilig! heilig! singen Dem lamme, das erwürget ward: Und aller himmel seligs heer Stimmt ein, und singt ihm preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich, mich heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn

ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wies: Da find ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Auch mir vielleicht ein sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein leben, Die seele, mir gerettet; du! O Gott, wie muß dies glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Wer nur den lieben G.

450. Es ist noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geist, Wenn er sich dieses körpers banden Nach Gottes willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser ruhe werd ich kommen: Und Gott! wie selig bin ich dann! In deinen himmel aufgenommen, Fang ich das beßre leben an, Wo nach der last, die hier mich drückt, Der freudenfülle mich erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So tröstet deine gütigkeit Mich mit der wonne der erlösten, Mit völliger zufriedenheit; Und dann wird mir recht offenbar, Wie gut hier deine führung war.

4. Da schweigen alle meine klagen; Da bringt mein froher lobgesang Dir, selbst für dieses lebens plagen, Mit nie gefühlter regung dank. Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Auf ewig trift mich dann kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Ich denk und fühle nichts als freuden, Gekrönt von dir mit preis und ehr. Mein glück bleibt fest; und alles heil Bleibt dann in ewigkeit mein theil.

6. Gott! laß mich dies zu herzen fassen, Daß du den, der dich redlich liebt, Nicht stets willst in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. Dies flöße muth und kraft mir ein, Dir auch im leiden treu zu seyn!

7. Mein Heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des leidens müde werden, Und fühl ich dieser tage last, So stärke mächtig meinen geist, Daß er den unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die einst der frommen erbtheil ist, Ich gerne deinen willen thue, Wie du darin mein vorbild bist. So folgt auf meine prüfungszeit Gewiß vollkommne seligkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

451. Du stadt des Herrn dort oben, Ach, wär ich schon in dir! Mein geist, zu dir erhoben, Glüht auf, entreißt sich mir. Auf flügeln heil'ger wonne Steigt er

er zu höherm glück, Läßt erde, meer und sonne Tief unter sich zurück.

2. O freudentag! ich blicke Auf dich: du bist mein ziel, Bestimmt zu meinem glücke, Jetzt nur noch vorgefühl. Doch reizet mich kein andrer; Du kommst und führst zu Gott. So jauchzet froh der wandrer Beym schönen morgenroth.

3. Wenn ich einst ausgerungen, Wenn seel und leib sich trennt; Fühlt sich mein geist geschwungen Hoch überm firmament. Auf ihren neuen wegen Zu Gott kommt wiederhall Von engeln ihr entgegen Und folgt ihr überall.

4. Wie wird mir seyn und werden, Wann ich den himmel seh, Entrissen von der erden In salems thore geh! Das größte glück der erde Ist mir dann freudenleer; Der größten weltbeschwerde Gedenk ich dann nicht mehr.

5. Was werd ich da erfahren, Wann ich des Vaters Sohn Und seiner freunde schaaren Erblick vor seinem thron, Und wenn die theuren meinen Mit palmen in der hand Sich nähern, wonne weinen, Froh, daß ich überwand!

6. Die einst das ewge leben Der welt verkündigten, Die werd ich dann, umgeben Mit glanz und ehre, sehn: Die unter bluttyrannen Gott ehrten, haben theil Am höhern schmuck, gewannen Ein überschwenglichs heil.

7. Reißt hier schon, Gott, dein himmel Mich so zu jubeln hin; Wie wird denn dort im himmel Mein herz vom preise glühn! Schon jetzt fiel in die chöre Der sänger gern ich ein, Die ewig deiner ehre Erhabne lieder weihn.

8. Von starker glut belebet, Säng ich vom Lamm ein lied, Das voller sich erhebet Und ganz von andacht glüht. Denn hunderttausend zungen Lobpreisen da zugleich Und strömen anbetungen Durchs ganze himmelreich.

Von der ewigen Verdammniß.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

452. Schrecken muß dich überfallen, Sünder, wenn am weltgericht Jesu stimme wird erschallen: Weicht! ich kenne euer nicht. Dann wird dein gewissen zagen, Dich der bittre vorwurf plagen, Daß du deine gnadenzeit Hingebracht in sicherheit.

2. Große martern wirst du leiden In der bangen ewigkeit. Ganz entfernt von allen freuden, Seufzest du in schmach und leid. Gott, den du vorhin verlassen, Wird dich wieder jetzt verlassen. Nichts wird deinen geist erfreun: Jammer wird dein erbtheil seyn.

3. Mit verzweiflung wirst du kämpfen: Aller trost wird dir entfliehn: Nichts wird jene marter dämpfen, Die dir hier geringe schien. Du wirst, dir

zum

zum unglück, sterben: Fluch und ewiges verderben Warten nach dem tod' auf dich. Darum, sünder, beßre dich!

4. Such der hölle zu entgehen: Meide stets der laster bahn. Was ist, wirst du in dich gehen, Das dir dann einst schaden kann? Dann muß aller fluch entweichen, Dann kannst du das ziel erreichen, Das dir Gottes wort verspricht. Glaube denn mit zuversicht!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

453. Ach! sterben wird den zweiten tod, Wer, Gott, dein väterlich gebot, Den gnadenruf nicht achtet. Wen Jesu blut nicht reizet, rein Und hier der sünden feind zu seyn; Wer ruchlos dich verachtet: Nur diesem unbekehrten flammt Die höll'; er ist mit recht verdammt.

2. Verdammniß; ach du donnerwort! Du schleuderst bis zur hölle fort, Ist erst der stab gebrochen. O fluch des Höchsten! störe du Des frechen staubes trotz und ruh, Eh du wirst ausgesprochen. Ach fürchtet euch vor Gottes macht! Erbebet, sünder, fleht und wacht!

3. Gewarnt von Jesu, doch verrucht; Erkauft von ihm, und doch verflucht, Und ohne maaß der zeiten! Unendlich ist des Höchsten kraft, Der geistern die empfindung schafft: Er herrscht durch ewigkeiten. Euch straft der allmacht schwere hand. Wie lang? das macht sein wort bekannt!

4. Ach menschen! uns als brüder theur! Schaut dieser quaal entferntes feur: Es naht sich jede stunde. Vielleicht ist dies der letzte tag, Da noch ein mensch entfliehen mag: Ach, eilt zum gnadenbunde! Lebt fromm; dieweil der zweite tod Dem frommen sterbenden nicht droht.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

454. O ewigkeit, wie fürchterlich Bist du dem sünder, der auf dich Des geistes blicke lenket! Wer zittert nicht, wenn er die quaal, Von der das ziel durch keine zahl Bestimmet wird, bedenket? Erwägt es, sünder, da ihr lebt, Damit ihr nicht zu spät erbebt!

2. Kein unglück ist in dieser welt, Das ohne maaße drückt und quält Und niemals sich vermindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maaße, ziel und zeit; Wird nie durch trost gelindert, Ach es erlischt, wie Christus spricht, Das feuer der verdammniß nicht.

3. Unselige! wenn eure quaal Durch abgemeßner jahre zahl Hier noch so lange währte; Und wenn sie mit so mancher last, Als sand die erde in sich faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der pein zuletzt Ein sehr gewünschtes ziel gesetzt.

4. Wenn aber ihr der hölle leid Durch millionen jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maaß und keine zahl

zahl Zur endigung von eurer qual In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt immerfort von neuem an.

5. Gerecht und heilig bist du, Gott! Drum strafst du mit dem ew'gen tod Den, der sich nie bekehret. Denn wem die sünde hier gefällt, Der liebt sie auch in jener welt. So lange sünde währet, So lange dauret auch die pein. Ach! ewig, ewig muß sie seyn.

6. Erwach, o mensch, vom sündenschlaf! Unendlich ist der laster straf; Drum beßre bald dein leben. Wach auf! es ist sehr hohe zeit. Vielleicht kommt bald die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag: Wer weiß, wie bald man sterben mag?

7. Gott! laß mich in der gnadenzeit Die andacht auf die ewigkeit Und ihre martern lenken. Es lehre mich dein Geist dabey, Was mir zum heile dienlich sey; Und laß michs stets bedenken. Dann ist die ewigkeit für mich Nicht, wie für sichre, fürchterlich.

Von der christlichen Kirche.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

455. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr, zu verwüsten: Du aber, Mittler, Gottes Sohn! Beschützest deine christen. Dein thron steht fest und ewiglich: Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern. Drum konnt auch keine macht der welt, Herr! dessen fortgang hindern. Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben: selbst durch sie Wird es vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In dieser welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten: Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und gläub an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich schmähn Und frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr sie, mit uns gen himmel schaun, Und, unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten.

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir durch sie heil, trost und ruh Für unsre seele finden. Mach unsers glaubens uns gewiß; Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr; Ein herz nach deinem willen! Und lehr uns, täglich williger Dein heilig wort erfüllen: Gehorsam deiner vorschrift seyn Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan Und lernt die sünde mei-

meiden; Du führest es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

8. Voll zuversicht erwarten dich, O Jesu, deine frommen. Es kommt der tag, deß freun sie sich, Der du wirst wiederkommen. Den sündern kommst du zum gericht: Uns segnet dann dein angesicht Mit wonne der gerechten.

Mel. Ein veste burg ist unser.

456. Wenn Christus seine kirche schützt, So mag die hölle wüthen! Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Seine hülf ist nah: Spricht er; steht es da. Er schützt, sich zum ruhm, Mit macht das christenthum. Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott sieht wol fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den gesalbten, seinen Sohn, Den Herrn der welt, nicht ehren. Jesu theures wort, Er selbst, unser hort, Und sein kreuz ist spott: Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Preis sey Jesu Christ! Wer sein jünger ist, Wer sein wort fest hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut; Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Dieser große Herr Schützet seine lehr, Giebt geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was will uns denn erschrecken?

Mel. Ein veste burg ist unser.

457. Auf ihrem felsengrunde steht Die kirche Jesu Christi! Ob erd und himmel untergeht; Stehst du doch, kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn Schützt von seinem thron Dich, von ihm erbaut. Weil dein herz ihm vertraut, Stehst du als fels im meere.

2. Was kann die hölle thun, die sich Stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob sie gegen dich Und Christum sich verschwöret. Christus überwand Sie mit starker hand. Ihre macht und list, Du kirche Jesu Christ! Ist dir ein spott geworden.

3. Was können spötter, deren drohn Dich soll zu schanden machen; Die kindisch träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind. Ruhig siehst du zu. Sie selbst vergehn; und du, Du kirche Jesu, bleibest!

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren; Der falschen christen heer, die dich Durch ihre sünd entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon: Dich, o kir-

kirche, nicht! Sie selbst wird das gericht Des Sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich in deinem Gott; Preis' ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein erhalter. Huldreich sieht er hier Seine lust an dir: Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit ist sein wort,) Dich segnen und erhöhen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

458. Gott, heilig sey dein nam und recht Dem ganzen menschlichen geschlecht: Dich bete, wer dich denken kann, Im geist und in der wahrheit an.

2. Verbreite deines wortes schall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du seyst, Der allerhöchste beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, Werd immer mehr der welt bekannt, Daß du, Gott! unser Vater bist, Und er der völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen rath verstehn, Gehorsam deine wege gehn: Durch deines wortes licht und kraft Mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn: Erleucht uns allen unsre bahn: Das laster tilg aus unsrer brust, Und tödt in uns die böse lust.

6. So preiset deine christenheit, Herr! deinen namen jederzeit; Sie ist und bleibt dein eigenthum; Und ihre werke sind dein ruhm.

7. Du sättigst sie mit seligkeit Von nun an bis in ewigkeit: Und ewig ist ihr frommer dank, Herr! deines namens lobgesang.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

459. O Jesu! ewig wird dein wort bestehen: Und erd und himmel werden eh vergehen, Eh eine macht das reich, das du errichtet, Jemals vernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der erden Der menschen viel, die dir gehorsam werden Und deinen frieden hier schon im gewissen Fröhlich geniessen.

3. Reizt blendende versuchung sie zu sünden; Bist du ihr beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner hand entreissen, Wie du verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr aug einst schauen, Dich und die freuden, womit du belohnest Da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der deinen menge Dir, unserm haupte, höhre lobgesänge, Wann einst dein volk, das dein Geist hier regieret, Dort triumphiret.

Mel. O Gott, du frommer G.

460. Der länder sind noch viel, Wo finsterniß regieret Und wo abgötterey Zum dienst der laster führet: Gott! siehe jedes volk Mit gnadenaugen an, Und

gieb,

gieb, daß es dich auch Bald recht verehren kann.

2. Doch wann und wie dein wort Zu jedem volke dringet, Das falschen göttern noch Gebet und opfer bringet, Das weißst du, Herr, allein. Erhebe deine kraft, Die deinem worte raum Und vollen segen schafft!

3. Uns aber, die wir schon In deinem lichte wandeln, Laß nach demselben stets Als wahre christen handeln! Erhalte uns dein wort. Mach unsre herzen rein. Laß unsern glauben stets Durch liebe thätig seyn.

Am Reformations-Feste.

Mel. Herr Gott dich loben.

461. Herr Gott! dein heiligthum Sey voll von deinem ruhm! Dein volk jauchzt fröhlich dir zur ehr, Erhebt dich immer mehr und mehr, Bewundert deine große huld, Rühmt deine langmuth und geduld. Vom reinesten und tiefsten dank Glüht heute dir sein lobgesang.

Wo ist ein solcher Gott,
Wie du, allweiser Gott?
Wo ist ein solcher Gott,
Wie du, liebreicher Gott?

Wie stand es um das heil der stadt, Die Jesus sich erbauet hat, Eh Luther noch, dein treuer knecht, Dein heilig wort, dein heilig recht, Gestärkt von dir durch licht und macht, Aus finsterniß ans licht gebracht! Dein theures wort ward nicht geehrt: Nur menschensatzung ward gelehrt. Den Mittler kannte man noch kaum: Den glauben hielt man nur für traum. Nur auf des menschen eignem thun Sollt alle lebenshoffnung ruhn. Verführet ward dein volk, verführt; Durch wahn und eigennutz regiert. Dies unheil, Vater, war dir schmerz: Da brach dein väterliches herz. Du rüstetest dir Luthern aus, Der reinigte mit dir dein haus. Er stellte dein' und Jesu lehr Zu ihrem glanze wieder her. Dank, dank sey deiner freundlichkeit, Und lob und preis in ewigkeit!

Nun hilf uns ferner, Jesu Christ, Und segne, was dein erbtheil ist! Dein wort erhalt uns frey und rein, Um licht und trost für uns zu seyn. Erbarme unsrer kirche dich. Erhalt und schütz sie mächtiglich: Und gieb, daß deines wortes kraft An allen orten segen schafft.

Gott! täglich mache unser mund Die wunder deiner gnade kund! Laß uns, von deinem licht erhellt, Das gerne thun, was dir gefällt. Mach uns zu christen, deren that Der wahrheit zeugniß für sich hat. Dein freun wir uns in aller noth: Dein sind wir lebend, dein auch todt. Du nur bist unsre zuversicht. Verlaß uns nicht! verlaß uns nicht! Amen!

Mel. Allein Gott in der höh.

462. Lobsingt in seinem heiligthum Dem Herrn, durch den wir leben! Er hat zu seines namens ruhm Der welt sein wort gegeben: Sein wort, das klug und weise macht, Hat unser Gott ans licht gebracht Und wunderbar erhalten.

2. Es war mit unverstand und nacht Der erdkreis ganz bedecket, Und Gottes stimme ward verlacht, Die doch zur buße wecket. Des Höchsten reich war unbekannt. Was list und eigennutz erfand, Das hieß der weg zum leben.

3. Den lügen gab die welt gehör, Nicht dem, was Gott uns lehret. Der Heiland ward je mehr und mehr Verkannt, gekränkt, entehret. Man lief dem blinden führer nach, Der seelenheil für geld versprach Und seelen tiefer stürzte.

4. Die frommen seelen seufzten laut: Wann wird Gott sich erbarmen? Wann kommt der held, der zion baut? Wann rettet er uns armen? Erlöser, komm! denn es ist zeit. Dein lautres wort ist ganz entweiht, Dein sacrament entehret.

5. Der Herr erschien, und gab sein wort Durch seinen knecht uns wieder. Die wahrheit drang den irrthum fort Und schlug die lügen nieder. Der weg des heils ward neu entdeckt, Das licht im finstern aufgesteckt: Ein wunder unsern augen!

6. Des Höchsten wort vergehet nicht, Obs welt und satan hassen. Der Gott des lichtes kann sein licht Bald wieder scheinen lassen. Ein werkzeug, von der welt verlacht, Kann schnell des aberglaubens macht, Wenn Gott ihm hilft, zerstören.

7. Dank dir, der du dein volk erkauft, Daß dein wort uns erfreuet! Du hast das unkraut ausgerauft Und mächtig uns befreyet. Dein evangelium erquickt Die herzen, die ihr elend drückt, Schenkt sündern gnad und leben.

8. Es ist das licht in finsterniß, Giebt rath und trost im leiden, Macht des gerechten gang gewiß, Und segnet ihn mit freuden. Bewahr uns, Herr, mit starker hand Dein wort, das glück für unser land, Den reichthum unsrer seelen!

9. Der menschen größte weisheit sey, Herr, dies dein wort recht ehren, Und sich von menschensatzung frey Zu dir sich ganz bekehren! Wer frech sich wider dich empört, Soll das, was uns dein zeugniß lehrt, Soll dein wort nie uns rauben.

10. Dein evangelium behält Den sieg, und lehrt uns siegen: Denn deine rechte, Herr der welt! Läßt er nicht unterliegen. Dein Geist schreib es in unsern geist: Dann sagt sein zeugniß uns, du seyst Durch Christum unser vater.

Mel. Allein Gott in der höh.

463. Dein volk, o Herr, singt frohen dank Zu deines namens ehre: Es stimm

stimm auch unser lobgesang In alle heilge chöre, Die heut in deinem heiligthum Zu deines großen namens ruhm Dir jubellied er singen!

2. Dies ist ein tag, von dir gemacht: Von dir, Herr! ists geschehen, Daß wir, frey von des irrthums nacht, Das licht der wahrheit sehen; Daß wir, von menschentand befreyt, Dir, wie dein eignes wort gebeut, Rechtschaffen dienen können.

3. O welche wohlthat, Gott, ist dies, Was uns ist wiederfahren! Es lag dein wort in finsterniß Seit mehr, als tausend jahren. Du hast, trotz aller feinde macht, Es wieder an das licht gebracht: Wir freun uns dieser gnade.

4. Du lässest hier im heiligthum Dein lautres wort uns hören. Zu unserm heil, zu deinem ruhm Läßst du es reichlich lehren. In unsern häusern ist es auch Uns frey zum täglichen gebrauch. Lehr dieses glück uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr, dein licht, Wann wir zusammen treten, Daß wir vor deinem angesicht Nach deinem willen beten. Dir, dir singt unsre christenheit: Es herrscht licht und erbaulichkeit In unsern heilgen liedern.

6. Befreyet von dem knechtschen joch Der menschlichen gebote, Das die gewissen nieder bog, Tyrannisch sie bedrohte, Dient nun, nach deinem licht und recht, Dir als dein kind, als Christi knecht, Ein jeder der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet man Verstand und herz der jugend: Man führt nach deinem wort sie an Zur wahrheit und zur tugend. Das ansehn unsrer obrigkeit Bleibt ungekränkt: ruh, sicherheit Und gute ordnung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh Vor deinem gnadenthrone. Nahn wir im glauben nur hinzu In Christo, deinem Sohne; Wirkt er uns alles aus bey dir. Aus seiner fülle nehmen wir: Er nur ist unser helfer.

9. So können wir bey deinem licht Ein glücklich leben führen, Wenn wir nach unsers wandels pflicht Nur deine lehre zieren. Und bricht einst unser tod herein, So spricht dein Geist den trost uns ein: Von nun an seyd ihr selig!

10. So glücklich hast du uns gemacht Durch deines wortes lehre. Dir, Herr, sey ewig dank gebracht, Dir ruhm, preis, lob und ehre! Dir jauchze unser herz und mund. Auch unser leben mach es kund, Daß wir dich dankbar preisen!

464. Ein veste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind Mit ernst ers jetzt meint: Groß macht und viel list Sein grausam rüstung ist. Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan: Wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns

uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heisset Jesus Christ, Der Herre zebaoth; Und ist kein andrer Gott! Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt'n uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen! Der fürst dieser welt, Wie sauer er sich stellt, Thut ers uns doch nicht: Das macht, er ist gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem plan Mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie den leib, Gut, ehr, kind und weib; Laß fahren dahin! Sie habens kein gewinn; Das reich muß uns doch bleiben!

Etwas verändert.

465. Ein starker schutz ist unser Gott; Er ists, auf den wir hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So viel uns hat betroffen. Satan, unser feind, Der mit ernst es meint, Rüstet sich mit list, Trotzt, daß er mächtig ist: Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ists, die ihn fällt: Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, Den Gott uns selbst erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr zebaoth: Er, unser Herr und Gott, Er muß den sieg behalten!

3. Die ganze hölle schäume wuth, Und droh, uns zu verschlingen; Trotz ihr! Gott rüstet uns mit muth: Es soll uns doch gelingen. Wenn der fürst der welt Sich schon grimmig stellt, Schreckt er uns doch nicht; Längst traf ihn sein gericht! Nun kann ihn ein wort fällen.

4. Das wort steht fest; die stolze welt Mag noch so heftig toben! Der Herr mit uns, der starke Held, Der giebt uns sieg von oben. Tödten sie den leib, Nehmen kind und weib, Rauben gut und ehr; Sie nehmens! was ists mehr? Der himmel muß uns bleiben!

Mel. Nun danket alle Gott.

466. Mit starker inbrunst sey, O Gott, von uns gepriesen, Daß du uns so viel huld Bis hieher hast bewiesen: O pflanz dein wort in uns, Daß es je mehr und mehr Die reifsten früchte bring Zu deines namens ehr!

2. Im glanze deines lichts Laß uns, als kinder, wallen; Uns, Herr, zum wahren heil, Und dir zum wohlgefallen! Breit deine lehre aus. Schmück uns mit heiligkeit: Und führ uns alle einst Zum licht der herrlichkeit!

Zwei-

Zweiter Theil des Gesangbuchs.

Von dem
wahren thätigen Christenthum.

Von der Buße.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

467. Wachet auf! ruft euch die stimme Des Sohns, des weltversöhners stimme: Wacht, seelen, wacht vom schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch verbrechen. Hört endlich meine donner sprechen, Und kommt aus eurem grab herauf! Belastet vom gericht Lagt ihr, vernahmt mich nicht. Todte seelen, Erwacht! erwacht! Des fluches macht, Gericht und höll ergreift euch sonst.

2. Ach wir hören deine stimme, Barmherziger! der liebe stimme, Die uns ins neue leben ruft. Angstvoll liegen wir, und schauen Auf unsern tod zurück mit grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unsrer gruft! Schau her; noch leben wir: Noch zagen wir vor dir. Welche liebe! Du starbst: dein blut Floß uns zu gut. O welch ein dank gebühret dir!

3. Daß der sünder sich bekehre, Das willst du, Heiland; preis und ehre Sey dir, Begnadiger, dafür! Laß uns eilen, noch auf erden Dein heilig eigenthum zu werden, Dir nur zu leben; Jesu, dir! Laß unsre herzen rein, Ach laß uns standhaft seyn; (Wir sind erde;) Daß nicht auch wir Vergehn vor dir, Wann du zum weltgerichte kommst!

Mel. Nun danket alle Gott.

468. Laß mich doch, o mein Gott, Die buße nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum ich denn Noch einen augenblick?

2. Gott! du gewinnest nichts, Wann ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu, Das mir dein wort gebeut, Wen dien ich dann? mir selbst, Zu meiner seligkeit!

3. So süß ein laster ist, So giebts doch keinen frieden: Der tugend nur allein Ist dieses glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, Erwählt das beste theil; Wer dich, o Gott, verläßt, Verscherzt sein eignes heil.

4. Was

4. Was weigre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du, es zu hassen. Was säum ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden: Sie führet mich vielmehr, O Gott, zu deinen freuden, Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit, wahre ruh, Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen; Doch bleibts ja meine pflicht: Und diese schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird schwerer mit der zeit.

7. Je öfter ich vollbring, Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, O Herr, dein feind zu seyn, Um wie viel weniger Werd ich mich morgen scheun?

8. Du reichst ja kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort; Bist du doch, Gott! mir nah, Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und buße ist kein werk Von wenig augenblicken. Ein seufzer, Gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und etwas angst und leid, Ist noch nicht heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr, deine stimme höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen kehre! So darf ich nicht dereinst Zu meiner größten pein Mein hier versäumtes glück, Wiewol zu spät, bereun.

469. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Lieb ist mir nicht des sünders tod: Vielmehr ist dies mein wunsch und will; Er steh in seinen sünden still; Er kehre von der bosheit sich, Und lebe bey mir ewiglich!

2. Dies wort bedenk, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd: Hier findest du trost, heil und gnad; Und was Gott sonst versprochen hat. Nie triegt sein mund, nie trügt sein eid. Wohl dem, dem seine sünde reut!

3. Doch hüte dich vor sicherheit! Gedenke nicht: es hat noch zeit; Noch will ich mit der welt mich freun; Doch werd ich ihrer müde seyn, Dann ists zeit, dann bekehr ich mich; Und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Wahr ist es: zur barmherzigkeit Ist Gott für sünder stets bereit; Doch sündigst du auf gnade hin, Fährst fort in deinem bösen sinn, Und sorgst für deine seele nicht; Wie schrecklich ist dann dein gericht!

5. Gerührt durch Christi blut und tod, Sagt er dir gnade zu,

zu, dein Gott; Doch welchem sünder sagt er wol, Ob er bis morgen leben soll? Daß du must sterben, ist dir kund; Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer jetzt ist frisch, gesund und roth, Ist morgen sinnlos oder todt. Stürbst du nun unversöhnt mit Gott, Wie schrecklich wäre dann dein tod!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich bey zeiten komm zu dir, Und buße thu, eh als der tod, Vielleicht ein schneller tod, mir droht. Gieb, daß ich heut und jederzeit Zu meinem tode sey bereit!

Mel. Straf mich nicht in 2c.

470. Sichrer mensch! noch ist es zeit, Aufzustehn vom schlafe. Nah ist tod und ewigkeit, Nah ist lohn und strafe, Hör! Gott spricht. Säume nicht, Seinen ruf zu hören Und dich zu bekehren!

2. Noch tönt nicht zum weltgericht Der posaunen stimme: Noch bebt dieser erdball nicht Vor des richters stimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zur erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, Unter sünd und freuden Dieses lebens letzte nacht; Was wirst du dann leiden, Wenn dein herz, Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen?

4. Wann vor deinem antlitz sich Jede sünd enthüllet? Wann nun jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet? Stärken kann Dich alsdann Nichts von vor'gen freuden; Was wirst du dann leiden!

5. Ach wie bang um trost und ruh An des grabes stufen, Nah am untergang, wirst du Dann vergebens rufen: Rette, Gott, Mich vom tod! Rette doch im sterben Mich noch vom verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfade. Nah zu deiner rettung ist Dir des Höchsten gnade. Eil ihr zu; Du wirst ruh Für dein herz empfinden, Wirst vergebung finden.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

471. Gieb reu und leid; Gieb traurigkeit, Gott, dem, der frevelnd sündigt! Strafe wird ihm und gericht Hier zum heil verkündigt.

2. Gott! störe du Die eitle ruh Deß, der dein wort nicht achtet, Und nach weltlust, ehr und gold, Nicht nach tugend, trachtet.

3. Wann schon der tod Uns rache droht, Wie spät ist dann die buße! Jetzt, am tage seines heils, Fall er dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott, väterlich Um deines Sohnes willen! Hilf uns, deiner gnade ruf Gern und bald erfüllen!

Mel. Wer nur den lieben G.

472. Wie fürcht ich mich, mein herz zu prüfen;

sen; Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick ich über seine tiefen Nachläßig und leichtfertig hin! Wann das gewissen strafend spricht, Acht ich auf seine stimme nicht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Gott! durch den misbrauch deiner gnade Stärk ich mich in der sicherheit, Und hoffe doch auf Jesum Christ, Und denke, daß du gnädig bist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein verstand: Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt. Entfernt von wahrer besserung Erwart ich doch begnadigung.

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange; Und will doch die gefahr nicht sehn. Gott, weck mich auf! groß ist die schuld; Nur straf nicht gleich, und hab geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, Verhehl ich mich vor dir doch nicht. Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Entdecke doch mein herz auch mir; Zeuch mich zur buße, und zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, beßre, leite mich! Führ mich auf ebner bahn, und lehre Mich dann getrost vertraun auf dich. So werd ich die gefahr stets scheun, Betrogen von mir selbst zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben G.

473. Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem langen schlummer auf, Und prüft, von starker reu zerrissen, Aufrichtig meinen lebens-lauf. Ach welche gräul entdeckt es mir, Und schreyet: weh, o sünder, dir!

2. Was hab ich nun seit so viel jahren Von meinen sünden für genuß? Ach! lauter schrecken und gefahren, Pein, seelenunruh und verdruß. Dir, sünde, lief ich ängstlich nach; Und nun lohnst du mit gram und schmach.

3. Wo sind nun deine freuden, sünde! Die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, Und liessen gram und eckel nach! Wo ist nun meiner seelen ruh? Nur unmuth strömet auf sie zu.

4. Ach! alles ist für mich verloren, Gesundheit, wohlstand, gut gerücht. Verspottet werd ich von den thoren: Der weisen mitleid find ich nicht. Was nützt das leben? was der tod? Last ist mir jenes; dieser, droht!

5. Ich fühl es: ewig währt mein leben, Und ewig ist der sünde pein. Was ich verdient, wird Gott mir geben, Und schrecklich wird mein urtheil seyn. Ich trotzte Gott ins angesicht; Und ungestrafet bleib ich nicht.

6. Darf ich noch vor dein antlitz treten, Der du den tod den sündern schwörst? Noch vor dir weinen? zu dir beten?

Noch hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht, dies schrecket mich; Doch deine lieb ermuntert mich.

7. Wenn nun ich noch der sünd entsage, Sie flieh und hasse, wie den tod; Nach deinen rechten nun noch frage, Und ernstlich ehre dein gebot: So übest du an mir geduld, Vergiebst in Christo alle schuld.

8. Hört es, ihr himmel! hör es, erde! Seyd zeugen zwischen Gott und mir, Wofern ich ihm je wortlos werde. Mit ernst, o Gott, gelob' ichs dir: So wahr du Gott bist, fürcht ich dich; Befrey von schuld und strafe mich!

Mel. Ich dank dir schon, durch.

474. Ach wie viel böses wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir; O beßre meine seele!

2. Ich wandle auf der sünder bahn Und bin zum guten träge. Herr! nimm dich meines elends an, Und lehr mich deine wege.

3. Verkehrt und eitel ist mein sinn, Geneigt zu bösen lüsten: O neige meine seele hin Zur freude wahrer christen!

4. Mich reizt der eitelkeiten tand Mehr, als das heil der seelen: Herr! gieb mir weisheit und verstand, Das beste theil zu wählen.

5. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend: Erinnre mich an meine pflicht, Und weihe mich der tugend.

6. Mein Jesu, ach erbarme dich! Vergieb mir meine sünden: Laß mich, geheiliget durch dich, Einst deinen himmel finden.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

475. Ach rief doch seinen richterblick, Der alles siehet, Gott, zurück; Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh ich nicht Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Herr, richte nicht! denn ich will mich Aufrichtig vor dir prüfen. Erkennte ich Nur völlig mich Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Fleuch nicht, verbirg dich nicht vor mir, Zu bald getäuschte seele! Ist das gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. O traue deinem stolze nicht! Verschleuß dein ohr, sobald er spricht: Fleuch seine täuschereyen. Der stolz belügt, Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleyen.

5. Ich weiß, ich fühl es: ich soll rein In werken und gedanken seyn; Ganz heilig soll ich leben: Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Der sünde ganz ergeben.

6. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank, als ich? lust und entschluß, Gedank und that sind böse. Verderbt bin ich; Wer ist, der mich Aus meiner angst erlöse?

7. Welch eine zukunft fürchte ich! Wie ängstet meine see-

seele sich Vor deines fluches dräuen! Gott, deine huld Woll alle schuld Durch Christum mir verzeihen!

8. Erzürnt dich sehen, welch ein schmerz! Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Das dir nichts wieder raube. Durch dein gericht Verwirf mich nicht. Weil ich an Christum glaube.

Mel. Mache dich mein herz.

476. Zitternd und mit angst erfüllt Fall ich dir zu fuße, Großer Gott, bey dem nichts gilt, Als rechtschafne buße! Geh doch nicht Ins gericht Mit dem missethäter, Bester aller väter!

2. Ach wo denk und flieh ich hin, Daß ich hülfe finde? Ueberall folgt, wo ich bin, Mir mein feind, die sünde. Sie, sie droht Mir den tod. Gott muß mein verbrechen Mit der hölle rächen.

3. Meine ganze seel erschrickt Vor dem fluch der sünde, In der ich mich ganz bestrickt, Ganz vertiefet finde. Was dein ruf, Gott! erschuf, Dient dir ja zu waffen, Willst du sünder strafen.

4. Ach wie unerträglich schwer Sind der sünde ketten! Wo kommt meine hülfe her? Wer kann mich erretten? Hartes joch! Herr, hilf doch! Sollt ichs länger tragen, So müst ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott verschmäht! Weh dir frechem kinde! Dein nur heuchlerisch gebet Hält der Herr für sünde. Dein geplärr Haßt der Herr: Ihm sind deine lieder, Und dein dienst, zuwider.

6. Wann ich bete, bet ich nicht Aus des geistes triebe. Matt ist glaub und zuversicht, Laulich meine liebe. Mir gefällt Noch die welt: Und in ihren netzen Dien ich eitlen götzen.

7. Bloße weltgerechtigkeit Ist vor Gottes augen So, wie ein beflecktes kleid; Kann vor ihm nichts taugen. Aeußrer schein Kann allein Uns vor menschen zieren; Gott prüft herz und nieren.

8. Er hat sünden, zeit und ort Auf sein buch geschrieben. Ihm ist kein unnützes wort Unbekannt geblieben. Was mein geist Still beschleußt, Was die list verstecket, Ist vor ihm entdecket.

9. Der verdiente sündenlohn Macht die seele bange. Ach wie lange seufz ich schon! Ach mein Gott, wie lange! Laß mein schreyn Kräftig seyn. Laß mein gläubigs flehen Dir zu herzen gehen.

10. Vater, sieh auf Christi blut; Sieh auf meinen bürgen! Mir, mir sträflichem zu gut Ließ er sich erwürgen. Du gabst ihn Für mich hin: Durch sein blutvergiessen Heile mein gewissen!

11. Leib und seele will ich dir, Herr, zu eigen geben. Heiland! lebe du in mir; Gieb mir neues leben. Ach dein Geist, Welcher heißt Frommer seelen führer, Sey auch mein regierer!

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an der.

477. Ach nein; mein auge darf ich nicht Zu dir, mein Gott, erheben. Vor deinem heilgen angesicht Muß ich, ich sünder, beben. Ach Vater, was hab ich gethan! Wer nimmt sich meines jammers an? Wer will sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was fang ich an? Was soll ich zu dir sagen? Wie soll ich das, was ich gethan, Beweinen und beklagen? Ach wie wird mir mein herz so schwer! Wo nehm ich wort und seufzer her? Wo thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein; ich bin nicht werth, Dich Vater mehr zu nennen! Ach deinen ruf hab ich gehört, Und wollt ihn doch nicht kennen. Du lehrtest, Herr, mich durch dein wort: Doch lebt ich in der sünde fort, Als wenn kein richter wäre.

4. Viel tiefer, als ichs sagen kann, Ist, Herr! Herr! mein verderben. Ach! nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht; Auch meinen tod nicht, Vater!

5. Der reue thränen rührte dich Stets, Vater! zum vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, Und fleh um gnad und leben. Der größte sünder fleht vor dir. Er fleht: vergieb, o Vater, mir Um Jesu Christi willen!

6. Vergeben kannst du; ach, vergieb! Ich falle dir zu fuße, Vergeben willst du; ach vergieb! Verwirf nicht meine buße. Zwar groß ist meine sündenschuld; Doch noch viel grösser deine huld, O Vater Jesu Christi!

7. Hier lieg ich, tief zermalmt, vor dir, Mit sünd und fluch beladen: Ach neige doch dein ohr zu mir, Du Vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt, Und schenk mir deinen guten Geist, Zu einem bessern leben.

8. Ach! ohne dich vermag ich nichts: Drum gieb mir lust und stärke. Von dir nur, Vater alles lichts! Kommt kraft zum guten werke. Drum bitt ich, bester Vater, dich: Begnadige durch Christum mich Mit deines geistes fülle!

Mel. Herr Jesu Christ, du.

478. Mich drücket des gesetzes fluch, Ich fühle mich beladen. Gott! zeichne du mich in dein buch Der seligkeit aus gnaden. Vom throne deiner majestät Vernimm mein seufzen, mein gebet, Mein Richter und Erbarmer!

2. Geh, Richter, geh nicht ins gericht Mit mir gebeugtem sünder! Denn ach! vor dir besteht auch nicht Das frömmste deiner kinder. Das herz ist bös von jugend auf, Und unser ganzer lebenslauf Voll sündlicher gebrechen.

3. Auch meiner sünden, welche dich Betrüben, mich verdammen, Sind viel: sie schla-

gen über mich, Wie fluthen, hoch zusammen. Wie fressend feuer brennen sie, Und ach! in meiner seel ist nie, Nicht tag nicht nacht, ein friede.

4. Entlehnte ich, am troste leer, Vom sturm auch sein gefieder, Und flöh ans gränzenlose meer; Auch da fünd ich dich wieder. Drum fürchte ich, daß ich vergeh, Und nie dein vaterantlitz seh, Und ewig, ewig sterbe.

5. Sohn Gottes, ach erbarme dich Der angst in diesen nöthen, Und höre mit dem zöllner mich: Gott sey mir gnädig! beten. Sprich doch ein trostwort, sprich vom thron Der gnade: sey getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben.

6. Verlaß mich, o mein Heiland, nicht In meinen finsternissen! Verweigre deinen trost mir nicht, Und heile mein gewissen. Ich suche dich: ach sey mein Hirt! Bey dir, dem treuen Hirten, wird Und kann kein gutes fehlen.

7. Schaff auch ein reines herz in mir Und mach es fest im glauben. Nichts trenne mich je, Herr, von dir; Nichts müsse dich mir rauben! Nimm ja nicht deinen Geist von mir: Er tröste mich mit trost von dir Im leben und im sterben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

479. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen: Wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit innigster beschämung sehn, Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf den weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht scheun Und deinem dienst mein leben weihn.

3. O stärke mich in den gedanken; Gieb meinem vorsatz festigkeit: Und will mein schwaches herz ja wanken, So steur der unentschlossenheit! Wie viel vermag ich nicht mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey! So sieg ich über fleisch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle, Mein Vater, so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten seele, Wann sie dich sucht, dein angesicht: Und mache in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; Schaff ein getrostes herz in mir; Und stärke mich in allen leiden: So halt ich mich, mein Gott, zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Mich ungestörte ruh erfreut.

Mel. Wenn mein stündlein.

480. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich

Zum

zum opfer ganz ergeben. Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie sollt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

2. Ich fiel; und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott! zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmend säumetest du nicht, Mich von der finsterniß ans licht Zu dir zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit; Du suchst das heil der sünder. Seyd, rufst du, meinem dienst geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt, und sündigt; fasset muth; Dort fliesset der versöhnung blut Für euch, betrogne sünder!

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt Zur tilgung unsrer sünden: Das große heil, das er erwirbt, Läßt uns vergebung finden. O Gott! durch Jesum bin ich dein, Und will hinfort dein diener seyn In redlichem gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum ruhm Erkauft mit seinen leiden, Will ich mich, Herr, dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Fliehn will ich böse lust der welt Und alles was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft in mir; Selbst hab' ich kein vermögen, Die sünd', und alles das, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz: ganz nimm mich hin, Und gieb, mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte; Besteh einst mit der frohen schaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann, und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig machte.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

481. Ich hab, o Gott, mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln; dir mich und mein leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich; sieh, ob ichs redlich meine. Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wann mich kein mensch sieht, leitet; Wie sicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunklen mich dein auge scheuen. Verstopf mein ohr vor bösen schmeicheleyen: Stets werde mir das gleissende der laster Nur noch verhaßter.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten; So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten. Gefall ich dir, mein Gott; will ich mit freuden Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das ansehn der personen, Willst alles billig richten und belohnen:

Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit schmach die sünder!

7. Bald, bald vollend ich meiner prüfungstunden: Werd ich im tode nur bewährt erfunden, Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden!

Mel. Von Gott will ich nicht.

482. Herr! höre meine worte, Nimm meine bitte an. Du bist an jedem orte Der Gott, der helfen kann. Merk auf mein flehn zu dir Um stärke, deinen willen Gehorsam zu erfüllen. Das, Vater, gieb du mir!

2. Gerührt von deiner gnade, Hass' ich die sünde nun, Flieh ihre krummen pfade, Was dir gefällt zu thun: Denn du bist nicht ein Gott, Der gottlos wesen liebe. Wer gnade sucht, der übe Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, soll leben: Denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben Dem, der nicht buße thut. Dein Sohn versöhnte dich. Dies lehrt, wie sehr die sünde Zum zorne dich entzünde. Dies lehrt sein leiden mich!

4. Ich will dich, Gott, erheben, Daß du so heilig bist, Und, sündern zu vergeben, Dein herz so willig ist. Gerührt von deiner huld, Rühm ich in meinen liedern Dies meinen blöden brüdern: Gern tilgt Gott unsre schuld!

5. Verschonen kann der rächer, Und will auch gern verzeihn, Und reuige verbrecher Mit seiner huld erfreun. Herr, wunderbar und groß Im strafen und erbarmen! Du machest nun mich armen Von meinen sünden los.

6. Und einer solchen liebe Gedächtniß treibe mich; Daß ich, was recht ist, übe, Voll liebe gegen dich! Sie preise, wer es weiß, Wie sündenlasten drücken, Und opfre voll entzücken Dir, liebe! dank und preis.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

483. Höchster! denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt, O so wird mein ganz gemüthe Tief zur wehmuth hingebeugt. Dich hab ich gering geschätzt, Dein gebot hintangesetzt; Dich, der du mich so geliebet, Dich so oft und sehr betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder, sind ja dein; Und sie sollten zum geschäfte Deines dienstes fertig seyn: Doch hab ich der eitelkeit Unbedachtsam sie geweiht. Ja! zum schnöden dienst der sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, mein Vater, neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du das herz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir: Aber ach! wie dankt ich dir? Wie hab ich doch so vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Soll ich ja die sünde fliehn, Und von meiner seele schaden Frey zu werden mich bemühn. Deine güte lockte mich

mich Oft zur buße, aber ich Floh vor ihrem sanften locken; Suchte selbst, mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine sünden, Beuge mich, mein Gott, vor dir: Laß mich bey dir gnade finden: Neige, Herr, dein ohr zu mir. Ach vergieb, was ich gethan: Nimm mich aus erbarmen an: Führe mich vom sündenpfade Auf den sel'gen weg der gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Da er für uns sünder starb, Fried und freude im gewissen, Ach, das laß auch mich geniessen!

7. Stärke selbst in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mirs an kraft nie fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Steh mir schwachen mächtig bey, Und mach mich auf immer treu. Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein herzliches bestreben!

Mel. An wasserflüssen Babyl.

484. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die bey der last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgend ruhe finden. Ja! denen, die mit fluch und tod Ihr schwer verschuldtes herze droht, Die Gott stets fürchten müssen, Wird eine freystadt aufgethan: Denn Jesus nimmt die sünder an Und stillet ihr gewissen.

2. Aus liebe zu den sündern kam Der Heil'ge auf die erde. Er ward ein mensch, und übernahm Für sie last und beschwerde. Er senkte sich in ihre noth, Gieng für sie willig in den tod. Nun, da er sich gegeben Für sie, und für sie gnug gethan, So heißts: er nimmt die sünder an; Sie sollen durch ihn leben!

3. Wer hat je solch ein herz gesehn, Das so nach sündern sehnet, Sowol, wann sie noch irre gehn, Als wann ihr herz recht thränet? Wie huldreich ist sein blick und wort Den zöllnern und den sündern dort, Die sich nach gnade sehnen! Nimmt er doch alle willig an, Die sich bußfertig zu ihm nahn! Er liebt der buße thränen.

4. Wie huldreich sah er Petrum an, Der doch sehr tief gefallen! Noch thut er, was er dort gethan: Noch blickt er stets nach allen, Daß er sie rette und erfreu. Er bleibt stets gütevoll und treu. Noch auf dem thron der freuden Ist er den sündern zugethan, Und nimmt sich ihrer herzlich an, Wie einst zur zeit der leiden.

5. So nahe denn, wer sünder heißt, Wen seine schuld beschweret, Zu dem, der keinen von sich weist, Der trost von ihm begehret! Sollt er vergeblich nach dir sehn, Verlorner? wolltst du ihn verschmähn. Der retter, der erschienen? Nein! fliehe von der sündenbahn Zu ihm; er nimmt sich deiner an: Entschließ dich, ihm zu dienen!

6. Ist deine sündenschuld sehr schwer, Bist du mit zorn beladen; So schäme dich um desto mehr: Nur tröst' dich seiner gnaden! Wenn du es jetzt recht ernstlich meinst Und redlich deine schuld beweinst, So sollst du gnade finden: Er, der für dich genug gethan, Nimmt auch die großen sünder an; Tilgt alle deine sünden.

7. Nur sage nicht: noch jetzt zur zeit Will ich der welt geniessen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die gnadenthür verschliessen. Nein! weil er ruft, so höre du Und greif im glauben eifrig zu. Gefährlich ist das säumen; Der himmel ist dir aufgethan, Und Jesus beut dir gnade an, Die wolltest du verträumen?

8. Du, aller sünder Heiland, rühr In gnaden unsre herzen! Dein Geist erwecke uns, daß wir Nie unser heil verscherzen. Erfüllt die sünde uns mit schmerz, So heil und tröste unser herz, Wie uns dein wort läßt lesen, Bis daß ein jeder sagen kann: Heil mir! auch mich nahm Jesus an. Heil mir! ich bin genesen.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

485. Endlich muß ich mich bekehren, Angstvoll sagt es mir mein herz. Länger will ich mich nicht nähren Mit der sünde lust und scherz. Will ich noch das ziel ereilen, Darf ich länger nicht verweilen. Ein verlorner augenblick, Ach, wie weit setzt der zurück!

2. Schändlich hab ich mich betrogen, Da ich dachte: schon genug, Daß der Herr uns sey gewogen, Ist glaub' ohne besserung. Wust ichs nicht: die deinen willen Wissen, aber nicht erfüllen, Die erkennt einst im gericht Jesus für die seinen nicht?

3. Daß der heiligen Vertreter Ihnen sage: weicht von hier! Kein verstockter missethäter Findet gnad und heil bey mir. Daß ihr glaube ohne früchte Sie nicht schütze im gerichte, Hat er das nicht selbst gelehrt? Ach wie oft hab ichs gehört!

4. Dennoch lag ich ohne kummer In der tiefsten sicherheit Und verträumete im schlummer Meine beste lebenszeit. Wollte ja durch seine schrecken Mein gewissen mich erwecken, Sprach ich sünder: Jesu tod Hat mich ausgesöhnt mit Gott.

5. Ich betrogner! Ach vergebens Gieng der beste theil dahin Von der summe meines lebens, Und noch bin ich, der ich bin. Zügellos sind meine triebe, Fühllos gegen Gottes liebe; Immer kürzer wird die zeit: Näher rückt die ewigkeit.

6. Eile, rette dich, o seele! Flehe Gott an um geduld. Prüfe dich doch, und verhehle Dir nicht länger deine schuld. Wirf dich reuig vor ihm nieder: Sündige hinfort nicht wieder: Jage nach der heiligung: Bringe frucht der besserung!

7. Dann erst wirst du recht

empfin-

empfinden, Daß dein Mittler Jesus ist, Und daß du von deinen sünden Durch ihn frey=gesprochen bist. Wirst du nun nicht wieder weichen; So wirst du das ziel erreichen Und am ende deiner bahn Der erlösten kron empfahn.

Mel. Durch Adams fall ist ꝛc.

486. Ich armer mensch, ich komm zu dir Mit reuevollem herzen. Beweise gnade, Gott! an mir; Und sieh auf meine schmerzen. Ich übertrat Durch wort und that, Ob mir dein fluch gleich drohte, Doch, ungerührt Und leicht verführt, Die heiligsten gebote.

2. Die schuld, der ich mich schuldig weiß, Ist, leider! nicht zu zählen. Was ist des lasters sold und preis? Gedanken, die mich quälen! Ich konnte dein, Und glücklich seyn, Wenn ich dir folgen wollte. Daß wuste ich, Daß ich durch dich Einst selig werden sollte.

3. Mein undank gegen dich ist nicht Mit worten auszusprechen. Und o, welch schreckliches gericht Verdient schon dies verbrechen! Du giengst mir nach, Mein Gott, und ach! Ich hab es nicht geachtet, Selbst die geduld Der vaterhuld Gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich Dich meiner angenommen! Du riefst zu deinem reiche mich, Zum heile deiner frommen. Du suchtest, Gott, Durch freud und noth Zur beßrung mich zu führen: Doch sucht ich nicht Dein angesicht, Und ließ mein herz nicht rühren.

5. An mein herz hast du viel und oft Durch dein wort angeschlagen, Auf meine besserung gehofft, Dein heil mir angetragen: Hast früh und spat Durch viel wohlthat Zur buße mich erwecket, Auch durch trübsal, Angst, noth und quaal Mir deinen zweck entdecket.

6. Dennoch ich das nicht läugnen kann, Wenn du gleich angeklopfet, Hab ich mein herz nicht aufgethan: Mein ohr hab ich verstopfet, Durch unbedacht Dein werk verlacht, Den rücken dir gewiesen. Doch trugst du mich Geduldiglich. Herr, sey dafür gepriesen!

7. Du könntst ohn ungerechtigkeit Das leben mir verkürzen, Und mich, nach meiner sträflichkeit, Hinab zur hölle stürzen, Da ohne scheu Und furcht und reu Ich immerhin verweilte, Weil nicht der tod, Von dir gedroht, Mich thoren übereilte.

8. Wenn alles dies mein herz bedenkt, Möcht ich vor schaam vergehen. Ich wage nicht, weil mirs nun kränkt, Zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, Ich wär es werth, Daß du nicht länger schontest: Werth, daß du nun Nach meinem thun Mir meinen undank lohntest.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt Ein werk, von dir erschaffen, Werth, daß mich jedes element Zur strafe mag hinraffen. So weit hats bracht

bracht Der sünde macht. Ich muß es frey gestehen: Siehst du, Herr, an, Was ich gethan; Muß ich gewiß vergehen.

10. Doch, Vater voll barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße. Verlängre meine gnadenzeit, Und führe mich zur buße. Verleih aus huld, Daß meine schuld Mich nicht zu boden drücke. Ich suche dich; Erquicke mich Mit einem gnadenblicke.

11. Vergieb mir: öfne mir dein herz: Vollende deine liebe. Hilf, daß, gewarnt durch meinen schmerz, Ich mich im guten übe. Dies laß mich thun, Und eifrig nun, Was dir verhaßt ist, meiden. Dann gieb mir einst, Wann du erscheinst, Der auserwählten freuden.

Mel. Wer nur den lieben G.

487. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil noch mich deine stimme lockt! Entreiß auch mich der falschen ruhe, Die unser herz so leicht verstockt, Wenn du nicht das gewissen rührst Und zum gefühl der sünden führst.

2. Nach deiner mitleidvollen güte Willst du nicht eines sünders tod: Damit er selbst sich davor hüte, Zeigst du ihm seiner sünden noth. Wohl dem, der deine stimme hört Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du, du befreyst ihn vom verderben; Nimmst seine buße gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er sich deiner rühmen kann. Wie groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meiner sünden schuld.

4. Sollt ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur beßrung reicht? Vom troste leer muß der verschmachten, Von welchem deine gnade weicht: Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. Gieb denn, daß deiner gnadenlockung, O Gott, mein herz stets offen sey! Bewahre stets mich vor verstockung, Vor sicherheit und heucheley. Den sünder trifft der fluch; und ach! Dem fluche folgt die strafe nach.

6. Sich bessern, ist der weg zum leben: Laß denn mich in der gnadenzeit Nach meiner beßrung ernstlich streben, Nachjagen der gerechtigkeit. Wohl mir, wenn endlich noch mein geist Dem sündendienste sich entreißt!

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns davon allein befreyt, Und leite selbst mich auf dem pfade Der christlichen rechtschaffenheit. Wie selig bin ich denn schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

Mel. Wer nur den lieben G.

488. Mein Schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre rechte buße sey. Hilf mir, die sünden ernstlich hassen; Und laß mich ohne heucheley Mein leben bessern: dies allein Kann ein beweis der buße seyn!

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu buße! Verändre, beß-

beßre deinen sinn. Fall Gott in reu und leid zu fuße: Und bleibe nicht mehr, als vorhin, Wie ein verirrtes sündenkind, Ungöttlich, boshaft, weltgesinnt.

3. Trag nicht, wie sonst, an dem belieben, Was fleischlich, irdisch, weltlich heißt; Nein! folge Gottes heilgen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit! Laß aus den äussern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, Und flieh die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja, reinge die befleckten glieder Von sündenschuld mit milder hand. Thu jedem, auch dem feinde, wohl. Sey stets von lieb und sanftmuth voll.

6. Vermeide lästrung, haß und lügen: Begehr nicht, was des nächsten ist: Zeig durch den abscheu am betrügen, Daß du ein freund der tugend bist: Such stets in Gottes huld zu ruhn. Dies heißt bey Christo: buße thun!

7. So ändre, Jesu, mein gemüthe: So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun; und nimm dahin, Was noch von sünden an mir klebt Und deinem willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt, Und dir mein herz zur wohnung schenken; Dir, der mir so viel gnade giebt: Auf daß ich so, durch buß und reu, Ein neuer mensch zeit lebens sey.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

489. Ich will von meiner missethat Mich, Herr, zu dir bekehren: Du wollest selbst durch deinen rath Mich wahre buße lehren, Und deines Geistes hülf und kraft, Der uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir gewähren!

2. Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden; Bleibt ohne deines Geistes licht Blind, fühllos, tod in sünden: Verkehrt ist will, entschluß und thun. Dies elend wünsch ich, Vater! nun Durch dich zu überwinden.

3. Gieb selbsterkenntniß; zeige mir Die blöße meiner seele. Gieb, daß ich keine schuld vor dir, Noch vor mir selbst, verhehle. Laß jede mich mit ernst bereun, Daß ich des wunsches, fromm zu seyn, Durch heuchlen nicht verfehle.

4. O wie viel gutes hast du mir An leib und seel erwiesen! Glück, lust und ruhm hab ich von dir: Wie hab ich dich gepriesen? Ich hab, ich ungehorsams kind, Mich gegen dich nicht treu gesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen: Wie oft erwecktest

du mich nicht, Des lasters weg zu hassen! Du führtest mich zur tugend an; Doch schändlich hab ich deine bahn Und deinen bund verlassen.

6. Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie drängen, wie erschrecken mich Nun deines zornes flammen! Mich klagt selbst mein gewissen an, Dem ich nicht widersprechen kann, Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrekken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen! So übertrat ich immer mehr, Ob seine pfeile um mich her Gleich viele frevler trafen.

8. Ach hätt er keinen vatersinn, Kein mütterlich erbarmen; Wo flöh in meiner noth ich hin? Wer hülfe denn mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin: Denn du hast einen vatersinn, Ein mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, Und heile meine wunden! Denn, was kein sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet heil und sicherheit Und trost in deinen wunden.

10. Nimm hin mein herz, und mach es rein Von allen seinen sünden: Laß es, um dir getreu zu seyn, Wie sehr du liebst, empfinden. Daß ich nur dir ergeben sey, So steur der sünde tyranney; Hilf mir, sie überwinden!

490. Erbarm dich mein, o Herr mein Gott, Nach deiner großen gütigkeit! Vergieb die schuld, Gott Zebaoth, Die schuld die mich von herzen reut! Gesündigt hab ich dir allein: Dies drückt, dies quält mich sünder, (sündrin,) mich; Doch muß dein wort stets wahrheit seyn. Gerecht zeigst du, auch strafend, dich.

2. In sünden bin ich, Herr! gezeugt: Das böse ist mir angeerbt. Du bist der wahrheit nur geneigt; Und ich gestehs, ich bin verderbt. Spreng mich mit reinem isop an; So werd ich rein, und weiß wie schnee. Wohl mir, wenn ich dies hoffen kann, Und dich mit mir versöhnet seh!

3. Blick, Herr, auf meine sünden nicht; Nein, tilge meine missethat! Mein herz erfüll ein neues licht: Schaff es ganz neu durch deine gnad: Verstoß mich nicht von deinem thron: Und deinen Geist nimm nicht von mir. Dein heil sey meine freuden-kron. Dein guter Geist zieh mich zu dir.

4. Die sünder will ich deinen weg Durchs beyspiel meiner beßrung, lehr'n, Daß sie vom bösen lastersteg Zu dir durch mich sich recht bekehr'n. Von sünden, die um rache schreyn, Befreye mich, dein eigenthum; So soll dein lob mir heilig seyn, Und dies: gerecht bist du! dein ruhm.

5. Kein schlachtthier, wär es noch so feist, Ist, was als opfer dir gefällt. Dafür nimm den zerknirschten geist,

Der

Der sich an Jesu wunden hält. Verschmäh, o Gott, dies opfer nicht: Mach deiner kirche gränzen weit. So bringt sie dir, nach ihrer pflicht, Das opfer, das dein herz erfreut.

491. Aus tiefer noth schrey ich zu dir: Herr Gott, erhör mein flehen: Entzieh nicht dein erbarmen mir: Für recht laß gnad ergehen. Denn sähest du die sünden an, Die ich von jugend auf gethan, So müßte ich verzagen.

2. Es pflegt ja sonst dein werk zu seyn, Die sünden zu vergeben. Nie ist der mensch von sünden rein, Auch in dem besten leben. Wer ists, der sich sonst helfen kann? Nur der trift seelenruhe an, Der deiner gnade trauet.

3. Darum, Gott! will ich nur auf dich, Auf mein verdienst nicht, bauen. Mein herz soll (das gelobe ich,) Blos deiner güte trauen, Die mir dein theures wort verspricht. Dies täuschet, dies betrügt mich nicht: Dies wort ist meine freude.

4. Verzeucht dein trost auch bis zur nacht, Und wieder bis zum morgen; Vertrau ich gleichwol deiner macht Ohn ungeduld und sorgen. Dies ist der kinder Gottes sinn; Und dank sey ihm, daß ichs auch bin! Sie harren ihres Gottes.

5. Sind bey uns gleich der sünden viel; Bey Gott ist viel mehr gnade. Nichts setzet seiner macht ein ziel, Wie groß auch sey der schade. Gott ist allein der treue hirt, Sucht den, der sich von ihm verirrt, Und heilet sein gebrechen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste; Dem Gott, den bey der schöpfung schon Das heer der engel preiste! Gott sey bey uns mit seiner gnad', Und leit uns auf der wahrheit pfad, Daß wir uns nie verirren!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

492. Aus einem tief vor dir gebeugten herzen Ruf ich zu dir in meinen sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines kummers ledig; Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine sünden: Laß, Vater, mich erbarmung vor dir finden! Willst du auf schuld und übertretung sehen, Wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr! stehet das vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben; sondern leben. Uns soll die größe deiner liebe lehren Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine fehler! Dein harret, Vater, meine müde seele. Laß trost und ruh, um des versöhners willen, Mein herz erfüllen!

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff ich auf dich: o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein

herz!

herz! auf Gottes gnade; Viel grösser ist sie, als dein seelenschade: Und endlich wird sie dich von allem bösen Herrlich erlösen.

Mel. O hilf Christe Gottes.

493. Liebster Vater! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder. Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet, Grösser deine vaterhuld Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen; Doch du bleibst ein Vater mir: Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen; Und erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht: Ausser dir ist keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht; Gott! dich jammert seiner. Du hast deinen Sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöster bin auch ich, Theur erkauft zum leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwekken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, Vater! dir; Stets die sünde hassen; Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet; Der dem gnade suchenden Freyen zutritt gönnet! Sing es, seele, vor dem Herrn! Fleuß von freude über! Gott, dein Gott verstößt nicht gern; Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wann ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle, So gedenkst du, der du weißst, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit, und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. Herr ich habe misgeh.

494. Herr! an dir hab ich gesündigt; Dein gerechter urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt Jedem übelthäter fluch: Und was kann vor deinen schrecken, Richter aller welt, mich decken?

2. Könnt ich deinem arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmel an; so bist du da. Stürzt' ich in die tiefe nieder; Auch daselbst fänd' ich dich wieder.

3. Herr! ich flieh in deine hände: Ausser dir ist keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende, Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben. Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meine sündenschulden: Ihre last ist mir zu schwer. Ja! wenn länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär', Müßt ich, würdest du nur winken, In des todes nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, Reicht nicht bloße reue zu. Und zerflöß mein herz in zähren; Fänd' ich darum doch nicht

nicht ruh. Können eines sünders thränen Dich, o Heiligster, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland! dein erbarmen, Dein für mich vergoßnes blut Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth. Dein verdienst ists, was mich dekket, Wenn mich dein gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen sünden: Schaff ein reines herz in mir: Laß bey dir mich ruhe finden; Zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein erlöser, dir zu leben.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

495. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer seelenruh! Nimm von mir, was mich quälet: Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Mit jedem tage wachse.

3. Und du, o Jesu, der du dich Für uns dahin gegeben; Der du aus freyer huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben; Mein seligmacher und mein Gott, Erbarm dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden!

4. Für sünder floß dein theures blut Zur rettung vom verderben. So komm' es denn auch mir zu gut Im leben und im sterben: Es schrecke von des lasters pfad, Von jeder unerlaubten that, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, meiner seele licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Wenn mein herz wollte wanken, Damit ich jede sünde flieh, Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden: Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des friedens, finden! Belehre mich, daß schmerz und noth, Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Wer nur den lieben G.

496. Ich armer mensch, o Herr! ich sünder Steh hier vor deinem angesicht. Erbarmer aller menschenkinder, Gott! geh mit mir nicht ins gericht; Bin ich es gleich vor dir nicht werth, Daß mir noch gnade wiederfährt.

2. Um trost ist meiner seele bange: Die last gehäufter missethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, Barmherziger?

3. Sollt ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf? das willst du nicht! Du, der

du mich bis jetzt getragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du Gott, durch den ich leb und bin, Giebst mich nicht ins verderben hin.

4. Du siehst die folgen meiner sünden; Und denk ich: wer vertilget die? So lässest du mich ruhe finden, Und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an Jesu heil, Zur stillung meiner unruh, theil.

5. Auch mir hat er das glück erworben, Getrost zu dir empor zu sehn: Auch ich soll, da er ist gestorben, Durch ihn begnadigung erflehn Bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! Und stille des gewissens schmerz. Und will mein zaghaft herz noch beben, So sprich du stärker, als mein herz! Dein gnadenwort mach alles gut Und schenke selbst zur beßrung muth!

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; Mein glaube sagt mirs, daß ichs bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir geweihte sinn, Mein kindliches vertraun auf dich, Bezeugens: du begnadigtst mich!

497. Ach Gott und Herr, Wie viel, wie schwer Sind alle meine sünden! Mich drückt dein zorn; Ich bin verlorn: Wo kann ich hülfe finden?

2. Lief ich vor leid Und angst gleich weit Bis zu den fernsten meeren, Von dieser pein Befreyt zu seyn; Würd ich mich nur bethören.

3. Zu dir fleh ich; Erbarme dich, Hab ichs gleich nicht verdienet! Ach zürne nicht! Schon' im gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So schon' nur dort! Fährst du hier fort, Will ich die ruthe küssen.

5. Vergiß der schuld; Mir gieb geduld Und ein gehorsam herze. Daß deine huld Durch ungeduld Ich ewig nicht verscherze.

6. Machs, wie es dir Gefällt mit mir: Geduldig will ichs leiden. Gnug, wenn du mich Dort ewiglich Von dir nur nicht wirst scheiden.

7. Das thust du nicht. Mit zuversicht Kann es mein glaube hoffen. Durch Christi tod Steht mir, mein Gott, Ja auch der himmel offen.

8. Herr Jesu! du Schaffst rath und ruh, Der du für mich auch starbest, Auch mir zu gut Mit deinem blut Der gnade trost erwarbest.

9. Dies stärket mich Auch dann, wann sich Mein leib und geist einst scheiden. Dann komm ich dort, Bey dir, mein Hort, Zu ewig süßen freuden.

10. Preis, ruhm und ehr, Mein Gott und Herr, Sey deinem großen namen! Ich zweifle nicht; Denn Christus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben G.

498. Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den Gott, mein Gott, mit mir gemacht! Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens schlecht gedacht! Mit reue fall ich vor ihm hin, Ich, der ich gar zu strafbar bin.

2. Schau, Gott, wie ich mich vor dir winde: Wie ist dein zorn so fürchterlich! Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir, und drückt und ängstet mich. Jetzt zeigt der sünde fluch sich mir. O Gott, wo flieh ich hin vor dir?

3. Groß ist die schuld; doch dein verschonen Ist grösser noch, als meine schuld. Nicht nach verdienst, nach gnade lohnen Willst du den sünder, Gott der huld! Was bin, was hab ich? Jesu blut Macht einzig meine schulden gut.

4. Heil mir! durch den wird mir vergeben: Sein tod stillt allen meinen schmerz. Ja, wonne Gottes, neues leben, Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Gelobt sey Gott! ich bin erhört: Vergebung hat er mir gewährt.

5. Du, dessen gnadenvolle stärke In sündern neue herzen schafft Und sie zu jedem guten werke Vermögend macht, o Geist der kraft; Stärk mich, daß diese gnade nicht Mir einst erschwere mein gericht!

6. Laß mich, hab ich auf erden freude, Erwägen, daß sie flüchtig ist; Und wenn ich etwa trübsal leide, Sey dies mein trost: ich bin ein christ; Ich bin dein kind, dein eigenthum. Dies, Gott! sey hier und dort mein ruhm.

Mel. Wer nur den lieben G.

499. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe: Erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich. Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du Richter, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wann ich zu dir um gnade bat! Wie oft versprach ich, dir zu leben, Zu meiden jede missethat! Wie feyerlich gelobt' ich dir: Mein Gott, dir dien ich für und für!

3. Ach aber! bald ergriff mich wieder Die sünd: und meine lust an ihr Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herrschte, wie vorhin, in mir. Zum widerstande viel zu schwach Entfloh ich nicht; nein, gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater, als im traum! Ich häufte selbst mir plag auf plage, Und fühlte doch dies elend kaum. Verwundet, blutete mein herz: Betäubt, empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah am untergange, Den dein gerechter zorn mir droht. Um trost wird meiner seele bange. Wo ist ein retter aus der noth? Mein richtendes gewissen wacht, Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des weltversöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlass' ich dir!

8. Herr, höre doch was ich betheure: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Hör', wie ich mein gelübd erneure: Mein leben will ich ganz dir weihn. Der sünde will ich widerstehn Und deine wege standhaft gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn befehle; Nicht mehr, daß er dein retter ist. Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

10. Doch ich bin schwach; wer kann mich stärken? Wer in versuchung helfer seyn? Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank ich nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

500. Ach, abermal bin ich gefallen, Mit überlegung und mit wahl, Tief, o wie tief bin ich gefallen; Vielleicht noch nicht zum letzten mal! Elender sünder, der ich bin; In welchen abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte lieblingssünde! O die gewohnheit ihrer lust! Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüten die in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich, Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch! du empörst dich wider Gott. Von böser lust dahin gerissen, Betrogner! eilst du hin zum tod. Dir raubt die sünd in kurzer zeit Das glück der erd und ewigkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Forthin will ich die sünde fliehn! Rein, und unsträflich und vollkommen Zu wandeln will ich mich bemühn. Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Doch reizt' aufs neue mich die sünde; Und schwach, schwach war mein widerstand. Ach sie gefiel mir; und geschwinde Ergrif sie mich, und überwand. Die lust verschwand mir beym genuß: Nun folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden: Ach! niemals fiel ich sonst so tief. Mein vorsatz war noch nicht verschwunden: Mein herz schlug: mein gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht' an dich; Und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. Ich

7. Ich sagte mir: Gott muß es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt' ich. Ist ein vergehn, wie mein verbrechen? O wie erschreck ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich zwar; doch wirkt' es nichts.

8. O unbegränzte sündenliebe, Wie werd ich endlich frey von dir? Wie überwind ich deine triebe, Und dämpfe dich und sie in mir? Gott, mein erbarmer, hör mein flehn, Und lehre mich ihr widerstehn!

9. Liebt' ich dich so nur, wie ich sollte, So flöh die lust zur sünde mich. Wenn sie mich auch versuchen wollte, Gelång' es ihr nicht wider dich: Und deiner wahren liebe glanz Betäubt' und tödtete sie ganz.

10. O pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb und lust zu dir: Gott! was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr. Dich lieben, als dein eigenthum, Das sey mein werk, mein heil mein ruhm!

11. Dann werd ich endlich überwinden Und herrscher meiner lüste seyn: Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein leben hier, mein lobgesang Im himmel, sey dein ruhm, dein dank!

Mel. Wer nur den lieben G.

501. Hier liegt dein volk zu deinen füßen, O Gott von großer güt und treu! Ein jeder fühlet im gewissen, Wie reif er wol zur strafe sey. Das maaß der sünden ist erfüllt: Ach weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht; und wir sind sünder: Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir bösen abgefallnen kinder, Die wir nicht deine wege gehn? Wir, mit der sünde noch beschwert, Sind aller deiner strafen werth.

3. Doch, Vater, denk an deinen namen! Denk, Herr, an deines Sohnes tod! Du hast, wann sünder wiederkamen, Dich ihrer stets erbarmt, o Gott! Geh auch mit uns nicht ins gericht! Du willst der sünder tod ja nicht.

4. Hier, Gott! bekennen wir im staube Dir unsrer übertretung schuld. Du bist gerecht; und unser glaube Vertrauet nur auf deine huld. Wir, tiefgebeugt durch furcht und schmerz, Wir hoffen auf dein vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, Der unsrer sünden strafen litt: Um deines Sohnes willen schone, Der uns durch sein gebet vertritt! Erduldet hat er unsre pein: Er ist dein Sohn; und wir sind sein.

6. Sein blut ist, Herr! für uns geflossen: Er hats zum opfer dir geweiht. Dies theure blut, für uns vergossen, Dies rufet um barmherzigkeit: Erhör es! denn du hast ja doch So oft verschont; schon' itzt auch noch!

7. Verschon uns doch mit deiner strafe! Wir haben uns von dir verirrt. Drum such uns,

uns, wie verlorne schaafe, Als ein erbarmungsvoller hirt. Ergreif uns, (deine macht ist groß,) Und sammle uns in deinen schooß.

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht sterben! Nicht hunger, oder schwerdt und pest Dein reuevolles volk verderben, Das sich auf deine huld verläßt! Entzeuch auch deines wortes licht, Und seinen trost, der kirche nicht.

9. Gieb friede, Gott, in deinem lande; Gieb reine luft und gute zeit: Gieb heil in einem jeden stande; Und fördre die gerechtigkeit: Krön unsre felder durch dein gut: Nimm jedes haus in deine huth.

10. Nimm an die opfer, die wir bringen: Nimm unsre seelen gnädig an. Laß sie, was du befiehlst, vollbringen. Dann danken wir; wir jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt! Der Vater hat sein volk erhört!

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

502. Betet an vor Gott, ihr sünder! Fallt in den staub hin, menschenkinder! Kommt alle, kniet, und betet an! Er, der Herr hat euch erschaffen: Zum himmel, sünder, euch erschaffen, Der retten und verderben kann! Der Herr ist euer Gott! Jehovah Zebaoth, Der erbarmer! Gott groß von rath! Gott groß von that! Ein rächer eurer missethat!

2. Betet an vor Gott! es komme Gebeugt der sünder und der fromme Vor des Allmächtgen angesicht. Ach! von hundert tausend seelen, Die alle strauchlen, alle fehlen, Ruf jede: Herr, vertilg uns nicht! Wär' er nicht unser Gott, Nicht durch des Mittlers tod Unser Vater; Längst träf uns schon Von seinem thron Der sünden qualenvoller lohn.

3. Betet an! Gott ist die liebe. Rühmts, sünder, laut: Gott ist die liebe! Durch Jesum ist er unser Gott! Noch trägt er die übertreter; Vertilgt noch nicht die missethäter; Erduldet noch der frevler spott. Hört! der Allmächtge spricht; Verstockt die herzen nicht Seiner stimme! Gerecht ist Gott; Gerecht der tod, Den er verstockten sündern droht.

4. Betet, betet! nicht im grimme Ruft Gott; er ruft mit vaterstimme Den bösen auf dem irrweg zu: Kehret wieder von dem pfade Des unglücks; wählt den weg der gnade, Und sucht für eure seele ruh! Klein ist der tage zahl: Vielleicht zum letzten mal Tönt die stimme: Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut! Nah ist euch tod und ewigkeit.

5. Betet an! erwacht, ihr sünder! Erwacht! denn euch, ihr menschenkinder, Erwartet tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben. Erwacht! noch ist zur bußezeit. Allmächtig ist der Herr. Gerecht, gerecht ist er. Frevler, zittert! Wißt, was er spricht,

spricht, Gereut ihn nicht. Er kommt, er kommt, und hält gericht.

In eigner Melodie.

503. O großer Gott von macht, An huld und gnade reich! Ach, sünder strafst du, Herr, Und heilige zugleich? Es möchten ihrer funfzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

2. O, der du uns erschufst! Wir fürchten dein gericht. Ach zürne nicht, Herr, Herr! Duld uns noch: richte nicht. Es möchten fünf und vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

3. O du Allmächtiger! Schau an das arme land; Und wende, wende, Gott! Die ausgestreckte hand. Es möchten ihrer vierzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

4. Ach unser Vater! Gott! Erbarm, erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn Ist uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreissig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

5. Weltrichter! Schrecklicher! Hör unser jammernd flehn! Ach, laß uns nicht vor dir, Du Heiliger, vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

6. Der uns sonst gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im staube, flehn Und weinen, Gott, vor dir. Es möchten, ach! doch zehn noch rein, Gerecht vor dir durch Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

7. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht! Verwirf uns doch nicht ganz Von deinem angesicht! Es möchten noch die kinder rein, Noch rein durch Jesum Christum seyn: Drum wollest du uns schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

8. Herr! Herr! Gerechtester! Weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, Als dein Sohn, Jesus Christ; So sieh nun auf sein blut herab, Auf seinen tod, und auf sein grab. Er starb: drum wollst du schonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

Mel. O Gott, du frommer G.

504. Was kann ich doch für dank, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, du frommer Gott, Erzürnte manchen tag?

2. Sehr große lieb und huld Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort; Du aber im

im erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die buße auf; Du trugst mit mir geduld In meinem sündenlauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet: Du hast des satans reich Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel Erzürnen dich mit sünden; Selbst aber konnt' ich nicht Den weg zur gnade finden. Selbst fallen konnte ich Und ins verderben gehn; Nur selber konnt' ich nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast dich mein erbarmt Und mir den weg gewiesen Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, Herr, gepriesen! Gott! sey gelobt, daß ich Die alten sünden hass', Aus lieb und furcht vor dir Die todten werke lass'.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen Geist, So lang ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und darin mächtig sey, Und meine seele stets Zu deinem dienst erneu!

7. Ach leit und führe mich So lang ich leb auf erden! Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt: Wenn du mich führest selbst, Thu ich was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott! O Vater, hör mein flehen. O Jesu, Gottes Sohn! Laß deine kraft mich sehen. O werther heilger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

505. Dir will ich herzlich dankbar seyn Und deiner großen huld mich freun, Gott, meines lebens leben, Daß du, von früher jugend an Zur leitung auf der rechten bahn Mir deinen geist gegeben! Er führte mich in deinem licht Zum wandel in der bundespflicht. Du nahmst zum kinde in der tauf' Mich, dir zu dienen, gnädig auf. O Herr, mein Gott! Du liebtest mich, Du liebtest mich: Ich fürchtete, und liebte dich.

2. Mein junges herz erkannte schon Den werth der tugend, ihren lohn, Durch freuden im gewissen. Du liessest mich durch frömmigkeit Das größte glück, was hier erfreut, In deiner huld geniessen. Wie ward ich doch so herzlich froh, Wenn betend ich oft zu dir floh, Um deinen guten Geist dich bat, Auch gerne deinen willen that! O Herr, mein Gott! Das war mir lust, Das war mir lust In meiner jugendlichen brust.

3. Ich trat nun weiter in die welt, Fand manch versuchungsnetz gestellt Von aussen und von innen. Von innen lockte fleisch und blut; Von aussen reizte scheinbar gut Und weltlust meine sinnen. Oft, oft be-

betrog mich falscher schein, Mich deß, was dir misfällt, zu freun. Mir setzte macht der sünde zu Und raubte mir die innre ruh. O Herr, mein Gott! Die fromme lust, Die fromme lust Entflohe bald aus meiner brust.

4. O hättest du durch deine zucht Nicht meine besserung gesucht, Mein herz nicht neu bereitet; Mich nicht durch deines Geistes licht Zu meiner dir gelobten pflicht Voll huld zurückgeleitet: So ging ich in verkehrtem sinn Annoch auf bösen wegen hin! Doch nun hab ich an deinem heil, An aller deiner gnade theil. O Herr, mein Gott! Mit lautem dank, Mit lautem dank Preist dich mein froher lobgesang.

5. Mit allen denen preis' ich dich, Die du, wie mich, so väterlich Zu gnaden angenommen; Mit allen, die dein ruf gewann, Daß sie zum glück der tugendbahn Und deiner huld gekommen. Nie wende sich von dir mein herz, In freude nicht, auch nicht im schmerz! Laß es dir treu ergeben seyn, Und deiner sich in Jesu freun. O Herr, mein Gott! Welch großes heil, Welch großes heil Ist dann in ewigkeit mein theil!

Vom Glauben.

Mel. O Gott, du frommer G.

506. Herr! ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen. Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Mit welchem ich allein Vor dir bestehen kann.

2. Dein daseyn laß mich, Gott, Mit überzeugung glauben! Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort: Gieb, daß ich darauf traue, Und meine hoffnung fest Auf deine treue baue! Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem was du gebeutst Von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne; Ihn meinen Herrn und Gott In Geist und wahrheit nenne. Laß mich im glauben thun Das, was sein wort mich lehrt. Wie selig bin ich dann, Wenn herz und that ihn ehrt!

5. Sein göttliches verdienst Sey stets, o Herr, mir theuer! Es segne mich mit trost Und mache stets mich freyer Vom schnöden lasterdienst. Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Da werd ich, was ich hier Geglaubt, im lichte schaun! Und du erfüllest ganz Mein kindliches vertraun.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

507. Ich komme, Friedefürst! zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer. O laß mein herz von trost nicht leer; Laß es die ruh erlangen, Die du dem tiefgebeugten geist, Der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein? Herr Jesu Christ, mein trost und licht! Mein trost und licht! Verwirf, verwirf mich sünder nicht!

2. Anbetend steh ich, Herr! vor dir. Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig! Wenn mein vergehn um rache schreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast! Du trugst auch meine sündenlast, Als du zum heil der sünder starbst Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuversicht: Durch dich entflieh ich dem gericht Und schwerem lohn der sünden. Durch dich kann ich dem fluch entgehn Und mich mit Gott vereinigt sehn, Durch dich das leben finden. Dein tod ist der verlohrnen heil: Gieb mir an seinem segen theil! Er sey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung. Herr Jesu Christ! Ich hoff auf dich, Ich hoff auf dich: In dieser hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes leben preise dich! Erlöset, Mittler, hast du mich, Dein eigenthum zu werden. Herr! bin ich dein, so fehlt mir nichts; Nichts einst am tage des gerichts, Nichts hier auf dieser erden. Auf dieser bahn zum vaterland Entzeuch mir niemals deine hand. Zu deinem dienste stärke mich; So siege ich dereinst durch dich. Herr Jesu Christ! Erhöre mich! So preis' ich dich Für deine gnade ewiglich.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

508. Wo flieh ich sünder hin, Der ich geängstet bin? Wo soll ich rettung finden? Mich drückt die last der sünden. Wer wird sich mein erbarmen? Wer schaffet trost mir armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du Rufst mir auch gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh ich zu deiner güte. Du hilfst beladnen seelen, Die dich zum helfer wählen.

3. Ich traue ganz auf dich: Dein blut floß auch für mich. O Tilger meiner sünden, Laß mich den frieden finden, Den der hat, der dich liebet, Und den die welt nicht giebet!

4. Wie groß die sünde sey; Machst du von ihr mich frey, Wenn ich dein wort recht fasse, Mich fest darauf verlasse. Sprichst du: dir ist vergeben! So fühl ich neues leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; Doch, Gütigster! von dir

dir Kommt jede gute gabe, Die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, Und in versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner huth! Du hast ja selbst verheissen: Nichts soll mich dir entreissen; Dir, dem ich angehöre, Folg ich nur deiner lehre.

7. Der du mein herz gewannst, Gedanken lesen kannst, Vor dem ich dankbar weine! Du siehst, wie ich es meine: Du siehest mein bestreben, Dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin! Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden. So leb ich dir; und erbe Den himmel, wann ich sterbe.

509. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du zuflucht der erlösten! Ich komme mit gebeugtem muth Zu dir, mich dein zu trösten, Durch dich zum Vater mich zu nahn, Von ihm vergebung zu empfahn, Und kraft zum neuen leben.

2. Wie drückt mich meiner sünden last! Nimm sie von meinem herzen, Der du auch mich erlöset hast Mit bittern todesschmerzen, Damit ich nicht vor angst und weh In meinen sünden untergeh, Nicht ohne trost verzage.

3. Denn, ach! denk ich mit ernst zurück An mein geführtes leben, An das von mir verscherzte glück; Was soll mir dann trost geben? Trost giebt mir dein verdienst allein. Ich würde ganz verloren seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure wort verheißt Heil allen, die, beklommen Von reu und schmerz, mit bangem geist Im glauben zu dir kommen, Und dann, vom sündenjoch befreyt, Aus wahrer frommer dankbarkeit Nur dir zur ehre leben.

5. Zu dir flieh ich auf dein gebot: Du starbst für meine sünden. Ach laß bey dir in meiner noth Mich trost und rettung finden! Erbarme, Herr, dich über mich. Vergieb mir, was ich wider dich Von jugend auf begangen.

6. O schenke mir die seligkeit, Mein herz vor dir zu stillen: Gieb mir muth und entschlossenheit, Zu thun nach deinem willen. O leite mich auf ebner bahn, Daß, dir gehorsam, ich fortan Nur deinem vorbild folge.

7. Stärk mich mit deinem freudengeist In meinen letzten stunden! Wann sich mein geist der erd entreißt, Tröst ich mich deiner wunden. Und nimm mich so, wanns dir gefällt, Im wahren glauben aus der welt Zu deinen auserwählten.

510. Allein nach dir, Herr Jesu Christ, Soll meine hoffnung blicken. Ich weiß, daß du mein tröster bist: Kein trost mag sonst erquicken. Nur du bist mir zum heil erkohrn, Kein mensch, als fleisch

von fleisch gebohrn, Kein engel ists, der helfen kann: Dich ruf ich an; Dich, dessen hand mir helfen kann.

2. Zwar meiner sünden schuld ist groß; Doch reut sie mich von herzen. Ach, mach mich von derselben los Durch deinen tod und schmerzen! Du hast für mich genug gethan: Nimm meiner im gericht dich an. Nimm weg von mir der sünden last. Mein glaub umfaßt Dich, und was du versprochen hast.

3. Gieb mir auch aus barmherzigkeit Durch meinen glauben stärke Zu dem, was mir dein wort gebeut, Zu jedem guten werke. Vor allem laß mich lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich. Einst sterb ich; aber nimm alsdann Dich meiner an, Der ich sonst Gott nicht schauen kann.

4. Ehr sey Gott auf dem höchsten thron, Dem Vater aller güte; Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der uns allzeit behüte! Lob sey auch ihm, dem heilgen Geist, Der uns den weg zum himmel weist! Gott lass' uns ihm geheiligt seyn, Daß wir allein Uns seiner hier und ewig freun.

Mel. Wer nur den lieben G.

511. Ich habe nun den grund gefunden, Worauf ich meine hoffnung bau, Worauf ich nun in bangen stunden Mit aufgehellter seele schau. Ein grund, der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt, Wodurch er sich mit offnen armen Zu meinem heile zu mir neigt. Er, dem sein herz vor mitleid bricht, Er will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden: Gott will, uns soll geholfen seyn. Denn darum litt sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein. Nun ruft sein wort und Geist uns zu: Kommt her zu mir! bey mir ist ruh.

4. O abgrund, welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißt, die wunden recht verbinden. Nun findet kein verdammen statt, Weil Jesu blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. An diesen ruf will ich gedenken, Will ihm mit freudigkeit vertraun, Und, wann mich meine sünden kränken, Zu Gott als meinem Vater schaun. Bey ihm find ich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was seel und leib erquicken kann; Muß ich der erde freude missen; Nimmt auch kein freund sich meiner an: So hab ich doch, was mich erfreut, Bey meinem Gott barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem laufe gleite; Demüthigt seine gnade mich, Ermuntert mich zum neuen streite, Und unterstützt mich väterlich: Und wenn mir sein gesetz auch dräut,

dräut, Erwart ich doch barmherzigkeit.

8. Gott giebt zur tugend lust und stärke; Doch klebt die sünde stets mir an. Ich habe keine solche werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme blos mich hocherfreut Der hoffnung auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem willen; In angst und trübsal wird er mich Mit seines Geistes trost erfüllen: Er hilft gewiß, hilft väterlich. Er ist, (das glaub ich hocherfreut,) Ein helfer voll barmherzigkeit.

10. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang ich hier auf erden bin. Ach sterbend will ich Gott vertrauen: Der tod ruft mich zum leben hin. Mein heil vollendet nach der zeit Des Ewigen barmherzigkeit.

Mel. Nun freut euch lieben.

512. Versammlen meine sünden sich Zu meiner quaal zusammen; Ist dies mein trost: Gott liebet mich, Wer darf mich dann verdammen? Tod und verderben drohn sie mir. Doch er, des Höchsten Sohn, ist hier; Der ist für mich gestorben.

2. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Doch dieses ist auch ewig wahr: Der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; Der Herr kann nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

3. Eins bitt ich, Gott, das hätt ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen; Und ihn, den Heiland, ihn, den Herrn, Nie treulos zu verlassen! Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz ihm treu: Was hab ich dann zu fürchten?

4. Gott! leite mich durch deine kraft Auf meines Jesu pfade, Und mache mich gewissenhaft Durch deines Geistes gnade. Hilf überwinden meinen hang Zu dem, was sünd' ist; und mein dank Soll ewig dich erheben.

5. Erhöre mich; du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich, wann mein schwaches herze zagt, Ich will dein antlitz suchen. Ich bitte stärke, Gott, von dir; Verbirg dein antlitz nicht von mir: Denn du nur bist mein helfer.

6. Dir, Herr, mein Gott! gelobe ich, Das, was du haßst, zu hassen. Hilf nur, wann meine kräfte mich Auf dieser bahn verlassen. Ach! wank ich, nimm dich meiner an: Erhalte mich auf deiner bahn Um deines Sohnes willen.

7. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott, dein antlitz sehen. Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt. Du hasts, mein Heiland hats gesagt: Wer gläubt, soll ewig leben!

Mel. Herzlich thut mich verl.

513. Ich weiß, an wen ich glaube: Denn ich ver-

vertraue Gott. Dies theure kleinod raube Mir keines lästrers spott! Es giebt mir trost im leiden, Vergebung im gericht, Giebt hoffnung, giebet freuden, Wann herz und auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glaube: Mein Heiland überläßt Nicht meinen leib dem staube. Das weiß, das hoff ich fest. Er wird auch ihn verklären; Und wann der sünder bebt, Dann wein ich freudenzähren: Denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube: Mein glaube täuscht mich nicht. O theurer, hoher glaube, Verlaß, verlaß mich nicht, Damit ich heilig werde, Und, von der sünde frey, Schon fröhlich auf der erde, Dort ewig selig sey!

Mel. Allein Gott in der höh.

514. Der glaub ist feste zuversicht Zu Gottes gnad und treue, Daß ihn der tod des sünders nicht, Daß ihn sein leben freue: Der neuen kindschaft sichrer grund, Auf Gottes wort und seinen bund Von Jesu selbst gegründet.

2. Ein hoher göttlicher beweis, Daß Gott nicht gern betrübe: Daß er zu seiner güte preis In seinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges herz gewiß, Daß dieser mich dem fluch entriß, Dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir muth, Zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes blut Und gnade zu empfahen. Was er mir giebt, und noch verheißt Mir einst zu geben, sieht mein geist, Als wärs schon gegenwärtig.

4. Er giebt mir kräfte, daß ich hin Zum unsichtbaren dringe: Daß ich in hoffnung selig bin, Und nach dem himmel ringe. Gott ist mein Gott; mein heil, sein Sohn; Sein Geist, mein pfand; mein schild und lohn Ist seine vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der hölle heer Noch ihrer strafe flammen: Ich bin kein kind des zornes mehr; Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine feinde, fort! Ich höre meines Jesu wort: Die sünd ist dir vergeben.

6. Stürmt sorg und unruh auf mich zu Mit zweifelnden gedanken; Sein Geist versichert meine ruh Und läßt mein herz nicht wanken. Der glaube fürchtet keinen schmerz: Er sieht ja Gottes vaterherz Und seines Sohnes wunden.

7. Mein glaube sey oft schwach und klein, Wann trübsal sich erhebet; Er darf sich dennoch Gottes freun, Wenn er nach hülfe strebet. So lang ich Jesum Christum gern Verehr und lieb als meinen Herrn, So lebt der glaub im herzen.

8. Gott übt in solchen kämpfen mich, Um mein vertraun zu stärken; Und so vermehrt er väterlich Den fleiß zu guten werken: Denn meine hoffnung

nung bleibet fest, Daß mich mein Vater nie verläßt, Wie hart mein kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; Ich weiß, an wen ich gläube. Gott nimmt mich auch zu ehren an, Wenn ich nur standhaft bleibe. Die welt mag um mich her vergehn: Ich falle nicht, ich bleibe stehn; Ich glaube seinem worte.

10. In diesem glauben will ich nun Nach seinem beyfall streben, In seiner vaterliebe ruhn, Mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll pfand und siegel seyn: Und so will ich in Gott allein Durch meinen glauben leben.

Mel. O haupt voll blut und.

515. Auf felsenfestem grunde Ruht meiner seelen heil. Ich hab am friedensbunde, An Gottes gnade theil. Der grund, auf den ich baue, Ist selbst von Gott gelegt: Das ziel, nach dem ich schaue, Steht fest und unbewegt.

2. Auf meine schwachen werke Vertrau ich sünder nicht; In Christo hab ich stärke Und feste zuversicht. Ich war sehr tief verschuldet; Der sünden sold war tod: Doch den hat er erduldet Und mich versöhnt mit Gott.

3. Nur dies gewährt mir freuden, Wann ich bekümmert bin. Nur dies giebt trost im leiden. Ja! reißt der tod mich hin, So lass' ich mir nicht grauen. Der Gottversöhner spricht: Geh, eile, Gott zu schauen! Wer mein ist, stirbet nicht.

4. Nun hierauf will ich bauen. Mein Mittler, stärke mich! Stärk in mir dies vertrauen, Wann tod und sünde sich Mir sünder schreckend zeigen, Wann lüste oder hohn, Von Gott mich abzuneigen, Bald locken, bald auch drohn.

5. Wenn ich sodann vermerke, Wie schwach, wie nichts ich bin; So sey du meine stärke! Ermuntre meinen sinn, Daß ich im kreuz gelassen, Voll muths, voll hoffnung sey. Mich, als ein christ, zu fassen, Hilf, Herr, und steh mir bey!

6. Zu dir will ich mich halten: Laß meinen eifer nie, Dir treu zu seyn, erkalten, Ist gleich der lauf voll müh! Dein Geist flößt meinem geiste Geduld und hoffnung ein: Und, daß ich treue leiste, Will er mir kraft verleihn.

7. Mach folgsam meinen willen: Und stärke mich zugleich Mit kräften zum erfüllen: So bin ich ewig reich. Leit mich durch deine hände; So geh ich muthig fort, Und preise ohne ende Dich, meinen Mittler, dort.

Mel. Komt her zu mir, spricht.

516. Ich weiß, und bins gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bins gewiß: Hilf, o Erretter, daß ich dies Bis an mein end empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach über meinen glauben!

ben! Du menschenhüter, wache du, Daß keine feinde meine ruh, Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie ers verdient, verachten: Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Gott, nach dir, Und deinem reiche, trachten!

4. Giebt mir die welt gelegenheit Und reizung zu der eitelkeit Und zu verbotner freude; So dämpfe du in meiner brust Den zunder aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich überwinden lassen: Alsdann wohl gar entschlöss' ich mich, Vom glauben abzugehn, und dich, Nach art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub, und meine hoffnung mir, O Gott, entrissen würde; So würde nichts mein herz erfreun, Nichts meiner seele tröstlich seyn, Fühlt ich des elends bürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich; So würd in meinem herzen sich Bald angst und kummer häufen: Und bräche dann mein tod herein; So würde mich die längste pein, Verzweiflung selbst, ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Mir hoffnung, trost und kraft erwarbst! Laß mich so tief nicht fallen: Erhalt mir meiner seelen ruh; Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen.

Mel. Ach Gott! vom himmel.

517. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht an dich gläube, Der du das heil der sünder bist, Und treu im glauben bleibe, Das ist dein werk: drum hilf auch mir, Daß ich recht glaub, und nichts von dir Mich wieder trennen möge.

2. Verleih mir licht und kraft, daß ich Den Vater recht erkenne; Daß ich in festem glauben dich Den Sohn des Höchsten nenne; Daß ich zugleich den heilgen Geist, Der uns den weg zum himmel weist, Wie sichs gebührt, verehre.

3. Versichre mich: das wahre heil Sey nur bey dir zu finden; Und der nur habe an dir theil, Der sich entzieht den sünden. O dazu mache mich bereit! Du bist der weg zur seligkeit, Die wahrheit und das leben.

4. O gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse Und mich im glauben immerfort Auf dein verdienst verlasse, Daß zur gerechtigkeit mir werd, Der ich mit sünden bin beschwert, Dein tod auch zugerechnet.

5. Es tröste auch mein glaube sich Des bluts, das du vergossen. Denn nur aus lieb hast du, für mich Zu sterben, dich entschlossen. Der glaube mache mir die welt Und alles was ihr wohlgefällt Verhasset und verächtlich.

6. Noch ist mein glaube schwach und klein: Oft kann ich kaum ihn merken. Wer stär-

stärket ihn? nur du allein, Du kannst ihn mächtig stärken. Das schwache rohr zerbrichst du nicht; Du nährst und stärkst das schwache licht: So stärk denn auch mich schwachen.

7. Hilf, daß ich wach, und eifrig sey, Den glauben zu bewahren, Ein gut gewissen auch dabey, Und hoffnung in gefahren. Mein leben sey nur dir geweiht! Ein glaube ohne heiligkeit, Kann dir ja nicht gefallen.

8. Ja! laß den glauben sich in mir So mehren und so stärken, Daß er sey fruchtbar für und für Und reich an guten werken: Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freude und geduld sich üb' In dem, was du befohlen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende Den letzten schritt der pilgrimschaft Im glauben froh vollende. Steh dann zu meinem trost bereit, Daß ich der seelen seligkeit, Des glaubens ziel, erreiche!

10. Du hast ja, Jesu, selbst in mir Den glauben angezündet; Erhalt ihn! ich vertraue dir: Du hast mein heil gegründet. Hier lehr und tröste mich dein wort; Und einst, mein Heiland, folge dort Das schauen auf den glauben!

Mel. O Gott, du frommer G.

518. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir gute gaben Auf ernstliches gebet Getrost zu hoffen haben, O sieh erbarmend mich In meiner schwachheit an; Mich der, wie du verdienst, Dir nicht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich; Doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß? Du, Herr, nur du allein! Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß nichts von dir mich wende. Ist schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein; So kann er doch durch dich In stetem wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein vater seyst Und ich dir angehöre; Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey, Damit mein herz sich dein, Als meines Gottes, freu.

5. Mach diese zuversicht In mir, o Gott, stets kräftig: So bleib ich lebenslang In deinem dienst geschäftig. Durch sie, Herr, stärke mich; Und gieb zu jeder zeit Mir, wann versuchung droht, Muth und beständigkeit.

6. Mein Heiland, der du einst Für deine jünger batest, Und, wann sie wanketen, Beym Vater sie vertratest, Ach unterstütz auch itzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Ist heil und aller segen. Herr! unterstütze mich Auf allen meinen

nen wegen: So geh ich freudig fort In dieser pilgerzeit Zu meines glaubens ziel, Der seelen seligkeit.

Mel. Du o schönes weltgeb.

519. Stärke, (denn oft will er wanken,) Meinen glauben, Gott, an dich! O wie wird mein herz dir danken! Wie frohlocken, hörst du mich! Laß mich, Herr, in trüben tagen Nie an deiner huld verzagen. Sinkt mein schwacher glaube hin; Richt ihn auf, und stärke ihn!

2. Wollen zweifel sich erheben. Blendet mich des irrthums schein; O! so laß mein herz nicht beben, Den verstand nicht wankend seyn. Zeige du dein licht mir wieder. Flöße kraft auf mich hernieder. Deiner wahrheit heller glanz, Herr, entwölke sich mir ganz!

3. Nur auf dein wort, nicht auf lehren Eitler menschen laß mich sehn: Deine stimme laß mich hören, Deine stimme recht verstehn: Mehr, als zeugniß aller welten, Laß dein zeugniß, Gott, mir gelten: Richte meinen ganzen sinn Nur auf deine wahrheit hin!

4. Aechten glauben schenk vor allen Andern guten gaben mir! Wem der fehlt, muß dir misfallen: Wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine triebe: Er erfülle mich mit liebe: Er besiege wie ein held In mir satan, fleisch und welt.

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, Flöße mir, mein Heiland, ein. Im gefühl von deiner nähe Laß mein herz sich täglich freun. Jesu! willst du dich nicht zeigen? Hörst du nicht? wie kannst du schweigen? Gieb mir glauben! nahe dich Meinem geist, und stärke mich!

6. Wankelhaft und schwach und flüchtig Ist mein tief verdorbnes herz. Bald ist mir die tugend wichtig, Bald die tugend mir ein scherz. Ach, wär doch mein glaube fester! Stärk ihn, mehr ihn, Allerbester! Jesu, eile, stärk ihn du: Denn sonst find ich keine ruh!

Von der Heiligkeit der Christen.

Mel. Es woll' uns Gott genäd.

520. Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßst du, als deine kinder, O Gott! in ewgem frieden ruhn, Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom

vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Blos äusserlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sey Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln; O laß in freude, wie im schmerz, Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille sey mein augenmerk: Hilf selbst mir, ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk, Sollt es auch nicht gelingen, Zum segen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall: Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehltritt diene.

Mel. O Gott, du frommer G.

521. Gieb, Höchster, mir die kraft, Mich ernstlich zu befleissen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht blos so zu heissen: Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Kommt wahrlich nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Christ der du bist der.

522. Ihr, die ihr euch von Christo nennt Und euch zu seiner lehr bekennt, Die ihr durch ihn seyd theur erkauft Und selbst auf seinen tod getauft;

2. Führt nicht den namen nur allein! Ihr müsset thät'ge christen seyn, Wollt ihr einst froh nach dieser zeit Eingehn zu seiner herrlichkeit.

3. Wollt ihr bekenner Jesu seyn, So lebet hier auch ihm allein: Der christ ist ganz der tugend freund; Ganz ist er jedes lasters feind.

4. In leiden, die er tragen soll, Ist er geduld- und hoffnungsvoll. Dies leben ist die prüfungszeit; Der lohn folgt in der ewigkeit.

5. Wer Gott von herzen sich ergiebt; Sich selbst besiegt; den nächsten liebt; So wandelt, so gesinnet ist, Wie Jesus war: der ist ein christ.

6. Und wer nun so den Heiland ehrt, Der ist auch der erlösung werth, Schläft, wann er stirbet, freudig ein, Und wird dort ewig selig seyn.

Mel. An wasserflüssen Babyl.

523. Was hilft es mir ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In worten blos, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz

herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht nicht spüre? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe, Und fühlbar für der sünde reitz Stolz, rachgier, fleischeslust und geiz In werk und thaten übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, Ich der ich Christum kenne Und weiß, was er für mich gethan, Ihn Herrn und Heiland nenne, Als jener, der in finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr ein vorbild hier In seinem erdenleben mir, Damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich trost und ruh, Wenn mich die leiden drücken? Dann tritt auch mein gewissen zu, Die schuld mir vorzurücken. Wo find ich trost in jener noth, Kommt einst der letzte feind, der tod, Mein grab mir aufzudecken? Dann lagern meine sünden sich Um mich, gewaffnet wider mich Mit tausend höllenschrecken.

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe, Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat? Dies ist kein gutes zeichen. Ein glaube ohne besserung Und wahre lebensheiligung Mag nie sein ziel erreichen.

6. Gott! dieses zieles werth zu seyn, Hilf daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde, Und dann, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit Für meine werke finde.

Mel. Liebster Jesu wir sind h.

524. Glaube, lieb' und hoffnung sind Der wahrhafte schmuck der christen. Hiemit suchet Gottes kind Durch den Geist sich auszurüsten. Wo man Gott will eifrig dienen, Da muß dieses kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten stein Zu des heils bewährtem grunde, Sieht auf Jesum nur allein, Und bekennt mit herz und munde Sich zu seines Geistes lehren, Um als Heiland ihn zu ehren.

3. Liebe muß als glaubensfrucht Sich Gott und dem nächsten zeigen: Sie wirft sich in Christi zucht Und giebt ihm sich ganz zu eigen: Sie läßt sich durch alle leiden Nicht von Jesu liebe scheiden.

4. Hoffnung giebet kraft und muth, Alle noth zu überwinden: Sie weiß in der trübsalsfluth Ihren anker fest zu gründen: Gegen dieser erde leiden Rechnet sie des himmels freuden.

5. Jesu, du, mein Herr und Gott, Ach erhalt in mir den glauben! Mache alle die zu spott, Die den schatz mir wollen rauben. Ist er schwach,

stärk,

stärk ihn in gnaden: Laß dem tocht, das glimmt, nichts schaden!

6. Mache meine liebe rein, Daß sie nicht aus schein bestehe. Flöße deinen sinn mir ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich mit dem besten triebe Dich und meinen nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung fest: Stärke sie zu allen nöthen, Daß sie mich nicht sinken läßt, Auch wenn du mich wolltest tödten: Laß sie aufwärts sich erheben Und schon hier im himmel leben.

8. Glaub' und hoffnung hören auf, Wann wir zu dem schauen gehen: Liebe fährt dahin mit auf, Wo wir Gottes antlitz sehen. Da, da werd ich recht erst lieben, Mich im lieben ewig üben.

Mel. Es ist gewißlich an der.

525. Gott! wer dein wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott; der heuchelt. In solchem ist die wahrheit nicht, Wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber dein wort glaubt und hält, Der ist von dir, nicht von der welt; Und dieser nur wird selig.

2. Der glaube, den dein wort erzeugt, Muß liebe auch erzeugen. Je höher mein erkenntniß steigt, Wird liebe gleichfalls steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz auch, macht es rein, Und heiliget das leben.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir, Gott! deine kinder. Wer solche hoffnung zu dir hat, Der flieht den rath der sünder, Folgt Christi beyspiel als ein Christ, Und reinigt sich, wie der rein ist, Von allen bösen lüsten.

4. Dann bin ich dir, Gott, angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer deinen willen thut, in dem Ist wahrlich deine liebe. Ein täglich, thätig christenthum Ist seines glaubens frucht und ruhm, Und sein beweis und siegel.

5. Der bleibt in dir, und du in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' ists, die die seraphim, Dir, Herr, zu folgen, treibet. Du bist die lieb': an deinem heil Hat ohne liebe niemand theil. Herr, schenk uns solchen glauben!

Mel. Nun danket alle Gott.

526. Versucht und prüft es selbst, Ob ihr im glauben stehet? Ob, weil ihr glaubt, ihr auch Auf Christi wegen gehet? Ob ihr demüthig, mild, Voll sanfter freundlichkeit, Und, eurem nächsten stets Zu dienen, willig seyd?

2. Der glaub ist nicht ein licht Im herzen blos verborgen: Sein glanz bricht aus, und strahlt Der sonne gleich am morgen; Macht Christo gleich gesinnt; Beweiset seine kraft Durch unsre heiligung, Und machet tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft Aus Christo heil und leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, So will auch er vergeben; Liebt nicht mit worten

ten blos, Er liebt auch in der that, Beständig, wie sein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, Schilt er nicht feindlich wieder; Spricht zu den armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, brüder! Und läßt doch ungerührt Die brüder in der noth. Er fühlt sie, geht und bricht Den hungrigen sein brod.

5. Er liebt die heiligkeit Und lebt nach Christi lehre; Und, was er thut, thut er Zu seines Gottes ehre: Ist in gedanken rein, Und heilig in der that, Zufrieden, wenn er nur Den beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach, Er meidet jedes laster, Und täglich wirds ihm mehr Zum abscheu und verhaßter. Aufrichtig ist er stets, Ein feind der heucheley, Von stolz, von eitelkeit, Von neid und geize frey.

7. Und läutert ihn sein Gott; Hat er ein kreuz zu tragen: So trägt ers mit geduld, Und ohne zu verzagen; Ist wachsam in gefahr, Und nüchtern zum gebet; Hält in der prüfung aus, Und wankt nicht, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein Und unbefleckt bewahre; Hat nicht das eitle lieb; Und sucht das unsichtbare: Er nützet jeden tag, Und heiliget ihn Gott: Er wünscht daheim zu seyn, Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob solch ein glaub, o christ, In deinem herzen lebe, Das prüf; und sieh, ob er Dir lust zur tugend gebe? Er macht nicht nur gerecht, Er macht auch tugendhaft, Und giebt zur heiligung Trieb, willigkeit und kraft.

10. So wünsch ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben: Gieb diesen glauben mir, Und laß ihn nichts mir rauben! Die werke folgen dann; Und folgen aus der zeit Mir noch im tode nach In meine seligkeit.

Mel. Was mein Gott will.

527. Wenn Gottes liebe, deine pflicht Zu thun, dich nicht beseelet; So rühme dich der tugend nicht, Weil dir das beste fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn Und stolz dir gutes rathen; So hast du deinen lohn dahin: Nichts nutzen deine thaten.

2. Sey durch die gaben der natur Ein wunder hier auf erden! Beglückst du andre menschen nur, Um selbst geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So sind die größten gaben Vor Gott doch nur ein tönend erz. Denn liebe will Gott haben.

3. Bau häuser auf, und brich dein brod, Die armen zu verpflegen: Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen segen: Gieb alle deine güter hin! Noch hast du nichts geschenket, Wo Gottes liebe deinen sinn Darauf nicht hat gelenket.

4. Thu thaten, die der größte muth Je hat verrichten können: Vergieß fürs vaterland dein

dein blut: Laß dich für andre brennen! Beseelt dich Gottes liebe nicht; Bist du der zweck der thaten: So schätzt Gott deine werke nicht, Rettst du auch ganze staaten.

5. Läg ihm an unsern werken nur; Könnt er, sie zu vollbringen, Uns leicht durch fesseln der natur Und seine allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts; nichts stärke. Er sieht aufs herz, ob das ihn liebt; Und auf den zweck der werke!

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneuret zu der liebe, Die aus des glaubens kraft entspringt: Dies ists, was Gott begehret. Wenn glaub und lieb ein opfer bringt, Das wird von Gott geehret.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend namen. Sieh nicht auf deine werk allein; Denk auch, woher sie kamen. Erforsch vor Gottes angesicht, Ob liebe dich beseelet: Doch liebe hast du wahrlich nicht, Wenn dir der glaube fehlet.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; Wird sie die tugend stärken. Du kannst die gegenwart von ihr An nächstenliebe merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne tücke. Sie ist nicht stolz, ist langmuthvoll, Beneidet, niemands glücke.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Freut sich nicht seines falles. Sie suchet nicht blos ihre ruh; Erträgt und hoffet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Hier freuden zu verbreiten. Laß liebe dich durch diese zeit Zur ewigkeit begleiten.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

528. Schafft mit ernst, ihr menschenkinder, Schaffet eure seligkeit! Säumet nicht, als sichre sünder: Schnell entfleucht die gnadenzeit. Unverweilt bekehret euch! Ringet nach dem himmelreich, Und seyd heilig schon auf erden, Selig einst bey Gott zu werden.

2. Wünscht ihrs ernstlich; nun, so lebet Ihm zur ehre: kreuzigt dann Eure lüst'; und widerstrebet Dem, was euch verderben kann. Was er fordert, muß allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag eurem schwachen herzen Freude bringen, oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht; Wer des fleisches lüste dämpfet, Und den reiz der welt verschmäht! Unter Christi kreuzesschmach Jaget der dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß erst seinen sünden sterben.

4. Unermüdet müßt ihr ringen, Nie zerstreut, nie lässig seyn, Wenn ihr wünschet durchzudringen Und euch stets vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfren streit Folgt des sieges herrlichkeit; Nur den käm-

kämpfer schmückt zum lohne, Der recht stritt, des himmels krone.

5. Brünstig beten, eifrig wachen, Der verführung sich entziehn, Seine pflicht zur lust sich machen, Die versuchung weislich fliehn, Selbst beym spott und hohn der welt Das nur thun, was Gott gefällt: Dieses wollen, dies vollbringen, Heisset, nach dem himmel ringen.

6. Drum entreisset euch den lüsten, Die ihr noch gefesselt seyd, Und beweiset euch als christen Muthig und getrost im streit. Schont der liebsten neigung nicht, Wär es auch die schwerste pflicht; Und denkt oft an Christi worte: Dringet durch die enge pforte!

7. Zittern will ich vor der sünde, Und auf dich, o Jesu, sehn, Daß ich deinen beystand finde, In der gnade zu bestehn. Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

529. Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit: Und was natur und zeit gethan, Sieht stolz sehr oft für tugend an.

2. Oft ist die ändrung unsrer seelen Ein tausch der triebe der natur. Man fühlt, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpft sie; aber wechselt nur. Das herz fühlt einen andern reiz: Aus stolz wird wollust, oder geiz.

3. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Des neides und der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst schmähsucht nicht; nein, nur den schein.

4. Du denkst, weil dich der reiz nicht rühret, Der fremder unschuld netze stellt, So werd'st du sonst nicht leicht verführet; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort, verführt.

5. Oft schläft der trieb in deinem herzen: Du scheinst von rachsucht dir befreit; Doch sollst du eine schmach verschmerzen, So wallt dein herz gleich auf, und dräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wann wir der stille pflegen, Das herz alsdann ganz tugendhaft: Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern triebe Durch einen strengen lebenslauf: Doch opferst du seiner liebe Gern auch die liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreissen muß!

8. Du fliehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit: Doch

bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müssiggang?

9. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit; denn auch geduld? Du dienest gern, wann andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein; Zu jeder tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen! wach und streite; Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall. Drum wache stets, wach überall!

Mel. Ich hab in Gottes herz.

530. Klag nicht, mein herz, wie schwer es sey, Hier als ein christ zu wandeln, Und täglich Gottes willen treu Zu denken und zu handeln. Wahr ists: die tugend kostet müh, Sie ist der sieg der lüste; Doch richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müste?

2. Trift, die sich ihrer laster freun, Denn gar kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Doch diese, hat er ausgekämpft, Verwandeln sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe, blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Was wär es, hätt uns Gott vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wann wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen? Ließ' er den raub, den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menschenhaß; was würdest du Von diesem Gott gedenken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun: Sie sind des lebens schätze. Er spricht zu uns durch den verstand, Er spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist weisheit nur; Und freyheit ists, dies wählen. Ein thier folgt trieben der natur; Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn? ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur, geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden; Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

Du streitest nicht durch [illegible]ne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft! Gott müste Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister. Ihn zeigte dir, und ihn betrat Ja selbst dein Herr und Meister. Nur laß dich nie des sünders spott Auf diesem pfade hindern: Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit: Denk oft an deine bahre: Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben: Und kräfte der zukünft'gen welt, Die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur beruhigung, Daß Gott den schwachen duldet, Der bey dem ernst der heiligung Doch manches noch verschuldet. Gott liebt des herzens redlichkeit, Und sieht auf dein bestreben, Stets proben wahrer heiligkeit Aus liebe ihm zu geben.

Mel. O Gott, du frommer G.

531. Herr, höre mein gebet, Und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer ernst, Auf deiner bahn zu wallen, Ergreife, leite, stärk Den schwachen, der dir fleht; Verwirf die bitte nicht, Die mir von herzen geht!

2. Du willst, daß ich mich treu In jeder tugend übe. Der glaube, den du wirkst, Soll fruchtbar durch die liebe An wahrer heiligkeit, An guten werken seyn; Drum will ich dir, mein Gott, Mein ganzes leben weihn.

3. Dies will ich: und doch macht Die schwäche meiner seele, Und der versuchung reiz, Daß ich so oft noch fehle. Ich seh der tugend glück, Ich wünsche gut zu seyn; Und doch giebts immer noch So vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott; O sieh es mit erbarmen, Und reiche väterlich Die helfershand mir armen! Gieb meinem geiste licht; Gieb meinem vorsatz kraft: So kämpf ich glücklicher Mit welt und leidenschaft.

5. Eröfne den verstand, Stets heller einzusehen, Daß sünde elend macht; Daß wahres wohlergehen Und innrer friede nur Aus reinem herzen fließt, Und du mit deiner huld Der freuden quelle bist.

6. Laß in versuchung mich Nicht zaghaft unterliegen; Ermuntre mich zum muth, Und hilf dem schwachen siegen: Mein auge laß allein Auf deine weisheit schaun, Mein herz dir folgsam seyn, Und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier, Umringt von vielen sündern: Ihr beyspiel könnte leicht Der tugend eifer mindern. Wann

der

der verführung gift, Des leichtsinns frecher spott Dem geist gefährlich wird; Dann steh mir bey, mein Gott!

8. Bewahre mein gemüth, Daß mich bis an mein ende Die falsche fröhlichkeit Der eitlen nicht verblende; Ihr thörichts lachen wird Bald lange reu und pein: Laß diesen wechsel mir Ja stets vor augen seyn!

9. So werd ich, Herr, mein Gott! Dir nicht umsonst vertrauen; Einst, wenn ich treu dir bin, Der freuden fülle schauen; Und, wann du ewig lohnst Für jede gute that, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

532. Herr, mein Erlöser, nur von dir Kann ich mir hülf erflehen. Vernimm mein seufzen; eile, mir, Mein Helfer, beyzustehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht, Das wollest du mir geben!

2. Du hast dein göttliches gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich Gott, Wie mich den nächsten, lieben. Wenn ich nach deinem worte thu; So hab ich schon hiernieden Grossen frieden: Und welches heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreissen: Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur verheissen. Doch könnten wol durch ihre müh Sie, solche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden schenkst du sie, Und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner seele! du bist ihr Der weinstock; sie dein rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir Sich von der welt erhebe. Ja laß mich, wann ich sterben soll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen, Und dort dann freudenvoll Dein antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpfe matt, und strauchle oft: Erbarme dich des schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft! Du kannst mich stärker machen. In jeder kümmerniß laß mich Bey dir, Herr, zuflucht finden, Trost empfinden, Und dann zuletzt durch dich In allem überwinden!

Mel. Nun freut euch lieben.

533. Gott Vater! deines Geistes kraft, Die nur zu guten werken Lust, willen und vollbringen schafft, Laß meine schwachheit stärken. Laß meine fehler mich bereun, Im wahren glauben standhaft seyn, Und ihn durch werke zeigen.

2. O theurer Heiland! wie du mir Dein vorbild selbst gegeben; So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben. Dein leiden hat mich Gott versühnt, Und, was ich wünschen mag, verdient: Dies schenke mir aus gnaden.

3. O guter geist! erneure mich

mich Und wohn in meiner seele, Damit ich lebenslang, durch dich Nur guts zu thun, erwähle. Gieb kraft, und lehre du mich nun, Nach deinem wohlgefallen thun Und gute werke üben.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

534. Ach die zweifelnden gedanken: Werd ich treu und standhaft seyn? Werd ich siegen, oder wanken? Wank ich; wird Gott mir verzeihn? Dieser zweifel sind sehr viel. Gott! sie suchen gar das ziel Deines rufes meinen blikken Zu verdunklen, zu entrücken.

2. Doch du hast ja auch gelitten Jesu; aber nicht für dich. Jeden kampf, den du gestritten, Uebernahmst du blos für mich. Meine hülfe sey denn du! Gieb der müden seele ruh. Jede sünde will ich hassen: Ach! wie könntst du mich verlassen?

3. Meine seele betet: stärke Mich, o Mittler; und du hörst. Ruhe giebst du; und ich merke, Daß du kraft und muth gewährst. Sey der lüste weg auch breit, Schmal der weg der heiligkeit: Jener endigt sich mit beben; Dieser führt zum ew'gen leben.

4. Weicht nun, zweifelnde gedanken: Werd ich treu und standhaft seyn? Werd ich siegen, oder wanken? Wank ich; wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt; Giebt mir heilige gedanken, Muth und treue, nicht zu wanken.

Mel. Ich dank dir schon durch.

535. O Heiligster! wen nennst du dein? Und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun? Und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut Was dein gesetz ihn lehret; Der, dessen herz rein ist und gut, Und sich vom bösen kehret;

3. Der treu die wahrheit liebt, und nicht Mit seiner zunge lüget; Der nie von andern lieblos spricht, Nie lästert, nie betrüget;

4. Der den geringen nicht verschmäht, Mit fleiß ihn nie betrübet; Den graden weg in allem geht, Und jeden, wie sich, liebet;

5. Der alle laster kühn verflucht, Flieht die Gott widerstreben, Nur aber derer freundschaft sucht, Die heilig vor ihm leben;

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, Und nie unredlich schwöret; Der alles was er zusagt hält, Auch dann, wann er nicht schwöret;

7. Der nie zum wucher geld verleiht, Nicht drückt und drängt die armen; Der den verlaßnen hülfe beut Aus heiligem erbarmen:

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, Den, den will er belohnen; Der soll sich ewig seiner freun, Und ewig bey ihm wohnen!

Mel. Aus tiefer noth schrey.

536. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, Den weg der tugend wandelt, Nicht den gesetzen widerstrebt, Aufrichtig denkt und handelt; Der, unentdeckt und vor der welt, Von herzen Gottes zeugniß hält, Weil er ihn kindlich liebet.

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, Gern lebt wie er gelehret, Ihn liebt weil er ihn erst geliebt, Als seinen Herrn ihn ehret, Und dreist zu jedem spötter spricht: Er ist mein Gott, ihn laß ich nicht; Er schenkt mir heil und leben!

3. Wohl dem, der Gottes werthem Geist Sein herz zur wohnung giebet, Und ihn durch seinen wandel preist, Mit sünden nie betrübet! Wohl dem, der als ein frommer christ Auf seine zucht aufmerksam ist, Und seiner leitung folget!

4. Wer sich nicht läßt durch glück und ruhm, Durch keine eitle freuden, Auch nicht durch noth und märtrerthum, Von Gottes liebe scheiden; Wer, weil die lust der welt vergeht, Nur das, was ewiglich besteht, Mit rechtem eifer suchet:

5. Den kann kein trauriges geschick, Kein schmerz zu heftig drücken. Im unglück selbst wird ihn das glück, Daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß es fest: der Herr, sein Gott, Wird ihn im leben und im tod Zu keiner zeit verlassen.

6. Auch wann der weltbau einst zerbricht, Darf er doch nicht erbeben. Dann hört er, daß sein Heiland spricht: Komm her, bey mir zu leben! Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, Und ewig dich bey mir erfreun; Das hab ich dir versprochen.

7. Gieb, Herr, daß nichts in aller welt Von dir mich jemahls scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, Sey meine lust und freude. Dir, was ich hab und bin, zu weihn, Soll meine größte sorgfalt seyn. Gieb du mir dazu gnade!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

537. Kommt, laßt euch den Heiland lehren; Kommt und lernet allzumahl, Welches die sind, die gehören Zu der rechten christen zahl? Die im glauben fest bestehn, Gottes wege freudig gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seine schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst mit stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreun; Und das himmelreich ist sein. Die sich hier geringe schätzen, Wird Gott dort zu ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine sünde Wehmuthsvoll vor Gott bereut, Und, damit er gnade finde, Sich vor neuen sünden scheut. Gott will ihm die schuld verzeihn Und zum guten kraft verleihn: Auch soll er schon hier auf erden, Mehr noch dort, getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, Daß sich seine feinde schämen.

5. Selig ist, der nichts verlanget, Als gerecht und fromm zu seyn; Der fest an dem guten hanget, Nicht blos an des guten schein; Dessen herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird sein verlangen stillen Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht, Und, wann er um hülfe weint, Ihm mit hülf und trost erscheint! Nie wird es so frommen seelen Auch an trost und beystand fehlen.

7. Selig ist, wer sich bemühet, Züchtig, keusch und rein zu seyn; Wer der wollust netze fliehet, Ganz dem himmel sich zu weihn. Die der lokkung dieser welt, Und dem, was dem fleisch gefällt, Treu und standhaft widerstehen, Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer in frieden lebet; Wer die ruh und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt! Friedensstifter will Gott schätzen, Sie zu seinen kindern setzen.

9. Selig, wer um Christi willen Leidet, und sich dessen freut, Seine pflicht treu zu erfüllen, Selbst den märtrertod nicht scheut. Diesem steht Gott mächtig bey, Und will ihn für seine treu Einst mit unverwelkten kronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten Auf gerader tugendbahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, Meine schuld vor dir bereu, Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe:

11. Daß ich armen helf und diene; Immer hab ein reines herz; Die in feindschaft stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befleisse guter werke.

Von den Pflichten gegen Gott.

(1) Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Es wolle Gott uns gnäd.

538. Dich, Gott, der du mein schöpfer bist, Dich den ich kindlich ehre, Dich richtig zu erkennen, ist Des christen lust und ehre. Stets seliger durch dich zu seyn, Dich immer mehr zu lie-

lieben, Sich deiner immer mehr zu freun, Muß er sich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Wir können uns zu dir auch hier Schon immer höher schwingen. Zwar schwach sind wir; jedoch mit dir Soll uns dies werk gelingen. Nur laß uns auf den unterricht Von dir und deinen werken, Und auf der offenbarung licht Getreu und forschend merken, Damit wir weiser werden.

3. Nur sünder geben, Herr, nicht acht, Wie du dich uns verklärest; Mit welcher weisheit, huld und macht Du uns erhältst und nährest; Wie alles, schön geordnet, sich Zum allgemeinen segen Vereinigt; wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, siehts erfreut; Sieht täglich mehr beweise Von deiner größ' und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum lichte wird die finsterniß, Die dich und deine pfade Ihm oft verbirgt; er wird gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets deine werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verwirft er nicht, Empört sich nicht dawider: Und, wo er zweifelt, sucht er licht, Fragt seine weisren brüder, Fragt seine lehrer, harrt und schweigt, Daß er nicht frevlend richte, Was er nicht einsieht; überzeugt, Im dunklen, wie im lichte, Seyst du gleich groß und herrlich!

6. Wie liebt er dein wort nicht, o Herr, Das spötter gleichwol hassen! Er ehrts; und täglich strebet er, Ganz dessen sinn zu fassen. Und zeiget es ihm deinen Sohn, Und deiner liebe thaten, Der seelen werth, der tugend lohn, Die erndte ihrer saaten; Was fühlt er dann für freuden!

7. Wenn morgenröth ihm das verspricht, So viele freud und wonne; Was wird der tag einst seyn? welch licht Dereinst die volle sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, Nicht deines worts gesetze! Viel theurer, Gott! viel herrlicher, Als aller reiche schätze, Als jedes glück der erde.

8. So wird er stets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr freudigkeit im leiden; Giebt, weil er brünstiger dich liebt, Mehr trost, und größre freuden, Selbst in der angst des todes!

9. Laß denn von heiliger begier Und sehnsucht mich entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen, Daß ich, von jedem wahne frey, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey, Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

539. Wenn sich, o Gott, mein geist zu dir erhebet, Dich suchet, dich zu fin-

finden sich bestrebet, So muß er nicht an eitelkeiten denken; Dich muß er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wann ich dich betrachte, Mein einziger gedanke! Herr! ich schmachte, Dich recht zu kennen, und nach deinen lehren Dich zu verehren.

3. Was ist im himmel, Höchster! was auf erden, Das so, wie du, verdient gekannt zu werden? Nichts ist, das meinen durst nach heil so stille, Herr! als dein wille.

4. Dich kennen, sey die erste meiner sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, So willst du doch, wenn wir dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und stärke. Auch hast du uns (dafür sey hochgepriesen!) Selbst unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir nur deine lehren treu bewahren, Und dann den weg, den sie uns führen sollen, Nur wandlen wollen.

7. Zu diesem, mir so seligem geschäfte Erheb und stärke meine seelenkräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem worte höre, Daß nichts mich störe!

8. Ach! mein verstand ist träg', ist leicht zerstreuet. Wenn er mit ernst an dich zu denken scheuet, Irrt er von dir, eh ich es inne werde, Zurück zur erde.

9. Auch stolz täuscht ihn oft, macht ihn leicht vermessen, Verführt ihn, seine gränzen zu vergessen, Will mehr, als deine lehren uns vergönnen, Von dir erkennen.

10. O lehre mich, dich immer besser kennen! Laß täglich mich von liebe mehr entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und ganz dir leben!

Mel. Wer nur den lieben G.

540. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Wohin kein sterblich auge dringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das licht und kenntniß bringt, Was du, du Allerhöchster, bist, Und deine absicht mit uns ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunklen ort: Und, wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Für deiner wahrheit hellen schein Laß aug und ohr stets offen seyn!

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Das mich zur wahren weisheit führt, Damit kein falscher wahn mir raube, Was mir ein ewigs heil gebiert. Kein spöttergeist verführe mich! Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der weg zum ew'gen leben, Daß wir, o Vater, dich und den, Den du zum heil uns hast gegeben, Erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser bahn Mich selbst durch deine wahrheit an!

5. Vor

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig, Gott, dein erkenntniß bey mir seyn, Und daß ich darnach dir beständig Lieb, ehrfurcht und gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Des wahren trostes quelle seyn, Um mich, wann leib und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun, Da irr und wank ich weiter nicht, Und sehe dich in hellem licht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

541. An dich, mein Gott, zu denken, Ist pflicht und trost für mich: Wann sorg und gram mich kränken, So sieht mein aug auf dich. Dann mindert sich mein schmerz: Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen; Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue triebe, Aus dankbeflissenheit Mein herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus erbarmen Den Sohn, der für mich starb, Und großmuthvoll mir armen, Die seligkeit erwarb. O welch ein glück ist mein! Gott! wenn ich dies erwäge, Wie wird mein herz so rege, Dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem gemüthe Denk ich an deine treu, Und harre deiner güte; Sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich. Auch wenn ich schweiß vergiesse, Wird mir die arbeit süße, Seh ich dabey auf dich.

5. Wie gut ists, dein gedenken! Die welt mag immerhin Ihr herz aufs eitle lenken: Wie schlecht ist ihr gewinn! Ich halte mich zu Gott: Dies bringt mir wahre freude; Dies stärkt mich, wann ich leide, Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an Gott denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergißt; Doch du, Herr! denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

(2) Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben G.

542. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir Durch deinen Geist die furcht vor dir.

2. In allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, das meine weisheit seyn, Daß ich

mein herz zur sorgfalt lenke, Vor jeder sünde mich zu scheun: Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun vor dir mich schäme, Was dir, mein Gott, zuwider ist. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen; Und wirke steten ernst in mir, Mein leben deinem dienst zu weihen, Daß ich die gnade nicht verliehr, Die mich von dem verdienten fluch Befreit', und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater! laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Soll nichts mein ewigs glück erschüttern, So laß mich in der gnadenzeit Mit vorsicht alles unrecht fliehn, Mich nur um deine gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets, ein gut gewissen Vor dir zu haben, sorgsam sey: Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey! Nie stör mich furcht und lust der welt, Das gern zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und überall, wo ich auch sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In dieser furcht laß mich einst sterben; So schreckt mich weder tod noch grab: So werd ich jenes leben erben, Wozu für mich dein Sohn sich gab. Gott! deine furcht bringt segen ein: Ihr lohn wird groß im himmel seyn.

Mel. Wer nur den lieben G.

543. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich kein mensch ihn dazu zwingt.

2. Lern Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörigter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wann nacht und dunkelheit dich decken, Die sündern oftmahls muth verleihn; Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren Sowohl als in der einsamkeit; Auf des gewissens stimme hören, Und wil-

willig thun, was er gebeut: Auch dies lehrt dich die furcht des Herrn; Auch dies thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dir die welt verachtung merken, Wann du dich fromm von ihr entfernst; Die furcht des Herrn wird dich schon stärken, Daß du die welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beym spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Giebt kraft und muth und freudigkeit, Wann uns der menschen stolzes dräuen Was Gott misfällt zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht; So bebe ich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren, Auf dich, den Höchsten, stets zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit führen, So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben G.

544. Wer keine furcht vor menschen achtet; Wer vor der sünder zorn nicht zagt, Ihr lob und ihren spott verachtet, Und alles für die tugend wagt: Wie groß, wie liebenswürdig ist Nicht dieser held, der wahre christ!

2. Er bleibet unter Gottes schirme Froh, ruhig und voll zuversicht: Er fürchtet, wenn auch blitz und stürme Ihn überall bedrohn, sich nicht. Er traut auf Gott: und wo ist dann Ein wesen, das ihn schrecken kann?

3. Nur, seinem Gott zu widerstreben, Das fürchtet er; und das allein! Stets, wie Gott ihm gebeut, zu leben, Das läßt er seine sorge seyn. Und so gesinnt, erbebt der christ Vor nichts, was andern furchtbar ist.

4. Er fürchtet selbst der erde götter, Wenn sie der tugend feind sind, nicht: Denn grösser ist sein schutz und retter, Gott, seines herzens zuversicht. Wer den nicht mehr als menschen ehrt, Ist seiner hülf und huld nicht werth.

5. Verfolgt ein feind sein glück, sein leben, Zieht list ihn in sein netz hinein; Was kann der christ? er kann vergeben; Kann lieben, ähnlich Gott zu seyn; Kann seiner hasser tücke sehn, Und doch für sie um gnade flehn.

6. Wird ihm der menschen lob entrissen; Wie leicht erträgt er schmach und spott! Was ist sein trost? ein gut gewissen! Wo hat er lob und ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieses glück nicht stört, Ist keines christen thränen werth.

7. Er hütet sich in guten tagen Vor übermuth und eitelkeit, Und, wann es stürmt, vor allen klagen Muthloser unzufriedenheit; Gewiß, daß alles, was ihn kränkt, Sein Gott zu seinem besten lenkt.

8. So will ich denn, so lang ich lebe, Dich fürchten, Gott, damit ich einst Vor dir, Allmächtiger, nicht bebe,

Wann

Wann du nun zum gericht erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht Die ewigkeit und dein gericht.

Mel. Nun freut euch lieben.

545. Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine furcht stets wohnen! So werd ich auch mit meinem mund, Herr, deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entehrn, Nicht aus gewohntem leichtsinn schwörn, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der Herr. Im himmel und auf erden Soll seines großen namens ehr Erkannt von allen werden. Wer seines namens heiligkeit Durch lästrung, fluch und schwur entweiht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem verwegnen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten leichtsinn kund, Der so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird nicht selten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Daß sie zu deiner ehr sich nur Nach deinem willen rege.

Mel. Wer nur den lieben G.

546. Mein herz haßt billig alle sünden, Und alle bosheit die man übt; Doch ist kaum eine sonst zu finden, Die meinen geist so sehr betrübt, Als wenn ich wider Gottes ehr Die frechen flucher toben hör.

2. Sind alle laster ein verbrechen, So ist das fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß diese sünde rächen: Dies, dies erfordert seine ehr. O wie abscheulich greifet man Durch fluchen seine ehre an!

3. Die wollust macht dem fleisch ergötzen; Gestohlen brod schmeckt anfangs gut; Der geizige hat lust an schätzen; Der stolze lacht in hohem muth; Manch andres laster kitzelt hier: Was aber schafft das fluchen dir?

4. Gewinnt durch fluchen deine ehre? Meinst du, das fluchen stehe wohl? Denkst du, daß es dein ansehn mehre? Glaubst du, daß man dich fürchten soll? Vernünftige verachten dich. Dein rasen nur ist fürchterlich.

5. Dem gottesfürchtgen macht es schmerzen, Wenn er dein freches fluchen hört. Er seufzt zu Gott aus frommem herzen, Daß so sein name wird entehrt. Es kommt viel ärgerniß durch dich: Weh dir! ach weh dir ewiglich!

6. O lerne deine zunge zwingen; Bedenke Gottes majestät! Einst wird er vors gerichte bringen, Was hier des fluchers mund geredt. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um mich! Dies, frecher flucher, schrecke dich.

7. Herr! präge deines namens

mens ehre Tief, tief in aller seelen ein, Daß man nicht freche flucher höre, Die deine majestät nicht scheun. O mach dich ihren herzen kund! So geht kein fluch aus ihrem mund.

(3) Vom Eide.

Mel. Wer nur den lieben G.

547. Wer bey dem namen Gottes schwöret, Und das doch, was er schwöret, bricht, Der ist ein frevler, er entehret Den Gott der wahrheit, und kann nicht Zu ihm als seinem Vater flehn; Nicht hier, nicht dort sich glücklich sehn.

2. Wir sollen stets, nach Gottes willen, Die wahrheit lieben, so wie er, Und was sie fordert, gern erfüllen, Fiel es auch fleisch und blut gleich schwer. Drum wird, so wahr Gott wahrheit liebt, Kein meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der mensch sich unterstehen, Bey Gott, der alles sieht und hört, Den nächsten frech zu hintergehen, Indem er falsch und trüglich schwört? Vor Gottes heiligem gericht Besteht ein solcher frevler nicht.

4. Wo er vor menschen sicher wäre, Da findet ihn doch Gottes hand; Selbst an den ufern ferner meere! Vor Gottes zorn schützt weder stand, Schützt weder ehre, macht und geld, Noch auch die gunst der ganzen welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuren, Mit ernst bedenken was ich thu, Und den gedanken oft erneuren: Des eides richter, Gott, bist du! Siehst meines herzens innerstes, Prüfst es genau, und richtest es.

6. So hilf mir denn, daß ich voll treue So, wie ich schwöre, denk und thu, Und deinen großen namen scheue Zu deiner ehr, und meiner ruh. Wer fälschlich schwört, kommt ins gericht; Der redliche, der fromme, nicht!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

548. Wie können menschen, staub von staub, Früh oder spät des todes raub, Doch stehn mit kaltem blute An stäter der gerechtigkeit, Und schwören Gott dem Herrn den eid Mit leichtem sinn und muthe? O Gott, wer noch gefühl hat, bebt, Wann er die hand zum schwur aufhebt.

2. Wer schwöret, ach der fordert dich, Gerechter Gott, (wie fürchterlich!) Zum zeugen und zum rächer; Dich, der bis in die tiefste höll' Verdammen kann mit leib und seel Die frevler und verbrecher. Und ach, der mensch, der wurm, selbst spricht: Gott, schwör ich falsch, so hilf mir nicht!

3. Er spricht: (ach welch ein schrecklich wort!) So wahr mir helfe Gottes wort! Ach daß er schwer empfünde Des schwurs gewicht, daß schauder doch In solches schwörers seele noch Zu rechter zeit entstünde! Daß

er abwöge in der zeit Das wohl und weh der ewigkeit!

4. Dem, der da schwört, soll, Gott, dein wort Kein licht zum leben seyn hinfort; Trost solls ihm nicht mehr geben. Den soll dein Geist der heiligung Zur buße und zur besserung Nicht mehr mit kraft beleben, Der bey dem eidschwur lügen spricht, Und seine eidsversprechung bricht.

5. Er traut vielleicht auf Christi tod, Und hoffet, in der letzten noth Noch trost darin zu finden. Doch that er darauf nicht verzicht? Wie kann er denn mit zuversicht Sein heil noch darauf gründen? Was bleibet dem elenden doch Für zuversicht im tode noch?

6. Groß ist erbarmung zwar bey dir, Groß deine gnade, Gott; doch wir, Wir könnens nicht ergründen, Ob auch nach deiner heiligkeit Meineidge in der gnadenzeit Leicht gnade dürften finden? Verscherzt ist ihre freudigkeit, Und nah die bange ewigkeit.

7. O Gott! wer dringt in dein gericht? Doch zweiflen wir, Erbarmer, nicht, Daß noch ein strahl der gnade Auf solches frevlers seele fällt. Ach büßte er doch in der welt! Ach würde doch der schade, Den falscher eid gestiftet hat, Von ihm ersetzet in der that!

8. Regier uns, gnadenreicher Gott, Daß wir nie ohne pflicht und noth Die hand zum schwur aufheben, Und nie, um allen-preis der welt, Das, was der himmel aufbehält, Durch schwur verloren geben. Was hilft der ganzen welt gewinn, Schwört man der seelen heil dahin?

9. Ja, ja! nein, nein! sey unser wort. Hilf, Gott, daß wir an jedem ort Der wahrheit seyn beflissen! Was drüber ist, fluch, schwur und eid, Nützt nicht, bringt reu und manches leid, Und naget im gewissen. Durch wahrheit treu und redlichkeit Führ uns zum glück der ewigkeit!

(4) Von der Liebe zu Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

549. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir giebt? Wie sollte ich mich nicht betrüben, Daß mein herz ihn nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn' als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein Vater und mein Gott zu seyn. Und noch ist mir kein tag verflossen, Der nicht bezeugte: Gott ist dein. Er ist so väterlich gesinnt; Gieb ihm dein herz: du bist sein kind!

3. Gieb ihm dein herz; wer kanns beglücken? Wer selig machen? er allein! Denn er kanns heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kann es über allen schmerz Erheben: o gieb ihm dein herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle: Und die, die er dir geben kann, Beut dir sein väterlicher

licher wille So liebevoll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie våterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ich seh es, Vater, ich empfinde Die gröſse deiner freundlichkeit: Denn du befreyst mich von der sünde Durch deines Sohns gerechtigkeit. Ich war vor deinem angesicht Ein gräul; doch du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst; ich gieng dir nicht entgegen: Du aber nahtest dich zu mir, Du selbst mit allem deinen segen, Und zogst mich våterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? wer ist So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vater, lieben; dich allein! Ich will im glück, ich will in schmerzen Allein mich deiner liebe freun: Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im guten übe, Und heilig sey, weil du es bist! Gieb, daß ich ausser dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist. Verhaßt sey jede sünde mir: Denn sie ist ja ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege. Gieb, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge: Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschliesse sich ja nie Vor ihnen: denn auch du liebst sie.

10. So müsse mich kein schmerz, kein leiden Und keiner freude reiz, o Gott, Von dir und deiner liebe scheiden; Kein leben scheiden, und kein tod! Ich will dich lieben: dein allein Im leben und im tode seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

550. Du Vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist, Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt, Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wenn mir was eitles noch gefällt. Wie? sollte ich die kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der natur?

4. Laß mich um deiner liebe willen Gern thun was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine willigkeit, Und rechne mir nach deiner huld Die schwachheit, Vater, nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, vater, mich beflissen seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ewgen freuden: Wer ihre last gern übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn: Dann werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit!

Mel. Wer nur den lieben G.

551. Wo find ich Gott, den meine seele Weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kommt die zeit, da Gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im spiegel, Und bete dich in schwachheit an. Ach hätte meine seele flügel, Sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freun! Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am fuße deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antlitz deines Sohnes, Wie deine seligen, dich sehn: Ich, der ich hier kaum stammlen kann, Welch hohes loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt: Es zeigt mir deiner allmacht stärke, Und deinen weisesten verstand, Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig gnug, erhob.

6. Noch heller scheint von allen seiten In deinem worte, Gott, dein licht. Doch blendwerk schnöder eitelkeiten Verdunkeln mir da mein gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist Nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, ich forsche nach; Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte; hört ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur: So lernt' ich hier schon, mich allein, Gott, deiner herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich, Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig würd ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend, Vater! ich empfinde Mein elend: zeuch mich

mich mehr zu dir. Entkräfte selbst die macht der sünde. Dein Geist der wahrheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherey Der sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der strahl von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Weit würdiger preis' ich dich dann; Ich, der ich hier kaum stammlen kann.

Mel. Alle menschen müssen.

552. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten; Hab ich dich, werd ichs nicht achten: Mir wird deine lieb allein Mehr, als erd und himmel, seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Flossen mir aus deiner fülle, Gott, nicht tausend gnaden zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dankt dir, Vater, meine seele; Dankt dir, daß sie dich erkennt Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlösest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Liessest mir zum heil ihn sterben; Mir zum leben ward sein tod. Auch ward mir das glück gegeben, Ewig dort mit ihm zu leben, Ewig deiner mich zu freun, Stets von dir geliebt zu seyn.

5. Ach! von freyer huld getrieben, Hast du mich zuerst geliebt. Dich sollt ich nicht wieder lieben? Dich nicht, der mich ewig liebt? Könnt ich ruhig wol auf erden, Könnt ich ewig selig werden, Ohne täglich brünstiger, Dich zu lieben; dich, o Herr?

6. Aber wie ich mich auch übe, Dich zu lieben; bleibet doch Unvollkommen meine liebe: Stärk und inbrunst fehlt ihr noch. Aber laß sie selbst auf erden Heiliger und stärker werden, Bis sie in der seligkeit Deiner, Gott, allein sich freut.

(5) Von der Freude an Gott.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

553. Ich freue mich, mein Gott, in dir; Du bist mein trost: was ists, das mir In deiner liebe fehle? Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein: Was mangelt meiner seele?

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt: Mag mich die welt nun hassen! Du liebst mein wohl, Bist gnadenvoll, Wirst nimmer mich verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst durch Christum meine schuld, Wann ich

ich aus schwachheit fehle. An seinem heil Giebst du mir theil: Dies tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährteste freund, Der treu mit seinem freund es meint, Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey, Und bleibst mir treu, Ob berg und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil: drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr! ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du stärkst im leiden meinen muth; Du bist mein allerhöchstes gut: In dir leb ich zufrieden, Nie dort, nie hier, O Gott, von dir Und deiner huld geschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht: Und wer hier mein verderben sucht, Dem wird es nicht gelingen. Mit deiner treu Stehst du mir bey, Mich hier zu dir zu bringen.

8. Du läßst mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! Wer selig ist, Wie leicht vergißt Der dieses lebens leiden!

9. Noch hats kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh ichs schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil: Das wird mir niemand rauben.

Mel. Jesus meine zuversicht.

554. Habe deine lust am Herrn! Bey dem Herrn ist lust und leben: Und er wird, (denn er giebt gern) Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was ein frommer wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gott im wort erkennet. Jeder freut sich seiner pflicht, Wer von seiner liebe brennet. Lust an ihm gewährt uns dann, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer nun lust am Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen: Und so trift er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last; Trag geduldig die beschwerden. Wann du wohl gelitten hast, Wird dir ewge freude werden: Und im himmel hast du dann, Was dein herz nur wünschen kann.

Mel. Christus der uns selig.

555. Deines Gottes freue dich! Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wann gefahren dräuen? Ists nicht seligkeit und pflicht, Seiner dich zu freuen!

2. Ja, mein Gott, ich hab

an dir, Was mein herz begehret: Einen Vater, welcher mir, Was mir nützt, gewähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, Kindlich scheuend liebe, Und dann redlich dein gebot Und mit freuden übe, O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll! Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken: Meine leiden fühl ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann; Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth. Gabst du mir das leben; Wirst du auch das, was mich nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet' ihn an, Glaub an seine leiden, Folg ihm treulich, und so kann Nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit! Heil des bessern lebens! Himmlische vollkommenheit! Such ich nicht vergebens. Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Mittler, Jesus Christ, Mich zu seinen freuden.

8. Meine lust an dir, mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod; Er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein gebein Der verwesung geben: Denn sie endigt meine pein, Führt zum neuen leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott! gefalle. Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit, Folge mir zum grabe.

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wieder sie! Stärke meinen glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Nimmermehr verliere.

(6) Vom Gehorsam gegen Gott.

Mel. Ich singe dir mit herz.

556. Ich bin, o Gott, dein eigenthum; Auf ewig bin ich dein. Mein größtes glück, mein wahrer ruhm Ist, ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftgen geist, Bewundernd einzusehn, Wie dich die ganze schöpfung preist; Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine herrlichkeit: Zu ihrem preise reizt

reizt mich hier Jedwede tageszeit.

4. Und ich? ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Mein leben deinem ruhm zu weihn, Das ist auch meine pflicht.

5. O mache dieser pflicht mich treu, So treu, als ich es soll: Mein herz, mein mund, mein wandel sey Stets deiner ehre voll!

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot; Ihm ist es keine last: Drum gieb, daß ich gern thu, o Gott, Was du befohlen hast!

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; Du willst nur unser heil: Wohl dem, der deinen willen thut! Sein ist das beste theil.

8. Schon hier schmeckt er, dir zugethan, Im herzen wahre ruh, Und eilet auf gerader bahn Getrost dem himmel zu.

9. Da mischt sich fernerhin kein leid In seine freuden ein. Laß, Höchster, diese seligkeit Dereinst auch mich erfreun!

Mel. Ich singe dir mit herz u.

557. Gott will ich dienen; ihm allein: Ich bin sein eigenthum. Ich will mich seiner rechte freun. Gehorsam sey mein ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut Ist, was mir Gott gebeut: Wohl dem, der seinen willen thut, Und, gut zu seyn, sich freut!

3. Weh dem, der seine pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in noth: Nur das, was bös und schädlich ist, Verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wann er gesetze giebt, Ein vater; kein tyrann: Er treibt uns, blos weil er uns liebt, Ihm gern zu folgen, an.

5. Leicht ist die last, und sanft sein joch; Er stärkt uns selbst zum lauf: Und straucheln, oder falln wir doch; So hilft er selbst uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, Legt heil und tod uns vor: Und ich, erweckt durch seinen Geist, Verschlöss' ihm herz und ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, Sich seiner kindschaft freun? Die nur sind dieser würde werth, Die seinem dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein herz geweiht; Ich bin dein eigenthum. Gieb diesem willen festigkeit! Gehorsam sey mein ruhm!

Mel. Sollt ich meinen Gott.

558. Gut und heilig ist dein wille, Wie du selbst es bist, o Gott! Du gebeutst; in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Deiner geister zahllos heer; Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd und

und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, Höchster! was du schufst, Eilt und drängt sich, wann du rufst, Dein gebot stets zu erfüllen: Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

3. Stolz empört sich meine seele Oftmals, Schöpfer, wider dich: Deine göttlichen befehle Wirfst sie thöricht hinter sich; Läßt sich nicht von dir regieren. Klüglicher, nach ihrem wahn, Wählt sie eine andre bahn, Die sie soll zum heile führen; Und geht mit verblendtem sinn Auf verkehrten wegen hin.

4. Gott! laß es uns doch empfinden, Daß uns unser herz verführt, Und die eitle lust der sünden Uns zuletzt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig; Führ auf deine bahn uns hin; Lehr uns jeden irrweg fliehn: Denn dein weg allein ist richtig. Mach uns unsern pflichten treu, Daß der wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle deiner huld sich freun Bis an deiner schöpfung ende: Denn wer deinen willen thut, Hat allein es ewig gut.

Mel. Wer nur den lieben G.

559. Gott! deinen heiligen befehlen Will ich, dein kind, gehorsam seyn; Laß mich das beste theil erwählen, Und gern mich deinem dienste weihn. Gott, dein gesetz ist recht und gut; Wohl dem, der deinen willen thut!

2. Gehorsam ist die beste gabe, Die dein geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, Welch eine freud empfind ich dann! Nur muß ich, dir zum preis und dank, Aus lieb es thun; und nicht aus zwang.

3. Ich sehe, wie nach deinem worte Dir wind und meer gehorsam sind, Und die natur an jedem orte Das, was du ihr befiehlst, beginnt. Vielmehr kommt mir, als menschen, zu, Daß ich nach deinem willen thu.

4. Dein Sohn gehorchte dir so gerne: Ach hilf, daß ich auch immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum tod, Erfüllte, was dein recht gebot.

5. Laß deine heiligen gesetze Mir immer gegenwärtig seyn; Und gieb, daß ich sie nie verletze, Und kindlich fürchte, was sie dräun. Wie schwer es meinem fleisch auch deucht: Dein joch ist sanft, die last ist leicht.

6. Ach schreib du selber dein gesetze Durch deinen geist in meinen sinn, Daß ich nie deinen bund verletze, Noch sonsten ungehorsam bin. Gieb zum gehorsam freudigkeit: Tilg alle widersetzlichkeit!

7. So bald ich deine stimme höre, So mache leib und geist bereit, Daß ich mit folgsamkeit

keit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

8. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir ungehorsam sey, So laß mich, Herr, dawider streiten, Und mach mich deinem willen treu. Wer menschen mehr als dir gehorcht, Hat für sein bestes schlecht gesorgt.

9. Und endlich gieb auch, wann ich leide, Ein herz, das dir gehorsam sey! Es wohne mir dein geist der freude Mit trost zum frohen dulden bey. Ein kind, das deine ruthe küßt, Erfährt es, daß du Vater bist.

10. Wenn ich mich im gehorsam übe, So weiß ich, Vater, daß ich dich Aus allen meinen kräften liebe; Und thu ich das, liebst du auch mich: Und den gehorsam in der zeit Belohnest du in ewigkeit.

(7) Vom Vertrauen auf Gott.

560. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur grösser durch die traurigkeit.

3. In Gott sey deine seele stille, Mit seinem weisen rath vergnügt, Und warte, was sein guter wille Zu deinem wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden; Weiß, wann ein glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Geduldig, ohne heucheley; So kommt er, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott vergessen seyst; Daß ihm nur der im schooße sitze, Den alle welt für glücklich preist. Die zukunft ändert oft sehr viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte sachen, Und seiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er ists allein, der jedermann Bald stürzen, bald erheben kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes wegen; Sey immer deiner pflicht getreu; Trau ihm und seinem reichen segen: So wird er täglich bey dir neu. Wer kindlich seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Gott des himmels und.

561. Meine hoffnung stehet feste Auf dich, du lebend'ger Gott! Du bist doch der allerbeste, Dessen hülfe mich in noth Recht erfreun

freun kann; du allein Sollst stets meine zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? Auf ein schwaches menschenkind? Kann man feste schlösser bauen In die luft und in den wind? Was wir sehen muß vergehn: Menschengunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine güte währet Immer und in ewigkeit. Sie allein ists, die uns nähret; Selbst zu jeder jahreszeit. Wonne strömt sie auf uns zu: O! wie huldreich, Gott, bist du!

4. Was uns nützt, das giebst du reichlich; Oft sogar im überfluß. Deine lieb ist unvergleichlich, Wie ein milder regenguß. Uns ernähret luft und erd: Ist der sünder deß wohl werth?

5. Dank sey, Vater, deiner treue, Die so liebreich sorgt und wacht! Sey, o seele, stets aufs neue Auf des höchsten preis bedacht! Groß von rath und groß von that Ist, der dich erschaffen hat.

562. Was mein Gott will, gescheh allzeit: Er wählt doch stets das beste. Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihm glaubet feste. Er hilft aus noth, Der treue Gott, Und züchtiget mit maaßen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Er, mein trost, meine zuversicht, Giebt hoffnung, freud und leben. Drum, was er will, dem will ich nicht Mistrauisch widerstreben. Sein wort ist wahr: Er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Er sorgt und wacht; Und seine macht Giebt, was mir gutes fehlet.

3. Selbst wann sein wille mir gebeut, Das leben zu verlassen, Will ich mich mit zufriedenheit In seinen rathschluß fassen. Dir, Gott, befehl Ich meine seel In meinen letzten stunden: Dein Sohn, o Gott, Hat grab und tod Für mich auch überwunden.

Mel. Herr Jesu Christ wahrer.

563. Wenn menschenhülfe dir gebricht, So hoff auf Gott, und zage nicht. Wann niemand hilft, so hilft doch er: Mit ihm ist keine last zu schwer.

2. Laß nie der menschen gunst allein Dein einziges vertrauen seyn: Denn ach, wie selten ist der freund, Ders immer treu und redlich meint!

3. Ist seine lieb auch ohn betrug, Hat sie denn licht und macht genug? Entreißt nicht oft ein augenblick Ihm, deinem freunde selbst, das glück?

4. Nimm deine zuflucht nur zu Gott; Der rettet dich aus jeder noth. Er sey dein freund: denn er allein Kann stets, kann überall erfreun.

5. Wann er dich liebt; so ist dein feind Ohnmächtig, wenn ers auch nicht scheint. Selbst stürm' im meere ruhn, wenn er Nur spricht: nicht weiter, als hieher!

6. Es geht doch, wie es ihm

ihm gefällt, Was sich ihm auch entgegen stellt. Laß ihn nur herrschen, wie er will. Hoff du auf ihn, und halt ihm still.

564. Von Gott will ich nicht lassen: Verläßt er mich doch nicht. Im kummer mich zu fassen, Giebt er mir kraft und licht. Er steht mir hülfreich bey. Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sey auch wo ich sey.

2. Wenn menschengunst und liebe In kaltsinn sich verkehrt, Bleibt er voll mitleidstriebe; Er, der mein flehen hört. Er hilft in jeder noth, Hilft von der sünden banden, Befreyt von ihren schanden, Ist bey mir selbst im tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der schwersten zeit Auf seine hülfe bauen, Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, seele, gut und leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben; Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist. Gut meint ers mit uns allen: Er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan; Wird er uns auch gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die stunde, Darin man sein gedenkt: So braucht man recht die zeit! Wir sollen ja auf erden In ihm schon selig werden; Noch mehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer lust und pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zugedacht. Einst schließt sich zwar mein lauf; Doch, wenn ich nun im grabe Genug geschlummert habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die seel ist unverloren In Gottes vaterhand: Der leib wird neu gebohren Zum bessern vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde Viel leiden dieser zeit, Wie ichs auch oft verschulde, Kommt doch die ewigkeit. Von freude ist sie voll, Die, da ich Christum kenne Und mich von ihm nicht trenne, Auch mein theil werden soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes fülle Empfahn wir gnad um gnad: Er giebt uns seinen Geist, Damit der uns regiere, Die bahn zum leben führe. Hoch sey der Herr gepreist!

Mel. Was Gott thut, das ist.

565. Gott! du bist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben: Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dir hat ergeben. Du bist sein Gott: Auf dein gebot Wird seine seele stille; Und ihm gefällt dein wille.

2. Wer

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist der schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr, groß von rath, Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du läßst ihn, wann ihn tod umgiebt, Doch deinen trost geniessen. Des frommen herz Wird frey vom schmerz; Der sünder eitles dichten Weißst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele, hoff auf Gott! Des thoren trost verschwindet, Da der gerechte in der noth Hülf und erbarmung findet. Wann jener fällt, Ist er ein held: Er steht, wann jene zittern, Wie fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet! Weh denen, die zu menschen fliehn! Weh dem, der von Gott weichet! Dein Heiland starb: Er, er erwarb Auf seinem todeshügel Dir deines glaubens siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammlen! Gott hilft, wann christen, freudenleer, Zu ihm um gnade stammlen. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählt er; und deine schmerzen Nimmt er von deinem herzen.

7. Herr! du bist meine zuversicht; Auf dich hofft meine seele. Du weißst, was meinem wohl gebricht, Wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, Und sich im kummer fassen?

8. In deine hand befehl ich mich, Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich: Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue!

Mel. Warum sollt ich mich.

566. Sey zufrieden, mein gemüthe; Gott ist gut: Was er thut, Ist voll lieb und güte. Er nur weiß in allen sachen, Groß von rath Wie von that, Alles wohl zu machen.

2. Beides, erd und himmel, preisen Seine macht; Tag und nacht Müssen sie beweisen. Sonn und mond sind laute zeugen: Was sich regt Und bewegt, Darf von ihm nicht schweigen.

3. Schau die werke seiner hände! Mensch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch so klein auch nennen, Gras und laub, Selbst der staub, Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden; Rühmt die weisheit seiner werke: Wind und sturm, Selbst der wurm, Preisen seine stärke.

5. Sollt denn ich nicht ihn erheben? Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Was ich hab, ist sein geschenke:

Auch

Auch der geist, Der ihn preist, Mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues sorgen Tag und nacht Nimmt in acht, Das zeigt jeder morgen. Ja kein augenblick verschwindet, Der mich nicht, Gott, mein Licht! Dir zum dank verbindet.

7. Setzten mir des kreuzes plagen Heftig zu; So halfst du, O mein Gott, sie tragen. War geduld nicht mehr vorhanden; Deine kraft Hat geschafft, Daß ichs überstanden.

8. Nun, mein herz, das hat schon lange Gott gethan; Denke dran, Wird dir jemals bange, Als wollt er dich ganz verlassen. Es geschicht Wahrlich nicht: Er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem willen: Heiß das gut, Was er thut; Er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen sachen Groß von rath, Groß von that; Er, Gott, wirds wohl machen!

567. Befiehl du deine wege, Und was dich, seele, kränkt, Der treuen vaterpflege Des, der den weltkreis lenkt! Der wolken, fluth und winden Bestimmte ziel und bahn, Der wird schon wege finden, Die dein fuß gehen kann.

2. Dem Herrn must du vertrauen, Wenn dirs soll wohl ergehn: Auf ihn nur must du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Gott läßt durch sorg und grämen Und selbstgemachte pein Sich keine wohlthat nehmen; Sie muß erbeten seyn.

3. Er ist voll treu und gnade, Und sorgt mit weiser huld, Daß dir kein leiden schade: Nur leide mit geduld! Er wird dich schon beschützen. Auch leiden müssen dir Durch seine weisheit nützen. Erwart es nur von ihr!

4. Er irrt in seinen wegen Und seiner wahl, sich nicht. Sein thun ist lauter segen; Sein gang ist lauter licht: Und wenn er seinen kindern Ein glück bestimmet hat, Wer kann sein werk dann hindern? Wer seiner güte rath?

5. Und brausten alle stürme Und wetter her auf sie; Bedeckt von seinem schirme, Vergiengen sie doch nie. Im himmel und auf erden Kann ihm nichts widerstehn: Was er beschließt, muß werden; Was er gebeut, geschehn.

6. Drum, seele, laß ihn walten; Er will dein wohlergehn, Und will dich aufrecht halten: Mit freuden wirst du's sehn, Wie gut er dich regieret, Wie wunderbar sein rath Das werk hinausgeführet, Das er beschlossen hat.

7. Entreiß dich allen sorgen! Sey fröhlich! immer sey Dir, wie er herrscht, verborgen; Gehorch und sey ihm treu. Du kannst ja nicht die welten, Die erde, luft und meer Regieren; nicht vergelten Mit gleicher macht, wie er.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; Er ist ein weiser fürst.

Er

Er wird sich so verhalten, Daß du ihn preisen wirst, Wenn er, wies ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Sein grosses werk vollführet, Das dich bekümmert hat.

9. Oft mag dirs freylich scheinen, Dein Gott verberge sich; Er höre dich nicht weinen; Er übersehe dich; Er hätte dir dein leben So ganz zur quaal gemacht; Nie, freude dir zu geben, In seinem rath bedacht:

10. Doch wird sein aug es finden, Daß du ihm treu verbleibst; Wirst du die hülfe finden, Da du's am mindsten gläubst. Dein Gott wird dich erlösen Von aller deiner last, Die du ja nicht zum bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir! wohl deiner treue! Sie trägt den sieg davon. Daß sie dich niemals reue, So denk an ihren lohn. Nach noch so vielem leiden, Das dir begegnen kann, Bricht einst der tag der freuden Und ewger ruhe an.

12. Mach, Herr, ein fröhlichs ende Mit aller unsrer noth! Und reich uns deine hände Im leben und im tod! Stets laß uns deiner pflege Und treu empfohlen seyn: So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

568. Auf deine weisheit bauen, Auf deine güte trauen, Das, Gott! giebt trost und muth. Du führest, selbst durch leiden, Zu wahren sichren freuden: Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen: Was soll ich ängstlich sorgen, Da du mein Vater bist? Du gabst mir ja das leben: Wie solltst du mir nicht geben, Was mir zum leben nöthig ist?

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn wir sie erringen, So gar zur last uns sind. Ein schein, der uns bethöret Und unsern stolz nur nähret, Macht uns für beßre güter blind.

4. Dein wille sey mein wille! Laß in geduld und stille Nur deiner huld mich freun! Es müsse, Herr, mir armen Dein beystand, dein erbarmen, Zufriedenheit und muth verleihn.

5. Erleichtre meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung mir. Beugt mich die last der schmerzen; So sprich zu meinem herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

6. Was soll ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segen seyn. Ich bin ja dein erlöster. Sonst hab ich keinen tröster, Und keinen schutz, als dich allein.

Mel. Jesu meine freude.

569. Christ! aus deinem herzen Banne sorg und schmerzen: Schöpfe neuen muth. Wie dich Gott erquikket, Wenn auch kreuz dich drücket! Was er macht, ist gut.

Wann auch noth Ringsum dich droht, Sorgen stets mit dir erwachen; Wohl wirds Gott doch machen!

2. Ist der himmel trübe, Wankt der freunde liebe, Wird die last dir schwer; Stürzt mit jedem tage Eine neue plage Ueber dich daher; Weicht das glück Stets mehr zurück Und scheint dir nicht mehr zu lachen: Wohl wirds Gott doch machen!

3. Bürden abzunehmen, Hilft nichts angst und grämen, Schafft auch keine rast. Ungeduld macht bürden, Die dir leicht seyn würden, Fast zur felsenlast. Zagend herz! Zähm deinen schmerz. Drückt die bürde schon die schwachen; Wohl wirds Gott doch machen!

4. Du führst Christi namen; Christo nachzuahmen, Das ist deine pflicht. Werde nicht erschüttert, Wann die erd erzittert Und der himmel bricht: Der steht fest, Der Gott nicht läßt. Laß rundum die wetter krachen; Wohl wirds Gott doch machen!

5. Herrlich ist die krone, Die der christ zum lohne Seiner treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, Und dann froh erduldet, Was dein Gott verhängt! Sieg' als held! Mag doch die welt Deiner hoffnung spöttisch lachen; Wohl wirds Gott doch machen!

6. Dabey solls denn bleiben: Nie will ich mich sträuben, Folgsam will ich seyn. Durch mein ganzes leben Bleib ich Gott ergeben: Ich bin sein; er mein. Was er will, Sey stets mein ziel! Wunderbar mag Gott es machen; Wohl wird ers doch machen!

570. Warum betrübst du dich, mein herz? Was härmst du dich mit bangem schmerz Um ein nur zeitlichs gut? Vertrau du dem, deß weiser rath Die ganze welt erschaffen hat.

2. Dich lassen kann und will er nicht: Er weiß ja wol, was dir gebricht. Die ganze welt ist sein. Er ist dein Vater, ist dein Gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist; So weiß ich, daß mich nie vergißt Dein väterliches herz. Ich staub und asche habe hier Ja keinen trost, als blos von dir.

4. Der sünder trotz' auf ehr und gut. Ich trau auf Gott mit christenmuth. Mein spotte, wer da will! Ich bin der frohen zuversicht: Wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Gieng Jakob aus des vaters haus Nicht dürftig, leer und einsam aus? Ward er nicht oft getäuscht? Doch sehet! überhäuft mit glück Kam er nach Canaan zurück.

6. War Josephs reine frömmigkeit Vergebens? hat es ihn gereut, Auf seinen Gott zu traun, Der nie von seinen frommen weicht, Wenn seine hülf auch oft verzeucht?

7. Der fromme keusche jüngling litt, Weil er für seine keuschheit stritt: Gott aber macht

macht' ihn frey; Und er den vater, und zugleich Die brüder die ihn haßten, reich.

8. Elia! wer erbarmte sich In theuren zeiten über dich? Wer half dir auf der flucht? Wer gab für dich der wittwe brod, Und öhl in Sidon? thats nicht Gott?

9. Als Daniel gefangen war, Wer schloß, da nun kein helfer war, Der löwen rachen zu? Wer sorgt, daß den, der Gott verehrt, Auch selbst das feuer nicht verzehrt?

10. Gott! deine güt ist, was sie war, Auch ohne wunder offenbar. Dir will ich stets vertraun. Mach mich an meiner seele reich; Ein andrer reichthum gilt mir gleich.

11. Des zeitlichen entbehr ich gern. Hab ich das ew'ge nur vom Herrn, Das Jesus mir erwarb, Durch seinen herben bittren tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Allein für glück und freude hält, Gold, ehre, wollust, pracht, Das währt nur eine kurze zeit Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, Daß du in deinem wort auch mir Dein heil hast offenbart. Verleih mir nun auch feste treu, Daß dort bey dir mein erbtheil sey.

14. Lob, ehr und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohlgemacht! In demuth bitt ich dich: Verwirf von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

Mel. Ach, was soll ich sünder.

571. Ach wie ist der menschen liebe So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese liebe, Seele deine zuversicht; Sie hält nicht, was sie verspricht.

2. Aber deiner liebe trauen, Höchster! das gereuet nie: Denn ein starker fels ist sie. Die auf diesen felsen bauen, Wohnen unverletzt, und sehn Ruhig selbst die welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner seele: Gott liebt ewig; seine treu Wird mit jedem morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle Dir zum freund; und jauchze dann, Daß kein feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater; ich will dir allein, Ganz dir mein vertrauen weihn. Aber ach! die kräfte fehlen Meinem vorsatz; bald vergißt Fleisch und blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeit, Irdisch hoffen, irdisch leid; Und dann sink ich muthlos nieder, Suche nur bey menschen ruh: Und mein helfer wärst doch du!

6. Ach vergieb mir, der im staube Dieses leibes dich noch nicht, Gott, erkennt vom angesicht; Ach vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt, und sich nicht fest, Als er sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, Daß der menschen macht nichts nützt, Wenn auf

sie mein herz sich stützt. Allen trost laß mir verschwinden, Bis ich wieder flieh zu dir, Und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner kinder flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, Und sie selbst auch beten lehrst! Laß mich fest im glauben stehen, Und erfahren, wie so treu Deine vaterliebe sey.

Mel. Alle menschen müssen.

572. Gott der wahrheit, dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält! Ich erkenne es mit reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen, Die nie wahre ruhe bringen: Und wie oft vergeh ich mich, Aengstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott! verzeih mir diese sünde, Daß ich oft so muthlos bin. Schenke, Vater, deinem kinde Einen dir ergebnen sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Den nicht solche hoffnung täuschet, Die das herz aufs eitle zieht Und so schnell wie rauch entflieht.

3. Gram und sorgen will ich meiden, Weil dein auge für mich wacht. Du hast schon in manchen leiden Alles mit mir wohl gemacht. Auf dein wort will ich stets hoffen: Ists doch stets noch eingetroffen. Gott! wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten sand gebaut.

4. Hilf mir, fest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey. O wie werd ich dann auf erden Von so mancher unruh frey! Dann werd ich, Gott, mit vertrauen Stets auf deine hülfe schauen: Dann wächst meine zuversicht; Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Doch erhebt sich meine seele Selbst noch über tod und grab, Wenn ich den zum führer wähle, Der sich einst für mich auch gab. Er, der siegreich auferstanden, Macht mich los von todesbanden, Und führt mich zum leben ein, Wo kein leid wird weiter seyn.

6. Ich muß freylich hier auf erden Unter last und mühe seyn; Doch wirst du von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O erwünschte sel'ge stunden! Ewig aller noth entbunden, Werde ich zur freud eingehn, Und dich, Jesu, ewig sehn.

7. Fröhlich blickt dahin mein hoffen. Du bleibst meine zuversicht, Bis das alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, Quelle alles lebens, Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. O haupt voll blut und.

573. Der Herr ist mein vertrauen, Mein retter in der noth. Kein leid erweckt mir grauen. Selbst scheu ich nicht den tod. Er droht mit zorngem winke; Doch fürcht ich keinen harm. Ich weiß: wohin ich sinke; Sink' ich in Gottes arm.

2. Der

2. Der Herr ist mein vertrauen, Ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn schauen, Den Vater, der mich liebt: Den Heiland werd ich sehen, Der mich vom fluch befreyt; Mit psalmen ihn erhöhen Durch alle ewigkeit.

3. Der Herr ist mein vertrauen; Sein recht ist meine lust. Ein heiligthum ihm bauen Will ich in meiner brust. Der Herr wird mich erhören Und merken auf mein flehn, Und stärke mir gewähren Auf seinem pfad zu gehn.

Mel. O Gott, du frommer G.

574. Es hilft uns unser Gott: Er höret unser flehen. Wir dürfen stets getrost Zu seinem throne gehen. Und klagen wir ihm nur In demuth unsre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, Der alles weiß und siehet: Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet. Ja! alles, was uns fehlt, Und unser sehnlichs flehn, Das hat der Höchste schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, Der alles wohl vollführet Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret. Sein herrlicher verstand Sieht stets am besten ein, Was uns wahrhaftig gut, Was schädlich möchte seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, Der alle macht besitzet, Dem nichts unmöglich ist. Wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser leiden gleich Sehr groß und mancherley; Getrost und unverzagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, Den unser jammer kränket, Der sein erbarmend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll, Die liebe selber ist, Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt.

(8) Von Ergebung in Gottes Willen.

Mel. Was mein Gott will.

575. Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir gewinn: Der tod selbst ist mein leben. Denn Gott ist mein, Und ich bin sein: Was ist wol, das mir schade? Ob er gleich schlägt Und kreuz auflegt, Ist sein thun doch voll gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, So will er mich nur üben Und mein gemüth In seiner güt Gewöhnen sich zu fassen. Ueb' ich geduld, Trau seiner huld; Wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr Entsprungen aus der erden: Gott ists der mich zu seiner ehr Das, was ich bin, ließ werden. Gab er das seyn Dem leib allein, Der kurze zeit nur währet? Nein! auch dem geist, Der ihn hier preist Und ewig dort ihn ehret.

4. Und wer erhält mit allgewalt Mir jede kraft zum leben?

ben? Wär ich nicht längstens todt und kalt, Wenn Gott mich nicht umgeben Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet? Was er nicht hält, Das bricht und fällt: Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle maassen: Die rechte zeit ist ihm bekannt, Zum thun und auch zum lassen. Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leid Uns seinen kindern diene: Und was er thut, Ist alles gut, Wenns noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was sinnenlust begehret, Als sey mit einer großen last Dein lebensgang beschweret: Hast spät und früh Viel sorg und müh Auf selbst erwählten wegen: Und denkest nicht, Das, was geschicht, Geschehe dir zum segen.

7. Es kann bey lauter sonnenlicht Das feld nicht früchte tragen: So reift auch deine wohlfahrt nicht Bey lauter guten tagen. Sehr bitter sey Die arzeney, Sie schafft doch neues leben: So muß auch leid Zu neuer freud Und wahrem glück erheben.

8. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich, und mach es so mit mir Bis an mein letztes ende, Wie dirs gefällt, Der du die welt Nach weisem rath regierest, Und so auch mich Stets väterlich Auf ebnem pfade führest.

9. Willst du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an mit freuden: Solls aber nacht der trübsal seyn, Will ichs geduldig leiden. Willst du allhier Noch länger mir Des lebens kraft erhalten: Wie du mich führst Und führen wirst, Laß ich dich gerne walten.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Vor ihm soll mir nicht grauen. Er führt zum bessern leben ein: Er ist der weg zum schauen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich mit dank Und lobgesang Dich ewig werde ehren.

Mel. Lasset uns den Herren.

576. Ich ergebe mich dem willen Meines Gottes, der mich schützt! Der wird auch an mir erfüllen, Was mich tröstet, was mir nützt. Sieh in gnaden, Gott, hernieder! Alles, was ich hab und bin, Geb ich dir zu eigen hin. Du gabst es; dir geb ichs wieder: Mache daraus, was du willt; Was du willt, mein Gott und schild!

2. Hab' ich doch von dir mein leben, Gott, der du mein Vater bist! Mir zum heil hast du gegeben Deinen Sohn selbst, Jesum Christ. Und mein sichrer treuer führer, Der mir deine wege weist, Ist ja selbst dein guter Geist. Hab ich dich nun zum regierer, Dich, o du Dreyeinger Gott! Schreckt mich weder noth noch tod.

3. Und wie könnt ich doch verzagen, Gings auch noch so wunderlich? Heute kann ich freudig sagen: Gottes güte füh-

führet mich. Und leb ich denn auch noch morgen; O! so lebt auch noch mein Gott, Der für mich in jeder noth Treu und liebreich ferner sorgen, Weis' und gut mich führen wird, Weil er vater ist und hirt.

4. Ginge mir es, wie ichs wollte, So ging mir es selten gut. Wenn das stets gesche-hen sollte, Was sich wünscht mein eigner muth; Würd ich oft mein unglück wählen. Ich erfahre gar zu oft Böses, wann ich guts gehofft. Meine be-sten wünsche fehlen. Drum mein herz, in Gott sey still: Mir geschehe, was Gott will!

5. Was Gott will, geschehe immer; Was ich will und schädlich ist, Das geschehe, bitt ich, nimmer, Weil du Gott und Vater bist! Dir, Herr, ist mein unvermögen, Dir zu fol-gen, gnug bekannt. O so laß doch deine hand Kraft in meine schwachheit legen! Dann, dann, Vater, folg ich dir: Was du willst, geschehe mir!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

577. Dir sey mein ganzes leben, Mein Va-ter, übergeben; Dir sey mein herz geweiht! Du sollst zu allen zeiten Mein Gott seyn, und mich leiten: Du leitest stets mit gütigkeit.

2. Das heut vorher zu se-hen, Was morgen wird ge-schehen, Das ist zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen: Drum werf ich alle sorgen Auf meinen besten freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sünden Mein glück je such zu finden: Kein sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen Dein wohlthun zu geniessen, Dies glück, o Gott, verleihe mir!

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum trost, die lehre Recht tief ins herz hin-ein: Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient, sich ihm er-giebet, Und auf ihn hofft, soll glücklich seyn.

5. Stets will ich mit ver-trauen Auf dich, den Vater, schauen, Der freudig gutes thut. Wenn seel und leib sich trennen, Dann will ich noch bekennen: Dein herz, dein weg, o Gott, ist gut!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

578. In diesem pilgerle-ben Hab ich mich Gott ergeben, Im unglück wie im glück, In schmerzen wie in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letz-ten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte; Und seine treue hand Hat mich bisher geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich oft auch durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sor-gen? Mein glück ist mir ver-borgen, Mein unglück kenn ich nicht. Dem hüter unsrer seelen Will ich mich ganz em-pfehlen: Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Das möchte, wenns geschähe,

Schon morgen mich gereun. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr, dir wohlgefallen, Den wunsch, bald, bald bey dir zu seyn!

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt: tief im staube schweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Kann die ihm traun nicht hassen, Und züchtigt nur, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine; Was will mein banges herz? Herr, hilf mir, es besiegen! Es denkt und wünscht vergnügen; Doch was es wünscht, wird oft sein schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe; Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr! deine bahn ist eben: Ach, leite mich im leben, Und wann der tod mein auge schließt.

Mel. Wer nur den lieben G.

579. Ergebenheit in Gottes willen Ist eines christen nöth'ge pflicht. Wär er nicht treu, sie zu erfüllen; So wär er Gottes liebling nicht. Des Höchsten will', und der allein, Muß bey ihm über alles seyn.

2. Ergebenheit in Gottes willen Macht eines christen wahres glück, Weiß seines herzens pein zu stillen, Bringt ruh und hoffnung ihm zurück. So stark, als stille, sieht sein sinn Auf Gott und dessen fügung hin.

3. Auch in den allergrößten leiden Sah Jesu seele stets auf Gott: Zuletzt vertraten süße freuden Die stelle seiner ersten noth. Dies wär ein vorbild auch für mich; Und diesem folg ich billiglich.

4. Ach Jesu, flöße meinem herzen Die lust und kraft dazu doch ein! Laß mich in freuden, wie in schmerzen Nie frech, nie eigenwillig seyn. Ergebenheit in Gottes rath Sey bey mir wunsch, sey bey mir that.

(9) Von der Geduld im Leiden.

Mel. Ach Gott vom himmel.

580. Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in geduld zu fassen Und stets sich Gottes vaterhuld Getrost zu überlassen. Rauh oder eben sey die bahn; Was Gott thut, das ist wohl gethan: Geduld erhält das leben.

2. Verzage nicht, mein herz, wenn dich Ein schweres leiden drücket. Klags deinem Gott, der väterlich Dich tröstet und erquicket. Verzeucht er auch; er thuts aus huld. Bewahre dich vor ungeduld! Geduld giebt muth und gnade.

3. Erwarte nur die rechte zeit: Du wirst den Vater finden. Er will voll lieb und freundlichkeit Dich deiner last entbinden. Er will und wird dein tröster seyn, Und ewig, ewig dich erfreun. Geduld wird nie zu schanden.

4. Nur streit und kämpfe, wie ein held: Du wirst nicht unterliegen; Wirst über jede noth der welt, Wie Jesus Christus,

stus, siegen. Sey standhaft! deines Vaters huld Krönt deine hoffnung und geduld Mit seiner himmelskrone.

5. Ich hoffe, o mein Gott, auf dich: Geduld ist deine gabe. Mit dieser gabe segne mich; Wohl mir, wenn ich sie habe! Laß mich in allen leiden dein, Geduldig wie mein Jesus seyn, Und dann sein reich mich erben!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

581. Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß diese pflicht, die wir so oft vergessen, Mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Geduldig trage?

3. Wie oft, o Gott, wann wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Das kreuz der frommen!

4. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem frieden im gewissen; Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und gutes schenkt dein wille Uns ja die fülle.

6. Ich bin ein gast und pilger auf der erden: Nicht hier, erst dort soll ich recht glücklich werden. Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Die kurzen leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kann ich auch der hülfe der erlösten Mich sicher trösten.

8. Ich bin ein mensch, den leiden immer kränken. Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun; dies stärket unsre herzen In allen schmerzen.

9. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Wer spricht: bis hieher! zu dem wilden meere? Ist der nicht auch dein helfer und berather? Der nicht dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Noch einst erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

12. Das kreuz vom Herrn wirkt weisheit und erfahrung: Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. So stehe denn in deinem glauben feste, Und hoff das beste!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

582. Herr, mache meine seele stille! Was mich

mich hiernieden kränkt und drückt, Das ist dein weiser rath und wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; Und, was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du mich zur glückseligkeit: Von jeder trübsal erndt' ich segen, Ist dir nur, Gott, mein herz geweiht. Ihr ausgang wird erfreulich seyn, Siehts gleich mein blöder sinn nicht ein.

3. Drum laß mich still seyn, dulden, hoffen, Wenn du mir prüfung hast bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der seine zuflucht zu dir nimmt. Wer hier froh deinen willen thut, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; Wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das beste: O Vater! mache selbst das herz In dieser überzeugung feste. So ehr ich auch im größten schmerz Dich stets mit der entschlossenheit: Was Gott will, das gescheh allzeit!

6. Die stunde wird gewiß noch kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmal führst du deine frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird ihnen offenbar, Daß dein rath nur der beste war.

7. Da erndt' auch ich von meinen plagen Die besten früchte ewig ein; Da wird mein herz statt aller klagen Nur voll des frohen lobes seyn: Der Herr, der für mein wohl gewacht, Hat alles wohl mit mir gemacht.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

583. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine zuversicht! Daß ich nur wenig habe. Des glückes größte gabe Für dieses erdenleben Hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste theil: Du bist mein trost und heil. In trübsal, die ich leide, Ist Jesus meine freude. Ward mir nicht viel beschieden, Ist doch mein herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr, Wie arm, wie arm ward der! Wie viel hat der gelitten, Eh er ganz ausgestritten! Doch hat er alle plagen Mit heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine schmach Als jünger willig nach: Und für den andern morgen Will ich nicht heidnisch sorgen. Bey beten und arbeiten Wird er mein brod bereiten.

5. Der armuth joch ist schwer. Kanns seyn, so hilf mir, Herr, Von ihren harten plagen: Soll ich sie länger tragen; Laß dieser last beschwerden Mir nicht zum fallstrick werden!

6. Nicht ewig währt mein leid: Einst kommt die rettungszeit.

zeit. Muß ich hier thränend darben; Dort erndt' ich reiche garben. Muß ich hier mangel leiden; Dort werd ich satt von freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

584. Kein christ murrt gegen seinen Schöpfer Und bringt die zeit mit klagen zu. Spricht doch kein thon zu seinem töpfer: Was machest, was beginnest du? Der Herr, der uns hervorgebracht, Hat über uns die freyste macht.

2. Man sieht zwar manche freche sünder Im äusserm glück und wohlergehn, Und manche fromme gotteskinder Arm und bedrückt von ferne stehn: Doch bleibt Gott stets der tugend freund, Hingegen aller laster feind.

3. Besäß' ein weltkind auch viel schätze; So fehlt ihm doch das beste theil. Der mammon, sein geliebter götze, Verstattet ihm kein seelenheil. Sein herz bleibt leer von heiterkeit, Wenn sich das kind des Höchsten freut.

4. Was hilfts, wenn man die welt erlangte, Und schaden an der seele nähm? Wenn man mit ehr und gütern prangte Und nie zur seelenruhe käm? Die wollust, so die welt verschafft, Wird doch zuletzt gar ekelhaft.

5. Die gottesfurcht ist kein gewerbe, Und lohnsucht hat bey ihr nicht statt. Wer immer seufzt: Herr, ich verderbe! Der wird auch niemals froh und satt. Wer sich mit wenigem begnügt, Dem ist das gut, was Gott verfügt.

6. Gerechtigkeit und fried' und freude Hat er im reiche Gottes schon: Entfernt von mißgunst und vom neide Genießt er da den gnadenlohn. Sein gut des glücks verwirft er nicht, Und braucht es recht nach seiner pflicht.

7. O seele, sey demnach zufrieden; Sey reich in Gott, vergnügt und klug! Dein maaß des glücks ist dir beschieden, Und dieses ist für dich genug: Hinlänglich für die kurze zeit, Unbrauchbar für die ewigkeit.

8. Noch lebst du in dem prüfungsstande, Und eilst durch diese eitle welt Zu deinem rechten vaterlande, Das ew'ge güter in sich hält: Und die empfängst du als ein christ, Der Gottes kind und erbe ist.

Mel. Es ist gewißlich an der.

585. Dich, mein Erbarmer, bitte ich: Hilf mir und allen kranken; Und segne jeden so, wie mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelassenheit und ruh: Und unser bester arzt sey du. Im schmerz sey unser tröster!

2. Belohne, treuer Vater, die, Die liebreich mich verpflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten segen. Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mir freudigkeit, Geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine krankheit tödlich seyn; Soll ich die welt ver-

verlassen: So laß, in deinem blute rein, Mich glaubend dich umfassen, Und freudig und voll zuversicht Vom tode, Vater, durchs gericht Zu deinem leben dringen!

4. Doch willst du noch gesundheit mir Zum längern leben schenken; So laß mich täglich, Gott, vor dir An deine hülfe denken, Daß ich in meiner pilgerzeit Mit immer neuer freudigkeit Auf deinen wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag: Drum wollst du selbst mich leiten, Mich selbst auf meinen letzten tag Durch deinen Geist bereiten, Daß über alles, alles ich Dich lieb', und, dankvoll gegen dich, Dir lebe, Gott, dir sterbe!

(10) Von der Demuth gegen Gott.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

586. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erkühne, Darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehle, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als dein wort es gebeut? Trag' ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe; Nur früchte der natur und zeit!

4. Der sünden meiner jugend, Des mangels meiner tugend, O Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen knechten, Wie sie verdienen, rechten; So trifft sie alle dein gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre; Wes ist dies eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, So lust, als freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wann ich fehle Zum rechten weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden; Du läßt mich gnade finden, Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, Was du, Herr, mir gegeben? Hab ich zum lohn ein recht? Könnt' ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben; Wer bin ich, ein unnützer knecht!

Mel. Nun sich der tag geendet.

587. Gott, dessen stuhl der himmel ist! Ich sinke vor dir hin. Ich überdenke, wer du bist; Und was ich vor dir bin.

2. Was bin ich, Herr, mein Gott, vor dir? Ein fallend gras und laub! Du bist und blei-

bleibest für und für; Ich bin in kurzem staub.

3. Dein wesen ist vollkommenheit: Du bists; und keiner mehr! Du, Gott, bist Gott von ewigkeit; Ich bin von gestern her.

4. Hochheilig bist du, daß vor dir Der engel sich bedeckt. Gott! du bist gut; und ach! an mir Ist herz und thun befleckt.

5. Bey dir ist weisheit und verstand, Du Vater alles lichts; Was noch nicht ist, ist dir bekannt: Durch mich selbst weiß ich nichts.

6. Gott! auf dein wort entstand die welt; Auch ich entstund durch dich. Du bists, der sie mit macht erhält; Und du erhältst auch mich.

7. Du Gott, ich staub; o unterschied! Herr, lehr mich ihn verstehn, Um in der tiefsten niedrigkeit Vor dir einher zu gehn.

8. In jenem leben werd' ich dich In deiner größe sehn. Auf diesen anblick freu' ich mich: Wann, ach wann wirds geschehn?

Mel. Nun ruhen alle wälder.

588. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vater alles lichts; Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand, und lust, und kräfte Zum nützlichen geschäfte Hab' ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen: An fehlern bin ich, ich nur, schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer schafft mirs? deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? War ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge, Und werd' es ewig seyn. O laß michs nie vergessen! So werd' ich nie vermessen Und stolz auf meinen vorzug seyn.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt; Dein treuer knecht zu werden: Das sey mein fleiß auf erden Dazu gieb demuth und verstand!

Allgemeine Bet-Lieder.

Die Litaney. (oder 501.)

Erstes Chor.	Zweites Chor.
589. Herr der welt!	Erbarme dich!
Christe!	Erbarme dich!
Großer Gott!	Erbarme dich!
Christe!	Erhöre uns!

Herr Gott Vater im himmel!
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der welt Heiland!
Erbarm dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist!
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon uns! liebevoller Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns! liebevoller Gott!

Vor allen sünden und ärgernissen,
Vor der sünde trug und list,
Vor allen versuchungen zum bösen,
Vor pestilenz und theurer zeit,
Vor krieg und blutvergiessen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor hagel und schädlichem gewitter,
Vor feuer- und wassersnoth,
Vor allem übel,
Vor bösem schnellen tod,
Vor dem ewigen tod,
} **Behüte gnädig uns, o Gott!**

Durch deine heilige geburt,
Durch deine unschuld und heiligkeit,
Durch deinen todeskampf und blutigen schweiß,
Durch deinen tod am kreuze,
Um deiner auferstehung und himmelfahrt willen,
In unsrer letzten noth,
Am tage deines großen gerichts,
} **Hilf uns, Jesu! unser trost!**

Wir armen sünder bitten:
Du wollest uns erhören, Vater! Herr! und Gott!

Erhalte, o Gott, deine kirche!
Sende treue arbeiter in deine erndte!
Laß alle lehrer deiner kirche deinem worte getreu bleiben, und nach demselben leben!
Gieb deinen Geist und deine kraft zu dem worte, das sie verkündigen!
} **Erhör uns, deiner Kirche Herr!**

Erwei-

Erweitere die erkenntniß deines heiligen wortes und namens!
Steure allen irrthümern und ärgernissen!
Erwecke alle sünder aus ihrer sicherheit!
Bringe alle irrige und verführte wieder auf den rechten weg!
Befestige deine kinder im glauben und göttlichem wandel!
Gieb, daß alle welt dich erkenne, fürchte und verehre!

Erhör uns, deiner kirche Herr!

Gieb allen königen ein herz, das gerechtigkeit und friede liebet!
Gieb unserm kayser ein geneigtes herz zu der wahrheit deines wortes, und zur erhaltung der eintracht und rechte der gesammten stände im reiche!
Walte über deinen gesalbten, unsern geliebten könig, und über dessen ganzes haus, mit deiner gnade stets zu allem schutz und segen!
Gieb den vertrauten, räthen und bedienten unsers königs ein herz, das dich fürchtet!
Segne den rath dieser stadt (die obrigkeit dieses amts oder gerichts) und gieb, daß sie, um deinet willen, recht und gerechtigkeit, ohne ansehn der personen und gaben handhaben!

Erhör uns, Herr der könige!

Erhalte unter allen eheleuten das band der einigkeit und liebe!
Sey der schwangern und säugenden schutz und beystand!
Nimm alle kinder in deine obhut, und laß sie in der zucht und vermahnung zu dir erzogen werden!
Sey ein vater, versorger und vertheidiger aller wittwen und waysen!
Begleite alle, die zu wasser oder lande auf reisen sind, mit deinem schutze, und segne ihre geschäfte!

Erhör uns, o Herr, unser Gott!

Tröste alle, so in gefahr und noth sind, und sey ihnen gnädig!
Erbarme dich aller unschuldig gefangenen, und hilf ihnen!
Gedenke aller schwachen und kranken, und erfülle sie mit freudigkeit und hoffnung!
Bereite alle sterbende zu einem seligen übergange aus der zeit in die ewigkeit!
Erbarme dich aller menschen nach ihren besondren umständen!
Gieb zu jedem ehrlichen gewerbe kräfte und gedeihn!
Verleih uns unser täglich brod!

Erhör uns, o Herr, unser Gott!

Nimm

Nimm unsere deiche, dämme und schleusen in deine gnädige obhut!
Segne das land, und bewahre die früchte, die es trägt!
Und laß all unser gebet dir stets zu einer gnädigen erhörung empfohlen seyn.
} Erhör uns, lieber Herr, Gott.

O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Erhör uns, unser Haupt und Herr!
O du Lamm Gottes, das der welt sünde trug!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der welt sünde trug!
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der welt sünde trug!
Dein friede sey mit uns!

Christe! — **Erhöre uns!**
Großer Gott! — **Erbarme dich!**
Christe! — **Erbarme dich!**
Herr der welt! — **Erbarme dich! Amen!**

Mel. Jesu meines lebens leben.

590. Herr, vor dem die seraphinen Mit verdecktem antlitz stehn! Darf sich erd und staub erkühnen, Dich mit bitten anzugehn? Doch dein wort: ihr sollet beten; Heißt mich freudig zu dir treten: Und dein ohr, das alles hört, Ist von mir nicht abgekehrt.

2. Mein gespräch wird dich vergnügen, Wenn die seele selber spricht. Knieend will ich vor dir liegen, Aber doch voll zuversicht. Dies mein seligstes geschäfte Fordern deines Geistes kräfte: Und des Sohnes opferblut Macht auch meine andacht gut.

3. Ewiger! sammt erd und meere Ist der himmel selber dein. Du bist könig, Herr der heere! Dennoch willst du vater seyn. Auf dein gütiges vergönnen Will auch ich dich Vater nennen: Und die macht, die alles kann, Flammt mein kindlichs hoffen an.

4. Billig muß mein erstes bitten Auf dich selbst, o Vater, gehn. Gieb uns kraft, durch lehr und sitten Deinen namen zu erhöhn. Laß dein volk dich würdig ehren. Alle welt laß von dir hören. Allen sey der wunsch gemein: Nur der Herr soll herrlich seyn!

5. Hat der feind die welt verleitet Und sich ihr zum haupt erhöht, So hast du ein reich bereitet, Wo uns rettung offen steht. Herrsche denn, o Gott, auf erden: Laß uns ganz dein eigen werden: Und die gnade dieser zeit Sammle viel zur herrlichkeit!

6. Unser wirken und ergehen Sey nur das, was dir gefällt! Nichts laß glücken, noch

noch bestehen, Was sich dir entgegen stellt. Billig sind wir wol zufrieden, Ja, der himmel ist hiernieden, Wenn nur immer das geschieht, Was dein auge gerne sieht.

7. Schau! dich bitten hier im leben Deine kinder auch um brod. Vater! ach dein mildes geben Stille täglich unsre noth. Dieser wunsch geht nicht aufs weite; Gieb uns heute gnug für heute: Morgen wird ein neues flehn Neues manna fallen sehn.

8. Unser hoffendes verlangen Schreckt die schuld, die uns beschwert. So viel böses ist begangen: Sind wir denn des guten werth? Vater! laß dich gnädig finden, Und vergieb uns alle sünden. So sey dem, der uns gekränkt, Gleichfalls alle schuld geschenkt.

9. Vater, schau! auf allen seiten Ist uns netz und strick gestellt. Mit mir selber muß ich streiten. Ja, uns sichtet höll und welt. Soll mir dies den vorwand lehnen, Mein verbrechen zu beschönen? Nein! mein wunsch ist deine kraft, Und der sieg, den sie verschafft.

10. Ach! wer kann das übel zählen, Das uns drücket und bedroht? Schreckt uns nicht, nebst stetem fehlen, Unglück, schmerz, verlust und noth? Vater! kommen solche wehen, So laß jede bald vergehen; Schläfre endlich alle pein, Mit uns selber, selig ein!

11. Nun, wir hoffen, was wir baten, Ja, du hörst; denn du regierst. Leicht kann uns der zepter rathen, Den du so gewaltig führst. Und dir ziemt, o Gott der ehren, Unser flehn und dein erhören; Drum giebt sich mein herz zur ruh, Und spricht: Amen! Sprichs auch du!

Mel. O Vater unser Gott es ist.

591. Gott, unser Vater, der du bist Im himmel hoch erhöhet, Und schauest, was auf erden ist, Und hörst, wer zu dir flehet; Verwirf, Gott, unsre zuversicht, Das flehen deiner kinder nicht, Wenn sie voll inbrunst beten!

2. Dem namen, der da heilig ist, Laß uns die ehre geben: Wie groß und wunderbar du bist, Mit freudigkeit erheben: Dich, deine weisheit, macht und treu Erkennen, und ohn heucheley Dir und dem nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heilgen Geistes gaben, Dein wort, und durch dein wort zugleich Glaub, lieb und hoffnung haben. Des satans reich zerstöre du. Erhalte deine kirch in ruh Zu deines namens ehre.

4. So, wie im himmel, so gescheh Dein will auch auf der erde, Daß dir kein wille widersteh, Das fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter freud und leid Ein ruhig herz, daß jederzeit, Was du willst, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich brod Durch arbeit unsrer hän-

hände. Gestatte keiner plag und noth, Daß sie von dir uns wende. Gieb gute obern, fried und heil, Auch jedem sein bescheiden theil, Und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld Durch unser ganzes leben. Hilf, daß mit lieb und mit geduld Wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach gerechtigkeit: Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächsten ahnden.

7. In der versuchung gieb uns stärk, Und hilf uns überwinden Das fleisch, die welt, des satans werk, Und was uns lockt zu sünden, Daß wollust, ehrsucht, oder geiz Durch ihren gleißnerischen reiz Uns dennoch nie besiegen.

8. Von allem übel, angst und noth Erlös' uns deine gnade, Daß uns im leben und im tod Des satans list nicht schade. Bedrängt uns hier schon manches leid, So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens end erreichen.

9. Dies alles, Vater, werde wahr; Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht, die ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

592. Gott! wer kann je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Und immer groß von rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott, vor deinen heilgen thron. Wie freudig kann ich zu dir treten! Denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; Mach ihn an guten werken reich: Und will versuchung ihn mir rauben, So hilf, daß ich von dir nicht weich: O stärke mich mit heilgem muth! So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit: Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut: Und fehl ich einst, so züchtge mich Zu meiner beßrung väterlich:

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O Vater, deiner nie vergißt: Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir still und demüthig ist: Ein herz voll zuversicht zu dir Und voll geduld, verleihe mir!

7. Das andre alles wirst du fügen; Du weist am besten, was mir nützt. An deiner huld laß' ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir;

dir; Ach stärke diesen sinn in mir!

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß dir ich leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben. Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit!

Mel. O Gott, du frommer G.

593. Ach Gott, verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgrimschaft Des lebens wohl vollende. Irr ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein stab, mein hort, mein schutz. Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd und thorheit fallen. Gieb mir den guten geist, Des glaubens zuversicht; Und, wenn ich strauchlen will, Gott, dann verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht In nöthen und gefahren: Und laß zu rechter zeit Mir hülfe wiederfahren. Ist meine seel in angst, Schreckt mich dein strafgericht; Gott, dann verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen. In allem meinem thun Begleite mich dein segen. Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht Laß, Herr, vor dir gedeihn. Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb und hoffnung sey, Recht glauben, christlich leben, Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun. Ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Allein Gott in der höh.

594. Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen; Du trägst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort! Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, getreuer Gott, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

595. O Gott, du frommer Gott, Du geber aller gaben, Ohn dem nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet. Gieb, daß ichs immer thu, Wann und wie ich es soll: Und dann gerath es auch Durch deinen segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wenn nach meiner pflicht Ich reden soll und muß, So gieb dem worte kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Zeigt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen. Gieb einen frohen muth Und trost in leidenstagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind; Und gieb mir, brauch ich rath, Stets einen weisen freund.

5. Laß mich mit jedermann In fried und eintracht leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück; So gieb auch dies dabey, Daß ich nicht ungerecht, Nicht stolz, nicht sicher sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last Hindurch ins alter dringen; So gieb, daß ich doch stets Ein frommes herz bewahr. So schmücket ehr und ruhm Mein grau gewordnes haar!

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden: Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Sanft ruhe dann der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Wird deine stimme einst Die todten all' erwecken, Dann, dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Durch deine macht werd ich Zum leben auferstehn, Und, mit den seligen Verklärt, dich dann erhöhn.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

596. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! Du halfst mir aus so mancher noth: Oft ward sie, mir selbst unbekannt, Von dir, o Vater, abgewandt.

2. Zum frohen aufenthalt allhier Gabst du so manche freuden mir; Und immer noch ist deine treu, Mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein heil. Ein gut gewissen sey mein theil, Das hier des himmels vorschmack ist Und einst mein ende mir versüßt.

4. Dein wort sey meines lebens licht; So täuscht das glück der welt mich nicht. Die welt mit ihrer lust vergeht: Wer deinen willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner pflicht getreu, Gern andern menschen nützlich sey, Mich

freut

freue mit den fröhlichen, Und weine mit den weinenden.

6. Zum wohlthun, zur versöhnlichkeit Und sanftmuth sey mein herz bereit: So bring ich christlich und in ruh Auf erden meine tage zu!

7. Im glück gieb mir bescheidenheit Und warme herzensdankbarkeit: Im unglück schenke mir geduld Und trost an deiner vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, Siehst du, mein Gott, am besten ein; Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt Mit allem, was dein rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine zuversicht; Entzeuch mir deine gnade nicht: Und schließt sich hier mein lebenslauf, So nimm mich in den himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr freud und leid: Da find ich bis in ewigkeit Das glück, das keine unlust stört; Das glück, das sich ohn ende mehrt.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

597. Von ganzer seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten; Laß über mir Noch für und für Dein vaterauge walten!

2. Du schenkst uns leben, glück und ruh; Giebst lust zur pflicht, und schaffst dazu Die kraft es zu vollbringen. Wird dein gedeihn Uns nicht erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst, und du regierst die welt So, wie es deinem rath gefällt; Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht; Und laß mich nicht, Gott, deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch wie so oft noch fühl ich nicht Die mängel meiner seele! Ach Gott der huld! Vergieb die schuld, Wann ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft Mich weislich zu regieren; Drum bitt ich dich: Laß, Höchster, mich Selbst deine weisheit führen!

6. Herr, dessen treu uns ewig liebt, Laß mich beym segen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst wann du schlägst Und kreuz auflegst, Laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe, Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

598. Ich komme vor dein angesicht; Verwirf, o Gott, mein flehen nicht: Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnade und geduld!

2. Schaff du ein reines herz in mir; Ein herz, voll lieb und furcht vor dir; Ein herz, voll demuth, preis und dank; Ein ruhig herz mein lebenlang.

3. Sey mein beschützer in ge-

gefahr: Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr mein hort, Und stärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn: Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem beyfall tracht, und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt; Gieb deinem kind' ein mäßig theil, Und kröne seinen fleiß mit heil.

8. Schenkt deine hand mir überfluß, So laß mich mäßig im genuß, Und, arme brüder zu erfreun, Stets einen frohen geber seyn.

9. Gieb mir gesundheit; und verleih, Daß ich sie nütz und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

10. Erwecke mir stets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beyspiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel; So sey, Herr, meine zuversicht! Verlaß mich auch im alter nicht.

12. Und naht mein ende einst heran; Dann nimm dich meiner herzlich an, Und sey durch Christum, deinen Sohn, Mir schirm, und schild, und großer lohn!

Mel. Wer nur den lieben G.

599. Getreuer Gott! gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit! Denn ausser dir, Herr, ist nicht einer, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort macht mich voll zuversicht, Und sagt: dein Gott vergißt dein nicht!

2. Gedenke meiner, wann ich höre Dein süßes evangelium; Und mach mir deine himmelslehre Zu rechter kraft im christenthum. Gieb, daß dein wort stets wohl geling Und tausendfache früchte bring.

3. Gedenke meiner, wann ich bete, Und merke doch mit gnaden drauf. Weil ich in Christo vor dich trete, So schleuß dein vaterherz mir auf: Doch gieb mir nichts, als das allein, Was gut und heilsam mir kann seyn.

4. Gedenke meiner, wann ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin, Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin. O fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand!

5. Gedenke meiner, wann ich leide: Wen hab ich sonst, als dich allein, Der bey der menschen haß und neide Mein freund und tröster könnte seyn? Und hab ich dich; so lacht mein

mein muth, Wenn welt und teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt; So ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wann ich sterbe, Und, wenn mich alle welt vergißt; So setze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben bist: Denn bleibst du nicht auf ewig mein, So wollt ich nie gebohren seyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: In deine hand hast du ja mich Zum heil und segen angeschrieben. Im glauben hoff ich fest auf dich, Daß du im besten meiner denkst Und alles mir zum heile lenkst.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

600. Herr! wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben. Mein herz verlangt allein nach dir: Herr! laß mich nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld; Sonst wie du willst. Gieb nur geduld. Was du willst, ist das beste.

2. Ein frommes herz verleihe mir. Hilf, daß ich dein wort liebe, Und daß ich wanke nie von dir, Nie deinen Geist betrübe. Laß hier und dort mich selig seyn, Und alles, was dir misfällt, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Mich von der welt einst scheiden; O so verleih mir deine gnad', Daß es gescheh mit freuden. Herr! seel und leib befehl ich dir. Gieb du ein seligs ende mir Durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Es woll uns Gott genäd.

601. Laßt uns zu Gott und seinem thron Herz, hand und stimm erheben: Er wird durch Christum, seinen Sohn, Uns, was wir bitten, geben. Der herrscher, dessen majestät Selbst alle engel ehren, Erbeut sich gnädigst, das gebet Der niedrigen zu hören. So hör uns, lieber Vater!

2. Gott, unser schatz und höchstes gut! Gieb uns die großen gaben, Woran wir durch des Heilands blut Im glauben antheil haben: Er tilgte unsre sündenschuld, Erwarb mit seinem siege Uns deine väterliche huld, Und heil und volle gnüge. Erhör uns, lieber Vater!

3. Erleucht uns durch dein göttlich licht, Daß wir dich recht erkennen Und stets mit froher zuversicht Dich unsern Vater nennen. Gieb, daß wir dich Allwissenden, Dein ohr und antlitz scheuen, Und deinen namen heiligen, Dich ehren und erfreuen. Erhör uns, lieber Vater!

4. Gieb, daß wir unsrer seelen heil Nächst dir am höchsten achten! Gieb, daß wir nach dem besten theil, Nach ewgen glücke trachten. Wie bald verfließt die lebenszeit!

Wer wären deine christen, Wenn sie nicht eine ewigkeit Und beßres leben wüßten? Erhör uns, lieber Vater!

5. Gerechter Gott, verwirf uns nicht Um unsrer sünde willen! Gieb gnade, daß wir jede pflicht Des christenthums erfüllen. Bekehr die sünder, die es noch, Dich zu erzürnen, wagen, Und für des heilands leichtes joch Der laster fesseln tragen. Erhör uns, lieber Vater!

6. Gieb uns zur tugend lust und trieb; Mach uns zum guten tüchtig. Mach uns das wort der wahrheit lieb, Und seine lehren wichtig. Schaff in uns, Gott, ein treues herz, Das dir allein vertrauet, Und bey verachtung, spott und schmerz Auf Christi vorbild schauet. Erhör uns, lieber Vater!

7. Laß uns im glauben feste stehn, Und seinen schild ergreifen, Wann schwere prüfungen ergehn, Und sich gefahren häufen. Sey unser schutz, daß keine noth Uns und den Heiland scheide. Der glaub an des Erlösers tod Mach uns den tod zur freude. Erhör uns, lieber Vater!

Mel. Durch Adams fall ist.

602. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Mein ganzes glück nur such in dir, Und dich allein verehre: Daß ich in noth Dich, meinen Gott Und Vater gläubig nenne; Daß weder leid, Noch glück und freud, Mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu, Wenn ich dich, Gott, betrübe. Gieb, daß ich alles böse scheu Und stets das gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine pflicht Mit vorsatz je verletzen. Der seelen heil, Mein ewigs theil, Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich: verleih Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey; Und laß mir nichts ihn rauben! Gieb, daß ich mich Allzeit auf dich, Und auf dein wort verlasse, Und in der noth, Ja selbst im tod, Dein heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach seinem sinn. Gieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, Ihm nachzugehn, Mich seiner nicht zu schämen, Und stets bereit Mit freudigkeit Sein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen! Dein wort gebeut Versöhnlichkeit, Verdammt der rachsucht triebe. Gieb, daß den feind, So wie den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieser welt Für eitlen schatten achten, Und nie nach pracht, Nach hoheit, macht, Und großen namen stre-

streben. Laß mich vielmehr Nach deiner lehr In wahrer demuth leben.

7. Betrug und list und heucheley Hilf mir mit sorgfalt fliehen. Nie müss' ich mich durch gleißnerey Um menschengunst bemühen. Laß ja und nein Mir heilig seyn! Laß mich nicht lieblos richten, Und zank und streit Mit freudigkeit, Mit lieb und sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich enthaltsamkeit; Gieb mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieser prüfungszeit Vor böser lust mich hüte. Als lügenfeind, Als wahrheitsfreund Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit Nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den müssiggang Samt aller trägheit fliehe, Daß ich, der welt mein lebenlang Zu dienen, mich bemühe. Laß meinen fleiß Zu deinem preis, O Gott, mir wohlgelingen, Und, segnest du Das was ich thu, Dir ehre dafür bringen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, Der selbst mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz In freud und schmerz, Dir zu gefallen, streben: Und du wirst mir, Gott! einst bey dir Den lohn der treue geben.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

603. Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun: Und werk' in deinem willen ruhn; Von dir kommt g[...] und segen. Dein rath f[...] uns zwar wunderbar, [...] stets auf guten wegen.

2. Es steht in keines m[...]schen macht, Daß, wär [...] alles wohl bedacht, Er sei[...] gangs sich freue. Dein se[...] Höchster, machts allein, [...] menschenrath gedeyhe.

3. Oft denkt der men[...] (und denkts mit muth,) [...] sey ihm, jenes sey ihm g[...] Doch täuscht er sich, und [...] let. Oft sieht er auch [...] schädlich an, Was Gott [...] ihn gewählet.

4. So fängt auch oft [...] weiser mann Ein werk [...] gut ist fröhlich an, Und brin[...] doch nicht zu stande. Er me[...] er bau ein festes haus; [...] bauet doch im sande.

5. Wie mancher war in [...]nem sinn Schon über alle be[...] hin! Doch eh er sie erstieg[...] Fällt er zurück, und sieht, [...] sehr Der menschen schli[...] triegen.

6. Drum komm ich mit [...]bet zu dir; Wirst du ni[...] bester Vater, mir, Wa[...] ich fleh, gewähren? Erhör[...] ist dein werk, dein ruhm: [...] wirst du mich auch hören!

7. Verleihe mir das e[...] licht, Das sich von dein[...] angesicht In fromme see[...] senket, Und sie zu dem, [...] wahr, was recht, Was [...] und nützlich, lenket.

8. Flöß mir die rechte we[...]heit ein, Daß zweck und m[...]tel christlich seyn, Die ich [...] mir bestimme, Und trug [...]

bosheit nimmermehr In meinem herzen glimme.

9. Was mir und meinen brüdern gut, Das gieb mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre. Der höchste zweck bey allem thun Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, gefall auch mir! Zufrieden sey mein herz mit dir Bey allen deinen wegen. Nie will ich, Herr, was dir mißfällt, In meiner seele hegen.

11. Ist, was ich thu, ein werk von dir, So segne es; ist es von mir, So laß michs nicht vollenden! Was du nicht willst, mißlinget doch: Nie kann sichs glücklich enden.

12. Wollt aber ein erboster feind; Wollt etwa ein verstellter freund Mir den entwurf verrücken; So laß, wenn dieser dir gefällt, Ihm, was er sucht, nicht glücken.

13. Tritt du zu mir und mach das leicht, Was mir schwer, ja unmöglich, deucht. Reichst du mir deine hände; So kommt, was angefangen ist, Gewiß zum guten ende.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittren sorgen treten; So stärke mich der glaub an dich, Mit freudigkeit zu beten.

15. Wer betet, und dir, Gott, vertraut, Wird alles das, wovor ihm graut, Mit heldenmuth bezwingen. Du heissest seine sorgen fliehn, Und hilfst ihm sie erringen.

16. Zwar führt dein unerforschter rath Den frommen oft zum rauhen pfad; Doch wer ihn muthig gehet, Wird endlich, Herr, durch deine macht Zu steter wonn' erhöhet.

17. Du bist mein Vater; ich dein kind. Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du zu voller gnüge: So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt, und rühmlich siege.

18. Dein soll seyn ruhm und lob und ehr! Dein thun will ich je mehr und mehr Vor aller welt erheben Und lebenslang zu deinem ruhm Nach deinem willen leben.

Mel. Vom himmel hoch da k.

604. Gott, dessen hand die welt ernährt Und jedem, was er braucht, gewährt; Laß mich mein werk mit freuden thun Und deinen segen auf mir ruhn!

2. Du sorgst für mich; doch soll auch ich Mit allem fleiß das thun, was mich Dein offenbahrter wille heißt: Verleih mir dazu deinen Geist!

3. Hilf, daß ich in der argen welt So lebe, wie es dir gefällt. Mich von der sünden schuld befreyn, Laß meine erste sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl; Dann lehre mich auch, wie ich soll Dem leibe thun, was ihm gebührt, Daß er nicht stärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit sehr liebst, Und frommen reichen segen giebst; So gieb, daß ich die sünde scheu, Und fromm

fromm und recht gesegnet seyn.

6. Dich ruf ich an: verlaß mich nicht! Du weißst ja wohl, was mir gebricht. Mit trotz begehr ich nichts von dir. Das, was mir nütz ist, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk: Gieb du dem leibe kraft und stärk'. Mit dir fang ich die arbeit an; Mit dir sey sie denn auch gethan.

8. Erleichtre mir der arbeit last. Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was mein beruf mich heißt. Ich weiß, daß du mein helfer seyst.

9. Auf dich trau ich mit zuversicht. Ich weiß, mein Vater, du wirst nicht Bey meinem redlichen bemühn Den nahrungssegen mir entziehn.

10. Machst du doch dürre berge naß, Bekleidest lilien und gras, Und sättigest der vögel heer: Und mich, mich liebst du noch viel mehr!

11. Ach wüst ich nur nach deinem sinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn, Wie wohl wird es dann um mich stehn!

12. Nun treuer Gott, erhöre mich! Mein auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge wie ich soll: Doch sorg auch du, so geht mirs wohl!

Mel. Vater unser im himmelr.

605. Gott Vater! denk an Christi blut: Denn das vergoß er uns zu gut, Und brachte für die ganze welt Ein dir genügend lösegeld. Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

2. Die obern leit mit deiner hand: Beschütz und segne unser land: Dein wort erhalt uns frey und rein: Und laß uns dir geheiligt seyn. Wem armuth, noth und krankheit drückt, Der werde, Herr, von dir erquickt!

3. Dies alles — Amen; werde wahr; Erhör und hilf uns immerdar, O Vater auf dem höchsten thron, Durch Christum, deinen eignen Sohn. So wirst du, Vater, Sohn und Geist! In ewigkeit von uns gepreist.

606. Ach Herr Gott Vater! Erbarm dich über uns!

2. Christe, Du Sohn Gottes, Unser Erlöser! Erbarm dich über uns!

3. Herr Gott, heiliger Geist! Erbarm dich über uns!

Allgemeine Lob- und Danklieder.

607. Herr Gott, dich loben wir: Herr Gott, wir danken dir. Du warest, Herr, von ewigkeit, Und schufst die welt zu ihrer zeit. Die ganze weite schöpfung preist Dich, Vater, Sohn, und heilgen Geist; Und deiner engel zahllos heer Singt demuthvoll zu deiner ehr:

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!

Heilig ist unser Gott!
Der Herr, der große Gott!
Weit, über alle himmel
it, Reicht deine macht und
rlichkeit. Sie, die die völ-
wunderbar Bekehrten, dei-
boten schaar, Und sie, der
hrheit märtyrer, Erheben
ig dich, o Herr! Ja, deine
nze christenheit Preist dich
t freuden allezeit: Dich
ıter, auf dem himmelsthron;
ch, Jesu Christ, des Va-
s Sohn; Und dich, o Geist,
ß wunderkraft In sündern
ues leben schafft!

Du, Gottes eingebohrner
ohn; Du sahst auf uns von
nem thron, Entschlossest
h ein mensch zu seyn, Um
s vom elend zu befreyn.
ein tod, der leben für uns
acht', Entriß dem tode seine
acht. Zur rechten Gottes sitzst
nun: Anbetungswürdig ist
n thun. Einst kommst du
eder, (welche pracht!) Er-
ckst die todten, (welche
acht!) Und rufst sie alle vors
richt. Dann, Herr, ach
nn verwirf uns nicht!

Nun hilf uns, die du dir
varbst, Als du am kreuze
uns starbst: Gerechtigkeit
ewigs heil Sey jetzt und
ıftig unser theil: Regier
n volk, Herr Jesu Christ,
r du ihr Herr und König
: Mach deiner kirche grän-
weit, Und schenk ihr ruh
sicherheit!

Dich täglich preisen, Gott!
pflicht; Und unser herz ver-
sie nicht. Behüte uns
ch deine gnad Vor schande,
sünd und missethat. Sey gnä-
dig uns, o Herr und Gott; Sey
gnädig uns in aller noth! Laß
dein erbarmen uns erfreun,
Wann wir zu dir um hülfe
schreyn. Du, du bist unsre zu-
versicht: Verlaß uns nicht!
verlaß uns nicht! Amen!

608. Nun danket alle Gott Mit her-
zen, mund und werken, Deß
weisheit güt und macht Wir
allenthalben merken; Der uns
erhält und speist, Und von der
kindheit an Mehr gutes uns
erzeigt, Als daß mans zählen
kann.

2. Er, unser Vater, woll
Ein fröhlichs herz uns geben.
Er lasse uns, sein volk, Und
die, so nach uns leben, Des
friedens früchte sehn. Nach
seiner huld und treu Steh er
uns jederzeit, Und unserm
lande, bey!

3. Der ewig treue Gott
Woll' uns von allem bösen
Und was uns schaden kann,
Wenns ihm gefällt, erlösen!
Er schütze vor gefahr, Und
helf uns allezeit, Und führ uns
durch die welt Zu seiner se-
ligkeit.

4. Gott Vater! deiner macht
Sey ehr und ruhm gegeben.
Sohn Gottes! deine huld Soll
jede zung' erheben. Geist Got-
tes! deines ruhms Werd alle ta-
ge mehr. Dir, o Dreyeiniger,
Sey preis und dank und ehr!

Mel. Was Gott thut, das ist.

609. Du, Herr, hast alles wohl gemacht:
Preis

Preis dir, und ruhm und stärke! Herr! deine weisheit, güt' und macht Rühmt jedes deiner werke. Dein lob erzählt Die ganze welt; Und alle ihre heere Verkünd'gen deine ehre.

2. Du, Herr, hast alles wohl gemacht. So weit nur sonnen glänzen, Strahlt deiner weisen liebe pracht: Wer kennet ihre gränzen? Der fisch im meer, Der vögel heer Führt deine vatergüte Mir preisend zu gemüthe.

3. Du, Herr, hast alles wohl gemacht, Mit weisheit uns erschaffen. Dein holdes vaterauge wacht Für uns, auch wann wir schlafen. Auch diese ruh, Herr! schenkest du, Wie thau, die flur zu schmücken Und pflanzen zu erquicken.

4. Du, Herr, hast alles wohl gemacht. Uns menschen zu beglücken, Muß, wann die morgensonne lacht, Uns neue kraft entzücken. Dein vatersinn Ist uns gewinn. Du sorgest gut und weise Für unsre freud und speise.

5. Du, Herr, hast alles wohl gemacht: Wir wollen auf dich hoffen. Denn deine huld hat auf uns acht, Auch wann uns leid betroffen. Mit unsrer schuld Hast du geduld, Und schenkest gern uns armen Durch Jesum dein erbarmen.

6. Du, Herr, hast alles wohl gemacht. Wird einst die stunde schlagen, Wo keine freude mich anlacht, Wo kreuz mich heisset klagen; Dann hilfst du, Gott, In meiner noth, Nach trauren und nach leiden Schenkst du mir immer freuden.

7. Du, Herr, hast alles wohl gemacht. Muß gleich mein leib vermodern, So wird er doch von dir bewacht; Du willst ihn wieder fodern Aus seiner gruft, Wann Christus ruft: Sink, meer! fall, erde, nieder! Gebt meine todten wieder!

8. Du, Herr, hast alles wohl gemacht: Und noch an jenem morgen, Wann deiner stimme donner kracht, Wirst du auch für uns sorgen. Mit preis und dank Und lobgesang Führst du uns von der erden, Um engeln gleich zu werden.

Mel. Wach auf mein herz und.

610. Kommt, laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben, Daß wir so viele gaben Von ihm empfangen haben.

2. Leib, seele, kraft und leben Hat uns der Herr gegeben. Er will auch in gefahren Uns väterlich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Wann unsre sünd' uns reuet, Schont er uns; und verzeihet!

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben: Der ist für uns gestorben, Und hat uns gnad erworben.

5. Das gute, das wir haben, Sind: seiner taufe gaben; Das mahl des neuen bundes; Die lehren seines mundes.

6. Er will ein ewigs leben Uns, wenn wir treu sind, geben, Und dort noch größ-

größre gaben, Als wir von ihm hier haben.

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Hilf allen deinen kindern! Hilf, Vater, selbst den sündern!

8. Erhalt uns in der wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich sehn, und deinen namen Dort preisen. Hör uns! Amen!

Mel. Allein Gott in der höh.

611. Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große güte: Beschenkt hat er mich tag und nacht Mit ruhe im gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut, Beschützt vor gram und herzeleid, Und väterlich geholfen.

2. Anbetung, ehre, preis und dank Sey dir für deine treue, Der ich mich all mein lebenlang Mit jedem morgen freue. In mein gedächtniß schreib ichs an: Der Herr hat viel an mir gethan; An mir, und an den meinen.

3. Hilf ferner auch, mein treuer hort; Hilf mir zu allen stunden! Hilf mir an all und jedem ort. Hilf mir durch Jesu wunden. Hilf mir, mein Gott, in jeder noth; Hilf mir im leben und im tod. Hilf mir, wie du geholfen!

Mel. Treuer Gott ich muß dir.

612. Herr! du hast die welt gegründet, Und aus nichts hervorgebracht: Jede sonn hast du entzündet: Durch dich prangt die mitternacht. Es hat deiner allmacht hand Jene veste ausgespannt, Alle himmel ausgebreitet, Regen, sturm und blitz bereitet.

2. Fluthen deckten unsre erde: Allenthalben rauschte meer. Du sprachst dein allmächtigs: werde! Und es senkte sich das meer. Da zeigt' unsre erde sich, Die noch nassem thone glich. Fluthen flohen auf dein schelten; Da entsprangen viele welten.

3. Brunnen quellen in den gründen, Rauschen zwischen bergen fort. Um den durst zu stillen, finden Thier und menschen solchen ort. Gott hat alles wohl gemacht! Singt in grüner zweige nacht Jeder vogel an den flüssen, Die zu unserm segen fliessen.

4. Berge netzt dein milder segen: Frucht bringt das getränkte land. Korn und most, und gras ist segen Deiner liebe unterpfand. Preis dir, Vater der natur! Ueberfluß schmückt jede flur; Schmückt die gärten, wie die felder; Schmückt die wiesen, wie die wälder.

5. Segen lässet auf uns fliessen Jedes erste morgenlicht. Bäche deiner huld ergiessen Sich, Herr! und versiegen nicht. Arbeit zwar ist unser loos: Aber in der erde schoos Und des meeres tiefen gründen Kann sie ihren segen finden.

6. Was in thälern, und in wiesen, Und in wäldern wächst und grünt, Kann der mensch mit lust geniessen, Weil ihm alles nützt und dient. Meer

und

und fisch, und bliz und sturm, Feld und thier, und jeder wurm; Alles kann sein herz erfreuen: Alles dient ihm zum gedeihen.

7. Herr, wie groß sind deine werke! Wie sind ihrer doch so viel! Deine weisheit, güt' und stärke Haben weder maaß noch ziel. Du, der alles schützt und liebt, Jedem speis' und freude giebt, Du, Gott! trägst an allen enden Alles noch mit vaterhänden.

8. Durch der felder laub und blüthe Lebt und webt ein zahllos heer; Aber uns macht deine güte Selig, du Unsterblicher! Du bist unsre sonn und schild, Wir sind deiner liebe bild: Drum weihn wir dir lobaltäre. Dank sey dir, und preis und ehre!

Mel. Lobt Gott ihr christen all.

613. Ich preise dich mit herz und mund, Herr, meines herzens lust! Und mach auch meinen brüdern kund, Was mir von dir bewust.

2. Ich weiß: Gott, groß von macht und rath! Daß du die quelle bist, Aus der uns allen früh und spat Viel heil und segen fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Durch thau und regen netzt?

5. Wer schafft uns wärme bey dem frost? Wer schützt vor sturm und wind? Wer macht es, daß man öhl u most Zu ihren zeiten findt?

6. Wer giebt uns leben u gedeihn? Wer schenkt n treuer hand Den frieden, d wir uns erfreun Und unser v terland?

7. Allgütiger! das kom von dir: Du, du must all thun. Dein auge schützt u für und für, Schafft, daß w sicher ruhn.

8. Du nährest uns von ja zu jahr, Bleibst immer gut u treu: Und in der grössesten g fahr Stehst du uns treulich be

9. Du strafst nicht gleic du hast geduld, Und schläg uns nicht zu sehr. Ja endli nimmst du unsre schuld U wirfst sie in das meer.

10. Das unglück, das v ferne droht, Kehrst du so o zurück; Und die schon gege wärtge noth Verwandelst t in glück.

11. Wenn unser herz ein seufzt und schreit; Wirst d gar leicht erweicht. Du gieb uns das, was uns erfreut Ur dir zur ehr gereicht.

12. Du füllst des leben mangel aus Mit gütern, d bestehn, Wann dieses leibe irdisch haus Einst wird z trümmern gehn.

13. Ermuntre dich, mei herz, und sing, Und habe gu ten muth: Dein Gott, der u sprung aller ding, Ist selb dein höchstes gut.

14. Er ist dein schatz, dei erb' und theil, Dein ruh und freudenlicht, Dein schir und schild, dein trost und hei

Schaf

Schafft rath; und läßt dich nicht!

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg' und wirf sie hin Auf den, der für dich wacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment: Was er thut, was er läßt geschehn, Nimmt stets ein gutes end.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und stell das murren ein! So wirst du hier in frieden ruhn, Und dort höchst selig seyn.

Mel. Lobt Gott ihr christen all.

614. Auf, christen! bringet preis und ehr Dem herrscher aller welt, Dem mächtigen, der erd und meer Und alle himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem schall Gott, unserm höchsten gut, Der große wunder überall, Auch an uns menschen, thut.

3. Von unsrer zarten kindheit an Hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, Und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner fülle nehmen wir Noch immer, was uns nährt, Und unsern seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses lebens pfad Viel freuden um uns her. Die noth, womit sein weiser rath Uns prüfet, lindert er.

6. Er trägt, nach lieber väter art, Uns schwache mit geduld. Er züchtigt wol; doch nie zu hart! Und schenkt uns gern die schuld.

7. Er weckt uns das gewissen auf, Ruft uns zur besserung, Und stärkt uns, achten wir darauf, Mit kraft zur heiligung.

8. Er bleibt uns treu; sein wort steht fest: Wer hier sich zu ihm hält, Kommt, wann er diese welt verläßt, Zum glück der beßren welt.

9. Singt, christen, singt ihm preis und dank Für seine freundlichkeit! Noch mehr wird sie eur lobgesang In jener ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der höh.

615. Lob sey dem allerhöchsten gut Aus freudigstem gemüthe, Dem Gott, der große wunder thut, Dem vater aller güte; Dem Gott, der allen jammer stillt; Dem Gott, der mich mit trost erfüllt! Gebt unserm Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrscher aller thronen! Auch wir, die wir, o Vater, hier In deinem schatten wohnen, Wir alle preisen deine macht, Die uns erschuf, und noch bewacht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was deine macht geschaffen hat, Das willst du auch erhalten. Darüber will dein wei-

weiser rath Und deine gnade walten. In deinem ganzen königreich Herrscht macht und recht und huld zugleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zu dir in meiner noth: Vernimm, o Herr, mein flehen! Da halfst du mir, getreuer Gott, Und ließst dein heil mich sehen. Ich danke, Gott, ich danke dir. O christen, danket Gott mit mir; Dankt ihm mit freudenthränen!

5. Gott ist uns nah, Gott ist noch nicht Von seinem volk geschieden. Er ist der frommen zuversicht, Schenkt ihnen heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Freut euch des Herrn, ihr frommen!

6. Wann menschenmacht nicht helfen kann, Erhört er unsre klagen. Er nimmt sich unser mächtig an. Nie dürfen wir verzagen. Wann keine ruh uns mehr erfreut, Schafft er uns ruh und sicherheit. Gebt unserm Gott die ehre!

7. So lang ich lebe, soll mein dank Dich, meinen retter, ehren. Einst sollen meinen lobgesang Auch deine himmel hören. Mein geist, o Gott, erhebe dich! In dir erfreu mein herze sich; Du bist mein Gott auf ewig.

8. Die ihr euch Gottes kinder nennt, Gebt mit mir Gott die ehre! Die ihr des Höchsten Sohn bekennt, Gebt mit mir Gott die ehre! Der Herr ist Gott; ja Gott ist er: Und keiner, ausser ihm, ists mehr. Gebt unserm Gott die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein angesicht Mit froher ehrfurcht dringen! Bezahlt ihm die gelobte pflicht; Und laßt uns fröhlich singen: Noch stets hat Gott an uns gedacht Und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die ehre!

Mel. Wenn wir in höchsten.

616. Frohlockend, Gott, erheb ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, Verschafftest ewigs leben mir, Und zogst mein ganzes herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, Mit gnad und huld von dir gekrönt, Ihm meinem Mittler unterthan, Gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll Dein recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weckt zum tugendlauf Das, Herr, was du verheißt, mich auf!

4. In deiner kraft geh ich einher. Was du gebietest, ist nicht schwer: Denn du verweigerst muth und licht Zum guten deinen kindern nicht.

5. Wer demuthvoll es nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmt stets an kraft und weisheit zu: Die stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft! rufest du mir zu. Ich kämpfe; wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

7. Mit dir besieg ich allen reiz

reiz Der sünde, wollust, stolz und geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner kraft, Bekämpf ich jede leidenschaft.

8. Und fehl ich, so bestrafst du mich, Zu meiner warnung väterlich; Siehst meine reue gnädig an; Und hilfst, daß ich mich bessern kann.

9. Drum preiset dich mein lobgesang. Mein ganzes leben sey dein dank! Denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll Für meiner seelen daurend wohl.

Mel. Wie schön leucht uns.

617. Lobsinget Gott! dank, preis und ehr Sey unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine werke! Von ewigkeit zu ewigkeit Lebt er, und herrschet weit und breit, Mit weisheit, gůt und stärke. Singet, Bringet Frohe lieder! Fallet nieder! Gott ist mächtig, Unaussprechlich groß und prächtig.

2. Lobsinget Gott! dank, preis und ruhm Sey von uns, deinem eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, Hast durch gehorsam bis zum tod Das leben uns errungen. Heilig, Selig Ist die freundschaft Und gemeinschaft Aller frommen, Die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! du Geist des Herrn, Sey nie von unserm geiste fern, Mit kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis' und rein; Hilf uns getrost und siegreich seyn Im streit mit unsern lüsten. Leit uns! Stärk uns, In der freude Wie im leide Gott ergeben Und der tugend treu zu leben!

Mel. Lobt Gott, ihr christen allz.

618. Singt unserm Gott ein frohes lied! Er ist, und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er: Die welt ist sein gebiet.

2. Groß ist sein nam'; er will und sprichts! Da steht voll herrlichkeit Der welten meng: und er gebeut! So fallen sie in nichts.

3. Licht ist sein kleid; unendlich reich, Ein meer voll seligkeit, Von ewigkeit zu ewigkeit Ist er: wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist und war Im himmel, erd und meer: Und seiner werke zahllos heer Bleibt vor ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die lieb' ist Gott; Das beste, seine wahl; Groß, seine thaten allzumal; Und heilvoll, sein gebot.

6. Gerechtigkeit und wahrheit ist Die veste seines throns. Lobt ihn, der auch des erdensohns, Des menschen, nicht vergißt.

7. Er kennet uns; er ist mir nah Im abgrund, in der höh: Wohin ich fliehe, oder geh, Ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein flehn, Schafft meiner seele ruh, Sieht, wann ich fehl und gutes thu, Und eilt mir beyzustehn.

9. Er wog mir seine gaben dar,

dar, Schrieb auf sein buch auch mich, Und meiner tage zahl, da ich Noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich alles: nichts ist mein, Das Gott nicht angehört. Herr! deine huld, die ewig währt, Soll stets mein loblied seyn.

11. Wer fasset deiner wunder pracht, Die da sind, wann du rufst? Ein jeder staub, den du erschufst Verkündigt deine macht.

12. Hell stralet aus dem kleinsten halm, Gott! deine weisheit her: Und au und hügel, luft und meer, Sind deiner ehre psalm.

13. Frohlockend preiset dich das land, Das deine milde tränkt: Und korn und wein und freud empfängt Der mensch aus deiner hand.

14. Herr! ohne deinen willen fällt Kein sperling hin: und ich? Ich freute nicht des trostes mich, Daß deine huld mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest du mein schutz, Gefahr und schrecken nicht, Und biete voller zuversicht Dem grimm der feinde trutz.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

619. Mein geist erstaunt, Allmächtiger, Wenn er die gnaden denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr, So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß vor heisser dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schooß In nacht verborgen schlief, Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh er gebohren ist: Und so ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein christ.

5. Eh ich noch sprach, vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wann in der jugend ich vom pfad Der tugend mich verirrt, Hat mich höchst liebreich, Herr, dein rath Darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr Als sie zu fürchten war.

8. Ich sah, von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt: Und deine huld erquickte mich, Wenn sünde mich gekränkt.

9. Von freudenstralen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst Und mir der erde bestes glück In treuen freunden giebst.

10. Und welche wohlthat, Herr, ist nicht Dies herz, das fühlen kann; Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, Höchster, dir zum preis. Dein lob will ich ver-

gnügt erhöhn, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau ich allein auf dich: Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich dich preisen, der mich hält; Dich, der mich leben heißt:

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob! Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster, für dein lob.

Mel. Nun lob mein seel den.

620. Groß sind, Herr, deine werke, Unendlich deines reichs gebiet! Wenn ich dein thun bemerke, Erstaunt mein denkendes gemüth. Wohin ich mich auch wende, Entdeck ich deine spur: An all und jedem ende Gehorcht dir die natur. Des segens quellen strömen Auf uns in jeder zeit. Du sprichst; und von dir nehmen Wir, was das herz erfreut.

2. Dein ist, Herr, preis und stärke: Dich beten erd und himmel an. Groß, groß sind deine werke: Wer auf sie merkt, hat lust daran. Mit freudigem gemüthe, In deinem dienst nie matt, Besing ich deine güte, Die keine gränzen hat. Doch wo der engel heere Vor deinem throne stehn, Will ich einst deine ehre Mit mehrer wärm' erhöhn.

Pflichten gegen Jesum den Erlöser insonderheit.

Mel. Nun danket alle Gott.

621. Mag doch der spötter heer Sich deines namens schämen; Ich freue mich, dein heil, O Jesu, anzunehmen. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht; Und keiner spottet sein, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost Und gnade zu erwerben. Du wardst der welt ein licht: Und folg ich seinem schein, Wie weise bin ich dann! Wie selig werd ich seyn!

3. Hier kann ich freilich nicht Das große wunder fassen: Gesandt vom Ewigen Der himmels thron verlassen, Die thaten Gottes thun Als eingebohrner sohn, Und dann am kreuz empfahn Der missethäter lohn.

4. Doch kann mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die meinen geist belebt, Mich reiniget von sünden: Doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und heil, Und an der seligkeit Der Gottversöhnten theil.

5. Dies müsse meine lust

An

An dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen rath Der gottheit zu entdecken, Nehm ich dein großes heil Mit dank und freuden an, Und folge dir getreu Auf ebner tugendbahn.

6. Herr! deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb' Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil. O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr! Gelobt in ewigkeit!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

622. Gott, der du wahrhaftig bist, Und in dessen herz und munde Lauter gnad und wahrheit ist, So, daß ich auf diesem grunde Als auf felsen bauen kann, Frische mich zur wahrheit an!

2. Dein wort bleibet immer wahr. Wer sich einen christen nennet, Und es doch nicht offenbar Vor den menschen hier bekennet, Den bekennet auch dein Sohn Nicht dereinst vor deinem thron.

3. Unter dessen kreuzesfahn Hab ich treue dir geschworen. Hält mein glaube sich nicht dran, Ist die krone schon verlohren. Drum laß Jesum nur allein Meines mundes losung seyn.

4. Ist mein fleisch und blut verzagt; Will die welt die zunge binden; Werd ich immerfort geplagt; Kann ich nirgends ruhe finden; Brüsten freche spötter sich: Ach so stärk und tröste mich!

5. Fordert man von mir den grund Dessen, was ich hoff und gläube, Ach so leite meinen mund, Daß er bey der wahrheit bleibe Und ein gut bekenntniß thu! Gieb mir kraft und muth dazu!

6. David glaubet und bekennt: Beides muß beysammen stehen. Und wer sich nach Christo nennt, Muß nicht heucheley begehen. Herr! davor behüte mich: Denn sie ladet zorn auf sich.

7. Ach! du wollst mir kraft verleihn, Daß ich lebe, wie ich gläube. Dies wird mir ein zeugniß seyn, Daß ich stets in Christo bleibe, Der als ein getreuer hirt Mich sein schäflein kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen tod Meinen Jesum recht bekennen, Und noch in der letzten noth Seines leibes glied mich nennen. Leb und sterb ich nur auf ihn; Weiß ich, daß ich selig bin.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

623. Hochbegnadigt von dem Herrn Und von seinem Sohne, bleibet Gott getreu, bekennt auch gern Seinen Sohn, an den ihr gläubet! Eifer und beständigkeit Liebe, wer sich Jesu freut!

2. Sanft und leicht ist Christi joch: Denn was kann bey ihm euch fehlen? O wie selig seyd ihr doch Durch den retter eurer seelen! Welche wonn' und herrlichkeit Wartet eurer nach der zeit!

3. Freue deines glaubens dich,

dich, Deines Gotts, und seines Sohnes! Deine seele rühme sich Deiner hoffnung, seines lohnes Frey, voll muth, und unverstellt, Freudig vor der ganzen welt!

4. Hat gleich sein bekenntniß hier Seine leiden und beschwerden; Dennoch seyd getreu! denn ihr Sollet ewig selig werden. Was ist gegen solch ein glück Dieses lebens augenblick?

5. Schämt euch seiner lehre nie Vor den frevlern, vor den spöttern, Wenn sie ihn verschmähn, wenn sie Sich und ihren witz vergöttern. Was vermag der lästrer spott Wider Jesum? wider Gott?

6. Was vermag er wider euch? Welche macht kann euren glauben, Gottes beyfall, Gottes reich, Und des himmels wonne rauben? Haltet eure kronen fest! Wehe dem, der Gott verläßt!

7. Welchen kampf hat euer Herr Nicht für euer heil gestritten! Jene schaar der märtyrer, Was hat die für ihn gelitten! Schmach und martern, selbst den tod Litten sie getrost für Gott.

8. Und der spötter witz und hohn Könnten euer herz verführen, Euren antheil an dem Sohn Und dem himmel zu verlieren? Nein, ihr christen, wanket nie! Fleht um rettung auch für sie!

9. Seyd getreu bis in den tod: Denn ihr glaubet nicht vergebens. Nach dem tode führt euch Gott Zu der wonne jenes lebens. Ja! auf einen kurzen streit Krönt euch seine herrlichkeit.

624. Jesu, meine freude! Bester trost im leide! Meines herzens theil! Deine mittlertreue Macht, daß ich mich freue Deiner, Herr mein Heil! Hab ich dich; Wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschrecklich seyn. Felsen, ihr mögt splittern! Welt, du magst erzittern Und den einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her Mag es donnern, krachen, blitzen; Jesus will mich schützen!

3. Donnert auch im grimme Des gesetzes stimme; Jesus stillet sie. Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht Das weltgericht. Freudig, da ich Jesum sehe, Blick ich in die höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben Stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht Des Mittlers macht: Die kann aller feinde wüten Fried' und ruh gebieten.

5. Lockt nur, gold und schätze! Ehre sey der götze Der betrognen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Mich von dem nicht wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth,

Kreuz,

Kreuz, schmach und tod Soll mich, ob ichs viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des eitlen liebe! Weicht, des fleisches triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr sünden, Nie mehr willig finden: Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, schmähsucht, neid! Ihr beschweret das gewissen; Euch bin ich entrissen.

7. Weichet, sorg' und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Noch zuletzt erfreun. Hab ich hie Viel angst und müh; Jesu! auch im bängsten leide Bleibst du meine freude.

Mel. Wie schön leucht uns der.

625. Wie herrlich stralt der morgenstern! O welch ein glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die nacht durchbricht! In finstre seelen bringst du licht, Die nach der wahrheit schmachten. Dein wort, Mein hort! Ist voll klarheit. Führt zur wahrheit Und zum leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du hier mein trost, und dort mein lohn, Sohn Gottes und des menschen sohn, Des himmels großer könig! Von ganzem herzen preis' ich dich. Hab ich dein heil, so rühret mich Das glück der erde wenig. Auf dich Hoff ich. Wahrlich keiner Tröstet deiner Sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn; O drück mir tief ins herz hinein Empfindung deiner liebe, Damit ich ganz dein eigen sey, Aus weltsinn deinen dienst nicht scheu', Gern deinen willen übe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse, Nie verlasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele.

4. Von Gott stralt mir ein freudenlicht, Die hoffnung, daß dein angesicht Ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine kraft, Die müden seelen ruhe schafft, Mich stärken und erquicken. Tröst mich! Tröst mich, Seligmacher! Daß ich schwacher Auf der erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? Von ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint: Er ist mein bruder und mein freund; Was ists, das mich betrübet? Seele! Wähle Ihn den besten, Ihn den größten, Dir zum freunde; Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher tod und grab bezwang, Ihm müsse froher lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem lamme das erwürget ist, Dem freunde der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet! Tönet, Jubellieder! Schallet wieder, Daß die erde Voll von seinem lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und

und das ende! Ich gebe, Heiland, meinen geist, Wann er sich einst dem staub entreißt, In deine treuen hände. Ewig Werd ich Dich dort oben Herzlich loben, Dem ich traue, Wenn ich nun dein antlitz schaue.

Mel. Ermuntre dich mein schw.

626. Gepriesen seyst du, Jesu Christ, Von aller menschen zungen! Von jedem, der noch sterblich ist, Seyst du, o Herr besungen! Gelobet seyst du von der schaar, Die einst, wie wir, auch sterblich war, Nun heilig, ganz erneuret, Den ew'gen sabbath feyret.

2. In dieser höhern brüder dank Soll unser loblied schallen. Auch schwacher menschen lobgesang Hofft, Herr, dir zu gefallen. Noch schauen wir (ach nur von fern!) Die hohe seligkeit des Herrn, Wozu, nach diesem leben, Du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, Zum leben durchgedrungen. Bald ist, nach kurzer tage müh, Das kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesu Christ, Daß du ein Mensch gebohren bist, In deiner engel chöre Anbetung, preis und ehre!

4. Hier soll, so lang noch sterblichkeit Und sünden uns beschweren, Durch unsre ganze lebenszeit Dich unser dank verehren: Doch mehr preis' unser wandel dich, Und unser geist bestrebe sich, Stets durch ein göttlich leben Dich, Heiland, zu erheben!

5. Du kamst von deiner allmacht thron Auf unsre erd hernieder, Wardst arm und schwach, ein menschensohn, Zur rettung deiner brüder. Wer wollte dir sich ganz nicht weihn? Ja, o Versöhner, wir sind dein; Und jeder der erlösten Soll deiner huld sich trösten.

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht Für uns ein mensch gebohren? Ach ohne trost und zuversicht; Durch unsre schuld verloren! Doch nun, da du, o Jesu Christ, In unserm fleisch erschienen bist, Sind wir gefallne sünder Versöhnt, sind Gottes kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottes Sohn, Sind wir durch hoffnung selig. Die freuden, die uns dort am thron Erworben, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, Der für uns mensch ward, für uns starb, Sey ewig dank und ehre! Anbetung, preis und ehre!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

627. Nach dir verlangt, o Mittler, meine seele. Mein Gott, den ich zum heile mir erwähle! Zu deiner ehre kamst du, Herr, vom bösen Mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland! die, die mich verderben wollen, Sich meines falles nicht erfreuen sollen, Das hoff ich mit dem freudigstem gemüthe Von deiner güte.

3. Wen hat noch sein vertraun zu dir gereuet? Wen, der

der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach deine menschen machst du gern aus sündern Zu Gottes kindern.

4. Du heissest Gott mit uns; und nicht vergebens! Ach führe mich, mein Heil, den weg des lebens! Du kennst allein den weg zum vater; zeige Mir diese steige!

5. Gedenke nicht als richter meiner sünden. Laß mein geängstigt herz vergebung finden. Du bist das lamm, das sich für uns verbürget, Und bist erwürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll erbarmen, Und lockst mit freundlich ausgestreckten armen Zu dir die sünder; in den tod gegeben Schaffst du ihr leben.

7. Du bist vom himmel, Herr, zu uns gekommen, Der sünder heil zu seyn, nicht nur der frommen: Und hast, daß buß und glaube uns entsündigt, Uns selbst verkündigt.

8. Ach gingen wir nur deines bundes pfade! Denn alle deine wege sind voll gnade Und führen hin zu deinem wohlgefallen, Wenn wir sie wallen.

9. Erbarmer! laß denn mich auch gnade finden, Und reinige auch mich von meinen sünden. Zwar sind sie groß; doch grösser, als mein schade, Ist deine gnade.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

628. Von ganzem herzen lieb ich dich: Nach gnade, Heiland, dürstet mich, Die meine seele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, dich nur habe! Und wann mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht; Mein Gott, der, weil er mich erlöst, Im tod' auch selbst mich nicht verstößt. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein schlummer sey mir einst der tod.

2. Ach alles, Herr, hab ich von dir: Den leib, die seele gabst du mir; Gabst mir mein erstes leben. Daß ich es deiner liebe weih, Ein bruder meinen brüdern sey, Dies heil wollst du mir geben! Laß, Mittler, mein erkenntniß rein, Laß meinen wandel heilig seyn. Im kreuz laß mich dir glaubend traun Und nur auf deine hülfe schaun. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Sey mirs in meiner letzten noth!

3. Einst, Jesu, ruh' in deiner hand Mein geist, der hier sein heil empfand, Erlöst von jeder plage! Mein still verwesendes gebein Wird erde, doch nicht immer, seyn, Erwacht an jenem tage. Im tode lässest du mich nicht. Du kommst, du kommst zum weltgericht. Ach, Richter, laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! So preis' ich ewig dich, als Gott.

Mel. Wie schön leucht uns der.

629. O Jesu, Gottes ew'ger Sohn, Ich nahe mich zu deinem thron. Mein Heiland, meine wonne! Du wirst mein innerstes gewahr: Denn dir ist alles offenbar Und heller als die sonne. Sehnlich Wünsch ich, Dir vor allen Zu gefallen. Nichts auf erden Kann und soll mir theurer werden.

2. Dies eine nur bekümmert mich, Daß ich mit solcher inbrunst dich Nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, Daß mit der that ich dich noch mehr, Mein Heiland, lieben sollte. Laß mich Gläubig Deine güte Ins gemüthe Stärker fassen, Dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner kraft mir bey, So werd ich stets mit fester treu Und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst menschen wohlgefällt, Nicht lust der sinne, ehr und geld, Befriedigt mein verlangen. Ohn dich Kann mich Nichts von schätzen Recht ergötzen Und beglücken: Du nur kannst mein herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du; Dem schaffst du für die seele ruh, Und trost für sein gewissen! Ob ihn auch manche noth hier drückt, So wird er doch durch dich erquickt In seinen kümmernissen. Endlich Wird sich Nach dem leide Volle freude Für ihn finden: Da wird all sein trauren schwinden.

5. Noch hat kein aug es je gesehn, Es kanns auch hier kein mensch verstehn Und würdig gnug beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, Unser leben Zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum lass' ich billig dies allein, O Jesu, meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe, Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieser welt Nach deinem worte übe, Bis sich Für mich Jenes leben Wird anheben, Wo die frommen Aller trübsal sind entronnen.

7. Da werd ich deine gütigkeit, Die mich schon hier so sehr erfreut, In vollem umfang schmecken: Da seh ich in dem höchsten licht Dein gnadenvolles angesicht; Bin immer frey von schrecken. Wohl mir! Preis dir, Der mir droben Aufgehoben Ew'ge freuden! Herr! von dir soll nichts mich scheiden.

Mel. Was mein Gott will, das.

630. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget; Die ihr nur stets nach eitelkeit, Ruhm, vortheil, wollust fraget; Kommt, schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch beschämen. Kommt, lernt, geheilt von eurem wahn, Hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles, nur an dem Hing seine ganze liebe: Dem dienen, war ihm angenehm:

nehm: Dem waren seine triebe Von ganzem herzen zugewandt. Sein labsal war, den willen Des Vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus schüchternheit, Sich wie er war zu zeigen. Wenn er die bosheit frevlen sah, Sah ers mit heilgem leide: Wenn aber Gottes wort geschah, War seiner brust es freude.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt er nicht zu schmecken: Und rein bewahrte sich sein geist Von allen sündenflecken. In allem sah er immerdar Von herzen, nie zum scheine, Auf das, was seiner brüder war: Nicht aber auf das seine!

5. Stets floh er das geräusch des ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entschlug sich alles eigenthums, Er, erbe aller dinge! Arm ward er selber, daß wir reich Durch seine armuth würden. Er ist der Herr, sein ist das reich; Doch trug er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf ihm gleich schwer; Fand ers doch gut und billig, Und jeden tropfen bluts war er, Für uns zu opfern, willig. Stets zeigte er, daß keine noth Ihn je zum murren reize. Er ward gehorsam bis zum tod, Ja bis zum tod am kreuze.

7. Von Gott verlassen blieb sein herz An ihm, trotz alles spottes. Sein sehnen war im höchsten schmerz Nichts, als die hülfe Gottes. Folgt, menschen, seinem vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr gleich schwach, Die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland, ähnlich werde! Bezähm das fleisch, vertilg in mir Die liebe dieser erde, Daß ich dein großes beyspiel mir Allzeit vor augen setze; Des vaters willen thun, gleich dir, Für freud und leben schätze.

631. Meinen Jesum lass' ich nicht! Er hat sich für mich gegeben: Sollt ich nicht, aus dank und pflicht, An ihm hangen? ihm nur leben? Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum lass' ich nicht!

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm geb ich zum eigenthum Mich in seine treuen hände. Er ist meine zuversicht; Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Wann mein augenlicht verlischt Wang und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinne mir ersterben, Und das matte herz nun bricht, Lass' ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch lass' ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken: Denn nach dieses lebens müh Wird er ewig mich erquicken. Dann seh ich sein angesicht, Und lass' meinen Jesum nicht.

5. Nichts auf dieser erde ists, Was des herzens wünsche stillet. Du allein, mein Jesu, bists, Du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, Laß auch nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! Ihr beraubt euch aller freuden. Selig, wer mit wahrheit spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

Mel. Jesu deine heilgen wund.

632. Sey getreu bis an das ende! Hüte dich, daß keine noth Dich von deinem Jesu wende: Stets sey er dein Herr und Gott: Ist das leiden dieser zeit Doch nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben, Dort, in jenem freudenleben!

2. Sey getreu in deinem glauben! Laß dir dessen festen grund Ja durch keinen zweifel rauben. Halte treulich jenen bund, Den dein herz beym wasserbad Fest mit Gott geschlossen hat. Wer nicht hält, was er beschworen, Geht dereinst gewiß verloren.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen den Gott, der dich liebt, Und erzeig auch denen liebe, Deren bosheit dich betrübt. Thu das, was dein heiland that, Der auch für die feinde bat. Du must, soll dir Gott vergeben, Auch verzeihn und friedsam leben.

4. Sey getreu in deinem leiden! Keine widerwärtigkeit Müsse dich von Jesu scheiden. Murr auch nicht zur bösen zeit. Machest du doch deine schuld Grösser nur durch ungeduld! Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht also fort; Bleib getreu in deinem hoffen! Traue fest auf Gottes wort. Hoff auf Jesum festiglich. Sein herz bricht ihm gegen dich. Bald ist alles überstanden: Hoffnung machet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sachen; Treu beym anfang, treu beym schluß! Fürchte Gott, und laß ihn machen Was nach seinem rath er muß. Eifere für seinen ruhm. Lauter sey dein christenthum. Sey zwar klug bey deinem glauben; Doch auch ohne falsch, wie tauben!

7. Sey getreu in jenen stunden, Wo des todes schwerdt dir droht. Jesu leben, Jesu wunden Seyn dein trost bis in den tod. Wer dann furcht und zweifel dämpft Und mit Jesu gläubig kämpft, Dem will er in jenem leben Seine ehrenkrone geben.

8. Nun wohlan! ich bleib im leiden, Glauben, lieben, hoffen fest; Treu, bis leib und seele scheiden. Jesus, der mich nie verläßt, Ists, den meine seele liebt Und dem sie sich ganz ergiebt. Ihm befehl ich meine sachen: Denn ich weiß, er wirds wohl machen.

Mel. Was Gott thut, das ist.

633. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Dir bleibt

bleibt mein herz ergeben. Mein innerstes der seele spricht: Dir will ich ewig leben. Du, du allein, Du sollst es seyn, Du sollst mein schatz auf erden, Und dort mein reichthum werden.

2. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben. Nichts kann mir meine zuversicht Und deine gnade rauben. Der glaubensbund Hat festen grund; Die deiner sich nicht schämen, Die läßst du dir nicht nehmen.

3. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Es machte dein erbarmen Dir marter, angst und tod zur pflicht: Du zahltest für mich armen. Aus dankbarkeit Will ich erfreut, Um deines leidens willen, Die pflicht der treu erfüllen.

4. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Du stärkest mich von oben, Wenn der verworfne bösewicht Und seine heere toben. Ich flieh zu dir; Du eilst zu mir, Wenn mich die feinde hassen. Dich, freund! kann ich nicht lassen.

5. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Dich, Gottes größte gabe! Ich weiß, daß mir kein guts gebricht, Wenn ich dich, Herr, nur habe. Dir mag ich, welt! Für gut und geld, Wornach weltkinder laufen, Den heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Das kreuz soll uns nicht scheiden; Ist es doch jedes gliedes pflicht, Mit seinem haupt zu leiden! Die traurigkeit Währt kurze zeit, Die angst geht bald vorüber. Gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Nie will ich von dir wanken. Wenn meine irdne hütte bricht, Sterb ich mit den gedanken: Mein freund ist mein, Und ich bin sein; Er ist mein schatz und tröster, Und ich bin sein erlöster!

8. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Wenn alles wird verbrennen, So will ich dich noch vorm gericht Getrost erlöser nennen. Sieh brüderlich Vom thron auf mich: Stell mich zu deiner rechten Bey deinen frommen knechten!

9. Dich, Jesu, lass' ich ewig nicht; Hier will ich dir vertrauen, Dort hoff ich dich von angesicht Zu angesicht zu schauen. Mein herz sehnt sich Recht inniglich, In jenen himmelshöhen, Herr Jesu, dich zu sehen.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

Mel. Werde munter mein gem.

634. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, Kann dir nicht mißfällig seyn: Du, du pflanztest ja die triebe Tief hiezu dem menschen ein. Lenke du nur meinen sinn Auf die wahre weisheit hin, Daß ich nicht mein glück verfehle Und dafür mein unglück wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldgen

gen pflichten Recht verstehn, und mit bedacht Auf das mein bestreben richten, Was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, Und dir zu gefallen strebt, Der nur kennt der seele adel, Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser herz! Durch den äussern schein gerühret Wünscht es freud und wählet schmerz; Sucht, und findet niemals ruh; Hofft sie, und kommt nie dazu. Es verlieret sich in dingen, Die kein wahres glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre pflichten, Von bequemlichkeit regiert; Werden, wann wir guts verrichten, Oft von eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir Nach dem wahren ruhm bey dir; Und wie oft fehlts uns am wollen, Wenn wir andern dienen sollen!

5. Mach mich, o mein Gott, in gnaden Doch von solcher unart frey, Daß ich nicht zu meinem schaden Gegen mich verblendet sey! Pflanze selbst den trieb mir ein, Mich vor allem dein zu freun, Auch nach andrer wohl zu trachten, Und sie als mich selbst zu achten.

6. Gieb mir dann auch das vollbringen, Mich zu lieben wie ich soll. Laß mich eifrig darnach ringen, Was mir dient zum wahren wohl. Auch dem nächsten beyzustehn, Auf ihn als mich selbst zu sehn, Ueber alles dich zu lieben, Das, das hilf mir treulich üben!

Mel. Nun danket alle Gott.

635. Du willst es, Herr mein Gott, Daß ich mich selber liebe; Gieb, daß ich diese pflicht Nach deiner vorschrift übe! Ach laß den sel'gen trieb, Mich wahren glücks zu freun, Den du mir eingepflanzt, Nie mein verderben seyn!

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe. Gieb, daß ich überall Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was deinem heilgen rath, O Gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele: Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle, So laß mich dabey stets Auf recht und wahrheit schaun, Und nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trift jedes glück, Bey dem die tugend leidet, Bey dem der, der es sucht, Gott, deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, Dies schreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer: Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das allein kann uns Des lebens last versüßen: Das bleibt uns

uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit heilgem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein sich recht; Der hat schon in der zeit Die wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Das sey mein zweck und fleiß: O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. So liebe ich mich so, Wie dir es wohl gefällt, Und über alles dich, Mein Gott, und nicht die welt!

Von der Sorge für die Seele.

Mel. Komt her zu mir, spricht.

636. Herr! meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken, Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel hat deiner gnade macht Nicht an ihr heil gewendet! Du schufst sie, Gott, dein bild zu seyn, Und hast, es in ihr zu erneun, Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden, Durch glauben und gottseligkeit Zu grösserer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willst du sie Selbst durch des lebens kurze müh Zu diesem ziele führen: O laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen: Dies sey mein fleiß und höchster zweck! Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir; Drum schaffe selbst, o Gott, in mir Ein herz, das sünde hasset, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das dein ruf mir vor augen stellt, Und alle güter dieser welt Wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, Und ruhig in dir leben: Und nach vollbrachter lebenszeit Wirst du mich, Herr, zur seligkeit In deinem reich erheben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

637. Mein glück in meiner pilgerzeit, Den hohen werth der ewigkeit, Erkennet meine seele. Du riefst mich, Vater, aus dem nichts Zum frohen anschaun deines lichts: Dies dankt dir meine seele. Doch nicht in die-

dieser welt allein Mich deiner güte zu erfreun; Auch in der ewigkeit durch dich Beglückt zu werden, schufst du mich. Drum gab für mich, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dein einzger Sohn sich in den tod.

2. Du trugst aus freyer lieb und huld, O mein Versöhner, meine schuld Und meiner strafen bürde. Wie bebtest du am öhlberg nicht In Gottes furchtbarem gericht, Auf daß ich selig würde! Ich bin auf deinen tod getauft. Ein heil, das mir so theur erkauft, Das sollt ich von mir stoßen? ich? Ich hingehn und verläugnen dich? Nein! ach ich lieb, O Jesu Christ! o Jesu Christ! Dich, der du mein Versöhner bist.

3. Zwar seh ich noch, o Geist des Herrn! Was auf mich wartet, nur von fern, Nur dunkel noch im glauben: Noch wandl' ich nicht im schaun; allein Mein heil wird groß und herrlich seyn. Herr, stärke diesen glauben! Entreiß mich dem, was eitel ist, Der du mein licht und führer bist! Daß ich, der welt entrissen, dir Hier leb, und einst auch sterbe dir. Geist, unser Gott! Zeig uns im tod das heil des Herrn: So folg ich ihm zum grab auch gern.

4. Dein, Vater, Sohn und Geist! nur dein Will ich, will keines andern seyn, Damit ich selig werde. Der erde weisheit tröstet nicht, Wann ich nun sterbe: vom gericht Befreyt kein glück der erde. Du, o mein Vater, du vergiebst Mir jede schuld! du, Jesu, liebst Wie einen bruder mich! und du, O Geist des Herrn, rufst einst mir zu: Nach deinem kampf Nimm hin den lohn, nimm hin den lohn Vor deines Gottes höchstem thron!

Mel. Werde munter mein gem.

638. Lehre mich, Herr, recht bedenken, Was wahrhafte weisheit sey! Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus gnaden bey: Denn die klugheit, die die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre seelen Sich, Herr, deines wortes licht Nur allein zum leitstern wählen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun: Denn die folgsam darauf schaun Und ihr hoffen darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Reuig sie vor Gott gestehn; Eifrig stets nach beßrung streben, Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlerhuld vertraun; So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde

hier

hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was das herz mit reu beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Eitlen ruhm der bald verblüht, Lust die im genuß verflieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten: Nein, nach bessern gütern trachten!

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern nach Gottes willen thun; Froh in seiner fügung ruhn; Und, wann leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung dahin lenken, Wo die seele ruhe findt; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland Richten, und sich hier bestreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster, unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir: Gott! verleihe sie auch mir; Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

639. Dich ruf ich an, Gott! laß mich stets auf erden Im guten wachsen, stets vollkommner werden; Verleihe mir zu diesem besten werke Selbst licht und stärke.

2. Dein wort, ich mög' es lesen oder hören, Erhebe täglich mehr durch seine lehren Den trägen geist, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe Du, Gott, mir seyst, damit ich kraft empfahe, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu stärken.

4. Stets sey mir Jesu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig Und willig sey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen.

5. Es stärke mich der trost, vor deinem throne Einst zu empfahn der überwinder krone. Mich stärke der gedanke: Gott wird richten! Zu allen pflichten.

6. So werd ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten völliger und treuer werden; Und so empfahn zu meinem besten werke Mehr licht und stärke.

Mel. Allein Gott in der höh

640. Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und, wann man nicht

meh-

mehr freylen kann, Gott um erbarmung flehen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht In deinem wort bezeichnet!

3. Du rufst uns hier zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des herzens wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! dazu gieb mir kraft und trieb: Nichts in der welt sey mir so lieb, Als du und deine gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden; Was hülfe mirs? nie kann die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nur Gottes gnad, und dann ein blick Auf jenes lebens freuden!

6. Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten: Daß ich auf deinen wegen geh Und im gericht dereinst besteh, Sey meine größte sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kraft nicht unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu; So find ich hier schon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben.

Mel. Wer nur den lieben G.

641. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, Jag ich dem kleinod eifrig nach. Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wann sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in meiner brust.

3. Das herz ist voll betrügereien In unsrer ganzen prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, Erfordert stete wachsamkeit. Oft dünkt ein weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Er nur kennt ganz des herzens tiefen; Doch wer vor seinem angesicht Lernt herz und wandel ernstlich prüfen Bey seiner wahrheit hellem licht, Der wandelt nicht in finsterniß: Gott machet seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch die gefahren, Die unsre schwachheit mit sich führt; Doch mindern sie sich mit den jahren, Wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme christ: Ihn stürzt kein feind, wie stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch dei-

deine gnade In allem, was dir wohlgefällt, Und leite mich auf rechtem pfade Durch die gefahr der prüfungswelt. Bis an das ende meiner zeit Erhalte mich in wachsamkeit!

In eigner Melodie.

642. Mache dich, mein geist, bereit, Wache stets und bete, Daß dein herz zur bösen zeit Nicht von Gott abtrete: Denn schon ist Mancher christ Von versuchungsstunden, Leider! überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich Aus dem sichern schlafe! Denn sonst (glaub es!) zeiget sich Bald darauf die strafe. Der fällt leicht, Dem es deucht, Daß er sicher stehe Auf der tugend höhe.

3. Wache! sonst stürzt trug und list Dich in schwere sünden. Du bist, falls du schläfrig bist, Leicht zu überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sicher wallest, In versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe: Wach, und sieh. Daß dich nie Die verführer fällen Die dir netze stellen!

5. Wach, und hab auf dich selbst acht; Trau nicht deinem herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verscherzen. Ach! es ist Voller list, Weiß sich selbst zu heucheln, Und mag gern sich schmeicheln.

6. Doch mußt du mit wachsamkeit Auch gebet verbinden. Was dir stärk und kraft verleiht, Ist bey Gott zu finden. Gott verleiht Munterkeit Auf dem rechten pfade Durch erbetne gnade.

7. Nah dich also mit gebet Oft zu Gottes throne! Wenn dein herz nur gläubig fleht, Hört er in dem Sohne. Er verheißt Seinen Geist, Leben und gedeihen Betern zu verleihen.

8. Nun so will ich immerdar Wachen, flehn und beten, Und, vermehrt sich die gefahr, Immer brünst'ger beten. In der noth, Selbst im tod, Werd ich froh bestehen, Gottes beystand sehen.

Mel. Es ist das heil uns kom:

643. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz, in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Was thun, das er nicht wisse? Verbirg dich in das dunkle grab; Das auge Gottes schaut hinab. Er kennet alle tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchschauet euch, Wann ihr euch mir entziehet; Bemerkt euch, wann ihr, blitzen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet.

Vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Vergebens; aufgezeichnet steht Ihr all in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer doch, Wenn sie gleich mir verschwinden. Sie bleiben; und ich träume noch, Sie wären keine sünden? Sie alle müssen an das licht, Wann er erscheint, und sein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen, Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt: Nicht einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott stets voll, Gedanken meiner seele, Daß, wann gerichtet werden soll, Nicht einer dann mich quäle; Seyd heilig! und dann fürcht ich nichts: Gott wird am tage des gerichts, Gleich thaten, euch belohnen.

Mel. Es woll uns Gott genäd.

644. Der du verstand und tugend schenkst, Gott, Vater meines lebens! Wo du mein thun nicht selber lenkst, So leb ich hier vergebens. Denn wen dein Geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd ergeben: Und wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich Zu deinem schwachen kinde! Gieb mir ein frommes herz, daß ich Mich selber überwinde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein ohr, daß ich Nicht gern auf spötter höre, Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor bethöre. Hilf, daß kein witz der lästersucht Mir ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmähsucht reize.

4. Mein auge, Gott, bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu berücken. Laß mich den schmuck der sittsamkeit Weit über alles schätzen. Was reiner engel aug erfreut, Das sey auch mein ergötzen; Was du liebst, mein bestreben!

5. Behüte mich vor schwelgerey, Die leicht das herz verführet; Vor trunkenheit, die ohne scheu Zu ärgern lastern führet. Die lust, die blos den leib ergötzt, Verderbet oft die herzen: Und was die welt für freude schätzt, Bringt nachreu, elend, schmerzen, Und stürzt zuletzt zur hölle.

6. Hilf, daß mein geist nichts lieber hört, Nichts lieber spricht und denket, Als was den glauben stärkt und nährt, Und lust zum guten schenket. Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bey dir

stets

stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Und deinen ruhm erhebet! Das, das sey meine freude!

Mel. Gott des himmels und.

645. Großer Gott! ein gut gewissen Ist der christen eigenthum. Wann sie alles missen müssen, Bleibt doch dies ihr eigenthum. Nimt der feind, raubt gluth und fluth: Dann giebt es noch trost und muth.

2. Fester stehet es, als mauern Wann sich sturm und wetter regt. Immer weiß es auszudauern, Wenn schon alles auf uns schlägt. Ja man ruht bey list und wuth Doch auf diesem küssen gut.

3. Aber ach! ein bös gewissen Klagt den frechen sünder an. Hat er, von Gott losgerissen, Böses unbesorgt gethan; Tritt es doch zuletzt empor, Hält ihm alle bosheit vor.

4. Darum laß der frevler rotten, Die der sündendienst ergötzt, Ueber das gewissen spotten; Es erwachet doch zuletzt: Und dann wird des herzens pein Unerträglich schmerzhaft seyn.

5. Herr! von dir kommt alles gute; Mache mein gewissen rein. Dir will ich mit frohem muthe Unterthan und eigen seyn. Beßre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Herr! erhalte mich im glauben: Schenk mir meines Jesu sinn: Nichts laß mir den vortheil rauben, Daß ich dein kind, Gott, stets bin. Lästert mich ein falscher mund; Du kennst meines herzens grund.

7. Ziehe mich von jedem handel, Wo man falsche ränke schließt, Weil dergleichen lebenswandel Wider das gewissen ist: Laß uns darauf fest beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Mel. Jesus meine zuversicht.

646. Großer Schöpfer, Herr der zeit! Gieb, daß ich bis an mein ende So, wie mir dein wort gebeut, Klüglich alle zeit anwende, Die mir noch dein weiser rath In der welt beschieden hat.

2. Ach wie flügelschnell entfliehn Jahre, tage, zeit und stunden! Eh mans meint, sind sie dahin; Als ein blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug, der seine zeit Nützlichen geschäften weiht.

3. Herr! vergieb durch deinen sohn, Daß ich manche meiner zeiten, Welche nun schon sind entflohn, Angelegt zu eitelkeiten Und in solchem thun vollbracht Das mir jetzo kummer macht.

4. Dir sey preis! du schenkest mir Nun noch zeit und raum zur buße. Herr! ich komm, und falle dir Mit gebet und flehn zu fuße; Und mein ganzes herz bereut Meine schon verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner zeit ver=

verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner pflicht Treulich nütze alle stunden, Die du mir noch ferner schenkst; Weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. O so lehr mich, daß die frist, Die du mir hast zugemessen, Als ein schneller strom verfließt: Und laß nimmer mich vergessen, Hier sey meine prüfungszeit Zu dem glück der ewigkeit!

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der erndte jenes lebens: O wie glücklich, daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Nun laß deinen guten Geist Mich zu dieser weisheit führen. Laß ihn, wie dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich täglich samen streu, Dessen ich mich ewig freu.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

647. Was ist mein zeitlichs leben, Das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares gut! Du gabst mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet; Dort erndtet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Und redlich vor dir handle, Je grösser wird mein glück dort seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr, laß mir, im glauben Der künftgen erndtezeit, Mein leben auf der erden So werth und wichtig werden, Als dein wort selbst es mir gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht; Ist undank deiner güte! Ein redliches gemüthe Verläßt ja seinen standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, Was oft mit leichter mühe Mir gar mein leben nimmt: Doch laß mich auch nicht zagen, Das leben selbst zu wagen, Wann mich die pflicht dazu bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben. Hilf du selbst meiner schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes leben Dem, der nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer sich im glauben übet Und Gott und menschen liebet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

648. O daß von meinen lebenstagen Doch keiner ganz verloren sey! Verlorne stunden, ach die nagen Das herz zu spät mit gram und reu: Und den entflohnen augenblick Bringt kein gebet, kein flehn zurück.

2. Laß jeden meiner augenblicke, O Gott, mir innig theuer seyn; Laß mich die zeit zu meinem glücke Nie durch der sünde dienst entweihn, Nie

durch

durch die lust der eitelkeit, Die doch das herz zuletzt bereut.

3. Noch ist es tag; jetzt laß mich werke Der tugend wirken, eh die nacht, Wo niemand wirkt, erscheint: jetzt stärke Mich deine lieb und deine macht! Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein geist, laß keine stunde Des lebens ungenützt vorbey! Auf, schwör es jetzt mit herz und munde; Und sey dem ernsten schwur getreu: Dir, Herr der zeit und ewigkeit, Sey jeder augenblick geweiht!

5. Dann seh ich an der laufbahn ende Getrost auf meine tage hin, Und sage: Herr! durch deine hände: Empfieng ich, was ich hab und bin. Hier ist mein tagewerk; nicht mein, Dein ist der ruhm, die ehre dein!

Mel. Gott sey dank durch alle.

649. Christen! unser leben eilt: Ohne rast und unverweilt Strömet seine kurze zeit In das meer der ewigkeit.

2. Habt auf eure stunden acht; Wirket gutes: denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Rückt, noch eh ihr meint, heran.

3. Jetzt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des besten theils: Stellt euch dieser welt nicht gleich: Seyd an guten werken reich!

4. Wisset, für die ewigkeit Giebt euch euer Herr die zeit. Weh euch, wenn ihr sie verträumt, Und in träger ruh versäumt!

5. Die versäumung eurer pflicht Straft sein ewiges gericht: Und auf misbrauch jeder kraft Folgt die strengste rechenschaft.

6. Dies empfindet jeder christ, Der ein christ in wahrheit ist: Eingedenk der ewigkeit, Nützt er weislich seine zeit.

7. Jede stund, in der sein geist Sich der erde mehr entreißt, Geht zu seinem vater hin, Wird ihm ewiger gewinn.

8. Jede stunde, die er nützt, Waysen hilft und wittwen schützt, Dauert unverloren dort Stets in seinem lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jesum gläubt; Muthig kämpft; sein fleisch betäubt; Gott und seinem nächsten lebt; Und hinauf zum himmel strebt!

10. Wohl ihm! er entschläft im Herrn Ruhig, und getrost und gern; Schaut, entrissen dem gericht, Ewig, Gott, dein angesicht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

650. Der letzte tag von deinen tagen, O mensch, eilt immer mehr herbey. Statt über ihre flucht zu klagen, Erkauf und brauche sie getreu. Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von tausend eitelkeiten, Versäumst du deines lebens zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sorglos jahre weg: Und bist du denn, o sterbli-

cher, Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit Als deine saatzeit weislich nützen Und thun was dir dein Herr gebeut. Wie freundlich rufet er dir zu: Nur eins ist noth; was säumest du?

4. Drum eil, und rette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet, und überzähle Der menschentage kleine zahl. Sey fromm, und wandle vor dem Herrn, Wär auch dein ende noch so fern.

5. Mit jedem, dir geschenkten morgen Erwecke dich, gewissenhaft Für deiner seele heil zu sorgen, Und suche Gottes licht und kraft. Sprich: o mein Gott! ich will allein Mein leben deinem dienste weihn.

6. Erleucht und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Gieb, daß ich das was gut ist wähle: Dazu giebst du mir diesen tag. Was ist nicht jede stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, hab ich aus allen kräften Hier deinem reiche nachgestrebt, In dir gefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt! Dann wohl mir, wann ich sagen kann: Du nimmst mich, Gott, zu ehren an!

8. Mein sprachlos flehn an meinem ende Vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treue vaterhände Befehl ich meinen geist, o Herr! Er schwingt, wann seine hütte fällt, Zu dir sich über grab und welt.

Mel. Jesus meine zuversicht.

651. Herr! ich hab aus deiner treu, Mir zum heil, noch zeit in händen; Gieb, daß ich beflissen sey, Sie auch weislich anzuwenden: Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn Die mir zugezählten stunden: Wie ein traum sind sie dahin Und auf ewig mir verschwunden. Nur der augenblick ist mein, Deß ich mich noch jetzt kann freun.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott, doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Wie, was hier von uns geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede stunde auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich hier nicht vergebens; Ach vergieb mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seelen wohl Nicht gebraucht so, wie ich soll!

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch

heut

heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an tugendfrüchten sey Und ich reif zum himmel werde. Nahet dann mein ende sich, O so stärk und tröste mich!

Mel. Ich hab mein sach Gott.

652. Wie fleucht dahin der menschen zeit! Wie eilen wir zur ewigkeit! Wie mancher sinkt, eh ers gedacht, Ins todes nacht! O seele, nimm dies wohl in acht!

2. Dies leben gleichet einem traum. Gleich einem leichten wasserschaum Ist alle seine herrlichkeit. Der strom der zeit Reißt schnell uns fort zur ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir Das, was du bist: ich traue dir. Es falle berg und hügel hin; Mir bleibts gewinn, Wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf erden wohn, Erwecke mich, o Gottessohn! Verborgen ist mein todestag; Gieb, daß ich wach, Und, wann er kommt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die welt in todesnoth? Was ehr und reichthum nach dem tod? Bedenks o mensch, was eilest du Dem schatten zu? Kein irdisch glück giebt wahre ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren lust! Mir ist ein beßres gut bewust: Dahin allein geht mein begier, Dies bleibet mir. Herr Jesu! mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wann ich dich seh Und froh zu deiner rechten steh? O mein Erlöser, stärke mich, Daß eifrig ich Bis an mein ende liebe dich!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

653. O wie beglückt ist, wer auf erden Mit allen seinen kräften strebt, Im guten völliger zu werden, Und nicht für diese welt nur lebt; Wer vorwärts dringt, und nie vergißt, Daß seine seel unsterblich ist.

2. Er forscht, nach seines Gottes wegen, Was gut ist, leicht und schnell zu thun; Spricht nicht verdrossen mit den trägen: Noch will ich schlummern, noch ich ruhn! Nein, er entreißt sich träger ruh Und eilt dem kleinod muthig zu.

3. Voll von der tugend edlen sorgen, Denkt er, und denkt mit lust daran, Wie er, hier sichtbar, dort verborgen, Ein gutes werk vollenden kann; Und nützet jeden augenblick Für Gott und seiner brüder glück.

4. Nie abgeschreckt von hindernissen, Stärkt er mit Gottes stärke sich; Bleibt in den heiligen entschlüssen, Stets fest und unveränderlich, Und, wenn er auch zu kämpfen hat, Wird jeder vorsatz selbst zur that.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet Mit selbstverläugnung, und entbehrt, Was seiner sinnlichkeit gelüstet. Wie groß der güter preis und werth,

Wie schmeichelnd auch das laster sey; Bleibt er doch seiner pflicht getreu!

6. Er widersetzt mit festem muthe Den lastern sich, und kämpft für Gott. Ihn treff im kampfe für das gute Verfolgung, spott, und selbst der tod; Ihm bleibet doch der preis des streits. Er kämpft und ringt: denn Gott gebeuts!

Mel. Durch Adams fall ist.

654. Wir liegen täglich in dem streit, Uns selbst zu überwinden, Die welt, das fleisch, die eitelkeit, Die böse lust der sünden, Und was, dem reich Des satans gleich, Pflegt Gott zu widerstreben; Dawider sicht Des glaubens licht, Das uns Gott selbst gegeben.

2. Viel stärker ist, wer selber sich, Als andre, überwindet, Ob er der alten schlangen stich Im herzen gleich empfindet. Geiz, fleisch und blut, Neid, stolzer muth Herrscht nicht in seinen sinnen. Das fleisch erliegt, Der glaube siegt: Er muß den streit gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben ist, Wird schnöde lüste hassen Und wider alle höllenlist Die glaubenswaffen fassen. Der schwere streit Bringt nach der zeit Die ew'ge himmelskrone. Wer überwindt, Gewiß! der findt Sie dort zum gnadenlohne.

4. Ach Gott, der du das wollen giebst, Verleih auch das vollbringen! Der geist ist willig, den du liebst; Das fleisch ist schwer zu zwingen. Wer wird uns doch Von diesem joch Des leibes noch erlösen? Herr, reich an huld! Vergieb die schuld: Errett uns von dem bösen.

Mel. Komt her zu mir, spricht.

655. Christ! bist du klug, so fleuch die welt, Die deiner seele netze stellt. Fleuch sie, fleuch ihre tücke! Meid ihren schmeichlenden gesang: Sie lieben, ist dein untergang; Sie fliehen, ist dein glücke.

2. Die menge macht die that nicht gut; Das, was der große böses thut, Ist christen kein gesetze. Sagt dir die welt von freude vor, O so verstopfe bald dein ohr; Ihr rath ist faul geschwätze.

3. Führ unabläßig mit ihr krieg. Der glaube schenket uns den sieg, Die welt zu überwinden. Die welt ist freilich schlau und stark; Doch sey du in dem Herrn nur stark: So wird ihr trutz verschwinden.

4. Verändre dein vereitelt herz: Schwing dich in buße himmelwärts, Und tritt die welt mit füßen. Die welt vergeht mit ihrer lust: Nur, wenn du Gottes willen thust, Wird segen auf dich fliessen.

5. Wenn du der welt gekreuzigt bist, Und dir die welt gekreuzigt ist, So bist du neu gebohren: Doch, wenn dir noch der lauf der welt, Und wenn dein thun der welt gefällt, So bist du noch verloren.

6. Dank

6. Dank sey dir, Jesu, starker held! Du hast mich von der argen welt Erlöset und erwählet. Du hast mich, da ich sie verließ, Dich gläubig meinen Heiland hieß, Den deinen zugezählet.

7. Steh mir, mein schutzherr, kräftigst bey, Daß ich mit dir, vermögend sey, Die weltlust zu verachten. Nie blende mich hinfort ihr reiz; Es lehre mich dein wort und kreuz Die welt für gar nichts achten!

Mel. Jesu meines lebens leb.

656. Herr, wie mancherley gebrechen Must du nicht an mir noch sehn! Auf mein tägliches versprechen Folgt ein tägliches vergehn. Ach daß ich doch fester stünde Und mich nicht so wankend fünde! Hörte doch in meinem lauf Unbestand und leichtsinn auf!

2. Herr! die schwachheit meiner kräfte, Meines herzens böser grund Und die listigen geschäfte Meiner feinde sind dir kund. Nie darf ich mir selber trauen, Nicht auf mein versprechen bauen. Meines herzens falschheit droht Alle tage mir den tod.

3. Ist schon ein feind überwunden; Stellt sich doch ein andrer ein. Ja sie wollen oft verbunden Meiner seele mörder seyn. O wie oft werd ich besieget, Wenn mein herz nicht wacht und krieget! Denn der angriff geht dahin, Wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude missen, Als dein kind zu dir zu flehn; Und das klagende gewissen Läßt mich nur mein elend sehn, Spricht: du kommst doch nicht zum ziele! Der gefahren sind zu viele; Schon bist du zu schlimmer art; Und der kampf ist dir zu hart.

5. Doch zur welt kann ich nicht treten; Denn sie giebt mir keine ruh. Darum sag ich dann mit beten Neuen ernst und eifer zu. Auch empfind ich glaubenstriebe: Denn des Vaters ew'ge liebe Heisset mich, nur zu ihm gehn Und um neue gnade flehn.

6. Herr, wie muß ich mich dann beugen, Wenn du mir so viel vergiebst! Ja, vor schaam muß ich nur schweigen, Wenn du mich so zärtlich liebst. Und ich sollte dich betrüben? Undankbar noch sünden lieben? Dir mein ganzes herz nicht weihn? Ewig nicht dein eigen seyn?

7. Nein, mein Vater, dein zu bleiben, Ist mein wunsch auf dieser welt. Laß doch deinen Geist mich treiben Zu dem, was dir wohlgefällt! An mir selbst will ich verzagen, Nichts auf meine kräfte wagen. Gieb du mir nur muth und kraft: So wird mir der sieg verschafft.

8. Will mein fuß aufs neue gleiten, Regt sich lust und furcht in mir; Ach, so warne mich bey zeiten Und zeuch mich dann bald zu dir! Laß mich nicht mir selber leben, Sondern dir mich übergeben: So werd

werd ich, in Christo rein, Mich dir ganz zum opfer weihn.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

657. Selbst engel sind gefallen, Herr, Weil sie nicht dir, Allmächtiger, Nicht dir gehorchen wollten, Durch ungehorsam nun entweiht, Verstoßen aus der seligkeit, Die sie bewahren sollten, Verbannt von deinem angesicht, Und aufbehalten zum gericht.

2. Sie fühlens, und versuchen doch, Wie satan, ihr verführer, noch Dir, Herr, zu widerstreben. Der erste mensch verlor, durch ihn Verleitet dir sich zu entziehn, Die unschuld und das leben. Die lust gebahr die sünd', o Gott; Und diese, ach! gebahr den tod.

3. Wenn wir nicht deiner wahrheit licht, Wenn wir, Allmächtiger, dich nicht, Zu unserm schutze hätten; Wer widerstünde seiner macht? Nun können wirs, von dir bewacht: Wir können, Gott, uns retten; Nun seiner schlingen täuschung sehn; Nun seiner bosheit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey dank! sey hochgelobt! Wir könnens nun; wie sehr er tobt. Mit dir solls uns gelingen. Dein Sohn hat satans reich zerstört, Zerstört sein werk, und uns gelehrt Die sünd' und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt nun, wer nur glaubt Und ernstlich kämpft, des mörders haupt.

5. Verführen kann er nun blos den, Der schlummern will, nicht widerstehn, Nicht nüchtern seyn, noch beten: Den, welcher, stark durch Gottes macht, Kämpft, seine schwachheit fühlt und wacht, Wird er nicht untertreten. Der glaube siegt, und zwinget ihn, Mit schande ganz bedeckt, zu fliehn.

6. Er reiz uns, oder reiz uns nicht Zur übertretung unsrer pflicht; Wer frevelt, wird sein sclave! Wer seiner missethat sich freut, Gewarnt, und mit beharrlichkeit, Verdient auch gleiche strafe. Verschuldet ist sein untergang: Denn selbstverführung ist nicht zwang.

7. Hilf uns in unserm kampf, o Gott! Dann soll kein leben, soll kein tod Von deiner lieb' uns trennen. Erscheint uns auch ein täuschend licht; Doch täuscht, o Herr, dein feind uns nicht: Wir werden ihn erkennen. Getrost! wir kämpfen nicht allein: Du hilfst; wir müssen sieger seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

658. Wie selig, Herr, ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß auch ich gerecht seyn möchte! O wär ich, was ich seyn soll, schon! Ich, dir bekenn ichs, bin noch weit Vom ziele der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Was deinem Geiste widerspricht! Wie oft befleck ich mich mit sünden, Und billige sie selbst doch nicht! Wie oft verlass' ich deine bahn, Und mein, ich hätte wohl gethan!

3. Wer kann, wie oft er feh=

fehle, merken? Nur du durchschaust mich, wer ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken; Drum nimm mein herz, o Vater, hin! O mach', ich wünsche rein zu seyn, Mich von verborgnen fehlern rein!

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreye mich durch deine kraft! Erweck und mehr in mir die triebe Zu dem, was wahre beßrung schafft! Laß meinen fleiß gesegnet seyn Und meine heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demuthsvolles flehen, Wirst den, der dich bekennt und ehrt, O Gott der gnade, nicht verschmähen: Du bists ja, der gebet erhört. Mein Fels, mein Heil! ich traue dir: Das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Jesu meines lebens leb.

659. Ach, wann werd ich von der sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, Daß ich sie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen: Immer noch ereilt sie mich Und versucht mich wider dich.

2. Längst hatt ich den schluß gefasset, Dir mein leben ganz zu weihn. Alles, was dein herze hasset, Sollte mir ein abscheu seyn. Allen vortheil, alle freuden, Die mich von dir könnten scheiden, Wollt ich mit verachtung fliehn, Nie am sündenjoche ziehn.

3. Gott! du sahest, wie ichs meinte, Wie ich alle missethat, Der ich schuldig war, beweinte Und dich um vergebung bat: Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben: Sahst, daß ich nur immerdar, Fromm zu leben, willens war.

4. Aber ach, wie oft empöret Sich die leidenschaft in mir Und verführet mich und störet Meine freudigkeit in dir! Uebereilung, eigenliebe, Des geheimen stolzes triebe, Eh ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh.

5. Doch verzeihst du die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen: Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt ich den trost nicht; ich würde Unter meiner mängel bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut, nie wieder freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden; Bin und bleib ich hier noch schwach: Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann zu leben, Daß ich stets von heucheley Und von bosheit ferne sey!

7. Wann ich falle, laß michs merken; Laß mich streben aufzustehn: Eile, mich, dein kind, zu stärken: Lehre selbst mich fester gehn. Warne mich, sey mein begleiter. Täglich führe Gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit.

Mel. Mache dich mein geist.

660. Christ! sey achtsam, sey bereit! Kämpfe,

pfe, bet und wache! Nah ist tod und ewigkeit: Nah ist lohn und rache. Hör! Gott spricht. Säume nicht, Seinen ruf zu hören Und zu ihm zu kehren.

2. Noch tönt nicht zum weltgericht Der posaunen stimme: Noch bebt dieser erdball nicht Vor des richters grimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zur erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, Unter sünd und freuden Deines lebens letzte nacht, Was wirst du dann leiden, Wann dein herz, Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem antlitz sich Jede sünd enthüllet; Wann nun jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden; Was wirst du dann leiden!

5. Ach! wie bang um trost und ruh An des grabes stufen, Nah dem untergang, wirst du Dann vergebens rufen: "Rette, Gott, Mich vom tod! "Höre, vater! richter! Schö- "pfer und vernichter!"

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfade: Nah zu deiner rettung ist Dir des Ew'gen gnade. Eil ihr zu, Daß du ruh Für dein herz empfindest Und vergebung findest!

Mel. Du, o schönes weltgeb.

661. Schaffet, daß ihr selig werdet, Ihr, die ihr euch christen heißt, Euch auch christlich zwar gebehrdet, Aber nur von aussen gleißt! Wisset, daß der Herr einst komme, Und dann richte bös' und fromme. Nichts hilft dann der heuchelschein Dem, der selig wünscht zu seyn.

2. Schaffet doch mit furcht und zittern, Freche sünder allzumahl! Daß, wenn jener tag wird wittern, Ihr der hölle angst und quaal Mit erfreuter seel entgehet; Nicht zur linken Jesu stehet. Schlagt den weg zur beßrung ein, Wollt ihr anders selig seyn.

3. Schafft, daß ihr mögt selig werden, Die ihr schon begnadigt seyd! Flieht die lüste dieser erden: Jaget nach der heiligkeit: Folget Jesu lehr und leben: Bleibet euren Gott ergeben: Fehler wird er dann verzeihn; Und ihr werdet selig seyn.

4. Jesu! dein unschuldigs leiden Gründte unser glück und heil. Gern hätt ich an allen freuden, Die du uns erwarbest, theil. Rein bin ich zwar nicht von sünden; Aber laß mich gnade finden. Durch den glauben bin ich dein! Sprich einst: du sollst selig seyn!

Mel. Wacht auf ihr christen.

662. Bedenk, christ, alle tage, Wie du einst mögst bestehn, Und durch den tod ohn klage Ins andre leben gehn. Dein zweck sey, Gott gefallen In werken, sinn und wort: Denn rechnung von dem allen Must du einst geben dort.

2. An

2. An jedem abend denke: Dies ist die letzte nacht! An jedem morgen denke: Wird auch der tag vollbracht? Du must der wahren tugend Nicht blos dein alter weihn; Es muß auch deine jugend Dem Herrn geheiligt seyn.

3. Was uns die welt kann geben, Ist nichtig und vergeht. Und selbst auch unser leben Ist nichtig und vergeht. Ach hänge deine seele Nicht an die lust der welt! Sey klug, bedenk, und wähle Nur das, was Gott gefällt.

4. Nie, nie must du vergessen; Hör mich und folge mir! Vielmehr stets wohl ermessen Drey dinge über dir: Ein ohr, das alles höret: Ein aug, das alles sieht: Ein buch, das alles lehret, Was auf der welt geschieht.

5. Der du in allen dingen Das wollen giebst, o Herr! Gieb mir auch das vollbringen Zu deines namens ehr. Hilf, daß ich leb' und sterbe, Wie es dein wort gebeut, Und nach dem tod ererbe Des himmels herrlichkeit.

Mel. Ich dank dir schon durch.

663. O christ, erhebe herz und sinn! Was hängst du an der erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling und ein wandrer! Wenn du kurz hausgehalten hast, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was beut sie an? Nur tand und eitle dinge! Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wol noch Den sinn aufs niedre lenken? Nur, wer an Gott denkt, denket hoch: So müssen christen denken!

5. Wenn dich die last der leiden drückt, Schau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor; sprich: mich erquickt Der Herr doch endlich wieder!

6. Der christen hohes bürgerrecht Ist dort im vaterlande: Der christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, Und unter seinem stande.

7. Dort ist das rechte canaan, Wo lebensströme fliessen. Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des Vaters haus. Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus. Kämpf auch um sieg und krone!

9. Dort ists den engeln süße pflicht, Der Gottheit ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht, Mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott Vater, Sohn und Geist, Mit licht und glanz umgeben; Welch glück, das dir dein Gott verheißt: Wo Gott lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; Und du, los von beschwerden, Sollst dem, durch den du selig bist, An klarheit ähnlich werden.

12. Hilf stets, mein Heiland, hilf du mir, Daß ich den geist erhebe, Und daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren denk und lebe!

Von der Sorge für den Leib.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

664. Mein leib ist dein geschenk; du hast sein leben Zum dienste meiner seele mir gegeben. Ich soll ihn, Gott, erhalten, vor gefahren Ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen, soll in edlen werken Durch nahrung ihn, und auch durch freude stärken, Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren; Nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur empfindung vieler freuden; Doch auch zur duldung ehrenvoller leiden, Daß er auch unter ihrer edlen bürde Verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er kraft dazu gewinne, Ihn härten; männlich jede lust der sinne Beherrschen, daß er nicht der tugend mühe Verzärtelt fliehe.

5. Das will ich: seiner warten, ihn erquicken. Doch soll er nie die seele niederdrücken Zur sinnlichkeit, zur trägheit, und zu lüsten, Der schmach der christen!

6. Unmäßigkeit und völlerey entehre Nie seine sinn' und glieder; sie beschwere Nie meinen geist: in mäßigkeit zu leben Sey mein bestreben!

7. Schleicht auch der krankheit gift in seine glieder, So heil ihn durch den arzt, und stärk ihn wieder, Wofern, o Gott, ich noch durch längres leben Dich kann erheben.

8. Gieb mir geduld in allen leibesschmerzen, Daß ich voll trostes dann in meinem herzen Auf deine hülfe harr', und meine plage Mit muth ertrage.

9. Zerstör ich ihn nur selbst nicht, ey so werde Mein leib einst wieder, was er erst war, erde! Er wird im grabe schlummern, nicht vergehen, Einst auferstehen.

Mel. Wer nur den lieben G.

665. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer, meine pflicht. Muthwillig seinen bau zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunstwerk schätzen, Das du so wunderbar gebaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein; Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Ist dir die sorge nicht zu klein, Wie sollte sie es mir denn seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, Wie viel sind die, o Gott, nicht werth! Es stokken des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert. Ist nicht der erde größtes gut

gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Zogst selbst dir deine leiden zu!

6. Laß mich, die sinne und die glieder Stets zu bewahren, achtsam seyn! Drückt eine krankheitslast mich nieder, So flösse selbst geduld mir ein: Gewähr auch dann mir guten muth; Und segne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt: Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorgen seyn!

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Geh stets auf meinen edlern geist, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh meines lebens faden reißt! Dazu, Herr, segne meinen fleiß: So leb ich hier zu deinem preis!

Mel. Jesu, der du meine seele.

666. Welche freudenvolle tage Leben wir, o Gott, durch dich! Unbekannt mit schmerz und klage, Die vor uns vorüber wich, Schmecken wir des lebens freuden, Fühlen selten jenes leiden, Das die heitren stunden trübt, Die uns deine liebe giebt.

2. Frisch und thätig zu geschäften, Stark zur arbeit nach der ruh, Strömet unsers leibes kräften Der gesundheit fülle zu. Kraftvoll regen sich die glieder Jeden neuen morgen wieder. Immer noch hat uns die nacht Süßen schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältst und nährest Du den leib, den du gebaut. Wenn du unser schutz nicht wärest; Wenn dein blick, der alles schaut, Nicht sie sähe, die gefahren, Die uns drohen, und bewahren Uns nicht wolltest wunderbar: Wir erlägen der gefahr.

4. Oft, wenn wir der pflicht vergessen, Diesen leib, so fein gewebt, Treu zu schützen; wenn vermessen Er, der staub, sich überhebt, Sorglos der gefahr nicht achtet, Treuen weisen rath verachtet: Ist zum helfen ausgestreckt Deine hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden! Zwar ist unsre hütte staub, Nur gebaut für uns auf erden, Bald des grabes sichrer raub; Mag auch einst in trümmer fallen: Doch, so lange wir hier wallen, Sey sie theuer uns und werth; Auch durch sie sey du geehrt!

6. Was sie vor der zeit zerstöret; Was uns schwach und elend macht; Was vermessenheit uns lehret; Was uns, ruhig überdacht, Bitter, doch zu spät gereuet; Was der tugend urtheil scheuet: Laß, (denn unser leib ist dein,) Vater, ferne von uns seyn!

Mel. Nun danket alle Gott.

667. Du, der so gern beglückt, Gern freuden uns bereitet, Wie selig, wer, von dir An vaterhand geleitet, Nur dann sich glücklich fühlt, Wann er zu dir sich hält, Und jede lust verschmäht, Die dir, o Gott, misfällt:

2. Wie selig, wenn sein geist Zu dir, durch den er lebet, Durch den er denkt und wählt, Sich oft und gern erhebet; Wenn er die freude kennt, Mit dir allein zu seyn, Erstaunt, sich deiner macht Und herrlichkeit zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst Der erde kleinre freuden Mit maaß und weisheit wählt! Ihr übermaaß wird leiden. Nach arbeit voller müh Ist schuldlos ihr genuß. Wer bloß der freude lebt, Fühlt ekel und verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, Gieb, daß auch meine seele, Wenn sie nach freude strebt, Nie jene freuden wähle, Die endlich doch gereun; Es schlage meine brust, Vom eitlen unverführt, Nur für die reine lust!

5. Laß meine tage mich Durch eitles spiel nicht tödten, Mich vor der tugend nie Bey meinem scherz errötheni: Nach treu vollbrachter pflicht Darf ich der ruh mich freun; Doch keinen augenblick Des lasters freuden weihn.

6. Vernunft und tugend sey Gefährtin meiner freuden: Dem schwelger laß mich nie Sein kurzes glück beneiden. Was mir an reichthum fehlt, Ersetzt zufriedenheit. Der frohste sinn wohnt stets Bey stiller häuslichkeit.

7. Der tag der fröhlichkeit Sey nie bey mir verloren! Ich ward zum dienst der welt, Zum spielwerk nicht, gebohren. Erholung sey er mir! Es stärke sich mein muth, Das gute mehr zu thun, So oft ich ausgeruht.

8. Nie soll durch meine lust Der ärmre bruder leiden. Der tag, der mich beglückt, Sey ihm auch tag der freuden. Ist er verlebt; wohl mir, Wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne dank Für den, der mich erfreut.

Mel. Werde munter mein gem.

668. Eifrig sey und fest mein wille, Reines herzens, Gott, zu seyn; In der unschuld heitren stille Deiner gnade mich zu freun! Keine freude dieser welt, Wenn sie noch so sehr gefällt, Laß mich wider mein gewissen Wünschen, suchen und geniessen!

2. Weiß ich doch, daß deine güte Viel zu reich und freundlich ist, Als daß sie aus neid verbiete, Was das leben uns versüßt: Und zum besten nur gebeut Dein gesetz bescheidenheit, Zucht und ordnung im genusse, Mäßigung im überflusse.

3. Unsre kindheit, unsre jugend, Unser alter darf sich freun. Auch die freude selbst ist tugend: Aber heilig muß

sie

sie seyn: Nicht ein taumel, der bethört, Der gefühl und kraft zerstört, Der im sturme wilder lüste Paradiese macht zur wüste.

4. Nur in unbefleckten herzen, Nur in einer keuschen brust Toben nie der reue schmerzen. Sie bewohnet ruh und lust. Unbeherrschte sinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit: Sie vergiftet alle freuden Und verwandelt sie in leiden.

5. Reiner sinn und unschuld schmücket Mehr, als schönheit: sie vermehrt Jede lust, die uns entzücket, Jedes glückes reiz und werth. Reinen herzen fließt der quell Jeder wonne rein und hell: Denn sie hoffen voll vertrauen, Selbst dein antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, Unbefleckt an geist und leib, Ringe, wer dich ehret! strebe Jungfrau, jüngling, mann und weib! Vor verführung schütze sie: Und ihr herz gehorche nie Einer schändlichen begierde! Heiligkeit sey ihre zierde!

7. Laß uns fröhlich und gesellig, Sanft, und willig zu erfreun, Liebenswürdig und gefällig, Aber nur durch tugend, seyn; Hold, und ohne schmeicheley; Stets bescheiden, und doch frey; Ohne frechheit stets bedächtig; Immer unser selber mächtig.

8. Laß die frechheit wilder sitten Nimmer unser herz entweihn! Laß es, (höre, was wir bitten,) Stets der unschuld wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein christ, Wessen wunsch der himmel ist, Daß durch tugend unsre erde Deines himmels vorhof werde!

9. Dann umfahn uns heil und segen. Göttliche zufriedenheit Leitet uns auf unsern wegen Zu noch größrer seligkeit, Bis zum heiligthum auch wir Aus dem vorhof dringen; dir Reiner herzen opfer bringen; Ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel. Allein Gott in der höh.

669. O Heiligster! es wirft vor dir Sich unsre seele nieder. Barmherziger! dir flehen wir Für uns und unsre brüder. Du bist ja unser Vater, du: O sende uns erhörung zu, Uns allen deinen kindern!

2. Wir sind zu schwach, der sinne lust Und ihre falsche freuden Mit festem sinn, mit kühner brust Zu hassen und zu meiden. Das laster lockt uns von der bahn Der unschuld: nimm dich unser an, Und laß uns nicht verderben!

3. Ach! wenn der sinnlichkeit betrug Auch uns, auch uns berückte? Hat er der opfer nicht genug, Die er zum abgrund schickte, Wo schand und jammer ihrer harrt, Und wo so mancher elend ward? So mancher unsrer brüder!

4. Ach! wenn der wollust tödtend gift Auch unsre kraft zernagte; Wenn der, der nur den sünder trift, Der vorwurf uns verklagte: In meiner lastervollen brust Tobt leidenschaft,

schaft, glüht wilde lust, Und schrecklich wird mein ende?

5. Ach! wenn der wollust giftger hauch Auch unsre wangen bleichte? Ach! wenn sie unsern lippen auch Den zauberbecher reichte? Wenn wahrer unschuld hohes glück Von uns entwiche, und zurück Zu bessern seelen kehrte?

6. Wie elend wären wir! befleckt Das nagende gewissen; Des lebens kurzer rest bedeckt Mit schande; hingerissen Von schuld zu schuld; der welt verhaßt; Der tugend gräul; der erde last; Durchseufzten wir das leben!

7. O Gott, Erbarmer! rette du Uns, deine schwache kinder. Wir eilen deinen armen zu: Wir reinen, und wir sünder! Erhalte uns der tugend treu: Und fehlten wir, o Gott, so sey Erbarmer, und nicht richter!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

670. Ach nein! mein herz kann seine ruh Im zeitlichen nicht finden: Gut, wollust, ehre auch dazu, Muß wie ein dampf verschwinden. Unsterblich ist in mir mein geist: Nur das, was keine zeit entreißt, Kann seine wünsche stillen.

2. Das alles ist für ihn zu klein, Was welt und erde haben: Nur Gott, das höchste gut allein, Kann ihn mit wonne laben. Darum entschwinge dich, mein herz, Der erde; steige himmelwärts Zu Gott, dem ewig guten!

3. O höchstes Gut! sey hier und dort Mir reichthum, lust und ehre. Gieb, daß in mir sich fort und fort Das sehnen nach dir mehre; Daß ich dich stets vor augen hab, Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben, Wo ich werd ewig seyn bey dir, Dich schauen, und dich loben: So kann mein herz zufrieden seyn, Und findet, Gott, in dir allein Die wahre ruh und freude.

5. Hierzu gieb mir von deinem thron, O Vater, gnad und stärke! Zerstör, o Jesu, Gottes Sohn, Des satans reich und werke! O heilger Geist, steh du mir bey, Daß meine sache dies nur sey: Gott über alles lieben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

671. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster, meine weisheit seyn: Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthvoll zu dir: O schaff ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft: Und armuth, seuchen, schmerz und plage Sind früchte dieser leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke; Schwächt den verstand, der seele licht: Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht.

pflicht. Sie führt reu und gewissensschmerz In das ihr preisgegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur viehesniedrigkeit hinab. Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser Schöpfer gab; Vergißt den zweck, wozu er lebt, Da er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande: Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wirst du wiederum verderben, Der deinen tempel hier verdarb. Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die fleischeslust nicht starb. Drum laß mich ihre reizung fliehn, Und, keusch zu seyn, mich stets bemühn!

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh, Und stets, dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allgegenwärtger, seh! Wer seinen Gott vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat.

Mel. Es ist gewißlich an der.

672. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn Mit allen seinen gliedern! Dir soll ich ihn zum dienste weihn; Zum dienst auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dies dein heiligthum Für sie, und auch für deinen ruhm, Stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche seele mir In einem keuschen leibe, Damit auch er auf immer dir, O Gott, geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein auge sey, Und sittsam, daß ichs immer frey Zu dir erheben könne.

3. Auch meine zunge rede nie, Was schändlich ist zu hören! Nie laß der unschuld rechte sie Durch frechen scherz entehren! Bestimmt zum opfer des gebets Und deines lobes, rede stets Mein mund, was nützt und bessert.

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn: Taub bey der wollust bitten! Gut sey mein herz; mein wandel rein; Und ehrbar meine sitten: Damit der wollust zauberey Mir nicht durch ihre schmeicheley Der unschuld würde raube.

5. Was ist die wollust? wahrer gift! Welch elend, das die sclaven Unheiliger begierden trift In tausendfachen strafen! In welcher schande tiefe sinkt, Wer ihren zauberbecher trinkt, Verstrickt in ihren netzen!

6. Ach! wo die unschuld fleucht, da flieht Der tugend ruh und stille; Da, wo der wollust flamme glüht, Fehlt selbst der gute wille. Sie wütet, tödtet, und verheert Mehr segen, als das schwerdt zerstört, Als pest und gluth zerstören.

7. In seinem taumel, Gott! vergißt Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig bist, Ein eiferer und rächer; Verstockt sich, und verfolgt mit

mit spott Die tugend; höhnt dein wort, o Gott, Und seines Mittlers ehre!

8. Heil dem, der deiner nie vergißt, Nicht dein werk, Gott, zerstöret; Der immer reines herzens ist; Der deinen tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohl ergehn; Dort wird er Gott und Jesum sehn: Denn rein war seine seele.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

673. Heiliger Vater! du gebietest Keuschheit, zucht und heiligkeit: Und du hassest und verbietest Böse lust und unkeuschheit. Dir fleh ich durch Jesum Christ, Der mein heil und vorbild ist: Laß mich alles ernstlich fliehen, Was mich kann zur wollust ziehen.

2. Welche würde, daß dem bilde Deiner selbst ich ähnlich bin! Und für mich, (ach Gott, wie milde!) Gabst du deinen Sohn dahin. O wie sehr entehrte ich Deinen Sohn, entehrt' auch dich, Wenn ich frech und unrein lebte, Dir durch wollust widerstrebte!

3. Jesus wohnt ja durch den glauben Selbst in mir mit seinem Geist: Dürft ich wol mein herz ihm rauben, Das er seinen tempel heißt? Ach! ich will sein tempel seyn. Soll mich Gottes huld erfreun, Muß ich mich nicht selbst entweihen Und mit ernst die wollust scheuen.

4. Gottes Geist wird stets betrübet, Wo man unrein denkt und spricht: Und wer fleischeslüste liebet, Bleibt mit ihm im bunde nicht. Wollust schändet unser herz, Bringt verachtung, reu und schmerz. Die in solchen sünden sterben, Können Gottes reich nicht erben.

5. Drum, o Herr der reinen geister, Schenk mir deines geistes kraft! Meines lebens großer Meister, Leiter meiner pilgrimmschaft, Unterdrücke du in mir Jede sündliche begier, Und hilf mir zu allen zeiten Jede böse lust bestreiten!

6. Tödt in mir der wollust triebe; Tödte mein verderbtes fleisch: Deine furcht und deine liebe Mache, Heiligster, mich keusch! Mache du mich selber rein: Laß mich dir allein mich weihn. Mich und alle meine glieder Leg ich, Vater, vor dir nieder.

7. Kreuzige du meine lüste. Heilige mein sündlichs herz. Dein erbarmen, Jesu Christe, Und dein leiden, tod und schmerz Tilge jede sünd' in mir, Daß mit leib und seel ich dir, Dir zur ehre, heilig lebe, Rein sie dir einst wiedergebe.

Mel. Wer nur den lieben G.

674. Sey, aller wollust reiz zu wehren, O mensch, ein freund der nüchternheit. Laß speis' und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dir bewußt, Und meid oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu ver-

hü-

hüten, Stets schamhaft gegen deinen leib: Laß nicht dein auge dir gebieten: Flieh eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen witzlings freyer scherz Erniedrigt und verdirbt dein herz.

3. Entzieh der wollust ihre kräfte Im schweisse deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das netz des bösewichts. Bey trägheit und beym müssiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh er die freyheit dir verwehrt, So such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat dein herz etwas ihn genährt; Hast du ihn nicht sofort erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr: Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts als freundschaft war: Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißst, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wirds sich verzeihen, Daß es des lasters keim ernährt: Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt. Das kleinste wirst du übersehn, Und so zu großen fehlern gehn.

7. Ists sünde nur, die that vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen? Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll blos dein äußrer wandel rein? Solls nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden: Und die verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden! Drum rühme dich der keuschheit nicht, Es sey denn, daß du durch den Geist Der lüste herrschaft dich entreißst.

9. Denk oft den mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Er halte, fängst du an zu wanken, Dich doch vom falle noch zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade: Und lockt dich schmeichelnd ihre bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und weisheit in versuchung an. Erzittre vor dem ersten fall; Sonst fällst du mehr, als diesesmal!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

675. Wie mannichfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr, dein wohlthun nährt, Und welche, geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt! Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns brod für unser leben: Und unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben, Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die kraft uns zu vergnügen, Die du in speis' und

und trank gelegt, Mich nie, o Höchster, so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt; Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn!

4. Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht wahren christen niemals an. Dadurch wird das, was uns ernähren Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut; Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erweckt unordnung, streit und zank, Und hindert den Gott schuld'gen dank.

6. Wer sich den bauch zum Gott erkoren, Unmäßig deine gaben braucht; Der hat das himmelreich verloren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott! laß mich ja dies laster scheun, Mich mäßig stets, mich nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und trank geniesse, So laß es mit vernunft geschehn: Und, daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns reichlich speis' und freude giebst.

Mel. Du o schönes weltgeb.

676. Gott! du bist unendlich gütig, Und hörst fromme beter gern Darum fleh auch ich demüthig Zu dir: sey von mir nicht fern. Nie laß mich in missethaten, Nie in schwelgerey gerathen. Gieb, daß ich, nach deinem sinn, Mäßig stets und nüchtern bin.

2. Völlerey verbringt die gaben, Die du uns zur nothdurft schenkst, Und nur zum vernünftgen laben In dem nützungsbrauch beschränkst. Wen die völlerey verführet, Wird von sinnlichkeit regieret, Wird zur wollust angefacht, Lebet als ein kind der nacht.

3. Bey der schwelgerey der thoren Wird das, was man hat, verzehrt, Geht des geistes kraft verloren, Wird des leibes bau zerstört: Lust zur arbeit wird gemindert, Alle munterkeit gehindert, Manches böse ausgedacht, Manche missethat vollbracht.

4. Alle weisheit fällt und schwindet, Und das herz wird lasterhaft. Zu dem ernsten beten findet Sich so wenig lust, als kraft. Gottes Geist, der fromme liebet, Wird durch völlerey betrübet. Und zuletzt spricht Gottes fluch: Sünder, nun ist es genug!

5. Herr! laß dies mich oft erwägen: Schwelgerey und trunkenheit Bringen uns um allen segen In der zeit und ewigkeit. Nahrung meinem leibe geben, Aber dabey mäßig leben, Das verlangest du von mir; Und mein herz verspricht es dir.

Von der Sorge für Ehre und guten Namen.

Mel. Wenn meine sünd mich.

677. Herr! laß nach eitler ehre Mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt! Der mensch ist doch nicht immer Der, welcher dir gefällt, Der titel, rang und würden hat: Und wer damit sich brüstet, Ist fern vom tugendpfad.

3. Nicht im besitz von schätzen Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich setzen: Sie sind doch eitelkeit, Sind oftmals auch des thoren glück, Verlassen uns im sterben, Und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in demuth leben, Wenn mich die welt verehrt; Durch stolz mich nie erheben, Wenn sich mein ansehn mehrt: Und schenkst du mir der erde gut, O Vater, so bewahre Mich auch vor übermuth.

5. Dich kennen, meine pflichten Mit treu und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein christenthum Nach Jesu vorbild üben, Das sey mein wahrer ruhm!

6. Dein beyfall ist das beste, Was ich mir wünschen kann: Wenn ich mich des getröste, So hab ich gnug daran, Ob mir es auch am lohn der welt Bey allen guten thaten, Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich ruhm erschmeicheln, Der mir doch nicht gehört; Nie als ein gleißner heucheln, Den menschengunst bethört. Der tugend meinen fleiß zu weihn, Und andrer glück zu fördern, Laß mein bestreben seyn!

8. Auf dieser bahn der ehre Erhalte meinen gang Durch deines Sohnes lehre Mein ganzes lebenlang: So werd ich bey verständigen Das glück des guten namens Mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die gnade, Mich dieses glücks zu freun: Leit mich auf rechtem pfade, Ein solcher mensch zu seyn, Den einst die ehrenkrone schmückt, Die ewig deine frommen In jener welt beglückt.

Mel. O Gott, du frommer G.

678. Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles habe! Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Mein ist es nicht; es ist Ein unverdientes gut: Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr als mein nächster nütze, Und wenn ich mehr verstand Als er besitzt besitze; Bin

Bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und tüchtigkeit? Gott! alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein grösser glück Nach deinem rath begegnet, Wenn deine gütigkeit Mich mehr als andre segnet; Giebt diese deine huld Mir wol zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, In hohen würden stehe, Und andre neben mir In kleinrem glücke sehe; Wer machte sie gering, Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich besitz, ist dein. Du sprichst; so bin ich leben. Du sprichst; so bin ich nichts. Nichts, was ich hab ist mein: Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn!

Mel. Alle menschen müssen.

679. Sey nicht stolz, geschöpf von erde; Sey nicht stolz, und fürchte dich! Gott ists, der auch dir rief: werde! Und dir sagt: dein Gott bin ich. Alles hab ich dir gegeben. Brauche mir zum ruhm dein leben. Frage: wozu gab ichs dir? Und durch demuth danke mir!

2. O was rühmt ihr eure werke; Menschen, was erhebt ihr euch? Machet ihr euch selbst an stärke, Weisheit und vermögen reich? Wollt ihr euch des gebers schämen? Ders euch gab, der kanns auch nehmen. Seyd nicht sicher, seyd nicht kühn, Noch undankbar gegen ihn.

3. Weh den stolzen! weh den spöttern! Schrecklich werden sie vergehn. Sünder, die sich selbst vergöttern, Werden nicht vor Gott bestehn. Die nur, welche seinen willen Demuthvoll und treu erfüllen, Weil sie ihn und sein gebot Ehren, haben ruhm vor Gott.

4. Keinen bruder zu verachten, Sey uns ewig theure pflicht. Stolz sich zu erheben trachten, Führt zum fall, ziemt christen nicht. So, wie Christus, allen dienen, Auch dem niedrigsten aus ihnen, Ohne bittren stolz und gern, Das ist gnade vor dem Herrn.

5. Herr! erhalte diese lehre Ewiglich in meiner brust. Hochmuth, stolz und eitle ehre Sey mir ewig unbewust. Laß mich wahre demuth lieben, Und durch deinen Geist mich üben, Allem stolz mich zu entziehn, Allen übermuth zu fliehn.

Mel. Nun freut euch lieben.

680. Wer gläubig ist und demuth liebt, Ist hoch bey Gott geachtet, Wenn er, was recht und gut ist, übt Und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder: sein gebet Wird nimmer von dem Herrn verschmäht. Der auch aufs niedre schauet.

2. Den stolz verfolgen schmach und spott: Wie oft schon auf der erde! Denn ihm, ihm widerstehet Gott, Daß er

er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu ehren setzt, Sich seiner gaben unwerth schätzt, An dem hat er gefallen.

3. Hat Gottes milde vaterhand Fünf centner dir gegeben; Kannst du durch ansehn und verstand Des nächsten glück erheben: Was bist du? immer Gottes knecht! Dein vorzug giebt dir nie ein recht, Den kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher gewalt Ist auf der welt erschienen Arm, niedrig und in knechtsgestalt; Warum? um uns zu dienen! Er währte dem, der ihn erhob, Und wählte für der menschen lob Selbst schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin sein jünger. Heiland! ich Bekenne deinen namen. Sey du mein beyspiel! stärke mich, Dein vorbild nachzuahmen. Du rufst ja allen menschen zu: Lernt demuth; und ihr werdet ruh Für eure seelen finden.

6. Erhabner Gott! ich klag es dir Gebeugt, mit reu und wehmuth: Mein herz ist stolz; gewähre mir Der christen schmuck, die demuth! Laß mich von allem stolze rein, Nicht eitler ehre geizig seyn, Dich nur, nicht mich, erheben.

7. Nimm deines Sohnes demuth an Zur tilgung meines stolzes: Für mich ward er dir unterthan, Selbst bis zur schmach des holzes. Doch gieb zugleich mir seinen sinn. Ich selbst bin nichts; und was ich bin, Bin ich durch deine gnade.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

681. O Gott, mein Vater, steh mir bey, Daß ich, weil ich hier walle, Ein schüler Jesu Christi sey, Damit ich dir gefalle! Laß mich in meinen augen klein; Nicht stolz, nicht aufgeblasen seyn, Der demuth Jesu folgend.

2. Wer Christum und den himmel sucht, Muß sich vom stolz entfernen: Er muß durch deines Geistes zucht Auch Christi demuth lernen. Wer sie nicht liebt, wer sie nicht lernt, Der ist noch immer weit entfernt Von seelenruh und himmel.

3. Das, was ich bin, mein Gott, bin ich Durch deine freye gnade: Durch diese gnade leite mich Der demuth stille pfade. Denn nur durch sie gefall ich dir. Verleihe sie zum schmucke mir. Stolz ist vor dir ein gräuel.

4. Du bist der Herr, ich bin dein knecht; Wie bald bin ich nicht erde! Gieb, daß ich allezeit gerecht Vor dir erfunden werde: Und zeig im glanze deines lichts Mir deine hoheit und mein nichts. Möcht ich dies nie vergessen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

682. Wer bin ich? welche große frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von dei-

deinen händen: Du schufst mich, Gott, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr! öfne selbst mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind: Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem wissen Des herzens zustand sich verhehlt, Auf wahre beßrung seyn beflissen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist verstand: Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nie verlier. Erleuchte mich mit deinem licht: So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichren pfade, Der mich zum leben führt, noch fern, So wecke mich durch deine gnade, Daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur beßrung licht und kraft: Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum himmel klug Und frey vom schnöden selbstbetrug.

Mel. Wer nur den lieben G.

683. Allwissend bist du, Gott, zu nennen; Mein innerstes ist dir bekannt. Ach möcht ich mich doch selbst auch kennen, Mich, welchen deiner allmacht hand Gebildet, und nach weisem rath Geführet und beglücket hat!

2. Herr! was ich bin, und was ich habe, Das bin und hab ich blos von dir. Doch oft verkenn ich deine gabe, Und thu, als hätt ich sie von mir: Und das reißt mich zum stolze hin, Mich, der ich durch mich selbst nichts bin.

3. Mein nächster ist aus gleichem thone Mit mir, o Gott, von dir gemacht; Wie kommts dann, daß ich sein nicht schone Und aufgeblasen ihn veracht'? Oft seh ich den verächtlich an, Der das, was ich selbst, ist und kann.

4. Begnadigt hat mich deine liebe Mit mancher schönen fähigkeit: Und doch verwenden meine triebe Sie mehr zum dienst der eitelkeit, Als zur befördrung deiner ehr. So sehr bin ich von weisheit leer!

5. Vielleicht braucht die

mein

mein bruder besser, Die deine vaterhuld ihm gab. Vielleicht ist seine treue grösser, Als die, die ich bewiesen hab. Vielleicht hat er an deinem heil Und deiner huld mehr, als ich, theil.

6. Seyn mag es, daß mein nächster fehle; Doch bin von fehlern ich ganz frey? Betreug dich nicht, o meine seele, Durch falschen wahn und heucheley! Du fehlst, wie er, fehlst noch wohl mehr: Rechtfertige dich nicht zu sehr!

7. Eröfne, Gott, mir das verständniß, Daß ich ein mensch und sünder bin, Und bilde durch dies selbsterkenntniß Mein ganzes herz nach Jesu sinn! Durch stolz beschimpf ich mich gar sehr; Doch wahre demuth macht mir ehr.

Von der Sorge für sein und der Seinigen ehrliches Auskommen.

Mel. Es ist gewißlich an der.

684. Ach treuer Gott! ich ruf zu dir, Mir gnade zu gewähren, Daß eitle sorgen nie in mir Den seelenfrieden stören. Gieb, daß ich mich an dir stets halt; So werd ich stark: so kann ich bald Den aufruhr in mir dämpfen.

2. Du, der dem vieh sein futter schafft, Du solltest gute gaben Uns nicht verleihn? durch deine kraft Nicht auch uns menschen laben? Du der so gras, als blumen ziert, Du solltest nicht, was uns gebührt, An kleidung gerne geben?

3. Die menschenkinder liebest du, Sind sie vor dir gleich sünder; Wirfst ihr theil ihnen täglich zu: Denn sie sind deine kinder. Ob wenig, oder viel du giebst; Genug für sie, daß du sie liebst, Und nie ganz darben lässest.

4. Was mir hier etwa nöthig thut, Mich redlich zu ernähren, Wollst du auch mir an haab und gut, O großer Gott, bescheren, Daß ich und mein geschlecht nach mir Nicht etwa unser brod noch hier Mit kummer betteln müssen.

5. Doch ohne arbeit thust du's nicht: Und arbeit fordert beten. So will ich denn, nach meiner pflicht, In diese ordnung treten. Geheiliget sey dir mein schweiß. Ach Vater, segne meinen fleiß Für mich und für die meinen!

6. So will ich deine gütigkeit Mit herz und munde preisen, Auch thätig die ergebenheit Der seele dir beweisen. Auch nach mir soll noch mein geschlecht Dir danken, und dein heiligs recht Mit treuer sorgfalt halten.

Mel. Christus, der ist mein.

685. Es ist, o Gott, dein wille: Mensch, iß dein brod im schweiß! Hilf, daß

daß ich ihn erfülle. Verleih mir lust und fleiß.

2. Gieb, daß der hang zur sünde Mich, wenn ich müssig bin, Nicht unbereitet finde. Ich würd ihr nicht entfliehn.

3. Gieb, daß mir die beschwerde Der arbeit nie zur last, Und das nie sauer werde, Was du geordnet hast.

4. Vorwitzige geschäfte Laß ferne von mir seyn, Du, Gott, du giebst mir kräfte; Dir laß sie mich auch weihn!

5. Hilf, was ich anfang', enden: Mit dir fang ich es an. Gieb, daß mit meinen händen Ich gutes schaffen kann.

6. Laß, Höchster, deinen segen Auf meiner arbeit ruhn. Um deiner liebe wegen Wollst du, wirst du es thun.

Mel. In allen meinen thaten.

686. Zum fleisse ward das leben Vom Schöpfer uns gegeben, Und nicht zu träger rast: Dem fleisse nur folgt segen, Wie fruchtbarkeit dem regen. Ohn ihn sind wir uns selbst zur last.

2. Der fleiß stärkt unsre kräfte, Schenkt uns gesunde säfte Und ein vergnügtes herz. So gram, als trübe sorgen, Hält fleiß vor uns verborgen, Und schützt vor mancher krankheit schmerz.

3. Dem sündlichen vergnügen Läßt er uns nie erliegen. Er lehrt, was mehr erfreut, Lehrt, arme zu beglücken Und kranke zu erquicken, Nur das sey reine seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf erden Doch nie uns träge werden: Du gabst der kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, Und menschenglück zu mehren, Sey immer unser höchstes ziel!

5. Nie werden wir dann zagen, Wenn andre trostlos klagen, Nie einen tag bereun: Wenn träge zittern müssen, Dann spricht uns das gewissen Getrosten muth und leben ein.

6. Und wenn nun edle thaten Um uns, gleich goldnen saaten, Mit reichem segen blühn; Wenn tausende sich freuen Und heissen dank uns weihen: Wie froh wird unser herz dann glühn!

Mel. O Gott du frommer Gott.

687. Die pflicht zur arbeit hast Du, Herr, uns auferleget Und fleiß in dem beruf Uns ernstlich eingepräget. Der träge müssiggang Ist dir, o Gott, verhaßt, Für uns der laster netz, Und unserm nächsten last.

2. In deine ordnung laß Mich willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angesicht Mit saurem schweiß benetzt; Genug, daß du mich selbst In den beruf gesetzt.

3. Bewahre mir mein herz Vor eitlen nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich brod: Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleissig thun, Und dann mit zuversicht In deiner fügung ruhn.

4. Mit

4. Mit dir, mein Gott, schreit ich Zur arbeit meiner hände. Gieb kraft, daß ich sie auch Zu deinem preis vollende. Hier ist die arbeit noch Verknüpft mit müh und last; Dort finde ich die ruh, Die du verheissen hast.

Mel. Nun freut euch lieben.

688. Nach deinem rath, o Gott, sind wir Bestimmt zum fleiß auf erden: Du willst es, daß wir alle hier Einander nützlich werden. Gieb mir verstand, und lust und kraft, Recht eifrig und gewissenhaft Zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger weichlichkeit Ich standhaft mich bewahre; Und wo die pflicht mir müh gebeut, Nie meine kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu meiner arbeit stärken.

3. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

4. Ein heilger trieb belebe mich, O höchster, meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie verstrickt, Gewissenlos zu handeln. Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich als ich kann zu seyn: Das sey mir ehr und reichthum!

6. Dir zu gefallen, sey mein ziel Bey allem, was ich thue! So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewissen ruhe. Wer, Heiligster, dir nicht gefällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

7. Gieb, daß mein fleiß in dem beruf, Dazu mich auf der erde Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Mir eine stufe werde, Worauf ich nach vollbrachter zeit Zur höheren geschäftigkeit Des bessern lebens steige.

Mel. Nun freut euch lieben.

689. Gott ists, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm je unternimmt, Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach seinem reiche tracht't, Dem giebt er auch auf erden Vom irdschen gut mit milder hand So viel, beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Und krönt er sie mit gnaden, Was sollte ihrer feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem

schutz

schutz bedeckt er sie, Und segnet, bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heiligs wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müssiggang und trägheit mich, Als dir misfällig, meiden; Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden, In meinem stand geschäftig sey. Dein segen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl ich, Allerhöchster, dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Mel. Werde munter mein gem.

690. Herr! nichts gutes kann auf erden Blos durch unsern fleiß allein, Ohne dich, verrichtet werden; Nur von dir kommt das gedeihn. Steht uns deine vatertreu Nicht mit rath und hülfe bey, Was kann dann der mensch vollbringen? Welche that kann ihm gelingen?

2. Gieb zu jeglichem geschäfte, Das ich hier verrichten soll, Selbst mir weisheit, lust und kräfte, Daß es mir gerathe wohl. Laß mich deinen segen sehn. Laß, mein thun von statten gehn. Laß, was ich wohl angefangen, Zum gewünschten ziel gelangen.

3. Gieb mir fleißig zu bedenken, Wozu ich gesetzet bin. Deinen Geist laß stets mich lenken; Und regiere meinen sinn, Daß ich, als dein treuer knecht, Das, was du mir auferlegt, Wohl erwäg', und deinen willen Suche treulich zu erfüllen.

4. Gieb, daß ich durch müssiggehen Keine zeit verschwenden mag. Laß mich achtsam dahin sehen, Daß ich jeden lebenstag So anwende, daß ich dir Stets ergebner werde hier, Und mein fleiß stets deine ehre Und des nächsten wohlfahrt mehre.

5. Dann darf ich mich meines lebens Stets vor dir, mein Gott, erfreun. Mein bemühn wird nicht vergebens, Wird nie ohne segen seyn. Du giebst mir gewiß, mein Gott, Was zu diesem leben noth; Und mein ruhiges gewissen Wird mir selbst den tod versüßen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

691. Mit dir geh ich an mein geschäfte, O Gott; du giebst durch deinen Geist Mir auch gewiß zur arbeit kräfte, So lange du mich leben heißst. Laß, dieser hoffnung mich zu freun, Auch deinen rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine tage In trägem müssiggang verlebt, Und sich, und andern auch, zur plage, Das ihm

ihm geliehne pfund vergräbt. Du bists, der uns den fleiß gebot; Und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern trieben Uns auch den trieb zur thätigkeit; Und, ihn aufs nützlichste zu üben, Giebst du uns auch gelegenheit. Du kennest unsrer arbeit müh; Und deine kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese ordnung sehen, Ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie sollt ich dabey irre gehen, Und nicht vielmehr gesegnet seyn Von dir, der du der arbeit last Auch reichen lohn beschieden hast?

5. So wart ich dann auf deinen segen; Und sorge nicht, wies werden soll. Ich geh ihm doch gewiß entgegen, Und bin des wahren trostes voll: Mein fleiß, o Höchster, ist vor dir; Du siehst ihn, du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste des mich nicht vergebens, Blieb er gleich unvergolten hier: Du reichst am abend meines lebens Auch mir der treue lohn dafür. Dann freu ich mich in ewigkeit Des nützlichen gebrauchs der zeit.

Mel. Ach Gott vom himmel.

692. Laß mich, o Gott, gewissenhaft Mein irdisch gut verwalten! Gewähre mir verstand und kraft, Um weislich hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt. Daß ich die schätze jener welt Darüber nicht verliere.

2. Mein haab und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein irdisches vermögen. Du gabst für mein und andrer wohl Es mir: hilf, daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Gieb, daß ich nicht in übermuth Und stolz gestürzet werde: Denn alles mir geschenkte gut Verlass' ich, wie die erde. Nie reiss' ein irdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die beßre sorgen hindern!

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen, Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt; Wie elend würd ich werden?

5. Ach! meine seele trachte hier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, Kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster, deine huld; Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meinem glücke?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen! Von unruh, von gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Der reichthum hilft im tode nichts; Auch nichts am tage des gerichts: Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich die güter dieser zeit Nie schwelgerisch verschwenden! Du gabst sie, sie mit sparsamkeit Und nützlich anzuwenden. Gieb mir die klug=

klugheit, daß ich hier Durch sie dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft: Dies laß mich stets erwägen! Dann brauche ich gewissenhaft Den mir vertrauten segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat In seinem reichthum eine saat Zu seiner ewgen erndte!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

693. Die güter, die ich habe, Sind eine milde gabe, O Gott, aus deiner hand: Beym brauchen deinen willen Mit sorgfalt zu erfüllen, Dazu gieb weisheit und verstand!

2. Laß mich davon die brüder, Des Heilands dürft'ge glieder, Von herzen gern erfreun; Für mich sie wohl anwenden, Nicht geizen, nicht verschwenden, Und mäßig im genusse seyn.

3. Wenn davon deine ehre, Herr, zu befördern wäre; So mache mich bereit, Das, was ich bin und habe, Statt einer gegengabe, Zu deinem dienste gern zu weihn.

Mel. O Gott du frommer Gott.

694. Laß mich doch nicht o Gott, Den schätzen dieser erden So sehr ergeben seyn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit: Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Wol unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Nicht stets wirds dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verliert's oft der, Dem sein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Muß für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Und wünscht sich stets doch mehr. Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Der habsucht niedren trieben, Und heilige mein herz, Nie geld und gut zu lieben, Das man mit müh gewinnt, Bald prassend es verzehrt, Bald unruhvoll bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Im tode bleibts auch mein, Und folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Nach in die ewigkeit.

6. Wenn dies mir fehlt, was sind Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sinds, Die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den wunsch Vom irdischen gewinn Durch deines Geistes kraft, Zu ewgen gütern hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

695. Wohl dem, der beßre schätze liebet, Als die uns diese erde schenkt! Wohl dem, der tugend ernstlich übet, Und daran reich zu werden denkt, Und in dem glan=

glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, güter zu besitzen, Das, das verwehret Gott uns nicht; Mit weisheit aber sie zu nützen, Das, das ist unsre heilge pflicht. Sie dürfen unser herz erfreun, Und müssen sporn zum fleisse seyn.

3. Wer nur nach jenem gute schmachtet, Das mit der zeiten lauf vergeht; Wer nicht erst nach dem reiche trachtet, Das in gerechtigkeit besteht; Verkennet der nicht den beruf, Zu welchem Gott den menschen schuf?

4. Der geiz erstickt die edlern triebe, Erniedriget der menschen herz, Verdrängt der tugend warme liebe, Thut alles für ein schimmernd erz; Und macht, selbst der vernunft zum spott, Ein elend gold zu seinem Gott.

5. Nichts läßt der geiz uns recht geniessen, So viel er immer an sich reißt; Er bringt uns um ein gut gewissen, Und quält durch habsucht unsern geist; Er reißt durch schmeichlenden gewinn Uns blind zu jedem frevel hin.

6. Zum meineid wird er sich bequemen Für jedes vortheils kleinigkeit. Der arbeit lohn wird er hinnehmen, So stark auch der taglöhner schreit. Er wird in dir der wittwen flehn, Der waysen thränen widerstehn.

7. Der geizhals weiß nichts von den freuden, Des wohlthuns sich bewust zu seyn; Sein herz bleibt bey der brüder leiden Doch fühllos, ungerührt und klein. Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Ich will mich gern genügen lassen; Erhalte mich, mein Gott, dabey! Geiz will ich ewig fliehn und hassen, Als schändliche abgötterey. Ein frommes herz ein guter muth Sey hier mein theil, mein bestes gut!

Mel. Gott des himmels und.

696. Weicht und quält mich nicht, ihr sorgen; Mein versorger lebt und wacht. Wahrlich! ihm ist nichts verborgen, Was den christen traurig macht. Was der Herr beschließt und thut, Ehret ihn und ist mir gut.

2. Eh noch erd und himmel waren, War mein schicksal ihm bekannt: Und den lauf von meinen jahren Lenket täglich seine hand. Nichts geschieht von ohngefähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl, o seele, deine tage Bis zu der geburt zurück! Zähle kummer, müh und plage; Zähl auch freude, heil und glück. Sprich: ob Gott nicht immerdar Weise, mild, und hülfreich war?

4. Widme Gott dein thun und leben; Trau auf ihn, und sorge nicht! Er ist Vater; er wird geben, Was zum leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet'; und sey nicht zweifelmüthig, Nicht des meeres wel-

wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig. Bist du dürftig; er ist reich. Fürchte nichts: denn der weiß rath, Der auch kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die noth der armen, Ach mein Gott! sie drückt auch mich. Doch ich kenne dein erbarmen; Weiß, du sorgest väterlich. Stark durch diese zuversicht Zag ich, auch im mangel, nicht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

697. Allein an deinem segen Ist alles uns gelegen, Gott, unser höchstes gut! Dich über alles schätzen, Auf dich die hoffnung setzen, Das giebt allein getrosten muth.

2. Der du mich hast ernähret, Viel freude mir gewähret; Du bist und bleibest mein. Du, Vater und Regierer, Wirst helfer, rath und führer Auch durch mein ferners leben seyn.

3. Sollt ich mich stark um sachen, Die sorg und unruh machen Und leicht vergehn, bemühn? Nach gütern will ich streben, Die wahre ruhe geben Und selbst im tode nicht entfliehn.

4. Auch hoffnung kann erquicken. Was gut ist, wirst du schicken; Du bist ja Herr der welt. Dir will ich mich ergeben. Glück, trübsal, tod und leben Sey dir, Gott, alles heimgestellt!

5. Was ich nach deinem willen Mir wünsch, wirst du erfüllen; Und zwar zu rechter zeit. Ohn dir was vorzuschreiben, Soll, wie du willst, es bleiben: Dein rath ist meine seligkeit.

6. Soll ich hier länger leben, Wollst du mir kräfte geben, Um das mich zu bemühn, Was ewiglich bestehet: Das irdische vergehet Und fliehet wie ein strom dahin.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

698. Wenn ich, weil ich hier walle, Nur meinem Gott gefalle, Und menschen nützlich bin; So seh ich voller freuden, Auch selbst in schweren leiden, Auf meiner laufbahn ende hin.

2. Es mag mir dann auf erden Glück oder unglück werden; Ich nehm es dankbar an: Es kommt aus Gottes händen, Der leicht den kummer enden Und meinen geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte klagen Will ich nicht meinen tagen Selbst ihren werth entziehn: Zur freude meines lebens Soll keiner mir vergebens Und ungenützt vorüber fliehn.

4. Ich will mich stets bestreben, Zu andrer glück zu leben; Will, wen ich kann, erfreun; Mit mitleidvollem herzen Gern lindern ihre schmerzen. Dies soll mir glück auf erden seyn!

5. Laß, weil ich leb auf erden, Mich immer lautrer werden; Scheun, was mich einst gereut. Einst führe meine seele, Die ich dir, Herr, befehle, Zu deiner wonn und herrlichkeit!

Mel.

Mel. Singen wir aus herzens.

699. Zweyerley bitt ich von dir; Zweyerley gewähre mir, Der du alle menschen liebst, Gern, und alles reichlich giebst! Was mir gut ist, schenke mir; Das nur bitte ich von dir: Eh ich sterbe, gieb es mir!

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey, Armuth ohne linderung: Reichthum ohne mäßigung. Wer zu arm ist, wer zu reich, Frevelt leicht, und wird zugleich Sorglos für dein himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täglich brod; Darum bitt ich dich, mein Gott. Heilige geschäftigkeit Segne mit zufriedenheit. Wenig, und ein herz voll muth, Das was gut ist fröhlich thut, Ist der erde größtes gut.

4. Stolz durch glück und überfluß, Möcht' ich leicht aus überdruß Dir zu dienen dich, mein Gott, Läugnen, fragen: wer ist Gott? Denn das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Doch wird armuth allzugroß; Sieht der mensch sich nackt und bloß: Ach wie leicht vergißt er nicht Dein gesetz und dein gericht! Denkt nicht, daß du rächer bist; Raubet, was des andern ist; Bald gewaltsam, bald mit list!

6. So entferne denn von mir, Was mich scheiden kann von dir: Armuth, die verzweiflung lehrt; Reichthum, der das herz beschwert. Dies ists, Vater, was ich will; Dies ist meiner wünsche ziel: Nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

700. Gott sorgt für mich; was helfen bange sorgen Für den doch ungewissen andren morgen? Ach! unzufriedne machen ihrem herzen Vergebens schmerzen.

2. Es ist umsonst; wir können nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Uns ganz entkräften.

3. Mein glück beruht, o Gott, auf deinem segen. Vertrau ich dir; geh ich auf deinen wegen: So wirst du mir, was noth ist, täglich schenken. Sollt' ich mich kränken?

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten pfunde Nur reichlich wuchern! deiner hülfe stunde Wird schon nach deinem rathe mir begegnen, Mich, Herr! zu segnen.

5. So fordre denn die arbeit meiner hände. Gesegnet sey ihr anfang und ihr ende. Gieb rath und kraft, damit mir auch gelinge, Was ich vollbringe.

6. Gewähre mir nur deines geistes gaben; So mögen andre mehr an reichthum haben: Ist mir doch auch dein ewig reich beschieden! Ich bin zufrieden.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

701. Du klagst, und fühlest deines stands be-

beschwerden, Bestrebest dich bald glücklicher zu werden, Und siehest doch, daß du, so lang du lebest, Vergebens strebest.

2. Ja, klage nur; erlaubt doch Gott die zähren! Nur denke nach: gereichte dein begehren Für dich auch wol zu einem wahren glücke? Ach! denk zurücke.

3. Nie giebt der stand, nie geben erdengüter Zufriedenheit und ruhe der gemüther: Genügsamkeit und tugend kann dem leben Erst ruhe geben.

4. Geniesse denn, was dir dein Gott beschieden. Ein jeder stand hat seinen eignen frieden; Ein jeder stand hat seine eigne leiden: Hier last, dort freuden.

5. Gott ist der Herr; und theilet seinen segen Nicht immer so, wie wir zu wünschen pflegen: Doch so, wie er es gut für uns erkennet Und heilsam nennet!

6. Willst du vielleicht zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dein vergess'? verdienen Wir das auch, was er giebt? und giebt die gnade Das, was uns schade?

7. Verzehre murrend nicht des lebens kräfte! Besorge stets nur die berufsgeschäfte. Entfliehen müsse dir die zeit des lebens Niemals vergebens.

8. Bey pflicht und fleiß sich deinem Gott ergeben, Dies ist der weg zur ruhe und zum leben. Herr! lehre mich, auf diesem wege gehen. Erhör mein flehen!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

702. Was soll ich ängstlich klagen Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage, Weißst, eh ich dirs noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben: Denn du versäumst die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest Und alle thiere weidest, Du Schöpfer der natur! Siehst alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn; und glaube nur!

5. Wenn meine augen thränen Und sich nach hülfe sehnen, So klag ichs dir, dem Herrn! Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

6. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Mir deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was meinen geist betrübt und kränkt.

7. Du führest, Herr, die deinen Nicht so, wie sie es meinen; Nein, nur nach deinem

nem rath! Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe: Das zeigt der ausgang mit der that.

8. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß dereinst mit ehren an!

9. Dort bey der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden Nach überstandnen leiden Den dank, der deiner huld gebührt.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

703. Allen menschen und auch mir, Hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr Als euch selbst von herzen lieben. Christen! was Gott hier gebeut, Sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind bürger einer welt; Kinder eines Vaters; brüder, Die er huldreich all erhält; Alle eines leibes glieder, Die sein weiser allmachtsruf Für einander alle schuf.

3. Eine sterbliche natur Hat er allen uns gegeben; Und auch eine hoffnung nur: Hoffnung auf ein beßres leben, Wenn wir nur in dieser welt Redlich thun was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzweyn? Lieblos uns einander hassen? Uns, zu unsrer eignen pein, Stolz und neid beherrschen lassen? Wer kein freund des nächsten ist, Wär' der mensch? und wär' er christ?

5. Was wir auch aus Gottes hand Zum voraus vor andern haben, Ansehn, reichthum, hoher stand, Leibeskräfte, geistesgaben, Alles dies befreyt uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

6. Selbst der gaben unterschied Dient zum allgemeinen besten, Wenn nur jeder sich bemüht, Von dem kleinsten bis zum größten, Andern, und nicht sich allein, Nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein herz Voll von wahrer menschenliebe, Das an andrer freud und schmerz Antheil nehm, und gern das übe, Was der liebe pflicht begehrt, Wie dein Sohn sie uns erklärt.

8. Diesem großen menschenfreund Hilf uns allen ähnlich werden, Daß wir, hier mit ihm vereint, Nach vollbrachtem lauf der erden Ewig einst auch bey ihm seyn, Seiner lieb uns ganz zu freun.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

704. Hilf, Gott, daß ich den nächsten redlich liebe, Durch lieblos richten nimmer ihn betrübe, Ihn nie verläumde, noch durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke!

2. Gieb, Herr, daß ich, der

der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verhehle, Und, wann er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte Und seiner seele wohlfahrt theuer achte; Hat doch für ihn, o Gott, dein Sohn sein leben Auch hingegeben!

4. Aufrichtig laß mich schäzzen alle gaben, Die andre deiner huld zu danken haben. Mein herz bewahre sich bey ihrer freude Vor allem neide!

5. An lieb und güte laß mich dir auf erden Stets ähnlicher, mein Gott, und Heiland, werden; Und gieb, damit ich willig mich drin übe, Selbst kraft und triebe!

Mel. Allein Gott in der höh.

705. So jemand spricht: ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und handelt ganz darwider. Gott ist die lieb; und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich. That sey die lieb und wahrheit!

2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern: Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich: Mein nächster ist sein werk, wie ich; Hat mit mir kindesrechte.

3. Ein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines sohnes blut So theur erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt; Hab ich dies mehr, als sie, verdient? Und bin ich mehr deß würdig?

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, den du vergiebst? Nicht lieben, die doch du, Herr, liebst? Nicht sie in noth erquicken?

5. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du mein Erlöser, an, Als hätt ichs dir erwiesen: Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn Und deine brüder nicht erfreun? Nicht speisen, tränken, kleiden?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Eilt, armen beyzustehen: Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein herz, das dich durch liebe preist Und deinem vorbild folget.

Mel. Gott des himmels und.

706. Lasset uns einander lieben, Gern einander glücklich sehn; Niemand kränken und betrüben; Niemand drücken, niemand schmähn. Jeder sey des unrechts feind; Jeder, wahrer menschenfreund!

2. Laßt uns halten treu und glauben; Fliehn, was andern schädlich ist; Arm' und schwache nicht berauben Durch gewalt, betrug und list. Welch ein gräul vor Gott ist nicht

Der,

Der, der treu und glauben bricht!

3. Nie laßt uns, was wir versprechen, Widerrufen, weils uns reut; Nie, was zugesagt ist, brechen, Oder schänden unsern eid. Laßt uns, vom betruge rein, Lieber arm, als treulos seyn!

4. Hassen laßt uns alle lügen, Alle falschheit; jeder sey Offenherzig und verschwiegen; In der freundschaft fest und treu. Jeder nehme, wo er kann, Sich gekränkter brüder an.

5. Laßt, was gut ist, gern uns lohnen, Wie es unser Gott belohnt, Und der brüder fehler schonen, Wie der Herr auch unser schont. Auch bey sehr gehäufter schuld Trägt er uns doch mit geduld.

6. Also laßt, von Gott getrieben, Uns einander gern und treu, Uns als seine kinder lieben, Ohne zwang und heucheley. O wie selig werden wir Einst dann dort, und sinds schon hier!

Mel. Ein lämmlein geht und.

707. Der du die liebe selber bist Und gern die menschen segnest, Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit freundlichkeit begegnest; O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland, hier Wie du gewandelt wandeln! Die können keine christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen: Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du giengst, gieng wohlthun mit: Dein wort, dein werk, und jeden schritt Begleitete erbarmen: Du übernahmst die schwerste pein, Uns vom verderben zu befreyn; Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch, auf der himmel thron, Bist du das heil der sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh: Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet; Und brauchest deine majestät Nur, segen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgrimschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen; Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen; Und dem, der mir sein herz vertraut, Die redlichkeit, auf die er baut, Nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des nächsten fehler dekken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld Zur beßrung ihn erwecken: Und sündiget er gegen mich, So freue meine seele sich, Ihm willig zu vergeben. Also werd ich dich, Jesu Christ, Der du die liebe selber bist, Aufs würdigste erheben.

Mel. O Gott, du frommer G.

708. Gieb mir, o Gott, ein herz, Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht, Das sich um andrer glück, Wie um sein glück, bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen: Nicht, aus dem eitlen trieb, Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen Müss' andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe dank nicht erst Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem hungrigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, Vor dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein boshaft herz Sucht zwietracht anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht störe nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst, Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott; Du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen; Noch stärker müsse mich Sein ewigs glück erfreun: Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn!

8. Den, der im glauben wankt, Zu leiten und zu stärken; Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn Des lasters abzuziehn: Dazu verleih mir kraft; Und segne mein bemühn!

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seele triebe Durch deine lieb und furcht Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott, Mir stets vor augen seyn!

Mel. Ach, was soll ich sünder.

709. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi glieder; Christi, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb.

2. Er hat all' aus einem blute Stammen lassen; alle sind Gottes: jeder ist sein kind. Alle sind mit einem blute Ihm erkauft, und eines throns Erben; erben seines Sohns.

3. Got-

3. Gottes kinder wollt ich hassen? Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Seine schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erläßt mir doch Meine schuld, und trägt mich noch.

4. Der du für die übelthäter Um geduld batst, und die last Unsrer schuld getragen hast, Unser Mittler und Vertreter! Es versöhnte Gott durch dich Eine sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein herz, vom hang der sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach entbrennt; Heiland, ach so überwinde Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn.

6. Deine thränen, wie sie flossen, Als dein aug' um mich geweint, Laß mich sehn, o Menschenfreund, Und dein blut vor Gott vergossen; Ausgeschüttet, Herr, für mich, Und von Gott verlassen dich!

7. Dringe dann zu meinen ohren, Wort des Herrn: ich liebte dich! Wer den bruder liebt, liebt mich; Wer nicht liebet, ist verloren. Gottes zorn bleibt über ihm! Gottes zorn bleibt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit: Daß ich, wie du liebtest, liebe, Feurig liebe; mild und treu, Sanft und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr, meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen Gottes gnad' erwarb; Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden, und verzeihn.

Mel. Vom himmel hoch da k.

710. Wenn Gott dich über brüder hebt; Denk, ob ein mensch für sich nur lebt, Und ob die würde, die Gott lohnt, Nicht auch in niedern hütten wohnt?

2. Sind dir viel brüder unterthan; So sey kein wüt'rich, kein tyrann. Sey liebreich, und nicht blos gerecht: Du bist, wie sie, des Höchsten knecht.

3. Es nimmt ein jeder hoher stand Sein brod nur aus des niedern hand. Labsal, bequemlichkeit und pracht Ist aus den hütten ihm gebracht.

4. Verachtet sey in aller welt, Wer niedrige geringe hält. Wär er, und was ihm gleicht, allein; Wo würden die palläste seyn?

5. Durch euch, ihr reichen, sey vergnügt, Wer demuthvoll für euch sich biegt! Genießt des reichthums nicht allein; Laßt dürft'ge durch euch fröhlich seyn.

6. Was ist der gottheit ew'ge lust? Nur diese, daß sie, sich bewust Des guten das auf andre fließt, Ihr wohlthun liebreich selbst genießt.

7. Dies, Christen! ist vollkommenheit; Dies giebt auch euch zufriedenheit. Ahmt nach; dies ist der wahrheit ruf; Ahmt Gott nach, der zur lieb euch schuf!

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

711. Durch dich, Gott, bin ich was ich bin! Auch das ist deine gabe, Daß ich, als herr, mir zum gewinn Und nutz bediente habe. Sie leihen ihre kräfte mir: Dies, Höchster, dies verdank ich dir: Und deiner güt' und weisheit!

2. Zu meinem glück arbeiten sie Mit aufwand ihrer kräfte, Ertragen druck und last und müh Im nützlichen geschäfte. O gieb, daß gegen ihre treu Ich niemals hart und fühllos sey, Nie mich des dankes schäme.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ewgen leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Mein diener ist, wie ich, dein knecht, Und hat dereinst ein gleiches recht Mit mir vor deinem throne.

4. Laß mich ihm seinen sauren stand Auf alle art versüssen. Er muß und soll aus meiner hand, Was er bedarf, geniessen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Sein pfleger wann er krank wird seyn, Sein todtenbett erleichtern.

Mel. O haupt voll blut und.

712. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, Nicht drohen, wann er droht. Schilt er; so will ich segnen. Dies ist des Herrn gebot!

2. Mein Jesus, der gerechte, Vergalt die schmach mit huld: Die wuth ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld. Sollt ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Für meine unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren: So bessert mich mein feind, Und lehrt mich klug verfahren, Indem ers böse meint.

4. Ich will die fehler scheuen, Die er von mir ersann: Auch die will ich bereuen, Die er nicht wissen kann. Durch huld will ich mich rächen, Das gute an ihm sehn, Und gutes von ihm sprechen; Wie könnt er länger schmähn?

5. Nie will ich je ermüden, Ihm thätig zu verzeihn, Und als ein christ zum frieden Und dienste willig seyn. Wenn mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt; So will ich für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schützt!

Sorge für seine Seele.

Mel. Es ist das heil uns kom.

713. Laß meines nächsten bestes theil, O Gott, mich theuer achten. Laß mich nach seiner seelen heil Mit ernst und klugheit trachten. Sie schufst du zur unsterblichkeit: Sie hast du selbst zur seligkeit Durch deinen Sohn erlöset.

2. Zum irrthum, zur verschlim-

schlimmerung, Zu sünd und eitelkeiten Durch list, durch zwang, durch nöthigung Den schwachen zu verleiten; Durch that und bös exempel ihn In laster und verderben ziehn: O Gott, welch ein verbrechen!

3. Laß mich nach seiner besserung Im glauben und im leben Durch lehre, durch erinnerung, Durch lehrreich beyspiel streben; Erkenntniß und religion, Und tugend die uns lehrt dein Sohn, Ihm suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir gelegenheit Und fähigkeiten giebest, Je mehr laß mich zu jeder zeit Die seelen, die du liebest, Zu retten, hier beflissen seyn, Und nicht verdruß, nicht arbeit scheun, Sie dir, Gott, zuzuführen.

5. Laß mich den kindern, Herr mein Gott, Laß mich den hausgenossen, Die du mir giebest, dein gebot Einschärfen unverdrossen. Du gabst sie mir: und deine hand Wird dies mir anvertraute pfand Von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich glück und gut Den meinigen erwerben; So laß sie doch das größte gut, Die tugend, von mir erben. Laß, Vater, mich sie dir erziehn! Laß mich selbst sünd und laster fliehn, Und stets behutsam wandeln.

7. Ach hab ich jemals eine seel Geärgert und verblendet, Durch leichtsinn, bosheit, oder fehl Sie dir, mein Gott, entwendet; Ist irgendwo, du Gott der huld, Durch mein versehn, durch meine schuld Ein mensch zum sünder worden:

8. O dann verzeihe, Gott, verzeih Mir diese große sünden! Laß mich, laß ihn auf wahre reu Noch huld und gnade finden. Führ ihn zurück zur heiligung: Laß mich durch eigne besserung Ihn stärken und erhalten.

Mel. Du, o schönes weltgeb.

714. Laß, o Jesu, mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befreyn, erschienen bist; Daß ich Gottes wege walle; Daß du liebreich, eh ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifest, mich bewahrst;

2. Daß durch deinen Geist getrieben, Dein erretteter sich freut, Ueber alles dich zu lieben, Dich und deine seligkeit; Daß ich willig unterlasse, Was er mir verbeut; und hasse, Was vor ihm ein gräul ist, Weil du meine hülfe bist!

3. Ach, wie könnt ich dies empfinden; Und doch fühllos menschen sehn In der sclaverey der sünden Wege des verderbens gehn? Und nicht rufen, daß sies hören: Eilet, brüder, umzukehren, Wenn ihr selig werden wollt, Wie ihr werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner brüder seelen Soll ich sorgen; nicht allein Für mein heil: soll, wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könn-

könnte, sie zu dir, Forderst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, soll auch ich Unterweisen deß gewissen, Der von deinen wegen wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende, Auf daß er zu dir sich wende; Vor den fall ihn warnen; ihn Bitten, weil er kann, zu fliehn:

6. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Durch mein beyspiel seyn ein licht! Daß er deutlich sehen möge, Wie so liebreich Gottes wege Jedem der sie lieb gewinnt, Und betritt, wie gut sie sind:

7. Sehn an allen meinen freuden, Wie beglückt der fromme ist; Sehn, wie froh ist, selbst im leiden, Jeder Gott ergebner christ: Daß auch er der lust der erde Sich entreiss' und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun!

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

715. Für unsern nächsten bitten wir, O Vater, wie für uns, zu dir: Gieb, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist!

2. Dir opfert unser lobgesang Anbetung, ehre, preis und dank, Der du auch unsre brüder liebst Und ihnen so viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, Mit Jesu ihnen alles schenkst; Zu deinem himmel sie auch schufst; Zum glauben sie, zur tugend rufst.

4. Deß freun wir uns; und danken dir; Und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß sie stets deine kinder seyn Und ewig deiner huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, Und leite sie auf deiner bahn, Und bilde sie für deinen ruhm Zu deinem erb und eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir: dies ist ihr wahres glück. Den, der durch dich sich führen läßt, Mach auch im glauben treu und fest!

7. Entreiß der laster tyranney Die sünder: mach, o Gott, sie frey, Daß sie nur deine wege gehn, Und einst dein vaterantlitz sehn.

8. Gieb allen in dir frohen muth. Bewahr ihr leben und ihr gut. Bewahr ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

9. In ihrer noth verlaß sie nie: Und sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier zufriedenheit; Dort deines himmels seligkeit.

10. Wir alle, dort den engeln gleich, Erheben einst in deinem reich Dich ewig: ewig danken wir, O unser aller Vater, dir!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

716. Herr! deine langmuth ist sehr groß; Wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos Und seiner pflicht vergessen; Schonst du doch seiner lange zeit, Und trägst ihn mit barmherzigkeit, Und willst nicht sein verderben.

2. Der

2. Der leichtsinn herrschet immerfort In der verkehrten herzen, Die, Heiligster! mit deinem wort, Wie mit der sünde, scherzen: Und wilde sittenlosigkeit, Gestärkt durch falsche sicherheit, Kennt oftmals keine gränzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, Du wollst dem übel wehren! Noch mancher kann, (das hoffen wir,) Sein herz zu dir bekehren: Nur beyspiel, schein und lust der welt Ist, was ihn in verblendung hält, Daß er dem bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, Der tiefgefallnen seelen, Die jetzt verführt, in sünden todt, Ihr wahres wohl verfehlen: Der wahrheit licht erleuchte sie; Und furcht und strafe schrecke die, Die nicht die liebe bessert!

5. Die aber thun, was dir gefällt, Erhalt in deinem segen! Gieb ihnen kraft, troz aller welt Zu gehn auf deinen wegen: Und deine treue vaterhand Sey deinen kindern wohl bekannt, Daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein vater und ein hirte meint Es treulich mit den seinen: Mehr bist du, größter menschenfreund! Du kannsts nicht böse meinen. Drum traun wir dir; und bitten dich: Erhalt uns ferner väterlich In deiner furcht und liebe.

7. Dir treu zu seyn, ist freilich schon Gewinn für dieses leben; Doch wirst du einstens grössern lohn Den treugebliebnen geben. Denn wandeln wir in deinem licht; Wird uns, im himmel, ferner nicht Des lasters anblick kränken.

Mel. Durch Adams fall ist rc.

717. O Gott! zu deinem heiligthum Komm ich anjetzt getreten, Und will, als für mein eigenthum, Für andre menschen beten. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch; So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum, Herr, von dem der sonnen licht Auf gut' und böse scheinet, Und dessen herz vor wehmuth bricht, Sobald ein mensch beweinet, Womit er sich So freventlich An deiner macht vergangen; Laß aller schmerz Und sehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb entflammt, Die seligkeit gern geben: Erleuchte doch, Die jetzo noch Bey dicken finsternissen Sich selbst allhier Den weg zu dir Durch menschenwahn verschliessen.

4. Erweiche der verstockten herz. Bekehre die verführten. Ach daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten; Und keiner nicht In dein gericht Und strenges urtheil fiele! Ach leite sie, Spät oder früh, Zum vorgestrecktem ziele.

5. Erhalte, die im glauben stehn, Und dich als kinder ehren, Daß sie stets weiter

vor sich gehn Und deinen preis vermehren! Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wann ihre füße gleiten: Und lehre sie Des lebens müh In deiner kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heilig wort verkehre! Laß dessen macht Des irrthums nacht, Des lasters reich bestreiten, Und seinen schall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten!

7. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey: Und richte unsre füße Vom lasterweg Zum himmelssteg, Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

8. Gieb, daß die armen immerzu Sich ihrer arbeit nähren. Den kranken wollst du sanfte ruh, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen: Und bey gefahr Laß sich die schaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein werk von deinen händen: Dein herz, ist angst und trübsal da, Laß nie von uns sich wenden. Du bist ja der, Dem nichts zu schwer: Drum sprich in Jesu namen Zu deren flehn, Die vor dir stehn, Ein gnadenvolles Amen!

Sorge für dessen Leben und Gesundheit.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

718. Dein, dein ist unser leben. Gott! du hast es gegeben, Und nimmst dich seiner an: Und diese große gabe, Die soll ich bis zum grabe So treu beschützen, als ich kann.

2. Nicht meiner lüste willen, Nur deinen zu erfüllen, Soll ich mich dessen freun: Solls keinem, Herr! verkürzen, Nie in gefahr es stürzen, Vielmehr es aus gefahr befreyn.

3. Beglückt durch deinen segen, Soll ich der kranken pflegen; Dies fordert dein gebot, Das denen, die in nöthen Nicht helfen, ja sie tödten, Der zukunft strengste strafen droht.

4. Sind wir nicht alle brüder? Nicht alle Christi glieder? Nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten; Es sehen, daß sie schmachten; Und fühllos, hart und grausam seyn?

5. Ich soll den nächsten lieben: Und hassen, und betrüben, Und quälen könnt ich ihn? Und nur für meine freuden Besorgt, von seinem leiden, Um nur nicht mitzutheilen, fliehn?

6. Nein, Gott! ich will die armen Erquicken; voll erbarmen Des blinden auge seyn; Den schwachen unterstützen; Die in gefahr sind, schützen; Und, kann ich, sie daraus befreyn.

7. Ich will, sie zu erfreuen, Selbst müh und schmerz nicht scheuen; Auch das ist dein gebot: Hat doch dein Sohn sein leben Für mich dahin gegeben, Für meine rettung, in den tod!

Mel. Es ist gewißlich an der.

719. Für alle kranke bitt ich dich Mit brüderlichem herzen. Erbarmt dein herz nicht ihrer sich; Wer lindert ihre schmerzen? Erleichtre, was sie drückt, o Gott! Sey ihr erretter in der noth. Laß ihre seele leben.

2. Sind die noch krank; so heile sie, Und laß sie nicht verderben! Ach, kranke sünder laß doch nie In ihren sünden sterben. Gieb, daß sie, durch den tod erschreckt, Und schnell aus ihrem schlaf erweckt, Erst ihre seele retten.

3. Daß sie den werth verlorner zeit, Das elend ihrer sünden, Doch dann auch deine freundlichkeit, Und ihren trost empfinden! Voll ernster reue und voll schmerz Empfinde ihr zerschlagnes herz, Daß du so gern vergebest.

4. Hilf ihnen, daß sie deiner huld Sich freudig überlassen, Und sich in hoffnung zur geduld Ermuntern, und sich fassen! Laß deinen willen, Herr, allein Den ihren; ihre freude seyn, Was du für sie beschliessest!

5. Den kranken, der nun sterben soll, Laß, Vater, selig sterben! Er eile frey und wonnevoll Zu deines himmels erben. Sein geist, von sünde ganz befreyt, Und zu des Sohnes bild erneut, Geh ein in deine freuden.

6. Den kranken, der durch dich genes't, Den lehre heilig leben! Der müsse dir, von dir erlös't, Sein herz zum opfer geben. Er wandle stets in wachsamkeit, Nie mehr verführt zur sicherheit, Der ewigkeit entgegen.

Sorge für dessen Ehr und guten Namen.

Mel. O Gott, du frommer G.

720. Wenn du des nächsten ehr Und achtung suchst zu schmälern, Und von nichts lieber sprichst, Als von desselben fehlern; Aus ehrsucht oder neid Verkleinerst seinen ruhm, Und seine schwachheit rügst: Wo bleibt dein christenthum?

2. Wenn du, aus argwohn blos, Von ihm nur böses denkest, Und durch ein falsch gerücht Ihm schadest, und ihn kränkest; Wenn leichtsinn oder haß Ihn vor der welt entehrt: Bist du dann ferner noch Des christennamens werth?

3. Wer, wenn er lästrer hört Und unter spöttern sitzet, Aus scheuer menschenfurcht Nicht andrer unschuld schützet; Wer aus gefälligkeit Selbst ein verläumder ist, Und nichts zum besten kehrt: Ist dieser auch ein christ?

4. O mensch, bedenke doch! Gott hört an jedem orte, Wo du zugegen bist, Ein jedes deiner worte. Ach! er, der alles sie-

sieht, Wie sollt er dich nicht sehn, Wenn du dich frech erkühnst Die unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der frommen lachst; Wenn du die tugend schändest; Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest: Verläumder! siehts nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in den seinen schmähst? Dein richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret hast, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht.

7. Du müssest ferner nicht Des nächsten ruhm verletzen! Du müssest, was du ihm Entzogest, bald ersetzen! Des nächsten ehre sey Dir theuer, wie dein ruhm. Beschütz und rette sie Stets als ein heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott Den misbrauch unsrer zungen! Herr, halte sie zurück Von allen lästerungen! Wer in den menschen dich Und deine gaben ehrt, Den ehrst auch du; und er Ist seiner ehre werth.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

721. Hilf, Jesu, daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe! Ihn nicht verläumde; nicht durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des nächsten fehle, Wenns meine pflicht erlaubt, der welt verhehle, Und, wann er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich, ihn zu bessern, trachte, Und seiner seele wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für ihn in todesbanden Selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schäzzen andrer gaben, Die sie doch auch von deiner güte haben! Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Und glück beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne, Nie auch dem feinde etwas übles gönne, Und der an ihm bewiesnen güt und treue Mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf erden An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden! Gieb kraft dazu: so schmeck ich schon hienieden, Herr, deinen frieden.

Sorge für dessen Habe und Güter.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

722. Alles, was ich bin und habe, Kommt, o Gott, aus deiner hand. Wie so manche gute gabe Hast du mir schon zugewandt! Vater! all mein glück ist dein: Deinem ruhm laß mich es weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, Als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden Im genuß der güter seyn,

seyn, Die mir deine huld beschieden; Mich an andrer wohl auch freun: Nie auf fremdes größres glück Neidisch sehn mit scheelem blick; Nie, was du mir gabst, verachten, Und nach fremdem gute trachten.

3. Jedem laß mich willig geben, Was er recht zu fordern hat: Nicht den obern widerstreben; Denn sie sind an deiner statt. Gebe ich mit frohem sinn Steur und gaben gerne hin, So wird ruhiges gewissen Mir die herbste pflicht versüßen.

4. Dem, der mühsam für mich schwitzte, Der mit seinen kräften mir Und mit seiner arbeit nützte, Dem gebührt sein lohn dafür. Halten, was mein mund verspricht, Sey mir eine heil'ge pflicht: Trug und ausflucht laß mich fliehen; Niemand seinen lohn entziehen.

5. Mach, wann ich von andern borge, Zum ersatz mich stets bereit. Redlichkeit sey meine sorge, Und mein thun gerechtigkeit! Vorschub, den ein freund mir thut, Ist nicht mein; ist fremdes gut. Dankbar will ich meinen brüdern Beystand, rath und hülf erwiedern.

6. Eigenthum, das ich entwende, Würde fluch und tod mir seyn: Aber halt ich meine hände Von betrug und raube rein, Dann halt ich sie froh empor, Wann ich bete; Gottes ohr Wird des frommen flehn erhören, Welchen laster nicht entehren.

7. Hab ich mich durch andrer schätze Und durch arglist reich gemacht, Laß mich Gott, wie ichs ersetze, Bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürftig seyn, Als unrechten guts mich freun Und nach bald durchträumten freuden Des gewissens folter leiden.

8. Zwiefach laß mich trug und schaden Dem erstatten, der ihn litt. Wer, mit unrecht schwer beladen, Einst vor Gottes thron hintritt, Wird verworfen im gericht, Bleibt vor jenem antlitz nicht, Das dem sünder rache flammet, Den sein eignes herz verdammet.

9. Heilger Gott! ein frommes leben Liebest und belohnest du: Gieb mir kraft, und laß mich streben, Fromm und gut zu seyn wie du, Daß mein leben ohne reu, Ohne quaal mein ende sey, Und mich, wann ich einst erwache, Unrecht nicht verdammlich mache.

Mel. Komt her zu mir, spricht.

723. Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet: Du bists, der jedem seinen lohn Ohn alles ansehn der person Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken: Nie komm es mir doch in den sinn, Aus habsucht, mir nur zum gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich

 stets

stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben: Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht und andre kränkt, Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jedem also umzugehn, Wie ichs von ihm begehre, Damit ich keines menschen herz Durch meine härte je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem maaß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen; Dies lehre mich gerechtigkeit: Ach, laß mich doch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen!

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

724. Nie werde meine seel entweiht Vom hang zur ungerechtigkeit: Bey habsucht, härte, trug und list Wär ich nicht mensch, geschweige christ.

2. Schon die vernunft schärft mir es ein, Gerecht und billig stets zu seyn, Und macht dies mir zur strengsten pflicht: Was dir misfällt, thu andern nicht!

3. Das, was schon die vernunft gebot, Verstärkt dein wort noch mehr, o Gott! Es weiset deiner kinder sinn Mit ernst auf recht und liebe hin.

4. Drum soll das meine freude seyn, Was meinen bruder kann erfreun: Mehr, als er hofft, find' er bey mir; Mehr rath und hülf und dienstbegier.

5. Du hast weit mehr an mir gethan, Als ich dir je vergelten kann: Du übersiehst so manche schuld, Und trägst mich immer mit geduld.

6. Dir ähnlich, Vater! werd auch ich, Wenn andern auch, nicht blos für mich, Mein herz voll reiner liebe schlägt, Die schwachen duldet und erträgt.

Mel. Herr Jesu Christ, meins.

725. Fern sey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit: Wie könnt ich sonst der deine seyn Und deiner gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines nächsten rechte kränkt, Auf dessen schaden boshaft denkt, Verletzet des gewissens pflicht Und ehrt dich, Gott der liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes herz, o Gott, Tief ein der billigkeit gebot: Was du nicht willst, das dir geschicht, Das thu auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dies heilige gesetz Durch ungerechtigkeit verletz; So sprech ich selber über mich Dies urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein wort schärft mirs noch tiefer ein, Kein schadenfroher mensch zu seyn: Es droht der kränkung, dem betrug Des nächsten unfehlbaren fluch.

6. Gerechter Gott! bewahre mich Vor allem unrecht väter-

väterlich. Begieng ichs ja; so sey mirs leid, Und zum ersatz mein herz bereit.

7. Wer andern schaden hat gethan Und irgend ihn erstatten kann, Doch deß sich weigert, findet nicht Vor dir erbarmung im gericht.

8. Auf buße, die er meint zu thun, Kann nie dein wohlgefallen ruhn, Wenn er nicht willig das ersetzt, Womit er andrer recht verletzt.

Mel. Jesu, der du meine seele.

726. Aller meiner brüder rechte Sollen, Gott, mir heilig seyn. Wenn ich sie zu kränken dächte, Ihres kummers mich zu freun, Ueber sie mich zu erheben, Oder mir allein zu leben; Welchen zorn verdient ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

2. Könnt ich, taub bey ihren klagen, Ihnen das aus eigensinn Oder neid und geiz versagen, Was ich ihnen schuldig bin; Könnt ich, ohne treu und glauben, Andern ihren segen rauben: Welchen zorn verdient ich nicht! Welch ein schreckliches gericht!

3. Jedes unrecht will ich hassen: Will gerecht seyn, kein tyrann; Jedem geben, jeden lassen, Was er hat und fordern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehn; ich will mit freuden Lieber niedrig seyn und bloß, Als durch unrecht reich und groß.

4. Sollt ich, giebst du mir mehr segen, Mehr als andern mir gewinn, Ihnen ungerecht begegnen, Weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft verbrecher Ohne furcht vor dir, o Rächer, Fest noch wie ein pallast stehn Und was sie sich wünschen sehn?

5. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren? Nicht auch schärfen dein gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein gewissen Ueber mich um rache schreyn Und ihr erster rächer seyn?

6. Eines unterdrückten thränen, O wie furchtbar sind nicht die? Eh es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest; Wenn du, Richter, säumen wolltest: Harrt denn mein am grabe nicht Ein noch schrecklicher gericht?

7. Nein! ich will gerecht und billig, Selbst auch gegen feinde, seyn; Keinen drücken; lieber will ich Jedem, der mich drückt, verzeihn. Hab ich macht, ich will sie nützen, Die bedrängten zu beschützen; Eilen will ich, beyzustehn Denen, die um hülfe flehn.

8. Ungerecht will ich nie handeln, Immer billig; ich will gern Schonen, dulden, und doch wandeln Auf den wegen meines Herrn. Er, der richter aller welten, Wird mein schonen, mir vergelten, Wann er mich vollendet hat, Was ich meinen brüdern that.

Mel. Es ist gewißlich an der z.

727. Gerechter Gott! bewahre mich In meinem sinn und wandel, Daß nie mein herz verführe sich Zum raub und diebeshandel; Daß ich nicht durch betrügeren Noch diebsgewinn, so klein er sey, Mir mein gewissen schände.

2. Ach! alles ungerechte gut Ist brandmal im gewissen. Kein christ kann es mit frohem muth, Als diebsgewinn geniessen. Was nicht mit recht sein eigen ward, Was arglist und betrug erscharrt, Bringt fluch auf gut und seele.

3. Der diebsgewinn für kurze zeit Auf gottvergeßnen wegen Führt dem gericht der ewigkeit Mit höllenangst entgegen: Groß, groß wird einst die seelenpein Für diebe und betrüger seyn, Wird er hier nicht erstattet.

4. Tief laß gericht und ewigkeit, Gott, in mein herz sich drücken Und schaudervoll hier in der zeit Die diebsbegier ersticken! Stets laß mich seyn auf meiner huth, Daß kein mit sünd erhaschtes gut Das ew'ge gut mir raube.

5. O Gott, mein Gott! laß ehrlichs blut In meinen adern fliessen, Und segne wohlerworbnes gut Bey ruhigem gewissen: Laß mich bey innrer redlichkeit Und rechter christen frömmigkeit Des himmels glück erringen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

728. O Gott, ich muß dirs klagen, Daß neid mich öfters quält: Mein herz fühlt dessen nagen, Wenn mirs an gaben fehlt, Die du mit weiser güte Dem nächsten hast verliehn: O neige mein gemüthe, Dies laster recht zu fliehn!

2. Laß mich am nächsten lieben Die gaben; sie sind dein: Mich freuen, nicht betrüben, Mit ihm dir dankbar seyn. Sollt ich scheel dazu sehen, Daß du so gütig bist? Der wagt es, dich zu schmähen, Der nicht zufrieden ist.

3. Mit dem mach mich zufrieden, Womit du mich bedacht. Dort hast du mir beschieden, Was ewig glücklich macht. Mit allen himmelsbrüdern Preis' ich in reinem licht Dich da in freudenliedern, Darin kein neid sich flicht.

Mel. In allen meinen thaten.

729. Gieb, Gott voll lieb und güte! Den trieb in mein gemüthe, Mich fremden glücks zu freun. Bey meines nächsten schmerzen Laß fern von meinem herzen Der bosheit wilde freude seyn.

2. Auf andrer wohlergehen Mit wohlgefallen sehen, Gefällt ja dir, mein Gott! Durch schadenfrohes lachen Dem nächsten kränkung machen, Ist teuflischer hohn und spott.

3. Wer sich des guten freuet, Was deine huld verleihet, Er find es wo ers find', Der ist, nach deinem bilde, Barmherzig, gütig, milde, Und als ein wahrer christ gesinnt.

4. Der stolz, die eigenliebe Sind freilich starke triebe, Auf andrer wohlergehn Und auf die größern gaben, Die sie von dir, Gott, haben, Mit scheelen augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, Hilfst neid und mißgunst dämpfen, Wenn ich nur wachsam bin: Und wenn ich auf dich sehe Und dich um hülfe flehe, So hilfst du mir zum bessern sinn.

6. Dein sind, o Gott, die gaben, Die ich und andre haben. Mit weisheit hältst du haus, Und theilest unter allen Nach freyem wohlgefallen Die güter deines hauses aus.

7. Beneid ich meinen nächsten; So greift dich selbst, den Höchsten, Mein unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere sünde, Wenn ich mich unterwinde Zu meistern, was du hast gethan!

8. Ich thor! ich selber quäle Mit unmuth meine seele, Herrscht neid in meiner brust. Herr, mache mir dies laster Von zeit zu zeit verhaßter; Auch andrer glück sey meine lust!

Mel. In allen meinen thaten.

730. Wie groß ist deine milde! Du, aller Vater! bilde Mein herz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen Mich willig mög erbarmen, Da ich ja auch ihr bruder bin.

2. Gieb, daß ich reichlich gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, Wie mein Erlöser that, Der göttliche Erbarmer, Den kein bedrängter armer Umsonst um seine hülfe bat.

3. Erhalte mir die triebe Der mitleidvollen liebe. Wie du mir guts gethan; So laß um deinetwillen Mich andrer klagen stillen, So gut ichs durch mein wohlthun kann.

4. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer das dir wohlgefällt!

5. Laß mich hier reichlich säen: Denn das, was hier geschehen, Folgt uns aus dieser zeit. Wer gerne hilft und giebet Und sich im wohlthun übet, Der erndtet reichre seligkeit.

Mel. O Gott du frommer G.

731. Wie selig lebt ein mensch, Der Christi güte kennet, Großmüthig wohl zu thun Aus menschenliebe brennet, Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in sich selber findt!

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, Dir als dein bild zu gleichen: Durch dienstbeflissenheit Sucht er dies zu erreichen. Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienst und kräfte. Ihr nützen, ist für mich Ein seliges geschäfte. Als glie-

glieder schuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und dies ist sein bestreben, So treu als er sich lebt Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil Sein eignes himmelreich. Er fühlet fremde noth, Als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen. Sein ansehn, und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Dem nächsten nütz zu seyn Und jeden leidenden Mit troste zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zur wahren menschenliebe. Kein stolz noch eigennutz Treibt ihn zur gütigkeit. Er sieht allein auf Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum werden! Voll regen eifers sey Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann, Dem nächsten stets zu seyn: Dann geh ich einst, o Gott, Ins reich der liebe ein.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

732. Daß christen sich bestreben, Nicht blos für sich zu leben, Und wohlzuthun sich freun; Gern ihren brüdern nützen; Sie segnen; sie beschützen: Das ist, o Gott, dein werk allein.

2. Daß sie bey fremden klagen Nicht, eh sie wohlthun, fragen: Was wird uns dann dafür? Solch eine reine milde, Die sie zu deinem bilde Verklären soll, entspringt von dir.

3. So samen auszustreuen, Ist ihre lust: sie freuen Dann ihrer aussaat sich. Wenn sie durch milde gaben Die armen brüder laben, Dann preisen sie, o Vater, dich.

4. Sie helfen in beschwerden. Nicht, um gesehn zu werden; Beglücken blos aus pflicht. Sie sind, wie du bist, gütig; Nicht stolz, nicht übermüthig; Beschämen, wenn sie wohlthun, nicht.

5. Des dankes frohe zähre Ist ihres herzens ehre, Ja seligkeit für sie. Fließt keine; so ermüden Sie doch, in dir zufrieden, Dir, Vater, nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller menschen freunde, Sie sorgen selbst für feinde Voll großmuth, voll geduld. Du hilfst ja in gefahren, O Gott, auch undankbaren; Thust wohl verächtern deiner huld.

7. Sie finden schon hienieden Im wohlthun glück und frieden; Weit mehr in jener welt, In jenem höhern lohne, Den einst vor deinem throne Ihr menschenfreundlich herz erhält.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

733. Wie arm und dürftig ist, o Herr, Ach welche lasten trägt nicht der, Der bey des reichen überfluß

fluß Verschmachten, oder darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach Umher irrt ohne kleid und dach: Oft bey der krankheit quaal und noth Umsonst herbeyruft seinen tod!

3. Wie elend ist, wenn um ihn her Viel kinder rufen: brod! und er Tief aufseufzt, und bey müh und fleiß Doch weder rath noch hülfe weiß;

4. Wenn, ob er sich auch mühsam nährt, Er doch, von stillem gram verzehrt, Hinwelkt; wenn seine thräne rinnt, Weil er nicht weiß, was freuden sind.

5. Froh strahlt ihm nicht der sonne licht: Der erde schmuck erfreut ihn nicht: Ihm ist die welt in voller pracht Doch öde, wie die mitternacht.

6. O du, der auch sein vater ist, Wie du, o Gott, der meine bist; Gieb du empfindung mir ins herz Für seine leiden, seinen schmerz!

7. Führst du ihn meiner liebe zu; So gieb, daß mein herz eh nicht ruh, Bis ich ihm leichtere die last, Die du ihm aufgeleget hast.

8. Mit rath, mit hülfe, wie ich kann, Nehm ich mich meines bruders an: Mit trost, wo hülfe nichts vermag: Mit mitleid, wo der trost zu schwach.

9. O daß, durch meine hand erquickt, Viel arme, die die noth gedrückt, Einst, wann ich von der arbeit ruh, Mich segneten! hilf mir dazu!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

734. Wenn menschen streben, dir an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn; Wenn sie mit willigem gemüthe Durch rath und tröstung mich erfreun: Mit reichem segen segne dann, Die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit; Mit was für eifer ich begehre, Was sie beglückt, ihr herz erfreut; Mit welcher inbrunst mein gebet Für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer freuden Und ihres glücks von herzen freun, Voll kummer über ihre leiden Gern, wie ich kann, ihr tröster seyn: Und kann ich mindern ihre noth, Mit freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren; Will über mein bedürfniß sie Mit meinen klagen nie beschweren; Bescheiden seyn, doch lästig nie: Nie mürrisch, neidisch, noch betrübt, Wenn ihre hand auch andern giebt.

5. Kann ich was ihnen schadet hindern, Befördern was ihr wunsch begehrt, Erleichtern was sie drückt, und lindern Was sie bekümmert und beschwert: Frohlocken will ich, Vater, dann, Wann ichs durch deinen beystand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe Mein brünstiges gebet zu dir: Und was

 sie

sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme freud herab, Der freude giebt, und freude gab!

7. Umfange sie mit deiner güte; Mit deiner huld verlaß sie nie. Stets sey ihr helfer, und behüte Vor widerwärtigkeiten sie. Trifft dennoch sie gefahr und schmerz, So tröst und heile selbst ihr herz.

8. Nimm sie, als deines reiches erben, Wann sie entschlafen, gnädig an. Erquicke sie in ihrem sterben: Sie haben menschen wohlgethan, Belohne sie vor deinem thron; Und groß, und ewig sey ihr lohn!

Eigenschaften der Nächstenliebe.

Mel. Alle menschen müssen.

735. Laß mich, Höchster, darnach streben, Stets ein wahrheitsfreund zu seyn! Zu des himmels frohem leben Gehen keine lügner ein; Und vor deinem angesichte Werden sie beschämt zu nichte; Denn vor dir sind immerdar Aller herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren schwätzern gleich zu seyn, Heuchlend brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens grund; Redlich sprech auch stets der mund!

3. Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott, ein gräul; Und ein unglückseligs leben Ist gewiß ihr künftigs theil. Hier schon trifft verdiente schande Sie bey redlichen im lande: Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein verschulden Der verläumder lästermund; O so laß michs still erdulden: Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen; So verleihe, daß dabey Herz und mund voll sanftmuth sey!

5. Daß du, Herr, an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß nicht eines meiner worte Deinem ohr verborgen ist: Dies erwecke mein gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte. Denn du liebst den wahrheitsfreund, Und bist allen falschen feind.

Mel. Vom himmel hoch da k.

736. Aufrichtig, redlich, offen, frey Ist Jesu jünger: stets getreu Der wahrheit, die er nie verletzt Und über alles liebt und schätzt.

2. Er, irrt er gleich, und oft und leicht Getäuscht von heuchlern, haßt und fleucht Der schleichenden verstellung list, Die Gott und ihm ein gräuel ist.

3. Er haßt verläumdung, schmeicheley Und glatter worte täuscherey; Betrügt mit seinem auge nicht: Spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen preis der welt Der großen laster, und enthält Sich auch des scheines vom betrug; Ist klug, doch ohne falschheit klug.

5. Was aus der liebe quelle fließt, Was seinen brüdern nützlich ist Und wohlgefällig Gott dem Herrn; Das redet er, und redets gern.

6. Entdeckt nicht alles, was er denkt; Verschweigt, was schadet oder kränkt; Nimmt gern des irrenden sich an, Wenn ihn sein rath erleuchten kann.

7. Er spricht mit wahl und vorbedacht, Scheut aber keines menschen macht, Wenn wahrheit und gerechtigkeit Der unschuld rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! Gott, aller lügen feind, Der Gott der wahrheit, ist sein freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, Wenn alle lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf ihn verläumdung oder spott; Träf ihn der haß der ganzen welt: Was achtets der, der Gott gefällt?

Mel. Befiehl du deine wege.

737. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als der wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß sein gemüthe Auf treu und glauben hält! Ihn führet Gottes güte Mit ehren durch die welt. Einst wird ihn Gott erhöhen, Wann in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Entdeckt durch sein gericht.

3. O Herr, laß alles lügen Doch ferne von mir seyn: Nie laß die lippen trügen; Nie sey die tugend schein! Erinnre mein gewissen: Du hassest heucheley, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie zusagen brechen, Die ich einmal gethan: Nie laß mich stolz verleiten, Nie auch des beyspiels macht, Als wahrheit zu verbreiten, Was falschheit ausgedacht.

5. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner wahrheit licht, Herr, meine seele leiten; Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb', und wisse, Wann ich für andrer wohl, Und für mich reden müsse; Und wann ich schweigen soll!

6. Wenn jemals, mich zu drücken, Des feindes rath gelingt; Wenn er mit bösen tücken In kümmerniß mich bringt: So stärke meine seele, Daß ich nicht unterlieg', Und alles dir befehle. Der unschuld giebst du sieg.

7. Ein herz voll treu und glauben, Das trug und falschheit scheut, Soll kein gewinn mir rauben, Den menschengunst mir beut. Hier darf getrost ich sehen Auf dich; dort reichst du mir, Wo falsche

sche nicht bestehen, Der treue lohn dafür.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

738. Weh dem, der frech und ungescheut Mit falschheit und mit lügen Die wahrheit, und sich selbst, entweiht! Weh dem, deß worte trügen; Dem schwur und fluch gewohnheit ist; Und der mit tücken und mit list Den nächsten hintergehet.

2. Die falschheit schändet; bringet müh; Ist eine frucht der hölle. Sie will ich hassen, daß ich nie Mich lügnern zugeselle. Aufrichtig, offen, redlich, frey Ist Jesu Jünger, stets getreu Der wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines herz; Und laß mich spötterehen, Was schandbar ist, und frechen scherz Mit starkem eifer scheuen! Was ehrbar und was nützlich ist, Das lehr mich reden; als ein christ Zu rechter zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine furcht stets wohnen! Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen: Und wohl dem, der, von schmeicheley, List, lästerung, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt!

5. Auf deine ehr und andrer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß dann auch, wann ich reden soll, Mich dies mit ernst bedenken: Dein lob, des nächsten ehr und nutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz Belebe meine zunge!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

739. Von dir auf diese welt gerufen, Stehn, Schöpfer, alle menschen hier Auf vielerley verschiednen stufen: Und was sie haben, kommt von dir. Sie gleichen sich nicht an gestalt, Anneigung, ständen und gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben; Und das ist güte: denn du giebst Dem diese, jenem andre gaben, Weil du uns all', o Vater, liebst. Denn alle sollen glücklich seyn, Und einer sich des andern freun.

3. Beglücken und beglücket werden, Ist aller ruf, ist aller loos: Nur darum, Gott, ist der auf erden Gering und arm; der reich und groß. Der hat mehr kraft; der mehr verstand: Denn jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre freuden; Verschieden aller last und müh, Und aller deiner kinder leiden: Der duldet jene, dieser die. Verschieden ist des Vaters zucht; Verschieden auch gewinn und frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menschen mir? Du thust es, blos durch huld bewogen: Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor: ja ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden? Ich stolz und übermüthig

müthig seyn? Ich den nicht achten? den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun, Als wär ich, hätt ich mehr als er, Auch besser dann, auch seliger?

7. Laß, Gott, in meinem ganzen leben Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer kränkung überheben; Verkennen nie der demuth pflicht; Nicht blos auf meinen vorzug sehn; Nicht andrer gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine brüder will ich ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können mein nicht ganz entbehren, Ich ohne sie nicht recht mich freun. Nimmt keiner meines glücks sich an; Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler ehre gern entbehret, Und tugend an geringern gern Erkennt und schätzt und ehrt, der ehret Der niedrigkeit und hoheit herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Belohnt ihn mit zufriedenheit.

10. Sie schmückt das alter; giebt der jugend Reiz, liebenswürdigkeit und werth; Giebt glanz und hoheit jeder tugend, Die eitlen schimmer gern entbehrt: Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen gaben Auch diese: laß, vom stolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durch einander zu erfreun! Dañ werden all' in deinem reich An seligkeit einander gleich.

Mel. Liebster Jesu wir sind &c.

740. Laß dir Jesu, meinem Herrn, In der übungszeit auf erden Auch mich, deinen schüler, gern Gleichgesinnt und ähnlich werden; Willig meiner brüder leiden Theilen, so wie ihre freuden!

2. Gut, gefällig sey mein sinn Bey bescheidnen sanften sitten. Wenn ich mehr als andre bin, Laß für ihre wünsch und bitten Offen stehn mein herz, mich eilen, Wohlzuthun und mitzutheilen.

3. Ungestümer rauher ton Bleibe fern von meinem munde. Fern sey schnöder spott und hohn. Ach! es schmerzt die trübe stunde, Die ich meinen brüdern machte, Bitter; ob der witz auch lachte.

4. Wo ich menschen dienen kann, Will ich schnell und willig dienen. Lang gesäumt, heißt kaum gethan. In den heitern frohen mienen Spiegeln sich des herzens triebe, Fern von eigennutz, voll liebe.

5. Süße, himmelvolle lust, Freud und segen zu verbreiten, Wohne stets in meiner brust! Vorschmack sel'ger ewigkeiten! Mehr, als reichthum, gold und kronen, Ists, wann brüder friedlich wohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

741. Nicht mürrisch, finster, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut; Ist ohne schmeichelen gefällig; Vereinigt ernst und freundlichkeit; Ist traurig mit den

den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner blicke, Als wie in einem hinterhalt Auflaurend, schadenfrohe tücke Und haß in lächelnder gestalt. Sein blick, kein blick der heucheley, Ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antlitz, heiter wie der morgen, Wird trüb', und seine freud' entflieht, Wann er bekümmerniß und sorgen In seines bruders auge sieht, Und strahlt in neuer heiterkeit, Wann ein getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger Jesu ist; Nie sclavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist. Er wird, weil er wie Jesus liebt, Im glücklichmachen ganz geübt.

5. Durch liebliches gespräch erheitert Er auch des blöden angesicht, Und jedes herz fühlt sich erweitert Und freudenvoller wann er spricht: Denn, was er sagt, und was er thut, Ist lehrreich, bessernd, wahr und gut.

6. Es muß gefallen, er gebiete, Er warn', er straf' auch. Er gebeut, Er warnt, er straft voll lieb und güte, Mit ernst, und doch mit freundlichkeit: Und tröstet er, wie leicht vergißt Sein bruder, was sein kummer ist!

7. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich? Nein! eifrig, jeden zu erfreun, Und sanft und anmuthvoll und freundlich Soll jeder jünger Jesu seyn. Ach wären wirs, ach glichen wir In freundlichkeit, o Jesu, dir!

8. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o Herr, Uns aller menschen freunde werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher! So werden wir uns ewig freun Und Gottes wahre kinder seyn.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

742. Gott, der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Dein Geist müsse mich beleben, Daß ich, Vater, als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr! du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern nachsicht zeigt, Und mit sanftmuth spricht, und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last; Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt. Dies ist ja, mein Gott, dein wille. Hilf, daß ich mit fleiß ihn thu, Und so eintracht lieb, als du. Gieb ein herz mir, das die stille Und den frieden sucht und liebt, Das statt rache sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht, rachgier, haß verzehret Nach und nach des körpers kraft; Kürzt das ziel von unsern jahren; Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt, Ach du wollest mich bewahren, Daß des jachzorns ra-

raserey Nie des herzens meister seyn!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du friedensfürst, Wann du menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens! segne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewigs heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen: Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit, Ewger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

743. Herr, deine sanftmuth ist nicht zu ermessen: Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dich schmähten: Man hörte dich für deine mörder beten: Du zeigtest unter deiner feinde toben Der sanftmuth proben.

3. Ach glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir durch trieb zu eigner rache Verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen, Wie wenig noch mein stolzes herz kann tragen; Wie schwer ich oftmals, wann mich andre hassen, Mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben: Und jener tag vergilt nach strengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die rachbegier ersticken. Laß sich dein bild in meine seele drücken. So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein feind; so gieb, daß ich ihn segne Und seinem grimm mit freundlichkeit begegne; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner sanftmuth willen; So erb ich auch im lande deiner stillen Die seligkeit, wozu sie jenes leben Einst wird erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

744. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Wann schaltst du wieder, da man dich gescholten? Du segnetest mit wohlthun nicht nur freunde; Auch deine feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals

haß

haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Könnt ich wol: **Vater!** zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland, durch den Geist der wahren liebe, Daß nie die unglücksel'ge lust der rache Bey mir erwache.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen, Und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Und so wie du den der mich fluchet segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren; O Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt Und überall nach deinem vorbild handelt: Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

745. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, Richter, nicht verzeihn: Trostlos werden sie im leben, Trostlos auch im tode seyn; Unentlediget von sünden Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wie der freund der menschenkinder Böses nie vergolten hat; Wie er für die größten sünder, Selbst für seine mörder, bat: So soll auch der christ verzeihen Und sich nicht der rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wann wir leiden; Nie zu dir um rache schrein; Wollen vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

4. Vater! mach uns, deine frommen, Stark zu dieser schweren pflicht. Wann wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden. Laß uns sie schnell überwinden.

5. Mach in unserm ganzen leben Deinem Sohn uns gleich gesinnt, So stets willig zum vergeben Allen, die uns schuldig sind, Wie wir dich bey unsern sünden Willig zum vergeben finden.

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns sündern; Zürnet mit uns schwachen nicht; Nimmt uns auf zu seinen kindern;

Gebt

Geht mit uns nicht ins gericht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

746. O christ! durch deine eigne rache Verbittre dir dein leben nicht. Vergelten, ist des Höchsten sache; Vergeben aber, deine pflicht. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, von menschen unrecht leiden, Ist fleisch und blut ein herber schmerz: Doch soll man sich am zorn nicht weiden; Der zorn entehrt der christen herz. Er soll nicht selbst sein richter seyn, Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. Und diese pflicht must du denn üben, So widrig sie dir immer scheint. Denn wer hat sie dir vorgeschrieben? Er, dein und aller menschen freund! Empört dein herz dawider sich, So sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat von sündern je erduldet So vielen widerspruch, als er, Der schmach und fluch doch nie verschuldet, Der frömmste, der gerechtste Herr? Und dennoch will er langmuth voll, Daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen, und sehr gern verzeihen, Gereichet dir zum wahren ruhm. Sich, wann der bruder fehlt, nicht freuen, Ist ehre für das christenthum. Nicht den der schmäher wieder schmähn, Gereicht dir selbst zum wohlergehn.

6. Was unserm Gott gefallen sollte, Denkt niemand recht im zorne nach. Die schmach, die man bestrafen wollte, Vermehrt man nur durch eigne rach. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt aus unserm herzen Den glauben und die frömmigkeit; Bestrafet sich mit bittern schmerzen; Stört des gemüths zufriedenheit; Verhindert dank, gebet, vertraun; Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Den feind kann sanftmuth noch besiegen; Versuchs, und thu nur diese pflicht. Entzeuch dies göttliche vergnügen Doch deiner seele selber nicht. Dann wird der Herr auch dir verzeihn. Dein Vater und vergelter seyn.

9. Laß mich doch nie das unrecht rächen; Und dies aus liebe, Gott, zu dir. Ein gnädigs urtheil wirst du sprechen: Verzeih ich; du verzeihst auch mir. Von dir kommt auch der sanftmuth sinn: Nach deiner gnade gieb mir ihn!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

747. Ach Jesu! gieb mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben. Wie dürft ich schwaches fleisch und blut So trotzig mich erheben? Ich übte rach? ich hielte zorn? Mag wol zugleich ein süßer born Auch bittres wasser geben?

2. Ein

2. Ein Vater hat uns ja gemacht Zu seines hauses kindern: Das leben hat ein Herr gebracht Uns ganz erstorbnen sündern: So wie auch ein Geist uns regiert Und in ein himmlisch erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott! wie darf denn ich, dein kind, Den schwachen bruder hassen? Ach, wie so große schulden sind Mir selbst von dir erlassen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit Ich willig blieb, mit zärtlichkeit Den bruder zu umarmen?

4. Komm, bruder, komm, reich her die hand! Wir wollen uns versöhnen; Uns auch von dem, was uns entbrannt, Von stolz und neid, entwöhnen. Verzeihn hält zwar die welt für schmach; Doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die welt uns höhnen!

5. Wir tragen alle ja ein joch, Die wir uns christen nennen: Was wollen sich die glieder doch An einem leibe trennen? An sanftmuth, lieb' und freundlichkeit Kann man den christen allezeit Als Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes gnad In einem Herrn zu finden: Auch wäscht ein heilig wasserbad Uns alle rein von sünden: Da ein mahl uns auch alle speist; Wie sollte denn ein herz, ein geist Uns alle nicht verbinden?

7. Und haben wir denn einen geist; Wie kannst du racha sprechen? Da dein leib Gottes tempel heißt; Wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, bruder, grimm sey von uns fern! Wir stehen einst vor einem herrn; Der mögt an uns sich rächen.

Mel. Vom himmel hoch da k.

748. O welch ein segen ist ein freund, Der, Gott, durch dich mit mir vereint, Mich zärtlich und vertraulich liebt, Mit mir sich freut, mit mir betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, In einem geiste dann mit mir Der redlichkeit und tugend lebt, Mit mir nach einem ziele strebt.

3. Gedanke, wille, neigung, that Sind eins in beiden, um den pfad, Den wir in deinem lichte sehn, Getreu, und hand in hand, zu gehn.

4. Der herzen heil und besserung, Nicht eitler lüste sättigung, Der wahren liebe voll gefühl Ist unsre sehnsucht, unser ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein licht, Das uns erleuchtet, jede pflicht Uns zu erleichtern; seine kraft Macht mich, ihn meine, tugendhaft.

6. Er, in gefahr zu irren, hört Auf meiner warnung ruf, und kehrt, Durch meine wachsamkeit gerührt, Zurück vom wege, der verführt.

7. Und falls ich strauchle, (denn wie leicht Fällt nicht der schwache mensch!) so reicht Er seine bruderhand auch mir Und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander redlicher, Stets edler und voll-

kom-

kommener, Verabscheun wir die täuscherey Der schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein streit, kein mistraun, kein verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, Auch nicht des glückes unbestand Trennt unsrer liebe festes band.

10. Wir theilen alles, lust und leid, In inniger vertraulichkeit. Des einen seligkeit versüßt Dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Und trennst du mich und meinen freund; Die herzen bleiben doch vereint Durch liebe, durch gebet, durch rath, Und, wo wir können, durch die that.

12. Vollenden wir denn unsern lauf; So nimmt uns, Gott, dein himmel auf. Unendlich ist die seligkeit, Die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden freund Der sich mit mir durch dich vereint, Mir herz um herz, o Vater, giebt, Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. Lobt Gott, ihr christen all.

749. Das glück ist groß, das Gott mir schenkt In einem wahren freund, Der, als ein christ, rechtschaffen denkt, Und treu es mit mir meint.

2. Man rühmt den freund in jedermann, Wär er auch nicht ein christ. Doch weiß ich, daß ein Jonathan, Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der tugend hold, Besitzet er mein herz. Ich gäb ihn nicht für vieles gold, Theil mit ihm freud und schmerz.

4. Ich schmeck des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das solch ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth: Ich klag es meinem freund, Fühl, daß schon bald der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter rath Des leidens herben schmerz: Oft hilft er mir auch mit der that; Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig, ohne bitterkeit Straft er mich, wenn ich fehl: Und seine unvollkommenheit Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort, zu unsers Gottes ruhm, Theil ich mit ihm vertraut, Und werd in meinem christenthum Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns in jener welt, Verklärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr am wohlseyn fehlt:

10. Da wir, vor Gottes thron vereint, Von allen mängeln rein, Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott, mein Gott, wie dank ich dir, Wenn so ein freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir Dies glück stets unverletzt.

12. Laß andre auch so glücklich seyn! Mehr wahrer freunde

 zahl,

zahl, Die hier im tugend-schmuck sich freun, Und dort am himmelsmahl.

Mel. O Gott, du frommer G.

750. Freund, der mir alles ist Und der mir alles giebet; Freund, der es redlich meint Und der mich herzlich liebet; Geprüfter freund in noth, O mein Herr Jesu Christ, Im tode auch bewährt, Der du mein nie vergißst!

2. Wie falsch ist nicht die welt, Scheint sie mir gleich gewogen! Wie oft hat mich der schein Von ihrer gunst betrogen! Wie freundlich that sie nicht, Als wär sie noch so treu; Und doch wars weiter nichts, Als leere schmeicheley!

3. Sie schwur, mir beyzustehn Im unglück, wie im glücke; Und ihr betrügliches herz Warf doch verstohlne blicke Nur hin auf eigennutz: Und kaum verschwand mein glück, Gleich brach sie eid und pflicht Im nächsten augenblick.

4. Wie wenig darf ich denn Der welt mich anvertrauen! Mehr könnte ich auf sand, Als ihre freundschaft, bauen: Und doch bedarf ich hier Auch einen treuen freund, Der es so gut mit mir, Als mit sich selber, meint.

5. Wo find ich diesen freund, Daß ich ihn mir erwähle; Mit dem ich, er mit mir, Ein herz sey, eine seele? Herr wähle du mir ihn! Wer wahre tugend übt, Nur der ist es allein, Der mich von herzen liebt.

6. Gieb den freund mir, der mich Im glücke nie beneide, Und dessen herz sich nicht An schadenfreude weide, Wenn mich ein unglück trifft; Dem es zu herzen geh; Der helfe, wann er kann; Der für mich bet und fleh:

7. Der, als ein tugendfreund, Mich leit auf tugendwegen; Der, als des lasters feind, Mich warn vor lasterstegen; Der nie mit bitterkeit Bestrafe meine schuld; Vielmehr mit sanftem geist Mich trag, und mit geduld.

8. Herr, bester menschenfreund, Selbst freund von deinen feinden! Gieb mir der freundschaft glück. Mach feinde mir zu freunden. Auch schaff in mir ein herz, Das seinem feind vergiebt, Und dich und seinen freund Rechtschaffen wieder liebt.

9. O welch ein großes glück, Hier so ein herz zu haben! Denn beystand, rettung, trost, Dies sind selbst himmelsgaben. Wie selig werd ich einst Bey dir, mein Jesu, seyn, Wo so viel freunde sich In deinem himmel freun!

Mel. Jesu meines lebens leb.

751. Vater! meine seele schätzet Einen freund, der tugend liebt; Den mein gleicher sinn ergötzet; Der sein herz für meines giebt; Der mich auch in noth noch kennet; Den kein unfall von mir trennet; Dessen bund nach langer zeit Ihn noch, und auch mich, erfreut.

2. Wäh-

2. Wähle, Herr, mir; und erhalte Einen solchen treuen freund. Daß die liebe nicht erkalte, Sey das herz in dir vereint! Argwohn laß uns niemals quälen. Unsrer neider wunsch laß fehlen. Unsre liebe, Herr, laß rein, Unsre warnung, redlich seyn!

3. Hab ich schwachheit und gebrechen, Herr, so lenke meinen freund, Sich durch kaltsinn nicht zu rächen, Nicht durch härte, wie ein feind. Laß den weisern freundlich schlagen Und des schwächern fehler tragen! Beßrung folge stets auf schuld, Hochmuth niemals auf geduld.

4. Vater, hast du mir gegeben Solche freunde; dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, Und erhalte du sie mir. Schenk auch ruh und tröstung allen, Denen du, nach wohlgefallen, Solche freunde nie bestimmst, Oder bald sie ihnen nimmst.

Mel. Es ist das heil uns komm.

752. Welch glück, o Gott, ist freundschaft hier In diesem pilgerleben! Sie kann im unglück und im glück Uns trost und freuden geben. Sie knüpft der tugend schönstes band: Vom laster ab führt ihre hand. Sie ist des himmels vorhof.

2. Der freundschaft pflicht ist ächte treu, Verschwiegenheit und freude Bey unserm glück, und mitgefühl Bey allem unserm leide. Aufrichtig ist sie stets bereit, Sowol auf zeit als ewigkeit Des freundes wohl zu gründen.

3. Sie flieht vor falschheit, wankelmuth, Und eigennutz, und neide; Haßt argwohn, niederträchtigkeit, Und list, und schadenfreude. Der tugend nur reicht sie die hand: Denn jedes lasterhafte band Entehrt der freundschaft würde.

4. O Jesu, bester Menschenfreund, Der du uns sünder liebtest; Und nur, was groß und edel heißt, Zum beyspiel uns hier übtest; Ganz göttlich liebreich für uns starbst; Uns Gottes freundschaft uns erwarbst, Uns ewig zu beglücken!

5. Schenk mir auch einen frommen freund; Nur du kannst ihn mir geben, Der edel und rechtschaffen denkt: Der mir in meinem leben Ein reizend tugendmuster sey, Und bey mir standhaft und getreu Im glück und unglück stehe.

6. Der meine unvollkommenheit Mit sanfter schonung trage; Mir fehler ohne bitterkeit, Nur mich zu bessern, sage: Der mich vor sünden immerdar, Vor irrthum, schaden und gefahr An leib und seele warne.

7. Doch laß mein herz vorsichtig seyn, Mit wem es freundschaft machet. Ein spötter der religion, Wer über tugend lachet, Ein wollüstling, ein stolzes herz; Ein harter bey des andern schmerz: Sey niemals mein vertrauter!

8. Ein mensch, vom laster angesteckt, Wird mich auch leicht

leicht anstecken; Laß mich ihn fliehn als eine pest, Mich nicht durch ihn beflecken: Und wie kann der, der ohne scheu Stets Gott verläugnet, menschen treu Und redlich seyn und bleiben?

9. Doch hab ich einen wahren freund Von dir, o Gott, erhalten; O so laß denn mein warmes herz Nie gegen ihn erkalten! Gieb, daß ich redlich dankbar sey, Verstellung, leichtsinn, schmeicheley Und eigennutz stets fliehe.

10. Gott! präge du der liebe sinn So freunden ein, als feinden: Auch die, die meine feinde sind, Die mache mir zu freunden. Bild unser herz zur einigkeit. Lehr uns, daß jene seligkeit Nichts sey, als lieb' und freundschaft.

Besondere Standes-Lieder.

Für Obrigkeiten und Unterthanen.

Mel. Ich singe dir mit herz.

753. Gott, deiner stärke freue sich Der könig allezeit: Sein auge sehe stets auf dich: Sein herz sey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner kraft, Und deines Geistes voll, Gedenk er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll.

3. Groß und voll müh ist seine pflicht; Und er ein mensch, wie wir: Wie sehr braucht er vor andern licht, Und rath, und kraft von dir!

4. Verleih ihm dies, wann er begehrt, Dir ähnlich, Gott, zu seyn; Und laß ihn, in dein bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreun.

5. Er zeig auf seinem throne sich Als deinen treusten Sohn: Den lastern sey er fürchterlich, Der tugend schutz und lohn.

6. Beglückter völker liebe sey Sein edelster gewinn, Und kein gerechter seufzer schrey Um rache wider ihn!

7. Um seinen thron sey immerdar Recht und gerechtigkeit; Und dann beschütz ihn in gefahr, Und wann ein feind ihm dräut.

8. Er wünsche nie des heldenruhm: Doch führt er einstens krieg, Zu schützen recht und eigenthum; Dann schenk ihm muth und sieg.

9. Auch ihm hast du bestimmt das ziel, Das er erreichen soll: O wären seiner tage viel, Und jeder segensvoll!

10. Sein werd in jedem flehn zu dir Mit lieb und dank gedacht! Erhör uns, Gott: so jauchzen wir, Und preisen deine macht.

Mel. Es ist das heil uns komm.

754. Dank dir, Herr, für die obrigkeit! Du gabst sie uns, auf erden Mit wohlstand und mit sicherheit Durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr weisheit, trieb und kraft, Was wahres wohl dem lande schafft, Mit sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb,

2. Gieb, daß sie, gleichgesinnet dir, Uns väterlich regiere; Und jeder bürger unter ihr Ein ruhig leben führe. Laß sie der unschuld zuflucht seyn, Die redlichen im land' erfreun, Dem unrecht kräftig steuren.

3. Laß uns, von ihrem schutz bewacht, Des friedens glück geniessen. Laß ruhig unter ihrer macht Das leben uns verfliessen. Hilf uns, daß wir in frömmigkeit Dir dienen, und schon in der zeit Die frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit ihrer list, mit ihrem trutz Ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten that, Die sie sich vorgenommen hat, Dein segnendes gedeihen.

5. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die du ihr untergeben, Daß jedermann beflissen sey, Nach seiner pflicht zu leben. Erleichtre ihr des lebens müh: Mit deinem segen kröne sie, Und sey ihr lohn auf ewig!

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, In deiner furcht zu leben; Mit uns dein' oberherrschaft scheun; Mit uns dein lob erheben. Gieb, daß vor deiner majestät, Die über alle hoheit geht, Wir alle tief uns beugen.

Mel. Es ist das heil uns komm.

755. Du gründest, Allgewaltiger, Der weltbeherrscher thronen, Daß wir, o aller fürsten Herr, In sichern hütten wohnen. Preis deiner huld, die sie erhält! Dein ist ihr reich, dein ist die welt; Du bist auch ihr beherrscher.

2. Unendlicher! regiere sie Daß sie dir willig dienen. Verlaß mit deiner huld sie nie, Noch ihr geschlecht nach ihnen. Huld, welche wohlzuthun sich freut, Und weisheit und gerechtigkeit, Sey ihre schönste krone!

3. Gieb, Vater, daß sie, dir getreu, Dir ähnlich, uns regieren. Nie müsse stolz, nie schmeicheley Zu lastern sie verführen. Laß in ihr eignes herz sie schaun, Voll furcht vor dir sich selbst nicht traun, Und dich um weisheit bitten.

4. Gieb frieden; halte sie zurück Von ungerechten kriegen: Ihr ruhm sey, ihres landes glück; Sein segen, ihr vergnügen! Wann aber völker sie zum streit Durch unrecht zwingen; dann gebeut Dem siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf jedem thron Dein wort verehrer finden. Auch fürsten laß auf deinen Sohn Der zukunft hoffnung gründen. Sie auch sind sünder, gleich wie wir: Laß gnade denn auch sie vor dir Bey ihren fehlern finden.

6. So weit dein reich auf erden geht, Flehn darum deine christen. Erhöre gnädig ihr gebet, Du vater aller christen! So weit dein reich auf erden geht, Laß jeden deine majestät In seinem fürsten ehren.

Mel. Gott sey dank durch alle.

756. Wer gehorcht, thu es mit lust; Jeder bürger, sich bewust, Daß er nicht regieren kann, Sey ein guter unterthan!

2. Nie vermessen strebe der Höher, als er soll, und er Recht, gelegenheit und rath, Und auch kraft zu nutzen hat.

3. Der ist niedrig; der ist groß. Ungleich ist der menschen loos. Schäme deines stands dich nicht. Nöthig ist doch deine pflicht.

4. Gut zu herrschen, das ist schön. Schön ists, jeden weg zu gehn, Den der beste führer weis't, Den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen wohlfahrt sey Den gesetzen stets getreu. Wer hier gern gehorchen kann, Der nur ist ein freyer mann.

6. Schaue Jesum Christum an. Er, wie du ein unterthan, Und doch aller fürsten Gott, That, was das gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist sehr schwer. Irrt dein herrscher, strauchelt er; So verdamm ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein mensch, wie ich.

8. Ach wie oft verführt ihn nicht Zur vergessenheit der pflicht Schmeichelnd, oder ränkevoll Der, den er beglücken soll!

9. Ehre dem, dem sie gebührt! Schoß und zoll, dem der regiert! Was gefordert wird, gieb gern; Gieb, als gäbst du es dem Herrn.

10. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried' ist sicherheit: Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch seinen fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; Ihres wandels rechenschaft Laß dem Herrn: sieh du nur zu, Daß du selbst gerecht seyst, du!

12. König, fürst und unterthan, Betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn: denn sein gericht Wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Für Lehrer und Zuhörer.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

757. Dein ist das licht, das uns erhellt; Dein, Gott, das amt der lehrer: Welch ein geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dies lehr uns deiner boten mund; So wird dein reich uns allen kund, Kund auch der weg zum leben.

2. O welch ein amt, betrug und wahn Und laster zu bestreiten, Und seelen auf der wahrheit bahn Zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß jeden lehrer täglich mehr Den hohen ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner weisheit licht: Mehr' ihnen alle gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben: Laß ihre lehren wahr und rein, Fest ihren eignen glauben seyn; Ihr leben, fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einfalt tragen, Und, keimt nicht gleich der same, nie

An seiner frucht verzagen. Ja gieb, daß sie ohn unterlaß, Und ohne bitterkeit und haß, Des lasters schand entblössen.

5. Gieb, daß mit rührung und mit lust, Wann sie uns unterweisen, Sie, ihres segens sich bewust, Der tugend werth uns preisen; Daß nicht allein ihr unterricht, Daß uns selbst ihres beyspiels licht Auf deine wege leite.

6. Laß sie den irrenden zurück Zu deinem lichte führen; Ihn, eifrig für sein wahres glück, Beschämen und recht rühren. Laß sie geduldig seyn, gelind, Nicht stolz, noch hart; stets so gesinnt, Wie dienern Christi ziemet.

7. Trift sie verfolgung oder spott; So laß sie dann mit freuden, Mit unerschrocknem muth, o Gott, Für deine wahrheit leiden. Du sendest sie; sie ehren dich. Umsonst empört die hölle sich, Die wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne sie; und auch schon hier! Dein segen sey mit ihnen. Doch laß sie ohne lohnsucht dir Und ihren brüdern dienen. Laß sie mit vorsatz nie betrübt, Von allen redlichen geliebt, Geehrt von allen werden.

9. Und wenn sie, deinem ruf getreu, Durch deines Geistes gaben Viel seelen von der tyranney Der sünd' errettet haben, So laß am tage des gerichts Im glanze deines angesichts Sie deines lohns sich freuen.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

758. Das amt der lehrer, Herr, ist dein: Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, Von zeit zu zeit dein heilig wort, Und damit licht und tugend fort.

3. Wie freut ein treuer lehrer sich, Wann er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den jüngern Jesu gleich gesinnt, Viel seelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind und tugendhaft, In lehr und that voll geist und kraft!

5. Laß uns, Herr, ihrer lehr uns freun; Gewissenhafte hörer seyn; Selbst forschen, ob dein wort auch lehrt, Was man aus ihrem munde hört.

6. Und ist ihr wort dein wort, o Herr, So laß uns weiser, heiliger, Und besser werden, dir allein Zum preis', und auch, sie zu erfreun.

7. Daß jeder, so belohnt von dir, Frohlocke: ja! Gott ist mit mir. Im himmel werd ich wonnevoll Die schaun, die ich hier leiten soll.

8. Ermahnen, warnen, strafen sie; So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen was du uns verbeutst, Zu thun was du durch sie gebeutst.

9. Laß darum ihren unterricht, Weil sie, wie wir, auch strauch-

strauchlen, nicht verachtet werden: nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns der frevel, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit schwer beladnen herzen thun!

11. Ach, wenn sie seufzten, würde nicht Alsdann uns treffen dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich An sie vergreift, verachtet mich?

12. Nein, Gott! wir wollen sie erfreun, Dankbare fromme hörer seyn: So führst du einst auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewigs reich.

Bey Einführung eines neuen Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

759. Gieb ihm, o Vater, glück und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand; Ihm, den zum predigtamtsgeschäfte Du uns hast gnädig zugesandt! Hilf du ihm selbst: so nur allein Wird uns sein amt gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begiessen Des geistes kraft von oben her Zum steten segen auf uns fliessen, Daß deines wortes kraft sich mehr Und es für jenen erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen heerde, Die deine weisheit ihm vertraut, Kein einziger verloren werde. Gieb, wann sein wandel uns erbaut, Daß auch sein vortrag überzeugt Und selbst die größten sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes waffen Der wahrheit feinden widerstehn, Und, muß er laster hart bestrafen, Auf menschengunst nicht knechtisch sehn. Gieb, wann er tröstet, kraft und licht Und felsenfeste zuversicht.

5. Knüpf zwischen ihm und uns die bande Der liebe und verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem stande, Sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und sein wort liebt und ehrt, Der hält auch seine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that Aus göttlichem erbarmungstriebe Zur seligkeit geleitet hat: Du wirst noch ferner mit uns seyn. Wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem blut erkaufet; Dein Vater hat uns sich erwählt: Wir sind als christen längst getaufet Und deinen kindern zugezählt. Erzhirte Jesu! wir sind dein; Drum laß uns dir empfohlen seyn.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern lehrer, O Gott, zu deiner rechten stehn, Und laß uns alle, seine hörer, Mit ihm zum himmelreich eingehn! Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm glücklich seyn.

Mel. Schmücke dich o liebe.

760. Herr! für diesen theuren lehrer Flehn zu dir wir, seine hörer: Der

du

du ihn uns hast gegeben, Schütze sein uns theures leben. Stärke alle seine kräfte. Segne seines amts geschäfte: Und gieb ihm, wie ers verdienet, Einst den kranz, der ewig grünet.

Pflichten der Eheleute.

Lieder vor der Copulation.

Mel. Wie schön leucht uns der.

761. Vor dir, du Gott, der einigkeit, Ward einst der ehestand geweiht: O weih auch die zum segen, Die hier vor deinem angesicht Bereit stehn, das gelübd der pflicht Und eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, Dir ergeben Einig leben, Treu sich lieben, Treu die pflicht der christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, Der liebe flammen angefacht Die ihre brust entzünden; O laß die regung lauter seyn: Laß untreu nicht den bund entweihn, Zu dem sie sich verbinden! Immer Laß sie Dir ergeben, Friedlich leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O Gott, der du so gern beglückst, So gern den menschen freude schickst, Sey gnädig ihren wegen! Lehr sie, in noth sich deiner freun: Gieb ihrem stand und fleiß gedeihn: Laß ihr geschlecht im segen. Laß sie, Vater, Dir ergeben Glücklich leben, Freudig sterben. Mach sie einst zu himmelserben.

Mel. Wie schön leucht uns der.

762. Allweiser Schöpfer! deine hand Verknüpfte durch ein liebesband Das erste paar auf erden. Zu Adams hülfe liessest du Die Eva, während seiner ruh, Aus seiner ribbe werden. Dich Herr! Pries er; Und die triebe Reinster liebe Füllten beyde Mit der unschuldvollsten freude.

2. Bisher erhielt auch deine hand Den dir gefäll'gen ehestand In heiligung und ehren. Der frevler unbesonnenheit Konnt deiner ordnung festigkeit Durch wahn und spott nicht stören. Ewig Wird sich, Trotz dem spotten Frecher rotten, Durch dein walten Deine ordnung auch erhalten.

3. Hilf, Herr, daß, die im ehstand stehn, Allzeit auf deinen wegen gehn, Dich fürchten und dich lieben, Und sich durch zanksucht, stolz und neid, Durch untreu und leichtsinnigkeit Und falschheit nie betrüben. Immer Bleibe Ihr bestreben, So zu leben, Daß dein segen Auf ihr haus sich möge legen.

4. Auch die laß dir befohlen seyn, Die in den ehstand jetzt hinein Mit ernstem beten gehen: Ihr ganzes herz sey dir geweiht! In tugend und gottseligkeit Laß all ihr thun bestehen. Gieb, Herr, Daß sich Lieb und treue Stets verneue,

neue, Stets vermehre. Heil sey ihnen! dir sey ehre!

Nach der Copulation.

Mel. Wie schön leucht uns der.

763. Dies paar kam, grosser Jehovah, Vor dich mit seinem ja und ja, Gelobte lieb und treue; Befestge nun mit deiner hand Das jetzt geknüpfte eheband, Daß keiner es entweihe! Laß es, Wenn sie Dir zu leben Sich bestreben, Ihren seelen Nie an trost und freude fehlen.

2. Geuß deinen segen auf sie aus. Erhalte sie; und bau ihr haus, Und fördre ihre werke. Zu ihrer arbeit stärke sie. Erleichtre ihres standes müh. Erhör uns, Gott der stärke! Laß sie Endlich, Gut geleitet, Wohl bereitet, Mit den frommen Zu des lammes hochzeit kommen.

Mel. Wie schön leucht uns der.

764. Uns heilig soll der ehstand seyn: Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein, Als du an Adam dachtest, Und eine liebenswerthe braut, Die du aus seinem fleisch erbaut, Ihm zur gehülfin brachtest. Stifter! Stifter! Dich erhöhen, Die in ehen Dein sich freuen, Durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer mann, Wenn die sein herz ihm abgewann, Die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner hand Die fromme, welche sich verband, Ihm hülfreich benzustehen! Heil euch! Heil euch, Fromme gatten! Jauchzt im schatten Seiner güte; Jauchzt mit fröhlichem gemüthe!

3. Ihr seyd gesegnete des Herrn. Von euch ziehn haß und argwohn fern: Um euch glänzt holder friede. Häuft auch die last der leiden sich; Ihr traget sie gemeinschaftlich, Daß sie euch nicht ermüde. Flehet! Flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, Und des kreuzes bürde mindern.

4. Oft strecket weit sich um ein haus Ein rebenreicher weinstock aus: So blühn auch ehgenossen. Sie sehen rings um ihren tisch Die kinder fröhlich, munter, frisch, Wie junge frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel beter Zählt ihr, väter! Zählt ihr, mütter! Müh und sorg' ist hier nicht bitter.

5. Dein rath hat uns auch wohl bedacht; Herr, habe ferner auf uns acht, Daß uns kein gutes fehle! Laß niemals uns den bund entweihn. From, züchtig, friedsam laß uns seyn! Ein herz und eine seele. Heilge! Heilge, Geist der liebe, Unsre liebe; Und gieb gnade, Stets zu wandeln Gottes pfade!

6. Lenk ab das herz von üppigkeit Auf freuden, die man nie bereut; Auf freuden ächter tugend! Selbst unser hohes alter sey Von drückenden beschwerden frey, Noch munter, gleich der jugend. Segne! Segne, Herr Gott, Vater

Und

Und berather Frommer ehen; Segne, die auf dich nur sehen!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

765. Du willst, o Gott, du stifter auch der ehen! Durch ihre freuden unser glück erhöhen, Wenn mann und weib vereinigt deinen willen Getreu erfüllen.

2. Wie viele ströme sanfter süßer triebe Entquellen nicht der ehelichen liebe, Damit durch sie von volk zu volk die erde Gesegnet werde!

3. Daß aller kräfte doch zu einem ziele Hinstreben müssen, einig im gefühle Der alles segnenden so milden triebe Der menschenliebe:

4. Nur darum sollten hier aus einem blute Wir all entspringen, all aus einem blute; Zu eines Gottes kindern schon auf erden Vereint zu werden.

5. Daß deine menschen dies doch fühlen mögten! Was würde von geschlechten zu geschlechten Für heil und wonne sich durch alle zeiten Umher verbreiten!

6. Sie wird sich weit verbreiten: hilf nur ihnen! Und gieb, daß mann und weib dir willig dienen, Und, was du, Herr, gebeutst, mit festem willen Und froh erfüllen:

7. Daß sie, einander nimmer zu betrüben, Die tugend mehr, als lust der sinne, lieben; Sich selbst genug, durch wahre fromme freuden, Im glück und leiden:

8. Daß ihre kinder sie zu deiner liebe Früh bilden mögen, früh zur menschenliebe; Daß sie, zum glück der welt sie zu erziehen, Vor eifer glühen.

9. Wie werden sie dich, stifter auch der ehen; Mit welchem warmem danke stets erhöhen, Daß wir entspringen all aus einem blute: Nur einem blute!

Pflichten der Eltern und Kinder.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

766. Groß ist, ihr ältern, eure pflicht: Verzärtelt eure kinder nicht! Pflanzt in ihr herz, wanns noch ist zeit, Gehorsam und genügsamkeit.

2. Wohl euch, wenn ihrer keins vergißt, Was aller weisheit anfang ist; Daß liebe gegen Gott und scheu Vor ihm, die beste klugheit sey.

3. Lehrt sie, wann ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb und macht. Lehrt sie auf seine worte sehn, Und was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren leib, und mehr Für ihren geist, seht stets umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an.

5. Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Wißt, daß sie recht und irre

irre gehn, Nachdem sie euren wandel sehn. Sie sind durch beyspiel leicht regiert: Weh, weh euch, wenn ihr sie verführt!

7. Was hilft doch anstand vor der welt, Wofern das herz Gott nicht gefällt? O pflanzt in eurer kinder brust Zum guten ja die wärmste lust.

8. Gewöhnt sie an befohlne müh, An fleiß, an ernst; und lehret sie, Daß arbeit keine sclaverey, Vielmehr das glück der menschen sey.

9. So mehrt ihr guter bürger zahl Durch eure kinder allzumahl: Und könnt euch eurer kinder freun, Wann sie erwachsen und gedeihn.

10. Doch wenn ihr eure pflicht nicht thut, So fordert Gott der kinder blut Von eurer hand: denn sie sind sein. Euch that er sie auf rechnung ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

767. Herr, welch ein wichtiges geschäfte Für ältern, kinder zu erziehn! Gieb dazu weisheit, lust und kräfte, Und segne redliches bemühn, Wodurch man, unter weiser zucht, Der kinder herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die menschen in das leben, Und willst, sie sollen glücklich seyn, Hast ihnen auch den ruf gegeben, Sich gern zu andrer dienst zu weihn: Zu allen beyden führet man Durch weise zucht sie frühe an.

3. Wohl ältern, welche deinen willen Hierin mit redlichkeit vollziehn Und diese zwecke zu erfüllen Mit allem ernste sich bemühn! Wohl ihnen, hier in dieser zeit, Und auch in jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn ihrer jugend Und deines grossen namens preis; Ziehn sie zur weisheit und zur tugend Durch eignen und durch andrer fleiß: Und um gedeihn fleht ihr gebet Zu dir, in dessen hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen seelen Vor dir die tiefste ehrfurcht ein. Viel gutes ihnen zu erzählen, Und sich mit ihnen fromm zu freun. Zu bilden ihre zarte brust: Das, das ist guter ältern lust!

6. Mit weiser liebe sie zu lenken, Mit freundlichkeit in ihr gemüth Die edlern triebe früh zu senken, Ist ihre sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das kind der pflicht; Schont weise zucht des ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher segen Für ältern, kinder und die welt, Wenn fromme zucht auf deinen wegen, O Herr, des zweckes nicht verfehlt! Lust strömt den ältern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil.

8. Und für die welt, für ganze staaten Entsteht um desto mehr gewinn, Je mehr die kinder wohl gerathen, Erzogen, Herr, nach deinem sinn! Fleiß, ordnung, wohlstand, fried und ruh Nimmt desto mehr auf erden zu.

9. Ach aber, welche pest auf

auf erden Ist nicht die böse kinderzucht! Sie häuft den ältern selbst beschwerden, Die oft hernach ihr herz verflucht. Die opfer ihrer grausamkeit Vermehren vollends dort ihr leid.

10. O Gott! lehr ältern dies erwägen: Erweck und stärke ihr bemühn, Die kinder unter deinem segen Zu deiner ehr wohl zu erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn Und dessen sich im himmel freun!

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

768. Die kinder, deren wir uns freun, Sind alle, Gott und Vater, dein; Sind deine beste gab', o Herr: Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer ältern liebe sucht, Sie aufzuziehn in deiner zucht; So sieh, damit sie glücklich sey, Mit deiner weisheit ihnen bey.

3. Gieb allen kindern lehrbegier, Zum guten lust, und furcht vor dir: Und laß sie meiden ohne zwang Trotz, eigensinn und müßiggang.

4. Gesegnet sey ihr unterricht! Laß sie durch deines wortes licht Dich recht erkennen: laß sie nie Gefährlich irren; leite sie!

5. Im glauben mache sie gewiß. Bewahre sie vor ärgerniß: Und kommt verführung ihnen nah, So sey dein beystand ihnen da!

6. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben, und dein wort; Und sich befleissen jederzeit Der tugendzucht und frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einst, voll lust und muth, Zu thun was edel ist und gut.

8. Erhör uns, Vater, Sohn und Geist, Wann dich auch kind und säugling preist! Wie danken einst, o Vater, wir Mit allen unsern kindern dir!

Mel. Werde munter mein gem.

769. Sorge du für meine kinder, Gott, deß lieb' und huld uns krönt! Zwar auch sie sind vor dir sünder; Doch durch Jesum dir versöhnt. Auch sind sie dir, dein zu seyn, Deiner liebe sich zu freun, Und zu deiner ehr zu leben, Durch den taufbund übergeben.

2. Ihr gelall hast du gehöret; Ihre schwachheit unterstützt; Sie erhalten; sie ernähret; Und sie gnädiglich beschützt. Die sich deines anschauns freun, Engel, achtens nicht zu klein, Unbemerkt oft vor gefahren Unsre kinder zu bewahren.

3. Sollt ich für so reiche güte Dir nicht herzlich dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Mich nicht ihrer vor dir freun? O wie theuer sind sie mir! Denn dein segen, Gott, von dir Sind sie selbst, und wie viel segen Schenkst du mir nicht ihrentwegen!

4. Du mein Schöpfer und Erhalter, Bist von kindheit an mein Gott, Und mein Gott noch

noch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie. Deine furcht erfüll sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel lockende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren: Weltstand schimmert und gefällt: Auch ihr herz ist bald erweicht: Böses beyspiel haftet leicht: Trotzig spotten frevler Gottes: Groß ist die gefahr des spottes.

6. Gott! daß sie dir treulich dienen, Ist nur dein werk; ach nimm nie Deinen heilgen Geist von ihnen, Daß ihr herz die laster flieh, Und ich einst, voll zuversicht, Daß vom gift des lasters nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt ich, daß du mit leiden Sie hienieden ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen grossen reichthum gebst, Jeden anschlag gleich erfüllest, Jeden ihrer wünsche stillest.

8. Gieb du ihnen, o Allweiser, Wie es längst dein rath bedacht, Das nur, was sie frömmer, weiser, Und zum himmel reifer macht. Nie kann eine ganze welt Dem, der aus der gnade fällt, Nie mit allen ihren schätzen Den verlust der seel ersetzen.

9. Doch die bitte, die ich wage, Find ein gnädiges gehör! Kann es seyn, laß ihre tage Doch nicht ganz von freuden leer. Werden sie geprüft durch dich, O so sey es väterlich; Und dann laß es ihren seelen Nicht an reichem troste fehlen!

10. Keines auch von ihnen werde, (Das, das bitt ich, Herr, mein Gott!) Je den freunden zur beschwerde Noch den feinden je zum spott. Nutzbar laß der welt sie seyn, Daß sie sich durch dein gedeihn Harten mangels stets erwähren, Und sich ihres fleisses nähren!

11. Der triumphtag der gerechten Sey auch mir ein freudentag! Hilf, daß zu des Richters rechten Ihrer keines fehlen mag. Dann frohlock ich: Richter, sieh! Hier bin ich; hier sind auch die, Die dein Vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

Mel. Jesus meine zuversicht.

770. Gott, mein Vater, dank sey dir! Du hast, was mir dient zum leben, Durch so liebe ältern mir Ohne mein verdienst gegeben: Hilf, daß ich für diese treu Ehrfurchtsvoll und dankbar sey.

2. Hab ich sie bisher betrübt; So nimm von mir diese sünde. Hab ich sie nicht gnug geliebt, Wie es einem treuen kinde Dein gesetz und wort gebeut? Ach! so ists mir herzlich leid.

3. Weisheit, stärke, fried und ruh, O du schöpfer und erhalter, Lege meinen ältern zu, Und ein glücklich hohes al-

alter! Beten sie für sich und mich; So erhör es väterlich.

4. Stärke meine willigkeit, Was sie kränket, stets zu meiden; Zucht, weil sie dein wort gebeut, Reuvoll mit geduld zu leiden. Hör ich ihr wort gern, als dein, Wird mirs heil und segen seyn.

Mel. Allein Gott in der höh.

771. O Gott, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O, dieser theuren süßen pflicht Vergesse meine seele nicht! Sie sey mir ewig heilig.

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes: Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Und noch sind sie für mich, ihr kind, So zärtlich und so gut gesinnt, Als ältern immer können.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen folgen, und sie nie Erzürnen, nie betrüben: So werd ich ihre freude seyn, Und selbst dich, o mein Gott, erfreun, Und deiner huld geniessen.

Mel. Jesus meine zuversicht.

772. Gott, dir sey mein dank geweiht, Heilig dir mein ganzes leben! Denn aus freyer mildigkeit Hast du selbst es mir gegeben; Es durch ältern mir verliehn, Die zur tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein herz Kindlich sey, und nicht blos scheine; Und daß ich, trifft sie ein schmerz, Zu dir fromme thränen weine, Für ihr glück dir dankbar sey, Und mich ihrer freuden freu.

3. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten; Ihren wünschen selbst laß mich Noch zuvorzukommen trachten; Gern, was sie vergnügt, vollziehn; Stets, was ihnen misfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, Er, das beyspiel frommer kinder! Der der Herr vom himmel war, Gottes sohn, das heil der sünder, Er war doch von kindheit an Seinen ältern unterthan.

5. Freude sey es denn auch mir, Folgsam seyn; denn das ist billig, Und gefällig, Gott, von dir. Mach du selbst dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

Mel. Es ist gewißlich an der.

773. O Herr, mein Gott, ich bitte dich Um weisheit und um tugend. Regiere du mich väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen segen auf mir ruhn, Nur das zu lieben und zu thun, Was dir, mein Gott, gefällig.

2. Gieb, daß sich meine ältern freun, Mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn Zu meinem wohlergehen. Das gute, was sie mir gethan Von meinem ersten odem an, O das vergilt du ihnen!

Für die Jugend überhaupt.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

774. Ich trete vor dein angesicht, Du schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank ich dir. Erbarmer! weiche nie von mir, Damit ich meine wege Unsträflich gehen möge.

2. Mein herz, vom lasterdienst noch rein, Doch jung und unerfahren, Wie leicht, geblendet durch den schein, Stürzt es sich in gefahren! Ach mache mich mir selbst bekannt; Herr, gieb mir weisheit und verstand, Stets auf dein wort zu schauen, Und nie mir selbst zu trauen!

3. Du pflanztest, Herr, in meine brust Die triebe zum vergnügen; Ach stärke mich, den hang zur lust Der sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht. O lehr mich fromme freuden Von eitlen unterscheiden!

4. Wenn sich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes locken lenke nicht Mein herz von dir und meiner pflicht. Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

5. Der glaub an Jesum bleibe mir, O Gott, unendlich wichtig: Denn er macht mich gerecht vor dir, Und meine steige richtig. Nicht zweifel, die ein herz erzeugt Das sich zur sündenliebe neigt, Noch lust zum widersprechen Laß meinen glauben schwächen.

6. Der tugend heilige mich ganz, Mein schöpfer und erhalter; Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter! Erhalte mein gewissen rein. Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Geschmückt mit tugend wäre.

7. Ach lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit kluger thätigkeit Auf weisheit sie verwende. Gott! meiner jugend fleiß und müh Laß nicht umsonst seyn; segne sie! Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

Mel. Wer nur den lieben G.

775. Wie wünscht, wie strebet meine seele, Stets weiser, besser stets zu seyn! Doch, Vater, dem ich mich empfehle! So trieb, als kraft dazu ist dein. Gott, ohne den ich gar nichts kann! Nimm meines wunschs und triebs dich an.

2. Daß du mich früh zum guten lenktest; Zu dem, was edel ist, mir lust, Und mit der lust auch kräfte schenktest: Das dankt dir meine ganze brust. Und nun folg ich dir williglich; An deiner hand, Herr, gleit ich nicht.

3. Der zarten jugend süße stunden, Wie kostbar, und wie schön

schön sind sie! Was ich bis hieher hab empfunden, Fühl ich vielleicht im alter nie. Mich, dessen herz kein kummer drückt, Macht freude bald und leicht beglückt.

4. Dem sey mein leben stets geweihet, Der mirs als Gott und Vater gab. Wer weiß, wie lang es mich erfreuet? Vielleicht umschließt mich bald mein grab. Kein flehn führt einen augenblick Von meiner lebenszeit zurück.

5. Wer bringet mir die stunde wieder, Die ungenutzt sich mir entzieht? Was ist so schnell, als das gefieder Der zeit? sie eilt nicht nur; sie flieht! Nur die zeit bleibet und erfreut, Die ich, mein Vater, dir geweiht.

6. O daß ich stets nach wahrheit strebte! O daß ein immer regrer fleiß Im innern meiner seele lebte! O wär sie für die tugend heiß! So dächt ich einst mit freudigkeit An meiner jugendjahre zeit.

Pflichten der Herrschaft und des Gesindes.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

776. Die menschen mögen herrschen, oder dienen; Du bist ihr Herr, o Gott, und giebest ihnen, Dir zu gehorchen als getreue knechte, Gesetz und rechte.

2. Und diese heiligen gesetze sollen Sie halten, wenn sie glücklich werden wollen: Vereinigt alle durch der liebe bande In jedem stande.

3. Wer seinem hause vorsteht, soll sich hüten, Was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; Mit härte zu beherrschen die ihm dienen, Sich nie erkühnen:

4. Soll immerfort mit allem ernst bedenken, Die, so ihm unterthan sind, nie zu kränken, Weil wir noch über uns für unsre sünden. Den rächer finden:

5. Soll ihnen den versprochnen lohn nicht schmählern; Soll gütig seyn, und nachsichtvoll bey fehlern; Soll, wie so leicht er selber könne fehlen, Sich nie verhehlen:

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, Daß er vor Gott auch gnade wieder finde, Und der, wie er belohnt, auch ihn belohne; Wie er schont, schone!

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, Zum misbrauch seines ansehns nicht verführet, Von eitelkeit, vom hange zum gewinne, Vom eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine rechte sehen, Um seinem hause klüglich vorzustehen. Gieb jedem auch zu diesem edlen werke Licht, muth und stärke.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

777. Nicht alle können herrschen; viele sollen Gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen. Sie sollen willig, (Gott verlangts von ihnen,) Den brüdern dienen.

2. Da sie dir, Gott, weit mehr gehorchen müssen, Als menschen, so laß wider ihr gewissen Sie nichts thun; Herr, den trieb, dir zu gefallen, Gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein gehorsam herz und treue, Daß jeder seines rufs vor dir sich freue; Mit eifer laß sie ihrer herrschaft willen, Mit lust erfüllen!

4. Laß sie nichts mit betrügerischen händen Veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden: Und keiner sey, wer lohn empfängt und pflege, Zur arbeit träge.

5. Laß sie der demuth pflichten nicht vergessen, Daß keiner, selbstklug, trotzig und vermessen, Sich billigen befehlen widersetze, Sie nie verletze.

6. Auch, was sie nicht verstehn, laß sie mit freuden Vollbringen; mit gelassenheit auch leiden; Nicht gleich, (sie haben auch viel zu bereuen,) Um rache schreyen.

7. Wenn sie denn freudig, dir zum wohlgefallen, Ihr werk verrichten, wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im himmel und auf erden Gesegnet werden!

8. Und müssen sie auch harten herren dienen; Wie wohl vergiltst du, Gott, das künftig ihnen! Des lebens abend kommt; dann ruhn die müden In deinem frieden.

9. Verherrlichet, empfahen sie vom Sohne Des himmels seligkeit zu ihrem lohne, Und werden, sind sie in dein reich erhoben, Dich ewig loben.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

778. Du großer Herr und Meister Der körper und der geister, Mein Schöpfer! ich bin dein. Du wolltest: ich sollt werden. Du setztest mich auf erden; Und deiner soll mein herz sich freun.

2. Du heißst mich, andern dienen: Doch dien ich redlich ihnen, So dien ich dir, mein Gott! Hilf mir, der herrschaft willen Gewissenhaft erfüllen; Ihr wille ist auch dein gebot.

3. Laß mich nicht sündlich klagen. Lehr mich, was schwer ist, tragen; Auf deine führung sehn; Klug reden, klug auch schweigen; Die gröste treu erzeigen; Und stets gerade wege gehn.

4. Bey meiner herrschaft freude Sey fern vom gram und neide, Sey freudenvoll mein herz! Wann ich was hartes leide, So sey du meine freude; Und dein trost lindre meinen schmerz!

5. Gieb weisheit, mich zu schmiegen. Recht thun, sey mein vergnügen; Und freude jede pflicht! Da, wo ich geh und wandle, Da, wo ich bin und handle, Bin ich vor deinem angesicht.

6. Du bist ja der Gerechte, Der Herr der herrn und knechte, Und aller menschen heil. Der niedrigste auf erden Kann groß im himmel werden; Hat, fürsten gleich, an dir, Gott, theil.

7. Da wirst du mir auch loh-

lohnen. Bey dir werd ich einst wohnen, Mich unter engeln freun. Laß mich dies recht ermessen, Nie deiner, Gott, vergessen. Wie glücklich werd ich dann einst seyn!

Pflichten des Kriegsstandes.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

779. Vor dir, Jehovah, fällt allhier Ein kriegsmann gläubig nieder. Er betet, fleht, und bringet dir Das räuchwerk seiner lieder. Er wünscht, daß deine gnadenhand Ihn auch in seinem kriegesstand Mit rath und schutz erfreue.

2. Wie viele seh ich, leider, nicht Durch ein zu freches leben, Das durch gesetz und wohlstand bricht, Ein bös exempel geben! Spiel, fluch, bedrückung, schwelgerey, Unzucht und atheisterey Muß wohlanständig heissen.

3. Mein stand, der dir gefällig ist, Rechtfertigt keine sünden. Ich heisse gleichwol auch ein christ: Und will ich gnade finden, So ist für mich kein andrer weg, Als nur allein der tugendsteg, Den Jesus selbst gegangen.

4. Doch, Gott, du läßst, wo unkraut steht, Auch guten weizen blühen. Du weißst auch, wo es arg zugeht, Was gutes zu erziehen. Ach stelle eine fromme schaar Mir immer zum exempel dar, Nach ihnen mich zu bilden!

5. Für meine brüder, und für mich Fall ich dir, Herr, zu fuße: Erhalt uns immer gnädiglich Im stande wahrer buße. Laß uns auf deinen wegen gehn, Und immer auf die vorschrift sehn, Die du uns hast gegeben.

6. Mit innigster entschlossenheit, Nur dir zur ehr zu leben, Laß uns dem reiz der sündlichkeit Stets ernstlich widerstreben. Zwar schlüpfrig ist der kriegesstand; Doch leite uns mit deiner hand, Daß wir ihn nie entehren!

7. Gieb, daß wir niemand durch gewalt Zum seufzen anlaß geben, Mit dem beschiedenen gehalt Zufrieden allzeit leben. Ein herz, das liebe kennt und fühlt Und stets des nächsten wohl bezielt, Das wollest du uns geben!

8. Laß uns, Herr, das, was uns gebührt, Allzeit mit lust vollbringen! Wozu uns der beruf auch führt, In groß und kleinen dingen, Da laß uns treu und tapfer seyn, Und nicht gefahr, nicht unlust scheun, So wie mans von uns fordert.

9. Erinnre uns an unsern eid, Daß wir ihn nie entweihen: So können wir zu jeder zeit Uns deiner obhuth freuen. Laß uns soldaten insgemein Auch gute streiter Jesu seyn! Erhör uns, Gott der stärke!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

780. Herr, deß augen alles sehen; Herr, deß

deß allmacht alles kann! Höre meines herzens flehen, Und nimm meine seufzer an. Höre mich durch Jesum Christ, Der für mich gestorben ist, Und der auch ein schwaches beten Kräftigst pfleget zu vertreten.

2. Nunmehr nahen sich die stunden, Da man uns aufs schlachtfeld führt, Wo der muth durch tod und wunden Ehre, ruhm und glück gebiert. Unsre feinde rüsten sich. Uns droht schuß, und hieb, und stich: Und die knechte schnöder sünden Wissen nirgend trost zu finden.

3. Zwar ich dient' einst auch der sünde; Sehr verderbt war die natur. Doch du machtest mich zum kinde Und zur neuen kreatur. Dies giebt mir an deinem heil Und an deinem beystand theil. Bin ich kind; so bist du vater, Schutzherr, helfer und berather.

4. Hier erhebt sich mein gemüthe Und zieht kraft und freude an, Weil es sich auf deine güte Sichre rechnung machen kann. Meine brust erzittert nicht, Wenn auch alles weicht und bricht Und zur rechten oder linken Hundert oder tausend sinken.

5. Herr! du siehest mir zur seiten: Mich deckt deiner engel wacht. Deiner augen gütigs leiten Hält mich stets in guter acht. Läuft kein sperling, ja kein haar Ohne deinen rath gefahr; Herr! so kann mir nichts geschehen, Was du selbst nicht ausersehen.

6. Hohes, tiefes, tod und leben Trennt dich, Vater, nicht von mir. Alles, was du mir gegeben, Seel und leib, empfehl ich dir. Ich bin dein, und du bist mein. Flöß mir kraft und freude ein. Es sey leben, es sey sterben; Laß dein kind nur nicht verderben!

7. Hilf uns, Vater, hilf uns kämpfen; Hilf uns, so es dir gefällt! Hilf das heer der feinde dämpfen, Das sich uns entgegen stellt. Jesu blut dient zum panier. Herr! dein schwerdt und schild ist hier. Hilf uns kämpfen; hilf uns siegen! Laß die feinde unterliegen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

781. Für die, Herr, die man ausgesandt, Zum kampfe für das vaterland; Für das heer, das aus pflicht den streit Und allenfalls den tod, nicht scheut:

2. Für diese knien, und flehen wir, Du Herr der heere, jetzt zu dir. Erfüll mit deiner furcht ihr herz Und lenk es immer himmelwärts.

3. Fern sey von ihnen jederzeit Trotz, härt' und ungerechtigkeit. Von üppigkeit und schwelgerey Sey ihres herzens neigung frey.

4. Stärk ihres glaubens zuversicht; Und ihr gebet verschmähe nicht. Gieb ihnen muth und freudigkeit: Und stärke sie zu jedem streit.

5. Verleih, daß niemand jeden eid, Den er geschworen hat, entweiht. Treu dem gewissen, treu der pflicht, Verlaß sie deine treu auch nicht.

6. Fern

6. Fern sey, was sonst leicht schädlich ist! Laß überfall und hinterlist, Laß falschheit und verräthereyn Sich niemals ihres unfalls freun.

7. Mit deinem auge leite sie. Beglücke ihre sorg und müh Für vaterland und königsthron. Dein schutz sey ihrer treue lohn.

8. Bedecke sie mit deiner macht. Zum siege lenke jede schlacht. Führ uns durch sie des friedens glück; Führ sie, mit sieg gekrönt, zurück.

9. Und fällt auch jemand in dem streit; So führe ihn zur seligkeit. Sey dann der wittwen trost, o Gott, Und lindere der waysen noth.

Pflichten des Hausstandes überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

782. Aus deiner milden segenshand, Du geber aller gaben, Muß jedes volk und jedes land Des segens zufluß haben. Mit grosser weisheit hältst du haus, Und breitest deine wohlthat aus Zum flor und glück der völker.

2. Von dir stammt kunst und wissenschaft, Wodurch die länder blühen. Du schenkest jeglichem die kraft, Sich nützlich zu bemühen; Giebst jedem amt, beruf und stand, Wozu dein rath ihn tüchtig fand, Zum besten mit zu wirken.

3. Als milden geber zeigst du dich Dem volk in jedem lande; Verknüpfst die völker unter sich Durch deine segensbande. Vom fernen ost, vom fernen nord Strömt deine segensquelle fort Zum westen und zum süden.

4. Du giebst den schiffen ihren lauf Auf strömen und auf meeren, Und hilfst dem flor der handlung auf, Viel tausende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit Vertheilst du deine gaben weit Durch manche handelszweige.

5. Du segnest auch des künstlers fleiß Zum nutzen seiner brüder. Was er nur gutes kann und weiß, Das kommt von dir hernieder. Was deine huld uns zugewandt, Das fließet stets aus hand in hand Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich Mit dankbarem gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Geuß deinen segen ferner aus Auf unsern ort, (unsre stadt,) auf jedes haus Zu deines namens ehre!

Mel. Nun gottlob es ist vollb.

783. Herr, wie fromm und gut bist du; Gott, mein schutz auf allen wegen! Du giebst meinem hause ruh, Freude, nahrung, glück und segen. Könntest du für dieses leben Mir wohl größre güter geben?

2. Ach erhalt sie mir, mein Gott! Hilf mir treu und christlich handeln. Gieb gesundheit, fried und brod. Laß nach deinem

nem wort mich wandeln. Laß mich freundschaft dankbar achten Und durch recht nach wohlfahrt trachten.

3. Schenk den meinen deine huld; Laß sie nicht im unglück weinen. Meinem feind vergieb die schuld. Lehr uns, wieder uns vereinen. Laß mich fliehn der welt verderben, Heilig leben, selig sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

784. Im stillen wollen wir dich ehren; Dich Gott, der frommen wandel liebt, Und bittenden, was sie begehren, Wenns ihnen nützt und wohl thut, giebt! Schon oft sind wir erquickt, erhört, Von deinem thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet Des blutes und der freundschaft band, Und unser dank, o Gott, empfindet Die milde leitung deiner hand. Er preist dich, großer Menschenfreund, Der uns in dieses band vereint!

3. Wohl dem, der in dem ehebunde In fester lieb und eintracht lebt! Ihm wird so manche lebensstunde Mit seligkeit und lust durchwebt. Er blickt mit ruh und heitrem sinn Auf pfad und ziel der wallfahrt hin.

4. Wohl dem, den frommer kinder segen Der ehe bund noch schöner macht, Wenn sie im herzen tugend hegen; Wenn in den blicken unschuld lacht; Wenn sie der eltern beyspiel rührt Und auf den weg des lebens führt!

5. Wohl denen, deren hausgenossen Die furcht des Herrn vor augen schwebt; Wenn jeder treu und unverdrossen Nach seiner pflicht erfüllung strebt; Wenn eintracht und zufriedenheit Ein haus zum sitz des segens weiht!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, O Vater, strömt dein segen zu. Sie wandeln folgsam deinen lehren, Und traun auf dich, und finden ruh: Und finden freude, deren werth Und dauer keine zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der kelch der leiden Den deinen, Herr, von dir gesandt. Der tod muß oftmals die auch scheiden, Die blut und treue fest verband. Oft stört des grams und unfalls wuth, Oft krankheit, ihren heitern muth.

8. Doch trinken sie den kelch gelassen, Den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du zürnst nicht ewig, kannst nicht hassen, Du Gott, der seiner kinder denkt, Und, wenn ihr glaube standhaft ringt, Durch leiden sie zur freude bringt.

9. Mag doch des todes arm uns trennen: Einst werden wir uns wieder sehn; Vor Gottes thron die unsern kennen; Mit ihnen dankend vor ihm stehn. Da, wo kein tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint; und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die güte, Die unaussprechlich uns geliebt, Dem Gott geheiligtem gemüthe Schon hier des himmels vorschmack giebt, Durch freundschaft uns zur ewigkeit, Zur wonne der verklärten weiht.

Dritter Theil des Gesangbuchs.

Enthält

Lieder für gewisse Zeiten und Angelegenheiten.

Neujahrs-Lieder.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

785. Allmächt'ger Herr der zeit Und Herr der ewigkeit! Du schufst der welten großes heer; Schufst himmel, erde, luft und meer; Du ordnetest der welten jahr', Noch ehe welt und zeitlauf war. Dir singt, was denket, preis und dank. Dir schallt auch unser lobgesang:

Ewig ist unser Gott!
Herrlich ist unser Gott!
Nur er allein ist Gott;
Ist Schöpfer, Herr und Gott!

Dich preist noch das verfloßne jahr, Das deiner wunder schauplatz war, Von deiner milde überfloß, In segensströmen sich ergoß. Die sonne in entfernter höh; Die wolken, regen, wind und schnee; Und aller elementen kraft, Die deiner allmacht wink erschafft: Die schwängerten der erde schooß Und machten ihren reichthum groß.

Was lebt und webet überall, Der kreaturen große zahl; Der menschen, wie der würmer, heer: Die sättigtest du, Gott, bisher. Du theiltest leben, fried und ruh Den ländern und den völkern zu. Durch deines wortes unterricht Schufst du in unsern seelen licht. Du stärktest müd' und strauchelnde; Gabst trost in leibs- und seelenweh; Erhobst schon viele durch den Sohn, Nach kampf und sieg, zum gnadenlohn.

Preis sey dir, weiser Gott!
Dank sey dir, treuer Gott!
Ehr sey dir, starker Gott;
Dir, Schöpfer, Herr und Gott!

Nun steiget mit der zeiten lauf Der erd' ein neues jahr herauf. Wer ist, der dich nicht froh erhebt, Daß er auch dieses jahr erlebt? Dein volk in deinem heiligthum Singt deiner weltregierung ruhm. Vor deine höchste majestät Kommt unser brünstiges gebet. Mit einem munde beten wir; Und bitten unser heil von dir.

Erhalte ferner deine welt Und alles, was sie in sich hält! Be-

Beschütz und segne auch hinfort In diesem jahre jeden ort, Und jede menschen groß und klein; Und laß sie ganz sich deiner freun. Walt über alles volk und land, Und fördre jeden lebensstand, Vom ersten und erhabensten Zum letzten und zum niedrigsten. Und nach dem wechsel dieser zeit Führ alle uns zur ewigkeit, Zum ew'gen größten jubeljahr, Damit dann in der sel'gen schaar Wir in der nähe deines throns, Im angesichte deines Sohns, Dir ewig, ewig ganz geweiht, Ganz fühlen unsre seligkeit. Amen!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

786. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Was wir flehn: das jahr geht an. Laß es neue kraft mir bringen, Stets zu gehn auf deiner bahn: Laß mich dir befohlen seyn. Schleuß in deinen schutz mich ein. Neues glück und neues leben Wollest du aus gnaden geben.

2. Laß dies jahr ein jahr der gnade Mir und meinen brüdern seyn. Daß die sünde mir nicht schade, Mache dein verdienst mich rein. Der du für uns sünder starbst Und uns Gottes huld erwarbst! Du kannst sünd und schuld vergeben; Ach vergieb sie, laß mich leben!

3. Tröste mich mit deiner liebe, Weil mich sonst nichts trösten kann. Sieh auf meiner andacht triebe; Und nimm meine bitte an. Wann ich schlafe, wann ich wach'; Was ich denke, was ich mach': Dabey wollest du mich leiten. Immer sey mir, Herr, zur seiten!

4. Gnade wollest du mir geben, Daß dies jahr dir heilig sey. Laß mich fromm und christlich leben, Ohne schnöde heucheley! Laß mich, wie dein jünger soll, Aechter menschenliebe voll Gutes wirken hier auf erden, Selig dort im himmel werden.

5. Jesu! laß mich fröhlich enden Dieses angefangne jahr. Trage mich auf deinen händen. Sey mein helfer in gefahr. Steh mir bey in jeder noth: Auch verlaß mich nicht im tod. Gläubig will ich dich umfassen, Wann ich soll die welt verlassen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

787. Helft Gottes güte preisen: Denn Gott ermüdet nicht, Die treue zu beweisen, Die uns sein wort verspricht. Schon endet sich ein jahr Von unserm leben wieder; Und Gott ist, o ihr brüder, Noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an güte, Langmüthig, voll geduld! Mit dankbarem gemüthe Betrachtet seine huld: Er wars, der unser land, Der unser leben schützte; Er gab uns, was uns nützte, Mit immer milder hand.

3. Die kirch hat er erhalten, Und zu dem unterricht Der jugend und der alten Auch seines wortes licht. Der uns ernäh-

ernähret hat, Ward nie des wohlthuns müde; Gab überfluß und friede, Beglückte land und stadt.

4. Er, der als Gott belohnte Was gut ist, trug voll huld Die irrenden, und schonte Die sünder mit geduld. Uns traf noch kein gericht. Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Verträt uns Jesus nicht.

5. Mit väterlicher treue Nimmt er sich unser an, Wenn wir bey wahrer reue Durch Jesum uns ihm nahn. Er will, was wir bereun, Umsonst und gern vergeben, Und auch zum bessern leben Uns hülf und kraft verleihn.

6. Sey, Vater, sey gepriesen! Du hast so lange schon Als Vater dich bewiesen Durch Christum, deinen Sohn. Wir bitten gläubig dich: Gieb heil zum neuen jahre. Gott! hilf uns. Gott! bewahre; Gott! segn' uns väterlich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

788. So ging, Gottlob! mit gutem glükke, Und besser als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke: Der Herr hat alles wohl gemacht; Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich gesund und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt: Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr, nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist; Doch preis' ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und Vater bist, Der mir bisher geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr, gedenk nicht meiner schuld: Schenk mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segen In diesem neuen jahre sehn Und es gesund zurücke legen. Laß deinen rath an mir geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben Und dessen länge, freud und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod Durch glauben, liebe, hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende, So trete solches selig ein! Ich gebe mich in deine hände: So bleib ich todt und lebend dein. Nun ich befehle, Herr, mich dir. So, wie du willst, so schicks mit mir!

Mel. Allein Gott in der höh.

789. Gott schuf die sonne und den mond, Die

Die zeiten abzutheilen. Er macht es, daß man sicher wohnt. Er heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, Laßt uns ihm herzlich danken.

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß dies jahr auch gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, (die kraft ist dein!) In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche trachten.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch schadet uns das glück der welt; So gieb uns kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld das herz, Und laß uns nicht in noth und schmerz Des nächsten glück beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlassnen dich, Und unsrer armen brüder. Gieb glück zu jeder guten that, Und segne die mit heil und rath, Die uns, o Gott, regieren!

6. Laß weisheit und gerechtigkeit Im rath der obern thronen. Laß tugend und zufriedenheit Im ganzen lande wohnen, Und treu und liebe bey uns seyn. Dies, Vater, wollst du uns verleihn Um Jesu Christi willen!

Mel. Allein Gott in der höh.

790. O Gott! du bist der Herr der zeit, Und selbst der ewigkeiten; Laß mich doch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank ich es, daß ich noch bin? Blos deiner gnad und güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an; Dir will ich mich ergeben. Dir, den kein wechsel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich: Nur du bist unveränderlich. Du warest, bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen: An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Von augenblick zu augenblick Ist mir von ihr stets neues glück Wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet, Und, wann mein herz voll sorgen war, Mir trost und hülf' bereitet. Von ganzem herzen preis' ich dich: Aufs neue übergebe ich Mich deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloßnen tagen, Und laß, Herr, deine vaterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn: Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb

6. Gieb neue lust und neue kraft, Gerecht vor dir zu wandeln, Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes Gut! Und nicht die welt, zu lieben.

7. Die welt vergeht: dies treibe mich, Die lust der welt zu fliehen. Um beßre freuden müsse sich Mein geist schon hier bemühen. Hier ist mein vorbereitungsstand: Dort ist mein wahres vaterland, Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Gott! lehre mich hier meine zeit Recht weislich auszukaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heilger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet.

Mel. Wach auf mein herz und.

791. Mit freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten; Vor Gott, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern: Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Zwar diese wandertage Sind nie ganz frey von plage; Wir gehn auf prüfungswegen Der ewigkeit entgegen.

4. Doch eilen treue mütter Bey schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren:

5. So eilet voll erbarmen Auch Gott, mit vaterarmen Die seinen zu beschützen, Wann trübsalswetter blitzen.

6. Erhalter unsers lebens, Fürwahr! es ist vergebens Mit unserm thun und wachen: Du weißst es wohl zu machen.

7. Lob dir, du täglich neue Und große vatertreue! Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden!

8. Hör ferner unser flehen, Uns mächtig beyzustehen: Und gieb in unsern leiden Uns deines Geistes freuden.

9. Gieb mir, und allen denen, Die sich nach hülfe sehnen Zu dir in noth und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegen. Laß menschenliebe siegen Und nach den thränengüssen Die freudenströme fliessen.

11. Dein reicher, milder segen Folg' uns auf unsern wegen. Laß großen, Herr, und kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen Vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und habe.

13. Hilf gnädig allen kranken. Gieb fröhliche gedanken Den kummervollen seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe Uns deinen Geist aufs neue, Der uns mit tugend ziere Und uns zum himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, So lange wir noch leben: So gehen wir mit segen Der ewigkeit entgegen!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

792. Mein herz, ermuntre dich zum preise Des Gottes, der dein vater ist! Bedenke, auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist: Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen; Nur wohlzuthun bist du gewohnt: Drum wird auch mir, o Gott, mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt: Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu sehr verweilt; So kommst du, eh ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste: Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So legt sich dein erbarmen drein, Mich vom verderben zu befreyn.

6. Du bist mein heil; mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter, voll. O könnt' ich deine große güte Nur so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin: Du weißst es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir besungen; Auch bey dem allergrößten fleiß! Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, Hat deine hand an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und hörest selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit: Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, Gott, vor augen seyn: Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb' im höhern heiligthum.

Mel. Wach auf mein herz und.

793. Erschallt, erfreute lieder! Ein neues jahr ist wieder: Ein jahr, vom Herrn gegeben Erscheinet, und wir leben.

2. Der, welcher unsre jahre Von kindheit bis zur bahre Gezählt und abgemessen, Hat uns noch nie vergessen.

3. Herr! wenn dein Geist uns führte, Und unser herz regierte; So kamst du auch mit segen Uns väterlich entgegen.

4. Mit eines hirten freude Führst du uns auf die weide,

Be-

Beschirmst uns vor gefahren, Kannst, und willst auch bewahren.

5. Du hörst uns, wann wir beten: Dein Sohn will uns vertreten. Vergebung aller sünden Soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des lebens Fliehn sünder nie vergebens: Der zweifler nur versaget Sich diesen trost: und zaget!

7. O Herr von unserm leben, Was sollen wir dir geben? Dank, ruhm, gebet und flehen, Die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß in den künftgen zeiten Dein wohlthun uns begleiten Gieb frieden unserm lande, Und heil gieb jedem stande.

9. Schütz uns mit deiner rechten, Und hilf uns, deinen knechten: Nur du bist unser vater, Schutz, tröster und berather.

10. Die traurigen und armen Erquicke dein erbarmen, Daß sie nicht unterliegen, Daß sie durch Christum siegen.

11. Dein wort laß uns erfreuen, Wann wir in ängsten schreyen. Es schenk auf deinen wegen Uns immer neuen segen.

12. Nun Herr! wir fallen nieder: Ach kehre dich doch wieder Zu uns und unsern fluren Mit segensreichen spuren.

13. Laß alle, die dir dienen Durch deinen segen grünen. Den wilden kriegen steure! Des landes wohl erneure!

14. Sey eine burg den frommen, Die betend zu dir kommen; Doch duld' auch, und bekehre Der frechen sünder heere!

15. Rechtschaffenheit und treue Befestige aufs neue. Du wirst um Christi willen, Herr, unsern wunsch erfüllen.

Mel. Nun danket alle Gott.

794. Ein jahr der sterblichkeit, Der kurzen lebenstage, Ist abermal dahin Mit seiner lust und plage, Und wiederum ein theil Von unsrer pilgrimschaft Nunmehr zurückgelegt Durch Gottes huld und kraft.

2. Herr! deine güte machts, Die niemals uns zu lieben Ermüdet; sie vergönnt, Daß wir noch übrig blieben. Nimm unsers herzens dank Denn jetzo gnädig an Für das, was du an uns In diesem jahr gethan.

3. Wir schliessen uns aufs neu In dein so treues sorgen, In deine obhuth, ein: Da sind wir wohl geborgen. Da ist das feste schloß Vor aller feinde trutz; Da läuft dein häuflein hin, Und findet sichern schutz.

4. Gieb mit dem neuen jahr Uns neue stärk im glauben. Laß niemand uns den grund Der alten wahrheit rauben. Erneure herz und sinn: Und das geschenkte licht Des ewig wahren worts Erlösche bey uns nicht.

5. Entzünde neue lieb' Und sanftmuth in uns allen: Und soll uns dieses jahr Auch neue noth befallen, So stärke die geduld, Und mache deine treu,

O

O Vater, über uns Mit jedem morgen neu.

6. Gieb, daß wir mehr und mehr Den alten menschen tödten. Verleih an seel und leib, Was jedem ist von nöthen: Und laß uns nur mit dem, Was deine weisheit thut, Stets wohl zufrieden seyn. Machst du doch alles gut!

7. Wem du in diesem jahr, Von dieser welt zu scheiden, Sein ziel hast festgesetzt, Den laß als christ mit freuden, In seinem glauben fest, Beschliessen seinen lauf. Dann nimm in deine hand Die seele gnädig auf!

Mel. Alle menschen müssen.

795. Wiederum ein jahr verschwunden! Ach, es kommt nicht mehr zurück. Mehr, als achtmal tausend stunden, Schwanden wie ein augenblick. Flohn zugleich auch meine sünden? Nein! die werd ich wieder finden, Wann der richter aller welt Einst vor seinen thron mich stellt.

2. Wort, gedanken, thatenheere, Dürftet ihr das licht nicht scheun! Wo, wenn ich gestorben wäre; Würde meine seele seyn? Wär' ich jetzt fern von den sündern? Stünd ich jetzt bey Gottes kindern, Ganz von seiner lieb' entflammt? Oder wär ich jetzt verdammt?

3. Hab ich den, der leben giebet, Niemals undankbar betrübt? Hab ich Gott, der mich geliebet, Redlich wiederum geliebt? Lebte ich nach seinem willen Oeffentlich, und fromm im stillen? War vor seinem angesicht Ich ein beyspiel jeder pflicht?

4. Wie? darf ichs zu denken wagen? Wär ich reif zur ewigkeit? Was würd mein gewissen sagen, Wenn es hieß': du stirbst noch heut! Könnt ich froh vor ihm erscheinen? Hätt ich nichts mehr zu beweinen? Ist, o Heiligster, vor dir Keine sünde mehr in mir?

5. Vater! du kennst meine sünden: Viel sind ihrer dieses jahr. Ach mit schaam muß ich empfinden, Wie ich oft so treulos war. Vater! es ist lauter gnade, Wenn du auf des lebens pfade Nur noch ein, ein jahr mir schenkst, Und mein herz zur tugend lenkst.

6. Gott! nur ein jahr noch auf erden! Noch droht mir der sünden schuld. Ich muß, ich will frömmer werden, Schon', und trage noch geduld! Kaum, ach kaum darf ich es denken. Doch du kannst noch gnade schenken, Wenn, der dein gebot entweiht, Herzlich seine schuld bereut.

7. Wie so manchen heitern morgen Sah ich dieses jahr gesund! Wie oft aß, befreit von sorgen, Speisen, die Gott gab, mein mund! Wie viel schreckliche gefahren Hat, wann tausend elend waren, Seine treue vaterhand Liebreich von mir abgewandt!

8. Gottes wahrheit konnt ich hören, Frey zum gotteshause gehn, Oeffentlich ihn

da

da verehren, Neue gnaden mir erflehn. Oft empfand ich seine liebe, Oft erwachten neue triebe, Fromm zu seyn, in meiner brust; Ihn zu lieben, neue lust.

9. Must ich auch in schmerzen ringen, O! so hielt mich seine hand. Bald konnt ich ihm froh lobsingen, Weil ich wieder hülfe fand. Gott! dir danket mein gemüthe: Demuthsvoll preis' ich die güte, Die kein undank mindren kann. Dich bet ich im staube an.

10. Ach verzeihe! dein erbarmen Denke meines undanks nicht! Zeig dem reuenden und armen, Der dich sucht, dein angesicht. Dir nur will ich künftig leben. Eifrig will ich mich bestreben, Deinem dienst mich ganz zu weihn Und hinfort ein christ zu seyn.

Mel. Gott der Vater wohn.

796. Tausend jahre sind vor dir, Wie einer unsrer tage: Und zum tode reif sind wir Am ersten unsrer tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heissest uns entstehen Und deine werke sehen. Du rufst, und wir vergehen. Wer, Unendlicher! ermißt Dein gränzenloses leben! Jahrtausende selbst geben Kein maaß zu deinem leben. Du, du warst vor aller zeit; Und du wirst seyn in ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich Ist deine güt und stärke. Du erbarmst dich väterlich Der menschen, deiner werke. Du bist unsre zuversicht. Du sättigst uns mit segen Auf unsers lebens wegen, Daß wir dich lieben mögen. Herr! wir sehn dein angesicht Auch sterbend noch voll gnade. Selbst auf des todes pfade Folgt uns noch deine gnade. Sicher ruhn wir unsre zeit: Dann weckst du uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ewiger, Das wir vollendet haben, Wie erfüllt kam es daher Mit deiner güte gaben! Wie gesegnet war sein lauf! Wir sahn, wie deine treue Uns wohlzuthun sich freue, Sich jeden tag erneue. Unser dank stieg zu dir auf. Wir durften in den nöthen Des lebens vor dich treten, Und kindlich zu dir beten: Und du hast mit treuer hand, Was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott! beginnen wir Dies neue jahr des lebens. Niemahls noch vertrauten dir Wir sterbliche vergebens: Also, dieses mal auch nicht! Wir werden es erfahren. Du wirst uns gern bewahren Vor unfall und gefahren. Gott! du wirst dein angesicht Mild über uns erheben. Was nöthig ist zum leben, Wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn Und unserm ziel getrost uns nahn.

5. Die schon an dem ziele stehn Der pilgerschaft auf erden, Lehre freudig zu dir gehn, Wann sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den tod. Versöhnt in deinem sohne,

Gieb

Gieb ihnen vor dem throne Des bessern lebens krone. Ewig gnadenreicher Gott! Du wollst uns alle leiten Durch diese nacht der zeiten Ins licht der ewigkeiten. Herr der ewigkeiten, dir, Dir leben, und dir sterben wir!

Mel. Nun danket alle Gott.

797. Mit diesem tage geht Nun auch dies jahr zu ende. Voll brünstiges gefühls Erheb ich meine hände Mit meinem geist zu dir, Getreuer Gott, empor, Und trage mein gebet Und meinen dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger Der schnellsten augenblicke, Die mir vorüber flohn, Der nicht von einem glücke, Von einem gut für mich Durch dich bezeichnet war? Hier wohlthat ohne zahl; Dort rettung aus gefahr!

3. Du warest über mir: Du gabst dem körper stärke, Und meinem geiste kraft Zu jedem guten werke; Und welche freuden fand Ich auf des lebenspfad' Für sinn und herz, wenn ich Mit unschuld ihn betrat!

4. Du schenktest mir verstand, Das gute zu erkennen; Durch dich fühlt' ich mein herz Von frommen eifer brennen, Es treulich zu vollziehn: Und that ich es ja nicht, So gingst du doch mit mir, Mein Gott, nicht ins gericht.

5. Mit jedem neuen tag' Erneurte sich dein segen: Mich leitete dein aug' Auf meines lebens wegen: Mein leben kröntest du Mit anmuth und gedeihn: Und jeden tag konnt' ich Mich deiner güte freun.

6. So ging dies jahr vorbey; Und jeder meiner tage, Voll proben deiner huld, Sanft, lieblich, ohne klage. Nimm dafür meinen dank In schwachen liedern an. Preis ewig dir, o Gott, Der dies an mir gethan!

Beym Schlusse und Anfange des Kirchenjahrs.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

798. Dir, Vater, dir zu ehren, Dir, dem wir angehören, Soll herz und mund jetzt singen Und preis und dank dir bringen.

2. Noch leuchtet, uns zum segen, Dein wort auf unsern wegen; Dies licht, von dir bereitet, Das uns zum leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, Nach sünden nicht gelohnet, Mit langmuth uns getragen, Erhört gebet und klagen.

4. Selbst wahrer todeskinder, Der frevelhaftsten sünder, Hast du noch schonen wollen, Weil sie sich bessern sollen.

5. Du duldest uns auf erden, Um frömmer noch zu werden. Das, was wir sehn und hören, Soll uns zu dir bekehren.

6. Herr Gott von großer treue! Wir preisen dich: erfreue Uns noch mit deinem lichte; Schon' unser im gerichte.

7. Wir

7. Wir preisen dein erbarmen. Vergieb, o Gott, uns armen. Du wollest länger schonen, Nicht nach verdienst uns lohnen.

8. Wir wollen voll vertrauen Auf deine güte schauen, Dein heilsam wort recht lernen, Vom bösen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen zeiten. Dein auge laß uns leiten. Getreu sey jeder lehrer, Und folgsam jeder hörer.

10. Wenn, Vater, deine frommen In deinen tempel kommen, So wollest du gewähren, Was sie von dir begehren.

11. Dein friede wohn im lande. Gieb segen jedem stande. Nach überwundnen leiden Gieb uns des himmels freuden.

Mel. Ein veste burg ist unser.

799. Herr! deine kirche danket dir: Noch wohnt dein wort im lande. Von deiner gnade haben wir Noch deinen Geist zum pfande. Kommt sie in gefahr Durch der feinde schaar; Dann, Herr Jesu Christ, Besiege macht und list, Und herrsch in jedem lande!

2. Sey, Herr, mit uns! verlaß uns nie; Uns, deines leibes glieder! Hilf deiner kirch und schütze sie: Denn wir sind deine brüder. Sie, die dir vertraut, Hast du selbst erbaut. Ach! erhalt sie rein: Und die den bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, ist, was dein zion kränkt, Daß unter deinen christen Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrscht von seinen lüsten. Vieler glaub ist schwach; Kalt die lieb', und ach! Sie bedenken nicht: Es wart' ein schwer gericht Auf träge, sichre christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu. Ach daß wir frömmer wären! Mach alle herzen rein und neu. Laß alle sich bekehren. Gieb uns wissenschaft, Glaube, liebe, kraft: Gieb entschluß und muth, Zu wagen ehr und blut Zum preise deiner lehren.

5. Entferne zwietracht, krieg und mord. Erhalt uns ruh und frieden. Laß uns, gestärket durch dein wort, Im guten nie ermüden. Mach uns leicht, was drückt. Gieb uns, was beglückt. Nach der prüfungszeit Ruf uns zur seligkeit, Zu deines himmels freuden.

6. Herr, deine kirche streitet noch; Hilf deiner kirche siegen. Wie schwer ihr kampf ist, müsse doch Kein kämpfer unterliegen. Hör ihr kindlich flehn. Eil, ihr beyzustehn, Daß sie standhaft sey, Stets deiner wahrheit treu. Hilf deiner kirche siegen.

Am Geburtstage.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

800. Lieber tag! seh ich dich wieder? Sey mir festlicher gegrüßt, Weil du, würdig meiner lieder, Meiner tage erster bist. Heitrer lacht mir heut der morgen: Schöner scheint die sonne

mir. O wie freu ich mich an dir! Froh bin ich und ohne sorgen. Gott, der mich ans licht gebracht, Hat mir diesen tag gemacht.

2. Dem ich meine lieder singe, Dem mein heisser dank gebührt, Herr und Schöpfer aller dinge! Treulich hast du mich geführt. Floß nicht seit dem ersten tage, Der mir einst mein daseyn gab, Deine huld auf mich herab Mit mehr segen, als ich sage? Gott, wie ist mein herz so voll, Wie ich dich nun preisen soll!

3. Da ich ungewiß noch wankte, Jeder schritt noch strauchelnd war; Da kein lallen dir noch dankte; Da schon nahmst du meiner wahr: Sorgtest, schon im schwächsten alter, Mehr, als väterlich, für mich. Welcher dank ist wol für dich Groß genug, o mein Erhalter? Meine ganze lebenszeit Sey recht dankbar dir geweiht!

4. Sicher hast du mich geleitet; Hieltest mich mit starker hand; Hattest mir mein glück bereitet, Eh mein herz dich noch gekannt: Liessest auch mit treuen sorgen Für mich niemals, niemals ab. Du sorgst heute, du sorgst morgen; Du versorgst mich bis ins grab. Doch dir dankt' ich nicht genug; Dir, der so viel sorge trug!

5. Giebst du mir ein längres leben, Oder einen frühen tod; Willst du mir viel freuden geben, Oder leiden, schmerz und noth: Wie du willst! von deinen händen Nehm ich alles kindlich an. Besser, als ich wünschen kann, Wirst du endlich alles enden. Selbst für leid und traurigkeit Dank ich dir in ewigkeit.

6. Nimm denn, Vater, mein versprechen Eines neuen wandels an; Meine treu will ich nie brechen. Dir gelob' ichs heute an: Dir mein ganzes herz zu geben, Dir zu dienen bis ins grab, Dir, der mir mein leben gab, Und dir stets getreu zu leben, Bis ich einst nach dieser zeit Lebe dir in ewigkeit.

Mel. Jesu deine heilge wund.

801. Herr! dir sing ich freudenlieder Und verehre deinen rath: Denn der tag kommt heute wieder, Da ich diese welt betrat. Werfe ich nun einen blick Auf die vor'ge zeit zurück, So hab ich in allen jahren Deine segenshuld erfahren.

2. Von der kindheit bis ins alter Trug mich deine vaterhand. Du, mein Schöpfer und Erhalter, Setztest selbst mich in den stand, Meines glückes mich zu freun, Dem berufe treu zu seyn, Und bey meinem wohlergehen Auch dem nächsten beyzustehen.

3. Wechselten in meinen tagen Traurigkeit und freude ab; Führten auch der krankheit plagen Mich oft nahe an mein grab: Hast du doch, du Herr der zeit, Auch noch stets die traurigkeit Mir in freude selbst verkehret Und mich klug zu seyn gelehret.

4. Durch

4. Durch die wirkung deiner gnade Ist mein herz nun zweifels frey, Daß die züchtigung nicht schade, Und daß kreuz kein unglück sey. Darum leb ich als ein christ, Der mit dir zufrieden ist; Der sein kreuz, wann er sich freuet, Zwar nicht sucht, doch auch nicht scheuet.

5. Groß, mein Gott, ist deine treue, Liebe und barmherzigkeit: Sie ist alle morgen neue, Und zum wohlthun stets bereit. Groß ist deine vaterhuld Und verschonende geduld; Hast du doch in meinem leben Proben gnug davon gegeben!

6. Nun erhebet dich, o Vater, Mein in dir erfreuter Geist. Du, mein Schutzherr und Berather, Wirst mit recht von mir gepreist, Daß du alles wohl gemacht, Mich bis hieher hast gebracht, Heute auch noch an mir denkest, Und mir deinen segen schenkest.

7. Fest bin ich darum entschlossen, Heilig und gerecht zu seyn. Herzlich gern und unverdrossen Schlag ich deine wege ein. Herr! ich leb' und sterbe dir; Du bestimmst das ende mir. Nahe sey es, oder ferne: Wann du rufst, so folg ich gerne.

Ueber die vier Jahrszeiten.

Frühlingslieder.

Mel. Allein Gott in der höh.

802. Lobt Gott, der uns den frühling schafft, Gott, der den erdkreis schmükket, Der mit allmächtigreicher kraft Das, was er schuf, erquicket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt: Lobsingt ihm, ihr geschöpfe!

2. Das land, das erst erstorben war, Erwacht, und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen tag Der segen neu hernieder. Der wurm der in dem staube webt, Der vogel der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist verjüngt, Und heiter glänzt der himmel: Gebürg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel: Und gnädig schauet Gott herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner hände werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde; Auch hat er nicht das thier erwählt Zu seinem ebenbilde: Der mensch nur freuet seiner sich, Kennt, fühlt, empfindet inniglich, Und hofft ein ewigs leben.

5. Lobsinget ihm, er ist uns nah: Singt, alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere, Ich lobe, Gott, ich preise dich; Wo ich nur bin, bist du um mich Mit deiner macht und gnade.

6. Du rufst die wolken übers land Und tränkest diese erde, Daß mit den gaben deiner

hand Der mensch gesättigt werde. Thau, regen, sonnenschein und wind, Die deiner allmacht diener sind, Erzählen deine güte.

7. Es strömen, wann dein donner dräut, Wann berg und thal erzittern, Gesundheit, stärkung, fruchtbarkeit Selbst aus den ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und aller kreaturen chor Jauchzt, und erfreut sich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Dein freuen deine engel sich, Auch wir, o Gott, wir loben dich; Sind einst, wie sie, unsterblich!

Mel. Sollt ich meinen Gott.

803. Hoch am himmel steht die sonne, Länger strahlt uns nun ihr licht: Alles leben athmet wonne, Wonn ist jedes angesicht. Pracht des frühlings senkt sich nieder In die wälder, auf die flur: Die erstorbene natur Lebet auf, und freut sich wieder. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

2. Schreckenvolle stürme heulen Nun nicht durch die luft daher, Und die vollen segel eilen Ruhig wieder hin ins meer: Nicht mehr strömen regengüsse, Deren fluth das thal erfüllt: Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finsternisse. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

3. Munter zu der arbeit wallet Nun der landmann hin ins feld, Und sein freudenlied erschallet Hoffnungsvoll dem Herrn der welt: Er vertraut die saat der erde, Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott; und zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

4. Seht, wie nun die jungen triften Sind mit heerden überstreut Und in heitern frühlingslüften Alles sich des lebens freut! Hört der vögel frohe chöre, Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche süssen schall! Alles bringt dem Schöpfer ehre: Bring auch du ihm lob und dank; Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feierkleide Prangt die blumenreiche flur: Jede blume lächelt freude Vor dem Schöpfer der natur, Der mit thau die erde tränket Und sie wärmt, bis ihre saat, Wann sie sich entwickelt hat, Sich in volle ähren senket. Bringe meinem Schöpfer dank; Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühn! Wie ein schiff, vom stoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn. Aber dort, vor deinem throne, Wird ein ew'ger frühling seyn: Ewig wird er die erfreun, Die dir traun und deinem Sohne. Opfre meinem Schöpfer dank;

Preis'

Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

7. Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort vor Gottes angesicht. Auch das freudenvollste leben Hier auf erden ist doch tod Gegen jenes, das mir Gott Dort verheissen hat zu geben. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn ewig, mein gesang!

Lied zur Saatzeit.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

804. Segne alle aussaat, Gott! Daß sie ruhe in der erde, Keim' und unser täglich brod Unter deinen augen werde. Wenig samen streun wir aus, Viel korn bringen wir zu haus.

2. Dieses hoffen wir, o Gott! Denn du merkst auf unsre bitte; Giebst uns unser täglich brod; Füllest damit unsre hütte. Und wir geben, Vater, dir Nichts als lob und dank dafür.

3. Gnädig gieb es, (bitten wir,) Weil wir auf der erde leben. Unser dank soll dich dafür, Bester Vater, stets erheben. Hier zwar ist er schwach und klein; Stärker soll er dorten seyn.

4. Denn im himmel wirst du ganz Deine gnad uns offenbaren: Da sehn wir in deinem glanz, Was wir sind, und was wir waren. Da wird deine segenshand Erst in vollem licht erkannt.

5. Dort im himmel erndten wir, Dort in jenem höhern leben Beßre früchte, als uns hier Unsre reichsten felder geben. Deine kraft und freundlichkeit Mache uns dazu bereit!

Sommerlieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

805. Rund um mich her ist alles freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude, Für uns zum wohnhaus eingeweiht! Gelobt sey Gott! hallelujah! In jedem werk ist er uns nah.

2. Es prangt die flur im bunten kleide Und lockt die welt zur munterkeit. In jedem vogel hüpft die freude, Aus jedem singt zufriedenheit. Lernt, menschen, lernt hier eure pflicht! Freut euch; vergeßt nur Gottes nicht!

3. Die rosen lächeln, uns zu schmücken: Uns blüht der blumengärten pracht. Der menschen augen zu entzücken, Hat sie der Herr so schön gemacht. O lernet, menschen, dankbar seyn; Lernt Gott vertraun, und sein euch freun!

4. Dort sammlen, uns zum nutzen, bienen Den besten saft den blumen ab; Und hier spinnt sich, uns auch zu dienen, Der seidenwurm sein eignes grab. Wie herrlich hat uns Gott bedacht! Wie alles wundervoll gemacht!

5. Selbst felsen, die so traurig scheinen, Sind dir, o mensch, zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit.

Der baum beut seine frucht dir dar. Nimm, mensch, die güte Gottes wahr.

6. Das korn vergoldet nun die felder. Die ähren stehn vom segen schwer. Es grünen wiesen, gärten, wälder In thal und höhen um uns her. Es triest dein segen überall, Gott! über berg und über thal.

7. Ja, Vater, jeder grashalm zeuget Von deiner freundlichkeit und güt. Zur saat, die sich zur erndte neiget, Gieb ferner segen; und behüt, Bey aller drohenden gefahr, Die früchte auch in diesem jahr!

8. Zu rechter zeit laß uns erfreuen Wind, regen, thau und sonnenschein: Dann samlen wir, durch dein gedeihen, Auch deiner hand geschenke ein; Und jeder mensch, und jedes land Küßt dankbar deine vaterhand.

Mel. Allein Gott in der höh.

806. O Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet, Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land Und schenkest uns mit milder hand Die frucht die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh und spät; Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr sich neiget. Daß furch und fluren sich verneun, Dazu giebt deine hand gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten. Du träufelst auf das ganze land Des segens fettigkeiten. Es trieft von ihrem milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns deiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Vergoldet nun die felder. Die freude hüpfet weit umher Auf wiesen und durch wälder In jedem thier das du ernährst Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen: Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr, dankbar seyn Für so viel reiche gaben.

Bey grosser Dürre.

Mel. O Gott, du frommer G.

807. Ach allerhöchster Gott Im himmel und auf erden, Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorsam werden; Was du befiehlst, geschicht: Ach laß auch unser flehn Durch dich, Allmächtiger, Jetzt in erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich Um deinen vatersegen. Erfreu uns gnädiglich Mit einem milden regen. Staub ist jetzt unser land, Erstorben jede flur: Es schmachtet feld und thier: Es trauret die natur.

3. Zwar haben wirs verdient; Denn groß sind unsre sünden, Und billig strafest du: Doch laß uns gnade finden!

den! Vergieb uns unsre schuld. Thu auf die milde hand. Wirf einen vaterblick Auf uns und unser land.

4. Befeuchte berg und thal': Erfrische matte felder. Dein regen träufle sanft Auf wiesen, garten, wälder; Das land, das lechzete, Erquicke, Herr, aufs neu, Daß jede kreatur, Dir freudig dankbar sey!

5. Es ströme auch dein wort, Gleich einem milden regen, Auf unser dürres herz Mit tausendfachem segen. Herr, laß uns alle reich An wahrer tugend seyn; So kann sich land und volk Auch deines segens freun!

Bey erfolgtem Regen.

Mel. Nun lob mein seel den.

808. Ein milder regen sinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachtende natur! Die sanften ströme kühlen Der lüfte weites meer, Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht! das seufzen schweiget, Und hitz und dürre fliehn. Der frommen danklied steiget Hinauf, und preiset ihn.

2. Mit muth im angesichte Beschaut des ackers herr sein feld. Erquickt hat Gott die früchte; Er, der versorger seiner welt. Steif steht die saat, die ähren Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren, Und thier' erfreuen soll. Weit schallt es ins gefilde: Gott ists, der regen schickt! Auf! preiset seine milde! Das erdreich ist erquickt!

3. Gott, laß uns nicht vergebens Die gaben deiner huld empfahn; Uns nicht, du quell des lebens, Dir undankbar und fruchtlos nahn! Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein; Du eilst, mit deinem segen Uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn; Laß nicht, du Quell des lebens, Undankbar uns dir nahn!

Bey lang anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

809. O Gott, der du den himmel ganz Mit wolken kannst bedecken, Und bald der heitern sonne glanz Auch wiederum erwecken; Halt deinen regen jetzt zurück, Und laß der sonne frohen blick Uns wiederum erfreuen!

2. Die felder trauren überall: So saat, als früchte, leiden. Des regens überhäufter fall Erstickt der fluren freuden. Der segen, den du uns gezeigt, Der welk sich itzt zur erde neigt, Scheint wieder zu verschwinden.

3. Ach möchte dieser anblick, Gott, Doch unsre herzen rühren, Und uns, wie jede andre noth, Zur sinnesändrung führen! Wer dich und dein gebot entehrt, Der ist ja nicht des segens werth, Den du sonst gerne schenkest.

4. Doch trauen wir durch Je-

Jesum Christ Mit kindlichem gemüthe, Weil du die lieb', und Vater bist, Noch fest auf deine güte. Nicht knechtsche angst; nein, kindessinn Treibt uns zu dir mit beten hin. Erhöre unser flehen!

Nach erfolgtem Sonnenschein.

Mel. Nun danket alle Gott.

810. Mein Gott, du bist gerecht, Und gleichwol lauter liebe: Stehts um uns menschen gleich Oft kummervoll und trübe; Scheints gleich, als dächtest du Bey unsrer sündenschuld Nicht ferner mehr an uns Mit vatertreu und huld!

2. Die wolken musten stets Das sonnenlicht bedecken. Wind, regen, wetter, sturm Erfüllten uns mit schrecken, Weil man nur dunkelheit Und finstre nebel sah: Und unsers landes frucht Kam dem verderben nah.

3. Nun hast du sonnenschein Uns wiederum gegeben. Die felder sind erquickt; Erfreut auch unser leben. Wir preisen deine huld, Die, Gott, auf unser flehn Bey unsrer kümmerniß So liebreich hat geschehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich Mit freudigem gemüthe: O sorg auch künftig noch Für uns mit vatergüte! Gieb uns zur rechten zeit Thau, regen, sonnenschein. Von herzen wollen wir Dir dafür dankbar seyn.

Mel. Wach auf mein herz und.

811. Ertönt, ihr freudenlieder! Sie scheint, sie stralt nun wieder; Wir sehn sie, (welche wonne!) Die lang verhüllte sonne.

2. Gott! welche sorgen lagen Auf uns in jenen tagen, Da aus der wolken schoosse Sich fluth auf fluth ergosse!

3. Dank dir, der unser flehen, Das hin zu deinen höhen So sehnend drang, erhöret, Und sonnenschein gewähret!

4. Erhalt den himmel heiter, Und segne uns noch weiter. Laß uns mit frohen händen Die ärndte gut vollenden.

5. Wir wollen deine güte Mit fröhlichem gemüthe, Mit unserm ganzen leben Hoch preisen und erheben.

Beym starken Donnerwetter.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

812. Kommt, laßt uns Gott und seine größ' erheben; Vor ihm, und nicht vor seinem donner, beben: Auch nicht (denn er kann schrecken und auch schützen,) Vor seinen blitzen!

2. Euch tödten können sie, und eure heerden; Zerstörer seyn, und auch wohlthäter werden. Ihr aber sollt, wann sie die welt erschüttern, Nicht heidnisch zittern;

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, Wann donner unter seinem throne rollen; Nicht, daß, wo blitze flammen, dann zur rache Sein zorn erwache.

4. Sie

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine werke, Von deiner weisheit, deiner huld und stärke. Gleich herrlich ist im sturm, wie in der stille, Dein rath und wille.

5. Von tiefer ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, Sehn wir in der natur erschütterungen Auch güte, die sie schmücket und belebet, Selbst wann sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann: wie deine frommen, Geprüft zu werden, oft in trübsal kommen. Wir leiden, durch geduld zu edlen werken Uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der tugend saaten Zu mannigfaltigern und schönen thaten. Sie werden, wann die trübsal sie bewähret, Nur mehr verkläret.

8. So stralt, wann donner die natur erschüttern, In größrer schönheit sie nach ungewittern: Als schmückte sie nun eine neue sonne Mit neuer wonne!

9. Verderbenschwangre dünst' entfliehn; und seuchen, Die uns und unsern heerden drohn, entweichen: Auch athmen wir, von leichter luft umgeben, Mehr kraft und leben.

10. So steigt, wann einst am größten aller tage Für fromme nicht mehr seyn wird leid und klage, Empor aus deines weltgerichts getümmel Ein neuer himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen leben Hervorgehn; werden dir entgegen schweben, In diesen neuen himmel aufgenommen Mit allen frommen.

12. Wie sollten wir auch bey des donners toben, Allmächtiger, nicht deine güte loben? Dir bringen wir für alle deine werke, Preis, dank und stärke!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

813. Beym blitz und donner, in den ungewittern, Wie pfleget da der sünder heer zu zittern! Sie, die so oft bey blitz und donner fluchten, Sie, die verruchten!

2. Ihr herz verkündigt ihrer bösen sache Des höchsten Richters wohlverdiente rache. Sie ängsten sich, verstecken sich, und beben Für gut und leben.

3. Nicht so, Herr, wie um jene frevle sünder, Steht in gewittern es um deine kinder: Sie traun, mit dir ergebenem gemüthe, Auf deine güte.

4. Sie wissen, daß du väterlich regierest, Wann du gewitter über sie herführest, Und daß du, auch bey fürchterlichen blitzen, Sie könnest schützen.

5. Sie nehmen wohl und weh aus deinen händen, Versichert, daß sie ihnen sonst nichts senden, Als was zu ihrer seelen wohlergehen Du habst ersehen.

6. Doch siehest du es gern, daß sie mit beten Im ungewitter kindlich zu dir treten Und sich, ihr gut, ihr wohlseyn und ihr leben Dir übergeben.

7. So kommen wir denn auch mit unserm flehen, Da wir sonst keine hülfe vor uns sehen. Sey unser schutz nach deinem wohlgefallen, Und hilf uns allen!

8. Laß dies gewitter bald vorüberziehen, Die feuerschwangern wolken bald entfliehen! Verschon uns, Herr, verschon uns, dir zur ehre! O Vater, höre!

Mel. Herzlich thut mich verl.

814. Der Gott, vor dessen throne Der engel niederfällt, Spricht jetzt im hohen tone Und schreckend mit der welt. Die menschen sinken nieder; Es bebet wald und flur Der blitz sagts blitzen wieder: Gott ist Herr der natur!

2. Laß seine stimm' dich rühren; Fühl ihn, fühl ihn, mein herz! Gott prüfet herz und nieren; Ach schaue himmelwärts! Es rufen Gottes kindern Selbst donner segen zu; Sie rufen sichern sündern; Bekehrt euch! schaudernd zu.

3. Wie zittern nicht die spötter! Sie quälet höllenpein: Denn Gott ist auch im wetter; Und rache ist ja sein. Wohin denkt ihr zu fliehen In eurer angst und noth? Könnt ihr euch ihm entziehen? An jedem ort ist Gott.

4. Doch du, der frommen Vater, Du ihre hülf', ihr Gott! Du bist auch mein berather, Deckst mich zur zeit der noth. Des donners stimme brause; Der blitz fahr seine bahn; Der sturmwind tob' und sause: Du nimmst dich meiner an.

5. Auf dich hofft meine seele; Und du versäumst mich nicht. Dir, Vater, dir befehle Ich mich mit zuversicht. Jedoch, wenn ohne schade Die blitze übergehn; So will ich deine gnade, Und dich, mein Gott, erhöhn.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

815. Wie gnädig ist des Höchsten wille! Der donner schweigt, die blitze fliehn. Bald schmückt, bey angenehmer stille, Der sonne glanz das feuchte grün. Erhebe dich zum lobgesang, Du, meine seel, und opfre dank!

2. O nimm bewundernd Gottes güte Im blitz und ungewitter wahr! Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein großer schauplatz dar Von ungezählter segensspur In jedem werke der natur.

3. Wann bey erhitzter dünste glühen Sowol die menschen als das vieh Den odem matt und keichend ziehen, Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft.

4. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Verkündigt des Erhalters ehr.

5. Auch ich will seine güte lo-

loben. Im wetter, wie beym sonnenschein, Werd er von dir, mein herz, erhoben: Du kannst dich seiner güte freun. Auch wann des donners stimme brüllt, Ist er mein helfer und mein schild.

Mel. Jesu, meines lebens leb.

816. Gott, durch dessen macht und stärke Erd und himmel sich bewegt; Wenn mein herz die großen werke Deiner allmacht überlegt, So bekenn ichs: viel zu wenig Ist mein denken, höchster König! Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des himmels kräfte, Und auf erd und wasser acht, Wie ein jedes sein geschäfte, Und wozu es ist gemacht, Gleich auf dein geheiß vollbringe; So find ich in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, Herr, bringst des windes brausen Aus verborgnen orten her, Und sein ungestümes sausen Kommt ja nicht von ohngefähr. Wann die wolken sich ergießen Und die blitze heftig schießen, Wenn der donner tönt und kracht; Zeigst du deine große macht.

4. Doch vergißst du deine liebe Gegen deine kinder nicht, Sind die wolken schwarz und trübe; Ihnen scheint dein gnadenlicht. Mitten auch im sturm und wetter Bist du Vater und erretter; Schonest ihrer bangigkeit, Wann ihr herz in ängsten schreit.

5. Wann du sprichst, so muß sich stillen Regen, donner, blitz und wind, Als die alle, deinen willen Auszurichten, fertig sind. Sommer, winter, frost und hitze Ordnest du so, wie es nütze Zu der erde fruchtbarkeit; Und das stets zur rechten zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder. Ob es dir gleich ist bekannt, Daß sie böse sind, und sünder; Hört doch deine milde hand Noch nicht auf, das land zu segnen. Nein, du läßst nicht immer regnen, Es muß auch der sonnenschein Nach dem regen fruchtbar seyn.

7. Wer ist, der die liebesthaten Deiner hand nicht rühmen muß, Wenn du alles wohl gerathen Und von deinem überfluß Uns die fülle lässest nehmen? Muß ich mich nicht billig schämen, Daß dich, Gott, mein träger geist Würdig gnug nicht rühmt und preist?

8. Ach daß wir doch, wie wir sollten, Dir, Gott, lebten, dir allein; Nichts, als deinen willen wollten; Dir gehorsam möchten seyn; Und von erde, luft und sternen Selbst gehorsam möchten lernen! Ach mach du zu jeder zeit, Dir zu dienen, uns bereit!

Erndtelieder.

Mel. Allein Gott in der höh.

817. Es baut, Herr, deiner menschen schaar Auf dein geheiß die erde, Und hofft dabey von jahr zu jahr, Daß sie versorget werde:

Denn

Denn, du versprichst, du treuer Gott, Daß sie bey fleiß und müh ihr brod Von dir erhalten solle.

2. Bisher traf die verheissung ein; Gieb ferner deinen segen! Laß unsre früchte wohl gedeihn. Gieb sonnenschein und regen. Denn ohne deine segenshand Bringt selbst ein gutes fettes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all unsre kunst Und arbeit spät und frühe, Wenn deine gnade, deine gunst Nicht segnet unsre mühe. Durch dich nur keimt der same auf, Wächst, treibt, setzt frucht, und reift darauf. Du bists, der alles giebet.

4. Gieb ferner, o Allmächtiger, Nach deiner treu und güte Zu unserm thun den segen her. Sey gnädig; und verhüte, Daß frost und sturm und hagelschlag Des feldes frucht nicht treffen mag, Und wir nicht trauren dürfen.

5. Entstehen wetter und gefahr, So laß den blitz nicht zünden. Vor großer dürre uns bewahr Und gar zu trocknen winden. Mach auch die erde nicht zu naß; Und laß uns boden, scheur und faß Mit deinem segen füllen!

6. Gieb das uns, was uns deine hand Jetzt in der hoffnung weiset: Und krönt dein segen unser land, O Herr, dann sey gepreiset! Dann bringen wir dir dank und ehr, Der du der kreaturen heer Mit wohlgefallen sättigst.

7. Wir trauen dir, liebreicher Gott; Frey lassen wir dich walten. Du, Vater, kennst all unsre noth, Hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem eigenthum, Zu unsrem wohl, zu deinem ruhm, Dich ferner gnädig zeigen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

818. Gott im himmel und auf erden, Herrscher in der ganzen welt! Laß das herz voll preises werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den nahen erndtesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen: Wald und hügel zeugt von dir. Ueberall läßst du dich schauen; Und undankbar schwiegen wir? Gleich als wenn nicht dir zur ehre Feld und au so fruchtbar wäre!

3. Vater! du hast aus erbarmen Uns unwürdige ernährt: Du hast reichen, du hast armen Milder gaben viel gewährt. Gott, der du viel guts erwiesen, Sey gelobt und hoch gepriesen!

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segen, Wo man hinschaut, nun erblickt, Und daß volle reife ähren Schon des schnitters hand begehren.

5. Ach wer ist, der solche güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an! Unser mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

6. Lehre uns auch wohl anwen-

wenden, Was uns deine huld gewährt, Nie in sünden es verschwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig seiner lüste pflegen, Das entzieht leicht deinen segen.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen! Stolz und geiz laß ferne seyn. Laß es keinem neidisch schmerzen, Wenn auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir zu deiner ehr Hier schon reichlich früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch nach allem leide Dort des himmels erndtefreude.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

819. Kommt, laßt uns Gott lobsingen Und preis und dank ihm bringen Für seine erndtegaben, Die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, Was noth ist uns zum leben Und freudigem genusse Aus seinem überflusse.

3. Die scheuern sind voll segen: Denn er gab thau und regen. Der frucht, der wir uns freuen, Gab er schutz und gedeihen.

4. Frohlocket seiner milde, Daß auen und gefilde, Was wir gesäet haben, So reichlich wiedergaben!

5. Frohlockt ihm, dem erretter! Oft drohten sturm und wetter Den untergang der saaten: Und doch sind sie gerathen.

6. Sie sproßten auf und grünten Ob wirs gleich nicht verdienten, Und schmückten die gefilde Durch seine vatermilde.

7. Denn immer soll gebähren, Uns alle zu ernähren, Der reiche schooß der erde, Daß jeder dankbar werde.

8. Mit freudigem gemüthe Bewundert Gottes güte, Die jeden fleiß belohnet, Die uns so trägt, so schonet!

9. Wollt er nach unsern thaten Uns lohnen, alle saaten Mit ihren früchten stürben Im keim; und wir verdürben.

10. Doch er ist immer gütig, Barmherzig und langmüthig, Und schafft, daß stets die erde Verjüngt und fruchtbar werde.

11. Ach preiset seine gnade, Und wandelt seine pfade, Daß seine mild' und treue Euch, weil ihr lebt, erfreue!

12. Wir pflügen, sä'n und erndten. O daß wir dankvoll lernten, Ihm ähnlich uns der armen Mitleidig zu erbarmen!

13. Theilt aus, thut wohl, erquicket, Wen noth und mangel drücket! Gott wird euch länger schonen, Wirds ewig euch belohnen!

14. Er sey von uns erhoben, Bis wir, ihn dort zu loben, Gebracht in seine scheuern, Ein ewig fest ihm feyern!

Am Erndte-Dankfeste.

Mel. Herr Gott! dich loben.

820. Herr Gott! wir danken dir. Herr Gott! dich preisen wir. Im stau=

staube beten wir dich an Für das, was du an uns gethan. Herr, Herr! Allgütiger! wer ist So liebenswerth, wie du es bist? Was ist und lebt, das schufest du, Und, was du schufst, das ruft uns zu:

Unendlich groß ist Gott!
Unendlich stark ist Gott!
Unendlich gut ist Gott!
Wo ist ein solcher Gott?

Ja, Herr! kein sterblicher ermißt, Wie groß, wie stark, wie gut du bist. Die erde, die uns menschen trägt, Das meer, das sich um sie bewegt, Ist vor dir, Herr, der ewig lebt! Ein tropfen, der am halme klebt; Ist nur ein kleiner theil, ist kaum Ein punkt in deiner schöpfung raum. Doch fassen wir die wunder nicht, Die täglich hier dein arm verricht't.

Gott! deine weisheit, huld und macht Verkündiget so tag, als nacht. Dich predigt sonnenschein und sturm, Der elephant, und auch der wurm. Wie groß ist der geschöpfe zahl! Wer zählt die millionen all, Die hier durch erde, luft und meer Sich froh bewegen? du nur, Herr! Du kennest ihre ganze zahl: Du liebst, belebst und nährst sie all.

Auch dieses jahr hat deine hand Mit frucht gesegnet unser land. Wir streueten den samen hin: Er keimte, schoß auf, ward gewinn. Von dem, was uns die erde gab, Hieltst du blitz, sturm und hagel ab. Gieb uns ein herz voll dankbarkeit; Ein herz, das jede sünde scheut: Ein weises herz, das nie vergißt Die erndte, die noch künftig ist.

Nicht blos für dieses leben schuf Uns deine hand; dein großer ruf Ruft uns einst von der erde ab, Und dann sinkt dieser leib ins grab. Doch herrlich wieder aufzublühn, Sinkt dieser leib ins grab dahin. Einst kommt dein Sohn, und hält gericht. Die hier ihm lebten, beben nicht. Sie erndten freud und ehre ein. In derer zahl laß uns auch seyn! Amen!

Mel. Was Gott thut, das ist.

821. Der herr hat alles wohl gemacht; So denken Gottes kinder: Ob man nicht reichlich eingebracht, Liebt er uns doch nicht minder: Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Beym mangel traurig werden.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht; Im nehmen und im geben Sind wir bey ihm stets wohl bedacht, Und können ruhig leben: Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt; Und seine hände müssen Wir stets in demuth küssen.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht: Er zeigt uns oft den segen; Und ehe man ihn eingebracht, Muß sich die hoffnung legen. Weil er allein Der schatz will seyn, So nimmt er andre güter, Und bessert die gemüther.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht; Es geh nach seinem wil-

willen! Zeigt sich auch gleich des hungers macht, Weiß er ihn doch zu stillen. Obgleich das feld Nicht viel enthält, Kann man bey wenig brocken Doch satt seyn und frohlocken.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht: Das feld mag traurig stehen; Wir lassen doch nicht aus der acht, Ihn möglichst zu erhöhen. Sein wort verschafft Uns lebenskraft: Er nennt uns Gottes erben: Wie könnten wir verderben?

6. Der Herr hat alles wohl gemacht; So wollen wir stets denken. Hat gleich das land das nicht gebracht, Was es sonst pflegt zu schenken, So wird von Gott Dennoch das brod Zur nothdurft dem bescheret, Der kindlich ihn verehret.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

822. O Gott voll vatergüte! Mit dankendem gemüthe Erheben wir nun wieder Zu dir gebet und lieder.

2. Dank, Vater, für die gaben, Die wir empfangen haben! Gabst du sonst mehr, jetzt minder; Wir nehmens doch als kinder.

3. Schuld wars ja nicht, nicht pflichten, Was du uns gabst an früchten. Wer hat in seinem leben Dir was zuvorgegeben?

4. Wir sind unnütze knechte Und haben keine rechte Noch fordrung an den gaben Die wir vonnöthen haben.

5. Es floß aus freyem triebe Der unverdientsten liebe, Die unser stets gedenket, Was uns dein segen schenket.

6. Du, weiser bester Vater, Versorger und Berather, Hast längst schon bey den alten Höchst weislich hausgehalten.

7. O strömt uns nicht dein segen Mit überfluß entgegen, So saget dir dein wissen, Wie viel wir haben müssen.

8. Auch bey sparsamen ähren Soll unser dank dich ehren. O schande, wenn wir zagten Und murrend heidnisch klagten!

9. Wir sollten schon auf morgen Fürs brod beängstigt sorgen? Nein! du wirst sorge tragen Und nahrung nicht versagen.

10. Es währt das jahr zwar lange; Doch wird uns drum nicht bange. Seit dem die erde währet, Hast du, was lebt, ernähret.

11. Du kannst gedeihn und segen Auf kleinen vorrath legen. Auch weniges ernähret Durch kraft, von dir bescheret.

12. Laß uns mit frohem muthe Geniessen all das gute, Was du uns hast gegeben! Nur mäßig laß uns leben.

13. Gieb zum berufsgeschäfte Uns allen muth und kräfte. Laß uns auf dich vertrauen, Auf deinen segen bauen.

14. Willst du uns hier im leben Nicht reichen segen geben, So laß uns nach dem sterben Dort reichern segen erben.

Herbst.

Herbst-Lieder.

Mel. Ein lämmlein geht und.

823. Früh mit umwölktem angesicht Geht schon die sonne nieder, Und spät erscheint ihr neues licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn: Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder: Die letzte blume neigt ihr haupt: Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem segen: Entkräftet siehet die natur Der winterruh entgegen. In schaaren abgetheilt entfliehn Die vögel vor der kält', und ziehn Weit über land und meere. Der wandernden nimmt Gott sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen: Und seiner huld vertraun auch wir; Neu ist sie jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt die erde; doch gewährt Er uns, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll Von seiner gütegaben; Vom segen, der uns nähren soll; Vom vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott Das land schon für den winter brod, Dem vieh sein futter geben: Und wein, der unser herz erfreut Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach! unser leben auch verblüht, Wie itzt das feld, im alter. Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger erhalter. Er trägt die müden; er beschützt Die schwachen; seine rechte stützt, Die noch am grabe wanken. Gebeugt vom alter werden wir Von ganzem herzen dennoch dir, Gott unsrer jugend, danken.

6. Wohl allen, die dein angesicht In frühen jahren suchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn; Und göttlich wird er sich noch freun In seinen letzten tagen.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

824. So heiter, wie ein frommer greis Der sterben will, voll dank und preis, Daß Gott sein Gott war; also naht Der herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segenreiche garten prangt Mit vollen zweigen; und verlangt, Von seiner frucht befreyt zu seyn, Um Gottes menschen zu erfreun.

3. Schon zieht der vögel großes heer Von uns hinweg, weit übers meer, Wo deine vorsicht, Gott, die saat Schon längst für sie bereitet hat.

4. Denn du ernährst, was fleugt und webt, Daß alles fröhlich sey, was lebt; Daß dei-

deine ganze schöpfung dank Und jubel sey, und lobgesang!

5. Auf traubenvollen hügeln schallt Des winzers lob, und wiederhallt Von berg zu berg: denn most und wein Giebst du uns, Gott, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut Ist Gott, der so viel wunder thut! Der jüngling mit dem mann und greis Sey fröhlich Gott zum ruhm und preis!

7. So sorgst du, Gott, auch väterlich In meines lebens herbst für mich; Giebst mir nach heissen tagen ruh, Und theilest mir noch freuden zu.

8. Dann sterb ich froh, mein Gott, wenn nur, Wie deine segnende natur, Auch meines lebens ganzes jahr An guten werken fruchtbar war.

9. Auch die natur verblüht und stirbt; Nur, daß ihr same nicht verdirbt Und schöner aufsteht, wann ihr freund, Der frühling, wiederum erscheint.

10. Ach blüht' und reifte mit der zeit Auch ich so zur vollkommenheit! Dann wär ich auch für jene welt Ein guter baum, der dir gefällt.

Winter-Lieder.

Mel. Gott sey dank durch alle.

825. Grosser Schöpfer, Herr der welt, Dessen hand die himmel hält; Zu der sonne sprichst du: lauf! Gehe unter! gehe auf!

2. Du nur bist und bleibst dir gleich, Gut und unerschöpflich reich: Und in jeder jahreszeit Sehn wir deine herrlichkeit.

3. Sie entzückt uns, wann voll pracht Wald und feld und wiese lacht: Selbst des winters frost und eis Zeigt uns deines namens preis.

4. Auch durch nebelvolle luft, Auch durch regen, schnee und duft Segnest du uns, guter Gott, Und bereitest uns das brod.

5. Du bewahrst der erde kraft, Sparst der bäume nahrungssaft, Pflegst die saat, die segenvoll Sich im frühling zeigen soll.

6. Nach des winters kalter nacht Lebet alles; alles lacht. Bäume, wiesen, wälder blühn, Und das dürre land wird grün.

7. Also blüht nach kurzer zeit Aus dem staub' unsterblichkeit. Neu und umgeschaffen einst Sind wir, wann du, Herr, erscheinst.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

826. Auch für den winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; Nicht für der felder segen nur, Auch für den schlummer der natur!

2. Zwar liegt ihr grüner schmuck zerstört, Von frost und eis und sturm verheert: Ein silberfarbenes gewand Deckt berge, hügel, thal und land.

3. Doch pflegt die erde mütterlich Die ihr vertraute saat, die sich Im nahen frühling segensvoll Enthüllen, und uns nähren soll.

4. Nur nicht geräuschvoll; still, geheim! So nährt der tugend ersten keim Ein vater mit verborgner lust In seiner schwachen kinder brust.

5. So thut, was andre segnen kann, Ein guter und bescheidner mann: Sucht, wenn sein thun nur Gott gefällt, Nicht das geräusch des ruhms der welt.

6. Doch wachsen soll der tugend saat; Blühn soll, was er im stillen that, Zu reichen erndten in der zeit, Zu reichern in der ewigkeit.

7. Wie unsrer fluren saat durch dich Im stillen keimet; väterlich, Obgleich von menschen nicht bemerkt, Durch deine kraft, o Gott, gestärkt!

8. Es brause fürchterlich umher Des winters sturm; auch der, auch der Ist deines segens diener, Gott; O du wohlthäter auch durch noth!

9. Wie viele freuden haben wir, O milder Gott, auch jetzt von dir, Der du so väterlich uns trägst, In unsrer hütt uns wärmst und pflegst!

10. Durch alle zeiten, Vater, sey Dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß jeden deinen ruhm erhöhn Und freudig deine wege gehn.

11. Und jeder wechsel deiner zeit Entflamm uns zu der dankbarkeit, Die deinen willen gern erfüllt; Denn du bist immer gut und mild.

12. Du bleibst stets mächtig und stets groß. Wir werden, wann der erde schooß Auch uns bedeckt hat, auferstehn Aus stillen gräbern, dich zu sehn:

13. Und auferweckt, das feyerkleid Der himmlischen unsterblichkeit Anlegen, und vor deinem thron Dich preisen, Gott, und deinen Sohn:

14. Das fernerhin kein wechsel ist, Daß du in allem alles bist; Ein Gott, der, wann der freund erwacht, Ihn ewig, ewig selig macht!

Wochen-Lieder.

a) Beym Anfange der Woche.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

827. Die woche fängt von neuem an. Was hat Gott nicht bisher gethan! Preis ihm! denn seine gnad' und treu War jeden morgen bey mir neu.

2. Wird sie auch diese woch' es seyn? Ja! dessen darf mein herz sich freun: Gott ist ja väterlich gesinnt, Und ich verehr ihn als sein kind.

3. Was ist des lebens kurze zeit? Bereitung auf die ewigkeit. Wohl mir, wenn ich nach Gottes sinn Zur ewigkeit bereitet bin!

4. Dich bitt' ich, der du Vater heissst! Regiere mich mit deinem Geist, Und führe mich auf ebner bahn Zu immer mehrer tugend an.

5. Von wissentlichen sünden

den rein, Laß mich dir ganz geheiligt seyn; Und trage meiner schwachheit schuld, Wie du verheissen, mit geduld.

6. Zu meiner arbeit, bitte ich, Ermuntere und stärke mich; Mit deinem segen kröne sie, Erleichtre meine sorg und müh.

7. Laß mich bey gutem wohlergehn Das ende dieser woche sehn: Doch kanns nicht ohne trübsal seyn, So flöß mir trost und hoffnung ein.

8. Erhältst du meine lebenszeit, So preist dich meine dankbarkeit: Doch sterbe ich, so sey mein tod Ein übergang zu dir, mein Gott!

Mel. Wach auf mein herz und.

828. Mit ruhigem gemüthe, Gestützt auf deine güte, Will ich, mein Gott, mit beten Die neue woch' antreten.

2. Wie mancher woche tage, Bald unter müh und plage, Bald auch bey gutem glücke, Legt' ich durch dich zurücke!

3. Wie oft sah ich beklommen Die neue woche kommen, Mit ihr verdruß und sorgen Und müh an jedem morgen!

4. Doch halfst du überwinden, Und schütztest mich vor sünden. Jetzt werf ich frohe blicke Auf vor'ge zeit zurücke.

5. Erfahrung hier im leben Hat mir den muth gegeben, Nie ängstlich je zu zagen In meinen wochentagen.

6. Du reichst mir deine hände Vom anfang bis zum ende: Durch dich stark und geführet, Thu ich, was mir gebühret.

7. Hilf, daß ich nicht vergebens Die wochen meines lebens Zurücke möge legen; Nein, mir zum ew'gen segen.

8. Die, welche mir auf erden Die letzte einst wird werden, Die laß mich, Herr, zum leben Der bessern welt erheben.

b) Beym Schlusse der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

829. So wird die woche denn beschlossen. Noch immer leb ich, Gott, durch dich. Kein tag ist ohne dich verflossen: Du schütztest, du beglücktest mich; Bewahrtest seele, leib und gut; Verliehst in noth mir hülf und muth.

2. Vermuthlich waren manche leiden Und manche stürme näher schon Als ich es glaubte; doch mit freuden Erfuhr ich, daß sie bald entflohn. Um mir noch länger wohl zu thun, Befahlst du jedem sturm, zu ruhn.

3. Was hab ich dir dafür gegeben? Ein dankbar herz? ein freudigs lob? Ein frommes, tugendvolles leben, Das durch gehorsam dich erhob? Ach Gott, ich sehe meine schuld: Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth deiner vatertreue! Ich fühl es, tiefgebeugt vor dir. Verwirf nicht mein gebet voll reue. Vergieb um Jesu willen mir. Nimm,

Vater, mich verlohrnen an; Mich, den sonst niemand retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der erde Im leben seyn: so hilf mir, Herr, Daß meine seele frömmer werde, Mein leben täglich heiliger; Daß ich im glauben fest und treu, Und eifrig im gehorsam sey.

6. Laß deinen guten Geist mich leiten! Laß, wie du forderst, mich durch ihn Stets aller lüste reiz bestreiten, Und der verführer wege fliehn; Nicht achten auf den ruf der welt; Nur das thun, was dir, Herr, gefällt.

7. Laß morgen mich dein lob besingen, Und jeden tag, den du mir giebst, Nach deinem willen so vollbringen, Daß du mich als mein Vater liebst. Einst führe mich zum himmel ein! Da wird mein beßrer sabbath seyn.

Mel. Vom himmel hoch da k.

830. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott verliehn. Die woche kommt, und eilt davon: Vergangen ist auch diese schon.

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, Für deinen beystand in der noth, Für tausend proben deiner treu: Denn deine huld war täglich neu!

3. Wenn unser herz von schuld befreyt, Sich mancher guten that erfreut; Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir, Herr, gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht; Verzeih uns die verletzte pflicht! Du siehst, Erbarmer, unsre reu; Um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit: Du hast die stunden zugezählt, Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens, mache du Uns selber recht geschickt dazu, Daß nicht, indem wir sicher sind, Der tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die zahl der stunden voll, Die unser heil entscheiden soll; So führ uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier: du ewigs Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Morgen-Lieder.

Am Sonntag Morgen.

Mel. Allein Gott in der höh.

831. O zeuch mich, Heiliger, zu dir Am tage deiner ehre! Gieb, daß ich heute mit begier Das wort der wahrheit höre. Laß diesen sonntag dir allein, O Herr, mein Gott, geheiligt seyn; Geheiligt deinem namen.

2. Es freue meine seele sich, Hin in dein haus zu gehen. Dein göttlich wort erleuchte mich. Laß schmecken mich und se-

sehen, Wie freundlich du, mein Vater, bist, Wie dein gesetz nur liebe ist, Und selig, wer dir folget!

3. Dann, wann der wahrheit lehrer mir Den weg zum himmel zeigen, Dann laß mein herz empor zu dir In heisser andacht steigen. Gieb lernbegier, lust und verstand, Daß mir dein wille recht bekannt, Dein rath mir heilig werde.

4. Gieb, daß des wortes geist und kraft Mein ganzes herz durchdringe, Und ich treu und gewissenhaft, Was du mich lehrst, vollbringe. Laß mich durch deinen unterricht Stets eifriger in meiner pflicht, Im glauben stärker werden.

5. So wird dein tag, o Vater, mir Ein tag des segens werden: So seh ich, und empfind in dir Den himmel schon auf erden: So werd ich nach der prüfungszeit Zur ruh in deiner seligkeit, Zu deinem anschaun, kommen.

Mel. Ich dank dir schon durch.

832. Mein erst gefühl sey preis und dank; Erhebe Gott, o seele! Der Herr hört deinen lobgesang: Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht Lag ich, und schlief im frieden: Wer schafft die sicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt; Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott, der macht; Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tages freue!

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen: Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr: Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein vater, wann ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue:

10. Daß ich als ein getreues kind Nach deinem reiche strebe, Fromm, züchtig und gerecht gesinnt Durch deine gnade lebe:

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue:

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht geniesse, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutst, beschliesse.

833. Gott des himmels und der erden! Vater! Sohn! und heilger Geist! Der du tag und nacht läßst werden, Sonn und mond uns scheinen heißst, Dessen starke hand die welt, Und was in ihr ist, erhält;

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen, Ohne mein verdienst, bewacht, Und nach arbeit, sorg und last Ruh und schlaf geschenket hast.

3. Wie die nacht, laß auch die sünden, Die mich drückten, vergehn. Laß mich trost und gnade finden, Sollt ich ferner was versehn. Deines Sohns verdienst und blut Mach' all meine fehler gut!

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Mich dir völlig weihen mag Und für meine seele sorgen, Daß mirs, kommt mein todestag Und dereinst dein streng gericht, Nie an freudigkeit gebricht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen gang nach deinem wort. Sey mein schutzherr nicht nur heute; Sey und bleib es immerfort. Nur durch dich, mein Gott, allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Und was du mir zugewandt, Treuer Schöpfer, das befehle Ich in deine vaterhand. Schütz und segne, dir zum ruhm, Mich, dein kind, dein eigenthum!

7. Sende, Herr, von deinem sitze Deinen engel, dessen macht Mich, wenns nöthig ist, beschütze; Der mit sorgfalt auf mich acht': Der auch endlich mich zu dir, Wann ich selig sterbe, führ'!

834. Wach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Der menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Schlaf, sprachst du, ohne grauen; Die sonne sollst du schauen.

3. Dein wort, Herr, ist geschehen: Ich kann das licht noch sehen: Dein ists, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre; Sey preis, und dank und ehre!

5. Hör meinen dank mein flehen; Du kannst ins herze sehen. Herr, dies mein schwaches lallen, Ach, möcht es dir gefallen!

6. Willst du ein opfer haben? Hier bring' ich meine gaben; Mich selbst! leib, seel und leben Sey dir ganz übergeben!

7. Dir weih ich mich aufs neue Zu fester bundestreue. Du weißst, daß ich zur gabe Für dich nichts bessers habe.

8. Dein werk wollst du vollenden, Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verschonen tragen!

9. In

9. In allen meinen thaten Wollst du mir selber rathen, Mich stets zum besten leiten, Zum himmel mich bereiten!

10. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein segen. Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

835. Nun tret ich wieder aus der ruh Und geh dem sauren tage zu Den Gott mir auferleget. Zwar weiß ich nicht, was diesen tag Für unfall mir begegnen mag: Allein mich hegt und träget Mein treuer Gott; und schaden thut Mir keine last bey seiner huth.

2. Zwar meine bürd ist täglich neu: Doch ist das auch nicht seine treu? Er träget meine sorgen! Wer ist, der zum voraus vernimmt, Was ihm den tag hindurch bestimmt? Bahnt jedes tages morgen Gleich einen steilen weg zur pein; Mit Gott kann der erstiegen seyn!

3. Ach, wär doch, hab ich oft gedacht, Auch dieser tag bereits vollbracht Mit allen seinen plagen! Des abends hab ich dann verspürt, Wie wohl mich Gottes hand geführt, Und meine last getragen. Durch dein wort wirkte deine huld In mir viel trost und viel geduld.

4. Weil ich denn deß versichert bin, So wegre dich nicht, blöder sinn, Die last dir aufzulegen: Trag, was du kannst; Gott träget mit, Und folget dir auf jedem schritt Mit gnade, kraft und segen. Mit Gott geh immer froh daran, Wie leicht sind deine leiden dann!

5. So freuet sich mein neuer muth, Wenn ich mich in des Höchsten huth Kann eingeschlossen sehen. Doch, daß ich deß versichert sey, Muß ich ohn alle heucheley Auf seinen wegen gehen. Mein Gott beglückt nie meinen steg, Ich wandle denn erst seinen weg.

6. Drum führ mich, Gott, auf deiner bahn, Auf der ich niemals irren kann; Bewahre mich vor sünden: So streit ich als ein tapfrer held Mit allen lüsten dieser welt; Du hilfst mir überwinden. Mit muth tret ich ihn an, den tag, Und scheue nicht, was kommen mag.

7. Wird eine last mir selbst zu schwer, So leg ich sie auf dich, o Herr; Denn du bist mir gewogen. Ja! würde, bürde, pflicht und stand Befehl ich deiner vaterhand, Die du mir nie entzogen. Beglückte die von jugend auf Nicht meinen ganzen lebenslauf?

8. Auch gebe ich in deine hand, Die, nah und fern mit mir verwandt, Und andre treue freunde. Erhalte ihrer seelen ruh, Und ströme segen auf sie zu. Erbarm dich meiner feinde; Bekehre sie, und sey ihr Gott: Sey ihr, sey unser aller Gott!

Mel. Befiehl du deine wege.

836. Auch diesen frohen morgen Gabst du Gott, nach der nacht, In der mich, frey von sorgen, Dein vaterherz bewacht; Du, welcher uns erquicket Und unsre kraft erneut, Für uns die erde schmücket, Uns jeden tag erfreut!

2. Dir will ich mich ergeben, Durch den ich leb und bin; Wie flüchtig eilt das leben Zu seinem ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden: Doch hängt an seiner zeit Und deren schnellen stunden Das heil der ewigkeit.

3. Dies reize meine seele Zum fleiß im guten an, Daß ich nichts denk und wähle, Was dir misfallen kann! Dann kann ich nicht verderben. Ich fürchte nicht den tod. Ich werde selig sterben; Denn ich bin dein, o Gott!

4. Dann tröstet mich der glaube: Ich werde nicht vergehn; Ich werd, erweckt vom staube, Zum himmel auferstehn. Dies will ich nie vergessen, Und, dieser hoffnung voll, Zu jeder zeit ermessen, Was ich dann werden soll.

5. Durch sie gestärkt, ermüde Ich auch im guten nicht. Mich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ich sieg in jedem streite: Des sieges lohn ist nah. Wer weiß? vielleicht ist heute Des kampfes ziel schon da!

Mel. Ich singe dir mit herz.

837. Nun ist es tag; mit frommem dank Verlass' ich bett und ruh. Herr, höre meinen lobgesang; Mein erst gefühl bist du!

2. Wie hat der schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen muth. Vor tausenden bin ich beglückt, Die nicht so sanft geruht.

3. Mein neues leben dank ich dir; Dir die verjüngte kraft: Denn beydes, Vater, hast du mir Auf mein gebet verschafft.

4. Ich nehms aus deinen händen hin Mit froher dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, Sey ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes leben preise dich; Dein soll mein herz sich freun: Nur, bester Vater, lehre mich, Fromm und dir treu zu seyn!

6. Dann wird es niemals mich gereun, Daß ich den tag durchlebt: Ich werde froh und selig seyn, Wann man den staub begräbt.

Mel. Ich singe dir mit herz.

838. Der tag ist da; dahin die nacht: Ich bin und lebe noch. Gott, der du wieder tag gemacht, Wie gütig bist du doch!

2. Wer sorgt für uns zu jeder zeit? Wer gönnt zur nacht uns ruh? Wer schenkt den müden munterkeit? Wer, o mein Gott, als du?

3. Gott, alles gute kommt von dir; Du bists, der alles kann: Und wie viel gutes hast du mir, Mein Vater, schon gethan!

4. Du

4. Du treuer Gott, durch den ich bin, Der täglich mich erhält; O schenke mir den rechten sinn, Zu thun, was dir gefällt!

5. An meine arbeit will ich nun Mit lust und freude gehn. Man soll mich immer gutes thun, Nie bös' und träge sehn.

6. Denn wenn mit freudenvollem trieb Ich gutes lern und thu; Dann bin ich Gott und menschen lieb, Und hab im herzen ruh.

Mel. Aus meines herzens gr.

839. Des morgens erste stunde Soll dir, Gott, heilig seyn. Das herz stimmt mit dem munde Zu lobgesängen ein. Ob ich dein lob hier schon Mit schwachen lippen lalle; So weiß ich, es gefalle Dir doch durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieser nacht bedeckt, Daß mich kein schmerz, kein schade Verletzet, noch erschreckt. Der schlaf hat mich erquickt, Daß nun mit frischen kräften Zu des berufs geschäften Mein geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, Wo man mir netze legt. Hilf, daß ich widerstreite, Sobald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln; Nein, fromm auch denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit rein; Freymüthig, doch gefällig Und stark zur tugend seyn: Daß nichts den muth bestürz, Kein zorn die liebe hindre, Den ernst noch sanftmuth lindre, Den scherz noch weisheit würz!

5. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit lust mich schaun. Wenn es die welt ergötzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch daß mein haß das laster, Nicht meinen mitknecht trifft.

6. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist ein nur schlechter ruhm. Den laß mich immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten, Und, seh ich andre gleiten, Es jedem aug entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz, Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlem schmerz. Kein glück, das andern blüht, Verleite mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall nah'; Jedoch ist eine plage, Nach deinem rathe, da; So gieb, daß ich alsdann Dies leiden nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ists überwunden, Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit. Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängst-

ängstlich zage. Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

840. Der frohe morgen weckt mich wieder Und ladet mich zur arbeit ein. Der schlaf erquickte meine glieder; Nun will ich wieder thätig seyn. Mit frohem herzen will ich nun, Was meine pflicht erfordert, thun.

2. Gott! dir sey dank für diesen schlummer; Und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem schutz bin ich vom kummer, Bin ich von allen sorgen frey. Du weißst es, was mir nützlich ist, Und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine kräfte, Damit ich sie gebrauchen soll; Und treib ich redlich mein geschäfte, O! so geräth es immer wohl. Bey treu und fleiß giebst du gedeihn: Drum will ich treu und fleissig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, So lange du mir kräfte schenkst: Damit ich mir das glück erstrebe, Daß du mit beyfall an mich denkst. Dann hab ich hier zufriedenheit, Und dort vollkommne seligkeit.

Mel. Warum betrübst du dich.

841. Ihm, der das licht entstehen hieß Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, Mit dir zu reden: staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich als ein todter lag ich hier: Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu, Empfang ich itzo wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, Vater, bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuversicht Verwirfst du, Hocherhabner! nicht.

5. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen Geist Zu meiner christenpflicht. Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil. Dies wirk in mir zu meinem heil, Und segne meinen fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt; Und alles steht in deiner hand.

7. Die blume kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg auf dich: Du, mein erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Ich singe dir mit herz.

842. Vernimm, o Herr, den lobgesang, Den früh mein herz dir weiht: Es freut sich dein, und ist voll dank; Daß sich der tag erneut.

2. Ich lag, und schlief in tiefer ruh, Mir selber unbewust:

wust: Du warst bey mir, mein Gott, der du Nie, uns zu schützen, ruhst.

3. Nun steh ich, durch den schlaf erquickt, Wie neu geschaffen da, Und freue mich der welt; entzückt, Daß ich sie wieder sah!

4. Der arbeit müde, warf ich mich Erschlafft aufs lager hin. Jetzt geh ich wieder, froh durch dich, Zu neuer arbeit hin.

5. O gieb, daß ich auch diesen tag In dir ergebnem sinn Für mich und andre leben mag: Denn dazu gabst du ihn!

6. Laß mich mit treuem eifer thun, Was mein beruf begehrt, Und in der überzeugung ruhn, Daß man dich so recht ehrt.

7. Ja leite selber, Herr der zeit, Mich durch dies leben hin, Bis ich dort in der ewigkeit Vollendet bey dir bin!

Mel. Wie schön leucht uns der.

843. Dich seh ich wieder, morgenlicht; Und freue mich der edlen pflicht, Dem Höchsten lob zu singen. Ich will, entbrannt von dankbegier, O mildester Erbarmer, dir Mit heilgem muth lobsingen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe: Froh empfind ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen? Zu meinem leben setzest du Jetzt einen neuen tag hinzu: Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich: Und ich merke Neue stärke. Dich erhebe Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der lieb' und macht, Daß sünd und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe: Daß ich die kurze lebenszeit In christlicher zufriedenheit Zu nützen mich bemühe. Prüfe! Siehe, Wie ichs meine; Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen!

4. Ich bin ein christ; o Herr, verleih, Daß ich des namens würdig sey! Mein ruhm ist deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend schaaf! erhalte mich, Mein hirt, auf deinem pfade. Stärk mich! Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank an dich Oft still zu dir erheben. Im dunklen thale wall ich hier; Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höherm leben. Auf dich Hoff ich, Herr! ich werde Mich der erde Gern entschwingen, Dir dort ewig lob zu singen.

Mel. Wach auf mein herz und.

844. Der du mir neues leben Auch heute hast gegeben! Dir bring ich meine lieder Zum morgenopfer wieder.

2. Durch dich sind mir die stunden Der stillen nacht verschwun-

schwunden. Ich schlief in deinen armen, O Vater voll erbarmen!

3. Wie mancher hat voll sorgen Geseufzet nach dem morgen, Ob der sein elend lindre Und seine schmerzen mindre.

4. Herr! für die armen brüder Vernimm des mitleids lieder: Ich bitte dich von herzen Um lindrung ihrer schmerzen.

5. Was konnte mir vor ihnen Des lebens glück verdienen? Dir danke ich die freude, Daß ich nicht, wie sie, leide.

6. Gieb lust, verstand und kräfte; Und segne mein geschäfte. Denn, Herr, an deinem segen Ist alles ja gelegen.

7. Laß deinen Geist mich leiten, Und mich zu allen zeiten, Dir gleich, was recht ist lieben, An brüdern gutes üben!

8. Und wollest du auch leiden Mir diesen tag bescheiden; So laß michs glaubend wissen, Daß sie mir nützen müssen.

9. Ich hoffe, Gott der ehren, Du werdest mein begehren Um Jesu Christi willen Zu deinem preis erfüllen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

845. Allmächtiger, ich hebe Mein aug empor zu dir; Lob dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr, deine huld ist groß: Und niemals hat das lallen Des dankes dir misfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen schlummer Des lebens tocht verlischt, Und daß mich, frey von kummer, Ein sanfter schlaf erfrischt, Das dank ich deiner macht Und deiner vatertreue: Durch sie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen, Ich traue stets auf dich: Was soll ich mir heut wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Du, dem ich alles danke: Mein freudigster gedanke Sey, daß du um mich bist!

4. Der schrecke mich von sünde! Er leit' und feure mich Zur tugend; er entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach, das zerstoßne rohr Willst du ja nicht zerbrechen. Dies gnädige versprechen Hält, Herr, mein herz dir vor.

5. Beglücke du die meinen; Dein segen sey ihr theil! Verlaß der armen keinen: Sey der betrübten heil! Du, willig zum erfreun, Eilst, jedem beyzustehen; Doch soll der liebe flehen Dir auch gefällig seyn.

6. Wann ich nach dir mich sehne, So ruht dein fried auf mir. Mein seufzer, meine thräne, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe, oder lebe; So bin ich ewig dein.

Mel. Ich dank dir schon durch.

846. Sey wach, und heil'ge dich, mein geist, Zu Gottes thron zu treten; Ihn, den kein engel würdig preist, Mit ehrfurcht anzubeten.

2. Er hat uns voll barmherzigkeit Aus nichts hervorgezogen, Und unser glück von ewigkeit Allgütig abgewogen.

3. Gelobt sey, Vater, deine treu; Gepriesen deine güte! Sie ist auch heute wieder neu: Froh dankt dirs mein gemüthe.

4. Laß unser herz zu jeder zeit Auf deine vorsicht bauen. Gieb auch in noth uns freudigkeit Und kindliches vertrauen!

5. Erwecke uns zu unsrer pflicht Bey dieses tags geschäften. Gieb unsrer seele nöthigs licht; Und stärkung unsern kräften.

6. Nimm dich auch heute unser an Auf allen unsern wegen: Und leite uns auf ebner bahn: Und schenk uns deinen segen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

847. Mein Gott, auch dieser neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen; Doch, Herr, auch mein vertraun zu dir! Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde: Und hier hat jeder tag sein weh, Wo ich, indem ich älter werde, So manchen fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entschluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, Du weiser herrscher aller welt! Schließ mich in deine vorsicht ein; So bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle sünde: Vergieb, was ich nicht recht gethan! Nimm mich zu deinem gnadenkinde Um meines Mittlers willen an. In seinem namen fleh ich dich: Er litt und starb ja auch für mich!

5. Hilf du in allen sachen rathen: Denn wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Führ du mich selbst auf ebner bahn: Und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir leib, seel und leben, Verwandte, freunde, hab und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben, So gieb dabey auch trost und muth: Und soll mich, Herr, ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeihn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

848. Voll dank an diesem neuen morgen Erhebe dich, mein geist, zu Gott! Er wird für dich auch heute sorgen Und mit dir seyn in jeder noth. Er schützte dich in dieser nacht: Durch ihn gestärkt bist du erwacht.

2. Wem dank ichs sonst, als deine güte, O Gott, daß mich kein unfall traf? Mit innig freudigem gemüthe Dank ich für stärkung, ruh und schlaf. Auch heute wollst du bey mir seyn, Und mir zur tugend kraft verleihn.

3. Wie viele tausend meiner brü=

brüder Sind jetzund nicht mit mir erwacht, Und sehn nicht diese sonne wieder, Nicht dieses neuen tages pracht! Ich lebe noch, und mich erfreut Des neuen tages heiterkeit.

4. Wie viele riß in ihren sünden, In wollust, zorn und trunkenheit, Der tod hinweg; wie viele finden Zur buße ferner keine zeit! Voll schaam und reue sieht ihr blick Auf die verschwundne zeit zurück.

5. Erhalter, dir soll jede stunde Von diesem tage heilig seyn! Ich wünsche jetzt mit herz und munde, Der laster pfad mit ernst zu scheun, Damit nicht in der ewigkeit Mich einstens dieser tag gereut.

6. Bewahre mich, o Gott der liebe, Auch heute, wie du sonst gethan! Du kennst mein herz, und seine triebe; Nimm meiner dich erbarmend an, So oft die sünde mich betrügt Und mein zu schwaches herz besiegt.

7. Regiere sinne, geist und glieder Zum dienste der gerechtigkeit! Stärk mich, zum nutzen meiner brüder, Zu dem, was mein beruf gebeut. Laß mich die armen gern erfreun, Und frey von neid und feindschaft seyn.

8. So will ich froh den tag vollenden, Vertraut mit dir und meiner pflicht. Mein leben steht in deinen händen; Ich, dein erlöser, zittre nicht: Und schließt sich heut mein pilgerlauf, So eilt mein geist zu dir hinauf.

Mel. Befiehl du deine wege.

849. Lob sey Gott, der den morgen Uns sendet auf die nacht; Der, wann wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht: Der uns im schlaf erquicket Und unsre kraft erneut; Gott, der die erde schmücket, Und, was er schuf, erfreut!

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: Und dies mein irrdisch leben Flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit: Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn! Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach laß michs nie vergessen; Der heilgen hoffnung voll, Laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu und schmerz. Hiernieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos; Doch ist in ihren leiden Des Herrn erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getrost, mein geist, ermüde In deinem kampfe nicht; Dich stärket Gottes friede Mit kraft

kraft und zuversicht: Ermuntre dich und streite! Des sieges lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

850. Ermuntert euch, erquickte glieder! Die dunkle nacht ist nun vorbey. Der neue morgen zeigt sich wieder; Und Gottes güte ist euch neu. Sie hat mich in der nacht bedeckt, Und nun zur arbeit aufgeweckt.

2. Gott lob! der mich vor allem schaden Bey meiner stillen ruh bewacht, Daß mich der reichthum seiner gnaden Zu seinem preise tüchtig macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, Und warte, was Gott heute schickt.

3. Mich wolle Gottes Geist regieren; Er leite mich auf ebner bahn! Er helfe mir mein werk vollführen: In seinem namen fang ichs an. Sein segen wird mein sonnenschein, Und seine huld mein schatten seyn.

4. Mein Gott, so laß dich gnädig finden! Dir hab ich alles heimgestellt: Ach, nur behüte mich vor sünden! Doch wenn das fleisch aus schwachheit fällt, So geh mit mir nicht ins gericht: Erbarm dich, und verwirf mich nicht!

5. Weil jeglicher von unsern tagen Auch seine plage mit sich führt; So laß, mein Gott, mich nicht verzagen, Wenn mich ein kreuz, ein unglück, rührt! Durch hülfe deiner gnadenhand Wirds bald, und glücklich abgewandt.

6. Nun, seel und leib sey dir ergeben: Wie wohl sind sie verwahrt bey dir! Entfliehet auch von meinem leben Der letzte rest noch heute mir; So sey durch Jesu Christi blut Mein letztes ende sanft und gut.

7. Wohlan, deß tröst ich mich im glauben: Im glück und unglück bin ich dein. Aus deiner hand soll mich nichts rauben: Dein will ich todt und lebend seyn. Und dies lied stimm ich täglich an: Was Gott thut, das ist wohl gethan!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

851. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben: Du warst mein schirm in dieser nacht; Erquicktest mich; erhieltst mein leben: Durch dich bin ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du mein so denkst, Mir einen heilstag wieder schenkst?

2. Auch über mir ist deine güte Noch stets an jedem morgen neu. Mit innig dankendem gemüthe Fühl ich das große deiner treu. Auch heute will ich dein mich freun, Und ganz mich deinem dienste weihn.

3. Vor deinen augen will ich wandeln Und treu das thun was dir gefällt; Gewissenhaft in allem handeln Und standhaft fliehn die lust der welt. Auch dieser theil von meiner zeit Sey mir gewinn zur ewigkeit!

4. Gieb mir auch heute, was

was mir nützet: Vor allem doch ein ruhigs herz, Das sich auf deine vorsicht stützet, Dir traut, auch in dem gröss= ten schmerz! Du weißst, was mir zum wohl gebricht, Ver= säumest auch mein bestes nicht.

5. In diesem kindlichen ver= trauen Will ich an meine ar= beit gehn; Auf deinen bey= stand sicher bauen, Still dei= ner hülf entgegen sehn. Du führst mich auf der rechten bahn: Und nimmst mich einst mit ehren an.

Mel. Werde munter mein gem.

852. Wenn ich einst von jenem schlum= mer, Welcher tod heißt, auf= ersteh, Und, von dieses lebens kummer Frey, den schönern morgen seh: O dann wach ich anders auf! Schon am ziel ist dann mein lauf. Träu= me sind des pilgers sorgen, Grosser tag, an deinem mor= gen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblich= keit, Im gericht mich einst verklage: Er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf. Herr mein Gott! zu dir hinauf Müsse jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten.

Abend = Lieder.

Mel. Werde munter mein gem.

853. Sink ich bald in je= nen schlummer, Aus dem Gott mich einst er= weckt, O! so ruh ich ohne kummer, Weil mich seine rechte deckt: Wohlthat wird mein schlaf mir seyn: Schön ver= jüngt, von schwachheit rein, Führt er mich aus meinem grabe, Wann ich ausgeschla= fen habe.

2. Jetzt entschlaf ich, auf= zuwachen Noch für tage dieser zeit, Um mich weiter aufzu= machen Auf den weg zur ewig= keit. Gieb, Herr, daß ich täglich sey Reisefertig, leicht, und frey Von den bürden die= ser erde, Bis ich einst ganz himmlisch werde!

Mel. In allen meinen thaten.

854. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben; Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu, die ich be= singe Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. O gieb mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaff ein reines herz in mir!

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts be= fehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den lohn des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil: Ich bin der schuld entla= den, Ich bin bey dir in gnaden; Und in dem himel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name sey gepreist! Mein leben und mein ende Ist dein: in deine hände Befehl ich, vater, meinen geist.

Mel. Werde munter mein gem.

855. Auf, o seele, werde munter Und bezahl des dankes pflicht! Unsre sonne gehet unter; Unsers Gottes güte nicht. Sie erschuf der sonne pracht; Auch den mond, deß glanz der nacht Leuchtet: und in jener ferne Funkelt sie in jedem sterne.

2. Und ich sollte sie nicht singen? Stets sey sie mein lobgesang! Sie half diesen tag vollbringen, Daß es meinem fleiß gelang. Sie hat heute mich genährt, Mir der freuden viel beschert, Vor gefahren mich beschützet, Meine schwachheit unterstützet.

3. Angebetet, hochgepriesen Seyst du, treuer Gott, von mir! Was du gutes mir erwiesen, Dankt mein ganzes leben dir. Noch trägst du mich mit geduld Und vergiebst mir meine schuld; Leitest mich mit vaterarmen, Voll verschonen, voll erbarmen.

4. Gieb jetzt bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh. Durch dich schlaf ich ohne sorgen; Wann ich schlafe, wachest du. Seel und leib befehl ich dir; Wallt allmächtig über mir. Gott! beschütze all die meinen: Tröste die, die zu dir weinen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

856. So eilig, als die stunden Mir unversehns verschwunden, Verfliegt die lebenszeit. Der pfad wird immer jäher; Ich rücke täglich näher, O Vater, deiner ewigkeit.

2. Vielleicht hat deine sonne Zum letzten mal mit wonne Und kraft mein herz erquickt. Eh sie mir wieder glühet, Bin ich vielleicht verblühet, Wie gras verblüht, der erd entrückt.

3. Ach Gott! ich denks mit beben: Vor dir steht all mein leben, Du siehest lust und that. Sey gnädig, und verschone! Ja, Herr, in deinem Sohne Sey gnädig meiner missethat.

4. Sieh doch auf meine reue. Ich schwöre dir aufs neue, Mich treuer dir zu weihn. Auf meine augenlieder Fällt schon der schlaf hernieder; O laß ihn sanft und stärkend seyn!

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

857. Wir sind, o Herr, in deiner macht; Du hast uns an das licht gebracht, Und schützest unser leben. Du kennest unsrer monden zahl, Und weißst, wann ich dem ruhethal Den leib soll übergeben. Wo jeder von uns sterben soll, Das siehest du; und machst es wohl.

2. Vielleicht schließt heute nur zur ruh Ein kurzer schlaf die augen zu Und fliehet mit dem morgen. Vielleicht ists auch die letzte nacht, Und nun mein lauf mit ihr vollbracht: Uns ists, nicht dir, verborgen.

gen. Wen man von uns zuerst begräbt, Kennst du, wie sicher er auch lebt.

3. Uns schreckt der grabgedanke nicht. Der dunkle pfad führt auch zum licht; Wir sind in deinen händen. Getrost, getrost! wir bleiben dein, Wenn wir dir unser leben weihn. Du wirst uns auch vollenden. Drum sey willkommen, ruh der nacht; Wir schlummern sicher: denn Gott wacht!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

858. Lobsinge, seel! und sage, Wie auch an diesem tage Dein Gott dir wohlgethan. Ja, dankend fall ich nieder Und bringe meine lieder: O Vater, nimm sie gnädig an!

2. Dein ists, daß ich noch lebe, Jetzt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Du gabst mir speis' und freuden, Bewahrtest mich vor leiden, Und standst mit deiner kraft mir bey.

3. Du lenktest thun und dichten, Da mir bey meinen pflichten Das fleisch oft widerstand. Zu jeglichem geschäfte Verliehst du lust und kräfte, Und führtest mich an deiner hand.

4. Zwar strauchl' ich oft, und gleite. Ich weiß, mein Gott, auch heute Sind meiner fehler viel. Doch du hast mich geleitet, Und, wann mein fuß gegleitet, Doch nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein. Gott! deine liebe wollte, Die stille nacht auch sollte Für mich reich an erquickung seyn.

6. Ich darf nicht ängstlich beben: Denn mir bewahrt mein leben Der selbst, der mir es gab. Bis ich die wallfahrt schliesse, Dort seines lichts geniesse, Zieht er von mir die hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle Dir habe, leib und seele, Und schlaf in sichrer ruh. Ich trau auf deine gnade: Was ist wol, das mir schade? Mein schutz, Allmächtiger, bist du!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

859. Mein Gott! der tag ist nun vergangen; Du hast mit huld an mich gedacht: Ich hab ihn fröhlich angefangen, Und auch gesund zum schluß gebracht. Du hast vom morgen an bis itzt Mir wohlgethan und mich beschützt.

2. Wie soll ich deinen ruhm erhöhen, O Vater der barmherzigkeit! Die tage kommen und vergehen; Dein wohlthun währet allezeit. Der sonne erst' und letzter blick Bringt heil, und stralet heil zurück.

3. Du, Herr, hast mich die bahn geleitet, Die mich zu deinem himmel führt; Mein herz zum guten zubereitet, Gestärkt, gegründet und regiert: Du hast mir deine gnad entdeckt, Und gute trieb' in mir erweckt.

4. Wie viel hast du mir gnad'

gnad' erwiesen! Wie thätig hast du mich geliebt! Wie wenig hab ich dich gepriesen! Wie oftmal hab ich dich betrübt! Kein tag, kein augenblick geht hin, An dem ich nicht dein schuldner bin.

5. Ach ja, gerechter Gott! mein leben Verdammt und schändet mich vor dir: Doch willst du mir die schuld vergeben, Nicht handeln nach verdienst mit mir. Durch ihn, der für mich gnug gethan, Siehst du mich sünder gnädig an.

6. Der leib, den sorg und arbeit schwächen, Sucht zur erquickung bett und ruh. Herr! decke liebreich mein verbrechen Mit deiner vatergnade zu. Sey diese nacht mein heil und licht: So schreckt mich tod und unfall nicht.

7. Gieb mir im schlafe neue kräfte, Daß ich dir ferner dienen kann. Willst du, so tret ich mein geschäfte Auch morgen wieder fröhlich an: Doch endigt sich mein lebenslauf, So nimm den geist, Herr Jesu, auf!

Mel. Was Gott thut, das ist.

860. Mein letztes wort, o Gott, seyst du, Da ich den tag durchlebet. O Vater, neig dein ohr mir zu, Da dich mein geist erhebet! Du Herr der nacht! Von deiner macht Soll meine zunge singen. Laß mir dein lob gelingen!

2. Auf starken händen trugst du mich Auf allen meinen wegen, Und jede stunde gab durch dich Mir, Vater, neuen segen. Ich rief zu dir; Du schenktest mir Das heil aus deiner höhe. Ich jauchze, da ichs sehe.

3. Ich fehlete: doch auf mein flehn Vergabst du mir die sünde. Du züchtigtest, Herr, mein versehn Als vater nur gelinde. Du trugst geduld; Doch deine huld, Die stets zur buße führet, Hat nicht mein herz gerühret.

4. Vergieb es, Herr, vergieb es mir: Ich bin vor dir ein sünder; Nicht werth, erhört zu seyn von dir, Wie deine frommen kinder. Ach gehe nicht In dein gericht! Bey dieses tags verbrechen Laß Jesum für mich sprechen.

5. Ich lege mich vor dir in staub: Herr, gnade laß mich finden! Längst wär ich schon der hölle raub, Verflucht durch meine sünden. Doch decke du Die schulden zu: Durchstreich sie, mir zu gute, Mit meines mittlers blute!

6. So kann ich voller zuversicht Mich itzt dem schlaf vertrauen. Herr, meines lebens kraft! dein licht Laß mich im dunklen schauen. Hältst du die wacht, So wird die nacht, Wenns auch die letzte wäre, Ein tag der höchsten ehre.

Mel. Christ unser Herr zum J.

861. Beym anbruch dieser stillen nacht Will ich nicht schlafen gehen, Ich habe denn erst überdacht, Was diesen tag geschehen.

Hab ich, mein Gott, was guts gedacht, So dank ichs deiner gnade: Doch hab ich was nicht recht gemacht, So hilf, daß mirs nicht schade Am heile meiner seele!

2. Gesund ist dieser tag vollbracht. Doch wer kann mir verheissen: Es soll' auch nicht in dieser nacht Mein lebensfaden reissen? Wer bürgt für meine lebenszeit? Ich kann ja plötzlich sterben. Mein Gott! mach du mich stets bereit, Mit freudigkeit zu sterben, Und ewiglich zu leben!

3. Erhalt mich auch in dieser nacht Durch deine große güte! Wer ists, wenn nicht dein auge wacht, Der mich im schlaf behüte? Verleih mir einen sanften schlaf. Gieb, daß mich nichts betrübe. Du bist mein hirte, ich dein schaaf: Dürft ich von deiner liebe Nicht ruh und schutz erwarten?

4. Und wenn ich denn nun diese nacht Nach deinem gnadenwillen Gesund und ruhig hingebracht, So will ich auch erfüllen, Was jetzt mein herz und mund verspricht: Ich will dich herzlich preisen, Und meines warmen dankes pflicht Vornemlich so beweisen, Daß ich dich fürcht und liebe.

Mel. O Gott, du frommer G.

862. Mein Gott! auch dieser tag Ist jetzt durch dich verflossen. Auch heut hab ich von dir Viel vaterhuld genossen. Erfüllt mit dankbarkeit, Bet ich dich kindlich an, Und rühme laut: der Herr Hat viel an mir gethan!

2. Wer sonst, als du, mein Gott! Hat mir gedeihn und leben, Gesundheit, unterhalt, Und freud und kraft gegeben? Wer war es sonst, als du, Der mir in der gefahr, Die mir verborgen blieb, Mit hülfe nahe war?

3. Herr! du erforschest mich, Dir kann ich nichts verhehlen. Du siehest jede that, Kennst jeden rath der seelen. Dir nah ich mich im staub, Und bitt in demuth dich: Erfahre, wie ich bin, Erforsch und prüfe mich!

4. Mit reue denk ich jetzt Der menge meiner sünden. An dir, Gott! sündigt' ich: Laß mich erbarmung finden. Gedenke nicht der schuld Der oft versäumten pflicht. Verwirf mich armen nicht Von deinem angesicht.

5. Allwissender! wer kann, Wie oft er fehle, merken? Sey gnädig! handle nicht Mit mir nach meinen werken. Vergilt mir sünder nicht Nach meiner missethat. Sieh Jesum an, der mich Mit dir versöhnet hat.

6. Getrost leg ich mich nun, Von sorg und arbeit müde. Ich schlummre ruhig ein. Sterb ich; so lös' in friede, Mein Gott, mich selig auf, Und führe meinen geist In deinen himmel ein, Wo er dich ewig preist!

Mel. Unsre müden augenlied.

863. Nacht und stille führen wieder Unden

den milden schlaf herzu, Die von arbeit matten glieder Sehnen sich bereits nach ruh. Aber du, versäume nicht, Meine seele, deine pflicht, Dich zu Gott noch zu erheben, Seinem schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor Gott, o seele! Nützest du auch deine zeit? Und bist du, wenn ers befähle, Vor gericht zu gehn, bereit? Ach erwäg es still vor Gott! Denk an ihn und an den tod. Heilge Gott aufs neu dein leben: Gott, dein Gott, will dir vergeben.

3. Der du alles hast gesehen, Führe mich nicht ins gericht! Reuevoll muß ich gestehen: Oft vergaß ich meine pflicht, Meines lebens wahren zweck; Und verließ den rechten weg, Welchen Jesus mich ließ finden. Thörigt irrt' ich hin zu sünden.

4. Herrscher über tod und leben; Du willst nicht des sünders tod; Willst die größte schuld vergeben Denen, die dich suchen, Gott! Meine seele suchet dich: Und mein Mittler spricht für mich. Darum laß mich gnade finden Und vergieb mir meine sünden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh! Durch dich schlaf ich ohne sorgen; Wann ich schlafe, wachest du. Seel und leib befehl ich dir: Wallt allmächtig über mir. Sey auch du der schutz der meinen: Zähl sie alle zu den deinen.

6. Nur auf dich will ich vertrauen: Du bist meines lebens kraft. Wovor sollte mir denn grauen? Du bists, der mir hülfe schafft. Wenn dein segen mich bedeckt, So ist nichts, das mich erschreckt. Meine seele und mein leben Sey dir gänzlich übergeben!

7. Höre, Vater, ach erhöre, Was itzt mein gebet begehrt! O Sohn Gottes, dir zur ehre Werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geist, laß mit vertraun Auf des Mittlers blut mich baun! Hör, Dreyeiniger, mein flehen! Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

864. Herr! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin. Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin. Zeige du mirs selber an! Hab ich was nicht recht gethan; O so gieb, daß meine seele Ihre schuld sich nicht verhehle.

2. Freylich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat. Auch nur allzuviele sünden In gedanken, wort und that! Denn wie oft vergieng ich mich, O mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken? wer kann zählen, Wann, und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der gnaden, Habe noch mit mir geduld! Heile meiner seele schaden, Tilge meiner sünden schuld. Deine große vatertreu Werd' auch diesen abend neu! So kann ich auch deinen willen

len künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilig werde mein gemüthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen güte Auch in dieser nacht mir bey. Nimm dich meines hauses an. Wehre dem, was schaden kann, Daß ich morgen mit den meinen Keinen unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum preis erwachen, Ewig dir geheiligt seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zur ehre ein! Oder hast du, weiser Gott, Heut bestimmet meinen tod, Ach so nimm an meinem ende Leib und seel in deine hände!

865. Nun sich der tag geendet hat, Die sonn uns nicht mehr scheint, Schläft, wer sich abgemattet hat, Und wer zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, kennst keine ruh: Du schläfst, du schlummerst nicht. Von keiner finsterniß weißst du; Bey dir ist nichts, als licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser finstern nacht: Wie sicher, wie beglückt bin ich, Wenn dein schirm mich bewacht!

4. Verstatte doch der bosheit nie, Daß sie mir schädlich sey. Verhindere, vereitle sie, Gewalt, list, dieberey.

5. Ich fühle zwar der sünden schuld, Die mich bey dir verklagt; Doch aber deines Sohnes huld Hat für mich gut gesagt.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich soll vors gericht. Wie könnte ich verloren seyn Bey solcher zuversicht?

7. Drauf schliess' ich meine augen zu, Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh: Wie sicher kann ich seyn!

8. Gedanken, die ihr eitel seyd, Stört meine andacht nicht! Mein herz ist ganz dem Herrn geweiht, Und denkt an seine pflicht.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In dieser zeitlichkeit; Herr! so führ mich zur freude ein, Der nie ein wechsel dräut.

10. Und also wach und schlaf ich dir; Dir, meinem treuen Gott. Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

866. Entflohen sind auch dieses tages stunden: Noch haben wir des lebens glück empfunden. Mit frohem dank laßt uns den Herrn erheben, Durch den wir leben.

2. Des lebens müh und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel freuden zu geniessen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns erbarmung finden. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden. Wir häufen schuld auf schuld: er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner treue! Auch unser herz erkennts voll schaam und reue. Du wollest es mit ruh und trost erfüllen Um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein ewiges vergnügen. Dein aufsehn schützt uns, wann wir hülflos liegen Und wie entseelt, umhüllt von finsternissen Von uns nichts wissen.

6. Wär dies für uns der letzte tag auf erden; Soll unser schlaf ein todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zum bessern leben.

7. So legen wir getrost zur ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die morgensonne wieder; Dann preisen wir mit heiterem gemüthe, Gott, deine güte.

867. Nun ruht schon auf den feldern In städten und in wäldern Das müde volk der welt: Ihr aber meine sinnen, Sollt noch vorher beginnen, Was eurem schöpfer wohlgefällt.

2. Der sonne licht und glänzen Entwich von unsern gränzen, Und dunkelheit trat ein. Weich immer hin, du sonne; Gewährt zu meiner wonne Mein Jesus mir doch seinen schein!

3. In unmeßbarer ferne Durchglänzt das gold der sterne Den blauen himmelssaal. Erstaunt werd ich sie sehen, Heißt einst mein Gott mich gehen Zu sich aus diesem finstren thal.

4. Wie ich mich jetzt entkleide, So leg ich, wann ich scheide, Auch diesen leib von mir. O trost! mich überdecket, Wann Jesus mich erwecket, Unsterblichkeit und himmelszier.

5. Das haupt, die füß' und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey. Wohl mir, daß ich einst werde, O eitelkeit, o erde, Von aller last und sorge frey!

6. Nun, meine müden glieder! Geht hin, und legt euch nieder, Genießt des bettes ruh. Doch endlich kommen zeiten, Die euch kein bett bereiten. Da deckt euch kalte erde zu.

7. Die augen stehn verdrossen: Wer wacht, wann sie geschlossen? Wer sorgt für leib und seel? Ich schlaf in sichrem frieden. Denn du wachst ohn' ermüden, Du wächter über Israel!

8. So wie ein adler sitzet Und seine jungen schützet; So schütz auch mich, dein kind. So bin ich wohl bedecket, Nichts, nichts ist, das mich schrecket. Ich weiß, bey wem ich zuflucht find.

9. Auch euch, ihr meine lieben, Soll nichts im schlaf betrüben: Nicht unfall, nicht gefahr. Gott lass' euch ruhig schlafen, Und sey euch, seinen schafen, So gnädig, wie er sonsten war!

Abendlied am Sonntage.

Mel. Allein Gott in der höh.

868. Auf, seele, um nun noch einmal Des heilgen tages segen, Den du mit

mit frommer christen zahl Gefeyrt, zu überlegen! Sein segen fließt durch diese zeit, Schafft seelenruh und ewigkeit Dem, der ihn treu benutzet.

2. Wohl mir, Gott, daß dein guter Geist Mich zur gemeine führte, Wo dich vereinte andacht preist, Sie und dein wort mich rührte! Mein herz empfing da unterricht, Erinnrung, warnung, trost und licht, Entschlossenheit zur tugend.

3. Von weltgeschäften frey, stellt' ich Dies prüfend vors gewissen. Erweckt zum guten, fleht' ich dich: Gott! mache mich beflissen, Nicht blos beym wissen zu beruhn; Hilf mir erkannte pflichten thun, Entdeckte fehler bessern.

4. Also vom Geist der andacht voll, Spürt' ich erfreut die gaben An mir, die jeder fromme soll Von deinem Geiste haben: Den frieden Gottes, seelenruh, Zum guten lust, und kraft dazu, Trost, freudigkeit und liebe.

5. Da that ich das gelübde dir, Die gaben treu zu nützen. Ich bat, den vorsatz stets in mir Mit kraft zu unterstützen. Mein tugendfleiß soll sich erhöhn, Nicht blos beym guten stille stehn; Nein, nach dem besten streben.

6. So hab' ich deinen tag vollbracht; Jetzt leg ich mich zur ruhe. Verleih, daß ich, was ich bedacht, Auch forthin redlich thue! Ja, was dein wort durch deinen Geist Mich glauben, thun, und hoffen heißt, Laß täglich mich bedenken.

Tisch-Lieder.

a) Vor dem Essen.

Mel. Lobt Gott ihr christen allz.

869. Gott! was den leib und seine kraft Für dieses leben nährt, Wird unserm fleiß von dir verschafft, Wenn er dich kindlich ehrt.

2. O laß uns allzeit dankbar seyn; Mit kindlich frommem geist Uns deiner gaben recht erfreun, Wann du uns tränkst und speis'st.

3. Als dein geschenk geniessen wir Auch heute unser brod; Geniessens froh, und danken dir, O vater, unser Gott!

4. Laß uns doch immer beym genuß Vernünftig, mäßig seyn, Und, schenktest du uns überfluß, Auch dürftige erfreun!

5. Doch laß uns deiner selbst uns mehr, Als deiner gaben, freun! Was beßres wirst du, Ewiger, Uns ewig einst verleihn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

870. O Gott, von dem wir alles haben, Wir preisen, wir erheben dich. Du überschüttest uns mit gaben, Und sorgest für uns väterlich. Dein segen macht uns alle reich: Herr! was ist deiner güte gleich?

2. Wer kann die kreaturen zählen, Die deine milde hand er-

ernährt? Die gaben, welche noth sind, fehlen Dem nie, der kindlich sie begehrt. Die erde giebt auf dein gebot Uns allen unser täglich brod.

3. Du sorgst für alle deine kinder; Nicht für die frommen nur allein. Du, Vater, segnest selbst die sünder Durch regen und durch sonnenschein. Verkennen wir gleich deine huld, So schonst du doch, und hast geduld.

4. Laß uns denn deiner nicht vergessen, Wann wir uns deiner gaben freun. Laß, wann wir trinken, wann wir essen, Uns deine güte theuer seyn. Dir sey für speise, dir für trank, Und alles gute, preis und dank!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

871. Auf dich, o Vater, schauen unsre blikke, Daß deine hand uns väterlich erquicke. Du siehest es, und giebst uns unsre speise Zu deinem preise.

2. Du segnest uns nach deinem wohlgefallen, Thust deine milde hand auf, und giebst allen, Was noth ist: keiner fleht, o Herr des lebens, Zu dir vergebens.

3. Zu deiner ehr, liebreicher Vater, müssen Wir unsre speis' und unsern trank geniessen. Was wir zu unserm unterhalte haben, Sind deine gaben.

4. Laß, Vater, dies uns keinen tag vergessen! Laß uns mit dank und mäßigkeit jetzt essen, Damit wir leben, und durch deinen segen Satt werden mögen!

b) Nach dem Essen.

Mel. Singen wir aus herzens.

872. Dank dem milden Vater, dank! Unser froher lobgesang Rühme den, den alles preist, Der uns segnet, der uns speist. Wie er thier und vögel nährt, Hat er auch uns das gewährt, Was den leib erhält und nährt.

2. Gott zu leben, säumet nicht! Es ist seligkeit und pflicht, Zu empfinden, wie er liebt; Wie viel gutes er uns giebt; Wie er unser leben schützt; Uns in schwachheit unterstützt; Reichlich alles giebt, was nützt.

3. Dankvoll schaut um euch umher! Gott erfüllet land und meer: Willig giebt auf sein gebot Euch die erde wein und brod. Flur und gärten blühn für euch; Berg und thäler sind so reich, Menschen! und für wen? für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, Der uns, was uns gut ist, giebt, Giebt auch jetzt uns speis' und trank. Lobt den Vater! sagt ihm dank! Aller segen kommt vom Herrn: Dankt ihm, und gehorcht ihm gern; Liebt ihn; freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir Dir, o milder Vater, dir! Wollen deines diensts uns freun; Willig auch zur arbeit seyn: Bis in deiner seligkeit, Nach vollbrachter lebenszeit, Uns dein anschaun selbst erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott.

873. Wir danken freudig dir Für all die schönen gaben, Die wir, o Vater, jetzt Von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns; Giebst nahrung, die erfreut; Giebst hier zufriednen muth; Dort deine seligkeit.

2. Undankbar laß uns nie, Wie gut du bist, verkennen! Von wahrer dankbarkeit Laß unser herz entbrennen. Gehorsam mach uns dir Und unserm stand getreu, Daß unser wandel stets Dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine huld uns schon Auf erden so beglücket, Wie wird uns seyn, wann uns Dein himmel einst entzücket! Führ uns dahin, und laß Uns da dein antlitz sehn; Dann wird dich unser dank Auch würdiger erhöhn.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

874. Laßt unserm Gott uns singen, Ihm dank und ehre bringen, Daß wir so viele gaben Aus seiner fülle haben!

2. Er, der die raben höret Und jeden sperling nähret, Der sollt auch uns, zum leben Nicht unsre nothdurft geben?

3. Sehr groß ist seine güte. Mit sorgendem gemüthe Denkt er an seine kinder; Und selbst auch an die sünder.

4. Nicht nothdurft blos, o Vater Und treuester Berather! Auch überfluß an gaben Läßst du uns oftmals haben.

5. Laßt uns nun für die speisen, Die Gott uns gab, ihn preisen, Und ihn, eh wir aufstehen, Mit unserm dank erhöhen!

6. Dank, dank sey deiner liebe! Aus dieses dankes triebe Soll uns die lust entquillen, Was du willst, zu erfüllen.

7. Sey ferner uns zur seite: Gieb, daß dein Geist uns leite, Und wir von deinen gaben, So viel uns dient, stets haben!

8. Laß es vor allen dingen Uns, Herr, durch dich gelingen, Daß wir in jenen höhen Die vollste gnüge sehen.

Wegen allgemeiner Volksangelegenheiten.

Mel. Ein lämmlein geht und.

875. Gerechter Gott, wie schrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr; sie schlagen schon Hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit geduld: Zu groß, zu schwer ward unsre schuld; Du bist des schonens müde. Nun lagert deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her; Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen Sohn, Den Mittler, nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn; Und ruft: wer wills mir wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt sich

sich nicht widersprechen. Der wahren christen zahl wird klein. Dir glauben, das muß thorheit seyn; Dich fürchten, ein verbrechen!

3. Wie fluthen, die dein zorn gesandt, Die saaten zu zernichten: So strömen laster hin ins land Mit ihren schnöden früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt; Nein, kühn und frech, als wärs erlaubt, Tritt sie einher, die sünde: Und zweifelt nicht, hälts für gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde!

4. Du aber denkst: nun ist es zeit, Zu strafen, die mich hassen. Der sünde schmach und schändlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht. Du schlägst sie; nur sie fühlens nicht, Und wollens auch nicht fühlen! Sie tragen ihrer laster schmach, Und geben darum doch nicht nach; Und wollen es nicht fühlen!

5. Ach Herr! wie lange werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen; Kannst du, du Allgewaltiger! Kannst du, o Herr, du Schrecklichster! Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe: wende dich Zu ihnen, deinen kindern! Vielleicht beweist dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen quaal und schmerz, Durch dein erbarmen rühren; Bejammert seine missethat; Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch mußt du strafen; so gescheh, Herr unser Gott, dein wille! Du erdkreis, zittre! könige Und völker, werdet stille! Gott zürnet, der das meer erregt Und felsen in den abgrund schlägt Und aus den wolken blitzet! Er, er verzehrt durch einen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet.

8. O du gerechte vaterhand, Du wollst der frommen schonen, Die noch im sündenvollen land, Das du so strafest, wohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, Gottessohn; Die rett aus dem verderben! Laß sie die schrecken dieser zeit Nicht sehn; laß sie mit freudigkeit In deinem namen sterben.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

876. Es züchtigt deine hand, O Höchster, jetzt das land. Zu deinem vaterherzen Erhebt in bittern schmerzen Sich das geschrey der armen. Erhör es mit erbarmen!

2. Du siehst des landes noth. Sie kam auf dein gebot. Du kannst mit starken händen Sie lindern, und auch enden. Ein wort aus deinem munde Verändert zeit und stunde.

3. O Herr! wir murren nicht.

nicht. Gerecht ist dein gericht Bey allem, was wir dulden: Denn groß sind unsre schulden; Und noch strafst du uns minder, Als wir verdient, wir sünder!

4. Ja, Vater! deine huld Ist grösser, als die schuld. Gedenk, Herr, an die deinen, Die reuend vor dir weinen: Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, Die dauer unsrer noth! Laß, die voll angst dir flehen, Trost und erleichtrung sehen: Verwandle alles leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller welt! Es dir noch nicht gefällt, Die trübsal zu entfernen; So stärk uns, daß wir lernen, Mit ehrfurchtvollem schweigen Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine züchtigung Leit uns zur besserung: Laß sie die sichern schrecken, Die schläfrigen erwecken Auf dein gebot zu merken, Und redlich fromme stärken!

8. Wenn dich das herz nur liebt; So wird, was uns betrübt, Uns doch zum heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, Dem wird auch deine gnade Zum licht auf dunklem pfade.

9. So stärke denn das herz, Daß auch im größten schmerz Es nie an muth uns fehle. O sprich zu unsrer seele: Getrost! euch soll kein leiden Von meiner liebe scheiden.

10. Am schluß von unserm lauf, Dann klärt sich alles auf; Dann wird die aussicht heiter; Dann weint kein auge weiter: Und dieses lebens leiden Verwandeln sich in freuden.

Mel. Was mein Gott will, das.

877. Die dich nicht kennen, und nicht, Gott, Nach deinen rechten fragen, Die müssen in der zeit der noth Mit banger seele klagen. Beklemmt vom schmerz, Verzagt ihr herz; Und findet keinen retter: Denn du bist nicht Die zuversicht Der sünder und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein Mit ganzer seele trauen. Wie finster auch die zeiten seyn, Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich; Und weiß, daß ich Nach deinen rechten frage: Weiß, deine treu Wird täglich neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir; Nicht weinend zu dir treten. Mit zuversicht, (die giebst du mir,) Mit freuden will ich beten. Dein angesicht Verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, Verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen zeit Mit deinem schilde decken. Setz mich, o Gott, in sicherheit Vor allen ihren schrecken! Mich treffe nicht Dein zorngericht; Du wollest meiner schonen; Drückt deine hand Gleich volk und land, So laß mich ruhig wohnen!

5. Gott, hilf mir, daß ich im-

immer hier Ein göttlich leben führe, Und meine freudigkeit zu dir Durch sünden nicht verliere! Der sünder schmach Folgt ihnen nach: Du zürnest; und sie zittern! Doch mich wird nie Dein zorn, wie sie Wann du sie strafst, erschüttern.

Mel. Was Gott thut, das ist.

878. Auf dich, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dir, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Du, der die welt Allmächtig hält Wirst mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Du sahst von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmtest meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißst, was mein herz begehrt, Und hättest, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns deine weisheit litte. Du sorgst für mich Recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe; Dein wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt einst der tod: Und ehre, glück und habe Verläßt uns doch im grabe.

5. An dem, was seelen glücklich macht, Läßst du es keinem fehlen. Gesundheit, wollust, ehr und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer deinen rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hoff' auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. Von Gott will ich nicht.

879. Groß ist des Höchsten güte! Wer sie nicht achtete, Welch' fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie schützt uns vor dem tod; Erquicket uns im leide; Verkehret es in freude; Und wendet alle noth.

2. Und meine lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir Das himmlische vergnügen, Gott! lobzusingen dir? Nein, Herr; von meinem dank Sey jeder morgen zeuge, Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang!

3. Du wollst uns ferner leiten, So unwerth wirs auch sind; Bleibst du zu allen zeiten Doch väterlich gesinnt! Wir sehn auf deine hand. Du wirst vor kümmernissen Uns wohl zu schützen wissen. Dies glaubet volk und land.

4. Ja! deine huld ist größer, Als es der mensch versteht; Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr, unsre zuversicht! Dir frey

froh uns zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey unsre liebste pflicht!

Lieder wegen Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht.

880. Du bester trost der armen, Beherrscher aller welt! Du Vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir kindlich sehen, Verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende Der zeiten schweren lauf! Thu deine milde hände, Uns zu versorgen, auf! Was irgend leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen Bey unserm mangel rath!

3. Herr, der du uns auch schufest, Steh uns mit hülfe bey! Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Das helfen ist dir leicht: Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

4. Die früchte laß gerathen. Laß deine hülf uns sehn. Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Herr! baue selbst das land: Tränk es mit thau und regen: Gieb sonnenschein und segen Aus deiner milden hand.

5. Erhör uns, Vater! kröne Das jahr mit deinem gut, Daß sich das herz gewöhne Zu wohlgefaßtem muth. Lehr es, sich deiner freun, Stets zutraun zu dir haben, Und deine segensgaben Durch mistraun nie entweihn.

6. Allgütiger! wir hoffen Auf dich und deine treu. Oft hat uns noth betroffen, Und da standst du uns bey. Sprich nur ein mächtig wort: Das wird den mangel heben. Wir werden froher leben, Dich preisen hier und dort.

Mel. Warum betrübst du dich.

881. O Vater, Vater, unser Gott! Wie seufzet jedermann nach brod! Wie schmachtet mancher mund! Die theurung drückt das ganze land, Und mangel fühlet jeder stand.

2. O Gott! o Gott! die sorg um brod Geht über alle sorg' und noth; Sie drücket gar zu sehr. Sie raubt zu allem muth und kraft, Und macht, daß leib und seel erschlafft.

3. Und manche harte wucherer, Von wahrer menschenliebe leer, Vergrössern noch die noth. Ach brich doch ihren harten sinn, Und lenke sie zum mitleid hin!

4. Ach siehe gnädig doch herab! Du bist ja, der uns brod sonst gab; Der vieh und menschen nährt; Bey dem des segens fülle ist; Der selbst den wurm auch nicht vergißt.

5. Gott! aller augen sehn auf dich: Erbarm dich ihrer väterlich In dieser theurungsnoth: Ach öffne deine milde hand Doch wieder über unser land!

6. Du warest unserm volke ja Vor zeiten oft mit hülfe nah! Deß

Deß trösten wir uns itzt. Du wirst auch jetzt uns gnädig seyn Und uns von unsrer last befreyn.

7. Du hast in deiner allmachtshand Viel tausend mittel, unser land Nach schmachten zu erfreun: Laß uns, auf unser ängstliches flehn, Die wunder deiner hülfe sehn.

8. In dieser theuren zeiten lauf Schleuß aller reichen herzen auf, Daß sie mildthätig seyn, Und, wann sie brüder darben sehn, Dann eilen, ihnen beyzustehn.

9. Wir glauben, treuer Vater, fest, Daß deine hand uns nicht verläßt; Erfreue volk und land! So wird der jetz'ge klaggesang Für dich zum wärmsten lob und dank.

10. Nur gieb, daß diese züchtigung Zu unsrer lebensbesserung Uns leit und zu dir zieh! Die theurung lehr uns recht den werth Des brods, das deine hand beschert.

11. Sie lehr uns sparsam, mäßig seyn; Uns deiner gaben dankbar freun; Und üppigkeiten fliehn! Des mangels und des kummers bild Mach uns mitleidig, mach uns mild!

12. Wir bitten dich durch Jesum Christ, Durch welchen du uns gnädig bist: Gott, höre unser flehn! Gieb nach bedürfniß kurzer zeit Uns sättigung der ewigkeit.

Mel. Lobet den Herren, denn.

882. Lobt Gott, den retter! Lobt Gott, den retter! Der uns erhörte, Als wir in nöthen schmachtend zu ihm seufzten, Schmachtend zu ihm seufzten. Allmächtig half er uns in dürr und hitze. Lobt Gott, den Retter! Lobt Gott, den Retter!

2. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter! Denn er erquickt uns. Die hügel lachen, menschen jauchzen wieder, Menschen jauchzen wieder. Sein fußtritt träuft von fett auf dürre auen. Dankt dem Erhalter! Dankt dem Erhalter!

3. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht! Er will, so regnets; Die himmel träufeln, regenwinde wehen, Regenwinde wehen: Die bäche rauschen; dürre felder grünen. Dankt seiner allmacht! Dankt seiner allmacht!

4. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte! Er hat gefallen An unserm glücke, will uns nicht verderben, Will uns nicht verderben, Und tränkt und sättigt uns mit seinem segen. Dankt seiner güte! Dankt seiner güte!

5. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue! Aus güte läßt er Stets saat und erndte, wärm' und regen wechseln, Wärm und regen wechseln. Er hat, was er verheissen, auch erfüllet. Rühmt seine treue! Rühmt seine treue!

Mel. Allein Gott in der höh.

883. Du hast, o gnadenreicher Gott, In theurung uns ernähret; In un-

unsrer schweren hungersnoth Die nothdurft doch gewähret: Und nun hat deine segenshand Von uns und unserm vaterland Den mangel abgewendet.

2. Dich jammerte der menschen leid; Du, hörtst das schreyn der armen: Du, Vater der barmherzigkeit, Sahst auf sie mit erbarmen. Groß war die noth, groß unsre schuld: Noch grösser war, Gott, deine huld Und deiner allmacht stärke!

3. Dir sey, o bester Vater, dank, Anbetung, preis und ehre! Erheb ihn würdig, mein gesang; Und erd und himmel höre! Der Höchste hält, was er verspricht: So lang die schöpfung steht, soll nicht Aufhören saat und erndte.

4. Gott! unsre sünde wars, die dich Zur züchtigung bewogen. Laß uns, da du uns väterlich Zu dir jetzt hast gezogen, Die sünden künftig ernstlich fliehn, Dir aber, der du uns verziehn, Ganz unser leben weihen.

5. Wie fürchterlich lehrt hungersnoth Uns unser nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott, Stets unsern helfer nennen. Lehr uns, in allem auf dich schaun, Dich kindlich fürchten, dir vertraun, Und jede wohlthat schätzen.

6. Laß uns, schenkst du uns überfluß, Uns nie durch stolz erheben; Stets mäßig bleiben im genuß; Der wollust widerstreben; Von dem, was deine vatergnad Uns mildreich giebt, durch liebesthat Den armen gern erfreuen!

7. Und künftig wollst du gnädiglich Vor mangel uns bewahren. Dann ist kein übel fürchterlich, Deckst du uns vor gefahren. Mit lust, o Vater, wendest du Dem lande deinen segen zu, In welchem fromme wohnen.

Lieder wegen ansteckender Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

884. Gott, dessen auge immer wacht, Du bist allein, kraft deiner macht, Der trost hülfloser schwachen: Wir bitten dich Demüthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Wir hören, daß der seuchen gift Die nächste nachbarschaft schon trifft; Und schrecklich ist ihr wüthen. Drum flehen wir, Und schreyn zu dir: Du wollest uns behüten!

3. Wie fürchterlich ist dein gericht! Ach unser land betreff' doch nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott; Hilf, treuer Gott, Daß sie uns nicht erreiche!

4. Verschone uns mit dieser noth; Und handle nicht, liebreicher Gott, Mit uns nach unsern sünden: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit Laß uns bey dir noch finden!

5. Sieh auf des herzens bangigkeit! Schau, wie uns unsre schuld gereut! Ach, um des Mittlers willen, Der, da er starb, Uns gnad erwarb, Laß deinen zorn sich stillen!

6. Streck

6. Streck über uns, Herr, deine hand! Schütz unser volk, schütz unser land; Schütz alles was wir haben! Heil unsern schmerz. Still unser herz. Laß deinen trost uns laben.

7. Froh stimmen wir dein lob, Herr, an, Und wollen jetzt dich, nicht erst dann, Wenn trübsal da ist, suchen; Dir ganz uns weihn; Dein eigen seyn; Und aller sünde fluchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

885. Gott! du bist unsre hülf und macht, Wenn uns dein auge nicht bewacht, Wer wacht? wer hilft uns armen? Erretter! dir, Dir flehen wir: Du wollest dich erbarmen!

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her: erbarme dich! Laß uns nicht plötzlich sterben. Entreiß dem tod Uns, der uns droht. Entreiß uns dem verderben.

3. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort. Hier weinen wittwen, eltern dort, Und da verwayste kinder. Die seuch erreicht Auch den, der fleucht; Den frommen, wie den sünder.

4. Arzt, kunst und vorsicht retten nicht. Wir haben keine zuversicht, Als nur zu deiner güte. Gebeut, o Herr, Dem tod, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüthe!

5. Wir übergeben volk und land In deine treue vaterhand. Entfern der seuchen plage! Erquick uns, Herr! Allgütiger, Gieb wieder frohe tage!

6. Sey mit den sterbenden; laß sie Dein antlitz schaun: und alle, die Noch leben, die bewahre! Lindr' ihren schmerz. Gieb, daß ihr herz, Wie gern du hilfst, erfahre.

7. Laß unser gläubiges gebet, Das zu dir, Herr, um hülfe fleht, Durch Christum dir gefallen. Der frohste dank Und lobgesang Soll dann bey uns erschallen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

886. Herr Gott! vor deiner majestät Wirft unser brünstiges gebet, Mit angst erfüllt, sich nieder: O treuer Gott, Bey unsrer noth Erbarm dich unser wieder!

2. Wie groß, o Gott, ist unsre noth! Sie kommt, sie wächst; und fall und tod Bedeckt das land mit leichen. Kein widerstand Von menschenhand Macht den verderber weichen.

3. Erbarme dich! erbarme dich! Und blicke jetzt auch väterlich Auf tiefgebeugte sünder! Du kannst allein Mit hülf erfreun; Errett uns, deine kinder!

4. Errette mächtig jeden ort Von dieser bösen seuche mord. Entferne furcht und plagen. Gieb, was uns gut. Gieb frohen muth, Daß wir nicht ängstlich zagen.

5. Doch sollen wir gezüchtigt seyn, So flöß uns die gesinnung ein, Daß wir bereitet streben, Wann dirs gefällt, Aus dieser welt Vor deinen thron zu gehen.

6. Beut denen deine hände

dar, Die jetzt in tödlicher gefahr, Umringt mit bangen schrecken: Und laß ihr herz Im herbsten schmerz Den kelch des trostes schmecken!

7. Laß, da die demuth zu dir fleht, Laß, treuer Vater, dies gebet Erhörlich zu dir dringen: So soll den dank Dir lebenslang Das herz zum opfer bringen.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

887. Die krankheit, o gerechter Gott, Die ich jetzt an mir spüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bey mir führe. Ja, jede stunde, jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denk an dein ende!

2. Die schmerzen hast du auferlegt, Die meine glieder plagen. Doch da mich deine liebe schlägt, Willst du mir damit sagen: Des todes ursach ist in dir; Dein leben aber kommt von mir, Und steht in meinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich von dieser erde tand Zu edlern sorgen führen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vatersinn Mir, wo es nütz ist, helfen.

4. Du kannst den blinden das gesicht, Den lahmen kräfte geben. Selbst müssen, wenn dein wort nur spricht, Verstorbne wieder leben. Und also kannst du auch allein Der arzt in meiner krankheit seyn, Wenn menschenhülfe fehlet.

5. Beschlössest du in deinem rath, Ich sollte länger leben, So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben: Ist aber, daß ich sterben muß, Nunmehr, o Gott, dein weiser schluß; So bin ichs auch zufrieden!

6. Doch eines bitt ich: heile nur Die wunden meiner seelen; Dann mag im leiblichen die kur Den heilungszweck verfehlen! Denn lebt mein geist in dir, o Gott; Dann soll mich krankheit nicht, nicht tod Mit bangigkeit erfüllen.

Mel. Aus meines herzens ꝛc.

888. Ich lobe dich, und singe, Herr, deiner liebe rath, Die mir so grosse dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen ist nur pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben: Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Als in der krankheit schmerzen Die seele fast versank, Und nun aus vollem herzen Zu dir mein flehen drang; Da thatest du mir kund, Du könnest uns das leben Leicht nehmen, und leicht geben: Und machtest mich gesund.

3. Des todes angedenken Hast du in mir erneut; Den geist auf dich zu lenken, Mit hülfe mich erfreut. Herr! nie vergeß ich dein. Ich will in angst und plagen Hinfort nie trostlos zagen, Im glück mich deiner freun.

4. Herr über tod und leben, Du helfer in der noth, Wie kann ich gnug erheben Dich, o

mein

mein Herr und Gott! Hörts alle! Gott nur kann Uns helfen, uns erretten. Ach! wenn wir Gott nicht hätten, Wer hülf uns armen dann?

Mel. Nun ruhen alle wälder.

889. Nun hab ich überwunden! Die krankheit ist verschwunden, Die manche angst gebracht. Ich fühl ein neues leben. Dich Gott, will ich erheben: Du hast es gut mit mir gemacht.

2. Verschwunden sind die leiden; Ich fühle neue freuden: Das hätt ich nie gedacht! Wer hob den todesschlummer? Wer hemmte meinen kummer? Der Herr, der alles wohl gemacht!

3. Nun wecket mich die sonne Zu neuer lust und wonne Nach jeder sanften nacht. Wer reicht zu meinem werke Mir muth, gesundheit, stärke? Gott, welcher alles wohl gemacht!

4. Herr über tod und leben! Wie kann ich gnug erheben Dich, deine huld und macht? Mein mund soll nimmer schweigen; Solls aller welt bezeugen, Wie wohl du alles hast gemacht.

5. Preis dir, Gott meiner väter! Du nur bist mein erretter, Der auf mein wohl gedacht. Vom grabe komm ich wieder: Nun sing ich freudenlieder Dir, der du alles wohl gemacht.

6. Dir ganz allein zu leben, Sey forthin mein bestreben: Doch gieb auch auf mich acht! Laß mich in allen jahren Es künftig auch erfahren, Wie wohl es deine aufsicht macht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

890. Als ich in großen schmerzen Voll angst um hülfe rang Und aus dem vollsten herzen Mein flehn zum himmel drang; Da hörte Gott mein flehn, Der treue, der Erhalter! Er half mir; und mein psalter Soll seine hülf erhöhn.

2. So lag ich auch, ich armer, In sünden, Gott zum gräul! Kein mensch war mein erbarmer; Mir fehlte trost und heil. Gott gieng vorbey, und sah Mein elend, mein verderben, Und sprach: du sollst nicht sterben; Denn ich, dein heil bin da.

3. Herr über tod und leben, Du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein heil, mein Herr, mein Gott! Was ist mein lobgesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, Des höchsten engels dank.

4. Und doch! von dir zu schweigen, Wär eine frevelthat. Ich muß, ich wills bezeugen, Wie Gott errettet hat. Hört, brüder! hört mir zu! Nur Gott kann schuld vergeben; Nur er erhält das leben, Und giebt der seele ruh.

5. O laßt uns ganz ihm leben, Ganz Gottes eigenthum; Und jedes tags bestreben Sey seiner gnade ruhm! Ihm weihen seine zeit, Vor seinen augen wallen, Ihm dienen, ihm

m gefallen: Ist ehr, ist se-gkeit!

Mel. Ein lämmlein geht und.

891. Wir kommen, Helfer, dir gesang nd ruhm und preis zu brin-en: Des ganzen volkes lau-r dank Soll, Retter, dir obsingen. Du warst mit uns, welcher noth! Wir sahen berall den tod Den unter-ang uns drohen. Nun wü-het seiner seuchen heer Durch nser vaterland nicht mehr. Sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort, und sa-en hier So viele brüder ster-en: Und allenthalben waren ir Umgeben vom verderben. Da war kein schonen: stündlich ar Furchtbarer, näher die efahr; Und alle kunst verge-ens! Nichts trieb des wür-ers macht zurück: Und uns hien jeder augenblick Der tzte unsers lebens.

3. Zu dir, du menschenret-er, schrien Der deinen bange erzen. Du hörest uns; die uchen fliehn: Du heilest unsre hmerzen. O du Erbarmer oll geduld! Nach unsrer über-retung schuld Hast du uns icht gelohnet. Gezüchtigt, (o ir preisen dich!) Gezüchtigt ast du väterlich, Und väter-ich geschonet.

4. Wir wollen, weil du uns efreyst, O Gott, dich ewig ben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, Von dei-em volk erhoben! Es bete ich, Erretter, an, Dir danke, er nur danken kann, Und die-ne deinen namen; Und rühme: Gott ist unser Gott! Froh-lockt! er hilft uns in der noth: Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Mel. Ich singe dir mit herz.

892. Du bist es, Herr! dem dank ge-bührt; Und den bringt dir das land. Sein elend hat dein herz gerührt, Und stark war deine hand.

2. Wenn pest und seuche zu uns drang, Rief es: Gott rette mich! Du halfst uns auch; mit welchem dank Ver-ehren, Gott, wir dich?

3. Wenn angst und noth uns überkam, Hörtst du, Gott, unser flehn. Du halfst uns bald und wundersam, Und ließst uns nicht vergehn.

4. Du halfst: und hilfst noch stets, o Gott: Denn du bist fromm und gut, Und gie-best auch zur zeit der noth Ge-duld, und kraft und muth.

5. Herr! für die leiden dan-ken wir, Wodurch du uns geübt: Und für die freuden danken wir, Die deine hand uns giebt.

6. Preis' Gott in seinem heiligthum, Erheb ihn, volk des Herrn! Dies ist und blei-bet stets sein ruhm: Er hilft und rettet gern.

7. Vergiß nicht, seele, dei-nen Gott; Nicht das, was er gethan: Verehr ihn, halte sein gebot, Und bet ihn ewig an!

Mel. Sollt ich meinen Gott.

893. Gott, dem an voll-kommenheiten

Kein

Kein erschafnes wesen gleicht, Und der uns, sie auszubreiten, Einsicht, sinn und zunge reicht! Unser herz, von dank gerühret, Rühmt die treue, huld und macht, Die bisher für uns gewacht Und mit wohlthun uns regieret. Freudig machet unser mund Deines namens ehre kund.

2. Groß sind deiner vorsicht thaten: Du hilfst menschen; hilfst dem vieh. Beyden weißst du wohl zu rathen: Väterlich sorgst du für sie. Wir auch haben das erfahren. Du hast mit versöhnter hand Jene seuchen abgewandt, Die dem viehe tödlich waren. Uns hat diese gütigkeit Von sehr großer noth befreyt.

3. So ersehen wir aufs neue, Daß dein rath zwar oft betrübt; Aber, daß auch deine treue Bald uns rettung wieder giebt. Durch dies heil hast du gezeiget, Daß dein ohr noch dem gebet In bedrängniß offen steht, Und dein herz zu dem sich neiget, Der, wann last und noth ihn drückt, Seufzer gläubig zu dir schickt.

4. Dank sey dir auch für das gute, Das du durch der seuchen last, Durch die schläge deiner ruthe, Väterlich gesuchet hast! Gieb zu deinem zweck den segen. Laß doch deine züchtigung Uns zu wahrer besserung Und zum sündenhaß bewegen, Daß der trübsal bitterkeit Uns zur seelenruh gedeiht.

5. Sey gelobt, daß du der plage, Da sie würgte, bald gewehrt, Und nach manchem trüben tage Dich mit huld zu uns gekehrt. Laß uns das nun dankbar haben, Was du väterlich beschützt, Was uns zur erhaltung nützt! Segne den gebrauch der gaben, Daß er, wie du forderst, treu, Und das herz genügsam sey.

6. Vater! nimm dich deiner kinder Mit verschonung ferner an; Und vergieb uns, wenn wir sünder Oft vor dir nicht recht gethan. Laß dir unser glück und leben Künftig auch empfohlen seyn. Herz und güter dir zu weihn, Wirst du selbst uns kräfte geben, Bis dich einst der sel'ge Geist, Frey von plagen, ewig preist.

Lieder bey Kriegs- und Friedenszeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

894. Herr Gott! wir preisen deine macht Mit freudigem gemüthe. Du hast bisher für uns gewacht: Du hast aus großer güte Vor krieg und raub und schwerem leid, Das deine hand den sündern dräut, Uns väterlich behütet.

2. Wir häufen täglich unsre schuld Durch unser sündlich leben: Und doch bleibt uns, du Gott der huld, Die wohlthat noch gegeben, Daß jedermann von uns in ruh Sein' arbeit und beruf, wie du Befiehlest, kann verrichten.

3. In unserm lande blitzt kein schwerdt, Unschuldige zu tödten. Es ist von feinden unverheert, Und frey von krie-

gesnöthen. Uns schreckt kein fürchterlicher trutz: Wir können unter deinem schutz Noch immer sicher wohnen.

4. Laß, Höchster, deine vatertreu Auch künftig uns bewahren: Steh du, Allmächtiger, uns bey, Und deck uns vor gefahren: Breit in der welt den frieden aus: Gieb fried im land', in jedem haus, Und ruh auf unsern gränzen!

5. Und wenn ein feind uns überfiel, So wollest du ihm wehren! Setz du ihm schranken, maaß und ziel. Heiß ihn zurückekehren. Beschütze mächtig unser land. Laß sicherheit durch deine hand Sich über uns verbreiten.

6. Gieb allen mächtigen den sinn, In frieden zu regieren: Und laß in frömmigkeit forthin Uns dein verschonen spüren: Erhalt uns deine lehr, dein wort: Und laß in ruh an jedem ort Glück, heil und segen blühen!

895. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könne streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm könig, und aller obrigkeit, Fried' und gut regiment, Auf daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

896. Es zieht, o Gott, ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt daher. Doch bist du unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht zu sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu flehn: Weil menschenhülfe nie doch nützt, Wenn uns nicht deine rechte schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden. Du bist es, der die welt regiert. Laß nun auch alle inne werden, Daß dir allein die macht gebührt. Seyd böse, völker, rüstet euch! Ist Gott für uns; so fehlt eur streich.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, Woher uns hülfe noch entspringt; Je mehr gefahr und plage steiget, Und alles in zerrüttung bringt: Um so viel mehr laß voll vertraun Uns, Gott, auf deine hülfe schaun!

5. Was hilft der streiter große menge? Was ihrer waffen große macht? Der roß und wagen dicht gedränge Hat doch nicht immer sieg gebracht. Der sieg wird nur von deiner hand, Wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine arme, O Vater der barmherzigkeit, Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur bösen zeit! Laß gnade doch für recht ergehn! So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein

weiser wille Auch züchtigungen für uns gut; So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen muth: Daß du gewiß zur rechten zeit, Uns zu erretten, seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit maassen, Und meinst es immer väterlich. Auch uns wirst du nicht ganz verlassen: Auch unsrer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geprüfet und geläutert seyn.

9. Und muß nicht selbst bey allen kriegen, Wenn uns ihr wetter überzieht, Ein weiser rath verborgen liegen, Der auf das wohl des ganzen sieht? Du führst in künft'ger zeiten lauf Auf ihren trümmern wohlstand auf:

10. So, wie nach starken donnerwettern, Die unsern himmel überziehn, Auch manchmal zünden und zerschmettern, Doch, wann sie nun von uns entfliehn, Der erde fruchtbarkeit sich mehrt Und reicher segen wird gewährt.

11. Froh werden wir zu rühmen wissen, Wann du uns wieder wohlgethan: Gerecht ist Gott in seinen schlüssen; Ihn bete alles dankbar an! Du bleibest unsre zuversicht. Verlaß uns nicht! verlaß uns nicht!

Mel. Ach Gott vom himmel.

897. Gott, wie beklemmt macht unsern sinn Die fluth der kriegesplagen! Sie bricht durch manche länder hin, Vielleicht in wenig tagen. Entblößet hat der fürsten zwist Das schwerdt: die folge davon ist Verheerung, elend, jammer!

2. Wir alle müssen nun vor dir, Gerechter Gott, bekennen: Gerecht wärst du, wenn uns auch hier Die noth beträf', zu nennen. Denn sollten andre nur allein Der strafe werth, mehr sünder, seyn, Als wir, die du noch schonest?

3. Deswegen treten wir vor dich In herzensreu und buße. Wir fallen dir demüthiglich, Gerechter Gott, zu fuße; Ach sey uns gnädig, schon', und wend' Die flamme, die uns noch nicht brennt, Von uns und unserm lande!

4. Sey gnädig, Gott, laß deine hand Doch unser volk bewahren! Sey gnädig, und laß unser land Kein kriegesfeur erfahren! Nimm so, wie man dem auge thut, Uns, Vater, auch in deine huth: Laß uns in friede wohnen.

5. Doch, falls ein feind einst auf uns dringt; So wollest du ihm wehren, Und alles, was verderben bringt, Von unsern gränzen kehren! Dein schutz umgebe unser land: Erhalt den theuren friedensstand Bey uns und unsern kindern.

6. Auch anderwärts steh denen bey, Die schon der krieg betroffen. Erfüll, nach deiner vatertreu, Was sie, als kinder, hoffen. Stets warst du gnädig; bists auch noch: Gedenk an sie in gnaden doch! Entreiß sie ihrem jammer!

…del. Herr Jesu Christ, du.

898. O großer Gott, o Herr der welt, …eherrscher aller thronen, Der …le macht im zügel hält, Du …err der nationen! Schwer …d beklommen heben wir Jetzt …ser herz empor zu dir Bey …hen kriegesstürmen.

2. Ach Gott! wir sehn von …rne schon Ein kriegesdrang… …l wittern. Die mächtigen …f erden drohn; Und wie viel …nder zittern! Sie drohen …ieg: und fürchterlich Ziehn …anche kriegesheere sich, Wie …olken, schon zusammen.

3. Zwar wissen wir, daß …me dich Sich keine wetter …ürmen; Daß deine güt' und …eisheit sich Verherrlicht auch …stürmen. Darum vertraun …ir unverrückt Auf dich, der …les weislich schickt, Wann …ieg von ferne wittert.

4. Doch können wir der …ngigkeit Uns nicht so ganz …wehren. Welch jammer, …elche noth, welch leid Folgt …cht den kriegesheeren! Der …ieg, der, was er kann, ver… …rbt, Entvölkert länder, ach, …d färbt Das feld mit bru… …rblute.

5. Der du wie wasserbä… …e lenkst Die herzen aller …rsten; Der du auf lauter …ohlthun denkst, Wann sie …ach blute dürsten! Lenk aller …rsten herz und sinn Vom …iege ab, zum frieden hin, …ach deinem weisen willen.

6. Doch wenn, nach dei… …m weisen rath, Selbst krieg …d blutvergiessen Zum wohl der völker eine saat Des segens werden müssen, Den erst die nachwelt sehen soll; Dann gieb, Gott, daß wir demuthsvoll Uns dir ganz unterwerfen.

7. Dann dämpfe grausamkeit und wuth Auf beyder heere seiten; Den waffenklang, den heldenmuth Laß menschenliebe leiten. Zuletzt führ wieder fried' und ruh Den ländern und den völkern zu Durch feste freundschaftsbande.

8. Auf dich vertrauet volk und land, Drückt gleich der krieg es nieder. Du segnest einst mit milder hand, Was krieg uns raubte, wieder. Dein segen kann uns wieder früh Aufhelfen, ohne sorg und müh: Er helf uns, Gott des segens!

9. Auf erden ist noch nicht das land Vollkommnen glücks; hiernieden Ist nur der erste lebensstand. Hier wechseln krieg und frieden: Und aller wechsel in der zeit Entwickelt die vollkommenheit, Die einst wird sichtbar werden.

10. O großer Gott, o Herr der welt, Beherrscher aller thronen! Regiere, wie es dir gefällt, Der welten nationen In fried und ruh, im krieg und streit. Führ uns nur einst nach dieser zeit Ins land des ew'gen friedens!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

899. Herr, unser Gott! laß nicht zu schanden werden, Die unterm druck von nöthen und beschwerden Mit frommem flehn auf deine hülfe

hülfe schauen Und dir vertrauen!

2. Mach alle die zu schanden, die dich hassen Und sich voll stolz auf ihre macht verlassen. Ach, wende doch mit helfendem erbarmen Dich zu uns armen!

3. Sey unser beystand wider unsre feinde. Sprichst du ein wort, so werden sie bald freunde; Ach sprich, daß sie die waffen, uns zum segen, Bald niederlegen!

4. Lehr uns, mit ganzem herzen dir vertrauen! Vergebens ists, auf menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man thaten thun, und kämpfen, Die feinde dämpfen!

5. Du bist der held: nur du kannst sie bezwingen Und uns des friedens kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich; laß uns errettung sehen! Hör unser flehen!

Mel. Singen wir aus herzens.

900. Um erbarmen flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Um erbarmung flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör uns, rett uns, hilf uns, Gott! Hilf; denn allenthalben droht Uns verwüstung, schwerdt, und tod.

2. Ach, des krieges flammen glühn; Friede, lust und segen fliehn. Der zerstörer zieht daher; Stürmet brausend, wie das meer. Wie ein hagelsturm verzehrt Er die länder: blut begehrt, Blut und tod, sein durstig schwerdt.

3. Ach, o Gott! wer zittert nicht, Wenn auch unschuld, recht und pflicht Uns mit unerschrockenheit Streiten heißt, und muth gebeut? Wird doch auch gerechter muth Leicht zur rache, leicht zur wuth! Was vergießt er? brüderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, Wenn des krieges gräul wir sehn. Um erbarmen flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in gnad und huld, Nicht an unsrer laster schuld. Rett uns; gieb indeß geduld!

5. Alle, fürst und unterthan, Knien vor dir, und beten an: Was ist unsrer waffen macht, Wenn dein eifer, Herr, erwacht? Willst du ins gericht nun gehn; Ach, wie könnten wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn!

6. Hoherpriester Jesu Christ, Der du hingegangen bist Durch das kreuz, durch deinen tod, In das heiligthum zu Gott: Um erbarmen flehen wir; Um des vaters huld zu dir! Um errettung flehen wir!

7. Send herab von deinem thron Deines segens ersten Sohn, Der zu brüdern feind und freund Durch der liebe band vereint! Deinen frieden, und sein glück Sende, Herr, zu uns zurück; Deinen frieden, und sein glück!

8. Der du, Allgewaltiger, Zu dem meer sprichst: bis hieher! Sprich, was unser flehn begehrt: Fahr in deine scheid', o schwerdt! Zu der zwietracht sprich: entweich! Zur verwüstung sprich: entfleuch!

fleuch! Ist die welt doch, Gott, dein reich!

9. Ach, die völker beten dann Deine macht frohlockend an: Und mit harfen in der hand Dankt dir jedes volk und land. Hör uns! hör uns! flehn wir hier; Um erbarmen, Gott, zu dir! Um den frieden flehen wir.

Mel. Wenn mein stündlein rc.

901. Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich: Rett uns durch deine güte. Schau, wie die große kriegsgefahr Uns dringt, und wie sie, ganz und gar Uns zu verderben, drohet.

2. Wir mögen, Vater, gar zu sehr Dies leid verschuldet haben. Wir schätzten nicht recht dankbar mehr Des friedens theure gaben. Des goldnen friedens glück und ruh Verführte land und volk dazu, Daß es der sünde diente.

3. Nun läßt der krieg und dessen wuth, Da fried und ruh verschwunden, Uns fühlen unsern übermuth In kummervollen stunden: Und sein gefolge, herzeleid, Läßt mit lebhafter bangigkeit Uns unsre sünden sehen.

4. O Gott, du bist die liebe noch; Bist Vater, voll erbarmen: Ach sey durch Jesum Christum doch Die zuflucht für uns armen! Vergieb uns unsern übermuth Und alle schuld; ach laß uns muth Und hoffnung zu dir fassen!

5. Du kannst, o Gott, der fürsten herz Wie wasserbäche lenken. Ach laß sie doch der völker schmerz Recht väterlich bedenken! Sprich du selbst ihnen mächtig zu, Daß sie den ländern ihre ruh Und wohlfahrt wieder schenken.

6. Ach Gott, der du noch vater heißst, Erhöre unser flehen; Laß uns hinfort durch deinen Geist Den weg der tugend gehen! Dann wär der krieg für uns ein glück, Reicht' er uns deine furcht zurück: Mit der käm auch der segen!

Mel. Ich singe dir mit herz.

902. Bringt Gott, ihr christen, preis und dank; Ihm, der den frieden schafft: Erhebt mit frohem lobgesang Die wunder seiner kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, Der stets zu rechter zeit Den streitenden und ihrem heer Mit macht: seyd still! gebeut?

3. Er sieht der völker angst und müh, Und hilft sie überstehn: Er hört ihr flehen, und läßt sie Hülf und errettung sehn.

4. Jüngst zitterte auch unser land; Es flehte, Herr, zu dir: Du halfst ihm; und durch deine hand Herrscht stiller friede hier.

5. Kein krieg, kein feindliches geschoß Bedroht uns fürchterlich: Wo menschenblut sich sonst ergoß, Ergießt dein segen sich.

6. Das feld bringt frucht zu rechter zeit Dem landmann, der

der es baut: Er sammlet ruhig und erfreut, Was er ihm anvertraut.

7. Mit jedem tag lebt neuer muth Zu fleiß und arbeit auf: Und keine furcht vor feindes muth Stört der geschäfte lauf.

8. Allgütiger! allein von dir Floß dieses heil uns zu. Dein waren, sind, und bleiben wir: Und unser Gott bist du!

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist Zur wahren dankbarkeit, Die dich durch frommes leben preist Und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des friedens großen werth. Mit weisem ernst verstehn, Und allem, was das herz beschwert, In deiner furcht entgehn:

11. Daß güte, daß gerechtigkeit, Daß redlichkeit und treu, Vereinigt mit zufriedenheit, Stets bey uns herrschend sey!

12. Durch unsre ganze lebenszeit Leit uns nach deinem rath: Und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, wort und that.

13. Getrost sehn wir auf deine hand Und warten deiner güt': Und hoffen auf das vaterland, Wo steter friede blüht.

Mel. Allein Gott in der höh.

903. Gott, unser froher lobgesang Erschallet dir zum preise! Vernimm gerührter herzen dank, Der du, nach vaterweise, Uns wiederum so wohlgethan, Und alle zwietracht abgethan, Der völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht auch unser land Von kriegeslast beschweret; Von der zum streit erhabnen hand Geängstet und verheeret! Nur du hast grössern leid gewehrt: Du hast gebet und flehn erhört Und diese noth gewendet.

3. Wo furcht und angst die herzen brach; Wo mordgewehre schreckten; Wo zucht und ordnung niederlag; Das feld erschlagne deckten: Da kehrt zurück die goldne zeit, Erholung, ruhe, sicherheit, Und deines segens fülle.

4. Der landmann sammlet ungestört In ausgeleerte scheuern, Was ihm sein acker hat beschert, Froh deine huld zu feyern. Gerechtigkeit, und güt, und treu Begegnen wieder sich aufs neu, Der länder glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater, sey gepreist, Der du die herzen beugest, Und könige durch deinen Geist Zu friedensschlüssen neigest; Nur dir gebühret unser dank, Nur dich preist unser lobgesang, Der du so gern erfreuest!

6. Wehr ferner nun nach deiner treu, Wehr mächtig allen kriegen: Daß uns der friede lang erfreu, Laß menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker hand Des königs thron, das ganze land, Und jedes standes wohlfahrt.

7. Wir traun dirs zu; nur wollst du auch Uns wahre weisheit lehren, Daß wir des friedens rechten brauch, In misbrauch nicht verkehren,

Und

Und nicht durch stolz, durch üppigkeit, Durch trug und ungerechtigkeit Uns neue noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, Den geber aller güter! Er ist und bleibet, was er war, Der menschenfreund und hüter. Stets herrlich groß von rath und that, Hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die ehre!

Lobgesang an einem Friedens-Dankfest.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

904. Dich, Herr, erheben wir. Lob, preis und dank sey dir! Der engel chöre preisen dich Und freuen deiner thaten sich. Dich preist auch unser armes land, Das ruhe durch dich wieder fand: Und alles volk, das zu dir dringt, Freut sich, dankt herzlich dir, und singt:

Wie groß ist unser Gott!
Wie mächtig unser Gott!
Wie gütig unser Gott!
Im krieg und frieden Gott!

Sehr lange trugst du unsre schuld Mit wundernswürdiger geduld. Von zeit zu zeit war dein bemühn, Durch güte uns zu dir zu ziehn. Doch wir, verstockt und hart genug, Verschmähten dieser liebe zug. Wir achteten nicht auf dein wort Und setzten unsre sünden fort: Die ruthe nahmst du da zur hand Und züchtigst uns und unser land.

Du schicktest feinde zu uns her, Und deren hand ward uns sehr schwer. Furcht marterte uns spät und früh. Die mutter mit dem säugling schrie. Das herz des feindes war verstählt: Wie ward der unterthan gequält! Zertreten wurde saat und gras, Gefrevelt ohne unterlaß. Das spieß, das schwerdt, die kugel nahm Den sohn, den mann, den bräutigam. Das mark des landes ward verzehrt, Und haus und dorf und stadt verheert.

Da flehten reuend wir zu dir; Durch Jesum Christum flehten wir: Und du erhörtest das geschrey, Brachst schwerdt und spieß und pfeil entzwey, Veränderteſt der fürsten sinn, Und zogst sie zur versöhnung hin. Da kam zu unsers landes glück, Der friede wiederum zurück. Wie sollten wir uns deß nicht freun? Wie sollten wir nicht dankbar seyn? Herr! unser herz, dein eigenthum, Ist voll von deines namens ruhm:

Lob sey dir, unserm Gott!
Dank sey dir, unserm Gott!
Preis sey dir, unserm Gott!
Im krieg und frieden Gott!

Was hast du nicht an uns gethan! Froh betet unser land dich an. Ja! unser freudiger gesang Bringt, Vater, dir den wärmsten dank: Und sein beweis soll dieser seyn, Daß wir dir leib und seele weihn. Nur gieb uns deinen guten geist, Der durch dein wort uns unterweist; Der unser herz zu dir bekehrt; Der uns, dich kindlich fürchten, lehrt; Der uns durch seinen trieb regiert, Und uns den weg zum leben führt.

Nun hilf uns ferner, treuer Gott! Bewahr uns vor gemeiner noth: Sey unsers landes schirm und schutz, Und steure aller feinde trutz! Vor seuchen schütze deine hand Das ganze volk, das ganze land. Laß allen miswachs ferne seyn, Und reiche erndten uns erfreun. Befördre unser aller thun. Laß deinen segen auf uns ruhn: Und führ uns dann, wanns dir beliebt, Zum frieden, den dein himmel giebt, Amen!

Lieder wegen Feuersnoth.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

905. O Vater der barmherzigkeit, Voll gnade, treu und güte! Mit demuth, und mit reu und leid, Mit redlichem gemüthe Erscheinen wir vor deinem thron, Und bitten dich durch deinen Sohn Um gnade und verschonung.

2. Schon mehrmahl hat ein starker brand, Herr, { unsre stadt / unsern ort } verletzet, Und unser aller nahrungsstand Gar sehr herabgesetzet. Und waren wir denn das nicht werth, Da wir dich nicht genug geehrt, Und sicher hingelebet?

3. Doch alle vor ge züchtigung Und der erlittne schade Bezielte unsre besserung: Und dieser zweck war gnade. Doch hast du ihn denn auch erreicht? Ist unser herz durchs feur erweicht, Geläutert, und veredelt?

4. Hier klagt uns das gewissen an. Wir müssen es gestehen: Viel böses haben wir gethan, Auf dein recht nicht gesehen. Verkehrt ist stets noch unser sinn, Reißt uns sehr oft zu dingen hin, Die deinen zorn verdienen.

5. Vergieb uns, Vater, unsre schuld Um deines Sohnes willen! Erzeig uns deine gnad und huld Um deines Sohnes willen! Bewahre uns vor feur und gluth, Beschütze leben, hab und gut Um Jesu Christi willen!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

906. In demuth flehen wir, Liebreicher Gott, zu dir. Vergieb uns unsre sünden Und laß uns gnade finden! Um Christi willen schone! Ja schone, Vater, schone!

2. Als jeder von gefahr Entfernt, und ruhig war; Da ließst du das geschehen, Was wir vor augen sehen. Feur muste plötzlich schrecken Und sorg' und furcht erwecken.

3. Mit unhaltbarer wuth Verbreitet sich die gluth. Wie schlagen nicht die flammen Hoch über uns zusammen! Säumst du, uns beyzustehen; So ists um uns geschehen.

4. Steh denen gnädig bey, Die sich mit fleiß und treu Der gluth entgegen legen: Begleit ihr thun mit segen! Ohn dich, du Herr des lebens, Ist menschenkraft vergebens.

5. Da jedes element Als seinen Herrn dich kennt, So laß auf unser flehen Als Herrn des feurs dich sehen. Sprich

Sprichst du zum feur: Steh stille! Dann, dann geschicht dein wille.

Mel. Wenn wir in höchsten.

907. Gott, dessen macht des feuers kraft Zum segen und verderben schafft, Mit welcher schrecklichen gewalt Verwüstet es! wie leicht! wie bald!

2. Heut ist auch manches haus verheert Und mancher menschen glück zerstört: Auch dies hat deine hand gethan; Doch beten wir dich kindlich an.

3. Wir weinen; doch verehren wir Auch deine huld: sie half auch hier, Und hielt der flammen schnellen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir In unserm jammer, Gott, zu dir: Laß uns nicht hülflos; tröste die, Die du gebeugt hast; segne sie!

5. Der, deß du schontst, vergesse nicht Aus undank seiner schönsten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig, und auch mild zu seyn.

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, Auch wiedergeben, jede noth In heil verwandeln: weis' und gut Ist alles, was dein wille thut!

7. Gieb, wen du jetzt betrübet hast, Geduld zur tragung seiner last. Erfreu ihn, wann er ausgeweint. Sey du sein erster, bester freund!

8. Schütz unser ganzes vaterland Vor mangel, seuchen, krieg und brand. Gieb, weil du unser Vater bist, Uns allen, was uns selig ist.

Lieder wegen Wassersnoth.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

908. Die flüsse und die meere Erzählen deine ehre, Du Gott der herrlichkeit! Sie fliessen sanft und stille, So lange es dein wille, Nach deiner weisheit rath, gebeut.

2. Doch sollen freyle sünden Gerechte ahndung finden, Thun sie auch dein geheiß. Sie heben sich und schwellen Zu schrecklich grossen wellen, Und treten aus dem alten gleis.

3. Und wehe dann den deichen! Sie zittern recht, und weichen, Als wären sie nur sand. Der fluthen macht verzehret, Verwüstet und zerstöret Die beste saat, das beste land.

4. In unsern missethaten Sind wir dahin gerathen, Daß es kein wunder wär, Daß, da uns andre ruthen Nicht beugten, wilde fluthen Sich schon ergössen um uns her.

5. Erbarm in deinem Sohne Dich unser, Herr, und schone Der nicht erfüllten pflicht; Ach gieb, daß wir uns bessern, Und sprich zu den gewässern: Bis hieher kommt, doch weiter nicht!

6. Sey gnädig unsern deichen, Daß sie der macht nicht weichen, So sehr der wind auch stürmt. Durch deiner vorsicht walten Wollst du sie uns

uns erhalten, So hoch sich auch das wasser thürmt.

7. Nur laß uns das vertrauen Auf deich und damm nicht bauen: Auf dich nur laß uns sehn! Denn ohne dein beschützen Kann deich und damm nichts nützen: Was du, Herr, willst, das muß geschehn.

8. Gedenk an uns in gnaden. Verhüte allen schaden, Den das gewässer thut. Das, was du uns gegeben, Uns, unser gut und leben, Vertraun wir kindlich deiner huth.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

909. Ach unsre noth ist groß! O Gott, wir fliehen blos Zu dir und deiner güte, Daß sie uns itzt behüte: Eil', in der fluth gefahren Uns mächtig zu bewahren!

2. Sieh an, sieh an die noth, Das elend, und den tod Den wir vor augen sehen: Ach laß uns nicht vergehen! Laß uns, o Gott, nicht sterben: Hilf, ehe wir verderben!

3. Vergieb uns unsre schuld: Und habe noch geduld: Ach laß um Jesu willen Sich sturm und wellen stillen! Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben.

Mel. Nun danket alle Gott.

910. Lob, preis und dank sey dir, Allmächtiger, gesungen! Du hast des meeres fluth Durch deine macht bezwungen. Die wellen braußen, Gott, Schon über uns daher. Da du: **nicht weiter!** sprachst, Gehorchten wind und meer.

2. Wie tobten sie! doch du Bewiesest an uns armen, Als wir um hülfe schrien, Dein mächtiges erbarmen; Bewiesest, daß du nicht Von herzen gern betrübst, Und, züchtigst du uns gleich, Uns doch noch immer liebst.

3. Das that dein arm, o Gott, Der jeder fluth gebieten Und meere zähmen kann, Wie furchtbar sie auch wüthen. Du schützest, du erhältst, Du hilfst in jeder noth. Du bist der fluthen Herr; Du bist der meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, Laß uns nicht widerstreben! In heiligkeit laß uns Nur dir zur ehre leben, Der du zum sturme sprichst: **Verstöre nichts!** zur fluth: **Verschone land und volk!** Und zu den wellen: **ruht!**

Mel. Nun ruhen alle wälder.

911. Dein rath, Gott, muß geschehen! Denn deine augen sehen Stets auf das ganze hin. Auch deine strengen fluthen, Die für uns scharfen ruthen, Erfolgen blos nach deinem sinn.

2. Ach Gott! bring diese wahrheit Bey uns zur vollen klarheit: Sie dient zu unsrer ruh. Du nimmst, Herr, und du giebest: Du strafest, und doch liebest, Und nach der strafe segnest du.

3. Dein väterliches walten Hat uns gesund erhalten Und nahrung uns verschafft. Ganz sind

sind wir nicht vergangen, Nach unsrer brust verlangen War bey und mit uns deine kraft.

4. Was wir gerettet hatten, Genossen wir im schatten Der ruh und sicherheit: Und unsern dürren seelen Ließ'st du den trost nicht fehlen, Der mehr, als trost der welt, erfreut.

5. Du hießst das wasser fliehen Und in sein ufer ziehen; Du steurtest sturm und wind. Wenn wir nach unsern auen, Nach unsern feldern schauen, So sehn wir, daß sie trocken sind.

6. Du stärktest unsre hände. Des landes äußre wände Sind durch dich hergestellt. Gieb, daß sie feste stehen, Nie beben, nie vergehen, Wofern es deinem rath gefällt.

7. Dank, dank sey deiner gnade! Gebessert ist der schade: Wir haben festes land. Vor ähnlichen gefahren Wollst du uns stets bewahren! Beschütz und segne volk und land.

8. Aus dankbarem gemüthe Für deine große güte Wolln wir dir ganz uns weihn; Dir, Vater, uns ergeben, Nur dir zur ehre leben Und durch gehorsam dich erfreun.

Reise = Lieder.

Vor der Reise.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

912. In deinem namen, Herr mein Gott, Schick ich mich jetzt zur reise: Bewahr mich vor gefahr und noth Zu deines namens preise. Herr! leib und seel befehl ich dir, Nebst ehr und gut, und was du mir Auf erden hast gegeben.

2. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem unglück wehr, Und allen bösen leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, Daß keine angst, verlust, gefahr An seel und leib mir schade!

3. Gieb mir nach deiner großen treu, Daß ich stets christlich wandle; Behutsam, klüglich, und dabey Gewissenhaftig handle. Regier und leite meinen pfad! Verleih mir segen, rath und that Zu meinem thun und lassen.

4. Bring mich gesund zur rechten zeit Zu den geliebten meinen. Erhalte sie, schütz sie vor leid! Und wird der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wiedersehn; Wie wollen wir dich dann erhöhn! Wie deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgerleben hier In deiner furcht stets führen. Wo hülfe noth ist, hilf du mir. Laß deinen Geist mich führen: Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring mich zu deiner ruhe!

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

913. In Gottes namen kann der christ Getrost zu schiffe gehen. Wenn er

er ein jünger Jesu ist, Wird Jesus ihm beystehen. Hier bin ich, Herr! gedenk an mich; Ich bin dein jünger, welcher, dich Zu lieben, sich verpflichtet.

2. Ich weiß, ich bin in dieser zeit Stets mit gefahr umfangen. Auch werd ich in der sterblichkeit Nie völlig ruh erlangen. Erst dort, das weiß ich, und nicht hier, Bin ich daheim, daheim bey dir. O hoffnung, die mich stärket!

3. Dir, Herr, ist mein beruf bekannt, Und was der mit sich führet. Du weißst, daß mirs in meinem stand, Zur see zu gehn, gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll: Mach meine schiffahrt segensvoll: Führ mich gesund zurücke!

4. Nimm dich, Herr, auch der meinen an, Die ich zurücke lasse. Daß sie kein unfall treffen kann, Mein Vater, so umfasse Mit deinem schutz und segen sie. Dich bitt ich, sprich: ich will sie nie Verlassen noch versäumen.

5. Leicht fehl ich; doch verleihe mir, Daß ich behutsam wandle, Wohl merk auf alles, was ich thu, Nie frech und strafbar handle. Verscherzen andere ihr heil; So laß mich nimmer, nimmer theil An ihren sünden nehmen.

6. Nun, Vater, dir ergeb ich mich: Ich bin in deinen händen. Bewahr und führ mich gnädiglich. Hilf meinen lauf vollenden: Und laß mich einst, wanns dir gefällt, Nach allen stürmen dieser welt Den hafen dort erreichen!

Lieder auf der Reise.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

914. Du, welchen keine welt umschließt, Der du allgegenwärtig bist Mit allem deinen segen; Du bist, erhabner Jehovah, Auch meinem fernen freunde nah Auf allen seinen wegen: Du übersiehst, o Gott, ihn nicht; Dein aug ist stets auf ihn gericht't.

2. Ja sey, und bleibe du, o Gott, Sein schutz und retter aus der noth! Erfülle sein vertrauen. Laß ihn im glanze deines lichts Die gnade deines angesichts Von tag zu tage schauen. Stärk ihn auf seiner wanderschaft Bey jedem schritt mit neuer kraft.

3. Die trennung war für uns betrübt. Wir gaben dem, den wir geliebt, Den abschiedskuß mit thränen. Verzeih es, daß wir uns nunmehr Nach seiner wiederkunft so sehr Aus lieb und freundschaft sehnen: Und trift er glücklich wieder ein, Das wird ein tag der freude seyn.

4. Wann aber kommst du, tag des Herrn, Tag, dessen ich gedenk so gern! Wann wird dein licht erscheinen? Tag, der auch die mir wiedergiebt, Die ich entfernet auch geliebt, Die seligen, die meinen! Gott! welch ein anblick wird das seyn! Wie wird sich unser geist dann freun!

915. In allen meinen thaten Lass' ich den Höch-

Höchsten rathen, Der alles kann und hat. Er muß in allen dingen, Damit sie wohl gelingen, Mein helfer seyn mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges sorgen Vom abend bis zum morgen, Nichts meine ungeduld. Dir, Herr, hab' ich mein leben Und alles übergeben; Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was dein rath ersehen Und für mich hat bestimmt. Mehr will ich nicht begehren: Will gern auch das entbehren, Was deiner weisheit rath mir nimmt.

4. Gerath ich in gefahren, Wirst du mich wohl bewahren. Du bists, der will und kann. Such ich nur deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Nimmst du dich meiner gnädig an.

5. Laß, Vater, meine sünden Vergebung bey dir finden, Und tilge meine schuld! Verleih mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte, Und habe noch mit mir geduld.

6. Leg ich zum schlaf mich nieder; Weckt mich der morgen wieder Zu meines standes pflicht; Irr ich auf dunklen wegen; Kommt unfall mir entgegen: So sey dein wort mein trost und licht.

7. Was du für mich beschlossen, Dem will ich unverdrossen Mit muth entgegen gehn. Kein unfall unter allen Soll je zu schwer mir fallen, Mit dir will ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein leben Mit freuden wieder geben, Wann dein rath es gebeut: Ob heute, oder morgen? Dafür laß ich dich sorgen; Du kennst dazu die beste zeit.

9. So sey nun, seele, stille! Dein will sey dessen wille, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: Dein Vater in der höhe Weiß stets zu allen dingen rath.

Mel. Befiehl du deine wege.

916. Dir sey mein weg befohlen; Dich, Vater! bet ich an. Dir ist ja nicht verhohlen, Was mir begegnen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertraut. Auf dich ist, dir zur ehre, Mein hoffen stets gebaut.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn: Und hülfe kannst du senden, Wo ich auch möchte seyn. Bin ich bey dir in gnaden, Und denke stets an dich, Was könnte mir denn schaden? Was wär mir fürchterlich?

3. Du, Herr, gebeutst den stürmen; Sie sind in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Werd ich von dir bewacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuversicht! Du bist im schwersten wetter Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib, mein gut, Voll zutrauns übergeben; Halt mich in deiner huth! Leit mich, stärk meine kräfte, Mehr auch mein christenthum, Und segne mein geschäfte Zu deines namens ruhm!

5. Ge-

5. Gedenk an meine lieben, Die ich zurücke ließ: Nichts müsse sie betrüben; Nicht angst, nicht kümmerniß! Erhalt, o Herr, ihr leben. Laß uns uns wiedersehn. Preis wolln wir dann dir geben, Und deinen ruhm erhöhn.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

917. Herr unser Gott, Allmächtiger! Erhalter deiner werke! Du herrschest über wind und meer Mit ungemeßner stärke: Vom tiefsten abgrund bis zur höh, Da wimmelts in der weiten see Von wundern deiner weisheit.

2. Das ungeheur der wasserwelt Scherzt in den wilden meeren, Wird doch durch menschenhand gefällt, Muß viele tausend nähren. Ihn deckte unbefahrnes eis. Ein klein gewürm ist seine speis': Du sättigst, Herr, was lebet.

3. Manch unermeßlich wasserheer Dringt aus dem finstern eise, Durchstreicht zu seiner zeit das meer, Und wird der menschen speise. Gott! aller augen sehn auf dich: Bis in die tiefen strecket sich Dein reichthum, deine güte.

4. Du schaffst, daß menschlicher verstand Zur ee die wege findet; Daß fleiß und handlung land an land, Und volk an volk verbindet. Der länder frucht, des landmanns schweiß, Des künstlers werk, der bürger fleiß, Wird hin und her verführet.

5. O Gott, darüber wachest du, Daß handlung länder nähret. Nie sieht dein auge müssig zu: Du bists, der unfall wehret. Du kennst der deinen kleinstes haar. Auch vor verborgener gefahr Bewahrest du uns stündlich.

6. In dir nur leben, weben wir: Du hältst die fluth in riegeln. Der winde lauf hängt ab von dir. Du führst den sturm an zügeln. Nie schläfst du, wann wir zu dir flehn. Wanns zeit ist, lässest du uns sehn, Wie wind und meer gehorchen.

7. Lobt ihn, so sonnenschein, als sturm! Lobt ihn, ihr fernsten meere! Vom wallfisch bis zum kleinsten wurm Lobt ihn, ihr wasserheere! Lobt ihn, ihr menschen, die ihrs wißt, Wie groß er in den wassern ist! Lobt ihn, ihr seine kinder!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

918. Eilst du nicht, uns beyzustehen; Herr! so müssen wir vergehen. Höre unsers herzens flehen. Laß uns deinen beystand sehen. Steur des windes strengem wehen. Laß ihn, uns zu gut, sich drehen, Und den sturm vorüber gehen. Dich soll unser ruhm erhöhen!

Mel. Von Gott will ich nicht.

919. O Gott, wie groß und prächtig Schallt deine majestät! Die stimme, die so mächtig In lauten wettern geht, Die rief den wind hervor. Der finstre himmel stürmte, Und well' auf welle thürmte Sich wolkenhoch empor.

2. Wir taumelten zur tiefen, Zum nahen grab hinzu.

Wir bebeten; wir riefen: Herr, Herr! da neigtest du Dein ohr in gnaden her. Herr, hilf uns: wir versinken! Du sprachst; und auf dein winken Verstummte wind und meer.

3. Da lächelte die sonne: Dein himmel klärte sich. O Gott, mit was für wonne Freu ich des lebens mich! Kommt, betet dankend an Den Vater unsers lebens! Denn keiner traut vergebens, Wer recht nur trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den seinen Treu gegenwärtig ist! Dankt ihm, ihr lieben meinen, Die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, Ihn thätig zu verehren: So wird er ferner hören. Er hilft, er segnet gern.

Lieder nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

920. Dank sey dir, Vater meines lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens. Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier.: Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich in dem kreis der meinen Mich deiner güte wieder freun, Mit ihnen frohe zähren weinen, Dir meines dankes opfer weihn. Mein thun gelang, o Gott, durch dich. Du schütztest, du beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hochgepriesen: Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen! Mein armer dank gefalle dir! Wie selig ists, dir, Gott, vertraun! Mein wohl will ich auf dich nur baun.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

921. Gott lob! die reise ist vollbracht, Und ich bin wieder hier. Des höchsten schutz und starke macht War jederzeit bey mir.

2. Wie viel, wie mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach. Doch der getreuen engel schaar Entfernt all ungemach.

3. Durch sie ging jeder weg und schritt Im segen sicher fort. Gesunde glieder bring ich mit An meinen vor'gen ort.

4. Die meinen hast du, Gott, bewahrt Vor kümmerniß und noth. Gesund hast du sie mir gespart: Und keinen traf der tod.

5. Nimm hin den wohlverdienten dank, Mein Gott, für dein geleit! Zu dir auf steigt mein lobgesang Mit herzensfreudigkeit.

6. Dein auge hat mich wohl geführt Und hin und her gebracht: Und deinen schutz hab ich verspürt Sowol bey tag als nacht.

7. Ich opfre dir von neuem auf, Mein Schöpfer, seel und leib: Regiere meinen ganzen lauf, Daß er gesegnet bleib!

8. Ist diese reise gleich vorbey, So mach mirs doch bekannt, Daß ich hier nur ein pilgrim sey, Und dort mein vaterland!

Mel. Werde munter mein gem.

922. Herr! die reise ist vollendet, Welche

che zu vollenden war. Dir, Durch den ich sie geendet, Bring ich froh mein danklied dar. Weil mich deine gnadenhand Durch die fluthen an das land, Und dabey so wohl geführet, Daß kein unfall mich berühret.

2. Wenn die wellen sich erhoben, Sah ich deiner allmacht huth. Sollte dich mein geist nicht loben, Da ich frisch und froh an muth Hier nun angelandet bin? Nimm mich selbst zum opfer hin Für die gnade, die mich deckte, Daß mich sturm und see nicht schreckte!

3. Gott! du wollst nicht von mir weichen; Steh mir bey mit rath und that: So werd ich das ziel erreichen, Das mein lauf noch vor sich hat. Führe mich nach dieser zeit Hin zur frohen ewigkeit. Wahre ruh ist nicht auf erden; Laß sie mein im himmel werden.

Tägliche Seufzer.

923. Laß dein mich seyn und bleiben, Liebreicher Herr und Gott! Laß nichts von dir mich treiben; Nicht spott, nicht noth, nicht tod! Laß meinen fuß nie wanken. Gieb mir beständigkeit. Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

In eigner Melodie.

924. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Gerecht ist stets sein wille. Ich folge ihm auf seiner bahn, Bin hoffnungsvoll und stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wol weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahn: Drum laß ich mir genügen An seiner huld, Und hab geduld. Er wird mein unglück wenden: Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er wird schon an mich denken. Er ist mein arzt, und will und kann Mir ja kein gift einschenken Für arzeney. Gott ist getreu: Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ich will mich ihm ergeben In freud und leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist, nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd ergetzt Mit süßem trost im herzen: Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Gleich noth und elend treiben; So wird Gott mich Doch väterlich In seinem arm erhalten: Drum lass' ich ihn nur walten.

Register
nach der Zahl der Gesänge.

Be=

Er=

Sorg=

Kir-

Kirchengebete

zum Gebrauch

des

öffentlichen Gottesdienstes.

STADE,

gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen

Buchdruckerey.

Um die Gabe gern und andächtig zu beten.

Nicht nur deine Majestät, o Gott! und deine Befehle verbinden uns, dich mit unserm Gebete zu verehren; sondern unser eigenes Bedürfniß überzeuget uns auch von der Nothwendigkeit des Gebets. Und ausser dem haben wir es ja nicht blos als Pflicht; sondern auch als Wohlthat und Gnade zu betrachten, daß wir uns zu dir, wie ein Kind zu seinem Vater, nahen, und das Anliegen unsers Herzens dir empfehlen dürfen. Und doch bin ich oft so träge und verdrossen zum Gebet: und doch lasse ich mich so gar leicht durch irdische Geschäfte und Zerstreuungen davon abhalten, oder durch fremde Gedanken darin irre machen. Ach vergieb mir, gütiger Gott! diese Trägheit, diese Verdrossenheit, diese Geringschätzung deiner Wohlthat und Gnade, und mache mich willig und emsig, Licht und Stärke und Ruhe für meine Seele, oft und gern, in der Unterhaltung mit dir im Gebete zu suchen. Aber da ich, von mir selbst, als von mir selbst, nicht recht weiß, was und wie ich beten soll; so gieb mir deinen heiligen Geist, der als der Geist der Gnade und des Gebets, mein kaltes Herz entzünde, mich im Geist und in der Wahrheit recht beten lehre, mein Gebet selbst mit unaussprechlichem Seufzen bey dir vertrete, und mich der gnädigen Erhörung meines Gebets kräftigst versichere. Thu das, o Gott! und erhöre mich um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes und Fürsprechers willen. Amen.

Vorbereitung auf den öffentlichen Gottesdienst.

Wie sollen wir dir, liebreicher Gott und Vater! genugsam danken, daß du dein heiliges Wort auch zu uns gebracht, und bisher unter uns erhalten hast; uns auch so häufige Gelegenheit giebest, es, zu unserer Befestigung im Glauben, zur Erweckung der Liebe gegen dich und unsern Nächsten, und zur Gründung des Trostes und der Hoffnung

in allem Leiden, ja selbst im Tode lesen, hören, betrachten und anwenden zu können. Auch der heutige Tag hat die selige Absicht, diese guten Wirkungen, durch den Vortrag, und die gehörige Beherzigung deines Worts, bey uns hervorzubringen. Möchte solches doch nicht durch Zerstreuung des Gemüths, durch Mangel der Andacht, und durch Liebe der Welt bey uns verhindert werden! Herr! erwecke unsere Gemeine, diesen Tag, nach deiner Absicht, recht zu heiligen! Wache du selbst über unsre Augen, daß durch dieselben sich keine Gedanken und Empfindungen bey uns einschleichen, welche die schuldige Aufmerksamkeit unterbrechen! Oefne unsre Ohren deiner Wahrheit, daß wir dieselbe gern, und mit anhaltender Andacht hören! Und regiere unsre Herzen, daß sie sich durch dein Wort gern erleuchten und heiligen lassen. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist unser Gott! und dein guter Geist führe uns stets auf ebner Bahn. Wenn wir dich anbeten, oder, zu deiner Ehr, Lob- und Danklieder anstimmen; so laß es stets im Geist und in der Wahrheit geschehen, damit du unser Gebet erhören, und unsern Dank gnädig annehmen könnest. Komm, liebreicher Gott! auch an diesem Tage zu uns, uns zu segnen, und uns weiser zur Seligkeit durch den Glauben an deinen lieben Sohn, Jesum Christum, zu machen! Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

2.

Getreuer Heiland! Christe Jesu! Du hast selbst gesagt: **Wo zweene oder drey in meinem Namen versammlet sind, da bin ich mitten unter ihnen.** An diese Worte gedenke ich jetzt mit Zuversicht und Freude, da unsre Gemeine sich in deinem Namen, und vor deinem Angesichte, versammlen will, dich durch beten, loben und danken demüthig zu verehren, und durch dein Wort sich auf ihrem allerheiligsten Glauben zu erbauen. So sey denn mit deiner Gnade auch bey uns und segne uns! Stärke deinen Knecht, dessen Amt es ist, dein seliges Evangelium uns zu verkündigen. Gieb, daß er dasselbe lauter und rein, gründlich und erbaulich, mit freudigem Aufthun seines Mundes, vortragen möge. Aber laß denn seinen Vortrag bey uns, seinen Zuhörern, auch nicht fruchtlos und vergebens seyn! Neige unser aller Herzen zur Aufmerksamkeit auf dein Wort, und zum Gehorsam gegen dasselbe, damit wir auch der grossen und theuren Verheissungen, die du auf den rechtmäßigen Gebrauch deines Wortes geleget hast, hier zeitlich und dort ewiglich theilhaftig werden mögen. Laß dein heiliges Evangelium seine erleuchtende, heiligende, beruhigende und

und seligmachende Kraft an uns allen beweisen! Laß es dieselbe auch besonders an meinem Herzen verherrlichen! Dafür soll dein Name hier zeitlich und dort ewiglich gepriesen werden! Amen.

Nach dem öffentlichen Gottesdienste.

Lob und Preis und Dank sey deinem heiligen Namen, liebreicher Gott und Vater! daß du uns dein heiliges Wort abermals vortragen, uns an deinen Rath von unsrer Seligkeit, und an unsere Verpflichtung gegen denselben erinnern, und uns mit dem Troste deiner gnädigen Verheissungen erquicken lassen. Gieb, daß wir nicht blos Hörer deines Worts; sondern auch Thäter desselben seyn, und dadurch immer mehr mit dir bekannt, immer mehr deinem Bilde ähnlich werden mögen. Drücke zu dem Ende das Wort, das wir gehöret haben, tief in unser Herz, und segne die guten Eindrücke, die es bey uns gemacht hat! Laß auch mich insonderheit, o Gott! dasselbe in einem feinen guten Herzen stets bewahren, und Frucht darnach bringen in Geduld! Amen.

Das ordentliche sonntägliche Kirchengebet.

Gelobet seyst du, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du, bey aller unsrer Unwürdigkeit, immer doch noch uns den Weg des Lebens durch dein Wort bekannt machst, und an unsre Schuldigkeit uns erinnerst. Möchte doch jeder Vortrag aus demselben, und also auch der heutige, solche Regungen, Gesinnungen und Entschliessungen in welchen wir dir gefallen können, in uns wirken! So würden wir alle auch, so viel unser allhier vor dir versammlet sind, die nicht blos mit dem Munde; sondern auch mit dem Herzen, auf eine erhörliche Art und Weise, um Vergebung unsrer Sünden, und um Entschlossenheit und Kraft zur Besserung unsers Lebens anflehen, und im Geist und in der Wahrheit also zu dir beten:

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! der du heilig und gerecht; aber auch gnädig und barmherzig bist! Wir bekennen alle mit lebhafter Empfindung und wahrer Demuth unsrer Seelen, daß keiner unter uns vor dir ganz rein und unschuldig sey. Vielmehr sind wir alle vor dir Sünder: obwol der eine sich immer mehr, als der andere, an dir verschuldet, und sich strafwürdig gemacht hat. Unser Gewissen wirft uns so vielen Undank

[illegible] Mißbrauch deiner Wohlthaten, so viele Vernachläßigung unsrer Pflichten, so viele Nichterfüllung der besten Vorsätze und Angelobungen, so viele Uebertretung deiner Gebote vor, daß wir, wenn du nach unsern Sünden mit uns handlen, und nach unsern Missethaten uns vergelten wolltest, alle Hoffnung deiner Gnade und unsrer Seligkeit aufgeben müsten. Möchten wir doch alle, bey lebhafter Erkenntniß unsrer Uebertretungen und Fehler, uns, durch eine wahre und ungeheuchelte Busse, unter deine gewaltige Hand demüthigen; den ernstlichen Vorsatz, uns von nun an durch den Beystand deiner Gnade zu bessern, fassen, und durch wahren Glauben an Jesum Gnade und Vergebung der Sünden suchen und finden! Herr! der du barmherzig und gnädig, geduldig, und von grosser Güte bist! Erhöre uns, und vergieb uns allen, die wir mit bußfertigem und gläubigem Herzen zu dir flehen, und dir einen neuen Gehorsam heiliglich geloben, vergieb uns allen unsre Sünden um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Versöhners und Fürsprechers willen! Amen.

Wie viele nun unter euch, **meine Freunde!** diesem Bekenntnisse und Gebet von ganzem Herzen beystimmen, ihre Sünden ernstlich bereuen; sich des Verdienstes Jesu, in wahrem Glauben getrösten; und fest entschlossen sind, ihre Gesinnungen und ihr ganzes Leben, durch Gottes Hülfe, von Tage zu Tage, immer mehr und mehr, zu bessern; die dürfen an der Gnade Gottes, und an der Vergebung ihrer Sünden keinesweges zweiflen. Dessen versichere ich, als ein Diener Gottes, sie, zu mehrer Beruhigung ihres Herzens, nach dem Inhalt unsers Evangelii, **in dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.** Der Friede des Herrn sey mit euch! Amen!

Aber sollten nicht noch manche Seelen unter uns gefunden werden, denen es mit Busse, Glauben und Besserung noch kein rechter Ernst ist? Sollten wol nicht manche unter uns noch Kinder des Unglaubens, noch Verächter der theuren Gnadenmittel, noch Knechte der Sünden seyn, und als Ungerechte, Betrüger, Hurer, Ehebrecher und Meineidige dahingehen? Diesen muß ich zwar aus dem Worte Gottes sagen, daß Gott ihnen, wofern sie nicht umkehren und anders Sinnes werden, ihre Sünden zum Gerichte vorbehalten, und alsdann strafen werde. Laßt uns aber Gott ernstlich anflehen, daß er solche Sünder mit Langmuth und Geduld tragen; heilsame Eindrücke in ihre Seelen machen; Sie zu einer ungeheuchelten Busse erwecken, und durch einen wahren Glauben zu Jesu, und in seine Nachfolge zie-

hen

hen wolle, damit auch sie, mit uns, des Heils, das Jesus allen Menschen erworben hat, theilhaftig werden mögen. Dazu verleihe ihnen deine Gnade, o Gott! und den Beystand deines heiligen Geistes um Jesu Christi willen! Amen!

Hierauf laßt uns in unsrer Andacht ferner fortfahren, und dem Herrn, unserm Gott, das allgemeine Wohl unsers Landes und Volkes demüthigst empfehlen:

Deine Güte, o Gott! währet für und für! und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Wie auch wir dies bisher in so vielen geist- und leiblichen Wohlthaten reichlich erfahren haben; also danken wir dir dafür von Grund unsrer Seelen, und bitten dich demüthiglich, und inbrünstig: Fahre auch fernerhin fort, uns wohlzuthun, und mit deiner Gnade zu allem Schutz und Segen über uns zu walten.

Preis und Dank sey dir insonderheit dafür, daß du dein Wort bisher lauter und rein unter uns erhalten, zur gesegneten Verkündigung desselben deine Kraft und deinen Geist gegeben, und dadurch immer mehr Erkenntniß des Heils und rechtschaffenes Wesen in Jesu Christo unter uns gewirket hast. Ach gieb, daß wir und unsre Nachkommen, bis an das Ende der Welt, in diesem deinem Lichte wandlen, und immer stärker im Glauben und in der Liebe gegen dich und alle Menschen werden mögen! Zu dem Ende gieb deiner Kirche, und unserm Lande, jederzeit treue und rechtschaffene Lehrer, und erfülle sie mit Licht und Weisheit, mit Freudigkeit und Kraft, und mit allen denjenigen Gaben, die ihnen, zur gesegneten Ausrichtung ihres Amts, nöthig sind. Siehe in Gnaden, auch auf die Schulen und andere Erziehungsanstalten: insonderheit auf die hohe Schule zu Göttingen. Erhalte Lehrende und Lernende bey dem einigen, daß sie deinen Namen fürchten; und laß die Jugend in diesen Werkstätten deines Geistes allenthalben zu nützlichen Unterthanen, zu rechtschaffenen Christen, und zu künftigen Bürgern des Himmels erzogen und gebildet werden!

Alle Oberhäupter der Reiche und Länder, unsern Kayser, alle christliche Könige, Churfürsten und Herren, nimm und erhalte in deinem Schutz! Erfülle ihre Herzen mit solchen Gesinnungen, die der heiligsten Religion deines Sohnes gemäß sind, und erquicke sie mit dem Troste, und mit der Freude deines Worts.

Unter diesen empfehlen wir dir vornehmlich deinen Knecht und Gesalbten, unsern theursten **König und Landesvater**. Erhalte sein, uns so kostbares Leben, und laß seine Regierung eine dauerhafte, christliche, friedliche, gerechte, milde, ruhm- und segensvolle Regierung seyn. — Der Theil-

nehmerin seiner heitern und trüben Stunden, unserer vielgeliebten **Königin und Landesmutter**, verleihe die beste und beständigste Gesundheit! Befestige in ihrer Seele die frommen und menschenfreundlichen Gesinnungen, die Sie bisher bey jeder Gelegenheit geäusert hat, und laß Sie aus eigener Erfahrung erkennen, wie wohl diejenigen es haben, derer Herr und Gott du bist — Leite, regiere und beglücke alle übrige **Prinzen und Prinzeßinnen**, und schenke allen Gliedern und Verwandten des königlichen Hauses Leben und Gesundheit, und alle, selbst bis in die Ewigkeit fortdaurende Glückseligkeit.

Mit deiner Weisheit und Gnade sey, o Gott! bey allen denen, welche von unserm Könige zu öffentlichen Landesgeschäften, sonderlich in diesen Herzogthümern, berufen sind! Sie alle, von dem Höchsten bis zum Niedrigsten, alle Königliche Geheime-, Regierungs- und sonstige Räthe, geistliche und weltliche, alle Beamte und Bediente, (den Rath dieser Stadt) und alle andere obrigkeitliche Personen wollest du mit dem Geiste der Rechtschaffenheit, Treue und Gewissenhaftigkeit ausrüsten, damit bey kluger und christlicher Ausrichtung ihres Amts Gerechtigkeit gefördert, Bosheit aber gehindert und bestrafet werde, und wir unter ihnen ein stilles und geruhiges Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen können. Ja Herr! unter ihnen laß Güte und Treue sich begegnen, und Gerechtigkeit und Friede sich küssen!

Breite deinen väterlichen Schutz und Segen über unser ganzes Land aus! Erhalte uns die guten, gesunden und ruhigen Zeiten, die deine Langmuth und Erbarmung uns bisher gegönnet hat. Wende alles, was wirkliche Landplage heissen, und Unglück und Verderben über Land und Volk bringen könnte, als Theurung, Seuchen und Krieg, in Gnaden von uns ab! Bewahre unsern Marschländern ihre Deiche und Schleusen! Laß die menschlichen Anstalten zur Erhaltung derselben gedeihen, und schütze diese, und alle wasserreiche Gegenden, vor verderblichen Ueberschwemmungen, so wie das ganze Land vor verwüstenden Witterungen, Feuerschäden, und andern Unfällen. Segne die Früchte des Feldes, der Gärten und Bäume, und laß uns das, was du uns giebest, unter Dank und Freude, in christlicher Mäßigung geniessen. Segne alle ehrliche und christliche Arten des Gewerbes, insonderheit die Kaufmannschaft, den Feldbau, die Viehzucht, die Schiffahrt, den Fischfang, und gieb allen, die sich damit beschäftigen, täglich neue Ursache, deine Weisheit und Güte mit zufriednem Herzen zu preisen. Segne alle Künstler

ler und Handwerker; und selbst denen, die vom Taglohn leben müssen, laß es, bey gehöriger Arbeitsamkeit und Treue, an Speise und Freude nicht fehlen!

In deine Hände befehlen wir endlich, liebreicher Vater! alle unsere Mitbrüder, samt und sonders, welches Standes, Alters, Geschlechts und Vermögens sie seyn mögen. Regiere alle Eheleute, Eltern, Kinder, Herrschaften und Gesinde mit deinem heiligen Geiste also, daß sie dich fürchten, und den, ihnen obliegenden Pflichten, hauptsächlich um deinetwillen, der du ihrer aller Herr, Vater und Gott bist, ein Genüge leisten. Beschütze diejenigen, die du mit Früchten des Leibes gesegnet hast, und sey in der Stunde der Entbindung ihre Stärke, ihr Trost, und ihre Hülfe! Bewahre alle Entbundene vor Schrecken und andern schädlichen Vorfällen, und stelle ihnen die verlohrnen Kräfte bald wieder her! Laß die Wittwen ihre Beschützer, die Waysen ihre Versorger, die Verlassenen ihre Rathgeber, und die Einfältigen und Blöden ihre menschenfreundlichen Fürsprecher finden! Laß es den Armen nie am Unterhalt und Trost fehlen, und mache diejenigen, die du mit Gütern gesegnet hast, willig und bereit, sich der Nothdurft ihrer Brüder herzlich anzunehmen! Stärke alle Leidende zur Geduld, durch kindliche Ergebenheit in deinen Willen, und durch glaubenvolles Vertrauen auf deine Vorsehung und Regierung. Erbarme dich aller Kranken und sey ihr Arzt! Siehe in Gnaden auf alle Sterbende herab, und gieb, daß ihr Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit ihnen leicht, erfreulich und selig sey!

Vielfältig, o Gott! sind unsre Bedürfnisse, so lange wir hier auf der Welt leben. Oft sind manche derselben uns selbst nicht einmal bekannt. **Ob** aber, **wann**, und **wie** viel Befriedigung derselben nöthig und nützlich sey, das weißst du, Herr! am besten. Wir überlassen solches lediglich deiner Weisheit und Güte. Dein Wille geschehe! Und geheiligt werde in jedem Falle dein Name! Ja dir, der du unser Gebet gern hörest und erhörest, oft auch nach deiner Leutseligkeit und Milde giebest, was wir nicht bitten und verstehen, dir Gott, dem Vater, Sohn und heiligem Geiste, sey Preis, und Ehre, und Dank in alle Ewigkeit! Amen.

Am ersten Advents-Sonntage.

Barmherziger Gott und Vater! durch deine Gnade fangen wir heute ein neues Kirchenjahr an. Möchten wir doch das eben vergangene, und alle vorige Zeit unsers Lebens so angewendet haben, daß wir uns desfalls vor dir nicht schämen

men dürften! An Gelegenheit, einen guten Gebrauch von deiner Gnade und Langmuth zu machen, hat es uns nicht gefehlet. Du hast dein Wort frey, lauter und rein unter uns erhalten, uns durch Wohlthaten und Züchtigungen auf dasselbe aufmerksam zu machen gesucht, und durch deinen heiligen Geist unaufhörlich an unsern Seelen gearbeitet, um uns lauterer in der Liebe zu dir, rechtschaffener in unserm Christenthum, und weiser zur Seligkeit zu machen. Aber was wollen wir es läugnen? Deine gnädige Absicht ist bey vielen unter uns unerfüllet geblieben. Wir haben die Versammlungen der Heiligen, wo die Wunder deiner Gnade geprediget werden, nicht so fleissig, als wir konnten und sollten — wir haben sie oft mehr aus sündlichen Veranlassungen, wenigstens mehr aus blosser Gewohnheit, als aus dem lautern Triebe, uns und andere zu erbauen, besuchet. Wir haben dein Wort wenig — und doch nicht allemal mit erforderlicher Andacht gehöret, gelesen, und betrachtet. Wir haben den Bund der Gnade, den du in der heiligen Taufe mit uns gemacht hast, vergessen, und es nicht geachtet, uns, durch fleißige und bußfertige Erneuerung desselben, deines Wohlgefallens zu versichern. Wir haben das heilige Abendmahl entweder gar nicht, oder doch nur selten, und öfters wol ohne gehörige Prüfung und Vorbereitung genossen. Und wenn wir zu dir beteten, dich lobeten, dir dankten; so geschahe es wol mehr mit den Lippen, als mit dem Herzen. Und daher kommt es, daß wir uns eben nicht rühmen können, in dem abgewichenen Kirchenjahre viel weiser zur Seligkeit, und viel vollkommener in der Gottseligkeit geworden zu seyn. Herr! vergieb uns alle Unlauterkeit im Christenthume, alle Geringschätzung deiner theuren Gnadenmittel, alle Sorglosigkeit dir zu dienen, und uns auf die Ewigkeit recht vorzubereiten. Laß durch unsre Unart und Sünde dich nicht bewegen, uns die Glückseligkeit, die wir bishero genossen haben, zu entziehen. Erhalte uns dein Wort lauter und rein. Segne diejenigen, die du zur Verkündigung desselben berufen hast, mit Erkenntniß, Klugheit, Freudigkeit und Treue, und gieb ihren Zuhörern ein Herz, das dein Wort gern höre, in einem feinen guten Herzen bewahre, und Frucht darnach bringe in Geduld. Segne alle und jede Verkündigung deines Wortes. Segne insonderheit das theure werthe Wort, an welches die gegenwärtige Adventszeit uns vorzüglich erinnern soll, das Wort nemlich, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Ach! laß diese grosse Wahrheit nie aus unserm Gedächtniß entfallen. Gieb, daß sie uns stets gegenwär-

wärtig bleibe, und so von uns erwogen werde, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in uns erwecket oder befestiget werden. Segne allen Gebrauch deiner heiligen Sacramente, und laß durch die Kraft derselben immer mehr Rechtschaffenheit und Gottseligkeit unter uns befördert werden. Heilige uns von nun an, durch dein Wort und durch deinen heiligen Geist durch und durch, daß unser Geist ganz, samt der Seele und dem Leibe unsträflich erhalten werden auf den Tag der Zukunft Jesu Christi. So wird dies Kirchenjahr uns zu einem heiligen und von dir begnadigten Jahre werden. Erhöre uns um deiner Liebe willen! Amen.

Am Feste der Geburt Jesu Christi.

Barmherzig und gnädig bist du, Herr! geduldig, und von grosser Güte und Treue. Dieser Wahrheit errinnern wir uns heute, da wir das Gedächtniß der Geburt deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Erlösers, feyren, mit Demuth und Freude. Schon vor Grundlegung der Welt sahest du das Elend, in welches wir durch Ungehorsam und Sünde gerathen würden. Aber du faßtest auch Gedanken des Friedens über uns, machtest sie den Menschen, gleich nach dem Falle, bekannt, und führtest sie in der Fülle der Zeit hinaus, da du deinen Sohn in die Welt sandtest, daß er durch sein heiliges Evangelium uns erleuchten, durch seinen unschuldigen Wandel uns ein vollkommnes Beyspiel der Gottseligkeit und Tugend geben, durch sein Leiden und Sterben deiner Gerechtigkeit an unserer statt ein Genüge leisten, und uns endlich selig machen sollte. O! welch eine Liebe hast du uns erzeigt, daß du deines eigenen Sohnes nicht verschonet; sondern ihn für uns alle dahin gegeben hast! Möchten wir diese deine Liebe immer doch recht beherzigen, und durch dieselbe uns bewegen lassen, uns vor dir zu demüthigen, dir von ganzem Herzen für alle Geschäfte deiner Erbarmung und Gnade zu preisen, und dieselben also anzuwenden, daß dein, nie genug zu verehrender Zweck an uns erreichet werde. Gieb, daß wir diese heiligen Tage insonderheit dazu gebrauchen. Regiere uns durch deinen heiligen Geist also, daß wir uns alles dessen, was dir misfällig seyn kann, entäussern, die Versammlung der Heiligen und den öffentlichen Gottesdienst fleißig besuchen, dein Wort das darin verkündigt wird, mit stillem und aufmerksamen Geist erwägen, und tief in unser Herz drücken. Insonderheit laß uns in diesen Tagen, und sonst jederzeit, die Geburt Jesu Christi also betrachten, daß wir dadurch gereizet werden,

den, züchtig, gerecht, und gottselig in dieser Welt zu leben. Reinige uns, o Gott! von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, damit wir desto williger und entschlossener werden, mit der Heiligung in deiner Furcht fortzufahren, und aus eigener Erfahrung mit freudiger Ueberzeugung sagen können: Noch immer bleibt es eine ewige Wahrheit, daß durch die Geburt Jesu Christi Gott in der Höhe geehrt, Friede auf der Erde ausgebreitet, und den Menschen göttliches Wohlgefallen und ewiges Heil verschafft worden. Gelobt seyst du, o Gott, und voll werde alle Welt deines Ruhms! Amen.

Am Neuen Jahrs-Tage.

Deiner Gnade Werk ist es, liebreicher Gott und Vater! daß wir abermal ein Jahr unsers Lebens zurückgelegt haben. Wie unzählig viele Wohlthaten haben wir in dem Laufe desselben aus deiner Hand erhalten! Du hast nicht nur unserm Lande überhaupt ruhige, gesunde und fruchtbare Zeiten gegeben; sondern du hast dich auch an einem jeden unter uns insonderheit als den Gott, der die Liebe und Güte selbst ist, verherrlichet. Du hast unser Leben und unsre Gesundheit erhalten; uns vor manchem Unglück bewahret; uns aus mancher Verlegenheit herausgerissen; uns von manchem Kummer befreyet; uns auf unsern Wegen geleitet; unsere Geschäfte gesegnet; und alles, was wir bedurften, gegeben, und uns manche Freuden geschenket. Lob und Ehre, und Preis und Dank sey dir, unserm Gott, Vater und Wohlthäter! Besonders aber sey dein Name für alles dasjenige, was du im Geistlichen an uns gethan hast, gepriesen. Du hast dein Wort lauter und rein unter uns predigen lassen. Du hast den Gebrauch der heiligen Sacramente unter uns erhalten, und hast nicht aufgehöret, durch deinen heiligen Geist dahin an uns zu arbeiten, daß wir zur Seligkeit mehr und mehr erleuchtet und geheiliget würden. Aber was haben wir von allen diesen deinen Wohlthaten für einen Gebrauch gemacht? Ach Herr! wir haben gesündiget, und müssen uns vor dir schämen. Wir haben dir für deine Wohlthaten nicht recht gedanket; haben sie auch nicht recht angewendet. Weder durch Güte, noch durch Züchtigungen, haben wir uns leiten lassen, uns völlig zu dir zu bekehren, und an unserer täglichen Besserung zu arbeiten. Sicher sind viele unter uns in ihren Sünden dahingegangen, und haben des Uebertretens von Zeit zu Zeit immer wol noch mehr gemacht. Herr! so du mit uns

nach

nach unsern Sünden handlen, und nach unsern Missethaten uns vergelten wolltest: so müsten wir verzagen, und es uns nicht befremden lassen, wenn du dies neue Jahr uns zu einem Jahre der Angst und des Verderbens werden liessest. Aber du hast nicht Lust am Tode und Verderben der Sünder. Du willst vielmehr, daß sie sich bekehren und leben: und das hast du mit einem theuren, bey deinem eigenen Leben geschwornen Eyde bekräftiget. Daher kommen wir jetzt zu dir, und erbitten uns deine Gnade mit bußfertigem Herzen. Nimm uns liebreich auf, und vergieb uns alle Sünden, mit welchen wir dich in dem verwicheuen Jahre beleidiget haben. Vergieb sie uns um Jesu Christi willen, und gehe in dies neue Jahr, das wir heute antreten, unter neuem Segen mit uns hinein. Kröne dies Jahr mit deinem Gute, und laß es uns in demselben an demjenigen, was wir bedürfen, nicht fehlen. Erhalte uns dein Wort in seiner Lauterkeit, und laß es gewissenhaft unter uns gepredigt werden. Erhalte Kirchen und Schulen, die Werkstätte deines Geistes, und segne die Bemühungen derer, welche du zu Lehrern in denselben berufen hast. Erhalte unsern theursten König, seine Gemahlin und ganzes Haus in dem bisherigen Sinn der Gottseligkeit, und in dem Genuß deines Segens. Erhalte alle diejenigen, welchen du die Pflege der Gerechtigkeit unter uns anbefohlen hast, in deiner Furcht, auf daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Erhalte unter allen Eheleuten das Band der Liebe und Treue. Rüste alle Eltern mit Klugheit in der Erziehung ihrer Kinder — und alle Kinder mit rechtschaffenen Gesinnungen gegen ihre Eltern aus. Erfülle alle Herrschaften mit Sanftmuth, und alle Bedienten mit Gewissenhaftigkeit und Treue. Schaff in uns allen, o Gott! ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist. Erhalte immer fromme Gedanken und Entschliessungen in uns. Behüte uns vor wissentlichen, vorsetzlichen Sünden, und laß unsern Gang gewiß seyn nach deinem Worte. Erfülle aber auch in diesem Jahre, deine gnädigen Verheissungen über zeitliches Glück und Wohl so fern an uns, als es deinem heiligen Willen gefällig ist. Bewahre uns vor schädlichen Landplagen. Befestige insonderheit unsere Deiche; erhalte unsere Schleusen, und schütze unsere Marsch- und andere wasserreiche oder niedrige Gegenden vor schädlichen Ueberschwemmungen. Friste unser Leben; erhalte unsere Gesundheit, stärke unsere Kräfte, und segne unsere Geschäfte. Segne den Bürger und den Ackersmann. Segne Handlung, Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt,

fahrt, und jedes ehrliche Gewerbe. Sorge für Wittwen und Waysen, für Arme und Verlassene, für Kranke und Sterbende. Und sollte einer oder der andere von uns mit zu denen gezählet seyn, die das Zeitliche in diesem Jahre mit dem Ewigen verwechseln sollen; so bitten wir dich: um Christi Blut mach du es mit unserm Ende gut. Kurz! Leben wir; so laß uns dir leben: und sterben wir; so laß uns dir sterben. So soll unser Herz und Mund, es sey hier in der Zeit, oder dort in der Ewigkeit, immer deines Lobes voll seyn. Amen.

Am Tage der Offenbarung Jesu.

Gott! der du die Weisen aus Morgenlande durch eine ausserordentliche Erscheinung am Himmel ermuntert hast, den Heiland der Welt, der ihnen durch deine Propheten bekannt gemacht war, zu suchen, und durch eben diese Erscheinung sie auch in das Haus geführet hast, wo sie ihn finden, verehren und anbeten konnten! Wir erinnern uns heute mit Demuth und Freude an eine ähnliche Wohlthat, welche du uns in unsern Vorfahren erwiesen hast. Diese waren Heyden — blinde Heyden, welche zu den stummen Götzen, wie sie geführet wurden, hingingen, und in abscheulichen Sünden und Lastern lebten. Finsterniß bedeckte diese Gegenden: und Dunkel die Völker, die in denselben wohnten. Aber du erbarmtest dich über sie, und liessest das Licht deines Wortes über sie aufgehen. Auch zu ihnen brachtest du die wohlthätige Religion Jesu, deines Sohnes und lehrtest sie, dich und ihn heilsamlich erkennen. So wurden sie von der Finsterniß zum Lichte, und von dem Dienste der Götzen zu dir, dem lebendigen Gott, bekehrt. Aber weil viele Irrthümer, Vorurtheile, Aberglauben und Menschensatzungen die liebenswürdige und wohlthätige Religion deines Sohnes damals schon verunstaltet hatten, und mit der Zeit immer mehr verunstalteten; so erwiesest du unsern Vorfahren die Gnade, daß du das Licht der Reformation nachmals unter ihnen aufgehen liessest, und sie zur Erkenntniß des gereinigten und seligmachenden Evangelii brachtest. In diesem deinem Lichte wandeln wir, ihre Nachkommen, noch, und dienen dir nach deinem Worte und Wohlgefallen. Wie sollen wir dir, o Gott! für diese Gnade genugsam danken? Herr! unsere Vorfahren waren aller Barmherzigkeit und Treue, die du an ihnen gethan hast, viel zu geringe, und wir sind es gleichfalls: du aber bist würdig, dafür zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Unsere Seele erhebet dich, unser Geist lobet dich, und alles was in uns ist, preiset deinen Namen. Laß

es

es dir nicht nur gefallen, dein heiliges Evangelium fernerhin lauter und rein unter uns zu erhalten; sondern laß es nach und nach auch den Ländern und Völkern, die noch in heydnischer Finsterniß sitzen, bekannt werden. Sende dein Licht und deine Wahrheit auch zu denen, welchen du jetzt noch ein unbekannter Gott bist. Die dich aber bereits kennen, die laß durch dein Wort immer mehr erleuchtet und geheiliget werden. Insonderheit laß nichts von heydnischen Lastern, nichts von Meineid, Betrug, Afterreden, Ungerechtigkeit, Diebstahl, Unmäßigkeit, Hurerey, Ehebruch, und dergleichen, unter uns gehört werden. Gieb, daß wir, als evangelische Christen deinem Evangelio würdiglich wandlen, und fruchtbar seyn an guten Werken. Ja Herr! Von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, von allen Lüsten und Sünden, wollen wir uns reinigen, und mit der Heiligung in deiner Furcht fortfahren. Der Geist ist willig; nur das Fleisch ist schwach. Stärke uns durch deine Gnade, und laß unsern Glauben den Sieg seyn, der die Welt, und alles dasjenige überwinde, was uns hindern will, dich und deinen Sohn gehörig zu verehren. Thu das und erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

Am Tage der Reinigung Mariä.

Unerachtet du, o Jesu! ein Herr des Gesetzes warest; so unterwarfest du dich dennoch freywillig dem Gesetze, und erfülletest alle Gerechtigkeit, welche es von uns Menschen fordern konnte. Habe Dank, o Jesu! habe ewigen Dank für diese deine freywillige Unterwerfung unter das Gesetz: denn sie ist uns zu Gute geschehen. Deine Heiligkeit ist unsre Heiligkeit; deine Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit; deine Unschuld unsere Unschuld: denn du bist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Heiligung, zur Gerechtigkeit und zur Unschuld. Und das wirst du uns wirklich auch, wenn wir dich im Glauben dafür annehmen, und dir in deiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Unschuld nachfolgen. O! erleuchte uns durch dein Wort, dich recht zu erkennen, und das, was du für uns gethan und gelitten hast, uns im Glauben gehörig zuzueignen. Aber regiere uns auch durch deinen heiligen Geist also, daß wir, nach dem inwendigen Menschen, Lust haben an dem Gesetz deines himmlischen Vaters, und an deinem, den Sinn desselben erläuternden Vorbilde. Mache uns willig und tüchtig, nach seinen heiligen Geboten untadelich einher zu gehen. Reinige zu dem Ende unsre sündliche Natur, und heilige unser ver-

verkehrtes Herz. Stärke unser Vertrauen auf deinen, durch Thun und Leiden bewiesenen Gehorsam, damit er uns von Gott zur Gerechtigkeit zugeeignet werde, und mach uns deinem Bilde immer ähnlicher. Laß uns gesinnet seyn, wie du gesinnet warest, und wandeln, wie du gewandelt hast. So können wir, wenn die Stunde unsrer Auflösung eintritt, auch in Friede, wie der fromme Simeon, dahin fahren, wo wir deinem himmlischen Vater, als vollendete Gerechte dargestellet, und die Seligkeit, die du uns so theuer erworben hast, ewiglich geniessen sollen. Sey uns gnädig, und erhöre uns, um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Getreuer Gott und Vater! was du von Ewigkeit her, nach deiner unendlichen Weisheit und Liebe, zur Erlösung der Menschen, deren Sünde und Elend du in dem Lichte deiner Allwissenheit zum Voraus sahest, beschlossen — was du ihnen durch heilige Männer vom Anfange an davon bekannt gemacht hattest, das brachtest du in der Fülle der Zeit wirklich auch zu Stande, und machtest den Anfang dazu damit, daß du der Jungfrau Maria, durch einen deiner Engel, verkündigen liessest, daß sie, durch die Kraft deines Geistes, Mutter werden, und den Heiland der Welt, gebähren sollte. Auch durch diese Verkündigung hast du, auf mehr, als eine Art und Weise, für unsern Glauben gesorget. Doch es war ja stets dein Werk, und ist es noch immer, unsern Glauben, unsere Hoffnung, und unsern Trost auf einen solchen Fuß zu setzen, daß wir uns nicht wiegen und wägen lassen dürfen: sondern mit Ueberzeugung wissen können, an wen wir zu gläuben, wie wir ihn zu verehren, und was wir für die Zeit und Ewigkeit von ihm zu erwarten haben. Wir bitten dich mit aller Inbrunst unserer Seele, laß uns auch die Lehre von der Menschwerdung deines Sohnes stets, als ein theuer werthes Wort, betrachten, und so anwenden, daß wir dadurch wider alle Versuchungen und Anfechtungen gestärket, und mit Trost und Freude, selbst in der Stunde des Todes, erfüllet werden. Herr Jesu! du Sohn Gottes! der du dir gefallen lassen, uns zu gute Fleisch zu werden, und unsre Natur anzunehmen! wie sollen wir dir für dies Geschäft deiner Liebe, ohne welches wir ewig hätten verlohren seyn müssen, genugsam danken? Gelobt sey dein heiliger Name, daß du dich so weit zu uns heruntergelassen, und unser Bruder geworden bist. Ehre und Dank und Anbetung sey dir in alle Ewigkeit! Aber auch

auch du, o Gott heiliger Geist! hast Grosses an uns gethan. Denn du hast die menschliche Natur des Sohnes Gottes in dem Leibe der Jungfrau Maria auf eine wunder- und geheimnißvolle Art gebildet, damit unser Heiland ein solcher wäre, als er seyn sollte und muste, heilig, unschuldig, gerecht, von den Sündern abgesondert, und dem nicht nöthig wäre, zuerst für eigene Sünden Gott genug zu thun. Dies erkennen — dies erheben wir mit gerührten und dankvollen Herzen. O! dreyeiniger Gott! für alles, was du uns zu gute bey der Menschwerdung und durch die Menschwerdung Jesu Christi gethan hast, danken wir dir herzlich, und bitten dich im Geiste und in der Wahrheit, laß uns doch des Segens seiner Menschwerdung theilhaftig werden. Gieb, daß diese grosse Geschichte unsern Herzen stets gegenwärtig bleibe, und einen solchen Eindruck auf uns mache, daß wir uns bestreben, demjenigen, der uns in Ansehung der Natur ähnlich geworden ist, in Ansehung seines Sinnes und Wandels wieder ähnlich zu werden. Laß seinen Gehorsam gegen dich, seine Liebe zu uns, seine Selbstverläugnung in allem Leiden, sein Vertrauen auf deine Hülfe in allen und jeden Vorfällen, ja! im Tode selbst, stets unser Vorbild seyn: aber stärke uns auch, diesem Vorbilde gerne und mit aller Gewissenhaftigkeit zu folgen. Bilde uns zu neuen Kreaturen. Mache uns, als solche, stets fertig zu allen guten Werken, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist. Amen.

Am grünen Donnerstage.

Mit aller Inbrunst unsrer Seele preisen wir dich, getreuer Heiland! Jesu Christi! daß du dich nicht nur für uns in den Tod dahingegeben; sondern auch, um uns des Segens deines Leidens und Sterbens theilhaftig zu machen, das heilige Abendmahl eingesetzt, und in demselben unter dem gesegneten Brode deinen Leib uns zu essen, und unter dem gesegneten Weine dein Blut uns zu trinken zu geben versprochen hast. Wie sollen wir diese deine Liebe genugsam erheben? denn sie that ja alles, was sie in diesem Stücke that, zu unserm Heil und Segen, ohne unser Verdienst und Würdigkeit. Ach! gieb, daß wir diese deine Stiftung stets so hoch achten, als sie es verdienet, sie nie verstümmeln, oder mit Menschensatzungen verfälschen und entehren. Laß sie uns vielmehr deiner Einsetzung gemäß stets verwalten, und uns dieses theuren Gnadenmittels gern und oft bedienen! Aber laß es uns stets auf eine, wahren Christen anständige Art und Weise gebrauchen — nicht im Zweifel und

und Unglauben an deinen Worten und Verheissungen — nicht in Leichtsinnigkeit, die den Genuß deines Leibes und Blutes von dem Genusse leiblicher Speisen nicht unterscheidet — nicht in Unbußfertigkeit und Sünde, wodurch man an deinem Leibe und Blute schuldig wird; sondern mit einem bußfertigen, gläubigen und geheiligten Herzen. Gieb, o Jesu, daß wir uns zu dem Genuß des heiligen Abendmahls immer durch eine aufrichtige Prüfung unsrer selbst also vorbereiten, daß wir unsere Sünden und Fehler lebhaft erkennen, uns ihrenthalben durch wahre Buße vor Gott demüthigen, und den in der Taufe mit ihm gemachten Bund eines guten Gewissens erneuren. Gieb, o Jesu! daß wir bey dem Genusse des heiligen Abendmahls deinen Tod stets also verkündigen, daß wir uns nicht blos der Geschichte deines Leidens und Sterbens erinnern; sondern auch die Ursachen und Absichten desselben ernstlich bedenken, und uns dadurch in dem Haß gegen die Sünde, welches dir ein solches Leiden verursachet hat, stärken, in dem Glauben an dich — in dem Vertrauen auf dein Verdienst — und in der Liebe zu dir befestigen. Gieb, o Jesu! daß wir nach dem Genusse des heiligen Abendmahls der Verpflichtung, die wir abermahls auf uns genommen haben, nie vergessen; sondern uns täglich von neuem ermuntern und erwecken mögen, alles ungöttliche Wesen, samt den weltlichen Lüsten zu verläugnen, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Ueberhaupt aber bitten wir dich, erhalte uns die theuren Mittel der Gnade, dein Wort und die heiligen Sacramente, frey und rein bis an das Ende der Tage. Insonderheit aber laß dein heiliges Abendmahl allen Bekennern deiner allerheiligsten Religion immer ehrwürdig, wichtig und heilig seyn, und bringe auch durch dasselbe Segen und Gedeihen über deine Kirche. Laß deiner Erbarmung alle diejenigen empfohlen seyn, die sich an dem heutigen Tage zu deinem Tische nahen. (Vornemlich aber sey denen unter ihnen gnädig, die heute, nach öffentlich abgelegtem Glaubensbekenntniß, das heilige Abendmahl zum ersten Male geniessen.) Laß diese heilige Handlung einen solchen Eindruck bey ihnen machen, der sie durch die ganze Zeit ihres Lebens nie völlig wieder verlasse, und bey jedem nachmaligen Genuß des heiligen Abendmahls ihnen gegenwärtig und ersprieslich sey. Stärke ihren Glauben, ihre Hoffnung, und laß sie dein seyn und bleiben hier zeitlich und dort ewiglich! Amen!

Am stillen Freytage.

Getreuer Heiland, Jesu Christe! wir erkennen es mit Demuth und innigster Bewunderung unsrer Seele, daß du dich unser so liebreich angenommen hast. Für uns, die wir Feinde Gottes, und der ewigen Verdammniß schuldig geworden waren — für uns, die wir weder Mittel, noch Wege wusten, die beleidigte Gottheit zu versöhnen, und uns den Zugang zu der verscherzten Herrlichkeit der Kinder Gottes wieder zu eröfnen — für uns bist du nicht nur in die Welt und ins Fleisch gekommen — für uns hast du dich nicht nur dem Gesetz unterworfen, und alle, von demselben erforderte Gerechtigkeit erfüllet; sondern für uns hast du auch das bitterste Leiden, und zuletzt den schmählichsten Tod am Kreuze ausgestanden. Für uns opfertest du dich Gotte, deinem himmlischen Vater, auf, und wurdest die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Tausend — tausend Mal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür! Denn dein Leiden, und die darin enthaltene Genugthuung für unsre Sünde ist der Grund aller unsrer Hoffnung und Freude. Was würden wir ohne dieselbe gewesen — was zuletzt geworden seyn? wir, die wir verfinstert und verblendet, von dem Leben, das aus Gott ist, entfernt, den Lüsten und Eitelkeiten ergeben waren, und Gott ohne Unterlaß beleidigten. Unser ganzes Leben hätten wir ja, wenn wir nicht in die abscheulichste Sicherheit ganz versunken gewesen wären, in Unruhe und Angst, und in fürchterlicher Erwartung der Dinge, die da kommen möchten, zubringen, und zuletzt ewig verlohren und verdammt seyn müssen. Nun aber erlangen wir, wenn unser bußfertiges Herz dein Verdienst in wahrem Glauben ergreifet, Vergebung aller unsrer Sünden, und mit derselben Friede mit Gott, Ruhe des Gewissens, und ein sichres Anrecht an dem Erbtheil der Heiligen im Lichte. O! wie groß ist deine Liebe zu uns! wie groß sind deine Verdienste um uns und unser Heil! Könnten wir das erkennen, und doch unempfindlich bleiben? Könnten wir das glauben — könnten wir das erfahren, und dir doch den Dank, den du so sehr verdienest, versagen? Nein, mein Jesu! unser aller Seelen loben dich, und was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen. Mit Demuth und Freude sagen wir nochmals: Tausend — tausend Mal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür! Aber laß uns auch nicht vergessen, daß der allerbeste Dank für das, was du um unsernt willen gethan und gelitten hast, der sey, daß wir auch den Zweck, den du ausser der Versöhnung mit Gott, bey deinem Leiden und Ster-

Sterben hattest, treulich erfüllen. Du bist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst, sondern dir, der du für sie gestorben bist, lebten. Du hast unsere Sünden Gott an deinem Kreuze darum geopfert, daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben sollten. Du hast dich selbst für uns darum hingegeben, daß du uns von aller Ungerechtigkeit erlösetest, und dir selbst ein Volk des Eigenthums reinigtest, das fleißig wäre zu guten Werken. Nun! das soll denn auch hinführo unsere Sache und Sorge seyn. Aus Dankbarkeit für deine Liebe — aus Dankbarkeit für dein Leiden wollen wir unser Fleisch, samt den bösen Lüsten und Begierden kreuzigen — wollen wir alles Arge hassen, und dem Guten anhangen — wollen wir Gott und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen. Insonderheit soll in solcher Dankbarkeit das, was du im Leben, Leiden und Sterben gethan hast, unser Vorbild zu unsrer Nachfolge seyn. Wie du, wollen wir Gott über alles, und unsern Nächsten, als uns selbst, lieben. Wie du, wollen wir den Kelch, den dein himmlischer Vater uns darreichen mögte, geduldig annehmen und trinken. Wie du, wollen wir stets so leben, daß wir am Ende unsers Lebens unsere Seele, wie du die deinige, seinen Händen freudig übergeben können. Kurz! dein Leiden und Sterben soll uns verpflichten und reizen, kindlich vor Gott zu wandeln, und täglich an unsrer Besserung zu arbeiten. Dies ist der Vorsatz, o Jesu! den wir an dem heutigen Tage, aus völliger Ueberzeugung von unsrer Schuldigkeit, vor deinen Augen, von neuem und wohlbedächtlich fassen. Aber was würde dies uns helfen, wenn du ihn nicht stets gegenwärtig und lebendig in uns erhieltest, und uns Gnade und Kraft gäbest, ihn zu erfüllen. So stärke uns dazu demnach durch deinen Geist. Gieb, daß wir allen Lüsten und Sünden, auch denen, die unserm Temperament die liebsten sind, entsagen, und selbst verläugnen, der Heiligung ernstlich nachjagen, stets auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, — auf dich, das Muster aller Heiligkeit und Vollkommenheit, mit scharfen und geheiligten Blicken sehen, und solchergestalt unsern Lauf freudig und selig vollenden. Erhöre dies unser Gebet, o Jesu! um deines bittern Leidens und Sterbens willen! Amen.

Am Osterfeste.

Gelobet und gepriesen seyst du, Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! daß du diesen deinen Sohn, den

du um unsrer Sünde willen dahingegeben hattest, um unsrer Gerechtigkeit willen vom Tode wieder erwecket hast. Zwar hattest du ihn auch in dem Stande seiner tiefsten Erniedrigung, durch viele und grosse Wunder, als deinen Geliebten, verherrlichet, um bey denen, die diese Wunder sahen oder höreten, alles Aergerniß an seinen Schicksalen zu verhüten, oder sie auf das Vorzügliche seiner Person und Lehre aufmerksam zu machen. Aber was würde das alles geholfen haben, wenn du ihn nicht wieder vom Tode auferwecket; sondern ihn der Verwesung überlassen hättest? In diesem Falle hätten wir ja nie mit Gewißheit und Ueberzeugung versichert seyn können, daß wir wirklich und völlig durch ihn mit dir ausgesöhnet worden. — Wahrheit würde dem Evangelio, und Festigkeit unserm Glauben gefehlet haben. Und was würden wir gewesen seyn — was hätten wir erwarten können, wenn wir auf einen todten und verweseten Heiland gehoffet hätten? Wahrlich! die thörigsten und elendesten Geschöpfe unter der Sonne würden wir — und unser künftiges Schicksal würde ewiger Jammer und Tod gewesen seyn. Aber nachdem du die Bande seines Todes aufgelöset, und ihn lebendig und herrlich am dritten Tage aus seinem Grabe wieder hervorgehen lassen; so wissen wir, daß er deine Gerechtigkeit befriediget, uns völlig mit dir ausgesöhnet, und Leben und unvergängliches Wesen für uns aus dem Grabe mit ans Licht gebracht hat. Nun wissen wir, an wem wir gläuben, und was wir hoffen können. Und wohl uns, daß wir mit Gewißheit sagen können: Jesus lebt, und wir sollen auch leben. Dank — herzlicher und ewiger Dank sey dir, o Gott! daß du für unsern Glauben, für unsere Hoffnung, und für die Ruhe unsrer Seele so wohl gesorget hast. Heute feyren wir das Andenken seiner glorwürdigen Auferstehung vom Tode. So gieb denn, daß wir es auf eine würdige Art und Weise thun. Laß uns seine Auferstehung nicht blos als eine jede andere Geschichte; sondern so betrachten, und erwägen, daß sie den heilsamsten Eindruck auf unsere Seele mache. Zu dem Ende laß uns auf den Segen, der in seiner Auferstehung für uns lieget, aber auch auf die Pflicht, dazu sie uns verbindet, sehen. Laß uns Jesum, wie er vom Tode auferstanden ist, so in unserm Gedächtniß halten, daß er sich nie daraus verliehre, und wir uns fest entschliessen, ihm für den Segen seiner Auferstehung herzlich zu danken, den Segen selbst im Glauben zu ergreifen und zu bewahren, geistlicher Weise mit ihm aufzustehen, und in einem neuen, heiligen Leben zu wandeln. Entschlossen sind wir jetzt

zwar, solches zu thun: und diese Entschliessung ist schon ein Werk deiner Gnade; aber stärke uns nun auch, sie zu vollbringen. Gieb, daß wir der Sünde, und allen unordentlichen Lüsten des Fleisches und der Welt immer mehr und mehr absterben und dem, der für uns gestorben und auferstanden ist, zu Ehren leben in Heiligkeit und Unschuld. Herr! der du den durch das Blut des neuen Bundes grossen Hirten der Schaafe, unsern Herrn Jesum Christum, von den Todten auferwecket hast, mach uns fertig zu allen guten Werken, und schaffe in uns was vor dir gefällig ist. So wird das Grab uns nicht schrecken: sondern sich uns, als eine Ruhekammer darstellen. So dürfen wir vor der Verwesung nicht zittern: denn sie ist der Weg zu einem geistigen, unsterblichen Leibe. So werden wir durch ihn zum ewigen Leben auferwecket werden, und die Herrlichkeit, die du ihm gegeben hast, sehen. Ehre und Preis, und Lob und Dank sey dir, unserm Vater, und ihm, unsern Heiland und Fürsprecher, in alle Ewigkeit, Amen.

Am Tage der Himmelfahrt Jesu.

Wie groß und wichtig, o Gott! ist die Wohlthat, an welche der heutige Tag uns erinnert! Den, welchen du um unsrer Sünden willen dahin gegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket hattest, ihn, deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Erlöser, hast du endlich in die Herrlichkeit eingeführet, zu deiner Rechten gesetzet, und zum Herrn und Haupt über alles erhaben. So muste sein vollkommener Gehorsam gekrönet, und er in solchen Stand gesetzet werden, daß in seinen Namen alle Knie derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, sich beugen, und ihn so, wie dich selbst, verehren und anbeten müssen. Ja! Nun ist er recht würdig, auch seiner menschlichen Natur nach, Preis und Ehre, und Lob und Dank von uns und allen Engeln und Auserwählten zu nehmen. Aber Preis und Ehre und Lob und Dank gebühret auch dir, unserm Gott, daß du durch diese seine Erhöhung für unsern Glauben und für unsere Hoffnung so weislich und so väterlich gesorget hast. Nimmermehr hätten wir uns zu dir nahen — nimmermehr uns Trost und Beystand in unsern Widerwärtigkeiten und Leiden von dir versprechen — nimmermehr ein ewiges Leben und eine ewige Seligkeit hoffen können, wenn du ihn nicht nach Leiden des Todes mit Preis und Ehre geschmücket hättest. Nun aber wissen wir, an wen wir gläuben sollen,

und

und sind gewiß, daß du unsre Beylage bis an jenen Tag der Wiederkunft Jesu vom Himmel bewahren wollest. Herr! der du uns schon in der heiligen Taufe zu einer durch die Auferstehung Jesu Christi lebendigen Hoffnung wiedergebohren, und uns ein Recht zu dem Erbe, das im Himmel aufbehalten wird, geschenket hast! erhalte uns in diesem glückseligen Zustande. Räume durch deine Gnade alles aus dem Wege, was unsern Glauben schwächen, und unsre Hoffnung vereiteln und tödten könnte. Wirke in uns himmlische Gesinnungen! Und wenn wir durch dieselben, geistlicher Weise, mit Christo in das himmlische Wesen versetzet sind; so laß uns diesen Gesinnungen gemäß auch wandlen und handlen. Laß unsere Herzen nicht an dem, was irdisch und vergänglich ist, geheftet seyn; sondern laß uns nach dem, was droben ist, wo Christus ist, trachten, damit sein Gebet: Vater! ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, auch an uns erfüllet werde. Aber vielleicht sind noch viele unter uns, denen diese Gesinnungen, und mit denselben auch Glauben und Hoffnung unbekannte Dinge sind. Ach! laß diese, sich selbst betrügende Seelen auf dem Wege zu ihrem ewigen Verderben doch nicht länger fortgehen. Erbarme dich über sie, und führe sie durch deinen Geist in die Ordnung des Heils. Bilde sie zu neuen Kreaturen, denen Jesus, sein Evangelium, und sein heiliges Vorbild, nicht Aergerniß und Thorheit mehr; sondern göttliche Weisheit und göttliche Kraft ist, damit sie, um seinet willen, von dir mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern gesegnet, und, wenn er dereinst, als Richter aller Welt, erscheinen wird, auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden können. Und du, o erhöheter Heiland! walte mit deiner Gnade über deine Kirche. Beweise dich als ihr Herr und Haupt. Erhalte, schütze, segne sie, und breite ihre Gränzen immer weiter aus. Erleuchte auch die Länder mit dem Lichte deines Evangelii, wo jetzt noch Finsterniß und Dunkelheit, Unwissenheit, Aberglaube, Ruchlosigkeit und wol gar Ab- und Vielgötterey herrschen. Erbarme dich aller, unter welchen du bereits bekannt bist. Gedenke in Gnaden auch an uns, die wir uns nach deinem Namen nennen, und deinem uns hinterlassenen Vorbilde zu folgen entschlossen sind. Laß uns dein seyn und bleiben. Segne uns mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, und wenn wir aus Schwachheit, Unwissenheit oder Uebereilung sündigen, so vertritt uns bey deinem himmlischen Vater. Auf dich, o Jesu! hoffen wir. Laß unser,

sere Hoffnung nicht zu Schanden werden. Erhöre uns um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen. Amen.

Am Pfingstfeste.

Wie sollen wir dir, getreuer Heiland! genugsam danken, daß du, nachdem du zu deiner Herrlichkeit eingegangen warest, die Verheissung, welche du deinen Jüngern gegeben hattest, erfüllet, deinen heiligen Geist über sie ausgegossen, und sie mit allen denjenigen Gaben ausgerüstet hast, durch welche sie willig und tüchtig gemacht wurden, in alle Welt auszuzehen und dein Evangelium allen den Völkern, zu welchen deine Weisheit sie führte, zu verkündigen. Dies thaten sie nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich: und Dank sey dir, daß du ihre Schriften bis auf diesen Tag in ihrer Lauterkeit und unverfälscht erhalten hast. Denn durch dieselben ist das Licht deines Evangelii auch über unsere Väter aufgegangen, und von ihnen auch zu uns fortgepflanzet worden, Lob und Ehre, und Preis und Dank sey dir für diese deine Wohlthat, ohne welche Finsterniß und Dunkelheit uns noch bedecken, und Aberglaube, Abgötterey und Sünde noch unter uns herrschen würden. Ach! laß dies Licht deines Worts, daß du einmal über uns hast aufgehen lassen, stets helle unter uns scheinen, damit wir, durch dasselbe in alle Wahrheit geleitet, den rechten Weg zur Seligkeit finden und betreten mögen. Und da du zu eben dem Ende das heilige Predigtamt eingesetzet hast; so bitten wir dich von Grund unsrer Seelen, rüste alle diejenigen, welche du zu diesem Amte aussondern lässest, mit deinem heiligen Geiste aus, und mach sie freudig und stark, dein Evangelium also zu verkündigen, daß dein Name geheiliget, und dein Reich immer weiter ausgebreitet werde. Auch wenn du Männer zu den Ländern und Völkern sendest, die dich noch nicht kennen: so gieb zu dem Worte, das sie predigen, Kraft und Gnade, und erwecke durch dasselbe viel Seelen, dem Götzendienst und Aberglauben zu entsagen, dich mit uns anzubeten, dich im Glauben zu verehren, und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Salbe insonderheit die Lehrer und Prediger, die du uns gegeben hast, mit deinem heiligen Geiste, und mach sie zu gesegneten Werkzeugen deiner Ehre. Aber uns auch selbst salbe mit den Gaben deines Geistes zur Erleuchtung unsers Verstandes, zur Heiligung unsers Willens, und zur Beruhigung unsers Herzens durch die Empfindung eines Friedens, den die Welt nicht geben kann,

und

und einer Hoffnung, die selbst in die selige Ewigkeit hineinsiehet. Behüte uns vor allen Sünden, durch welche der Geist der Gnade betrübet wird, und befestige uns das Siegel der Seligkeit, durch das Zeugniß deines Geistes, daß wir Gottes Kinder sind. Aber auch dich selbst, o Gott heiliger Geist! bitten wir demüthiglich, erbarme dich über uns, und verherrliche dich an uns — als einen Geist der Erleuchtung, der die Erkenntniß des Heils in uns anrichte, erhalte, befestige und vermehre — als einen Geist des Glaubens, der ein seligmachendes Vertrauen auf Jesu Tod und Verdienst in uns wirke — als einen Geist der Liebe, der uns mit Liebe gegen Gott und den Nächsten erfülle — als einen Geist des Gebets, der uns beten lehre, und uns mit unaussprechlichen Seufzern bey Gott vertrete — als einen Geist der Freude und des Trostes, der in allem Leiden, und selbst in der Stunde des Todes, uns stark und freudig mache. Geist des Vaters und des Sohnes! dir übergeben wir uns mit allem, was wir sind und haben. Bleibe bey uns. Wirke in uns, und erhalte uns zum ewigen Leben. Dir und dem Vater und dem Sohne sey Preis und Ehre in alle Ewigkeit. Amen!

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

Die Himmel erzählen deine Ehre, o Gott! und die Veste verkündigt deiner Hände Werke. Alles was lebet, webet und ist, sagt gleichsam aus einem Munde: Gott ist groß, und seine Herrlichkeit ist unaussprechlich. Ja! allwissend, allweise, allgegenwärtig, allmächtig, wahrhaftig, heilig, gerecht, und gütig bist du, Gott! unser Gott! und würdig, von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Und das bringen wir dir jetzt auch mit innigst gerührtem Herzen dar. Ein gutes Theil deiner herrlichen Eigenschaften und Werke konnten die Menschen zwar durch die Betrachtung der Schöpfung und Regierung der Welt erkennen, und dis Erkenntniß wurde ihnen ehemahls durch die Zeugnisse der Offenbarung, der du sie würdigtest, noch mehr aufgekläret, erweitert und befestiget. Aber daß du deinem Wesen nach Vater, Sohn und Geist seyst, das war ein Geheimniß, dessen völlige Offenbarung den Zeiten des neuen Bundes vorbehalten blieb. Nun wissen wir, wer du bist, und wie verdient du dich um uns gemacht habest. Und Dank sey dir, daß wir solches, zu unserm Troste wissen! Preis und Ehre, und Lob und Dank sey dir, Gott Vater! daß du

von Ewigkeit der Gedanken des Friedens über uns geheget, und, um uns Sündern zu helfen, deines eignen und eingebohrnen Sohnes nicht verschonet; sondern ihn für uns alle dahin gegeben hast. Preis und Ehre, und Lob und Dank sey dir, o Sohn Gottes, daß du für uns Mensch geworden, unsere Sünden und Strafen auf dich genommen, uns mit deinem himmlischen Vater versöhnt, und uns den Zugang zum Leben und zur ewigen Seligkeit wieder eröfnet hast. Preis und Ehre und Lob und Dank sey dir, o Gott heiliger Geist! daß du uns in diejenige Ordnung zu setzen und zu erhalten suchest, darin wir an der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, Antheil haben können. Schon in der Jugend, da wir auf deinen Namen, dreyeiniger Gott! getauft wurden, machtest du den Anfang, uns mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern zu beglükken: Denn du, Gott Vater! nahmest uns zu deinen Kindern: du, o Jesu! Sohn Gottes! zum Volk deines Eigenthums; und du, o Gott heiliger Geist! zu deinen Freunden und Lieblingen auf. Erhalte uns, o dreyeiniger Gott! diese Glückseligkeit. Gieb, daß wir uns derselben durch Widerspenstigkeit und Sünde ja nicht verlustig machen! Und werden wir ja einmal von irgend einem Fehltritte übereilet: so gieb! daß wir unser Unrecht bald wieder erkennen, unsern Taufbund durch Buße und Glauben wieder erneuren, und dann desto fleißiger sind, Glauben und gut Gewissen zu bewahren. Deine Gnade, o Jesu! deine Liebe, o Gott Vater! und deine Gemeinschaft, o Gott heiliger Geist! sey, so lange wir im Fleische wallen, bey und mit uns, und bringe uns endlich dahin, wo wir mit allen Engeln und Auserwählten ewig ausrufen werden: Heilig ist Gott der Vater! Heilig ist Gott der Sohn! Heilig ist Gott der heilige Geist! Alle Himmel, dreyeiniger Gott! sind deiner Ehre voll. Amen.

Am Tage der Geburt Johannis des Täufers.

Gelobet seyst du, Gott, unser Gott! der du keines von den Worten, die auf das Werk unsrer Erlösung ihre Beziehung hatten, unerfüllet gelassen hast! Du hast alle diese Verheissungen treulich erfüllet. Erfüllet hast du, bis zu jedem Umstande, alles, was in Absicht auf die Person und das Werk unsers Erlösers war geredet worden, und darunter auch dasjenige, was die Propheten des alten Testaments von dem Vorläufer desselben vorher verkündiget, und einer deiner Engel dem Vater dieses Vorläufers, dem Priester

Zacharias, zum Voraus bekannt gemacht hatte. So gedachtest du in der Fülle der Zeit an deinen heiligen Bund, und an den Eid, den du bey deinem Leben geschworen hattest. Ja! erfüllet hast du alles, was du je geredet, versprochen, oder gedrohet hast. Du bist nicht ein Mensch, daß du lügest, noch ein Menschenkind, daß dich etwas gereue. Dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagest, das hältst du gewiß: denn du bist Gott. Ueberzeuge uns nicht nur von dieser deiner Wahrhaftigkeit; sondern laß sie auch einen gesegneten Eindruck zu unserm Troste, zu unsrer Warnung, und zu unsrer Ermunterung im Vertrauen auf dich, und in der Nachfolge deiner Wahrhaftigkeit bey uns machen. Gieb, daß wir das Wort, darin du uns deinen Rath von unserer Seligkeit geoffenbaret hast, nicht als Menschen, sondern, wie es denn auch wahrhaftig ist, als dein Wort annehmen. Wenn wir gleich manches darin antreffen, das unsere Vernunft nicht durchschauen, oder begreifen kann; so sey, dir in Einfalt des Herzens glauben, unsere grössesle Ehre und Beruhigung. Laß uns auf deine Verheißungen trauen und bauen; aber auch so leben, daß unser Vertrauen nicht in eine fleischliche Sicherheit ausarte. Gieb, daß wir uns vor deinen Drohungen fürchten, und alles, was dir mißfällt, ernstlich vermeiden. Erhalte uns stets im Glauben und göttlichen Leben, damit wir der Verheissung, zu deiner Ruhe einzukommen, nicht verfehlen. Aber regiere uns durch deinen Geist auch also, daß wir dir in deiner Wahrhaftigkeit nachfolgen. Wahrheit wohne in unserm Geiste; Wahrheit sey in unserm Gebete; Wahrheit in unserm Danke; Wahrheit in unsrer Buße; Wahrheit in unserm Glauben; Wahrheit in unsern Werken; Wahrheit in unserm ganzen Christenthum. Was wir bey unsrer Taufe angelobet haben, das laß uns auch halten, den Bund eines guten Gewissens erfüllen, und dir stets in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen. Auch in unserm Verhalten gegen unsern Nächsten laß uns eine unsträfliche Wahrhaftigkeit zu erkennen geben. Laß uns nichts reden, als was wahr ist: und wozu wir uns verpflichten, das laß uns mit aller Gewissenhaftigkeit auch erfüllen. Keine Zweydeutigkeit, keine Falschheit, keine Lüge, kein Betrug, kein Meyneid mische sich in das, was wir mündlich oder schriftlich mit unserm Bruder handlen. Denn nur Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Frucht deines Geistes. Darin mit aller Lauterkeit des Herzens jederzeit dir zu dienen, das ist unser Vorsatz. Stärke uns in demselben durch deinen Geist um deiner Ehre und Liebe willen! Amen!

Am

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Erhebe, meine Seele! den Herrn! und du, mein Geist! freue dich Gottes, deines Heilandes! denn er hat, wie an dem ganzen menschlichen Geschlechte, also auch an dir, Gutes gethan, und noch währet seine Barmherzigkeit über dir für und für. Ja! mein Gott! du verdienst es, daß unsere Seele dich erhebe, und unser Mund vom Dank, den unser Inwendiges empfindet, überfliesse: denn du hast dich über uns, ehe wir noch waren, erbarmet, und Gedanken des Friedens und Segens über uns geheget. Doch! du hast nicht nur alles beschlossen und gethan, was zu unsrer Erlösung erfordert wurde, und daher selbst deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet: sondern ihn für uns alle dahingegeben; sondern du bemühest dich auch noch immer, uns der Früchte dieser seiner Erlösung theilhaftig zu machen. Du hast uns deinen Rath von unsrer Seligkeit so deutlich geoffenbaret, daß es nicht deine, sondern unsere eigene Schuld ist, wenn wir dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum nicht recht erkennen. Du hast uns die theuersten Mittel der Gnade geschenket, und sie mit einer Kraft, selig zu machen alle, die daran gläuben, versehen. Du arbeitest durch deinen Geist beständig an unsrer Erleuchtung und Heiligung, und willst nur, daß wir denselben nicht halsstarriger Weise widerstreben sollen. O! dreyeiniger Gott! wie groß sind deine Verdienste um uns, die wir, in Vergleichung mit dir, Nichts sind. Ohne deine ewige Liebe und Erbarmung, o Gott Vater! Ohne deine theure Erlösung, o Gott Sohn, ohne deine Bearbeitung, o Gott heiliger Geist! hätten wir, von dir abgefallene, in Sünde und Elend gerathene Menschen ewig verlohren und verdammet seyn müssen. Nun aber sind wir von der Obrigkeit und Gewalt der Finsterniß errettet, und in das Reich des Lichts, wo Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist ist, versetzet. O! laß uns diese grossen Wohlthaten ja nicht verkennen, noch weniger aber sie zur Sicherheit misbrauchen. Denn die solches thun, die zerstreuest du in ihres Herzens Sinn, und lässest sie endlich inne werden, wie sehr sie sich selbst betrogen haben. Gieb, daß wir es mit Demuth erkennen, was wir dir zu danken haben. Lehre uns die Weisheit, welche Tod und Leben, Fluch und Segen, Zeit und Ewigkeit stets vor Augen hat. Befestige in uns die Entschliessung, deinem Rathe von unsrer Seligkeit mit aller Selbstverläugnung zu folgen, und durch tägliche Buße und Erneurung unsers Taufbundes, durch beständige Geschäftigkeit im Glauben,

und durch ununterbrochene Uebung in der Gottseligkeit unsern Beruf und Erwählung fest zu machen, und uns auf die selige Ewigkeit gehörig vorzubereiten. Aber da wir dazu den Beystand deines guten Geistes unumgänglich bedürfen! so bitten wir dich, Gott unser Vater! in dem Namen deines Sohnes, Jesu Christi, demüthiglich, leite uns durch diesen deinen Geist in alle Wahrheit und Gottseligkeit. So soll unser Herz deines Ruhms voll seyn, und unser Mund, von deinem Lobe und Danke, hier zeitlich und dort ewiglich überfliessen. Gelobet sey Gott: und Himmel und Erde sey deiner Ehre voll! Amen.

Am Michaelis-Tage.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, preise seinen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; und noch immer thut. Ja! groß und überschwenglich, o Gott! ist deine Barmherzigkeit über uns, die wir Staub und Asche sind. Was ist doch der Mensch, daß du sein gedenkest? und was ist des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst, und selbst der, vor deinem Thron stehenden, und auf deinen Befehl wartenden Engel dich zuweilen bedienest, ihn unvermerkt zu beschützen, zu leiten und zu erretten? Herr! zu geringe sind wir aller Barmherzigkeit und Treue, die du uns durch den Dienst der Engel beweisest: du aber bist würdig, von uns dafür Preis und Ehre, und Lob und Dank zu nehmen. Und diese Pflicht erfüllen wir jetzt mit gerührter und ehrfurchtsvoller Seele. Je mehr aber deine Freundlichkeit und Leutseligkeit aus dieser deiner wohlthätigen Veranstaltung hervorleuchtet, desto mehrern Fleiß laß uns anwenden, uns derselben nicht verlustig und unwürdig zu machen. Der Schutz deiner Engel ist hauptsächlich für diejenigen bestimmet, die dich kindlich fürchten, und in deinen Geboten und Wegen wandeln; so behüte uns denn vor allem demjenigen, was diesen, dir gefälligen Eigenschaften entgegen stehet. Erhalte unser Herz bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten, und in solcher Furcht vor dir also leben, daß wir uns deiner Gnade, die über alles gehet, und also auch des Schutzes deiner heiligen Engel, wann, wo und wie er uns nach deinem Rathe nöthig ist, getrösten und erfreuen können. Und da wir wissen, daß es ein Theil unsrer künftigen Glückseligkeit ausmachen werde, ihnen gleich zu seyn, so laß uns, da unser gegenwärtiges Leben mit dem zukünftigen so genau zusammenhänget, und die Zeit eine

Vorbereitung auf die Ewigkeit ist, stets dafür sorgen, daß wir ihnen in ihren sittlichen Eigenschaften schon hier in der Welt ähnlich werden. Laß ihre Reinigkeit und Heiligkeit für uns ein Vorbild seyn, dem wir nachfolgen, um ihrer Vollkommenheit immer näher zu kommen. Laß ihren Eifer, deine Befehle auszurichten, uns reitzen, deinen Willen, im Thun, Leiden und Dulden, mit aller Selbstverläugnung, gern zu vollbringen. Laß ihre Bereitwilligkeit, uns auf deinem Befehl nützlich zu werden, uns verpflichten, ein gleiches an unserm Nächsten zu thun, und einem jeden gleichsam zum Engel zu werden. Laß ihre Freude überall das Gute, was in der Welt ist und geschiehet, besonders über die Ausbreitung der Wahrheit und Gottseligkeit, über die Bekehrung der Sünder, und über die Standhaftigkeit der Frommen, eine gleiche Freude in uns erwecken, diese Freude aber in eine heilige Geschäftigkeit, so viel Gutes, als immer möglich ist, zu wirken, übergehen. Laß ihren Eifer, dich zu loben und zu preisen, uns antreiben, für die Ausbreitung deiner Ehre unter unsern Nebenmenschen mit Worten und Werken zu sorgen, damit dein Name geheiligt, und dein Reich erweitert werde. Bey der Schwäche und Unvollkommenheit aber, welche uns in allen diesen Geschäften, und bey allem unsern guten Vorsatz noch anklebet, getrösten wir uns derjenigen Zeit, da wir mit ihnen vor deinem Throne stehen sollen. Da soll keine Sünde uns vor dir mehr verunstalten. Da soll unser Gehorsam gegen deine Befehle vollkommen seyn. Da soll die Liebe gegen unsere Miterlösete uns ganz beleben. Da soll das, was du thust, die innigste Freude unsers Herzens seyn. Da wollen wir die Wunder deiner Macht und Güte mit mehrer Inbrunst des Geistes, und mit reinern Lippen verkündigen. Da soll dein Ruhm unser ewiges Geschäfte, und dies der Hauptinhalt unserer Gedanken und Worte seyn: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth. Alle Himmel sind seiner Ehre voll. Amen.

Am Feste der Reformation.

Vor dem Altare.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! der du das Licht aus der Finsterniß hervorgehen lassen! wir danken dir herzlich, daß du dich unsrer und unsrer Vorfahren, die in Finsterniß und Schatten des Todes saßen, erbarmet, und uns, durch den treuen Dienst Lutheri und seiner Gehülfen, zum Lichte des Evangelii gebracht hast. Wir bitten dich, vertreib durch deines heiligen Geistes Erleuchtung alle Finsternissen aus aller Menschen

Gee-

Seelen. Erhalte uns deine Lehre in der wiederhergestellten Lauterkeit. Bewahre uns vor Undank, schändlichen Rückfall, und vor der List und Gewalt aller Feinde, daß wir ruhig leben und auch würdig dem Evangelio wandeln mögen: um Jesu Christi, unsers Seligmachers willen, Amen.

Auf der Kanzel.

O gnädiger Gott! du Vater des Lichts! der du willst, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen! wir preisen an dem heutigen Tage deine Gnade und Wahrheit, daß du dein allein seligmachendes evangelisches Wort in seiner Reinigkeit und Lauterkeit, bey der gesegneten Reformation, wieder ans Licht gebracht, auch unser Land bald dadurch erleuchtet, und uns solches bisher mächtig und gnädig erhalten hast. Ach Herr, du gnädiger und barmherziger Gott! die reine Lehre nach deinem Worte, der rechte Gebrauch der heiligen Sacramente nach deiner Einsetzung, nebst dem freyen ungehinderten Bekenntniß der Wahrheit, sind ja die größten Wohlthaten, die du deinem Volke erzeigest. Diese theure Gaben hast du uns und unseren Vorfahren, durch den Dienst Lutheri und seiner treuen Gehülfen, wiederum geschenket; da vorhin dein Wort lange Zeit sehr theuer, unbekannt, und verdeckt worden war: daher Unwissenheit, Aberglaube und Irrthum allenthalben in deiner Christenheit herrschten. Dagegen können wir durch deine Gnade den richtigen Weg zum Leben, wie wahrhaftig Bußfertige durch den Glauben an unsern eigenen Mittler, ohne eigene Genugthuung, Vergebung der Sünden und freudigen Zugang zu dir erlangen. Wir haben eine Lehre, dabey wir in der Rede Christi bleiben, und erbauet sind auf den Grund der Apostel und Propheten: auch haben wir Gelegenheit und Freyheit, dein festes prophetisches und apostolisches Wort in unsrer Sprache zu lesen. Unsre Gewissen sind frey von dem Zwange menschlicher Gebote, und von allem vergeblichen Gottesdienste. An unsrer Seligkeit dürfen wir nicht zweifeln, wenn wir, in der erkannten Ordnung des Heils zu beharren, uns aufrichtig bemühen. Ja! wir haben auch die Freudigkeit und Hoffnung im Tode, daß deine Gläubigen alsobald zur Ruhe kommen. In diesen und andern Schäzzen der Erkenntniß hast du unsre Kinder reicher gemacht, als unsre erwachsene Vorfahren in jenen finstern Zeiten waren. Für diese unaussprechlich große Wohlthaten und deren bisherige Erhaltung sind wir um so viel mehr schuldig, dir, o Gott! zu danken, je mehr wir bekennen müssen, daß diese großen Vorzüge nicht von allen unter uns gebührend geachtet worden, sondern viel=

vielmehr manche durch Kaltsinnigkeit, Unglauben, Unbußfertigkeit und gottloses Leben sie gemisbrauchet und verachtet haben. Dadurch hätten wir ja wohl verschuldet, daß du diese theure Heils- und Gnaden-Güter auch von uns wieder wegnähmest, wie nach deinem gerechten Gerichte verschiedenen Ländern und Städten schon wiederfahren ist. Wir erkennen aber, o heiliger Gott! dieses eingerissene Verderben mit Schaam, Wehmuth und Reue, und bitten demüthig, vergieb es, und habe Geduld mit uns, um unsers Heilandes, Jesu Christi, willen. Erzeige uns, o getreuer Vater! auch ferner deine Güte, sonderlich durch fernere Erhaltung der reinen Lehre unter uns und unsern Nachkommen. Thue wohl an deinem evangelischen Zion. Gieb demselben Friede, daß sich deine Gemeine baue, und in deiner Furcht nach deinem Lichte wandele. Gieb, daß dein Name sehr erhöhet sey bey den Mächtigen der Erden. Erhalte in deiner Wahrheit alle diejenigen, welche dieselbe noch erkennen. Bewahre uns vor allen falschen Lehren, daß sie uns von der Lauterkeit und dem rechtschaffenen Wesen in Christo Jesu nicht abziehen. Steure und wehre auch den Feinden und abergläubischen Verfolgern der evangelischen Wahrheit, daß sie weder durch List noch Gewalt uns schaden. Verhüte aber auch in Gnaden, daß die schädliche Gleichgültigkeit in der Religion nicht, statt des grausamen Verfolgungs-Geistes, noch der Unglaube statt des blinden Aberglaubens einreisse, sondern laß deine Christenheit beydes, die Wahrheit und den Frieden, in Liebe suchen. Weil es aber dein heiliger Wille ist, daß die, so dein Wort haben, auch im Gehorsam des Glaubens darnach leben sollen; so mache uns von Herzen gehorsam dem Vorbilde der Lehre, welchem wir ergeben sind. Komm auch mit deinem kräftigen Troste und Beystande allen zu Hülfe, die um deines Namens und Wortes willen Verfolgung leyden. Gieb ihnen Geduld und Standhaftigkeit, und schaffe nach deiner Weisheit, ihnen Schutz und Errettung. Erleuchte übrigens und bekehre alle, die noch im Irrthum stecken, auf daß sie mit uns dir, o Gott! in reinem Glauben und mit gutem Gewissen dienen, und dich ewig loben und preisen mögen. Das thue alles in Gnaden, um unsers einigen Hauptes, Jesu Christi, willen! Amen.

An den dreyen Bußtagen.

Am ersten. Vormittags.

1. Vorbereitungsgebet.

Barmherziger Gott und Vater! Durch deine Gnade aben wir den heutigen Tag, er zum Fast = Buß = und Betage bestimmt ist, erlebet: u d tzt sind wir allhier vor deiem Angesicht versammlet, der lbsicht desselben ein Genüge u leisten. Mit Schaam und Demuth erinnern wir uns, daß vir schon so manche Tage dier Art erlebet, aber dieselben icht immer so, wie wir billig esollt hätten, angewendet han. Hast du an denselben urch dein Wort gleich manen guten Gedanken, manche omme Rührung, manche heie Entschliessung in unsern erzen gewirket; so haben ir sie doch nicht allemal recht ätig und lebendig bey uns erden lassen. Vergieb uns ese Unart und Sünde um esu Christi, deines lieben ohnes, unsers Heilandes d Fürsprechers willen, und s diesen Tag für uns einen ag des Trostes und des Sens werden! Gieb, daß wir ser Gemüth recht sammlen, d uns von allem, was uns streuen, und unsere Andacht ndern kann, losmachen. enn wir zu dir beten; so sse unserm Geiste eine solche npfindung von deiner Hoheit , die uns erwecke, dich im eiste und in der Wahrheit anrufen; aber zugleich auch in der Zuversicht auf deine Erhörung stärke. Wenn wir dein Wort hören und betrachten; so laß dasselbe seine Kraft zu unsrer Erleuchtung und Heiligung, an uns beweisen. Gieb, daß wir es in einem feinen guten Herzen bewahren, und Früchte darnach bringen in Geduld. Bereite uns durch dasselbe dir zu einem Volke, das du lieben, schützen und segnen könnest. Amen!

2. Vorlesung.

1 Joh. IV, 7 = 15. oder Ps. CX.

3. Bußgebet.

Anbetungswürdiger Gott! Wenn wir deine Forderungen an uns Menschen betrachten, und unsere Gesinnungen und Handlungen dagegen halten; so müssen wir uns vor dir demüthigen, und uns schämen. Herr! wir haben gesündiget, und Unrecht vor dir gethan. Was würde es uns helfen, wenn wir solches läugnen wollten? Du siehest ja nicht blos die verkehrten Wege, auf denen wir wandlen; sondern du kennest auch die innersten Regungen, Begierden und Triebe unsrer Seele. Wie oft haben wir uns das nicht erlaubet, was dir doch nicht gefallen kann? So verblendet sind wir, leider! gewesen, daß wir oft auch dasjenige versäumet und unterlassen haben, was wir, nach dei-

deiner väterlichen Absicht, um unsers eigenen Bestens willen, thun sollten. Mit innigster Betrübniß unsrer Seelen gedenken wir itzt an die Undankbarkeit für deine Wohlthaten, die wir bewiesen — an die Sorglosigkeit für unser Seelenheil, die wir geäussert haben. Wie gleichgültig sind wir oft gegen deine theuren Gnadenmittel — wie träge zum Gebet — wie verdrossen in der Ausübung unsrer Pflichten — wie langsam bey den Gelegenheiten, die wir hatten, uns zu bessern, oder unsern Brüdern nützlich zu werden, gewesen? O! wie vieles haben wir wider dich gesündiget — haben wir, selbst bey allen Warnungen und Bestrafungen unsers eigenen Herzens und Gewissens, wider dich gesündiget! Und wie niederschlagend — wie drückend müßte nicht die Erinnerung dieser Dinge bey uns seyn, wenn nicht das unsern Trost und unsre Hoffnung noch beleben könnte, daß du einem jeden Sünder, der seine Missethaten ernstlich und christlich bereuet, auf das theuerste und heiligste — selbst mit einem Eide bey deinem Leben, die Vergebung seiner Sünden versichert hast. Nein! du willst nicht den Tod des Sünders. Du willst vielmehr, daß er sich bekehre und lebe. Dieser Verheissung zufolge verzeihest du, liebreicher Vater! einem jeden gerne seine Fehler, der mit sich selbst darüber unzufrieden, und göttlich betrübt ist, zu Jesu im Glauben seine Zuflucht nimmt, und im Ernst auf eine wahre und gänzliche Besserung bedacht ist. So verzeihe denn auch uns, die wir mit gebeugtem Herzen vor dir niederfallen, alle unsere Uebertretungen nach deiner Erbarmung und Güte, Gott, unser Gott! der du die Liebe selbst bist. Es ist unser wahrer, unser ganzer Ernst, uns zu bessern, und edelere Menschen, als wir bisher gewesen sind, zu werden. Aber wie könnten wir das aus eigenen Kräften? Wie könnten wir das ohne deine Hülfe? wir, die wir nicht tüchtig sind, von uns selbst, als von uns selbst, etwas gutes zu gedenken, zu beschliessen, anzufangen, und zu vollführen? Du — du allein — bist es, der in uns wirken kann und muß, beyde das Wollen und das Vollbringen. Und gern — recht gern — hilfst du allen denen, die fest entschlossen sind, dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Hilf denn auch uns durch deinen Geist, damit der Vorsatz einer wahren, und von Tage zu Tage stets zunehmenden Besserung uns gelingen möge. Gieb, daß wir alle — ein jeder in seinem Stande, Berufe und Verhältniß — uns als Menschen und Christen beweisen, denen es eine Freude ist, sich so, wie es dir gefällt, zu verhalten — als Menschen und Christen, die sich darauf, daß

du ihr Gott und Vater bist, verlassen, und in der Versicherung deiner Liebe ruhig und selig seyn können. Laß uns, was noch hinterstelliger Zeit im Fleische ist, nicht uns selbst, sondern dem, der, um uns zu suchen und selig zu machen, in diese Welt gekommen ist, zu Ehren leben. Und dazu laß uns unter andern auch die Betrachtung dieser seiner Ankunft in die Welt, deren Gedächtniß wir nächstens gemeinschaftlich und feyerlich wieder begehen werden, kräftigst erwecken! Gieb, daß wir diese Tage deiner Ehre und der Anbetung deines Sohnes heiligen, und sie in deiner Furcht also anwenden, und hinbringen, daß Jesus dermaassen in uns eine Gestalt gewinne, daß unser Sinn und Wandel seinem himmlischen Sinn und Wandel ähnlich werde. Bereite uns alle dazu, o du Gott der Herrlichkeit! durch deinen heiligen Geist, um Jesu Christi willen! Amen!

Nachmittags.

1. Vorbereitungsgebet.

Gütiger Gott und Vater! Hier sind wir, uns vor dir zu demüthigen, dich zu preisen, zu dir zu beten, und Trost und Erquickung für unsre Seele bey dir zu suchen. Ach! laß uns in dieser Absicht nicht vergebens vor dir versammlet seyn. Reinige du selbst unser Herz, und erwecke es zur wahren Andacht, damit unser Dienst dir gefalle. Entferne von uns alle Gedanken und Begierden, die uns daran hinderlich seyn könnten! Laß uns deine Allgegenwart stets vor Augen haben, und unsre Herzen so zu dir erheben, daß wir im Geist und in der Wahrheit beten. Erhöre uns, wenn wir um Vergebung unsrer Sünden zu dir flehen, und laß den Geist wieder fröhlich werden, den du durch die in deinem Worte bezeugte Abscheulichkeit und Strafwürdigkeit der Sünde beunruhiget, und zerschlagen hast. Stärke unsern Glauben an denjenigen, den du, da er selbst von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht hast: und rechne uns in ihm die Gerechtigkeit zu, die vor dir gilt. Und da wir uns heute dir zu einem neuen Gehorsam verpflichten; so gieb unserm Vorsatz durch deinen Geist die Festigkeit und Kraft, daß wir nie müde werden, Gutes zu thun, und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zu dienen. Erhör uns um Jesu Christi willen! Amen!

2. Vorlesung.

Röm. V, 8-19. oder VIII, 31-34.

3. Bußgebet.

Anbetungswürdiger Gott! Deine Barmherzigkeit hat kein Ende, und deine Treue ist groß. Du hast in deinem Worte dich selbst dahin erkläret, daß du niemanden, der mit gebeugtem und hülfbegierigem Herzen zu dir komt, ver-

stossen wollest. Auf diese deine Verheissung kommen denn auch wir zu dir, und flehen um deine Gnade. Das Bewußtseyn unsrer Sünden beunruhiget uns, und die Gewißheit deines Zorns über alles gottlose Wesen der Menschen ängstigt uns. O! wie oft! o wie gröblich haben wir wider dich gesündigt; dein heiliges Wort verachtet; deine Wohlthaten, dadurch du uns zur Buße leiten wolltest, geringe geschätzet; die Eitelkeiten und Lüste der Welt geliebet, nach der Sinnlichkeit unsers Fleisches gewandlet; unsere Glieder zum Dienste der Sünden begeben; dich beleidigt; unsern Nächsten betrübt; und uns selbst entehrt und geschändet, da wir so wenig nach der Vorschrift einer geläuterten Vernunft, als nach den Forderungen der allerheiligsten Religion, die dein Sohn uns gelehret hat, gelebet haben. Dank sey es deiner Gnade, daß du uns zur Erkenntniß unsrer Sünden gebracht, und durch deinen Geist eine göttliche Traurigkeit über dieselbe, eine Sehnsucht nach deiner Begnadigung, und ein gläubiges Vertrauen auf das theure Verdienst deines Sohnes in uns gewirket hast. Mit dieser Fassung unsrer Seele kommen wir nun jetzt zu dir, zwar mühselig und beladen, aber auch bußfertig und gläubig, und flehen um deine Erbarmung. Herr! gehe nicht mit uns ins Gericht, und handle nicht mit uns nach unsren Sünden! Erbarme dich über uns nach deiner Güte, und vergieb uns alle unsere Missethaten nach deiner Verheissung! Siehe zu dem Ende in Gnaden auf das Blut deines Sohnes, das auch für uns vergossen ist, und entbinde uns um desselben willen von aller Schuld und Strafe unsrer Sünden! Aber befestige du selbst durch deinen Geist in unsrer Seele auch die Entschliessung, dir aus Dankbarkeit für diese Wohlthat mit einem kindlichen Gehorsam zu dienen. Denn bey dir ist ja die Vergebung der Sünden, daß man dich fürchte. Oft zwar hast du diese Entschliessung schon in uns gewirket: aber wir sind zu sorglos gewesen, auf deine Rührungen zu merken, sie zu bewahren, und in Thätigkeit übergehen zu lassen. Auch diese Unart vergieb uns! Laß dich durch dieselbe nicht bewegen, deine Hand von uns abzuziehen; sondern fahre fort, an unsern Seelen zu arbeiten, und sie so zu bereiten, daß wir dir gefallen können. Lenke unser Herz, dich kindlich zu fürchten und zu lieben. Oefne unsre Ohren zur Aufmerksamkeit auf deine Stimme, und unsren Mund zum Preise deines Namens. Führe und regiere uns hinfort also, daß wir nicht müde werden, wider die Sünde zu kämpfen, und der Heiligung, ohne welche niemand dich sehen wird, nachzujagen. Ein vollkommenes Beyspiel und Muster dieser Heiligkeit darzustellen,

das

das war ja eine mit von den Ursachen, um derer willen dein eingebohrner und lieber Sohn in die Welt kommen, unsere Natur annehmen, und sich dem Gesetze unterwerfen muste. So laß uns also von ihm lernen, wie wir uns selbst verläugnen, und uns dir mit Leib und Seele heiligen sollen. Und da die Tage abermals bevorstehen, welche dem Gedächtniß seiner Menschwerdung und Geburt besonders gewidmet sind; so gieb, daß wir, von allem Geräusche der Welt und von allen sündlichen, und lärmenden Vergnügen entfernt, dieselben stille und andächtig begehen, und die grosse Wohlthat, die in denselben verkündigt wird, so beherzigen, daß die Eindrücke davon uns antreiben, alles ungöttliche Wesen samt den weltlichen Lüsten zu verläugnen, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Erhalte unser Herz, o Gott! stets bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten, und in kindlicher Furcht vor dir auf dem, von Jesu uns vorgezeichneten Wege einhergehen, damit wir, die wir uns hier bestreben, seinem Sinn und Wandel ähnlich zu werden, künftig auch einmal mit zu seiner Herrlichkeit gelangen, und ihn sehen mögen, wie er ist. Erhöre uns, o Gott! um deiner Liebe willen! Amen!

Am zweyten. Vormitt

1. Vorbereitungsgeb

Der heutige Tag, Geli Freunde in dem He müste uns schon als Ged nißtag des Todes Jesu, un Erlösers, besonders wi seyn, und uns zur Demü gung vor Gott, und zur un heuchelten Buße verpflic und erwecken, wenn er a nicht, durch unserer christlic Obrigkeit Verordnung, zu nem Fast- Buß- und Bet-T für uns bestimmt wäre. erinnert uns, wie Jesus, von keiner Sünde wuste, Gott zur Sünde gemacht, zur Versöhnung für unsre u der ganzen Welt Sünde a Kreuze gestorben sey. U diese Erinnerung, wenn sie a ders ernsthaft und lebhaft b uns ist, muß uns ja wol a treiben, unsere Sünden zu e kennen und zu bereuen; u vor Gott, der, zur Offenba rung des Ernstes seiner He ligkeit und Gerechtigkeit, so theures Lösegeld für uns Sünden forderte, zu demüth gen; ihn um gnädige Verg bung unsrer Sünden anzuf hen; unser Vertrauen zu d Erhörung dieser Bitte auf d göttliche Verdienst Jesu Ch sti zu gründen; die Gna Gottes des Vaters, und Liebe Jesu Christi durch e ungeheuchelte Gegenliebe erwiedern, und was noch h terstelliger Zeit im Fleische nicht uns, und unsern Lüst sondern dem, der für uns

storben und auferstanden ist, zu leben. Auf demnach, meine Freunde! und demüthiget euch vor Gott durch eine ihm gefällige Buße: so werdet ihr durch Jesum Gnade vor ihm finden. Heiliget diesen Tag durch Buße und Gebet dermassen, daß er ein Tag des Heils und Segens für euch werden möge: Gott gebe euch dazu Weisheit, und Kraft und Gnade um Jesu Christi willen. Amen!

2. Vorlesung.

Ps. XXII, 1-22. oder Ps. XVI.

3. Bußgebet.

Barmherzig und gnädig bist du, Herr! geduldig und von großer Güte. Dessen erinnern wir uns heute, an diesem Buß- und Bet-Tage, der zugleich der Gedächtnißtag des Leidens und Sterbens deines Sohnes ist, mit Demuth und Freuden — mit Demuth, weil auch unsere Sünden eine Mitursache seiner Leiden waren — und mit Freuden, weil der ganze Segen seiner Leiden unser ist. Was wären wir gewesen? und wie elend hätten wir, um unsrer Sünden willen, in alle Ewigkeit seyn müssen, wenn du nicht beschlossen hättest, dich unser anzunehmen, und uns aus dem Abgrunde unsers Verderbens wieder zu erretten. Aber was kostete es dir nicht, ehe du diesen deinen Zweck erreichen konntest? Deinen eigenen und eingebohrnen Sohn, den Sohn, den du mit unendlichem Wohlgefallen umarmtest, mustest du dahingeben; und er, dieser dein Sohn, muste menschliche Natur annehmen, muste Armuth, Verachtung und Schmach — muste große Angst der Seelen — muste ausgesuchte Schmerzen am Leibe ausstehen, muste endlich den schmählichsten und schmerzlichsten Tod am Kreuz erdulden, damit er für unsre Sünden genug thäte, uns mit dir versöhnte, und uns den Zugang zum Leben und zur ewigen Seligkeit wieder eröfnete. Von dieser Seite her ist das Leiden deines Sohnes den Menschen gemeiniglich ganz angenehm. Sie freuen sich, und preisen ihn, daß er sich über sie erbarmet, und ihnen ein Antheil an deiner Gnade und Seligkeit wieder erworben hat. Aber wenn sein Leiden und Tod ihnen auch als ein Verpflichtungsgrund zu einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht vorgestellt wird — wenn ihnen gezeigt wird, daß sie, um Christi willen, nun auch der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben müsten — wenn ihnen gesagt wird, daß sie, falls sie an seiner Erlösung Theil haben wollten, sich auch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und mit der Heiligung in der Furcht Gottes fortfahren müsten; so sperret ihr Fleisch sich wider den Gehorsam, wozu das Wort vom Kreuze Jesu sie verpflichtet und auffordert. Und hier müssen wir auch an

un-

unsere eigene Brust schlagen, und uns selbst anklagen. O! wie oft haben wir das Leiden und Sterben Jesu Christi — wie oft die Absicht seines Leidens — wie oft die schuldige Dankbarkeit für dasselbe — wie oft die daher erwachsende Verpflichtung zu einem heiligen Leben und Wandel, zur Gottesverehrung und Menschenliebe, vergessen! Oft lasen wir zwar die Geschichte seines Leidens und Sterbens — oft ward sie uns zwar von seinen Knechten vorgetragen und erkläret; aber was machte sie für Eindruck auf unser Herz? Zerstreuungen, Sorgen, Eitelkeiten, Geist und Lüste dieser Erden schwächten die heiligende Kraft derselben. Wir blieben immer, die wir waren, Knechte der Sünden. Ja, wir machten Jesum wol gar zum Sündendiener, mißbrauchten die Lehre von seiner Genugthuung zur Vermehrung unsrer Sicherheit, gingen von einer Sünde zur andern fort, fielen aus einer Missethat in die andere, und kreuzigten ihn, unsern Erlöser, dadurch gleichsam aufs neue. Ach Herr! so du wolltest Sünde zurechnen, wie könnten wir vor dir bestehen? So du mit uns ins Gericht gehen wolltest; so könnten wir dir auf tausend nicht eins antworten. Aber sey uns gnädig nach deiner Güte, und tilge unsre Uebertretung nach deiner großen Barmherzigkeit. Um des theuren Leidens und Sterbens Jesu Christi willen vergieb uns alle unsere Sünde. Dich aber, theurster Erlöser! bitten wir demüthiglich, laß uns nie vergessen, wie viel es dir gekostet, daß wir erlöset sind: aber nie auch vergessen, welche Verbindlichkeit du uns dadurch aufgeleget hast! Bey jeder Reizung zur Sünde erinnere uns an dein Leiden, welches die deutlichste Darstellung von der Abscheulichkeit und Strafbarkeit unserer Sünden ist. Wenn die Lüste der Erde — wenn sündliche Vergnügungen für unser, leicht hinzureissendes Herz gefährlich werden wollten, dann mach' es uns recht gegenwärtig, wie undankbar für dein Leiden wir seyn würden, wenn wir nicht über uns selbst wachen, nicht uns selbst verläugnen, nicht wider die Sünde kämpfen wollten. Gieb, daß wir, um deinent willen, Freude darin finden, überall Gutes zu thun. Sollten wir aber in unserm Christenthum matt, zum Guten verdrossen, und widerspenstig bey deinen Führungen und Schickungen werden; so laß uns auf dich, den Anfänger und Vollender unsers Heils, aufsehen, und uns bestreben, dir in deinem Sinn und Wandel ähnlich zu werden. Herr! der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Stärke uns also durch deine Kraft, und regiere uns durch deinen heiligen Geist also, daß wir von nun an ganz aufhören, uns selbst zu leben, und der Sünde zu die-

dienen, mit neuem Ernst und Eifer aber anfangen, uns als deine Erlösete, und als ein Volk deines Eigenthums, das zu guten Werken fleißig ist, zu betragen. Erhöre uns um deines bittern Leidens und Sterbens willen! Amen!

Nachmittags.

1. Vorbereitungsgebet.

Gott, der du allenthalben bist und wirkest! du bist auch hier in deinem Heiligthum bey uns, und kennest das Verlangen unsrer Seele. So laß uns denn auch die seligen Wirkungen deiner Gnadengegenwart empfinden. Laß auch diese Stunde für uns eine Stunde seyn, der wir uns noch in der Ewigkeit freuen können. Segne das Wort vom Kreuze Jesu, das wir hören werden, so an uns, daß wir unsre Unwürdigkeit und Sünde fühlen, und uns durch wahre Buße vor dir demüthigen, aber auch mit freudigem Vertrauen zu deiner Gnade in Jesu Christo erfüllet werden. Erhöre das Gebet, das wir im Namen dieses unsers Mittlers und Fürsprechers vor deinen Thron bringen. Wirke solche Entschliessungen in uns, die unser Herz veredlen, und dir wohlgefallen. Erhalte dieselben aber auch stets in uns, und treib uns dadurch an, von nun an nicht mehr uns selbst — nicht der Welt, sondern dem zu leben, der um unsrer Sünden willen dahingegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket ist. Erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

2. Vorlesung.

Ephes. 1, 3-14. oder Jes. 1, 2-20.

3. Bußgebet.

Getreuer Heiland, Jesu Christi! du bist in die Welt gekommen, um unser Bürge, Mittler und Erlöser seyn zu können. Nicht unser Verdienst — nicht unsre Würdigkeit hat uns vermocht, solches zu thun. Nur deine Liebe zu deinem himmlischen Vater, der sich über uns zu erbarmen entschlossen war, und dein eigenes Verlangen nach unserm Heil, konnten dich dazu bewegen. Wie sollen wir diese deine Barmherzigkeit und Güte dir vergelten? Herr! du bist würdig, von uns zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank. Laß dir unsern demüthigen Dank wohlgefallen. Aber erwecke uns durch deinen Geist auch, von dieser deiner Wohlthat einen rechten Gebrauch zu machen. Wenn das Gesetz uns unserer Sünden halber drohet — wenn unser Gewissen uns ängstiget — wenn die Hand unsers Richters im Himmel schwer auf uns lieget — wenn wir nicht wissen, wo wir Rath und Trost finden sollen; dann laß uns recht bedenken, wie du gestorben bist und alle unsere Sündenlast auf dich genommen, und gebüsset hast. Aber laß

uns

ns nie auch vergessen, daß du eben unsrer Versöhnung und Erlösung, bey deinem Leiden auch den Zweck hattest, uns von der Herrschaft aller Ungerechtigkeit und Sünde zu erlösen, und dir selbst in uns ein Volk zum Eigenthum zu heiligen, das fleißig wäre zu guten Werken. O! Treuer Heiland! laß uns weder des einen, noch des andern Zwecks deiner Genugthuung verfehlen. Du bist uns ja von Gott zur Weisheit, zur Heiligung, zur Gerechtigkeit und zur Erlösung gemacht worden. Als einen solchen wollen wir dich demüthig und freudig annehmen und verehren. Heilige uns dazu durch deine Kraft, und laß von deinem Leiden und Sterben, woran wir heute besonders erinnert werden, von dem Segen desselben, und von unsrer Pflicht und Schuldigkeit einen solchen Eindruck bey uns zurückbleiben, der unsern Glauben an dich stärke, und unsern Eifer, dir zu dienen, belebe. Erhöre uns um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen!

Am dritten. Vormittags.

1. Vorbereitungsgebet.

Gütiger und langmüthiger Gott und Vater! Das Andenken an deine unzähligen Wohlthaten, und die Empfindung unserer Unwürdigkeit und Sünde treibet uns heute, uns zu dir zu nahen. O! wie viele — o! wie grosse Wohlthaten hast du uns bishero bewiesen! Du hast uns die theuren Mittel deiner Gnade geschenkt und erhalten, und durch deinen Geist unaufhörlich an unserm Geiste gearbeitet, uns zu erleuchten, zu bekehren, zu heiligen, und zur ewigen Seligkeit zuzubereiten. Auch im Leiblichen hast du Barmherzigkeit und Treue an uns gethan, uns erhalten, uns versorget, uns beschützet, uns gesegnet. Noch in diesem Jahre hast du dich als einen Gott, der barmherzig und gnädig, geduldig, und von grosser Güte und Treue ist, unter uns verherrlicht. Denn du hast uns gesunde, fruchtbare und ruhige Zeiten geschenkt. Du hast unsern Ackerbau gesegnet, uns eine reichliche Erndte geschenkt, zur Einsammlung derselben eine bequeme Witterung verliehen, (*) und unsere Herzen mit Speise und Freude erfüllet. Das recht zu erkennen, dir für deine Wohlthaten zu danken, und uns deiner fernern Gnade zu allem Schutz und Segen zu empfehlen, darum sind wir hier, in dem Hause, wo deine Ehre wohnet, vor dir erschienen. Laß unsere Zusammenkunft dir geheiliget, und alles, was wir in derselben vornehmen, dir gefällig seyn! Siehe uns

(*) Sollte Erndte und Witterung hier einige Aenderung erfordern; so werden die Prediger selbige mit Behutsamkeit und Klugheit vornehmen.

uns in Gnaden an, wenn wir uns durch eine wahre Büße vor dir demüthigen. Erhöre uns, wenn wir um gnädige Vergebung unsrer Sünden, in Jesu Namen, zu dir flehen. Nimm unsern demüthigen und freudigen Dank gnädig an, und zeige uns noch fernerhin dein Heil — Aber! soll Gott das thun, meine Freunde! so muß auch unsre Buße — so muß auch unser Gebet und unser Dank so beschaffen seyn, daß jene keine Heucheley, und dieses kein blosses Geplerre unsrer Lippen in Gottes Augen sey. Erweckt euch also, Gott im Geist und in der Wahrheit zu dienen. Erhebet eure Herzen zu ihm gen Himmel, und verpflichtet euch, von nun an stets in kindlicher Furcht und kindlichem Gehorsam vor ihm zu wandlen, und von allen seinen geist- und leiblichen Wohlthaten denjenigen Gebrauch, welchen er selbst fordert und erwartet, zu machen — Herr! gieb uns allen dazu deine Gnade um Jesu Christi willen!

2. Vorlesung.

5 Mos. XXVIII, 11 - 19. oder Jos. XXIV, 14-24.

3. Bußgebet.

Unendlicher Gott! Wie groß ist deine Majestät und Herrlichkeit! Wie groß aber auch deine Leutseligkeit: Beydes bezeuget Vernunft und Schrift — bezeuget es so deutlich und stark, daß wir alle unsere, dawider sich auflehnen wollende Vernunft unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen müssen. Und doch hat weder das eine, noch das andere, den Eindruck bey uns gemacht, den es billig bey uns hätte machen sollen. Deine Majestät und Herrlichkeit hat, die Ehrerbietung und Furcht vor dir in uns nicht erweckt, die du von uns verlangest, und deine Leutseligkeit und Liebe die Gegenliebe, die sie verdienete, in uns nicht entzündet. O! wir unverständige — o! wir undankbare Geschöpfe. Wie oft haben wir deine Allgegenwart und Allwissenheit aus den Augen gesetzet! wie oft deine Gnadenwirkungen an unsrer Seele verachtet! wie oft deine Wohlthaten übel angewendet! wie oft deine Geduld und Langmuth gemißbraucht! Ach! hätten wir von denjenigen Eindrücken und Entschliessungen, welche dein Wort und deine Wohlthaten von Zeit zu Zeit in uns erzeugt haben, immer den rechten Gebrauch gemacht, welch einen Fortgang in der Heiligung müsten wir nicht schon gemacht haben? Aber wie groß und vielfältig ist nicht unsere Untreue und unsere Versündigung gegen deine Herablassung, Leutseligkeit und Gnade! und doch fährest du noch fort, uns zu dulden, uns zu schützen, uns zu segnen. Auch die diesjährige Erndte dienet uns davon zu einem Beweise. Herr! der du die Erde gegründet, und Segen der Fruchtbarkeit

keit in sie geleget hast! der du Brunnen quellen lässest in den Gründen, daß die Bäche zwischen Bergen und Hügeln dahinfliessen! der du Gras für das Vieh aus der Erde hervorkeimen lässest, und die Saat zur Nahrung der Menschen segnest! Du hast auch in diesem Jahre dich an uns dergestalt verherrlichet, daß wir beschämt und freudig sagen müssen: Wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns, deinen Knechten, gethan hast. Auch diese deine Güte sollte uns zur Buße, und zu deiner Verherrlichung leiten. Aber mit welcher Gleichgültigkeit haben wir dieselbe nicht angesehen — nicht hingenommen — nicht genossen! O! wir großen Sünder, die wir den Reichthum der Güte, die du im Geist- und Leiblichen auf uns zufliessen lassen, so schnöde verachtet haben! Herr! wir erkennen, wir bereuen die Unbesonnenheit und Widerspenstigkeit, die wir uns bishero haben zu Schulden kommen lassen: wir erkennen, wir bereuen es von ganzem Herzen, daß wir so wider dich gesündigt haben. Herr, Gott Vater im Himmel! erbarme dich über uns! Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland! erbarme dich über uns! Herr, Gott heiliger Geist! erbarme dich über uns! und vergieb uns alle unsre Sünde! Um Jesu willen, der auch für uns genug gethan — um Jesu willen, der dein Gesetz auch für uns erfüllet hat, vergieb uns o Gott! alle unsere Sünde, und allen Mißbrauch deiner geist- und leiblichen Wohlthaten! Aber laß unsere Herzen auch von dem Gefühl deiner unaussprechlich großen Leutseligkeit und Wohlthätigkeit so durchdrungen werden, daß wir uns, aus Dankbarkeit, bestreben, dich mit wahrer, reiner, und thätiger Gegenliebe zu verehren. Gieb uns ein solches Herz, das deine Wohlthaten nicht nur recht erkennet und recht fühlet; sondern auch seine Lust darin findet, andere Menschen zu erfreuen, und ihr Glück durch Wohlthun zu befördern. Segne uns, Gott! unser Gott! segne uns Gott! und alle Lande sollen deiner Furcht und Ehre voll seyn. Amen!

Nachmittags.

1. Vorbereitungsgebet.

Liebreicher Gott und Vater, der du unsere Glückseligkeit so ernstlich willst, und uns so manche gute Gelegenheit — auch die gegenwärtige Stunde — dazu darbietest, daß wir unsern Beruf und Erwählung durch deinen Beystand fest machen sollen! Laß sie für uns doch auch darzu geheiliget und gesegnet seyn! Gieb uns einen solchen Eindruck von deiner Gegenwart, der alle Zerstreuungen des Geistes unterdrücket — uns willig und stark zum Gebete macht — die feste Entschliessungen, vor dir zu wandlen und fromm zu seyn,

in uns erwecket, oder befestiget — und uns mit Ruhe und Trost nicht nur jetzt, sondern auch in der Stunde des Todes, und an jenem Tage des Gerichts, erfüllet. Thue es und erhöre uns um Jesu Christi willen! Amen!

2. Vorlesung.

Apost. XVII, 24-31. oder Ps. CXLV.

3. Bußgebet.

Heiligster und gerechter Gott! Mit innigster Demuth unsrer Seelen bekennen wir dir das Verderben, das uns von Natur anklebet, und die vielen Sünden, zu welchen wir uns durch dasselbe haben hinreissen lassen. Aber mit gleicher Demuth bitten wir dich auch im Namen Jesu Christi, deines Sohnes: Vergieb uns dieselben nach deiner Gnade, die du allen Bußfertigen verheissen hast, und bereite uns dir zu einem Volke, an welchem du, weil es in deinen Geboten und Wegen wandelt, hinführo deine Lust haben könnest. Du hast uns erschaffen in Christo Jesu zu guten Werken. Du hast uns durch sein Blut dir zu einem theuren Eigenthum erkauft. Du hast in der heiligen Taufe einen Gnadenbund mit uns aufgerichtet. Du verlangst, daß wir heilig seyn sollen, wie du heilig bist. Alles fordert uns zur Dankbarkeit und zum kindlichen Gehorsam gegen dich auf. Aber wie sehr haben wir es bishero daran ermangeln lassen! Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden! und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Entschlossen sind wir zwar, dir hinfort zu dienen, und verpflichten uns jetzt, vor deinem Angesicht, aufs neue dazu; aber was sind wir? und was vermögen wir, wenn du uns nicht stärkest und hilfst? Herr! der du das Wollen gegeben hast, fördere in uns auch das Vollbringen! Senke deine Liebe und Furcht in unsre Herzen, daß wir dadurch bewogen und geleitet werden, vor dir zu wandlen, und fromm zu seyn. Sollten wir aber durch böse Reizungen versucht werden; so hilf uns dieselben unterdrücken und besiegen! Ueberlaß uns nicht uns selbst, daß wir nicht verderben! Sollten wir im Guten träge und matt werden wollen; so stärke uns, den Weg deiner Gebote mit Freuden zu laufen. Gott, der du ins Verborgene siehest, und unsre Herzen und Nieren prüfest! erleuchte, reinige und heilige uns. Behüte uns vor aller Heucheley, und laß uns in edler Einfalt und Rechtschaffenheit unsers Herzens vor dir einhergehen! Und sollten wir ja straucheln; so laß uns doch nicht gänzlich fallen! Sollten wir ja aus Schwachheit, Unwissenheit oder Uebereilung sündigen; so verwirf uns doch nicht von deinem Angesicht. Halte uns bey unsrer rechten Hand, und richte uns wieder auf! Gieb, daß wir im=

immer fester im Glauben — immer reiner in der Liebe zu dir und unserm Nächsten — immer williger zum Gebet — immer stärker in der Hoffnung und im Vertrauen zu dir werden. O! du heiliger Gott! heilige durch deinen Geist und durch dein Wort uns durch und durch, daß unser Geist ganz, samt der Seele und dem Leibe, unsträflich erhalten werde bis auf den Tag der Zukunft Jesu Christi unsers Herrn. Thue es, und erhöre uns um deiner Ehre willen! Amen!

Gebete für wöchentliche Betstunden.

Die Gnade des Allmächtigen, des Allweisen und Allgütigen sey über uns, heute und immerdar!

Grosser Gott, Schöpfer und Herr unsers Lebens! Regierer unsrer Tage! Vater unser aller! du erhörest Gebet: darum kommt alles Fleisch zu dir. Zu dir kommen also auch wir in dieser feyerlichen Morgenstunde mit danken und beten. Fülle uns frühe mit deiner Gnade! Frühe wollest du unser Gebet hören.

Wir bringen dir unser Dankopfer dar für die vielen, für die unzähligen Wohlthaten, die du uns in der verflossenen Zeit erzeiget hast. Dank sey dir für deinen mächtigen Schutz, in der vergangenen Nacht und in allen Nächten unsers Lebens! Wie viele Gefahren schweben über uns in der Dunkelheit der Nacht! Wie viele unsichtbare Unfälle drohen uns, wenn alles schläft, und wir uns selbst nicht helfen können! Aber du, Hüter Israels! du allgegenwärtiger und allmächtiger Schutzherr der Deinen! schläfest, ja schlummerst nicht. Bey dir ist weder Nacht, noch Dunkelheit. Wenn du nicht Land und Volk, wenn du nicht Städte, Flekken und Dörfer, wenn du nicht Häuser und Felder, wenn du nicht Menschen und Vieh, und Habe und Güter beschützest; so wäre alle Vorsicht der Menschen umsonst. Durch deinen Schutz schlafen wir ruhig und sicher, und wachen am Morgen gesund und fröhlich auf, und gehen getrost an unsre Arbeit. Darum must du an jedem Morgen unser erster Gedanke seyn; denn deine Güte ist alle Morgen über uns neu. An jedem neuen Morgen muß es unser erstes Geschäft seyn, dir unser Lobopfer mit gerührtem Herzen darzubringen. Wir, dein Volk, die Schaafe deiner Weide, danken dir feierlich in dieser öffentlichen Morgenversammlung. Wir danken alle dir unserm Gott, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns Lebenslang erhält, der uns mehr Gutes thut, als wir aussprechen können. Jeder unter uns sage im stillen Herzensgespräch mit dir: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir

Gu-

Gutes gethan hast! Dank sey dir für alle Wohlthaten, in der Nacht und am Tage, für Ruhe, Friede, Sicherheit, Gesundheit! für Segen der Arbeit! für den Schutz der Obrigkeit! für gesunde Luft, für fruchtbares Wetter! Dank sey dir insonderheit für alle geistliche Wohlthaten! für dein Wort, das du uns gegeben! für alle Lehren und Ermahnungen! für allen Trost aus demselben! für den Beystand deines Geistes! für Führung eines rechtschaffenen und frommen Lebens! Wie sind deine Wohlthaten doch so unendlich groß und ihrer so viel! Nur in dem Lichte jener Ewigkeit werden wir sie heller erkennen, und dir brünstiger dafür danken können. Wir wenden uns alle auch an diesem feyerlichen Morgen mit Bitten und Flehen zu dir. Vor allen Dingen bitten wir dich um deine Gnade, und um den Beystand deines Geistes zu einem Leben, das dir wohlgefällt, und uns zufrieden und ewig glücklich macht. Erhalte uns dein Wort, und alle Wohlthaten des Christenthums. Erhalte uns den reinen, dir allein wohlgefälligen Gottesdienst! Laß unser aller Seelen immer mehr und mehr durch die Predigt deines Wortes erbauet werden. Segne unter uns das Predigtamt, und den Unterricht der Jugend in den Schulen. Stehe uns bey, und stärke uns in allen Versuchungen. Unterstütze uns mit Muth und Kraft zu allem Guten, und zur Erfüllung jeder Pflicht in den Tagen unsers Erdenlebens. Breite immer mehr thätiges Christenthum unter Jungen und Alten im Lande aus, und laß Liebe, Gerechtigkeit und Treue unter uns wohnen. Walte mit deiner Gnade auch ferner über unser Land und Volk, und alle Menschen, zu allem Schutz und Segen. Schütze und segne insonderheit unsern theuersten Landesvater, und dessen ganzes Haus. Erhalt uns gute, fromme, gerechte Obrigkeiten, und segne alle Stände. Erhalte Friede, Ruhe und Sicherheit in unserm geliebten Vaterlande. Wende landverderbliche Plagen, Seuchen, und Miswachs von uns ab, und behüte uns vor bösen Witterungen, Feurschäden und Ueberschwemmungen. Laß uns unser Leben in dieser Welt so führen und vollenden, daß wir durch den Tod zu jenem Leben hinüber gehen, wo keine Abwechselung von Tagen und Nächten mehr seyn wird. Erhöre dies unser Morgengebet nach deiner ewigen Liebe und Erbarmung um Jesu Christi willen! Amen!

2.

Herr! wir treten jetzt mit unserm demüthigen Gebet vor dein allerheiligstes Angesicht. Erhöre es um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen! Amen!

Zuförderst danken wir dir von Grund unsrer Seelen für

alles

alles das Gute, das du uns bisher am Leibe und an der Seele erwiesen hast. Wie mannigfaltig, wie groß sind nicht deine Wohlthaten! Was sind wir, was vermögen wir, und was haben wir Gutes, das wir dir nicht zu danken hätten? Du hast uns, da wir noch nicht waren, unser Daseyn und unser Leben gegeben. Du hast uns nach deinem Bilde geschaffen, und zu einer seligen Ewigkeit bestimmt; thust auch alles, was nöthig ist, um uns dieser Bestimmung immer näher zu bringen. Du zeigest uns in deinem Worte die Wege, die wir zu dem Ende gehen müssen, und arbeitest durch dasselbe und durch deinen Geist unaufhörlich an unsern Seelen, um uns weise zur Seligkeit, und deinem Bilde immer ähnlicher zu machen. Auch im Leiblichen erbarmst du dich über uns, wie sich ein Vater über Kinder erbarmt. Du erhältst, du beschützest, du versorgest uns mit allem, was wir bedürfen. Schon hier auf Erden lässest du uns unzählig viele Güter und Freuden geniessen, und giebst uns die Hoffnung einer unendlich grössern, und ewig daurenden Seligkeit im Himmel. Billig lobet dich unsre Seele: und alles, was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen! Aber, o Gott! wie dürfen wir uns unterstehen, vor dir zu erscheinen? Du bist heilig und gerecht: und wir sind Sünder. Doch auch dies gehöret ja zu deinen verehrungswürdigen Wohlthaten, daß du Sünder mit Nachsicht und Schonen trägst, und ihr Gebet um Vergebung der Sünden gnädig erhörest, wenn sie mit göttlicher Traurigkeit über dieselben zu dir kommen, und ihr Vertrauen auf die theure Genugthuung deines Sohnes gründen. So verwirf denn auch uns nicht von deinem Angesicht. Sey uns gnädig, und verzeih uns alle unsere Sünden! Uns, die wir sie mit bußfertigem Herzen bekennen, sie aufrichtig bereuen, zu deiner Gnade in Christo unsre Zuflucht nehmen, und dich um neue Erweckung und neue Kräfte zur Besserung unsers Sinnes und Wandels demüthigst anflehen. Dir heiligen wir uns aufs neue, Herr unser Gott! Stärke uns in diesem guten Vorsatz, und erfreue uns ferner mit deiner Gnade. Erhalte uns das Licht deines Worts, und laß uns durch die Kraft desselben immer weiser, und heiliger, und seliger werden. Laß deinen Schutz und deinen Segen sich über unser ganzes Land und alle Einwohner desselben verbreiten! Segne die Früchte des Feldes, der Gärten und Bäume, und laß uns dieselben im Frieden mit dankbarem Herzen geniessen. Entferne alles von uns, was uns schädlich seyn könnte, und gieb uns alles, was du uns heilsam und nützlich zu seyn erachtest — Schütze die Obrigkeit, die du uns gegeben hast. Segne ihre

ihre guten Absichten und Verordnungen, und gieb, daß wir unter ihr ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen — Erbarme dich aller Menschen! Erleuchte die Unwissenden und Irrenden; bessere die Lasterhaften; stärke die Schwachen; und tröste die Traurigen! Sey der Versorger der Armen; der Beschützer der Wittwen und Waysen! Nimm dich der Kranken und Elenden an, und schenke ihnen, wenn es zu deiner Ehre und ihrem Heile dienet, die vorige Gesundheit wieder. Dir, o Gott! überlassen wir unsre Schicksale mit kindlicher Zuversicht. Dein Wille soll unser Wille seyn. Das zu thun und mit willigem Herzen zu thun, was du uns zu thun befiehlst; das zu leiden, und mit geduldigem standhaftem Herzen zu leiden, was du uns zu leiden auflegest, das soll der Ruhm seyn, nach welchem wir streben wollen. So lange wir leben, laß uns auf dem Wege der Weisheit und Gottseligkeit nie stille stehen, sondern immer nach höherer Weisheit und Tugend streben. Und wenn das Ende unsers Lebens uns bevorstehet; so laß uns unsern Lauf so vollenden, daß wir unsers Ziels nicht verfehlen. Stärke uns mit deiner göttlichen Kraft, und nimm uns endlich, zum immerwährenden Genuß der seligsten Freuden, in dein himmlisches Reich auf. Erhöre uns um deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes, willen! Amen!

3.

Grosser Gott! wir erkennen deine unendliche Vollkommenheiten, und vereinigen uns, mit Herz und Mund dein Lob zu verkündigen. Alle Dinge kommen von dir, o Gott! und deine Gegenwart ist das Leben der Welt. Die ganze Natur ist deinem Willen unterworfen. Die Stimme der Weisheit spricht aus allen deinen Werken. Wahrheit und Gerechtigkeit stehen um deinen Thron, und Güte und Gnade stralen stets aus deinem Antlitz. Herr! wer ist dir gleich an Herrlichkeit? wer so weise, so gütig, so mächtig, als du bist? Wir, Geschöpfe deiner Hand, preisen dich, daß du uns nach deinem Ebenbilde erschaffen, den Unterschied des Guten und Bösen in unser Herz gepflanzet, und unsere vornehmste Glückseligkeit darin gesetzt hast, daß wir würdige Gesinnungen mit Freuden in uns fühlen, und christliche Tugenden mit allem Wohlgefallen ausüben — Wir danken dir für die treue Fürsorge, mit der du stets über uns gewacht, und für alle die Wohlthaten, die wir aus deiner Vaterhand empfangen haben. Vor wie mancher Gefahr hast du uns bewahret! aus wie mancher Trübsal errettet! Deiner väterlichen Güte verdanken wir unzählige Freuden, die wir bey der Betrachtung deiner Werke,

bey dem gesellschaftlichen Umgange mit vernünftigen und christlich gesinnten Menschen, und bey dem Genusse deiner Wohlthaten empfunden haben. — Auch für den Unterricht und Beystand, den du uns verliehen hast, als vernünftige Menschen und Christen vor dir zu wandeln, für die Leitung deines Geistes, und für die Geduld und Langmuth, mit der du uns getragen hast, danken wir dir von ganzem Herzen. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, hast du bey unsern Irrthümern und Fehlern dich über uns erbarmet. Du kennest unsre Schwachheit, und weißst, daß wir Staub und Asche sind. Gelobet sey dein Name in alle Ewigkeit! Vorzüglich aber preisen wir dich für die Hoffnung, die du uns zu dem Stande einer vollkommenen Glückseligkeit in jenem ewigen Leben gegeben hast. Du hast uns zur Ewigkeit erschaffen: und dein Sohn hat uns zur Ewigkeit erlöset. Wie sollen wir diese Wohlthat dir vergelten? Lobe den Herrn, meine Seele! Und was in mir ist, seinen heiligen Namen — Deine Güte, o Gott! hat uns die unauflösliche Verbindlichkeit aufgelegt, alle deine Gebote zu erfüllen, und dem Vorbilde, das dein Sohn uns hinterlassen hat, nachzufolgen. Wir erinnern uns also mit Scham und Reue, wie oft wir deine Gebote übertreten, und das Vorbild unsers Jesu aus den Augen gesetzt haben. Wir flehen deine Gnade, die immer zum Vergeben bereit ist, demüthig an, daß sie uns alle unsere Fehltritte vergeben wolle. Es ist unser ernstlicher Vorsatz, daß wir uns bessern wollen: und da dieser Vorsatz dir nicht mißfallen kann: so hoffen wir, du werdest deine Gnade und Kraft, zu gewissenhafter Ausführung desselben, uns nicht versagen. Laß uns nicht in Versuchungen zur Untreue, die für uns zu mächtig sind, fallen! Laß die Lockungen des Lasters für uns nie zu reizend, und die Hindernisse der Tugend für uns nie zu schwer werden! Laß uns nichts im Glauben irre, oder in der Ausübung der Tugend träge machen. Bey den Prüfungen, die nach deinem Rathe über uns ergehen sollen, laß es uns an Weisheit und Entschliessung, unsere Rechtschaffenheit lauter und unverfälscht zu erhalten, nicht fehlen! Laß uns die unglücklichen Folgen der Sünden glücklich vermeiden, in allen Versuchungen bewähret bleiben, und zu seiner Zeit die Krone des Lebens davon tragen, welche du denen, die dich lieben, verheissen hast. — Wir freuen uns, Allmächtiger! daß du über alles regierest, und übergeben uns und alle unsere Angelegenheiten deiner Leitung mit der größesten Beruhigung unsrer Seelen. In Ansehung der Güter dieses Lebens überlassen wir uns ganz deiner Fürsorge. Weißst du doch am besten, was und wie

viel uns nützlich und gut sey. Wir wollen stets ein freudiges Vertrauen, und eine demüthige Hoffnung zu deiner Güte bey uns unterhalten. Wie könntest du es uns an demjenigen, was wir bedürfen, jemals gänzlich fehlen lassen? Laß uns nur allezeit mit Fleiß und Heiterkeit den großen Endzweck unsrer Bestimmung zu erfüllen suchen, und ohne Klagen über das Vergangene, so wie ohne Furcht über das Künftige, im Gegenwärtigen getreu seyn, und das, was da ist, es sey viel oder wenig, mit Freude und Dank geniessen. Selbst allen Leiden dieses Lebens, die uns treffen sollen, unterwerfen wir uns in Geduld, und hoffen, du werdest uns nicht mehr auflegen, als wir ertragen können, und alles endlich uns zum Besten dienen lassen. Auch in der Stunde des Todes sey unser Trost und unsre Hülfe! Im Glücke und Unglücke, in gesunden und kranken Tagen, im Leben und Sterben empfehlen wir unsre Seele in deine Hände. Erbarme dich aller Menschen! Pflanze deine Erkenntniß in ihrer aller Herzen, und gieb, daß die ganze Welt sich vereinige, dir einen reinen und dir wohlgefälligen Dienst zu leisten! Steure allem Aberglauben und Unglauben! Bekehre alle Sünder, und laß diejenigen, die feindlich gegen uns gesinnet sind, nie vergessen, daß wir einen Rächer, und sie einen Richter an dir haben. Unsere Gönner, Freunde und Verwandten aber laß deiner Gnade zu allem Schutz und Segen empfohlen seyn! Breite deinen Schutz und Segen aber auch über unser ganzes Vaterland aus. Segne deinen Knecht, unsern König, und sein ganzes Haus! Segne alle, die vor ihm stehen, seine Befehle zu vollziehen, und für das Beste des Landes zu sorgen. Segne alle Obrigkeiten, und alle Diener der Religion! Gieb, daß alle Stände und Unterthanen durch eine genaue und freudige Erfüllung ihrer Pflichten das ihrige zur allgemeinen Wohlfahrt des Landes und Volkes mit beytragen. Laß Tugend und Gerechtigkeit durchgängig unter uns herrschen; so wird auch Friede und Glückseligkeit unter uns wohnen. Herr! sey uns gnädig, und erhöre unser Gebet um Jesu Christi willen! Amen!

Von dem Stadischen Brand-Denktage.

Ordnung des Gottesdienstes an dem jährlichen Denk-Tage des im Jahre 1659 am Donnerstage nach Pfingsten, in Stade entstandenen großen Brandes.

1. Der Gottesdienst wird um ¾ auf 8 Uhr mit einem der folgenden Morgengesänge angefangen, und hierin jährlich abgewechselt:

Nro.

Nro. 833. Gott des himmels.
Nro. 843. Dich seh ich wieder.
Nro. 850. Ermuntert euch.

2. Wird vor dem Altare diese Collecte abgesungen;
Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden!
(Chor.) und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten!

Lasset uns beten.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du nicht Lust hast n der armen Sünder Tode, ässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst, daß sie ekehret werden und leben, ir bitten dich herzlich, du ollest die wohlverdienten Strafen unserer Sünden gnäig abwenden, und uns, zu unrer Bekehrung und Besseung, deine Barmherzigkeit ildiglich verleihen, um Jesu hristi, unsres Heilandes, willn! (Chor.) Amen!

3. Gleich nach der Collecte wird der 103te Psalm abgelesen.

4. Zum Hauptgesange wird jährlich mit folgenden Nummern abgewechselt:
ro. 107. Gott, du bist heilig.
ro. 483. Höchster, denk ich.
ro. 501. Hier liegt dein volk.
ro. 905. O Vater der barmh.

5. Wird die Predigt, über einen von dem Seniore Ministerii aufgegebenen Text, gehalten.

6. Nach der Predigt wird das nachstehende Gebet abgelesen.

7. Nach dem Gebete und Friedenswunsche wird mit folgenden Gesängen jährlich abgewechselt:
Nro. 32. Auf meine seele.
Nro. 574. Es hilft uns unser.
Nro. 879. Groß ist des Höchst.

8. Vor dem Altare wird diese Collecte abgesungen:
Herr Gott, gieb Fried in deinem Lande!
(Chor.) Glück und Heil zu allem Stande!

Lasset uns beten:

Herr unser Gott und Vater, der du heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffest, gieb deinen Dienern Frieden, welchen die Welt nicht kann geben, auf daß unsre Herzen an deinen Geboten hangen, und wir unsere Zeit, bey deinem reinen Worte und heiligen Sacramenten, durch deinen Schutz, still und sicher vor Gefahr und Unglück, leben; durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsren Herren. (Chor.) Amen!

9. Der Segen wird gesungen: Der Herr segne dich und behüte dich ꝛc.

10. Zum Beschlusse wird gesungen Nro. 327. Unser Gott, wir danken dir.

Gebet am Brand-Tage.

Heiliger und gerechter Gott, hier sind wir vor deinem Angesichte versammelt, das Andenken eines Tages, an welchem ehedem der größte Theil dieser Stadt durch eine entsetzliche Feuersbrunst in die Asche geleget worden ist, mit bußfertigen und gläubigen Gesinnungen zu erneuern. Unsere Vorfahren haben es damals erfahren, daß du die Sünden der Menschen im Zorne heimsuchen könnest: daß aber doch mitten in Strafen und Gerichten deine Barmherzigkeit kein Ende habe. Eben diese Erfahrung haben auch ihre Nachkommen zu verschiedenen Zeiten, und auch wir selbst in unsern Tagen mehrmals gehabt. Du, grosser Gott, hast sie und uns gezüchtiget, aber nicht aufgerieben, das Unglück über sie und uns verhänget, aber ihm auch Grenzen gesetzt, und oft nahe Gefahren von uns abgewendet; um uns durch den Reichthum deiner Güte, Geduld und Langmuth zur Buße zu leiten. Bis hieher hast du, Herr, uns geholfen, und so weislich, als gnädig, dafür gesorget, daß in unserer wieder aufgebaueten Stadt Wahrheit und Gottseligkeit, Recht und Gerechtigkeit, Berufsarbeit und häusliche Geschäfte ausgeübet und fortgesetzt werden können. Billig hätten wir diese deine liebreichen Absichten niemals verkennen, deiner grossen Wohlthaten niemals vergessen, und es niemals unterlassen sollen, von deiner verschonenden Gnade rechten Gebrauch zu machen. Allein wir müssen es vor dir, allwissender Herzenskündiger! gestehen, daß wir der heilsamen Lehre Jesu, welche doch in unseren Gotteshäusern öffentlich verkündiget wird, nicht allezeit gefolgt, sondern dem Evangelio oft ungehorsam gewesen sind, daß wir den Bund eines guten Gewissens mit dir, unserm Gott, vielmals übertreten, die Liebe gegen dich und unsern Nächsten oft verletzt, und uns deiner Gnadenmittel nicht so fleißig und andächtig, als es die Bedürfniß unsrer eigenen Seelen wol erfordert hätte, bedienet haben. Hieran gedenken wir heute mit herzlicher Betrübniß und Empfindung einer göttlichen Traurigkeit, die da wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemanden gereuet. Wir beugen uns daher vor dir, himmlischer Vater, in dem Hause, wo deine Ehre wohnet, in tiefster Demuth, und bitten dich, im Namen deines Sohnes, daß du uns unsere Uebertretungen vergeben, unsere Sünden bedekken, und uns unsere Missethaten nicht zurechnen wollest. Sagt uns gleich unser Gewissen, daß wir an dir allein gesündiget und Uebel vor dir gethan haben, so ist doch unser ganzes Vertrauen auf deine unendliche Barmherzigkeit und auf

das

das Verdienst unsers göttlichen Erlösers gerichtet. Dessen Gerechtigkeit eignen wir uns im wahren Glauben zu, und gründen darauf die tröstliche Hoffnung, daß du uns, unsers vorigen Undanks und Ungehorsams wegen, den Segen deines Wortes nicht entziehen, unsere begangenen Sünden nicht mit neuen Strafen belegen, sondern uns ferner mit Geduld tragen, unserer gnädig schonen, und unsern dir gewidmeten Dienst mit Wohlgefallen annehmen werdest. Leite und führe du uns selbst durch deinen heiligen Geist auf ebener Bahn, damit wir einen herzlichen Abscheu vor aller Gleichgültigkeit in der Religion haben, das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verläugnen, hingegen aber züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben mögen. Als getreue Unterthanen bitten wir zugleich dich, Vater des Lichts, um alle gute und alle vollkommene Gaben für unsern geliebten König und die Königin, und das ganze Königliche Haus. Erhalte, o König aller Könige, sie allerseits im Besitze und Genusse einer dauerhaften, geistlichen und leiblichen Wohlfahrt, und unterstütze insbesondere unsern geliebtesten Landesvater mit deiner Kraft in der Regierung seiner Staaten. Segne seine friedfertigen Rathschläge und weisen Verfügungen, damit auch wir unter ihm ein stilles und geruhiges Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Walte mit deiner Gnade zu allem Segen über die zur Regierung der Herzogthümer Bremen und Verden, und zu allen geist- und weltlichen Königlichen Landesgerichten verordneten Räthe, und befördere, durch ihr obrigkeitliches Ansehen und ihre Amtsführung, das Beste der Kirche und des gemeinen Wesens. Verherrliche auch deinen großen Namen an der Obrigkeit dieser Stadt, und sey selbst mit ihr im Gerichte, damit sie den Segen der Gerechtigkeit über uns verbreiten, und die besten Früchte ihrer stadtväterlichen Bemühungen wahrnehmen möge. Nimm aber auch, du wohlthätiger Versorger aller Menschen, unsere ganze Stadt in deinen göttlichen Schutz, und gieb Gnade, daß in ihr Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Erhalte in ihr die Wahrheit deines seligmachenden Wortes, und segne die Kinderzucht der Eltern und Vorgesetzten dermaßen, daß durch ihre guten Lehren und Beyspiele die Jugend zur Frömmigkeit und Tugend frühzeitig angehalten, und zu nützlichen Gliedern des gemeinen Wesens ausgebildet werde. Befestige du selbst, o Gott der Liebe, die Bande der Freundschaft und Eintracht unter allen Einwohnern der Stadt, und da dein Segen allein

lein glücklich macht, so stehe du auch allen denen mit deiner Hülfe zur Seite, die ihre Berufsgeschäfte, in ihrem Stande, treulich verrichten, und durch ihren Fleiß etwas gutes schaffen, auf daß sie haben, zu geben den Dürftigen. Für diese deine großen Wohlthaten wollen wir dich mit Worten und Werken preisen, und zu deiner Ehre sagen: Der Herr hat ein großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Erhöre dieses unser Gebet, o Gott, um Jesu Christi willen! Amen!

In Stadischen Wochenpredigten.

Wir danken dir, Herr unser Gott, dafür, daß du dein Wort reichlich und täglich unter uns verkündigen, und uns dadurch zur Seligkeit unterweisen lässest. Von dieser deiner Gnade machen wir auch an dem heutigen Wochentage Gebrauch, und nahen uns in deinem Hause zu dir, in dem Vertrauen, daß du dich auch zu uns nahen, und das gehörte Wort an unsern Seelen segnen werdest. Da deine Augen nach dem Glauben schauen, und es ohnmöglich ist, ohne ihn dir zu gefallen, so bekehre du, Anfänger und Vollender unsers Glaubens, alle, welche noch auf dem Wege des Unglaubens in Lastern sicher wandeln; erhalte und stärke aber auch den Glauben in den Herzen derer, bey welchen deine Gnade ihn, vermittelst des Worts, schon hervorgebracht hat, daß er beständig und durch die Liebe thätig sey. Wir erkennen zwar die großen Wohlthaten, welche du, liebreicher Gott und Vater, uns, durch so manche Beweise deiner Güte, bis auf diesen Tag erzeiget, und uns im Geistlichen sowol, als Leiblichen, so gut versorget hast, daß wir keinen Mangel an irgend einem Guten haben; allein wir müssen es auch, nach genauer Selbstprüfung, bekennen, daß wir dich, durch Uebertretung deiner Gesetze, durch Undank gegen deine Gutthaten, durch Verletzung der Liebe gegen dich und unsern Nächsten, und durch öftere Versäumung unserer Christenpflichten beleidiget, und uns deiner Gnade unwürdig gemacht haben. Darüber sind wir denn herzlich betrübt, und bereuen unsere Sünden in bußfertiger Gesinnung und aufrichtiger Bekehrung. Unser Trost ist dabey dieser, daß du, barmherziger Gott, nicht willst den Tod des Sünders, sondern verlangest, daß er sich bekehre und lebe. Hat uns doch dein lieber Sohn selbst Leben und Seligkeit erworben. Zu dem nehmen wir also unsere Zuflucht im Glauben, und zweifeln nicht, du werdest, um dessentwillen, unsere Uebertretungen tilgen, und unserer Sünden nicht mehr gedenken, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen. Befestige du unsern

Vor=

Vorsatz, unsere Buße im neuen Gehorsam thätig zu erweisen, und uns durch fleißigen und andächtigen Gebrauch deiner Gnadenmittel in deiner Gemeinschaft zu erhalten. Schaffe in uns, Gott, ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist; damit wir dich allezeit im Geiste und in der Wahrheit anbeten, dir mit Freude dienen, und uns von deiner Vatertreue die Gnaden-Wohlthaten und Güter versprechen können, welche du denen, die dich fürchten und lieben, verheissen hast. Segne demnach einen jeden unter uns in seinem Berufe und Stande, und schenke uns die nöthigen Kräfte, unsere Geschäfte gewissenhaft verrichten zu können. Nimm uns alle in deinen allmächtigen Schutz und milde Fürsorge. Leite uns alle nach deinem Rathe, und nimm uns endlich mit Ehren an, um unsers Heilandes, Jesu Christi, willen! Amen!

Verdensches Betstundengebet.

Barmherziger Gott und Vater, nachdem wir abermals eine Woche zurück geleget, und in eine neue getreten sind; so danken wir dir für alle erwiesenen Wohlthaten. Du hast dein Wort und die Sacramente unter uns rein und lauter erhalten, Ruhe und Friede, auch tägliche Nahrung bescheret: und ob wir schon mit Sünden dich oft erzürnet; dennoch unserer in Gnaden verschonet, uns zwar gezüchtiget, aber im Zorn nicht aufgerieben, noch dem Tode übergeben. Du hast der vorigen Wochen Tage und Plage uns gnädig überwinden helfen, und lässest uns mit Liebe und Gesundheit diese Woche antreten. Für solche und alle andere Gutthaten sagen wir dir von Herzen Lob und Dank.

Weil wir aber in der vergangenen Woche wider dich, Herr unser Gott, vielfältig gesündiget haben; so ist uns dasselbe herzlich leid, und bitten alle um Gnade und Vergebung. Laß uns der heiligen Char- und Marter-Woche deines lieben Sohnes, und dessen, was er durch sein Leiden, Kreuz und Tod in derselben erworben, heilsam geniessen. Gieb, daß wir aus der alten Woche keine alte Sünde in die neue hineinnehmen, sondern den alten sündlichen Menschen ausziehen, hingegen den neuen Menschen, der nach dir geschaffen ist, in rechtschaffener Gerecht- und Heiligkeit, anziehen; Gieb uns mit dieser neuen Woche neue Herzen, einen neuen gewissen Geist und Kräfte, ein neues, dir wohlgefälliges Leben zu führen. Insonderheit laß deine Gnade alle Morgen über uns neu aufgehen, und erhalte uns bey deinem reinen Wort, und rechtem Gebrauch der heiligen

Sa-

Sacramente. Stärke auch mit Kraft aus der Höhe unsere Landes-Herrschaft und alle christliche Obrigkeit und alle frommen Regenten, sonderlich an diesem Orte, fördere guten Rath und nützliche That, und wende in Gnaden ab Krieg, Pest, Theurung, Feuersbrunst, Wassers-Noth, und sonst alles Herzeleid. Gieb uns Friede und Gesundheit, auch Glück und Heil zu unserm Beruf und Stande. Und weil wir nun mit der neuen Woche unsere Amts- und Berufs-Arbeit wieder antreten; So fange, o Gott! von neuem an, uns zu segnen; Laß uns das Werk, dazu du uns beschieden, nun mit Freuden angreifen, und führe durch deinen Segen alles zu deiner Ehre, auch unserer und unsers Nächsten Wohlfahrt, glücklich hinaus. Und wenn es uns bey unserm Stande und Nahrung sauer und schwer fällt, so laß uns gedenken an die Hoffnung unsers Berufs im Himmel, da alle unsere Arbeit desto völliger soll belohnet werden. Befiehl deine heiligen Engel über uns, daß sie uns, und die lieben Unsrigen auf allen unsern Wegen behüten, ja auf Händen tragen, damit der böse Feind und sein Anhang keine Macht an uns finden. Ist es aber ferner dein Wille, und uns nütz und selig; so laß uns nicht diese Woche allein, sondern auch viele folgende in guter Gesundheit und erwünschtem Wohlstande zurücklegen: Gefällt es dir aber, lieber Vater, in der angehenden Woche mit Kreuz und Trübsal uns heimzusuchen, so gieb Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein gehorsam Herz, und mache du uns das Kreuz nicht schwerer, als wir es ertragen können. Hast du endlich über einen oder andern von uns beschlossen, ihn in dieser Woche durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt zu fordern; so gieb demselbigen ein seliges Ende hier, daß er dort ewig sey bey dir, und wir zuletzt insgesamt nach aller Mühe und Arbeit auf Erden bey dir im Himmel einen Sabbath nach dem andern feyern mögen, in ewiger Freude und Herrlichkeit. Das verleihe, o Gott! in des heiligen Geistes Kraft, durch Jesum Christum, Amen!

Anhang des Gebethbuchs, zum Gebrauch der Hausandacht.

STADE,
gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen Buchdruckerey.

Inhalt.

I. Morgen- und Abend-Gebete.

Morgensegen am Sonntage.

Mein Gott und Vater im Himmel! ich danke dir von Herzen, daß du mich und die lieben Meinen auch in der vergangenen Nacht väterlich bewahret, und alle Unfälle so gnädig von uns abgewandt hast. Du läßt uns abermahls diesen Ruhetag erleben, an dem wir von den Arbeiten der Woche ausruhen und uns zum Heile unsrer Seele mit deinem Worte beschäftigen sollen. Heilig, und für die Seele selig sey mir und allen Christen dieser Tag! O grosse Wohlthat, daß du uns in deinem Worte den Weg zum Himmel lehrest! Da sprichst du selbst mit uns, weisest uns, wie wir seyn und wandeln sollen, und tröstest uns so väterlich, wenn wir Trost bedürfen; stärkest uns auch in allen Trübsalen und Beschwerden. O grosse Wohlthat, daß wir in deinem Hause zusammenkommen, und zu dir beten und singen; und daselbst so viel Gutes aus deinem Worte vernehmen, das uns unter den Sorgen dieses Lebens aufrichten, vor Sünden bewahren, und zur chr[istlichen] Frömmigkeit bew[egen] und stärken kann! Hilf, m[ein] Gott, daß ich doch nicht [so] sehr an dem Irrdischen ha[nge,] daß ich es ohne Noth versä[um]te, diesen Tag zur Andacht [in] deinem Worte, zum Be[sten] meiner Seele, anzuwend[en.] Laß mich auch heute dein W[ort,] das ich lese oder höre, r[echt] zu Herzen nehmen. Laß m[ich] heute durch dasselbige klü[ger] und verständiger, aber a[uch] rechtschaffener in meinem Ch[ri]stenthume werden. Laß m[ich] diesen Tag mit guten Ged[an]ken und frommen Vorsä[tzen] vollenden; und auf die n[eue] Woche gestärkt werden, re[cht] christlich, züchtig, gerecht [und] gottselig zu leben, und al[les] auszurichten, was mir zu th[un] gebühret. Kein unordent[li]ches Sündenleben müsse [sich] an diesem Tage bey mir, [und] in meinem Hause finden; a[ber] auch alle Tage meines Leb[ens] müssen unter deiner Gnad[en]führung unsträflich und he[ilig] seyn, daß ich samt den Mei[nen] gen dir diene in Heiligkeit [und] Rechtschaffenheit, wie dir [ge]fällig ist. Gnadenreicher G[ott!] Regiere und leite mich an [die]sem Tage durch deinen Ge[ist]

und hilf, daß ich und meine Mitchristen ihn also vollenden, daß dieser Ruhetag gesegnet für unsere ewige Ruhe seyn möge. Erhöre uns durch Jesum Christum, unsern Heiland und Herrn! Amen!

Regiere mich, o Gott! durch deinen guten Geist,
Der durch die Predigt uns den Weg zum Leben weist;
So bring ich diesen Tag der Andacht und der Ruh,
Von allem Weltsinn fern, recht fromm und heilig zu.
Laß diesen Ruhetag im Leben hier auf Erden,
Zu meinem ew'gen Heil recht angewendet werden;
Und laß mich dann dereinst, mit allen wahren Frommen,
Zum ew'gen Ruhetag in deinem Himmel kommen.

Abendsegen am Sonntage.

Nun ist auch wiederum dieser heilige Tag vollendet, der mir so gut für meine Seele war. Dank sey dir, mein Gott, großer Wohlthäter meines Lebens, für alles Gute, das du mir heute am Leibe und Geiste erwiesen hast. Du hast mir dein Wort ans Herz gelegt, und ich bin an diesem Tage aufs neue erinnert, an meiner Besserung zu arbeiten, und nach dem Ewigen zu trachten. Ach! wollte ich dieser Erinnerung nicht eingedenk bleiben; so würde ja dieser Tag für mein ewiges Wohl verloren seyn! Nein! ich will nicht vergessen, was mir aus deinem Worte ans Herz gelegt ist. Ich will mich jetzt mit dem Vorsatz zur Ruhe legen, daß ich mich immer ernstlich bemühen wolle, nach deinem göttlichen Willen, nach der Lehre und dem Exempel Jesu zu leben. Nein, nein! die nur immer, Herr, Herr! sagen, werden nicht in das Himmelreich kommen. Nicht diejenigen, die nur mit dem Munde Jesum bekennen, und dir nur äußerlich dienen, werden in das Himmelreich eingehen; sondern diejenigen, die bey rechtem Herzensglauben an Jesum, nach seiner Lehre deinen Willen thun. Nicht diejenigen, die dein Wort nur hören; sondern die als Thäter desselben leben, sind selig. Ich muß alle Sonntage immer mehr bewegt werden, dich über alles kindlich zu fürchten und zu lieben, auf dich allein zu vertrauen, meinen Heiland zu lieben, und ihm folgsam zu seyn; auch meinen Nächsten zu lieben, und recht zu thun. Ich muß immer mehr angetrieben werden, mich selbst von allem bösen Sinn, von allen unreinen und bösen Lüsten zu reinigen, und gutes Sinnes und reines Herzens zu werden. So laß mich denn mit dem Sinn jetzt einschlafen, also unter deiner Gnade zu leben. So werde ich denn auch mit ruhigem Gemüth, mit dem Trost deiner Vatergnade, und mit der Zuversicht einschlafen, daß

du, Schutzherr der Deinen! auch in dieser Nacht mich und die Meinen vor allem Unfall und Unglück schützen wirst. Gott! deine Gnade und dein väterlicher Schutz walte in dieser Nacht über mich und mein Haus, und über aller meiner Mitmenschen Leib und Seele, nach deiner ewigen Erbarmung durch Jesum Christum. Amen!

Mit kindlichem Vertraun,
mein Vater! schlaf ich ein:
Durch deinen Allmachtsschutz
kann ich bewahret seyn.
Du wachst, wenn alles schläft;
du schläfst, ja schlummerst
nicht;
Ich schlafe ruhig ein mit frommer Zuversicht,
Mit kindlichem Vertraun auf
deine Macht und Güte.
Erquicke meinen Leib: vor Unfall mich behüte.
Und wenns dein Wille ist, laß
mich gesund aufstehn,
Mit Fleiß und Redlichkeit an
meine Arbeit gehn!

Morgensegen am Montage.

Mein himmlischer Vater! durch deine Gnade bin ich an diesem Morgen wieder aus dem Schlafe erwacht, und gehe nun wieder an die Arbeit, wozu du mich in meinem Stande berufen hast. Lob und Dank sey deiner Vatergnade, die mich und die Meinigen, und alles, was unser ist, vor allem Schaden in der Nacht behütet hat. Walte auch gnädiglich über mir und allen Meinigen an diesem Tage, und gieb Muth, Kraft und Segen zu jeder Arbeit. Dich kindlich fürchten, und redlich arbeiten, laß beysammen seyn in unserm Leben. Es ist dein Wille, daß ein jeder in seinem Stande durch redliche Arbeit sich und die Seinigen ernähren, und daß ein jeder im Lande ein rechtschaffener Unterthan seyn soll, der alles treu und redlich thut, was ihm zu thun gebühret. Es ist dein Wille, daß sich jeder ehrlich ernähren und sein eigenes Brod essen soll. Es ist dein Wille, daß wir durch redliche Arbeit etwas erwerben sollen, damit wir die Unsrigen versorgen, der Obrigkeit und jedem Mitmenschen gerecht seyn, und jedem das Seine geben, auch unsern dürftigen Nächsten Gutes thun können. Dies weiß ich, als ein Christ, und gehe deswegen mit meinen Hausgenossen in dieser neuen Woche an die Arbeit. Hilf, mein Gott! stehe mir bey, daß alles wohl gelinge! Laß mich allezeit in meinem Thun und Lassen handeln, wie es recht ist. Laß mich mit einem frommen Herzen ohne List und Falschheit an mein Werk gehen; und nach meinem Stande und meinem Vermögen viel Gutes unter meinen Mitmenschen würken. Laß meine Arbeiten und Berufsgeschäfte dir wohlgefällig und gesegnet seyn, und mir eine Leiter zur ewigen Selig-

ligkeit werden. Behüte mich und alle Menschen vor Faulheit und Müßiggang, vor Geiz, Betrug und Diebstahl, und vor allem ungerechten Gute; und laß mich immer, fern von allen Lasterwegen, ein gutes Gewissen bewahren. Deine Vatergnade sey mit mir und mit allen Menschen, und leite uns auf guten Wegen, durch Jesum Christum, unsern Erlöser und Vorgänger. Amen.

Gott, mein Vater! segne du
Alle Arbeit meiner Hände:
Gieb Gesundheit, Fried und Ruh,
Daß ich alles wohl vollende.
Stehe du mir mächtig bey,
Daß mein Leben auf der Erde,
Ueberall rechtschaffen sey:
Daß ich dort auch selig werde.

Abendsegen am Montage.

Dieser Tag ist nun wieder dahin, und gesund und wohl habe ich das Werk desselben geendigt. O! du gütiger Gott! dafür und für alles Gute des verflossenen Tages danke ich dir mit kindlichem Herzen. Du thust an jedem Tage uns Menschen mehr Gutes, als wir wissen; mehr, als zu zählen ist. Möchten wir doch durch unser ganzes Leben dir dankbar genug dafür seyn! Die Nacht ruft mich zur Ruhe, und meine müden Glieder verlangen nach Schlaf. Aber wir Menschen sollten uns doch am Abend nicht eher schlafen legen, ehe wir uns geprüft haben, wie wir den Tag vollendeten. Ach! mein Gott und mein Vater! wenn ich mich prüfe: wie vieles ist denn an mir, das sträflich ist! Hätte ich auch nicht grobe oder vorsetzliche Sünden begangen: so kleben mir doch viele Schwachheiten und Fehler an; und ich bin mit Herzen, Mund und That nicht ganz so, wie ich seyn soll. Gott, mein erbarmender Vater! sey mir durch Jesum Christum gnädig, und laß mich doch mit dem Trost der Vergebung meiner Sünden, mich zur Ruhe legen. Ich schlafe diese Nacht mit dem Wunsche und Vorsatze ein, daß ich hinfort allen Fleiß anwenden will, nach Christi Sinn und Lehren zu leben, und ein gutes Gewissen zu bewahren. Bey einem guten Gewissen läßt sichs am ruhigsten schlafen; und bey demselben darf kein Grauen der Nacht mich schrecken. Leite mich und die lieben Meinen, und alle Menschen, durch deinen Geist, daß wir rechtschaffen seyn im Herzen, bey allem, was wir thun und lassen; und daß wir uns täglich üben, vor dir und vor der Welt ein gutes Gewissen zu haben. Das Ende eines jeden Tages rückt uns näher zur Ewigkeit. Regiere unser ganzes Gemüth, daß wir uns täglich mehr dazu vorbereiten mögen; und daß wir also mit dem Anbruche der Nacht ohne Angst an den Tod denken, und uns auf eine selige

lige Ewigkeit freuen können. Bewahre uns denn nun auch alle in dieser Nacht gnädiglich vor allem Unfall am Leibe und an der Seele, vor Feuersbrünsten, gefährlichen Krankheiten, und andern Gefahren. Laß uns unter deinem allmächtigen Schutz ruhig schlafen, und morgen frisch erquickt, mit neuer Lust und Kraft, wieder an unsre Arbeit gehn. Sey und bleibe unser aller Vater und Wohlthäter, durch Jesum Christum, unsern Mittler und Heiland! Amen!

Mein Gott! ich lege mich zur Ruh,
Erquicke du mich Müden!
Nichts schreckt mich: dein Schutz deckt mich zu.
Ich schlafe sanft im Frieden.
Laß, wenns dein Vaterwille ist,
Mich Morgen froh erwachen;
Und, als ein rechter frommer Christ,
Ausrichten meine Sachen.

Morgensegen am Dienstage.

Vater und Erhalter meines Lebens! Da ich wiederum durch deine Gnade an diesem Morgen erwache; so muß es mein erstes Geschäfte seyn, dich für deinen väterlichen Schutz in der vergangenen Nacht zu preisen. Durch dich lebe und webe ich noch; und Unglück hat mich und mein Haus durch deinen Schutz nicht betroffen. Darum sey deine Güte und Treue, die alle Morgen neu ist, von mir mit dankbarem Herzen gepriesen. O! möchte ich doch jeden Tag, den du mir schenkest, also leben, daß mein ganzes Thun und Lassen Dankbarkeit sey, und dir wohlgefalle. Ich bitte dich in dieser Morgenstunde um deine Gnade zur Führung eines rechtschaffenen Lebens. Gieb mir doch mit jedem neuen Tage neue Erinnerungen zur christlichen Frömmigkeit und Tugend; und hilf mir, daß solche Erinnerungen nicht fruchtlos bleiben. Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, die aus heuchellosem Glauben kömmt, ist die Hauptsumma des Christenthums. Wie könnte ich doch dir wohlgefallen, und mich deiner Wohlthaten freuen, wenn ich nicht Liebe gegen meinen Nächsten, gegen Freunde und Feinde, übte! Ach! bewahre doch heute und allezeit mein Herz vor aller Lieblosigkeit. Bewahre mich vor Lügen, List und Falschheit; vor Eigennutz, Neid und Mißgunst; vor Haß und Feindschaft, Streit und Rache. Laß mich immer mit allen denen, die mir angehören, nach Liebe und Treue, Friede und Eintracht streben, und nachgebend und versöhnlich seyn. Laß mich gern jedem dienen, wo ich kann, dich in der Liebe und Wohlthätigkeit nachahmen, und dem Exempel meines Heilandes folgen, der sich sogar aus Liebe für uns in den Tod gegeben hat: damit ich jeden Abend mich vor dir und mei-

nem Gewissen zur Rechenschaft fordern, und jeden Tag mit gutem Gewissen fröhlich endigen kann. Bewahre denn auch heute mich und die Meinigen und alle meine Mitmenschen.

Unterstütze uns alle mit deinem Beystande zu allem Guten. Fördere und segne alle gute Geschäfte unserer Hände. Laß doch ferner deinen Segen über mein Haus walten: damit ich an jedem Tage deine Wohlthaten lebhaft erkennen, und immer neue Ursachen zum täglichen dankbaren Preise derselben finden möge. Gott, mein Vater! dich preise ich, auf dich traue ich immerdar durch Jesum Christum. Durch ihn erhöre mein Morgengebet. Amen!

Vater! deine Gnade walte
über mich mein Lebenslang.
Und mein ganzes Leben werde
wahre Frömmigkeit und Dank.
Dich nur über alles lieben, dir
nur zu gefallen streben;
Wahre Nächstenliebe üben,
sey mein täglich Werk im Leben.
Wenn einst alles wird aufhören, folgt uns doch die
Frömmigkeit.
Christentugend, ächte Liebe
folgt uns in die Ewigkeit!

Abendsegen am Dienstage.

Ewiger Gott! von meinem flüchtigen Leben ist schon wieder ein Tag verflossen. Wenn ich doch alles Gute recht dankbar erkennen möchte, was auch an dem vergangenen Tage, mir und den Meinen am Leibe und an der Seele widerfahren ist! Ich bin zu schwach, dich genugsam zu preisen, und dir solchen Dank zu bringen, als dir gebührt. Herr! ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast! Schlaf und Nacht erinnern mich an Tod und Ewigkeit! Wie ich mich jezt nach vollendeter Arbeit zu Bette lege; so werde ich mich, nach vollendetem ganzen Tagewerke meines Lebens, ins Grab legen. Der Schlaf ist ein Bild des Todes, die Nacht ein Bild der Ewigkeit! Dies soll ich billig jeden Abend bedenken. O! wie wohl muß denen zu Muthe seyn am Abend ihres Lebens, wie ruhig müssen die ihr Haupt ins Grab legen, die in ihren Lebenstagen fromm gelebt und ein gutes Gewissen bewahrt haben! Wie getrost müssen die in die Ewigkeit gehen, die viel Gutes in der Welt zu würken suchten, weil ihr Lebenstag währte, ehe die Todesnacht kam! Solchen Christen folgen im Tode ihre Werke nach. O! daß doch auch ich einst so ruhig und selig einschlafen möchte! Gott! du bist ewig, und meine Tage sind flüchtig und vergänglich. Daran erinnere mich jeden Abend, ehe ich mich schlafen lege; und bewege mein Gemüth

muth, daß ich niemals leichtsinnig oder ruchlos einen Tag des Lebens verschleudere, an dem ich nicht würksam wäre zum Guten für meine Ewigkeit. Erneure täglich den Wunsch und Willen bey mir, durch Auswürkung vieles Guten nach dem ewigen Leben zu trachten. Mit diesem Wunsche und Willen laß mich, und die lieben Meinigen, alle auch diese Nacht einschlafen. Dann soll Nacht und Finsterniß uns nicht schrecken, keine Gefahr uns bange machen. Denn ich liege und schlafe in sicherem Frieden: weil du über uns wachst. Walte auch in dieser Nacht mit deinem Schutze über mich und die Meinigen, über Land und Volk und alle meine Mitmenschen; und deine Gnade bleibe über uns alle, durch Jesum Christum, unsern Fürsprecher. Amen!

Wenn ich mein Leben hier
einst fromm vollendet habe,
Des Lebens Abend kömmt: so
laß den Leib im Grabe,
Nach seiner Arbeit ruhn. Ein
Schlaf sey dann mein Tod.
Und meine Seele nimm zu dir
hinauf, o Gott!
Mein Heiland, Jesu Christ!
Vorgänger hier im Leben,
Und in die Ewigkeit! laß mich
recht eifrig streben,
Daß ich dir folge stets in meiner Lebenszeit,
Durch Lieb und Gutes thun,
dir folg in Ewigkeit!

Morgensegen am Mittewochen.

Ich erwache diesen Morgen wieder gesund und fröhlich nach der Ruhe der vergangenen Nacht. Und dafür danke ich dir, mein Gott und Vater! Denn du bist es, der mich und die Meinigen behütet hat, da Niemand uns behüten konnte, und tausend unsichtbare Gefahren über uns schwebten. Leben und Wohlthat hast du auch in der vergangenen Nacht an uns gethan, und dein Aufsehen bewahrte unsern Odem. Ich bitte dich mit kindlichem Vertrauen, bewahre mich und die lieben Meinen, auch an diesem Tage, und so lange wir noch in dieser Welt leben. Bewahre uns gnädiglich vor allen bösen Zufällen, auch vor Verdruß und Kränkungen; insonderheit vor allem dem, was uns die wahre Seelenruhe rauben kann. Behüte uns, daß wir nicht in Sünde und Laster fallen; sondern dich immer vor Augen und im Herzen haben, und in keine That willigen, welche wider dein Gebot ist. Und nun laß mich, unter deinem väterlichen Beystande, wieder an meine Arbeit gehn. Wie sind doch oft der Sorgen und Beschwerden im menschlichen Leben so viel! Und wie schwer liegen sie uns oft auf dem Herzen. O lieber Vater im Himmel! stärke uns im Vertrauen auf dich, daß wir ja nicht ängstlich sorgen. Du sorgest ja für uns, und willst, daß wir alle unsre Sor-

gen auf dich werfen sollen. Sorget nicht! spricht ja dein lieber Sohn, euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürfet! So laß uns denn nur getrost unsere Werke thun, und nicht versäumen, was unsere Pflicht ist; dann aber auf deine Vatergüte und Treue hoffen, die alle Morgen neu ist. Du wirst helfen in allen Beschwerden; du wirst trösten in allem Kummer; du wirst alles wohl machen, wenn wir nur dich lieben. Dann denen, die dich lieben, muß alles zum Besten dienen. So will ich denn nun gutes Muthes bey meiner Arbeit, und bey dem Genusse des Guten seyn, das du mir und den Meinigen giebest. Sey du mit uns allen, und verleihe uns, was uns zeitlich und ewig nützlich ist, durch Jesum Christum, Amen!

Du, mein Vater sorgst für mich; was will ich denn sorgen!
Du sorgst immer väterlich; heute und auch morgen.
Laß mich als ein frommer Christ, alle Tage leben:
So wirst du, was nützlich ist, mir im Leben geben.
So kann ich mit Freudigkeit von der Welt einst scheiden;
Und nach wohl durchlebter Zeit, schmeck' ich ew'ge Freuden!

Abendsegen am Mittewochen.

Schon wieder ist die Woche halb geendigt. Dank sey dir, mein Gott! daß du so weit geholfen hast! An jedem Abend muß ich dankbar denken: Bis hieher hat mich der Herr geholfen: er wird denn auch ferner helfen: und mit meines Gottes Hülfe werde ich alles vollenden! O wenn ich doch an jedem Abend die Vielheit und Mannigfaltigkeit deiner Wohlthaten berechnen könnte, die wir Menschen geniessen! Wie viele sind derselben im Leiblichen! Gesundheit, Genuß so vieler Gaben, Speise und Trank, Arzney in Krankheiten; auch Ruhe, Friede, Sicherheit, Fröhlichkeit; nicht weniger so mancher Nahrungssegen in jedem Stande, samt Regierung und Schutz der Obrigkeit. Wer kann sie alle zählen? Und o! wie grosse Wohlthaten für unsere Seele! Der Trost unserer Erlösung und der Vergebung unserer Sünden durch Jesum Christum; die Hoffnung der seligen Auferstehung und des ewigen Lebens, die er ans Licht gebracht hat durch sein Evangelium; die Würkung deines heiligen Geistes an unsern Seelen durch dein Wort, die Kräfte zum Guten, die Stärkungen in Versuchungen, die Tröstungen im Leiden aus demselben: Gott! welche grosse Wohlthaten! Gütiger Vater! erhalte uns doch ferner in dem Genusse derselben. Gieb ferner

ner mir und den lieben Meinigen alles das Gute, was uns nützlich ist. Gesundheit, Friede und Nahrungsegen. Erhalte gerechte Obern und treue Vorgesetzte, und gieb jedem Stande und Hause Segen. Laß mich und alle Mitchristen durch deinen Geist immer mehr gebessert, und von der Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit versichert werden. Laß mich jetzt mit dem Troste zur Ruhe gehen, daß ich durch Jesum Christum im Leben und Tode bey dir Gnade finde. Hilf mir, daß ich den Ueberrest meines Lebens ernstlich anwende zu meiner völligen Bekehrung und wahren Besserung. Laß uns, himmlischer Vater! in der Nacht und am Tage immer mehr sehen und schmecken, wie gütig und freundlich du bist, und durch tägliche Ursache der Dankbarkeit immer mehr zur kindlichen Liebe und zum kindlichen Gehorsam gegen dich erwecket werden. Deine Güte sey denn auch über mich und die Meinen in dieser Nacht, wie wir auf dich hoffen, durch Jesum Christum. Amen!

Mit frohem Muthe schlaf ich ein.
Steh ich bey dir in Gnaden;
Mein Gott! so kann ich ruhig seyn.
Was sollte mir dann schaden;
Regiere, Gott mein Vater! mich,
Daß ich unsträflich lebe;
Und daß ich als dein Kind an dich
Mein Herz ganz übergebe.
Bin ich dein Kind durch Jesum Christ;
So kann ich nicht verderben,
So werd ich als ein frommer Christ;
Einst deinen Himmel erben.

Morgensegen am Donnerstage.

Vater und Erhalter meines Lebens! ich danke dir jetzt mit frohem Muthe, daß ich auch wiederum diesen Tag durch deine Gnade erlebet habe. Unter deinem allmächtigen Schutz habe ich, samt den lieben Meinen, ruhig geschlafen. Wir sind nun wieder erquickt, und können mit neuem Muth an unser Werk gehen. Und das wollen wir thun mit dankbarem Gemüthe wegen aller deiner Wohlthaten, die du uns erzeigest. Deine Vatergnade stehe mir und allen Menschen bey, zu allem guten Vornehmen; und helfe alles vollenden. Vornemlich aber bitte ich dich, stärke mich doch in allen meinen Lebenstagen, daß ich recht streiten und kämpfen möge gegen alle böse Lüste und Begierden. Ach! der Versuchungen zum Bösen sind alle Tage so viel in der Welt! Fleisch und Blut, Welt und Menschen wollen uns oft zu dem verführen, was nicht Recht, was nicht Tugend und Christenthum ist. Die bösen Sitten und Gewohnhei-

heiten, die bösen Aufführungen und Exempel können uns so leicht unvermerkt verderben. O Gott! mein Vater! hilf mir, daß ich da immer standhaft bleibe; und nicht aufhöre, ein rechtschaffener Christ im Herzen und Wandel zu seyn. Laß mich alle Tage bedenken, daß ich, als ein Christ, mich nicht der Welt gleichstellen, und die bösen Gewohnheiten und Aufführung derselben nicht annehmen muß; sondern daß ich einen ganz andern Sinn, nemlich Christi Sinn, haben, und in der Nachfolge Christi wandeln muß. Wer Christi Sinn nicht hat, ist nicht sein; und hat nicht den rechten Glauben, der da tröstet und selig macht. Die Welt vergeht einst mit aller ihrer Lust, nur wer nach dem Willen Gottes lebt, der bleibt in Ewigkeit. Ich weiß es wohl, daß ich mich nicht in den Himmel hineinbeten kann; ich muß ringen, hinein zu kommen. Ich muß mich selbst bezwingen, und böse Lüste überwinden; ich muß ablassen vom Bösen, und dem Guten nachstreben. Ich muß mein Herz und meinen Wandel reinigen, um bey einem beharrlich guten Wandel den Himmel zu erlangen. Lieber himmlischer Vater! stehe mir dazu bey, durch die Gnadenführung deines Geistes, heute und alle Tage, bis an mein Ende. Laß mich, und die lieben Meinigen, und alle Mitchristen auch diesen Tag gottselig und glücklich vollenden. Erhöre mich durch Jesum Christum. Amen!

Behüte mich, mein Gott
vor Lastern und vor Sünden;
Hilf mir die böse Lust recht
standhaft überwinden;
Laß unaufhörlich mich dem
Guten nur nachstreben,
Und ganz nach Christi Sinn
und deinem Willen leben.
Wie selig bin ich dann schon
hier im Prüfungsstande!
Wie selig einst bey dir im rechten Vaterlande!

Abendsegen am Donnerstage.

Himmlischer Vater und Wohlthäter der Menschen! laß dir den Dank meines Herzens wohlgefallen, den ich auch an diesem Abend dir darbringe, für alles Gute, das du auch heute und allezeit mir und den Meinen erzeiget hast. Dir gebührt Dank und Preis ohne Aufhören. So oft wir an dich denken: zu jeder Zeit des Tages, sollten wir nicht anders als mit dankbarem Gemüthe an dich denken. Ja, eben die Dankbarkeit sollte in uns das beständigste Triebwerk seyn, das alle böse Gedanken und Begierden bey uns zerstörete, und alle böse Thaten verhütete. Sie sollte unser Gemüth lenken, daß wir beständig mit guten Gedanken umgingen, und Gutes thäten; auch unsere Pflichten

treu

'eu ausübten, und nur dir efällig zu werden suchten. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmst du ich durch Christum über die:nigen, die dich fürchten; nd du lässest, bey ernstlicher Besserung ihres Herzens, ehemalige Uebertretung ferne von ir seyn. Diese väterliche Barmherzigkeit muß mich ja äglich dankbarer machen, und mich bewegen, daß ich dir mich elbst und alle meine Glieder ind Kräfte zum Opfer darbrinle. Du schützest mich und die Meinen und meine Mitmenchen am Tage und in der Nacht. Du kommst uns an edem Tage mit deinen Wohlthaten zuvor. Darüber muß ch immer dankbar seyn, und äglich bekennen: Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir und den Meinen gethan hast. Ich will dich loben, so lange ich ebe; ich will dir, meinem Gott, danken, so lange ich bin. Wenn ich mich zu Bette ege, so will ich mit Dank an dich denken! wenn ich erwache, will ich dankbar mit dir eden. Wie wohl muß mir seyn, und wie gottselig und zufrieden müssen meine Tage verliessen! wie muß mir jede Arbeit von Händen gehen; wenn ich an jedem neuen Tage die Dankbarkeit gegen dich neu aufleben lasse! Wie gutes Muthes kann ich bey jedem Anbruch der Nacht seyn; wenn ch noch vor dem Schlaf dich und deine Wohlthaten mir dankbar ins Gemüth drücke! Dann liege und schlafe ich ganz mit Frieden: denn du Herr hilfst mir, daß ich sicher schlafe, und fröhlich erwache. So laß mich denn auch diese Nacht, sammt den Meinigen, so ruhig schlafen, und wenn es dein Wille ist, am Morgen zum fröhlichen Danke erwachen. Laß mich jeden Morgen und jeden Abend in der Dankbarkeit gegen dich; und eben dadurch in wahrer Gottseligkeit und Zufriedenheit gestärket werden. Nimm dieses Abendgespräch meines Herzens mit dir, durch Jesum Christum, gnädig an; und erhöre mich, mein Gott und mein Vater! Amen!

Gott, meines Lebens Vater,
Beschützer und Berather!
Ich schlafe ruhig ein:
Ich fühle im Gemüthe
Mich voll von deiner Güte.
In dir kann ich nur fröhlich
seyn.

Dir sey mein Erdenleben
Dankbar zum Dienst ergeben,
Durch wahre Frömmigkeit.
Laß mich auch einst mit Engeln,
Ganz rein von Erdenmängeln,
Dir danken dort in Ewigkeit!

Morgensegen am Freytage.

Meine Seele erhebet sich in dieser Morgenstunde abermals zu dir, mein Gott und mein Vater! und ich freue mich, daß ich, als ein Christ, durch Jesum Christum dich als mei-

meinen Vater und Wohlthäter kenne, und zu dir beten kann. Ich bin bey meinem Christenthume fröhlich; weil ich mich deiner väterlichen Fürsehung, sowohl in der Nacht, als am Tage, trösten kann. Mit fröhlichem Herzen danke ich dir, daß deine väterliche Allmachtshand, auch in der vergangenen Nacht, über mich und mein Haus so gnädig gewaltet hat. Laß doch ferner deine väterliche Fürsehung über mich und über alle Menschen walten. Behüte uns vor allem Uebel, behüte unsere Seele. Behüte unsern Ausgang und Eingang; und segne die Geschäfte unserer Hände. O! daß ich doch auch diesen Tag, und alle Tage meines Lebens, nach deinem Willen leben, und frey von Sündenverschuldung bleiben möchte! So lange ich mich noch von bösen Begierden und von Sünden beherrschen lasse; so lange bin ich noch ein elender Sklave, und kann mich nicht glücklich schätzen, wenn ich auch noch so viel Geld und Gut, Wohlleben und Ehre hätte. Nur dann bin ich recht frey und glücklich, wenn ich rechte Erkenntniß im Christenthume habe; und ohne Zwang, mit Lust und Vergnügen, nach solcher Erkenntniß thue und wandle. Ich bin ein elender Sklave der Sünde: wenn ich in Unzucht und Unmäßigkeit lebe, oder wenn Geiz und Habsucht, oder Hochmuth und Stolz, oder Haß und Zorn, oder andere böse Begierden mich regieren. Dann erst bin ich ein Christ, und lebe in der rechten Freyheit, wenn ich über alle böse Begierden Meister bin; und keusch und züchtig, nüchtern und mäßig, zufrieden und genügsam, demüthig und sanftmüthig, liebreich und friedsam, und überall christlich, tugendhaft und gottselig, nach Christi Sinne und Vorbilde, lebe. O mein Gott! so regiere mich durch dein Wort und durch deinen Geist, daß ich alles Böse mit Gutem überwinde, und mich selbst und alle böse Begierden bezwinge. Hilf mir, daß ich vom Sündendienste frey werde; und im Dienste der Tugend lebe. Dazu schenke mir doch auch heute und alle Tage meines Lebens Muth und Kraft; und laß mich einst mein Leben also beschliessen, daß ich durch einen seligen Tod zu der herrlichen Freyheit deiner Kinder im Himmel gelange. Sey du mit mir und mit allen Menschen, und führe uns den Weg zur ewigen Seligkeit, durch Jesum Christum unsern Seligmacher. Amen!

Dir hab ich mich ergeben,
Mein Gott! in Zeit und
Ewigkeit;
Dir sey mein ganzes Leben
In wahrer Frömmigkeit geweiht.
Hilf, daß ich auf der Erde
Von aller Sklaverey
Der Sünde ledig werde;
Von Sünd und Irrthum
frey.

Die

Die Wahrheit such und
liebe;
Auch als ein Wahrheitsfreund
Die Tugend lieb und übe,
Den Lastern ewig feind.

O Vater meines Lebens!
Auf deine Führung traue ich;
Auf dich hofft nicht verge-
bens,
Wer recht sein Herz ergiebt
an dich.
Du wollst mich sicher leiten
Und führen überall
Durch dieses Lebens Zeiten
In diesem Prüfungsthal;
Daß ich einst frey von Sünde
Und Sündensklaverey
Beym Tode Gnade finde
Und ewig selig sey!

Abendsegen am Freytage.

Auch dieser Tag ist wiederum, wie schon so mancher Tag meines Lebens, frey von Leid und Unglück, vollendet. Möchte ich ihn auch frey von allen Versündigungen vollendet haben! Für das erste danke ich dir, mein Gott! mit Inbrunst: denn du allein hast mich vor Kränkung nnd Herzeleid und Unglück bewahrt, das mich und die Meinigen hätte treffen können. Du hast mich auch samt den Meinen viel gutes geniessen lassen, und alles, was du schicktest, ist Güte und Wohlthat. Denke ich an das Andere; mein Gott! so werde ich unruhig: denn wer kann merken, wie oft er fehle? Wie oft habe ich wohl gefehlt? Du weißt es. Ich bitte dich mit innigster Demuth, Vater u[nd] Erbarmer! vergieb mir m[ei]ne Sünden, verzeih mir au[ch] meine verborgenen Fehler, u[nd] versage mir den Trost der Ve[r]gebung auf diese Nacht nic[ht.] Wie lange werde ich noch wo[hl] schlafen, und wieder erwache[n?] Auch das weißt du. O! d[aß] ich doch unter deiner Gna[de] meine Tage so vollendete, d[aß] ich einst im Tode selig ei[n]schlafen, und zum ewigen L[e]ben fröhlich wieder erwach[en] möchte! Was wird es einst f[ür] ein schöner Morgen für al[le] fromme Christen seyn, we[nn] sie nach dem Todesschlafe wi[e]der erwachen! Und wie her[r]lich wird jenes ewige Leb[en] in deinem Himmel seyn! D[a] ist Befreyung von allem Ir[r]thum und von aller Sünd[e;] da ist Erquickung nach Müh[e] und Trübsal; da ist ewig[es] Wachsthum im Erkenntni[ß,] in Tugend und Seligkeit; [da] ist ewige Liebe und Freun[d]schaft unter allen vollendete[n] Gerechten; da sind Freude[n] und Seligkeiten im Umgan[g] mit Jesu! Ach! laß mich do[ch] einst im Tode mit der Hof[f]nung einschlafen, dahin zu kom[]men. Das ist mein vornehm[]ster Wunsch in der Welt. Un[d] mit diesem süssesten Gedanke[n] einst dahin zu kommen, woll[te] ich auch gern diese und je[de] Nächte einschlafen. Erhal[te] mir, mein himmlischer Vate[r,] die künftige Auferstehung u[nd] das ewige Leben stets in G[e]danken. Lenke mein Herz u[nd] meine Sinnen, daß ich nic[ht]

in

irdisch gesinnt sey; sondern immer mehr der Welt und den Lüsten absterbe, und bey Tugend und Fleiß in guten Werken trachte nach dem, was droben ist, wo Christus ist. Hilf mir, daß ich mit Reinigkeit des Herzens ganz zum Himmel hinwandle, von dannen wir unsern Herrn und Heiland wieder erwarten, um unsere Leiber wieder aufzuwecken, und uns dann, seinem verherrlichten Leibe ähnlich, dahin zu führen. Verleihe in dieser Hoffnung mir und allen Christen diese Nacht Ruhe und Sicherheit, unter deiner Gnade, durch Jesum Christum. Amen!

Eilt hin, ihr Erdentage!
Eilt hin zur Ewigkeit!
Wenn ich nur Sorge trage,
In dieser Prüfungszeit,
Daß ich unsträflich lebe,
Vom Sündendienste frey;
Wenn ich nur ernstlich strebe,
Daß ich rechtschaffen sey:
O Stunde! dann erscheine,
Da ich entschlafen soll!
So ruhen die Gebeine,
Im Grabe sanft und wohl.
Mein Heiland weckt mich wieder,
Am schönern Morgen auf.
Er ist das Haupt; die Glieder
Nimmt er zum Himmel auf.

Morgensegen am Sonnabend.

Gott! du bist ewig, deine Jahre währen für und für. Aber wie eilen doch unsere Tage dahin! Jetzt ist schon wieder der letzte Tag einer Woche da. Dank sey deiner ewigen Güte, daß du mich wieder so weit gebracht, und mich so weit meine Arbeit mit Gesundheit vollenden lassen. Es verfließt heute nun wiederum mit dieser Woche ein kostbarer unwiederbringlicher Theil der Gnadenzeit, die du mir zur Vorbereitung auf die Ewigkeit schenkest. Wenn ich doch alle vergangene Zeit so angewendet hätte, daß meine Gedanken und Begierden mehr geheiligt, mein Wandel mehr gebessert, und ich mehr in allen Tugenden und guten Thaten geübt wäre! wenn ich doch nicht so oft versäumte, was zu meinem ewigen Frieden dienet! Wie denken wir Menschen doch, leider! mehr aufs Irdische, als auf das Eine, das wahrhaftig Noth ist! O Gott! ich bitte dich inbrünstig, drücke doch das tief in mein Herz, daß ich meine Gnadenzeit unter den Geschäften und Arbeiten, auch in Leiden und Freuden, so anwende, daß ich zur seligen Ewigkeit vorbereitet werde. Laß alle Wohlthaten deiner Güte mich zur Besserung und zu aller Tugend und Gottseligkeit leiten. Laß mich alle Leiden und Widerwärtigkeiten im Leben als deine väterliche Züchtigungen anwenden. Solche dünken mir zwar nicht Freude zu seyn, wenn sie da sind; Aber sie sind doch gewiß dei-

e väterliche Schickungen.
ken dadurch soll mein Glau=
e, meine Geduld, und meine
römmigkeit und Tugend ge=
äutert und geübet, und meine
offnung gestärkt werden.
ilf doch, daß ich sie dazu an=
enden möge! Dann werden
ir diese Züchtigungen einst
errliche Früchte verschaffen,
ann ich unter deiner Gnade
as Ende meines Glaubens,
er Seelen Seligkeit, davon
ringe. Laß mir auch alle Leh=
en deines Wortes so nahe ans
erz kommen, daß ich dadurch
nmer weiser und frömmer für
ie Ewigkeit werde, und ganz
i den seligen Zustand eines Er=
seten meines Jesu komme.
ch bitte dich, mit kindlicher
uversicht, unterstütze auch
eute mich und die Meinen zu
llem Guten. Erhalte, be=
hütze und segne uns, und alle
Menschen, nach deiner Vater=
üte, der du der Vater unser
ller, und der Vater unsers
errn Jesu bist, der uns lie=
et, und unser Seelenhirte ist.
rhöre durch ihn unser Mor=
engebet! Amen!

Wie fliessen sie dahin, die
theuren Lebenszeiten!
So wie ein schneller Strom
ins Meer der Ewigkeiten;
erfloßne Zeit kehrt nie zu=
rück!
Gott! zu meinem ew'gen
Glück,
aß mich doch jeden Tag, den
ich noch leb auf Erden,
ur Himmelsbürgerschaft hier
weiser, frömmer werden.
Gott! jeder Tag in dieser Zeit
Sey mir dereinst noch Selig=
keit!

Abendsegen am Sonn=abend.

Der letzte Abend der Woche ist da; die Arbeit dersel=ben ist durch Gottes Beystand wiederum glücklich vollendet. Ich mache nun einen Still=stand und Ruhepunct in meinen irdischen Geschäften. Gott, mein Vater! dich lobet und preiset meine Seele für alle deine Wohlthaten, für Schutz, Beystand und Segen, für Ruhe, Friede, Gesundheit, und für deine ganze väterliche Führung. Bis hieher hast du Herr! uns geholfen; du wirst mir und den Meinigen ferner helfen! Es wird denn auch einst mein letzter Abend, der Abend meines ganzen Lebens, kommen. Wie frühe oder wie spät? das sey deinem wei=sen Vaterwillen heimgestellt! Sollte auch diese Nacht meine letzte seyn; so ergebe ich mich in deinen Willen: wenn ich nur selig sterbe. Möchte ich doch am Abend meines ganzen Lebens mit meinem Heilande sagen können: Vater! ich ha=be vollendet das Werk, das du mir aufgegeben hast, das ich thun sollte. Was ist das ganze Leben eines Menschen an=ders, als ein Tag in dieser Zeit. Und die Pflichten un=sers Standes und Berufs, auch die Pflichten der Liebe und Gerechtigkeit, sammt dem ernstlichen Bestreben in aller

Gottseligkeit und Tugend, zur Vorbereitung auf die Ewigkeit, machen unser großes Tagewerk im Leben aus, das du uns aufgegeben hast. Wie ruhig kann ich doch den Abend meines Lebens erwarten! wie sanft kann ich, wenn er da ist, mein Haupt niederlegen! wie fröhlich kann ich auf den herrlichen Morgen der Auferstehung, und auf den ewigen Ruhetag und seligen Feyertag im Himmel hoffen, wenn ich nach bestem Vermögen mein Tagewerk vollendet habe. Gütiger Vater im Himmel! gieb mir, so lange ich noch lebe, Muth und Kraft, alles wohl zu vollenden. Erhalte mich immer bey dem aufrichtigsten Willen, es zu thun. Gieb, daß ich allezeit das möglichste thue, was nur in meinen Kräften ist; und nichts von dem wissentlich oder vorsätzlich versäumе, was meine Pflicht ist, und was meine ewige Seelenwohlfahrt in diesem Leben von mir fordert. Nimm doch, wenn an mir etwas aus Schwachheit fehlet, meinen guten und redlichen Willen für die That an. Mit diesen Gedanken, mit dieser Bitte, und mit dem kindlichen Vertrauen, das ich durch Jesum auf dich setze, mit Liebe, Hoffnung und Verlangen nach dir, laß mich und die Meinigen zu dieser Nacht ruhig einschlafen. Dein väterlicher allgegenwärtiger Schutz wird uns vor aller Gefahr und vor allem Unfall bewahren. Wenn ich sammt den Meinigen morgen wieder aufstehe: so stärke und befestige uns an dem heiligen Ruhetage durch dein Wort zur Führung und Vollendung eines gottseligen Lebens, durch Jesum Christum. Amen!

Du bists, Allmächtiger! der über alle wacht,
Bey hellem Tageslicht, in Finsterniß der Nacht.
Gott! deinem Schutz allein vertrau ich Leib und Seel,
Da deiner Führung ich mich Lebenslang befehl.
Hilf mir mein Tagewerk im Leben wohl vollenden;
Und, wenn mein Abend kömmt, mein Leben selig enden.

II. Beicht- und Communion-Gebete.

Um Gnade zur Selbstprüfung.

Herr! du schauest vom Himmel auf uns Menschen herab, und prüfest unsere Herzen und Nieren. Dein Auge dringet also auch in das Innerste meiner Seele. Du siehest die verborgensten Gänge meiner Gedanken, und die geheimsten Triebfedern aller meiner Worte und Handlungen. Ich fühle meine Trägheit und mein Unvermögen, mich selbst recht kennen zu lernen. Ach mache du mich mit dir selbst recht

echt bekannt. Lenke meinen Blick in das Innerste meines Herzens, damit ich die großen Mängel und Gebrechen meines Geistes, und meine unerkannten Sünden sehe und fühle, sie aufrichtig bereue, und deine Gnade, weil es noch heute heißt, in Jesu Christo ernstlich suche. Prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne. Sehr geneigt bin ich, mich selbst zu täuschen. Sehr gern will ich die Versäumniß des Guten, und die Ausübung des Bösen entschuldigen, oder gar rechtfertigen. Ach rede durch dein Wort mächtig an mein Gewissen, damit ich aufhöre, meine Blöße mit nichtigen Feigenblättern zu bedecken. Erbarme dich über mich, und gieb, daß ich nie von dem Wege der Wahrheit und der Tugend weiche, welchen dein Wort mir vorgezeichnet hat. Gieb, daß ich zu dem Ende einführo mich täglich selbst prüfe, und nichts denke, wolle und thue, wobey ich nicht meine Augen mit Freudigkeit zu dir aufheben könne! Amen!

Um wahre Buße.

Ich hab, o Herr! wider dich gesündigt, und Uebels vor deinen Augen gethan. Was soll ich nun zu dir sagen? Möchte ich mich meiner Sünden wegen doch recht ernstlich und recht tief vor dir demüthigen! Aber ich finde, daß ich über meine Schuld und Thorheit nicht so betrübt bin, als ich billig seyn sollte. Recht sehr hab ich dich beleidigt, und dadurch meine Seele und ihre Seligkeit in große Gefahr gesetzt. Das erkenne und bekenne ich überhaupt zwar; aber ich weiß doch auch, daß mir das Andenken und der Anblick meiner Sünden so schreckhaft und schmerzend nicht ist, als die Menge und Größe derselben erfordert. Ach Gott! wenn ich an andere bußfertige Sünder gedenke; so möchten meine Sünden wol so groß, als die ihrigen seyn: aber, wo ist der Kummer des Herzens, wo die Betrübniß, wo die Thränen, die ich bey ihnen gewahr werde. Gott, der du eine göttliche Traurigkeit von denen, die deine Gnade suchen, forderst, wirke selbst in mir ein lebhaftes Gefühl meiner Sünden. Zerbrich mein steinernes Herz, und gieb mir ein fleischernes und zerschlagenes Herz! Stelle mir die Größe und Abscheulichkeit meiner Sünden in deinem Lichte so vor, daß ich erkenne, wie sehr derjenige sich irre, der sich einbildet: Sünde sey von so geringer Erheblichkeit, daß sie keinen sonderlichen Abscheu und Haß verdiene. Mache sie mir zu dem, was sie in deinen eignen Augen ist. Der Gedanke, daß ich dich, meinen Schöpfer und Gott, dich, meinen liebreichen Vater und Wohlthäter, mit meinen Sünden so sehr beleidigt habe, erfülle mein Herz mit Traurigkeit und Reue, die Niemanden gereuet. Führe du mich auf den

den Weg der Buße, und auf diesem Wege zu dem Heil, welches du mir in Jesu Christo zugedacht hast. Um desselben willen segne dein Wort an mir zur Beförderung einer wahren und rechtschaffenen Buße. Bekehre du mich, Herr! so werde ich bekehret. Meine Hülfe stehet bey dir, und ich erbitte und erwarte sie von dir um Jesu Christi willen! Amen!

2.

Heiliger Gott, der du durch deinen Geist den guten Vorsatz, fromm und rechtschaffen vor dir zu wandeln, in mir hervorgebracht hast! Ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich bisher durch deine Gnade, vor groben, wissentlichen Sünden bewahret, und mich auf den Weg deiner Gebote geleitet hast. Aber rein von allen Sünden bin ich doch nicht. Ich werde noch viele Schwachheiten bey mir gewahr, die ich bey besserm Gebrauch der Erkenntniß und Kräfte, die du mir verliehen hast, längst hätte ablegen können. Meine Liebe gegen dich ist noch nicht so lauter; mein Gehorsam gegen deine Gebote noch nicht so vollkommen; mein Christenthum noch nicht so rechtschaffen, meine Sorge für das himmlische und ewige noch nicht so ernsthaft, und die Liebe gegen meine Brüder noch nicht so stark und uneigennützig, als sie seyn könnte. Und wie oft thu ich noch dasjenige, was dein Wort, und selbst mein Gewissen, als sündlich, und dir mißfällig, verdammet? Herr! wenn du Sünde zurechnen wolltest, wer würde vor dir bestehen? und ich? — was dürfte ich von dir erwarten? Sey mir dann gnädig um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, willen! Aber damit du es seyn könnest, so wirke in mir eine wahre und ungeheuchelte Buße. Denn auch Sünden der Schwachheit, der Unwissenheit und Uebereilung müssen erkannt und bereuet werden. Setze du mich selbst, o Gott! in solchen Zustand, da die Sünde mir als das größeste Uebel vorkömmt. Gieb, daß ich mir nie selbst schmeichle; sondern mich selbst richte, auf daß ich mit der Welt nicht verdammt werde. Gieb, daß ich nicht nur itzt, da ich zur Beichte und zum Abendmahl gehen will, an Buße und Sinnesändrung gedenke; sondern laß diesen Gedanken immer bey mir gegenwärtig und lebendig seyn. Ja! mein Gott! täglich will ich mich meiner Fehler halber vor dir demüthigen: täglich will ich den Vorsatz, dir mit reinem Herzen zu dienen, bey mir erneuren. Laß dir meine Buße gefallen, und segne meinen Vorsatz um Jesu Christi willen! Amen!

Um

Um Vergebung der Sünden.

Gott! mein Gewissen überzeugt mich, daß ich gegen deine heiligen Gesetze vielfältig gesündigt habe, und undankbar gegen deine Wohlthaten gewesen bin. Ich erkenne es mit Beschämung meines Herzens, und mit innigster Wehmuth meiner Seele, daß ich mich deiner Gnade gänzlich unwerth gemacht, und alle die Strafen verdienet habe, welche du auf die Uebertretung deiner Gebote gesetzet hast. Aber habe Mitleiden mit meinem Zustande, o Vater! Und verwirf mich von deinem Angesichte nicht! Bin ich ein Sünder, so ist dein Sohn, der von keiner Sünde wußte, von dir zur Sünde gemacht, auf daß ich in ihm die Gerechtigkeit würde, die vor dir gilt. Und du, Vater aller Barmherzigkeit und alles Trostes! versprichst, um seinetwillen, allen denen vollkommene Vergebung ihrer Sünden, welche sie ernstlich bereuen, ihr einziges Vertrauen auf Jesu Christi Verdienst setzen, und fest entschlossen sind, hinführo in kindlicher Furcht vor dir zu wandeln. Du, der du alle Dinge weißst, und der Menschen Herzen und Nieren prüfest, du weißst auch, daß mein Herz gerade also gesinnet ist. Daher unterwinde ich mich, die Vergebung meiner Sünden von dir zu erwarten: wenigstens wage ich es, dich darum demüthigst anzuflehen. Sey mir gnädig! Gott! sey mir gnädig um Jesu Christi willen! Sey getrost, mein Sohn! dir sind deine Sünden vergeben! Dies sey das Wort des Trostes, das mein betrübtes Herz aufrichte und erquicke. Und wie will ich dich preisen, wann dein Geist meinem Geiste das Zeugniß giebet, daß ich dein Kind sey! Amen!

Vor dem Hinzugehen zur Beichte.

Mein Gott! ich bin nun im Begriff, dir meine Sünden feyerlich zu bekennen, und dich um Vergebung derselben anzurufen. Laß mir alles recht von Herzen gehen, was ich mit dem Munde sagen werde: und lege deinem Knechte solche Worte in den Mund, welche meinem Seelenzustande am allerangemessensten sind! Laß diese Handlung für mich erbaulich und gesegnet seyn um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

Einige kurze Beichtformulare.

Heiliger und gerechter Gott! meine Vergehungen wider dich sind so mannigfaltig, daß, wenn du mit mir rechten wolltest, ich dir auf tausend nicht eins antworten könnte. Wo sollte ich Trost und Beruhigung für meine Seele finden, wenn das Wort von der Versöhnung durch Jesum Christum mich nicht erquickte? Ich nehme es mit Freuden an, und

traue deinen Verheissungen. Da aber Niemand deiner Gnade theilhaftig wird, er bekehre sich denn rechtschaffen zu dir, und bestrebe sich nachmals, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir zu wandeln; so lehre mich in beyden Stücken nach deinem Wohlgefallen thun: denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn! Amen!

2.

Herzlich reuen mich die Sünden, welche ich bisher gethan! Gott! laß mich Vergebung finden, und nimm mich zu Gnaden an. Ach! um Jesu Christi willen laß mein Herz vor dir sich stillen! Bessern will ich gern mein Leben, nie der Sünde mehr mich freun. Ganz will ich mich dir ergeben, und dein Bild in mir erneun. Herr! zu diesem Heilsgeschäfte gieb du selbst mir Muth und Kräfte! Amen.

3.

Ich weiß, und gestehe es, mein Gott! daß ich ein Sünder bin, welcher deine Strafen, und die ewige Verdammniß verdienet habe. Ich glaube aber doch, daß Jesus dein Sohn, auch mich erlöset habe. Alle meine Sünden sind mir von Herzen leid: und ich bitte dich demüthiglich, vergieb sie mir um Jesu willen, und stärke mir die Versicherung davon im heiligen Abendmahl. Ich will durch deine Hülfe mein Leben bessern. Amen!

Kurzer Seufzer nach der Beichte.

Ich danke dir, liebreicher Gott! daß du mein Herz durch die Gnadenverheissungen deines Wortes getröstet und erquicket hast. Laß mich dieselben in einem feinen guten Herzen bewahren, und nie etwas begehen, wodurch ich deiner Gnade wieder verlustig werden müßte. Erhalte mein Herz stets bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern. Dir will ich leben: und der Dank für alle deine Wohlthaten soll eine heilsame Anwendung derselben zu meiner Befestigung im Glauben und in der Gottseligkeit seyn. Gieb du mir dazu den Beystand deiner Gnade um Jesu Christi willen! Amen!

Danksagung für die Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebet, und alle deine Gebrechen heilet; der dein Leben vom Verderben errettet, und mit Gnade und Barmherzigkeit dich krönet! Ach mein Gott! wer kann die Langmuth und Geduld, mit der du uns trägest, wer die Barmher-

herzigkeit und Gnade, mit der du uns, wenn wir zu dir kommen, umarmest, aussprechen, und genugsam rühmen? Dies habe auch ich zu meinem Troste erfahren. Im Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und auf die versöhnende Kraft des Blutes und Todes Jesu, kam ich zu dir: zwar mit Sünden beschwert, und deswegen unruhig im Gewissen; aber du beschämtest mein Angesicht nicht. Ich flehete zu dir um Vergebung meiner Uebertretungen und Sünden: und du erhörtest mein Gebet. Du gabst mir in deinem Worte die tröstende Versicherung: Deine Sünden sind dir vergeben; und dein Geist giebet meinem Geist das Zeugniß, daß ich dein Kind, dein Eigenthum, und ein Erbe aller deiner Seligkeiten bin. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, o du Liebhaber des Lebens! daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach wie freuet sich mein Herz deiner unendlichen Menschenliebe! Erwecke mich, dich immer mehr und mehr dafür zu loben und zu preisen. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich das Gute, das du an mir, durch die Vergebung meiner Sünden, gethan hast, je vergessen könnte; wenn ich für deine Geduld, Langmuth und Erbarmung nicht von ganzem Herzen dankbar wäre; wenn ich deine Begnadigung nicht anwendete, mich derselben immer gewisser und würdiger zu machen. Laß mich sie durch vorsetzliche Sünden nie wieder verlieren; sondern durch treuen Fleiß in der Heiligung bis ans Ende meines Lebens bewahren. Dir, mein Gott! will ich von nun an ganz leben. Dich will ich unaufhörlich preisen. Dir will ich durch Gehorsam und Vertrauen danken, und noch in jener Ewigkeit mit geheiligtem Herzen und verklärten Lippen ausrufen: Lobe den Herrn meine Seele! Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Amen!

Vorbereitung zum Genusse des heil. Abendmahls.

Mein Heiland! du hast ein Gedächtniß deiner unendlichen Liebe gegen uns Menschen gestiftet: da du kurz vor deinem versöhnenden Leiden und Sterben das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens eingesetzet hast. Auch ich habe Erlaubniß, diese feyerliche Handlung, und zwar gemeinschaftlich mit andern Christen, zu begehen. Wie glücklich bin ich, daß ich dich, o Jesu! den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, deine Lehre und dein Heil kenne! Wie glücklich, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, und zu deinen Erlöseten und Freunden mich zählen darf! O wie viel habe ich dir, mein Heiland! zu danken! Wie unwissend, wie verderbt,

derbt, wie trostlos, wie elend würd' ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes, und der Gedanke der Ewigkeit seyn, wenn du nicht selbst dich zum Opfer für unsre Sünden dahingegeben, und selbst uns gelehret hättest, in welcher Ordnung wir an aller der Gnade und Seligkeit, die du uns dadurch erworben hast, Antheil haben könnten und sollten. Ja! alles Licht! das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, und alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Und wie höchst strafbar würde ich seyn, wenn ich dieser deiner Liebe vergäße, oder nur mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an sie gedächte! Wie höchst strafbar, wenn ich mich weigerte, von derselben einen heilsamen Gebrauch zu machen, und dir die Ehrerbietung, den Dank, den Gehorsam, den ich dir schuldig bin, zu erweisen! Aber das will ich, göttlicher Erlöser! mir nicht zu Schulden kommen lassen. Nein! ich will deiner liebreichen Einladung willig und mit Freuden folgen. Daher komme ich auch jetzt, mich für deinen Jünger und Verehrer öffentlich zu bekennen. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben, und für die Einsetzung des heiligen Abendmahls feyerlich zu danken. Ich komme, meine Gemeinschaft mit deinen Bekennern zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer brünstigen Liebe gegen dich und sie zu verpflichten. Ich komme, den seligen Vorsatz in mir zu erneuern, daß ich nicht mir selbst, sondern dir, der du mich so theuer erkauft hast, leben und dienen will. O Herr! laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so erwägen, und dein heiliges Abendmahl so geniessen, daß Glaube, Liebe und Hoffnung in mir gestärket, und ich aufs kräftigste gereizet werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Hilf, Herr Jesu! hilf, und laß diese heilige Handlung mir auf alle Art und Weise erbaulich und gesegnet seyn! Amen!

Kurzer Seufzer vor dem Hinzugange zum Altar.

Jetzt gehe ich, o Jesu! mit einem Herzen, das sich deiner freuet, hin, das heilige Abendmahl zu geniessen. Ach gieb, daß ich es würdiglich geniessen, und dir für dein Leiden und Sterben lebenslang in treuem Gehorsam recht dankbar seyn möge! Amen!

Beym Empfange des Brodtes.

Habe Dank, mein Heiland, daß du deinen Leib auch für mich zur Versöhnung in den schmählichsten Tod dahinge-

gegeben hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey, ergebe! Amen!

Beym Empfange des Weins.

Habe Dank, mein Heiland! daß du dein Blut auch für mich, und zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast! Gieb, daß mein Gewissen durch die Kraft desselben immer mehr und mehr von allen Untugenden und Sünden gereiniget, und ich willig und fähig gemacht werde, dir, dem lebendigen Gott, mit reinem Herzen zu dienen! Amen!

Selbstermunterung nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

Nun hebe dich, mein Geist! zu deinem Gott empor, und danke ihm für die Gnade, der du durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi im heiligen Abendmahle bist gewürdiget worden. Gott! ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Aber denke auch daran, meine Seele! daß du dich heute von neuem zu aller Treue gegen deinen Heiland verpflichtet hast. Erfülle deine Zusage, und diene deinem Heiland, der so viel für dich gethan hat, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ja, mein Jesu! das will ich thun. Stärke mich dazu durch deine Gnade! Amen!

Danksagung nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

Barmherziger, himmlischer Vater, ich preise dich, daß du deinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, auch für mich dahingegeben hast, und erkenne es mit Demuth meiner Seele für eine große Wohlthat, daß ich das Gedächtnißmahl seines Todes jetzt, in Gemeinschaft mit andern Christen, habe feyern, und in demselben seinen für mich dahingegebenen Leib, und sein für mich vergossenes Blut geniessen können. Erzeige mir und uns allen nun auch die Barmherzigkeit, daß wir auch der seligen Früchte theilhaftig werden mögen, die seine Erlösung über uns bringen kann, wenn wir ihn, als unsern Mittler, im wahren Glauben annehmen, und seiner Lehre sowohl, als seinem Vorbilde von ganzem Herzen gehorsam werden. Laß uns insonderheit auch des Segens theilhaftig werden, den er mit dem würdigen Genuß des heil. Abendmahls verknüpft hat. Laß uns durch seine Gnade getröstet, durch seinen Geist geheiligt, im Glauben und Vertrauen gestärket, zu allen wahren Tugenden kräftig ermuntert, und in der Hoffnung des ewigen Lebens, mit Bewahrung eines guten Gewissens, vollbereitet werden. Befesti-

festige auch durch dies Liebesmahl das Band des Friedens, der Eintracht und Menschenliebe bey allen, die daran Theil genommen haben. Gieb, daß wir dadurch aufs kräftigste ermuntert und gereizet werden, uns so treu und redlich unter einander zu lieben, wie du uns in deinem Sohne geliebet hast. Dadurch beweisen wir, daß wir dir angehören, und deine Kinder sind. Dank sey dir, daß du diese Gesinnungen bey und durch den Genuß des heil. Abendmahls auch in mir erneuert hast. Gieb mir zur Unterhaltung und Bethätigung derselben deine Gnade um Jesu Christi willen! Amen!

III. In geist- und leiblichen Angelegenheiten.

Tägliche Erneurung des Taufbundes.

Großer Gott! du hast mich, als ich getauft wurde, zu deinem Kinde aufgenommen, und väterlich für mich sorgen zu wollen versprochen; ich aber habe mich verpflichtet, dich, als meinen Gott und Vater, durch Anbetung, Glauben und Gehorsam zu verehren. Deine Zusage hast du treulich erfüllet: aber die meinige habe ich sehr oft unerfüllt gelassen, oder vielmehr übertreten. Herr! der du barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte bist! verzeihe mir alle meine Fehltritte: auch diejenigen, die ich selbst nicht weiß oder kenne. Siehe! ich komme jetzt reuig und gläubig zu dir, die Zusagen, die ich dir in der heiligen Taufe gethan habe, zu erneuern. Ich übergebe mich dir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! aufs neue mit Leib und Seele; empfehle dir meine und der Meinigen Wohlfahrt: gelobe dir für die künftige Zeit mehr Ergebenheit, Gehorsam und Treue, und verspreche, alles ungöttliche Wesen, sammt den weltlichen Lüsten zu verläugnen, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Gott! es ist mein Ernst, es ist mein rechter Ernst, durch alle meine Gesinnungen und Handlungen zu beweisen, wie sehr ich den Werth der Glückseligkeit erkenne, die du mir in der heiligen Taufe geschenkt hast. Aber wie würde ich das thun können, wenn du nicht mit deiner Gnade und Kraft mir zu Hülfe kämest? Herr Gott Vater! erbarme dich über mich, dein Kind! Herr Gott Sohn! erbarme dich über mich, deinen theuer erlöseten! Herr Gott! heiliger Geist! erbarme dich über mich, dein Eigenthum! O dreyeiniger Gott! bewahre mich vor allem Rückfall aus deiner Gnade, und vollführe in mir das gute Werk, das du in mir angefangen hast! Vollführe

führe es bis auf den Tag meiner Erlösung! Dann will ich in der Gesellschaft der heiligen Engel und aller vollendeten Gerechten fröhlich ausrufen: Dem Gott, der mich erschaffen, erlöset und geheiligt hat, sey Preis, und Ehre, und Lob, und Dank, und Anbetung in alle, alle Ewigkeit! Amen!

Um Erhaltung und Stärkung des Glaubens.

Dein Werk, nur dein Werk ist es, o Gott, daß wir an den glauben, welchen du gesandt hast. Daher danke ich dir von Grund meiner Seele, daß du mich nicht nur unter einem Volke, welchem die Lehre deines Sohnes göttliche Weisheit und göttliche Kraft ist, und von Eltern, welche derselben von ganzem Herzen ergeben waren, hast lassen geboren werden; sondern daß du mich auch selbst zu einer lebendigen Erkenntniß seines Evangeliums verholfen, und vermittelst derselben mich durch deinen Geist dahin gebracht hast, daß ich mich getraue zu sagen: Ich erkenne den wahrhaftigen, und bin in dem wahrhaftigen, deinem geliebten Sohn, Jesu Christo: denn was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dahingegeben hat. Wie soll ich dir, mein Gott! für diesen, mir geschenkten Glauben, ohne den ich weder hier in der Welt ruhig, noch jenseit des Grabes selig seyn könnte, genugsam danken! Ach lobe den Herrn, meine Seele! lobe den Herrn und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Aber fahre nun auch fort, mein Gott! das gute Werk, das du in mir angefangen hast, zu unterhalten, und zu vollenden. Du kennest mich, und die Gefahr, mit der ich, von innen und von außen, umgeben bin. Wie leicht kann ich zu Gedanken und Gesinnungen, die mit dem Glauben nicht bestehen können, verleitet werden! Wie leicht kann mein Glaube seine Rechtschaffenheit und Kraft verlieren! Wie leicht kann ich am Glauben gar Schiffbruch leiden, und darüber die Glückseligkeit, darin ich jetzt stehe, verscherzen! Ach gieb, daß weder das eine noch das andere, je bey mir statt finde! Erwecke mich, das einzige Nothwendige stets zu bedenken, und dafür angelegentlich zu sorgen, wie ich mich immer mehr und mehr auf meinen allerheiligsten Glauben erbauen, und in meiner Vereinigung mit Jesu erhalten und befestigen möge. Laß mich zu dem Ende die Mittel der Gnade, die du dazu verordnet hast, gern und gehörig gebrauchen. Laß mich dein Wort fleißig lesen! hören und betrachten. Laß mich täglich neue Nahrung für meinen Glauben in der gnädigen Verheissung suchen, die du mir bey meiner Taufe gegeben hast. Laß mich das heilige Abend-

mahl

mahl oft, aber immer würdig geniessen. Laß mich nie aufhören, dich um deine Gnade und Hülfe im Geist und in der Wahrheit anzuflehen. Laß mich wider Lüste und Sünden wachen und kämpfen, und meinen Glauben stets durch Fleiß in guten Werken lebendig und thätig beweisen. Und wenn ich dies mit Angelegenheit und Treue thue; so segne meine Bemühungen also, daß meine Erkenntniß immer richtiger und völliger, meine Ueberzeugung immer fester und gewisser, mein Vertrauen zu deiner Gnade immer stärker und anhaltender, und mein Sinn und Wandel immer heiliger werde. Wohl mir! und abermal: Wohl mir! wenn ich mit Paulo sagen kann: Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bis auf den Tag der Zukunft Jesu Christi bewahren kann. Herr! schenke mir die Gnade, so zu denken, so zu glauben, so zu leben, so zu hoffen, um Jesu Christi willen! Amen!

Um Bewahrung vor dem Rückfall, und um Befestigung im Guten.

Getreuer Gott! du hast versprochen, mich, so lange ich in diesem Lande der Prüfung walle, nicht zu verlassen; sondern mich mit der mächtigen Hülfe deines Geistes zu unterstützen. Erfülle dies dein Wort an mir, und stehe mir bey, daß ich die mancherley Versuchungen, die mich, von außen und von innen zu, betreten, glücklich überwinden könne. Ich erkenne die Gefahr wol, worin ich schwebe. Aber von mir selbst, als von mir selbst, bin ich nicht vermögend derselben auszuweichen. Mein Schutz stehet, o Vater! bey dir. Laß mich nicht umsonst zu dir darum flehen! Laß mich nicht versucht werden über mein Vermögen! Eile mir beyzustehen, Herr! meine Hülfe! Doch nie werde ich wider den Rückfall aus deiner Gnade sicherer seyn, als wenn ich mich eifrig bemühe, in meinem Christenthume immer lauterer und thätiger, und an guten Werken immer fruchtbarer zu werden. Und auch dazu flehe ich um deinen Beystand und Segen. Erneure täglich in mir den redlichen Vorsatz, dich über alles zu lieben, jeder, noch so gering scheinenden Sünde zu widerstehen, alle böse Begierden sogleich in der Geburt zu unterdrücken, alle Gelegenheiten zur Sünde sorgfältig zu meiden, stets über mich selbst und mein Herz zu wachen, wider alles Böse, es habe Namen wie es wolle, zu kämpfen. Dein Wort sey meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf allen meinen Wegen! Es lehre und erinnre, es warne und stärke, es tröste und erquicke mich, daß ich die Welt, und alles, was meinen verwöhnten Sinnen angenehm ist, mit Freuden verläugne und ent-

entbehre; mein höchstes Vergnügen aber, meine Ruhe und Seligkeit, in dir, und in dem Umgange mit dir im Gebete suche. Gieb, daß ich mit der Heiligung in deiner Furcht treulich fortfahre, und im Guten immer wachse und zunehme, bis ich, mit andern Gläubigen, hinankomme zur möglichsten Festigkeit im Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes! Amen!

Um Zufriedenheit mit Gott bey seinen Führungen.

Herr und Vater meines Lebens! Ich erkenne es, daß alle meine Schicksale von dir abhängen: und freue mich, daß ich davon überzeugt bin. Unendlich ist deine Erkenntniß, deine Weisheit, deine Güte, deine Allmacht. Wie sollte ich mich denn nicht bey deinen Führungen und Fügungen beruhigen? Sicher darf ichs dir zutrauen, daß du das Beste für mich von Ewigkeit bestimmet habest, und den Lauf meines Lebens, so ordnen werdest, daß deine wohlthätigen Absichten erreichet werden können. Laß diesen Gedanken bey allen Vorfällen meines Lebens stets bey mir gegenwärtig seyn! so wird keiner derselben mich beunruhigen; sondern ich werde durch diesen Gedanken allen Unmuth, allen Kummer, alle Kleinmüthigkeit, die bey mir aufsteigen wollte, unterdrükken können. Deine Gedanken und Wege sind freylich nicht immer die meinigen: und meine Wünsche stimmen nicht immer mit dem, was du mich erfahren lässest, überein. Aber würde es nicht kindischer Unverstand seyn, wenn ich deine Wege tadeln, wider dich murren, und mich unglücklich achten wollte, weil du mich nicht gerade so, als mein Herz es begehret, leitest? Wie oft würde ich in mein Unglück gerennet seyn, wenn meine Wünsche wären erfüllet worden. Zwar sind deine Wege für mich zuweilen rauh und hart; aber ihr Ende ist Glück und Freude. Wunderbar ist dein Rath; aber du führest ihn herrlich hinaus. Stärke mich, Vater! in diesem Glauben! Gieb mir die weise Entschliessung, alles zu billigen und gut zu finden, was dein Rath für mich beschloß. Laß mich mit jeder Lage der Umstände, worin deine Vorsehung mich setzen dürfte, zufrieden seyn, und stärke mich, alles was du mir auflegest, christlich und standhaft zu ertragen. Laß mich es immer lebhafter inne werden, daß wahre Zufriedenheit nicht von unserm äußern Glücke abhänge; sondern, daß nur derjenige ihrer fähig sey, der dich zum Freunde hat. O dahin laß mich streben, daß ich in der Ordnung der Buße, des Glaubens und der Heiligung dein Freund und Kind sey! So wird es mir nicht fehlen an irgend einem Gute, und alles, was mir begegnet, wird

zu

zu meinem Besten dienen müssen, Herr! das glaube ich: erhalte und stärke mir diesen Glauben um deiner Liebe willen! Amen!

Gebet in kummervollen Umständen.

Gott! du weißst es, welcher Kummer meine Seele itzt beuget. Aber kommt nicht das Leiden, welches ihn verursacht, von dir? Sollte ich denn nicht glauben, daß dies Leiden mir nützlich, und jener Kummer mir unanständig sey? Ueberzeuge mich davon immer mehr und mehr, und stärke mich, dich durch Geduld und Hoffnung in meinem Leiden zu ehren: zumal ich dasselbe durch meine Thaten und Sünden wohl verdienet habe. Nur gar zu oft vergaß ich unter den Zerstreuungen der Geschäfte, oder unter dem Genusse der Erquickungen dieses Lebens, meine Bestimmung für eine bessre Welt; vergaß deiner Wohlthaten und meiner Pflichten; vergaß meiner Sterblichkeit, und der Rechenschaft, die ich einmal vor dir abzulegen habe. Da fand es deine Weisheit und Güte nöthig, mich wieder auf dich und mich, auf dein Wort und meine Bestimmung, aufmerksamer zu machen. Und da du sahest, daß solches nicht besser, als durch Entziehung einiger Güter und Glückseligkeit dieses Lebens, oder durch einige Unglücksfälle und Leiden am Leibe, geschehen könnte: so beschlossest du, zu versuchen, ob du auf diesen und dergleichen Wegen mich zur Sinnesänderung leiten, und zu dir wieder ziehen könntest. Herr! ich weigere mich deswegen deiner Züchtigungen nicht; sondern demüthige mich unter deine gewaltige Hand. Gerecht bist du, Herr! und gerecht sind alle deine Wege. Aber sie sind eitel Güte und Wahrheit denen, die dich fürchten. Du legst uns wol eine Last auf; aber du hilfst uns auch. Dies erkenne, dies glaube ich, mein Gott, und nehme meine Leiden daher als eine Wohlthat von dir auf. Auch, wenn mein Auge weint, dankt dir doch mein Herz, weil du alles wohl machest. Erhalte diese Hoffnung in meinem Herzen, und erfülle mich mit einer Geduld, die sich durch keinen Vorfall erschüttern lässet. Nur beweise mir auch die Treue und Hülfe, die du deinen leidenden Kindern versprochen hast! Laß mich nicht versucht werden über mein Vermögen; sondern mache, daß all mein Leiden ein solch Ende gewinne, daß ich es könne ertragen. Eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe! Amen!

Bitte um Gesundheit und Kräfte.

Schöpfer und Erhalter meines Lebens! Wie soll ich dir für die Gesundheit des Leibes, die du mir bisher geadnet hast, genugsam danken! Des

Des Abends gehe ich gesund zu Bette; die Nacht hindurch schlafe ich ruhig, und des Morgens erwache ich gestärkt und munter, und gehe fröhlich an meine Geschäfte. Wie angenehm machst du mir dadurch mein Leben auf Erden! Und zu wie vielem Danke bin ich dir für diese deine Wohlthat verpflichtet! Ja, Herr! ich danke, herzlich danke ich dir dafür, und will auf das allergewissenhafteste mit derselben umgehn. Zwar hätte ich durch meine vielen Sünden wol verdienet, daß du mich mit dieser oder jener Krankheit heimgesucht hättest: aber aus unverdienter Güte und Erbarmung hast du meiner verschonet. Erhalte mir denn diese Wohlfahrt auch ferner, so lange es dir gefällt und mir nützlich ist. Aber regiere mich durch deinen heiligen Geist auch also, daß ich nie ein vermessenes und sündliches Vertrauen auf meine Gesundheit und Kräfte setze; nie auch durch Schwelgerey und Lustseuche den Grund zu allerhand schädlichen Krankheiten lege, oder durch andere Versündigungen diese Ruthe bey dir verschulde. Gieb vielmehr, daß ich Gesundheit und Kräfte, so lange du sie mir verleihest, lediglich zu deiner Ehre, zur Wahrnehmung der Geschäfte meines Berufs, zum allgemeinen Besten, und zum wahren Nutzen meines Nächsten, sonderlich aber der Meinigen, anwende. Herr! aus Dankbarkeit für die bisherige Gnade der Gesundheit verspreche ich, solches zu thun. Erhalte du dies Versprechen stets neu, und gegenwärtig und lebendig in meinem Herzen, und laß mich sorgfältig seyn, dasselbe, unter deinem Beystande, redlich zu erfüllen! Erhöre mich um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Erlösers willen! Amen!

Um Segen zu den Berufs-Geschäften.

So gehe ich denn nun, mit neuer Kraft gestärkt, wieder an die Werke meines Berufs. Deiner Gnade habe ich dies zu danken, o du gütiger Erhalter meines Lebens! Denn du hast mir bishero Gesundheit und Kräfte geschenkt: und die muß ich nach deiner Absicht, unter andern auch zu redlicher und gewissenhafter Ausrichtung dessen, was mir in meinem Stande und Berufe oblieget, anwenden. Aber weil alle unsere Bemühung, ohne Gnade und Segen von dir, nichts nützet noch schaffet; so bitt ich dich demüthiglich: Sey allezeit mit mir bey allem demjenigen, was ich vornehme, und laß es mir gelingen! Unterstütze mich mit deiner Kraft, um recht viel Gutes verrichten zu können. Bewahre mich bey meinen Geschäften vor Unglück und widrigen Begegnissen. Neige die Herzen der Menschen zu mir, durch deren Wohlwollen, und Hülfe, der er-

rwünschte Fortgang meiner
lrbeit befördert wird. Auf
ich und deinen Segen beruht
a alles. Unser Pflanzen ist
ichts; und unser Begiessen
t nichts, wenn du nicht, o
u Ursprung alles Glücks und
Wohlergehens! dein Gedeihen
azu verleihest. So hebe denn
n, mein Gott! und segne
nich an diesem Tage. Sprich
a zu meinen Thaten! Hilf
elbst das Beste rathen! Den
lnfang, Mittel und Ende, o
Herr! zum Besten wende.
lebrigens überlasse ich mich
ediglich deiner väterlichen
fürsorge, und bin fest über-
euget, daß du mir und den
Meinigen das geben werdest,
vas zu unsrer Nothdurft un-
ntbehrlich ist. Das hoffe ich,
nein Gott! und gläubige
Hoffnung auf dich läßt nicht
u schanden werden. Nur bey
em Eifer für die Arbeit mei-
es Standes und Berufs laß
nich nicht vergessen, für mei-
e Seele und für den Himmel
u arbeiten. Laß mich am er-
ten nach deinem Reiche und
ach deiner Gerechtigkeit trach-
en; so wird mir das Uebri-
e, was ich zu meinem und
er Meinigen Nahrung und
luskommen bedarf, nicht fehlen.
Das hast du versprochen, das
virst du erfüllen! Amen!

Gebet eines Menschen von baufälliger Gesundheit.

Allweiser Schöpfer und Gott! Du hast uns Men-
schen nicht zu dem Ende in die Welt gesetzet, daß wir unser Leben in derselben im trägen Müssiggange, und noch weniger in Ueppigkeit und Lüsten, zubringen sollen. Dein Wille ist es vielmehr, daß wir im Schweisse unsers Angesichts unser Brod essen, und in demjenigen Stande und Beruf, worin deine Weisheit uns setzet, uns treu, fleißig und geschäftig beweisen sollen. Darum giebst du uns einen gesunden, mit vielen Fähigkeiten und Kräften versehenen Körper; wachest in unsrer Jugend über unser Leben und unsere Gesundheit; stärkest von Zeit zu Zeit unsere Fähigkeiten und Kräfte; und machst uns für die Welt immer brauchbarer und geschickter. Aber sehe ich auf meinen Körper in seinem itzigen Zustande; so finde ich, daß meine Gesundheit sehr hinfällig ist, und meiner Kräfte sehr wenig sind. Zwar giebt mein Gewissen mir das Zeugniß, daß ich nicht durch eine unordentliche Lebensart, nicht durch Schwelgerey und Lustseuche, auf meine Gesundheit losgestürmet, und meine Kräfte muthwillig geschwächt habe: und hätte ich aus Unwissenheit, Unbedachtsamkeit, oder Uebereilung etwas unternommen, das einen schädlichen Einfluß auf meine Gesundheit und Kräfte gehabt haben möchte; so hoffe und bitte ich, daß du solches, und meine itzige wenige Tüchtigkeit zur Arbeit mir nicht zurechnen, sondern um Jesu

Chri-

Christi willen vergeben wollest. Um deswillen trage ich das Leiden, das ich jetzt empfinde, mit Christlicher Geduld und Gelassenheit. Meine schlechte Gesundheit und wenige Stärke machet es inzwischen, daß ich mehr und ernstlicher, als vielleicht mancher anderer, der gesund und stark ist, an meine Hinfälligkeit und Sterblichkeit gedenke. Ich bitte dich, mein Gott! du wollest mir diesen Gedanken immer gegenwärtig erhalten. Lehre mich bedenken nicht nur, daß ich sterben muß; sondern auch, daß ich bald und plötzlich sterben kann, auf daß ich klug werde, und mich stets in guter Bereitschaft zu dem Uebergange aus der Zeit in die Ewigkeit finden lasse. Wenn ich sonst in meinem Stande und Hause nicht viel Gutes mehr schaffen kann; so laß mich desto ernstlicher mit Furcht und Zittern schaffen, daß ich selig werde. So lange ich inzwischen noch lebe, will ich für mein Leben und für meine Kräfte sorgen, und sie so wenig durch heftige Affecten, Traurigkeit, Gram und Zorn, als durch Uebernehmung zu schwerer Arbeit noch mehr schwächen; aber doch so viel, als nur immer möglich ist, arbeiten, damit ich nicht der Welt ganz unnütz und unbrauchbar, und den Meinigen nicht zu beschwerlich werde. Verlaß und versäume du mich nur nicht, mein Gott! sondern sey meine Stärke, meine Hülfe, und mein Trost! Amen!

Für die Früchte des Feldes.

Weiser und allmächtiger Gott; Wir erinnern uns mit Freuden an deine Verheissung: So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Bis hieher hast du sie erfüllet, und deine Weisheit, Güte und Treue ist uns Bürge dafür, daß du solches auch fernerhin thun werdest. In deinem Namen, und auf deinen Befehl haben wir auch dies Jahr unsre Felder und Gärten bestellet, und den gehörigen Saamen ausgestreuet. Nun kommt es auf dich an, daß du deinen Segen dazu gebest. Entziehe uns denselben nicht, ob wir es durch unsere Sünden, besonders durch unsere Geringschätzung deiner Wohlthaten, und durch unsern Mißbrauch deiner Gaben zur Ueppigkeit, Schwelgerey und Verschwendung wohl verdienet hätten. Du hast den Saamen keimen und aufgehen lassen, und uns bishero eine frohe Aussicht zu einer guten Erndte gegeben. Auch die fruchttragenden Bäume versprechen dies Jahr einen guten Gewinn. Dafür danken wir dir von Grund unserer Seelen, und bitten dich demüthiglich, du wollest die Früchte unserer Felder, Gärten und Bäume ferner in deinen Schutz nehmen. Gieb nicht zu, daß sie durch nachtheilige Witterungen, oder schädliches Ungeziefer verheeret, und dadurch

durch unsre Hoffnung vereitelt werde. Herr! der du deine Sonne über Böse und Gute aufgehen, und deinen Regen über Gerechte und Ungerechte fallen lässest, gieb uns, wenn es dir gefällt, eine mit Regen und Sonnenschein abwechselnde gute und bequeme Witterung, damit die Früchte gehörig aufwachsen und reifen, und in die Scheuren gesammelt werden können. Und damit es auch dem Vieh an Nahrung und Freude nicht fehle; so schmücke auch die Wiesen und Weiden mit deinem Segen! Kröne dies Jahr mit deinem Gute, und laß deine Fußtapfen unter uns vom Fette triefen. So wollen wir nicht nur dich feyerlich loben und preisen; den Segen aus deiner milden Hand mit Demuth und Erkenntlichkeit annehmen; und nach deiner Absicht zum Unterhalt unsers Leibes und Lebens, in den gehörigen Schranken der Mäßigung und Selbstverläugnung, gebrauchen, sondern auch unsre dürftigen Brüder von deinem Segen erquicken. Denn du willst, daß auch sie essen sollen und satt werden. Herr! aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zur rechter Zeit, auch wir warten auf dich. Thue deine milde Hand auf, und sättige alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Du kannst es thun: Denn du bist der allmächtige Herr der Natur: und wirst es thun: Denn du bist unser in Christo versöhnter, gütiger und erbarmungsreicher Vater. Geheiligt werde dein Name, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen!

Danksagung nach der Erndte.

Gott, unser Vater und Versorger! Auch in diesem Jahre hast du dich uns nicht unbezeugt gelassen. Du hast uns viel Gutes gethan, uns fruchtbare Zeiten vom Himmel gegeben, und unsre Herzen mit Speise und Freude erfüllet. Du hast unsere Felder, Gärten und Bäume deiner gnädigen Aufsicht gewürdigt, und von den Früchten derselben alle Arten von Verheerung gnädigst abgewendet. Du hast unsre Weiden und Wiesen befeuchtet und erquikket, und mit hinlänglichem Grase bekleidet, damit auch das Vieh seine Nahrung und Freude finden könne. Auch zur Einsammlung unserer Früchte hast du uns eine gute bequeme Witterung verliehen, und diejenigen, die sich mit der Einerndtung beschäftigen, vor Gefahr und Schaden, und besonders vor ansteckenden Seuchen und Krankheiten, bewahret. Nun haben wir also deinen diesjährigen Segen eingebracht, und können ihn in Ruhe, Sicherheit, und Gesundheit fröhlich geniessen. O! möchten wir es doch nie vergessen, daß du es bist, der uns die Erndte jährlich und treu behüte! Möchten wir es doch

doch mit demüthigem Dank erkennen, daß dieser Segen ein freywilliges unverdientes Geschenk deiner Gnade sey! Möchten wir doch den Segen, den du uns zugewendet hast, nicht mißbrauchen; sondern deiner Absicht gemäß anwenden! Freylich fehlt es immer noch an Menschen nicht, welche undankbar vergessen, daß du es bist, der sie nicht nur nothdürftig erhält und ernähret, sondern überflüßig erquikket und erfreuet; noch an Menschen nicht, welche, gleich den unvernünftigen Thieren, ihre Speise gedankenlos dahin nehmen, ohne auf dein Werk, und auf die Geschäfte deiner Hände zu sehen, und für deine Güte dir zu danken. Aber von solchem Unverstande, von solcher Unempfindlichkeit, von solchem Undank wollen ich und mein Haus uns weit entfernen. Wir wollen dich loben, und deinen Namen erheben. Wir wollen den diesjährigen Segen als ein Geschenk aus deiner Hand betrachten, und dir von Grund unsrer Seele dafür danken. Wir fühlen es nur gar zu wol, wie wenig wir mit dir rechten dürften, wenn du ihn uns versagt hättest, und wie sehr wir ihn blos deiner Güte zu danken haben. Aber wir fühlen eben so wohl, wie wenig und schwach der Dank ist, den wir dir dafür geben können. Aber bey seiner Schwachheit und Unvollkommenheit laß ihn, wenn er ein redlicher und herzlicher Dank ist, dir o Gott! um Jesu Christi willen wohlgefallen. Desto mehr und freudiger können wir hoffen, daß du auch künftighin deinen Segen uns nicht vorenthalten werdest. Erhalte unser Herz, o Gott! nur stets bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten. So werden wir immer auch Brodes die Fülle haben, und nie Mangel an irgend einem unentbehrlichen Gute leiden! Amen!

Bey starkem Donnern und Blitzen.

Donner und Blitz sind Erscheinungen der Natur, derer du, weiser und allgütiger Gott! dich zu deinen Absichten bedienest. Unläugbar haben sie immer ihren vielen und großen Nutzen; können aber zufälliger Weise auch manches Unheil anrichten. Wir Menschen, die wir mit deinen Absichten, sonderlich in Ansehung des Ganzen, nicht recht bekannt sind, und auf den Schaden, den sie anrichten können, mehr, als auf ihren Nutzen sehen, zittern vor dieser Naturerscheinung gar sehr! zumal, wenn unser Gewissen nicht in der gehörigen Verfassung ist. Aber die Welt zittere, so sehr sie wolle und müsse; wir, o Gott! überlassen uns dir mit ruhigem Gemüthe. So sehr der Donner brüllet: so schrecklich die Blitze über unserm Haupte herfahren; so fürchten wir uns dennoch nicht,

denn du bist bey uns, und ohne deinen Willen kann uns nichts geschehen. Was uns aber geschiehet, gesetzt auch der Blitz schadete unsern Gütern, oder tödtete uns gar; so sind wir doch überzeugt, daß du es nicht böse mit uns meynest, sondern, daß alles zu unserm Besten dienen müsse. Weil es dir, mein Gott! aber nicht zuwider seyn kann, wenn wir in den Umständen, worin wir jetzt sind, unsre Zuflucht zu dir nehmen, und dich um Schutz und Hülfe anflehen; so kommen wir, Herr! zu dir, und bitten dich in tiefster Demuth unsrer Seelen: Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Erbarme dich über uns um Jesu Christi willen, und laß dies heftige Gewitter, ohne erheblichen Schaden vorüber gehen. Schone unser, und sey uns gnädig! Erhalte unsere Habe und Güter, sammt den Früchten des Feldes! Insonderheit erhalte, wenn es dir gefällig ist, unser Leben und unsere Gesundheit, und bewahre uns jetzt, und künftig jederzeit, vor einem bösen schnellen Tode. Schrecklich ist es freylich, wann du uns deine Blitze sehen, und deinen Donner hören lässest. Die Erde selbst bebet, und ihre Grundvesten zittern, wenn du im Donnerwetter redest. Und wohin könnten wir vor deiner Hand fliehen, wenn du sie zu unserm Verderben wider uns ausstrecken wolltest. Wie viel schrecklicher aber wird derjenige Tag seyn, da Jesus, unter Donner und Blitz, in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, die Menschen zu richten! Wie wird der Sünder alsdann zittern? Wie wird der wünschen, daß Berge auf ihn fallen, und Hügel ihn bedecken möchten! Aber wie geruhig und freudig in dir wird dann auch der Fromme und Gerechte seyn, wann die Himmel vom Feuer zergehen, und die Berge vor Hitze zerschmelzen werden. Ach Gott! setze, durch die Bearbeitung deines Geistes, alle Sünder, und erhalte alle deine Kinder in demjenigen Zustande, worin jener Tag ihnen kein Tag der Angst und des Schreckens, sondern ein Tag der Freude und Wonne seyn kann. Erhalte besonders auch mich in demselben um deiner ewigen Liebe willen! Amen!

Gebet für die Bewohner der Marsch zur Zeit eines heftigen Sturms.

Gütiger Gott, du hast dich nach der ersten allgemeinen Sündfluth gnädig erklärt, daß du die Erde nicht wieder auf gleiche Art und Weise verfluchen und verderben wollest. Gleichwol lässest du es zuweilen geschehen, daß diese oder jene Länder und Gegenden von großen, und vielen Schaden anrichtenden Ueberschwemmungen betroffen werden, es sey nun, daß das Ganze der Erd-

Erdregierung solches erforderte, oder daß die Bewohner solcher Länder und Gegenden auf ihre Sünden, und auf die damit wohl verdiente Strafe aufmerksam gemacht, und nachdem sie durch Güte und Langmuth sich nicht zwingen lassen wollen, durch härtere Zucht zur Buße erweckt, und zu dir gezogen werden sollen. Auch wir, o Gott! stehen itzt in den Umständen, darin wir dies zu bedenken Ursache haben. Als Herr der Natur hast du den Sturm über uns gerufen: und wir hören sein Brausen und Toben mit Schrecken. Und wie besorgt müssen wir nicht für unsere Deiche und Schleusen, und für unser Land seyn: anderer Nachtheile, die der Sturm anrichten kann, nicht zu gedenken. Wie häufet nicht der Sturm das Wasser wider uns zusammen! und mit welchen schrecklich hohen Wellen schläget dies nicht an unsre Deiche! Ach Herr! Ziehest du deine Hand einen Augenblick von uns ab; so müssen unsre Deiche und Schleusen ihrer Gewalt weichen: unser Land würde mit Wasser überschwemmt, unsre Saaten verderbt, und was nicht sonst für Unglück unter Menschen und Vieh angerichtet werden. Und dürften wir über Ungerechtigkeit und Härte schreyen, wenn solches geschähe? Nein, mein Gott! du bist gerecht: und gerecht sind alle deine Wege und Gerichte! Wir aber sind Sünder, die es nicht achteten, daß sie dich fürchteten, und in deinen Geboten und Wegen wandelten. Wir hätten es nur gar zu sehr verdienet, daß du uns züchtigtest und strafest, da wir die Tage deiner gnädigen Heimsuchung nicht gehörig angewendet; sondern in denselben des Uebertretens nur immer mehr gemacht haben. Aber, Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Der du uns, deinem Volke, und unserm Lande, vormals gnädig, und bey ähnlicher Witterung nachsehend und schonend gewesen bist, sey es doch auch itzt, und laß uns unser Vertrauen nicht umsonst auf dich setzen. Verschmähe unser Gebet nicht: sondern erhöre es um Jesu Christi willen. Bewahre unser Land vor einer verderblichen Wasserfluth! Erhalte unsere Schleusen und Deiche wider die gegen sie andringende Gewalt. Gebeut dem Sturm, daß er sich lege; und sprich zu dem Wasser: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter! Hier sollen deine stolzen Wellen sich legen! Laß diese fürchterliche Witterung ohne großen Schaden glücklich vorüber gehen! und beweise auch dadurch, daß du noch in Gnaden an uns denkest! So wollen wir dir unser Gelübde mit Freuden bezahlen, dir für deine väterliche Schonung kindlich danken, und uns durch dieselbe erwek-

ken lassen, hinführo vor dir zu wandeln und fromm zu seyn. So sey uns denn gnädig, o Gott! und hilf uns! Hilf uns um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen; Amen!

Gebet, wenn ein starkes Donnerwetter, oder ein heftiger Sturm, glücklich vorüber gegangen.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele! und vergiß nicht was er uns, und unserm Lande gutes gethan hat, da er die große Gefahr, die uns so nahe zu seyn schien, gnädig von uns abgewendet hat. Herr! wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du uns erwiesen hast: Du aber bist würdig, von uns zu nehmen Preis und Ehre, und Lob und Dank: und dies bringen wir dir mit gerührtem und freudigem, aber auch mit demüthigem und ehrerbietigem Herzen. Und hören wir etwa, daß anderwärts ein beträchtlicher Schade geschehen sey; so bewahre uns vor geistlichem Stolze und Selbsterhebung! Laß uns da nicht denken, daß andere vielleicht mehr Sünder, als wir, oder wir vielleicht deiner Erbarmung und Schonung würdiger, als sie, gewesen seyn möchten. Wir, die wir vielfältig, und oft gröblich, wider dich gesündigt, und auf deinen Liebeszug durch Wohlthat und Segen nicht geachtet haben, hätten es ja wol verdient, daß du uns mit strafender Hand heimgesucht, und uns erfahren lassen, was für Jammer und Herzeleid es bringe, wenn man dich nicht fürchtet, und in deinen Geboten und Wegen nicht wandelt. Es ist blos ein Werk deiner freyen und unverdienten Erbarmung, daß du unser geschonet hast. Nun diese Schonung soll einen seligen und bleibenden Eindruck bey uns machen. Sie soll uns züchtigen, alles ungöttliche Wesen, sammt den weltlichen Lüsten zu verläugnen, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Aber auch dieser Vorsatz ist ein Werk deiner Gnade. Herr! der du das Wollen gegeben hast, wirke in uns nun auch das Vollbringen dessen, was vor dir gefällig ist. Desto mehr können wir es alsdann erwarten, daß du mit deiner Erbarmung auch fernerhin über uns fortfahren werdest. Und darum bitten wir dich demüthig in dem Namen Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn. Sey uns gnädig! Sey unserm ganzen Lande und Volke gnädig, und walte mit deiner Weisheit und Kraft über uns stets zu allem Segen! Amen!

IV. Samm-

IV. Sammlung einiger Familien-Gebete.

Gebet christlicher Eheleute.

Liebreicher Gott und Vater! Wir danken dir von Grund unserer Seele, daß du eine gegenseitige Freundschaft, Liebe und Zärtlichkeit in unsere Herzen geleget, und uns zum Ehestande mit einander vereinigt; uns auch während desselben so viel Glückseligkeiten und Freuden gegönnet hast. Von dem ersten Augenblicke desselben an bis auf diese Stunde ist ja kein Tag vergangen, der uns nicht Gelegenheit gegeben hätte, deine Weisheit und Güte mit freudigem Herzen und Munde zu preisen. Das alles erwecke uns, dich mit Lob und Dank zu verehren, den Pflichten, welche du christlichen Eheleuten aufgeleget hast, ein Genüge zu leisten, und unsern Ehestand stets in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit zu führen. Wenigstens soll das Wort deines Knechtes: Die Ehe soll bey allen ehrlich, und das Ehebette unbefleckt erhalten werden, uns jederzeit gegenwärtig und heilig seyn. Gieb, daß wir dich stets vor Augen und im Herzen haben, und uns hüten, daß wir in keine Sünde willigen, und vorsetzlich wider deine Gebote thun. Erhalte die Gesinnungen gegen einander, die bishero unsere Freude gewesen sind, und dazu gedienet haben, daß wir unser Leben uns versüßet, und unsre Beschwerden uns erleichtert haben. Aber laß uns nicht blos einer des andern Gehülfe in den Angelegenheiten dieses zeitlichen Lebens, sondern durch Ermunterung und Gebet, auch auf dem Wege zur Ewigkeit, seyn. Doch lehre uns, nicht blos auf uns allein; sondern auch auf die sehen; welche mit uns in einer nähern Verbindung stehen. Gieb, daß wir unsre Kinder weder verzärteln, noch durch eine unvernünftige Behandlung erbittern; sondern sie in der Zucht und Vermahnung zu dir erziehen, und die Freude haben, daß wir sie als Bürger und Erben deines Reichs, bey guter Gesundheit, aufwachsen sehen. Behüte uns vor aller Härte und Ungerechtigkeit gegen diejenigen, welche uns dienen! Laß uns liebreich und gütig mit ihnen umgehen, und sie durch Unterricht, Bestrafung und Vorbild zu nützlichen Menschen, und zu guten wahren Christen zu bilden suchen. Wir und unser Haus wollen dir, o Gott! dienen: wollen dir mit ganzem, reinem und rechtschaffenem Herzen dienen. Dies ist unser Vorsatz. Gieb du uns, zur Ausführung desselben, deine Gnade, und den Beystand deines heiligen Geistes, um Jesu Christi willen! Amen!

Gebet einer schwangern Frau.

Ich preise dich, mein lieber Gott! und danke dir von ganzem Herzen, daß du die Verheissung, welche du christlichen Ehefrauen gegeben, auch an mir erfüllt, und mich mit Leibesfrucht gesegnet hast. Ich bitte dich demüthiglich, du wollest dasjenige, was du in mir gebildet hast, deiner gnädigen Aufsicht würdigen. Sind wir, ich und die Frucht meines Leibes, gleich Sünder; so erbarme dich über uns doch, um deß willen, der ohne Sünde empfangen und geboren ist! Vergieb mir alles, was sich in Gedanken, Geberden, Worten und Werken wider dich gesündigt habe, und laß die Frucht meines Leibes nicht um meiner Uebertretung willen leiden. Behüte meine Gesundheit und Kräfte. Bewahre mich während meiner Schwangerschaft, wie vor allen heftigen Affecten und Gemüthsbewegungen, also auch vor allen sonstigen schädlichen Vorfällen. Erhalte das Leben meines Kindes, und befördere seinen Wachsthum. Rüste es mit Gesundheit und Kräften des Leibes, und mit nützlichen Fähigkeiten der Seele aus! Und wenn die Stunde meiner Entbindung eintritt; so sey mein Trost und meine Stärke, und erfreue mich mit dem Anblick eines gesunden und wohlgestalteten Kindes! Gott! wie will ich dir danken, wenn du mein Gebet erhörest! Wie will ich das Kind lieben, womit du mich beschenkest! Wie will ich mich bemühen! es so zu erziehen, daß ich es einmal mit Freuden wieder vor dein Angesicht hinstellen und sagen kann: Hier bin ich, mein Gott! und das Kind, das du mir gegeben hast. Aber welche Weisheit, welche Klugheit, welche Treue, welche Geduld, wird dazu nicht erfordert? Gott! mache du selbst mich durch deinen Geist zu diesem großen Werke einer dir gefälligen Kinderzucht geschickt, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist! Amen!

Gebet einer Kindbetterin.

Von ganzem Herzen danke ich dir, mein Gott! daß du mir zur Zeit meiner Entbindung so gnädig gewesen, mein Leben erhalten, mir Trost und Freudigkeit, und Vertrauen zu dir, und Kraft und Stärke geschenkt, und mit dem Anblick eines lebendigen, gesunden und wohlgestalteten Kindes erfreuet hast. Gott du bist gnädig und gut, und dein Wohlthun hat kein Ende. Laß mich solches auch in meinem Wochenbette erfahren. Entferne von mir alle gefährliche Zufälle, und laß meinen Gesundheitszustand durch heftige Affecten und Gemüthsbewegungen, als Schrecken, Gram und Zorn nicht zerrüttet werden! Sie=

Siehe meine mütterliche Zärtlichkeit, gegen das Kind, das du mir geschenkt hast, gnädig an, und laß bey meiner Sorgfalt und Treue mir das Vergnügen zu Theil werden, daß ich sehe, wie es von Tage zu Tage wächset und gedeihet. Laß mein Kind dein Eigenthum seyn und bleiben, demnächst an Weisheit und Gnade bey dir und den Menschen nach und nach zunehmen, und ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft, und der Kirche deines Sohnes, Jesu Christi, werden. Mir selbst aber stelle die verlornen Kräfte gnädigst wieder her, und erwecke mich, Leben und Kräfte als ein neues Geschenk aus deiner Hand anzusehen. Wie sollte ich bey diesen Gedanken Anstand nehmen können, Leben und Kräfte deiner Ehre zu widmen? Aber dazu bedarf ich deiner Gnade und deines Beystandes. Heilige mich also durch und durch, daß ich stets vor dir wandle und fromm sey. Eben diesen Sinn gieb auch meinem Ehemann, meinen Kindern, meinem Gesinde, und meinem ganzen Hause: Laß uns alle vor dir wandeln und fromm seyn! Amen!

Gebet einer Ehefrau, die ihren Kirchgang bey guter Gesundheit hält.

Herr! der du barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Güte bist! Wie soll ich dir alle Wohlthaten, die du mir erwiesen hast, vergelten? oder dir auch nur würdig genug für dieselben danken. Meine Seele lobet dich, und mein Geist preiset deinen heiligen Namen, daß du mich während meiner Wochenzeit behütet und erhalten, und mich so gestärket hast, daß ich meinen Kirchgang heute gesund und vergnügt halten kann. O! wo ist ein Gott, wie du bist? Alles was in der Welt lebet und denket, ist voll von Empfindung deiner Güte. Auch ich will das, was du an mir gethan hast, nie vergessen. Immer sollen deine Wohlthaten mir gegenwärtig bleiben, Demuth und Freude in meinem Herzen wirken, und mich zum kindlichen Gehorsam gegen dich, welches der beste, und dir der liebste Dank ist, verpflichten. Aber, gütiger Vater! ohne Zweifel habe ich, wie sonst, also auch während meiner Schwangerschaft, und in meinem Wochenbette vielfältig an dir mich versündigt: vieles unterlassen, was ich hätte thun, und vieles gethan, was ich hätte unterlassen sollen. Herr! gedenke nicht meiner Uebertretung: gedenke aber mein nach deiner großen Gnade und Erbarmung. Um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Heilandes und Fürsprechers willen, vergieb mir alle meine Fehltritte, und erbarme dich auch ferner

über mich und die Meinigen. Regiere uns mit deinem heiligen Geist, daß wir uns bestreben, dir mit einem reinen und tugendhaften Herzen zu dienen. Sey unser Schutz und Schirm, und laß es uns nicht fehlen an irgend einem Gute. Dafür wollen wir dich hier in der Zeit, so lange wir leben, noch mehr aber dort in der Ewigkeit loben und preisen, und dir danken. Amen!

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Kinder sind deine Gabe, o Gott! und Leibesfrucht ist dein Geschenk. Mit demselben hast du auch uns in unserm Ehestande begnadiget. Wir danken dir dafür von ganzem Herzen, und bitten dich zugleich demüthiglich, mache durch deinen Geist uns weise und willig, die gegen unsre Kinder uns obliegende Pflichten treulich zu erfüllen. Freylich sind wir schuldig, für die Erhaltung ihres Lebens und ihrer Gesundheit zu sorgen; sie zu speisen und zu kleiden; und dahin zu sehen, daß sie etwas lernen, um der Welt zu nützen, und sich selbst demnächst den gehörigen Unterhalt zu verschaffen. Und das thun wir auch nach allem Vermögen; aber damit haben wir unsere Obliegenheit gegen sie noch lange nicht alle erfüllt. Sie sind eben sowol, als wir, zur Ewigkeit bestimmt: und eben sowol, als wir, durch das Blut Jesu Christi theuer erkauft. Ohne Zweifel willst du also, daß wir vornehmlich sorgen sollen, sie zu dir, und auf den Weg zum Leben zu führen. Alles, was wir sonst haben, lassen wir in der Welt zurücke: nur die Kinder allein folgen uns aus der Zeit in die Ewigkeit nach. O! daß wir dereinst freudig mit ihnen vor dein Angesicht treten, und sagen könnten: Hier sind wir, Herr! und die Kinder, die du uns gegeben hast. Laß uns nie vergessen, o Gott! daß du unsre Kinder uns auf unsre Seele gebunden hast, und ihr Blut, wenn sie durch unsere Schuld verloren gehen sollten, von unsern Händen fordern wollest. Herr! es ist unser ernstlicher Vorsatz, unsre Kinder gewissenhaft und christlich zu erziehen. Hilf uns alle Schwierigkeiten, die wir dabey antreffen möchten, glücklich überwinden, und zeige uns selbst die beste Art und Weise, deinen Willen treulich zu erfüllen. Gieb nicht zu, daß wir unsre Kinder durch sündliche Nachsicht verzärteln und verziehen, oder durch unvernünftige Behandlungen ihre Liebe und Folgsamkeit ersticken, und sie erbittern; sondern laß uns sie in der Zucht und Ermahnung zu dir, zu guten Bürgern, zu rechtschaffenen Christen, und zu künftigen Erben des Himmels erziehen. Laß uns vornehmlich dahin sehen, daß sie dich, und den

den du gesandt hast, Jesum Christum wohl erkennen, und durch Glauben, Gehorsam und Anbetung gehörig vereh=ren. Laß uns suchen, ihnen sowol durch Unterricht, als durch unser Beyspiel eine rechte Liebe und Hochachtung des wahren Christenthums einzuflößen. Laß uns alle Mittel und Gelegenheiten, so=wol ihren Geist, als ihr Herz recht zu bilden und es mit guten gottseligen Gesinnungen anzufüllen, sorgfältig wahr=nehmen. Aber segne dann auch unsere Sorgen und Be=mühungen um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Hei=landes willen. Erhalte ihr Leben und ihre Gesundheit, und laß sie in aller Gottselig=keit dir zum Preise aufwach=sen. Segne den Fleiß, den sie auf Erlernung guter Wis=senschaften, Künste, oder Handwerke verwenden, und laß sie immer an Einsicht, Weisheit und Geschicklichkeit, aber auch an Gnade bey dir und den Menschen zunehmen. Lehre sie thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe sie auf ebner Bahn. Und wenn wir sie demnächst von uns, und in die Fremde gehen lassen müs=sen; so wache über sie, und ihr Herz. Bewahre sie vor Krankheit, Gefahr und Scha=den; noch mehr aber vor bö=ser Gesellschaft und Verfüh=rung, damit das Gute, das durch deinen Geist in ihrem Herzen angerichtet ist, inson=derheit die Liebe zu deinem Worte, die Lust zum Gebet, der Abscheu der Sünde, und die Hochachtung der Religion und der Tugend, nicht wieder aus denselben vertilget und ausgerottet werden. Gieb, daß sie dich stets vor Augen und im Herzen haben, und sich hüten, daß sie nicht von dem Vorbilde der heilsamen Lehre weichen, noch in eine vorsetzliche Sünde willigen, und wider deine Gebote thun. Gieb, daß wir keine Unehre und Herzeleid; sondern Freu=de und Ehre an ihnen erleben, und in unserm Alter noch Lie=be, Achtung, Pflege und Trost von ihnen haben können. Er=höre uns, der du unser und unsrer Kinder Gott bist, um deiner Liebe willen! Amen!

Gebet eines Kindes für seine Eltern.

Mit Demuth und Freude, und von ganzem Herzen danke ich dir, liebreicher Gott und Vater, daß du mir so liebe, gütige, fromme und christliche Aeltern gegeben hast; Aeltern, die nicht blos für meine Nothdurft, Be=quemlichkeit und Vergnügen sorgen, und ein brauchbares Mitglied der menschlichen Ge=sellschaft aus mir zu machen suchen; sondern deren Be=mühen vornemlich dahin ge=het, mich zu einem wahren Christen, zum Mitgliede dei=nes Reichs, und zum Miter=ben deiner Seligkeit zu erzie=hen.

hen. O! wie sehr würde ich mich versündigen! welch eine schwere Verantwortung würde ich auf mich laden, wenn ich diese deine Wohlthat nicht gehörig erkennte, und diejenigen Pflichten, die du mir und allen Kindern in dem vierten Gebote auf die Seele gebunden hast, nicht treulich erfüllte! Vielleicht habe ich solches bisher nicht allemal so, wie ich wol gesollt hätte, gethan: denn auch meines Herzens Tichten und Trachten ist von Jugend auf nicht so, als es billig seyn sollte. Ach! vergieb mir aus Gnaden alles, womit ich mich wider meine Aeltern etwa vergangen haben möchte! Hinfort will ich dein Bild an ihnen, um deinetwillen, recht zu verehren mich bemühen. Aber da ich den Beystand deines Geistes dazu bedarf; so regiere mich durch denselben also, daß ich sie weder durch Ungehorsam erzürne, noch durch Laster und Sünden betrübe. Erfülle mein Herz mit einer zärtlichen Liebe gegen sie, und mache mich willig, ihren Unterricht gerne zu hören, ihre Zucht mit Demuth anzunehmen, ihren Warnungen und Ermahnungen zu folgen, ihren Befehlen zu gehorchen, und nach ihrem Beyspiel in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit zu leben. Gieb, daß ich ihnen auf alle mögliche Art und Weise diene und gefällig werde, und wenn sie alt werden, und ich leben sollte, so laß mich alsdann suchen, ihre Liebe und Treue ihnen durch Pflege, Aufmunterung und Geduld zu vergelten. Da ich ihnen aber ihre Verdienste um mich unmöglich alle vergelten kann; so sey du, o Gott, an meiner Statt ein reicher Vergelter ihrer Liebe und Treue. Erhalte ihr Leben und ihre Gesundheit. Erhalte in ihnen die christlichen Gesinnungen, in welchen sie bisher vor dir gewandelt haben, und gönne ihnen die Freuden deines guten Geistes. Erhöre ihr Gebet, und segne die Geschäfte ihres Berufs. Walte mit deiner Gnade stets über sie, und laß es ihnen nicht fehlen, an irgend einem Gute. Verschone sie, wenn es deinem heiligen Willen gefällig ist, mit Krankheit, und halte Gefahr und Schrecken, Schaden und Unglück von ihnen zurück. Findest du es aber ja nöthig, irgend ein Leiden über sie ergehen zu lassen; so laß sie doch nicht über ihr Vermögen versucht werden; sondern unterstütze sie in demselben mit deiner Gnade und Stärke, und laß ihr Leiden zur Erreichung deiner seligen Absicht an ihnen gesegnet seyn. Sey in ihrem Alter ihr Trost und ihre Kraft, und wann die Stunde eintritt, darin sie zu ihren Vätern versammelt werden sollen; so sey ihnen, um Jesu Christi willen gnädig, und laß ihren Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit für

sie

sie einen sanften und stillen, aber auch seligen Uebergang seyn. In ihrem Leben, Leiden und Sterben verlaß und versäume sie nie, sondern zu aller Zeit und in allen Angelegenheiten sey ihres Angesichts Hülfe und ihr Gott! Amen!

Gebet einer Wittwe.

Allweiser Gott und Vater! Es hat dir gefallen, mir und meinen Kindern den besten Freund, Versorger und Vertheidiger durch den zeitlichen Tod zu entreissen. Ich erkenne und empfinde nur gar zu sehr, wie viel ich und meine Kinder mit ihm verloren haben, bin aber doch auch gewiß überzeuget, daß du bey dieser Fügung sehr weise und gute, obgleich mir unerkannte und verborgene Absichten gehabt habest. Daher ergebe ich mich mit Demuth und Geduld in deinen Willen, und hoffe gewiß, du werdest uns nicht verlassen und versäumen. Zwar sind Wittwen und Waisen gemeiniglich der Verachtung, der Lästerung, der Ungerechtigkeit, dem Betruge und der Uebervortheilung der Welt sehr ausgesetzt. Aber du hast versprochen, ein Richter der Wittwen, und ein Vater der Waisen zu seyn! und diese deine Verheissung wirst du nach deiner Wahrheit, Treue und Güte nicht unerfüllet lassen, wenn wir uns selbst nur derselben nicht unwürdig und unfähig machen. Ich will, als einer christlichen Wittwe gebühret, mich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes enthalten, in kindlicher Furcht vor dir wandeln, meine Hoffnung allein auf dich setzen, und meinen Trost in deinem Worte suchen. Und was meine Kinder anlanget: so will ich mich bestreben, sie in der Zucht und Vermahnung zu dir zu erziehen, und wahre rechtschaffene Christen aus ihnen zu bilden. Laß du nur meinen Unterricht, meine Warnungen, meine Ermahnungen, mein Beyspiel und mein Gebet für sie an ihnen nicht verloren seyn; sondern laß sie in aller Gottseligkeit, als gute Pflanzen, dir zum Preise, und mir zur Freude aufwachsen. Bey diesen redlichen Bemühungen, zu welchen ich mir den Beystand deines Geistes demüthigst und inbrünstig erbitte, laß es mir, und meinen Kindern an Schutz und Segen doch nicht fehlen. Steure der Bosheit derer, welche uns durch Verläumdungen zu kränken, und durch Ungerechtigkeit zu schaden suchen möchten. Erweck uns Gönner und Freunde, die sich unserer Unschuld und guten Sache wider List und Frevel, mit Rath und That annehmen. Segne unser Geschäfte, und laß es uns nicht fehlen an irgend einem Gute. Herr! du bist unser Gott! wir hoffen auf dich. Laß uns

uns nicht zu Schanden werden! Amen!

Gebet einer alten abgelebten Person.

Lobe den Herrn meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ja viel, unaussprechlich viel Gutes hast du von meiner Jugend an, bis auf diese Stunde, an mir gethan, mich beschützet, geleitet, gesegnet, und zu einem Alter, an welches nur wenige hinanzukommen pflegen, gelangen lassen. Freylich fühle ich itzo auch Unbequemlichkeiten, die mit einem hohen Alter verknüpft sind. Die Kräfte meines Geistes, meines Leibes und meiner Sinne sind sehr geschwächet: meine Hände zittern, meine Füße beben, und der Schlaf, der unruhig ist, gewährt mir die Stärkung und Erquickung nicht, die er sonst zu geben pflegte. Und doch habe ich auch in den Umständen, worin ich itzt bin, noch große Ursache, deine Erbarmung und Güte zu preisen. Ich bin durch dieselbe weit besser daran, als mancher anderer von meinem Alter. Denn ich habe alles, was meine Nothdurft und Bequemlichkeit erfordert. Ich bin frey von Kummer und Sorgen: und meine Kinder und Hausgenossen machen es sich zu einem angelegentlichen Geschäfte, mich zu unterhalten und aufzumuntern und zu verpflegen. Wie soll ich es dir vergelten, mein Gott! daß du die Tage, von welchen andere sagen: Sie gefallen mir nicht, mir so erträglich machest. Herr! ich will deine Güte preisen, so lange ich lebe, und die Empfindung meines Herzens von dem großen Werthe derselben auf alle Art und Weise bezeugen. Ich will sie vor den Ohren der Meinigen laut erheben, und sie dadurch erwecken, sich mit mir zum Preise deines Namens zu verbinden. Aber wie vieles habe ich wol in meinem langen Leben nicht wider dich gesündiget? Und zu wie manchen Fehltritten mag auch mein Alter mich nicht verleitet haben! Herr! vergieb mir alle, bekannte und unbekannte Uebertretungen um Jesu Christi willen, und regiere mich durch deinen heiligen Geist also, daß ich den Rest meines Lebens dir ganz heilige, und die Musse von häuslichen Geschäften, die du mir gemacht hast, zur Betrachtung deiner Verheissungen und Wohlthaten, und zum kindlichen Umgange mit dir im Gebete anwende. Behüte mich, wie vor Mißtrauen und Murren, also auch vor allen andern Sünden, welche bey alten Leuten eben nicht ungewöhnlich sind, sonderlich vor Eigensinn, Ungeduld, Heftigkeit und mürrischem Wesen, damit ich denen, die um mich sind, und mir so viele Liebe und

und Pflege beweisen, nicht zu lästig werde. Mein Alter erinnert mich täglich und augenblicklich an meine Sterblichkeit, und an die Nähe meines Todes. Segne du diese Erinnerung dazu, daß ich mich durch deine Gnade stets in einer guten Fassung auf denselben erhalte. Stärke meinen Glauben und meine Hoffnung, damit ich zu der Zeit, die dir gefällig ist, mit dem alten Simeon, in Friede dahin fahren könne. Soll ich aber nach deinem Rathe noch einige Zeit in dieser Welt leben; so sey nie ferne von mir, und zeuch deine Hand nie von mir ab! Auch mir hast du ja die Verheissung gegeben: Ich will dich tragen bis ins Alter, und bis du grau wirst. Ich will es thun; ich will heben, und tragen, und erretten. So erfülle denn auch an mir diese Verheissung nach deiner Güte und Treue! Sey mir auch in dem noch übrigen Reste meiner Tage dasjenige, was du mir bisher jederzeit gewesen bist: meines Angesichts Hülfe, und mein Gott! Amen.

V. Gebete für Kranke und Sterbende.

Gebet bey dem Anfange einer Krankheit.

Bey der Krankheit, von welcher ich befallen bin, wende ich mich billig vor allen Dingen zu dir, mein Gott! von dem Krankheit und Gesundheit, Leben und Tod abhängen. Ich weiß nicht, ob ich dieselbe nicht etwa selbst veranlaßt habe. Spricht mein Gewissen mich gleich von groben Unordnungen frey; so kann ich doch bey aller Behutsamkeit und Vorsicht leicht etwas gethan haben, das meine Gesundheit in Unordnung gebracht hat. Ueberhaupt aber sind ja der Tod, und dessen Vorboten, die Krankheiten, der Sünden Folge und Sold: und ich bin auch ein Sünder, und mangele des Ruhms, den ich vor dir haben sollte. Ich demüthige mich daher unter deine gewaltige Hand, erkenne und bereue alle meine Fehltritte von ganzem Herzen, und bitte dich, um Jesu Christi willen, um gnädige Vergebung derselben, damit ich meine Krankheit nicht sowol als eine eigentliche Strafe meiner Sünden, sondern als eine väterliche Züchtigung ansehen dürfte. Gieb nur, daß ich die seligen Absichten, die du dabey hast, mich zu prüfen, zu läutern, und näher zu dir zu ziehen, nicht vereiteln; sondern erfüllen, und Ruhe für meine Seele finden möge. Was es mit meiner Krankheit für ein Ende gewinnen werde, das stehet allein bey dir. Ist es deinem heiligen Willen gefällig; so friste mir

mir noch eine Zeitlang mein Leben, und segne den Gebrauch der Arzeneien, die mir verordnet werden, zur Herstellung meiner vorigen Gesundheit. Dann will ich Leben und Gesundheit als ein neues unverdientes Geschenk aus deiner Hand betrachten; will es zu deiner Ehre, und zur treuen Wahrnehmung dessen, was mir in meinem Stande und Beruf oblieget, anwenden; will die verlängerte Gnadenzeit zu einer gehörigen Vorbereitung auf die Ewigkeit gebrauchen. Erhalte du nur diesen guten Vorsatz, nach meiner Genesung, in meinem Herzen stets gegenwärtig und lebendig, und verleihe mir zur gewissen Ausführung desselben deine Gnade, und den Beystand deines heiligen Geistes! Hast du aber beschlossen, meinem Leben durch diese Krankheit, über kurz oder lang, ein Ende zu machen: so unterwerfe ich meinen Willen dem deinigen, der heilig und gut ist, in aller Geduld und Gelassenheit. Nur laß meine Krankheit mir nicht zu schmerzhaft und zu schwer werden! Laß mich über mein Vermögen nicht versucht werden; sondern mache, daß mein Leiden ein solch Ende gewinne, daß ich es ertragen könne. Findet sich noch viele Anhänglichkeit an der Welt, und an dem, was in der Welt ist, bey mir; so laß meine Krankheit das Mittel seyn, durch welches dieselbe immer mehr und mehr geschwächet, und endlich ganz vertilget werde, damit ich meine Seele in völligem Vertrauen auf Jesu Verdienst und Fürbitte deinen Händen desto freudiger übergeben, und das Ende meines Glaubens, der Seele Seligkeit erlangen möge! Amen!

Das Vater unser eines Kranken.

Himmlischer Vater! mein Vater in gesunden Tagen! auch itzt in Krankentagen noch mein Vater! Leben und Kräfte, Gesundheit und Stärke, Munterkeit und Vergnügen gabst du mir. Es waren unverdiente Geschenke deiner Vatergüte! Habe ich so viel Angenehmes von dir empfangen, und so lange genossen: sollte ich denn auch nicht das Unangenehme geduldig annehmen, was ich doch immer unter deiner Vaterhand empfinde, und zu meinem Besten dienen muß?

Auch mit dankbarem Preise deiner Güte will ich diese Krankheit annehmen; auch in derselben will ich dich ehren; dir sollen diese Tage heilig seyn, mit dir soll sich meine Seele beschäftigen, so weit es nur die schwachen Kräfte des Leibes verstatten. Wohl mir jetzt, daß ich dich den einigen Gott kenne! dich will ich, als mein höchstes Gut, lieben und ehren, an dir mich halten, auf dich hoffen. Das soll mir

Trost

Trost und Seelenstärkung, selbst unter den größten Schmerzen, seyn. In dir, meinem Gott, habe ich Stärke; deine Kraft ist in den Schwachen mächtig; deine Gnade und Treue weiche nicht von mir. Heilig sey mir dein Name!

Wie glücklich bin ich, daß ich auch an Jesum Christum glaube, der Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat; und der mir den Eingang zu seinem ewigen Reiche öffnet. Ach! sollte ich noch nicht geschickt seyn, mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen zu dem seligen Reiche deines Sohnes: so laß mir diese Krankheit noch eine Schule zur völligen Zubereitung auf die Ewigkeit werden. So ziehe nun meine Seele ganz vom Irdischen ab, reinige sie von allen ungöttlichen Gedanken, dämpfe alle verderbte Begierden; und pflanze heilige Begierden und himmlische Gesinnungen in dieselbe: damit ich, lebend und sterbend, zu deinem Reiche tüchtig sey. Dein Reich komme!

Ich weiß nicht, was ich in dieser Krankheit noch leiden soll! aber das weiß ich, daß du mir nicht mehr auflegen wirst, als ich ertragen kann, und daß du keine Last auflegst, die du nicht auch tragen hilfst, auch daß du läßt alles ein seliges Ende gewinnen. Darum will ich als dein gehorsames Kind, mich vor dir demüthigen. Ich will geduldig und gelassen mich in deinen Willen ergeben. Mache es mit mir, wie es dir gefällt! Dein Wille geschehe!

Du gabst mir in gesunden Tagen das tägliche Brod: versage mir auch in kranken Tagen nicht, was mir einiges Labsal geben kann. Ist es dein Vaterwille, daß ich noch länger leben soll: so laß die Arzeneien zur Wiederherstellung meiner Gesundheit gesegnet seyn.

Ach! Gott, barmherziger Vater! ich bitte dich, bey allen andern Anliegen, vornemlich um Vergebung meiner Sünden, durch Jesum Christum! In Krankheiten müssen wir Menschen es noch mehr und noch lebhafter, als sonst, erkennen, wie sehr wir auch bey dem besten Leben Sünder sind. Ach! jetzt muß ich es auch mit lebhafter Betrübniß der Seele erkennen, wie unwürdig ich vor dir bin. Ich will, was ich noch kann, ungesäumt gut machen, und ersetzen, was ich durch meine Sünde böses angerichtet habe. Ich will künftig bey wahrer Besserung ein anderer Mensch werden. Ach sey mir gnädig, und laß mich bey dem Troste der Vergebung meiner Sünden leben und sterben. Auch allen meinen Beleidigern vergebe ich, und bitte dich, vergieb auch ihnen ihre Sünden.

Hilf mir denn, alles überwinden, womit ich noch zu

streiten habe, die Welt und alle Sorgen, und mein eigenes Fleisch und Blut, auch alles, was mir den Tod schwer machen könnte, wenn ich in dieser Krankheit sterben soll.

Und soll ich denn in dieser Krankheit die Welt verlassen: so stärke mich zu einem seligen Abschiede. Laß dann meinen Tod eine selige Erlösung von allem Uebel, und einen seligen Uebergang in dein himmlisches Freudenreich seyn. Lebend und sterbend übergebe ich mich dir; und will dich ewig preisen. Amen!

Danksagung nach der Genesung.

Nun weiß ich es aus eigener Erfahrung, mein Gott! daß du barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte, und denen nahe bist, die dich mit Ernst und Andacht anrufen. Ich rief in meiner Krankheit um Hülfe und Genesung zu dir: und du erhörtest mein Gebet. Aber du verlangest auch, daß diejenigen, die du hörest und errettest, dich preisen sollen. So lobe denn du, meine Seele! den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, da er dein Leben vom Verderben, dem es so nahe war, errettet, und mit Gnade und Barmherzigkeit dich gekrönet hat. In meiner Krankheit gelobte ich dir, mein Gott, Leben und Gesundheit, wenn du mich wieder aufrichtetest, als ein neues Geschenk zu deiner Ehre, und zur gewissenhaftesten Ausrichtung dessen, was mir in meinem Stande und Berufe oblieget, anzuwenden, und meine verlängerte Gnadenzeit, dazu zu gebrauchen, daß ich mich auf den Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit gehörig vorbereitete. O! wie undankbar würde ich seyn, wie sehr würde ich an dir mich versündigen, wenn ich vergessen wollte, meine Gelübde dir zu bezahlen, und meine Zusage zu erfüllen. Nein! so undankbar, so dein vergessend will ich nicht seyn. In Kraft deiner Gnade, die ich mir demüthigst erbitte, will ich die großen Zwecke, um deren willen du mich in die Welt gesetzet, und nun auch von meiner Krankheit mich befreyet hast, bedenken. Ich will jede Pflicht, die du mir aufgeleget hast, gewissenhaft ausrichten. Ich will Gnade bey dir auf dem Wege, den du mir in deinem Worte angewiesen hast, suchen. Ich will ernstlich trachten, meine Seele zu retten, und mich der Freuden jener bessern Welt zu versichern. Herr! der du dies Wollen mir gegeben hast, wirke in mir auch das Vollbringen. Bewahre mich insonderheit vor allem demjenigen, was meine Gesundheit wieder in Unordnung bringen könnte, und lehre mich heilsam bedenken, daß, ob ich diesmal gleich dem Tode entronnen bin, ich doch einmal ster-

sterben werde, und nur die Zeit, da solches geschehen dürfte, nicht weiß, damit ich mich ungesäumt in die Verfassung setze, und stets darin erhalte, in welcher ich seyn muß, um meinem Ende freudig und getrost entgegen sehen zu können. Mein ganzes Leben soll dir, mein Gott! hinführo geheiligt seyn. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, und erhalte mich lauter und unanstößig bis auf den Tag Jesu Christi. Thue das, o Gott! und erhöre mich um dieses deines lieben Sohnes willen! Amen!

Gebet in schmerzhaften Krankheiten.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott! Du hast an dem Elende und an der Qual der Menschen keinen Gefallen, und versprichst, dich zur Zeit der Noth über diejenigen, die dich anrufen, zu erbarmen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Ich komme also itzt, da deine Hand schwer auf mir lieget, auch zu dir. Herr! sey mir gnädig, und versage mir in den heftigen Schmerzen, die ich empfinde, deine Erbarmung und Hülfe nicht. Siehe an meinen Jammer und Elend: denn Menschenhülfe ist hier von keinem Nutzen. Von dir allein muß meine Hülfe kommen: und wenn du willst, kannst du mir leicht helfen, meine Schmerzen lindern, und selbst meine Krankheit von mir nehmen. Zwar leide ich das noch nicht, was ich mit meinen Sünden verdienet habe: ich, der ich mich durch die Freuden der Welt und des Fleisches lange genug verleiten lassen, dir zu widerstreben. Ich weigere mich deiner Züchtigung auch nicht, ob sie meinem Fleisch und Blut gleich empfindlich ist: denn ich weiß, daß du dabey die allerseligsten Absichten hast. Aber mißfallen kann es dir doch auch nicht, wenn das Gefühl meiner Menschlichkeit den Wunsch einiger Erleichterung meiner Leiden bey mir rege macht: darum wage ich es, diesen Wunsch dir mit aller Demuth vorzutragen Ist es deiner Weisheit gemäß; so segne den Gebrauch der Mittel, die ich nehme, zur Wiederherstellung meiner Gesundheit: wenigstens zur Linderung meiner Schmerzen. O Herr Jesu! der du in den Tagen deines Fleisches die größten Schmerzen erduldet hast, wirke diejenige Geduld und Hoffnung in mir, die du in derselben bewiesen hast. Und da du in derselben Mitleiden und Erbarmung gegen diejenigen, die auf gleiche Art, wie du, versucht werden, gelernt hast; so nimm dich auch meiner herzlich an, daß ich nicht verderbe. Lindere wenigstens meine Schmerzen so viel, als möglich ist, zu dem Ende, damit ich desto ruhiger beten, und meine Seele durch christliche Betrachtungen um so viel besser zu dir erheben könne,

Jesu, lieber Meister und Arzt! erbarme dich mein, um deiner Ehre willen! Amen!

Gebet wenn die Krankheit sehr zunimmt.

Barmherziger Gott und Vater! Bisher flehete ich um deine Hülfe, und wartete auf die Erhörung meines Gebets. Ich hoffete von einer Zeit zur andern, es solle dir gefallen, mich von den Thoren des Todes zurückzuführen, meine Krankheit von mir zu nehmen, die verlorne Gesundheit wieder herzustellen, und mich noch eine Zeitlang in dem Lande der Lebendigen zu erhalten. Aber ich erkenne wohl, daß es mit meiner Krankheit je länger, desto schlimmer wird, und meine Kräfte sich immer mehr und mehr verzehren. Ich schliesse daraus, daß es dein Wille sey, mich durch diese Krankheit von der Welt abzufordern. Und nun Herr! was soll ich sagen? Nichts anders, als was dein lieber Sohn bey dem ihm nahe bevorstehenden Tode sagte: dein Wille geschehe! Denn was du thust, das ist wohlgethan. Ich entsage aller Anhänglichkeit an der Welt, und an dem, was in der Welt ist. Ich achte mein Leben nicht so theuer, daß ich es dir, nach deinem Rathe, nicht gerne wieder zurückgeben sollte. Weiß ich doch, daß mir ein ungleich besseres Leben bey dir im Himmel aufbehalten ist. So lange ich aber noch lebe, o dreyeiniger Gott! so gedenke an mich und segne mich. Sollte sich die Menschlichkeit noch zuweilen regen, und mich mit Bekümmernissen beunruhigen wollen; so erquicke meine Seele durch deine Tröstungen, und unterdrücke alle Versuchungen zur Ungeduld und zum Mißtrauen. Versichere mich, o Gott Vater! daß du auch mein Vater seyst, und ich dein Kind. Erbarme dich, o Herr Jesu! über mich, und hilf mir! Vollende, o Gott heiliger Geist! dein Werk in mir bis zur gänzlichen Verherrlichung! Dir befehle ich mich, o dreyeiniger Gott! mit Leib und Seele. Mache es mit mir, wie du siehest, daß es mir nützlich und selig ist, und nimm, wenn ich sterbe, meinen Geist in deine Hände auf. Amen!

Gebet eines Kranken vor dem Genusse des heiligen Abendmahles.

Ich liege hier vor dir, Gott! auf meinem Krankenbette, und flehe um Gnade und Erbarmung. Vielleicht ist die Zeit nahe, da ich aus der Zeit in die Ewigkeit übergehen soll. Wie übel würde ich daran seyn, wenn ich diesen Uebergang ohne völlige Versicherung deiner Gnade antreten müßte. Aber voller Sehnsucht nach deiner Gnade und nach der Versicherung derselben komme ich mit gebeugtem und reuevollem Herzen zu dir. Ich erkenne es, daß ich ein Sünder bin, der deine Gebote in

in seinen gesunden Tagen, in Gedanken, Geberden, Worten und Werken, unzählige male übertreten hat. Was kann mich aber in meiner Betrübniß darüber anders aufrichten, als das theure werthe Wort, daß Jesus Christus kommen ist, die Sünder selig zu machen. Dies ist der Grund meines Trostes und meiner Hoffnung. So vergieb mir denn auch, um seinetwillen, alle meine Sünden, und laß mir allen denjenigen Segen zu theil werden, den er mit dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahles, wozu ich mich angeschickt habe, verknüpft hat. Stärke dadurch meinen Glauben, und heilige mich dergestalt, daß ich mich in meiner gegenwärtigen Krankheit durch Murren und Ungeduld nicht wider dich versündige, sondern mich gänzlich deinem Willen überlasse, und über das, was zeitlich und vergänglich ist, in das was ewig und bleibend ist, hineinsehe. Insonderheit bitte ich dich, mein Heiland! Sey durch deinen Geist kräftig in meiner Seele dein heiliges Abendmahl also zu geniessen, daß es dir zum Preise, und mir zum Segen gereichen möge! Amen!

Dankgebet eines Kranken, nach dem Genusse des heil. Abendmahles.

Wie reichlich hast du mich, o Jesu! in diesen Stunden meines Lebens durch die Kraft deines heiligen Abendmahls, und deiner göttlichen Verheissungen, erquicket. Wie soll ich dir genugsam danken, daß du dich meiner Seele so herzlich angenommen hast! Lobe den Herrn meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. So lange ich lebe, soll dein Lob in meinem Munde und in meinem Herzen seyn. Wie glücklich bin ich nicht! Meine Sünden sind mir vergeben: und meine Seligkeit ist mir durch das theure Pfand deines Leibes und Blutes versiegelt. Du bist mein und ich bin dein, und will dein leben, und dein sterben. Segne den Genuß deines heiligen Abendmahles so an meiner Seele, daß von nun an alle meine Gedanken hauptsächlich auf dich gerichtet, und alle meine Gesinnungen von reiner und beständiger Liebe zu dir entflammet seyn mögen. So werde ich meine Krankheit, und alles Leiden derselben, geduldig ertragen, und wenn ich meine Hütte ablegen muß, gern und in Friede dahin fahren können. Denn ich sehne mich, Herr Jesu! bald aufgelöset zu werden, um bey dir zu seyn, und das Abendmahl mit dir im Himmel zu geniessen. Darauf warte ich mit Verlangen! Amen!

Gebet bey Annäherung des Todes.

Ich sehe es mein Gott, daß es mit meinem Leben zum Ende

Ende geht, und unterwerfe mich deinem heiligen Willen in tiefster Demuth meiner Seele. Gerührt von der Menge der Wohlthaten, die du während meiner ganzen Wallfahrt mir so väterlich erzeiget hast, danke ich deinem heiligen Namen dafür mit Demuth und Freude. Ihrer ist mehr, als ich zählen kann: denn kein Augenblick meines Lebens blieb davon unbezeichnet und leer. Vor allen Dingen aber preise ich dich für die frohe Gewißheit, die du mir schenktest, daß ich zu einem ewigen Leben von dir erschaffen, durch deinen Sohn erkauft, und durch den heiligen Geist bereitet worden. Wie unglücklich würde ich nun seyn, wenn ich fürchten müßte, daß es bald und auf ewig mit mir aus seyn werde. Aber ich weiß, an wen ich gläube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bis an jenen Tag bewahren kann, und bewahren wird. Nur das beuget und demüthiget mich vor dir mit desto inniger Beschämung, daß ich deine Wohlthaten nicht allemal recht erkannte und anwendete, und so manches mir in meinem Leben wider dich zu Schulden kommen ließ. Doch du bist barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte. So vergieb mir denn allen Undank und Mißbrauch deiner Wohlthaten, alle Geringschätzung deiner Gnade, alle Fehltritte und Sünden um deswillen, der die Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünde geworden ist. Stärke meinen Glauben an ihn, und gieb mir durch deinen Geist die Versicherung, daß ich durch ihn dein Kind, und ein Erbe des ewigen Lebens sey. Welche Ruhe, welche Freudigkeit wird das mir wider den Tod, der mit starken Schritten auf mich zueilt, und wider die Schrecken desselben geben. In Jesu Verdienst und in deiner Gnade finde ich meine Erquickung. Erleichtre mir nur den Uebergang aus dieser in jene Welt so viel, als immer möglich ist, oder, wenn du mich noch etwa durch einige Schmerzen und unangenehme Vorfälle prüfen willst, so stärke mich, sie in christlicher Geduld und unwandelbarem Vertrauen auf deine Vaterliebe standhaft zu ertragen, und nimm endlich meinen Geist in deine Hände auf. Diejenigen, die ich in der Welt zurücklasse, und meinen Tod beweinen, empfehle ich deiner väterlichen Aufsicht und Treue. Sorge für sie, und behüte sie. Leite sie nach deinem heiligen Rathe, und laß es ihnen nicht fehlen an irgend einem Gute. Vor allen Dingen erhalte ihr Herz bey dem einigen, daß sie deinen Namen fürchten und dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen: damit sie der durch Jesum Christum erworbnen Seligkeit gleichfalls theilhaftig werden mögen.

gen. Da wollen wir denn, mit einander vereint, bey höherer Einsicht in die Wohlthätigkeit aller deiner Führungen, im höhern Genuß deiner Liebe dich würdiger, als hier geschehen konnte, erheben, und in der Gesellschaft der heiligen Engel fröhlich ausrufen: Heilig! heilig! heilig ist Gott! der Herr Zebaoth! Alle Himmel sind seiner Ehre voll! Hallelujah! Amen!

Kurzer Seufzer eines Sterbenden.

Gott! meine Kraft hat mich verlassen, und mein Gedächtniß ist geschwächet. Ich bin nicht mehr im Stande, mich im Gebete anhaltend mit dir zu unterhalten. Aber in meinem Geiste ist doch der Geist der Gnaden und des Gebets noch geschäftig. Erhöre die stillen Seufzer, die er daselbst wirkt, und bey dir vertritt. Es ist genug, Herr! so nimm nun meine Seele! Im Glauben auf Jesu Verdienst und Fürbitte neige ich mein Haupt und sterbe. Erbarme dich über mich! Amen!

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Gott! der du Leben und Tod in deinen Händen hast, wir empfehlen im Namen Jesu Christi, und im Glauben auf deine theure Verheissung, dir die vor uns liegende, mit dem Tode ringende Person. Erbarme dich über {ihn/sie} und über uns. Verzeihe {ihm/ihr} und uns allen unsre Sünden. Heilige und stärke uns: vornemlich aber heilige diese kranke Person mit der Kraft deines heiligen Geistes. Ach gnädiger und barmherziger Vater! siehe die zerschlagenen Glieder und das beklemmte Herz {dieses/dieser} Sterbenden in Gnaden an. Lindere und verkürze {sein/ihr} Leiden, und zeige {ihm/ihr} durch einen baldigen und sanften Tod dein Heil. Erhalte in {ihm/ihr} den wahren Glauben, und die auf deine Verheissungen sich gründende Hoffnung. Laß deinen Geist, den Geist der Gnade und des Gebets in {seiner/ihrer} Seele stets geschäftig seyn, und erhalte {ihm/ihr} mitten im Tode den Trost, daß {er/sie} dein Kind, und {ein Erbe/eine Erbin} aller deiner Seligkeit sey. Gott! erhöre unser Gebet! Um Jesu Christi willen erhöre unser Gebet, und erlöse diese Person durch eine selige Auflösung von allem Uebel! Amen!

Kurze Einsegnung eines Sterbenden.

So ist es denn nun an dem, theurstes Kind Gottes! daß du deinen Lauf vollenden, und deine Seele Gott übergeben sollst. Gott sey gelobt, der sie durch das Blut Jesu gereiniget und unsträflich gemacht hat. Nur noch wenige Augenblicke geduldet, gewachet und gebetet! Ueber ein kleines bist du schon in die Seligkeit versetzet, die dein Heiland dir erworben, und du von ihm gehoffet hast. Da wirst du den sehen und anbeten, den du geliebet hast, da du ihn noch nicht sahest. Und welche Freude, welche Wonne wird dich alsdann ergreifen! So gehe denn freudig aus der Zeit in die Ewigkeit, aus der Unvollkommenheit zur Vollkommenheit, aus der Welt zum Himmel. Er aber, Gott der Vater, der dich erschaffen, erhalten, und versorgt hat, segne dich und behüte dich! Er, Jesus Christus, der dich erlöset hat, erleuchte sein Angesicht über dich und sey dir gnädig; und der heilige Geist, der dich erleuchtet und geheiliget hat, erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Friede: Friede und Freude in alle Ewigkeit.

So fahr denn hin zu Jesu Christ,
Du theur erlöste Seele!
Das Bette deines Körpers ist
Des Grabes stille Höhle.
Da ruh er sanft, bis Gottes Sohn
Ihn weckt, und ihn verklärt, den Lohn
Der Treue dir zu geben.
Amen!

Episteln
und
Evangelia,
auf alle
Sonn- und Fest-Tage
durchs ganze Jahr,
nach der jetzigen Einrichtung der Texte,
sammt den
verordneten Vorlesungen
und
der Geschichte
vom
Leiden und Sterben Jesu Christi,
aus den vier Evangelisten zusammengetragen,
und in fünf Abtheilungen verfasset.

Stade,
gedruckt und zu bekommen in der Friedrichschen
Buchdruckerey.

Am 1. Sonntage des Advents,

Epistel,

Röm. 13, v. 11 bis 14.

Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, (sintemal unser Heil itzt näher ist, denn da wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium,

Matth. 21, v. 1 bis 9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir: Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr, sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey der da kömmt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

Am 2. Sonntage des Advents,

Epistel,

Röm. 15, v. 1 bis 13.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander

der auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium,

Luc. 21, v. 25 bis 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasser-Wogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist: Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fall-Strick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

NB. In den Jahren, da der 26. Sonntag nach Trinitatis nicht einfällt, wird das für denselben bestimmte Evangelium an diesem Sonntage genommen.

Am 3. Sonntage des Advents,

Epistel,

1 Cor. 4, v. 1 bis 7.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener

ner und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemands willen aufblase. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Evangelium,

Matth. 11, v. 2 bis 10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser; oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Sonntage des Advents,

Epistel,

Phil. 4, v. 4 bis 9.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen, der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Weiter lie-

lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut, so wird der Herr des Friedes mit euch seyn.

Evangelium,

Joh. 1, v. 19 bis 34.

Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste. Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ists, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht, sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen, zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht, aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ists, der mit dem heiligen Geist taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Am ersten heil. Christ-Tage,

Epistel,

Tit. 2, v. 11 bis 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilan-

des Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium,

Luc. 2, v. 1 bis 20.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und die Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Land-Pfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Am zweiten heil. Christ-Tage,

Epistel,

Hebr. 1, v. 1 bis 14.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherley

ley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet, durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit. Darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, HErr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke; Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben. Und sie werden alle veralten wie ein Kleid. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln: Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium,

Joh. 1, v. 1 bis 18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes: derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch

dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläubten, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe, nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am Sonnt. nach Weihnachten,

Epistel,

Gal. 4, v. 1 bis 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

Evangelium,

Luc. 2, v. 33 bis 40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten

und

und Beten Tag und Nacht, dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrs-Tage,

Epistel,

Gal. 3, v. 23 bis 29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

NB. Wenn Neujahr auf einen Sonntag fällt, so wird die auf den Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr verlegte Epistel mit dazu gezogen: und ist alsdenn der ganze Text: Gal. 3, v. 23-4, v. 7.

Evangelium,

Luc. 2, v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Tage der heil. 3 Könige,

Epistel,

Tit. 3, v. 3 bis 8.

Wir waren auch weiland unweise, ungehorsame, irrige, dienende den Lüsten und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind worden, in einem Stande guter Werke funden werden: Solches ist gut und nütz den Menschen.

Evangelium,
Matth. 2, v. 1 bis 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis. Siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindlein, mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

Epistel,
Röm. 12, v. 1 bis 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst, und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben,

aber

aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben, also sind wir ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist.

NB. Wird das Fest der heil. 3 Könige an diesem Tage gefeyert: so wird diese Epistel beybehalten.

Evangelium,

Luc. 2, v. 41 bis 52.

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesu zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Am 2. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

Epistel,

Röm. 12, v. 6 bis 16.

Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an, herberget gerne.

segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium,

Joh. 2, v. 1 bis 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten: rufet der Speise-Meister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wann sie trunken worden sind, alsdann den geringern: Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Am 3. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

Epistel,

Röm. 12, v. 17 bis 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn, denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium,

Matth. 8, v. 1 bis 13.

Da Jesus vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willt, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rühret ihn an,

an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komme her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

Epistel,

Röm. 13, v. 1 bis 10.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willt du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut; thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch

euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch Gezeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium,

Matth. 8, v. 23 bis 27.

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Am Tage der Reinig. Mariä,

Epistel,

Mal. 3, v. 1 bis 5.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speis-Opfer bringen in Gerechtigkeit. Und wird dem Herrn wohlgefallen das Speis-Opfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Taglöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdlingen drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

(Zuweilen auch die Sonntags-Epistel.)

Evangelium,

Luc. 2, v. 22 bis 32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie das Kindlein Jesus gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opfer, nachdem gesagt ist im Ge-

Gesetz des Herrn: Ein Paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach:

Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast, vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Am 5. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

Epistel,

Col. 3, v. 12. 4, 1.

So ziehet nun an, lieben Brüder, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst, mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen, und alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern in dem Herrn wie sichs gebührt. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset

set den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Evangelium,

Matth. 13, v. 24 bis 30.

Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen bis zu der Erndte, und um die Erndtezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammelt mir in meine Scheuren.

Am 6. Sonnt. nach heil. 3 Kön.

Epistel,

2 Petr. 1, v. 16 bis 21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium,

Matth. 17, v. 1 bis 9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn; willt du, so wollen wir hie drey Hütten machen,

chen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihn Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Sonntage Septuagesima,

Epistel,

1 Cor. 9, v. 24 bis 27.

Wisset ihr nicht, daß die so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihrs ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Evangelium,

Matth. 19, v. 27. K. 20, v. 16.

Petrus sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolgt, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel, und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn. Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müs-

sig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben? Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen. Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun was ich will mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesima,

Epistel,

2 Cor. 12, v. 1 bis 10.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es. Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn mei-

meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Evangelium,
Luc. 8, v. 4 bis 15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu Jesu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes, die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht gläuben, und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonnt. Quinquagesima,

Epistel,
1 Cor. 13, v. 1 bis 13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimniß und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe trei-

treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet, sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium,

Luc. 18, v. 31 bis 43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: du Sohn David, erbarme dich meiner! Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll: Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonnt. in der Fasten, oder Invocavit,

Epistel,

2 Cor. 6, v. 1 bis 10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfah-

empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe! wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viele reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium,

Matth. 4, v. 1 bis 11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engel über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Am 2. Sonntage in der Fasten, oder Reminiscere,

Epistel,

1 Theß. 4, v. 1 bis 12.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt.

habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist der Rächer über das alles wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth, euch zu schreiben. Denn ihr seyd selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet. Und ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürfet.

Evangelium,

Matth. 15, v. 21 bis 28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe ein cananäisch Weib ging aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: o Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 3. Sonntage in der Fasten oder Oculi,

Epistel,

Ephes. 5, v. 1 bis 9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe, und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesaget wer-

werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieser willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß. Nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium,

Luc. 11, v. 14 bis 28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt und überwindet ihn: so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.

-der sprach: Ja selig sind,
Gottes Wort hören und be-
ren.

4. Sonntage in der Fa-
sten, oder Lätare,

Epistel,

-ebr. 9, v. 11 bis 15.

-ristus aber ist kommen, daß
er sey ein Hoherpriester der
-nftigen Güter, durch ei-
größere und vollkommnere
-te, die nicht mit der Hand
-acht ist, das ist, die nicht
gebauet ist. Auch nicht
-h der Böcke oder Kälber
-t, sondern er ist durch sein
-n Blut einmal in das Hei-
eingegangen, und hat eine
-ge Erlösung erfunden. Denn
-er Ochsen und der Böcke
-t, und die Asche von der
-e gesprenget, heiliget die
-einen zu der leiblichen Rei-
-eit; Wie vielmehr wird das
-t Christi, der sich selbst ohne
-n Wandel, durch den hei-
-n Geist, Gotte geopfert hat,
-r Gewissen reinigen von
todten Werken, zu dienen
lebendigen Gott? Und
-m ist er auch ein Mittler
Neuen Testaments, auf
durch den Tod, so gesche-
ist zur Erlösung von den
-ertretungen (die unter dem
-n Testament waren) die,
-rufen sind, das verheisse-
-wige Erbe empfahen.

Evangelium,

-oh. 8, v. 46 bis 59.

-us sprach zu den Jüden:
Welcher unter euch kann
einer Sünde zeihen? So
-uch aber die Wahrheit sa-
warum gläubet ihr mir
nicht? Wer von Gott ist, der
höret Gottes Wort. Darum
höret ihr nicht, denn ihr seyd
nicht von Gott. Da antwor-
teten die Jüden, und sprachen
zu ihm: Sagen wir nicht recht,
daß du ein Samariter bist, und
hast den Teufel? Jesus antwor-
tete: Ich habe keinen Teufel,
sondern ich ehre meinen Vater,
und ihr unehret mich. Ich su-
che nicht meine Ehre, es ist aber
einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch: So jemand mein Wort
wird halten, der wird den Tod
nicht sehen ewiglich. Da spra-
chen die Jüden zu ihm: Nun
erkennen wir, daß du den Teu-
fel hast, Abraham ist gestor-
ben, und die Propheten, und
du sprichst: So jemand mein
Wort hält, der wird den Tod
nicht schmecken ewiglich. Bist
du mehr, denn unser Vater
Abraham? welcher gestorben
ist, und die Propheten sind
gestorben. Was machest du
aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich
mich selber ehre, so ist meine
Ehre nichts. Es ist aber mein
Vater, der mich ehret, wel-
chen ihr sprecht, er sey euer
Gott, und kennet ihn nicht,
ich aber kenne ihn. Und so ich
würde sagen: ich kenne sein
nicht, so würde ich ein Lügner,
gleich wie ihr seyd, aber ich
kenne ihn und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward
froh, daß er meinen Tag se-
hen sollte, und er sahe ihn,
und freuete sich. Da sprachen
die Jüden zu ihm: Du bist noch
nicht

nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Am Fest der Verkünd. Mariä,

Epistel,

Jes. 7, v. 10 bis 16.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse, Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn eh der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangelium,

Luc. 1, v. 26 bis 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott, in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: gegrüßet seyst du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen sollt du Jesus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters, Davids, geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey

Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am 6. Sonntage in der Fasten, oder Palmarum,

Epistel,

Phil. 2, v. 5 bis 13.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gotte gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn Gott ists, der in euch wirket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Evangelium,

Jes. 52, v. 13. K. 53, v. 12.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn, daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer gläubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er scheußt auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwertheste; voller Schmerzen und Krankheit; er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn

n. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er träget ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Text, 1 Cor. 11, v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trinke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Am 1. heil. Oster-Tage,

Epistel,

1 Cor. 5, v. 6 bis 8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein we-

wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium,

Marc. 16, v. 1 bis 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen, und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbather sehr früh, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Am 2. heil. Oster-Tage,

Epistel,

Apostelgesch. 10, v. 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im ganzen Jüdischen Lande, und zu Jerusalem; Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen, denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von

Gott,

Gott, die wir mit ihm gessen
nd getrunken haben, nachdem
: auferstanden ist von den
odten.

Evangelium,

Luc. 24, v. 13 bis 35.

Und siehe, zween aus ihnen
gingen an demselbigen Ta=
e in einen Flecken, der war
on Jerusalem sechszig Feld=
eges weit, des Name heisset
mahus. Und sie redeten mit
inander von allen diesen Ge=
chichten. Und es geschahe, da
e so redeten, und befragten
ich mit einander, nahete Jesus
u ihnen, und wandelte mit ih=
en. Aber ihre Augen wur=
en gehalten, daß sie ihn nicht
annten.

Er sprach aber zu ihnen:
Was sind das für Reden, die
r zwischen euch handelt unter=
eges, und seyd traurig? Da
ntwortete einer, mit Namen
leophas, und sprach zu ihm:
ist du allein unter den
remdlingen zu Jerusalem, der
icht wisse, was in diesen Ta=
en darinnen geschehen ist?
nd er sprach zu ihnen: Wel=
es? Sie aber sprachen zu
m: Das von Jesu von Na=
areth, welcher war ein Pro=
het, mächtig von Thaten und
Worten, vor Gott und allem
Volk. Wie ihn unsere Hohen=
riester und Obersten überant=
ortet haben zum Verdamm=
iß des Todes, und gekreuziget.
Wir aber hoffeten, er sollte
srael erlösen. Und über das
lles ist heute der dritte Tag,
aß solches geschehen ist. Auch
aben uns erschreckt etliche
Weiber der Unsern, die si
früh bey dem Grabe gewese
haben seinen Leib nicht funde
kommen und sagen, sie hab
ein Gesicht der Engel gesehe
welche sagen, er lebe. Und
liche unter uns gingen hin zu
Grabe, und fundens also, w
die Weiber sagten, aber i
funden sie nicht. Und er spr
zu ihnen: O ihr Thoren u
träges Herzens, zu gläuben a
dem, das die Propheten ge
det haben. Mußte nicht Ch
stus solches leiden, und zu s
ner Herrlichkeit eingehe
Und fing an von Mose und
len Propheten und legte ihr
alle Schrift aus, die von il
gesagt waren. Und sie kam
nahe zum Flecken, da sie hi
gingen, und er stellete sich,
wollte er vörder gehen. Und
nöthigten ihn, und sprach
Bleibe bey uns, denn es w
Abend werden, und der T
hat sich geneiget. Und er gi
hinein, bey ihnen zu bleib
Und es geschah, da er mit ihr
zu Tische saß, nahm er d
Brodt, dankete, brachs u
gabs ihnen. Da wurden il
Augen geöffnet, und erkenne
ihn. Und er verschwand v
ihnen. Und sie sprachen un
einander: Brannte nicht un
Herz in uns, da er mit uns
dete auf dem Wege, als er u
die Schrift öffnete? Und
stunden auf zu derselbig
Stunde, kehreten wieder g
Jerusalem, und funden
Eilfe versammlet, und die
ihnen waren, welche sprache
Der Herr ist wahrhaftig au

sta

standen und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasimodogeniti,

Epistel,

1 Joh. 5, v. 1 bis 13.

Wer da gläubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren, und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht gläubet, der macht ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Evangelium,

Joh. 20, v. 19 bis 31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen,

sen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Auch viel andere Zeichen thät Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern, oder Misericordias Domini,

Epistel,

1 Petri 2, v. 19 bis 25.

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

Evangelium,

Joh. 10, v. 12 bis 18.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßet die Schaafe, und fleucht,

fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber: ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Am 3. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate,

Epistel,

1 Petr. 2, v. 11 bis 18.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten; welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als den Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörigten Menschen: als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern, als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium,

Joh. 16, v. 16 bis 23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen,

und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern, oder Cantate,

Epistel,

Jac. 1, v. 12 bis 21.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versuchet wird, daß er von Gott versuchet werde, denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet niemand. Sondern ein jeglicher wird versuchet, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Irret nicht lieben Brüder, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn, deñ des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium,

Joh. 16, v. 5 bis 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich

ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jezt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären: denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, oder Rogate,

Epistel,

Jac. 1, v. 22 bis 27.

Seyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium,

Joh. 16, v. 23 bis 33.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredt, es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß

daß du alle Dinge weißest, und bedarfest nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt gläubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset. Aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir: Solches habe ich mit euch geredt, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelf. Christi,

Epistel,

Actor. 1, v. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer, von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium,

Marc. 16, v. 14 bis 20.

Zuletzt da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium

allen Creaturen. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am 6. Sonntage nach Ostern, oder Exaudi,

Epistel,

1 Petr. 4, v. 8 bis 11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe: denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter, der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium.

Joh. 15, v. 26. K. 16, v. 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches hab ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am 1. heil. Pfingst-Tage,

Epistel,

Apostelgesch. 2, v. 1 bis 18.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf

einen

einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und in Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom. Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Jüden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr meynet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage. Sondern das ists, das durch den Propheten Joel zuvor gesaget ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geiste auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weißagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie sollen weißagen.

Evangelium,
Joh. 14, v. 15 bis 31.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen, ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ists,

, der mich liebet. Wer mich
er liebet, der wird von mei=
n Vater geliebet werden,
d ich werde ihn lieben, und
ch ihm offenbaren. Spricht
ihm Judas, nicht der Ischa=
th: Herr, was ists, daß du
s dich willt offenbaren, und
ht der Welt? Jesus antwor=
e, und sprach zu ihm: Wer
ch liebet, der wird mein
ort halten, und mein Vater
rd ihn lieben, und wir wer=
n zu ihm kommen, und Woh=
ng bey ihm machen. Wer
er mich nicht liebet, der hält
eine Worte nicht: Und das
ort das ihr höret, ist nicht
in, sondern des Vaters, der
ch gesandt hat. Solches hab
zu euch geredt, weil ich bey
ch gewesen bin. Aber der
röster, der heilige Geist, wel=
en mein Vater senden wird
meinem Namen, derselbige
rds euch alles lehren, und
ch erinnern alles deß, das ich
ch gesagt habe. Den Frieden
se ich euch, meinen Friede..
be ich euch. Nicht gebe ich
ch, wie die Welt giebt. Euer
erz erschrecke nicht, und fürch=
sich nicht. Ihr habt gehöret,
ß ich euch gesagt habe: Ich
e hin, und komme wieder zu
h. Hättet ihr mich lieb, so
rdet ihr euch freuen, daß ich
agt habe: Ich gehe zum
ter, denn der Vater ist grö=
denn ich. Und nun habe
s euch gesaget, ehe denn es
chieht, auf daß, wenn es nun
chehen wird, daß ihr gläu=
. Ich werde fort mehr nicht
mit euch reden, denn es
kömmt der Fürst dieser Welt,
und hat nichts an mir. Aber
auf daß die Welt erkenne, daß
ich den Vater liebe, und ich also
thue, wie mir der Vater gebo=
ten hat. Stehet auf, und lasset
uns von hinnen gehen.

Am 2. heil. Pfingst=Tage,

Epistel,

Apostelgesch. 10, v. 42=48.

Und der Herr hat uns gebo=
ten, zu predigen dem Volk
und zu zeugen, daß Jesus ist
verordnet von Gott ein Richter
der Lebendigen und der Todten.
Von diesem zeugen alle Pro=
pheten, daß durch seinen Na=
men alle, die an ihn gläuben,
Vergebung der Sünden em=
pfahen sollen. Da Petrus
noch diese Worte redete, fiel der
heilige Geist auf alle, die dem
Wort zuhöreten. Und die
Gläubigen aus der Beschnei=
dung, die mit Petro kommen
waren, entsatzten sich, daß auch
auf die Heyden die Gabe des
heiligen Geistes ausgegossen
ward, denn sie höreten, daß sie
mit Zungen redeten, und Gott
hoch preiseten. Da antwortete
Petrus: Mag auch jemand
das Wasser wehren, daß diese
nicht getauft werden, die den
heiligen Geist empfangen ha=
ben, gleich wie auch wir? Und
befahl, sie zu taufen in dem
Namen des Herrn.

Evangelium,

Joh. 3, v. 16 bis 21.

Also hat Gott die Welt gelie=
bet, daß er seinen einge=
bornen Sohn gab, auf daß
alle, die an ihn gläuben, nicht
verloren werden, sondern das
ewi=

ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Sonntage Trinitatis,

Epistel,

Röm. 11, v. 33 bis 36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium,

Joh. 3, v. 1 bis 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?

Jesus antwortete: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weißst nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir

wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Joh. 4, v. 16 bis 21.

Lieben Brüder! Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts! denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium,

Luc. 16, v. 19 bis 31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß; der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu

uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Joh. 3, v. 13 bis 24.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir gläuben an den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Evangelium,

Luc. 14, v. 16 bis 24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein

ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie, herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Oder wechselsweise:

Matth. 22, v. 1 bis 14.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Petr. 5, v. 6 bis 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, wel-

welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium,

Luc. 15, v. 1 bis 10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Röm. 8, v. 18 bis 27.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deß Willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wol selig; doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht

nicht Hoffnung. Denn wie kann man deß hoffen, das man siehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs Beste, mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das Gott gefället.

Evangelium,

Luc. 6, v. 31 bis 42.

Jesus sprach: wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wiedernehmen. Doch aber liebet eure Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn, denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben; gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben: Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am Tage Johannis des Täufers,

Epistel,

Jes. 40, v. 1 bis 8.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat: denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um

alle

le ihre Sünde. Es ist eine
timme eines Predigers in
r Wüste: Bereitet dem
errn den Weg, machet auf
m Gefilde eine ebene Bahn
sferm Gott. Alle Thal sollen
höhet werden, und alle Ber-
e und Hügel sollen geniedri-
et werden, und was ungleich
t, soll eben, und was höckericht
t, soll schlecht werden. Denn
ie Herrlichkeit des Herrn soll
ffenbaret werden, und alles
leisch mit einander wird se-
en, daß des Herrn Mund re-
et. Es spricht eine Stimme:
Predige. Und er sprach: Was
oll ich predigen? Alles Fleisch
st Heu, und alle seine Güte ist
vie eine Blume auf dem Felde.
Das Heu verdorret, die Blume
verwelket: denn des Herrn
Geist bläset drein. Ja, das
Volk ist das Heu. Das Heu
verdorret, die Blume verwel-
et, aber das Wort unsers Got-
es bleibet ewiglich.

Evangelium,

Luc. 1, v. 57 bis 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und ie gebahr einen Sohn, und hre Nachbarn und Gefreund-en höreten, daß der Herr gro-ße Barmherzigkeit an ihr ge-han hatte, und freueten sich nit ihr.

Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein; und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, son-dern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freund-schaft, der also heiße.

Und sie winketen seinem Va-ter, wie er ihn wollte heißen las-sen? Und er forderte ein Täfe-lein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und re-dete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nach-barn und dieß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was, meynest du, will aus dem Kind-lein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weißagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerich-tet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners, Da-vids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner hei-ligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barm-herzigkeit erzeigete unsern Vä-tern und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat un-serm Vater, Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Le-benlang, in Heiligkeit und Ge-rechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Pro-

phet

phet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Petr. 3, v. 8 bis 15.

Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, da ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet, das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da Böses thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in eurem Herzen.

Evangelium,

Luc. 5, v. 1 bis 11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.

Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedei, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande; und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Am Tage der Heimsuch. Mariä,

Epistel,

Jes. 11, v. 1 bis 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangelium,

Luc. 1, v. 39 bis 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast. Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die

die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit. und hilft seinem Diener Jsrael auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Röm. 6, v. 3 bis 14.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinem Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen, daß Christus von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal, daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gotte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

Evangelium,

Matth. 5, v. 17 bis 26.

Jesus sprach: Jhr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: Wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tüttel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinesten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleineste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Jhr habt gehört, daß zu den Alten

ge=

esagt ist: Du sollt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget, Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfärtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Röm 6, v. 15 bis 23.

Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne! Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott aber sey gedanket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege ver-

verschmachteten, denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey viertausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Oder wechselsweise.

Joh. 6, v. 1 bis 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias, in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wol, was er thun wollte) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten Brodt, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Röm. 8, v. 12 bis 17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet

et ihr sterben müssen. Wo ihr [a]ber durch den Geist des Flei[sch]es Geschäfte tödtet, so wer[d]et ihr leben. Denn welche der [G]eist Gottes treibet, die sind [G]ottes Kinder. Denn ihr habt [n]icht einen knechtlichen Geist [e]mpfangen, daß ihr euch aber[m]al fürchten müßtet, sondern [i]hr habt einen kindlichen Geist [e]mpfangen, durch welchen wir [r]ufen: Abba, lieber Vater. [D]erselbige Geist giebt Zeugniß [u]nserm Geist, daß wir Gottes [K]inder sind. Sind wir denn [K]inder, so sind wir auch Erben, [n]emlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir an[d]ers mit leiden, auf daß wir [a]uch mit zur Herrlichkeit erha[b]en werden.

Evangelium,

Matth. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben füh[r]et, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kom[m]en, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Fei[g]en von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht ar[g]e Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Uebelthäter. Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den verglei[ch]e ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einem Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stie[ß]en an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volk über seiner

Lehre. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Cor. 10, v. 1 bis 13.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken, sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium,

Luc. 16, v. 1 bis 12.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Dar-

nach

nach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu, und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Cor. 12, v. 1 bis 12.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist, einem andern der Glaube, in demselbigen Geist, einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will. Denn gleich wie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewol ihrer viel sind, sind sie doch ein Leib, also auch Christus.

Evangelium,

Luc. 19, v. 41 bis 48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich

schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Am 11. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Cor. 15, v. 1 bis 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium,

Luc. 18, v. 9 bis 14.

Jesus sagte aber zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andre ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Woche, und gebe den Zehenden von allem, was ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab ge-

gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

2 Cor. 3, v. 4 bis 11.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Jsrael nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium,

Marc. 7, v. 31 bis 37.

Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, und seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Gal. 3, v. 13 bis 22.

Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesezzes, da er ward ein Fluch für uns, denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hänget, auf daß der Segen Abrahä unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch ei-

nes Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben: Gott aber hats Abraham durch Verheißung frey geschenkt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen die da gläuben.

Evangelium,
Luc. 10, v. 23 bis 42.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber.

Ein

Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt, da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die satzte sich zu Jesu Füßen, und hörete seiner Rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreiffe. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Eines aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Gal. 5, v. 16 bis 24,

Lieben Brüder! wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium,

Luc. 17, v. 11 bis 19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Je=

Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Gal. 5, v. 25. K. 6, v. 10.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium,

Matth. 6, v. 19 bis 34.

Jesus sprach: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib lichte seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist,

e groß wird dann die Fin-
rniß selber seyn?

Niemand kann zweyen Her-
n dienen, entweder er wird
ien hassen, und den andern
:ben, oder wird einem anhan-
n und den andern verachten.
hr könnet nicht Gott dienen
id dem Mammon. Darum
ge ich euch: Sorget nicht für
ier Leben, was ihr essen und
inken werdet, auch nicht für
iren Leib, was ihr anziehen
erdet. Ist nicht das Leben
iehr, denn die Speise? Und
er Leib mehr, denn die Klei-
ung? Sehet die Vögel unter
em Himmel an, sie säen nicht,
e erndten nicht, sie sammeln
icht in die Scheunen, und euer
immlischer Vater ernähret sie
och. Seyd ihr denn nicht
iel mehr, denn sie? Wer ist
nter euch, der seiner Länge
ine Elle zusetzen möge, ob er
leich darum sorget?

Und warum sorget ihr für
ie Kleidung? Schauet die
ilien auf dem Felde, wie sie
vachsen, sie arbeiten nicht,
uch spinnen sie nicht. Ich sa-
e euch, daß auch Salomo in
ller seiner Herrlichkeit nicht
ekleidet gewesen ist, als der-
elben eins. So denn Gott
as Gras auf dem Felde also
leidet, das doch heute stehet,
und morgen in den Ofen ge-
worfen wird, sollte er das nicht
vielmehr euch thun? O ihr
Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen
und sagen: Was werden wir
essen? Was werden wir trin-
ken? Womit werden wir uns
kleiden? Nach solchem allen
trachten die Heiden, denn euer
himmlischer Vater weiß, daß
ihr deß alles bedürfet. Trach-
tet am ersten nach dem Reiche
Gottes, und nach seiner Ge-
rechtigkeit, so wird euch solches
alles zufallen. Darum sorget
nicht für den andern Morgen,
denn der morgende Tag wird
für das Seine sorgen. Es ist
genug, daß ein jeglicher Tag
seine eigene Plage habe.

Am 16. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Ephes. 3, v. 8 bis 21.

Mir, dem Allergeringsten
unter allen Heiligen, ist
gegeben diese Gnade, unter
die Heiden zu verkündigen den
unausforschlichen Reichthum
Christi. Und zu erleuchten je-
dermann, welche da sey die Ge-
meinschaft des Geheimnisses,
das von der Welt her in Gott
verborgen gewesen ist, der alle
Dinge geschaffen hat durch
Jesum Christ. Auf daß jetzt
kund würde den Fürstenthü-
mern und Herrschaften in dem
Himmel, an der Gemeine, die
mannigfaltige Weisheit Got-
tes, nach dem Vorsatz von der
Welt her, welchen er beweiset
hat in Christo Jesu unserm
Herrn. Durch welchen wir ha-
ben Freudigkeit und Zugang in
aller Zuversicht, durch den
Glauben an ihn. Darum bitte
ich, daß ihr nicht müde werdet
um meiner Trübsalen willen, die
ich für euch leide, welche euch
eine Ehre sind. Derhalben
beuge ich meine Knie gegen
den Vater unsers Herrn Jesu
Chri-

Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle.

Dem aber, der überschwänklich thun kann, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium,

Luc. 7, v. 11 bis 17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Am 17. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Ephes. 4, v. 1 bis 6.

Lieben Brüder! So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium,

Luc. 14, v. 1 bis 11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus ant-

antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszeucht am Sabbath-Tage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Am Michaelis-Tage,

Epistel,

Psalm 34, v. 2 bis 23.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rief, hörete der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen, denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt? Und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Das Antlitz aber des Herrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreyen, so höret der Herr und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen,

denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium,

Matth. 18, v. 1 bis 11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühl-Stein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuffet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am 18. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Cor. 1, v. 4 bis 9.

Lieben Brüder! Ich danke meinem Gott allezeit euerenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist, in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott

ott ist treu, durch welchen ihr
rufen seyd zur Gemeinschaft
ines Sohns, Jesu Christi,
nsers Herrn.

Evangelium,

Matth. 22, v. 34 bis 46.

Da aber die Pharisäer höre=
ten, daß er den Saddu=
äern das Maul gestopfet hat=
e, versammelten sie sich. Und
iner unter ihnen, ein Schrift=
gelehrter, versuchte ihn, und
prach: Meister, welches ist
das vornehmste Gebot im Ge=
setz? Jesus aber sprach zu ihm:
Du sollt lieben Gott deinen
Herrn, von ganzem Herzen,
von ganzer Seele, und von
ganzem Gemüthe, dies ist das
vornehmste und größeste Ge=
bot. Das andere ist dem gleich:
Du sollt deinen Nächsten lieben,
als dich selbst. In diesen zweien
Geboten hänget das ganze Ge=
setz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey
einander waren, fragte sie Je=
sus und sprach: Wie dünket
euch um Christo? Weß Sohn
ist er? Sie sprachen: Davids.
Er sprach zu ihnen: Wie nen=
net ihn denn David im Geist
einen Herrn? da er saget:
Der Herr hat gesagt zu mei=
nem Herrn: Setze dich zu mei=
ner Rechten, bis daß ich lege
deine Feinde zum Schemel
deiner Füße. So nun David
ihn einen Herrn nennet, wie
ist er denn sein Sohn? Und
niemand konnte ihm ein Wort
antworten, und durfte auch
niemand von dem Tage an
hinfort ihn fragen.

Am 19. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Ephes. 4, v. 17 bis 32.

Ich sage nun, und zeuge in
dem Herrn, daß ihr nicht
mehr wandelt, wie die andern
Heiden wandeln, in der Eitel=
keit ihres Sinnes. Welcher
Verstand verfinstert ist, und
sind entfremdet von dem Leben,
das aus Gott ist, durch die Un=
wissenheit, so in ihnen ist, durch
die Blindheit ihres Herzens.
Welche ruchlos sind, und erge=
ben sich der Unzucht, und trei=
ben allerley Unreinigkeit sammt
dem Geitz. Ihr aber habt Chri=
stum nicht also gelernet. So
ihr anders von ihm gehöret
habt, und in ihm gelehret seyd,
wie in Jesu ein rechtschaffen
Wesen ist. So leget nun von
euch ab, nach dem vorigen
Wandel, den alten Menschen,
der durch Lüste in Irrthum sich
verderbet, erneuert euch aber
im Geist eures Gemüths. Und
ziehet den neuen Menschen an,
der nach Gott geschaffen ist, in
rechtschaffener Gerechtigkeit
und Heiligkeit. Darum leget
die Lügen ab, und redet die
Wahrheit, ein jeglicher mit sei=
nem Nächsten, sintemal wir
unter einander Glieder sind.
Zürnet und sündiget nicht, las=
set die Sonne nicht über eurem
Zorn untergehen. Gebet auch
nicht Raum dem Lästerer. Wer
gestohlen hat, der stehle nicht
mehr, sondern arbeite und
schaffe mit den Händen etwas
Gutes, auf daß er habe zu geben
dem Dürftigen. Lasset kein
faul Geschwätz aus eurem
Mun=

Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Evangelium,

Matth. 9, v. 1 bis 8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe! etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Ephes. 5, v. 15 bis 21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille, und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Anstatt des Evangelii wird jedesmal ein freyer Text genommen.

Am 21. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Ephes 6, v. 10 bis 20.

Zuletzt, meine Brüder! seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen

chen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bote ich bin in der Ketten, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret.

Evangelium,

Joh. 4, v. 47 bis 54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Phil. 1, v. 3 bis 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi: wie es denn mir billig

ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrunde in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium, Marc. 18, v. 21 bis 38.

Petrus trat zu Jesu und sprach: Herr! wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug sieben mal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht sieben mal, sondern siebenzig mal sieben mal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing, zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da foderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Am 23. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Phil. 3, v. 8 bis 21.

Ich achte es alles für Schaden, gegen der überschwänklichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich, die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möge, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn, und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren: Doch so ferne, daß wir nach einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium,

Matth. 22, v. 15 bis 35.

Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach niemand: denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kayser Zins gebe, oder nicht?

Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zins-Münze. Und sie reichten ihm einen

einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und Gotte was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und gingen davon. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn, und sprachen: Meister! Moses hat gesaget: So einer stirbet, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder: der erste freyete, und starb, und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen; sondern sie sind gleich, wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der Gott Jacob: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörete, entsatzten sie sich über seiner Lehre.

Am 24. Sonnt. nach Trinitatis.

Epistel,

Col. 1, v. 9 bis 14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium,

Matth. 9, v. 18 bis 26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

digen. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

1 Theß. 4, v. 13 bis 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen; denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst: darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium,

Matth. 24, v. 15 bis 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der merke darauf!) alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet,

würde kein Mensch selig; r um der Auserwählten en werden die Tage ver- zet. So alsdann jemand euch wird sagen: Siehe, ist Christus, oder da; so ihrs nicht gläuben. Denn verden falsche Christi und che Propheten aufstehen, große Zeichen und Wun- thun, daß verführet werden em Irrthum, (wo es mög- wäre) auch die Auser- lten. Siehe, ich habs zuvor gesagt. Darum, n sie zu euch sagen werden: he, er ist in der Wüsten, so t nicht hinaus. Siehe, er n der Kammer, so gläu- nicht. Denn, gleich wie Blitz ausgehet von Auf- g, und scheinet bis zum Nie- gang, also wird auch seyn Zukunft des Menschen ns. Wo aber ein Aas ist ammeln sich die Adler.

26. Sonnt. nach Trinitatis,

Epistel,

Petri 3, v. 3 bis 13.

d wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kom- werden Spötter, die nach n eigenen Lüsten wandeln, sagen, wo ist die Verhei- g seiner Zukunft? Denn dem die Väter entschlafen , bleibet es alles, wie es Anfang der Creatur gewe- ist. Aber muthwillens en sie nicht wissen, daß der mel vor Zeiten auch war, die Erde aus Wasser, und Wasser bestanden, durch es Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die selbigen mit der Sündfluth ver- derbet. Also auch der Himm jetzund und die Erde werde durch sein Wort gesparet, da sie zum Feuer behalten werde am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen.

Eines aber sey euch unver- halten, ihr Lieben, daß ein Ta vor dem Herrn ist wie tausen Jahr, und tausend Jahr wi ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand ver- loren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden ver- brennen.

So nun das alles soll zerge- hen, wie sollt ihr denn geschickt seyn, mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zu- kunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Ele- mente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber ei- nes neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Ver- heißung, in welchen Gerech- tigkeit wohnet.

Evan-

Evangelium,
Matth. 25, v. 31 bis 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt, einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27. Sonnt. nach Trinitatis,
Epistel,
1 Theß. 5, v. 1 bis 11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist

st nicht Noth, euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangelium,

Matth. 25, v. 1 bis 13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen.

Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche, gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Biblische Vorlesungen
an Festen und ähnlichen Tagen.

Am 1. Advents = Sonntage.

Vormittags.

Ps. 40, v. 6 bis 18.

Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest, dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan, du willt weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buche ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeine, siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißest du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine. Du aber, Herr, wolltest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden, laß deine Güte und Treue allewege mich behüten: Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann, ihrer ist mehr denn Haar auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen. Laß dir gefallen, Herr, daß du mich errettest, eile, Herr mir zu helfen. Schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen, zurück müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir übels gönnen: Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreyen: Da, da! Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sey hochgelobet. Denn ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich, du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott verzeuch nicht.

Nachmittags.

Ps. 24.

Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet: Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet. Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist, der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich. Der wird den Segen vom Herrn empfahen, und Gerechtigkeit von dem

dem Gott seines Heils. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Antlitz, Jacob, Sela. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren, Sela.

Am 1. Weihnachts-Tage.

Vormittags.

Jes. 9, v. 2 bis 7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet: Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friedefürst, auf daß seine Herrschaft groß w[erde], und des Friedes kein E[n]de, auf dem Stuhl Dav[id] und seinem Königreiche, d[aß] ers zurichte, und stärke m[it] Gericht und Gerechtigke[it] von nun an bis in Ewigke[it]. Solches wird thun der Eif[er] des Herrn Zebaoth.

Nachmittags.

Hebr. 2.

Darum sollen wir desto meh[r] wahrnehmen des Wort[s] das wir hören, daß wir nic[ht] dahin fahren: Denn so da[s] Wort fest worden ist, das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen: Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden. Es bezeuget aber einer an einem Orte, und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen, mit Preis und Ehren hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzet über die Werke deiner Hände. Alles hast du unterthan zu seinen Füßen.

In

n dem, daß er ihm alles hat
ıterthan, hat er nichts ge=
ssen, das ihm nicht unterthan
y; jetzt aber sehen wir noch
cht, daß ihm alles unterthan
y. Den aber, der eine kleine
eit der Engel gemangelt hat,
hen wir, daß es Jesus ist,
urch Leiden des Todes gekrö=
et mit Preis und Ehren, auf
aß er von Gottes Gnaden
ür alle den Tod schmeckete:
Denn es ziemete dem, um deß
illen alle Dinge sind, und
urch den alle Dinge sind, der
a viel Kinder hat zur Herr=
ichkeit geführet, daß er den
Herzogen ihrer Seligkeit durch
eiden vollkommen machte.
Sintemal sie alle von einem
ommen, beyde der da heiliget,
ınd die da geheiliget werden.
Darum schämet er sich auch
iicht, sie Brüder zu heißen,
ınd spricht: Ich will verkün=
igen deinen Namen meinen
Brüdern, und mitten in der
Gemeine dir Lob singen. Und
ıbermal: Ich will mein Ver=
rauen auf ihn setzen. Und
ıbermal: Siehe da, ich und
die Kinder, welche mir Gott
gegeben hat. Nachdem nun
die Kinder Fleisch und Blut
haben, ist ers gleicher maßen
theilhaftig worden, auf daß
er durch den Tod die Macht
nähme dem, der des Todes Ge=
walt hatte, das ist, dem Teu=
fel. Und erlösete die, so durch
Furcht des Todes im ganzen
Leben Knechte seyn mußten.
Denn er nimmt nirgend die
Engel an sich; sondern den
Saamen Abrahä nimmt er an
sich. Daher mußte er aller
Dinge seinen Brüdern gleich
werden, auf daß er barmher=
zig würde, und ein treuer Ho=
herpriester vor Gott, zu ver=
söhnen die Sünde des Volks!
Denn darinnen er gelitten hat,
und versucht ist, kann er helfen
denen, die versucht werden.

Am 2. Weihnachts = Tage.

Vormittags.

Jes. 7, v. 10 bis 14.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle; oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel.

Nachmittags.

Röm. 8, v. 28 bis 39.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind: Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern.

Wel=

Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet; sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? Oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen der uns geliebet hat: Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Am Sonnt. nach Weihnac

Vormittags.

Ps. 90.

Herr Gott du bist unsere Z flucht für und für. E denn die Berge worden, un die Erde, und die Welt geschaf fen worden, bist du, Gott, vo Ewigkeit zu Ewigkeit. De du die Menschen lässest ste ben, und sprichst: Kommt wi der, Menschenkinder: Den tausend Jahr sind vor dir w der Tag, der gestern vergan gen ist, und wie eine Nac wache. Du lässest sie dah fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret. Das machet dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen: Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesichte. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn, wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz. Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, so sinds achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ists Mühe und Arbeit gewesen: denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Wer gläubet es aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm? Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf

daß

aß wir klug werden. Herr, ehre dich doch wieder zu uns, nd sey deinen Knechten gnä- ig. Fülle uns frühe mit dei- er Gnade, so wollen wir rüh- nen und fröhlich seyn unser Le- enlang. Erfreue uns nun vieder, nachdem du uns so ange plagest, nachdem wir so ange Unglück leiden. Zeige einen Knechten deine Werke, ind deine Ehre ihren Kindern. Und der Herr, unser Gott, sey ns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bey uns, a das Werk unserer Hände volle er fördern.

Nachmittags.

Ps. 139.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es, du verstehest meine Ge- danken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine Hand über mir. Solches Er- kenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen. Wo soll ich hinge- hen vor deinem Geiste? Und wo soll ich hinfliehen vor dei- nem Angesichte? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Näh- me ich Flügel der Morgenrö- the, und bliebe am äußersten Meer: So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß mö- ge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich seyn: Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe. Ich dan- ke dir darüber, daß ich wun- derbarlich gemacht bin, wun- derbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Ge- beine nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen sa- hen mich, da ich noch unberei- tet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und der- selben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer so eine große Summa? Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes; wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir. Ach, Gott, daß du tödtest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir wei- chen müßten! Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ur- sache. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie in rechtem Ernst, darum sind sie mir feind. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ich's

ich's meyne. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Am neuen Jahrs-Tage.

Vormittags.

Ps. 33.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schön preisen. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Saiten. Singet ihm ein neues Lied, macht es gut auf Saitenspielen mit Schalle: Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit, und Gericht, die Erde ist voll der Güte des Herrn. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und leget die Tiefe ins Verborgene. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet: Denn so er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so stehet es da. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volke, deß der Herr ein Gott ist, das Volk, das er zum Erbe erwählet hat. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er an alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Einem Könige hilft nicht seine große Macht, ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Unsere Seele harret auf den Herrn, er ist unsere Hülfe und Schild: Denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Nachmittags.

Ps. 67.

Gott sey uns gnädig, und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs, es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Vormittags.

Ephes. 2, v. 4 bis 22.

Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht: denn aus Gnaden seyd ihr selig geworden. Und hat uns sammt ihm auferwekket, und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzet, in Christo Jesu. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänklichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme: Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleische Heiden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet, von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleische, die mit der Hand geschiehet. Daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheißung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt. Nun aber, die ihr in Christo Jesu seyd, und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi: Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf daß er aus zween einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Friede machte. Und daß er beyde versöhnete mit Gott in einem Leibe, durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst, und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret: und denen, die nahe waren: Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge; sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist: Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn: Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Nachmittags.

Jes. 42, v. 1 bis 12.

Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem mei-

meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn, auf daß er auf Erden das Recht anrichte, und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, und die Erde machet und ihre Gewächse, der dem Volke, so darauf ist, den Odem gibt, und den Geist denen, die darauf gehen: Ich, der Herr, habe dir gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden. Daß du sollt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen im Finsterniß, aus dem Kerker. Ich, der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues, ehe denn es aufgehet, lasse ich es euch hören. Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Ruhm ist an der Welt Ende, die im Meer fahren, und was darinnen ist, die Inseln, und die darinnen wohnen. Rufet laut, ihr Wüsten, und die Städte darinnen, sammt den Dörfern, da Kedar wohnet. Es jauchzen die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge. Lasset sie dem Herrn die Ehre geben, und seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.

Am Tage Mariä Reinigung

Vormittags.

1 Joh. 1.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens. (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist; welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen.) Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und

und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Nachmittags.

Col. 2.

Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben; auf daß ihre Herzen ermahnet, und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters, und Christi; In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Ich sage aber davon, daß euch niemand berüge mit vernünftigen Reden: Denn ob ich wol nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bey euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren festen Glauben an Christum. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselben reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia und lose Verführung nach der Menschenlehre, und nach der Weltsatzungen, und nicht nach Christo; Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seyd vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Oberkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet; Und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph

aus ihnen gemacht durch sich selbst. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feyertage, oder Neumonden, oder Sabbather, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel, deß er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn, und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfähet, und an einander sich enthält, und also wächset zur göttlichen Größe. So ihr denn nun abgestorben seyd mit Christo den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebetet ihr noch in der Welt? Die da sagen: Du sollt das nicht angreifen, du sollt das nicht kosten, du sollt das nicht anrühren, welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen Gebot und Lehre, welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft.

Fasten-Zeit.

Am Sonnt. Quinquagesimä

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi. (Siehe diese Geschichte am Schlusse.)

Nachmittags.

Matth. 16, v. 21 bis 28.

Von der Zeit an fing Jesus an, und zeigete seinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten, und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone dein selbst, das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meynest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir: Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verleuret um meinet willen, der wird es finden. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn kom-

komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er vergelten einem jeglichen nach seinen Werken. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reiche.

Am Sonntage Invocavit.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

1 Corinth. 1, v. 18 bis 31.

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gottes Kraft. Denn es stehet geschrieben: Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht. Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wol, durch thörigte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. Sintemal die Jüden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Jüden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf, nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen, sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache. Und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist. Und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist, auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Von welchem auch ihr herkommet, in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. Auf daß, (wie geschrieben stehet,) wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Am Sonntage Reminiscere.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

2 Corinth. 5, v. 14 bis 21.

Denn die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist

darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch. Und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das alte ist vergangen, siehe! es ist alles neu worden; Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget: Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Bothschafter an Christus statt: denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt: Lasset euch versöhnen mit Gott: Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Am Sonntage Oculi.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Hebr. 12, v. 1 bis 15.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge machet, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist; Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muthe matt werdet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde; Und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst: Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geist-

geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Knie; Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer; sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfriede anrichte, und viel durch dieselbige verunreiniget werden.

Am Sonntage Lätare.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Joh. 17.

Solches redete Jesus, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe, allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, das ich thun sollte. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir: Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und gläuben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt; sondern für die, die du mir gegeben hast: denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast,

hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie: denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest; sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Gleich wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyn in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie; sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden, auf daß sie alle eines seyn, gleich wie du, Vater! in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn, auf daß die Welt gläube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir eines sind. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleich wie du mich liebest. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater! die Welt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Vormittags.

Röm. 5.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden: denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist: Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlosen gestorben. Nun stirbt kaum jemand um des Rechtes willen, um etwas Gu-

Gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: Denn, so wir Gott versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben: Denn die Sünde war wol in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht; Sondern der Tod herrschete von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild deß, der zukünftig war; Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde: denn so an Eines Sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi. Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben: denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen; vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch einen Jesum Christ. Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen: Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind: also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte. Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode: also auch herrschet die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Nachmittags.

Ephes. 1, v. 3 bis 14.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Chri=

Christum. Wie er uns denn erwählet hat, durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade: Welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerley Weisheit und Klugheit. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn, daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in Christo, beyde, das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatze deß, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens: Auf daß wir etwas seyn zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen. Durch welchen auch ihr gehöret habet das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr gläubetet, versiegelt worden seyd mit dem heiligen Geiste der Verheißung. Welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit.

Am Sonntage Palmarum.

Vormittags.

Ein Stück aus der Leidensgeschichte Jesu Christi.

Nachmittags.

Jes. 53.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn, daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten: denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werden es mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werden es merken. Aber wer gläubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er scheust auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hat keine Gestalt noch Schöne, wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit; er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unse-

unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er träget ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Vormittags.

Ps. 111.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeine. Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunden, der gnädige und barmherzige Herr. Er gibt Speise denen, so ihn fürchten, er gedenket ewiglich an seinen Bund. Er lässet verkündigen seine gewaltigen Thaten seinem Volke, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich. Er sendet eine Erlösung seinem Volke, er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit

heit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Am ersten Oster-Tage.

Vormittags.

Matth. 28.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Feyertags der Sabbathen, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen, und siehe, es geschah ein groß Erdbeben: denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken vor Furcht, und wurden als wären sie todt. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet. Er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat. Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesaget. Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen. Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Gelds genug, und sprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und stohlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Juden bis auf den heutigen Tag. Aber die eilf Jünger gingen in Galiläam auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder: etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles,

les, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Nachmittags.

1 Petr. 1, v. 3 bis 21.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. Zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley Anfechtungen; auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, (das durchs Feuer bewähret wird,) zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Nach welcher Seligkeit haben gesuchet und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, und haben geforschet, auf welche und welcherley Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach. Welchen es offenbaret ist: denn sie haben es nicht ihnen selbst; sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen. Darum, so begürtet die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; Sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in allem eurem Wandel; Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werke, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; Sondern mit dem theuren Blute Christi, als

als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward; aber offenbaret zu den letzten Zeiten um euret willen, die ihr durch ihn gläubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben mögtet.

Am zweyten Oster-Tage.

Vormittags.

1 Cor. 15, v. 1 bis 22.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habet, es wäre denn, daß ihr es umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift: und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sey nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr gegläubet. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch: Die Auferstehung der Todten sey nichts. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts; so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich! so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen: Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euren Sünden. So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so

sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen die da schlafen. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kömmt: Denn gleich wie sie in Adam alle sterben: also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

Nachmittags.

1 Corinth. 15, v. 35 bis 58.

Mögte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen? Du Narr! das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sondern ein blos Korn, nemlich Weitzen, oder der andern eins. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Saamen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch; sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmlischen, und eine andere die Irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste; sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherley der Irdische ist, solcherley sind auch die Irdischen, und welcherley der Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen: also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder! daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune: denn es wird die

die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden: Denn dieß Verweeliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit: dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. Darum, meine lieben Brüder! seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Auf Christi Himmelfahrt.

Vormittags.

Ps. 47.

Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall. Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füße. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jacob, den er liebet, Sela. Gott fähret auf Jauchzen, und der Herr heller Posaune. Lobsing lobsinget Gott, lobsinget, l singet unserm Könige: D Gott ist König auf dem g zen Erdboden, lobsinget k klüglich. Gott ist König üb die Heiden, Gott sitzet auf nem heiligen Stuhl, die F sten unter den Völkern s versammelt zu einem V dem Gott Abraham: d Gott ist sehr erhöhet bey d Schilden auf Erden.

Nachmittags.

Hebr. 9, 24. K. 10, 14.

Am ersten Pfingst-Tag

Vormittags.

Joel 3, v. 1 bis 5.

Und nach diesen will ich pen Geist ausgiessen ü alles Fleisch, und eure S und Töchter sollen weissag eure Aeltesten sollen Träu haben, und eure Jüngl sollen Gesichte sehen. will ich zur selbigen Zeit be de über Knechte und Mäg meinen Geist ausgiessen. U will Wunderzeichen geben Himmel und auf Erden, n lich Blut, Feuer und Rau dampf. Die Sonne soll Finsterniß, und der Mond Blut verwandelt werden, denn der große und schreck che Tag des Herrn komm Und soll geschehen, wer Namen des Herrn anru wird, der soll errettet w den: Denn auf dem B Zion und zu Jerusalem w eine Errettung seyn, wie

Herr verheißen hat, auch bey den andern Uebrigen, die der Herr berufen wird.

Nachmittags.

Röm. 8, v. 1 bis 11.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln; sondern nach dem Geiste. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frey gemacht von dem Gesetze der Sünden und des Todes. Denn das dem Gesetze unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde; Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetze erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste: Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede: Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht fleischlich; sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Am zweyten Pfingst-Tage.

Vormittags.

Zach. 12, v. 1 bis 10.

Dieß ist die Last des Worts vom Herrn über Israel, spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet, und den Odem des Menschen in ihm machet. Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten allen Völkern, die umher sind: denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Dennoch zur selbigen Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern, alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden; denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln. Zu der Zeit, spricht der Herr, will ich alle Rosse scheu, und ihren Reitern bange machen; aber über Jerusalem will ich meine Augen offen haben, und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen. Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Her-

Herzen: Es seyen mir nur die Bürger zu Jerusalem getrost in dem Herrn Zebaoth, ihrem Gott. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Ofen im Holz, und zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren beyde zur Rechten und zur Linken, alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch fürder bleiben an ihrem Orte zu Jerusalem. Und der Herr wird die Hütten Juda erretten, wie vorzeiten, auf daß sich nicht hoch rühme das Haus David, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda. Zu der Zeit wird der Herr beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit, wird seyn wie David, und das Haus David wird seyn wie Gottes Haus, wie des Herrn Engel vor ihnen. Und zu der Zeit werde ich gedenken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets: denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben, und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind.

Nachmittags.

Apost. Gesch. 2, v. 32 - 47.

Am Feste der Dreyeinigkeit.

Vormittags.

Joh. 14, v. 1 bis 17.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrekke nicht. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr! wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich *kennetet*, so kennetet ihr auch meinen Vater, Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr! zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest *mich* nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in

in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist. Wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese thun: denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen: denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht, ihr aber kennet ihn: denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

Nachmittags.

Jes. 48, v. 10 bis 22.

Am Johannis = Tage.

Vormittags.

Luc. 3, v. 2 bis 22.

Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren, da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünde. Wie geschrieben stehet in dem Buche der Rede Jesaias, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig. Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen. Da sprach er zu dem Volk, das hinaus ging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte: wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater: denn ich sage euch, Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun? Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister! Was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen:

Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Solde. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre, antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuh auflöse, der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen, in desselben Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weitzen in seine Scheure sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen. Und viel anders mehr vermahnete und verkündigte er dem Volke. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward, um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das Herodes that; Ueber das alles legte er Johannem gefangen. Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war, und betete, daß sich der Himmel aufthät, und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Nachmittags.

Ps. 96.

Am Feste der Mariä Heimsuchung.

Vormittags.

Ps. 145.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Kindeskinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern. Daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit. Daß man preise deine große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben, und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden, daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Nachmittags.

1 Chron. 30, v. 10 bis 18.

Am Michaelis-Feste.

Vormittags.

Ps. 103.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thün. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat: Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten: Denn er kennet, was für ein Gemächt wir sind, er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bey denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den Herrn, alle seine

ke, an allen Orten seiner
schaft. Lobe den Herrn,
e Seele.

Nachmittags.

Ps. 104.

m Reformations-Feste.

Vormittags.

Matth. 11, v. 20 bis 30.

i fing er an, die Städte
zu schelten, in welchen
meisten seiner Thaten ge-
en waren, und hatten sich
nicht gebessert. Wehe
Chorazin! Wehe dir,
saida! Wären solche Tha-
zu Tyro und Sidon ge-
en, als bey euch gesche-
ind, sie hätten vor Zeiten
Sack und in der Aschen
e gethan. Doch ich sage
: Es wird Tyro und Si-
träglicher ergehen am
sten Gerichte, denn euch.
du, Capernaum, die du
erhaben bis an den Him-
du wirst bis in die Hölle
nter gestoßen werden:
so zu Sodoma die Tha-
geschehen wären, die bey
geschehen sind, sie stünde
heutiges Tages. Doch
age euch: Es wird der
Sodomer Lande träglicher er-
gehen am jüngsten Gerichte,
denn dir. Zu derselbigen Zeit
antwortete Jesus, und sprach:
Ich preise dich, Vater und
Herr Himmels und der Er-
den, daß du solches den Wei-
sen und Klugen verborgen,
und hast es den Unmündi-
gen offenbaret. Ja, Va-
ter! denn es ist also wohlge-
fällig gewesen vor dir. Alle
Dinge sind mir übergeben
von meinem Vater. Und
niemand kennet den Sohn,
denn nur der Vater, und nie-
mand kennet den Vater, denn
nur der Sohn, und wem es
der Sohn will offenbaren.
Kommet her zu mir alle, die
ihr mühselig und beladen seyd,
ich will euch erquicken. Neh-
met auf euch mein Joch, und
lernet von mir: denn ich bin
sanftmüthig und von Herzen
demüthig; so werdet ihr Ru-
he finden für eure Seelen:
Denn mein Joch ist sanft, und
meine Last ist leicht.

Nachmittags.

Ps. 119, v. 29 bis 52.

Die

Die harmonische Geschichte
[d]es Leidens, des Todes und des Begräbnisses Jesu Christi,
aus den vier Evangelisten zusammen gezogen.

1. Abtheilung.
[D]as Leiden Jesu am Oelberge.

Da Jesus und seine Jünger, (nach dem Genuß des Osterlamms und der [E]insetzung des heiligen Abend[m]ahls,) den Lobgesang gespro[ch]en hatten, ging er hinaus, [n]ach seiner Gewohnheit über [de]n Bach Kidron, an den Oel[b]erg. Es folgeten ihm aber [se]ine Jünger nach. Da sprach [J]esus zu ihnen: In dieser [N]acht werdet ihr euch alle är[ge]rn an mir, denn es stehet ge[sc]hrieben: Ich werde den Hir[te]n schlagen, und die Schaafe [de]r Heerde werden sich zer[str]euen. Wenn ich aber aufer[ste]he, will ich vor euch hinge[he]n in Galiläam. Petrus aber [an]twortete, und sprach zu ihm: [W]enn sie auch alle sich an dir [är]gerten, so will ich mich doch [n]immermehr ärgern. Jesus [sp]rach zu ihm: Wahrlich, ich [sa]ge dir, heute in dieser Nacht, [eh]e denn der Hahn zweymal [kr]ähet, wirst du mich dreymal [ve]rläugnen. Er aber redete [no]ch weiter: Ja, wenn ich auch [m]it dir sterben müßte, so woll[te] ich dich nicht verläugnen. [D]esselbigen gleichen sagten [au]ch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch: Denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, wachet mit mir, und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht, was ich will, sondern was du willt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon! schläfest du? vermogtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

ach. Zum andern mal ging
n, betete und sprach: Mein
er! ist es nicht möglich, daß
r Kelch von mir gehe? ich
'e ihn denn; so geschehe dein
le. Und er kam, und fand
bermal schlafend, denn ihre
en waren voll Schlafs, und
ten nicht, was sie ihm ant-
teten. Und er ließ sie, und
abermal hin, und betete
dritten mal, und redete
lbigen Worte.
s erschien ihm aber ein En-
vom Himmel, und stärkete
Und es kam, daß er mit
Tode rang, und betete
iger. Es war aber sein
weiß, wie Blutstropfen,
fielen auf die Erde.
nd er stand auf vom Gebet,
kam zu seinen Jüngern, und
sie schlafend vor Traurig-
und sprach zu ihnen: Ach!
et ihr nun schlafen und ru-
! Es ist genug. Sehet, die
nde ist kommen, und des
nschen Sohn wird überant-
tet in der Sünder Hände,
et auf, und lasset uns gehen,
e, der mich verräth, ist nahe;
t aber, auf daß ihr nicht
Anfechtung fallet.
nd alsbald da er noch rede-
kam Judas der zwölfen ei-
da er hatte zu sich genom-
die Schaar und Diener
Hohenpriester und Phari-
der Aeltesten und Schrift-
rten, ging vor ihnen her,
kam dahin mit Fackeln,
pen, mit Schwerdten und
Stangen. Der Verräther
hatte ihnen ein Zeichen ge-
a, und gesaget: Welchen
üssen werde, der ist es, den
greifet und führet ihn gewiß.
Als nun Jesus wußte alles,
was ihm begegnen sollte, ging
er hinaus, und sprach zu ihnen:
Wen suchet ihr? Sie antwor-
teten ihm: Jesum von Naza-
reth. Jesus sprach zu ihnen:
Ich bins. Judas aber, der ihn
verrieth, stand auch bey ihnen:
Als nun Jesus zu ihnen sprach:
Ich bins, wichen sie zurück, und
fielen zu Boden. Da fragte er
sie abermal: Wen suchet ihr?
Sie aber sprachen: Jesum von
Nazareth. Jesus antwortete:
Ich habe euch gesagt, daß ichs
sey; suchet ihr denn mich, so
lasset diese gehen. Auf daß das
Wort erfüllet würde, welches
er sagte: Ich habe der keinen
verloren, die du mir gegeben
hast. Und Judas nahete sich zu
Jesu, ihn zu küssen, und sprach:
Gegrüßet seyst du, Rabbi! und
küssete ihn. Jesus aber sprach
zu ihm: Mein Freund! wa-
rum bist du kommen? Juda!
verräthest du des Menschen
Sohn mit einem Kuß? Da tra-
ten sie hinzu, und legten die Hän-
de an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn
waren, was da werden wollte,
sprachen sie zu ihm: Herr! sol-
len wir mit dem Schwerdt
drein schlagen? Da hatte Si-
mon Petrus ein Schwerdt und
zog es aus, und schlug nach des
Hohenpriesters Knecht, und
hieb ihm sein recht Ohr ab. Und
der Knecht hieß Malchus. Je-
sus aber antwortete und
sprach: Lasset sie doch so ferne
machen. Und zu Petro: Stecke
dein Schwerdt in die Scheide;
denn

denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durch das Schwerdt umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen; bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habet keine Hand an mich geleget. Aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand gekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

2. Abtheilung.

Das Leiden Jesu vor dem geistlichen Gerichte.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Jüden nahmen Jesum, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es w gut, daß ein Mensch würde gebracht für das Volk. Und führeten ihn zu dem Hoh priester Caiphas, dahin Hohenpriester und Schrift lehrten und Aeltesten sich v sammelt hatten.

Simon Petrus aber folg Jesu von ferne, und ein ande Jünger, bis an den Pallast Hohenpriesters. Derselbe Jü ger war dem Hohenpriester kannt, und ging mit Jesu hin in des Hohenpriesters Pall Petrus aber stund draußen der Thür. Da ging der and Jünger, der dem Hohenpries bekannt war, hinaus, und dete mit der Thürhüterin, führete Petrum hinein. standen aber die Knechte u Diener, und hatten ein Ko feuer gemacht, danieden m ten im Pallast: denn es w kalt und wärmeten sich. P trus aber stand bey ihn und wärmete sich, auf daß sähe, wo es hinaus wollte.

Aber der Hohepriester fr gete Jesum um seine Jüng und um seine Lehre. Jesus a wortete: Ich habe frey öffen lich geredet vor der Welt, habe allezeit gelehret in d Schule, und in dem Tempel, alle Jüden zusammen komme und habe nichts im Verborg nen geredet. Was fragest mich darum? Frage die darum die gehöret haben, was ich ihnen geredet habe; siehe, d selbigen wissen, was ich gesag habe. Als er aber solches dete, gab der Diener einer,

 daß

bey standen, Jesu einen Bak-
nstreich, und sprach: Sollt
dem Hohenpriester also ant-
orten? Jesus antwortete:
abe ich übel geredet, so bewei-
es, daß es unrecht sey, habe
aber recht geredet, was
lägest du mich? Und Han-
s hatte ihn gebunden gesandt
dem Hohenpriester Caiphas.
Die Hohenpriester aber und
e Aeltesten, und der ganze
ath suchten falsch Zeugniß wi-
r Jesum, auf daß sie ihn zum
de brächten, und funden kei-
s, wiewol viele falsche Zeu-
herzu traten: denn ihre
gnisse stimmeten nicht über-
. Zuletzt traten herzu zween
che Zeugen, und sprachen:
r haben gehöret, daß er sag-
Ich kann und will den Tem-
Gottes, der mit Händen ge-
ht ist, abbrechen, und in
en Tagen einen andern
n, der nicht mit Händen
acht ist. Ihr Zeugniß aber
nete noch nicht überein.
der Hohepriester stand auf
sie, und fragte Jesum und
h: Antwortest du nichts
m, das diese wider dich
n? Jesus aber schwieg
und antwortete nichts.
agte ihn der Hohepriester
al, und sprach zu ihm:
eschwöre dich bey dem le-
gen Gott, daß du uns sa-
b du seyst Christus, der
des hochgelobten Got-
Jesus sprach: Du sagest
bin es; doch sage ich
von nun an werdet ihr se-
s Menschen Sohn sitzen
ten Hand der Kraft, und
in den Wolken des
Himmels. Da zerriß der Ho-
hepriester seine Kleider, und
sprach: Er hat Gott gelästert,
was dürfen wir weiter Zeug-
niß? Siehe, jetzt habet ihr sei-
ne Gotteslästerung gehöret,
was dünket euch? Sie aber
verdammten ihn alle, und spra-
chen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die Je-
sum hielten, verspotteten ihn,
und speyeten aus in sein Ange-
sicht, und schlugen ihn mit Fäu-
sten; etliche aber verdeckten
ihn, und schlugen ihn ins Ange-
sicht, (besonders die Knechte,)
und sprachen: Weissage uns,
Christe, wer ists, der dich
schlug? Und viel andere Läste-
rung sagten sie wider ihn.

Simon Petrus aber war,
(wie oben erwähnet worden,)
draußen im Pallast; da kam
des Hohenpriesters Mägde ei-
ne, die Thürhüterin; und da sie
Petrum unter den Knechten
bey dem Feuer sahe; schauete
sie ihn an, und sprach zu ihm:
Und du warest auch mit dem Je-
su aus Galiläa. Er aber ver-
läugnete vor ihnen allen und
sprach: Weib! ich bins nicht,
ich kenne ihn nicht, ich weiß
auch nicht, was du sagest. Und
er ging hinaus in den Vorhoff,
und der Hahn krähete. Und
als er zur Thür hinaus ging,
sahe ihn nebst der vorigen, eine
andere Magd, die sprachen zu
denen, die dabey stunden: Die-
ser war auch mit dem Jesu von
Nazareth. Da sprachen sie zu
ihm: Bist du nicht seiner Jün-
ger einer? Und ein anderer
sprach: Du bist auch der einer.
Und

lnd er läugnete abermal, und prach: Mensch ich bins nicht, ınd schwur dazu: ich kenne des Menschen nicht. Und über eine leine Weile bey einer Stunde ekräftigte es ein anderer, mit enen, die dabey standen, und prachen: Wahrlich, du bist uch der einer: denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache erräth dich; Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Befreundter deß, dem Petrus as Ohr abgehauen hatte: Sae ich dich nicht im Garten bey hm? Da fing er an sich zu verlachen und zu schwören: Ich enne des Menschen nicht, von em ihr saget. Und alsbald, da r noch redete, krähete der Hahn um andern mal. Und der Herr vandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus n das Wort Jesu, das er zu hm gesaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst u mich dreymal verläugnen, ınd er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath iber Jesum, daß sie ihn tödten. Und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ch es euch, so gläubet ihrs nicht; frage ich aber, so antvortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand er Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn ich bin's. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selber gehöret aus seinem Munde.

3. Abtheilung.

Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Und der ganze Haufe stand auf, und banden Jesum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin, und erhenkete sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen: denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften eines Töpfers Acker darum, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf

ihrer Sprache: Akeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen mögten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und die Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stand vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König; ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll, wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er: ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm,

nahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh: denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragete ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden, und verklageten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwendet, und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an den Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und losgeben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, welcher war um eines Aufruhrs, der in der Stadt geschahe, und um eines Mords willen in das Gefängniß geworfen. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern; welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam, oder Jesum, den König der Juden, von dem gesagt wird: Er sey Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: denn ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal; Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ur-

sach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedachte er dem Volke gnug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe; nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volke, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum ließ er geisseln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, spotteten ihn, und sprachen: Gegrüßet seyst du, der Juden König! und gaben ihm Bakkenstreiche, speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn: denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weissest du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrien, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaysers Freund nicht: denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kayser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der

der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.

4. Abtheilung.
Die Kreuzigung und der Tod Jesu.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, (den sie verspottet hatten,) zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der vorüber ging, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwungen sie, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder; Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und [illegible] Brüste, die nicht gesäuget h[illegible]ben: Dann werden sie anfahe[n] zu sagen zu den Bergen: Fal[let] über uns, und zu den Hügel[n:] Decket uns: Denn so man d[as] thut am grünen Holz, was w[ill] am dürren werden?

Es wurden aber auch hing[e]führet zween andere Uebelth[ä]ter, daß sie mit ihm abgeth[an] würden. Und sie brachten i[hn] an die Stätte, die da heißet a[uf] Ebräisch Golgatha, das ist ve[r]deutschet, Schedelstädt, und [sie] gaben ihm Myrrhen in We[in] zu trinken; und da ers schme[ck]te, wollte ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn d[a]selbst, und die zween Uebelth[ä]ter mit ihm, einen zur rechte[n] und einen zur linken; Jesu[m] aber mitten inne. Da ward d[ie] Schrift erfüllet, die da sage[t:] Er ist unter die Uebelthäter g[e]rechnet. Jesus aber sprac[h:] Vater, vergieb ihnen: De[nn] sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine U[e]berschrift, und setzte sie auf d[as] Kreuz, oben zu seinem Haup[t,] als die Ursache seines Tode[s.] Es war aber geschrieben: J[e]sus von Nazareth, der Jud[en] König. Diese Ueberschrift las[en] viele Juden: Denn die Stät[te] war nahe bey der Stadt, da J[e]sus gekreuziget ist. Und es w[ar] geschrieben auf ebräische, gri[e]chische und lateinische Spr[a]che. Da sprachen die Hohe[n]priester der Juden zu Pilat[o:] Schreib nicht der Juden K[ö]nig, sondern daß er gesagt h[a]be: Ich bin der Juden Köni[g.]

Pil[atus]

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Und die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket, durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen; solches thaten die Kriegsknechte. Und sie saßen allda, und hüteten sein. Es war aber um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und das Volk stand, und sahe zu.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Aeltesten sammt dem Volke, und sprachen: Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wirs sehen, und gläuben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn: Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist: Und zwar wir sind billig darinnen: Denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt; und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kömmst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

Es stand aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib: Siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama

ma Asabthani! Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das höreten sprachen sie: Siehe, er rufet den Elias.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr von Ysop, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stand gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch, und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren, und hatten ihm gedienet, und sahen das alles.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, (denn desselbigen Sabbathstag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet: denn solches ist geschehen, daß die Schrift er-

erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

5. Abtheilung.

Das Begräbniß Jesu.

Darnach am Abend, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, mit Namen Joseph, der war ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel; denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es, und ging zu Pilato, und bat, daß er mögte abnehmen den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragete ihn: ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam Jesu geben.

Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und in dem Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der Juden, dieweil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es waren aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, und die Weiber, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, die folgeten nach, satzten sich gegen das Grab, und beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zu dem Volke: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habet ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.